

*Holy Roman Empire, Reichstag*

DEUTSCHE  
REICHSTAGSAKTEN

ELFTER BAND

---

AUF VERANLASSUNG  
SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN  
HERAUSGEGEBEN  
DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION  
MIT DER  
KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

---

GOTHA  
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES  
1898

DEUTSCHE  
REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KAISER SIGMUND

FÜNFTE ABTHEILUNG

1483-1485

HERAUSGEGEBEN VON

GUSTAV BECKMANN

---

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI 1931

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

---

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1898

## Inhaltsübersicht.

### Vorwort (von Ludwig Quide).

I. Zur Geschichte des Unternehmens . . . . .	I
II. Die Bearbeitung des vorliegenden Bandes . . . . .	VIII
III. Quellen und Material des Bandes . . . . .	XI
IV. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse daraus . . . . .	XVII

### Entwicklung der Kirchenfrage von K. Sigmunds Kaiserkrönung bis zum Reichstag zu Basel, Juni bis Oktober 1433.

Einleitung . . . . .	1-29
A. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil bis zu seiner Ankunft in Basel nr. 1-37 . . . . .	30-70
B. Kurfürstentag zu Frankfurt im September 1433 nr. 38-41 . . . . .	71-78
C. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil von seiner Ankunft in Basel bis zur Anerkennung des Konzils durch den Papst ur. 42-66 . . . . .	78-130
D. Anhang: K. Sigmunds Beziehungen zu Venedig und Mailand nr. 67-86 . . . . .	130-168
Nachtrag zu lit. C nr. 55* . . . . .	168-170

### **Reichstag zu Basel November 1433 bis Mai 1434.**

Einleitung . . . . .	171-199
A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 87-92 . . . . .	200-203
B. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 93-112 . . . . .	203-225
C. Städtische Beratungen über die kaiserlichen Propositionen nr. 113-116 . . . . .	226-231
D. Verhandlungen wegen eines Schwäbischen Landfriedens, fortgesetzt auf einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetage zu Kirchheim unter Teck 1434 März 7 nr. 117-124 . . . . .	232-250
E. Verhandlungen und Beschlüsse in der Hussitenfrage nr. 125-149 . . . . .	250-285
a) Fürsten-, Herren- und Städtetage von August bis November 1433, wegen Abwehr der Hussiten und Unterstützung Pilsens nr. 125-138 . . . . .	250-268
b) Verhandlungen zwischen Kaiser, Konzil und Reichstag: betr. Unterstützung Pilsens, persönliche Beteiligung Sigmunds an den Böhmisches Ausgleichsverhandlungen und Erhebung einer Reichskriegssteuer nr. 139-149 . . . . .	268-285
F. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Kaiserkrönung und des Reichstages nr. 150-162 . . . . .	285-296
G. Erhebung der Krönungssteuer von den Juden nr. 163-174 . . . . .	296-325

Inhaltsübersicht.

H. Erster Anhang: Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Baseler Konzil zur Zeit des Reichstages, insbesondere über die Präsidentenfrage und über kirchliche und Reichsangelegenheiten nr. 175-182 . . . . .	326-339
J. Zweiter Anhang: Beziehungen K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Januar bis Mai 1434 nr. 183-192 . . . . .	339-360

**Reichstag zu Ulm Mai bis August 1434.**

Einleitung . . . . .	360-375
A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 193-194 . . . . .	375-376
B. Städtische Gesandtschaftsberichte nr. 195-198 . . . . .	376-380
C. Vorberatung des Schwäbischen Städtebundes nr. 199 . . . . .	381-386
D. Beabsichtigte Reichsexekution gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nr. 200-214 . . . . .	386-403
E. Bündnis K. Sigmunds mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 215-223 . . . . .	404-426
F. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 224-231 . . . . .	426-439
G. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 232-235 . . . . .	440-445

**Kaiserlicher Tag zu Regensburg August bis Oktober 1434.**

Einleitung . . . . .	446-450
A. Briefe über den Besuch des Tages nr. 236-238 . . . . .	450-452
B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Schwäbischen Städtebunde betr. Sicherung der Reichsmittelbarkeit Donauwörth und betr. Einung des Bundes mit der St. Georgenschild-Ritterschaft nr. 239-247 . . . . .	452-166
C. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 248-254 . . . . .	467-487
D. Städtische Anordnungen und Ausgaben aus Anlaß des Tages nr. 255-258	487-490

**Kaiserliche Tage zu Frankfurt Dezember 1434, Mai und Juni 1435.**

Einleitung . . . . .	491-498
A. Konferenz der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt 1434 Dezember 6 nr. 259-274 . . . . .	498-524
a) Ausschreiben und Besuch nr. 259-263 . . . . .	498-503
b) Kaiserliche Propositionen nr. 264-264 <sup>a</sup> . . . . .	503-507
c) Straßburger Vorberatung über die kaiserlichen Propositionen nr. 265	507-510
d) Verhandlungen der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die kaiserlichen Propositionen nr. 266 . . . . .	510-515
e) Städtische Beratungen über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten nr. 267-274 . . . . .	515-524
B. Reichstag zu Frankfurt 8 Mai 1435 nr. 275-281 . . . . .	524-528
a) Ausschreiben und Besuch nr. 275-278 . . . . .	524-526
b) Berichte über den Tag nr. 279-281 . . . . .	526-528
C. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt 19 Juni 1435 nr. 282-283 . . . . .	529
D. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Tage zu Frankfurt nr. 284-285 . . . . .	529-531
E. Erster Anhang: Beabsichtigter Reichskrieg gegen Herzog Philipp von Burgund nr. 286-296 . . . . .	531-546
F. Zweiter Anhang: Beabsichtigte Revindikation verfallenen Reichsgutes nr. 297-300 . . . . .	546-552

Inhaltsübersicht.

**Bündnisverhandlungen zwischen K. Sigmund und Venedig Juli 1434 bis November 1435.**

Einleitung . . . . .	553-555
A. Kaiserlicher Bündnisentwurf und Venetianische Abänderungsvorschläge 1435 Juli bis August nr. 301-303 . . . . .	556-560
B. Verhandlungen in Florenz und Venedig 1434 September bis Dezember nr. 304-308 . . . . .	560-566
C. Verhandlungen am kaiserlichen Hofe, Abschluß des Bündnisses, nachträg- liche Verhandlungen in Venedig 1435 Januar bis November nr. 309-318	567-597
<b><u>Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Akten.</u></b> . . . .	599-612
<b><u>Alphabetisches Verzeichnis der Orts- und Personen-Namen</u></b> . . . .	613-643
<b><u>Zusätze und Verbesserungen</u></b> . . . . .	645-646

---

## Vorwort.

Über alles Erwarten lange haben wir das Publikum auf das Erscheinen dieses Bandes warten lassen müssen. Es sind zehn Jahre verflossen, seitdem der zuletzt erschienene Band, der sechste des ganzen Werkes, der letzte in der Reihe der Ruprecht-Bände, der damals die Lücke in der jetzt vorliegenden Serie von neun Bänden schloß, ausgegeben wurde. Seitdem hat sich so vieles für unser Unternehmen geändert, daß wir hier etwas weiter ausgreifen müssen.

### I. Zur Geschichte des Unternehmens.

Das Vorwort des sechsten Bandes ist noch von Julius Weissäcker unterzeichnet. Im folgenden Jahre schon, am 3. September 1889 ist er gestorben. Es ist hier nicht unseres Amtes, ihm einen Nachruf zu widmen oder ein Bild seiner wissenschaftlichen Thätigkeit zu zeichnen (der Unterzeichnete hat das an anderer Stelle versucht); aber seiner Bedeutung für unser Unternehmen muß doch kurz gedacht werden. Die Reichstagsakten werden für alle Zukunft, wie sehr auch die Zahl der Bände in kommenden Jahrzehnten wachsen mag, an den Namen ihres Begründers Weissäcker gebunden bleiben; denn er hat der Arbeit, deren Plan vor seinem Eintritt, im Frühjahr 1860, nur in ziemlich unbestimmten Umrissen gezeichnet war, feste Gestalt gegeben. Er hat dann ein ganzes Menschenalter, fast dreißig Jahre hindurch, das Beste dazu gethan und den besten Teil seiner eigenen Arbeitskraft dem Unternehmen gewidmet. Die festen Normen, die er sowohl für die Anordnung des ganzen Materials wie für die Bearbeitung im einzelnen bis in die kleinsten Details hinein, festgesetzt hat, müssen maßgebend für die Fortführung des Unternehmens bleiben, wie sie für uns, die wir direkt oder indirekt seine Schüler sind, maßgebend geblieben sind.

Man darf wohl noch weiter gehen und behaupten, daß die Publikation des ersten Bandes der Deutschen Reichstagsakten vor jetzt reichlich dreißig Jahren eine Epoche in der Entwicklung der Editionsgrundsätze und der Editionstechnik für die deutschen Texte des späteren Mittelalters bezeichnet. Die systematische, die ganze Mannigfaltigkeit der einzelnen Fälle beherrschende und sorgsam alle Konsequenzen erwägende Darlegung seiner Editionsgrundsätze im Vorwort zum ersten Bande der Deutschen Reichstagsakten war eine eminent wissenschaftliche Leistung; Weissäcker selbst legte besonders Wert auf sie und stellte sie mit gutem Recht mit am höchsten unter allen seinen Arbeiten. — Es ist jetzt leicht, im einzelnen allerhand Änderungen und Verbesserungen zu versuchen oder überhaupt die Aufstellung solcher Regeln für eine sehr einfache und leichte Sache zu halten. Damals, als Weissäcker sich daran machte, ein festes System in die Behandlung der deutschen Texte und in die ganze Anlage eines solchen Editionswerkes zu bringen, hatte er eine „rudis indigestaque moles“ vor sich. Wer jetzt Besserungen versucht, steht auf einem durch Weissäcker geordneten und übersichtlich gemachten Boden. Fast immer wieder haben wir auch die Erfahrung gemacht, wie wohl begründet bis in Einzelheiten hinein Weissäcker's Vorschriften

sind. Mitarbeiter des Unternehmens, besonders neu eingetretene, haben wohl geglaubt, die eine oder andere Einzelheit besser anders machen zu können, sind dann aber fast immer wieder davon überzeugt worden, daß Konsequenzen, die sich nicht sofort zeigen, die aber von Weizsäcker schon wohl erwogen sind, doch wieder auf seine bewährten Vorschriften zurückführen. — Weizsäcker erlebte die Genußthung, die von ihm aufgestellten Grundsätze vielfach vorbildlich werden zu sehen. Auf der andern Seite konnte er wohl zornig werden, wenn mancher Herausgeber eines Urkundenbuches oder eines ähnlichen Editions-werkes meinte, nach schlechter deutscher Art noch seine kleine Abrisung an den Grundsätzen anbringen zu müssen. Denn Einheitlichkeit auf diesem Gebiete schien ihm, und mit Recht, ein praktisch wichtiges Erfordernis, hinter das die Einzelnen ihre kleinen Liebhabereien zurücktreten lassen müßten. Es war die Absicht des Unterzeichneten, gleich nach Weizsäcker's Tode den betreffenden Abschnitt aus dem Vorwort des ersten Bandes mit den Ergänzungen, die Weizsäcker selbst noch vorgenommen hat oder die sich aus der Tradition des Unternehmens zusammenstellen lassen, zugleich auch mit einem Überblick über die weitere Entwicklung der bezüglichen Literatur separatim herauszugeben. Die Verlagsbuchhandlung hatte die Freundlichkeit, ihre Genehmigung dazu zu erteilen. Andere Arbeiten haben bisher von der Ausführung abgehalten, die aber darum noch nicht aufgegeben ist. Dem Unterzeichneten will es scheinen, als habe eine solche separate Publikation noch immer praktischen Wert und aktuelles Interesse.

Im Jahre 1895 ist Heinrich von Sybel, der Leiter unseres Unternehmens, Weizsäcker im Tode gefolgt. Seine wissenschaftliche Stellung und Bedeutung zu würdigen kann uns hier noch weniger in den Sinn kommen. Für ihn waren die Reichstagsakten auch nicht wie für Weizsäcker ein wesentliches Stück eigenen Lebens; aber er hat sogar noch länger als jener mit ihnen in Verbindung gestanden. Schon ehe die Historische Kommission in München gegründet wurde, war er im August 1857 von König Maximilian mit Leitung der Arbeiten für die Herausgabe Deutscher Reichstagsakten beauftragt, und seine Beziehungen zu dem Werke hat erst 38 Jahre später der Tod gelöst. Er wurde von Weizsäcker gewissenhaft im Vorworte jedes Bandes als Leiter des Unternehmens aufgeführt, tatsächlich aber überließ er diesem vollständig die wirkliche Leitung der Arbeiten und beschränkte sich auf gelegentliches Eingreifen, im engsten Einvernehmen mit dem wirklichen verantwortlichen Herausgeber. Auch als nach Weizsäcker's Tode an dessen Stelle der Unterzeichnete von der Kommission mit der Leitung der Arbeiten betraut wurde, hat sich die Stellung Sybel's zu dem Unternehmen nicht wesentlich geändert. Er ließ uns Mitarbeitern weiter in allen Dingen freie Hand. Doch hat er trotz der Inanspruchnahme durch seine mannigfachen sonstigen Geschäfte und Amtspflichten, durch wissenschaftliche Unternehmungen und ausgedehnte eigene literarische Thätigkeit immer noch Zeit gefunden, die an ihn herantretenden Fragen zu prüfen, und wo es ihm notwendig schien, thatkräftig einzugreifen.

Seit wir die letzten Bände publizierten, sind nicht nur die beiden langjährigen Leiter des Unternehmens dahin gegangen, sondern es hat auch fast der ganze Personalbestand der Mitarbeiter zweimal gewechselt. Von denen, die Anfang der achtziger Jahre mitgearbeitet haben, und ebenso von denen, die, als Bd. VI erschien, an deren Stelle getreten waren, ist jetzt nur noch der Unterzeichnete an dem Unternehmen beteiligt. Mit diesen Veränderungen des Mitarbeiterstandes hängt zum Teil die große Verzögerung zusammen, die das Erscheinen weiterer Bände erlitten hat. Wir sind den Fachgenossen, die sich über diese Verzögerung mit nur zu erklärlicher Ungeduld beklagt haben, darüber Rechenschaft schuldig. Es ist eine Leidensgeschichte des Unternehmens, die hier kurz zu skizzieren ist, eine Leidensgeschichte, die aber jetzt abgeschlossen hinter uns liegt.

\* \* \*

Als der Unterzeichnete im Jahre 1881 bei den Deutschen Reichstagsakten eintrat, lag die Vollendung der Ruprecht-Bände in den Händen Weizsäcker's und Bernheim's, die damals in Göttingen zusammen arbeiteten und fast nur noch die Schlußredaktion des fünften und sechsten Bandes vorzunehmen hatten; die Sigmund-Albrecht-Serie war Weizsäcker's altbewährtem Mitarbeiter Kerler in Würzburg, den bei gewissen Nebenarbeiten gelegentlich Dr. Haupt unterstützte, anvertraut und in so rüstigem Fortschreiten begriffen, daß man auch ihren Abschluß binnen einigen Jahren erwartete.

Dem Unterzeichneten, der durch seine vorangegangenen Arbeiten schon mit Stoff und Editionsgrundsätzen vertraut war, wurde deshalb die Aufgabe zugewiesen, nachdem er durch kurze Beschäftigung als Hilfsarbeiter bei den Ruprecht-Bänden vollends in das Unternehmen eingeführt wäre, die Zeit Friedrichs III zu übernehmen. Für diese Periode war bekanntlich in den ersten Anfängen des Unternehmens schon Material gesammelt, das freilich, nachdem später erst die Arbeitsmethode festgestellt war, nur teilweise als brauchbar gelten konnte; später waren einige Zeit Ebrard und Witte in Straßburg für diese Zeit thätig gewesen, doch mit Beschränkung auf das Straßburger Archiv; im übrigen hatten, von gelegentlichen Zugängen abgesehen, diese späteren Partien des Werkes seit Jahren geruht. Nun sollte, während Ruprecht und Sigmund dem Abschluß entgegen gingen, vom Unterzeichneten mit ungeteilter Kraft bei 1440 eingesetzt werden. Eine zweite Arbeitskraft sollte unter seiner Leitung in Frankfurt mitarbeiten. Als solche wurde 1882 Dr. Richard Froning, 1885 Dr. Rudolf Jung gewonnen. Die Durchführung dieses Arbeitsplanes wurde bald durchkreuzt, zunächst gleich im Herbst 1881 durch die Berufung Weizsäcker's nach Berlin und deren Konsequenzen. Der Unterzeichnete mußte nun für den fünften und besonders den sechsten Band (Ruprecht, Band II u. III) eintreten und neben Bernheim einen großen Teil der eigentlichen Bearbeitung, Schlußredaktion, Drucklegung, Register etc. übernehmen. Friedrich III konnte nur nebenbei gefördert werden.

Als endlich diese Arbeiten ihrem Ende zuzingen und wir Frankfurter Mitarbeiter (Dr. Karl Schellhaß und Dr. Otto Heuer) waren dort im Jahre 1886 an die Stelle von Froning und Jung getreten) im besten Zuge waren, für die ersten Zeiten Friedrichs III systematisch das Material zu ergänzen, trat eine neue Verschiebung ein. Dr. Kerler in Würzburg, der viele Jahre hindurch neben Weizsäcker die Zeit Sigmunds selbständig bearbeitet hatte, legte, ermüdet durch die einformige Editionsarbeit, mit dem Schluß des neunten Bandes die Feder nieder und gab den Rest von Sigmund und die Zeit Albrechts an die Leitung des Unternehmens zur Fertigstellung ab. Nun mußte der Unterzeichnete mit seinen Mitarbeitern Heuer und Schellhaß, die sich eben in die Zeit Friedrichs III eingearbeitet hatten, auf die Zeit Sigmunds übergehen. Das war um so empfindlicher, als von ihnen umfassende archivalische Forschungen, besonders in süddeutschen Archiven in den vorangegangenen Jahren absichtlich auf die Zeit Friedrichs III beschränkt und alle Sigmundiana und Albrechtiana beiseite gelassen worden waren. Ungünstig beeinflusst wurde der Fortgang der Arbeiten in den Jahren 1886 bis 1889 auch dadurch, daß der Unterzeichnete genötigt gewesen war, seinen Wohnsitz von Frankfurt a. M., wo in den Jahren 1882/86 die Arbeiten für die Reichstagsakten konzentriert waren, nach Königsberg i. Pr. zu verlegen, während Schellhaß und Heuer in Frankfurt blieben. Bald nach Weizsäcker's Tode schienen diese misslichen Verhältnisse beseitigt zu sein. Wir hatten den Übergang von Friedrich zu Sigmund rollzogen und einen neuen geeigneten Arbeitsplatz in München gewonnen, wo seit Anfang 1890 Dr. Schellhaß mit dem Unterzeichneten zusammen arbeitete, während Dr. Heuer in Frankfurt noch dortige Archivalien weiter ausbeutete. Die Arbeiten am zehnten und elften Bande hofften wir rasch fördern zu können, wenn auch der Unterzeichnete mehr, als erwünscht war, durch die begonnene Herausgabe einer Zeit-

schrift, die unerwartet große Ansprüche an seine Thätigkeit stellte, von den Editionsarbeiten abgehalten wurde.

Da griff eine neue Störung ein. Der oberste Leiter des Unternehmens, Herr v. Sybel, zugleich Vorstand der Münchener Historischen Kommission und Vorsitzender der Kommission für das Preussische Historische Institut in Rom, veranlaßte im Herbst 1890 die Berufung des Unterzeichneten an das genannte Römische Institut. Den ihm entgegen gehaltenen Bedenken glaubte er damit begegnen zu können, daß, wenn auch eine vorübergehende Störung der Reichstagsakten eintrete, doch die Stellung in Rom unvergleichliche Gelegenheit gebe, durch gründliche Ausnutzung der dortigen Sammlungen das dauernde Interesse der Publikation zu fördern. Das schien um so mehr verlockend, als gerade in jenem Jahre besonders reiche Mittel zur Verfügung standen. Für die Arbeiten in Rom trat unter Aufsicht des Unterzeichneten Dr. Josef Kaufmann ein, während fast gleichzeitig zwei neue Mitarbeiter, Dr. Gustav Beekmann und Dr. Hermann Herre, der erstere sogleich ständig, der letztere zunächst provisorisch beschäftigt, dem Dr. Schellhaß in München zugewiesen wurden. Vorübergehend war dort auch Dr. Gust. Sommerfeldt aushilfsweise für uns thätig gewesen. Die Arbeiten der drei Münchener Mitarbeiter konnten in jener Zeit allerdings nicht auf die rasche Fertigstellung des nächsten Bandes konzentriert werden. Einmal wirkten natürlich die Abwesenheit des Unterzeichneten und die Römischen Arbeiten auf München zurück, zweitens aber hatte es sich schon, als wir nach München übersiedelten, immer klarer herausgestellt, daß eine Ausdehnung unserer Vorarbeiten über die bisher inne gehaltenen Grenzen notwendig sei, wovon weiter unten noch ausführlicher die Rede sein wird.

Als der Unterzeichnete nach zwei Jahren seine Römische Stellung aufgab und nach München zurückkehrte, war dem Unternehmen von den bisherigen Mitarbeitern, die am längsten eingearbeitete Kraft, die des Dr. Schellhaß, entzogen worden. Er war im Herbst 1891 als Assistent an das Preussische Historische Institut in Rom berufen. Sein Fortgehen von den Reichstagsakten war für ihn selbst ein schwerer Entschluß und für das Unternehmen eine sehr empfindliche Störung, da in seinen Händen damals die Bearbeitung der noch ausstehenden Sigmund-Bände ruhte und er sich der Hoffnung hingab, bald zur Publikation des zehnten Bandes zu gelangen. Aber in Rom winkte, besonders durch die Verbindung mit der Preussischen Archivverwaltung, die Aussicht auf eine Lebensstellung, die die Reichstagsakten nicht bieten konnten. Es hat sich bei dieser Gelegenheit, wie auch sonst bei dem starken Wechsel der Mitarbeiter, empfindlich der Uebelstand geltend gemacht, daß die Thätigkeit für ein derartiges Unternehmen fast immer nur als ein Durchgangsposten gelten kann. Inzwischen hatte sich auch herausgestellt, daß der Stoff für Sigmund, den Kerler noch in einem Band glaubte bewältigen zu können, jedenfalls zwei Bände füllen würde. Nach der Rückkehr des Unterzeichneten von Rom trat eine vorläufige Verteilung dieses Stoffes auf die beiden inzwischen völlig eingearbeiteten Mitarbeiter Dr. Beekmann und Dr. Herre ein. Die frühere Partie übernahm Dr. Herre, die spätere Dr. Beekmann zur Bearbeitung, und die Kommission genehmigte in der Plenarversammlung Pfingsten 1893, daß der zehnte Band von dem Unterzeichneten gemeinsam mit Dr. Herre, der elfte von ihm gemeinsam mit Dr. Beekmann herausgegeben werde und daß auf dem Titel beider Bände die zwei Namen der Herausgeber nebeneinander genannt würden, ein Verfahren, das zwölf Jahre vorher, als Weizsäcker den vierten Band gemeinsam mit Bernheim herauszugeben wünschte, nicht die Billigung der Kommission gefunden hatte.

Noch ein letztes Mal änderten sich die Voraussetzungen, unter denen wir einen raschen Abschluß der beiden Bände glauben in Aussicht stellen zu können. Der Unterzeichnete hatte bei seiner Rückkehr aus Rom geglaubt, nun neben der Redaktion seiner Zeitschrift die Publikation der Reichstagsakten in Gemeinschaft mit den beiden genannten

Mitarbeitern kräftig fördern zu können. In der ersten Zeit hinderte die Verarbeitung Römischer Materialien und die Ordnung alles dessen, was unter dem Römischen Aufenthalt hatte leiden müssen, die Arbeiten an der Schlußredaktion der nächsten zwei Bände, dann haben ganz andersartige Interessen den Unterzeichneten von der Arbeit fern gehalten, ihn veranlaßt, nicht nur die Redaktion seiner Zeitschrift, die bis dahin den Reichstagsakten Arbeits-Konkurrenz machte, aufzugeben, sondern sich auch bei diesem Unternehmen selbst auf die kontrollierende und beratende Thätigkeit zu beschränken, während die eigentliche verantwortliche Herausgeberarbeit so gut wie ausschließlich den beiden Mitarbeitern zufiel. Die ungestörte Fortführung ist, soweit in solchen Dingen eine Sicherheit bestehen kann, durch die Personen der beiden Mitarbeiter, die jetzt mit dem Unternehmen ver wachsen sind und die Aussicht auf relativ schnelle Publikation weiterer Bände vor sich haben, sicher gestellt.

Im Jahre 1894 erfolgte die genauere Abgrenzung zwischen den Arbeitsgebieten der beiden Mitarbeiter. Dr. Herre fiel die Zeit des Romzuges und der Kaiserkrönung zu, Dr. Beckmann der Rest der Regierung Sigmunds, 1433-1437. Die Kommission genehmigte in ihrer Plenarversammlung vom Jahre 1895 auf den Antrag des Unterzeichneten, daß entsprechend dem wirklichen Arbeitsverhältnis Dr. Herre und Dr. Beckmann allein auf dem Titel beider Bände als Herausgeber genannt werden sollten.

Es war natürlich beabsichtigt, zunächst den zehnten Band in unmittelbarem Anschluß an den schon vorliegenden neunten Band erscheinen zu lassen, aber Dr. Herre fand es, je mehr er sich in den Stoff hincinarbeitete, um so notwendiger, immer weiter auszugreifen und sich auf die Vorgeschichte des Romzuges, die in den früheren Reichstagsaktenbänden beiseite geblieben war, einzulassen, da ohne diese Vorgeschichte ein richtiges Verständnis des Romzuges und der Politik König Sigmunds sowie der ganzen Italienischen Beziehungen nicht zu gewinnen sei.

Da diese weitausgreifenden Untersuchungen den Herausgeber lange Zeit in Anspruch nahmen, wurde Dr. Beckmann mit der Bearbeitung seiner späteren Partie früher fertig, und wir entschlossen uns, um doch nun endlich möglichst bald wieder mit einem Band an die Öffentlichkeit zu treten, den elften Band vor dem zehnten in Druck zu geben. Wir haben die Übelstände, die ein solches Verfahren mit sich bringt, nicht übersehen, aber wir glauben, das Risiko durch das nahe Zusammenarbeiten der beiden Herausgeber auf ein Minimum reduziert zu haben.

Als wir zum Druck des elften Bandes schritten, hegten wir schon die Besorgnis, daß der Stoff der Jahre 1433/37 zu stark angewachsen sei, um in einem einzigen Bande bewältigt werden zu können, und das hat sich dann beim Fortgang des Druckes bestätigt; wir haben deshalb noch einmal teilen und die dem Dr. Beckmann überwiesene Partie in zwei Bände, den elften und zwölften zerlegen müssen. So umfassen die letzten sechs Jahre von Sigmunds Regierungszeit, die Kerler, als er 1887 die Arbeit abgab, in einem einzigen starken Bande zu bewältigen hoffte, nun also drei Bände, wenn wir uns nicht etwa gar entschließen müssen, den zehnten Band, um ihn nicht zu unförmig werden zu lassen, in zwei Halbbänden herauszugeben.

Der Stoff ist, wie man sieht, ganz ungeheuer angewachsen. In diesem Anwachsen des Stoffes und nicht nur in den bisher berührten mehr persönlichen Schicksalen liegt der zweite, und zwar der entscheidende Hauptgrund für die außerordentliche Verzögerung bei Fortführung des Unternehmens. Dieses Anwachsen des Stoffes ist begründet durch historische Verhältnisse. Romzug und Italienische Beziehungen, Konzil und kirchenpolitische Fragen treten mit dem zehnten Bande in den Kreis der Reichstagsakten ein.

Das erste dieser beiden geschichtlichen Momente berührt in höherem Grade den zehnten als den vorliegenden elften Band, und es wird im Vorwort dort noch Gelegenheit sein, sich über unsere Grundsätze bei Auswahl und Verarbeitung des Stoffes näher auszusprechen. Hier nur soviel: Daß der Krönungstag gleich einem Reichstag aufzunehmen und die Vorbereitung der Krönung gleich einer Reichstagsangelegenheit zu behandeln sei, darüber konnte nach Weizsäcker's eigenem Vorwort zum ersten Band und nach dem Präzedenzfall bei Ruprechts verfertigtem Romzug im fünften Band kein Zweifel sein. Zu der Ausdehnung des aufzunehmenden Materials haben wir uns nur mit großem Widerstreben und nach immer erneuter Prüfung entschlossen, weil eine, wie wir glauben, zwingende Nothwendigkeit vorlag, wenn wir anders ein in sich zusammenhängendes und vollständiges Material darbieten wollen.

Die zweite große historische Frage, die mit dem zehnten Band in den Bereich unseres Editionsunternehmens tritt, ist die Konzilsfrage. Die Entscheidung, wie wir uns zu den Aktenmassen verhalten wollten, die mit dem Konzil und der Kirchenfrage zusammenhängen, berührte nicht nur die Bände, die wir jetzt in Bearbeitung hatten, sondern weiter hinaus die Fortführung unseres Unternehmens. Wir mußten uns deshalb um so mehr scheuen, uns ohne dringende Not auf die Berücksichtigung der Konzilsangelegenheiten einzulassen und fühlten wohl die Verantwortung, die wir mit jeder Überschreitung der unserem Unternehmen gesteckten natürlichen Grenzen gerade an diesem Punkte auf uns nehmen würden. Aber auf der andern Seite konnte die Entscheidung auch nicht nur im Hinblick auf die zunächst in Bearbeitung befindlichen Bände gefällt werden. Es fragte sich nicht, ob bei diesen und jenen Reichstagen und anderen Versammlungen die Konzilsfrage zur Förderung gekommen oder beiseite gelassen ist; wir mußten vielmehr berücksichtigen, daß in späterer Zeit die Konzilsfrage recht eigentlich den Hauptgegenstand von Reichstagsverhandlungen im allerengsten Sinne bildet. Und wenn auf den Tagen des vorliegenden Bandes Kaiser Sigmund wohl seine Beschwerden gegen das Konzil den Reichständen unterbreitet, aber nicht eigentlich die Konzilsfrage im engeren Sinne, das Verhältnis der Konziliaren zur päpstlichen Gewalt auf Reichsversammlungen erörtert wird, so zweug uns doch der Zusammenhang mit den späteren Vorgängen und die Rücksicht darauf, daß für Kaiser und Reich schon damals die Konzilsfrage anfängt von entscheidender Bedeutung zu werden, auf das Material der Kirchenfrage einzugehen, soweit die Stellung und die Thätigkeit Sigmunds als Kaiser und das Verhältnis des Konzils zu der Gesamtheit des Reichs und seiner Stände in Frage kommt.

Auf dieses Verhältnis hat der Herausgeber der früheren Sigmund-Bände, Kerler, schon in einer Einleitung des siebenten Bandes (S. 255f.) vorbereitet. Als er dort seine Trennung der Reichstagsakten von Konstanzer Konzilsakten begründete, wies er darauf hin, daß die Sache zwanzig Jahre später auf dem Basler Konzil ganz anders war und daß unsere Sammlung über die Beziehungen zwischen Reich und Konzil reiche Aufschlüsse bringen werde. Wenn Kerler sich auch noch nicht hatte entschließen können, seine eigenen Vorarbeiten für den Abschluß Sigmunds auf die Konzilsakten auszudehnen, so glauben wir doch prinzipiell ganz in Übereinstimmung mit seinen Andeutungen im siebenten Bande verfahren zu sein.

Wir sind darauf gefaßt, daß mancher Benutzer, ehe er diese Bände genauer kennen lernt, den Einwand erhebt, die Aufgabe der Reichstagsakten sei es doch nicht, Konzilsakten zu geben. Wir sind aber auch der Überzeugung, daß jeder, der sich in das Material versenkt, in der Hauptsache zu demselben Ergebnis wie wir kommen muß, wie sehr er auch anfangs einer Ausdehnung des Editionsunternehmens widerstreben mag. Was die Begrenzung des Stoffes im Einzelnen anlangt, so wird man natürlich dieses und jenes auch etwas anders machen können; wir dürfen aber wohl sagen, daß wir versucht haben, mit der größten Vorsicht nach allen in Betracht kommenden Momenten die Entscheidung

zu treffen. — Die Einleitungen zu den einzelnen Abteilungen geben darüber nähere Auskunft.

Die Ausdehnung des historischen Inhalts unserer Sammlung hat eine gewaltige Ausdehnung unserer Vorarbeiten zur notwendigen Folge gehabt und hat uns genötigt, für diese Bände in gewissem Sinne ganz von vorne anzufangen. Es war eine Gattung von Material heranzuziehen, die dem Unternehmen in seinen früheren Partien fast ganz fremd gewesen ist. — Für den Romzug mußten die Italienischen Archive eingehend durchforscht werden, weit wichtiger aber und umfassender waren die Vorarbeiten, die durch Ausdehnung unseres Unternehmens auf die Konzilsangelegenheit notwendig wurden. An die Stelle der Archive treten hier die Bibliotheken und zwar nicht nur die Bibliotheken eines bestimmten Landes, sondern sozusagen sämtliche europäische Handschriftensammlungen. Wir wurden damit auf ein Material geführt, das von den früheren Vorarbeiten noch kaum berührt und zugleich sehr mühsam zusammen zu bringen war. Während wir bei archivalischem Material fast immer an bestimmten Stellen, dort, wo sich die Archivalien der beteiligten politischen Mächte erhalten haben, nachforschen müssen, also für jede einzelne Gruppe von Aktenstücken auf einen, wenn auch manchmal recht ausgedehnten, doch ziemlich scharf begrenzten Kreis von Fundorten angewiesen sind, ist bei dem ganzen Material, das mit der Kirchenangelegenheit zusammenhängt, eine solche Grenze überhaupt nicht zu ziehen, denn diese Stücke wurden durch die aus aller Welt zusammengeströmten Teilnehmer des Konzils in alle Welt hinaus verbreitet. Sie sind zum großen Teil nicht Aktestücke im eigentlichen Sinne, nicht Archivalien, die in dem Gewahrsam der Interessenten verbleiben, sondern sie sind oft sofort als literarische Produkte behandelt und weithin verbreitet worden, weil die große Angelegenheit von universaler Bedeutung war, oder auch weil sich ein publizistisches oder literarisches Interesse an sie heftete. Akten des Basler Konzils können sich so in einer jeden Bibliothek, die überhaupt Handschriften des 15. Jahrhunderts verwahrt, vorfinden, und wenn auch die gewöhnlichen Konzilssammlungen, die „Decreta Concilii Basiliensis“ u. s. w., die überall wiederkehren, für uns kein Interesse bieten und der Forscher sehr bald diese für ihn bedeutungslosen Handschriften erkennt, so sind wir doch niemals sicher, ob sich nicht in den vielen Konzils-Kollektaneen anderer Art, mögen sie auch an einem noch so entlegenen Orte aufbewahrt sein, gerade die für uns wichtigsten Stücke befinden.

Es ist unendlich viel geschrieben worden zur Zeit des Basler Konzils, und die Überlieferung von Verhandlungen und Reden nimmt, in den spätern Jahren noch mehr als in der Zeit, die uns jetzt beschäftigt, eine geradezu erschreckende Fülle an. Es will uns scheinen, daß sich die Ausbreitung und Ausdehnung des Schreibwerkes in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in einem ganz außerordentlichen Maßstabe vollzogen hat. Es werden bald Reden wörtlich niedergeschrieben, die mündlich vorzutragen mehrere Tage erforderlich waren, und in den Bänden Friedrichs III. werden uns einige dieser Monstru noch Arbeit machen. Aber nicht nur an den Akten der Konzilsfrage ist diese Entwicklung zu beobachten, sondern auch in den Kanzleien. Wie die Vatikanische Registratur anwächst, ist ganz außerordentlich, und Ähnliches beobachten wir auch in Deutschen Archiven. — Briefe, wie sie damals z. B. die leitende Stadt des Schwäbischen Städtebundes regelmäßig an die einzelnen Städte verschickte, um sie über die Tagesordnung ihrer nächsten Tagfahrt zu unterrichten (Briefe, die uns im Nördlinger Archiv aufbewahrt sind), wären ein halbes Jahrhundert vorher, zur Zeit des großen Schwäbisch-Rheinischen Bundes, kaum möglich gewesen.

Doch um auf das Konzil zurückzukommen, dessen Akten Dank dieser Schreibseligkeit des Zeitalters eine so große Verbreitung gefunden haben, so bleibt auf der andern Seite doch die Thatsache zu beachten, daß die massenhafte Verbreitung eben immer wieder den Dekreten der offiziellen Sessionen u. s. w. zugute gekommen ist, während eine

große Zahl der historisch interessantesten und zum Verständnis der Entwicklung unentbehrlichsten Stücke, und gerade die Sachen, die für unser Unternehmen, für Beziehungen des Kaisers und des Reichs zum Konzil und zum Papst in Betracht kommen, oft nur durch eine einzige Handschrift zu unserer Kenntnis gelangt sind. Geisse Grenzen waren unseren Vorarbeiten nur durch die materielle Unmöglichkeit gesetzt, weite und kostspielige Reisen lediglich wegen der höchst zweifelhaften Hoffnung auf Ausbeute an einigen Konzilsakten zu unternehmen, und ferner durch die Notwendigkeit, doch auch einmal zum Abschluß zu kommen. In Deutschland und Italien sind wir allen handschriftlichen Beständen nachgegangen, auf die irgend eine Spur in der Literatur uns führen konnte. In England haben wir uns im wesentlichen auf Oxford und London, in Frankreich auf Paris und Douai beschränkt. Wir hoffen damit in der Hauptsache das rechte Maß getroffen und, wenn nicht ganz unerwartete Funde irgendwo gemacht werden, die freilich jeden Augenblick auftauchen können, keine große Nachlese mehr übrig gelassen zu haben. Was bisher gedruckt war, haben wir, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, fast alles handschriftlich wieder aufgefunden. Im übrigen wird davon im Vorwort zum zehnten Band noch näher zu handeln sein.

Die Vorarbeiten, die wir auf diesem Gebiete begannen, durften natürlich nicht auf die allernächsten Bände beschränkt werden, sondern waren auf die ganze Konzilszeit auszudehnen. Wenn wir auch die einzelnen Stücke aus umfangreichen Handschriften zunächst nur für die Sigmund- und Albrecht-Bände, manchmal auch noch für die ersten Jahre Friedrichs genau verzeichneten, so mußte doch wenigstens summarisch gleich notiert werden, was bis zum Ende des Konzils 1449 für uns überhaupt in Betracht kommt, so daß es nicht mehr nötig ist, die betreffenden Sammlungen noch einmal auf der Suche nach unbekanntem Schätzen zu durchstöbern.

Man wird danach verstehen, weshalb in dem Fortscheitern des Unternehmens gerade an dieser Stelle eine so große Pause eingetreten ist. Auf der andern Seite ist es klar, daß nun, nach Überwindung dieser Schwierigkeiten, die Bahn frei geworden ist für ein rascheres Fortschreiten; die Arbeiten, die uns so lange aufgehalten haben, sind zum großen Teil nicht nur dem Bande, den wir hier vorlegen, sondern einer Reihe von weiteren Bänden zugute gekommen. Wir werden den Druck des einstweilen überschlagenen zehnten Bandes wenige Monate, nachdem dieser elfte erschienen ist, beginnen können, und die Fortsetzung, der zwölfte Band, bewirbt sich konkurrierend mit dem zehnten um die Drucklegung. Für Albrecht und die ersten Jahre Friedrichs ist das Material schon in einer der Vollständigkeit so nahen Fülle beisammen, daß wir weitere Bände sehr bald auf den Abschluß der Sigmund-Serie werden folgen lassen können.

## II. Die Bearbeitung des vorliegenden Bandes.

Die Bearbeitung des vorliegenden Bandes ist, wie sich aus dem Überblick über das Schicksal des Unternehmens schon ergibt, durch mehrere Hände gegangen. Kerler, Quide, Schellhaß waren die Vorläufer Dr. Beckmann's, der im Frühjahr 1891 bei dem Unternehmen eingetreten ist, im Jahre 1895 den Band selbstständig übernommen hat und jetzt als Herausgeber zeichnet.

Diese Angabe auf dem Titel des Bandes bringt aber nicht nur zum Ausdruck, daß Dr. Beckmann als Herausgeber die wissenschaftliche und literarische Verantwortung für die schließliche Gestaltung des Bandes zu tragen hat, sondern sie entspricht auch dem tatsächlichen Verhältnis in den Vorarbeiten, die für den Band geleistet wurden. Der größte Teil des Materials ist mit Benützung der allgemeinen Vorarbeiten von dem Herausgeber selbst zusammengebracht. Das gilt besonders auch für die Stücke, die als selbständige Nummern aufgenommen sind. Zu ihnen hat Dr. Beckmann die

größte Zahl der Abschriften, gegen 200, selbst geliefert. Daneben tritt in unserm Manuscript noch am meisten die Thätigkeit des früheren Herausgebers, Dr. Kerler, hervor, während die des Dr. Schellhaß mehr dem zehnten Bande zugute gekommen ist. An dritter Stelle steht der Anteil Dr. Herre's. Von den älteren und ältesten Mitarbeitern sind bei den Abschriften noch immer vertreten: Erdmannsdörffer, Kluckhohn, Peter und Schäffler, von der zweiten Generation der Mitarbeiter Heuer, Schellhaß, Sommerfeldt und Quidde.

Der Anteil an den Abschriften, die in dem vorliegenden Bande als selbständige Nummern aufgenommen sind, giebt natürlich nur ein einseitiges und zum Teil geradezu unrichtiges Bild von dem Anteil an den Vorarbeiten. Dieser läßt sich aber noch viel weniger im einzelnen auseinanderlegen. Was ein jeder von uns bei Durchforschung der Archive und Bibliotheken, bei Durcharbeitung der Literatur, beim Fertigen unserer großen Regesten-Sammlung und beim Kollationieren der abgedruckten Texte geleistet hat, ist in der großen Masse unseres Materials untrennbar von den Beiträgen der übrigen aufgegangen und auch niemals nur einem bestimmten Bande zugute gekommen. Zur Regel haben wir es uns bei unsern Arbeiten gemacht, daß, wenn irgend möglich, eine jede Abschrift nicht von dem, der sie gefertigt hatte, sondern von einem andern Mitarbeiter kollationiert wurde. In dieser Beziehung ist bei dem vorliegenden Bande dem Herausgeber besonders die Mitwirkung Dr. Herre's zustatten gekommen. Was die archivalischen Vorarbeiten anlangt, so erinnern wir an die ausgedehnten Archirreisen, die in früherer Zeit Dr. Heuer und der Unterzeichnete in Deutschland und Italien, später Dr. Schellhaß und der Unterzeichnete nach Italien unternommen haben, dann an lang dauernde Wiener Studien, zuerst von Dr. Schellhaß und dem Unterzeichneten, später von Dr. Beckmann und Dr. Herre, endlich an eine große Archivreise, die im Jahre 1894 Dr. Herre und Dr. Beckmann nach Frankreich und Italien, Dr. Herre auch nach England führte und im wesentlichen den Abschluß für die Vervollständigung unseres handschriftlichen Materials bildete. Von Einzelheiten wäre nur noch zu erwähnen, daß die in der Anmerkung so reichlich benutzten Auszüge aus den Berichten der Gesandtschaften Sienas von Dr. Schellhaß angefertigt sind.

Die Sienesischen Berichte, ebenso die beiden umfangreichen französischen Stücke nr. 219 und 219<sup>a</sup> bereiteten teils sprachlich, teils sachlich einige Schwierigkeiten. Wir haben uns dabei der Unterstützung der Herren Zdekauer in Siena, Pirson und Giell in München zu erfreuen gehabt. Dr. Zdekauer hatte die Güte, zweifelhafte Stellen in unseren Sienesischen Excerpten zu kollationieren, Herr Pirson lich uns seinen Rat für die Behandlung der französischen Texte, und Dr. Giell war uns mit seiner Sachkenntnis behilflich, um die juristischen Citate in der einen der beiden Burgundischen Denkschriften zu verifizieren. Herr Dr. Haller, der an der Hand von Reichstagsakten-Regesten seine Studien über das Baseler Konzil in Rom begonnen hatte, war so freundlich, dem Herausgeber die Aushängbogen seiner, unsern Band so nahe berührenden Publikation „Concilium Basiliense“, Bd. II u. III, zur Verfügung zu stellen. In Florenz ist uns Herr Dr. Davidsohn, in Venedig Herr Dr. Brosch, in Rom unser früherer Mitarbeiter Herr Dr. Schellhaß mit Auskünften an die Hand gegangen.

Es würde zu weit führen, auch die Archiv- und Bibliotheksverwaltungen oder die an ihnen thätigen Fachgenossen einzeln aufzuführen, denen wir für Erleichterungen bei Benutzung für Auskünfte oder andere Gefälligkeiten zu Dank verpflichtet sind. Wir haben nach allen Seiten zu danken und bitten den Benutzer, sich immer gegenwärtig zu halten, daß, wo wir eine archivalische oder bibliothekarische Sammlung citieren, mehr oder minder auch immer deren Vorständen und Beauftragten ein gewisser Anteil an der Erwägung der vorliegenden Publikation zukommt. Wenn wir doch Einzelnes erwähnen sollen, so wären vielleicht noch besonders hervorzuheben die Wiener Hof-

bibliothek und die Pariser Nationalbibliothek, die uns mit immer gleicher Bereitwilligkeit eine große Anzahl Handschriften zur Benutzung hier in München anvertraut haben, und der Verwalter unserer alten Arbeitsstätte, des Frankfurter Stadtarchivs, Dr. Jung, der auf zahlreiche Anfragen immer wieder bereitwillig Auskunft erteilt hat.

Daß wir den Münchener Instituten, vor allem der Hof- und Staatsbibliothek und dem Reichsarchiv als ständige Benutzer, die mit immer neuen Anliegen die Geduld der Beamten auf manche Probe stellten, zu Dank verpflichtet sind, versteht sich so sehr von selbst, daß es kaum erwähnt zu werden braucht. Auch des Sekretariates der Akademie der Wissenschaften, wo so lange Prof. Max Lossen als fürsorgender Freund aller Kommissionsarbeiten, als treuer Berater und Helfer in allen Nöten gewollt hat, sei noch in herzlich dankbarer Gesinnung gedacht.

Fast die ganze Verarbeitung des Rohmaterials ist dem verantwortlichen Herausgeber Dr. Beckmann zugefallen. Er hat für den Band alles das gethan, was Weissäcker im Vorwort zum ersten Bande (pag. LII) als Arbeit des Herausgebers näher spezialisiert hat. Er trägt die Verantwortung für die Textgestaltung, für die Auswahl des Materials, für die Erläuterung in Anmerkungen und Einleitungen. Wissenschaftlich und literarisch gewonnen ist der Band in allem Wesentlichen sein persönliches Werk. Auch die Register, das chronologische und das alphabetische, sind von ihm bearbeitet worden.

Für die Behandlung der Texte und alles, was sonst zu Editionsgrundsätzen gehört, waren, wie nach dem oben Gesagten selbstverständlich ist, überall Weissäcker's Vorschriften maßgebend. Eine kleine Abweichung, die mancher Benutzer vielleicht unlieb vermerken wird, beruht auf einem Versehen. Die Daten der Stücke sollten, wenn der Text sich auf mehrere Seiten erstreckt, immer oben am Rande als Marginalnoten wiederholt sein. Das war infolge eines Irrtums bei den ersten Stücken unterblieben, und als der Unterzeichnete darauf aufmerksam machte, war es zu spät noch zu ändern. Der Herausgeber wollte nun lieber den einmal gemachten kleinen Fehler bestehen lassen als den Band durch eine Ungleichmäßigkeit entstellen. Wir werfen aber im zehnten und zwölften Bande wieder zu den Vorschriften Weissäcker's zurückkehren. Eine eigenartige Behandlung erforderten die in chronikalischer Form durch Johannes von Segovia überlieferten Konzilsverhandlungen. Wir glauben dabei im Geiste der Weissäcker'schen Publikationsmethode verfahren zu sein, indem wir aus dem erzählenden Text möglichst klar die darin überlieferten Aktenstücke, Reden u. s. w. herauszuarbeiten suchten. Für die italienischen Texte, die in diesem Bande ziemlich häufig in den Anmerkungen, und für die französischen, die in drei selbständigen Nummern und in Anmerkungen auftreten, fehlt es leider an festen Regeln. Wir haben uns in der französischen und italienischen Litteratur veyebens nach solchen umgesehen. Der deutsche Herausgeber ist da oft in der unangenehmen Lage, im Einzelfalle seinem sprachlichen Taktgefühl folgen zu müssen, während er der Sprache als Fremder gegenüber steht. Durch die sachkundige Beihilfe, deren wir oben dankbar gedenken, ist dieser Übelstand, wie wir hoffen, auf einen möglichst geringen Grad reduziert worden. Doch müssen wir uns der Inkonsistenz schuldig bekennen, daß wir bei einem Teil der italienischen Stücke Accente gesetzt, bei anderen sie fortgelassen haben. — Etwas abweichend von manchen früheren Bänden wird man die Einleitungen behandelt finden. Es sind früher die Einleitungen wohl benutzt worden, um noch Material mitzuteilen, das sich in den Anmerkungen nicht unterbringen ließ, und dieser Brauch hatte in den letzten Ruprecht-Bänden etwas überhand genommen, wie der Unterzeichnete nicht leugnen will, wesentlich durch seine Schuld. Als junger Mitarbeiter vor die Aufgabe gestellt, die Schlußredaktion ganzer Abteilungen selbständig zu besorgen, glaubte er die Ergebnisse fremder Vorarbeiten möglichst respektieren zu müssen, und Weissäcker wiederum konnte sich auch nicht entschließen, das vorhandene Manuskript rücksichtslos zu kassieren. Dieses Bestreben, nichts unter den Tisch fallen zu

lassen, was nun einmal gesammelt war und sich irgend noch verveerten ließ, hat einen Teil der Einleitungen schwer lesbar gemacht. Der Unterzeichnete hat das nach Vollendung jener Bände stets als Mißstand empfunden. In Übereinstimmung damit hat sich der Herausgeber des vorliegenden Bandes wieder streng darauf beschränkt, die Einleitungen nur zur Einführung in den Stoff, zu einer Übersicht über das Gebotene, zu Hinweisen auf wichtige Beziehungen und Ergebnisse und zu gewissen unfassenden Untersuchungen, die in den Noten nicht am richtigen Platze sein würden, zu benutzen. So soll es auch künftig gehalten werden. Wir sind damit eigentlich nur zur alten guten Tradition aus Weizsäcker's ersten Bänden, die auch Kerler inne gehalten hat, zurückgekehrt. Mit dem Bedürfnis, das zur Überlastung früherer Einleitungen führte, haben wir uns im Notfalle, wie es der Herausgeber dieses Bandes gethan hat, durch Anmerkungen zu den Einleitungen abzufinden.

Der Unterzeichnete, dem die Leitung des Unternehmens anvertraut ist, hat das vom Herausgeber abgeschlossene Manuskript vor der Drucklegung einer Durchsicht unterzogen und dabei an manchen Stellen noch auf die Gestaltung des Bandes einwirken können. Einen etwas tiefer gehenden Einfluß hat er dabei aber nur, begünstigt durch eine Zeit unfrühevilliger Muße, auf die Landfriedenssachen des Baseler Tages, daneben noch etwa auf die Erläuterung der Finanzsachen (der Juden-Krönungssteuer und des Hussitensteuer-Projektes) sowie auch auf Behandlung einiger Venetianischer Stücke und die Beurteilung der kaiserlichen Reformartikel von 1435 genommen.

Die Korrektur des Bandes ist vom Herausgeber in Gemeinschaft mit Dr. Herre und dem Unterzeichneten besorgt worden in der Weise, daß Korrektur mit Manuskript von jedem Bogen zweimal gelesen ist, bei den ersten Bogen meist von Dr. Beckmann und dem Unterzeichneten, bei der ganzen Hauptmasse des Bandes von Dr. Beckmann und von Dr. Herre, während der Unterzeichnete sich auf eine Durchsicht der Korrekturbögen ohne Manuskript und auf die Entscheidung der auftauchenden Zweifel beschränkte.

Der Druck des Bandes hat sich außerordentlich lange, über 2 $\frac{1}{2}$  Jahre hinausgezogen. Es war eine alte Regel unseres Unternehmens, an der Weizsäcker unverbrüchlich festhielt, den Druck eines Bandes erst zu beginnen, wenn das ganze Manuskript bis zur letzten Anmerkung abgeschlossen war und gleich als Ganzes vom ersten bis zum letzten Blatt an die Druckerei eingeliefert werden konnte. In der Ungeduld, endlich mit dem Druck zu beginnen und zur Publikation zu gelangen, haben wir dieses Mal geglaubt, von dieser Regel abzuweichen zu sollen. Als wir den ersten Hauptabschnitt im Frühjahr 1896 druckfertig abliefern, glaubten wir, daß die Fertigstellung des weiteren Manuskriptes mit dem Fortgang des Druckes werde Schritt halten können. Doch ist das leider nicht möglich gewesen. Zeitweilig mußte der Herausgeber, zeitweilig der Unterzeichnete um Ausstand bitten, und es griff auch noch eine Störung unangenehm ein, die aus einem Konflikt zwischen dem Unterzeichneten und der Historischen Kommission entstand. Die Streitfrage wurde im Jahre 1897 provisorisch und erst in diesem Jahre, soweit es sich um die Sigmund-Bände handelt, durch einen Beschluß der Kommission definitiv geregelt. Haben diese Störungen der Drucklegung viel Nöth bereitet, so sind wir um so mehr der Verlagsbuchhandlung von Friedrich Andreas Perthes und ihrer Offizin zu Dank verpflichtet, die trotz dieser Unterbrechungen die Geduld nicht verloren und den schwierigen Druck in ausgezeichnete Weise durchgeführt hat, so daß wir jetzt einen Band vorlegen können, der in seinem Äußeren der rechte Bruder seiner Vorgänger ist.

### III. Quellen und Material des Bandes.

Wie sich schon aus den Mitteilungen über die Geschichte des Unternehmens und die Bearbeitung des vorliegenden Bandes ergibt, ist zu dem Quellenmaterial, das den

früheren Bänden zugrunde lag, mit den Konzilsakten eine neue eigenartige Stoffmasse getreten, und es hat sich damit zugleich in dem Charakter der Quellen, die wir heranzuziehen hatten, eine nicht unerhebliche Verschiebung vollzogen, indem das Element der in Bibliotheken aufbewahrten Handschriften weit stärker als bisher neben unserem Hauptmaterial, den Archivalien, in Betracht kommt. Im Vorwort zum zehnten Bande soll eine kritische Darstellung der Überlieferung der Konzilsakten und der Drucke, beruhend auf Untersuchungen Dr. Herre's, gegeben werden. Es wäre das eine passende Gelegenheit, zugleich einen Gesamt-Überblick über unser Quellenmaterial und über den Bestand der Deutschen Archive an „Reichstagsakten“, Korrespondenzen, Briefbüchern, Rechnungen, zu versuchen. Weizsäcker hat schon im Vorwort zum zweiten Band genauere Nachrichten über die benutzten städtischen Rechnungsbücher für das Vorwort des dritten Bandes in Aussicht gestellt und diese Arbeit im Vorwort des dritten Bandes nur bis auf weiteres zurückgestellt; er hat auch daran gedacht, später einmal einen solchen Überblick über das gesamte Material, insbesondere die eigentlichen „Reichstagsakten“ zu geben. Beide Aufgaben sind nicht weiter verfolgt worden, weil der Zustand unserer Vorarbeiten ohne besondere ergänzende Forschungen die Ausführung nicht gestattete. Nur im Vorwort zum vierten Bande finden sich eingehendere Mitteilungen über einen Teil der Quellen, auch über die Stallrechnungen, doch mit Beschränkung auf Ruprechts Regierungszeit. Jetzt, wo die Arbeiten für Wenzel, Ruprecht, Sigmund erledigt, die archivalischen und bibliothekarischen Forschungen für einen großen Teil der Regierung Friedrichs III. gleichfalls in allen Wesentlichen abgeschlossen sind, wäre wohl der Zeitpunkt gekommen, um die lange zurückgestellte Aufgabe ohne besondere Schwierigkeiten lösen zu können. Ob man aber auf diese Lösung in Verbindung mit der Übersicht über die Konzilsquellen im Vorwort zum zehnten Bande rechnen darf, läßt sich heute nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls müssen wir uns hier auf einige Daten über die besonderen Quellen und Materialien des vorliegenden Bandes beschränken.

Der Band schließt mit nr. 318 ab. In Wirklichkeit sind es mehr Stücke. Wir haben teils absichtlich, um einen nahen Zusammenhang auszudrücken, teils der Not gehorchend, da das Manuskript schon numeriert war, 9 Stücke mit a und b eingereiht (nrr. 55<sup>a</sup>. 118<sup>a</sup>. 135<sup>a</sup>. 163<sup>a</sup>. 215<sup>a</sup>. 251<sup>a</sup>. 264<sup>a</sup>. 264<sup>b</sup>). Ferner haben wir unter 9 Nummern im ganzen 21 nahe zusammengehörnde Stücke verschiedener Provenienz vereinigt, manchmal äußerstlich geschieden (nrr. 47<sup>a+b</sup>. 51<sup>a+b</sup>. 168 I u. II), manchmal auch ohne besondere Bezeichnung, etwa die lateinische und deutsche Fassung, Entwurf und Ausfertigung, zwei Ausfertigungen oder sonst zwei Redaktionen nebeneinander (nrr. 3. 146. 230. 264<sup>a</sup>. 267. 316). In einigen anderen Stücken, wo wir mit a und b oder I und II abteilen, ist das nur geschehen, um die Disposition besser hervortreten zu lassen. Statt 318 sind es also 339 Stücke. Für die folgenden statistischen Angaben, die auf der gemeinsamen Arbeit von uns drei Mitarbeitern beruhen, haben wir aber die sechs bloßen doppelten Redaktionen (nr. 3 etc.), die die Zahl der ungedruckten Stücke noch vermehren würden, nicht mitgezählt, sodaß unsere Provenienz-Statistik auf 333 Nummern gelangt.

Die Deutschen Archive behaupten in unserem Bande, stärker als im zehnten, trotz Italienischer Beziehungen und internationaler Kirchenfrage bei weitem den Vorrang, und unter ihnen haben wieder wie in den früheren Bänden die städtischen Archive den bei weitem größten Teil des Materials gestellt. Wir zählen unter den soeben erwähnten 333 Nummern als Stücke städtischer Provenienz allein 142, von denen 102 bisher ganz unbekannt, 13 andere wohl schon irgendwie bekannt, aber doch im Wortlaut ungedruckt waren, während nur 28 dieser aus städtischen Archiven stammenden Stücke schon gedruckt vorliegen. An erster Stelle unter den Deutschen städtischen Archiven stehen das Nördlinger mit seinen hier zum erstemal recht ausbeudeten Schätzen, das Frankfurter, aus dem wir trotz Janssen's „Reichskorrespondenz“ noch eine stattliche Zahl unbe-

kannter Gesandtschaftsberichte beibringen können, und das Straßburger mit wertvollen Briefen und Akten. Die Nürnberger Überlieferung, so wichtig sie ist, kommt erst an zweiter Stelle und ist auch schon von anderer Seite stärker benutzt worden.

Die übrigen Deutschen Archive treten gegen die städtische Überlieferung zurück. — Ausschließlich aus dem kaiserlichen Archiv haben wir 8 Nummern genommen, meist aus den Reichsregistraturbüchern (nur ein Stück nr. 316 aus einem Original), darunter 4 bisher unbekannte und 3 ungedruckte. Für 8 weitere Stücke waren die Reichsregistraturbücher an zweiter Stelle als ergänzende Quellen neben sonstiger archivalischer Überlieferung zu benutzen.

Die Deutschen fürstlichen Archive, und zwar unter ihnen am stärksten beteiligt das Baiarische, das in dieser Zeit anfängt Original-Korrespondenzen zu bieten, haben 31 Nummern beigezeichnet, darunter 14 noch unbekannt, 16 ungedruckt. Dabei ist das Deutschordeus-Archiv mitgezählt.

Aus den Archiven der Grafen und Herren kommen allein die Archivalien des Reichskämmerers Konrad von Weinsberg, die schon in den letzten beiden Sigmund-Bänden ihre Rolle spielten, jetzt im Hohenlohe'schen Hausarchiv zu Öhringen, stärker in Betracht. Sie haben 13 Nummern beigezeichnet, von denen 6 unbekannt, andere 4 ungedruckt waren.

Nehmen wir dazu noch 2 Stücke, die gleichmäßig durch fürstliche und städtische Archive überliefert sind, so haben wir im ganzen 196 Nummern aus der Überlieferung Deutscher Archive, von ihnen 127 unbekannt, 25 wenn auch schon bekannt doch noch ungedruckt, 34 gedruckt. Wir rechnen dabei als Deutsche Archive natürlich nicht nur die des jetzigen Deutschen Reichs, sondern die des Deutschen Sprachgebiets oder, was praktisch in diesem Falle keinen Unterschied macht, die des Deutschen Reichs im Sinne der Zeit, aus der unsere Akten stammen.

Aus auswärtigen Archiven haben wir 51 Stücke, oder, wenn wir eines mitrechnen, das zugleich durch das Wiener Archiv überliefert ist, 52. Von ihnen stammt die große Mehrzahl, nämlich 47 resp. 48, aus Italienischen Archiven. Die Kategorie der Italienischen Archive steht nach den städtischen Deutschen Archiven in den Rubriken unserer Fundorte an zweiter Stelle. Den größten Anteil hat das Venetianische Staatsarchiv geliefert. Neben ihm ist das Vatikanische Archiv am meisten vertreten. — Aus dem zerstreuten Konzilsarchiv stammen 3 Originale (nr. 17, 224, 294), von denen wir 2 bei den städtischen Deutschen Archiven, 1 bei den auswärtigen Bibliotheken mitgezählt haben.

Für die Archive insgesamt kommen wir auf 247 Nummern, von denen 159 unbekannt, 42 ungedruckt, 47 gedruckt waren.

Die bibliothekarische Überlieferung ist nur etwa ein Drittel so stark. Wir zählen im ganzen 79 Nummern, die lediglich durch Handschriften Deutscher und auswärtiger Bibliotheken überliefert sind. Für 14 andere Stücke kommen Handschriften, und zwar meist in Italienischen, einige in Französischen Bibliotheken, neben archivalischen Quellen in Betracht. Es handelt sich dabei besonders um einige Stücke der Vatikanischen Register. Zählen wir diese 14 Nummern, für die Bibliothekshandschriften nur sekundär von Bedeutung sind, zu jenen 78 hinzu, so haben wir 92 gegenüber den 248 der verschiedenen Archive.

Unter den Bibliotheken behaupten, umgekehrt wie bei den Archiven, die auswärtigen, und zwar an erster Stelle die Italienischen, bei weitem den Vorrang vor den Deutschen Sammlungen. Es sind uns 36 resp. (wenn wir die auch archivalisch überlieferten Stücke mitzählen) 48 Nummern in auswärtigen Bibliotheken erhalten, nur 6 resp. 7 in Deutschen. Dazu kommen noch 37, die sowohl in Deutschen wie auswärtigen Bibliotheken aufbewahrt sind. Zu ihnen stellen die Stücke aus den Segovia-Handschriften mit 30 das Hauptkontingent. Diese 30, dem Segovia entnommenen Stücke, sind ja sämt-

lich, wenn auch recht unbequem, gedruckt; aber auch im übrigen stellt sich das Verhältnis des ungedruckten oder noch ganz unbekanntem zu dem gedruckten Material bei den Bibliotheken nicht so günstig wie bei den Archiven. Die großen Sammlungen von Martine und Mansi, aus denen wir manches wiederholen müssen, haben viele Konzilsakten ans Licht gebracht. Von den 6 resp. 7 Stücken der Deutschen Bibliotheken sind allerdings 4 resp. 5 noch unbekannt gewesen, und nur 2 gedruckt. Bei den anderen dagegen, sind in auswärtigen oder zugleich in auswärtigen und Deutschen Bibliotheken überliefert sind, zählen wir (abgesehen von den Segovia-Stücken) unter 42 resp. 55 Nummern nur 13 unbekannte, 3 resp. 6 ungedruckte, und 26 resp. 36, die schon in ihrem vollen Wortlaut gedruckt vorlagen. Es sind allerdings zum Teil besonders umfangreiche und wichtige Stücke, die wir aus Bibliotheks-Handschriften neu beibringen.

Nur für 7 Nummern haben wir keine handschriftlichen Quellen auffinden können. Von ihnen sind drei (nr. 157. 158. 162) lediglich kleine chronikalisch überlieferte Ausgabenstücken, um die wir uns nicht sonderlich zu bemühen brauchen; in einem Stück, nr. 47<sup>b</sup>, handelt es sich nur um einen Hinweis, den wir des Zusammenhanges wegen eingestellt haben; die drei letzten Stücke dagegen sind wichtige Schreiben aus dem Gebiete der Konzilsfrage: nr. 41 ein Schreiben des Konzils an die Kurfürsten, nr. 225 u. 227 zwei Schreiben Kaiser Sigmunds an das Konzil. Zu diesen 3 Nummern, für die wir trotz aller Bemühungen überhaupt keine handschriftliche Vorlage haben auffinden können, treten allerdings noch einige hinzu, die zwar bei uns nach archivalischer Quelle erschienen, die aber aus einer andern von uns nicht wieder aufgefundenen Vorlage später gedruckt waren. Von dem kaiserlichen Ausschreiben nr. 275 fehlt uns das bei Lünig gedruckte, an Erfurt gerichtete, von dem kaiserlichen Schreiben nr. 287, das durch Dymter's Chronik überlieferte, nach Lüttich gesandte Exemplar.

Ziehen wir die Summe aus diesen statistischen Angaben, so sind unter den oben erwähnten 333 Nummern im ganzen 176 bisher ganz unbekannt, 44 nur teilweise durch Erwähnung, Regest oder teilweisen Druck bekannt gewesen, während 113 schon vollständig gedruckt vorlagen, ein auch im Vergleich zu früheren Bänden recht günstiges Verhältnis.

Wenn wir unser Material nach den verschiedenen Gattungen der Schriftstücke zu ordnen versuchen und dafür eine zweite Statistik aufstellen, so finden wir 20 Urkunden, 180 Briefe, 111 Akten im engeren Sinne und 22 Rechnungen. Wie man sieht, überwiegt also auch dieses Mal, wie in allen unseren Bänden, bei weitem die Kategorie der Korrespondenzen, aber in erheblicher Zahl folgen doch die Akten, zu denen wir mit Fug und Recht auch noch einen Teil der Rechnungen zählen dürfen. Unter diesen beiden für uns wichtigsten Gattungen von Schriftstücken ist der Prozentsatz der noch unbekanntem Stücke fast ganz gleich; aber unter den Briefen haben wir daneben eine größere Zahl von bisher nur teilweise bekannten Stücken, während die Zahl der vollständig gedruckten unter den Akten etwas größer ist, sehr erklärlicherweise, da von Briefen sehr viel häufiger und leichter Regesten gegeben werden, während Aktenstücke unserer Zeit, wenn überhaupt publiziert, meist im vollen Wortlaut zum Abdruck gelangt sind.

Unter den 180 Briefen sind 92, also gut 50 Prozent noch ganz unbekannt, 28 nur im Regest oder teilweise gedruckt, 60 schon gedruckt. Unter den 111 Aktenstücken finden wir 62, also ebenfalls mehr als die Hälfte bisher ganz unbekannt, 5 bisher teilweise, 44 schon vollständig gedruckte Nummern. Unter den 20 Urkunden waren bisher 8 ganz unbekannt, 7 teilweise, 5 vollständig publiziert. Bei den 22 Rechnungen stellt sich der Prozentsatz des Ungedruckten am günstigsten. Wir zählen 14 bisher ganz unbekannt, 4 zum Teil, 4 vollständig publizierte Nummern. In Summa

erhalten wir unter den 333 Nummern wieder 176 unbekannte, 44 teilweise, 113 vollständig gedruckte.

Betrachten wir die einzelnen Kategorien genauer, so setzen sich die 20 Urkunden zusammen aus 1 Verträgen und Bündnissen (nrr. 140. 215. 215<sup>a</sup> u. 316), 9 Vollmachten, 2 Zahlungsbefehlen resp. Quittungen (nrr. 152. 172), 1 Geleits- und 1 Begnadigungs-urkunde (nrr. 294 u. 212), 1 Verpfändung (nr. 258), 1 Protest- und 1 Kriegserklärung (nr. 226 u. 266).

Unter den Briefen, zu denen hier auch die Patente gerechnet sind, zählen wir 50 kaiserliche Schreiben, darunter 21 bisher unbekannte und 9 nur teilweise publizierte. Es befinden sich unter diesen 50 Nummern 7 Ausschreiben und Einladungen (nrr. 87. 163. 193. 194. 240. 259. 275), 2 Beglaubigungsschreiben für Gesandte (nrr. 18 u. 34), 10 Briefe, die zugleich als Beglaubigungsschreiben dienen (nrr. 2. 10. 16. 19. 35. 54. 79. 80. 169. 190) und 31 andere Stücke. Neben diesen 50 kaiserlichen Schreiben stehen 10 päpstliche, 23 kurfürstliche und fürstliche Briefe (darunter 4 Kollektionschreiben, nrr. 39. 125. 126. 136) und 77 Nummern städtischer Korrespondenzen, wovon sich 14 Ausschreiben von Städtetagen, 27 städtische Gesandtschaftsberichte befinden, endlich noch 20 Schreiben verschiedener Absender, darunter 16 aus kirchlichen Kreisen, von Kardinälen, vom Konzil, von Konzilsgesandten u. s. w. (nrr. 6. 7. 9. 23. 38. 40. 41. 49. 55. 55<sup>a</sup>. 182. 230. 249. 278. 280. 281), und 4 von Männern in kaiserlichen und königlichen Diensten (nrr. 4. 11. 290. 291).

Ordnen wir diese Briefe noch unter einem andern Gesichtspunkt, so finden wir unter ihnen 21 Ausschreiben zu Versammlungen (7 kaiserliche und 14 städtische) und im ganzen 34 Gesandtschaftsberichte, unter ihnen wie erwähnt 27 städtische und 4 von Konzilsgesandten. — Unter den städtischen Gesandtschaftsberichten bietet unser Band eine Rarität, auf die wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen, nämlich 2 Venetianische Gesandtschaftsberichte, soweit uns bekannt, die frühesten erhaltenen Vorläufer der für das 16. Jahrhundert so berühmt gewordenen Quellen-Serie. Nur dem zufälligen Umstande, daß diese Berichte von Venedig an die Kurie mitgeteilt wurden, verdanken wir ihre Erhaltung. Ein merkwürdiges Stück von ähnlichem literarischem Interesse ist auch der unbekannt Originalbrief des Enea Silvio, den wir aus den Londoner Sammlungen unter nr. 55<sup>a</sup> beibringen.

Bei den Aktenstücken sind die verschiedenen Unterarten nicht immer scharf zu unterscheiden. Nach einer Aufstellung, die wir versucht haben, wären zu zählen erstens 9 Abschiede, darunter 1 Reichsabschied (nr. 146) und 8 städtische Abschiede, zweitens mindestens 8 Protokolle oder protokoll-ähnliche Aufzeichnungen (Protokolle im strengsten Sinne nrr. 75 u. 307, protokollähnliche Stücke nrr. 51<sup>a</sup>. 117. 248 u. desgl. aus Segovia nrr. 76. 77. 141). Zu den Protokollen kann man auch noch manche Stücke aus Segovia rechnen und die Aufzeichnungen aus den Venetianischen Ratshandlungen, die wir je nach ihrem Inhalt als Instruktionen, Briefe oder Entwürfe gezählt haben. — Zu den Abschieden und Protokollen kommen drittens 24 resp. 25 Gesandtschaftsinstruktionen (21 resp. 22 noch unbekannt, 2 ungedruckt und 1 gedruckt), darunter 1 kaiserliche (nr. 3), 22 städtische, zu denen die eben erwähnten Venetianischen Instruktionen einen großen Teil liefern, und zwei von uns unter nr. 168 vereinigte und als eine nr. gezählte Instruktionen Konrads v. Weinsberg; viertens 24 Propositionen und ähnliche Stücke, darunter 11 kaiserliche (nrr. 24. 25. 47<sup>a</sup>. 47<sup>b</sup>. 143. 178. 253. 254. 264. 264<sup>a</sup>. 264<sup>b</sup>), freilich meistens schon gedruckt, 5 fürstliche (nrr. 120. 122. 205. 219. 219<sup>a</sup>), darunter 3 noch ganz unbekannt und 1 ungedruckt, 7 städtische (nrr. 113. 118. 118<sup>a</sup>. 121. 265. 267. 268), darunter 6 unbekannt, und endlich noch 1 Ratschlag vom Ausschuß der Germanischen Nation im Baseler Konzil (nr. 144). — Wir zählen dann weiter fünftens 32 Stücke, die mit solchen Propositionen aufs engste zusammenhängen,

darunter 21, die sich auf kaiserliche Propositionen beziehen, nämlich 4 Aufzeichnungen über Verhandlungen und Antwoorten (nrr. 82. 266. 308. 318, alle bisher unbekannt), 1 Rede eines kaiserlichen Gesandten (nr. 85) und 23 Aufzeichnungen, die Segoria über solche Propositionen und daran sich anschließende Verhandlungen gemacht hat. Von Stücken, die mit anderen Propositionen zusammenhängen, verzeichnen wir noch 2 Aufzeichnungen Segorias über derartige Vorschläge (nrr. 142 u. 189) und 1 Rede eines Venetianischen Gesandten (nr. 47<sup>o</sup>). — Dazu kommen sechsstens noch 9 Entwürfe, die bei Verhandlungen vorgelegt wurden, fast sämtlich bisher unbekannt. Nur ein einziger, der kaiserliche Entwurf nr. 57 ist schon gedruckt. Außer ihm haben wir noch 2 kaiserliche Entwürfe (nrr. 119 u. 301), einen zugleich fürstlichen und städtischen (nr. 209), 4 städtische (nrr. 187. 302. 303. 311) und einen konziliaren (nr. 48). — Der siebenstens übrig bleibende kleine Rest von 5 *Varia*, die wir in keiner dieser Gattungen recht unterbringen konnten und die auch z. T. nicht recht eigentlich zu den Akten gehören mögen, sind die nrr. 47<sup>a</sup> (schon oben pag. XIV lin. 14 erwähnt), 200 u. 283 (Aufzeichnungen des Nördlinger Stultschreibers in seinem Kopialbuch), 255 (eine Verordnung des Regensburger Rates) und nr. 298 (ein Adressenverzeichnis).

Unter dem Material von Rechnungen stehen die Auszüge aus städtischen Rechnungsbüchern, Ausgabenlisten, Schenkungen u. s. w. voran. Es sind 19 Stücke dieser Rubrik zum Abdruck gelangt, darunter 13 noch ganz unbekannte, 3 teilweise, 3 vollständig gedruckte, diese letzteren nur chronikalisch überliefert. — Zu diesen städtischen Rechnungen kommen noch die 3 großen Judensteuer-Verzeichnisse, eines unbekannt, eines nur durch Erwähnung bekannt, eines vollständig gedruckt, die wir alle 3 auch zu den Akten rechnen können.

Eine Bemerkung drängt sich beim Überblicken unserer Quellen und des von ihnen dargebotenen Materials noch auf: wie viel nämlich doch auch in dieser Zeit verloren gegangen ist. Dr. Beckmann hat in den Anmerkungen auf die uns angehenden, in anderen Stücken erwähnten, aber nicht aufgefundenen Schriftstücke hingewiesen. Es sei an dieser Stelle nur beispielsweise hervorgehoben, daß wir ein Schriftstück wie das zweite Einladungsschreiben zum Baseler Reichstag vom 8. Dezember 1433 nur aus einer Erwähnung in der Korrespondenz kennen, aber kein einziges Exemplar, weder im Original noch in Abschrift, besitzen, obwohl ein derartiges Stück an eine große Anzahl von Adressaten gegangen ist und also die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung eine verhältnismäßig sehr große war. Die Lückenhaftigkeit der Überlieferung zeigt sich auch in einer andern Erscheinung: bei so vielen anfänglich mit Eifer betriebenen Verhandlungen vermögen wir nicht anzugeben, was weiter daraus geworden ist. Es liegt das manchmal daran, daß sie thatsächlich im Sande verfielen. Waren weitere Verhandlungen aussichtslos, so wurde die Korrespondenz wohl stillschweigend abgebrochen, so daß ein äußerlicher Abschluß fehlt und man meinen möchte, es müßten die Schriftstücke über die angekündigten weiteren Verhandlungen verloren sein, während doch vielleicht ein weiteres Material überhaupt niemals vorhanden war. So sieht es z. B. wohl mit dem Tage, den Sigmund wegen des Hussitenanschlages auf den 14. März 1434 nach Basel angesetzt hatte (s. nrr. 147. 148) und mit den Verhandlungen zwischen Ritterschaft und Schwäbischem Städtebund im Herbst 1434 (s. nr. 243 art. 7). Es gilt danach aber auch Fälle, in denen aller Wahrscheinlichkeit nach diese sang- und klanglosen Ausgänge nur auf das Konto unserer lückenhaften Überlieferung zu setzen sind. So z. B. ganz offenbar bei den Verhandlungen über die Schwäbische Landfriedensfrage im Frühjahr 1434 (s. pag. 181, 14-17) und bei der Korrespondenz über ein Darlehen für Donauwörth (s. pag. 448, 31f.), vielleicht auch bei den Verhandlungen der Schwäbischen Städte über Hilfe für Pilsen (s. nr. 138).

Wir haben oben die Überzeugung ausgesprochen, daß neues Material in großem Maßstabe wohl nur noch durch besondere Glücksfunde herbeizuschaffen sei. Das schließt

aber natürlich nicht aus, daß eine Nachlese im einzelnen an verschiedenen Punkten zu erwarten ist. So ist, als wir den Band schon abgeschlossen und sogar die „Zusätze und Verbesserungen“ schon gedruckt hatten, noch das zweite Original des Vertrages zwischen Sigmund und der Republik Venedig durch Dr. Herre im Venetianischen Staatsarchiv aufgefunden worden. Es liegt dort unter den „Atti diplomatici restituiti dal governo austriaco nel 1868“, die sich bisher unserer Beachtung entzogen hatten.

#### IV. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse.

Unser Band wird eröffnet und geschlossen durch zwei Hauptabteilungen, die sich nicht in das Schema von Reichstagen und andern Versammlungen haben einfügen lassen: die Entwicklung der Kirchenfrage von Sigmunds Kaiserkrönung bis zum Reichstag zu Basel und die Bündnisverhandlungen zwischen Kaiser Sigmund und Venedig bis zum Abschluß des Bündnisses im Jahre 1435. Warum wir hier von dem sonst festgehaltenen äußeren Schema abgewichen sind und diese sich dem Schema nicht fügenden Materialien aufgenommen haben, hat Dr. Beckmann in den Einleitungen, wie ich glaube, überzeugend begründet. Zwischen diesen beiden irregulären Hauptabteilungen stehen der Basler Reichstag vom November 1433 bis Mai 1434 mit einem umfangreichen Aktenmaterial, dann der Ulmer Reichstag von Mai bis August 1434, der kaiserliche Tag zu Regensburg, August bis Oktober 1434 und die drei kaiserlichen Tage zu Frankfurt, nämlich die Gesandten-Konferenz im Dezember 1434, der Reichstag vom Mai 1435 und der nicht zustande gekommene Reichstag vom Juni desselben Jahres.

Zu der **Kirchenfrage** bieten wir verhältnismäßig am wenigsten absolut neues Material. Die Gründe ergeben sich aus den oben gegebenen statistischen Mitteilungen. Die alten Konziliensammlungen und Martens' und Durand's Sammelwerk, die gemeinsam in Maus's „Collectio“ auslaufen, und Segovia's im Erscheinen begriffene Konzilschronik haben die Hauptmasse des Stoffes schon ans Licht gebracht. In allerletzter Zeit hat uns Haller's „Concilium Basilense“ noch einen Teil des Materials vorgegriffen. Deshalb zählen wir in den Abteilungen, die zu der Kirchenfrage gehören, unter 94 Nummern 56 schon gedruckte und 16 teilweise gedruckte, neben nur 23 bisher ganz unbekanntem Stücken, während das Verhältnis im Bande sonst, wie wir sehen, viel günstiger ist. Gleichwohl dürfen wir behaupten, daß in den Verlauf der kirchenpolitischen Verhandlungen erst durch unsere Publikation volle Klarheit kommt und daß das wichtigste Material, auch das bereits gedruckte, jetzt erst wirklich aufgeschlossen ist. Es handelt sich in erster Linie um die große Konzilschronik des Johannes von Segovia, deren Abdruck in den Monumenta conciliorum saeculi XV ein wahrhaft abschreckendes Beispiel dafür ist, was bei einer höchst sorgsamem und getreuen, aber eben nur mechanisch-treuen, Wiedergabe der Handschrift mit Vernachlässigung der meisten Regeln moderner Editionstechnik oder überhaupt verständiger Editionsgrundsätze herauskommen kann.

Was aus dem reichen Material des Segovia in den Bereich unserer Reichstagsakten fällt, ist, so dürfen wir wohl behaupten, erst jetzt ganz genießbar, ja benutzbar geworden. Die Stücke, die bei Maus stehen, können wir fast alle nach handschriftlichen Vorlagen und in einem vielfach berichtigten Abdruck bieten. Die von Martens benutzte Handschrift ist es gelungen wieder aufzufinden, während der Kodex, der den alten Konziliensammlungen zugrunde lag, allerdings, wie es scheint, unrettbar verloren ist, und für die betreffenden Stücke andere Handschriften aufgesucht werden mußten. Zu dem vielen, was durch Segovia und die alten Sammlungen bekannt war, ist aber immerhin noch ein beachtenswertes neues Material hinzu gekommen. Die Venetianischen Senatsregister sind, auch wo wir die daraus entnommenen Stücke nicht zur Kirchenfrage eingereicht haben,

fast auf Schritt und Tritt für das Verständnis der Konzilsangelegenheiten zu vergleichen. Die Abdrücke aus der schon von Kluckhohn benutzten Bayerischen Korrespondenz bieten noch manches Neue. Im übrigen sei nur noch aufmerksam gemacht auf Sigmunds Gesandtschaftsinstruktion nr. 3, auf seine dem Baseler Archiv entnommenen Schreiben nrr. 10, 17, 29, auf seine höchst interessanten Briefe nrr. 62 u. 63, auf die schon erwähnten Venetianischen Gesandtschaftsberichte nrr. 43 u. 45 und den an Kardinal Orsini gerichteten Bericht nr. 55 (diese fünf Stücke alle aus Florenz), auf Enea Silvio's merkwürdiges Schreiben nr. 55<sup>a</sup>, auf den Entwurf nr. 48, Straßburger Gesandtschaftsberichte nrr. 93 n. 97 und den großen Bericht des Bischofs von Lübeck über die Regensburger Verhandlungen, nr. 249.

Den Hauptwert aber dürfen wir bei Vergleichung mit dem bisherigen Stand der Forschung auf den Charakter unserer Edition legen. Es ist hier jetzt alles, was sich auf das Verhältnis des Reiches zum Konzil bezieht, übersichtlich zusammengestellt, entscheidende Stücke, die bisher zum Teil förmlich in dem Wust der Überlieferung versteckt waren, sind aus der Masse der übrigen herausgehoben. Damit gewinnt man ein nicht nur klareres, sondern oft ganz neues Bild von den Vorgängen. Was im einzelnen nach dieser Richtung hin geleistet ist, ergibt sich aus den Einleitungen des Herausgebers zu den einzelnen Tagen. Hier mögen nur noch ein paar allgemeine und zusammenfassende Bemerkungen folgen.

In unsern Akten tritt die Bedeutung der vermittelnden Thätigkeit Kaiser Sigmunds viel klarer als bisher hervor; sie ist jetzt besser als früher gegen kritische Zweifel gesichert. Man wird, glauben wir, von Sigmunds Romzug, seiner Haltung zu Papst und Konzil überhaupt eine günstigere Meinung gewinnen, als sie bisher in unserer Historiographie herrschend war. Es sei beispielsweise darauf aufmerksam gemacht, wie der Herausgeber dieses Bandes in der Einleitung zur ersten Hauptabteilung die Rückkehr Sigmunds aus Italien verfolgt hat und das Ergebnis der von ihm gesammelten Daten wohl mit Recht in Gegensatz zu der letzten deutschen Darstellung dieser Vorgänge stellt.

Für die prinzipielle Bedeutung des Gegensatzes zwischen Papst und Konzil, zwischen der konziliaren und der papalen Idee scheint Sigmund allerdings kein richtiges Verständnis gehabt zu haben. Es macht den Eindruck, als habe er geglaubt, bei beiderseitigem gutem Willen würden sich die streitenden kirchlichen Mächte ja leicht vertragen können. Er suchte den christlichen Makler zwischen ihnen zu machen, wurde unweilig über die Schwierigkeiten, die ihm dabei aufstießen und sah in ihnen, wenn er auch bei ihrer Überwindung viele Geduld bewies, doch im wesentlichen wohl theologische und juristische Spitzfindigkeiten oder Rechthabereien. Er hat während seines Italienischen Zuges lange Zeit mit großer Zähigkeit die Sache des Konzils vertreten, während er doch den Papst zur Erlangung der Kaiserkrone brauchte. Dabei kam es ihm aber nicht auf die vorherrschende Stellung der Konzilien in der Kirche, sondern auf die Förderung der bestimmten Aufgaben dieses Baseler Konzils, die Reformation der Kirche und die Glaubensfragen, insbesondere auch auf die Einigung mit den Hussiten an.

Sigmunds Herz hing an der dem Baseler Konzil zugewiesenen Aufgabe, die in Konstanz fallengehessene Kirchenreformation durchzuführen. Daß er einst in Konstanz das Schisma beseitigt hatte, war vielleicht die stolzeste Erinnerung seines politischen Lebens. Was damals bekommen war, wollte er in Basel vollendet haben. Das war ein Ziel, wenn man will, seines persönlichen Ehrgeizes, aber mit der Frage der Kirchenreform hingen jetzt auch die wichtigsten Interessen seines Erbkinigreiches Böhmen zusammen. Er durfte nicht hoffen, Herr des Laudes zu werden, ohne daß über die Glaubensfrage eine Verständigung mit den Hussiten erfolgt war, und Prag mochte ihm wohl die Communion sub utraque specie wert sein. Die Türkengefahr, die sein Königreich Ungarn bedrohte, legte ihm zugleich den Wert einer Einigung mit der Griechischen Kirche nahe. Ideale und praktische Motive vereinigten sich so, um aus Sigmund einen eifrigen Freund der

Kirchenreform und der Glaubenseinigung zu machen. Aber darum war er noch nicht der Freund der konziliaren Ideen, so weit sie die Machtstellung des Papstes angriffen. Schon die Interessengemeinschaft aller monarchischen Gewalten führte ihn unwillkürlich bei gewissen Konflikten an die Seite des bedrohten obersten Inhabers der Kirchengewalt.

Die auf dem Konzil vorherrschende Richtung und das ganze Treiben, das sich dort entwickelt hatte, waren ihm wenig sympathisch. Schon veröffentlicht ist der Vorschlag, den er später, im Dezember 1434, erst nach seiner Abreise von Basel dem Konzil machen ließ: wenigstens für gewisse Angelegenheiten, anstatt der Verhandlungen in den Deputationen eine solche nach Nationen einzuführen (nr. 254). Aber aus den Venetianischen Ratsbeschlüssen, die wir erst veröffentlichen erfährt man, daß dieser Gedanke weiter zurückreicht. Schon auf der Reise von Rom nach Basel hatte sich Sigmund abfällig über die Geschäftsordnung des Konzils geäußert: sie weiche in manchen Punkten von der des Konstanzer und jedes anderen früheren Konzils ab; es sei auf die Nationen nicht die gebührende Rücksicht genommen und es seien auch Personen jeder Art Mitglieder geworden (nr. 71, art. 3). Bei den Venetianern fanden diese Äußerungen freudige Aufnahme. Sie wurden dabei nicht etwa nur von praktischen Erwägungen geleitet, wie sie Sigmund in seiner späteren Denkschrift geltend macht (der Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit nationaler Verhältnisse), sondern sie faßten die Frage prinzipieller auf. Die Zusammensetzung des Konzils war ihnen zu demokratisch, verstellte dem niederen Klerus, ja allerhand hergelaufenem Volk, wie sie meinten, einen zu großen Einfluß. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß auch Sigmund Motive solcher Art nicht fremd waren, als er den Gedanken hinwarf, die Nationen an Stelle der Deputationen zu setzen. Die Verhandlungen nach Nationen waren besser dazu geeignet, den Willen der geistlichen und weltlichen Autoritäten zur Geltung zu bringen. Der Gegensatz des Autoritätsgegen das Majoritätsprinzip ließ Sigmund an dem Geist der Basler Versammlung Anstoß nehmen und ihr die Geschäftsordnung des Konstanzer Konzils mit der Verhandlung nach Nationen als Muster empfehlen.

Sigmunds Stellung gegenüber den beiden streitenden kirchlichen Mächten verschiebt sich im Laufe des Jahres 1433 nicht unerheblich. Es kann das zunächst sehr merkwürdig erscheinen; denn Sigmund hatte damals nicht nur als gekrönter Kaiser größere Unabhängigkeit gegen den Papst gewonnen, sondern er war auch noch zweifach von ihm verletzt worden. Der Papst hatte Mitte Februar seine Anerkennung des Basler Konzils durch Rücksichtnahme auf das Eingreifen, nicht des Kaisers, sondern der Kurfürsten motiviert und diesen (den Kurfürsten) auch den Schutz des Konzils übertragen, doch offenbar eine Kränkung Sigmunds, zu der dieser aber gute Miene zu machen verstand. Als dann des Papstes Zugeständnisse vom Konzil für durchaus ungenügend erachtet wurden und Sigmund nach seiner Kaiserkrönung den Vermittler machte, war er von der Kurie getäuscht worden. Das Spiel, das mit den beiden Ausfertigungen der Bullen „*Dudum sacrum generale*“ getrieben wurde, ist erst durch unsere Publikation klar gestellt worden (s. Dr. Beckmanns Einleitung p. 15). Auch dieses Spiel hat den Kaiser nicht zu einseitiger Parteinahme für das Konzil getrieben, vielmehr sehen wir ihn in dieser Zeit eher als einen Vertreter der päpstlichen Auffassung auftreten, während er früher gegenüber dem Papste die Sache des Konzils geführt hatte. Man darf bei Beurteilung dieser Haltung allerdings die rein politischen Einflüsse nicht außer acht lassen. Vor Sigmund damals schon ganz in das Venetianische Fahrwasser geraten. Auch daß das Konzil noch weiter die weltliche Herrschaft des Papstes angreifen ließ, wobei die Mailändischen Condottieri als Konzilsfeldherren auftraten, mußte Sigmund auf die andere Seite treiben. Er hatte früher wohl selbst dem Sanzio Garila eine solche Rolle zuertheilt, aber das waren andre Zeiten gewesen: der Herzog Alliierter des Kaisers, das Konzil

in seiner Existenz durch den Papst bedroht. Man darf auch nicht vergessen, daß sehr bald die Klagen des Kaisers über die Übergriffe des Konzils in weltliche Angelegenheiten beginnen. Gleichwohl dürfte in Sigmunds kirchenpolitischer Haltung trotz wechselnder Nebeneinflüsse eine gewisse Grundrichtung zu verfolgen sein. Zuerst hatte der Papst dem Konzil die Anerkennung verweigert und damit die Sache der Kirchenreform gefährdet. Sigmund stand also auf Seite des Konzils. Jetzt hatte der Papst das Konzil anerkannt, wenn auch unter Modalitäten, an denen die Baseler Väter Anstoß nahmen. Die Thatsache der Anerkennung erschien Sigmund so sehr die Hauptsache, daß er wohl noch einen Teil der Forderungen des Konzils beim Papst unterstützte, aber doch geneigt war, in der scharfen Betonung dieser Forderungen Übergriffe zu sehen, zunal in der Drohung, den Papst zu suspendieren und eventuell abzusetzen oder die Rechtmäßigkeit seiner Wahl in Untersuchung zu ziehen (wodurch, nebenbei bemerkt, auch die Rechtmäßigkeit der Kaiserkrönung in Frage gestellt werden konnte). Darum weigte Sigmund nun mehr zur Sache des Papstes. Er hält, wie uns scheinen will, in allen Verhandlungen an dem Gedanken fest, einen mittleren Weg finden zu wollen und beiden Teilen eine Schmälerung berechtigter Ansprüche, wie er sie verstand, oder demütigende Bedingungen zu ersparen. — Man wird an der Hand unserer Akten mit Interesse seine Vermittlerrolle in Basel selbst verfolgen. Manches ist gerade hier, trotz des Überwiegens der Segovia-Stücke vollständig neu.

Sobald dann, wesentlich durch Sigmunds Vermittlung, wirklich die Einigung zwischen Papst und Konzil erfolgt ist, beginnen die Konflikte des Kaisers mit dem Konzil eine ernste Gestalt anzunehmen. Das Konzil, das in seinem Kampf mit dem Papst triumphiert hatte, griff in seinem hochgespannten Mochtgefühl immer stärker in die weltlichen Angelegenheiten über. Unser Material giebt ein deutlicheres Bild davon, wie diese Spannung entsteht, durch immer neue Reibungen verstärkt und alsbald auch vom Kaiser auf das Reich übertragen wird. Die Frage des Verhältnisses von Staat und Kirche kommt auf die Tagesordnung der Reichstage. Was die Akten der verschiedenen in diesem Bande vereinigten Tage davon zu erzählen wissen, ist meistens neu, wenn auch die Dürftigkeit des Materials unserer Wißbegierde nicht genügt.

Bei den Konflikten zwischen dem Kaiser und dem Konzil handelt es sich immer wieder um die Fragen der geistlichen und weltlichen Gerichtsbarkeit. Die beiden Gewalten konkurrierten miteinander in der gewöhnlichen Zivil- und Kriminal-Justiz; das Konzil griff aber auch — was empfindlicher war — in Angelegenheiten des öffentlichen Rechtes über, in Fragen, die das Reichsverfassungsrecht berührten. Die wichtigste von ihnen, in der Sigmunds kaiserliches Recht und die Justizhoheit des Reiches am empfindlichsten verletzt wurden, ist der Sächsische Kurstreit, der auf diese Weise in unserem Band wieder auftaucht. In dieser Frage trägt Sigmund gegenüber dem Konzil einen leidlichen Erfolg davon. Seine eigene Haltung gegenüber den streitenden Parteien, denen er noch einen Rechtstag setzte (s. Nr. 252), zeigt allerdings eine gewisse Schwäche; gegenüber dem Konzil aber wahrte er seine und des Reiches Autorität, und das Konzil hielt es doch für klug, den Rückzug anzutreten. Die allgemeinen Klagen aber über Übergriffe der Baseler Väter blieben bestehen. — Wie die Reichsstände sich zu diesen Dingen verhielten, war bisher so gut wie unbekannt. Unser Band bietet auch dafür interessantes Material, von dem bei den Frankfurter Tagen noch die Rede sein wird.

Die **auswärtigen Beziehungen**, die in unserem Bande eine Rolle spielen, hängen mit der Kirchenfrage an verschiedenen Punkten nahe zusammen. Für Sigmunds Stellung zu Papst und Konzil sind seine wechselnden Beziehungen zu den beiden oberitalienischen Vormächten, zum Herzog von Mailand einerseits, zu Venedig andererseits von sehr erheblicher Bedeutung, und auch sein Vorgehen in der Bnrgundischen Frage wird durch Vorgänge auf dem Konzil mit bestimmt.

Für die **Italienischen Beziehungen, insbesondere Sigmunds Verhandlungen mit Venedig**, bietet unser Band ein völlig neues Material aus den Senatsregistern des Venetianischen Staatsarchives, die den Benützern der Reichstagsakten vom vierten Band her, wo sie für Ruprechts Italienische Unternehmung so bedeutsam waren, bekannt sind.

Sigmund war nach Italien gezogen als Verbündeter des Herzogs von Mailand, und er kehrte zurück als dessen Gegner, eifrigst bestrebt, ein Bündnis mit den Venetianern zustande zu bringen. Sigmund und der Herzog hatten sich gegenseitig incinander getäuscht. Der Herzog erwartete vom König, er werde mit einem starken Heere erscheinen, das ihm bei seinen Plänen zustatten kommen sollte. Der König hatte umgekehrt gemeint, der Herzog würde ihm den Weg nach Rom bahnen. Als beide sich betrogen sahen, schlug die Freundschaft in Feindschaft um; und die natürliche Rückwirkung war, daß Sigmund und Venedig sich einander näherten. Am 4 Juni 1433 kam durch Vermittlung des Papstes ein fünfjähriger Waffenstillstand zwischen ihnen zum Abschluß. Das war offensichtlich ein Provisorium, und sehr bald begannen Verhandlungen über die Befestigung dieses Verhältnisses, die im August 1435 zum Abschluß eines gegen Mailand gerichteten Offensivbündnisses führten. Eine Wandlung, die doppelt merkwürdig erscheint, wenn man sich dessen erinnert, daß etwa zwei Jahrzehnte vorher die Venetianer einen Giftmischer gedungen hatten, der sich anheischig machte, König Sigmund aus dem Wege zu schaffen. Damals hatten die Herren des Venetianischen Senates kalt rechnend überlegt, daß mit diesem Giftmord ein gutes Geschäft zu machen sei, wenn man gegen die allerdings sehr hohe Summe, die als Belohnung bezahlt werden sollte, die kolossalen Kosten in Rechnung stelle, die dem Staate jährlich durch Rüstungen erwachsen, solange dieser König Sigmund am Leben sei. Jetzt versicherte man immer wieder, wie treu ergeben man gegen seine kaiserliche Majestät gesinnt sei und schloß mit dem Luxemburger, dessen Ermordung nicht gelungen war, ein Bündnis gegen den Visconti, dessen Vater von den Florentinern beschuldigt war, einem andern Deutschen König, Ruprecht von der Pfalz, durch Gift nach dem Leben getrachtet zu haben. Die Italienische Politik der Zeit war der anderer Nationen in Bezug auf Weite des Horizontes und auf Weite der Gewissen überlegen.

In die Bündnisverhandlungen spielen die verschiedensten Fragen hinein, zunächst die der Kirchenpolitik, an der die Venetianer durch ihren Landsmann auf dem päpstlichen Throne noch ganz besonders interessiert waren, ferner die politischen Fragen, die mit der Vergebung von Reichsrechten in Italien zusammenhängen, nebenbei auch die Handelsinteressen, die freilich zu andrer Zeit, als Sigmund eine Handelsperre gegen Venedig versuchte, viel stärker hervorgetreten sind, und endlich auch, nicht zu vergessen, die Venetianisch-Ungarischen Beziehungen, wobei wir einerseits die territorialen Interessenskonflikte der beiden Mächte an der Dalmatinischen Küste, andererseits die Interessengemeinschaft gegenüber den Türken und Sigmunds Kreuzzug-Ideen im Auge behalten müssen.

Die Akten im vorliegenden Bande führen uns bis zum Abschluß des Bündnisses, und man kann in ihnen die Entstehungsgeschichte des Vertrages in seinen einzelnen Artikeln genau verfolgen. Das Venetianische Register bietet im vollen Wortlaut einen kaiserlichen Entwurf und nicht weniger als drei Venetianische Gegenterwürfe, dazu Instruktionen u. s. w., aus denen sich der Inhalt der zwei verlorenen kaiserlichen Entwürfe so ziemlich rekonstruieren läßt. Das nachträglich aufgefundene Original der kaiserlichen Ausfertigung des Bündnisses (siehe oben p. XVII) haben wir nicht mehr kollationieren können, doch ist eine sachliche Abweichung vom gedruckten Text so gut wie ausgeschlossen.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Geschichte dieser Verhandlungen zu schreiben, aber wir dürfen vielleicht versuchen, die Benutzung und Verwertung unseres Materials

dadurch vorzubereiten, daß wir die Hauptfragen, um die sich die Verhandlungen drehen, herauszuheben suchen.

Es ist sehr interessant zu beobachten, wie sich die einzelnen Fragen verschieben. Streitpunkte, die zuerst den größten Stein des Anstoßes bilden, scheiden aus, und aus anderen Fragen, die schon erledigt scheinen, erwachsen neue Schwierigkeiten.

Zuerst handelt es sich vor allem darum, wie die Verhandlungen über Verlängerung des zwischen Venedig und Sigmund geschlossenen fünfjährigen Waffenstillstandes oder Friedens verbunden werden sollen mit den Verhandlungen über ein gegen den Herzog von Mailand gerichtetes Offensivbündnis. Die Venetianer wünschen wohl einen dauernden Frieden oder, wenn das nicht sein kann, einen langen Waffenstillstand abzuschließen; sie sind auch bereit, dafür sehr große finanzielle Opfer zu bringen; bis zu 60 000 Dukaten wollen sie eventuell geben. Sie widerstreben aber der von Sigmund gewünschten Allianz, während Sigmund umgekehrt am liebsten zunächst über das Bündnis verhandeln möchte. Man einigt sich dahin, beide Fragen gleichzeitig vorzunehmen, und seit dem Sommer 1434 ist die Art, wie beide zu kombinieren seien, entschieden. Es wird nicht mehr erwogen, ob ewiger, fünfjähriger oder zehnjähriger Friede; sondern einer der feststehenden Punkte, an dem nicht mehr gerüttelt wird, ist: daß das Bündnis auf zehn Jahre gelten soll und daß der Waffenstillstand für Zeit dieses Bündnisses und ein Jahr darüber hinaus verlängert wird. Dafür taucht gegen das Ende der Verhandlungen eine andere Streitfrage auf, in der sich wiederum ausspricht, daß Venedig mehr die Friedensverlängerung, Sigmund mehr das Bündnis erstrebt. Sigmund verlangt, daß die Friedensverlängerung erst mit Ausbruch des Krieges gegen Mailand in Kraft treten solle, während die Venetianer sie mit Abschluß des Vertrages als gültig betrachtet haben wollen. Nach langen Sträuben giebt Venedig schließlich nach.

Bei dem Frieden resp. Waffenstillstand handelt es sich für die Venetianer besonders darum, den Besitz ihrer Eroberungen, die sie an Reichsgut in der Lombardei und in Friaul, an Ungarischen Besitzungen aber in Dalmatien gemacht hatten, rechtlich sicher zu stellen. Durch feierliche Verbriefung sollte der Besitzstand anerkannt werden.

Die Frage einer solchen Bestätigung für die Dalmatinischen Eroberungen scheidet später aus den Verhandlungen vollständig aus; sie wird seit dem Sommer 1434 überhaupt nicht mehr berührt, augenscheinlich weil Sigmund dazu die Zustimmung der Ungarischen Barone brauchte. Immerhin garantierte (worauf der Herausgeber Dr. Beckmann aufmerksam macht) die Verlängerung des Waffenstillstandes den Venetianern für diese Zeit den Fortbestand des ihnen günstigen „Status quo“ auch in Dalmatien.

Über das Reichsgut, das die Venetianer inne hatten und verschreiben haben wollten, behauptete Sigmund selbstständig verfügen zu können. Die Behauptung ist staatsrechtlich wohl sehr angreifbar, denn die Kurfürsten behaupteten, daß ihre Zustimmung zur neuen Vergebung von heimgefallenen Reichslehen erforderlich sei; und wenn wir uns dessen erinnern, daß unter den Gründen für die Absetzung König Wenzels die unberechtigte Hingabe von Reichsgut, speziell die Entfremdung des Herzogtums Mailand vom Reich eine Rolle gespielt hatte, daß Sigmund selbst vor seiner Wahl gelobt hatte, erledigtes Reichsgut, insbesondere aber das Land Mailand wieder ans Reich zu bringen und daß die in Frage stehenden Besitzungen von den Venetianern meist durch Waffengewalt, zum Teil vom Herzog von Mailand, gewonnen waren, so wird des Kaisers Behauptung um so befremdlicher. — Doch der Erfolg gab ihm Recht. Er ist in der vorliegenden Frage, soviel wir sehen, auf keinen Widerstand gestoßen und hat ungestraft von jeder Befragung der Reichsstände, speziell der Kurfürsten absehen können. — Die einzige, nicht unerhebliche Schwierigkeit bei der Verfügung über die im Venetianischen Besitz befindlichen Reichslehen entstand durch die Beziehungen Sigmunds zu seinem Rat

*Brunoro della Scala*, dem Erben der früheren Herren von *Verona* und *Vicenza*. Ihm wünschte *Sigmund* wieder eine Territorial-Herrschaft zu verschaffen. Die *Venetianer* wollten das unter keinen Umständen zugeben, waren aber bereit, dem *Scala* lebenslänglich eine Pension auszuzahlen. Von anfänglich 500 Dukaten gingen sie in ihrem Angebot bis auf 2000 Dukaten in die Höhe; ja noch mehr, auch seinen Erben wollten sie eine, wenn auch bescheidenere Pension aussetzen. Aber *Lambesitz* unter keinen Umständen! Sie wünschten im Gegentheile die förmliche Anerkennung ihres Besitzes auch für die früheren Länder des *Scala* zu haben. Daraus ergab sich eine der letzten Schwierigkeiten vor Abschluß des Vertrages. Schließlich gestanden die *Venetianer* zu, daß von der allgemeinen Bestätigung *Verona* und *Vicenza* vorläufig ausgenommen wurden. Für das Reichsgut, das sie in Besitz hatten, wollten sie einen *Treucid* leisten und eine *Rekognitionsgebühr* zahlen. Den *Treucid* verlangte *Sigmund* zeitweilig ganz allgemein. Die *Venetianer* lehnten das natürlich ab, und *Sigmund* mußte die Forderung fallen lassen. Die *Rekognitionsgebühr* gehörte auch zu den letzten Streitpunkten. Die *Venetianer* hatten gemeint, nur eine unbedeutende jährliche Gabe darzubringen, die wirklich den Charakter einer bloßen *Rekognitionsgebühr* gehabt hätte, etwa einen Falken, einen Renner, oder dergleichen. *Sigmund* aber verlangte etwas Substanzielleres, und schließlich wurde ein jährliches Geschenk im Wert von 1000 Dukaten vereinbart.

Das sind einige der in den Verhandlungen bestrittenen Punkte, die mit der Verlängerung des fünfjährigen Friedens und mit der dauernden Ordnung des Verhältnisses *Venedigs* zu *Sigmund* zusammenhängen. Die *Venetianer* hätten sich, wie bemerkt, anfänglich am liebsten darauf beschränkt und hatten gegen das von *Sigmund* erstrebte *Offensiv-Bündnis* schwere Bedenken. Die klugen Herren suchten deshalb die Verhandlungen hinauszuziehen, ohne doch den Faden völlig abreißen zu lassen.

Ihr Hauptmotiv gegen das Bündnis ist die Rücksicht auf den Papst, ihren Landsmann. Solange dessen Stellung nicht gesichert ist, solange ihm Suspension und Absetzung drohen, solange der Herzog von *Mailand*, mit seinem starken Einfluß auf das Konzil, instände zu sein scheint, ihm nicht nur durch seine *Condottieri* um Land und Leute, sondern durch seine Konzilsväter auch um die *Tiara* zu bringen, — so lange erklären sie, kein *Offensiv-Bündnis* eingehen zu wollen, das den Herzog von *Mailand* zum Äußersten reizen könnte. Freilich spielt auf der anderen Seite wieder die Besorgnis mit, daß ihr Gegner, der Herzog, sich schließlich mit *Sigmund* verständigen könnte. Es ist ergötzlich zu sehen, wie *Sigmund* und *Venedig* beide mit der Andeutung, daß ihnen ecentuell auch die Kombination mit dem Herzog offen stehe, gegen einander operieren, um die andere Partei gefügiger zu machen.

In der Haltung *Venedigs* zu dem Bündnisdanken tritt erst eine Wendung ein, als die Gefahr, die dem Papst vom Konzil drohen könnte, beseitigt scheint.

In dem zweiten Teil der Verhandlungen, seit Sommer 1434, zeigt sich *Venedig* weit entgegenkommender. Wenn wir die letzten Verhandlungen Artikel für Artikel verfolgen, so sehen wir, daß die Republik sich in den meisten Differenz-Punkten den Forderungen des Kaisers anbequemt. Die schlimmsten Steine des Anstoßes sind freilich schon in den vorhergehenden Stadien der Verhandlungen, und zwar teils ganz von selbst durch den Gang der Ereignisse, teils durch gegenseitige Zugeständnisse, aus dem Wege geräumt worden.

Es handelt sich, wenn wir Geringeres beiseite lassen, hauptsächlich noch um dreierlei Fragen: erstens, wer an dem Bündnis teilnehmen sollte; zweitens, welche Bestimmungen für die gemeinsame Kriegführung zu treffen seien; und drittens, wie man die Beute, die man zu machen hoffte, verteilen würde.

Was die erste Frage anlangt, so legte *Sigmund* anfänglich großes Gewicht auf die Teilnahme des Papstes, während *Venedig*, wie wir sahen, wegen des Konzils

*Bedenken trug, ihn hineinzuziehen. Als später dieses Bedenken fortgefallen war, wurde die Lage durch den Friedensschluß zwischen Papst und Herzog verschoben und der offene Eintritt des Papstes in die Liga unmöglich gemacht. Vertragstreue hielt freilich den Papst nicht ab, über das Offensivbündnis gegen denselben Herzog, mit dem er soeben Frieden geschlossen hatte, weiter zu verhandeln, aber die ganze Lage machte ihm doch eine so plötzliche Wendung kaum möglich. Man mußte sich damit begnügen, ihm den späteren Beitritt offen zu halten. Wünschte Sigmund die Teilnahme des Papstes, so Venedig die der Florentiner, mit denen die Republik seit 1425 in einer Liga war. Sigmund sträubte sich dagegen, Florenz zum Bündnis zuzulassen, ehe nicht die Signorie, über deren frühere Haltung er zu klagen hatte, sich mit ihm ausgesöhnt hätte. In Florenz meinte man, diese Aussöhnung sei leicht zu haben, sie sei nur eine Geldfrage; aber ob man einem Bündnis gegen Mailand beitreten solle, müsse ernstlich erwogen werden. Auch diese Frage schied schließlich von selbst aus den Verhandlungen zwischen Sigmund und Venedig aus, weil die Florentiner selbst nicht wollten. Wohl waren die Medici, die am 1. Oktober 1434 nach einjähriger Verbannung zurückgekehrt waren, dem Gedanken geneigt, aber sie saßen noch nicht fest genug im Sattel, um nicht mit einer entgegengesetzten Stimmung rechnen zu müssen. Auch für Florenz, wie für den Papst, wurde der spätere Beitritt zum Bündnis freigehalten.*

*Bei der zweiten Frage, bei den Bestimmungen über die Kriegsführung, gab es vom ersten Beginn der Verhandlung bis zum Abschluß des Bündnisses allerhand Differenzen. Zuerst hatte Sigmund ein großartiges Anerbieten gemacht. Er wollte sich verpflichten, mit mindestens 12000 Reitern, ungerechnet das Schweizerische Fußvolk, das auf etwa 5000 Mann veranschlagt werden konnte, nach Italien zu kommen und sich mit dieser Heeresmacht am Krieg zu beteiligen. Kurze Zeit später hören wir nur noch von 3000 Reitern und 5000 Mann Fußvolk als kaiserlichem Kontingent, neben dem die Venetianer 10000 Reiter und 4000 Mann Fußtruppen im Felde haben wollen. Die Erklärung dafür, daß Sigmunds Anerbieten plötzlich von 12000 auf 3000 Reiter zurückfiel (wobei der vom Herausgeber erwogene Ausweg, an einen Schreibfehler in unserer Vorlage zu denken, wohl nicht betreten werden darf), liegt vermutlich in einer sehr einfachen Beobachtung: Sigmund hatte, als er 12000 Reiter anbot, vorausgesetzt, die Venetianer würden ihm diese 12000 bezahlen, während die Venetianer annehmen, der Kaiser würde nicht nur die Truppen stellen, sondern sie auch auf seine Kosten unterhalten. Als dieses Mißverständnis, das naive Verlangen des Kaisers, daß die Venetianer für sein ganzes Heer aufkommen sollten, offenbar geworden war, erklärte der Venetianische Rat, das fielen ihm gar nicht ein. Wollte er nur 12000 Söldner anwerben, so brauchte er dazu den Kaiser nicht. Eine Heeresmacht von 12000 Mann auf eigene Kosten ins Feld zu führen, fiel aber Sigmund ebenso wenig ein; denn es ging über seine Kräfte. Die nun plötzlich auftauchenden 3000 Mann, die er selbst besolden muß, sind das Kompromiß zwischen dem Anerbieten von 12000, die ihn keinen Pfennig kosten sollten, und dem Verlangen der Venetianer, für diese 12000 selbst aufzukommen. Zugleich wurde nun die Stärke des Fußvolkes in einer bestimmten Ziffer ausgedrückt. Von 5000 Mann ist die Rede, womit offenbar eben die Schweizer gemeint sind. Nachher verschwinden diese 5000 Mann Fußtruppen wieder aus den Verhandlungen, und die 3000 Reiter werden auf 4000 vermehrt. Es ist das auffallend, weil Sigmund selbst zuerst aus freien Stücken die Beteiligung der Schweizer in Aussicht gestellt hatte. Es wurde von kaiserlicher Seite später erklärt, es sei zwar nicht daran zu zweifeln, daß die Schweizer an dem Krieg teilnehmen würden, aber man könne keine Haftung dafür übernehmen. In dieser veränderten Haltung Sigmunds müssen wir einen Niederschlag von Verhandlungen sehen, die der Kaiser im Frühjahr 1434 mit den Schweizern geführt hatte. Die Venetianer drangen bis zu allerletzt darauf, daß die Beteiligung der Schweizer im Ver-*

trag stipuliert werde, aber sie konnten ihren Wunsch nicht durchsetzen und mußten sich mit mündlichen Zusicherungen Sigmunds begnügen.

Eine Frage, die erst in den letzten Stadien der Verhandlungen auftaucht und an der schließlich der Abschluß fast gescheitert wäre, ist eine halb militärische, halb politische. Sie betrifft die Einmarsch-Route der kaiserlichen Truppen. Die Venetianer verlangten, daß sie »per viam partium superiorum Alamanee«, d. h., wie wir sogleich sehen werden, von Obersehwaben her, durch Graubünden, nordwestlich vom Comer See durch die Gebirgspässe direkt ins Mailändische einbrechen sollten. Ihnen würden dann die Schweizer unmittelbar westlich die Hand gereicht haben, während die Venetianer von Osten her den Übergang über die Adda zu forcieren gehabt hätten. Die Venetianer legten auf einen konzentrischen Angriff das allergrößte Gewicht und versuchten Sigmund begreiflich zu machen, daß ohne ein solches Vorgehen nichts zu erreichen sei. Sie hätten in früherer Zeit mit größerer Macht den Herzog angegriffen und gleichwohl den Übergang über die Adda nicht erzwingen können. Wollte man, wie es der Kaiser doch erstrebe, die Mailändische Macht wirksam packen und womöglich zerstören, so müsse man gleichzeitig von zwei Seiten angreifen und durch die Bedrohung von Norden her den Herzog zwingen, seine Macht zu teilen. Daraus ergibt sich, daß den Venetianern auch nicht mit einem Einmarsch durch Tirol gedient war, der immer nur östlich der Adda in Venetianische Gebiete geführt hätte. Die Venetianer dachten nebenbei auch wohl daran, daß auf die Hilfe der Schweizer eher zu rechnen sei, wenn sie mit den kaiserlichen Truppen kooperieren könnten. Der Kaiser setzte diesem Verlangen hartnäckigen Widerstand entgegen. Er sah darin politisches Mißtrauen der Venetianer; sie wollten ihn, so meinte er, nicht von Nordosten her, durch Friaul, zum Zusammenwirken mit den Venetianischen Truppen auf den Kriegsschauplatz marschieren lassen, um ihn mit seinen Reitern nicht in ihrem eigenen Gebiet zu haben, und versieg sich wohl zu der Bemerkung: solches Mißtrauen verträge er nicht; daß der Herzog von Mailand es ihm gezeigt habe, sei der erste Grund für seine Entzweiung mit diesem gewesen und man schiene die Venetianer gerade ebenso anfangen zu wollen. Vergebens wiesen die Venetianer immer wieder darauf hin, daß er sich in seiner Voraussetzung völlig irre, daß nicht politische sondern lediglich strategische Gründe für ihr Verlangen maßgebend seien. Sie hatten ihre Geandten schon beauftragt, an der Forderung unter allen Umständen festzuhalten und, wenn Sigmunds Widerstand nicht zu überwinden sei, die Verhandlungen abzubrechen. Schließlich gaben sie doch nach, und in dem Bündnis war es Sigmund freigestellt, wie er seinen Einmarsch bewerkstelligen wolle. Wenn wir fragen, weshalb der Kaiser sich nicht zu dem Einmarsch westlich der Adäa, also durch Graubünden, verpflichtet wollte, so liegt es nahe, an politische und militärische Gründe zu denken. Ihm mochte die Rolle nicht behagen, die ihm die Venetianer zugedacht hatten, daß er ihnen durch seine Diversion vom Norden her nur Luft schaffen sollte für die Eroberungen an der Adäa-Linie, die für sie das Ziel des Feldzugs bildeten. Er wollte vermutlich dort, wo es zur Entscheidung kam und wo man Erfolge erwartete, ein Wort mitzureden haben. Daneben aber bot der Einmarsch durch die Alpenpässe auch militärische Schwierigkeiten. Wir dürfen annehmen, daß sich selbst ein Sigmund keine Hoffnung machte ein Reichsheer für den Feldzug zusammen zu bringen. Er wird viel eher daran gedacht haben, Ungarische Reiter ins Feld zu führen, und für diese ging der Weg zum Kriegsschauplatz eben durch Friaul auf Venetianisches Gebiet. Außerdem war das Debouchieren aus den Alpenpässen, angesichts einer vielleicht stark überlegenen feindlichen Macht, eine bedenkliche Sache. Die Erfahrungen König Ruprechts waren wenig lockend, und es hätte leicht dahin kommen können, daß sich Sigmunds Schaaren gleich zu Beginn des Feldzugs hätten opfern müssen, um den Venetianern einen Teil der gegnerischen Streitmacht vom Halse zu schaffen. Marschierte der Kaiser aber durch Friaul oder allenfalls auch durch Tirol,

so kamen seine Truppen unter gleichen Verhältnissen wie die Venetianer, frisch und ungeschwächt, an die Hauptmacht des Feindes.

Drittens strehen sich die Verhandlungen über das Bündnis um das Ziel desselben und um den Preis des Kampfes. Ganz allgemein genommen sind die beiden Parteien darüber einig: die bedrohliche Machtstellung des Visconti, dessen Pläne zeitweilig auf ein großes Italianisches Königreich gingen, jedenfalls in erster Linie Venedig, Florenz und den Kirchenstaat, weiterhin vielleicht sogar Neapel bedrohten, sollte gebrochen werden. Es ist von der völligen Zerstörung der Mailändischen Herrschaft die Rede. Daß man aber so weit nicht gelangen werde, war beiden Parteien wahrscheinlich. Realpolitisch betrachtet, handelte es sich um die Verteilung der Beute, die man zu machen hoffen durfte. In dieser Beziehung schien man gleich zu Beginn der Verhandlungen einer Einigung ziemlich nahe. Die Venetianer verlangten: alle Eroberungen östlich der Adda sollten ihnen, alle westlich des Flusses dem Kaiser zufallen, nur wünschten sie auf dem rechten Ufer noch Lodi und Trezzo hinzu zu erhalten. Im Nothfalle waren ihre Gesandten bevollmächtigt, von dieser Forderung abzusehen, und da Sigmund selbst die Adda als Grenze vorgeschlagen hatte, schien eine Einigung auf der Basis, daß die Adda die Grenze zu bilden habe, leicht erreichbar. Im Frühjahr 1434 schien die Frage erledigt. Dann aber tauchten neue Schwierigkeiten auf. Auf der einen Seite verlangten die Venetianer, man solle ihnen die Aussicht auf Erwerbungen auch westlich der Adda eröffnen, zwar nicht mehr in der Form, daß ihnen bestimmte Plätze wie Lodi und Trezzo zugesichert würden, aber doch so, daß sie eine unbestimmte Anwartschaft auf die Gebiete erhielten, die der Papst oder der Kaiser oder beide zusammen für billig erachten würden, ihnen zu gewähren. Auf der anderen Seite beanstandete Sigmund die Forderung, daß alle Eroberungen östlich der Adda ohne weiteres den Venetianern zufallen sollten. Er hegte offenbar die Besorgnis, man würden seine Verbündeten, sowie sie ihre eigene Beute im Sack hätten, auf Fortsetzung des Krieges verzichten, und er könne dann sehen, wie er zu dem ihm zustehenden Anteil gelange. Es hängt dies einigermaßen mit der vorher besprochenen militärischen Meinungsverschiedenheit zusammen. Sigmund wollte zusammen mit den Venetianern von Osten anrücken, und bei einer solchen Kriegsführung kamen zuerst nur Eroberungen östlich, dann erst westlich der Adda in Frage. Sigmund stellte deshalb die Forderung, auch etwaige Eroberungen östlich der Adda sollten dem Reich anheim fallen und in den Besitz der Venetianer nur mit seiner Zustimmung übergehen. In diesem Punkt blieben aber die Venetianer unerbittlich, und im Bündnisvertrag kehrte man zu der ursprünglichen Formulierung zurück: alles östlich der Adda für die Venetianer, alles westlich für Kaiser und Reich.

Von Fragen, die nur mehr nebenbei in den Verhandlungen berührt werden, sei noch hervorgehoben das Verhältnis zu den Türken. Wohl erkannten die Venetianer gelegentlich eine Interessengemeinschaft der Christenheit gegenüber den Türken an und entnahmen daraus ein Motiv für die Einigung zwischen Papst und Konzil. Aber als das Konzil mit dem Vorschlage kam, eine allgemeine Handelssperre gegen die Ungläubigen durchzuführen, fand es bei ihnen sehr wenig Gegenliebe. Auf ihre Handelsbeziehungen durfte diese Handelsrepublik der Frage, ob Heide oder Christ, keinen Einfluß gestatten. Man machte Sigmund in außerordentlich scharfer Form darauf aufmerksam, daß der Gedanke undurchführbar sei; selbst wenn man das Verbot erlassen wolle, werde sich unter denen, die mit „Sarazenen“ Handel trieben, kein Mensch daran kehren. In Wirklichkeit steckte hinter dem Vorschlag auch der Herzog von Mailand, der mit einem solchen Handelsverbot nicht die mohammedanischen Staaten, sondern die Venetianer treffen wollte. — Ähnlich abweisend, wenn auch in höflicherer Form beantworteten die Venetianer später den Vorschlag Sigmunds, daß in dem Bündnisvertrag auch Unterstützung gegen die Türken vorgesehen werden möge. Die

*Forderung wurde von ihnen aus Rücksicht auf ihre Handelsbeziehungen als völlig unannehmbar behandelt.*

*Die zweite große Frage der auswärtigen Politik, die in unserm Bande eine Rolle spielt, **Sigmunds Vorgehen gegen den Herzog von Burgund**, hängt, wie gesagt, ebenfalls ein wenig mit den Konzilsangelegenheiten zusammen. Die Ursache des Konflikts lag freilich tiefer, in dem Anwachsen der Neuburgundischen Macht, die sich auf Kosten des Reiches an der Westgrenze Deutschlands ausgebreitet und befestigt hatte. Mit Konflikten, die sich aus dieser Entwicklung ergaben, haben die Reichstagsakten schon einmal, bei der Vorbereitung der Krönung Sigmunds 1414 zu thun gehabt. Was dort im siebenten Bande pag. 176 ff. Kerler erläuternd beigebracht hat, mag man hinzuziehen zu dem knappen orientierenden Überblick, den im vorliegenden Bande der Herausgeber unter lit. E des Uher Reichstages über die in Betracht kommenden thatsüchlichen und rechtlichen Verhältnisse gegeben hat. Nach Auffassung des Kaisers hatte Herzog Philipp Landschaften an sich gerissen, auf die er überhaupt keinen Rechtsanspruch hatte, und verweigerte für die ihm durch Erbgang zugefallenen Reichslehen die Huldigung. Der daraus entspringende Gegensatz, der schon stark das Gefühl persönlicher Würde beim Kaiser in Mitleidenschaft zog, war aber offenbar noch erheblich verschärft worden durch die Vorgänge, die sich auf dem Baseler Konzil abspielten, und durch die Gelegenheit zu persönlicher Begegnung mit Burgundischen Gesandten, zu der das Konzil Veranlassung gegeben hatte. Der sogenannte Sessionsstreit zwischen den Burgundischen und den kurfürstlichen Gesandten, der daraus entstanden war, daß die Burgunder den Vorrang vor den kurfürstlichen Gesandten beanspruchten, hatte die Annäherung der neu entstandenen europäischen Macht, die sich zwischen Deutschland und Frankreich einschob, dem Kaiser gleichsam ad oculos demonstrirt. Der Konflikt führte zu offener Feindschaft, zum Bündnis mit dem Gegner Herzog Philipps, König Karl VII von Frankreich, zur Aufforderung an die Reichsstände sich jeder Förderung des Herzogs zu enthalten und endlich, ein halbes Jahr später, zur Proklamation des Reichskrieges gegen den Reichsrebell. Die Thatsache des Bündnisses war bereits seit lange bekannt, ebenso (aber von der Forschung ganz unbeachtet gelassen) eine große Denkschrift zur Begründung der Burgundischen Auffassung (nr. 219\*) und das charakteristische Schreiben (nr. 220), mit dem sich Herzog Philipp an die Deutschen Reichsstände wandte. An dem Beispiel Frankfurts hatte man auch schon gesehen, wie Deutsche Reichsstädte, besorgt um ihre Handelsbeziehungen, sich zu der Frage des Reichskrieges stellten. Aber wir bieten in unsern Akten erst den Wortlaut des Bündnisses, und zwar gleich in zwei Ausfertigungen (nrr. 215 u. 215\*), ferner die erwähnte große Denkschrift in einem sehr viel besseren, jetzt erst lesbar gewordenen Text, ergänzt durch eine kleinere derartige noch ungedruckte Denkschrift, endlich auch nicht nur weiteres Material über die Haltung Deutscher Reichsstände (nrr. 221. 223. 296), sondern auch erst rechten Einblick in die sehr mißliche und zweideutige Lage, in die sich Sigmund durch dieses Bündnis gebracht hat. Kaiser Sigmund war durch das Bündnis von Canterbury vom 15 August 1416 zu Schutz und Trutz mit Heinrich VI von England, der sich zugleich König von Frankreich nannte, gegen Frankreich verbündet. Philipp von Burgund war der Verbündete Englands gegen Karl VII. Nun glaubte Sigmund den Herzog im Bunde mit dem Französischen König bekriegen und trotzdem das Bündnis mit England vollständig aufrecht erhalten zu können! In dem Schreiben (nr. 216) an den Englischen König, das wir zum erstenmal publizieren, wird diese merkwürdige Auffassung wirklich vertreten und sachlich damit zu begründen versucht, daß sich das Bündnis mit Frankreich gegen Philipp nur auf die Deutschen Besitzungen des Herzogs beziehe, während es Sigmund nicht in den Sinn komme, ihn in den zu Frankreich gehörenden Teilen seiner Herrschaft zu beeinträchtigen. Diese Auffassung wird dann sechs Monate*

später wiederholt in dem schon bekannten Schreiben an Deutsche Reichsstände (nr. 287). Das ist natürlich eitel Sophisterei. Noch viel schärfer tritt die Unhaltbarkeit und die Zwecklosigkeit des Standpunktes, auf den sich der Kaiser zu stellen suchte, in gewissen Äußerlichkeiten hervor. In der Einleitung zum Ulmer Reichstag ist darauf hingewiesen, wie zweideutig Sigmund in seinem Rechtfertigungsschreiben gegenüber dem Englischen König von König Karl, seinem neuen Verbündeten, als „serenissimus princeps Karolus“ spricht. Aber nicht nur das: er mußte seinem Englischen Verbündeten von 1416 den Titel geben, um den sein neuer Alliierter auf Tod und Leben mit England kriegte, den Titel eines Königs von Frankreich. Ein anderes Stück (nr. 295) zeigt deutlicher als die bisher bekannten Materialien, wie Sigmund durch sein Vorgehen gegen Burgund auch in Schwierigkeiten wegen des Konzils geriet, da die Sorge für ungehinderten Besuch des Konzils und die Entzündung der Kriegsflamme an der Deutsch-Burgundischen Grenze sich nicht miteinander in Einklang bringen lassen wollten. Der Kaiser sah sich genötigt, einen kaum notwendigen verschleierte Rückzug anzutreten. Er gelobte, solange das Konzil dauere, mit dem Burgunder, dem Reichsrebell, gegen den er doch vor kurzem erst so kräftige Worte gebraucht hatte, Frieden zu halten und ließ an die Bewohner der Grenzlande, die er selbst zum Reichskriege aufgefordert hatte, entsprechende Weisung ergehen. Beim Egerer Tage von 1437 taucht die Angelegenheit wieder auf.

Weit bedeutsamer aber als diese auswärtigen Beziehungen sind für unseren Band doch die inneren Reichsangelegenheiten. Ihnen galt ganz vorzugsweise die Berufung der Tage, und sie bilden fast allein den Gegenstand von Reichstagsverhandlungen im engeren Sinne; so zunächst gleich auf dem Baseler Reichstag von 1433.

Der **Baseler Reichstag** tritt eigentlich erst durch unsere Publikation in das helle Licht der Geschichte. Man hat bisher von ihm wenig mehr gekannt, als was in Janssen's Publikation aus dem Frankfurter Stadtarchiv beigebracht war, nämlich das erste Ausschreiben des Kaisers und eine Anzahl Frankfurter Berichte. Wir bringen nun nicht nur aus dem Frankfurter Archiv noch eine verloren geglaubte Anzahl von Briefen, die sich in die bisher bekannten einreihen und ihnen an Umfang und Wert erheblich überlegen sind, sondern wir haben aus andern Quellen, besonders aus Nördlingen, München, Straßburg, auch Nürnberg Materialien zusammenstellen können, aus denen sich die weitere Behandlung der in Basel vorgenommenen Fragen ergibt. Erst jetzt kann man sich von dem Besuch der Versammlung ein Bild machen (s. pag. 173f.), erst jetzt erfährt man von dem zweiten Ausschreiben des Kaisers und, was wichtiger ist, erst jetzt lernt man, so zu sagen, die Tagesordnung dieses Reichstages kennen, die Propositionen, mit denen der Kaiser an die Stände herantreten. Sie bezogen sich auf die drei wichtigsten Verhandlungsgegenstände: Landfriede, Reform der Gerichte und Rüstung wider die Hussiten. Über die Aufnahme, die diese Vorschläge bei den Reichsständen gefunden haben, war bisher noch gar nichts bekannt. Man mag bedauern, daß wir nicht noch mehr darüber besitzen; aber alles, was man überhaupt in unserer lit. C über die Haltung der Stände gegenüber den kaiserlichen Vorschlägen zusammengestellt findet, ist absolut neu.

Die **Landfriedensfrage**, einer der Beratungsgegenstände des Baseler Reichstages, wurde, wenigstens in besonderer Anwendung auf die Basel nordöstlich benachbarten Landschaften, auf Schwaben und den Oberrhein, in eingehenderen Beratungen weiter verfolgt. Die neun Stücke, die wir unter lit. D des Baseler Reichstages zusammengestellt haben, sind zum bei weitem größeren Teile eigentliche Aktenstücke, Entwürfe und Vorschläge und geben Auskunft über bisher völlig unbekannt Verhandlungen, die im Anschlusse an den Baseler Reichstag auf einem Tag zu Kirchheim u. T. fortgeführt wurden. Wir sind so glücklich gewesen, nicht nur dieses Material, das uns recht anschaulich in

den Gegensatz der Parteien und der ständischen Gruppen einführt und uns die Organisationsfrage in mannigfacher Beleuchtung zeigt, darbieten zu können, sondern wir haben auch verloren geglaubte, aus früheren Verhandlungen herrührende Aktenstücke wieder aufgefunden. Den rechten Zusammenhang zwischen diesen größtentheils undatierten Stücken herzustellen war Aufgabe einer kritischen Untersuchung, die durch eine Aufzeichnung im Nördlinger Kopialbuch erleichtert, an einem bestimmten einzelnen Punkte aber auch erschwert wird. Eine falsche Jahreszahl hat dort ziemliche Verwirrung angerichtet. Man mag es vielleicht zunächst bedenklich finden, daß unsere Edition die chronologischen Fragen gegen das ausdrückliche Zeugnis des Nördlinger Stadtschreibers entscheidet, aber man wird bei näherer Prüfung, glaube ich, finden, daß die vom Herausgeber angestellte kritische Untersuchung auch in diesem Punkte das Richtige trifft. Auch im übrigen genügt es, nur auf die Einleitung zu verweisen, in der die Gesichtspunkte für Verwertung unseres neuen Materials gegeben sind. — Später nahm Signund seine Versuche, einen Landfrieden für Schwaben oder doch wenigstens eine Verständigung zwischen dem Städtbund und der Rittergesellschaft im Interesse des Landfriedens zustande zu bringen, wieder auf, in loser Verbindung mit der Donaucröther Angelegenheit, von der nachher noch die Rede sein wird. Das Haupthindernis war damals die Pfahlbürgerfrage. Auch was wir über diese späteren Verhandlungen bieten ist durchweg bisher unbekanntes Material.

Bei der **Reform des Gerichtswesens** handelt es sich um zwei Arten von Mängeln, erstens und hauptsächlich um Kompetenzstreitigkeiten, zweitens aber auch um Mängel des Verfahrens. Strittig war die Kompetenz besonders a) zwischen geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit und b) zwischen den lokalen oder territorialen Gerichten und jenen, die (wie gewisse Landgerichte oder Hofgerichte und die westfälischen Venggerichte) aus kaiserlicher Autorität umfassendere Befugnisse herleiteten. Die Mängel des Verfahrens betrafen den Zeugenbeweis und die Strafvollstreckung an schweren Verbrechen. Vgl. pag. XX und XLVI.

Die Verhandlungen über **Rüstungen gegen die Hussiten**, die der Kaiser auf dem Basler Reichstag einzuleiten für nötig hielt, hatten ihre Vorgeschichte schon in den Verhandlungen der durch die Hussiten, insbesondere deren Unternehmen gegen Pilsen aufs neue bedrohten Fränkischen und Baierschen Reichsstände. Der Herausgeber hat diese Verhandlungen vom August bis November 1435 beim Basler Reichstag eingereicht. Ein Teil der Stücke ist schon durch Palacky aus dem Nürnberger Archiv veröffentlicht, aber was wir noch neu beibringen, eine Nachlese aus dem Nürnberger Archiv und dazu hauptsächlich das reiche Material des Nördlinger Stadtarchivs, dürfte der bei weitem interessantere Teil unseres Stoffes sein. Es sei nur darauf aufmerksam gemacht, daß der Anschlag zum Hussitenkrieg (nr. 130) hier bei uns zum erstenmale erscheint. Er bedeutet zugleich, da er die Wiederholung eines früheren Anschlages ist, eine nicht unwichtige Ergänzung zu Band IX der Reichsaktens. Es kommen dazu außer Korrespondenzen, von denen nur das interessante, inhaltreiche Schreiben nr. 137 hervorgehoben sei, auch zwei städtische Abschiede (nrr. 131 u. 138). Unter den Stücken, die für die Basler Verhandlungen über die Hussitenfrage von uns zusammengestellt sind, überzieht allerdings der Zahl nach das schon gedruckte Material. Es kommt eben in dieser Frage das Konzil (mit Segovia) sehr stark in Betracht. Aber es wiederholt sich dieselbe Erscheinung wie bei den vorausgehenden Verhandlungen der Reichsstände. Gerade die vom Standpunkte der Reichsaktens aus interessantesten Stücke waren bisher unbekannt und werden von uns zum erstenmal publiziert. Wir bieten in nr. 144 die bisher unbekanntesten Bestimmungen über die Erhebung, Verwahrung und Verwendung des zwanzigsten Pfennigs vom Klerus der Germanischen Nation und in nr. 146 ein Parallelstück, einen Anschlag des fünfzigsten Pfennigs für alle Laien in Deutschen Landen.

Außer auf dem Baseler Reichstage kommt die Hussitenfrage auch auf dem Tage zu Regensburg vor; doch in ganz anderer Weise. In Basel verhandelten Kaiser, Konzilsväter und Reichsstände mit einander über die Hussitengefahr, in Regensburg Kaiser und Konzilsgesandte ohne Beteiligung der Reichsstände mit den Hussiten über eine Verständigung. In Basel und vorher handelt es sich um militärische und finanzielle Rüstungen, in Regensburg um einen kirchlichen Ausgleich. So sehr die Rüstungen gegen die Hussiten eine Reichsangelegenheit sind, so wenig sind es diese kirchlichen Erörterungen; und mit vollem Recht hat sie der Herausgeber, Kerlers Vorgang folgend, von unserer Sammlung völlig ausgeschlossen.

Von den beiden soeben erwähnten „Steuergesetzen“ ist das eine, das den Klerus betrifft, nur eine von der Germanischen Nation beratene Ausführungsverordnung zu einer allgemeinen kirchlichen Maßregel, deren Erträgnis auch nur zum Teil für die Hussitensache verwendet werden sollte; es geht uns hier, streng genommen, nichts an. Das andere aber, das der Laienwelt in Deutschland eine Einkommensteuer von zwei Prozent auferlegen sollte, war als Reichsgesetz gedacht und, wie die früheren Reichssteuergesetze, nur auf den Hussitenkrieg berechnet. Da die Hussitengefahr vorüberging, ist es über das Stadium des Entwurfes nicht hinausgekommen. Dagegen wurde eine andere außerordentliche Besteuerung, die der Juden, aus Anlaß der Kaiserkrönung durchgeführt.

Das Material über diese **Juden-Krönungssteuer** ist von einer für diese Zeit seltenen Vollständigkeit. Bis vor einigen Jahren war es fast völlig unbekannt; seitdem ist allerdings ein erheblicher Teil dessen, was wir aus dem schon öfter erwähnten urkivalischen Nachlaß Konrads von Weinsberg darbieten können, durch Kerler privatim publiziert worden; aber wir sind doch in der glücklichen Lage, das wichtigste Stück und manches andere noch nachtragen zu können, und der Herausgeber hat es sich nicht verdriessen lassen, zur Erläuterung der einzelnen Posten alles irgend erreichbare Material zusammenzutragen. Bei Benutzung seiner Einleitung zum Baseler Reichstag lit. G wolle man übrigens beachten, daß nachträglich eine kleine Umstellung von Nummern vorgenommen und infolge dessen auf p. 193 und 194 das wichtigste Stück, die Abrechnung Konrads nr. 171, einigemal unrichtig als nr. 170 citirt ist.

Die Akten dieser Besteuerung sind nach verschiedenen Richtungen hin von großem Interesse. Auf die sehr merkwürdige staatsrechtliche Seite der Sache, wie der Kaiser ganz willkürlich ein rechtlich verpflichtendes Herkommen behauptet, hat der Herausgeber in der Einleitung zum Baseler Reichstag lit. G aufmerksam gemacht. Zu vergleichen ist noch die Steuer, die Sigmund zur Zeit seiner Königskrönung, im Jahre 1414, gefordert hatte. Im siebenten Bande der Reichstagsakten sind darüber Mitteilungen gemacht, die sich freilich an Reichhaltigkeit mit dem, was wir hier nach der Kaiserkrönung bieten, nicht messen können. Was sonst darüber noch beizubringen ist, hat Kerler in seinem schon erwähnten Aufsätze (Zeitschrift f. Gesch. d. Juden in Deutschland Bd. III) veruertet. Der Vergleich ist von Interesse, um die rechtliche Begründung der Steuer, die Art der Durchführung und auch ihre finanziellen Ergebnisse zu beurteilen.

K. Ruprecht hatte bei seiner Wahl oder Krönung den Versuch, eine besondere Steuer von den Juden zu erheben, nicht gemacht; er scheint dagegen versucht zu haben, die regelmäßige jährliche Steuer zum Vorteil der kaiserlichen Kasse wieder besser nutzbar zu machen (s. Bd. VI nr. 174). Auch Sigmund hatte bei seiner Königskrönung in Aachen, so viel wir sehen, noch nicht behauptet, daß Wahl oder Krönung ihn zur Erhebung einer besonderen Abgabe berechtige. Als er im Jahre 1414 zur Erhebung der Steuer schritt, berief er sich nur darauf, daß er im Interesse des Reiches und der Christenheit so große Ausgaben zu tragen habe und daß die Juden, die doch des Reiches Kammerknechte seien, gar lange Zeit seinen Vorgängern und ihm keine Abgaben entrichtet hätten.

Darum beabsichtige er jetzt ihnen eine „rédliche Steuer“ aufzuerlegen. Einer weiteren Motivierung bedurfte es ja auch gar nicht; man war durchaus daran gewöhnt, daß von den Inhabern der öffentlichen Gewalt von Zeit zu Zeit Judenplünderungen in großem Maßstabe vorgenommen wurden. Der rein thatsächliche Präcedenzfall von 1414, der zeitlich mit der Aachener Krönung zusammenfiel, ist aber gewiß nicht ohne Einfluß auf die Wiederholung der Finanzoperation nach der römischen Kaiserkrönung gewesen und hat der willkürlichen Behauptung Sigismunds über das, was nach der Kaiserkrönung rechtens sei, eine Art von thatsächlichem Fundament geliefert. Im Verfassungsleben des Deutschen Reiches im späteren Mittelalter kommen ähnliche Entwicklungsreihen häufiger vor. Es werden Bräuche oder Einrichtungen als rechtlich begründet anerkannt, die sich auf weiter gar nichts stützen, als auf einen, nicht einmal völlig zutreffenden Präcedenzfall und auf die völlig unbegründete Behauptung, es sei von je her, seit unvor-denklichen Zeiten so gewesen.

Was die Ausführung der Besteuerung anlangt, so bestätigt der Vergleich mit 1414, daß es sich wirklich um Besteuerung des Vermögens, nicht um eine solche des Einkommens handelt, woran in unserer Einleitung noch ein kleiner Zweifel offen gelassen ist. Auch im Jahre 1434 wurde, wie 1434, der zweite oder dritte Pfennig verlangt und wenn damals die Juden Köln meinten, das an sie gestellte Verlangen den 3. Pfennig zu zahlen, würde sie in Köln mit 84000 fl. treffen (das ist gegen 700000 Mark unseres Geldes und vielleicht 3½ Millionen Mark nach heutigem Geldwert), so ist wohl klar, daß der dritte Pfennig nicht von der Einnahme, sondern von dem Vermögen der Juden erhoben werden sollte. Außerdem zeigt der von Kerler (p. 12) auszugsweise wiedergegebene Inhalt der Steuerfissions-Formel ganz unzweideutig, daß der dritte Pfennig der gesamten Habe gefordert wurde. Wie der Ausdruck für 1414 gemeint war, so ist er auch natürlich für 1434 zu verstehen. Die Forderung würde also hinauslaufen auf die Konfiskation der Hälfte resp. des Drittels aller Jüdischen Vermögen. Wenn das unglaublich vorkommt, der möge außer den Umständen, die in unserer Einleitung angedeutet sind, auch die unter der Autorität des König Wenzels in den Jahren 1385 und 1390 durchgeführten Judenplünderungen heranziehen; vgl. Band I und II der Reichstagsakten. Im übrigen unterscheidet sich die Besteuerung des Jahres 1434 von der des Jahres 1414 in einigen, nicht wesentlichen Punkten. Die Thätigkeit des Erbämmers Konrad v. Weinsberg tritt 1434 in den Vordergrund, während 1414 Sigismund sich mehr direkt oder durch Personen in den verschiedensten Stellungen an die einzeln Städte oder deren Judenschaften wandte. Es wurde, soviel man sieht, 1414 auch viel hartnäckiger an der Forderung, wenn auch nicht des zweiten, so doch des dritten Pfennigs festgehalten, während 1434 dieser Steuerfuß von vorneherein zum Abhandeln bestimmt war.

Wenn man 1434 nicht so scharf rorging wie 1414, so lag das vielleicht zum Teil daran, daß die Besteuerung damals eine Wiederholung der schon einmal von demselben Herrscher getroffenen Maßregel war und Sigismund 1434 nicht wohl behaupten konnte, die Juden seien seit langer Zeit unbehelligt geblieben. Hatten doch König und Reich inzwischen nicht weniger als vier oder gar fünf mal versucht, von ihnen außerordentliche Abgaben zu erheben! Im Jahre 1418 schon hatte Sigismund als „Bullengeld“ für das von ihm vermittelte päpstliche Privileg den 30 Pfennig einzutreiben gesucht, im Jahre 1422 hatte er zum Hussitenkrieg schon wieder den dritten Pfennig gefordert; im Jahre 1427 waren im Rahmen des Reichskriegssteuergesetzes auch die Juden zu einer Kopfsteuer von einem Gulden (erheblich höher als die Christen, aber doch sehr milde im Vergleich mit den gewöhnlichen Plünderungen) veranlagt worden. Zu den beiden Reichstagen in Straubing und Nürnberg endlich, 1430 und 1431, waren sie vorgeladen worden, um zu neuen Leistungen für den Hussitenkrieg gedrängt zu werden; ja es hatte ihnen eine große neue Plünderung zugunsten ihrer Gläubiger, wie 1390, gedroht. So waren die Juden seit zwanzig

Jahren aus der Beunrühigung nicht herausgekommen, wenn auch der finanzielle Erfolg all dieser Besteuerungsversuche zwischen 1414 und 1434, so viel man sieht (vgl. Kerler l. c.), nicht sehr erheblich gewesen war.

Zur Beurteilung des finanziellen Ergebnisses von 1434 bietet sich also aus Sigmunds Zeit nur das von 1414 als Vergleichsobjekt dar. Ein recht erheblicher Unterschied entspricht der minder scharfen Eintreibung. Mit dem Gesamtergebnis von 1434, das wir nachher noch zu schätzen versuchen werden, läßt sich allerdings das frühere nicht vergleichen, weil uns für 1414 das entsprechende Material fehlt. Aber die verhältnismäßig wenigen Daten, die wir von 1414 haben, führen schon auf eine Summe, die dem Gesamtergebnis von 1434 nahe steht. Die Vergleichung für einzelne Städte wird den Unterschied recht anschaulich machen. Während 1414 z. B. von Nürnberg 12000, von Heilbronn 1200 fl. einkamen, belief sich das Ergebnis 1434 nur auf 4000 und 300 fl. Im Jahre 1414 boten die Wormser 1500 fl., ein Anerbieten, das als ungenügend erachtet wurde, 1434 kamen von dort nur 100 fl. ein. Die Kölner boten 1414 vergebens 12000 fl.; 1434 ist eine Einnahme aus Köln überhaupt nicht zu konstatieren. Die Mainzer hatten 1414 zuerst 2000 fl. geboten, hätten gerne 1000 oder 2000 fl. mehr gegeben, wurden aber abgewiesen und Haus für Haus zur Steuer veranlagt. In Windsheim hatte 1414 ein einziger Jude 2400 fl. bezahlt; im Jahre 1434 scheint aus ganz Mittelfranken, außer Nürnberg, kaum soviel zusammengelassen zu sein. In Oppenheim freilich, um doch auch ein anderes Beispiel zu nennen, war das Ergebnis 1414 das gleiche wie 1434 (1000 fl.). Die Verschiedenheit des finanziellen Ergebnisses wird aber nur zum Teil an der schärferen oder milderem Anwendung der Stenerschraube liegen, zum Teil auch durch andere Verhältnisse, innerhalb der Judenschafte, zu erklären sein. Auf diese einzugehen, ist hier natürlich nicht der Ort; aber wir glauben doch, darauf hinweisen zu sollen: das Öhringer Material, besonders in Beziehung gesetzt zu dem, was frühere Bände schon enthalten, ist höchst wertvoll für eine Geschichte des Judentums in Deutschland, für eine Geschichte der Verbreitung und der Vermögensverhältnisse der Juden in den verschiedenen Städten. In dieser Beziehung bietet ein Stück, das wir im fünften Bande publiziert haben (nr. 174 daselbst), für Schwaben ein Bindeglied zwischen den Akten der beiden Judenplünderungen unter König Wenzel und denen der zwei großen Sigmundischen Besteuerungen.

Interessant ist es, die Entwicklung des Verfahrens bei diesen vier Besteuerungs- oder Plünderungs-Feldzügen zu verfolgen. Im Jahre 1385 gab der König gegen eine Pauschalsumme von 40000 fl. den Städten das Recht, die bei ihnen wohnhaften Juden auszupressen, ihre Forderungen für null und nichtig zu erklären u. s. w. Das wurde von manchen Städten in dem Maße benutzt, daß z. B. die einzige Stadt Nürnberg 80000 fl. dabei profitierte. Im Jahre 1390 wurden nicht in erster Linie die Städte, in deren Schutz die Juden wohnten, sondern ihre Gläubiger in bestimmten Landschaften der königlichen Gnade teilhaftig. Ihnen wurden alle Schulden, die sie bei Juden hatten (Kapital und Zinsen), vollständig erlassen, doch mußten sie dem König einen entsprechenden Teil des Profites ublassen. Nur indirekt hatten auch die Inhaber der Territorialgewalt, die Fürsten und Städte, zu denen die geplünderten Juden gehörten, einen Anteil am Gewinn. Im Jahre 1414 wurde sowohl der Umweg von 1385 wie der von 1390 vom König vermieden. Der König ließ sich nicht von den Gläubigern der Juden eine Abgabe zahlen, sondern wandte sich mit seiner Steuerforderung an die Judenschafte direkt, ohne Andere an der Beute zu beteiligen. Dabei machten allerdings die städtischen Räte, inwieweit sie sich ihrer Judenschafte annahmen, vielfach die Vermittler, und es liegt nahe, anzunehmen, daß sie diese Gelegenheit benützten, um sich an manchen Orten einen ihnen nicht zugedachten Vorteil zu verschaffen. Im Jahre 1434 fiel das, soviel wir sehen, fort. Soweit nicht einige Fürsten und Herren aus besonderen Gründen die Judensteuer ihrer Gebiete überwiesen erhielten, wurde die ganze Besteuerung von dem

Inhaber des Erbkämmereramtes und dessen Agenten oder anderen Beauftragten des Kaisers durchgeführt.

Es ist das wohl fraglos eine Entwicklung von regelloser Beteiligung an fremder Beute zu eigener Verwaltung und von Konfiskationsmaßregeln zu einer halbwegs geordneten Steuer. Dem entspricht es einigermaßen, daß man 1385 die Juden den Städten zu völlig willkürlicher Schatzung überantwortete, 1390 einen bestimmten Teil ihres Vermögens, diesen aber völlig kassierte, 1414 wo irgend möglich den dritten Pfennig einzudreien suchte, 1434 aber diesen Steuerfuß nur als ungefähren Maßstab betrachtete und sich überall mit Pauschalsummen begnügte.

Für das **Finanzwesen des Reiches** und Fragen, die damit zusammenhängen, ist unser Band verhältnismäßig reich an neuem Quellenmaterial. Zu jenem *Steuergesetz-Entwurfe*, der durch die Hussitengefahr veranlaßt wurde, und zu den Akten über die *Juden-Krönungssteuer* kommen noch allerhand sonstige Materialien hinzu. Die Kaiserkrönung brachte Sigmund neben jenem Beutezug bei der Judenschaft des Reiches noch zwei besondere Einnahmen. Die Städte, vielleicht auch andere Reichsstände, sahen sich zu „freiwilligen“ Ehrungen veranlaßt, und gleichzeitig brachte die Erneuerung der Privilegien unter kaiserlichem Siegel Gebühren-Einnahmen in die kaiserliche Kasse. Nebenher gehen noch *Venetianische Subsidien* und allerhand zufällige Einnahmen, die in unseren Akten — auch mehr zufällig — Erwähnung finden. Gleichsam abgeschlossen wird dieser Bestandteil unseres Bandes durch den sehr merkwürdigen Versuch, die dem Reich entfremdeten Lehen und Pfandschaften in der Schweiz und am Oberrhein wieder zu des Reiches Handen zu bringen und finanziell nutzbar zu machen. Konrad von Weinsberg, des Reiches Erbkämmerer, ist auch hier wieder offenbar die treibende Kraft, wie er auch die Ausführung in die Hand nimmt. Was dabei herausgekommen ist, sehen wir leider nicht, aber unsere Stücke zeigen, wie er mit dem Gedanken umgegangen ist, diese Maßregel auf das ganze Reich auszudehnen, eine Revindikation der Reichsnutzungen und zugleich eine Einziehung aller rückständigen Gefälle, auch von der Reichsjudenschaft, im ganzen Reiche zu versuchen. Da die Vollmachten, die er für diesen Zweck entwarf (nrr. 299 u. 300), augenscheinlich um dieselbe Zeit entstanden sind, zu der die Inhaber der Reichspfandschaften aus der Schweiz und vom Oberrhein nach Basel vorgefordert waren, so darf man vielleicht schließen, daß doch das Ergebnis in diesen Gebieten nicht so ganz trostlos war, um von einer Ausdehnung des Verfahrens auf das ganze Reich gründlich abzuschrecken. Allerdings verhält sich dieser Versuch des Kaisers, verfallenes Reichsgut wieder an sich zu bringen, zu dem großen Revindikationsversuch Rudolfs von Habsburg nur etwa wie die Verwaltungsmaßregel einer Finanzbehörde zu einer verfassungsrechtlichen Aktion; aber immerhin bleibt er interessant genug, und man hat bisher von ihm gar nichts gewußt. Kenntnis davon gibt uns, wie von so vielen anderen interessanten Dingen aus Sigmunds Zeit, die im Hohenlohe'schen Archiv zu Öhringen aufbewahrte Hinterlassenschaft Konrads von Weinsberg; und wie bei den Landfriedensverhandlungen bietet unser Band auch an dieser Stelle noch nachträglich Material für eine frühere Zeit. Während des Konstanzer Konzils war schon ein ähnlicher Versuch von Sigmund und Konrad gemacht worden, und die damals erhaltenen Vollmachten wollte der Weinsberger sich jetzt, zwanzig Jahre später, von Sigmund erneuern lassen.

Von den anderen Finanz-Akten ist, abgesehen von der einen großen Frage, wie das finanzielle Ergebnis war, hier nicht mehr viel zu sagen. Der *Baseler Steuergesetzentwurf* wird durch die Einleitung des Herausgebers zum *Baseler Reichstag* lit. E<sup>b</sup> dem Verständnis des modernen Benutzers, auch nach der finanztechnischen Seite hin, näher gebracht sein. Man wird diesen Entwurf außerdem einzustellen haben in die Ent-

wielklausreihe von Versuchen zur Einführung einer Reichssteuer, die mit den Anschlägen zum Hussitenkrieg in Band VIII und IX unseres Werkes begonnen haben. Von der Judenkrönungssteuer, im Zusammenhang mit früheren Judenbesteuerungen, war soeben die Rede. Über die Ehrungen, über deren ungefähres Ergebnis und über die Frage, ob außer den Stätten auch Fürsten und Herrn zu ihnen herangezogen wurden, hat sich der Herausgeber in der Einleitung zum Baseler Reichstag unter lit. F ausgesprochen. Dem Benutzer aber wird sich unwillkürlich noch die eine, soeben angedeutete Frage aufdrängen, ob es nicht wenigstens annähernd möglich ist, das finanzielle Gesamtergebnis von all diesen besonderen Einnahmen zu bestimmen. Man möchte sich doch gern irgend ein, wenn auch recht unbestimmtes Bild davon machen können, was diese verschiedenen finanziellen Operationen bedeuten.

Unser Material ist leider nicht vollständig genug, um eine zuverlässige Berechnung aufstellen zu können, aber immerhin ist es möglich, zu Näherungswerten zu kommen. Um Fehlerquellen bei Bestimmung dieser Näherungswerte möglichst auszuschneiden, wäre allerdings eine Reihe von ergänzenden Untersuchungen notwendig. Aber, da die Forschung auf diesem Gebiet noch so sehr wenig brauchbare und bestimmte, in Zahlen ausgedrückte Ergebnisse aufzuweisen hat, so ist es vielleicht gerechtfertigt und im Interesse der weiteren Benutzung unseres Bandes gelegen, wenn wir hier versuchen, wenigstens den Weg zu zeigen, auf dem aus unserem Material zu bestimmteren Ergebnissen zu gelangen ist. Es sind nur vorläufige Resultate, die wir dabei bieten, aber wir hoffen der weiteren Forschung dadurch zu genaueren und brauchbareren Aufstellungen den Weg zu bahnen. Wir werden von diesem Gesichtspunkt aus in erster Linie noch einmal und am ausführlichsten auf die Judenkrönungssteuer zurückzukommen haben und versuchen müssen, deren finanzielles Gesamtergebnis, soweit es möglich ist, zu bestimmen, werden dann versuchen, die Einnahmen aus den Schenkungen auf dem Wege, der schon in der Einleitung des Basler Tages angedeutet ist, etwas genauer abzuschätzen, werden weiter die Frage zu beantworten suchen, wieviel wohl ungefähr durch Gebühren für Erneuerung der Privilegien, wenigstens von den Stätten eingekommen sein mag, werden schließlich die genau zu bestimmenden Venetianischen Subsidien und was wir sonst noch von zufälligen Einnahmen wissen, in Rechnung stellen, und aus dem allem dann eine Gesamtsumme ziehen, die den ungefähren Mindestbetrag außerordentlicher Einnahmen in den Jahren 1433-34 darstellt.

Es handelt sich hier also noch einmal um die Juden-Krönungssteuer, über die wir das relativ vollständigste Material haben. Man darf wohl sagen, wenn wir über alle Finanzmaßregeln des Reiches so gut unterrichtet wären, so würde sich ein sehr detailliertes Bild der damaligen Finanzwirtschaft entwerfen lassen. Es gilt nun freilich erst einmal das Material der Rechnungen, so zu sagen, in eine moderne Form umzugießen.

Zunächst halten wir uns ausschließlich an die Abrechnung Konrads nr. 171 und das zu ihrer unmittelbaren Erläuterung in den Anmerkungen verzeichnete Material. Erst nachher sind andere Aufzeichnungen Konrads heran zu ziehen. In der Einleitung zum Baseler Tag lit. G ist schon darauf hingewiesen, daß die Summe der wirklichen Einnahmen und die Schlussumme der Abrechnung Konrads durchaus verschieden sind. Es wird für manche Benutzer nötig sein, das Verhältnis zu erläutern. Im Verzeichnis der Einnahmen (nr. 171<sup>a</sup>) sind die Beträge, die Konrad sofort, sei es an den Kaiser, die kaiserliche Kammer oder an die Kanzlei, sei es an Lieferanten und Gläubiger des Kaisers auszahlte, außer Rechnung gestellt. Die wirklichen Einnahmen betragen nicht, wie die Schlussumme angibt, 4450 fl. 13 beh. sondern 21250 fl. 13 beh., wozu noch ein Posten von 348 fl. kommt, der unter den Ausgaben (in nr. 171<sup>b</sup>) erwähnt wird, weil Konrad die betr. Einnahme zur teilweisen Bestreitung einer noch größeren Ausgabe benutzte. So kommen wir auf 21598 fl. 13 beh. Das ist aber noch nicht die Brutto-Summe der Einnahmen, über die Konrad in nr. 171 ab-

rechnet; denn die Einnahme-Posten in nr. 171<sup>a</sup> sind zwar zum Teil Brutto-Einnahmen, zum Teil aber auch Nettoerträge, da die Erhebungskosten (die Auslagen der Sendboten u. s. w.) von den Rohcinnahmen abgezogen sind. Soweit sich diese Netto-Posten mit Hilfe der sonstigen Akten zu Brutto-Posten umwandeln lassen, haben wir noch hinzu zu zählen 1512 $\frac{1}{2}$  fl. (vgl. pag. 316 nt. 1 u. 3, pag. 317 nt. 1. 2. 4). Auch dieser Betrag bleibt aber hinter dem, was sich an Erhebungskosten schon aus unseren Akten ergibt, noch zurück, weil wir einige Posten, deren Existenz nach den Akten erwiesen ist, nicht genau bestimmen können und sie also außer Ansatz lassen müssen (vgl. pag. 317 nt. 3). Die mindeste Summe der Brutto-Einnahmen, soweit sie Konrads Rechnung nr. 171 passieren, wäre also 21598 fl. 13 beh. plus 1512 $\frac{1}{2}$  fl., d. h. 23110 $\frac{1}{2}$  fl. 13 beh.

Das ist aber noch nicht alles, was von den Juden, über die Konrad in nr. 171 abrechnet, einkam. Die Juden zahlten neben der Hauptsomme „an den Kaiser“ vielfach oder regelmäßig noch kleinere Beträge „an die Kanzlei“ und „an die Kammer“. Aus mehreren Einzelabrechnungen sehen wir, daß Konrad diese Beträge nicht mit in seine Rechnung nr. 171 aufgenommen hat. Daß sie in anderen, nicht kontrollierbaren Fällen in den Summen seiner Rechnung mit enthalten wären, ist nicht ganz ausgeschlossen, aber unwahrscheinlich, weil sie ja gar nicht in die Kasse des Kaisers, mit dem Konrad in nr. 171 abrechnet, geflossen sind. Was wir rein zufällig konstatieren können, macht in drei Fällen (s. pag. 316 nt. 3 u. 317 nt. 1 u. 2) zusammen 332 fl. für die Kanzlei und 108 fl. für die Kammer, dazu kommen in einem der drei Fälle (s. pag. 316 nt. 3) noch 112 $\frac{1}{2}$  fl., von denen unklar bleibt, welchen Weg sie gegangen sind, zusammen also 452 $\frac{1}{2}$  fl., womit die Brutto-Einnahme auf mindestens 23563 fl. 13 beh. steigt.

Wieviel aber betrogen die Nebeneinnahmen für Kanzlei und Kammer wohl im ganzen? Um auf diese Frage eine ungefähr zutreffende Antwort zu erhalten, bietet sich nur der Weg der prozentualen Berechnung. In den erwähnten drei Fällen, in denen die Kanzlei 232 fl., die Kammer 108 fl., beide zusammen also 340 fl. erhielten, betrug die Hauptsomme 2023 fl. Die Nebeneinnahmen machen also etwa den sechsten Teil oder genauer 16,8 Prozent der Hauptsomme aus. Dieses Verhältnis wird bestätigt durch das, was wir bei anderer Gelegenheit erfahren. Von den Kurmainzischen Juden werden zu der Hauptsomme von 500 fl. noch 50 fl. für die Kanzlei und 25 fl. für die Kammer gefordert, das ist 15 Prozent; und in einigen anderen Fällen (bei Heilbronn, bei Heildingsfeld, bei Wurms) scheint sich zu bestätigen, daß die Schenkung für die Kammer etwa 10 Prozent der Hauptsomme betrug, Konrads Instruktion (s. nr. 168 II art. 18) in diesem Punkte also wirklich zur Durchführung kam. Nehmen wir als durchschnittliche Nebeneinnahmen 15 Prozent der Hauptsomme an, so wären zu jenen 23110 $\frac{1}{2}$  fl. noch circa 3466 fl. hinzuzurechnen, und wir erhielten eine Gesamtsumme von 26576 fl. oder, wenn wir die Möglichkeit von Abstrichen in Betracht ziehen, in runder Summe immerhin einen Betrag von etwa 26000 fl. Dabei wäre noch zu beachten, daß die Brutto-Einnahme um den für uns nicht faßbaren Teil der Erhebungskosten höher einzusetzen ist. Man wird also sagen dürfen, daß die Brutto-Einnahme von jenen Zahlungen, über die Konrad in nr. 171 abrechnet, wohl nahe an 30000 fl. herangekommen ist.

Dabei haben wir uns aber immer nur an die Einnahmen gehalten, auf die sich die Abrechnung nr. 171 bezieht. Was etwa anderweitig aus der Juden-Krönungssteuer eingegangen ist, entzieht sich der Berechnung, soweit es sich nicht aus dem Verzeichnis nr. 164 und aus der nachträglichen Aufzeichnung nr. 165 entnehmen läßt. -- Die beiden Stücke aber bieten recht wesentliche Ergänzungen zu nr. 171.

Wenn man zunächst die Aufzeichnung nr. 164 als die zuverlässigere Quelle heranzieht und gleichzeitig das in den Anmerkungen beigegebene Aktenmaterial verwerft, so haben wir neue Einnahme-Posten zu verzeichnen aus Österreich (zwei Ruten), Schaffhausen, Regensburg, Baiern-Ingolstadt, Muggelburg, Schwarzburg, Wertheim, Aschers-

leben, Rappoltstein, Kurpfalz, Bistum Speier, Sponheim, Queclindunw. Adlicren wir die Beträge, so erhalten wir 8752 $\frac{1}{2}$  fl. 170 Dukaten und zwei Fuder Wein. Da wir die zwei Fuder Wein nach nr. 165 mit 30 fl. anzusetzen haben und 10 Dukaten gleich etwa 11 fl. rechnen dürfen, so ergibt die Verrechnung 8969 fl.

In zweiter Linie kommt die Aufzeichnung nr. 165 in Betracht, die Konrad einige Jahre später aus dem Gedächtnis gemacht hat. Man wird zunächst zweifeln, ob man sich auf diese Erinnerungsdaten verlassen darf. Die Prüfung aber, die durch Vergleichung mit nr. 171 und 164 möglich ist, hat ein für Konrads Gedächtnis recht günstiges Ergebnis. Wir wollen hier den Leser mit den Einzelheiten nicht anhalten. Der Benutzer kann ja an der Hand des Registers die von uns vorgenommene Vergleichung leicht wiederholen. Der auffallendste Gedächtnisfehler bleibt, daß Konrad für Baiern-Ingolstadt, ein paar norddeutsche Gegenden und Österreich behauptet, es sei gar nichts eingekommen, während wir Einnahmen nachweisen können, ein Irrtum, der noch der Erklärung bedarf, aber nicht geeignet ist, die Verwertbarkeit der in nr. 165 positiv genannten Summen zu erschüttern: denn die Beträge, die Konrad angibt, sind, soweit kontrollierbar, zum größten Teil genau oder annähernd genau, und die paar wesentlich höher angesetzten Summen, die sich zum Teil vielleicht auch durch Nachzahlungen und Nebeneinnahmen erklären, fallen nicht ins Gewicht. Wir dürfen also die in nr. 165 genannten Beträge als durchschnittlich ziemlich zutreffend verwerten. Es kommen dann, wenn wir Zweifelhaftes beiseite lassen, aus dieser Aufzeichnung und aus dem in den Anmerkungen verarbeiteten Material noch Einnahmen hinzu aus den Bistümern Passau und Augsburg, aus Konstanz, Feldkirch, Nördlingen, Villingen, dem Erzbistum Salzburg, aus Frankfurt, der Grafschaft Hanau, Friedberg und Wetzlar, dem Erzbistum Köln, den Brandenburgischen Landen in Franken, der Österreichischen Landvogtei im Elsaß, dem Bistum Straßburg, aus Brannschweig, dem Bistum Merseburg, aus Sachsen, Meissen und Thüringen, der Grafschaft Hohenburg, zusammen gut 7100 fl. Das sind mit jenen 8969 fl., die wir aus nr. 164 entnehmen können, noch ca. 16000, die wir zu den obigen 30000 fl. hinzuzuzählen haben. Und da wir dabei immer noch damit rechnen müssen, daß manche Gebiete nicht verzeichnet sind (z. B. heißt es in nr. 164 von Baden und Hessen, daß sie noch „anstehen“), so wird man wohl nicht weit fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Gesamt-Bruttoeinnahme aus der Judensteuer nahe an 50000 fl. herangekommen ist.

Neben den Bruttoeinnahmen möchte man auf der andern Seite gern die Erhebungskosten kennen. Für sie kommt in erster Linie wieder Konrads Abrechnung nr. 171, und zwar in dem zweiten, die Ausgaben betreffenden Teil in Betracht. Aber nicht ohne weiteres lassen sich die Erhebungskosten daraus entnehmen, denn in diesem Ausgabenregister sind wiederum sehr verschiedenartige Bestandteile vermischt. Außer den Erhebungskosten sind auch Vorschüsse, Darlehen, Auslagen Konrads, Überweisungen (ähnlich wie sie in den Einnahmen manchmal schon gleich abgezogen sind) und auch kleine Zahlungen, die auf des Kaisers Anweisung an seine Gläubiger oder Lieferanten gemacht wurden, darin aufgeführt. Nicht von jedem Posten läßt sich klar bestimmen, wohin er gehört; aber es handelt sich doch nur um Kleinigkeiten, die zweifelhaft bleiben: die größeren Posten lassen sich reinlich scheiden.

Zu den 7172 $\frac{1}{4}$  fl. 24 M., mit denen Konrads Ausgabenregister abschließt, kommen noch durchlaufende 348 fl. hinzu, die oben schon bei den Einnahmen erwähnt wurden. Und von diesen gesamten 7620 $\frac{1}{4}$  fl. 24 M. kommen, wenn wir richtig verteilen, 1) auf Vorschüsse, Überweisungen etc. 5202 fl.; 2) auf Konrads eigenes Gehalt 1200 fl.; 3) auf sonstige Erhebungskosten 1117 $\frac{1}{4}$  fl. 9 sh. Zu diesen Erhebungskosten, die sich aus dem Ausgabenregister nr. 171<sup>1</sup> erschen lassen, kommen noch hinzu: erstens aus dem Einnahmenregister ein kleiner Posten von 30 fl., der bei Verrechnung der vierten Einnahme-

hauptsamme erwähnt ist; und zweitens aus den bei nr. 171<sup>a</sup> verwerteten ergänzenden Akten (die uns, wo Konrads Rechnung nur Nettoeinnahmen bietet, über die Erhebungskosten aufklären) zusammen 1191 $\frac{1}{2}$  fl. Diese letztere Summe ist aber sehr unzuverlässig, denn sie ist einerseits aus unvollständigen Daten berechnet, anderseits aber steckt bei dem einen der vier Posten, wo die Differenz zwischen Roheinnahme und Reineinnahme ganz unwahrscheinlich hoch ist, in dieser Differenz vermutlich eine nicht zu den Erhebungskosten gehörende Zahlung. Wenn wir diese Zweifel einstweilen unberücksichtigt lassen, so erhalten wir für den früher berechneten Mindestbetrag der Brutto-Einnahme von 23563 fl. 13 beh. als Erhebungskosten: 1) Konrads Gehalt 1200 fl.; 2) aus dem Ausgabenregister 1117 $\frac{1}{4}$  fl. 9 sh.; 3) aus dem Einnahmeregister 30 fl.; 4) aus den einzelnen Abrechnungen 1191 $\frac{1}{2}$  fl., in Summa 3539 $\frac{1}{4}$  fl. 9 sh.

Von der früher für nr. 171 sicher nachgewiesenen Bruttoeinnahme von 23563 fl. 13 beh. bliebe also nach Abzug der Erhebungskosten mit 3539 $\frac{1}{4}$  fl. 9 sh. noch eine Reineinnahme von 20023 $\frac{1}{4}$  fl. 9 sh. minus 13 beh.

Es sei gestattet, hier die Betrachtung der Abrechnung nr. 171 noch zu Ende zu führen, wenn auch das Folgende mit der Feststellung des finanziellen Ertragnisses nichts zu thun hat. Es finden sich in der Abrechnung außer den Erhebungskosten, wie erwähnt, auch andere Ausgaben verzeichnet: zur Bestreitung von Lieferungen und Deckung von Schulden, Ausweisungen für politische Zwecke u. s. w. Sie setzen sich zusammen aus folgenden Beträgen: 1) aus Überweisungen etc. laut Einnahmenregister (171<sup>a</sup>) 16800 fl., von denen 30 fl. Erhebungskosten abgehen, also 16770 fl.; 2) desgleichen, laut Ausgabenregister (17<sup>b</sup>) 5202 fl.; 3) desgleichen, laut Einzelabrechnungen: und zwar a) an Kanzlei und Kammer 452 $\frac{1}{2}$  fl.; b) zur Zahlung einer Schuld 321 fl., in Summa 22745 $\frac{1}{2}$  fl.

Das Schlussergebnis dieser Abrechnung Konrads nr. 171 mit den dazu gehörigen Belegen wäre demnach: Ausgaben und Überweisungen an die kaiserliche Kasse, an Kanzlei- und Kammerbeamte 22745 $\frac{1}{2}$  fl., Reineinnahme wie oben 20023 $\frac{1}{4}$  fl. 9 sh. minus 13 beh.; Rest zu Gunsten Konrads also 2721 $\frac{1}{4}$  fl. 9 sh. minus 13 beh., was genau mit dem Schlussergebnis von Konrads Register übereinstimmt. — Wie weit die Posten, die Konrad unter den Ausgaben verzeichnet, dem Kaiser, seiner Kanzlei und seiner Kammer bar zugeflossen sind und wie weit sie sofort zur Deckung älterer Verpflichtungen verwendet werden mußten, wäre noch besonders zu untersuchen.

Gehen wir von der Abrechnung nr. 171 wieder zu dem Gesamtergebnis der Judenbesteuerung über und wollen wir uns eine Vorstellung machen, wie hoch wohl die Erhebungskosten im ganzen gewesen sind, die der vorher berechneten Gesamt-Bruttoeinnahme von nahezu 50000 fl. gegenüberstehen, wie hoch also die verbleibende Reineinnahme, so sind wir auf höchst unsichere Schätzungen angewiesen. Wir können nicht, wie bei den vorher geschätzten Extracinnahmen für Kanzlei und Kammer die Verhältnisziffer, die wir bei einzelnen Posten ermitteln, als leidlich sicheren Maßstab zu Grunde legen; denn die Erhebungskosten sind in den Einzelfällen außerordentlich verschieden. Die 4000 fl., die in Nürnberg einkamen, werden verschwindend kleine Erhebungskosten gemacht haben. Bei weiten Reisen in Gegenden, wo wenig Juden saßen oder deren Landesherren der Besteuerung widerstrebten, ging unter Umständen der ganze Steuerbetrag auf die Erhebungskosten darauf. Es ist deshalb nur eine ganz vage Schätzung, die mit aller Vorsicht aufzunehmen ist, wenn wir meinen, daß sich der Gesamt-Reinertrag der Judenbesteuerung auf 40000 fl., wahrscheinlich etwas darunter, belaufen haben dürfte. Die weitere Forschung wird vielleicht, wenn sie den Erhebungskosten mehr im einzelnen nachgeht, noch zu etwas bestimmteren Ergebnissen kommen können.

Die zweite außerordentliche Einnahmequelle sind die städtischen Ehrungen. Das Material über dieselben ist sehr lückenhaft; aber die Lücken werden sich, wenn man sich mit Näherungswerten begnügt, zum Teil ausfüllen lassen.

Der Schwäbische Städtebund beschloß auf 100 fl. der „Anzahl“, d. h. der Bundesmatrikel 100 fl. zu geben. Das macht, wie eine Vergleichung mit nr. 235 zeigt, ungefähr 4000 fl. aus. Die Bundesmatrikel ruht auf den Reichssteuern. Da die Städte sich, wie unsere Akten ergeben, wach einander zu richten suchten, darf man annehmen, daß die übrigen Schwäbischen Reichsstädte, wenigstens ungefähr, in demselben Verhältnis gezahlt haben. Man müßte deshalb die Reichsteuer-Summe aller Schwäbischen Reichsstädte berechnen. Die Forschung liegt auf diesem Gebiet noch so im argen, daß wir keine ganz genaue Angabe machen können. — Aus Ruprechts Zeit haben wir ein Verzeichnis von städtischen Reichssteuern, in dem die Schwäbischen Reichsstädte rollzählig vertreten sind. Die Summe ihrer Steuern, mit Einrechnung der im Schwäbischen Städtebund befindlichen Fränkischen Städte, übersteigt 9500 Pfund Heller. Bei den meisten Städten ist, wie aus Quittungen nachzuweisen ist, diese Steuer bis in die Zeit unseres Landes unverändert geblieben. Vorübergehend wird von einzelnen Städten derselbe Betrag in Gulden bezahlt, wie er von jenem Verzeichnis in Pfund Heller angegeben ist. Das entspricht dem Wertverhältnis nach der Münzordnung von 1396. Auf der andern Seite sehen wir, daß einige Steuern erheblich herabgehen und zwar gerade in Verhältnis wie 3 zu 1, d. h. in dem Verhältnis, in dem die alte zur neuen Hellermünze stand. Es scheint also beinahe, als ob in dem Verzeichnis der Ruprecht'schen Kanzlei einige Steuern noch in alter Münze angegeben wären. Doch bedarf diese Frage noch näherer Untersuchung. Ziehen wir diese Zweifel und auch einige Steuerermäßigungen, denen allerdings auch kleine Erhöhungen gegenüber zu stehen scheinen, in Rechnung und setzen wir das Wertverhältnis zwischen Gulden und Schwäbisch-Fränkischen Pfund Heller auf 6 zu 5 an, wie es der durchschnittlichen Wertrelation entspricht, so werden wir den Gesamtbetrag der Reichsteuer aller Schwäbischen Städte auf reichlich 7000 fl. veranschlagen können. Annähernd ebensoviel werden sie dem Kaiser zur Ehrung gegeben haben.

Von Nürnberg wissen wir, daß es 1000 fl. und ein Kleinod im Werte von 100 fl. zahlte. Das ist also im barem Geld nur gerade die Hälfte der regelmäßigen Reichsteuer. Von den übrigen Fränkischen Reichsstädten kennen wir noch die Schenkung Schweinfurts 200 fl.; hier haben wir nicht die Hälfte, sondern den doppelten Betrag der Reichsteuer. Es scheint, daß im allgemeinen überhaupt die kleineren Städte verhältnismäßig viel tiefer in den Beutel gegriffen haben als die großen, vielleicht weil sie auf die Gunst des Kaisers in stärkerem Maße angewiesen zu sein glaubten. Man wird auf die anderen Fränkischen Reichsstädte, Weifenburg und Windsheim, die in ähnlicher Lage wie Schweinfurt waren (Rotenburg haben wir bei den verbündeten Schwäbischen Städten mitgerechnet), also auch noch mehrere hundert Gulden rechnen dürfen. — Daß die kleineren Städte verhältnismäßig große Beträge zahlten, sehen wir an den Elsässischen Reichsstädten, deren Schenkung 5000 Gulden betrug. — Frankfurt war bereit, bis 1200 fl. zu geben, glaubte dann aber mit 1000 fl. abkommen zu können (was wieder zu dem Reichsteuer-Maßstab des Schwäbischen Städtebundes stimmt, da Frankfurts Reichsteuer 928 fl. betrug). Dementsprechend dürfen wir die Frankfurt benachbarten Wetterauischen Reichsstädte wohl auf etwa 500 fl. veranschlagen. — Das wären in Summa 15 000 fl. von den Reichsstädten Süddeutschlands. Wenn die Einnahme an Ehrungen anlässlich der Krönung von diesen reichsstädtischen Gruppen etwa dem Betrag einer Jahres-Reichsteuer entspricht, so ist sie doch weit höher als die thatsächliche Jahreseinnahme des Kaisers aus den betreffenden Städtesteuern, weil diese meist verpfändet waren und gar nicht in die kaiserliche Kasse gelangten.

Nun kommen zu diesen Gruppen von Städten, deren Beiträge wir einigermaßen kennen oder doch annähernd veranschlagen können, noch hinzu: erstens Städte am Niederrhein, in Westfalen und im sonstigen Norddeutschland, die ja, wie Dortmunds Beispiel zeigt, ebenfalls herausgezogen wurden; zweitens die Schweizer Eidgenossen

(Zürich zahlte 500 fl.) und drittens die von regelmäßiger Reichssteuer befreiten sieben Freistädte.

Man wird geneigt sein, die Freistädte in derselben Höhe wie Frankfurt und Nürnberg, zu je 1000 fl., zu veranschlagen und nur Speier und Worms etwas geringer anzusetzen. Dem entspricht, was wir von Daten haben: 1000 fl. für Basel, 1000 fl. für Köln, 600 fl. für Speier. Demnach darf man auf die sieben Freistädte c. 6000 fl. rechnen.

Zählen wir für die Norddeutschen Städte einige tausend Gulden hinzu, ebenso für die Schweizer, so erhalten wir, niedrig gegriffen, eine Gesamteinnahme an städtischen Ehrungen von etwa 25 000 fl., eine Summe, von der man sich allerdings besuoft bleiben muß, daß sie durch genauere Forschungen noch stark korrigiert werden kann. Zu dem baren Gelde kamen noch die silbernen und vergoldeten Gefäße, in denen diese Beträge ehrenhalber überreicht wurden und die höchst wahrscheinlich größtenteils gleich wieder zu barem Gelde gemacht, verkauft oder versetzt wurden.

Außer den bisher besprochenen „Ehrungen“ lieferten die Reichsstädte, wie erwähnt, eine zweite Gattung außerordentlicher Einnahmen. Es war eine Neubestätigung aller Privilegien unter kaiserlichem Siegel üblich, und für diese Urkunden mußten bedeutende Summen bezahlt werden. Um diese Einnahmen aus Privilegien-Bestätigungen zu schätzen, haben wir nicht so bestimmte Anhaltspunkte wie bei den Ehrungen. Uns sind folgende Daten zur Hand: Frankfurt 436 fl., Augsburg 600 fl., Schweinfurt 53 fl., Nördlingen 300 fl., Köln 700 fl., Basel 739 Pfund 13 $\frac{1}{2}$  sh. (zum Teil einschließlich, zum Teil ausschließlich der Geschenke an die Kanzleibeamten). Diese fünf Städte, die zusammen also (wenn wir 1 tl. =  $\frac{1}{10}$  fl. rechnen) 2704 fl. für ihre Privilegien zahlten, sind an den Ehrungen, wenn wir Augsburg mit 800 tl. = 666 $\frac{1}{2}$  fl. und Nördlingen mit 300 tl. = 250 fl. richtig ansetzen, mit 4116 $\frac{1}{2}$  fl. beteiligt. Die beiden Summen verhalten sich zu einander fast wie 2 zu 3 (genauer sind es 65,7 Prozent); doch ist das Verhältnis bei den einzelnen Städten außerordentlich verschieden. Schweinfurt zahlte für Privilegienbestätigungen nur etwa  $\frac{1}{4}$  seines allerdings außergewöhnlichen Ehrungsgeschenkes, Frankfurt ohne die Kanzleigebühren  $\frac{2}{3}$ , Köln und Basel ziemlich gleichmäßig  $\frac{7}{10}$  und reichlich  $\frac{9}{10}$ , Augsburg  $\frac{10}{11}$ , Nördlingen aber gar das 1 $\frac{1}{2}$ fache. Das sind große Unterschiede, in der Hauptsache erklärlich durch die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse: für die einzelnen Städte durften die kaiserlichen Privilegien nach ihrer Zahl, nach ihrem materiellen Inhalt und nach ihrer rechtlichen Bedeutung außerordentlich verschieden bewertet werden. Daneben wird aber natürlich auch die größere oder geringere Geschicklichkeit der Unterhändler eine Rolle gespielt haben.

Trotzdem darf man wohl annehmen, daß das Durchschnitts-Verhältnis der beiden Abgaben bei allen Städten insgesamt von dem oben berechneten Durchschnitts-Verhältnis der uns bekannten Ziffern nicht allzu weit entfernt gewesen sein wird. Vorsichtigerweise wollen wir statt zwei Drittel nur drei Fünftel annehmen. Zieht man danach aus den bekannten Daten einen Schluß auf den Gesamtbetrag, so ergibt sich (entsprechend den 25000 fl. für Ehrungen), daß die Gebühren für Privilegien-Bestätigungen von den Städten etwa 15000 fl. (mindestens wohl 12000 und höchstens 20000) eingebracht haben werden. Die Summe ist aber natürlich mit großer Vorsicht aufzunehmen und steht auch als bloßer Näherungswert an Zuerlässigkeit hinter der vorher ermittelten Summe der städtischen Ehrungen zurück.

Bisher war nur von den Summen die Rede, die die Städte für Ehrungen und Privilegien-Bestätigungen an die kaiserliche Kasse lieferten. Wollen wir wissen, was von den Reichsständen überhaupt einkam, so ist noch ein Faktor zu berücksichtigen, der sich einstweilen freilich jeder Berechnung entzieht. Es fragt sich, welche Einnahmen dem Kaiser von geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren aus Anlaß der Kaiserkrönung zufließen.

Man sieht aus den Regesten, daß auch Fürsten nach der Kaiserkrönung sich ihre Privilegien aufs neue bestätigen ließen, und es ist wohl selbstverständlich, daß dafür Gebühren erhoben wurden. Um welche Summen es sich aber dabei handelt, dafür fehlt uns jeder, auch nur einigermaßen brauchbare Anhaltspunkt. Was die Ehrungen anlangt, steht die Sache noch schlimmer; hier fehlen nicht nur Anhaltspunkte zur Abschätzung der Summen, sondern wir können nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit entscheiden, ob überhaupt solche von den Fürsten und Herren bezahlt wurden.

Auf eine Zahlung von 4000 fl., die Sigmund vom Herzog Heinrich von Baiern einnimmt, hat der Herausgeber in der Einleitung zum Baseler Reichstag lit. F schon aufmerksam gemacht. Ob sie mit den Ehrungen oder Privilegenbestätigungen etwas zu thun hat, bleibt völlig im ungewissen. Wir müssen sie vorläufig zu den zufälligen außerordentlichen Einnahmen rechnen. Was unser Material sonst noch über derartige Einnahmen enthält und was sich ergänzend beibringen läßt, hätte künftige Forschung erst systematisch zusammenzustellen und auch in Verbindung mit ähnlichen Angaben aus anderen Jahren zu bringen. Wir heben nur noch ein paar große Posten hervor. Häufig sind solche Einnahmen mit der Vergabung oder Verpfändung von Reichsrechten oder der Erhöhung von Pfandsummen für Regalien etc. verbunden. Es bleibt dann die Form eines Darlehens (unverzinslich oder verzinslich) gewahrt. So erhielt Sigmund von den Zürichern 4000 fl., die er am 25 Mai 1434 auf die Pfandsumme ihrer Reichspfandschaften schlug, und von den Nürnbergern 23344 fl. 19½ gr., für die er ihnen die halbe Stadtsteuer (1000 fl.) verpfändete. — Die Schwäbischen Städte unterstützten ihn im Sommer 1434 mit 2000 fl., und Regensburg schenkte bei seiner Anwesenheit 400 fl. — Eine ganz außergewöhnliche Einnahme sind die 13600 fl., die er bei der Donauwörther Angelegenheit profitierte.

Außerordentliche Einnahmen aus der Zeit, um die es sich hier handelt, sind endlich auch die Schenkungen Venedigs an den Kaiser. Die Venetianer hatten bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand eine Zahlung von 10 000 Dukaten, zahlbar, sobald Sigmund bei seiner Rückkehr nach Deutschland Venetianisches Gebiet betrete, in Aussicht genommen. Um Sigmund bei seinen Pfandgläubigern in Sieua flott zu machen und den Aufbruch von Rom zu beschleunigen, entschlossen sie sich, die 10 000 Dukaten schon vorher zu zahlen (s. nr. 67). Während der Verhandlungen über das Bündnis wiesen sie dann noch wiederholt dem Kaiser selbst oder seinen Gesandten Beträge von 1000 - 3000 Dukaten an. Sie gaben diese Summen, soviel man sieht, immer als Geschenk, auch wenn Sigmund nur um ein Darlehen gebeten hatte (s. nr. 72). Daß sie das Geld doch nicht zurückhalten würden, war ihnen wohl klar, und auf den Darlehenscharakter ihrer finanziellen Opfer hatten sie nur in einem früheren Stadium der Verhandlungen, nicht aus einem finanziellen, sondern aus einem politischen Grunde Wert gelegt. Damals handelte es sich darum, daß der Waffenstillstand dauern sollte, bis das Darlehen zurückgezahlt sei. Jetzt, wo das nicht in Frage kam, dachten sie: lieber gleich schenken als borgen. In Basel kursierten stark übertriebene Gerüchte über die finanziellen Aufwendungen der Venetianer. Der Frankfurter Gesandte, Walter von Schwarzzenberg, berichtete schon Anfang November 1433, der Kaiser habe von Venedig nicht mehr als 25 000 fl. erhalten (andere Gerüchte müssen also weiter gegangen sein), aber die Venetianer hätten noch 75 000 fl. bereit liegen. Wir können durch die Venetianischen Senatsregister ziemlich genau kontrollieren, was an diesen Gerüchten Wahrheit ist; daraus sind 11 500 Dukaten Venetianischer Schenkungen nachweisbar<sup>1)</sup>, mit jenen 10 000 also 21 500. Das macht (10 Dukaten gleich reichlich 11 fl. gerechnet) circa 24 000 fl.

<sup>1)</sup> Zu diesen 11 500 Dukaten sind gerechnet: 3000, die im September 1433 gezahlt werden (s. nr. 72); 3000 Anfang December ausgezahlt (p. 158 nt. 1 u. nr. 183 art. 19); 1000, die Sigala im December

Ziehen wir das Facit aus diesen Aufstellungen, so ergeben sich an außerordentlichen Einnahmen für die Zeit von der Kaiserkrönung bis etwa Ende 1434:

1) Reineinnahme aus der Juden-Krönungssteuer (nach Abzug von e. 10 000 fl. Erhebungskosten) . . .	e. 40 000 fl.
2) Städtische Ehrungen nach der Kaiserkrönung . . .	e. 25 000 fl.
3) Städtische Gebühren für Bestätigung von Privilegien nach der Kaiserkrönung . . . . .	e. 15 000 fl.
4) Außerordentliche und zufällige Einnahmen, von denen wir zufällig wissen (Heinr. von Baiern, Zürich, Nürnberg, Schwäb. Städten, Regensburg und Donauwörth) . . . . .	46 744 fl.
5) Venetianische Schenkungen . . . . .	e. 24 000 fl.
	<u>Summa e. 150 000 fl.</u>

Es wird kaum nötig sein, noch einmal zu betonen, daß diese Aufstellungen nur einen mit Vorsicht zu benutzenden Näherungswert haben, auch sehr stark der weiteren Nachprüfung und der Ergänzung bedürfen. Daß ein erheblicher Teil der außerordentlichen Einnahmen (fast alles, was von Fürsten und Herren einkam) sich unserer Berechnung völlig entzieht, sei auch noch einmal in Erinnerung gerufen. Mehr als auf das positive Ergebnis unserer Untersuchung kam es uns darauf an, zu weiteren Forschungen anzuregen und einmal durch ein andeutend durchgeführtes Beispiel darauf hinzuweisen, wie trotz der mangelhaften Beschaffenheit unseres Materials wenigstens etwas mehr Einblick in die finanziellen Verhältnisse des Reichsregiments zu gewinnen ist.

Was bedeutet diese berechnete Summe von 150 000 fl.? Der rheinische Gulden hatte damals einen Goldgehalt von  $c. 7\frac{1}{2}$  Mark unserer heutigen Währung. Die 150 000 fl. würden also dem Feingehalt nach etwa gleich 1 125 000 Mark sein. Welchen Wert aber, welche Kaufkraft repräsentiert diese Summe? Der heutige Stand der Forschung gestattet nicht das Verhältnis des damaligen Geldwertes zu dem heutigen genau zu bestimmen; es sind dazu erst noch viel umfassendere Forschungen über Preise und Löhne nötig. Aber die bisherigen unsicheren Berechnungen, auf die wir uns angewiesen sehen, ergeben doch ungefähre Näherungswerte, und solche sind immer noch besser als gar keine, wenn wir uns nur bewußt bleiben, daß wir ungefähre und vorläufige Schätzungen vor uns haben. Nach den bisherigen Forschungen (besonders des Abbé Hanauer) darf man den Geldwert für jene Zeit auf das fünf- bis sechsfache des heutigen schätzen, den Gulden also rund zu etwa 40 Mark ansetzen. Dann würden jene 150 000 fl. eine Kaufkraft von circa 6 Millionen Mark heutigen Geldes repräsentieren. Diese 6 Millionen Mark bedeuteten für die damaligen Verhältnisse natürlich etwas anderes als heutigen Tages. Wir haben im fünften Bande, um die Bedeutung der Einnahmen, die Ruprecht für seinen Italienischen Feldzug zuflossen, zu kennzeichnen, die mit 50 000 fl. angesetzten monatlichen Kosten für Unterhaltung eines entsprechenden Heeres als Maßstab herangezogen. Ähnliche Maßstäbe, um das wirtschaftliche und politische Gewicht einer Einnahme von 150 000 fl. bzw. 6 Millionen Mark zu messen, werden sich auch für unsere Zeit auffinden lassen. Aus unseren Akten verdient in dieser Beziehung hervorgehoben erhebt (nr. 78 art. 4 u. nr. 183 art. 19); 2000, die Ende Januar oder Anfang Februar 1434 durch die Gewandten in Basel übermittelt werden (s. nr. 183 art. 18 u. pag. 343 nt. 1 lin. 28<sup>b</sup>); 1500 im April und 2000 im Dezember 1434 bewilligte (s. nr. 186 u. nr. 308). — Die 5000 Dukaten, von denen in nr. 74 art. 8 die Rede ist, scheinen nicht ausgezahlt zu sein. Die 2000, die am 27 Februar 1434 abgelehnt werden (s. pag. 347 nt. 1) sind nicht dieselben wie die im Januar, laut nr. 183 art. 19, bewilligten 2000, da diese am 19 Februar als ausgezahlt erwähnt werden (s. p. 343, 28<sup>b</sup>). Ob die 1000 Dukaten, die Sigmund im Herbst 1435 durch Cigala erheben wollte (s. p. 596, 41<sup>a</sup>) gezahlt wurden, sieht man nicht, und die 1000, über die im Dezember 1435 beschlossen wurde (s. p. 596, 46 ff.) sind wohl nur gegen Wechsel vorgeschossen worden.

zu werden, daß Sigmund den Donauwörthern, als sie den Wiedergewinn ihrer Reichs-unmittelbarkeit mit 13000 fl. bezahlten, die Kosten seines Aufenthaltes in Ulm, der vom 31 Mai bis 13 August, im ganzen also 2½ Monat dauerte, mit 7860 fl. in Rechnung stellte. Das macht als Kosten der kaiserlichen Hofhaltung in Ulm monatlich etwas über 3000 fl. Zwei andere Ausgaben bestätigen, daß diese Summe ungefähr das normale Monatsbudget für den Unterhalt des kaiserlichen Hofes darstellt. — Von Ulm zog Sigmund nach Regensburg. Dort wurde er mehreren Bürgern für den Unterhalt seines Hofesindes 3142 fl. schuldig. Man sieht nicht genau, für welche Zeit diese Summe berechnet wurde. Der Kaiser blieb in Regensburg vom 21 August bis zum 8 Oktober oder einige Tage länger; die fragliche Schuldverschreibung, nr. 258, ist aber schon vom 29 September datiert; das Gefolge scheint also früher abgereist zu sein, vermutlich am 28 oder am 29 selbst. Ob es auch vor dem Kaiser angekommen ist, bleibt ungewiß, doch kann es sich nur um ganz wenige Tage handeln. Man darf die 3142 fl. also für rund 1½ Monat rechnen. Dann kommen auf einen Monat 2375 fl. Zieht man in Betracht, daß die für Sigmund persönlich und seine nächste Umgebung erwachsenen Ausgaben nicht mit dabei sind, da er nicht bei den Bürgern, sondern im Dominikanerkloster wohnte, und daß der Kaiser sich gleichzeitig bei den Bürgern noch 1500 fl. borgte, zum Teil gewiß um seine persönlichen Ausgaben zu bezahlen, so stehen sich die beiden Summen nahe genug. — Aus den Akten unseres zehnten Bandes wird man ersehen, daß die Venetianer, als sie ein Drittel der Kosten für Sigmunds Aufenthalt im Kirchenstaat auf sich nahmen, dieses Drittel auf monatlich 1000 Dukaten zu limitieren wünschten. Sie rechneten also damit, daß die Kosten der kaiserlichen Hofhaltung monatlich 3000 Dukaten leicht übersteigen könnten. Diese Berechnung stimmt recht gut zu der früheren, wenn man berücksichtigt, daß Sigmund in Italien ein größeres Gefolge bei sich hatte und seine Anwesenheit als Gast des Papstes allerhand besondere Ausgaben mit sich brachte, die bei der einfacheren Hofhaltung auf Deutschen Boden wegfälen.

Die 150000 fl. außerordentliche Einnahmen repräsentieren, wie man sieht, eine nicht unbedeutende Summe, und wir sehen auf der anderen Seite gelegentlich, daß Sigmund damals verhältnismäßig finanziell leistungsfähig ist. Er vermag ausnahmsweise aus eigenen Mitteln der belagerten Stadt Pilsen eine nicht unerhebliche finanzielle Beihilfe zu gewähren. Freilich ist diese Leistungsfähigkeit nur eine sehr relative, verglichen mit der ständig herrschenden finanziellen Misère des damaligen Deutschen Kaisertums. Diese finanzielle Misère des Kaisers hörte trotz der außerordentlichen Zuflüsse, die die Kaiserkrönung gebracht hatte, nicht auf. Wie Sigmund zur Zeit des Konstanzer Konzils seine Krone versetzt hatte, so sehen wir ihn auch jetzt seine Kleinodien, kaum daß er sie bei einem Gläubiger ausgelöst hat, bei einem andern verpfänden. — Die Venetianischen Ratsbeschlüsse sprechen ganz offen von der Geldnot, in der sich der Kaiser befindet, und die Frankfurter Berichte aus Basel geben uns ein anschauliches Bild von den finanziellen Nöten der kaiserlichen Verwaltung sowie von ihren Versuchen aus Gebühren und Ehrungen möglichst viel herauszuschlagen. Aber auch der Frankfurter Gesandte erkennt an (s. nr. 101), daß der Kaiser jetzt aus Deutschland viel Geld eingenommen habe, nur reiche das alles nicht aus, und wenn ihm nicht aus Italien Mittel zuflössen, so werde er sich nicht in Deutschland halten können. Daß Sigmund von den Venetianern finanziell unterstützt wurde, war ja ein offenes Geheimnis, und der Kardinal Cervantes soll es ihm, wie Enea Silvio berichtet, geradezu ins Gesicht gesagt haben: Jedermann erkläre sich die Wendung in seiner kirchenpolitischen Haltung dadurch, daß er durch Geld bestochen sei.

Was den Kaiser in diese unwürdige Lage brachte, war im Grunde genommen doch nicht persönliches Verschulden, sondern der vollständige finanzwirtschaftliche Verfall der Reichsgewalt.

Eigene, selbst bewirtschaftete Güter waren nicht mehr vorhanden. Die alte Verpflichtung, den kaiserlichen Hof bei vorübergehender Anwesenheit zu unterhalten, bestand nicht mehr. Damit waren die beiden naturalwirtschaftlichen Grundlagentheile, auf denen die Existenz der Reichsgewalt in Friedenszeit ruhte, dahingeschwunden; ein geldwirtschaftlicher Ersatz, eine wirklich brauchbare, regelmäßige, ergiebige Reichssteuer war aber nicht an die Stelle getreten. Für den Kriegsfall stand es in militärischer Beziehung ja ganz ähnlich. Diesem Mangel konnten solche vorübergehenden außerordentlichen Einnahmen, mit denen wir es hier zu thun hatten, nicht abhelfen. Man wird, wenn man diese Dinge ins Auge faßt, erst recht verstehen, weshalb Schwarzenberg meint, der Kaiser werde sich in Deutschland nicht halten können. Wenn er in seine Erblande zurückging, so brauchten sich ihm gar nicht neue Einnahmen und Steuerquellen zu eröffnen, und seine finanzielle Lage war doch eine ganz andere: er lebte dann eben bei sich zu Hause und konnte zum größten Teil gewiß unmittelbar aus den Erträgen seiner Besitzungen heraus wirtschaften. Das Deutsche Königthum war finanziell so gut wie vollständig angewiesen auf die Erträge des Hausgutes, und wohl zum guten Teil auf die naturalwirtschaftlichen Erträge des eigenen Besitzes. Darum konnte sich ein Herrscher, dessen Hausbesitz außerhalb des eigentlichen Reiches lag, überhaupt nicht lange Zeit im Reiche halten; er war dazu einfach finanziell nicht imstande. Die finanzielle Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Erträgen des eigenen Besitzes nötigte ihn zum Absentismus. Das wird man stärker, als bisher meist geschehen, betonen dürfen, auch wenn man die politischen Motive der Haus- und Weltpolitik, die im Einzelfall den Herrscher außerhalb des Reiches fern hielten, vollauf würdigt.

Auch für die Frage, wie die eigentliche Verwaltung der Reichsfinanzen organisiert war, ist das Material unseres Bandes von erheblichem Interesse. Man wird noch den Akten, die besonders das Weinsberger Archiv bietet, eine Reihe von Untersuchungen anzustellen haben. Freilich regt unser Material in vielen Fällen mehr zu Fragen an, als daß es auch die Antworten auf diese Fragen böte. Wie war vor allem das Verhältnis des Erbkämmerers und seiner Agenten zu der kaiserlichen Kammer und ihren vom Kaiser angestellten Beamten, an deren Spitze der Kammerschreiber steht?

Über die ungenügende Art der Abrechnung und der Buchführung haben wir uns oben bei der Judensteuer schon geäußert. Zum Vergleich heranzuziehen ist unter anderem auch die königl. Kämmererechnung von 1401/1407, die im V. und VI. Band der Reichstagsakten zum Abdruck gelangt ist. (Band V, nr. 168 u. nr. 283, Band VI, nr. 435.) Gegenüber diesem Kämmereregister bezeichnet die Abrechnung Konrads von Weinsberg im vorliegenden Band nr. 171 allerdings einen Fortschritt, insofern, als bei einem erheblichen Teil der Posten doch wenigstens Auskunft darüber gegeben ist, wo jener Teil der Einnahmen geblieben ist, der nicht in die kaiserliche Kasse abgeliefert, sondern sofort zur Begleichung von Schulden etc. verwendet wurde, während in Ruprechts Kämmererechnung immer nur die bloßen Einnahmen des Kammerschreibers verzeichnet sind.

Ein großer Übelstand des Reichsfinanzwesens, der bei der Betrachtung unserer Einnahmequellen hervortritt, ist es offenbar, daß die Beamten zum großen Teile auf Extrasporten angewiesen waren, die von den Zahlungspflichtigen zugleich mit der dem Kaiser zufallenden Abgabe erhoben wurden. Wie die Juden zugleich mit ihrer Steuer noch einen besonderen Betrag (etwa 10 % der Hauptsumme) an die kaiserliche Kanzlei zahlen und wie ihnen außerdem noch ein zweiter kleinerer Betrag (etwa 5 % der Hauptsumme) für die Kammer, d. h. doch wohl für den Kammerschreiber und seine Gehilfen, aberlaugt wird, so zahlen auch die Reichsstände ganz regelmäßig, wenn sie ihre Privilegien bestätigt erhalten, außer der größern Summe, die in des Kaisers Kasse fließt, noch besondere Beträge für die Beamten der Kanzlei. Diese Zahlungen geschehen offenbar mit Wissen des Kaisers und sind an sich nicht als Entgelt für besondere Begünstigungen aufzufassen. Aber es ist klar, wie

leicht sie im Einzelfall diesen Charakter annehmen konnten. Die größere oder geringere Willfährigkeit der Beamten war, das zeigen unsere Quellen ganz deutlich, nicht unabhängig von der Größe der ihnen zufallenden Remunerationen. Es sind doch sozusagen Trinkgelder, gezahlt an die kaiserlichen Beamten, und sehr leicht konnten diese Trinkgelder in einzelnen Fällen zu Bestechungsgeldern werden. Eine ehrliche Verwaltung, die ihr Ansehen gegenüber den Parteien, mit denen sie zu thun hat, behauptet, ist auf die Dauer mit einem solchen System unvereinbar. Daß feste Einnahmen fehlten, aus denen man die Gehälter und die sonstigen Kosten der Verwaltung vollständig bestreiten konnte, und daß man deshalb die Beamten zum Teil auf Einkünfte dieser Art anweisen mußte, enthielt in sich einen gefährlichen Keim der Korruption.

Wo es sich um den Verkehr mit auswärtigen Mächten handelt, ist dieser Zustand offenbar noch bedenklicher als bei der Veranlagung von Steuern oder Erteilung von Privilegien an Deutsche Reichsstände.

Wenn die Venetianer ihre Gesandten mit Geldmitteln ausrüsten, um die Männer in der Umgebung des Kaisers günstig zu stimmen, wenn z. B. Kaspar Schlick, der leitende Mann der kaiserlichen Kanzlei, der von ihnen bei Abschluß des Waffenstillstandes schon mit 1000 Dukaten bedacht war, für den Fall, daß das Bündnis zustande komme, wieder 1000 Dukaten erhalten soll und wenn dann unmittelbar vor Abschluß des Vertrages die kaiserlichen Räte an die gemachten Versprechungen erinnern und sich deren Gültigkeit bestätigen lassen, — so ist die Grenze einer bloß anstößigen Trinkgeldwirtschaft überschritten.

Das oben besprochene Material zur Finanzwirtschaft des Reiches schließt sich vorwiegend an den Basler Reichstag an. Auf dem **Ulmer Reichstag** und dem **kaiserlichen Tag zu Regensburg** tritt eine Angelegenheit in den Vordergrund des Interesses, die auch erst an der Hand unserer Edition im Zusammenhang zu verfolgen ist: die **Batensch-Donauwörther Angelegenheit**, die beabsichtigte Reichssekretion gegen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt und der wichtige Erfolg jenes Vorgehens, die Rückgewinnung der Reichsunmittelbarkeit für die Stadt Donauwörth. Was wir in den beiden Gruppen, beim Ulmer Reichstag lit. D und beim Regensburger Tag lit. B zusammengestellt haben und was zu beiden Gruppen noch ergänzend hinzukommt, ist zum großen und zum interessantesten Teil wieder völlig unbekanntes Material. Man kannte z. B. bisher wohl die Aufforderung, die Kaiser Sigmund am 3 August, nur acht Tage vor der Aussöhnung, an verschiedene Reichsstädte, wahrscheinlich auch an Reichsfürsten erlassen hatte, sich zur Vollstreckung der Reichsacht gegen den Herzog bereit zu halten, aber man kannte nicht die Mittel und Wege, die Sigmund eingeschlagen hatte, um dem Versuch einer solchen Reichssekretion einen festeren Rückhalt zu geben. Nicht das kaiserliche Mandat, sondern ein auf Veranlassung des Kaisers zu schließendes Bündnis, in dem die Vollstrecker der kaiserlichen Acht sich gegenseitig den Rücken deckten, würde in Wahrheit die Grundlage für die Durchführung der Sekretion gebildet haben. Von diesem Einigungsentwurf erhält man erst durch unsere nrr. 209 und 210 Nachricht. Im allgemeinen kommt in den Akten überwiegend die Auffassung des Kaisers und die der Reichsstände, die von dem Falle des Herzogs in ihrer Weise Vorteil ziehen sollen, zum Worte. Um so willkommener ist die Aufzeichnung nr. 205, die von einem vertrauten Räte Herzog Ludwigs herrührt.

In der späteren Gruppe der Stücke, in denen es sich darum handelt, die Stadt Donauwörth in ihrer wieder gewonnenen Reichsunmittelbarkeit zu schützen und, dem Verlangen Sigmunds entsprechend, ihr diesen Schutz durch die Aufnahme in den Schwäbischen Städtebund zu gewähren, ist es höchst interessant, die Haltung der Städte zu beobachten. Sigmund war hier, wie so oft in seiner Politik, durch den natürlichen Gegensatz des

Kaisertums zu dem alle politische Macht verschlingenden Territorialfürstentum auf die Seite der städtischen Interessen geführt worden, aber die Städte nahmen seine Maßregeln und Vorschläge nur sehr bedächtig und zweifelnd auf. Nicht ohne Grund, da der Kaiser, wenn er auch immer wieder seine politische Interessengemeinschaft mit den mehr demokratischen Elementen des Reichs, den Städten und der Ritterschaft, betonte, doch nicht instand war, für solche Politik eine wirkliche Macht ständig einzusetzen, so daß es vorsichtigen Männern gefährlich scheinen mußte, auf Sigmunds oft sehr weit reichende Ideen einzugehen. Während der Kaiser aus dem Reich nach einiger Zeit wieder in seine Erblande entwich, konnten Reichsstände, die sich für politische Experimente des Kaisers unvorsichtig exponierten, leicht in die Lage kommen, die Zeche zahlen zu müssen.

Die allgemein gehaltenen **Vorschläge zur Reichsreform**, mit denen Sigmund im Dezember 1434 noch auf dem Regensburger Tage an die Reichsstände herantrat, und die den Beratungsgegenstand der **drei Frankfurter Tage** bildeten, hatten von vornherein unter zwei Übelständen zu leiden. Der Kaiser wandte sich mit diesen umfassenden, weitreichenden Fragen in dem Augenblicke an die Reichsstände, wo er im Begriffe war, das Reich zu verlassen und sich den Angelegenheiten seiner Erblande zu widmen. Und was er bot, waren auch keine festen Vorschläge, keine bestimmten Reformen, sondern nur ganz allgemein gehaltene Ideen, eigentlich nur Fragen, wenig mehr als Titel zu Gesetzen und Verordnungen, die sich des nähern auszudeuten die Reichsstände aufgefordert wurden. Immerhin bleiben die Propositionen Kaiser Sigmunds und die Verhandlungen, die darüber geführt wurden, von größtem Interesse. Es sind wirklich die Fragen, die das politische Leben im Reich beschäftigten und die für die Reichsreform in Betracht kommen. In wenigen Partien unseres Bandes ist das eigentliche Aktenmaterial verhältnismäßig so reichlich vertreten wie bei dem ersten Frankfurter Tage. Das aus 16 Artikeln bestehende Vorlage, die der Kaiser von Regensburg aus den Reichsständen mitteilte (nr. 264), ist schon gedruckt. Es kommen hinzu zwei ungedruckte lateinische Übertragungen dieser Artikel, die allerdings inhaltlich nichts Neues bieten, dann aber auch geschichtlich sehr wertvolle Stücke, ein sehr ausführliches Straßburger Gutachten, ferner ein förmlicher Abschied der ersten Frankfurter Versammlung, dann (in zwei verschiedenen Fassungen) ein Frankfurter Gutachten über diesen Abschied und ein entsprechendes Stück aus Straßburg. Korrespondenzen, die wir uns freilich etwas ergiebiger wünschten, treten diesen Akten noch zur Seite, und fast alles das ist ein bisher unbekanntes Material. Nach dem ersten Frankfurter Tage wird unser Quellenmaterial freilich sehr dürftig; das hat aber seinen Grund darin, daß sich die Aussichtslosigkeit dieser kaiserlichen Reformanregungen herausgestellt hatte. Die Gründe dafür wird der Historiker in den tatsächlich vorhandenen Schwierigkeiten ebenso sehr wie bei den beteiligten Personen zu suchen haben; aber man wird doch, selbst wenn man die geringe Neigung Sigmunds, sich mit Reformen im Reich weiter zu plagen, vollständig versteht, zugeben müssen, daß die Art, wie er hier eine Beratung über Reichsreform inszeniert hatte, nicht die Erwartung auf ernsthafte politische Arbeit erwecken konnte. Genial, aber auch salopp hingeworfene Ideen charakterisieren die politische und die persönliche Art dieses merkwürdigen Mannes. Wie salopp die Artikel, als sie zur Versendung kamen, redigiert oder vielmehr nicht aufs neue, den veränderten Verhältnissen entsprechend redigiert wurden, zeigt Art. 4, worauf der Herausgeber in der Einleitung pag. 494, 16 aufmerksam gemacht hat.

Die 16 Artikel der kaiserlichen Vorlage erstrecken sich über den ganzen Umfang der inneren Politik und streifen mit der Burgundischen Sache auch die auswärtigen Beziehungen. In erster Linie handelt es sich um die Aufrechterhaltung des Reichsfriedens, um die Einschränkung der Fehde, um die Wirksamkeit des letzten

Mittels, das der Reichsgewalt gegen unbotmäßige, rechtsverrückende Reichsstände zur Verfügung stand, der Reichsacht und Aberacht, und um die Beilegung der einzelnen Streitigkeiten, die die Ruhe des Reiches störten. An zweiter Stelle wird die Kirchenpolitik berührt. Es kehren die Beschwerden des Kaisers über die Übergriffe des Konzils in Reichsangelegenheiten wieder. Sie werden in Verbindung mit dem Gedanken, daß das Verhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Rechtspflege überhaupt einer Ordnung bedürfe, verhältnismäßig besonders ausführlich behandelt. Aber auch wirtschaftliche Fragen sollen driltens in den Kreis der Beratungen gezogen werden: die Verrealtung des Hussens-Geldes, die zunehmende Emanzipation des mobilen Kapitals von dem kirchlichen Zinsverbot und die von Tag zu Tag zunehmende Verschlechterung des Münzwesens. Schließlich werden noch einige Fragen der Strafrechtspflege zur Diskussion gestellt: die Erweiterung des Zeugenbeweises, die Friellosigkeit von Mördern, Dieben, Straßenräubern und Kirchenschwärmern und zu allerletzt eine Frage, die die Reichsversammlungen der nächsten Jahre soviel beschäftigen sollte, die Frage der Reformation des heimlichen Gerichts, der Westfälischen Yeme. Ein eigentümliches Interesse hat in diesem Zusammenhang die wohl noch nicht beachtete Thatenehe, daß Kaiser Sigmund sich bei seinem Vorgehen gegen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt, auch als er zur Reichsexécution gegen ihn aufforderte (pag. 400 lin. 35), unter anderem auf das Urteil des heimlichen Gerichts gegen den Herzog berufen hat. — Nicht unerwähnt soll übrigens bleiben, daß der Herausgeber in der Beurteilung dieser 16 Artikel insofern mit dem Unterzeichneten nicht ganz übereinstimmt, als ihm die hier gegebene Disposition, wenigstens als Ergebnis einer bewußten Redaktionsthätigkeit, zweifelhaft erscheint.

Die Frage nach der **verfassungsgeschichtlichen Entwicklung des Reichstages**, nach dem Charakter der Versammlungen, nach dem Kreise der Geladenen, nach der Anordnung der Beratungen, verdient in den Reichstagsakten selbstverständlich immer eine ganz besondere Beachtung. Der Unterzeichnete hat, als er den 4. Band der Reichstagsakten in der Historischen Zeitschrift zu rezensieren hatte, einmal darauf hingewiesen, wie vorsichtig man verfahren müsse, ehe man die Frage, ob wirklich ein Reichstag vorliege, bejahen dürfe. Diesmal sind wir möglicherweise an einer Stelle, gegenüber einer ganz neuen Erscheinung, sogar etwas zu vorsichtig gewesen. Sigmund macht bei den Frankfurter Beratungen den interessanten Versuch zu einer Art Reform der Reichsversammlungen. Wohl angesichts der Erfahrungen, daß die Tage meistens ergebnislos verliefen und daß die Gesandten zu erklären pflegten, sie müßten das, was besprochen sei, erst wieder hinter sich bringen, brachte er die Artikel, über die beraten werden sollte, sogleich bei der Berufung des Tages in Vorlage und schlug weiter vor, die Beratung seiner 16 Artikel auf zwei Versammlungen zu verteilen. Es sollte zunächst ein vorbereitender Tag stattfinden, auf dem die Fürsten nicht persönlich zu erscheinen hätten, sondern nur durch einige Gesandte vertreten sein sollten. Für die Städte würde das, könnte man meinen, keinen Unterschied gemacht haben, denn sie konnten ja doch immer nur durch Gesandtschaften an den Reichstagsberatungen sich beteiligen. Es was aber, wenn wir recht verstehen, Sigmunds Absicht, auch für sie den ganzen Apparat zu verkleinern. Sie sollten nicht Gesandtschaften schicken, wie sie dem ganzen Außern eines feierlichen Reichstages, an dem womöglich der Kaiser, Kurfürsten und Fürsten in Person teilzunehmen hatten, entsprechen würden, sondern nur einen oder wenige Gesandte, sachverständige Männer, auf die es bei den Beratungen hauptsächlich ankam. Diese erste Versammlung sollte von all dem Störenden und kostspieligen Bewerk befreit sein, das den Besuch und die Arbeit eines Reichstages erschwerte. Die Ergebnisse dieser ersten Versammlung (Dr. Beckmann hat sie eine Gesandten-Konferenz genannt) sollten dann den Ständen mitgeteilt werden, und auf einem zweiten Tag sollten Fürsten und Herren in Person

erscheinen, die Städte durch ihre bevollmächtigten Gesandten vertreten sein, und es sollten dann (so war offenbar Sigmunds Idee) die Teilnehmer des Reichstages nicht sagen können, daß sie über die Verhandlungsgegenstände noch mangelhaft unterrichtet seien. Der Grund oder auch der Vorwand für die Ergebnislosigkeit so vieler Beratungen sollte damit beseitigt werden. Dieser Gedanke Sigmunds, eine Reform der Reichstagsverhandlungen zu versuchen, hat bei dem Frankfurter Tage recht elend Schiffbruch gelitten. Zuerst schien die Sache freilich nicht gar so übel gehen zu sollen: der erste Frankfurter Tag, die vorbereitende Gesandten-Konferenz war von allen Kurfürsten besichtigt, im übrigen allerdings schlecht besucht, aber es kam doch zu Verhandlungen, die sogar in einem Abschied, über den sich die Versammelten einigten, niedergelegt wurden. Aber die zweite Versammlung, die wiederum nach Frankfurt einberufen wurde und die nun als solcher Reichstag die halben und vorläufigen Ergebnisse der Gesandten-Konferenz hätte verrollständigen und abschließen sollen, litt unter allseitiger Teilnahmslosigkeit. Sollte der Gedanke fruchtbar werden und die vorbereitende Gesandten-Konferenz irgendeinen Nutzen stiften, so mußte zu der zweiten Versammlung, zu dem Reichstag, natürlich der Kaiser in eigener Person erscheinen. Sigmund blieb in Ungarn und ordnete nur eine Gesandtschaft ab, die wohl der Gesandten-Konferenz aber nicht einem großen Reichstag entsprach.

Wenn wir die erste Frankfurter Versammlung nicht als Reichstag bezeichnet haben, so mag man darüber streiten können.

Man darf bei solchen Erörterungen nie vergessen, daß das Wort „Reichstag“ für unsere Zeit nicht aktenmäßig ist und daß, wie der Name, so auch der scharf umrissene Begriff dem damaligen politischen Leben fehlte. Wir Historiker erst sind es, die den Namen gebrauchen und den Begriff konstruieren, indem wir von späteren Verhältnissen auf die früheren zurückgreifen. Wir fordern, um von einem Reichstag zu sprechen, daß erstens die Einladung vom Inhaber der Reichsgewalt, in der Regel also vom König, oder doch mit seinem Einverständnis erlassen wird, daß sie sich zweitens nicht nur an die Reichsstände einer einzelnen Landschaft, sondern des ganzen Reiches wende, daß sie drittens nicht nur einzelne Stände, etwa die Kurfürsten und Fürsten, sondern alle zur Teilnahme an solchen Tagen überhaupt Berechtigten zum Besuch oder der Besichtigung der Versammlung auffordere, und viertens, daß die Beratung von Reichsangelegenheiten mit den Geleiteten den Zweck der Einladung bilde.

Für die Frankfurter Gesandten-Konferenz treffen nun diese Kennzeichen, soweit wir urteilen können, sämtlich zu, mit der einen kleinen Variante, daß die eingeladenen Kurfürsten, Fürsten und Herren, die sonst in erster Linie immer aufgefordert werden, persönlich zu erscheinen, diesmal ausdrücklich auf die Besichtigung der Versammlung durch bloße Gesandtschaften hingewiesen werden. Es scheint uns dieser Unterschied, zusammen mit dem ausgesprochen vorbereitenden Charakter der Versammlung, tiefgreifend genug, um die Bezeichnung Reichstag für sie abzulehnen.

Wir haben das gethan, obgleich gerade im Einladungsschreiben zu dem Frankfurter Tage ein Ausdruck vorkommt, von dem wir vermuten möchten, er sei absichtlich gewählt, um einen gleichsam technischen Ausdruck für einen Reichstag zu gewinnen. Sigmund spricht in nr. 259 von einem „gemeinen Tag“. Es ist, so viel wir sehen, noch nicht beachtet worden, und wir möchten die Aufmerksamkeit der Forscher darauf lenken, daß dieser Ausdruck anklingt an einen andern, den Sigmund 20 Jahre früher gebraucht hat. Als er, zum erstenmal im Reiche weiland, am 6 August 1414 einen Reichstag nach Konstanz ausschrieb, so gleichzeitig das Konzil tagte, sprach er von „des Reichs gemeinem Rat“, zu dem er die Stände versammeln wolle. Der Ausdruck ist in offener Anlehnung an das geistliche „Concilium“ gewählt, und wir meinen, man merkt es dem Schreiben orientlich an, wie der Verfasser nach einem zutreffenden, die Bedeutung des Tages ershöpfenden Ausdruck ringt. „Des Reichs gemeiner Rat“ soll die allgemeine

Reichsversammlung, die in weltlichen Dingen dem geistlichen Konzil entspricht, bedeuten, und der „gemeine Tag“ ist 1434 offenbar ein mit Absicht gewählter Ausdruck für die allgemeine Reichsversammlung, nur daß gerade diese aus den dargelegten Gründen nicht als voller Reichstag in unserem Sinn zu betrachten ist.

Unsere Definition eines Reichstages verlangt, daß die Einladung nicht auf eine einzelne Landschaft beschränkt sei, sondern sich auf das ganze Reich erstreckt. Man wird diesen Ausdruck gerade nicht bis aufs äußerste pressen dürfen. Als das „Reich“ im engeren Sinne galt ja schon damals vorzugsweise der Süden und Westen. Bei der losen Verbindung, in der ein großer Teil Norddeutschlands mit dem Reiche stand, bei der Beschwerlichkeit weiter Reisen und der geringen Aussicht auf irgendeinen namhaften Erfolg des Ausschreibens hat man vielfach davon abgesehen, die Einladung in die entfernteren Teile des Reiches vollständig zu verschicken, ohne daß wir darum aufhören, von einem Reichstag zu sprechen. In unserem Bande ist es in dieser Beziehung von Interesse, den Baseler und den Ulmer Reichstag miteinander zu vergleichen. Vom Baseler Reichstag sagte Kaiser Sigmund bei Berufung des Frankfurter Tages in nr. 259 (pag. 499 lin. 15) ausdrücklich, daß er dazu alle Kurfürsten, Fürsten u. s. w. eingeladen habe, und es entspricht dem, daß von dem Ausschreiben des Baseler Tages ein an die Stadt Hamburg gerichtetes Exemplar existiert hat, während es in der Einladung zum Ulmer Reichstag und zwar in den beiden Redaktionen ganz gleichmäßig heißt, der Kaiser habe dazu viele Reichsfürsten u. s. w. geheissen, also sicher nicht alle, wie zum Baseler Reichstag. Gleichwohl stellt Sigmund selbst, wo er auf der vorher citierten Stelle vom Baseler Reichstag spricht, die beiden Versammlungen auf eine Stufe und hält es nicht für der Mühe wert, auf den Unterschied hinzuweisen, daß er nach Ulm nicht alle nach Basel geladenen Reichsstände sondern nur viele von ihnen entboten habe.

Ein wesentliches Kennzeichen des Reichstages ist in unserer Begriffsbestimmung noch nicht genau umschrieben. Wir erwähnten, daß als Reichstage nur jene Versammlungen zu betrachten sind, zu denen alle, überhaupt zur Teilnahme berechtigten, Stände eingeladen werden. Welche Stände sind zur Teilnahme berechtigt? Das ist die eigentlich historische Frage. So lange wir sie nicht für einen gegebenen Zeitpunkt präzise beantwortet haben, bezeugen wir uns mit unserer Begriffsbestimmung im Zirkel, indem der zu erläuternde Begriff selbst einen Bestandteil der Begriffsbestimmung bildet. Für unsere Zeit werden als zur Teilnahme berechtigt gelten dürfen Kurfürsten, Fürsten, Grafen, freie Herren und Städte.

Diese Gliederung der Stände, die zu den Reichstagen berufen werden, in Kurfürsten, Fürsten, Grafen, freie Herren und Städte, ist die in unseren Akten vorherrschende; aber man braucht, trotz des Wertes, den zu allen Zeiten Kanzleien auf die Korrektheit solcher Formen gelegt haben, nicht in jeder Abweichung von dieser Aufzählung eine besondere Absicht zu sehen und ihr eine tatsächliche Bedeutung beizulegen. Zwei Abweichungen finden sich öfter. Es können die Kurfürsten auch mit unter den Fürsten begriffen sein, und es können die Grafen und die freien Herren unter einer dieser Bezeichnungen zusammengeworfen werden. In unserm Bande ist nach dieser Richtung hin das Ausschreiben zum Ulmer Reichstag von besonderem Interesse. In dem einen, an Nördlingen gegangenen Exemplar, nr. 193, heißt es, daß Fürsten, Grafen und Städte geladen seien; in dem anderen Schreiben nr. 194, das die Herzöge von Sachsen erhielten, ist dagegen von den Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städten die Rede. Während hier, um das nebenbei zu bemerken, der Ausdruck „Herren“ gleichbedeutend mit der Bezeichnung „freie Herren“ steht, finden wir an anderer Stelle (in nr. 266) einfach „Freie“ synonym mit „freien Herren“ gebraucht.

Von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Reichstage dieser Zeit, wie überhaupt der Verfassungsverhältnisse im Reiche, ist ja sonst die besondere Rolle

des Kurfürsten-Kollegiums, das entschieden dahin ströbt, gegenüber dem König gleichsam das Reich zu vertreten und eine Art Nebenregierung zu etablieren. Für diese, in dem damaligen Reichsverfassungsleben so interessante Entwicklung bietet gerade unser Band kaum etwas Neues. Noch kurze Zeit vor der Kaiserkrönung war das Kurfürsten-Kollegium bei der Vermittlung zwischen Papst und Konzil selbständig vorgegangen, und der Papst hatte versucht, daran anknüpfend das Kollegium in der Konzilsfrage gegen Sigmund auszuspielen. Die Kurfürsten sollten den Schutz des Konzils übernehmen, während Sigmund doch diese Aufgabe für sich selbst in Anspruch nahm und einen Protektor für die Zeit seiner Abwesenheit ernannt hatte. Von dieser Episode ist noch ein schwaches Nachspiel zu bemerken auf dem Frankfurter Kurfürstentag vom September 1433. Doch treten hier die Kurfürsten schon ganz anders auf. Sie ignorieren nicht mehr den Kaiser und versuchen nicht mehr, unabhängig von ihm in das Verhältnis zwischen Papst und Konzil einzugreifen, sondern sie erklären sich bereit, beim Kaiser vorstellig zu werden, damit er seinerseits wieder auf den Papst einwirke.

Seit Sigmunds Anknft in Basel ist von einem selbständigen Auftreten der Kurfürsten und überhaupt einem stärkeren Hervortreten derselben in Reichsangelegenheiten trotz der wichtigen Fragen, um die es sich handelt, kaum etwas zu bemerken. In der Kirchenfrage machen sie sich vielleicht noch am meisten neben dem Kaiser geltend. Bei einer Gesandtschaft an den Papst wollen sie sich durch eigene Vertreter beteiligen, und wenn Sigmund auch gelegentlich auf dem Ulmer Reichstage davon sprach, daß die Reichsstühle überhaupt bis zur Ritterschaft herab, Gesandte in Basel haben sollten, so war doch in seinen 16 Artikeln den Kurfürsten allein eine besondere ständige Vertretung beim Konzil zugesichert. So heben sie sich hier aus der Zahl der übrigen Reichsstände, als vornehmlich zur Vertretung des Reiches berufen, heraus. In den inneren Reichsangelegenheiten aber tritt ihre sonst seit Jahren so starke Initiative, so viel man sehen kann, ganz zurück.

Das liegt wenigstens zum Teil offenbar daran, daß Sigmund im Reiche anwesend war und durch seine Erfolge, durch die Erlangung der Kaiserkrone und durch sein vermittelndes Auftreten zwischen Papst und Konzil ein stärkeres moralisches Gewicht in die Waagschale legen konnte. Die Kurfürsten schloffen sich ja zur Vertretung des Reiches besonders dann zusammen, wenn der König längere Zeit in seinen Erbländern weilt und dem Reiche fern bleibt.

Die Berechtigung der Städte, an der Beratung der Reichsangelegenheiten teilzunehmen, ist für unsere Zeit dem früheren Zweifel entzogen, und wo die Städte fehlen, sprechen wir deshalb nicht von einem Reichstage. Zweifelhafter aber ist die Frage, welche Städte einzuladen waren. Im allgemeinen wird man sagen: die Frei- und Reichsstädte; für einzelne Städte aber ist die Berechtigung zur Reichsunmittelbarkeit und Reichsstandschaft schwankend. In unserem Bunde ist nach dieser Richtung hin von Interesse, daß wir, wie schon aus dem Jahre 1421, auch aus dem Jahre 1434 eine Einladung an die Stadt Erfurt besitzen. Der Wortlaut stimmt, wie eine nachträgliche Kollationierung bestätigte, völlig mit dem für andere Städte gebrauchten Texte überein.

Zur Teilnahme an Reichstagen nicht berechtigt ist die Ritterschaft, die später ja nahe daran war, wenigstens auf repräsentativem Wege Reichsstandschaft zu erlangen. Man könnte in Versuchung kommen, beim Baseler Reichstage eine Spur der sich vorbereitenden Reichsstandschaft der Reichsritterschaft zu finden, denn die Einladung nach Basel ist, wie wir aus einem Straßburger Schreiben erfahren, ergangen an „alle Fürsten, Herrn und Städte und etliche namhafte Ritter und Knechte“. Man wird aber wohl noch bestimmter, als es in unserer Einleitung geschehen ist, einen Unterschied zu machen haben zwischen dieser, wohl an die Häupter der Schwäbischen Ritterschaft ergangenen Einladung und den Ausschreiben des Reichstages. Als Sigmund in einem späteren Brief

von der Berufung des Basler Reichstages sprach, sagte er selbst, er habe nach Basel gebeten alle Kurfürsten, Grafen, freie Herren und Städte; von den Rittern ist nicht die Rede. Die Ritter sollten höchst wahrscheinlich nur zur Beratung einer besonderen Angelegenheit hinzuzuzogen werden, nämlich der Einung, die Sigmund zwischen dem Georgs-Ritterbund und dem Schwäbischen Städtebund zustande bringen wollte. Prinzipiell bedeutete das für die Entwicklung einer Reichsständerschaft der Ritterschaft noch gar nichts, aber die Reichsständerschaft der Städte hat sich nicht viel anders vorzubereiten begonnen. Auch sie sind unter Wilhelm von Holland zunächst nur zu besonderen Angelegenheiten hinzuzuzogen worden, und daraus hat sich ihr Recht überhaupt in Reichssachen mit zu raten allmählich entwickelt. So verlor denn die tatsächliche Hinzuziehung von Repräsentanten der Ritterschaft zur Beratung einer Angelegenheit, die doch zugleich auf der Tagesordnung des Reichstages stand, immerhin Beachtung, und man mag darin die erste leise Spur der kommenden Ansprüche auf eine Reichsständerschaft des Ritterstandes finden, zumal da es nicht bei der ursprünglich wohl allein beabsichtigten Hinzuziehung zu den Landfriedens- oder Einungsverhandlungen bleibt. Ritter und Knechte, einmal anwesend, nehmen teil an den Beratungen über den Hussitenanschlag (s. pag. 231 lin. 11 u. 20); sie sind in Ulm und in Regensburg wieder da, beraten mit über die Reichsrezekution gegen Herzog Ludwig von Baiern, und der Kaiser möchte die Ritterschaft von St. Georg auch beim Konzil vertreten haben. Eine gewiß sehr merkwürdige Episode! Beim Ausschreiben des Frankfurter Tages und bei den Frankfurter Verhandlungen aber ist von den Rittern nicht mehr die Rede.

Von verfassungsgeschichtlichen Interesse ist selbstverständlich auch die Frage nach der formalen Behandlung der Einladungsschreiben. Wurden die verschiedenen Kategorien gleichförmig eingeladen, oder machte die Kanzlei etwa bei der Einladung an Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte durchgehende Unterschiede? Unser Material versagt in der Regel für Beobachtungen nach dieser Richtung hin; denn da im allgemeinen die Überlieferung von Briefen und Akten in den städtischen Archiven sehr viel früher als in den fürstlichen einsetzt, sind uns die meisten Einladungen zu Reichstagen nur in der für die Städte berechneten Fassung erhalten. Eine Ausnahme ist es, daß uns in diesem Band einmal das Einladungsschreiben zum Ulmer Reichstag durch das herzoglich Sächsische Archiv aufbewahrt ist. Gerade dieser Fall ist aber leider nicht recht zu einer Vergleichung geeignet, weil die Einladung an die Herzöge von Sachsen durch die sie persönlich angehende Angelegenheit des Sächsischen Kurstreites eine besondere Färbung erhält. Eine ganz eigenartige Überlieferung haben wir bei dem Ausschreiben des Frankfurter Tages. Das an Straßburg gerichtete Exemplar ist aus der unscheinbar für einen Kurfürsten berechneten Fassung unkorrigiert worden, und wir sehen, daß diese Korrekturen sich auf rein formale Dinge beschränken. Allerdings wäre möglich, daß man die bedeutsameren Abänderungen des Schreibens schon gleich bei der ersten Niederschrift unserer Vorlage vorgenommen und nur diese Kleinigkeiten aus Flüchtigkeit übersehen hätte.

Die Einladungen wurden nicht immer gerade an alle Teilnehmer einzeln gerichtet; aus Gründen der Ersparnis erhielten gewisse Gruppen von Reichsständen Kollektiv-Einladungen. Dafür bietet unser Band zwei Beispiele, die sich schon bekannten Vorgängen anschließen: das Ausschreiben des ersten Frankfurter Tages nr. 259 und das Ausschreiben des zweiten nr. 275 gehen beide als Kollektiveinladungen an die Ulmer und die anderen Schwäbischen Städte, die mit ihnen in Einung sind. Es ist nicht ohne Interesse, daß die Reichsgewalt, die so lange darauf ausgegangen war, Städtebünde überhaupt zu verbieten, bei Berufung des Reichstages sich einer solchen Organisation bedient und den Städtebund gleichsam in corpore zur Teilnahme an den Verhandlungen einludt.

Wie die Städte des Bundes korporativ eingeladen wurden, so schickten sie sehr

läufig auch eine korporative Vertretung. Die Behandlung der Einladungen und die Zusammensetzung der Versammlungen hängen in diesem Punkte mit einander zusammen. Es ist dieser Umstand auch zu berücksichtigen bei Beurteilung des Besuchs so mancher Reichstage; wenige Gesandte vertreten unter Umständen eine große Anzahl von Auftraggebern.

Wenn wir noch der Kompetenz des Reichstages, nach dem Umfang seiner Thätigkeit frugen, so finden wir als Gegenstände der Beratungen im vorliegenden Bande: Landfrieden, Rechtspflege, Besteuerung, Hussitenkrieg, Stellung zum Konzil, Reichsrekognition gegen Herzog Ludwig von Baiern, den Sächsischen Kurstret, dazu den ganzen vorher besprochenen Inhalt der 16 Reformartikel und endlich wiederholt die Ansetzung eines neuen Tages (nach Ulm in Basel, nach Frankfurt in Regensburg und dann noch zweimal in Frankfurt). — Rein formelhaft erscheint dagegen der Hinweis auf den Rat der Reichsstände in den Vollmachten, die sich Konrad von Weinsberg behufs Reindikation verfallenen Reichsgutes ausstellen lassen will. — Ganz zweifellos nicht zugezogen wurden die Reichsstände zu den wichtigsten auswärtigen Verhandlungen. Wie Sigmund den Venetianern gesagt hatte, er brauche zur Verfügung über das Reichsgut in Italien Niemandes Zustimmung, so ist auch in der Bündnisurkunde von Einwilligung oder Rat der Reichsstände nicht die Rede. Ebenso wenig in dem Bündnis mit Frankreich, und ebenso wenig in der Kriegserklärung an den Herzog von Burgund. Nicht vom Rat, aber von der Hilfe der Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte spricht der Kaiser in dieser Kriegserklärung. Sollte diese Hilfe aber praktisch werden, mußte er mit einem Reichstag oder mit den einzelnen Ständen verhandeln. — Ohne Reichstagsbeschuß und überhaupt ohne vorherige Verhandlungen mit Reichsständen leitete Sigmund auch die Bestrennung der Juden ein, und ebenso hatte er seine Forderung, ihm nach der Kaiserkrönung eine „Ehrung“ zu gewähren, den Reichsständen nicht erst zur Beratung unterbreitet. — Schließlich sei noch erwähnt, daß er sich zwar um Rat und Unterstützung der Reichsstände gegen die Übergriffe des Konzils bemühte, aber doch seine Stellung in den kirchenpolitischen Fragen zwischen Papst und Konzil völlig nach eigenem Ermessen einnahm, ohne sich vom Rat der Stände abhängig zu machen, meist, ohne vorher auch nur Fühlung mit ihnen zu suchen. (Vgl. auch die Urkunden nr. 228 und 229.)

Für die Entwicklung der Geschäftsordnung auf den Reichstagen ist das Material unseres Bandes bei weitem nicht so reichhaltig wie das des 8. und 9. Bandes, aber immerhin von einigem Interesse. Die Regel ist für unsere Zeit, daß die beiden Stände, Kurfürsten, Fürsten und Herren einerseits, Stülteboten andererseits, für sich allein und auch getrennt von einander mit dem Kaiser beraten und ein gemeinsames Ergebnis in diesen getrennten Verhandlungen gesucht wird. Häufig haben wir deshalb nur die Ratschläge, Gutachten, Avisamenta, Entwürfe u. s. w., die die Ansicht einer einzelnen Gruppe der Versammlungen wiedergeben. In der Regel überlassen die Stültege sandten den Fürsten die Initiative und treten bescheiden oder — vorsichtig in die zweite Linie zurück. Manchmal sind sie auch an Beschlüssen, die trotzdem als Ergebnis des Reichstages erscheinen, gar nicht beteiligt.

Von dieser Sonderstellung der Städte haben wir auch im vorliegenden Bande Spuren. Daß die Stültege sandten unter sich gesonderte Besprechungen haben, versteht sich fast von selbst. So kommen sie in Basel häufig zusammen und beraten auf der Frankfurter Gesandtenkonferenz, nachdem die gemeinsame Beantwortung der kaiserlichen Artikel festgestellt ist, noch für sich allein über die Vorbereitung des künftigen Reichstages, ebenso wie die Fürsten darüber einen besonderen Beschuß gefaßt hatten (s. nr. 269). Auch der Kaiser hält im Dezember 1433 in Basel mit den Stülteboten eine gesonderte Beratung. — Geradezu als ein eigenes geschlossenes Kollegium werden sie vom Konzil durch Beglaubigung der Gesandten zum zweiten Frankfurter Tage (nr. 278) behandelt. Ohne

*Mitwirkung der Städte ist in Basel anscheinend der Beschluß, einen neuen Reichstag nach Ulm auszuschreiben, gefaßt worden, und in Ulm sind sie dann an der Beratung des Protestes in Sachen der Sächsischen Kur nicht beteiligt (s. nr. 227). Dagegen sind sie bei der feierlichen Verkündigung des Protestes zugegen; und an der Beratung über die Reichsexekution gegen Herzog Ludwig nehmen sie in gemeinsamen Versammlungen des ganzen Reichstages teil. Das in Regensburg erlassene Ausschreiben zum ersten Frankfurter Tage bezieht sich auf ihren Rat so gut wie auf den der Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren, und auf der so berufenen Frankfurter Gesundheitskonferenz scheint man dann die kaiserlichen Artikel nicht in gesonderten Kollegien, sondern in gemeinsamen Zusammenkünften beraten zu haben (s. den Abschied nr. 266 und die Korrespondenz). Das Verfahren würde nicht ohne Vorgang sein. Auf dem Nürnberger Reichstag von 1431 hatten die Städte in den Plenarverhandlungen und in einer Kommission schon die Gemeinsamkeit der Beratungen und volle Gleichstellung erreicht. — Bewahrung verdient in diesem Zusammenhang wohl auch, wie man die Landfriedensfrage noch dem Baseler Reichstage auf dem Tage zu Kirchheim geschäftlich behandelt hat. In unserer Einleitung, pag. 180, ist der Gang der Verhandlungen, der Wechsel von Plenarsammlungen und Separatverhandlungen klargelegt. — In den gemeinsamen Frankfurter Beratungen hat sich anscheinend die Neigung der Städte, den Fürsten die Initiative zu überlassen (vgl. dazu auch nr. 113 art. 5), stark geltend gemacht. Nürnberg faßt den Abschied des Tages so auf, als sei er eigentlich nur von den Fürsten beschlossen und den Städtagesandten nur zur Kenntnisaufnahme mitgeteilt worden. Das ist in diesem Fall anscheinend unrichtig, aber höchst bezeichnend für die damaligen Reichstage.*



*Wenn der Unterzeichnete in den vorstehenden Zeilen versucht hat, an einigen Punkten über das Material hinaus, das der Band unmittelbar darbietet, den Weg zu weiteren Ergebnissen zu zeigen, so hat er sich doch für den allergrößten Teil des Inhalts damit begnügt, nur anzudeuten, was darin vom Herausgeber Neues dargeboten ist. Wir Mitarbeiter haben nur den einen Wunsch, daß hier wie dort recht bald und eindringlich die Forschung einsetzen möge. Die Mitarbeiter der „Deutschen Reichstagsakten“ dürfen wohl ohne Überhebung sagen, daß während der letzten 30 Jahre für die Spezialforschung auf dem Gebiet Deutscher Geschichte und Verfassungsgeschichte des späteren Mittelalters immer die Grenze, bis zu der die Reichstagsakten vorgeückt waren, einen tiefen Einschnitt bildete. Wir hoffen nun mit diesem Bande und denen, die ihm unmittelbar folgen sollen, diese Grenzsteine wieder ein Stück hinauszurücken. Wird unserem Bande in dieser Beziehung das Schicksal der früheren Bände zuteil, so ist das die beste Genußthung für die mühsame, oft so undankbare Editionsarbeit des Herausgebers und seiner Genossen.*

München, im Dezember 1898.

L. Quidde.

# Entwicklung der Kirchenfrage von K. Sigmunds Kaiserkrönung bis zum Reichstag zu Basel,

Juni bis Oktober 1433.

Die Kaiserkrönung Sigmunds am 31 Mai 1433 bildet den natürlichen Abschluß  
des 10. Bandes der „Deutschen Reichstagsakten“, und was wäre natürlicher gewesen als  
den 11. Band, der die Kaiserzeit Sigmunds umfassen soll, mit dem ersten Reichstag zu  
eröffnen, den er als Kaiser auf deutschem Boden zusammenrief?

Aber zwischen der Kaiserkrönung und dem endlichen Beginn des Basler Reichs-  
tages liegt eine Frist von mehr als sieben Monaten, und diese Frist ist zugleich die ent-  
scheidende Phase in dem ersten Stadium des kirchlichen Kampfes: in sie fällt sowohl der  
Höhepunkt des Konflikts zwischen Papst und Konzil als auch seine vorläufige Beilegung  
durch Sigmunds persönliches Eingreifen, und in engem Zusammenhang damit vollzieht  
sich eine vollständige Umwälzung in den traditionellen Beziehungen des Kaisers zu den  
beiden mächtigsten Staaten Italiens, zu Venedig und Mailand.

Vorbeigehen konnten wir an diesen Dingen nicht: wir mußten versuchen, sie schlecht  
und recht in den Rahmen unseres Unternehmens einzugliedern, und da man doch einmal  
von je her der Inhalt unserer Edition über ihren Titel hinausgreift und in Wahrheit,  
zum Ersatz für den Mangel an eigentlichen Reichstagsakten und zur Herstellung des  
nötigen Zusammenhangs, zum weitaus größeren Teil aus Urkunden und Akten zur  
Reichsgeschichte besteht, so schien es uns richtig, die Konsequenz aus dieser Thatsache  
zu ziehen und in diesem Falle einer freien, natürlich sich ergebenden Gruppierung des  
Materials den Vorzug zu geben.

So haben wir denn darauf verzichtet, die Verhandlungen dieser Zwischenzeit zwischen  
Kaiserkrönung und erstem Reichstag des Kaisers der Abteilung „Reichstag zu Basel“  
unterzuordnen, etwa mit der Bezeichnung „Vorbereitendes“ oder ähnlich, wie es in  
anderen Fällen früher wohl geschehen ist: denn die Dinge, um die es sich hier handelt, haben  
ihre selbständige Bedeutung, und zwar eine viel größere als alles, was von dem Baseler  
Tage zu verzeichnen ist. Aus demselben Grunde haben wir von einer zweiten Kom-  
bination abgesehen: nämlich den Kurfürstentag, der im September 1433 zu Frankfurt  
stattfand, zum Mittelpunkt einer langen Reihe wichtiger Geschehnisse zu machen: denn  
er ist so sehr Episode geblieben und hat einen Aktenniederschlag von solcher Gering-  
fügigkeit hinterlassen, daß er selbst nur als konstituierendes Glied einer umfassenderen  
Einheit sein: Stelle finden konnte.

Es blieb also nichts übrig als aus den politischen Verhandlungen jener sieben Mo-  
nate bis zum Baseler Reichstage eine eigene Abteilung zu bilden, der die Kirchenfrage,  
ihr vornehmster Gegenstand, wohl am passendsten den Namen gab. Wir hoffen damit das  
Richtige getroffen zu haben.

Innerhalb dieser Abteilung ergab sich dann die weitere Gliederung von selbst.  
Kaiser Sigmunds Vermittlungsthätigkeit in dem Konflikt zwischen Papst und Konzil

fällt in zwei scharf getrennte Perioden. Die erste reicht bis zur Ankunft Sigmunds in Basel am 11 Oktober: in ihr ist der Kaiser bemüht, das Konzil zur Annahme der päpstlichen Konzessionen zu beeinflussen und, da diese Bemühungen durch die Ereignisse in Basel überholt wurden, durch persönliche Einwirkung dem Papst weitere Zugeständnisse zu erwidern, das Konzil aber von einem entscheidenden Vorgehen abzuhalten, bis er in eigener Person das Einigungswerk in Basel selbst in die Hand nehmen konnte. Die persönliche Einwirkung auf die Basler Väter kennzeichnet die zweite Periode, die mit der Anerkennung des Konzils durch den Papst ihren Abschluß fand.

Zwischen beide Gruppen, zu deren Bildung der verschiedenartige Charakter von Sigmunds Thätigkeit in den eben bezeichneten Perioden den natürlichen Anlaß gab, schob sich ungezweigen eine andere ein, die die wenigen Akten zum Frankfurter Kurfürstentage vom September 1433 umfaßt, und allen drei Gruppen schloß sich ebenso zwanglos eine vierte an, die von uns als Anhang bezeichnet wird, aber doch mit dem, was vorhergeht, in engstem Zusammenhang steht; sie enthält das Material über die italienischen Beziehungen des Kaisers in dieser Zeit.

Noch fast zweieinhalb Monate blieb Kaiser Sigmund in Rom. Vor allem Verhandlungen mit dem Papst zur Erreichung ausgiebiger Konzessionen an das Konzil (vgl. Einleitung zu lit. A p. 14-15) und mit Venedig zum Zweck eines Bündnisses gegen den Herzog von Mailand (vgl. Einleitung zu lit. D p. 23-25) verzögerten die Abreise. Erst gegen Ende Juli, so scheint es, wurde Sigmund mit dem Papste eins, was dann dessen Bulle vom 1 August zur Folge hatte<sup>1</sup>; den Abschluß des Bündnisses gegen Mailand wußte Venedig hinauszuschieben, dagegen gewährte es dem Kaiser die Mittel zur Heimreise<sup>2</sup>. In dieser Zeit scheint denn auch Sigmund an den Aufbruch gedacht zu haben. Am 26 Juli schrieb der Gesandte Sienas in Rom, Antonio Petrucci, daß des Kaisers Abreise für den folgenden Tag bevorstehe<sup>3</sup>. Die Nachricht bewahrheitete sich nicht. Aber am 1 August erließ der Papst ein Mandat an die Beamten des Kirchenstaats, in dem er ihnen die ehrenvolle Aufnahme des Kaisers anbefahl und als seine Kommissare, die den Kaiser durch das päpstliche Gebiet geleiten sollten, die Notare Marino degli Orsini und Alberto degli Alberti beglaubigte<sup>4</sup>; am 3 August stellte der päpstliche Kämmerer für einen Teil des kaiserlichen Gefolges einen Geleitsbrief aus<sup>5</sup> und an demselben Tage meldete<sup>6</sup> Venedigs Gesandter, Andrea Donato, und ebenso am 4. der Gesandte Sienas<sup>7</sup>, daß der Kaiser um 5. Rom verlassen werde. Sigmund scheint die Absicht gehabt zu haben, auf der Rückreise nach Deutschland Florenz und Venedig zu berühren<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 67 art. 3.

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 5.

<sup>4</sup> Vgl. Raynaldus, *Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 149: ad 1433 nr. 16.*

<sup>5</sup> Franciscus [Kardinal-Kämmerer] an alle: littera passus pro baronibus imperatoris, der einige von seinen barones milites et familiares cum equis armis valisias fardellis et bolgis plenis pannis laneis et lineis et sericinis argenteis aliisque rebus et bonis suis ad partes ultramontanas schicken will; für Quartier etc. ist nichts zu bezahlen; Guillelmus Cracni de Eesulo serviens armorum des Papstes wird Quartiermacher sein; dat. Rome --- 1433 ind. 11 die 3 mensis augusti pontificatus anno 3

(Rom Vat. Archiv Arm. 29 Vol. 17 fol. 200<sup>b</sup>-201<sup>a</sup> cop. chart. conca).

<sup>6</sup> Erwähnt im Beschluß des Rates zu Venedig vom 11 August betr. Schreiben an Donato (vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 6).

<sup>7</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 7.

<sup>8</sup> Aschbach 4, 127 berichtet, der Kaiser habe durch Toskana über Florenz nach Genua und Saroyen gehen wollen und beruft sich auf Leonardo Aretino. Dieser sagt jedoch: Erga Florentinos quoque, haec apud Lucam graviter ab his offensus, non inlimco esse nimio visus est tentavitque in recessu illo Florentiam venire, sed non recipienti populo aliud iter secutus in Germaniam rediit (Muratori 19, 936).

Der Signorie von Florenz, mit der er in Verhandlungen stand<sup>1</sup>, ließ er mitteilen: er glaube nicht in Toskana gewesen zu sein, wenn er Florenz nicht gesehen habe, und für Venedig war schon Mitte Juli ein gemeinschaftlicher Besuch von Papst und Kaiser in Aussicht genommen worden<sup>2</sup>. Es kam nicht dazu: die Absicht, nach Florenz zu gehen, war wohl am 9 August schon aufgegeben; denn an diesem Tage beglaubigte Eugen die erwähnten Kommissare bei Perugia, das nicht auf der Route nach Florenz gelegen ist<sup>3</sup>.

Am 13 August trat Sigmund die Reise nach Basel an<sup>4</sup>. Am 15. wurde er vor Monterotondo durch einen Überfall aus dem Kastell, bei dem er einige Leute verlor, einen Tag lang aufgeschalt<sup>5</sup>; von hier aus entließ er den Bischof von Chur und den Henmann Offenburg, seine Gesandten zum Konzil<sup>6</sup>. In der Nacht vom 16 zum 17 August übernachtete er in Coresè<sup>7</sup>. Dann finden wir ihn erst wieder in Perugia, wo er am 25 August eintraf und bis zum Nachmittag des 28. verweilt<sup>8</sup>. Hier war es auch, wo die Gesandtschaft des Schwebischen Städtebundes ihn traf, die ihn dann bis Trient

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24-25.

<sup>2</sup> Vgl. ebd. p. 24 Anm. 2 und (ebd. Anm. 7) den Brief des Sinesischen Gesandten vom 1 August. Auch Doktor Johann Nicksdorf, Propst und Domherr zu Regensburg und Bevollmächtigter des Deutschen Ordens zu Rom, berichtete in seinem Briefe an den Ordenshochmeister Paul von Rudofer am 23 September von der ursprünglichen Absicht des Kaisers, nach Venedig zu gehen: der Kaiser ist nicht komen in Venediger laut, also her willen hatte. (Königsberg Staats-A. Schl. II/a Nr. 42 orig. chart. lit. clausa).

<sup>3</sup> Papst Eugen IV an die Prioren von Perugia: beglaubigt Marino degli Orsini und Alberto degli Alberti, seine Notare und Kommissare, quos ad associandum . . . Sigmundum Romanorum imperatorem . . . et ipsam tanquam dicte Romanæ ecclesiæ defensorem honorandum transmittimus; dat. Rome apud s. P. . . die 9 mensis augusti pontif. anno 3. Unterschrift Ja. de Langusto. (Perugia Arch. decemvirale C. nr. 72 orig. membr. lit. clausa). — Über die möglichen Gründe, weshalb der Kaiser die Reise nach Florenz aufgegeben hat, vgl. Einleitung zu lit. D p. 25.

<sup>4</sup> Vgl. den Bericht des Ulrich Stoeckel (unser Nr. 23) und den Brief des Deutschordensgesandten in Rom (vgl. Anm. 2): der Romseser keiser ist von Rome geschieden in dem 13 tage augusti zinden keu Basil. Voigt, Enea Silvio 1, 70 und Gregororius, Gesch. der Stadt Rom 7, 38 lassen den Kaiser irrtümlich bis zum 14 August in Rom bleiben.

<sup>5</sup> Vgl. den Brief Sigmunds an den Papst vom 16 August, worin er diesem Mitteilung macht von dem Vorfall, von der gütlichen Übereinkunft mit der Herrin des Schlosses und von der Stiftung von Seelenmassen durch diese für die Gefallenen und den Papst bittet, für die dauernde Abhaltung der Seelenmassen Anordnungen zu treffen; dat. in campetri nostro descensu prope Coreyis die 16 mensis augusti Hung. 47 Rom. 23 imp. 1; Kontrasignatur: Ad mandatum d. imp. Petrus Kalle. (Rom Vatik. Arch. Arm. 29 vol. 17 fol. 218<sup>b</sup> cop. chart. coacta).

<sup>6</sup> Vgl. nrr. 18 und 19.

<sup>7</sup> Vgl. vorletzte Anmerkung: pervenimus ad locum Taberne Careyis, in quo stamus in hac nocte presenti.

<sup>8</sup> Vgl. den Brief des Mussa di Giovanni Credi an Siena vom 25 August, aus Perugia: e stamane entra l'imperadore, ess'è messo in ponto per questa chonunita farli grandissimo onore, et ebominati so' a venire di questi suoi baroni e signiori et genti, ch'è assai inferni e male in ponto et v'arichordano chon grande amore et afecione per benefici ricevuti da la vostra signoria. (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa). — Am 3 September wurden im Rat von Perugia zehn Kämmerer gewählt ad sindicandum illos, per quorum mandatum fuit expensa pecunia pro honore domini imperatoris; aus den betr. Instrument ergibt sich, daß Sigmund am 25 August hora vespereorum nach Perugia kam cum comitiva nonnullorum suorum baronum militum comitum ac nobilium et equitum numero inter equestres et nonnullos pedestres computato etiam caraggio fer circa mille ducentos und bis zur 23 Stunde des 28. lüch; die ehrenvolle Aufnahme und Bewirtung ging auf den Befehl des Papstes zurück. Die Ausgaben für den Kaiser und sein Gefolge bestanden in pano pullis carnisbus vino confectionibus cera frustibus pisale blada palca lectis allogiamentis und anderen Notwendigen; die Auslagen beliefen sich, wie man glaubte, auf 1500 fl. Am 8 September wurde eine Steuer auferlegt per totum comitatum Perusii et Judcia, um die Auslagen zu decken; sie wurde damit motiviert, daß der Papst habe zagen lassen, man möge den Kaiser wie seine Heiligkeit aufnehmen; die zehn Kämmerer schätzten jetzt die Auslagen auf 1409 fl. Der päpstliche Vicelgat protestierte gegen die Besteuerung der Juden. (Perugia Arch. decemvirale Anuali decemvirali 1432 e 33 fol. 255<sup>b</sup>-256<sup>b</sup>; 258<sup>a</sup>-259<sup>a</sup> cop. membr. coactus). — Über die Tageszeit, zu der Sigmund eintraf, gehen, wie man sieht, beide Berichte auseinander. — Vgl. zu dem Aufenthalt in Perugia noch unser Nr. 26.

begleitete<sup>1</sup>. Von Perugia aus ging es über Gubbio nach Urbino. Hier war er am 31 August und schlug unter anderen den Grafen Guido von Urbino und dessen Sohn (oldantonio zu Ritters<sup>2</sup>; Battista, die Schwester des Grafen und Gattin des Galeazzo Malatesta, bot hier den Kaiser um Fürsprache beim Papst zugunsten der aus Pesaro vertriebenen Malatesta und ihres Schwiegersohnes Piergentile von Camerino, den Vileleschi, der Gouverneur der Mark und Bischof von Recanati, gefangen hielt<sup>3</sup>. Am 2 oder 3 September kam Sigmund nach Rimini, wo er mit großen Ehren empfangen wurde<sup>4</sup>; über Ravenna<sup>5</sup> wurde am 9 Sept. abends 5 Uhr Ferrara erreicht<sup>6</sup>, nur wenige Tage später, als von Anfang an beabsichtigt war<sup>7</sup>. In Ferrara wurde längerer Aufenthalt genommen. Am Tag nach der Ankunft feierte der Bastard des Markgrafen Nicolo, der humanistisch erzogene Leonello, den Kaiser in überschwenglicher Rede, die Guarino von Verona zum Verfasser hatte<sup>8</sup>. Der berühmte Humanist und Camaldulensergeneral Ambrogio Traversari erbat die Bestätigung des Privilegs, das Karl IV seinem Orden erteilt hatte, und überreichte dem Kaiser ein Exemplar seiner dem Papst gewidmeten lateinischen Übersetzung des Lebens des heiligen Chrysostomus<sup>9</sup>; und hier in Ferrara war es auch wohl, wo ein Gesandter Bolognas in längerer Rede dem Kaiser seine Stadt empfahl und sich dabei in ergötzlichen Schiklerungen der Scenen beim Einzuge Sigmunds in Rom erging<sup>10</sup>. Am 13 September erteilte der Kaiser den fünf Söhnen des Markgrafen den Ritterschlag und hob den jüngsten von ihnen, Sigismondo, aus der Taufe<sup>11</sup>, am 17. ernannte er den Markgrafen zum Reichsvikar von Stadt, Diöcese und Gebiet von Modena<sup>12</sup> und beehrte ihn mit Comachio<sup>13</sup>. Nach Ferrara hatte Venedig eine Begrüßungsgesandtschaft von zwölf Senatoren geschickt, in deren Namen der Humanist Francesco Barbaro eine Ansprache an den Kaiser hielt<sup>14</sup>; der Herzog von Mailand hatte den Fran-

<sup>1</sup> Vgl. unsere nr. 137.

<sup>2</sup> Vgl. Chron. Eugub. bei Muratori 21, 971. Von Urbino aus schrieb Sigmund am 31 August an Nürnberg über seine Abreise aus Rom (vgl. den Brief Nürnbergs an den Markgrafen von Brandenburg vom 15 September bei Palacky, Urkundl. Beitr. 2, 384-385).

<sup>3</sup> Bei Mittarelli, Biblioth. codic. mss. s. Michaelis, Venet. 1779, cod. 701f. Handschriftlich in Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 3420 fol. 82<sup>b</sup>-83<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15.

<sup>4</sup> Vgl. Cronaca Riminese (Muratori 15, 930): L'illustrissimo imperadore Sismondo ... arrivò in Arimino, e fugli fatto grandissimo onore, e stette in Arimino due di, e furono coperte le strade dalla porta di San Bartolo per fino al palazzo de' nostri magnifici signori misser Sismondo Pandolfo e misser Malatesta Novello. Con l'imperadore venne misser Marsilio di Carrara, Brunoro de la Scala e il duca di Baviera con 1500 cavalli ... E questo fu a di 3 di settembre 1433. Wer ist unter dem Herzog von Bayern zu verstehen?

<sup>5</sup> Vgl. Valentinielli, Regesten z. Deutsch. Gesch. aus den Hss. d. Markusbibl. zu Venedig p. 151, wo unter nr. 434 ein „Carmen elegiacum de Sigismundi imp. Ravennam advenitu“ verzeichnet ist.

<sup>6</sup> Vgl. Diario Ferrarese bei Muratori 24, 286.

<sup>7</sup> In dem Briefe an Nürnberg vom 31 August (s. o. Ann. 2) sprach Sigmund die Hoffnung aus, am 5 oder 6 September in Ferrara zu sein. Vgl. auch unsere nrr. 21 und 22.

<sup>8</sup> Bei Mittarelli a. a. O. col. 665. Handschriftl. in Rom Bibl. Vatic. cod. Palat. lat. 492 fol. 130 cop. chart. saec. 15; ebd. Bibl. Casanat. D V 14 fol. 15 91<sup>ab</sup> cop. chart. saec. 15; in München Staatsbibl. cod. lat. nr. 215 fol. 52<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15; in Ferrara Bibl. comm. cod. nr. 19 fol. 27<sup>ab</sup> cop. chart. coeteva.

<sup>9</sup> In der Ausgabe der Epistolae Traversari von 20 Cannelus-Mehus cod. 1141-1144.

<sup>10</sup> In der Aktensammlung des Kardinals Capranica (vgl. Einleitung zu RTA. 10; Quellen, und Haller Conc. Das. I, 4) in Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzii 33 fol. 213<sup>b</sup>-215<sup>a</sup> (cop. membr. saec. 15) und den daraus abgeleiteten Codd. in Rom und Venedig (vgl. Haller a. a. O.); in dieser Rede definierte der ungenannte Redner Bolognas zunächst die Tugenden, stellte dann Sigmund als ihrer teilhaftig hin und pries besonders dessen Einzug in Rom, wo Eugen selbst nicht errotete, dem König bis zur Treppe von St. Peter entgegenzugehen. Von dem Einzugs-tag heißt es: quid intemperatissimas potaciones prolicem? quis illa die sobrius? Dann wird die wunderbare Eintracht zwischen Eugen und Sigmund geschildert und schließlich die Stadt Bologna dem Kaiser empfohlen.

<sup>11</sup> Diario Ferrarese bei Muratori 24, 286.

<sup>12</sup> In Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 29<sup>b</sup>-30<sup>a</sup> cop. chart. coeteva.

<sup>13</sup> Bei Lünig, Reichsarchie Part. spec. Bd. 6, 706-707 nr. 6 und Cod. Ital. dipl. I, 1634-1635.

<sup>14</sup> Vgl. unsere nr. 70 nebst Ann.

cesso Gallina, Lanzolotto Crotto, Pietro Cotta<sup>1</sup> und Giacomino da Iseo gesandt<sup>2</sup>; von Siena war auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers eine Botschaft gekommen (am 15 September), bestehend aus Pietro de' Pecci, Jacopo Ghuidini und Pietro de' Michieli<sup>3</sup>; der Markgraf von Mantua war durch Simon von Crema vertreten<sup>4</sup>, der Markgraf von

<sup>1</sup> Nach dem Brief der Sinesischen Gesandten aus Ferrara vom 18 September (vgl. unten Anm. 3).

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 26.

- <sup>3</sup> Am 28 August beglaubigte K. Sigmund Kaspar Schlick, seinen superior cancellarius, bei Siena, dat. Perugia die 28 augusti Hung. 47 Rom. 23 Bosm. 14 imp. 1; Kontratsignatur: Ad m. d. imp. Petrus Kalde etc. (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa. Unten in der Ecke rechts von anderer Hand die 3 settembre subscripta). Am 10 September teilte Bologna Siena mit, daß es den gewünschten Geleitsbrief für die Sinesischen Gesandten zum Kaiser gewährt und dem Giovanni da Massa übergeben habe (ebd. orig. chart. lit. clausa). Am 15 September meldeten die Sinesischen Gesandten von Bologna aus, wo sie abends zuvor eingetroffen seien, ihre Weiterreise nach Ferrara: sie eilten wie corrieri, um den Kaiser in Ferrara zu treffen, der heute oder morgen, wie es heisse, von dort aufbrechen müsse. (Ebd. orig. chart. lit. clausa). Der Brief wurde erst am 18 September zugleich mit einem anderen von diesem Tage abgeschrieben, in dem die Gesandten über ihre zwei Audienzen beim Kaiser berichteten, bezüglich der Einzelheiten aber auf mündliche Mitteilung verweisen; dann betr. Konferenz mit den Venetianischen Gesandten; über ihre Absicht, rasch abzureisen, da der Kaiser am folgenden Tage 12 Uhr mittags zu Wasser nach Mantua gehen wolle, wo man ihm zu Ehren große Vorbereitungen treffe; sie wollen ihr Möglichstes thun, um nicht weiter mitgehen zu müssen, avengache in fino qui non ci abbin licentati. ma sia quello che vole eho non è per ristare oltre a di 10, se altro non sopra viene, che non se ne vada a Trento, senza veruno dubbio si che la ritornata nostra sarà prestissima; die Venetianische Gesandten li fanno compagnia per tutti e loro toreni et sonno qua con grandissima et honorevole compagnia; ferner über ihren Besuch beim Vertreter Mailands, Pietro Cotta, und beim Markgrafen; ein jeder sage, den Frieden aufrecht erhalten zu wollen; über die Amtesgabe des Markgrafen von Monterrat, der zur Herausgabe seiner [von Mailand] angetierrten Gebiete Venedigs Hilfs erstrebe; il concello, sicundo abbiamo dallo imperadore, non do innovare ne fare piu la contra del japan per infino, eho giouga la. (Ebd. orig. chart. mit Verschickungsschnitten, die zum Brief vom 15 September passen). Am 27 September schrieben sie von Mantua aus: sie hätten dem Kaiser auf dessen Befehl dahin folgen müssen; egli stato facto per questo illustre signore singularissimo honore non solamente a lui, ma a chiucone e con la sua

maiestà; et e stata la investitura facta di questo marchionato, una cosa solemnissima et una festa mirabile, quanto con lingua si potesse scrivare; morgen oder übermorgen werde der Kaiser aufbrechen; sie gedächten ihn noch zwei Meilen vors Thor zu begleiten und dann sofort heimzureisen. (Ebd. orig. chart. lit. clausa). Am 29 September erwieß Sigmund der Stadt Siena eine besondere Auszeichnung: er verkündete, als König habe er unter goldener Bulle der Stadt ihr regimine civitatis bestätigt; aus ganz besonderer Zuneigung und ungebeten und freiwillig bekräftigte er jetzt als Kaiser jene Urkunde, die unverletztlich bleiben solle, als ob sie hier inseriert sei; der Zweierhandeln verfälle außer der in der ersten Urkunde angedrohten Buße noch in eine Strafe von 200 Mark in Gold, die halb dem kaiserlichen Ärar, halb Siena zufallen sollen; dat. Mantua anno 1433 die 29 mensis septembris Hung. 47. Rm. 23 Boh. 14 imp. vero primo; Kontratsignatur: Ad m. d. imp. Gaspar Slick [de Lazaano miles et cancellarius; in veras R<sup>u</sup> Marquardus Brisacher. (Ebd. unter Glas ausgestellt orig. membr. lit. pat. e. sig. pend.; großen Majestätsiegel an schwarzgelber seidener Schnur); an demselben Tage dankte er der Stadt für das durch ihre Gesandten ausgedrückte Entgegenkommen und beglaubigte dies; dat. Mantua 29 septembris regnorum nostrorum etc. (Ebd. orig. chart. lit. clausa). Am 5 Oktober meldeten die Gesandten ihre Ankunft in Florenz und die Verleihung der erwähnten Urkunde durch den Kaiser: um die Stadt zu ehren, habe er beim Aufbruch missere Pietro zum cavaliere et conto und sie zu conti [d. i. wohl Pfalzgrafen!] gemacht; la cavalleria suspendemo, decci anche la sua divisa, die man äußerst hoch schätze; und alles, sagte er, thäte er di buona voglia per honorare la citta vostra, alla quale si reputa obligatissimo. (Ebd. orig. chart. lit. clausa). Über die Berichterstattung der Gesandten in Siena vgl. Einleitung zu lit. D p. 25 Anm. 7 und unsere nr. 32 Anm.

<sup>4</sup> S. de C. [Simon von Crema], Gesandter in Ferrara, an den Markgrafen von Mantua am 17 September: Erneuerung der Privilegien betr. Modena für den Markgrafen von Ferrara; seine Besprechung mit dem Kaiser; Gesandtschaft Sienas; des Kaisers Absicht nach Mantua zu kommen; abends zuvor habe er ihn holen lassen, e si mi disce: io sio pur mo di certo, eho messr Gasparo viene; glaubt, der Kaiser werde bald nach Mantua kommen; wird Nachricht geben. (Mantua Arch. Gonzaga E. 51 orig. chart. lit. clausa).

Monterrat in eigener Person zugegen<sup>1</sup>. Nur Florenz hatte die in Aussicht gestellte und sehnlichst erwartete Gesandtschaft nicht abgeschickt<sup>2</sup>.

Hier schloß sich auch der Kanzler Kaspar Schlick, der von Rom nach Florenz und Siena gegangen war<sup>3</sup>, dem Kaiser wieder an<sup>4</sup>, aber die Pläne, die Sigmund verfolgte, als er diesen Gesandtenkongreß nach Ferrara, dem herkömmlichen Ort der Friedensverhandlungen für die Staaten Ober- und Mittelitaliens, veranlaßte, und die offenbar ein engeres Verhältnis zwischen Kaiser, Papst, Venedig, Florenz und den kleineren Staaten und Kommunen, wohl mit der Spitze gegen Mailand, bezweckten, wurden von vornherein durch das Ausbleiben der Florentiner vereitelt, aber Sigmund kündete ihre Wieder-  
aufnahme für seine baldige Rückkehr nach Italien an<sup>5</sup>. Noch andere Dinge hatte der Kaiser in Ferrara zu verhandeln: die Kirchenfrage wachte sich wieder geltend<sup>6</sup>, und Mailand suchte sich dem Kaiser zu nähern<sup>7</sup>. Kurz, an Arbeit fehlte es in den zehn Tagen des Ferrareser Aufenthalts nicht.

Am 19. September mittags 12 Uhr verließ Sigmund zu Wasser die Stadt, von den Gesandten Venetijs und Sienuis begleitet<sup>8</sup>, und zuerst am 22. finden wir ihn in Mantua, wo er bis zum 29. blieb<sup>9</sup>. Hier bestätigte er dem Markgrafen Gianfrancesco unter großen Festlichkeiten den Fürsten- und Markgrafenstitel<sup>10</sup> und erteilte unter anderen<sup>11</sup> den Söhnen des Markgrafen und dem jüngeren Sohne des Grafen von Urbino, dem später so berühmt gewordenen Herzog Federico, die Ritterwürde<sup>12</sup>; am 27. gab er ein Privileg zur Errichtung eines öffentlichen Studiums und dessen Ausstattung mit den Rechten von Bologna und Paris<sup>13</sup>. Der vierzehnjährige Sohn des Markgrafen, Lucida, der Schüler Victorius von Feltré, hat nachher den Einzug des Kaisers in einem Poem von zweihundert Versen besungen, das Traversari zwei Jahre später an Virgils Aeneis gemahnte<sup>14</sup>. Am 2. Oktober erreichte man Trient; hier traf die Gesandtschaft Venetijs, die nach Basel bestimmt war, mit dem Kaiser zusammen, und um verließen ihn die Gesandten, die zu seiner Begrüßung nach Ferrara geschickt waren, nachdem Sigmund am 3. Oktober drei von ihnen, Francesco Barbaro, Giovanni Contarini und Antonio Venier, zu Rittern geschlagen hatte<sup>15</sup>. Am 4. wurde Trient verlassen und spät in der Nacht gelangte man nach Meran; in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober war der Kaiser auf Schloß Fürstenstein, das dem Bischof von Chur gehörte. Dieser war dem Kaiser hierher entgegengekommen<sup>16</sup>, mußte aber schon am 6. in kaiserlichem Auftrag nach Basel zurückgehen<sup>17</sup>, um Sigmunds Ankuft anzukündigen und das Konzil von entscheidenden Beschlüssen abzuhalten. Noch einige Tage angestrengtester Eile<sup>18</sup>, und am 11. Oktober um 1 Uhr Mittags, gerade an dem

<sup>1</sup> Vgl. den Brief der Saxesischen Gesandten vom 18. September p. 5 Anm. 3.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 25.

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 u. p. 5 Anm. 3.

<sup>4</sup> Vgl. p. 5 Anm. 4 und die Kontrainsignatur der Urkunde Sigmunds für Siena vom 29. September p. 5 Anm. 3.

<sup>5</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 25 Anm. 7.

<sup>6</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 16 und unsere nr. 71.

<sup>7</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 26.

<sup>8</sup> Vgl. p. 5 Anm. 3.

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> Eben am 22. September. Das Diplom s. bei Dumont, *Corpus diplomatique II*, 2 p. 269-271 nr. 171. Vgl. auch p. 5 Anm. 3.

<sup>11</sup> Vgl. p. 5 Anm. 3.

<sup>12</sup> Vgl. Chron. Eugub. bei Muratori 21, 972.

<sup>13</sup> Inscrit in die Bestätigung Albrechts II vom 1. Januar 1439 bei Löning, *Cod. Ital. dipl.* 3, 1781.

Vgl. auch Voigt, *Wiederbelebung des klass. Altertums 3. Aufl.* 1, 542 nebst Anm. 1.

<sup>14</sup> Traversari an Cosma Medici am 30. August 1435 bei Cappelletti-Michis 331-333.

<sup>15</sup> Vgl. Andrea Gattaros Tagebuch im *Basler Jahrbuch* 1885 p. 4-6.

<sup>16</sup> Ebd. p. 4-7.

<sup>17</sup> Vgl. unsere nr. 34 und 35.

<sup>18</sup> Die Stationen der Reise waren in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober Schloß Prutz am Lun, vom 7. zum 8. das Dorf Klösterle, am Mittag des 8. Feldkirch, in der Nacht vom 8. zum 9. Wallenstadt am Walensee; von hier ging es zu Schiff bis Rapperschwil, wo die Nacht vom 9. zum 10. gerastet wurde; am 10. war man in Zürich und in der Nacht vom 10. zum 11. in Schloß Klingnau. (Nach Andrea Gattaros Tagebuch a. a. O. p. 8-10, wo eine anschauliche Schilderung der Reise gegeben ist.)

Tage, an dem die Frist für den Papst zu Ende ging, traf Sigmund zum Erstaunen aller, Freunden und Feinden noch unerwartet, in Basel ein<sup>1</sup>.

Die Reise des Kaisers von Rom bis Basel hatte nicht ganz zwei Monate gedauert, und davon waren zehn Tage auf den Aufenthalt in Ferrara gekommen, den Verhandlungen der verschiedensten Art zur Notwendigkeit machten. Wenn man erwägt, daß eine Gesandtschaft von Rom bis Basel ungefähr einen Monat gebrauchte<sup>2</sup>, daß selbst ein einfacher Bote zwei bis drei Wochen unterwegs sein mußte<sup>3</sup>, nimmt man die glänzende Aufnahme hinzu, die dem Kaiser überall zuteil wurde, und vernimmt man unbefangenen die Stimmen der Zeitgenossen, soweit sie Augenzeugen waren<sup>4</sup>, kann man dann ein Urteil<sup>5</sup> gerechtfertigt finden, das in verschiedenen Variationen immer wiederkehrt und in der letzten Darstellung<sup>6</sup> dieser Zeit in die Worte gekleidet ist: „Langsam bettete er sich über Ferrara und Mantua nach Basel durch“?

### A. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil bis zu seiner Ankunft in Basel nr. 1-37.

<sup>15</sup> Von dem Moment an, da eine Verständigung mit dem Papst in Aussicht stand, hatte König Sigmund seine Stellungnahme in dem Konflikt zwischen Rom und Basel geändert: statt der früheren Ermunterungen zum Widerstande gegen Rom waren nun stets von neuem Mahnungen zur Mäßigung ans Konzil ergangen; und als endlich Eugen IV unter dem Einfluß der kurfürstlichen Gesandtschaft am 14 Februar 1433 das Konzil<sup>10</sup> anerkannt hatte, da hatte der König nicht nur diesen Schritt des Papstes mit Genugthuung begrüßt und scheinbar unbeachtet gelassen<sup>4</sup>, daß Eugen nicht ihm, sondern den Kurfürsten den Schutz des Konzils übertrug, sondern auch versucht, das Konzil der Annahme der päpstlichen Bulle vom 14 Februar geneigt zu machen. Vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>15</sup> Aber in den Augen der Basler Väter hatte die Bulle des Papstes keine Gültigkeit gefunden. Sie war zwar noch nicht im Original und nicht in offizieller Form dem Konzil überreicht worden, aber Ende März hatten die Gesandten der Kurfürsten bei ihrer Rückkehr von Rom eine authentische Kopie der Bulle überbracht: man konnte so in vorläufiger Beratungen über die Annahme oder Verwerfung eintreten, ohne doch schon zu<sup>10</sup> einer entscheidenden Antwort gezwungen zu sein; und gar bald hatte man erkannt, daß in der Bulle dem Konzil nicht für seinen ganzen bisherigen Verlauf, sondern nur vom Zeitpunkt der päpstlichen Anerkennung an der rechtliche Bestand zugesprochen wurde<sup>2</sup>. Ihre Annahme war damit aussichtslos geworden, hatten doch selbst die päpstlichen Gesandten in den Deputationen ihre Unzulänglichkeit zugeben müssen und sich daher ver<sup>15</sup>aulaßt gesehen, einen aus ihrer Mitte, den Bischof von Cervia, nach Rom zu schicken, um neue Zugeständnisse zu erreichen<sup>3</sup>.

Am 1 Mai war der Bischof in Rom eingetroffen<sup>4</sup>, und schon gegen den 16 Mai war der päpstliche Notar Gerard nach Basel abgegangen mit einer Anzahl Bullen in

<sup>1</sup> Vgl. unsere nr. 43 Anm.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. p. 31 Anm. 1 mit p. 11 Z. 38.

<sup>3</sup> Vgl. die Sendung des Notars Gerard von Rom nach Basel, s. oben Z. 36 f. u. p. 9 Z. 11.

<sup>4</sup> Vgl. oben in den Anmerkungen die verschiedenen Citate aus Italienischen Chroniken; ferner

<sup>5</sup> oben p. 4 und unsere nr. 43.

<sup>6</sup> Langreht, Deutsche Geschichte 4, 424.

<sup>7</sup> Vgl. jedoch das Auftreten des Bischofs von Chur, königlichen Gesandten im Konzil, bei der

Bekanntgebung der päpstlichen Bulle vom 14 Februar durch die kurfürstliche Gesandtschaft (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 341).

<sup>8</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 340-341 und Haller, Conc. Bas. 1, 309 nr. 24 und 2, 374 ff.

<sup>9</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369 und die Antwort des Konzils vom 16 Juni bei Mansi, Conc. Coll. 29, 267-273; Lünig, Reichsarchiv Spic. eccl. 1, 697-701; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 373-377.

<sup>10</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369.

der Tasche<sup>1</sup>. Es waren die Bulle vom 14 Februar, jetzt im (Original<sup>2</sup>, eine zweite vom 1 März, in der der Papst die vier Kardinäle Orsini, Peter von Foix, S. Croce und S. Marco zu seinen Präsidenten im Konzil ernannt hatte<sup>3</sup>, eine dritte vom 7 Mai, in der Johannes von Mella, Erzbischof Johann von Tarent, Bischof Thomas von Tragara, Abt Ludwig von St. Justina in Padua und Abt Nikolaus von St. Maria in Monreale angewiesen wurden, an Stelle der durch Sigmunds Kaiserkrönung am Kommen verhinderten Kardinäle vorläufig den Vorsitz zu führen<sup>4</sup>, eine vierte vom 8 Mai, in der Kardinal Julian zum Mitpräsidenten bestellt wurde<sup>5</sup>, eine fünfte vom 9 Mai über die Normen des Präsidierens, die an die provisorischen Präsidenten gerichtet war, aber nur im Notfall dem Konzil vorgelegt werden sollte<sup>6</sup>, und endlich eine sechste vom 10 Mai an das Konzil selbst, in der der Papst das Fernbleiben der am 1 März bestellten Präsidenten entschuldigte und die Ernennung ihrer Stellvertreter anzeigte<sup>7</sup>. Sie alle bedeuteten nicht das geringste Zugeständnis über den Schritt vom 14 Februar hinaus. Der einzige kleine Erfolg der Sendung des Bischofs von Cervia ist vielleicht in den Instruktionen zu finden, die zugleich mit den Bullen den Gesandten im Konzil zugesandt wurden. Sie durften danach über den Inhalt der Bulle ein wenig hinausgehen, aber eben doch nur im äußersten Fall und nur bis zu einer Grenze, die dem Konzil schwerlich genützte: nur wenn Gefahr drohte, sollten sie sich erbieten, dafür sorgen zu wollen, daß der Papst alle Handlungen des Konzils bestätige mit Ausnahme derer, die gegen die Autorität des päpstlichen Stuhles, der Kardinäle und anderer Prälaten gerichtet seien, und unter der<sup>8</sup> Bedingung, daß das Konzil seinerseits letztere widerrufe; wenn aber das Konzil hartnäckig bleibt, sollen sie verlangen, daß man auf die bevorstehende Ankunft päpstlicher und kaiserlicher Gesandter warte, und wenn auch das ergebnislos ist, sollen sie eine förmliche Protesterklärung erlassen und die Gesandten der Fürsten, zumal der Kurfürsten, auf deren Drängen die Bulle vom 14 Februar gegeben ist, zu einer dergleichen auf-<sup>9</sup>fordern<sup>8</sup>.

Auch hierbei war der Papst von Sigmund unterstützt worden: am 9, 11 und 23 Mai hatte er von Schritten gegen den Papst abgemahnt und auf die Ankunft seiner und der päpstlichen Gesandten verwiesen. Vgl. RTA. Bd. 10.

In dieses Stadium der Entwicklung war der Konflikt zwischen Papst und Konzil<sup>10</sup> eingetreten zu der Zeit, als sich Sigmund in Rom die Kaiserkrone aufs Haupt setzte und damit den Zweck seines Italienischen Unternehmens erreichte.

Sein nächstes Ziel war jetzt, neben dem Bündnis mit Venedig und der Bestrafung des Herzogs von Mailand (vgl. Einleitung zu lit. D p. 23), die Beilegung des kirchlichen Kampfes, der die in Konstanz so mühsam hergestellte Einheit der Kirche, den Ruhm<sup>11</sup> seines Lebens, mit neuer Spaltung bedrohte und die Arbeit des Konzils an der Reform und vor allem an dem Ausgleich mit den Böhmen, an dem ihm so viel gelegen war, aufs schlimmste beeinträchtigte. Dieser Aufgabe galt die Vermittlungstätigkeit des Kaisers,

<sup>1</sup> Vgl. ebd. und Haller, Conc. Bas. 1, 312 nr. 26; 313 nr. 27; 314 nr. 28.

<sup>2</sup> Gedruckt bei Mansi, Conc. Coll. 29, 569-571; Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 139-141: 1433 nr. 5; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 370-372.

<sup>3</sup> Gedruckt bei Martène, Ampl. Coll. 8, 588 und Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 142: 1433 nr. 8. Haller, Conc. Bas. 1, 315 Anm. 1 ist hier ein Fehler untergelaufen; er giebt der Bulle das Datum 1133 Mai 8.

<sup>4</sup> Gedruckt bei Martène, Ampl. Coll. 8, 580-587 und Mansi, Conc. Coll. 30, 539-540; Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369.

<sup>5</sup> Gedruckt Martène a. a. O. p. 587-588 und Mansi a. a. O. p. 540-541; erwähnt in Mon. Conc. 10 saec. 15, T. 2, 370.

<sup>6</sup> In Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 3934 fol. 71<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15. Haller a. a. O. I, 315 Anm. 5 erklärt diese Bulle für unbekannt. — Segoria u. Brunet kennen sie allerdings nicht, sondern zählen<sup>12</sup> nur fünf Bullen auf (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369-370 u. Haller a. a. O. 2, 420-421).

<sup>7</sup> Gedruckt bei Martène a. a. O. p. 589-590 und Mansi a. a. O. p. 513-513; erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369.

<sup>8</sup> Vgl. Haller a. a. O. I, 314-315 nr. 28.

deren schriftlicher Niederschlag aus ihrer ersten Phase bis zur Ankunft Sigmunds in Basel, so weit er erhalten ist, in unseren nr. 1—37 vorliegt.

Die nr. 1-4 zeigen uns die vollkommene Eintracht zwischen Papst und Kaiser und in ihrem Gefolge die Gesandtschaft des Ritters Hartung Kluz und des Doktors Nikolaus Stock, die Sigmund schon im Mai zu wiederholten Malen angekündigt hatte. Ihre Instruktion (nr. 3) nahm als die Grundlage, auf der ihre Thätigkeit im Konzil sich bewegen sollte, die päpstliche Anerkennung des Konzils vom 14 Februar: auch Kaiser Sigmund war der Ansicht, daß der Papst damit genügend entgegengekommen sei.

Aber lange bevor die Gesandten in Basel ankommen konnten, hatte das Konzil durch sein Vorgehen ihre Aufgabe von vornherein illusorisch gemacht.

Am 5 Juni überreichten die päpstlichen Gesandten dem Konzil die Bullen, mit denen der Notar Gerard gegen den 16 Mai verlassen hatte, mit Ausnahme der von 9 Mai, und verlangte zusammen mit dem Kardinal Cesarini zum Präsidium zugelassen zu werden<sup>1</sup>. Cesarini brachte die Sache zur Beratung an die Deputationen<sup>2</sup>; in diesen erschienen am 8 Juni die Gesandten selbst und suchten die Befürchtungen bezüglich der Bulle vom 14 Februar zu zerstreuen, machten von ihrer Vollmacht, dem Konzil auch die Bestätigung der früheren Handlungen durch den Papst in Aussicht zu stellen, Gebrauch und verlangten schließlich unter fürstlichem Protest, daß auf die Ankunft der päpstlichen und kaiserlichen Gesandten gewartet werde<sup>3</sup>. Am 14 Juni schlug in einer Versammlung der Kardinäle und des mit der Prüfung der Frage betrauten Ausschusses der eine der päpstlichen Vertreter, der Abt Nikolaus von St. Maria in Monreale, noch einen dritten Weg vor: man solle die Gesandten der Fürsten befragen<sup>4</sup>. Aber alles war vergeblich. Zwei Tage später, am 16 Juni, gab das Konzil die entscheidende Antwort, die eine vollständige Verwerfung der Bulle vom 14 Februar und die Abweisung der päpstlichen Präsidenten bedeutete<sup>5</sup>. Es half nicht, daß diese noch einmal die Gründe des Konzils zu widerlegen versuchten und ihre Anerbietungen vom 8 Juni wiederholten<sup>6</sup>.

Und das Konzil begnügte sich jetzt nicht mehr mit dieser ablehnenden Haltung allein, es ging zu neuem Angriff vor. Der sechztägige Termin, den die Basler Väter in der achten Session am 18 Dezember 1432 dem Papste für die Anerkennung des Konzils gestellt hatten, widrigenfalls ohne weitere Vorladung gegen ihn eingeschritten würde, war am 17 Februar 1433 abgelaufen, aber in der zehnten Sitzung am 19 Februar war das Vorgehen gegen Eugen vorläufig hinausgeschoben worden<sup>7</sup>: man wollte wohl den Erfolg der kurfürstlichen Gesandtschaft abwarten; zudem nahmen, bis zum 14 April, die Verhandlungen mit den Böhmen die Väter fast ganz in Anspruch<sup>8</sup>. Dann war die Kunde von dem Zugeständnis des Papstes vom 14 Februar gekommen, die vorläufige Prüfung der Bulle und die Sendung des Bischofs von Cervia nach Rom war erfolgt und damit die Erreichung weiterer Konzessionen in den Bereich der Möglichkeit gerückt, Veranlassung genug, um eine abwartende Stellung einzunehmen. Jetzt aber lag der Erfolg dieser Sendung vor; er war im Sinne des Konzils ein durchaus negativer, und nun säumte man nicht länger. Der Papst hatte den am 18 Dezember vorgeschriebenen Termin nicht eingehalten, er hatte in ihm das Konzil nicht anerkannt: jetzt mußte eingeschritten werden; das Konzil wäre von seinem Standpunkt aus ja schon am 18 Februar dazu berechtigt gewesen.

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369-370 u.

<sup>2</sup> Vgl. p. 7 Anm. 8 u. Haller a. a. O. 2, 429-430.

<sup>3</sup> Haller, Conc. Bas. 2, 420-421.

<sup>4</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 378-379 u.

<sup>5</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 370 u. Haller a. a. O. 423-425.

<sup>6</sup> Haller a. a. O. 2, 430.

<sup>7</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 385-386 u. 378-379.

<sup>8</sup> Vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 48-52 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 326-329; Hefele, Konziliengeschichte 7, 527-528; Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 25. Irrtümlich Aschbach 4, 99.

<sup>8</sup> Vgl. ebd. p. 387. — Wegen der chronologischen Fixierung dieser Versammlung vgl. p. 10 Anm. 7.

<sup>9</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 373 cap. 36.

Nach mehrtägiger Beratung wurde am 19 Juni der Erlaß eines Dekrets beschlossen, durch das der Papst unter Androhung unverzüglicher Suspension von seiner Würde aufgefordert wurde, binnen zwei Monaten die Anerkennung des Konzils auszusprechen<sup>1</sup>: die Frist von zwei Monaten wurde nach Aussage des Dekrets aus Rücksicht auf den Kaiser gewährt<sup>2</sup>, in Wahrheit wohl zur Gewinnung von Zeit, um die weltlichen Fürsten durch Gesandtschaften von der Gerechtigkeit der konziliaren Sache zu überzeugen, ehe man zur Suspension schritt<sup>3</sup>. Der Termin zur feierlichen Verkündung dieses Beschlusses in öffentlicher Sitzung wurde noch hinausgeschoben<sup>4</sup>: man dachte, wie Cesarini an demselben Tage an Sigmund schrieb<sup>5</sup>, noch etwa zwei Wochen verstreichen zu lassen, in der Erwartung, daß die angekündigten Gesandten des Papstes vielleicht dessen Adhärenz brächten.

Die päpstlichen Gesandten in Basel reichten, wohl schon vor dem 19., dem Konzil eine Denkschrift ein, in der sie um Einstellung des Prozesses gegen den Papst baten, bis die aus Rom erwarteten Gesandten oder der Kaiser selbst in Basel eingetroffen seien<sup>6</sup>. Auch fanden sie Unterstützung bei den Vertretern der Fürsten: um 14 Juni verlangten diese, unter ihnen der Bischof von Chur als Bevollmächtigter des Kaisers, einen Aufschub der Publikation des Dekrets um einen Monat<sup>7</sup>. Als man dann entsprechend der ursprünglichen Absicht am 30 Juni den Termin der Publikation festsetzen wollte, forderten Herzog Wilhelm, der Protektor des Konzils, und der Bischof von Chur unter Hinweis auf die bevorstehende Ankunft der kaiserlichen Gesandten, man möge mit der Publikation noch acht Tage warten, während die fürstlichen Vertreter jetzt statt eines Monats sieben Wochen verlangten<sup>8</sup>. Das Konzil gewährte zwölf Tage, setzte als Termin den 13 Juli fest und formulirte am 3 Juli trotz anfänglichen Widerstreben des Herzogs Wilhelm

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 386 u. Haller a. a. O. 2, 434.

<sup>2</sup> Vgl. das Dekret vom 13 Juli, s. p. 12 Anm. 1.

<sup>3</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 386 Zeile 2 von oben u. Haller a. a. O. 2, 435 u. 443.

<sup>4</sup> Vgl. ebd. p. 386 cap. 2 letzte Zeile.

<sup>5</sup> S. unsere nr. 6. Vgl. dazu Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 386 cap. 2 Zeile 6 von unten.

<sup>6</sup> Bei Mansi, Conc. Coll. 30, 613-625. Vgl. auch Hafele, Konziliengeschichte 7, 536.

<sup>7</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 387-389. — Die chronologische Fixierung dieser Intervention der fürstlichen Gesandten auf den 14 Juni ergibt sich mit Sicherheit aus einem Brief der Burgundischen Gesandten, des Bischofs Johann von Nevers, des Ritters G. de Lennoys, des Jean Virien und des Jean de Frayn, an den Burgundischen Kanzler N. Rolin vom 15 Juni [1433]. Die Gesandten berichten darin u. a. über die geplante Citation des Papstes und sprechen die Befürchtung aus, daß daraus ein Schisma entstehen könne; et quant ad ce les ambaxadeurs de l'empereur, des eliseurs de l'empire, du roy de France et du roy d'Engleterre, du roy d'Aragon, du duc de Savoye, du duc Alberch d'Anterieche, du marquis de Misan sont d'aun conclusion du non vouloir aneusement assentir a faire ebose, dont eisme peut venir, et avons tenu journees avecques eux plusieurs et prins conclusion de premierement exalter ceulx du concelle, que vouille delayer telles voyes et encore requerir mon dit saiat pere de adherer plaisement, et en

cas que vouldroyent proceder avant et non deferrer aux requestes faictes par lesdits ambaxadeurs, avont conclud de protester de non assensu aut consensu etc. et h'yer fut executee la voye de excitacion en la person du president dudit concelle, touz lesdits ambaxadeurs presens, par la boncho de l'esvesque de Nevers en nom de touz lesdits ambaxadeurs, et avons espoir dy profiter au bieue de l'eglise universale. (Dijon Arch. dép. B 11615 Layettin 79 liasse 1 Cotte 8 orig. chort. lit. clausa). — Hierher gehört auch zweifellos das bei Mansi 30, 617-621 gedruckte, aber falsch datierte Aktenstück. — Zugleich aber wandte man sich auch nach Rom und mahnte zur Nachgiebigkeit. Am 23 Juni schrieben die Gewandten des Kaisers, der Könige von Frankreich, England, Aragon und Navarra, des Herzogs von Burgund, der Herzöge Albrecht und Friedrich von Österreich und der Herzöge von Sacoyen und Kleve an Eugen: der Abt von St. Justina, der mit den anderen päpstlichen Gesandten sich prudenoter et fideliter ac diligentissime im Konzil verhalten habe, wird ihm berichten können, wie eifrig sie für die Ehre des Papstes und Vermeidung eines Schismas thätig sind; sie wollen das auch fernerhin thun, bitten aber den Papst, das Konzil zu approbieren, da ihre Bemühungen sonst ohne Erfolg sein werden. (London Brit. Mus. Harleian Ms. 826 fol. 42<sup>v</sup>-43<sup>r</sup> cop. chart. coeva).

<sup>8</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 389 cap. 4 u. Haller a. a. O. 2, 440f.

den Wortlaut<sup>1</sup> des Dekrets, unter dem Protest der Burgundischen und Savoyischen Gesandten<sup>2</sup>.

Noch von einem dritten Punkte aus suchte man den Papst zu treffen, und gerade dieses Geschloß war von ihm am meisten gefürchtet. Nach Mitte Mai hatte man im Kon-  
 5 zül die Frage der Rechtmäßigkeit der Wahl Eugens, die im Sommer 1432 infolge der  
 Anklagen des Kardinals Caprunica zuerst zur Sprache gekommen war und damals  
 großes Staunen hervorgerufen hatte<sup>3</sup>, wieder aufgenommen, und trotz dem Widerstand  
 Cesarinis sprach sich zu Anfang Juni in einer Versammlung der Kurdiñale und Prälaten  
 10 die Mehrzahl dahin aus, daß der Papst sich rechtfertigen müsse. Vom 8 bis 13 Juni be-  
 rieten dann die Deputationen über den Gegenstand, und zwar war das Ergebnis, daß  
 eine weitere Verfolgung der Sache zu erwarten stand<sup>4</sup>. In diesem Moment wurde der  
 Abt Ludwig von St. Justina zu Padua, einer der Gesandten des Papstes und in dessen  
 Gedanken wie wenige eingeweiht, der Botschafter aus der Gefahr. In der vorhin schon er-  
 15 wähnten Versammlung im Franziskanerkloster am 14 Juni erklärte er: er wolle nach  
 Rom gehen und den Papst zur unbedingten Anerkennung des Konzils veranlassen; er  
 glaube aber, daß ihm das am leichtesten gelingen würde, wenn das Konzil dem Papste  
 die Sicherheit gebe, daß es nicht über die Rechtmäßigkeit seiner Wahl und die ihm zur  
 Lust gelegten Verbrechen verhandeln würde. Das Konzil gab zwar diese Versicherung  
 nicht, stand aber von weiteren Beratungen in der Sache ab<sup>5</sup>.

Aus dieser Entwicklung heraus sind unsere nrr. 5-9 hervorgegangen; zu bedauern  
 ist, daß uns in dieser Reihe der Brief fehlt, in dem das Konzil etwa in den Tagen  
 von 16 bis 19 Juni dem Kaiser von seinen Verhandlungen mit den päpstlichen Gesandten  
 Mitteilung machte (vgl. nr. 6 zu Anfang). Sigmunds Stellung zu den Vorgängen im  
 20 Konzil geben unsere nrr. 10 und 15 zu erkennen: erstere enthält schwere Vorwürfe gegen  
 die Baseler Väter und die entschiedene Anweisung an den Rat der Stadt Basel und  
 seine Vertreter daselbst, die Zulassung der päpstlichen Präzidenten zu verlangen. Zu-  
 gleich schickte er eine zweite Gesandtschaft, den Peter Waeker, ab.

Aber auch dieser Brief und dieser Gesandte mußten ohne Wirkung bleiben. Denn  
 ebe sie in Basel eintreffen konnten (s. nr. 20), hatte das Konzil den entscheidenden  
 25 Schritt getan. Am 9 Juli kamen endlich die päpstlichen Gesandten, die Erzbischöfe  
 von Spalato und Tarent, in Basel an und verlangten am folgenden Tage Aufsehub des  
 Prozesses gegen den Papst bis zur Ankunft der Gesandten des Kaisers, da sie nur ge-  
 meinsam mit diesen ihre Aufträge ausrichten dürften. Mit 363 gegen 23 Stimmen wurde  
 dieses Verlangen abgelehnt und beschlossen, am 13. das Suspensionsdekret zu publizieren<sup>6</sup>.  
 30 Der Protektor, Herzog Wilhelm, spornte die Gesandten Sigmunds durch einen Boten zur  
 Eile an (vgl. nr. 11) und bat am 12. auf Veranlassung der päpstlichen Gesandten um  
 Aufschub der Sitzung, bis jene in Basel seien. Seine Bitte hatte keinen Erfolg<sup>7</sup>. Doch  
 am Abend des 12. trafen die Langersehnten auch schon in Basel ein, nach einer Reise  
 von genau einem Monat<sup>8</sup>.

Aufhalten konnten aber auch sie nicht mehr den Gang der Dinge. Denn sie so  
 wenig wie die Erzbischöfe von Spalato und Tarent brachten die unbedingte Anerkennung  
 des Konzils seitens des Papstes, die allein noch die Baseler Väter befriedigt hätte: sie

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 389 cap. 4 u. Haller, Conc. Bas. 2, 442.

<sup>2</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 387.

<sup>3</sup> Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Saroye 2, 299.

<sup>4</sup> Vgl. Haller a. a. O. 1, 65 u. 2, 445-446; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 391-393. Segovia giebt irr-  
 türlich die Daten 8 u. 9 Juli.

<sup>5</sup> Vgl. RTA. Bd. 10; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 254-255; Haller, Conc. Bas. 1, 118-119 und 247-253 nrr. 15 und 16.

<sup>6</sup> Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 395 unten u. Haller a. a. O. 2, 447.

<sup>7</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 385-386 u. Haller, Conc. Bas. 2, 425 u. 428.

<sup>8</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 396 oben und Haller a. a. O. 1, 66.

hatten ja nur den Auftrag für die Zulassung der päpstlichen Präsidenten zu wirken, und dieser Auftrag war durch die Ereignisse im Konzil schon seit Wochen geunstlos geworden. So gelang es ihnen, die nichts zu bitten hatten, nicht, einen weiteren Aufschub zu erhalten; unter stürmischen Szenen wurde ihre dahinszielende Forderung abgelehnt und in der zwölften Sitzung des Konzils, am 13 Juli, das Dekret publiziert<sup>1</sup>. Sofort verließen die päpstlichen Gesandten das Konzil<sup>2</sup>.

So weit wir sehen, sind sämtliche späteren Forscher, die sich mit den Vorgängen dieser 12 Sitzung zu befassen hatten, bis auf den einen Lindner<sup>3</sup> zu keiner klaren Vorstellung von ihnen gelangt: Agostino Patricio<sup>4</sup> so wenig wie später Aschbach<sup>5</sup>, Voigt<sup>6</sup>, Kluckhohn<sup>7</sup>, Hftele<sup>8</sup> und Joachimsohn<sup>9</sup>; allerdings stand von ihnen nur Kluckhohn und Joachimsohn das Material zugebote, durch das die Erkenntnis des wahren Sachverhalts gewonnen werden konnte. Sie alle stellen, wohl durch den Wortlaut des Dekrets<sup>10</sup> verleitet, die Gewährung der sechzigstägigen Frist als einen mühsam errungenen Erfolg des Kaisers beziehungsweise des Herzogs Wilhelm oder der kaiserlichen Gesandten hin. Wir wissen aber, daß diese Frist von vornherein, schon vor Formulierung des Dekrets, vorgesehen war<sup>11</sup>, und zwar höchst wahrscheinlich aus einem anderen Grunde als der Rücksicht auf den Kaiser: man fühlte sich zu einem letzten Schritt gegen den Papst noch nicht stark genug und wollte Zeit gewinnen, um den weltlichen Fürsten die Suspension des Papstes annehmbar zu machen<sup>12</sup>, was dann ja auch versucht wurde<sup>13</sup>. Doch wie dem auch sei: jedenfalls war das, was Herzog Wilhelm und die kaiserlichen Gesandten wollten, aber gerade nicht durchzusetzen, etwas anderes: nämlich die vorläufige Verschiebung der Publikation des Dekrets<sup>14</sup>.

In einem ähnlichen Irrtum, wie später die Forscher, war auch Kaiser Sigmund befaßt: nur so erklärt sich der Widerspruch in der Aufnahme, die der schon am 4 Juli an ihm abgeschickte Entwurf des Dekrets (vgl. nr. 9) und die die Mitteilung von den Vorgängen am 13 Juli bei ihm fanden (s. unsere nrr. 14 und 17). In der ersten Froude über den Zeitgewinn und verleitet durch den Hinweis des Konzils, daß man seinen Bitten entsprochen habe, hatte er wohl angenommen, daß die Gewährung der Frist einen stillschweigenden Aufschub bedeute und irgendwelches Vorgehen gegen den Papst vorläufig unterbleiben werde<sup>15</sup>. Dann kam die Kunde von der Publikation des Dekrets, wie es scheint noch ehe Henmann Offenburg, den die Baseler Väter und der Protektor zu näherer Information an den Kaiser schickten<sup>16</sup>, und der Bischof Johann von Chur, der, dem Konzil feindlich gesinnt, wohl aus eigenem Antrieb zu seinem kaiserlichen Herrn eilte, bei ihm eintrafen. Unsere nrr. 16-19 zeigen, wie anders Sigmund jetzt von dem Dekret dachte, für das er noch kurz zuvor dem Konzil gedankt hatte.

Widerruf des Dekrets oder Verlängerung der Frist bis zu seiner Ankunft in Basel: das war die Forderung, mit der er den Bischof von Chur und Henmann Offenburg zum Konzil zurücksandte. Es war das die dritte Gesandtschaft seit seiner Kaiserkrönung und die einzige, die Erfolg haben sollte.

<sup>1</sup> S. das Dekret bei Mansi, Conc. Coll. 29, 56-61 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 398-402.

<sup>2</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 398. Nach dem Bericht Ulrich Stoeckels hätte jedoch nur einer der Gesandten Basel verlassen. (Haller, Conc. Bas. 1, 68 nr. 5).

<sup>3</sup> Deutsche Geschichte unter Habsburgern und Luxemburgern 2, 371.

<sup>4</sup> Summa conciliorum Bas. etc. cap. 30 (1450) bei Harzheim, Concilia Germanica 5, 796.

<sup>5</sup> Geschichte Kaiser Sigmunds 4, 122.

<sup>6</sup> Einea Silecio 1, 65f.

<sup>7</sup> Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 567. 10

<sup>8</sup> Konzilsgeschichte 7, 537.

<sup>9</sup> Gregor Heimburg p. 26.

<sup>10</sup> intuitu eorum prefati serenissimi imperatoris, qui per suas litteras super hoc nos exacte rogavit.

<sup>11</sup> Vgl. oben p. 10 und unsere nr. 8. 45

<sup>12</sup> Vgl. oben p. 10.

<sup>13</sup> Vgl. Einleitung zu lit. B p. 17.

<sup>14</sup> Vgl. unsere nr. 13.

<sup>15</sup> Das scheint uns ziemlich deutlich aus unserer nr. 14 hervorzugehen. 10

<sup>16</sup> Vgl. unsere nr. 16 Anm.

Am 6 September kamen die Gesandten in Basel an, und in den Tagen vom 7-11 September gelang es Herzog Wilhelm und Henmann Offenburg<sup>1</sup> — der Bischof von Chur beteiligte sich nicht an den Verhandlungen —, eine Verlängerung des Termins, zwar nicht, wie der Kaiser gewollt hatte, bis zu seiner Ankunft, aber doch um dreißig Tage durchzusetzen, allerdings nur unter Abgabe des Versprechens, eine weitere Verlängerung nicht nachsuchen zu wollen (nrr. 23-28).

Wie kritisch die Lage war und was dieser Erfolg deshalb bedeutete, zeigen am besten die Befürchtungen, die die Anhänger des Papstes, und die Hoffnungen, die die Anhänger des Konzils in diesen Tagen äußerten<sup>2</sup>.

Kluckhohn, der einzige, der die Vorgänge, die diesen Erfolg der kaiserlichen Vertreter begleiteten, eingehender darstellt<sup>3</sup>, hat unsere nr. 25 und einzelne Angaben unserer nr. 26 mißverstanden und infolge dessen den Zusammenhang der Verhandlungen nicht richtig rekonstruiert; außerdem kannte er noch nicht den ausführlichen und die älteren Nachrichten ergänzenden Bericht des Johannes von Seyocia<sup>4</sup>. Es dürfte deshalb angebracht sein, in aller Kürze den Hergang nochmals vorzuführen.

Gleich nach der Ankunft Henmann Offenburgs begab sich Herzog Wilhelm mit diesem zu Cesarini und legte dann auf dessen Rat des Kaisers Wunsch den Kardinälen<sup>5</sup> vor, die bereitwillig für den folgenden Tag eine Generalkongregation<sup>6</sup> zu berufen versprochen. In dieser, am 7 September, brachte der Herzog in längerer Rede, unterstützt von Henmann Offenburg und Baseler Ratsherren, das kaiserliche Begehren vor, überschritt dabei, wohl infolge ungenauer Information durch Offenburg, allerdings seine Vollmacht und bat um einen Aufschub von einem Monat statt bis zur Ankunft des Kaisers. Der Präsident versprach, obwohl es ungebührlich sei, dennoch an demselben Tage die Deputationen beraten zu lassen<sup>7</sup>. Das geschah, und nach der Vesper konnten die Kardinäle dem Herzog mitteilen, daß die Deputationen ihre Zustimmung gegeben hätten, jedoch unter der Bedingung, daß ein weiterer Aufschub nicht nachgesucht und nach Verlauf des Monats das Vorgehen gegen den Papst, falls dieser nicht nachgebe, vonseiten des Kaisers unterstützt würde. Noch an demselben Abend oder am anderen Morgen gab dann Herzog Wilhelm eine entsprechende Erklärung ab, unsere nr. 25<sup>8</sup>, auf Grund deren dann von den Kardinälen und einem besonderen Ausschuss über die Form des Dekrets beraten wurde; die Anfertigung des Entwurfs wurde dem Konzilsadvokaten Gaspar von Perugia übertragen. Am 10 September berieten dann die Deputationen über diesen Entwurf, und darauf beschloß an demselben Tage die General-

<sup>1</sup> Hefele, Konziliengeschichte 7, 548 liest das Konzil zu dies Zugeständnis infolge der „Vorstellungen des Kaisers Sigismund sowie des Königs Karl VII. von Frankreich und der Deutschen Kurfürsten, ganz besonders auch der Bemühungen des Protectors Wilhelm von Baiern“ machen. Aber als der Erzbischof von Tours am 10 September den bezüglichen Wunsch des Königs von Frankreich im Konzil vorbrachte — dessen Gesandter, der Ritter Simon Charles, hatte nicht mehr zur rechten Zeit nach Basel gelangen können, aber doch durch einen Herold des Königs Brief vom 28 August überbringen lassen —, da konnte Cesarini schon die auf Bitten des Kaisers beschlossene Verlängerung des Termins mitteilen (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 441-442 und Du Fresnoy de Beaucourt, Histoire de Charles VII 2, 476-477); und gar der betr. Brief der Kurfürsten wurde erst am 18 September im Konzil vorgelesen (vgl. nr. 40 Anm.).

<sup>2</sup> Vgl. unsere nr. 71 und Einleitung zu lit. D p. 27 Anm. 1.

<sup>3</sup> Forschungen zur Deutschen Gesch. 2, 568-572.

<sup>4</sup> Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 440-442.

<sup>5</sup> Kluckhohn p. 569 sieht darin irrtümlich einen Ausschuss der vier Konzilsdeputationen.

<sup>6</sup> Diese Generalkongregation hält Kluckhohn p. 570 für eine Versammlung allein der Kardinäle.

<sup>7</sup> Nach Kluckhohn p. 571 soll der Herzog verlangt haben, daß eine Generalkongregation die Deputationen (!) berufen werde. Man habe ihm nachgegeben, noch an demselben Tage eine allgemeine Versammlung (!) angeordnet und nach kurzer Beratung eine Zusage erteilt.

<sup>8</sup> Kluckhohn p. 568-569 Anm. 5 stellt über die Bedeutung dieses Stückes zwei Alternativen auf, von denen er aber die zweite, die dessen Verständnis am nächsten kommt, in der Darstellung ausschließt.

kongregation, das Dekret am 11 September in öffentlicher Sitzung zu verkünden<sup>1</sup>. In dieser stellten zunächst die Konzilspromotoren den Antrag auf Kontumazenerklärung des Papstes; dann wiederholte Herzog Wilhelm mit Hilfe seines Dolmetsch Peter von Indersdorf seine Ausführungen vom 7 September und sein Versprechen, und der Bischof von Ledoure fing an, das Dekret zu verlesen, als der Erzbischof von Spalato und der Bischof von Cervia, die vor kurzem angekommen waren, namens des Papstes gegen den Antrag der Promotoren protestierten, weil der Termin erst am folgenden Tage abgelaufen sei. Nach vergeblichen Versuchen Cesarinis und Herzog Wilhelms, sie zu bestimmten Erklärungen über des Papstes Aihärenz zu veranlassen, wurde nach ihrem Weggang die Verlesung des Dekrets beendet<sup>2</sup>.

Kaiser Sigmund erhielt die Nachricht von der Gewährung des Aufschubs wohl erst in Mantua: er äuferte zwar seinen Unwillen über die Eigenmächtigkeit Offenburgs, fand sich aber mit der vollendeten Thatsache ab und sprach dem Konzil und dem Protektor die Hoffnung aus, noch vor Ablauf des Termins in Basel zu sein (nrr. 29-31). Kurz vor Ablauf jedoch, als ihm die Möglichkeit rechtzeitiger Ankunft wohl nicht mehr ganz sicher schien, am 6 Oktober, schickte er, wie wir oben erwähnt haben, von Schloß Fürstenstein den Bischof von Chur nach Basel mit der Vollmacht, das Konzil vom Vorgehen gegen den Papst bis zu seiner Ankunft abzumachen (nrr. 34 und 35). Am 11 Oktober, als die monatliche Frist zu Ende war, machte der Bischof von seiner Vollmacht Gebrauch, und in mehr entgegenkommender Form bat auch Herzog Wilhelm um Aufschub bis zur Ankunft des Kaisers (nr. 36). Aber ehe es zu Weiterungen über diese neue Forderung kam, traf Sigmund selbst in Basel ein.

Vielleicht hat zu der Nachgiebigkeit des Konzils in den Tagen vom 6-11 September nicht wenig die Mitteilung Herzog Wilhelms beigetragen, daß der Kaiser neue Zugeständnisse vom Papst erlangt habe<sup>3</sup>.

Sigmund hatte seine Vermittlerrolle nicht im Sinne einseitiger Parteinahme gespielt. Wie er das Konzil zur Nachgiebigkeit beeinflußt und wenigstens so viel erreicht hatte, daß er Zeit gewann für persönliche Einwirkung, so rang er auch mit dem Papste um neue Konzessionen und trug auch hier zunächst einen, wenn auch noch nicht durchschlagenden Erfolg davon. Über die Einzelheiten der Verhandlungen zwischen Papst und Kaiser wissen wir nicht viel. Herzog Wilhelm, auf Mitteilungen Henmann Offenburgs fußend, schildert ganz im allgemeinen, mit welchem Eifer sich der Kaiser nach dem Empfang des Suspensionsdekrets beim Papst zugunsten des Konzils verwandt habe<sup>4</sup>, und Sigmund selbst erwähnt später einmal, wie hartnäckig der Papst gewesen sei und wie er ihn mühsam seinen Wünschen hätte geneigt machen müssen, und bei dieser Gelegenheit erfahren wir denn auch, daß der Abt von St. Justina zu Padua, der ja Mitte Juni von Basel nach Rom aufgebrochen war<sup>5</sup>, dem Kaiser in seinen Bemühungen zur Seite stand<sup>6</sup>.

In dem Schreiben vom 19 Juni, in dem Kardinal Julian dem Kaiser die bevorstehende Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Papst ankündigte, hatte er zugleich den Entwurf einer päpstlichen Bulle mitgeschickt, in der der Papst seine unbedingte Anerkennung des Konzils aussprechen sollte, und den Kaiser gebeten, im Sinne dieses Entwurfs auf den Papst einzuwirken<sup>7</sup>. Auch an diesen selbst hatte er geschrieben und sich ihm für den Fall, daß er seinem Rate folge, vollständig zur Verfügung gestellt<sup>8</sup>. Der

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 441. Kluckhohn konnte hieron keine Kenntnis haben.

<sup>2</sup> Vgl. das erste Dekret der 13 Session vom 11 September 1433 bei Mansi, Conc. Coll. 29, 64-70; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 442-447.

<sup>3</sup> Vgl. unsere nrr. 23 und 25.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> S. oben p. 11.

<sup>6</sup> Vgl. unsere nr. 53.

<sup>7</sup> Vgl. unsere nr. 6.

<sup>8</sup> Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 454.

Papst war jedoch zu unbedingter Annahme des Entwurfs nicht zu bewegen<sup>1</sup>; er hätte damit ja alle Schritte des Konzils gegen sich als berechtigt anerkannt. Es wurde der Ausweg gefunden, daß er zunächst am 29 Juli durch die Bulle *Inscrutabilis* alle Maßregeln des Konzils gegen das Ansehen des apostolischen Stuhles, gegen die Kardinäle und gegen die Anhänger des Papstes als ungültig aufhob<sup>2</sup>, und dann, nachdem er sich so salviert hatte, am 1 August in der Bulle *Dudum sacrum generale* (wir bezeichnen diese Ausfertigung mit I) das Konzil auf der Grundlage des Cesarinischen Entwurfs anerkannte, mit einer wesentlichen Änderung jedoch, durch die er sich seine Stellung über dem Konzil zu wahren suchte<sup>3</sup>; es wurden unentscheidender Stelle die Worte des Entwurfs „*decernimus et declaramus*“ durch „*volumus et contentamur*“ ersetzt. Dieser Änderung maß Sigmund mit seinem Laienverstände keine Bedeutung bei, sprach es vielmehr aus, der Papst habe jetzt nicht nur genug gethan, sondern mehr als nötig, und scheint dann seinerseits dem Papste das Versprechen gegeben zu haben, beim Konzil durchzusetzen zu wollen, daß alles, was bisher gegen ihn unternommen sei, annulliert und in Zukunft über die Legitimität seiner Stellung in Basel nicht mehr verhandelt werde<sup>4</sup>. Wir wissen ja, wo Eugen sich am meisten verunwohlbar fühlte<sup>5</sup>.

Aber das Vertrauen auf die Festigkeit des Kaisers war doch nicht stark genug: hinter seinem Rücken<sup>6</sup> wurde eine zweite Ausfertigung der Bulle vom 1 August vollzogen, ihr aber, ähnlich wie der Kardinal von Rouen vor kurzem geraten hatte (s. unsere nr. 7), die Bedingung hinzugefügt, daß das Konzil die päpstlichen Präsidenten zulasse und die gegen den Papst gerichteten Maßregeln widerrufe (Bulle *Dudum sacrum generale II* vom 1 August). Die erste Ausfertigung wurde vorläufig zurückgehalten und sollte erst dann in Basel übergeben werden, wenn das Konzil diese Bedingung zu erfüllen versprochen habe<sup>7</sup>; als sie dann schließlich durch den Abt von St. Justina nach Basel gebracht wurde, war es zu spät<sup>8</sup>, ganz abgesehen davon, daß auch sie zwar nicht die Klausel, aber doch die anfänglichen Worte „*volumus et contentamur*“ enthielt. Mit der zweiten Ausfertigung und einer weiteren Bulle vom 13 August, in der der Papst den Erzbischof von Spalato, den Bischof von Cervia und den Abt von St. Maria in Monreale beauftragte, nach geleistetem Widerruf seitens des Konzils auch ihrerseits alle päpstlichen

<sup>1</sup> Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 494.

<sup>2</sup> Mansi, Conc. Coll. 29, 79-81; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 566-567.

<sup>3</sup> Vgl. unsere nr. 6 Anm. und nr. 33. — Wir besitzen zwei undatierte Gutachten von Doktoren der Römischen Kurie über die Bedeutung und zu ungunsten der Worte „*decernimus et declaramus*“, die wohl für die päpstliche Entscheidung maßgebend gewesen sind. Kardinal Orsini, auf dessen Anordnung wenigstens das zweite verfaßt ist, hat zu seiner Aktensammlung einverleibt (Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 93<sup>ab</sup> und 95<sup>ab</sup> cop. chart. coaevae).

<sup>4</sup> Vgl. das Schreiben des Sinesischen Gesandten aus Rom vom 4 August (s. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 7): *et papa cum grande secreto ha factu procuratore lo imperatore ad questu effecto, como esso e contento d'aderere al concilio cum questo intellecto, che, quanto e facto omne in presentem diem contra la sua persona, sia revocato et annullato et che in futuro dela persona sua non si possi ragionare, et lo imperatore gli a promesso di farlo quello, che credeo, che fara (in Chiffren mit Schlüssel). Vgl. auch Einleitung zu lit. C p. 21.*

<sup>5</sup> Vgl. oben p. 11.

<sup>6</sup> Vgl. unsere nr. 46. Der Papst allerdings suchte dem Dogen von Venedig gegenüber die Sache so darzustellen, als habe der Kaiser diese zweite Ausfertigung und ihre Überbringung nach Basel durch den Bischof von Cervia gebilligt; s. unsere nr. 33 u. 37. Vgl. dagegen aber noch unsere nr. 32, bes. Anm., und den Brief des Deutschordensgesandten aus Rom vom 23 September (s. oben p. 3 Anm. 2): der Kaiser ist mit soltner unterseilt gezogen und gescheiden von dem bohisch, das her solde simplieter approbiren das concilium, sonder, also ich vornehmen kan, der bohisch hat gesant ein bulle approbacionis concilii mit feil underscheit, das ich mich besurgo, das concilium wirt vorebringen ire decreta, di weder den bohisch soint gemacht och nach des keisers abseheidunge hot der bohisch gesant brevia allen konigen und herren, kon den ber sieh vorsit freundschaft, das si im sullo beilego weder das concilium. Vgl. auch Eberhard Windecke hrg. von Altmann p. 349 § 388.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 33.

<sup>8</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 473 unten.

Handlungen gegen das Konzil zurückzunehmen<sup>1</sup>, gingen der Bischof von Cerria und der Erzbischof von Spalato<sup>2</sup> nach Basel<sup>3</sup>. Am 7 September trafen sie dort ein<sup>4</sup>, behielten aber die beiden Bullen zurück: das Konzil war ja gerade im Begriff, einen neuen Aufschub zu gewähren, und da gebot es sich von selbst, von den neuen Zugeständnissen, die man in der Tasche trug, vorläufig keinen Gebrauch zu machen.

Aber schon am 10 oder 11 September richtete Kaiser Sigmund in Ferrara an die Venetianischen Gesandten das Verlangen, Venetig möge beim Papst dahin wirken, daß er den ursprünglichen Wortlaut, wie ihn Cesarinis Entwurf enthalten hatte, in der Bulle vom 1 August wieder herstelle<sup>5</sup>. Wie kam der Kaiser zu dieser Forderung, die doch seiner eigenen früheren Ansicht widersprach? Ende August, vor der Ankunft der päpstlichen Gesandten, war die Bulle vom 1 August in Basel bekannt geworden<sup>6</sup>, und Kardinal Juliau hatte (in einem uns nicht erhaltenen Briefe) den Kaiser gebeten, die Änderung des Wortlauts zu bewirken<sup>7</sup>. Daß Juliau nur die Herstellung der Worte „*decernimus et declaramus*“ verlangte und die in der Ausfertigung II der Bulle angefügte Klausel gar nicht erwähnte, daß Ulrich Stoekel nur von einem geringen Unterschied zwischen der Bulle und Cesarinis Entwurf spricht<sup>8</sup>, beweist mit hinreichender Sicherheit, daß nicht die zweite Ausfertigung, die der Bischof von Cerria mit nach Basel brachte, sondern die erste, die der Papst noch zurückhielt, in Basel vorgelesen wurde. Und gerade diese erste Ausfertigung war die einzige, von der Sigmund selbst Kenntnis hatte: sollte er selbst sie nach Basel übermittelt haben und daraufhin Juliains Brief mit dem Verlangen der Änderung erfolgt sein? In der Antwort, die der Papst den Venetianern auf ihre Werbung gab, answer nr. 33, that er allerdings so, als ob sich der Wunsch des Kaisers auf die vom Bischof von Cerria nach Basel gebrachte Ausfertigung beziehe, obgleich Sigmund über deren Aufnahme, auch wenn die Bulle von dem Bischof vorgelegt wäre, am 10 oder 11 September noch gar keine Nachricht haben konnte.

Wie wenig aufrichtig das diplomatische Spiel des Papstes war und wie sehr sich Sigmund über die Schritte des Papstes im Unklaren bewegte, zeigen auch unsere nrr. 32 und 37. Vollends wieder in Zweifel gestellt aber wurde Sigmunds halber Erfolg vom 1 August durch zwei päpstliche Bullen vom 13 September *In arcano*<sup>9</sup> und *Deus novit*<sup>10</sup>, in deren erster Eugen das Dekret vom 13 Juli für null und nichtig erklärte, während er in der zweiten die Form der Auerkennung, wie Cesarinis Entwurf sie verlangte, weit von sich wies. Diese zweite Bulle erklärte der Papst allerdings hinterher für untergeschoben<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> Mansi, Conc. Coll. 29, 575; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 470.

<sup>2</sup> Der Papst spricht allerdings immer nur von dem Bischof von Cerria als Überbringer der päpstlichen Bullen vom 1 und 13 August. Daß aber auch der Erzbischof von Spalato damals nach Basel zurückkam, ergibt sich aus Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 442 cap. 31 und der Überreichung von Kredenzbriefen durch beide Bischöfe, die in dem ersten Dekret der 13 Session vom 11 September erwähnt wird (s. p. 14 Anm. 2). Vgl. auch unsere nr. 23.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu die Darstellungen bei Aschbach 4, 124-125; Kluckhohn, Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 567-568; Hefele, Konziliengeschichte 7, 540-541, die ohne Kenntnis der ersten, zunächst zurückgehaltenen Ausfertigung der Bulle vom 1 August den Zusammenhang nicht erkannt haben. Erst Jouchimsohn, Gregor Heimburg p. 26 und 37 An-

merkung 6 ist dem Verständnis nahe gekommen, wenn uns auch seine Ausführungen über das Verhältnis der Bulle *Inscrutabili* vom 29 Juli zu der Bulle *Dudum sacrum generale II* vom 1 August verfehlt erscheinen.

<sup>4</sup> Vgl. unsere nr. 23.

<sup>5</sup> Vgl. unsere nr. 71.

<sup>6</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 71 nr. 6.

<sup>7</sup> Vgl. unsere nrr. 71 nebst Anm. und 33.

<sup>8</sup> Vgl. Haller u. a. O.

<sup>9</sup> Bei Mansi, Conc. Coll. 29, 81-82; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 567-568.

<sup>10</sup> Bei Mansi, Conc. Coll. 29, 82-89; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 568-574.

<sup>11</sup> Vgl. die Bulle des Papstes vom 15 Dezember 1433 im Dekret der 16 Session vom 5 Februar 1434 bei Mansi, Conc. Coll. 29, 78-89; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 565. Vgl. dazu Einleitung zu lit. C p. 20 Zeile 38 ff.

Dem Kaiser brachte dies Verhalten Eugens noch einen Monat voll der angestrengtesten Mühen und Sorgen, ohne jenem selbst die Demütigung vor dem Konzil zu ersparen.

### B. Kurfürstentag zu Frankfurt im September 1433 nr. 38-41.

Angesichts des Widerstandes, den die Vertreter der weltlichen Mächte dem Erlaß des Suspensionsdekrets vom 13 Juli entgegengesetzt hatten<sup>1</sup>, hielt das Konzil es für nötig, durch besondere Gesandtschaften an die einzelnen Höfe sein Vorgehen zu rechtfertigen<sup>2</sup>.

Aus unserer nr. 38 erfahren wir, daß der nach England und Schottland bestimmte Bischof von Lodi den Auftrag hatte, zuvor die deutschen Kurfürsten über den Prozeß gegen den Papst aufzuklären und sie der Billigung des Dekrets geneigt zu machen. Der Verfasser des Briefes, ein Doktor der Heidelberger Universität, läßt uns aber auch erkennen, wie wenig günstig des Bischofs Werbung vom Pfalzgrafen aufgenommen wurde und wie gerade die Gelehrten Heidelbergs es waren, die den Pfalzgrafen gegen das Konzil einzunehmen wußten. Der Briefschreiber fügte den Wunsch hinzu, daß die übrigen Kurfürsten es ebenso machen und man vom Konzil eine Verlängerung des Termins verlangen möge, um inzwischen durch eine kurfürstliche Gesandtschaft beim Papst zu vermitteln.

Hier wird also schon als wünschenswert ausgesprochen, was dann auf dem Kurfürstentag am 7 September in der Hauptsache zum Beschluß erhoben wurde: die Annahme liegt nahe, daß Kurpfalz die Anregung zu dem Tage gegeben hat.

Neues Material haben wir zur Geschichte dieses Kurfürstentages nicht beibringen können, aber schon die Zusammenstellung des bisher zerstreut gedruckten dürfte nicht ohne Wert sein.

In Frankfurt selbst erwartete man am 27 August die Fürsten schon zum 1 September<sup>3</sup>, aber erst am 3. war man ihres Kommens gewiß, so daß man die Ernennung eines Empfangsausschusses vornehmen konnte<sup>4</sup>. Über den Zweck der Versammlung scheint man zumal in städtischen Kreisen in Unklarheit gehalten zu sein: wenigstens schickte Ulm als Vorort des Schwäbischen Städtebundes am 4 September einen Boten nach Frankfurt, um darüber Erkundigungen einzuziehen<sup>5</sup>. Die Ulmer Notiz spricht von einer Versammlung von „Kurfürsten, andern Fürsten und Herren“, in Wirklichkeit aber erschienen nur Erzbischof Konrad von Mainz und der Pfalzgraf<sup>6</sup>, die übrigen Kurfürsten ließen sich durch Gesandte entschuldigen<sup>7</sup>; das Konzil schickte den Bischof von Regensburg und Johann von Ragusa<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Siehe oben p. 20.

<sup>2</sup> Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 406. Vgl. auch Einleitung zu lit. A p. 10 u. 12.

<sup>3</sup> Notiz in Frankfurt Stadt-A. Bürgermeisterbuch 1433 fol. 22\* (not. chart. coacta): Quinta ante decollacionis [Aug. 27]: Item uf sondag naeh nativitas Marie [Sept. 13] wider gen Wouneeken zu kommen [in einer uns nicht berührenden Angelegenheit] die briefe zu esuden, obe anders die fursten Egidil [Sept. 1] nit her kommen; und kommen sie her, so sal man sie zu selben zit zu Frankfurt esuden.

<sup>4</sup> Notiz ebd. fol. 23\* (not. chart. coacta): 5 post decollacionis Johannis [Sept. 3]: Item die fursten zu caphaen Sehalttheiß Walther Stralberg Breydenbach Folmar.

<sup>5</sup> Ausgabenotiz in Ulm Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebunds 1430-1440 Städtebundesrechnung 1433 fol. 35<sup>b</sup> (not. chart. coacta): Stengll 6 ante nativitas Marie [Sept. 4] gen Franckfurt umb löwß und märe, als unser bera die kurfursten ander fursten und hera sieh dahin betagt hetten, was irs geworhs were, 2 guldin.

<sup>6</sup> S. nr. 40. Ist unter dem dort erwähnten Pfalzgrafen Ludwig III oder sein Bruder Otto zu verstehen?

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Ebd. Der Bischof von Regensburg war Conrad VII von Soest (vgl. Gams, Series episcoporum p. 305). Über Johann von Ragusa vgl. Mon. Conc. aec. 15, T. 1 Einleitung und Haller, Conc. Bas. 1, 18-19.

Das wichtigste Resultat der Beratungen liegt vor in unserer nr. 39: die Aufforderung an das Konzil, den Prozeß gegen den Papst aufzuschieben, und der Beschluß, eine Gesandtschaft an den Kaiser zu schicken, um durch ihn den Papst zur Anerkennung des Konzils zu veranlassen. Der Brief der Kurfürsten an das Konzil wurde in der Generalkongregation vom 18. September von den kurfürstlichen Gesandten zur Verlesung gebracht<sup>1</sup>; von der Botschaft an den Kaiser wissen wir weiter nichts, als daß sie am 18. September nach Aussage der kurfürstlichen Gesandten schon abgegangen war<sup>2</sup>. Ob die Kurfürsten auch eine Gesandtschaft an den Papst zu schicken beabsichtigten, wie die Konzilsbesandten berichteten, oder ob hier eine Verwechslung mit der Gesandtschaft an den Kaiser vorliegt, muß dahingestellt bleiben<sup>3</sup>.

Die Vorschläge, die die Konzilsbesandten in Frankfurt, wie es scheint, nur mündlich gemacht haben, und die Antwort der Kurfürsten darauf sind uns zwar nicht im Wortlaut erhalten, wir erkennen sie aber ohne Schwierigkeit aus der Berichterstattung der Gesandten, unserer nr. 40: sie bezogen sich außer auf die gewünschte Annahme des Suspensionsedikts auf die Böhmenfrage, den Streit zwischen den Burgundischen und kurfürstlichen Gesandten um den Vorrang im Konzil und die Friedensstiftung in den Deutschen Territorien. Zudem zeigt uns die Berichterstattung, daß es dem Johann von Ragusa, wohl in Heidelberg auf der Rückreise von Frankfurt, gelang, den Pfalzgrafen und die Heidelberger Gelehrten dem Konzil günstiger zu stimmen und dem Konzil nachteilige Ausstreunungen zu widerlegen.

Die Antwort des Konzils auf die Forderung der Kurfürsten giebt unsere nr. 41, für die wir leider eine handschriftliche Vorlage nicht aufgefunden haben. Da inzwischen am 11. September auf den Wunsch des Kaisers die Frist für den Papst um einen Monat verlängert war, so brauchte man nur hierauf zu verweisen; man that es aber nicht ohne die Bitte, von weiterem Drängen abzulassen, und ohne die bezeichnende Mahnung hinzuzufügen: die Kurfürsten möchten das Beispiel Karls des Großen befolgen, der in ähnlichen Fällen, um seine Meinung befragt, geantwortet habe, nur dem Konzil komme die Beschlußfassung zu und ihm selbst nichts anderes als Ehrfurcht vor den Angelegenheiten der Kirche.

#### C. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil von seiner Ankunft in Basel bis zur Anerkennung des Konzils durch den Papst nr. 42-66.

Diese Abtheilung bot der Bearbeitung nicht geringe Schwierigkeiten. Die Verhandlungen, die Kaiser Sigmund in Basel zumeist persönlich und zum größten Teil in mündlicher Rede in nie ermüdendem Eifer mit dem Konzil führte, um das drohende Schisma zu verhüten, sind uns am ausführlichsten von Johannes von Segovia unter Benützung des Konzilsarchivs und auf Grund eigener Tagebuchaufzeichnungen<sup>4</sup> in seiner Konzilschronik<sup>5</sup> überliefert, natürlich in erzählender Darstellung, die die Reden und Anträge des Kaisers zwar inhaltlich getreu und im engen Anschluß an ihren Wortlaut, so weit sie sich als kontrollieren läßt, aber immerhin doch nur in indirekter Rede wiedergibt, so daß sie eigentlich nach dem ganzen Charakter der „Reichstagsakten“ von der Aufnahme in diese ausgeschlossen sind. Dazu kommen die weniger reichhaltigen Aufzeichnungen in Pierre Brunets Protokoll der Verhandlungen der Generalkongregationen und der *Deputatio pro communibus*<sup>6</sup>, die naturgemäß bezüglich fast all dessen, was außer-

<sup>1</sup> S. nr. 40 Anm.

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> S. nr. 39 Anm.

<sup>4</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. I, 44-45.

<sup>5</sup> Joannis de Segovia, presbyteri cardinalis tit. sancti Calisti, Historia gestorum generalis synodi Basiliensis (Monumenta Conciliorum generalium

saeculi decimi quinti: Concilium Basiliense. Scriptorum T. 2 u. 3, P. 1-3. Wien 1873, 1886, 1892 u. 1895).

<sup>6</sup> Haller, Concilium Basiliense Bd. 2 ff. (im 40. Druck). — Über die Geschäftsordnung des Konzils vgl. O. Richter, Organisation und Geschäftsordnung des Baseler Konzils (Leipz. Diss.) 1877.

halb dieser beiden Körperschaften im Konzil zur Beratung kam, vollständig versagen, sodaun einige wenige höchst wertvolle, wenn auch in Einzelheiten nicht immer ganz genuine Gesandtschaftsberichte aus dem Konzil. Ausnahmsweise haben wir einmal Venetianische Gesandtschaftsberichte aus dem 15. Jahrhundert: nr. 43 und 45 sind der einzige spärliche Überrest einer umfangreichen<sup>1</sup> Berichterstattung, dessen Erhaltung auch nur dem Umstand zu danken ist, daß Kopien beider Berichte an den Papst gesandt<sup>2</sup> und vom Kardinal Orsini seiner Akteusaammlung<sup>3</sup> in Abschriften einverleibt wurden; ihr Inhalt läßt uns den Verlust der ganzen übrigen Korrespondenz nur um so schmerzlicher vermissen. Dazu gesellen sich Berichte des Gesandten Sienas beim Kaiser (nr. 55 Anm.), eines Mönches aus Clugny an seinen Abt (nr. 49) und eines ungenannten Bischofs an den Kardinal Orsini (nr. 55). Endlich kommen noch einige alleinstehende Aufzeichnungen in Betracht (s. unsere nr. 47 u. 48).

Es fragte sich, wie unter diesen Umständen zu verfahren sei. Sollten wir nur die sechs Gesandtschaftsberichte, von denen übrigens einer auch schon gedruckt vorlag, und etwa noch jene Aufzeichnungen zum Abdruck bringen und uns im übrigen mit einem Hinweis auf Segoria und Brunet begnügen? Unsere Sammlung hätte dann eine Lücke gehabt, der Zusammenhang in den Verhandlungen über die Kirchenfrage, so weit Kaiser und Reich dabei interessiert waren, wäre verloren gegangen, — abgesehen davon, daß unsere Abteilung C dann im Verhältnis zur Abteilung A und vor allem auch im Verhältnis zu ihrer eigenen inneren Eileutung doch gar zu dürftig ausgestattet gewesen wäre. In der Abteilung A, wo doch schließlich alles nur darauf hinauskommt, daß der Kaiser Zeit gewann für seine persönliche Einwirkung, eine Fülle des Materials, und in der Abteilung C, in der, was wichtiger ist, eben diese persönliche Einwirkung selbst und ihr Erfolg, die Beilegung des Konfliktes zwischen Papst und Konzil, zur Erscheinung kommen soll, nur wenige, wenn auch noch so inhaltsreiche Nummern! Rechtfertigte der bloße Umstand, daß die Verhandlungen der Abteilung A schriftlich, die der Abteilung C zu größerem Teile mündlich sich abgespielt haben, dieses Mißverhältnis? Es schien ein berechtigtes Interesse, hierbei einen Einblick in das ganze vorhandene Material zu gewinnen ohne Rücksicht darauf, ob es schon anderwo gedruckt und in welcher Form es überliefert war: sind doch gerade die persönlichen Verhandlungen Sigmunds mit dem Konzil wie kaum sonst etwas geeignet, uns ein treues Bild des Kaisers und seiner politischen Art zu gewähren<sup>4</sup>, und ist doch gerade diese Phase des Kampfes zwischen Papst und Konzil, die durch Sigmunds Thätigkeit ihren Abschluß fand, bisher in der darstellenden Litteratur über Gebühr vernachlässigt worden<sup>5</sup>. Diese Gründe allein hätten indes kaum maßgebend sein dürfen; den Ausschlag gab die Überlegung, daß die großen Mängel der Birkschen Segoviaausgabe wie bisher so auch wohl weiterhin viele von ihrer Benutzung abschrecken würden<sup>6</sup>. Wir glaubten uns daher den Dank der Forschung zu verdienen, wenn wir Segovias Berichte, soweit sie die Verhandlungen des Kaisers mit dem Konzil betreffen, in die „Reichstagsakten“ aufnahmen, doch nur die wichtigsten in voller Wiedergabe, die weniger wichtigen zu erläuternden Anmerkungen zu jenen verarbeitet, beide chronologisch fixiert — woran es bei Segovia oft mangelt —, in den wichtigsten Zusammenhang gebracht und durch Stücke aus Brunets Protokoll und aus anderen Quellen, wo es nötig schien, ergänzt (vgl. z. B. nr. 47).

<sup>1</sup> Das ergibt sich aus der häufigen Erwähnung von Briefen der Gesandten in den Venetianischen Ratsbeschlüssen, die wir zum Abdruck bringen.

<sup>2</sup> Vgl. den Beschluß des Venetianischen Rates vom 26 Oktober 1433 (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 15<sup>v</sup>-16<sup>a</sup> cop. membr. coeva).

<sup>3</sup> Vgl. RTA. Bd 10, Einleitung unter „Quellen“.

<sup>4</sup> Vgl. auch Haller, Conc. Bas. I, 45.

<sup>5</sup> Auch der einzige, der ihnen einige Aufmerksamkeit schenkt, Joachimsohn (Gregor Heimburg p. 31-33), ist nicht zu voller Klarheit durchgedrungen.

<sup>6</sup> Vgl. auch Haller, Conc. Bas. I, 43 Anm. 4.

In dem letzten Drittel unserer Abteilung C, d. h. in der Korrespondenz, die die Gewinnung des Papstes für das zwischen Sigmund und dem Konzil vereinbarte Abkommen bezweckte (nr. 54 und nrr. 58-66), tritt dann wieder der eigentliche Charakter unserer Edition in sein Recht.

Zwei Abschnitte lassen sich in den persönlichen Verhandlungen Sigmunds mit dem Konzil, soweit sie dessen Aussöhnung mit dem Papst zum Ziel hatten, ohne Zwing unterscheiden. Der erste reicht vom 11 bis 16 Oktober, der zweite von da bis zum 7 November. Nachdem Sigmund nicht ohne Schwierigkeiten am Tage seiner Ankunft einen Anschub von acht Tagen für den Papst erlangt hatte, waren seine Bemühungen in der Zeit vom 11 bis 15 Oktober darauf gerichtet, das Konzil zur Annahme der von dem päpstlichen Gesandten, dem Bischof von Cervia, überbrachten Bullen des Papstes vom 1 und 13 August<sup>1</sup> zu bewegen. Der Gang dieser Verhandlungen im einzelnen ist hier nicht näher darzulegen; er ergibt sich ohne weiteren Kommentar aus unseren nrr. 42-47.

Der Kaiser hatte gehofft, durch Verhandlungen mit einem engeren Ausschuss eher zu dem Ziele zu kommen. Er sah sich getäuscht, und schon am 15 Oktober gelang es Cesarini, wie es scheint, ohne große Mühe, ihn von der Berechtigung der Gründe, die das Konzil zur Verwerfung der Bullen veranlaßten, vollständig zu überzeugen: nicht wenig mag dazu beigetragen haben, daß er sich durch das diplomatische Spiel des Papstes mit dem Wortlaut der Adhäsionsbulle hintergangen sah<sup>2</sup>. Die Gründe Cesarinis, die dieser am folgenden 20 Tage in einer lang ausgelegten Disputation mit den päpstlichen Gesandten auf Wunsch des Kaisers öffentlich auseinandersetzte<sup>3</sup>, waren kurz folgende. Die Bulle Cum eos ad petendum vom 13 August wurde verworfen, weil das Konzil keine unredlichen Handlungen gegen den Papst zu weiderrufen habe, und die Bulle Dudum sacrum generale II vom 1 August, weil in ihr die Anerkennung des Konzils nicht ohne weiteres, sondern unter der 25 Bedingung der Zulassung der päpstlichen Präsidenten und des in der Bulle vom 13. verlangten Widerrufs ausgesprochen war und weil der Papst die Worte „decernimus et declaramus“ des Cesarinischen Entwurfs vom 19 Juni ersetzt hatte durch die Worte „volumus et contentamur“ und diese Änderung des Wortlauts deutlich des Papstes Absicht zeige, das Konzil nicht ohne Rückhalt anzuerkennen: denn während die Worte „decernimus et declaramus“ die einfache Anerkennung der Thatsache besagen, daß das Konzil von seinem Beginn an rechtmäßigen Fortgang gehabt habe, bedeuten, so führte Cesarini aus, die vom Papst gesetzten Worte, allerdings in der Form einer Fiktion, daß erst durch den Willen des Papstes das Konzil zu Recht bestehe und Fortgang gehabt habe, es also auch durch denselben Willen aufgelöst werden könne. Aber, fügte der Kardinal hinzu, selbst wenn der 25 Papst den Wortlaut der Bulle genau den Wünschen des Konzils entsprechend gestaltet hätte, so würde man sie doch nicht gelten lassen, da es nur eine Anerkennung in Worten und nicht durch die That sei. Beweis dafür sei die Bulle Deus novit vom 13 September, in der die Anerkennung des Konzils in der Form, wie dieses sie wünschte, verweigert und das Konzil mit den schwersten Vorwürfen belacht sei. Mit dieser Bulle hat es nun 10 allerdings eine eigene Bewandnis: die päpstlichen Gesandten erklärten sie sogleich in der Disputation für unecht<sup>4</sup>, der Papst wiederholte später diese Behauptung<sup>5</sup>, der Venetianische Gesandte Giovanni Francesco Capodistria<sup>6</sup> und offenbar auch der Kaiser<sup>7</sup> ließen die Frage der Echtheit dahingestellt, noch andere scheinen nicht an der Echtheit ge-

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15f.

<sup>2</sup> Vgl. ebd.

<sup>3</sup> Vgl. unsere nr. 47<sup>a</sup>.

<sup>4</sup> Vgl. ebd.

<sup>5</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 16 Anm. 11.

<sup>6</sup> Vgl. unsere nr. 47<sup>c</sup>.

<sup>7</sup> Vgl. unsere nr. 54 Anm.

zweifelt zu haben<sup>1</sup>. Jedenfalls beweist die intime Kenntnis, die aus ihr spricht, daß sie, wenn nicht vom Papste selbst, so doch aus dessen allernächster Umgebung hervorgegangen ist.

Die Disputation vom 16 Oktober oder eigentlich schon die Beweisführung Cesarinis vor dem Kaiser am 15. bedeutet einen Wendepunkt in der vermittelnden Thätigkeit Sigmunds: die Bullen vom 1 und 13 August waren abgethan und damit, zumeist durch Eugens eigene Schuld, die Grundlage zerstört, auf der gemäß dem Abkommen zwischen Kaiser und Papst des ersten Bemühungen zur Geneimung des Konzils sich bewegen sollten. Fortan mußte seine Thätigkeit darauf gerichtet sein, mit dem Konzil einen neuen Modus zu finden, auf den Papst und Konzil zu vereinigen seien, und einen langbefristeten Aufschub zu erlangen, während dessen des Papstes Zustimmung eingeholt werden konnte (nr. 48-53). Drei Wochen lang zogen sich die Verhandlungen hin; dreimal noch mußte der Termin verlängert werden: am 19 und 27 Oktober um je acht Tage, am 4 November nochmals bis zum 7. desselben Monats, und nur durch leidenschaftliche Drohungen vermochte Kaiser Sigmund diese Terminverlängerungen den Basler Vätern zu entwinden<sup>2</sup>.

Dem Konzil genügte jetzt eine unbedingte Anerkennung durch den Papst, wie Cesarinis Entwurf sie gewollt hatte, nicht mehr; es verlangte außerdem noch den ausdrücklichen Widerruf der drei päpstlichen Bullen Insuperabilis vom 29 Juli und In arcano und Deus novit vom 13 September und aller Maßregelungen von Mitgliedern und Anhängern des Konzils. Ein entsprechender Entwurf, der aus zwar nicht mehr als solcher erhalten, aber in der Hauptsache in das Dekret vom 7 November aufgenommen ist, fand schließlich des Kaisers Zustimmung; aber mit großer Beharrlichkeit stellte dieser jetzt die Forderung auf, daß das Konzil dem Papste die Versicherung gebe, die Frage der Rechtmäßigkeit seiner Wahl nicht vor sein Forum ziehen zu wollen, vielmehr deren Mängel ausgleiche und ihm seine päpstliche Stellung ausdrücklich garantiere. Der Kaiser erfüllte damit das Versprechen, das er dem Papste auf dessen Bitten gegeben hatte<sup>3</sup>, wie sehr er auch jetzt, nach anfänglichem unwillkürlichen Zugeständnis, bemüht war, das abzuleugnen und sich selbst als den ersten Urheber dieser Forderung hinzustellen<sup>4</sup>. Seltsam nur, daß der Papst gar nicht wirkte, wie er damit dem Konzil eigentlich zugesand, wogegen er stets auf das Hartnäckigste kämpfte! Man erkennt daraus, wie gerade diese Frage die Erwägungen Eugens beherrschte.

Das Konzil aber erklärte durch diese Garantie sich der Simonie schuldig zu machen, bot jedoch als Ersatz eine Ergebniserklärung für den Papst. Zuletzt ließ auch Sigmund seine Forderung als unnötig fallen, da er doch nie dulden werde, daß über die Legitimität der Würde Eugens verhandelt werde. Die Ergebniserklärung, die dann dem Dekret vom 7 November einverleibt wurde, besagte, daß das Konzil den Papst, wenn er binnen der gegebenen Frist alle Forderungen erfüllt habe, als sein Haupt anerkennen, ihm willfahren und dienen wolle, jedoch wurde auch jetzt noch verklausuliert: soweit das mit Gott möglich sei.

Dem Papst gegenüber hatte das Konzil einen vollständigen Erfolg davongetragen. Sigmund hatte auf manche Forderungen, die er zugunsten Eugens gestellt hatte, ver-

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 469 unten und den Brief des Deutschordeensuperintendenten aus Rom vom 23 September (s. p. 3 Anm. 2): - - - ich sende aber genoude bei deser scrift eine copia zwer bullen, in der der hobist von newes weder-ruft esliche artikel des heiligen concilii, also awer genoude wol wirt vornemen aus den copien, die ich

mit grossen jagon kunde gehaben; ich musto si selber scriben. gute sei is geelaget, das ein nawe scissua sal sein in der heiligen Cristenheit.

<sup>2</sup> Vgl. unsere nr. 51<sup>b</sup> und nr. 55.

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15 nebst Anm. 4.

<sup>4</sup> Vgl. unsere nr. 50 Anm.

zichten müssen, aber dennoch durfte auch er sich seines Werkes freuen<sup>1</sup>; er hatte zu verhindern gewußt, daß das Drängen der Fanatiker des Konzils nach sofortiger Suspension des Papstes von Erfolg gekrönt wurde, und hatte, wenn auch nicht die gewünschte Garantie, so doch in der Ergebniserklärung des Konzils eine Formel durchgesetzt, die geeignet war, dem Papst den schweren Schritt der Unterwerfung zu erleichtern<sup>2</sup>; zudem versicherten mehrere Kardinäle in besonderem Schreiben den Papst, daß er, wenn er zustimme, in seiner weltlichen und geistlichen Stellung geschützt sei<sup>3</sup>. Das drohende Gespenst des Schismas war durch Sigmund verscheucht, — vorausgesetzt daß der Papst nachgab.

Die Bemühungen des Kaisers, den Papst für den zwischen ihm und dem Konzil vereinbarten Modus zu gewinnen, und den Erfolg dieser Bemühungen veranschaulichen unsere nrr. 54 und 58-66. Wir ersuchen aus ihnen, wie vor allem Venedig seinen Einfluß auf den Papst zugunsten der Anerkennung des Konzils verwendete<sup>4</sup>.

Gleich am Tage nach der Verkündigung des Dekrets, am 8 November, schickte Sigmund den Venetianischen Gesandten Andrea Donato über Venedig nach Rom; ein anderer kaiserlicher Gesandter, Baptista Cigala, und Botschafter der Kurfürsten, des Königs von Frankreich, des Herzogs von Burgund folgten alsbald. Auch die päpstlichen Gesandten verließen nach einem Protest gegen das Dekret vom 7 November das Konzil.

In Basel scheint man vielfach an dem Erfolg gezwweifelt zu haben<sup>5</sup>; aber schon am 15 Dezember, ehe noch die übrigen Gesandten in Rom eingetroffen waren, ratifizierte der Papst die Abmachungen des Kaisers und des Konzils, die Donato am 5. des Monats überreicht hatte. Die Behrängung des Papstes durch seine Italienischen Feinde mag den Ausschlag gegeben haben<sup>6</sup>.

Am 29 Januar 1434 traf Andrea Donato zusammen mit dem neu ernannten<sup>7</sup> Gesandten Venedigs, Federigo Contarini, wieder in Basel ein, von einer großen Zahl von Prälaten und dem Gefolge des Kaisers festlich empfangt, und erstattete am folgenden Tage dem Kaiser Bericht. Am 31 Januar kamen die päpstlichen Gesandten, der Erzbischof von Tarent und der Bischof von Cervia. Der Kaiser selbst ging ihnen mit großem Gefolge entgegen, und Hermann Korner weiß uns zu berichten, daß Sigmund die Bulle des Papstes, die nach langem Zwiß den so mühsam erkämpften Frieden brachte, am Scepter befestigt<sup>8</sup> im Triumph in die Stadt getragen habe<sup>9</sup>. Tags darauf übergaben die Gesandten Eugen den Kaiser ihre Beglaubigung<sup>10</sup>, und am 5 Februar wurde in öffentlicher Sitzung die Ad-

<sup>1</sup> Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 560 unten.

<sup>2</sup> Raynaldus, Annal. eccl. Tom. 9 (1752) p. 155 giebt bezeichnenderweise aus dem Konzilsdekret nur die Ergebniserklärung wieder, durch die der Papst vom Konzil getäuscht und zur Nachgiebigkeit bezogen sei.

<sup>3</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 563.

<sup>4</sup> Hefele, Konziliengeschichte 7, 557 bedauert den Mangel an Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Papst und Konzil in der „langen Zwischenzeit“, d. h. während der bewilligten drei Monate. Solche Verhandlungen haben natürlich gar nicht stattgefunden. Die Vermittlung lag eben beim Kaiser und mehr noch bei den Venetianern. Auch kann nicht von einer langen Zwischenzeit gesprochen werden: am 5 Dezember kam Donato in Rom an, und schon am 15. wurde der Ausgleich ratifiziert.

<sup>5</sup> Vgl. Einleitung zu H. D. p. 27 Anm. 1 Ende und unsere nr. 62 Anm. und unsere nr. 39.

<sup>6</sup> Vgl. Einleitung zu H. D. p. 27-28. — Vgl. übrigens den Bericht Torquemada's über die Vorgänge bei der Annahme des Ausgleiches mit dem Konzil 25 durch Eugen IV bei Raynaldus, Ann. eccl. T. 9 (1752) p. 166: ad 1434 nr. 2.

<sup>7</sup> Vgl. unsere nr. 78 Anm.

<sup>8</sup> Hermann Korners Chronica Novella frag. von Schwaab p. 520. — Der Bericht Korners über die 10 vorhergehenden Ereignisse ist höchst verwerren.

<sup>9</sup> War es bei dieser Gelegenheit, daß der Erzbischof von Tarent an den Kaiser eine Ansprache hielt, in der er namens des Papstes den Eifer des Kaisers lobte, von dem jener durch Andrea [Donato] 15 und seine Gesandten vernommen habe, und ihn bat, er möge weiterhin für die Eintracht zwischen Konzil und Papst wirken? (Florenz Bibl. Riccard. M III 15 fol. 118<sup>ob</sup> cop. chart. saec. 15. Schluss: Acta Basilee in audientia secreta. Reden des Erz-10 bischofs vom 4 und 15 Febr. 1434 gehen vorher).

härent des Papstes verkündet<sup>1</sup>. An demselben Tage ernannte der Kaiser dem Andrea Donato die Ritter- und Ratswürde<sup>2</sup> und ernannte ihn und seine Söhne zu kaiserlichen Pfalzgrafen<sup>3</sup>, dem Giovanni Francesco Capodilista aber erteilte er den Ritterschlag<sup>4</sup>.

Nach im November 1433, als der Erfolg der Sendung Donatos noch ausstand, hatte Sigmund jene merkwürdigen geheimen Unterhandlungen mit den Kurdiälen eröffnet, die unsere nr. 56 und 57 wiedergeben und zu denen noch nr. 46 und nr. 76 zu vergleichen sind. Segovia einzig verdanken wir die Kenntnis dieses von vornherein aussichtslosen Versuches, das alte Ansehen des Kaisertums in Italien auf Kosten des Papsttums wieder herzustellen, immerhin eines interessanten Beispiels für die hochfliegende, man möchte sagen phantastische Art dieses letzten Luxemburgers.

#### D. Anhang: K. Sigmunds Beziehungen zu Venedig und Mailand nr. 67-86.

Dieser Anhang ist nicht etwa ein äußerlicher Notbehelf, sondern durch den ganzen Charakter der Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig und Mailand in diesem Zeitabschnitt auf das allerbeste begründet. Filippo Maria von Mailand der thatkräftigste Anhänger des Konzils und der Schürer des Widerstandes gegen den Papst, die Herrschaft Venedig die Beschützerin des heiligen Vaters, der ihr durch Landsmannschaft und Gemeinsamkeit politischer Interessen angehörte, und beiden gegenüber Kaiser Sigmund, der Vermittler zwischen Rom und Basel! Da mußte der kirchliche Streit tief eingreifen in die Gestaltung ihrer gegenseitigen Beziehungen. Andere Gründe kamen allerdings hinzu, um dann Sigmunds Italienischer Politik für den ganzen Rest seines Lebens die bestimmte Richtung zu geben: vor allem die Erbitterung über die mangelnde Unterstützung des verbündeten Mailand während seines Zuges nach Rom.

Am 5 Juni 1433 war zwischen den beiden langjährigen Feinden, Kaiser Sigmund und Venedig, durch Vermittlung des Papstes, ein Waffenstillstand auf die Dauer von 5 Jahren vereinbart worden<sup>5</sup>. Aber dem Kaiser genügte das nicht. Das hinterhältige Benehmen des Herzogs von Mailand hatte ihn derart gekränkt, daß er jetzt keinen sehnlieheren Wunsch hatte als den Abschluß eines Offensivbündnisses mit Venedig gegen Filippo Maria: mit dessen Hilfe glaubte er die Strafe an dem Wortbrüchigen vollziehen zu können. Venedig aber waren seit dem Frieden von Ferrara am 26 April 1433 Mailand gegenüber die Hände gebunden, und wenn es auch von vornherein nicht auf eine längere Dauer des Friedens rechnete, so war ihm im Augenblick doch ein Bruch höchst unwillkommen<sup>6</sup>. Sein größtes Interesse war jetzt, gerade mit Rücksicht auf die künftige Aufnahme des Kampfes mit Mailand, die Festigung des päpstlichen Stuhles, und das vornehmste Mittel dazu schien ihm die Beseitigung des Konfliktes zwischen Papst und Konzil und, zur Vermeidung neuer Konflikte, die schnelle Beendigung der Kirchenversammlung. Aber wenn überhaupt jemand, so war nur der Kaiser instande, diese Aufgabe zu lösen: der Ruhm der Konstanzer Tage hatte durchaus noch nicht seine Wirkung eingeüßt; noch immer war der Kaiser weiten Kreisen vor allem der Bezwinger des Schismas<sup>7</sup>. So hatte Venedig zunächst kein dringenderes Ziel, als des Kaisers Reise nach Basel auf das Möglichste zu beschleunigen. Dies war das treibende Motiv der

<sup>1</sup> Vgl. über alle diese Vorgänge die Berichte in Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 563-574; Haller, Conc. Bas. 1, 76-78 nr. 11; Gattaros Tagebuch im Basler Jahrbuch 1885 p. 22-26. — Das Dekret der 16 Sitzung vom 5 Februar 1434 in Mon. Conc. sac. 15 a. a. O. u. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 78-89.

<sup>2</sup> In Wien H. H. Staats-A. Reichsregistraturbuch K fol. 79<sup>b</sup>-80<sup>b</sup> cop. chart. coacta.

<sup>3</sup> Vgl. Valentinielli, Regesten z. Deutsch. Gesch. aus den Hss. der Markusbibl. zu Venedig p. 151-152 nr. 436.

<sup>4</sup> Vgl. Gattaros Tagebuch a. a. O. p. 26.

<sup>5</sup> Vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>6</sup> S. nr. 67 art. 1.

<sup>7</sup> Vgl. die häufigen Hinweise darauf in unseren Texten.

Venetianischen Politik in den Verhandlungen mit Sigmund: deshalb scheute es keine Ausgaben<sup>1</sup>, widerriet es dem Papst die Reise nach Venedig, die Papst und Kaiser gemeinsam beabsichtigten<sup>2</sup>, und war bereit, selbst die Einigung des verbündeten Florenz mit dem Kaiser zum Opfer zu bringen, falls durch sie die Reise Sigmunds eine Verzögerung erfahren sollte<sup>3</sup>.

Bei dieser Gelegenheit wird eine kurze Schilderung der Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Florenz in dieser Zeit angebracht sein: wir haben zwar kein einziges Aktenstück darüber, das wir in unsere Sammlung hätten aufnehmen können, sind aber in der Lage, durch indirekte Quellen, die wir in die Anmerkungen verweisen haben, den im wesentlichen negativen Charakter dieser Beziehungen klarzustellen.

Von den Mitgliedern der antimailländischen Liga war seit dem Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und Venedig Florenz noch formell im Kriegszustand mit Sigmund. Aber es war doch schon seit längerer Zeit die Herstellung eines normalen Verhältnisses versucht worden (vgl. RTA. Bd. 10); und nach dem Abschluß zwischen Sigmund und Venedig wurde in Florenz bis zum September hin immer wieder über eine Gesandtschaft an den Kaiser verhandelt. Die Befürworter des Gelaukens begründeten ihn mit der Pflicht, die des Kaisers Krönung ihnen auferlege, und mit dem Nutzen, den die Kaufleute von Florenz in Deutschland von einem wohlwollend gesinnten Kaiser haben könnten; die Gegner wiesen auf die Geldsummen hin, die die Herstellung guter Beziehungen zum Kaiser kosten würde, und verlangten, daß man durch den Venetianischen Gesandten, Andrea Donato, Sigmund veranlasse, nicht durch ihr Gebiet zu ziehen; andere wieder wollten erst später, nach seiner Abreise aus Italien, die Gesandtschaft nebst den nötigen Geldsummen schicken, da es nicht ratsam sei, vorher seine Position zu stärken<sup>4</sup>. Am 26 Juli hatte der Gesandte Siennas in Rom, Antonio Petrucci, nachhause gemeldet: sobald der Kaiser das päpstliche Gebot verlassen hätte, würde Florenz Gesandte zu ihm schicken und einen Vergleich mit ihm treffen<sup>5</sup>. Da man aber in Florenz zu keinem Beschluß gelangte, brach Andrea Donato von Rom auf, um mit der Signorie wegen einer Einigung mit Papst und Kaiser zu unterhandeln<sup>6</sup>. Auch die Diplomaten des Kaisers, Graf Matiko, Bajstia Cigalt und Kaspar Schlick, waren dorthin gegangen, wul, wie es scheint, hat auch der Kaiser anfänglich die Absicht gehabt, ihnen zu folgen<sup>7</sup>. Noch am 17 August

<sup>1</sup> S. nr. 67 art. 3 u. nr. 73 art. 3.

<sup>2</sup> Beschluß des Venetianischen Rats vom 14 Juli, dem päpstlichen Gesandten Ugolino da Fano zu antworten: so sehr man sich über des Papstes Absicht, mit dem Kaiser nach Venedig zu kommen, freue, so halte man es doch im Interesse der päpstlichen Sache für besser, daß der Papst in Rom bleibe. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 188<sup>b</sup>).

<sup>3</sup> Vgl. unsere nr. 70.

<sup>4</sup> Florenz Staats-A. Consulte e Pratiche 52 fol. 76<sup>ab</sup>, 82<sup>a</sup>, 83<sup>ab</sup>, 86<sup>a</sup>, 87<sup>a</sup>-90<sup>b</sup>, 91<sup>a</sup>, 92<sup>ab</sup>, 93<sup>a</sup>, 95<sup>ab</sup>, 97<sup>a</sup> not. chart. conserua.

<sup>5</sup> Der Papst scheine oggi di nel suo segreto nicht amico de' Fiorentini. lo imperadore domane debba partire et e mi stato affirmato: come sara fuora del terreno del papa, i Fiorentini gli mandino abasciadori per fare compositione cum li imperadore (Siens Staats-A. Lett. cone. 1433 orig. chart. lit. clausa. Z. T. chiffriert).

<sup>6</sup> Pro tractando de concordando --- Florentinos cum --- summo pontifice et --- imperatore: am 11.

und nochmals am 17 August sprach Venedig ihm seinen Beifall darüber aus und spornte seines Eifer an (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 194<sup>a</sup> und unsere nr. 68 art. 1).

<sup>7</sup> Am 4 August berichtete der Saneseische Gesandte in Rom: lo imperatore parte domane senza dubio et così e ordinato. lo conte Amatico, missere Batista et missere Gasparre sono in Ferina et molti altri, et esso imperatore, secondo io da ochuano mio amico, ha mandato a dire a Fiorentini, che non gli parrebbe essere stato in Toscana, se non vedesse Fiorenza, et questo ha facto, secondo si erode, per avere denari da loro, che essendo lui a casa loro non poteranno negare de non farli le spese et donarli denati diecimilia, et esso lo fara privilegi ete. et eredassi per quelli che hanno molto intellecto, e Fiorentini li faranno grande honore per rispetto, che si erode, che imperatore andara ad Venezia. credere non si potrebbe, signori miei, quanto e Fiorentini parlano cum grande disonesto de Venetiani, che la tengo per buona novella. el papa, come per altra vi scripassi, non

nahm man in Venedig an, der Kaiser sei in Florenz oder werde dahin kommen (vgl. nr. 68), und am 23 August entschuldigten die Konzilsgesandten in Venedig, die gehört hatten, der Kaiser werde demnächst durch Sanesisches Gebiet kommen, bei Siena ihr Fortbleiben<sup>1</sup>.

Aber der Kaiser ging nicht, sondern blieb noch bis zum 13 August in Rom<sup>2</sup>: waren die Bemühungen jener Partei in Florenz, die des Kaisers Besuch zu hintertreiben suchte, von Erfolg gewesen<sup>3</sup>, hatte Sigmund gemerkt, wie wenig willkommen er sein würde, oder hatten die Nachrichten<sup>4</sup> aus dem Konzil, die gerade in diesen Tagen eintrafen und zur Eile mahnten, eine Willensänderung des Kaisers veranlaßt? Doch warle ein Tag zwischen Sigmund und Florenz nach Perugia vereinbart, wo der Kaiser vom 25 bis 28 August weilte<sup>5</sup>; aber auch der kam nicht zustande und wurde nach Ferrara verlegt<sup>6</sup>. Für die Verhandlungen in Ferrara bat Florenz durch Andrea Donato um die Unterstützung der Venetianischen Gesandten. Diese wurden demgemäß angewiesen, aber ihnen zugleich dringend eingeschärft, keine Verhandlungen zuzulassen, die des Kaisers Reise verzögern könnten (s. nr. 70). Die Sorge war unnötig: auch in Ferrara erschien die Gesandtschaft nicht<sup>7</sup>; in Florenz waren Bürgerzuste ausgebrochen, so daß Venedig es für nötig hielt, mit Erlaubnis des Kaisers zwei seiner Gesandten von Ferrara nach Florenz zu schicken, um für Herstellung der Eintracht zu wirken<sup>8</sup>. Der Kaiser vergaß den Florentinern ihr Verhalten nicht: noch zwei Monate später beklagte er sich über sie bei dem Sanesischen Gesandten<sup>9</sup>.

Wir kehren zur Politik Venedigs zurück. Aus ihrem Charakter, wie wir ihm oben skizziert haben, ergab sich für die drei Gesandtschaften, die die Republik nach Rom, Ferrara und Basel an den Kaiser schickte, die Aufgabe, die Verhandlungen über das Bündnis mit Sigmund hinauszuschieben, aber ohne daß dadurch eine Annäherung zwischen ihm und Mailand zustande käme, und immer wieder das eine große Ziel, die Verhütung des Schismas, dem Kaiser vor die Seele zu führen (s. unsere nrr. 67-68,

e amico all' Fiorentini, come soleva --- et questo me assai chiaro. (Siena Staats-A. Lett. cose. 1433 orig. chart. lit. clausa. Zum großen Teil chiffriert).

Auch Andrea Donato hatte am 3 August nach Venedig gemeldet, daß des Kaisers Abreise für den 5. des Monats bevorstehe, vgl. Einleitung zu lt. A p. 2 Anm. 6.

<sup>1</sup> Siena Staats-A. Lett. cose. 1433 orig. chart. lit. clausa.

<sup>2</sup> Vgl. oben p. 3.

<sup>3</sup> Vgl. auch oben p. 2 Anm. 8.

<sup>4</sup> Vgl. unsere nrr. 16 u. 17.

<sup>5</sup> Vgl. oben p. 3.

Die Florener hatten einen Tag offgenommen mit dem Kaiser zu tetegen zu Puras, der wart vorleget gegen [Lücke! wohl Ferrara einzusetzen]. der do ist nicht van vorden. (Brief des Doktor Johann Niclosdorf, vgl. oben p. 3 Anm. 2).

Vgl. den Bericht, den die Sanesischen Gesandten nach ihrer Rückkehr von Ferrara erstatteten: --- Secundo disse [nämlich der Kaiser], che gli ambasciatori Fiorentini aspectavano et con esso noi pensavano fare buona reconciliatione, per la qual cosa veduto, che la pace facta [d. h. doch wohl zwischen Florenz und Siena!] non aveva sinistra alcuna, che egli secondo el suo giudicio

intendeva provvedere di optima sicurtà col papa et co' Vinitiani et che questo poteva fare salvata la pace per mezo di se, aggiungendo che esso andmanderebbe tale sicurtà a lui esser facta et data per la communita di Siena, et più cose disse al predicto effecto, richiedendo e prefati ambasciatori, che volesseno aspettare. Replicato fu, che la commessione loro era d'ulire et riferire, et così esso accepto et ebbelo grato, et perche c' Fiorentini non vennero, non si pote fare in questa parte alcuna cosa. Tertio disse, che la prefata communita di Siena con nessuno signore ne con alcuna communita facesse lega ne federatione per alcuno modo et avengado, che la prima volta exceptuasse el papa. ultimamente replicando le predette cose nessuno ne ceptuo, agugnendo che aveva disposto di ritornare a queste parti di Italia et che in quanto la prefata communita vedesse lui in prosperita et dovesse aiutare, dove il contrario vedesse, che in nessuno modo si movesse ancho seghuitasse et tenesse buona pace. et de Fiorentini molto si lamento et disse molte parole contra di loro. (Siena Staats-A. Liber notularum et relationum primus fol. 68<sup>v</sup>. 69<sup>v</sup> cop. membr. couera). Vgl. auch oben p. 5f.

<sup>8</sup> Vgl. unsere nr. 70 Anm.

<sup>9</sup> Vgl. p. 28 Anm. 5.

70-72). *Erst am 9 November trat eine leise Wendung ein; der Kaiser hatte aufs neue geirrt, und so gab man dem den Gesandten in Basel Vollmacht, wenigstens über einen dauernden Frieden oder einen fünfzehnjährigen Waffenstillstand in Verhandlungen einzutreten, sollten jedoch diese Verhandlungen sich hinziehen, dem Kaiser 5000 Gulden zu versprechen, nur um ihn nicht Filippo Maria in die Arme zu treiben (s. n. 74).*

Dem trotz aller Erbitterung des Kaisers hatte der diplomatische Verkehr zwischen ihm und dem Herzog nicht aufgehört. Noch in Rom unterhandelte in des letzteren Auftrag Brucletto da Forlì insgeheim mit dem Kaiser<sup>1</sup>, und in dessen eigener Umgebung suchte man einen Vermittler (s. n. 69). Am Mailändischen Hofe hoffte man auf Erfolg<sup>2</sup>.

In Ferrara finden wir aufs neue Gesandte des Herzogs: Francesco Gallina<sup>3</sup>, Pietro Cotta<sup>4</sup> und Lanzelotto Crotto<sup>5</sup> werden genannt, und auch Giacomino da Isro wird schon bei der Anwesenheit des Kaisers zugegen gewesen sein, wenn er auch erst am 25 September erwähnt wird<sup>6</sup>. Filippo Maria spielte auch hier das gewohnte Spiel: Venedig wurde ein Bündnis gegen den Kaiser angetragen<sup>7</sup>, und des Kaisers Hilfe suchte man zu gewinnen für ein Bündnis zwischen den Markgrafen von Ferrara und Mantua und dem Herzog von Mailand gegen Venedig<sup>8</sup>. Auch die Kirchenfrage kam zur Besprechung, und es scheint, daß der Herzog auch das Konzil zu verraten bereit war<sup>9</sup>. Ein Ergebnis ist nicht zu erkennen, höchstens ein negatives. Der Kaiser und Venedig machten sich gegenseitig Mitteilung von den Anträgen Mailands<sup>10</sup>; Sigmunds unverminderte Feindschaft<sup>11</sup> spricht deutlich genug aus den, wenn auch vielleicht einseitigen Berichten der Venetianischen Gesandten vom 12 und 13 Oktober<sup>12</sup>.

Und neue Gründe kamen alsbald hinzu, den Kaiser noch mehr gegen den Herzog einzunehmen. Der Herzog war wohl der einzige Fürst, der das Dekret des Konzils vom 13 Juli ohne Anstand gut geheißen und dem Konzil für sein weiteres Vorgehen seinen Schutz in Aussicht gestellt hatte<sup>13</sup>. Wie hoch man die Erwartungen auf den Ausgang des Kirchenstreites am Mailändischen Hofe spannte, zeigen mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit die Berichte des Sانسischen Agruten beim Herzog, Cione di Battista

<sup>1</sup> Cione di Battista Orlandi an Siena 1433 September 8 Voghera: lo 'uperadore gionso a Rimino a di 2 di queato et deb andare a Ravenna et poi a Ferrara. qualche si fara poi, non si an chiaro, ma al choncello dieclo d'andare. orredo, sia di buono acordio cou questo signore, perche missere Benedetto da Forlì v'ando inbaaciadore segretamente. --- Giovanni Francesco Gallina ist vor einigen Tagen als Gesandter nach Ferrara gegangen, wo auch Venetianische Gesandte sind: fanno sieme graa pratiche. Der Herzog hat noch Lanzelotto Crotto hingeschickt. (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa. Z. T. chiffriert). Vgl. dazu Ann. II.

<sup>2</sup> Vgl. vorige Ann. und Orlandis Brief vom 15 September aus Voghera: über die Reiseroute des Kaisers; qual chaminio si facci et dovi, avevo scritto a lu s. v., che andava amico di questo signiore. dubito, non sia el contrario. (Siena a. a. O. orig. chart. lit. clausa. Z. T. chiffriert).

<sup>3</sup> Vgl. Ann. I.

<sup>4</sup> Vgl. oben p. 5 Ann. 3 Zeile 11.

<sup>5</sup> Vgl. Ann. I.

<sup>6</sup> Vgl. Dacero, Memorie sulla storia dell' Ercuducato di Milano p. 103-104.

<sup>7</sup> Vgl. unsere nr. 72 art. 7.

<sup>8</sup> Vgl. Ann. 6.

<sup>9</sup> Vgl. unsere nr. 43.

<sup>10</sup> Vgl. unsere nr. 71 art. 5 und 72 art. 7.

<sup>11</sup> Vgl. unsere nr. 43 u. 45 und den Brief des Cione Battista di Orlandi an Siena aus Voghera 23 September: der Kaiser ist von Ferrara abgerist ---; et dovo prim' avevo scritto ala s. v., che gli andav' al ditto choncello amico di questo signiore et le ragione, cioe che missere Bartolomeo [sic] vgl. Ann. 1] da Forlì ora ho segretamente a lo 'uperadore, insio che lo 'uperadore era a Roma et per questo si credeva, che gli avesse mitighato elora; ma qualche lo 'uperadore non a ma volto dimenticare o stato, che, quando venne a Milano, sicch'el duca non gli volse mai parlare. (Siena a. a. O. orig. chart. lit. clausa).

<sup>12</sup> Der Herzog von Mailand an das Konzil 1433 Juli 21 (Martine, Ampl. Coll. 8, 620-621; Mansi, Conc. Coll. 30, 625-626. Vgl. auch Mon. conc. sac. 15, T. 2, 414-415 und Aschbach 4, 126 nebst Ann. 52).

*Orlandi: nichts Geringeres als die Absetzung des Papstes schien das erstrebte Ziel zu sein<sup>1</sup>. Und wie im Konzil, so wußte der Herzog auch im Kirchenstaat selbst dem Papste die Schwierigkeiten zu häufen. Von ihm angestiftet, drang im Herbst 1433 Francesco Sforza in die Ankonitanische Mark, die unwillig das harte Regiment des päpstlichen Statthalters Vitelleschi, Bischofs von Recanati, ertrug<sup>2</sup>. Nicolo Fortebraccio rückte gar bis vor Rom, zwang den Papst, den Vatikan zu verlassen und in S. Lorenzo in Damaso*

- <sup>1</sup> *Cione di Battista Orlandi an Siena 1433 Juli 20 Mailand: laut gestern aus Basel beim Herzog eingetroffenen Briefen hat das Konzil den päpstlichen und kaiserlichen Gesandten zum Trotz beschlossen, daß der Papst, falls er nicht binnen 40 [sic!] Tagen zum Konzil komme, sia disposto del papato, et tutto le nazional ultramontane anno giurato di levargli l'ubbidienza et anno dato termine 30 di a tutti prelati, che son richiesti d'esare privati d'ogni lor beneficio, se non chonparisichono. (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa); am 8 September aus Voghera (s. p. 26 Anm. 1): ello ... duca a posto uno presta a preti per lo concilio d'abondantia di fl. fes folgt eius ualeserliche Zahl! et comandato a tutti suoi clerici, che vi vadino, et ragionasi, che nazzi chessia pasqua farano no altro papa e sara el cardinale di saneto Eustachio. Lodovico Sobini, maestro dell'entrato, geht als herzoglicher Kommissar zum Konzil; große Dinge wie nie wird man sehen, und alle werden günstig für den Herzog sein; ... der Herzog a in mano lo stato d'Italia ... lui fa fare et diffare el choncilio, chome gli piace, et se 'l papa gli a fatto male e ne 'l pagha bene; ... ein Hauptgrund für den Frieden ist für ihn die Notwendigkeit gewesen, seine Aufmerksamkeit auf das Konzil zu richten, del quale la maggior parte de la spesa a fatta lui; am 15 September aus Voghera (s. p. 26 Anm. 2): dieser Tage ist der Bischof von Norara als Konzilsgesandter zum Herzog gekommen und ist stets bei diesem in der Burg gewesen; der eine sagt dies, der andere das, aber gran fatti si praticano, el choncilio va sempre inanzi, se lo 'nperadore non lo 'npedisce; es heißt, der Bischof sei gekommen a domandare per lo choncilio ... cavalli e volerli pagare; der Herzog werde sie wohl bezahlen; man sagt, in Basel seien 12 Konzilsauditoren ernannt, darunter vier Italiener, die Bischöfe von Norara, von Lodi, von Como und der Abt von S. Ambrogio; der Erzbischof von Mailand soll zu den principali uomini des Konzils gehören; am 23 September aus Voghera (s. p. 26 Anm. 1): ... ma per quel che si dica lo 'nperadore al choncilio, potra pocho o niente; die sonst größten Freunde des Papstes sind jetzt seine größten Feinde, como s' o de principal el sus fratello giurato, monsignior di Bologna ...; dann nochmals über die Ankunft des Bischofs von Norara, der angeblich um 3000 Pferde chon volerli paghare bitten soll, das aber wohl dallui medesimo thut, und über die Wahl der*

12 Auditoren im Konzil. — Am 25 September berückte auch der Herzog selbst in seinen Instruktionen für Giacomo da Iso, der mit dem Markgrafen von Ferrara über ein Bündnis verhandeln sollte, die Möglichkeit der Absetzung des Papstes (Daverio, *Memorie sulla storia dell' Es-ducato di Milano* p. 103 u. 104). — Am 6 Oktober berückte Cione di Battista Orlandi aus Voghera an Siena: das Konzil hat auf Bitten des Kaisers dem Papst den Termin um einen Monat verlängert; ina pocho si erode, che imperatore possa fare, che'l papa non sia privato, ma pare, se li fara grande ajuto et se puo, rimara. rimara pocho possente, perche gia gli anno levato, che beneficii da cinquanta abondantia lo gin non s'impetrino a vescovi dele chiese sottoloro vescovato et non, se no paghi niente, dove tutti andavano a Roma et que denari, ch'essi paghavano, erano per la provenda del papa, et soo li levate molte altre ubbidienze, et ogni di el choncilio multiplica et per quest' andata dello 'nperadore, di qua non e rimasto prelati ne pretinguolo, che non vi sia ito; dann über Italienische Dinge; non fu mai 'l mondo in tanti travagli, quanto vo vedrete, et tutto lo stato di Christianita chonstite in questo choncilio (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. Bl. in fol. mit Verschickungsschnitten. S. T. chiffriert); desgleichen am 8 November aus Mailand: hinsichtlich der Verlängerung des Termins machen Freunde und Gegner des Papstes im Konzil gran pratische; der Bischof von Norara ist im Austrage des Konzils in Italien per gran fatti; der Abt von S. Ambrogio ist als Konzilsgesandter zum König von Aragon; die Venetianischen Gesandten sind im Konzil choo molti duchtal et coromplano lo 'nperadore, quanto possono, inassu tanto nemici del papa, ch'essi erode, lo giorava pocho. (Ebd. orig. chart. lit. clausa).

<sup>2</sup> Vgl. nr. 78, nr. 84 und nr. 85 und das Schreiben Eugens IV an den Dogen von Venedig vom 4 Januar 1434 (Raynaldus, *Annal. eccl. T. 9 (1758)* p. 157 f.; ad 1433 nr. 26). Ferner u. a. Simonetta, *De rebus gestis Francisci I Sfortiani* lib. 3 (Muratori, *Scriptores* 21, 225-227); Iafessura, *Diarium rerum Romanarum* (Eccard, *Corpus hist. medii aevi* 2, 1877); Blondus, *Historiarum Decades* 3, lib. 5 (Opera, *Basileae* 1539, p. 473-479); Leo, *Geschichte der Italienischen Staaten* 3, 372-373; Aschbach 4, 136-137; Voigt, *Ensa Silecio* 1, 71; Gregorovius, *Geschichte der Stadt Rom* 7, 40-41.

seine Zuflucht zu nehmen, wamte sich dann gegen Tirol, das er am 27 Oktober eroberte, und saß hier Monate lang Rom auf dem Nacken<sup>1</sup>; Italiano von Forli und Antonello von Siena bedrängten die Mark von Spoleto<sup>2</sup>. Sie alle schätzten einen Auftrag des Konzils oder des zum Vikar des Konzils ernannten Herzogs von Mailand vor. Und in der That bevollmächtigte Filippo Maria am 27 Oktober den Jacopo da Lonate auf Grund eines Konzilsmandats vom 21 August 1432, alle Städte, die dem Konzil anhängen wollen, in seinen Schutz zu nehmen, und forderte zumal Fortebraccio auf, Jacopo darin zu unterstützen<sup>3</sup>.

Anlaß genug für den Kaiser, dessen Haß gegen den Herzog die Gesandten Venetijs nicht erkalten ließen, wenigstens in Gedanken sich mit dem Kampf gegen Mailand zu beschäftigen: in diesen Zusammenhang gehören unsere nrr. 73, 75-77, 79-81, 83-86. Vgl. dazu nr. 62.

Aber der Herzog gab das Spiel noch nicht verloren. Erst gleichzeitig mit dem Kaiser langten zwei Mailändische Gesandte in Basel an; der eine war Corrado del Caretto, den Namen des andern konnten die Venetianischen Gesandten, denen wir die Kunde verdanken<sup>4</sup>, nicht nennen. Dann hören wir erst wieder am 3 Dezember von ihnen; an diesem Tage schrieb Giovanni da Massa, Gesandter Siens beim Kaiser, nachhause, daß die Mailändische Gesandtschaft im Begriff sei abzureisen, und zwar, wie er glaube, in Übereinstimmung mit dem Kaiser<sup>5</sup>, und am 5 Dezember; die Gesandten seien zufrieden und in Eintracht mit dem Kaiser fortgegangen; wenn nichts zustande komme, werde es Schuld des Herzogs sein<sup>6</sup>.

Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir diese Gesandtschaft mit der identifizieren, die Anfang Oktober nach Basel gekommen ist. Aber eine andere Schwierigkeit erhebt sich. Einige Zeit später, etwa in den Tagen vom 12-20 Dezember, beglaubigte Sigmund den Bartolomeo Mosca beim Herzog von Mailand und bei Nicolo Piccinino, dessen Generalkapitän<sup>7</sup>. Wir erfahren aus dem Schreiben an Piccinino, daß dieser den Bartolomeo Mosca zum Kaiser gesandt hatte, um eine Verständigung zwischen diesem und dem Herzog anzubahnen. Gehörte Mosca zu der Gesandtschaft, die nach Angabe

<sup>1</sup> Vgl. den Brief des Nicolo Fortebraccio aus dem Lager vor Tirol vom 6 September, worin er sich Generalkapitän des Konzils nennt (Mansi, Conc. Coll. 31, 179) und des Deutsch-Ordensgesandten in Rom vom 23 September (s. p. 3 Anm. 2): ... Ein capitaneus Nicolsus Fortebre[chez] ... hat grossen schaden geton zu Rom den Romern. Der bobist hat gerumet monasterium sanctorum Petri et Pauli unde leit zu Sante Lorenze in Djamaao bei dem Campo flor. her wolde awer haws ingenomen haben off eine zit. gros tawerunge, vordris unde jomer ist zu Rom. ... [derselbige Nicolo Fortebrechez ist gezogen ken Capanian, her hot gewannen Ananiam mit freil slossern. — Vgl. ferner die in voriger Anmerkung erwähnte Literatur und Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 156-157: ad 1433 nr. 25.

<sup>2</sup> Vgl. nrr. 84 und 85 und den Brief Eugens an den Dogen von Venedig vom 4 Januar 1434 (s. p. 27 Anm. 2). — Aschbach a. a. O.; Gregorovius a. a. O.; Foigt a. a. O.

<sup>3</sup> In Florenz: Bibl. Laur. Plat. 16 cod. 13 fol. 124<sup>v</sup> cop. chart. saec. 15. — Vgl. auch Mansi, Conc. Coll. 30, 228-229 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 658.

<sup>4</sup> Vgl. unsere nr. 45.

<sup>5</sup> Giovanni da Massa an Siena am 3 Dezember 1433 aus Basel: ... stanno al partito [nämlich die Mailändische Gesandtschaft!] et vanno a Milano, et eredo, sieno d'acordo con lo 'imperadore; in eho modo, will er, um nicht zu ligen, zur Zeit nicht schreiben; aber nach dem, was er sieht und hort, werden sie sehen, ebe lo 'imperadore vorra ancora in Italia et presto con altra possanza, che non fe questa volta, et molto si dolo de Fiorentini, e così sempre a tutti i signori, venghano da lui, dice tanto bene de la nostra citta, ehe e una consolatione audirio, e molto prospera et tutta l'Amagna vicne a ubedientia a lui. (Siena Staats-A. Lett. cone. 1433 orig. chart. lit. clausa).

<sup>6</sup> Derselbe am 5 Dezember an Siena: die Gesandten des Herzogs von Mailand sind ben contenti abgerciat; es wird, wie er glaubt, buono accordo zwischen dem Kaiser und dem Herzog sein, se non mancha per lo duoba. lo 'imperadore prospera tutto di, et eredo et veglio di certo, ebe lui ritornera in Italia con grande possanza a dare a di vedere, quello sapera fare. (Ebd. orig. chart. lit. clausa).

<sup>7</sup> S. unsere nr. 50.

des Sauesischen Gesandten am 3. Dezember Basel verlassen hat, und ist er es, dessen Namen die Venetianischen Gesandten nicht angeben konnten, oder ist er nur der Seuling Piccinino und unabhängig von Erstgenannten und später nach Basel gekommen? Dieser letzteren Annahme widerspricht wohl unsere nr. 82. Man möchte deshalb vermuten, daß Mosca die Briefe an den Herzog und Piccinino (nrr. 79 u. 80) nachgeschickt sind oder daß Sigmund das Konzil hintergangen hat, als er ihm versprach, die Briefe noch bis zum 21. Dezember zurückzukalten<sup>1</sup>, und sie vielmehr schon am 3. Dezember dem Mosca mitgegeben hatte.

Wie dem auch sei: aus unseren nrr. 80 u. 82 können wir wenigstens bis zu gewissem Grade die Verhandlungen des Kaisers mit der Mailändischen Gesandtschaft rekonstruieren. Sigmund ließ sich über die Gründe seines Unwillens aus und stellte als Bedingung einer Versöhnung unter andern die Forderung, daß der Herzog ohne kaiserliche Zustimmung mit niemandem Krieg führe; und als die Gesandtschaft auf des Kaisers Verhandlungen mit Venedig als Hindernis eines Einvernehmens hinwies, deutete er an: es sei dem Herzog unbenommen, in das Bündnis mit Venedig einzutreten; auch sei der Waffenstillstand zwischen ihm und der Republik in der Weise normiert, daß diese allein ohne Bruch des Stillstandes den Herzog nicht bekämpfen könne. Waren diese Verhandlungen auf Sigmunds Seite aufrichtig gemeint? Hat er ernsthaft die Politik der zwei Eisen im Feuer beabsichtigt, oder benutzte er nur die Gelegenheit, um auf Venedig, das seinem Bündniseifer zu wenig entgegenkam, einen Druck auszuüben, und warf er nur dem Herzog einige freunliche Worte hin, um die Möglichkeit dieses Druckes sich zu erhalten, so lange es nötig war? Der spätere Verlauf spricht für letztere Annahme.

Und gewollt oder ungewollt, der Erfolg war, daß Venedig jetzt ein beschleunigteres Tempo einschlug: am 16. Dezember wurde Federigo Contarini zum Gesandten an den Kaiser gewählt mit dem Auftrag, die Friedens- und Bündnisverhandlungen zu beginnen<sup>2</sup>. Das Drängen Sigmunds, der durch seinen nach Rom bestimmten Gesandten, Baptista Cigala, Ende November in Venedig zur Beschleunigung des Abschlusses mahnen ließ<sup>3</sup>, vor allem aber die Meldung der eigenen Gesandten in Basel von der bedrohlichen Anwesenheit einer Mailändischen Botschaft hatten den Ausschlag gegeben<sup>4</sup>. Zwei Tage später wurde den Gesandten in Basel Mitteilung von der Wahl Contarinis gemacht (s. nr. 78). Aber auch jetzt noch wurde seine Abreise verschoben, bis tief in den Januar des folgenden Jahres. Wir werden an anderer Stelle sehen, wie jedoch von da an die Verhandlungen ununterbrochen Fortgang nahmen und erst mit dem Abschluß des Bündnisses im August 1455 ihr Ende fanden.

<sup>1</sup> S. unsere nr. 77.<sup>2</sup> Ebd.<sup>3</sup> Vgl. unsere nr. 78 Anm.<sup>4</sup> Ebd.

### A. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil bis zu seiner Ankunft in Basel nr. 1-37.

<sup>1433</sup>  
<sup>Juni 2</sup> **I. K. Sigmund an Bf. Johann von Chur<sup>1</sup>: ist am 31 Mai vom Papst gekrönt worden; hat diesen dem Konzil geneigt gefunden; seine Gesandtschaft, die zusammen mit einer päpstlichen am 3 Juni nach Basel abgeht, wird den Bischof über seine Absichten unterrichten; dieser soll dem Hzg. Wilhelm helfen, des Kaisers Willen beim Konzil durchzusetzen. 1433 Juni 2 Rom<sup>2</sup>.**

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 151<sup>b</sup> cop. chart. coarct. mit der Überschrift Littera imperatoris ad episcopum Curiaensem. — Wohl Übersetzung des deutschen Originals, vgl. Anm. 2.

Erväuhet Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 361 u. Haller, Conc. Bas. 2, 437, vgl. Anm. 2.

Sigmundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus imperii et Hungarie Bohemie etc. rex honorabili Johanni episcopo Curiaensi principi nostro et dilecto devoto. honorabilis princeps dilecte devote. litteras tuas<sup>3</sup>, quas nobis cum presenti unctio destinasti, sane percipimus et cum diligencia ponderavimus. et devoionem<sup>15</sup> Mai 27 tuam scire volumus, quod in sancto die<sup>2</sup> penthecostes hic a sancto patre nostro papa

a) In Text. von Basler Nota d'iem coronacionis imperatoris.

<sup>1</sup> Der Bischof war 1433 Febr. 2 als des Kaisers Prokurator beim Protoktor des Konzils Hzg. Wilhelm beglaubigt, vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Johannes von Segoria (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 361) berichtet von einem in deutscher Sprache geschriebenen Briefe des Kaisers an den Protoktor (Hzg. Wilhelm) und den Bf. von Chur vom 3 Juni (feria quarta post pentheosten imperii sui anno primo), dessen Inhalt jedoch vollständig mit dem unseres Stückes zusammenfällt. Die Annahme liegt nahe, daß Segoria hier ein Irrtum untergelaufen ist, wenn es auch auffallend bleibt, daß der Kaiser dem Protoktor Hzg. Wilhelm seine Krönung anscheinend nicht gemeldet hat. — Daß unser Brief das richtige Datum trägt und die erste Kunde von der Kaiserkrönung (am 26. Juni) nach Basel brachte, zeigt folgender Brief Basels an Straßburg vom 28. Juni: als ir uns verscriben und begert hand, uch lassen se wissen, wie es umbe des allerduchleuchtigsten fursten unsers allergnedigsten herren des Römischen künigs gande standt, so verro uns bedunko uch daz not sin ze wissende, wand gemein rede hi uch sio, daz er sin keiserlich kröne von unserm heiligen vatter dem bapst empfangen sölle haben, des ir größelich erwöwet sic etc.: also begern wir uwer liebe ze wissen, daz dersch unser guedigester herro vor etwas zites vergangen uns gleicher wise geschriben hat als neh, daz er sin keiserliche kröne ze empfangend moicnte uf der heiligen tag Viti et Modesti [Juni 15]. also kurzlich ist geschriben worden einer personen des heiligen conciliums, das sin küniglich gnade ze Rome ingeritten und erlich empfangen sie uf den heiligen uffart abent nehst vergangen [Mai 20]. also uf fritag nehst vergangen [Juni 26], so ist

dem erwidigen herren dem bischof von Chure ein briefe von sinen furstlichen ganden geschickt worden, wand er von sinerwegen in botschaft wise<sup>20</sup> emols alhar zü dem heiligen concilio geschickt was. denselben briefe wir gesehen hant gerecht an ingesigel und geschrift, darü dio übergeschrift wiset „Sigmund von gottes gnaden Römischer keiser zü allen ziten merer des richs und ze Ungern ze<sup>25</sup> Beheim etc. künig“<sup>4</sup>. und derselb unser guedigester herre der Römisch keiser verkundet demselben bischof, daz er von unserm heiligen vatter dem bapst erlich und widerelich gekrönt sie zü keiser uf den heiligen pfingsttag nehst vergangen [Mai 31]<sup>30</sup> und das si bederalt wol eins sien und oech se stunde ir würdigen botschaften haruß senden wellen sö dem heiligen concilio, die drie sachen darumbe es besamenet sie fursenemende und se ein güten ende ze helfondo. und wiset die date desselben<sup>35</sup> briefes uf sinstag nah dem heiligen pfingsttage [Juni 2] und ist dem bischof geantwart worden uf fritag nehst vergangen [Juni 26] ze vesperat. darü oech so stunde mit allen glocken fröde gelüet und frödenfro gemaecht wurdent nach Weisschen sitten. also wissont ir, was uns von den sachen kunt ist etc.; datum dominica ante Petri et Pauli apostolorum anno etc. 83. (Aus Straßburg Stadt.-A. Série A A. fasc. 158 ur. 17 orig. membr. lit. clausa). — Auch Brunet nennt nur den<sup>40</sup> Bischof von Chur als Adressanten und läßt den Brief am 26 Juni erst in deutscher, dann in lateinischer Sprache verlesen werden, verlegt aber wohl irrtümlich Glockengeläute und Freudenfeuer zur Feier der Kaiserkrönung schon auf den 25 Juni (Haller, Conc. Bas. 2, 437).

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

honorifice et reverenter in Romanum imperatorem coronati fuimus et sanctitatem suam bene dispositam repperimus in omnibus tribus partibus, ob quas sacrum concilium congregatum est. et quia prefati sancti patris nostri pape nostraque ambasiata cras<sup>1</sup> ab hinc perget Basileam de tota mente nostra instructa, ideoque non est necesse hinc plura<sup>Juni 3</sup> superinde scribere, quoniam devotio tua de omni intencione nostra ab eis plenius informabitur. in quibus velis dilecto avunculo nostro Wilhelmo assistere et diligenter laborare, ut voluntas nostra fiat, quia hoc Christianitati et imperio poterit prodesse et nos adversus te graciosse recompensabilibus. datum Rome martis post diem sancte penthecostes regnorum nostrorum Hungarie etc. 47 Romanorum 23 et Bohemie 13 et imperii annorum primo.<sup>1433 Juni 2</sup>

2. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: berichtet über seine Kaiserkrönung und über die dem Konzil gewigte Gesinnung des Papstes; beglaubigt als seine Bevollmächtigten den Hzg. Wilhelm von Bayern, den Bf. Johann von Chur, den Ritter Hartung Khluz und den Doktor Nikolaus Stock*<sup>2</sup>. 1433 Juni 4 Rom.<sup>1433 Juni 4</sup>

- 15 *P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 626 fol. 163<sup>ab</sup> cop. chart. coeera mit der Überschrift Littera domini imperatoris missa concilio et lecta in sessione publica celebrata die lune 13 julli 1433. nota quod est prima littera missa post ipsius coronacionem.*  
*R coll. ebd. cod. ms. lat. 1448 fol. 55<sup>a</sup> cop. chart. coeera.*  
 20 *D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 316<sup>b</sup> cop. chart. coeera. Über dem Stück, zwischen Adresse und Text, von derselben Hand Littera imperatoris lecta in congregatione generali, antequam inciperetur sessio 12 etc. Unter dem Stück von derselben Hand Credencia istius littere fuit, quod concilium vellet supersedere a sessione illa die celebranda de monicione pape etc. quod tamen non fuit factum.*  
 25 *In London Brit. Mus. Harleian Ma. 826 fol. 48<sup>a</sup> cop. chart. coeera. Unter dem Stück Lecta in sessione publica celebrata in ecclesia majori Basiliensi die lune 13 julli 1433. Gedruckt Martine, Ampl. Coll. 8, 607 f. nach unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 606 nach Martine. Regest Aschbach 4, 487 nach Martine. Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 396; Holler, Conc. Bas. 2, 448; Aschbach 4, 121; Hefele, Kontrihengeschichte 7, 535.*

30 Reverendisissimi in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere gratetque dilecti<sup>3</sup>. satis superiori tempore vestris *paternalibus* notificavimus concordiam inter sanctissimum dominum nostrum papam et majestatem nostram sequutum, demum celebrem receptionem nostram ad hanc almam urbem, et ut de ulterioribus processibus nostris tamquam amici nostri carissimi certi reddamini, vobis iterum notum facimus,  
 35 qualiter metore domino, a quo omnis principatus et honor dependet, in saceratissimo die penthecostes proximo de manibus sanctissimi domini nostri domini Eugenii pape quarti in basilica principis apostolorum in hac urbe Romana, ubi divi imperatores predeces-

a) D em. et domini — dilicti und hat statt domini etc.

<sup>1</sup> Vgl. auch nr. 2 u. nr. 4 p. 38 Zeile 6. Hartung Khluz jedoch (und wahrscheinlich doch auch Nikolaus Stock) ist erst am 12 Juni von Rom abgereist; er sollte von Basel aus als Gesandter des Kaisers nach Frankreich und England gehen, mit welchem Auftrag ist nicht bekannt. (Vgl. 45 Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 371-372).

<sup>2</sup> An demselben Tage bezeichnete K. Sigmund in einem Briefe an Hzg. Wilhelm, in dem er diesem eine Angelegenheit des Jakob von Sirk empfiehlt, den Hartung und Nikolaus Stock als diejenigen, die ihn darin genauer unterweisen werden; dot.

Rom Donnerstag nach dem h. Pfingsttag. (München Reichs-A. Fürstenschon V fol. 299 orig. chart. lit. clausa). — Vgl. ferner auch unsere nr. 4. — Am 8 Juni stellte Papst Eugen IV einen Geleitsbrief für die im Auftrag K. Sigmunds nach Basel reisenden Hartung Cluz miles und Nicolaus Stock decretorum doctor für das Gebiet der Kirche aus; datum Rome apud s. Petrum 1433 sexto Idus Janii pontificatus anno 3 (Rom. Vatik. Archiv De Curia cod. 372 fol. 191<sup>b</sup> cop. chart. coeera); erwähnt Gottlieb, Aus der Camera apostolica des 15 Jhs. p. 311 Ann. 1 nach unserer Vorlage.

sores nostri imperiales infulas suscipere soliti sunt, ipsas imperiales infulas et coronas, cum solemnitatibus et cerimonis circa inusmodi laudabiliter observari consuetis rite suscepimus pro dei omnipotentis gloria uecnno tranquilla pace et sperata salute subjecti nobis populi Christiani. et quia sanctitatem ipsius domini nostri reperimus habere optimam intencionem ad prosecutionem illorum, pro quibus sacrum concilium congregatum existit et pro quo in favorem sacri concilii usque modo tantos labores subivimus, ideo mittimus ad vos illustrem principem et locumtenentem nostrum Wilhelmum Bavarie ducem, venerabilem Johannem episcopum Curiensem ac strenuum militem Hartungum Klux et honorabilem doctorem magistrum Nicolaum Stok consiliarios et fideles nostros dilectos de mente nostra plenissime informatos, quibus precamur *paternitates vestras* in dicendis tanquam proprio ori nostro velint firmissime credere et illa que desideramus perficere ad salutem totius populi Christiani. datum Rome die 4 junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23 Bohemie 13 imperii vero primo.

1433  
Juni 4

[*supra*] Superscripco <sup>a</sup>. Reverendissimus ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregatae universalem ecclesiam representantibus amicis nostris carissimis ac grates et sincere nobis dilectis <sup>a</sup>.

Subscripco <sup>a</sup>. Sigismundus prius divina favente clemencia <sup>a</sup> Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmanie Croacie etc. rex <sup>a</sup>.

Ad mandatum domini imperatoris  
Gaspar Sliyk.

1433  
Juni 4) 3. Instruktion <sup>a</sup> für die Gesandten K. Sigmunds zum Baseler Konzil. [ad 1433 Juni 4 Rom <sup>a</sup>.]

*Latineische Fassung:* F aus Florenz Bibl. Laurent. Plat. 16 col. 13 fol. 84<sup>a</sup> · 85<sup>a</sup> cop. chart. nec. 15 mit der Überschrift Instrukcio oratoribus domini imperatoris missis de Roma ad concilium. <sup>a</sup>  
*Deutsche Fassung:* M aus München Hof- u Staats-Bibl. cod. lat. 22 108 fol. 158<sup>a</sup> · 160<sup>a</sup> cop. chart. nec. 15. Überschrift von gleicher Hand Unterbeisange gegeben von dem Römischen kaiser seinen ambalatoren an das heilig concilium zu Basel zu werben

[1] Primo illi oratores notificent patribus de concilio felicem coronacionem domini imperatoris et quod domino nostro pape prestitit iuramenta a suis predecessoribus prestari solita et consueta.

[1] Zum ersten so süllt ir ambasiatoren den väteren in dem heiligen concilii ze wissen tün unser krönung und das wir unsern heiligen vater gelöbe und aide geschworen und getan haben, als dann durch unser vorvorderen geböddlich und berkönnen ist. <sup>a</sup>

[2] Secundo notificare predictis optimam intencionem predicti domini nostri pape ad omne bonum et precipue ad illa tria, propter que concilium Basiliense

[2] Item ir süllt in anch ze wissen tün sölichen gütten willen und fürsatz, den unser heiliger vater der pabst hat zu allem gütten und sunder in den drein

a) am. D b) D am ac — rex und hat statt demus etc. c) D am, et dominia — abeckis und hat statt demus etc. 40

<sup>a</sup> Man beachte den ungewöhnlichen Titel.

<sup>b</sup> Eine Vergleichung der beiden Fassungen unseres Stückes legt die Vermutung nahe, daß der lateinische Text nicht sowohl die eigentliche Instruktion ist als vielmehr eine Aufzeichnung von Vereinbarungen zwischen päpstlichen und kaiserlichen Unterhändlern über die den kaiserlichen Gesandten mitzugebende Instruktion. Diese Instruktion selbst

(der deutsche Text!) wäre dann zwar in engem Anschluß an die lateinische Aufzeichnung, größtenteils sogar als Übersetzung, manchmal jedoch unter Hinzufügung von Zusätzen und mit Veränderung des Wortlauts verfaßt worden. Auch das Fehlen von art. 16 im lateinischen Text läßt diesen wohl als die frühere Fassung erscheinen.

<sup>c</sup> Das Datum ergibt sich aus dem Zusammenhang.

congregatum extitit, scilicet extirpationem heresum, reformationem morum, et pacem Christianitatis, et quod per dei gratiam eadem videtur esse eorum predicta et est intencio ntriusque scilicet pape et imperatoris.

[3] Item notificare predictis, qualiter ex certis rationabilibus causis non potuit papa mittere eicms illos presidentes de curia et precipue quia sperabat dominus cardinales de Fuxo<sup>a</sup> et Sancte Crucis<sup>1</sup> debuisse illuc venisse, quin erant illuc proximiores<sup>2</sup> et iam eis mandaverat.

[4] Item qualiter nunc dominus noster dubitans illos non adventasse Basileam, ne tantum bonum amplius retardetur, mittit ille aliquos prelatos, qui president in concilio nomine suo usque ad adventum cardinalium, prout continetur in bullis<sup>3</sup> sue sanctitatis; ideu debetis rogare et exhortari patres et alios de concilio, ut dictos presidentes reverenter et honeste recipiant honorant et tractent secumque agant de ordinandis in concilio prout decet et quod omnia fraternaliter et cum bona pace et caritate procedant, prout in bullis sue sanctitatis continetur.

[5] Item quod altendant ad reductionem Bohemorum nec permittant se ulterius teneri in verbis; nam si essent indurati, aliter erit providendum nec in hoc est perdendum tempus.

[6] Item exhortentur ad reformationem ecclesie debitam et honestam et quod reservetur dominio nostro pape et sedi

a) F. Pass.

<sup>1</sup> Vgl. oben p. 8 Zeile 2 u. Haller, Conc. Bas. 1, 314 nr. 27.

<sup>2</sup> Der Kardinal von Fuxz war päpstlicher Legat Deutsche Reichstage-Akten XI.

sachen, darumb das heilig concillii zu Basel gesammet ist, mit unnen<sup>aa</sup> ansrüntung der ketzer, widerbringunge der siten und frid in der Kristenheit ze machen, und das auch söliehs gänzlich unser will und fürsatz sei.

[3] Item ir süllt in auch erzeien, wie unser heiliger vater von sunder merklicher sach wegen nicht ee sein presidenten hab geschicken mügen, und sunder darumb, wann er gehofft hab, das die cardinal de Fuxho und der vom heiligen Krewtz<sup>1</sup> dar können solten sein, die doch zu sin nächsten dar gehabt haben<sup>2</sup> und den er auch söliehs geboten het ze thun.

[4] Item als unser heiliger vater nu zweifelt und verstet, das dieselben cardinal noch nit gen Basel können seind: darumb das sölich güt sach nicht lenger verzogen werden, so schicket er dar etlich prelaten, die in dem heiligen concillii in seinem namen presidieren und vor sein süllen, so lang bis dieselben cardinal dar können, als dann das in seiner heileheit bullen<sup>3</sup> begriffen ist. und darumb so süllt ir biten die väter und ander von dem concilio, das si dieselben presidenten wirdlich<sup>bb</sup> aufnehmen, eren und halten wellen und mitsamt in sölich sach, die dann in dem concillii ze handeln seind, brüderlichen ausrichten, damit all sach mit frid ausgetragen werden, als das auch in seinen bullen begriffen ist.

[5] Item das si mit vreis hecherunge der Beheim für sich nemmen und sich nicht lenger mit worten aufhalten lassen. wäru si aber ie so gar erstocket, so müs man ander weg gedentehen, damit sölichem füzgesehen und das die zeit nicht verloren werd.

[6] Item ir süllt si auch ermonen und aischen, das si erberge und rechte reformation in der heiligen kirchen

aa) N. BAZEN bb) M. würdlich.

in Arignon, Santa Croce päpstlicher Friedensvermittler in Frankreich.

<sup>a</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 8

apostolice debitus honor ac debita obedientia et libertas.

[7] Item dicatur dominis de concilio, quod, quemadmodum ipsi noverunt et bene intelligunt, concilium sacrum congregatum est pro tribus etc. et debito ac honestati eorum inebuit illis omnino studium intendere et non ad alia divertere, maxime postquam dominus noster papa concilium ipsum admisit<sup>a</sup>, que possint esse causa alienius turbacionis aut jacture in ecclesia dei et populo Christiano, verum quia ibidem ex provisione ipsorum patrum de concilio videntur creati legati, deputati capitanei, ordinati rectores terrarum, facti auditores advocati scriptores litterarum et alia hujusmodi, etiam vocati cortizani, que maxime admissio nunc concilio merito reformari conveniens est, majestati regie videtur, quod pro bono ecclesie et bona reconciliacione inter sanctitatem domini nostri et patres de concilio et ut sedi apostolice et sanctitati domini nostri debitus honor servetur, que hujusmodi sint facta<sup>b</sup>, reformentur et quod ecclesia dei et dominus noster papa pro hiis et aliis in pristinum statum reducantur, et quod realiter eum effectu ad illa tria etc. procedatur et subiungatur pro faciliiori inductioe, quod, si forsitan pro hiis que gestu sunt aliquis natus esset rancor dubitacio vel suspicio patribus illis vel aliquibus ex eis, dominus noster papa paratus erat et dispositus est bono animo et puro corde omnem rancorem dimittere et tales cordialiter sibi reconciliare, pro qua etiam si fuerit expediens dominus imperator efficaciter se interponet et illos super hujusmodi re certos et cautos reddet, et sic ad premissa inducantur dulcibus verbis et convenientibus modis; sin autem hujusmodi via placibili<sup>c</sup> reduci non possent, tunc urgen-

machen, und das unserm heiligen vater dem habst und dem stül zu Rom billiche ere, gehorsam und freihait behalden werde.

[7] Item ir sält in auch erzeien: als si wol wissend und verstand, das das concilium umb dreierlai sache willen gesammet ist etc., so sei wol bequemblich irer erbidichait, das si denselben sachen mit allem vleis vor sein und nachgen und nicht ander sach für sich nemmen, dardurch die Kristenlich kirch betrübt möcht werden, und sunder nach dem und unser heiliger vater das concilium bestätt hat, als auch das concilium etlich legaten capitainer und regirer etlicher herrscheft, nach richter, advocaten, schreiber der bulleu und ander curtsan gemacht hat, das nû, nach dem und das concilium bestätt ist, sunder zindlich ist und not ist ze reformuiren, mainet unser herr der kaiser, das umb sunder güft der kirchen und versünung zwischen dem heiligen vater und dem concili und damit dem häßlichen stuel und seiner heilichait billiche ere behalden werde, söliches also beseechen widerbracht werde und die heilig kirch und unser heiliger vater der habst in dem und andern in sölichen stand gesetzt werden, darinne si dann vormalde gebesen sind, und das man krefflichlichen<sup>aa</sup> den drein sachen nachgeen sülle, darunh dann das concilium gesammet ist, und ob sich nû von sölicher sach wegen, die sich biñher verlossen haben, etlich unbillen zweifel und arkbou gegen den vätern des concilii oder etlichen uns in erheit hieten, so ist unser heiliger vater willig und bereit mit gütem willen und lauterem herzen söliches ze vergeben und sich mit den ze versünen; darzû auch der kaiser, ob des not beschieht, allen vleis tûn wil und dafür sten, das söliches beseechen sülle, und also sället ir si mit süssen worten weisen, so ir beste künnet. wâr

a) F subst. b) F quod hujusmodi sūt facta. c) F placibil.

aa) K krefflichchen.

cioribus verbis juxta discretionem oratorum ad premissa inducantur. quod si eam non proficeret, tunc detur illis intelligi, quod bene videant quid agunt, quia non providendo etc. possent esse eausa turbacionis prosecucionis illorum trium et expectare reprehensionem. ad extremam si aliter induci non valeant, recorderet ipsis et dicatur, quod ipsi patres advertant, quod licet majestas sua ipsis patribus bullam dederit adhesionis<sup>1</sup>, quam ad prosecucionem illorum trium majestas domini regis constanter et efficaciter servare vult juxta continentium suam, tamen ex debito officii sui et etiam virtute promissionis et juramentorum<sup>2</sup> more predecessorum suorum prestitorum<sup>3</sup> recusare non possit, quin domino nostro faveret et obisteret illis, qui ad turbaciones vellent intendere, pro quibus concilium congregatum non est. et sic se facturum obtulit se domino nostro pape.

[8] Item non capiant exemplum de Constancia; nam nulla illarum<sup>b</sup> provisionum facta fuit ante privacionem Johannis, sed postquam in mundo<sup>a</sup> apud illos de concilio non reputabatur papa; sed post privacionem illi officiales, qui erant in curia sequentes papam, exercuerunt officia sua.

[9] Item operentur circa predicta eum illis, qui ibidem sunt nomine electorum, vel eum principalibus electoribus, si qui erunt, et idem cum duce Gnilhelmo, qui est in concilio nomine regis, ut predicta faciat.

aber sach, das si mit<sup>aa</sup> sölichem nicht underbeist möchten werden, so süllet ir mit andern sträflichen und herten worten aber an si gelangen, ob ir si auf sölich wege möchte bringen. möcht es dann ie nicht gesein, so süllet ir ze erkennen geben, das si wol fürsehen, was si tün, wann si möcliten söliches tün, damit si ursach wären, damit sölich sach, darumb das concilium gesammet ist, nicht fürgang sunder irrunge gebinnen wurde, darumb si straff geburten müsten. item ob si aber ie mit sölichem auch nicht underbeist mochten werden, so erzelt in: wie das sci, das wir in unser bullen<sup>c</sup> gegeben haben mit in ze sein, die wellen wir auf dieselben drei artikel, darumb das<sup>bb</sup> concilium gesammet ist, gerne und vestiklich halten, als dann dieselben bullen ausbeisend; doch von unsers amts gelübs und aides<sup>d</sup> wegen, die wir nach gebonhait unser<sup>ee</sup> vorvorderen gelobt und getan haben, so mügen wir nicht widersprechen unserm heiligen vater günstig ze sein und den ze widersten, die do irrunge machen woltten in dem, darumb das concilium gesammet ist. das wir auch seiner heilichait also zfügesagt haben ze tün.

[8] Item sagt in auch, das si nicht ebenbild nennen sullen von<sup>dd</sup> dem concilii ze Costrutz, wann daselb kain official und ampan gesetzt worden sei, ee das babst Johannes abgesetzt wurde, sunder darnach; also komen die official und anbtläute aus dem hof zü Rom und bebeisten do irew ambt.

[9] Item ir süllet sölich obgeschriben sach handeln mitsambt den<sup>ee</sup> die von der churfürsten wegen daselbs sind oder aber mit den churfürsten selbs, ob etlich engagten wären, und des getelich mit herzog Wilhalm, der in unsern namen in dem concilio ist.

a) F prefatorum. b) F illorum. c) sic

aa) F nicht. bb) F dass. cc) F Unser. dd) F von. ee) in F folgt durchlaten kurfürsten selbs.

<sup>1</sup> Am 22 Nov. 1432; vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Am 31 Mai 1433; vgl. RTA. Bd. 10.

[10] Item hortentur et sollicitent, quod domini electores, maxime prelati, veniant personaliter ad concilium et faveant in bono et obstant in malo, quia pro parte domini nostri pape similiter requirentur et sollicitabuntur.

[11] Item quemadmodum inter cetera  
Apr. 27 27 aprilis tenuta est sessio Basilee et auditis illis decretis<sup>1</sup> majestas domini imperatoris ideo illa non sine displicencia audivit, quia dubitat, ne propter profixionem eorum mensium et certa alia in predictis decretis contenta, que per multos ad rigorem interpretantur, possint perturbari illa bona dispositio ne provisio, que pro salubri compositione rerum illarum per dominum imperatorem concepta sunt, ita adhortentur patres in concilio, ne virtute illorum decretorum paciantur aliqua fieri, que cedere possint ad perturbationem ecclesie et bone intencionis domini nostri pape, in quo adhibendus et tenendus est modus et provisio, quemadmodum in septimo articulo continetur.

[12] Quia ex nimia prolongacione concilii plura incommoda ecclesie dei provenire possunt, attendant oratores simul cum oratoribus domini nostri pape, quod quanto citius possit fieri expediatur ea, pro quibus concilium est congregatum, quia ex eo succrescet magna utilitas in populo Christiano.

[13] Item quod domino duci et civibus Basiliensibus committitur, quod nullatenus patiantur quemquam ex cardinalibus vel omnes simul vel alium quemcumque contumelias inferre vel alias inpressiones facere subjectis concilio et oratoribus domini nostri, et si quis eorum coram iudicibus accusaretur, fiat iudicibus favor in administratione justicie.

[10] Item ir süllet anch ewren vreis tün, damit die kurfürsten und sunder die prelaten persönlich<sup>aa</sup> in das concilium können, dasselb si allen gütten gunst weisein und dem bösen widersten<sup>3</sup> süllen, wann si des gelichs von unsers heiligen vaters wegeu auch geaischet und gevodert werden.

[11] Item als si dann an dem 27 tag aprilis ein session gehalten haben und als<sup>10</sup> wir derselben session decret<sup>1</sup> gehört haben, haben wir etwas misfallen<sup>bb</sup> darinne gehabt, darumb das si etlich man-d und zeit, auch anders das in denselben decreten begriffen ist, auf-gesetzt<sup>cc</sup> habend, wann etlich söliches nicht wol darlegent und möchten auch sölich güt schiekunge und ordnung, die wir<sup>dd</sup> uns dann fügenomen haben, dar-durch betrübt und geirret werden. und<sup>20</sup> also süllet ir die väter in dem concilii bitten und ermanen, das si von derselben kraft nichtz gestatten ze tün, das der kirchen und des heiligen vaters gütten willen und fürsatz betrübnunge<sup>25</sup> bringen möelche. und das süllet ir tün in sölicher mass und form, als oben in dem sibenden artikel begriffen ist.

[12] Item als nu aus lengerunge des concilii der kirchen vil üfels bekönnen möcht,<sup>30</sup> sult ir mitsamt unsers heiligen vaters ambasiatoren gedenken und vreis tün, damit sölich sach, darumb das concilium gesammet ist, kurzlich ausgerichtet werden, wann duraus allem Kristen-lichen volck grosser nutz ergen mag.<sup>35</sup>

[13] Item ir süllet auch dem herzogen und den burgeren zü Basel bevelchen, das si nicht gestatten den cardinalen und andern, das si des heiligen vaters am-basiatoren kainerlai übel oder frävel zuziechen, und ob das geschähe, wurd dann sinner vor den richteren darumb geklagt, das si dann gunst und hilf darzū tün, damit die gerechtikait er-<sup>40</sup>langt werde.

aa) N persolch. bb) N misfallen. cc) N ausgesetzt. dd) N wie.

<sup>1</sup> Vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 52-56; Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 352-354; Hefele, Kon-

ziliengeschichte 7, 531-533.

[14] Item ex quo dominus noster papa  
statuit concilium celebrari et in illo  
presidentes suos assistere et presidere<sup>1</sup>,  
oratores dent operam, quod dominus  
protector et Basilienses similiter dent  
operam, quod non teneatur sessio nisi  
admissis presidentibus deputatis nunc  
per dominum nostrum papam in presi-  
dencia sicut deest.

[15] Item similiter operentur oratores imperiales cum oratoribus aliorum regum et principum, quod assistant presidentibus pape conjunctim una cum oratoribus domini imperatoris nec permittant alios scandala suscitare.

[14] Item seidennmaln und nu ünser heiliger vatter gesezt hat, das das concilium gehalten sol werden und dasselbs seine presidenten vor sein stülen<sup>1</sup>, so süllet ir mit ünserm statholder, auch mit den von Basel reden, das si daran sein wellen, das kein session gehalten werde, es sei dann das man die presidenten, die er darzü geordnet hat, aufnemme und angeen lasse, als das zimlich und bequömlich ist.

[15] Item ir süllet auch ewern vlcis tün gegen andern künigen und fürsten ambasiatoren, das si mitanbit eweh ünser heiligen vaters presidenteu beigestendig sein wellen und da vor sein, das kainerlai irsul und übel erküchit werde.

[16] Item ir süllet in auch erzielen, wie Kricchischen kaisers und des patriarchen von Constantinopel ambasiatoren und boten<sup>2</sup> icczo zü ünserm heiligen vater mit des kaisers gulden und des patriarchen<sup>3</sup> pleweu bulleu und völligen gebalt kórnmen sein und maintent dem nachzekórnmen, das si dann sälliger gedächtnuß mit babst Marten angevaugen und er auch mit in beslossen hat<sup>3</sup>, sunder das si zü der gehorsam der heiligen kirchen gebeist werden, darnuf vil tädling und berednüss von des selben ünser heiligen vaters, auch von ünser wegen beschehen sind, und ist grosse hoffnung, das si ic zü der müter der heiligen kirchen durch den almächtigen got gezogen werden.

4. Kaspar Schlick an Hzg. Wilhelm von Baiern: u. a. über das gute Einvernehmen zwischen Papst und Kaiser und über die Gesinnung beider gegen das Konzil. 1433 Juni 4 Rom. 1421  
Juni 4

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 298 orig. chart. lit. clausa c. sig in v. impr., von Schlick selbst geschrieben

Im Auszuge bei Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 565 nach unserer Vorlage. — Vgl. auch Hefele, Konzilsgeschichte 7, 535.

Mein fruntlichen dienst zuvor. lieber herr Wilhelm. in derselben stund als der pfarrer<sup>4</sup> dem vogt<sup>5</sup> den hut ufseczet, sicherlich mit grossen schalle, do warden mir

aa) X palatinen.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit A p. 7-8.

<sup>2</sup> Vgl. auch Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 391 und Ceccoli, Studi storici sul concilio di Firenze p. 62.

<sup>3</sup> Vgl. Ceccoli a. a. O. p. 1-35.

<sup>4</sup> D. i. der Papst.

<sup>5</sup> D. i. der Kaiser.

zwen brief<sup>1</sup> geantwort, einer an den vogt und der ander an mich lautend, die er und ich zumal wol verstanden haben, und sein erfrwet, daz ir so flüssig seit in dem meiertumb<sup>2</sup>, damit der nunnel zum besten gekurt werde, wann wir wol verstehen, das es groß arbeit haben wil. doch so verstee wir wol, daz das niemand so vast machet als des marggraven<sup>3</sup> leut etc. nu solt ir wissen, daz des pfarrers und des vogts freunde, nemlich der Hartung und der Stok, heut oder morgen unverzogenlich von hinne abreiten zu euch und den meierleuten. dortumb bedarf ich nit vil alhie davon schreiben; dann das wisset, daz unser pfarrer und meister vogt so einig fruntlich und lauter gen einander sind, daz einer sein blüte für den andern geben wil, und wollen ewiglich freund be-  
 10 leiben und an einander helfen. und gelaubt furwar, solt der vogt selber umb einen pfarrer geworben haben, er hett nimmer einen also nach seinem willen gefunden, und glaubt, daz si vil gutz tun werden, und der pfarrer wil, daz das meiertumb redlich für sich gee in den drien stuken. also wil onch meister vogt aber, daz man wider den pfarrer icht suchen wolte; des wil meister vogt ie nicht gestatten biß in den tode-  
 15 wann er den meierleuten mit seinem gulden brief<sup>4</sup> nit mer beisteet dann die drei stuk zu volbringen und nicht teilung zu machen. dorumb, lieber freund, arbeit vast, das alle ding zu glimpf komen, wann es not ist, wann alle kunig und fursten dem pfarrer und dem vogt volgen werden, es weren dann des marggraven leute; die muß man stillen, wann si sich fürchten und vil wider den vogt suchen werden durch ires hern  
 20 willen, der den vogt als schendlich gehandelt hat. doch werdet ir in kurz hören etwas newer leife von denselben sachen; itzund nicht mere. dann als ir schreibt, daz der vogt weislich handeln sol, damit das meiertumb nit zurukt werde: wist furwar, daz der pfarrer und meister vogt das meiertumb ie haben und in den dreien stücken kreftiglich sterken wollen; aber man wil nit gestatten, daz man schand anrichte. und wist euch, daz sich der vogt in keinen sachen mer verschriben noch verpflichtet hat umb ein  
 25 hare, dann als vil die eide<sup>5</sup>, die er getan hat als seine vofaren, und als ich euch vor geschriben han<sup>6</sup>; und was er tut, daz tut er von gutem willen, und sicher gen euch geredt: den vogt dunkt das meiertumb zu scharf unduß dem weg sein in vil stuken uber solich brief, die der pfarrer gegeben hat<sup>7</sup>. [*Versicherung, daß bezüglich der Herzöge Heinrich von Lantshut und Ludwig von Ingolstadt bis zur Ankunft des Kaisers nichts untermommen werde; die Gesandten der gen. Herzöge sind in diesem Sinne abgefertigt. — Glückwunsch zum jungen Ehestande des Herzogs. — Kaiserl. Versprechen, daß ihm in seiner Angelegenheit geholfen werden solle, so daß er und seine Lande dem Kaiser zu danken haben werden; bisher hat die note darinne wir sein durch got es verhindert.*] halt das meiertumb an, daz si nit also furcn, wann wir nu elerlich sehen,  
 30 daz man teilung suchet und nit die drei stücke etc. und seit sicher, daz der vogt bei dem pfarrer beibet. es ist nu zeit, daz ir der botten nit sparet, sunder tag und nacht uns embietet alle gelegenheit. geschriben bei dem pfarrer an donerstag nach dem heiligen pfingstag.

[*in verso*] Dem ersamen mann Wilhelm von München Ewr nachgepawer  
 35 gessen zu Strawbingen meinem guten freünd. des vogtz schreiber<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!<sup>2</sup> D. i. das Konzil.<sup>3</sup> D. i. der Herzog von Mailand.<sup>4</sup> Vgl. p. 35 Anm. 1.<sup>5</sup> Vgl. p. 35 Anm. 2.<sup>6</sup> Nicht aufgefunden!<sup>7</sup> Damit ist wohl die Bulle des Papstes vom 14 Februar 1433 gemeint, vgl. Einleitung zu lit. A p. 7.<sup>8</sup> D. i. Kaspar Schlick.

5. *Hg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund; schickt ihm die Abschrift der Antwort des Konzils an die päpstlichen Gesandten; bittet ihn, das Konzil nicht fallen zu lassen im Hinblick auf alles, was er durch dasselbe zum besteu der Christenheit und Deutscher Lande errreichen könne; dringt wiederholt auf baldige Rückkehr nach Deutschland.* 1433 Juni 18 Basel.

A aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 300<sup>ab</sup> gleichzeitige Kanzleibrschrift von M auf zwei Blättern, von denen eins (fol. 301<sup>ab</sup>) unbeschrieben. Unter dem Stück die Adresse Dem alldurchleuchtigsten konig Sigmund etc Auf der Rückseite von fol. 301 steht von gleicher Hand Littera cesaris.

M coll. ebd. fol. 303<sup>ab</sup> conc. chart., wor bestimmt, als Original zu dienen, u. schon zur Absendung fertig, wurde dann aber noch vom Herzog korrigiert und deshalb nicht abgesandt. In verso Dem alldurchleuchtigsten fursten und herrn hern Sigmund Romischen konig zu allen zeiten meyer des reichs und zu Ungern zu Behaim Dalmaecien Croacien etc. konig meinem allergnedigsten und lieben herrn. Ebennda unten links in der Ecke von der Hand des Schreibers Dominio imperatori

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 566 nach unserer Vorlage A.

Allerdurchleuchtigster konig. mein schuldig willig dienst sein ewern koniglichen gnaden allzeit von mir mit ganzer gehorsamkeit untertunlich berrait. genedigster und lieber herre. ewer selbhen <sup>1</sup>, so mir ictzo bei Hannsen Behaim worden und beschehen ist, das han ich aigenlich vernomen und ewer konigliche gnad sol wissen, das ich mit diemütiger gehorsamkeit solichen ewer gnaden willen nach meiner pesten verstantnuß an die person und end gebraecht han, als mir dann das ewer konigliche gnad empfollen hat. und was auch ich und dieselben von ewer gnaden wegen in den sachen haben mugen geschaffen, das hieten wir ic mit vleiß nach dem allerpesten gerne getan. 15 aber wie den boten des habsts, die dann hie sind, geantwert ist worden <sup>2</sup>, des schick ich ewern koniglichen gnaden ein abgescrift <sup>3</sup> hiemit, daran ewer koniglich gnad wol vernemen wirlet, das wol <sup>4</sup> etwas kuters und nutzlichers antrags gen unsern heiligen vatter dem habst notturft ist, das doch, als ich ganze hoffnung han, ewer koniglich gnad mit im nach dem allerpesten nutzlichen bedenken, aufrichten und versargen werden. 20 genedigster und lieber herre, bedenkt <sup>5</sup> bedachtlickhen, wie gar vil gross nütz notturft und ersamkeit ewer koniglichen gnaden majestat an dem heiligen concili geligen mäg und was ir aich in aller Cristenheit und Teutschen landen nutz <sup>6</sup> und fruchtperkait zu aller gerechtikait dardurch schaffen <sup>7</sup> mugt. und darumb so fursecht das heilig concili in allen gerechtlichen und erbergen sachen notturftlichen; sicher das wirdet ewern 25 koniglichen gnaden zu grossem kunftigen nütz und weithelliger er und wirdikait komen, als ewer konigliche gnad dann das alles gar vil pus und aigenlieher versten kan, dann mein einfalt euch das geschreiben mag. auch gnediger und lieber herre, ich han ewern koniglichen gnaden vor geschriben <sup>8</sup> und geraten, euch fuderlichen, so dann das imer erst gesein mäg, zu Teutschen landen ze fügen, als ich auch das noch <sup>9</sup> mit ganzen trewen <sup>10</sup> rat, und das ewer gnad nich solich <sup>11</sup> sarg habe umb redliche und erliche auskomung in Teutschen landen. ich schreib es ewern koniglichen gnaden aber, das <sup>1</sup> ich nicht anders versten und von vil ewern gnaden guten gunnern vermiin, ob ewer koniglich gnad anders volgen wil und der gerechtikait mit <sup>12</sup> der hilf gottes nicht

a) M gescrift. b) wol etwas in M herv. aus alleha. c) M gesenkt. d) M nitzen. e) M geschaffen. f) an. M. g) M sold. noch. h) in M von des Herzogs Hand über der Zeile nachgetragen. i) das — volgen wil und der ist in M von des Herzogs Hand an dem Rand geschrieben für in der Zeile abhanden durchschreiben in wahrhelt und wals auch das wesen ir der. k) mit — güttes in M von des Herzogs Hand über der Zeile nachgetragen.

<sup>1</sup> Ist der Brief K. Sigmunds an den Herzog vom 23 Mai (vgl. RTA. Bd. 10) gemeint?

<sup>2</sup> Am 16 Juni. Vgl. Einleitung zu B. A p. 9. <sup>3</sup> Z. B. am 1 März, vgl. RTA. Bd. 10.

anderst dann gottlich und gerecht ist, dorinne<sup>a</sup> und auch hic anwarten wellet und unredlich geschicht rechtlichen straffen und die nicht mit snodem und ringen güt abdingen wellet lassen, das euch dann solich nutzding zu<sup>b</sup> gutem auskomeu ersten und kumen mag<sup>c</sup>, das ir euch<sup>d</sup> ewrs kaiserlichen wesens und rechtlich<sup>e</sup> stattung wol damit erlichen und zirklichen, auch mit grossem lob nutzlichen als ain Romischer kaiser und ein gerechter findrer und behalter der gerechtikait damit ausbringen mögt, als<sup>f</sup> ich ganz und unzweifelichen hoff und getraw, darzu ich mein leib und mein güt und alles gänz mein vernogen ewern koniglichen guden<sup>g</sup> ze dienst<sup>h</sup>, so vere dann das iner geraichen mag, ininer versparen und das getrewichen darin mit euch arwaiten und darlegen wil, als ewer getrewer untertaniger und gehorsamer fürst des zu thun schuldig ist, und ich empfilich mich auch ewern koniglichen guden, mein gnadiklichen ze bedenken, — daran ich nit zweifel —, wann ich in Teutschen landen wol unghätter han und sunderlichen under etlichen meinen freunten, das ich mich solicher sache von ewern koniglichen guden wegen underwunden hab und das mich doch noch auf ganz wolgetrawen zu ewern koniglichen guden nie gewawen hât, und ob gott wil nimmermer gewewen sol<sup>i</sup>, der almächtig got mit seinen gottlichen guden der sachiek und fug eheh alles das, das euch nützlich sei<sup>j</sup> zu sel und zu leib. geben zu Basel an donerstag nach sand Veits-täg anno domini<sup>k</sup> etc. 31.

Ewer koniglichen guden undertaniger  
fürst und stathalter Wilhelm etc.<sup>l</sup>

1433 6. *Kardinal Julian an K. Sigmund*<sup>1</sup>: das Konzil hat die Absicht, aus Rücksicht auf den Kaiser den Papst noch ein drittes Mal vorzuladen unter Gewährung einer Frist von zwei Monaten; es will aber erst abwarten, ob nicht die angekündigten päpstlichen und kaiserlichen Gesandten die Adhärenz des Papstes bringen. Schickt eingeschlossen den Entwurf zu einer päpstlichen Anerkennungsbulle und bittet, für deren Ausfertigung beim Papst sich zu bemühen. 1433 Juni 19 Basel.

Aus Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 28<sup>ob</sup> cop. chart. coarct. mit Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini Sequitur littera missa per dominum sancti Angeli domino imperatori.

Gedruckt Mansi, Conc. Coll. 31, 163-164 aus unserer Vorlage, aber mit dem falschen Datum: 18 junii. — Erwähnt von Hefele, Konziliengeschichte 7, 536 f.; Jourhimsohn, Gregor Heimburg p. 26; Haller, Concilium Basiliense 1, 125.

Serenissime princeps et illustrissime dominie domine mi<sup>o</sup> singularissime post humilem recommendationem. serenitas vestra per litteras sacri concilii<sup>2</sup> de hiis, que proximis diebus cum ambasiatoribus sanctissimi domini nostri pape acta sunt<sup>3</sup>, plene erit informata. intuitu ejusdem serenitatis sacrum concilium intendit tercio citare et monere prefatum sanctissimum dominum nostrum papam, ut infra duos menses satisfaciat monicioni alias per binas citationes facte<sup>4</sup> sub pena suspensionis ab omni administratione papali ipso

a) dort [sic?] laue — hin in M von des Herrgog Hand über der Reile nachtragen. b) zu — ankumen in M von Herrgog her, für rechtlichen daraus. c) in M folgt durchstochen und würd. d) in M folgt durchstochen selwander. e) M richtig. f) sin — gelte in M von Herrgog am Rande nachtragen. g) in M folgt durchstochen zu phat auch. h) in M folgt durchstochen u. freudig. i) daraus — zweifel in M von Herrgog zwischen den Zeilen nachtragen. j) in M von Herrgog her, aus würd. k) so M; A sein. l) in M. m) in M steht etc.: phalgnere bei Reile und herzog in Bairo. n) bis hinter von der Hand des Kardinals Orsini.

<sup>1</sup> Nach seiner eigenen Aussage am 16 Oktober 1433 hat Kardinal Julian zugleich auch an den Papst geschrieben des Inhalts: si vellet juxta illum formam [s. p. 41 Anm. 3] concedere, ipse obligabat se ad perpetuos carceres volebatque se ponere in manibus ipsius pape et in Veneciis, quin omnin

fierent in concilio cum suo honore (Mon. Conc. 65 saec. 15, T. 2, 484.)

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 9-11.

<sup>4</sup> Am 29 April und 18 Dezember 1432, vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 437 u. 498.

facto<sup>1</sup>. expectabit autem ut puto per 15 dies, si forte ambasiatores prefati *santissimi domini nostri* et <sup>2</sup> serenitatis vestre, quos eadem serenitas vestra in litteris nuper scriptis<sup>3</sup> asserit statim post coronacionem venturos plenum adherencia portent. supplicio eidem vestre serenitati, ut totis viribus laborare dignetur apud prefatum dominum nostrum, ut velit consolari universalem ecclesiam in plena adherencia huic sacro concilio per eum facienda, si sanctitas sua hoc fecerit, erit profecto gloriosus pontifex gratus deo et hominibus, et firmiter teneo, quod omnia in hoc sacro concilio disponentur ad honorem dei et sue serenitatis et eam magna tranquillitate et consolacione Christiani populi. mitto hic interclusam quondam formam<sup>4</sup> valde honestam, que<sup>5</sup> cedet ad magnam ipsius domini nostri utilitatem et huiusmodi. dignetur, obsecro, scribitas vestra cum omni efficacia apud suam sanetitatem laborare, ut litteras juxta ipsius cedule tenorem conficere dignetur et eas cum omni celeritate sacro concilio transmittere. hoc sacrum concilium cottidie copia prelatorum et aliorum notabilium personarum dei gracia augetur. rescripserunt<sup>6</sup> ambasiatores sacri concilii ex civitate Pragensi cum magna leticia jocunditate et festivitate tam Prage quam per totum regnum se fuisse receptos et honoratos. congregacio totius regni deluit esse in die sancte trinitatis, quid ibidem factum fuerit, cito scietur et id statim deducetur<sup>7</sup> ad noticiam vestre<sup>8</sup> serenitatis, quam omnipotens deus feliciter conservare dignetur. datum Basilee 19 junii 1433.

Ejusdem vestre<sup>9</sup> serenitatis humilis servitor

J. cardinalis sancti Angeli apostolice sedis legatus.

1433  
Juni 19

7. Kardinal Johannes von Rouen an Kaspar Schlick: gibt ihm den Weg zu gütlicher Einigung zwischen Papst und Konzil an. 1433 Juni 19 Basel.

1433  
Juni 19

Aus Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 32<sup>b</sup>-33<sup>a</sup> *cop. chart. coepta mit Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Littera missa per dominum Rothomagensis domini de Sligh secretario domini imperatoris.

Gedruckt Mansi, Conc. Coll. 31, 164 f. aus unserer Vorlage. — Erwehnt Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 27 Ann. 6.

Honorande magister et amice. confidentissime benignitas celsitudinis imperialis in suis ultimis michi directis litteris<sup>4</sup> scripsit, quod, postquam ad suam applicui serenitatem et in suis continuivi<sup>5</sup> serviciis, bene de me conceperat et propterea de sua intentione michi scriberet, sicut et de illa tanquam suo fideli servitori confidenter scribere potest. in materia vero que versatur inter papam et concilium, si papa interveniente

a) an. Vorl. b) em.; Vorl. delectur. c) em.; Vorl. nostris. d) Vorl. continuam.

<sup>1</sup> Vgl. *Einleitung zu lit. A p. 10.*

<sup>2</sup> Gemeint ist wohl der Brief Sigmunds vom 23 Mai 1433, vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>3</sup> Dieser Entwurf, den Hefele, *Konzilien-geschichte* 7, 537 und Joachimsohn, *Gregor Heimburg* p. 27 Ann. für verloren halten, folgt in dem Florentiner Codex (vgl. *Quellenbeschreibung zu unserer nr.*) unmittelbar fol. 28<sup>b</sup>-29<sup>a</sup> mit der Überschrift *Forma petita sequitur. Er ist den beiden päpstlichen Bullen vom 1 August Dudum sacrum generale I u. II (I u. a. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 574 u. Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 470-471; II in Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 471) zugrunde gelegt, aber mit mancherlei Änderungen und Zusätzen; über die wesentlichsten und für das Konzil bestimmden vgl. *Einleitung zu lit. A p. 14-15.* —*

In dem Florentiner Codex folgt auf den Entwurf von Kardinal Orsini's Hand die Notiz: *Supradicta forma fuit repudiata per dominum nostrum, eo quod erat capiosa et enervativa potestatis et auctoritatis papalis. nam videbatur velle, quod concilium sit supra papam in omni casu, quod jura protinent, homo se ad certos casus restringunt. ideo concepta fuit alia bulla, de qua in verbis dicitur „volumus et contentamur“, quod concilium Basilee fiat. de qua forma non fuerant contenti nec eis placuit. volebant enim transire procedere et introducere novum modum procedendi in concilio per incorporationem et alia insuitata et inaudita. Vgl. dazu nr. 33.*

<sup>4</sup> Nicht aufgefunden!

regia intercessione litteram scriberet adhesionis et pro sua securitate vellet apponere clausulas, quod attemptata contra auctoritatem sedis apostolice repararentur, et contumtaretur, quod fieret <sup>a</sup> reparacio in genere et quod tam respectu capitis quam singulorum membrorum daretur abolicio generalis, eciam quod tam respectu capitis quam singulorum membrorum de concilio in titulis suarum dignitatum firmarentur, ut non videantur hec <sup>5</sup> fieri respectu sui, sed generaliter pro omnibus, et iitteret <sup>b</sup> legatos dignos ad presidentium, et conclusa reformacio <sup>c</sup> et alia <sup>d</sup>, pro quibus est convocatum concilium, grata haberentur <sup>e</sup> suo loco et tempore: spero, imo credo indubitanter, quod papa haberet quod petit et concilium haberet intentum et concorditer omnia procederent. alioquin <sup>10</sup> dubito, quod turbetur sua sanetitas in suo statu et titulo. hec scribo, ut reddatur celsitudo imperialis attenta ad obtinendum puncta necessariam, quamvis multa alia a quibusdam petantur et requirantur et forte non sine racione et cum hoc, quod scriberet cardinalibus et patriarchis et aliquibus notabilibus prelatibus in concilio existentibus, alia scribenda non occurrunt de presenti. altissimus vos conservare dignetur feliciter et <sup>15</sup> votive in longevum. scriptum Basilee die 19 mensis junii.

1433  
Juni 19Johannes Rothomagensis bonus servitor<sup>f</sup> totus vester.

1433 8. Hzg. Wilhelm von Baiern an Kaspar Schlick: beglückwünscht ihn zur Ritterwürde  
Juli 4 und bittet ihn, seine Ratschläge, die er dem Kaiser brieflich sendet, zu unterstützen und namentlich auf die Rückkehr des Kaisers zum Konzil und nach Deutschland zu dringen. 1433 Juli 4 Basel. <sup>20</sup>

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 305<sup>ab</sup> nicht abgesandtes orig. chart. mit eigenhändiger Unterschrift.

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 566 nach unserer Vorlage.

Von gottes genaden Wilhalm pfalzgrave bei Rein herzog  
in Baiern des heiligen concili zu Basel beschirmer und  
unsern gnedigist herrn des Romischen kaisers stathalter. <sup>25</sup>

Unsern gunstlichen grus und alles gut zuvor. besunder liebe. uns hat pruder Peter von Understarff <sup>1</sup>, als er ietzo heraus zu uns komen ist, gesagt von der kaiserlichen kronung und zierlichkeit, so unser heiliger vatter der habst an unserm geuadigsten herrn dem kaiser getun und begangen hat. das wir von innikait unsers herzen gern und frolichen <sup>30</sup> gehort haben. er hat uns auch dabi gesagt, wie dich unser herre der kaiser zu ritter gemacht und geslagen habe <sup>2</sup>, das wir zñmal gern sehen und horen und wunschen dir zu solicher deiner ritterlichen ere und wirdlikait von ganzem unserm herzen und gemut geluck und alle salikait und das du di ritterschaft also prauchest, das dich gen got hailsam und gen der welt lobsam mache. doch, lieber Casper, es sol an diseu unserm <sup>35</sup> getrewen wünsch nit allain besteu, wir erkennen und wissu wol, das zu sollichem anders und mer gehort, des uns sicher gar von herzen gen dir wol verlust und so wir zu einander komen nit vergessen wellen. lieber Casper, wir schreiben unserm allernedigsten herrn dem kaiser von menigerlai sach und ernstlicher nottdurft wegen, darin wir seinen <sup>40</sup> guden unsern getrewen rat geben, als du das dann an denselben briefen <sup>3</sup> nigenlichen vernemen wirst. bitten wir dich mit allem vleiss und ernst, das du unsern genadigen lieben herrn den kaiser daran weisest, das er <sup>4</sup> unser geschrift und rat, den wir doch in ganzen trewen tun und mainen, gutlichen und gnadlicklichen aufnem den sachen uottüfrik-

a) Fort. Bre. b) Fort. mittelst. c) Fort. reformations. d) Fort. alle. e) Fort. habeter. f) Fort. bus mit zwei Abdrucksproben; auch Basel hat bennu servitor. g) orig. em. das er. <sup>45</sup>

<sup>1</sup> Über Peter von Underdorf vgl. Haller, Concilium Basiliense 1, 55.

<sup>2</sup> Vgl. Aschbach 4, 118 u. 145.  
<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

lichen nachgee und sunderlich sieb heraus in das heilig concili und Teutschen landen fuge, wann seinen genaden an dem concili so vil ern und nutztes gen got und der welt ligt, davon wir nicht volllielichen geschreihen mugen. lieber Casper und frummer nechtgepawr, wir empfelhen uns dir und das du unser gen unserm herrn dem kaiser in gut nit vergessest, wenn und wo es dich zeit bedunk, als du dann die practica wol hast, und das wir der gein unserm gnedigen herrn dem kaiser von dir empfinden ze geniessen. das wellen wir sieher als ein frummer furst in allem gut gen dir und den deinen nicht vergessen, sunder thun was dir lieb ist \*. datum Basel an sambstag nach Petri et Pawli apostolorum anno etc. 33. 1432  
Juli 4

[in verso] Dem weisen vesten und namhaftigen ritter Casparn Sliken unsers allergnedigisten herrn des Romischen kaisers viceconcelier und burggraven zu Eger unserm nachpawren vor dem Behainer walde und lieben besudern. Dominus dixit per se.

- 16 9. Das Baseler Konzil an K. Sigmund; mahnt zu schneller Rückkehr und übersendet den Entwurf<sup>1</sup> des [am 3 Juli formulierten] Dekrets betr. die Suspension des Papstes. 1433 Juli 4 Basel. 1432  
Juli 4

Erschüt im Brief K. Sigmunds an das Konzil 1433 August 3, s. nr. 14.

10. K. Sigmund an Basel: ist unwillig über die im Konzil laut geäußerten Zweifel an der rechtmäßigen Wahl des Papstes und über die Weigerung des Konzils, die päpstlichen Präsidenten zuzulassen; Basel soll mit Hzg. Wilhelm und Aularen, sowie mit den kaiserlichen Gesandten, die jetzt nach Basel kommen, dem entgegentreten. Be glaubigt zu weiterer Mittheilung den Protokollar Peter Wurker. [Nachschrift:] Gedankt Anfang August von Rom aufzuzurechen. 1433 Juli 6 Rom. 1432  
Juli 6

- 11 Aus Basel Staats-A. St. 1J orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Das Stück ist an mehreren Stellen stark beschädigt; Ergänzungen sind von uns durch eckige Klammern, größere Lücken durch Punkte angedeutet. Dem Brief einliegend ein Zettel von anderer Hand.

Sigmund von gots gnaden Romischer keyser zu allen eziten merer des reichs und zu Hungeren zu Behen<sup>2</sup> etc. kunig.

- 12 Ersamen lieben getrüen. wir haben erschrocklichen und mit grossen misfallen vernomen, wie ettliche in dem heyiligen concilio fremde wege für sich genomen haben und die noch treiben, die nicht geen zu vollringung der dreyer stuke, dorumb das heilige concilium besammelt ist, sunder zu beträhung des friesdes und einicheit in der heyligen kirichen, und das ettliche under demselben rede und zweivel machen von dem titel und namen unsers heyiligen vaters des halbsts<sup>3</sup>. solche sach uns nit alain wundert, sunder swerlich bekumert, wann durch soliche uneinicheit<sup>4</sup> die selbigen<sup>5</sup> drey stuk[e] ganz gehindert und mit dem und<sup>6</sup> wo das für sich gienge (lo got vor sey!) zweyung [un]d scisma in der Kristenheit an zweyvel entstunde. wir horen auch, wie dieselben hindere[n], das unsers heyiligen vaters des halbsts presidenten nicht sein zugelassen worden<sup>7</sup>, und geben für, wie sein heylicheit decretis concilii nicht genügung tae, und doch die bull<sup>8</sup>,

a) in Text. folgt durchstrichen was es anders. b) em.; orig. einichelt. c) em.; orig. selbigen. d) em.; orig. unben.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 34 Anm. 2.

<sup>2</sup> Vom 14 Februar 1433. Vgl. Einleitung zu

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 11.

lit. A p. 7 u. 9.

45 <sup>4</sup> Vgl. nr. 5.

die nechst unserer und des reichs kürfürsten sendboten in das concilium bracht haben, volkommen gewalt zu denselben dreyen stuken gibt und uns und dieselben sendboten und vil verstanden leuten hat genugsam beleucht, wann wir uns sußt mit seiner heyligkeit nit geeinet hetten. so ist seiner heyligkeit will noch stetlich nicht anders dann daz das concilium zu Basel für sich gehalten werd zu volbringung der dreyer stuk, als er dann das an underloß schreibt und saget. und als wir neulich solichen unwillen auch vernamen, sehiken wir zustunden in das concilium mitsamt den bestblichen<sup>a</sup> legaten unser erlere botschafft und senden aber und schreiben<sup>b</sup>, begerend, daz die vätter des heyligen conciliums sulche, die zwitraecht machen wolten, von irem fursacz abweisen und die bestblichen presidenten aufnehmen güdlich handelen und in dem namen gots volzeihen die drey stuk, dorumb das concilium als vor herfür ist besamlet ist, und das man andere sach, die an allen zweivel teylung und grossen unrut in der Kristenheit brechten, underwegen lassen. zu denselben dreyen sein heilicheit also hilf tün wil. so meinen wir auch in denselben dreyen in vestielich beyzusten, als wir uns dann mit unserer hullen<sup>c</sup> zu in verschriben haben, und getrawen, sy werden got für augen haben und die sach also handelen, das die Kristenheit in eynung beleib, wann ir wol versted, das wir und alle Deutschen, die vormals ewige ere erworben haben darch die einicheit der heyligen Kristenheit, die in Deutschen landen zuweg pracht ward, hinfür nicht anders gewynnen denn unvergessliche schand und suncheit, solt teylung und zwitraecht, die so mit grossen mühen und arbeiten durch das concilium zu Costenez<sup>d</sup> getilget worden ist, nu allererst in Deutschen landen und in unser stat zu Basel (da got vor sey!) wider anfersten. das uns ye allen mit grossen ernst zu understen ist, und in warheit wir meinen das nit ezu gestatten, als ferr uns leih und güt weret. und uns wundert, das die cardinal unseren heyligen vater, den sie selber erweht geeonet publicirt und so vil jare geeret und für einen babst gehalten und uns und der ganczen Kristenheit den gegeben haben an widerrede, nu einen zweyvel machen, der in und der ganczen Kristenheit zu schande und straffung komen mocht. dorumb so hegeren wir von euch und gebieten euch onch von Romischer keyserlicher macht und bey unsern halden erstlich und vestielich mit diesem brief, daz ir mitsampt unserem oheim herczog Wilhelm dem bischoff von Chür und unseren sendboten und anderen unseren freunden zu den vättern des conciliums geet und mitsampt den die wol wollen dieselben, die solich fremde wege für sich nemen, mit ernst underweist, das sy dovon lassen und des habsts presidenten zustunden aufnehmen und in dem namen gots die drey stuk loblich volbringen. und wer einich unbill oder forechte zwischen denselben gehen unserm heyligen vater dem babst<sup>e</sup>, den wil er leutterlich ablassen. dafür wir sicherhayt tün wollen, damit alle ding fruntlich geendet werden. doran man sich billich beüßen liesse. wer aber sache, daz etliche klain oder groß des mit tün wolten (da got vor sey!), wann wir wol wissen, daz das gemein concilii solch unrute ungerne wolte, so heissen und gebieten wir euch aber ernstlich, das ir mitsampt dem egenanten unse[rm] . . . mit hilf rate und mit den werken das die, die ubel und zweyung in der Kristenheyt wolten, gehindert und des habsts presidenten zugelassen und under . . . [concilium für sich gehalten werde zu volbringung der dreyer stuke, und understeet ye, daz kein session gehalten werde, es seyn dann des habsts presidenten zugelassen [worden. und tüt dorynne als dez der ganczen Kristenheit notdürft ist und wir euch getrawen. wann uns und euch in keinen weg zu gestatten ist, als ferr wir unser ere und<sup>f</sup> haben, daz man in unseren Deutschen steten und zu Basel uß der einicheit, die wir yezund von gots gnaden haben, ein scisma mache

a) em.; orig. bottsachen. b) orig. fünf bisser und daz. c) orig. bottsche. d) sic! zu regimere eten würdikel?

<sup>1</sup> Nicht aufgefundet!

<sup>2</sup> Am 22 November 1432, vgl. RTA. Bd. 10.

mit rechtem mftwillen und an note, als euch dann der ersam Peter Wacker unser protonotarius hofschreiber und lieber getruer in unserer meynung clerlicher wirt underweisen, dem wollet dorync als uns selber genezlich gelauben. geben zu Rom an nechsten montag nach unsern lieben frauen tag visitacionis unsern reich des Hungriſchen etc. in 47 des Ronischen in 23 des Behemischen in 13 und des keysertums in dem ersten jaren.

1433  
Juli 6

[in verso] Den ersamen burgermeistern rat und stat zu Basel unsern und des richs liben gotreueu. Ad mandatum domini imperatoris Gaspar Sliyg cancellarius imperialis et miles.

[Cedula inclusa.]

Ouch lassen wir euch wissen, das wir mit unserm heiligen vater dem babst zu daruff behilfen sein und uns auch genezlich darnach schicken, das wir an alles lenger verziehen in dem anfang des mondes augusti uns von hymnen erheben und uns gericht an alles sammen in das heilig concilium gen Basel fugen wollen und getruwen zu got, so wir dahin komen, das alle ding zu gut komen sollen. und darumb seit daru mit fleisse, das dieweil kein newikeit geschee, in masse als wir euch vor geschriben haben.

11. Gen. kaiserliche Gesandte an Hzg. Wilhelm von Baiern: haben seinen Brief in Konstanz erhalten; wollen am 12 Juli in Basel sein. 1433 Juli 11.

1433  
Juli 11

Aus München Reichs-A. Fürstensachen V fol. 287 orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.

Genediger lieber herre. unser undertenig diust sei ewren gnaden allezeit in gehorsam bemit. genediger lieber herre. als ewer gnade uns diesen kegenvortigen reitenden boten Jacob etc. nuder ogen mit ewren brieff zwgeseickt und den wir zu Costniz als hewte nach vesperzeit funden han, den brieff haben wir mit der zedel und och des boten vort gelesen und gehoret und dornoch geton und furbas nach unserm vermogen (in wollen und uns gen Basel fugen und bei ewren gnaden, leben wir anders, noch inhalt solches brieffs am sonntag nest bei guler zeit sein. was denn zu handeln ist noch rat ewr gnaden und des bischoffs von Chr, och andir di zw solchen sachen gehoreu, das wollen wir nach unserm vermogen unsers allergenedigisten herren des kesers willen zu vorbringen volfuren. geschriben am nesten sonnenden vor Margarethe anno etc. 33.

1433  
Juli 11

[in verso] Dem hochgebornen fursten und herren Willhalm pfalzgraven bei Rein und herzogen in Bewegern des hilgen concili zw Basel an unsers allergenedigisten herren des kaisers stat beschirmer und stathalter unsern genedigen lieben herren.

Hartung Clāx ritter  
Nicolaus Stock doctor  
ewer gnaden diner.

12. Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: von einem Anschlage des Konzils gegen den Kaiser, worüber der Bischof von Chur diesem geschrieben hat, ist ihm nichts bekannt; vermutlich will man Zwietracht zwischen dem Kaiser und dem Konzil stiften; die Gründe, warum das Konzil nicht immer nach des Kaisers Wünschen gegen den Papst verfährt, wird dieser bei seiner Rückkehr, um deren Beschleunigung er bittet, hören. 1433 Juli 12 Basel.

1433  
Juli 12

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 392<sup>ab</sup> conc. chart. mit der Adresse Domino cesari auf der unteren leeren Hälfte von fol. 302<sup>b</sup>.

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 567 nach unserer Vorlage.

Genaliger herr. alz mir ewr genal iezzo geschriben hat <sup>1</sup> bei der stat von Basel poten und damit etleich underweisung ingelassen dapei gesant ewr genal damit zu verantwurten auf soleich sach, die ewch der pischof <sup>a</sup> von Chfr zienpoten hat und geschriben, wie man soleichs wider ewr genad null furhand genommen haben <sup>2</sup>, alz daz dieselb ewr geschrift inehelt: genadiger lieber herr, sol ewr kaiserleieh genal mir dez ganzleieh getrawen und gelawen in rechter warhait, daran mich ewr genal allzeit vinden sol in guzen trewen, daz ich von soleichen sachen niechz vernomen han und auch niemant wais in dem heiligen concili, der soleichs wider ewr kaiserleiehew genad furhand genommen hab. wann solt soleichs furhand genommen worden sein, so hat ewr kaiserleiehew genad und auch ich doch so vil guter gäuner und freunt in dem heiligen concilio, daz es nieh gar unangfleich gedawcht, solt mir daz verpargen welben sein. wann hiet ich soleichs vernomen, daz hiet ich ewren kaiserleichen genaden in kain weis verswiget; ich hiet ewch daz zestund zu wissen getan und mich darin getrewleieh gearbeit und gehalten, alz ich dez ewren kaiserleichen genaden und auch mir wol schuldig pin und hinfür in soleichen und allen sachen auch treweleichen tun wil. dez sol ewr kaiserleiehew genad von mir an allen zweifel sein. <sup>3</sup> darumb so wundert mich gar ser, wie man soleichs ewren kaiserleichen genaden turr zupcupieren. ich wesarg, man säeh villeicht gern, daz ewr genal etwas furhand nämpf, daz wider daz heilig concilium wär, oder daz sich ain zwainig macht zwelusen ewren genaden und dez heiligen concilium, dadurch daz zerstrawt werden möcht, daz doch der heiligen Kristenhait ain unherwintleicher schad wär, darwider mit der hilf gotes <sup>4</sup> ewr kaiserleiehew genad sol sein mit allem ernst, alz das ewr genal mit ganzen trewen und fleis pisher gearbeit und getan hat. genadigester herr, alz ich ewren kaiserleichen genaden vor geschriben <sup>5</sup> han, daz die vätter alle ewch von herzen lieh habent und ewr genad[en] weyrliech mit der hilf gotes wegerent ze sehen, und daz si in den sachen unsern heiligen vater den pabst antreffent ewren genaden mit ganzleieh zu wolgefallen <sup>6</sup> werden mögen, da zwing si zw die gross not der heiligen Kristenhait und ewiger künftiger schad, der dar ausgieng, alz si des ewr genad wol underweisen wollen, wann ir mit der hilf gotes zu in chompt, und mainent auch, daz soleich sache in ewren eigen sachen ewren genaden nicht schedleieh, sunder nützeleieh sein sullen. und auf daz allez ratt ich ewren kaiserleichen genaden mit ganzen trewen, alz ich daz ewren genaden vor <sup>7</sup> zugeschriben und gepeten han <sup>8</sup>, das sich ewr gnad fuderlich an allez verziehen und so ir inner erst mügt heraus zu dem heiligen concili fügen well, wan ewren gnaden davon so vil grosser eren und nucz gen got und der welt ligt und davon ersteen mag, das etwas mansprechenlieh ist, als das ewr gnad allez woll verstet und erkennet mer danne ich ewren gnaden geschriben mag, und sol ichtz gutz in den sachen bescheiden, <sup>9</sup> das mäs der almächtigt got und ewr kaiserliche person durch das heilig concili zuweg bringen. datum Basel an <sup>b</sup> sand Margreten abend anno etc. 33.

1433  
Juli 12

1433  
Juli 13 **13. Mündliches Verlangen der kaiserlichen Gesandten an das Konzil; ietz. Verschwörung der Publikation des Suspensionsdekrets um einige Tage <sup>5</sup>. 1433 Juli 13 Basel.**

Bericht in *Mon. Conc. sacc.* 15, T. 2, 396-398 (Johannes de Segoria hb. 5 cop. 7); Haller, *40 Conc. Bas.* 1, 65-68 nr. 5 (Bericht des Ulrich Stoeckel); ebd. 2, 446-449 (Protokoll Bruneta); Wien Hoftbl. eod. ms. 5111 fol. 251<sup>a</sup> cop. chart. sacc. 15 (topfbuchartige Aufzeichnung eines ungen. Autors).

a) Vorl. gleichf. b) in Vorl. folgt dorthelbichs ansetzung.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Vgl. p. 49 Z. 12.

<sup>3</sup> Ist unsere nr. 5 gemeint?

<sup>4</sup> Vgl. nr. 5.

<sup>5</sup> Die Bitte der Gesandten wurde in stürmischer Sitzung abgelehnt; vgl. Einleitung zu lit. A 45 p. 12.

14. K. Sigmund an das Basler Konzil: hat dessen Brief vom 4 Juli und den Entwurf<sup>1433</sup>  
des Dekrets betr. Suspension des Papstes an 2 August erhalten; dankt für den Auf-<sup>Aug. 2</sup>  
schub des Prozesses gegen den Papst, der jetzt infolge seiner Bemühungen dem Konzil  
sehr geneigt ist; bittet, bis zu seiner Ankunft in Basel von jedem weiteren Vorgehen  
abzusehen. 1433 August 3 Rom.

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 207<sup>b</sup>-208<sup>a</sup> cop. chart. coeura mit der  
Überschrift *Alia littera ipsius domini imperatoris lecta immediate supra etc.* [Un-  
mittelbar vorher geht der Brief Sigmunds 1433 Aug. 15 s. nr. 19].

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 318<sup>b</sup>-319<sup>a</sup> cop. chart. coeura. Zwischen  
Adresse und Text steht von derselben Hand *Alia littera domini imperatoris super  
eadem materia.* [Unmittelbar vorher geht der Brief K. Sigmunds ans Konzil 1433  
Aug. 15 s. nr. 19].

Gedruckt Martène, *Ampl. Coll.* 8, 626-627 aus unserer Vorlage D. — Mansi, *Conc. Coll.*  
30, 631-632 nach Martène. — *Regest Aschbach* 1, 488 nach Martène. — Erwähnt ebd.  
p. 123 Text und Anm. 44; Kluckhohn in *Forschungen z. Deutschen Gesch.* 2, 568  
nach Aschbach; Hefele, *Konziliengeschichte* 7, 539 f.

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles grate et sincere  
nobis dilecti<sup>a</sup>. mox ut vestrarum paternitatum literas quarto nonas mensis jullii da-<sup>Julii 4</sup>  
tas<sup>1</sup> et sub solita plumbea bulla sacri Basiliensis concilii una cum copia<sup>2</sup> decreti  
citacionis domini nostri summi pontificis eisdem inclusa emanatas nobis transmissas  
hesterna secunda die hujus mensis augusti recepimus. ipsam legentes<sup>3</sup> ex earum tenore<sup>Aug. 2</sup>  
grate collegimus, quod interventibus precibus nostris ad vos frequentatis dictum  
sacrum concilium quam plures processus contra dominum nostrum summum pontificem  
conceptos, prout in vestro decreto citacionis ejusdem et predictis literis vestrarum pa-  
ternitatum nobis directis latissime continentur, proposuit et decrevit differre. super qua  
dilatione ob reverenciam nostre majestatis et ejusdem preces sepe numero, ut scribitis,  
facta plurimum recreati eisdem vestris paternitatibus ad exuberantissimas exurgimus gra-  
ciarum actiones. cum autem vestre paternitates commemoraverint persone nostre illuc  
accessum et<sup>b</sup> ejusdem in medium paternitatum vestrarum celerem progressum et per-  
sonalem interessenciam, ut scribitis, perutilem et omnino fore necessariam pro reductione  
Bohemorum et aliis multis nostra interessencia in<sup>c</sup> ipso concilio promovendis, deo teste  
et ante et post receptionem literarum vestrarum erga suam sanctitatem fecimus exactam  
diligenciam et nunc inspirante in<sup>d</sup> ejus eor gracia divina taliter pro voluntate et exhor-  
tacionibus sacri Basiliensis concilii et vestrarum paternitatum et pro bona<sup>4</sup> status uni-  
versalis ecclesie conservacione ejus sanctitas sic inclinata est, quod de nostra reversione  
recipietis consolacionem totusque mundus gaudebit et vos merito eritis contenti. ut  
autem ex precipitacione et acceleracione negocii scandalum in universali ecclesia dei  
non exurgat, laboribus vix tandem totius Christianitatis tollendum et subnoventium,  
vestras reverendissimas paternitates sinceris affectibus in domino studiose exhortamur,  
quatenus decretum citacionis jam facto et processus contra suam sanctitatem expletis  
60 diebus jam deputatis exiude fiendos et fulminandos usque ad adventum nostrum  
felicem ad ipsum sacrum concilium Basiliense, ad quod continuatis gressibus dirigimus  
iter nostrum, suspendere et prorogare velitis, ad nullos in ipsa re actus medio tempore  
precedentes aut in ipsa causa aliquid innovantes, certificantes vos, quod sub spe dei  
taliter et cum tabbas facultatibus ad vestras paternitates nos proficiscemur et negocium

a) D statt amici — dilecti; etc. b) P osv. et ostantem. c) D cum. d) cu.; PD homo.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden! S. nr. 9.

sein; das Dekret selbst ist vom 13 Juli 1433, egl.

<sup>2</sup> Es kann natürlich nur der Entwurf gemeint  
Einleitung zu lit. A. p. 12.

istud cum vestris paternitatibus sic et eo modo tractabimus, quod omnes difficultates inter eam sanctitatem et vestras paternitates suborte gracia dei inspirante tollentur de medio et universalis militans ecclesia dei votivum in omnibus suscipiet incrementum datum Rome die tercia augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum <sup>1433</sup> 23

<sup>1433</sup>  
Aug. 3

Boemie 14 imperii vero primo.

[supra] Suprascripte<sup>b</sup>. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte<sup>c</sup> generali Basilicensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representantium amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscriptio<sup>b</sup>. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac<sup>d</sup> Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum donauu imperatoris  
Petrus Kalle canonicus Zagrabiensis.

<sup>1433</sup>  
Aug. 4

15. Zürich an Luzern: der Kaiser hat durch die Züricher Botschaft in Rom den dringenden Wunsch aussprechen lassen, daß eine gewisusame Gesandtschaft der Eidgenossen das Konzil von allen Schritten gegen den Papsst und Kaiser abhalte und auf die nahe bevorstehende Ankuft des Kaisers verweise. Lødet daher zum 10 August zu sich ein. 1433 August 4 Zürich.

Aus Luzern Sigart-A. Concilium von Basel orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Das Stück ist an zwei Stellen beschädigt; unsere Ergänzungen sind durch eckige Klammern angedeutet.

Ge druck t bei Se gesser, Eidgenöss. Abschiede 2 nr. 150 p. 99-100.

Unser willig fruntlich dienst und was wir eren und gütz verumend sig uch alle zitt von uns bereit. Erbern wisen sundern lieben frunt und getruwen eidgnossen. nãch dem als wir unser erber trefflich lottschafft bi unserm allergnedigosten herren dem Römischen etc. keiser ietz kurzlich ze Rom geltept hand<sup>1</sup>, so hãt derselb unser allergnedigoster herr denselben unsern botten etwas grosser ernstlicher sach bevola an<sup>2</sup> uns zu bringend und ist auch da mit siur keiserlichen guldren ernstig meinung gesin, das wir uch, auch allen andern uweren und unsern eidgnossen einen tag darumb in unser statt verkundit, uch die sachen zũ wissend tũgind und denn mit uch reden und von sinen wegen bitten wellind, das ir allesamt mit uns uwer erber wis trefflich rãtzbottschaft gen Basel schiken und mit unsern gnedigen herren herzog Wilhelm statthalter<sup>3</sup> etc., ðch mit dem ganzen gemeinen concili reden und si bitten wellind kein sach furzemennd, die wider die heiligen Römischen kũehen wider das heilig Römisch rich und wider gemeinen nutz der Cristenheit sig. und umb das ir uch dester hus in uweren rãtten nãch notdurft underreden und von der sach besprechen mugind, so schriben wir uch ein kurz meinung der stũk, die denn notdurftig sind furzemennd: des ersten als<sup>4</sup> von gnãden des almẽchtigen gotz unser heiliger vnter der bãpst mit unserm herrn dem keiser gũtlich verricht ist, also das si [sigend] als vatter und kind, so hãt unser heiliger vatter der bãbset von bett wegen des keisers das consili zu [Ba]sel confirmiert und bestetet<sup>5</sup> in drin puncten, darumb das concili besumpnet ist. der erst artikel ist, ein reformation ze machend in der heiligen Cristenheit, der bãpset, alle ketzrig uszeruttend,<sup>6</sup> der dritt ist, frid ze machend an allen euden, da das denn notdurftig ist. an dem hãt

a) D. an. Romanorum -- primo sed hoc stat decess etc. 1433 b) an. D. c) D. an. sacrosancto -- dilectis und hoc stat decess etc. d) D. an. ac -- Boemie sed rex, hoc rex etc.

<sup>1</sup> Vgl. BTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Am 11 Februar 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 7.

das concili kein benügen gebept <sup>1</sup>. si habend ein erkantnuss wider unsern heiligen vatter den bapst getân <sup>2</sup>, das er in sechzig tagen sich gen Basel fügen sol oder sin botschaft mit vollem gewalt, das concili ganz nâch ir meinung zû bestedtend. tette er aber des nit, so weltind si im ie gehorsam underziehen. dazwuschend habend unser heiliger vatter  
 5 der bapst und unser herr der keiser ir erber trefflich und mechtig botschaft heruf zû dem concili gesant <sup>3</sup>. die selb botschaft mocht noch nie verhört werden <sup>4</sup>. das uns vast frönd und unbillich nimpt, das man eins bapstz und Römischen keisers botten un verhören sol, die doch umb notdurftig gross trefflich sach der Cristenheit ussgevertiget sind einen sölichen verren weg. und ist uns zû verstând geben von gar wisen mechtigen geleerten luten, das die cardinal, so ietz zû Basel sind, mit denen, die si zû inen gezogen habend, daruf gând, das si gern ein zwiung in der Cristenheit machind, einen andern bapst <sup>5</sup> und ðch einen Römischen kung <sup>6</sup>, der uns nit eben wurd <sup>7</sup> sin. darzû nâch unserm verstân wurd <sup>8</sup> ein sölich iertûm in der heiligen kirchen werden, der nit lieutenklich ze uberwindet were. denn was unzhar von inen furgenouen ist, das  
 15 beschilt in rechtem nide und hasse. söliches alles zû verkomen, ist unsers allergnedigsten herrn des Römischen etc. keisers wille und meinung, das ir nud wir alle mit einander unser erber trefflich botschaft gen Basel unverzogenlich schikind, die sach an unsern herrn herzog Wilhalm, onch das gemein concili ze bringend, si ernstlich getrungenlich und fruntlich ze bittend, das si nutzît anvâhen wellind wider unsern heiligen vatter  
 20 den bapst wider unsern herrn den keiser die Römischen kilehen und daz der Cristenheit und dem rich zwiung bringen mug, sunder das göttlich blässind anstân unz uf zükunft unsers gnedigen herrn des keisers, der ob gott wil in kurzer zitt zû land komen wirt. wan nun die sach zûmâl notdurftig ist in gar kurzem <sup>9</sup> zitt furzenemend, darumb setzen und verkunden wir neh ein tag in unser statt uf sant Laurencien tag ze nacht an der herberg zû sind und morndes die sach furzenemend nâch  
 25 unser aller rât, und bittend uwer lieben fruntschaft, ir wellind dem heiligen rich und gemeinen eidgenossenschaft zû nutz frouen und eren also uwer erber trefflich botschaft der sach wol underwiset uf den obgeneten sant Laurencien tag senden mit vollem gewalt an hindersiebringuen gen Basel ze varend und der sach nâch rât ein redlich  
 30 end ze gebend. hoffen wir, das söliches uwer aller und ganzer eidgenossenschaft nutz er und fromm sin werd, dadurch wir lob und dank enphâhen werdint von unsern heiligen vatter dem bapst unsern herrn dem keiser und allen andern fursten und herrn. denn neh und uns die sach fur menglichem enpholhen ist. [*Folgt Ausführung betr. das Kloster Wettingen.*] geben uf den vierden tag des monat ðgsten anno etc. 33.  
 35 [in verso] Den fromen wisen dem schultheissen  
 und rât ze Lutzern unsern sundern gûten frunden  
 und getruwen lieben eidgenossen.

Arg. 10

1438  
Aug. 4Burgermeister und rât  
der statt Zurich.

a) orig. wrd. b) sic!

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 9.<sup>2</sup> Am 13 Juli 1433, vgl. ebenda p. 12.<sup>3</sup> Vgl. ebenda p. 9 u. 11 und unsere nrr. 1-3.<sup>4</sup> Vgl. unsere nrr. 13 und 17.<sup>5</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 27 Anm. 1.<sup>6</sup> Vgl. dazu etwa unsere nrr. 12 und 28.

- <sup>1432</sup>  
Aug. 7 16. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat die Briefe, die der Herzog ihm vor und nach der [12.] Konzilssession geschrieben hat, erhalten und jetzt auch den Henmann Offenburg, den Konzil und Herzog an ihn gesandt haben, vernommen; beglaubigt diesen beim Herzog zu mündlicher Berichterstattung. 1433 August 7 Rom.

*Aus München Reichs-A. Fürstentachen T. V fol. 306<sup>ab</sup> orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Sigmund von gots genaden Romischer keyser zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgebörner lieber oheym, furst und stuthalter. wir haben dyne brieve, die du [16b 12] uns vor <sup>1</sup> und nach <sup>2</sup> der session, die letzte zu Basel in dem concilio wider unsern heiligen vater den habst gehalten ist, gesandt hast, empfangen und wol vernomen. so ist 10  
ouch yeczund zu uns komen der eruan Henman Offenwarg von Basel <sup>3</sup> mit des conciliums und dynen glocbsbrievien und hat uns solche syne werbung und botschaft von des conciliums und von dyner liebe wegen crezelet und furbracht <sup>4</sup>. den w<sup>r</sup> in den 15  
sachen gehort und eigenlich verstanden und wol vernomen haben. den w<sup>r</sup> nach solcher verhorung gefertigt und nßgericht hant und haben in unsre ernste meynung willen und begerung in trefflichen sachen unsern heiligen vater den habst, das heilig concilium und uns antreffende bevolhen, an deine liebe zu brngen und dich dorynn eygentlich zu under- 20  
weisen. begeren wir von derselben dyner liebe, was dir dersell Herman Offenwerg von unsern wegen also zu disem male sagen und an dich bringen wirt, das du im des 25  
genzlich als uns selber glocbest und dich dorum so flisslich bewisest und tust, das w<sup>r</sup> des ere haben, als wir des ganze getrawen zu dyner liebe haben. geben zu Rom am frytag vor sand Larenzen tag unserer riebe des Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 27 des Behemischen im 14 und des keyserthumbs im ersten juren.

<sup>1433</sup>  
Aug. 1 [in verso] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltz- Ad mandatum domini imperatoris 25  
graff bey Rin und hertzogen in Beyern unsern Petrus Kalde etc.  
stathalter liben oheimen und fursten.

- <sup>1432</sup>  
Aug. 7 17. K. Sigmund an das Basler Konzil: äußert sein Mißfallen über die ohne Rücksicht auf seine Bitten vom Konzil beschlossene Citation des Papstes und die den kaiserlichen Gesandten widerfahrene Behandlung; bittet, die dem Papste gesetzte Frist von sechzig Tagen entweder zu widerrufen oder bis zu seiner Ankunft in Basel zu verlängern. 1433 August 7 Rom.

*Aus Basel Staats-A. Abteil. Konzil ur. 1<sup>a</sup> orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Zwischen dem Text und der Unterschrift Sigmunds steht von späterer Hand (suec. 16?) Coronatus est Romae ab Eugenio V [sic!] anno 1433. — In verso in der einen Ecke 25 von gleich. Hand secunda. Das Stück ist an einer Stelle durchlöchert; die dadurch getilgten Buchstaben sind aber sicher zu ergänzen.*

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles egregii grate et sincere nobis dilecti. non sine magna displicencia et mentis amaritudine ex fidedigna

<sup>1</sup> nr. 12.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Über Henmann Offenburgs Gesandtschaft nach Rom vgl. auch seine eigenen Aufzeichnungen in Basler Chroniken 5, 230 f., 233, 239 u. 304.

<sup>4</sup> Über die Veranlassung zu dieser Gesandtschaft sprach sich Hzg. Wilhelm in der Generalkongregation am 7 September aus: quemadmodum post

publicatum decretum suspensionis concordante in 48  
id concilii presidente propter multas sinistrae  
informaciones eciam ex loco concilii imperatori  
factas et tunc faciendas misisset constitutum in  
presenciarum [d. h. während der Generalkongre-  
gation am 7 September] Johannem Offenburg --- 45  
ad informandum imperialem serenitatem de veritate  
concilii. (Mon. Conc. suec. 15, T. 2, 410.)

relacione intelleximus, qualiter non attentis litteris et rogaminibus nostris contra sanctissimum dominum nostram papam processistis citando sanctitatem suam, prout in litteris<sup>1</sup> dicte citationis plene continetur, et, quod deterius est, comparentibus oratoribus nostre majestatis ante sessionem per vos factam et audiri petentibus non fuit datus assensus, quin ymo cum multo strepitu pedum ac manuum ueenon et sibillis eorum voces opprimentes eos tacere compulistis, ita ut nullam audienciam a vobis habere potuerint, et sic eis repulsis ad dietam sessionem processistis<sup>2</sup>, quod nequaquam de vobis mereri posse credebamus. quantum enim in verecundiam majestatis nostre ista ecdant, nemo sane mentis ignorat. propterea de re hac non possumus non dolere et vehementer admirari. sic et omnes faciunt, quibus ista innotescunt. nec bene concipimus, quid pro huius dieturi sumus, nisi ut pro dei et apostolice sedis reverencia ac honore nostro velitis in re sic scandalosa supersedere et terminum sexaginta<sup>3</sup> dierum per vos domino nostro pape assignatum omnino revoeare vel saltem suspendere usque ad adventum nostrum, quem continuatis dietis ad vos quam primum faciemus. speramus enim talia afferre vobis, que erunt ad laudem dei et bonum progressum concilii et de quibus critis merito consolati. alioquin vehementer dubitamus de futuro scandalo in tota Christianitate sine culpa sanctissimi *domini nostri* pape et nostri et quod vobis merito poterit imputari. datum Rome die septimo<sup>b</sup> augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 1433  
Aug. 7

47 Romanorum 23 Boemie 14 imperii vero primo.

30 [in verso] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grato et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad mandatum domini imperitoris Petrus Kalde etc.

18. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: beglaubigt den Bischof Johann von Chur und den Ritter Hermann von Offenburg aus Basel. 1433 August 15 bei Monterotondo.* 1433  
Aug. 15

In München Reichs-A. Fürstensachen V fol. 254 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Dat. geben in dem folde bey Monterotundo Frauentag assumpt. Hung. 47 Rom. 23 Boh. 14 imp. 1. Controsignatur Ad mandatum domini imperitoris | Petrus Kalde etc.

19. *K. Sigmund an das Basler Konzil: hat den Abgesandten des Konzils, Hermann von Offenburg, und nach ihm den Bischof Johann von Chur gehört; beglaubigt Hzg. Wilhelm von Baiern und beide Genannte. 1433 August 15 bei Monterotondo.* 1433  
Aug. 15

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 626 fol. 207<sup>b</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera domini imperitoris credencialis lecta in congregacione generali die lune 7 septembris 1433.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 245 fol. 318<sup>a</sup> cop. chart. coeva. Unter der Adresse ist bemerkt Littera credencialis domini imperitoris. Unter dem Text von derselben Hand Credencia hujus littere fuit, quod concilium vellet suspendere decretum citationis pape usque ad unum mensem. et propter honorem imperitoris fuit factum et positur credencia in decreto prorogacionis termini pape videlicet in 13 sessione.

a) orig. auf Rom. b) orig. auf Rom.

<sup>1</sup> Dekret vom 13 Juli 1433, egl. p. 12.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 13.

*Gedruckt Martine, Ampl. Coll. 8, 633 f. aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 636 nach Martine. — Kurzer Auszug in Mon. Conc. saec. 13, T. 2, 440. — Regest bei Aschbach 4, 489 nach Martine. — Erwähnt ebd. p. 123 Ann. 45 und p. 127 Ann. 55.*

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles et egregii nobis sincere dilecti<sup>a</sup>. veniens ad nos strenuus Hermannus<sup>1</sup> Offenburgh de Basileu miles familiaris noster fidelis dilectus per vestras paternitates cum littera vestra erodenciali ad nostram majestatem missus iuncta sibi et commissa per eandem vestras paternitates nobis eleganter exposuit, quem audivimus et intelleximus laeulenter. venit eciam ad nos post eum venerabilis Johannes episcopus Curiensis princeps et consiliarius noster fidelis dilectus, qui eciam nobis retulit quedam ardua facta de sacro concilio Basiliensi, quo ceum audito et intellecto commissimus illustri Wilhelmo comiti palatino Renu duci Bavarie nostro locumententi principi avunculo nostro carissimo ac eidem Johanni episcopo Curiensi et prefato Hermannu Offenburgh<sup>2</sup> desiderium et intencionem nostram reverendissimis paternitatibus vestris referendum eandem paternitates vestras affectuosius rogans, quatenus in hiis que prefati dux Wilhelmus Johannes episcopus et Hermannus Offenburgh aut duo eorum ad presens vestris paternitatibus nostro nomine retulerint, fidem velit per omnia credulam adhibere. datum in descensu nostro campestri prope castrum Montem Rotundum die 15 mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23 Bohemie 14 imperii vero primo.

<sup>1433</sup>  
<sup>Aug. 15</sup>

[*supra*] Suprascriptio<sup>3</sup>. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et<sup>4</sup> dominis sacrosancte<sup>4</sup> generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscriptio<sup>5</sup>. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspas Slihk.

<sup>1433</sup>  
<sup>Aug. 17</sup>

20. Mündliche Verhandlungen zwischen den kaiserl. Bevollmächtigten (Htzg. Wilhelm von Baiern und dem kaiserl. Protontar Peter Wacker<sup>6</sup>) und dem Konzil in der Generalkongregation vom 17 August. 1433 August 17 Basel.

Nach dem Bericht bei Johannes de Segoria lib. 5 cap. 11 u. 12 (Mon. Conc. saec. 13, T. 2, 409-411).

Vgl. auch den kürzeren Bericht im Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 2, 465-467).

a) Ausführungen der kaiserl. Bevollmächtigten.

Nachdem Herzog Wilhelm die einleitenden Worte gesagt und im Namen des Kaisers zur Be-  
treibung der Reformation ermahnt hat, fährt der Protontar aus: der Kaiser empfehle sich und erbitte sich mit allen seinen Reichen und Ländern zum Dienste des Konzils und zur glücklichen Ausführung

a) D om. amici — dilecti und hoc stult. deorsu etc. b) om. D c) om. P. d) D om. sacrosancte — dilectis und hoc stult. deorsu etc.

<sup>1</sup> Gemeint ist hier und weiterhin Henmann (Johannes) Offenburgh. Vgl. nr. 36.

<sup>2</sup> Aus dieser Nebeneinanderstellung der drei Bevollmächtigten hat A. Bernoulli (Baseler Chroniken 5, 231 Ann. 4) den falschen Schluss gezogen, als sei auch Htzg. Wilhelm damals in Rom gewesen.

<sup>3</sup> Johannes von Segoria a. O. spricht von der ambasciata imperatoris exposita per protectorem concilli et per P. protonotarium imperitem. Aus dem Brief K. Sigismunds an Basel 1433 Juli 6

(nr. 10) ergibt sich wohl mit Sicherheit, daß hier Peter Wacker gemeint ist. Auch zeigt eine Notiz im Baseler Wochenausgabebuch, daß Peter Wacker am 11 August in Basel war. (Basel Staats-A. Wochenausgabebuch 1423-1433 p. 727 not. chart.) — Vgl. auch den Bericht des Ulrich Stoeckel über die Gesandtschaft des (von ihm allerdings nicht genannten) Peter Wacker bei Palucky, Urkundl. Beiträge 2, 376 und Haller, Concilium Basiliense 1, 70-71 nr. 6.

der drei Aufgaben, wegen deren es versammelt sei. Er ermahne [1] zur Friedensstiftung unter den Christlichen Völkern und zur Reformation, die bisher noch keine Früchte zeitig habe. [2] Er wünsche nichts schlichter als die Wiedergewinnung der Böhmen ohne Blutergießen und wolle deshalb so bald als möglich zum Konzil kommen. [3] Man möge kein Schisma erregen, da er lieber sterben als ein solches noch erleben wolle. [4] Den Prozeß gegen den Papst bitte er aufzuschieben bis zu seiner und zweier oder dreier Kardinalé Ankunft; er habe die Absicht, Anfang dieses Monats von Rom aufzubrechen<sup>1</sup>. [5] Die Anordnung des Konzils in dem Rangtreit der kurfürstlichen und Burgundischen Gesandten habe ihn sehr geschmerzt, da dadurch zu seinen Lebzeiten das Reich eine Minderung seiner Ehre erleide, die er durchaus nicht dulden werde; er ermahne also das Konzil zu entsprechender Vorsorge; auch den Gesandten der Kurfürsten habe er befohlen, jene Anordnung nicht zu acceptieren; auf dem Konstanzer Konzil habe der Bischof von Arras ebenfalls den Vorrang beansprucht, aber dann doch nachgeben müssen.

b) Antwort des Präsidenten Kardinal Julian.

Nachdem der Kardinal den Dank des Konzils für die Erbietungen und Ermahnungen des Kaisers ausgesprochen hat, erwidert er: [1] die Reformation sei immer vom Konzil beabsichtigt gewesen und werde es auch stets bleiben, aber vor lauter Hindernissen seitens der Gegner und namentlich auch des Papstes habe es bisher kaum aufsetzen können, um nur diesen Hindernissen zu begegnen. [1<sup>a</sup>] Wie viele Bemühungen das Konzil wegen der Friedensstiftung bisher auf sich genommen habe und unaufhörlich auf sich nehme, sei allgemein bekannt. [2] Ein Schisma zu erregen, liege nicht in der Absicht des Konzils; wenn ein solches entstände, sei es nicht Schuld des Konzils, sondern des Papstes, der trotz der häufigen Bitten, namentlich auch des Kaisers, und trotz der Langmut des Konzils, das ihm noch zuletzt einen Aufschub von 2 Monaten gewährt habe, die Auflösung des Konzils nicht widerrufen wolle. Der Widerstand gegen den Papst gehöre übrigens ad ea que sunt fidel et reformationis; denn der Streit um die Auflösungsbeugnis sei eine materia fidel; auch müsse eine ordentliche reformatio in capite anfangen und es müsse zuerst die vom Papst durch die Auflösung herbeigeführte deformitas reformiert werden. Wenn es wahr sei, daß der Papst das Recht gehabt habe, das Konzil aufzulösen, dann seien alle, die bei diesem ausgeharrt hätten, scismatici und der Kaiser, der es so oft zum Widerstand gegen die Auflösung ermahnt habe und der der principalis protector et promotor des Konzils sei, ein archi-scismaticus. Das Konzil kämpfe nicht nur für seine, sondern für die Autorität aller allgemeinen Konzilien; denn die Frage der Auflösungsbeugnis des Papstes berühre die materia de superioritate potestatis a Christo concessa ecclesie et pape; deshalb sei die Fortsetzung des gegen den Papst begonnenen Prozesses de pertinontibus maxime ad catholicam fidem et ad reformationem ecclesie. [3] Ein Aufschub des Prozesses werde vom Konzil in reifliche Erwägung gezogen werden. [4] Betr. die Wiedergewinnung der Böhmen brauche er wohl keine Antwort zu geben, da es allgemein, und zumeist dem Kaiser, bekannt sei, wieviel das Konzil darin gethan habe und gerade jetzt thue, da die Böhmisches Gesandten da seien. — Der Kaiser möge den ungünstigen Informationen der Gegner des Konzils nicht glauben, sondern nur diesem selbst, das ihm stets die Wahrheit schreibe. [5] Wegen des Rangstreites zwischen den kurfürstlichen und Burgundischen Gesandten sei eine Antwort jetzt nicht angebracht, da in der Sache ein Termin schwebt.

21. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: Mitteilungen über seine Reise; bittet um Benachrichtigung über die Vorgänge im Konzil und anderswo. 1433 August 26<sup>1433</sup> Perugia. <sup>Aug. 26</sup>

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 310 orig. chart. lit. classis c. sig. in v. imp.  
Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen zur Deutschen Gesch. 2, 568 nach unserer  
Vorlage.

Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen ziten  
merer des richs und zu Hungoru zu Bohem etc. kung.

Hochgeborner lieber oheim und furst. wir lassen deine liebe wissen, das wir  
stetlich fur uns ziehen und werden, ob got wil, uff den sechsten tag des mondes  
20 septenber zu Ferrar<sup>2</sup> sein und also die richte durch Trient ziehen und, ob got wil, <sup>sept. 6</sup>

<sup>1</sup> So glauben wir die betreffende Stelle bei Johannes von Segovia a. a. O.: „... rogabat soper-  
sederi usque ad accessum ejus, qui disposuerat

ut esset in principio hujus mensis“ interpretieren zu sollen.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung p. 4 nebst Anm. 6.

schir gen Basel in das heilig concilium selielichen komen, und begeren von deiner liebe, was mercklicher leuffe und sache in dem concilio und anders sein, das du uns die under augen zu wissen tust, uns zu sundern wolgefallen. geben zu Peruß am mit-  
 1453 wochen nach sand Bartholomeustag unserer riebe des Hungrischen etc. im 47 des Rom-  
 Aug. 26. ischen im 23 des Behemischen im 14 und des keysertums im ersten jaren.

[in verso] Dem hochgebornen Willhelmen pfalezgraven bey Rine und herczogen in Bayern unserm stathalter lieben oheim und fursten.  
 Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde.

- 1433 22. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat seinen Brief erhalten; will die  
 Sept. 2 darin berührten Angelegenheiten bis zu seiner Ankuft ruhen lassen; trifft am 6 oder 7 September in Ferrara ein; will von da über Trient nach Basel ziehen, wo er in kurzer Zeit einzutreffen hofft; bittet um Mitteilung, wenn etwas Wichtiges auf dem Konzil vorgeht. 1433 September 3 Rimini.

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 95 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Das Schreiben entspricht nicht dem Kanzleigebrauch: es fehlt die Contraignatur und der Name des Kaisers ist Sigmund statt Sigmund geschrieben.  
 Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 568 nach unserer Vorlage.

Sigmund von gotes gemaden Romiseber keyser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. deinen brief<sup>1</sup> bey disem deinem botten  
 uns gesant haben wir empfangen und wol vernomen und lassen deine lieb wissen, das wir alle sachen wollen lassen ansteen, biß wir hinuß kouen. und wir ezichen yetzund ye fur uns teglicheu und sein uff dem wege hinuß gen Dutschen landen und in das heilig concilium zu Basel, ob got wil, in kurzten tagen zu komen. und wir werden uff dem sechsten oder sibenden tag diß mondes septembris zu Ferrar<sup>2</sup> sein und von dannen  
 1433 also fur uns durch Trient hinuß ziehen. und begeren von deiner liebe, was mercklicher  
 Sept. 6 sachen dir in dem concilio oder anders furkomen, das du mas die under augen zu  
 ad. 7 wissen tust. geben zu Rimel an dem dritten tag des mondes september unser riebe des Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 23 des Behemischen im 14 und des keysertums im ersten jaren.

[in verso] Dem hochgebornen Willhalm pfalezgraven bey Rein und hertzogen in Bayern unserm stathalter und lieben oheim und fursten.

- 1433 23. Aufzeichnung des Bruders Ulrich Stoekel von Tegernsee über die Verhandlungen  
 Sept. 4 Hzg. Wilhelms von Baiern und gen. kaiserlicher Gesandten mit dem Konzil wegen  
 u. 7 Verlängerung der dem Papsl gesetzten Frist, u. a. m. [ad 1433 September 6 und 7 Basel<sup>3</sup>.]

Aus München Staats-Bibl. cod. germ. 1585 fol. 38<sup>ab</sup> ced. orig. chart. mit der Überschrift Novitates concilii.

Gedruckt Haller, Concilium Basiliense 1, 71-73 nr. 7 aus unserer Vorlage. — Erwähnt 40 von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 569 Anm. 5 nach unserer Vorlage. — Vgl. auch Joachimsohn, Gregor Heimbürg p. 28 Anm. 2.

- Sept. 6 Item an suntag vor nativitätis Marie ist ain trefflichew botschaft kkommen von dem Römischen kaiser, der bischof von Chur und der vest ritter Hans Offenburg burger zü

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung p. 4 nebst Anm. 6 und nr. 21.

<sup>3</sup> Aus dem Inhalt des Stückes erhellt, daß die

Aufzeichnung nur in der Zeit vom 8-10 September 40

angefertigt sein kann. — Vgl. zu nr. 23-27 noch

Haller, Conc. Bas. 2, 477-481.

Basel, und habent ein credentz<sup>1</sup> bracht, die lawtt auf ünsern gnädigen herren herzog Wilhalm und auf die benannten bischof von Chur und Hansen Offenburg. darnach in vigilia nativitatis Marie ist ünser gnädiger herr herzog Wilhalm mit des kaisers bot-<sup>sept. 7</sup> schaft kônnen ad congregacionem generalium und die credentz presentiert. do die verlesen word, do hebt ünser gnädiger herr herzog Wilhalm selb an ze herben, an das heilig conciliun, das im von der kaiserlichen majestat bevolhen was.

Primo wie der kaiser 13 die mensis augusti zû Rom ausgezogen ist und nn alles<sup>aug. 10</sup> verziehen zû dem heiligen conciliun kônnen wil.

Item decreta, die das heilig concilium in der nachsten session gemacht hat wider<sup>10</sup> den babst, das er in den 60 tagen dem heiligen concilio adheriere und ein ganz genügen tû etc.<sup>2</sup>, dieselben decret seind gar groblich an den Rômischen kaiser kônnen, darumb sei kaiserliche majestat ain gross mißvallen gehalt hat an den vâttern des heiligen concilii. darnach ist der vest ritter Hans Offenburg kônnen zû seiner kaiserlichen majestat und hat die erbeist, wie die vâtter des heiligen concilii die decreta, die sie gemacht haben wider den babst und all ander sach in einem gûten willen und fûrsatz und<sup>15</sup> ze fûdrunge dem heiligen concilii getan haben. durch die wort hat der kaiser ain grosse freud und trost empfangen in seinen herzen und ist ze stund zû dem heiligen vatter dem babst kônnen und hat den gar ernstlich gebeten, das er dem heiligen concilio ein ganz genügen tû und bestât und beigestendig well sein, als er rechtliche<sup>20</sup> tûn sol, und hat auch nicht nach wellen lassen mit seinen gebet, bis in der heilig vatter der babst erhôrt hat und von den gnaden des almächtigen gotes das heilig concilium ganzlich bestât hat<sup>3</sup>.

Item wie der kaiser mit grosser müe und arbeit das concilium zû Constanz ze wegen bracht hat, und das ainkeit in der heiligen kirchen worden ist, und auch iezzo<sup>25</sup> vil müe und arbeit von des heiligen concilii wegen zû Basel gehalt hat und auch hinfûr dem trewlichen beigesten wil nach allem seinen vermügen. und er hab auch die kaiserlich coren nûr durch des heiligen concilii und der kirchen nutz wegen empfangen. darumb so bitt sein kaiserliche majestat die vâtter des heiligen concilii, das si nach den 60 tagen, die in dem vorgenanten decret begriffen sind und sich endent an dem zehen-<sup>30</sup> den tag des mônetz septembris, nicht proeedieren wellen wider den heiligen vatter den babst und das si die sach durch seiner kaiserlichen majestat willen nach ausgang der 60 tag ain mônent aufschlachen; so well er an alles verziehen in der selben zeit ad concilium kônnen und plenam adherenciam von dem heiligen vatter mit in bringen; und umb all zwitrâcht, die sich von unvng des heiligen concilii zwischen des heiligen vaters<sup>35</sup> und des concilii verlaufen hieten, die wolt er ganz schlecht machen; und das die vâtter des heiligen concilii seiner kaiserlichen majestat vergunnen wollen der eren, die sach all schlecht ze machen etc.

Item wolt das heilig concilium die sach also tûn, so solt man im das zûbieten bei tag und nacht; so wolt sein kaiserliche majestat ze stund underwegen anschreiben<sup>40</sup> allen fûrsten und herren, das si kônnen ad concilium. auf die sach hat sich das heilig concilium gar kurzlich deliberiert und darnach ünsern gnädigen herren herzog Wilhalm zûgesagt, die sach aufzuschlachen und der kaiserlichen majestat das monet ze warten etc.

Item in vigilia nativitatis sancte Marie virginis seind zwen bischof und etlich doc-<sup>sept. 7</sup> tores kônnen von dem heiligen vatter dem babst<sup>4</sup>. was die bringen, das wissen wir nicht, wann si noch nicht ad congregacionem concilii kônnen sind.

<sup>1</sup> Unscere nr. 19.<sup>2</sup> Am 1 August 1433, vgl. Einleitung zu lit. A<sup>3</sup> Am 13 Juli 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.

p. 10 und 12.

<sup>4</sup> Vgl. ebd. p. 16.

Item ünser gnädiger herr herzog Wilhelm wil dem Römischen kaiser engegen reiten bis gen Tryptent oder wo er in ergreifen mag und spricht: well sein kaiserliche majestat nicht gar pald kônnen, so well er in bei dem part nemen und ziechen ad concilium. wann kâm sein kaiserliche majestat nicht in dem nônet, als ünser gnädiger herr herzog Wilhelm dem heiligen concili versprochen hat, so setzt er die vätter des heiligen concilii gar in grossen trübsal und irrung etc.

- <sup>11433</sup>  
Sept. 7  
n. 11] 21. Ausführungen Hzg. Wilhelms von Baiern und Henmann Offenburgs betr. Verlängerung des dem Paps gesetzten Termins um 30 Tage, im Namen des Kaisers in der Generalkongregation des Konzils von 7 September mündlich vorgebracht, am 11 September in der 13. Session unter Hinzufügung der dem Konzil gemachten Ver-<sup>10</sup>sprechungen wiederholt und in das Sessionsdekret aufgenommen. [1433 September 7 und 11 Basel].

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1490 fol. 37<sup>b</sup>-38<sup>b</sup> cop. membr. coeca, inseriert in das erste Dekret der 13. Session. Der Codex, enthaltend Dekrete und Briefe des Konzils, war Eigentum des Kardinals von Arles; alle Stücke sind von Michael Galteri, Notar<sup>15</sup> des Konzils, mit den Originalen des Konzils collationiert.

In allen den zahlreichen gleichzeitigen Abschriften des 1. Dekrets der 11. Session. Alleinstand in Brüssel Bibl. royale cod. ms. nr. 947 [unfoliert] cop. chart. coeca. Gedruckt Pariser Konzilienausgabe von 1524 T. 2, 180<sup>b</sup>-181<sup>a</sup>. — Daraus in der Kölner Ausgabe von 1530, T. 2, 154<sup>a</sup>. — Daraus in der Pariser Ausgabe des Merlin von 1535, T. 2, 171. — Kölner Ausgabe des Gratius von 1528, T. 2, 634<sup>ab</sup>. — Crabbe 3, 40. — Daraus Surinus 4, 452-453 und wahrscheinlich auch Binius 4, 38. — Conc. Coll. regia 30, 115-116, jedenfalls nach Binius. — Daraus Hardwin 8, 1163-1164 und Labbé-Cossart 17, 282-283. — Lünig, Spicil. eccl. 1, 708. — Manni, Conc. Coll. 29, 68-69 nach Labbé-Cossart. — Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 446-447. — Vgl. auch Aschbach 4, 15 126 Anm. 54; Hefele, Konziliengeschichte 7, 548.

Reverendissimi in Christo patres et domini. mandat nobis illustrissimus et invictissimus Romanorum imperator, ut solitas recommendationes et oblacones sacratissimo huic cetui exhibeamus sui parte necnon perseveranciam animi sui circa adhesionem continuo eidem concilio faciendam nunciemus quodque, licet notissimum sit suam serenitatem variis nunciis et oratoribus ac litteris continuo dictum dominum Eugenium papam super adhesionem plenaria sacri concilii sollicitasse et excitasse, eciam se ad ipsum personaliter transferendo non sine maximis periculis, incommodis et expensis, tamen post habitam noticiam per literas sibi presentatas<sup>1</sup> sacri concilii de decreto monitorio cum suspensionis pena contra ipsum eum summam fecisse diligenciam Rome, dum ibi fuit,<sup>25</sup> ut ad parendum injunctis per sacrum concilium inclinaret, significarem. et cum speraret in ea re posse proficere cuique, ut asserit, immemores existere non debetis de hiis, que in sacro Constanciensi concilio fecit pro unione ecclesie, et de periculis et incommodis, que subivit et que eciam passus extitit patiturque pro isto, spem non medioerem cum in vestra beneficencia recipere debetis merito estimare. nam exploratissimi sunt<sup>30</sup> commentus per eum facti ad Cathaloniam et Gallias Angliamque pro dicta sanctissima ecclesie dei unione et novissime ad Ytaliam pro istius sacratissime sinodi progressu felici. unde hae fiducia fretus nobis injunxit, ut eum maxima instancia pro ejusdem parte easdem vestras reverendissimas dominaciones rogareremus et imprecarerur, ut terminum alias 60 diurnum domino Eugenio pape prefixum in proxima precedenti sessione<sup>3</sup> per 40 triginta dies in eisdem modis et qualitatibus prout est prorogare ob suam contemplatio-

<sup>1</sup> Unscere nr. 97

<sup>2</sup> Am 13 Juli 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 12.

nem et singularem complacenciam dignaremini quodque sacrum concilium certificaremus<sup>1</sup>, quod de cetero nullam aliam circa processum ipsius pape peteret dilacionem, sed libere permitteret per sacrum concilium procedi, prout dietaverit et ordinaverit faciendum, et cunctis per sacrum concilium ordinatis et ordinaudis acquiescet et optemperabit et, quantum poterit, inviolabiliter faciet observari. et ut in majori robore hec sancta synodus perseveret, iudicamus suam existere intencionem infra istos triginta dies, quos petimus, ubi huiusmodi prorogacio conceditur, dictam suam serenitatem hinc profecturum statimque habita noticia prorogacionis eiusdem omnes Almannie principes convocaturum ad huc locum et eum eis efficaciter insistere, ut eidem concilio debeant adherere. et insuper, ne huiusmodi dilacio sacro concilio vel ejus suppositis aut ipsorum familiaribus posset esse dampnosa, contentatur idem imperator, quod, durante huiusmodi triginta dierum prorogacione si quid papa attemptaverit contra aliquem presbiterorum, ex nunc illud et alia, que antea attemptaverit, per sacrum concilium irritentur et annullentur.

25. *Offizielle Aufzeichnung über die Versprechungen, die Hzg. Wilhelm von Baiern, im Anschluß an seine und Henmann Offenburgs Ausführungen in der Generalkongregation vom 7 September, dem Konzil gemacht hat. [1433 September 7 oder 8 Basel<sup>2</sup>.]*

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 315<sup>a</sup> conc. oder cop. chart. coeva, mit Korrekturen von der Hand, die den letzten Absatz geschrieben hat und in der wir die Heinrich Fleckels vermuten*

*Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 568 Anm. 5 nach unserer Vorlage. — Vgl. auch Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 28 Anm. 2.*

Facta propositioe pro illustrem principem dominum ducem Willelmum protectorem concilii sibi assistente domino Johanne Offenburg milite eum literis credencialibus<sup>3</sup> serenissimi domini imperatoris ex parte sue majestatis multum pulchre, quod, dum sua majestas laborasset in concilio Constanciensi nullis laboribus et expensis parcendo, eam pergendo ad Catheloniam deinde ad Franciam et Angliam et alias diversas mundi partes pro unione ecclesie et ad tollendum illud nephandum scisma, et gracia dei suffragante habuisset intentum, ut constat pluribus adhuc in hoc concilio existentibus, et successive ad profectum et incrementum omne hujus sacri concilii diversas ambasiatias mittendo ad dominum nostrum papam et multas litteras scribendo et tandem suam sanetitatem adeundo et eum sollicitando pro adherencia et favore hujus sacri concilii eorum usque ad periculum persone sue, eum multi ex suis familiaribus bene caris certum fuerunt in Urbe propter indisposicionem aeris, ejus mortis periculo non minus suberat, tamen omni periculo postposito remansit die noctuque et horatim sollicitando ipsam dominum papam pro adherencia et bono hujus sacri concilii, tandem adveniente ad suam serenitatem predicto domino Johanne eum literis et ambasiatia sacri concilii et prefati domini principis et copia decreti publici tertia decima die mensis julii indilate tam litteras quam ambasiatias prefatorum concilii et principis et copia decreti detulit ipsi domino pape, penes quem ea amplius instetit pro adhesione sacri concilii et bono ipsius, et per dei gracia licet eum magna sollicitudine immo instancia plurima obtinuit

<sup>1</sup> Die folgenden Versprechungen waren natürlich in den Ausführungen des Herzogs in der Generalkongregation vom 7 September noch nicht enthalten, sondern wurden von ihm erst abgelegt, als nach Berüdigung der Deputationen die Verlängerung des Termins zugestanden und die Kardinäle dem Herzog diesen Beschluß mitgeteilt hatten, vgl. nr. 26 und Einleitung zu lit. A. p. 13.

<sup>2</sup> Diese Aufzeichnung war bestimmt für die Kardinäle und die am 7 Sept. abends von den einzelnen Deputationen ernannten Delegierten, die die Form des Dekrets, in dem die Verlängerung des Termins zu publizieren sei, beraten sollten (s. die Schlußnotiz des Stäikes und Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 411). Allenfalls könnte sie noch am Abend des 7. entstanden sein. — Vgl. Einleitung zu lit. A. p. 13.

<sup>3</sup> nr. 19.

ab ipsius sanctitate taliter et talia<sup>1</sup>, quod merito debet sacrum concilium esse contentum, si tantum annuerit sue majestati, quod terminus 60 dierum in prefato decreto positus prorogetur ad triginta dies a fine ipsius, cum hoc: quod habita ista complacencia a sacro concilio, que non videtur sibi denequanda attentis laboribus expensis et periculis tam pro Constanciensi quam pro istis conciliis permissis, non intendit unquam ulteriorem prorogacionem petere stante semper alius decreto predicto in aliis in suo robore intenditque in illum eventum sua majestas omnino infra dictos dies ad locum istum se transferre et habito novo de condescensu hujus prorogacionis convocare hic ad se omnes principes Alamanie et cum eis hic stare, quod omnino una secum adbereant et favcant huic sacro concilio, eni etsi fuerit prius, nunc eo amplius, intenditque prefatus dominus noster imperator, infra<sup>2</sup> istam dilacionem non liceat pape aliquid contra sacrum concilium nec supposita ipsius aut familiarium suorum attemptare, et est contentus, quod tam si quid attemptaret quam etiam prius attemptata sint irrita et nulla; item quod, si dominus papa non adhereret sacro concilio juxta formam decreti, quod incurrat penas maxime suspensionis in ipso decreto positas ex nunc prout ex tunc et e contra, et omnia predicta dominus dux predictus promisit nomine imperialis majestatis et idem prefatus dominus Johannes virtute<sup>3</sup> litterarum credencialium et ambasiarum imposite ipsi domino Johanni per oraculum vive vocis imperialis et mediante oraculo ipsius domini Johannis postea domino principi predicto, et ultra predicti domini dux et miles contenti fuerunt nomine ipsius domini imperatoris, quod pro tutela sacri concilii et suppositorum ac familiarium et impedimento decreti vitando<sup>4</sup> casu quo deficeret papa a contentis in illo, quod sacrum concilium in prorogacione fienda in sessione publica apponat omnes clausulas necessarias et oportunas, de quibus visum fuerit deputatis per sacrum concilium<sup>5</sup>.

Dominus<sup>6</sup> dux consensit ita factum esse pro ipsam expositum et promissum, ut retulit michi Henrico Fleck<sup>7</sup> et mandavit sibi parte ita dicendum reverendis dominis sancte Romane ecclesie cardinalibus et deputatis cum ipsis in clastro minorum<sup>8</sup> die<sup>9</sup> die<sup>9</sup> mensis septembris, in cujus testimonium ego Henricus prefatus me subscripsi.

1433  
Sept. 9 **26.** *Hr. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: hat entsprechend dem kaiserlichen Wunsche, den Henmann Offenburg überbracht hatte, gegen gewisse dem Konzil geleistete Versprechungen, die er auf eingeschlossenem Zettel übersendet, von diesem einen Aufschub des Verfahrens gegen den Papst um 30 Tage erreicht; bittet, die Ankuft in Basel möglichst zu beschleunigen. 1433 September 9<sup>o</sup> Basel.*

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 313<sup>ab</sup> conc. chart., von zwei Händen geschrieben (vgl. die Varianten). Unter dem Stück die Adresse Dem Romischen kaiser. Erzähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 568 Anm. 5 nach unserer 25 Vorlage. — Vgl. auch Joachimahn, Gregor Heimburg p. 28 Anm. 2.*

Allergnädigster herre, also hat mir Henmann Offenburg einen gelobtsbrief<sup>6</sup> von uwer keiserlichen gnuden brocht und uf den brief erzalt, wie gnediglich uwer gnude

a) in Karl. ist propter patrebus; darüber steht ein Fleckel Hand infra; dieses Wort ist auch noch an dem Rand geschrieben. b) von Fleckel Hand vor, see in su [?]. c) von Fleckel Hand verholpogen. d) das Folgende ist von Fleckel Hand.

<sup>1</sup> Gemeint ist wohl die Bulle des Papstes Dudum sacrum (1) vom 1 August; vgl. Einleitung zu lt. A p. 15.

<sup>2</sup> Über die Ernennung von Delegierten seitens der Deputationen zur Feststellung des Dekrets vgl. Mon. Conc. succ. 15, T. 2, 441. Vgl. auch p. 57 Anm. 2.

<sup>3</sup> Zweifellos der bei Segorus oft genannte Heinrich Fleckel.

<sup>4</sup> Kluckhohn, der den Zweck der Aufzeichnung nicht erkannt hat, will statt des 5 den 7 September setzen. Der Zusammenhang aber ergibt, daß die Beratungen der Kardinele und Delegierten nicht<sup>5</sup> mehr am 7. statthaben konnten. Vgl. p. 57 Anm. 2 und Einleitung zu lt. A p. 13.

<sup>5</sup> Vgl. p. 59 Anm. 1.

<sup>6</sup> nr. 18.

sin werbung, die in von dem concilio und mir befolen was ze bringent, nfgemenen  
 verbört und entpfangen und wider von uwer keiserlichen gnoden gefertiget hat, dat nit  
 not ist ze schribent. also haben wir bede uf saturday nechst uns gefügt zú dem legaten <sup>Sept. 6</sup>  
 und mit des rot, der ouch vast getruwlich zú uwer begerung geroten hat, die sach an  
 5 die andren cardinal brocht und die haben wir alle uwer keiserlichen gnoden zú wol-  
 gevallen vast willig in der sach funden und begerten an si uf gester <sup>1</sup> mentag ein con- <sup>Sept. 7</sup>  
 gregacion zu habent, das si ouch geton hant. und doselbs haben wir mitsampt der  
 stat von Basel rotzfrunden in erzalt den handel, wie uwer gnode vor dem concilio ze  
 Costanez, als uf die zit drig belost woren, mit grosser wognuß uwers libs und gütz und  
 10 der uweren sich zú hobst Johannes gefügt und domit in dasselb concilio gemeiner  
 Kristenheit ze trost angeschlagen und zúbrochten, was ufzg und arbeit dieselb uwer  
 gnode in demselben concilio gelebt, darnoch aber mit uwer selbs person gon Arrogan  
 gefügt und an ander ende und so fil gearbeitet, das die helge mütter der Cristenheit ein  
 einhelig hölt gewan, wie aber uwer keiserlich gnode, nachdem das heilig concilio gon  
 15 Basel gelegen worden ist, an anevang unz bihfar sich darinne gehalten, sunder als  
 uwer gnode gemerket hat, das sich unser helger vatter der hobst etwas dowider gesetzt  
 und das widerrüfet hat <sup>2</sup>, sich nit swerer sorg wognuß und arbeit in die lande und  
 sunder zú siner heilikeit gefügt fil me durch des helgen concilio willen denne durch  
 der keiserlichen cronen und mit im gearbeit lut, wie das sin heilikeit in das concilio  
 20 gehen und die widerrüftung abtún und das inen confirmieren wolte, als wir hofften,  
 das uwer keiserlich nechtikeit darinne uweren willen an ime funden hetten. und das  
 anders gar nit fil me worten, die nit not ze schribent siat, haben wir in eigentlich  
 erzalt und si domit flislich und ernstlich gebetten als die zú der sechtzig tagen, als unser  
 helger vatter computieren solt noch úfwisung des decretz <sup>3</sup>, so in der nechesten session  
 25 geschעה ist, das si die nach einem monat noch úfgang der sechtzig tagen erlangren  
 wolten vorab umb gottes der helgen kúlichen und gemeiner Kristenheit willen und oueb  
 uwer keiserlichen gnoden zú eren, want uwer gnode unser Rom und in dem weg wer  
 sich, so ir frúderliechest móchten, har zú dem helgen concilio ze fúgen. so hofften wir  
 und zwifelt uns ouch nicht daran, das uwer keiserlich gnode in soliche mer von unsrem  
 30 helgen vatter dem balst bringen wírde, domit sin heilikeit und si ganz vereinbert nnd  
 in eins komen solten, in solicher moß, das des die helgen kúlich und ganze Kristenheit  
 erwóret solte werden, und si solten an zwifel sin, das uwer keiserlich gnode noch nie-  
 man von uwer wegen si muß keinen úfschlag furbaß bitten solten, und das si uweren  
 gnoden solicher eren baß gönnen wolten denne ob das durch iemant andren zúgon  
 35 solte, und uch der solicher úfg und arbeit als vorgemeldet ist geniessen liessen mit me  
 worten etc., und boten si daruf, das si zestund die deputacion zesamen komen liessen und  
 uns gütig antwort gebent, want die zit vast kurz were nnd uwer keiserlich gnode hette uns  
 befolen, was uns von in ze antwort wírde, uweren gnoden das von stunden engegen so  
 bi tag und nacht ze schikent, und uns zwifelt nit: wírde uns ein güt antwort, sohal  
 40 ir die vermenen, uwer gnode wírde allen fursten und herren von stunden schriben,  
 mit ir selbs person har ze komen oder die selbs nit komen móchten die iren ze schikent,  
 und uwer gnode wurde sich bi tag und nacht inenx har fúgen; wurde aber uns nit ein  
 güt antwort, so wisten wir wol, das sollich groß gewerb, es wer' von Ungern oder von  
 andern, an uwer gnode were, die uch fillicht einen andren weg ziehen móchten. und  
 45 noch fil me worten bedochten si sich und gebent uns darnoch ein antwort: wiewol  
 es nit gewonlich bihfar gewesen wer, so wolten sie doch zestund die deputacion zú-

<sup>1</sup> Hieraus ergibt sich, daß der Brief schon am  
 8 September begonnen war.

<sup>2</sup> Am 18. Dezember 1431. Die Auflösungsbulle

u. a. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 564-567 und Mon.  
 Conc. aenc. 15, T. 2, 72-75.

<sup>3</sup> Dekret vom 13. Juli, vgl. Einleitung zu lit. A. p. 12.

samen komen lassen und uns darnoch ein antwort geben. also noch der vesper \* haben die cardinal uns geantwurt: wiewol das si, das man nit ervaren könne, das, was in dem helgen concilio, so vormols gewesen sint, ie erkent si worden, — das man das alrent fur sich hab lassen gon und keinen ufschlag darinne gegeben, dennoch uweren keiserlichen gnoden zü eren und zü wolgevallen, wes wir si von uweren keiserlichen gnoden <sup>2</sup> gebetten haben, wellen si uwer gnode geweren und drissig tag noch usgang der sechtzig tagen einen ufschlag geben, doch allen iren rechten unshedlich, das noch ufgang desselben monat gleicher wiß geschechen sölle alles das, so ietzunt noch ufgang der sechtzig tagen geschechen solt, und onch das uwer keiserlich gnode noch niemant von uweren wegen furbaß umb sölich ufschlag me bitte, onch das unser helger vatter die zit <sup>10</sup> wider das concilio noch deheinen der darzü gehöre onch nutzit die understande noch anfahe. also, allergnedigoster keiser, tün ich uwer keiserlichen majestat sölichs zewissen und bitten die mit ganzem innigen fliß und ernst, das ir nicht lost, ir fügent uch also, so ir iemer schierest moent, harzú, umb das den grossen lob und dank, so ir noch bißhar gehobt haben, das uwer gnode sich alwent umb gemein nutz und einkeit <sup>15</sup> der helgen kirchen gearbeit und ower lib noch gut daruf gelegt und nie gespirt haben, hiemit nit verloren <sup>3</sup> werde, und man uweren gnoden zülegen wirt, das ir das alles mit sölicher sunsel zerrissen und zerstört hetten, und das die, so do bisher sehult an dem ubel und irrung, so zwuschen unsrem helgen vatter und dem helgen concilio gewesen ist, gehobt haant, nit damit geteket und si entschuldiget wurden, und uwer <sup>20</sup> gnode in söliche schulde vallen wirt, das mir doch von innemlichen herzen leid wir. X allergnedigoster \* herre, harrime gerüche sich uwer keiserlich gnode so grütlich zu bewisen und ze furdren, nachdem uwer gnode selbs baß verstot dem icnaant anders, das es ein groß nitdarft ist <sup>4</sup>. X dorumb \*, allergnedigester herre, so bitt ich ewer keiserlich gnade inuner durch ewern gnaden eren auch aller meiner willigen dienst willen, <sup>25</sup> die ich ewer keiserlichen gnaden, dieweil ich lebe, treulichen bis in den tod darstrecken wil, das sich ewr gnade nach dem mit ganzem ernst richten wolle <sup>5</sup>, das den vatteru das gehalten werde, als die ingelossenen zehlen <sup>6</sup> inhalt und das ich in su ewr stat mit meinen trewen gelobt han, dorumb das di ere, die on zweifel nicht elain ist, ewern gnaden behalten wurde, wann des babst ambasiator auf denselben tag herkeme <sup>7</sup>, <sup>30</sup> und ich besorgt, si wurden die er aufleben. dorumb so waß mir so ernst. datum <sup>1428</sup> Basel an mittwochen nach nativitas Marie virginis anno etc 33.

<sup>1428</sup>  
<sup>sept. 9</sup>

Willhalm.

- <sup>1433</sup>  
<sup>sept. 11</sup> 27. Htz. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: über das Auftreten gra. päpstlicher <sup>20</sup> Gesandten in der 13. Session des Konzils und die Antwort Cesarinis; mahnt dringend zu rechtzeitigen Eintreffen. 1133 September 11 Basel.

Ans München Reichs-A. Fürstensaachen T. V fol. 316<sup>ab</sup> cop. chart. covera, unscheinend  
Kunstreisenschrift. Unter dem Stück Dem Romschen kaiser etc.

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 571 Anm. 2 und 572 <sup>40</sup>  
Anm. 1 und 3 nach unserer Vorlage.

Allerdurchleuchtigster kaiser und gnedigster lieber herre. mein undertanig ge-  
horsam dienste sein ewern keiserlichen geunden willentlich herait zuvornu. allergnedi-

a) Vorl. vestre. b) verloren warden ist in der Vorl. unterstrichen, aber wohl nicht gelöst. c) vor diesem Satze sind vor dem nächstfolgenden ist in der Vorl. ein Kreuz (X) gesetzt, wohl von accidentibus, daß beide Sätze un-  
<sup>45</sup>schieden sind. d) in der Vorl. folgt durchstrichen und mir demüt allezeit zu gebieten als uwerem untertanigen. e) das Folgende samt Unterschrift und Datum ist in der Vorl. von anderer Hand, auch in anderer (Bav.) Beschriftung bezeugt, vermuthlich vom König selbst. f) oder wolle?

<sup>1</sup> Wohl unsere nr. 25.

<sup>2</sup> Am 7 September, vgl. p. 55 Zeile 44f.

gister herre. als ich ewern kaiserlichen genaden auf unser frawen tag nächst<sup>3</sup> hab  
 ainen boten gesant und bei dem geschriben gelieher weis als in dem ietzigen briefe  
 umbe den aufschlag der dreissig tagen nach ausgang der sechzig tag, also ist auf heu<sup>4</sup>  
 ain gemain session von des selben aufschlag wegen gewesen, das die vätter die durch  
 5 ain urteil wollen lassen zugen, als noch das beschiehen ist. und als sich die session  
 erinh, do komen der erzbischof Spalentinus<sup>5</sup> und der bischof Serviensis<sup>6</sup> in die session,  
 gelieh als man den aufschlag anskinden und die urteil geben wolt, und liessent zwen  
 gelaubsbrief leseu von unserm hailigen vatter dem babst und sprich Spalentinus, ir  
 diener hieten in verkündet, die promotores des hailigen concili hieten unsern hailigen  
 10 vatter den babst aber zittiert und gewocieret und ob er nit da were oder iement von  
 sein wegen, so rüften si an, das man in furbemig und ungehorsam verurteilen nach  
 der vordrunge session berüffing; darumb werent si komen in ze deffendieret und der  
 terminus wer noch nit vergangen, wann der den ganzen tag werete, und mit vil mer  
 worten, die si dazu rettend. also hieten ich und Henman Offenburg si geren darab  
 15 genomen am ersten, ee die gelaubsbrief gelesen würden, das si hinweg werend gangen  
 und uns mit der sach liessen umbegen. das mocht nit sein. also antwürt in der legat,  
 das in und dem hailigen concilio gar vast lieb und von herzen gar werend, das si  
 komen werent und das si solich gelaubsbrief braecht hieten, und wolten si in ickzig gutz  
 sagen, damit unser hailiger vatter der babst das hailig concilium an alles mätel confer-  
 20 nueret und die widerrüfung, so er vormals getan hiet, abthuu, als er das billich täte,  
 das wolten si gerne horen und gros frod dardurch empfaben und Te deum laudamus  
 singen. wolten si aber das hailig concilium turbieren oder aber gute red geben und  
 da kein werk an were, als si schier zwanzig monat getan hieten, und nitwegen dar-  
 zwischen seihen und winkel und alles das suchten, damit si das hailig concili zer-  
 25 trennen mochten, und das si gedenken wolten, damit si die vatter ze hellung und  
 müden machen, damit si verdriessen wurde ze beliben und dardurch von dannen zu gen  
 und das hailig werk, so da beschiehen sol, damit nidergelegt wurd, so wolt man  
 si nicht hören, sander si iren suchen nachgeu, und si solten an zwifel sein, das die  
 vater alle hie beliben und sterben wolten, ee das sie sich davon mit kainerlei sachen  
 30 bringen liessen, mit gar vil me treffelichen weisen und erbergen worten, die ich nit wol  
 schriben kan, die sich von im maneheten. das were also darin verlon<sup>7</sup>, und mit beiden  
 bischoven retten und si biten<sup>8</sup>, siel die sach auf guten weg umbe den aufschlag<sup>9</sup> stünde,  
 das si es dabei beliben liessen und ewern kaiserlichen genaden solicher eren bas guden,  
 nachdem nnd wir des die vätter gebeten hieten und si uns des maneden ze eren  
 35 dau sunst niement anders. dns si auch also nach vil worten getan habent. und also ist  
 die session volgangen nach der nottel<sup>10</sup> sag, die ich ewern genaden vor gesant hab und  
 dennoch etwas schbörpfer. darumb, allergenidiger herre, so welle sich ewer kaiser-  
 lich genade kain ding in der welte lassen samen noch irren, ir furdrent ewel her, das  
 ir vor den ziten hie seit. da ist anderst kuin genad mer nn den lewten, si gend iren  
 40 sachen nach, und hilft kain bette noch kein aufschlag nimmermer etc. datum Basel  
 an freitag nach unser liben frawen tag antivitatis anno 33.

1433  
Sept. 11

Wilhelm.

a) Vgl. aufschlag.

<sup>1</sup> Der Brief ist erst am 9 September abgegangen,<sup>4</sup> vgl. nr. 20.<sup>5</sup> Erzbischof von Spalato.<sup>6</sup> Bischof von Cervia.<sup>7</sup> Über diese Auseinandersetzungen zwischen den  
papstl. Gesandten und Cesarini vgl. Mon. Conc.<sup>10</sup> sac. 15, T. 2, 444 f.<sup>8</sup> Hier ist der Text verderbt. Der Sinn ist:  
ich (Herzog Wilhelm) sprach mit beiden Bischöfen  
und bat sie. Vgl. auch Mon. Conc. sac. 15, T. 2,  
445.<sup>9</sup> nr. 25?

1433  
werk  
10 pl. 12

28. *Heg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: bittet zu dem vom Konzil dem Papst neuerdings gesetzten Termine einzutreffen, da nur dann seine Verwittlungsversuche Erfolg haben werden; im Konzil haben etliche gehofft, den Kaiser nicht nach Deutschland zurückkehren zu sehen, lassen aber jetzt, da sie von dessen Kommen hören, den Kopf hängen. [1433 bald nach September 12<sup>1</sup> Basel.]*

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 322<sup>a</sup> conc. chart., vielleicht von des Herzogs eigener Hand. Die cedula, ebd. fol. 320, gehört doch wohl zu diesem Briefe. Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 572 Text und Anm. 4 u. 5 nach unserer Vorlage.*

Allerdurchluchtigster kaiser etc. wiewol ich ewern kaiserlichen guden mer<sup>10</sup> dann zu ainem mal gar ernstlich geschriben han her zu dem heiligen concili ze komen von vil grosser sach und merklicher notdurft wegen, als ewer kaiserliche gnad das an meren schreiben wol vernomen hat, und wiewol man sagt, das sich ewer kaiserliche gnad von den gunden gots mit ewer zukunfft gar vast nabent dem heiligen concili, von ganzer trew und lieb wegen, die ich zu ewern kaiserlichen guden billich hab und haben<sup>15</sup> sol, so rat ich euch aber als meinem rechten und allerliebsten herrn, das ir euch fudert her zu dem heiligen concili ze komen, ee der terminus verge, den man unsern heiligen vater dem babst iezo aber geben hat. tut ewer gnad das also, so wist furbar, das ir all sach nach ewern willen und wolgefallen nutz zu gutem und loblichem end bringen. solt sich aber fügen, das ewer kaiserlich gnad vor der zeit nicht kom (da got<sup>20</sup> vor sei!), so mochten sich wol sach hie ergen, die gar hart zu widerbringen wären. und darumb, allvergnetigster herr, seitmalen und ir doch allen sachen bisher von den guden gots wol ausgewart habt und auch glucklich damit gezogen ist, so lust in disen sachen auch nicht ab und versawnt die zeit nicht. so wirt ewer kaiserlich gnad erfinden, das ir mit gotes und des heiligen concili hilf sach wert schaffen und zu wegen bringen,<sup>25</sup> dez ir gen got lon gen der Kristenheit nutz und gen der werlt gross lob und ere werdet haben. wann wol etlich gewesen sind, die vast gelachelt haben allermaist darumb, das si gedächten, ir kombt nicht wider zu Deutschen landen, nu von den genaden gots sind si die nasen vast hengen worden, sider si horen von ewer zukunfft. aber si werden gar liederlich und lecherlich gen ewer guden parn mit irer zuschickung in frolicher<sup>30</sup> weis, wiewol ez in doch in trewen nicht umb das herz ist. ich empfflich nich ewern kaiserlichen guden als ewer getruerer undertaniger furst und diener.

[*Cedula.*]

10 pl. 10

10 pl. 10

Auch lass ich eur gnäd wissen, das an pünztug nach intivitatis Marie der cardinal sancte Crucis her ehömen ist, vnd an samstag darnach ist ehömen her ain trefflich<sup>25</sup> lich pötschafft gesant in das heilig conciliun zwen pischof zwen apt vnd zwen graffen 4 doctores. das conciliun nimpt vast zü.

Item der herr, der den kunig von Franckreich regiert hat, der ist gefungen worden.

Genädigester herr, nun lat euch nichtz sammen, ir kompt in der zeit her, wann da ist kain pot mer zü tun umb kainen züg in aller welt.

<sup>1</sup> Die Datierung ergibt sich aus dem Inhalt.

29. *K. Sigmund an Basel: ist in Mantua angekommen; hofft noch vor Ablauf des dem Papst vom Konzil gesetzten Termins in Basel zu sein; ersucht um Herrichtung der Herberge. 1433 September 25 Mantua.* <sup>1433  
Sept. 25</sup>

*Aus Basel Staats-A. St. 89 B nr. 2 orig. chart. lit. clausa e. sig. in r. impr. Am Rande rechts neben der letzten Zeile des Datums von anderer gleichzeitiger Hand Anno etc. 433.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten  
morer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getrhen. wir lassen euch wissen, daz wir von den gnaden gotes  
10 geluecklich herkomen sein und wollen uns inuerezoenlich für uns gen Basel fügen, also  
daz wir an zweyvel, ee unsers heiligen vaters des babst terminus und verlengung ende  
niemet, daselbst zu sein meynen. begeru wir von euch nit sanderlichem flisse, das ir  
uns herbweg bestellen<sup>1</sup> und ordnen lasset, wo euch duncket, das wir und unser gesind  
an beqwemlichsten geligen mogen und doryme bey dreyssig betten. onch lasset uns  
15 20 vierecket tisch machen und henck dorezu und zu yglichem tisch zwey tischueher.  
das wollen wir euch gern bezalen, so uns got zu euch gehilffet, und ir tut uns doru  
sunderlich dancknemeyt und wolgefallen. onch ist notdorff, das ir unsern hoffgesinde  
mih uns in der nehe bestellet herberg uff tawsent pferd. und wirt des notdorfft, so  
mogen wir die pferd meh ewern rat wol ans der stat hin und her legen. geben zu  
20 Mantaw am freytag vor sand Michels tag unserer riche des Ungrischen etc. im 47  
des Romischen im 24 des Behemischen im 14 und des keysertums im ersten jaren. <sup>1433  
Sept. 25</sup>

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und  
und rat der stat zu Basel unsern und des  
reichs lieben getrhen.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar Slick cancellarius.

30. *K. Sigmund an Hg. Wilhelm von Bayern: hat bei Venedig wegen Belassung des Kardinals von Bologna auf dem Konzil interveniert; hat mit großer Freude durch den Brief des Herzogs von der Verlängerung des dem Papst gesetzten Termins Kenntnis genommen, erinnert sich aber nicht, dem Henmann Offenburg Vollmacht zu Versprechungen an das Konzil gegeben zu haben; fordert auf, mit den Böhmischen Gesandten auf dem Konzil ein Übereinkommen dahin zu treffen, daß nicht während der Verhandlungen Hussitische Kriegszüge die benachbarten Ländler schädigen, widrigensfalls mit dem Schwerte vorgegangen werden müsse; man soll niemandem glauben, der zwischen Konzil und Papst Zwietracht schüren will. — [Nachschrift:] hat dem Henmann Offenburg keinen Auftrag gegeben, wegen eines bestimmten Termins der Fristverlängerung für den Papst zu verhandeln, sondern nur, das Konzil zu bitten, bis zu seiner Ankunft zu warten; hofft jedoch, vor Ablauf des Termins in Basel zu sein; wundert sich, daß der Herzog ihm die Abreise der Böhmischen Gesandten nicht mitgeteilt hat. 1433 September 26 Mantua.* <sup>1433  
Sept. 26</sup>

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 96 und Nachschrift auf fol. 97 orig. chart. lit. clausa e. sig. in r. impr., wohl mit eigenhändiger Unterschrift des Kan-*

<sup>1</sup> Schon am 12 August hatte K. Sigmund Basel mitgeteilt, daß er beim Johanniterordensmeister Gf. Hugo von Montfort für sich Herberge und Stallung bestellt habe, und gebeten, für sein Gefolge 45 Herberge und für sich und Gefolge Stallung in der Nachbarschaft des Johanniterordenshauses zu

besorgen, nachdem man uns das uberal, wo wir hinkomen sint, willielich getan hat; geben zu Rom ... mitwoch nach Larenzen tag ...; *Contrascriptus* Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde. (Basel Staats-A. St. 89 B nr. 1 orig. chart. lit. clausa.)

*lers. Die wegen Beschädigung der Vorl. notwendigen Ergänzungen sind durch eckige Klammern angedeutet.*

*Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 572 Text und Anm. 6 nach unserer Vorlage.*

Sigmund von gots gnaden Römischer kayser zu allen tzeiten  
merer des riefs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgelobter lieber oheim und furst. uns hat das heilig concilium yezund  
geschrieben<sup>1</sup> und geclagt, wie die Venediger den hochwirdigen in got vater cardinal  
von Bononien wider von Basel gefordert haben bey verliesung aller seiuer leben,  
meyndt, das daz durich unsern heiligen vater den habst zuee, und bitten uns das  
zu understeen etc. nu haben wir das zumal ungem gehört und haben zu stund mit  
denselben Venediger botschafft, die trefflich bei uns ist, gerett und in die bullen  
gelesen und dabey ermant darzu zu tun, damit solich sach understanden werl. die-  
selben sendboten zu den sachen gelympfflich geantwort und zustanden gen Venedig  
geschriben haben<sup>2</sup>, und was uns und in also zu antwort wirdet<sup>3</sup>, das wollen wir dem  
concilio und dir zu stunden embieten. und darumb, lieber oheim, wollest das dem  
concilio und den vetter also von unsern wegen sagen, als wir in dann das ouch bey  
ditem boten in sunderheit schreiben<sup>4</sup>. wir wollen auch gen dem habst geru unsern  
fliß tun. auch, lieber oheim, haben wir dein brief<sup>5</sup> uns bey ditem boten gesandt  
wol vermannen und horen geru solche verltengerung, die dem habst gesehen ist,  
wann wir her komen sein, und hoffen, ob got wil, wol und volkommenlich in der tzeit  
und, ob got wil, ee zu Basel zu sein. aber die gelubnuß<sup>6</sup>, die ir fur uns getan habt,  
seyn wir nicht indenek, das das unser bevelhnuß gen dem Offenlurg gewesen sey.  
doch wie dem ist, so wir, ob got wil, dohin komen, so hoffen wir, got werd alle  
ding zum besten schicken. auch, lieber oheim, haben die von Pilsen zu uns ge-  
sant<sup>7</sup> umb hilf, wann die keezer mit macht far in ligen. nu weis dein liebe wol, daz  
sy uns neulich mit hilf des kunigs von Polan in Hungern grossen schaden getan  
haben<sup>8</sup>. so ligen sy yezund in Polan wider den orden zu Prussen<sup>9</sup> und tun schaden,  
wo sy mogen. darumb wer gut, das dein lieb und das heilig concilium mit den  
boten, die ß Beheim yezundt zu Basel sein, redet: sollen wir und die Kristenheit  
also nit in gutlichen tedingen und sy dieweil fromen Cristen also beschedigen  
und notten, das das ein unezimlich ding ist und das die sach anders bestellet  
wurd; mocht es mit güten nicht gesein, das dann mit dem swert zu uffrentung der  
keezern getan würde, darzu wir allen fleiß tun wolten. wir hetten deiner  
lieb sjust vil zu schreiben, ader darumb das wir in gar kurzen tagen bey dir sein  
werden, lassen wir d[as] un[de]rweg. dann lüß doran, ob yndert kein cortesan oder  
andere qwemen und wolten furgeben, d[an]nit das enneilium und der habst in grösser  
widerwertikeit qwemen, daz sy nyemand gelaub[en] noch zulassen, biß wir zu in komen,  
als wir in das auch schreiben. ouch schreiben<sup>10</sup> wir der st[ad]t zu Basel, daz sy uns  
und unsern gosind herberg zurichten. begeru wir von diner liebe, du wollest sy darzu  
inhalten. geben zu Mantaw am santp[et]er tag vor sand Michelstag unserr richte des

1437  
sept. 26

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Am 21 September. In dem Brief war die Kopie des Konzilschreibens an den Kaiser eingeschlossen. (Nach der Antwort des Rats zu Venedig an seine Gesandten, vgl. nr. 72 Anm.)

<sup>3</sup> Die Antwort wurde am 24 September im Rat zu Venedig beschlossen, vgl. nr. 72 Anm.

<sup>4</sup> nr. 31.

<sup>5</sup> nr. 26.

<sup>6</sup> nr. 25.

<sup>7</sup> Vgl. unsere nr. 132.

<sup>8</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung 4 „Reichstag zu Basel“.

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> nr. 29.

Hungarischen etc. im 47 des Romischen im 24 des Behemischen [im] 14 und des kayserthumbs in dem ersten jaren.

[in verso] Dem hochgeborenen Willhalm pfalzgraven bey Rync und herczogen Ad mandatum domini imperatoris Gaspar in Beyern unserm stathalter lieben oheimen und fursten. Sligk niles cancellarius.

[Cedula inclusa.]

Ouch, lieber oheim, haben wir dein schrift, wie dein lib und Offenburg nechst mit dem concilio geredt und von unsren wegen erboten, wol vernomen und moegen deiner lieb wol schreiben, das uns in keinem weg indenck ist, das wir Offenburg so verre bevolhen haben, dann so vil, das er die veter hitte, das sy unser zukunfft erbeiten, — so hoffen wir, alle ding werden gut —, und das er uns under augen embute, ob sy das tun wolten oder nicht, das wir uns darnach wistzu zu richten. wir haben auch im nyc bevolhen ciniehn terminum zu bitten dann unser zu barren, und uns wundert, wie solich vergessenheit dargeet, die uns vast bequeme ist. doch so sein wir uff dem weg und hoffen zu Basel zu sein, so der terminus ausget, und zu tun zu einikeit, was wir vernomen. wir vernemen auch, wie der Behem boten von Basel weg sein<sup>1</sup>, und wundert uns, das uns dein lib davon nit schreibet, begerend, du wollest uns das under ongen wissen lassen.

31. K. Sigmund an das Baseler Konzil: Int durch die Venetianische Gesandtschaft, die jetzt bei ihm ist, die Beschwerde des Konzils über die Abberufung des Kardinals von Bologna durch Venedig letzterem mitteilen lassen und erwidert täglich Antwort von dort; will sich auch in der Sache an den Papst wenden; buhlt vor Ablauf des Termins, für dessen Verlängerung er dankt, in Basel zu sein; bittet, bis zu seiner Ankunft alle weiteren Schritte zu unterlassen. 1433 September 26 Mantua.

In Paris Bibl. nat. eod. ms. lat. 15 626 fol. 126<sup>ab</sup> cop. chart. coaera mit der Überschrift Littera domini imperatoris lecta post missam exequiarum bone memorie domini Bartholomei archiepiscopi Mediolanensis celebrata die jovis 8 octobris 1433. Dat. Mantue die 26 mensis septembris Hung. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1. Contrasignatur; Ad mond. d. i. Caspar Sligk.

In Douai Bibl. comm. eod. ms. 243 fol. 304<sup>b</sup> cop. chart. coaera. Gedruckt Martine, Ampl. Coll. 8, 639 nach dem Ms. in Douai und Muns, Conc. Coll. 30, 641-642 nach Martine; Auszug in Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 458; Regest bei Aschbach 4, 489; erwähnt Aschbach 4, 129.

32. Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an den Papst: des Kaisers Befehren zu befürworten, laßt der Abt von St. Justina oder sonst jemand ihm in aller Eile des Papstes Vollmacht betr. Auerkennung des Konzils überbringe. — (Der Vorschlag, gleich dem Kaiser das Mißfallen über die Maßregelung genannter drei Kardinäle anzusprechen, wird abgelehnt.) 1433 September 26 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 9<sup>a</sup> cop. membr. coaera. Unter dem Text des ersten Antrages Note, quod non fuerant posite in littera ille due particule, que sunt inter ¶ — ¶. datum 27 septembris.

1433 die 26 septembris.

[Antrug ser Leonarbus Moevigno procurator, ser Johannes Navnerio, ser Marcus de Molino sapientes consilii, ser Federicus Contareno sapiens terrarum etc.]: quod summo pontifici scribatur in forum infrascripta.

1) sic: es fehlt eine Segensausprägung.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Basel“.

Disponimus, beatissime pater, ego meaue communitas, filii devotissimi beatitudinis vestre, quemadmodum requirit sinceritas et devotio nostra, omnia que ad notitiam nostram deveniunt statum et comodum *sanctitatis* vestre concernentia eidem continue nostris literis declarare mentemque et opinionem nostram solita cum fide aperire, ut ipsa *sanctitas* vestra de omnibus certiorata summa ipsius sapientia juxta rei exigentiam valcat providere. habemus etenim, ut *sanctitati* vestre non dubitamus innotescere, apud serenissimum dominum imperatorem nostros soleunes oratores, qui juxta mandata per nos eis injuncta apud cesarem majestatem instant et sollicitant, ut pro bono statu *sanctitatis* vestre acceleret iter suum in Basileam, et continue procurant de confirmando serenitatem suam in amore dilectione et devotione *beatitudinis* vestre, in quo majestas sua videtur optime fore disposita. sed nuperrime literas <sup>1</sup> habuimus a predictis oratoribus nostris, quarum copiam, quantum ad sanctitatem vestram attinent, mittimus his inclusam. et ut in illis continetur, prefato serenissimo domino imperatori videtur ire cum dedecore, cum apud se libertatem non habeat de his que promissa fuerunt veletque, ut sanctitas vestra eirea illa tria praticata libere se adheret <sup>2</sup> concilio et quod prestissime penes majestatem summum esset dominus abbas *sancte* Justine aut quispiam alter eum sufficienti mandato ad illa tria, ut honorem *beatitudinis* vestre sustinere posset et honestatem suam demonstrare <sup>3</sup>. ¶ et preterea scribitur majestatem suam eum displicentia persensisse *beatitudinem* vestram privasse dominos cardinales *sancti* Heustachii, *sancti* Petri ad vincula ac *sancti* Sisti. nam videtur ei ad hoc tempus non esse etc. ¶ considerantes igitur, qualiter procedunt agenda concilii et malam ejus intentionem et econtra bonam prefate cesaree majestatis dispositionem ac attendentes, ad quantum *sanctitatis* vestre comodum et utile redundare potest beuivolunt ipsum serenissimum dominum imperatorem atque propitium conservare, cum principale esse possit sustentaculum et soliditatio status et honoris *beatitudinis* vestre, sincera fide et devotioe nostra loquentes credimus, in quantum sic etiam *sanctitati* vestre videatur, quod ad optimum sinceramque dispositionem *sanctitatis* vestre ad convenientia ipsiusque justiciam demonstrandam prestissime dominus abbas aut alius cum libertate plenaria cum bullisque necessariis transmittatur eum mandato efficaci accelerandi quum posse iter suum, ut sit in tempore et ante predicti domini imperatoris appulsum ad Basileam. requirit autem materia hec celeritatem non exiguam; omnis enim mora non nisi periculosa maximoque cum scandalo esse posset. ¶ quantum autem attinet ad prealegatos tres cardines reverenter *sanctitatem* vestram alloquentes concurrimus in prefati serenissimi domini imperatoris sententiam, quod talia non sint ad presens attentanda. nam utillum, imo necessarium esse crederemus non multum exasperare, sed totis sensibus procurare inimicos ad se reconciliare et si possibile esset ad amicitiam suosque favores trahere. hec vero ob maximum zelum fidelem et devotionem, quam ad *beatitudinem* vestram geri-

a) etc.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Wie wenig der Kaiser orientiert darüber war, ob und wie weit der Papst ihrem Abkommen von Ende Juli (vgl. Einleitung zu lit. A pag. 15) entsprochen hatte, zeigt der Bericht, den die Sanesi-schen Gesandten nach ihrer Rückkehr von Ferrara in Stena erstatteten: -- et lo imperadore allora incomincio a narrare le cagioni, per le quali aveva richiesto la communita predetta degli ambasciadori, et in effetto doppo molte cose conbiuse tre cose dele quali di sotto neghiuranno: in prima ohe sera partito dal papa con questa conelusione, cioe che amenduni loro dovesano mandare due ambasciadori al concilio ad componere et concordare co-

signiori del conello, che si tollesse via nuova scisma et ogni novità et che dappoi el papa aveva mandato el suo et similmente esso imperadore el suo aveva dato et che in verita non sapeva, con che commissioni el papa aveva mandato el suo, ne etiamdio el suo ambasciadore sapeva, con che commissioni andasse et che l'uno non sapeva de l'altro, con chi andasse al concilio, ne anoho egli sapeva, con chi andasse, ne quello che in questo caso dovesse fare; ma che la Intentione sua era d'essere col papa et colla rimanore, se volesse fare el debito suo. et molte simili parole disse. ma le effetto fu, quando e disopra circa al papa. (Vgl. Einleitung zu lit. D p. 25 Anm. 7).

mus, reverenter diximus, et nichilominus sanctitas vestra summa sua prudentia disponere et ordinare poterit sicut eidem libet, sed gratissimum habebimus, si sanctitas vestra per harum gerulum dignabitur nos uti suos devotissimos filios de deliberatione sua in premissis reddere certiores.

5 De parte 35.

[Antrag ser Lucas Truno sapiens terrarum etc.]: vult quod scribatur summo pontifici in forma annotata per ser Leonardum Mocenigo procuratorem sapientem consilii et socios, excepto quod non vult, ut aliqua fiat mentio de illis tribus cardinalibus etc., sed bene mittatur copia ejus, quod serenissimus dominus imperator de eis dirit.

10 De parte 63, de non 0, non sinceri 4.

33. *Papst Eugen an den Dogen von Venedig: wundert sich über das vom Kaiser gegen-<sup>11423</sup>über den Venetianischen Gesandten [in Ferrara] ausgesprochene Verlangen betr.<sup>6</sup> Änderung des Wortlauts der Bulle, die der Bischof von Cervia nach Basel mit-<sup>Sept. ex. 1</sup>genommen hat. [1433 etwa Ende September oder Anfang Oktober Rom<sup>1</sup>.]*

15 *V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 70<sup>a</sup>-71<sup>a</sup> cop. chart. coaera.*

*B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 152<sup>b</sup>-155<sup>a</sup> cop. chart. saec. 16 ex. od. 17.*

*C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 59<sup>a</sup>-60<sup>a</sup> cop. chart. coaera.*

*F coll. Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 91<sup>a</sup>-92<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15 mit Überschrift von Kardinal Orsinis Hand Responsio pape facta Venetis super predicta petitione. Vorhergeht die Erzählung von Sigmunds Bitte in Ferrara an die Venetian. Gesandten, vgl. unsere nr. 71.*

20 *Gedruckt bei Raynaldus, Annales eccl. T. 9 (1752) p. 150-151: 1433 nr. 19 aus unserer Vorlage V, und teilweise bei Aschbach 4, 125 Anm. 48 nach Raynaldus.*

Eugenius<sup>a</sup> episcopus etc. dilecto filio nobili viro Francisco Foscarei duci Venetiarum salutem etc. ultra quam verbis exprimi possit, dilecte fili, commendanda est tua prudentia pro curis quas continue<sup>b</sup> suscipis pro honore et statu nostro atque apostolice sedis. legimus litteris<sup>c</sup> cum copiis interclusis, quas ad nos misisti, affectionis plenus super hiis<sup>e</sup> que carissimus in Cristo filius noster Sigmundus Romanorum imperator illustris locutus est cum oratoribus tuis super facto concilii Basiliensis<sup>d</sup>: vellet<sup>e</sup> enim<sup>d</sup> ut scribis, ut illa duo verba „decernimus et declaramus“ loco „volumus et contentamur“ poneremus in litteris<sup>e</sup>, quas per venerabilem fratrem nostrum episcopum Cerveiensem destinavimus Basileam. miramur paulum de sapientia imperatoris, qui forsitan propter multitudinem rerum ei incumbentium parum meminissee videtur eorum que antea de suo assensu acta sunt. primum, ut paulo altius repetamus, cum institisset nobiscum<sup>e</sup> litteris et nuntiis<sup>e</sup>, ut concilio illi hereremus, omnino hoc recusavimus. potius enim hanc apostolicam dignitatem et vitam insuper possissemus quam voluissemus esse causa et initium, ut pontificalis dignitas et sedis apostolice auctoritas submitteretur<sup>e</sup> concilio

a) Eugenius — etc. ex. FBC. b) B continet. c) ex. FBC. d) FBC<sup>1</sup> aliam. e) F schullerterator

<sup>1</sup> Unser Stück ist die Antwort auf das in nr. 71 erwähnte Schreiben Venedigs an den Papst von c. September 14. Am 28 September hat Venedig das Schreiben offenbar noch nicht erhalten (vgl. nr. 72), am 14 Oktober aber verweist der Papst darauf (vgl. nr. 37): das gäbe für die Datierung die Zeit von c. September 28 bis Oktober 14. Das Schreiben vom 14 Oktober aber ist wiederum die Antwort des Papstes auf das am 26 September beschlossene, am 27 ausgefertigte Schreiben Venedigs

(nr. 32); es liegen also zwischen beiden 18 Tage Wenden wir ein ähnliches Verhältnis auf unsern Fall an, so erhalten wir für unser Stück das Datum: etwa Ende September oder Anfang Oktober. Vgl. auch p. 68 Anm. 6.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 71.

<sup>3</sup> Vgl. ebd.

<sup>4</sup> Bulle Dudum sacrum (II) vom 1 August 1433 vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.

<sup>5</sup> Vgl. RTA. Bd. 10 passim.

contra omnes canonicas<sup>a</sup> sanctiones, quod nunquam antea neque aliquis nostrorum predecessorum fecit neque ab<sup>b</sup> nullo extitit requisitum. atque in hoc ipsum postmodum<sup>c</sup> imperator acquievit. ventum est postea ad formam<sup>d</sup> litterarum, quam misit dilectus filius noster Julianus cardinalis sancti Angeli. in ea habitis prudentium et doctorum consiliis<sup>e</sup> posuimus verba illa, que imperator modo mutari vellet, „volumus et contentamur“ loco „decernimus“ et<sup>f</sup> declaramus“ non solum sciente sed<sup>g</sup> consentiente atque approbante imperatore, qui eorum venerabilibus fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus astantibus etiam consilio suo ac dilectis filiis nobili viro Andrea Donato milite oratore tuo et abbate sancte Justine multisque preterea pluribus verbis in nostram laudem prolatis asseruit nos plus fecisse quam deberemus et ultra quam teneremur et quod Basilienses ultro acceptare deberent; quod si recensent, mirabilia<sup>h</sup> adversus illos pollicentur esse se esse facturum. quod<sup>i</sup> autem modo velut oblitus verborum suorum querat poni pro illis verba que tunc omnino rejecta fuerunt, nos admirari cogit. illa enim sunt verba, per que quecumque ab illis contra nos facta extiterit, que plurima et gravia sunt, confirmantur<sup>k</sup> et per que subministrantur arma non recte contentibus contra nos et sedem apostolicam pugnandi. potes scire a peritis in jure canonico et civili, quanti ponderis sint<sup>l</sup> verba illa<sup>m</sup>. non enim solum per illa approbamus contra nos facta, sed etiam adversariis nostris nos subicimus in futurum. quod quid nihil est quam armare eos nobisque cripare omnem tuendi et defendendi facultatem? hoc quam tutum sit, tu ipse considera. qui enim nulla antea auctoritate fulti<sup>n</sup> laxaverunt contra nos suas animi passiones, ut dicamus leviter, quid agent, cum acti fuerint agendi prout libuerit potestatem? nam quod cardinalis sancti Angeli promittit nihil facturum contra nos<sup>o</sup>, credimus eum bono animo hec scribere et quod ita facturum<sup>p</sup> putet. sed, ut omittamus, quod his<sup>q</sup> verbis preterita confirmantur, que securitas est ita debere fieri prout ille promittit? si fulletur — nam quid<sup>r</sup> factum non erit —, etiam si ipse pro nobis mori paratus sit, nihil nobis proderit<sup>s</sup> voluntas sua. non est tutum dare nocendi facultatem ei presertim, qui jam nocere molitus est. verum ut tibi tuque reimpublice clare innotescat equitas postulationum nostrarum, mittimus tibi copiam litterarum<sup>t</sup>, quas dedimus episcopo Cervensi, que cum conditione existunt: si revocant per eos contra<sup>u</sup> nos attentata. alteras<sup>v</sup> ejusdem tenoris, sed libere et sine aliqua conditione factas, si tamen antea se<sup>w</sup> promiserint revocare et revocant<sup>x</sup> que contra nos egerunt, penes nos retinimus et eas ad locum tutum mittimus secundum responsum episcopi Cervensis. hec omnia imperatori nota sunt. que si Basilienses ipsi acceptabant, consulunt paci ecclesie et tranquillitati populi Christiani. si vero<sup>y</sup> minus, volumus esse notum tibi omnem scandalorum culpam procul a nobis esse futuram. imperatoriam vero serenitatem per eodem oratores hortari velis<sup>z</sup>, ut meminerit eorum, quod hic coram tot hominibus dixit, utque operam dare atque<sup>aa</sup> illis persuadere velit

a) B. osthelesis. b) om. V. c) in F. arch. imperator. d) CP. om. ek. e) FB. et. f) TCF. ut mirabilia. g) F. qan.

h) F. confusoribus. i) B. suet. k) TCF. fullet. l) F. facturus ad. tollendum. m) B. hujusmodi. n) TCF.

om. quid; B. amq;id; B. gualdes. loof. nam. quid. o) B. ad. nostrarum. p) so. vult F. TC. qan; B. in.

q) om. F. r) B. sin. ostelli. et. vero; F. d. in. vero. s) F. sique.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 6.

<sup>2</sup> Vgl. p. 35 Anm. 3.

<sup>3</sup> Über den Unterschied der beiden Redensarten vgl. auch die Disputation zwischen Cesarini und dem päpstlichen Gesandten, Erzbischof von Spalato, am 16. Oktober 1433 (s. nr. 47<sup>b</sup> und Einleitung zu lit. C p. 20). Bei dieser Gelegenheit bestritt der Erzbischof von Spalato die abweichende Bedeutung der vom Papst eingesetzten Worte. Er ist also in unserm Stück vom Papst selbst schon im voraus desavouiert worden. Vgl. auch die Notiz des Kardinals Orsini p. 41 Anm. 3.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 71 Anm.

<sup>5</sup> Bulla Dudum sacrum (I) vom 1. August 1433 (vgl. Einleitung zu lit. C p. 15).

<sup>6</sup> Dementsprechend beschloss der Venetianische Rat am 19. Oktober: den Gesandten in Basel soll mitgeteilt werden, was der Papst schreibt in favorem jurium suorum, cur in litteris approbationis concilii dicit „volumus et contentamur“; sie sollen dem Kaiser davon Nachricht geben und für den Papst wirken. (Venedig Staats- u. A. Delib. Secreta 10 Senato I Reg. 13 fol. 14<sup>b</sup>).

honestius esse, ut citius membra capiti hereant quam caput membris. vidit et novit imperator et verbo et opere sinceram et perfectam intentionem nostram, si illi sana intentione procedunt prout dicunt, satis est quod concedimus eis, si vero mala, nohnmus eis adieere robur et vires, que in nostram et ecclesie perniciem redundent. quod autem dixit, si (quod avertat deus!) scissura in ecclesia fieret, nobis favere et conservare et manutenerere nos se velle, et serenitatem suam et te, qui idem et amplius te facturum respondisti, summis laudibus commendamus <sup>a</sup>. quod autem respondi imperator <sup>b</sup> serenitati in hac opinione plurimos principes et dominos futuros <sup>c</sup>, rectissime verissimeque respondi. omnes enim Christiani reges et principes, prout eorum litteris et nuntiis certifiati sumus, seisma horrentes ac detestantes nobiscum sentiunt et nobis favent displicentque eis que gesta sunt Basilee. datum etc.

34. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: beglaubigt den Bf. Johann von Chur. <sup>1433</sup>  
1433 Oktober 6 Schloß Fürstenstein <sup>141. 6</sup>.

In München Reichs-A. Fürstensenchen V fol. 319 orig. chart. lit. data e. sig. in v. impr.  
15 Dat. in castro Fürstenburg <sup>1</sup> sub secreto nostro Litzelburg <sup>2</sup> anno 1433 Hung. 47  
Rom. 23 Boh. 13 imp. 1 sexta die mensis octobris.

35. K. Sigmund an das Baseler Konzil: dankt für den auf sein Gesuch dem Papst be- <sup>1433</sup>  
willigten Aufschub, wovon er die Nachricht verspätet erhalten hat <sup>141. 6</sup>; eilt möglichst  
schnell nach Basel; bittet, in dem Prozeß gegen den Papst nichts vorzunehmen; be-  
glaubigt den Bischof von Chur. 1433 Oktober 6 [Schloß Fürstenstein <sup>3</sup>].

Nach dem Bericht bei Johannes de Segoria lib. 6 cap. 4 (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 462).

36. Mündliches Verlangen der gen. Vertreter des Herzogs Wilhelm von Baiern und des <sup>1433</sup>  
Kaisers: das Konzil möge die dem Papst gesetzte Frist bis zur Ankunft des Kaisers <sup>141. 11</sup>  
verlängern. 1433 Oktober 11 Basel.

Nach dem Protokoll des Pierre Brunet (Haller, Concilium Basiliense 2, 499-500) und  
dem Bericht bei Johannes de Segoria lib. 6 cap. 4 (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 462-  
463), die darin von einander abweichen, daß Segoria den Antrag des Bischofs von  
Chur dem des Peter von Inderdorf vorangehen läßt.

Peter von Inderdorf <sup>4</sup> erklärt in der Generalsammlung des Konzils namens des Protectors  
15 Hzg. Wilhelms von Baiern: dieser hätte seinem Versprechen <sup>5</sup> gemäß nicht um eine neue Fristverlän-  
gerung für den Papst, ermahnt aber, bis zur Ankunft des Kaisers, der in Laufe des Tages oder am  
anderen Morgen früh eintreffen werde, den Beginn der Verhandlungen auszusetzen.

Darauf bittet der Bischof von Chur, unter Vorlegung eines kaiserlichen Kredenzbriefes <sup>6</sup>, um eine  
Verlängerung des Terms bis zur Ankunft des Kaisers und bis dieser dem Konzil seine Ansicht dar-  
15 gelegt hätte <sup>7</sup>.

a) om. VC; B extalle motiff commendamus. b) ne CP; VB Imperatoris. c) P Ermos.

<sup>1</sup> Im Tagebuch Andreu Gattaron heißt das Schloß  
Fürstenberg; in einer erklärenden Anmerkung  
identifiziert Rud. Wackernagel es mit dem heu-  
40 tigen Fürstenstein (Basler Jahrbuch 1885 p. 7  
und p. 55 Anm. 12).

<sup>2</sup> Sollte nicht Litzelburgensil zu emendieren sein? —  
Die Kanzlei war bei der Schnelligkeit der Reise wohl  
zurückgeblieben, sodaß dem Kaiser zur Besiegelung  
15 nichts zur Hand war als etwa der Siegelring!

<sup>3</sup> Sigmund hatte aber schon am 26 September  
von Mantua aus dem Konzil für die Bewilligung  
des Aufschubs gedankt, z. nr. 31.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 34.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 8 Anm. 1.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 23-26.

<sup>7</sup> Nicht aufgefunden! S. nr. 35.

<sup>8</sup> Nach Johannes von Segoria verlangte der  
Bischof von Chur eine Verlängerung um 2-3 Tage,  
da der Kaiser nach den großen Anstrengungen  
der Reise schwach und müde sein werde, worauf  
der Präsident des Konzils, der Kardinal von  
Piacenza, erklärte: in dem vorgelegten Kredenz-  
15 briefe sei dieses Verlangen nicht ausgesprochen.  
Ehe es jedoch zu weiteren Verhandlungen kam,  
traf der Kaiser selbst, gegen ein Uhr Mittags, in  
Basel ein.

[1433] 37. Papst Eugen an den Dogen von Venedig: der Abt von St. Justina, bisher durch  
 Okt. 14 Krankheit verhindert, ist am 4 Oktober nach Basel aufgebrochen; der Kaiser  
 braucht seine Reise nicht zu verzögern, da er mit dem Bischof von Cerveria und den  
 päpstlichen Präsidenten im Konzil verhandeln kann; der Papst wünscht sich, daß  
 der Kaiser berrits vollzogene Abmachungen noch einmal geschehen wissen will.  
 [1433] Oktober 14 Rom.

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 71<sup>b</sup>-72<sup>a</sup> cop. chart. coarea.

B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 155<sup>a</sup>-156<sup>b</sup> cop. chart. saec. 16 ex. od. 17.

C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 60<sup>ab</sup> cop. chart. coarea.

Zum Teil gedruckt bei Raynaldus, *Annal. eccl. T. 9* (1753) p. 154-155; ad 1433 nr. 23  
 aus unserer Vorlage V. — Erwähnt Aschbach 4, 133 Anm. 82, jedoch in ganz falschem  
 Zusammenhang.

Dilecta filio Francisco Foscarei duci Venetiarum salutem etc. recepinus tuas  
 litteras<sup>1</sup> cum interclusis<sup>2</sup> copiis eorum<sup>3</sup> que carissimus in Cristo filius noster Sigismundus  
 Romanorum imperator illustris per nos fieri petit circa puram adhesionem nostram  
 concilio in illis tribus rebus et missionem dilecti filii abbatis sancte Justine vel alterius,  
 si ipse necedere non possit. agimus tibi gratias quas possumus pro laboribus, quos  
 tanta eum diligenter suscipis pro statu et honore nostro et ecclesie. verum ut ad ea  
 que imperator petit brevius respondeamus, scias abbatem sancte Justine hinc discessisse  
 Oct 4 quarta die presentis mensis iturum Basileam<sup>4</sup>. causa autem tarditatis fuit morbus,<sup>5</sup>  
 quo diutius est detentus. sed etiam si<sup>6</sup> recessisset, in civitate Basiliensi jam dudum fuit  
 venerabilis frater episcopus Cerviensis orator noster cum bullis<sup>7</sup> necessariis et cum  
 omnibus iis que imperator modo vellet fieri, que hic cum eo ante sumum discessum  
 fuerunt conclusa ipso laudante et approbante ac dicente, prout alias tibi scripsimus<sup>8</sup>,  
 nos plus fecisse quam debemus. statim enim paulo post imperatoris discessum misi-  
 mus cum omnibus iis que imperator tunc requirebat et super illis tribus praticatis et  
 conclusis et aliis, prout visum fuit, episcopum prefatum, qui in principio septembris Ba-  
 sileam pervenit<sup>9</sup>. sunt autem ibidem qui nostro nomine debent in concilio presidere<sup>10</sup>,  
 cum quibus tractare poterit, que pro utilitate<sup>11</sup> ecclesie videbuntur. itaque non est ne-  
 cesse, ut imperator propter hoc iter suum retardet aut expectet adventum abbatis. et  
 satis miramur imperatoriam serenitatem ea que jam conclusa et acta sunt de novo fieri  
 postulare. sed credimus suam serenitatem propter occupationum novarum multitudinem  
 non tenere ista memorie. [Es folgt<sup>12</sup> noch eine Bemerkung über die Schonung, die er  
 den Kardinälen von S. Eustachio und von S. Pietro zuteil werden lasse, und über die  
 recessio des Kardinals von S. Sisto<sup>13</sup>, dann über die ihm vom Adressaten gewordene  
 Mitteilung super facto civitatis Pensauriensis<sup>14</sup>.] datum Rome pridie idus<sup>15</sup> octobris etc.

a) B interclusis. b) sic B; FC eorum. c) Der gelassene Stelle in YBC etwa für ein Wort. d) B sceleris utilitate.  
 e) dem Stellen nach bei Raynald ganz fehlgelesen. f) B Pinarisensis. g) B kilodens.

<sup>1</sup> nr. 32.

<sup>2</sup> Am 4 Oktober wies der päpstliche Kämmerer auf den Prior von S. Sophia in Padua, collector in provincia Aquilegensi, 300 Dukaten an für den jetzt nach Basel geschickten Abt von St. Justina und für die anderen päpstlichen Gewandten. (Rom Vatik. A. Arm. 29 Vol. 17 (Div. Cam. 1432-34) fol. 224<sup>a</sup> cop. chart. coarea).

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 33 u. 44.

<sup>4</sup> nr. 33.

<sup>5</sup> Am 7 September, vgl. Einleitung zu lit. A p. 16 und nr. 23.

<sup>6</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 8.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 32

## B. Kurfürstentag zu Frankfurt im September 1433 nr. 38-41.

38. Ein Heidelberger Doktor au nichtgen. Mitglied der Römischen Kurie [Bruchstück]: <sup>1433</sup>  
über die Aufnahme des Suspensionsdekrets seitens des Pfalzgrafen und voraussicht- <sup>noch</sup>  
lich auch der übrigen Kurfürsten. [1433 noch Juli 13 Heidelberg<sup>1)</sup>]

8 Aus Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 76<sup>b</sup> cop. chart. aec. 15 mit der Über-  
schrift von der Hand des Kardinals Orsini Pars ejusdam littere misse de Ydelberg  
per quendam doctorem illius universitatis et fuit missa ad Romanam curiam in  
nostrorum. Ohne Datum.  
Gedruckt Manns, Conc. Coll. 31, 179 aus unserer Vorlage.

10 Preterea heri in partibus istis tribulatio est magna ratione processu habiti contra  
Romanum pontificem per residentes Basilee; verum processu finito, quia multi reclama-  
verunt, missus erat quidam episcopus Laudensis ad ducem nostrum et alios electores  
et ad Angliam<sup>2</sup> ad informandum ipsos de processu et quod merito deberent approbare.  
sed responsio data sibi ex parte principis non placuit sibi, et, ut spero, dominus dux non  
15 obedit illi processui, si et in quantum papa velit confirmare in tribus casibus, propter<sup>3</sup>  
quos ipsum est incoatum; et idem facient, ut spero, alii principes electores; et isti  
principes per doctores universitatis sunt informati, qualiter ipsi presidentes<sup>4</sup> non poterant  
illum creare in cardialem<sup>5</sup> nec cardinali Rothomagensi providere de vicecancellariatu<sup>6</sup>  
et alia de civitate Avinionensi<sup>7</sup> et etiam ponere collectores fructuum etc., quoniam ista  
20 non sunt de premissis casibus nec eos tangunt; sicque, ut spero, electores instabunt, ut  
effectus processus ad tempus suspendatur<sup>8</sup>, et interim mittent suos versus papam do-  
minum nostrum Eugenium.

Item ambasiatores regis Anglie videntes et prospicientes talem processum noluerunt  
incorporari concilio, sed recesserunt priu majori parte<sup>9</sup>.

22 a) original; Vorl. un. b) ut etiam videntes se emendaverit (vgl. Zsch. II. c) etc.; Vorl. suspendatur.

<sup>1</sup> Das Datum ergibt sich aus dem Inhalt und der folgenden Anmerkung.

<sup>2</sup> Die Sendung des Bischofs von Lude nach England und Schottland im Juli 1433 behufs  
30 Rechtfertigung des Suspensionsdekrets erwähnt Johannes von Segoria (Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 406). Am 8 Februar 1434 erstattete der Bischof in der Generalkongregation Bericht über seine Reise (ebd. p. 590). Es ergibt sich daraus, daß  
35 er vor der Fahrt nach England mit dem Pfalzgrafen und den Erzbischofen von Mainz und Köln einzeln verhandelt hat; erwäht werden allerdings nur Verhandlungen über den Streit mit den Burgundischen Gesandten um den Vorrang im  
40 Konzil.

<sup>3</sup> Wer ist gemeint?

<sup>4</sup> Am 9 Mai 1433 war dem Kardinal von Rouen auf Grund seiner Ernennung zum Vizekanzler  
45 der Römischen Kurie vom 26 September 1331 auch das Vizekanzleramt des Konzils von diesem übertragen worden. (Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15627 fol. 76<sup>ab</sup> cop. chart. coeva; ebd. fol. 76<sup>b</sup>-77<sup>a</sup>

der Eid, den der Kardinal am 5 Juni 1433 als Vizekanzler leistete). — Vgl. auch die Balle Deus norit vom 13 September bei Manns, Conc. Coll. 29, 82-89 und Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 568-574 und die Ausführungen Cesarinis am 16 Oktober s. nr. 47<sup>b</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. ebd. und Hüller, Conc. Bas. 1, 122.

<sup>6</sup> Vgl. die Briefe des Bischofs von Lodi an den H-zg. Hansfried von Gloucester vom 30 Juni und des Königs von England an das Konzil vom 17 Juli 1433 (Official Correspondence of Thomas Bekynston, ed. G. Williams, 2, 144-146 und 2, 61-66; letzterer auch bei Martene, Ampl. Coll. 8, 724-727 und Manns, Conc. Coll. 30, 836-839). — Am 11 August schrieb der König von England an seine Gesandten im Konzil: sie sollten sich inkorporieren lassen, aber ohne Eidesleistung; wird letztere verlangt, sollten sie das Konzil verlassen; dal. sub privato sigillo nostro apud palaelum nostrum Westmonasterii 14 die augusti. (London Brit. Mus. Ms. Harl. 826 fol. 48<sup>b</sup> cop. chart. coeva). — Vgl. dazu auch unsere nr. 71 art. 3.

<sup>1433</sup>  
<sup>sept. 7</sup> 39. Die Kurfürsten an das Baseler Konzil: bitten um Aufschub des gegen Papst Eugen eingeleiteten Verfahrens. 1433 September 7 Frankfurt.

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 626 fol. 125<sup>b</sup> - 126<sup>a</sup> cop. chart. coeura mit der Überschrift Littera dominorum principum electorum electorum prorogari terminum decreti suspensionis pape etc. lecta in congregatione generali die veneris 18 septembris 1433.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 320<sup>a</sup> - 321<sup>a</sup> cop. chart. coeura.

F coll. Floren: Bibl. Laur. Plat 16 cod. 13 fol. 104<sup>ab</sup> cop. chart. coeura. Öhw-Adresse. Mit der Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini Littera missa illis de concilio Basiliensi ex parte electorum Imperii. Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler.

Gedruckt Martine, Ampl. Coll. N, 636-638 aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 639-641 nach Martine. — Inhaltsangabe in Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 449. — Erwähnt Aschbach 4, 125; Joachimstohn, Gregor Heimburg p. 30. Vgl. auch Hefele, Konzilsgeschichte 7, 548.

Humilium recommendatione premissa, reverendissimi reverendique patres ac venerabiles<sup>a</sup> sincere dilecti in<sup>b</sup> sacra Basiliensi synodo congregati. desideratum piis mentibus in ecclesia militante solidam unionem conservari ac debitum sacri generalis concilii honorem pro viribus nobis collatis indefesse promovere fidei ardore cupientes ut optata sancta opera sub tranquillitate in unione exequantur, que mundo discurrus fama et<sup>c</sup> primordialis vetus vestri<sup>d</sup> convocatio in ipso concilio peragenda ab initio lucensque referendat clarum in his sacro concilio nostram adhesionem dudum pollicitos profitemur, quecumque nobis pro his sanctis rebus agendis incumbens onera parati subire, ut extirpatis heresibus reformatis moribus bellorumque ac seditioisum fomentis de populo sublatis religio Christiana concordii unione quietius deo famuletur. his itaque hactenus rebus prudentias vestras precipue intentas esse populus fidelis affectat sperans ab imminenti malis vestro patrocinio liberari, unde maxime abstinentium ceteris vester amplissimum non ignorat ab his quibus mundum presentibus malis deterius accidere possit, presertim cum hereses extirpari, reformari mores ac mundo pax dari cunctisque ecclesie filiis et membris dilectam in terris pacem oriri sancta congregatione vestra speretur, et<sup>e</sup> si his speratis bonis omissis sacrum concilium dissolutum, malis majus malum accumulatum ac mundum turbine magno agitatam, cui salutis portum proniserat, forcioribus fluctibus relinqueret, qualis auctoritas honor aut reverencia futuris unquam temporibus sacris possit conciliis adhiberi? nec enim matris pietas, si qua acerbitate offensa fuerit, omnem prolem extremo periculo destinaret, sed potius illatam offensam absque tocis<sup>f</sup> dispendio<sup>g</sup> proliis mansuetudine mater placari sustineret, qua sancta mater ecclesia excelsis insignita<sup>h</sup> cunctos ecclesie filios latissima pietate invitans jacture filiorum non committit, que sub mansuetudine ad eorum poterit<sup>i</sup> salutem deducere, qua de re ut mundo omnino benignitas ac ceteris vestri mansuetudo clarius innotescat omnisque suborta adversus sanctam congregationem vestram linguarum mordacitas a cordibus populi penitus abducat, ad reverentiam matris ecclesie ac generalium conciliorum ampliorum gloria, ut firmior corum futuris temporibus in populo Christiano succrescat auctoritas, in puritate concilii humiliter rogamus, quatenus immortalis dei ac totius Christiane fidei et religionis causas quibus intenditis ac tempora undique pavore justo horrenda conscientiarum vestrarum secretis scrutiniis mediantes decretum monitorium contra sanctissimum dominum Eugenium papam promulgatum<sup>j</sup> insigni vestra pietate relaxare ac

a) om F. b) D om. in — congregati nos hnt delat down etc. c) DF ac. d) D vestra. e) D dispendio. f) F obl. v) g) D poterit.

<sup>h</sup> Dekret vom 12 Juli 1433, egl. Einleitung zu lit. A p. 12.

populum fidelem a multa perplexitate, quam incideret illo non mitigato decreto, eripere more piissimorum patrum benigniter dignemini, quod enim prudencia agendum constituit, plerumque sine reprehensionis morsa alterat, dum ex constituto proposito evidentibus signis lesionis onera conspiciuntur futura. sic agant hiis diebus prudencie vestre, in domino obsecramus, ut laudabilis mundo succedat eventus virisque letiferum litans sepultum claudatur, ne consurgens unioem in ecclesia dei dissolvat ac multitudinem deferat animarum et corporum in ruinam, quoniam pro puritate concordie inter cetum vestrum celeberrimum ac sanctissimum dominum nostrum Eugenium papam ad serenissimum dominum nostrum imperatorem vestros quanteoem destinabimus oratores imperatoriam attentis iuentibus rogaturi maiestatem, ut eundem sanctissimum dominum nostrum papam diligencie obsecret ac filiali instancia admoneat ea confestim efficere, que ad sacri confirmationem Basiliensis concilii et eorum prosecutionem propter que congregatum existit<sup>a</sup> pertinere videntur, et sue sanctitati incumbunt agenda. nostris cetum laboribus et per nostros fideles deo auctore modos omnes quos cognoverimus opportunos fidei animis agemus, ut omni extincta discordia cetus vester circa extirpacionem heresum, reformationem morum ac procuracionem pacis gracia spiritus sancti salutariter<sup>b</sup> versare<sup>c</sup> poterit<sup>d</sup>. non modicum enim prosperata uovissima ad dominum nostrum sanctissimum Romanum pontificem nostra destinata legatio<sup>e</sup> spem mentibus nostris affert securitatem<sup>f</sup> posse obtinere concordie, si votis nostris sancta congregatio vestra assensum preluerit, quemadmodum hec cordis nostri desideria oratores aliquorum ex nobis presencium exhibitorum distinctiori relatione explicabunt<sup>g</sup>, quibus plenam credencie in premissis fidem adhibere ac ea<sup>f</sup> nobis que super hiis preces nostre obtinuerint grata responsione remittere dignentur reverendissime reverendeque paternitates vestre, quas pius et misericors deus pro salute populi feliciter dirigat et conservet. datum Frankfurt<sup>h</sup> die 7 die mensis septembris anno<sup>i</sup> domini 1433.

[*supra*] Supraseripcio. Reverendissimis reverendisq[ue] patribus dominis et amicis nostris precipuis ac venerabilibus nobis sincere dilectis in sacra Basiliensi synodo congregatis.

Subscriptio<sup>1</sup>. Conradus Maguntinus, Theodericus Coloniensis archiepiscopi, Ludovicus comes palatinus Rheni etc. et Bavarie dux, Fredericus dux Saxonie et marchio Missenensis et Fredericus marchio Brandeburgensis et burgavius Nurembergensis omnes sacri imperii principes electores<sup>2</sup>.

1433  
sept. 7

<sup>a</sup>) P existit. <sup>b</sup>) P salubriter. <sup>c</sup>) P versari. <sup>d</sup>) P poterit. <sup>e</sup>) PP mercitatem. <sup>f</sup>) nos. P. <sup>g</sup>) PP Fructiferi. <sup>h</sup>) D om. eum domini; F anno a natalitate domini. <sup>i</sup>) nos. P. <sup>k</sup>) F hat nur Conradus archiepiscopus Maguntinus.

<sup>1</sup> Damit kann doch nur die kurfürstliche Gesandtschaft gemeint sein, die den Papst zum Erlaß der Bulle vom 11 Februar 1433 veranlaßt hatte und Ende März nach Basel zurückgekehrt war. (Vgl. RTA, Bd. 10 und oben p. 7). — Johannes von Segoria scheint diese Stelle unseres Textes mißverstanden zu haben. In der Inhaltsangabe, die er von unserm Briefe giebt (Mon. Conc. nec. 45, T. 2, 449), wird nämlich gesagt: die Kurfürsten

wollten eine Gesandtschaft zum Papst schicken und ihn zur Anerkennung des Concils zu bewegen suchen. Dieselbe Absicht der Kurfürsten erwähnt allerdings auch der Bericht der Concilsgesandten zum Kurfürstentage vyl. nr. 10. Unser Brief aber weiß nichts davon.

<sup>2</sup> Die Namen der kurfürstlichen Gesandten sind uns nicht bekannt geworden.

- <sup>11433</sup>  
<sup>Sept. 25]</sup> 40. *Berichterstattung des Bischofs von Regensburg und des Johann von Hoynsa, Konzils-  
gesandter zum Frankfurter Kurfürstentag vom 7. September. (Nach der Erzählung  
des Johanns von Segovia). [1433 September 25 Basel.]*

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 122<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 5 cap. 32) cop.  
memb. saec. 15.*

*R coll. Rom Bibl. Vatic. eod. ms. 4180 fol. 126<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. memb. saec. 15.  
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. eod. 4182 n. Wien Hofbibl. cod. 5048.  
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449-450.*

... redierre synodales oratores Ratisponensis episcopus et Johannes de Ragusio  
destinati ad electores imperii dictam<sup>a</sup> modificantes instanciam. retulerunt<sup>b</sup> namque con-  
venisse ad dictam Franckfordensem personaliter Maguntinum archiepiscopum et pala-  
tinum comitem, alios autem missa excusacione per oratores. ad quatuor vero proposita  
respondissent primo magnus agutes graecis sancte synodo de sua diligencia ac sollicitudine  
super reductione Bohemorum gaudentes, quia spes esset reductionis, volebantque  
nilominus, prout exhortabantur, esse parati, si reduci incerto modo non vellent, ut  
potencia exterminaretur eorum heresis, ne, prout eis suaserant, consentire volebant pro  
hujusmodi causa in suis dominiis colligendum subsidium generale, et extunc accepta-  
bant subsidium illud parvum a sancta<sup>b</sup> synodo impositum pro succursu civitatis Pilz-  
nensis et aliis necessitatibus concilii<sup>c</sup>. ad secundum, ut in suis dominiis vellent exequi  
et observari facere suspensionis decretum in eventum nonadhesionis pape, responde-  
bant super hoc se mittere velle ad papam oratores suos<sup>d</sup> pro adhesione facienda; quum  
si facere nollet, vellent in omnibus parere concilio. tercio autem super controversiam  
inter oratores suos et ducis Burgundie, quod non poterant acceptare viam oblatam eis  
juxta protectorem concilii sessuros oratores eorum, quia imperator eis scripserat nullam  
feri innovacionem usque ad adventum suum, et sic intendebant<sup>e</sup>. et cum sancta<sup>f</sup>

a) B retellit. b) Bf saeculo.

<sup>a</sup> Am 18 September wurde der Brief der Kurfürsten vom 7. September (nr. 39) in der Generalkongregation des Konzils verlesen (s. nr. 39, Quellenbeschreibung unter P). Die kurfürstlichen Gesandten erklärten: da es spät am Tage und die Absicht der Kurfürsten aus dem Briefe vollständig zu erkennen sei, so vermächten sie nichts mehr hinzuzufügen, und deuteten an, daß die zum Kaiser bestimmten Gesandten (vgl. nr. 39) schon abgegangen seien und eine Antwort binnen kurzem erwartet werde (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449). — Über die Verlesung des kurfürstlichen Briefes berichteten auch die Burgundischen Gesandten: ... Item le vendredi 18 jour de ce present mois ont presente en plain concille les ambaxeurs des eliseurs une lettre depart touz leurs maistres escriptes a Francfort, ou il l'ont tenu eertaines journee, contenans en effect, que le saint concille vouloit delayer et proroguer le terme donne au pape de 60 jours et souspendre l'excecucion de ce llini jusques ad ce que leur ambaxade qu'estoit preste et deja estoit en eheimin fut alec devies notre dit saint pere et l'empereur le exorter etc., et requeroient instamment avoir sur ce responce incontinent. (Dijon Arch. depart. B 11615 Layette 79 Liasse 1 Cotte 13 orig. chart. mit Versicherungsschnitt, also offenbar Einlage in einen anderen Brief, undatiert).

Auch hier wie bei Segovia (vgl. oben p. 73 Anm 1) eine ungenaue Angabe über den Inhalt des kurfürstlichen Briefes! Es scheint, daß in diesem Fall die Ausführungen der kurfürstlichen Gesandten bei der Überreichung und der Inhalt des Briefes durcheinander geworfen sind. — Der Konzilspräsident, damals wegen Erkrankung Cesarini der Kardinal von Piacenza, verzog die Sache an die Deputationen. Während diese berieten, lehrten die Konzilsgesandten zurück und erstatteten dann in der Generalkongregation vom 25. September ihren Bericht. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449 u. Haller, Conc. Bas. 2, 488).

<sup>b</sup> Das Verlangen des Kurfürsten in unserer nr. 39.  
<sup>c</sup> Vgl. dazu unten Einleitung zu Hl. E in der Abtiegung: Reichstag zu Basel.

<sup>d</sup> Vgl. p. 18; 73 Anm. 1; 74 Anm. 1; 104 Anm. 5.

<sup>e</sup> Auf alle Einzelheiten des Streites zwischen den Burgundischen und den kurfürstlichen Gesandten um den Vorrang im Konzil können wir hier nicht eingehen. Schon im Jahre zuvor entfacht (vgl. Heftle, Konziliengeschichte 7, 496), war er seit dem Erscheinen einer neuen Burgundischen Gesandtschaft im März 1433 (vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 370 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 366) nicht von der Tagesordnung verschwunden: beide Parteien beanspruchten den Sitz unmittelbar nach

synodus fuisset hortata, ut intendere vellent ad pacem cleri nobilium et communitatum  
 Almania diebus illis periculose invicem contendencium, ipsi quoque et sanctam synodum,  
 quatenus ad id intenderet, hortabantur. subjuxit idem *Johannes* de Ragusio, quod  
 5 perierant in partibus illis multas sinistras fuisse factas informationes a residentibus  
 quibusdam in concilio male opinari indecentes et electores et alios de intencione et  
 gestis concilii, sed audita veritate bene jam seneiebant, non quidem sine labore magno  
 eorum. etenim postquam dux intellexerat veritatem Franckfordie constitutus, voluit  
 eam notam fieri doctoribus<sup>a</sup> in jure divino et humano generalis sui studii Heydel-  
 10 bergensis. adductive<sup>b</sup> per eum idem *Johannes* notificaverat illis<sup>c</sup> roganteque duce objec-  
 tionibus eorum responderat, et deo gracias omnes contenti remanserant precepta justitia  
 et innocencia concilii. quodque dux ipse ab eis duobus interrogatus, quomodo electores  
 intelligebant relaxationem, quam fieri petebant decreti suspensionis, respondit non intel-  
 ligere de revocatione, quia de gestis concilii judicare eos non decebat aut se contra illa  
 15 opponere, sed deprecabantur suspendi ad modicum tempus. exaggeravit autem in sua  
 relatione sermone generali contra mendosos existentes in concilio talia seminantes retu-  
 litque postremo de honore et humanitate impensis eisdem, precipue autem a comite  
 palatino faciente eis expensas omnes, quamdiu fuerant eum eo.

41. *Das Baseler Konzil an die Kurfürsten: bittet, von ihren Ermahnungen abzulassen; [1433 nach  
 hat auf Bitten K. Sigmunds dem Papsst den Termin um 30 Tage verlängert. [1433 nach  
 nach September 25\*].* [1433 nach  
 sept. 25]

a) E. edd. qui. b) *Notz merodiert abtortuqas: wahl unwillig: adducti brecht sich auf die Gemalten.*

den Gesandten der Könige. Am 16 Juni hatte  
 endlich das Konzil auf Grund der Zeugenaussagen  
 über die Sitzordnung im Konstanzer Konzil zwar  
 25 im Prinzip zugunsten Burgunds entschieden, zu-  
 gleich aber diese Entscheidung durch ein Kom-  
 promiß des kurfürstlichen Gesandten annehmbar  
 zu machen versucht, indem es anordnete, daß auf  
 die königlichen Gesandten zuerst ein Burgundischer  
 30 und dann abwechselnd ein kurfürstlicher und ein  
 Burgundischer Gesandter folgen sollte (vgl. Martène,  
*Ampl. Coll.* 8, 614-615; *Mansi, Conc. Coll.* 30,  
 612-613; *Gudenus, Cod. dipl. Mog.* 4, 204). Die  
 kurfürstlichen Gesandten hatten jedoch gegen diese  
 35 Anordnung protestiert, und Kaiser Sigmund selbst  
 hatte den Kurfürsten ausdrücklich verboten, sie zu  
 acceptieren (vgl. unser nr. 20 nnd oben im Text).  
 Darauf hin war vom Konzil Ende Juli der vor-  
 läufige Ausweg vorgeschlagen, daß die kurfürst-  
 40 lichen Gesandten bis zur Entscheidung des Streites  
 durch Vermittlung des Kaisers, sobald dieser an-  
 gekommen, in der Reihe der Sitze auf den Protoktor  
 folgen sollten. Aber auch das hatten jene verwei-  
 gert mit der Motivierung, daß der Protoktor ein  
 45 Laie und kein Mitglied des Konzils sei und sie  
 wie seine Trabanten erscheinen würden (vgl. *Mon.  
 Conc. aec.* 15, T. 2, 408). Unsere nr. zeigt, daß dann  
 das Konzil durch seine Gesandten sich an die Kur-  
 fürsten selbst gewandt hatte, aber ebenso erfolglos.  
 50 <sup>1</sup> Wahl nicht mehr in Frankfurt, sondern in  
 Heidelberg! Vgl. auch die Schlüsselworte des Stückes.

<sup>2</sup> Die Datierung ergibt sich aus dem Zusammen-  
 hang. — Als nach der Berichterstattung der Konzils-  
 gesandten der Präsident diesen und den Kurfürsten  
 den Dank des Konzils aussprach, kamen die kur-  
 fürstlichen Gesandten und boten nun Antwort auf  
 das kurfürstliche Schreiben vom 7. September. Es  
 wurde beschlossen, mündlich nnd schriftlich zu an-  
 5 worten. Demgemäß antwortete der Präsident sofort:  
 die Gesandten sollten es nicht übel nehmen, daß die  
 Beratung der Antwort an die Deputationen ver-  
 wiesen sei; man habe erst den Bericht der Konzils-  
 gesandten abwarten wollen; aus diesem gehe  
 hervor, daß die Kurfürsten ihre Bitte unterlassen  
 hätten, wenn sie von der auf Bitten des Kaisers  
 gewährten Fristverlängerung geußt hätten; da  
 nach dem betr. Dekret ein weiterer Aufschub aus-  
 geschlossen sei, müsse man an ihm festhalten; auch  
 präjudiziere es der Ehre des Kaisers, wenn den  
 Kurfürsten ein längerer Aufschub zugestanden  
 würde als jenem; er danke daher den Kurfürsten  
 für das Versprechen ihrer Ergebenheit und Unter-  
 stützung sowie für die den Konzilsgeandten er-  
 wiesenen Ehren und Aufwendungen; das Konzil  
 beabsichtige, ihnen dies schriftlich kund zu thun.  
 Darauf dankte er eine der Gesandten, der Vikar  
 von Mainz: (*Gregor Heimburg*), quia concilium in-  
 tendere super petitione dominorum suorum; aus  
 der Absicht, schriftlich zu antworten, entnehme er  
 übrigens, daß das Konzil ihnen nicht traue und  
 sie im Verdacht habe, als ob sie die Antwort des  
 10\*

*Aus Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 250-251. — Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 4, 658-659 und wahrscheinlich Binusius 4, 167-168. — Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 611-615. — Daraus Harduin 8, 1479-1482 und Labbé-Consart 17, 621-624. — Aus letzterem Mansi 29, 425-428. — Müller, Reichstagstheater 1, 22-24. — Länig, Reichsarchiv 15 (Spicil. eod. Bd. 1), p. 251-252. — Vgl. p. 18 Zeile 21. Ercdhart Voigt, Enea Silvio 1, 66; Hefele, Konziliengeschichte 7, 549 und Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 30 Anm. 2.*

Sacrosancta etc. venerabilibus archiepiscopis et dilectis ecclesie filiis nobilibus viris ducibus illustribus sacri Romani imperii electoribus salutem etc. deus pius et misericors rex et princeps in terra constituit, ut sanctuarium templaque sua defenderent et veluti quadrigae quidam arcam ecclesie sanctissimam deportarent. sunt ergo agri domini custodes pontes arces et divine humaneque legis vehicula atque portus. quamobrem si romanissem eis curam intelligerent, nihil magis se debere existimabunt, quam ut ecclesiam sanctam, pro qua Christus, ne periret, in cruce oravit, tueantur. quod ubi fecerint, tunc recte reges seu principes appellari poterunt et dei, qui eos supra homines constituit, iudicia ministrabunt. porro in eo nunc tempore sumus, ut ipsorum suffragia et auxilium eandem ecclesiam implorare oporteat, ut suam pietatem ostendere necesse sit, cuius favoribus freti huc convenimus, dum reuelum nullam melius visum sit ad huiusmodi flagitia submovenda, quam ut sacre synodi generalis accessio haberetur, per cuius auctoritatem dissidia abusuque absecti tolli possent. talis enim sacre cetus sepe antiquum humani generis hostem devicit et deformitates ecclesie sustulit. testes sunt Ariani Nestoriani Sabelliani alique heresiarum, qui cum philosophorum scholis expugnari non potere, sacrorum conciliorum sententia eversi sunt. denique quanta semper fuit ipsorum sacrorum generalium conciliorum auctoritas, canonica scriptura, quam universalis recipit et dogmatizat ecclesia, demonstrat, dum quatuor synodos et sacra evangelia recipi iubet, velutique columnae et bases quedam sint in firmamentum Christiane religionis posite. per eas enim catholici fides quidam claritate coruscet et hereticorum impietas conculcetur. alias etiam synodos sacris ritibus et legibus sacerdotum radiantes ut candelabra et specula militantis ecclesie coli amplectique suadet. quamobrem dudum catholici principes cernentes populum Christianum variis occurrere in dies magis ac magis deprimi ac labefactari preterita tempora, quibus exvererunt similia, recolentes summo opere ad celebrationem generalis concilii intenderunt. itaque sacra Constantiensis synodus inde profecta est, qua consultissime sancitum fuit, ut de cetero generalia concilia certis statutis temporibus tenerentur, quasi ea precipue semita videretur, per quam ad mores reformandos et pacem recuperandam esset ascensus. denique et ad hanc devenimus etiam auctoritate domini Eugenii pape moderni, ut tandem extirpatis heresibus flagitiis et deformitatibus submotis ac animis pacis dulcedine recreatis quandoque sacre ordo reflorere et leges ac mores diu perditos reviviscant. eaque nota iam feliciter extitissent, nisi dicti domini Eugenii pape impedimenta notoria obtulissent. nihil enim adeo vacavit, quam ut pretensa sua dissolutio huius synodi effectui mandaretur nunc nunciis nunc litteris figmentis variis refertis eunctorum animos excitando, ut rei tam execrabili anneretur. sed veritas, que dum plene defenditur, raro vincitur, invieta remansit atque amotis errorum nubibus iam in dies prosperaturam minime dubitamus. proinde ingenti admiratione detinemur, cur tam adeo animi vestri erepti tantoque ardore obscurari videntur, cum obsecrare exhortarique non desinatis, ut in processu adversus eundem dominum Eugenium incepto supersedere, immo id stupendum magis extitit, no-

*Konkils nicht wahrheitsgemäß an ihre Herren befördern würden. Der Präsident ersichterte, man solle die Worte nicht anders anlegen als sie gesprochen seien. (Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 450.*

*Vgl. auch Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 30, der die mündliche Antwort an die Genannten, die doch in der Hauptsache mit der schriftlichen übereinstimmt, übersehen hat).*

nitorium suspensionis penam continens relaxare ac alterare deberemus<sup>1</sup>. an non cogi-  
 tatis, quid idem dominus Eugenius patravit, quid in dies indurato animo molitur?  
 jactata scilicet fundamenta recuperande quandoque pacis et morum reformationis ever-  
 tere, dum saceratissimum hoc concilium tam legitime inchoatum nititur annullare. an non  
 videtis, si sue sententie pareatur, ut non solum hanc synodum evanescere oporteat, sed  
 ne de cetero alie fiant, facile eventurum? profecto in id sua pervgere videtur intentio,  
 ut quod pro totius orbis salute vestris et aliorum principum consiliis auxiliisque effec-  
 tum est, momento excidat aboleturque. arbitramini ergo, quantum et quale quid ex  
 humeris nostris pendent, quid sit insuper quid rogatur et a quibus id tam enixe roga-  
 tum sit. nempe Christianus populus pacem esuriens disciplinamque perditam repetens  
 ex nobis justitiam expectat, si quis talia damnabiliter impedire vellet. nos autem uni-  
 versalis constituit ecclesie judicaturus malignantium impietatem vindicaturusque eandem  
 in dextera virtutis sue. quod ergo nostrum non est, a nobis non expetite, carissimi  
 filii. id pium est rogare, quod decet et licet rogatos facere. nostra siquidem cura ea  
 precipue esse debet, ne universalis ecclesie autoritas contemnatur atque ut potestas, que  
 sibi a deo tributa est, illibata permaneat, quam violare idem dominus Eugenius notorie  
 visus est, dum hanc synodum precipiti velo dissolvere tentavit et, quod est gravius,  
 obstinate perseverare non desinit. quomodo ergo rem hanc tam ecclesie periculosam  
 dissimulare postergareque possumus, nisi tanti excessus participes esse velimus? denique  
 si impunis et inexpugnatus excessus hujusmodi relinquatur, quis unquam Romano ponti-  
 fici quanquam improbissimo contradicet? quis in generalis concilii autoritate confidet?  
 cedat ergo uni hominum omnis homo? cunctane eius arbitrio committantur? obli-  
 scamur Christum sepe (ut evangelica doctrina testatur) potestatem clavium apostolis, in  
 quibus representabatur ecclesia, tradidisse et non in fide, que omnes catholicos com-  
 plectitur, sed in solo Petro ecclesiam fundavisse fateamur? etiam Constanciense con-  
 ciliium illuxisse hominibus confiteamur, dum synodum generalem inmediate a Christo  
 potestatem habuisse etiam supra papam in his que pertinent ad extirpacionem heresum  
 ac generalem reformationem in capite et in membris declaravit. non hec sunt, que  
 conventibus oculis transire debeamus, sed severitate opus est, dum levia argumenta  
 non prosunt. debuissimus quidem cicnis his rebus prescribere et hujusmodi domini  
 Eugenii jacula refellere. sed nunc, dum ulterior expectacio omnia undique est periculis,  
 mutandum non erit. quod ergo pridem vestre litere in generali sacra nostra congre-  
 gacione recitare requirebant<sup>2</sup>, ut ab ulteriori processu adversus papam abstinere et moni-  
 torium decretum relaxare dignaremur, libenter impleverimus, nisi in ea re paratum dis-  
 crimen universalis ecclesie appareret. toties enim dilaciones repetitas founta malorum  
 et precipue contemptum ecclesie peperisse exploratissimum est. igoarasse autem vos vi-  
 demus, dum eas litteras decrevistis, novissime instantissimis precibus carissimi ecclesie  
 filii Sigismundi Romanorum imperatoris illustrissimi et ejusdem ecclesie advocati nos ad  
 dies triginta eidem domino Eugenio terminum prorogasse<sup>3</sup>. prefato enim Sigismundo  
 ob tam ingencia merita inexplicabile-que labores, quos haecenus pro universali sustinuit  
 ecclesia nuncque impresenciarum sustinet, id negare nimine potuimus. sed enim nullam  
 de cetero dilacionem expetere et decretis nostris libere acquiescere pollicitus solemniter  
 extiterit, prout in prorogacionis decreto insertum est<sup>4</sup>, et diximus et constitimus solenni  
 in sessione nullum alium de cetero ad ejusmodi instantiam terminum prebituros.  
 minime autem dubitamus, si hec vobis innotuissent, quod preces hujusmodi porrocte non  
 fuissent. neque ambigui sitis, si quid sit, quod sine Christiani populi discrimine et

<sup>1</sup> *Crulle hat sans, versuel über omnia.*

<sup>2</sup> S. nr. 39.

<sup>3</sup> S. nr. 39 u. p. 74 Anm. 1.

<sup>4</sup> *In der 13 Session am 11 September, vgl. p. 14.*

<sup>5</sup> *Vgl. nr. 24-26.*

animarum periculo fieri possit, non oblitus ingenium meritorum vestrorum et nec ignari, quanta et qualia in universalis ecclesie comoda in dies effeere valeatis, quam libenter vestra in complacenciam ageremus faciemusque deo dante, dum ad talia se facultas obtulerit. siuite ergo, carissimi filii, nos in justicie dextera hujusmodi excessus propellere et vineam domini sub veritatis clypeo reformare, imitamine, obsecramus, Christianissimum ac potentissimum illum Romanorum imperatorem Carolum Magnum, qui cum Rome synodo congregata, ut adversus Symmachum papam accusatores audiri deberent, interrogaretur, quam in partem iudicium suum penderet, deo inspirante respondit: synodalis esse arbitrii in tanto negotio sequenda prescribere et statuere nec aliquid ad se preter reverenciam de ecclesiasticis negociis pertinere. id quidem si facietis, in certissimi pene sumas, apud deum immortalium gratiam et apud homines laudes amplissimas consequemini. datum Basilee etc.

### C. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil von seiner Ankuft in Basel bis zur Anerkennung des Konzils durch den Papst nr. 42-66.

- <sup>1433</sup>  
Okt. 11 42. *Verhandlungen<sup>1</sup> K. Sigmunds mit dem Konzil: betr. Verlängerung der dem Papst<sup>2</sup> gesetzten Frist um acht Tage. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia), 1433 Oktober 11 Basel im Münster.*

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 125<sup>b</sup>-120<sup>b</sup> (Jo. de Segovia Eb. 6 cap. 5) cop. membr. saec. 15.*

*R coll. Rom. Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 130<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15. <sup>3</sup> Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 464-466.*

<sup>1433</sup>  
Okt. 11 Die vero isto 11 octobris prima hora post meridiem, qui infirmus et debilis per oratorem suum famabatur<sup>2</sup>, eoque accedere non posse, Basileam applicuit imperator per aquam, cuius accessu comota fuit civitas hinc inde occurrentibus istis et illis. patres quoque de concilio alii in matris et phyalibus alii in habitibus solitis receperunt cum prope ecclesiam processionaliter sub panno aureo peditantem. qui oracione facta ad altare sedit in cathedra cooperta aureo panno, ubi banca cardinalium tempore generalium congregacionum erat; ipsi quoque cardinales et alii prelati a dextris et a sinistris in scampanis illa inferioribus, quibus tempore missae sedere consueverunt, oratores vero pape<sup>3</sup> in latere dextro post patriareham Alexandrinum, sedens autem imperator in primis dixit se optare cardinalem sancti Angeli Julianum fore presentem ideoque, si possibile erat venire, vocaretur. responso autem, quia non poterat ob infirmitatem, signo crucis munitus pectus premisa excusacione, si quid diceret abundancius, quia brevia intenderet, retulit: sibi tarde<sup>4</sup> fuisse notificatam dilacionem eoque festinans multum laborasset, ita ut una die<sup>5</sup> et nocte fecisset 70 miliaria, et propterea venisset ita expeditus, prout videbant eum cum illa veste, que non magni erat valoris, multosque dimisisset<sup>6</sup> in via milites infirmos, alios<sup>7</sup> fatigatos, etiam comites et barones, fuissentque aliqui mortui; ipse autem venerat ita festine, quia hodie finis esset termini suspensionis pape et quia super hoc eras vellet loqui laetus. credebat autem, quod per medicum sui eo audito omnia prosperarentur in bonum et omnes<sup>8</sup> consolati essent ideoque placeret differre terminum; ipse namque, prout per bullam suam

a) R tardam. b) R misisset. c) R alioquo.

<sup>1</sup> Vgl. außer unseren nrr. 43, 49 u. 55 die kürzeren Berichte im Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 2, 501-502), des Heimericus de Campo an die Universität Köln vom 12 Oktober (Bianco, Die alte

Universität Köln I, 178-180) und in dem Hs. Repertorium actorum concilii Basiliensis fol. 251<sup>b</sup>-252<sup>b</sup> (Wien Hofbibl. cod. ms. chart. nr. 5111 saec. 15). <sup>4</sup>

<sup>2</sup> Vgl. p. 69 Anm. 8.

anream<sup>1</sup> et aliam ceream<sup>2</sup> promiserat, intendebat, prout nh inicio ceperat, concilio semper favere et cum eo esse usque ad mortem, ut felicien haberet progressum quantum ad tria opera, propter que fuerat congregatum<sup>3</sup>. concludebat autem, si hujusmodi dilacio concederetur ad cras, velle explicare, quod intendebat, sin autem, non essent loquere neque sermones; et interloquebatur, quod super hoc placere audire ambasiatores iape que in comissis habebant exposituros et exhibituros bullam.

[Der präsidierende Kardinal anerkannte des Kaisers Verdienste um das Konzil und erklärte bezüglich der Verlängerung des Termins: der Kaiser wisse suspensionem hanc non esse depositionem et ideo, si transiret terminus, non propterea esset irreparabilis].

Imperator autem audito hoc sermone id quod in prima allocutione majori recepit conatu: horreudum fore seisma fieri in ecclesia dei, et quantos labores sustinuerat pro illo tollendo \* personaliter stans in concilio Constantiensi, quod semper foverat, vadens etiam propterea ad diversa regna et ad Hispaniam, notumque erat, quantum fecisset pro capcione pape Johannis, unde secuta fuerat unio. timebatur vero per multos, ne seisma fieret, ad conciliuque ex ea causa, ne fieret, ipse venerat interdebatque omnia bene concordare, si semel primo fuisset auditus, et tunc omnia propece agerentur; etenim cum eo erant ambasiatores Venetorum plenum habentes mandatum ad consensendum. commemorabat etiam imperatores semper fuisse ecclesie adjutores<sup>b</sup> notumque \* esse, quod ecclesia habuisset temporalitatem ab imperatore Constantino Magno; ipse autem Sigismundus tanquam advocatus et protector ecclesie laborasset pro tollendo seismate, quod ortum fuerat in diebus patris sui, ideoque multum abhorreret diebus suis seisma fieri. concludebat igitur concedendum sibi spacium, ut loqui possit.

[Der Kardinal von Piacenza, Präsident des Konzils, wies auf die Schwierigkeiten hin, unter denen das Suspensionsdekret entstanden sei und auf die große Milde des Konzils gegen den Papst. Auf seine Bemerkung, daß der Kaiser und er schon seit 20 Jahren miteinander bekannt seien, entspann sich ein Zwiegespräch zwischen beiden, in dessen Verlauf der Kardinal den Kaiser als den klügsten Mann des Jahrhunderts bezeichnete, worauf Sigmund antwortete: er habe den Kardinal zum Lehrer gehabt; der aber erwiderte: aus dem Schüler sei ein Meister geworden].

Tandem imperator replicans verbum seismatis offererat se ad tria, propter que concilium erat congregatum, anuncians suo adventu prosperandum propterea, quod existente eo in concilio multi principes personaliter venirent omnesque alii mitterent<sup>d</sup>, cumque hiis omnibus dictis sentiret adhuc fieri difficultatem in dilacione concordanda, rogavit, quod saltem ad crastinum, in quo alia dicturus erat, dilacio concederetur.

[Das wurde durch den Ausruf „placet“ gewährt].

Ipse autem visus est rubore perfusus et adstatim rogabat nimis affectuose, quod saltem ad octo dies.

[Die Mehrzahl rief, ohne großen Widerspruch zu finden: „placet“].

Cumque redderet gracias deoiciens se credere in ea congregatione esse spiritum sanetum, [riefen einige andere „quod non placeret“; die Venetianischen Prälaten dagegen erhoben sich und riefen laut „placet, placet“; einige erlangten Verweisung an die Deputationen, andere Abstimmung, unter ihnen der Bischof von Albenga und der

a) E. laeudo. b) E. collitores. c) E. notum. d) E. venient.

<sup>1</sup> 1432 November 22 s. RTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. aber Mon. Conc. vatic. 15, T. 2, 294.

<sup>3</sup> Johannes von Segovia schaltet dann ein: bei der

dreimaligen Wiederholung dieses Versprechens seitens des Kaisers hätten die Konzilsväter durch Absetzen der Mitren gedankt mit Ausnahme der Venetianischen Prälaten.

*Doktor Isidor von Rosale, quem imperator commote respiciens audito, quod esset de dominio ducis Mediolani, dicebat cum mereri etc.*

*Nach Herstellung der Tische sagten fast alle „placet“, und man hielt den Aufschub für schon gewährt.*

*Ihr Erzbischof von Tours hielt dann eine Begrüßungsrede an den Kaiser über das Thema „Audi nos, domine, princeps dei es apud nos“ und über die Bedeutung der dreifachen Krone, der eisernen, silbernen und goldenen u. a. m.<sup>1)</sup>*

Imperator vero exarsus se, quia sufficiens non esset, ut sue responderet propositioni, eo quod non licenciatius nec doctor erat, sed ut laicus loqueretur, et quia dixerat de turbacione, quam vidisset eo presente, quod hoc non ita erat, scilicet venisse ad turbacionem concilii et quicumque hoc diceret, esset qui vellet, non diceret verum, sed in hoc loqueretur, sicut vellet; nam, ut ipse juraverat, intencio ejus erat in favorem concilii stare usque ad mortem, sed nullo modo consentire vellet in scismam horrendam, et ista maledicta scisma non ita fieret, ut<sup>2)</sup> aliqui putabant; namque reges et principes nullo modo in id consentire volebant<sup>3)</sup>. quocirca signa exprimens contentis dicebat concilium feliciter successisse quoad illa tria, propter que inceptum erat, sed hoc quantum diabolus adinventisset et supereminasset zizaniam faciendo illam dissolutionem; sed si concederetur sibi illi octo dies, credebant omnia in prosperum devenire, alias ipse contestabatur, si nollet sibi concedere, quod ipsi congregati, ad quos loquebatur, erant qui destruebant ecclesiam dei. rogabat igitur ut primo illam sibi concedi dilacionem.

*[Nach mehrfachen Weiterungen wurde schließlich in unentlicher Abstimmung die Gewährung eines Aufschubs von acht Tagen beschlossen; der Präsident fügte dem Wortlaut<sup>3)</sup> des Beschlusses hinzu: ob adventum jovinulum imperatoris].*

Atqui videns imperator omnes in unum consensusse et conclusam unanimitur dilacionem elevatis manibus in celum gratus egit. eumque instaretur, ut consentiret aliam dilacionem non esse petendam, solaciose respondit ad cardinalem Placentianum: „si faciatis, crit culpa vestra, non mea“<sup>4)</sup>, et statim surrexit cardinalibusque eum comitari volentibus non passus est, sed associatus a suis, postquam in domo sibi preparata sancti Johannis Hierosolomitani<sup>4)</sup> cenavit, visitatum<sup>5)</sup> venit cardinalem sancti Angeli allocutus eum magna<sup>6)</sup> congratulacione<sup>4)</sup>.

a) R sicul. b) R violata. c) R ad d. cum. d) R gratulacione etc.

<sup>1)</sup> Bei Lobbi-Cosart, Conc. Coll. 17, 1308-1320 und daraus bei Mansi, Conc. Coll. 29, 1208-1219 ist eine Rede des bekannten Venetianischen Humanisten Gregorio Correr (vgl. Voigt, Wiederbelebung d. klav. Altertums, 3 Aufl. 2, 32-34) an Kaiser Sigmund mit dem Datum 6 Idus octobris [Okt. 10] abgedruckt. Aschbach 1, 131-132 nimmt einen Fehler im Datum an und verlegt sie auf den 12 Oktober, läßt sie aber gleichwohl sofort nach dem Einzuge Sigmunds im Baseler Münster gehalten werden. Unsere sämtlichen, zum Teil doch recht ausführlichen Berichte über die Ankunft Sigmunds wissen von dieser Rede nichts, und die

offizielle Begrüßungsrede namens des Konzils hat jedenfalls nicht Correr, sondern der Erzbischof von Tours gehalten (vgl. oben im Text).

<sup>2)</sup> Johannes von Segoria bemerkt zu diesen Worten: cum vero de genere feminino, judicio autem presencium non generis neutri ignarus aut immemor, sed ut attentiores redderet audientes percipere, que de scismate loquebatur, corali ejus radicitus inesse.

<sup>3)</sup> Vgl. Martène, Ampl. Coll. 8, 668-669 und Mansi, Conc. Coll. 30, 667.

<sup>4)</sup> Vgl. nr. 29.

43. *Gen. Venetianische Gesandte an den Dogen von Venedig: berichten über Sigmunds* <sup>1433</sup>  
*Ankunft in Basel am 11 Oktober, über die am gleichen Tage zwischen ihm und dem* <sup>OKT. 11</sup>  
*Koncil gegangenen Verhandlungen wegen Verlängerung des dem Papst gesetzten Ter-*  
*mines um 8 Tage, über Sigmunds Verhältnis zum Herzog von Mailand, seine freund-*  
*liche Gesinnung gegen Venedig u. a. m. 1433 Oktober 12 Basel.*

*Aus Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 104<sup>b</sup>-106<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15 mit Überschrift von des Kardinals Orsini Hand Littera missa duci Venetiarum de Basilea. Die Absätze sind die der Vorlage.*

Serenissime et excellentissime princeps et domine. superioribus diebus celsitudi-  
 10 dini vestre significavimus recessum serenissimi domini imperatoris de Tridento et iter  
 suum versus Basileam, quod iter fuit die et nocte nobis sollicitantibus juxta mandata do-  
 minationis vestre adeo, quod in 7 diebus de Tridento venit Basileam partim equester  
 partim in sbarra et aliquando in curru, et sic cum dei nomine die dominica de mane  
 hora missarum <sup>1</sup>, que fuit 11 hujus, intravit Basileam. nec voluit majestas sua expectare  
 15 comitatum cardinalium et aliorum, qui consueverant venire obviam, sed cum navi venit  
 prope civitatem et illum pedester intravit forte cum personis 25, et nos cum eo solum  
 cum personis nostris dimissis famulis, qui propter longam itineracionem non potuerunt  
 nos sequi. de ejus adventu <sup>2</sup> ita repentino, licet fuissent avisati illi de Basilea per  
 episcopum Curiensem <sup>3</sup>, tamen omnes vehementer admirati sunt, quoniam non credebant  
 20 hoc esse possibile considerata senectute sua et invalidudine <sup>4</sup> itineris. et  
 cum admiratione etiam facti sunt valde territi illi, qui sunt contra dominum nostrum  
 papam. nii vero, qui sunt pro eo, clamabant alta voce: „beatus qui venit in no-  
 mine domini“ <sup>5</sup>. ex quibus omnibus, serenissime princeps, videmus in sua majestate  
 cotidie crescere affectionem et sollicitudinem, ne scisma sequatur. videmus etiam ipsum  
 25 nec a concilio nec a cardinalibus posse flecti ab hac sua opinione. miserunt enim  
 obviam illi de concilio quendam magistrum Johannem de Ragusio de familia cardinalis  
 sancti Angeli ad suadendum, quod otium vellet venire et non cum periculo persone, et  
 hoc faciebant, ut ibi non esset in termino, similiter ad dicendum multa et multa  
 30 veri, quin immo ad partem omnia nobis revelabat et de dicta ambaxiata trufabatur, et  
 ad ostendam <sup>6</sup> sollicitudinem sue majestatis significans celsitudini vestre, quod, quam  
 primum intravit Basileam, visitavit ecclesiam majorem secundum consuetudinem, in qua  
 sollicitante domino episcopo Curienesi ex precepto majestatis sue jam erant congregati  
 35 omnes de concilio, licet non crederent ipsum venturum. et facta oblatione super altari  
 nullo modo voluit ire ad prandium, nisi prius intraret concilio. in quo concilio signi-  
 ficavit causam sue adventus, que erat, quod nullo modo sequeretur scisma in ecclesia  
 dei, sed volebat componere inter papam et concilium et, si qua esset difficultas, illum  
 totaliter remove. ideo supplicavit concilio, quod cum illa die dominica esset ultima  
 40 diei termini, in qua non possent omnia tractari et concludi nec potuisset majestas sua  
 cius venire ex multis causis, quas ibi expressit, et tandem venisset cum maximis peri-

a) em.; Fort. arena. b) Fort. legitudine. c) em.; Fort. ostendendam.

<sup>1</sup> Herzog Wilhelm von Baiern in Briefen an seinen Bruder Herzog Ernst und an den Hofmeister Jörg von Gundelfingen u. Andere vom 12 Oktober (München Reichs-A. Fürstensuchen Tom. 5 fol. 323 nicht expediertes orig. chart. und fol. 320 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.), Johannes von Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2,

164) und Brunets Protokoll (Haller, Conc. Bas. 2, 501) berichten, daß der Kaiser eine Stunde nach Mittag in Basel eingetroffen sei. Gallarus Tagebuch verlegt die Ankunft in die zwanzigste Stunde des 11 Oktober (Basler Jahrbuch 1885, p. 11).

<sup>2</sup> Vgl. nr. 36.

culis persone sue ad hoc, ut dietus terminus non haberetur, dignarentur dieti domini de concilio prorogare terminum saltem per 8 dies, donec ipsum audirent, quia aliqua diceret, propter que sperabat dare pacem ecclesie dei, et similiter ambasatores Venetorum, qui secum erant, habebant aliqua proponere, propter que amore dei supplicabat et amore fidei, quoniam nullo modo volebat scissus, dignarentur dare et prorogare dictum terminum. que prorogatio tandem facta fuit de octo diebus, sed cum magna difficultate, quia hic sunt homines, qui moventur passionibus et non ratione nec justitia, sed cum  
 12 *ou.* furore et clamoribus. nobis vero assignatus fuit terminus ad diem lune sequentem post prandium ad exponendam ambassiatam<sup>1</sup>. de tribus tamen illi de concilio valde admirati sunt: primo quia majestas sua in narratione, quam fecit, expressit singularem honorem, quem sibi fecit serenitas vestra in Italia mittendo duodecim ambasatores non vero de una domo, sed de 12 domibus vestri senatus cum aliis nobilibus in eorum societate et equis centum associando illum per Italiam<sup>2</sup>. et hanc rem longo sermone prosecutus est. secundo admirati sunt, quod, cum plurimi essent ibi oratores, nostros specialiter semper vocabat et semper ad suos pedes tenebat. tercio multo admirati sunt, quod, quando volebant ponere ad partitum, an deberet terminus prorogari, ut petierat sua majestas, petierunt, quod nos et alii non incorporati recederemus de concilio, sed imperator contradixit dicens: „ego volo consiliarios<sup>3</sup> meos mecum; isti ambasatores Venetorum sunt mei consiliarii<sup>4</sup>. quod verbum fuit ab illis valde notatum<sup>5</sup>. facta autem per concilium prorogatione predicta, serenissime princeps, venerunt ad majestatem suam oratores infrascriptorum principum scilicet regis Anglie, electorum imperii, ducis Burgundie et ducis Sabaudie offerentes se omnino conformare compositioni sue majestatis. venerunt insuper ambasatores regis Francie dicentes, quod volebant pro domino nostro papa petere adhuc pro ultimo peremptorio termino assignari dies quinquaginta, sed tamen conehidebant, quod dominus noster papa male faciebat non adherere concilio; et ex verbis eorum comprehendebatur per omnes, quod essent multum in favorem concilii. habemus tamen ex aliquibus litteris nuper nobis ostensis, quarum copiam mittimus serenitati vestre in ea forma, in qua nobis exhibite sunt, quod illustris rex Francie ordinavit novam ambassiatam in favorem domini nostri et revocavit istos et specialiter archiepiscopum Turonensem, qui domino nostro pape est inimicus, quantum potest, oblationes autem supradictorum ambasatorum, «serenissime princeps», suscepit dominus imperator benignè et graciosè illis egit et statuit illis terminum ad diem istum de mane, ut deberent esse cum majestate sua<sup>6</sup>. quibus oratoribus etiam retulit honorem per serenitatem vestram sibi factum in Italia. retulit etiam illis<sup>7</sup>, quod dux Mediolani fecerat sibi dici et offerri, quod dissolveret concilium, et quod multum admirabatur, quod dux Mediolani esset presidens concilii, quia putabat, quod ista presidencia spectaret ad papam et imperatorem. dixit insuper, quod idem dux Mediolani, ut retulerant majestati sue ambasatores sui, volebat unam solennem ambassiatam mittere ad majestatem suam et concilium, et quod illis responderat: „si venient, audiemus eos<sup>8</sup>, et, serenissime princeps, certe per multum aperta verba idem dominus imperator se ostendit inimicum ducis Mediolani, adeo quod, quando coram eo convocavit oratores principum, ipse proprio ore elamat: „si est aliquis ambasiator ducis Mediolani vel de sua parte, recedat<sup>9</sup>. hiis autem expositis per dominum imperatorem supradictis ambasatoribus tunc quesivit ab illis, quid

a) em.; Forl. consiliarii. b) em.; Forl. illos.

<sup>1</sup> Dies geschah jedoch erst am 13 Oktober, wie sich aus nr. 45 ergibt.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 70.

<sup>3</sup> Vgl. dargen Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 406.

so erzählt wird, daß auch die Venetianischen Gesandten, weil nicht inkorporiert, vor der Abtimmung des Konzils hätten verlassen müssen.

<sup>4</sup> Vgl. p. 87 Zeile 2 ff. nebst Anm. 1.

faciendum sit in prima sessione futura. conclusum fuit, quod, si debet tractari concordium, non tractentur ista in presencia omnium nec in tanto tumultu, sed quod petatur, quod illi de concilio eligant aliquos, qui sint cum domino imperatore, et ipse similiter aliquos eliget, et tunc videlicet difference et aptabuntur. et ita ab omnibus conclusum fuit. fuerunt etiam coram supradictis oratoribus lecte <sup>a</sup> bulle ille <sup>b</sup>, quas ego Andreas alias retuli serenitati vestre fuisse ordinatas per dominum nostrum papam, que bulle non fuerant adhuc presentate per oratores domini nostri pape, quia expectaverunt adventum domini imperatoris et nostrum, quarum bullarum copiam mittimus serenitati vestre. et per ea, que potuimus comprehendere, videlatur et majestati domini imperatoris et ceteris oratoribus supradictis, quod dicte bulle bene starent et essent in bona et sancta forma; tamen, si pur vellent alia verba posita in bullis „volumus et contentamur“ etc. inmutari, videlatur omnibus, quod dominus noster papa deberet hoc facere.

Dominus imperator in itinere multum honoravit nos, adeo quod statim, quando <sup>b</sup> descendebat, volebat intelligere, ubi preparatum esset hospicium nobis. et semper super omnibus requisivit et requirit consilium et parere nostrum, ac si essemus de gremio majestatis sue.

Statim cum applicuimus in Basileam, invenimus ambaxiatores domini nostri pape secundum mandata *dominationis vestre* et cum illis omnia communicavimus et ipsi nobis <sup>b</sup> hinc; qui ante adventum nostrum tractabantur ut Judei <sup>a</sup>, sed adventu imperatoris et nostro videtur eos resurrexisse.

Reverendissimus pater dominus sanete Cruis nunquam voluit se incorporari concilio, et semper respondit, quod non vult scisma in ecclesia dei; et sic optime concordat cum opinione domini imperatoris.

In hac civitate, serenissime princeps, ratione concilii possunt esse tria milia hominum. sed dietim propter adventum serenissimi domini imperatoris expectantur plures principes et oratores.

Visitationes debitas faciemus juxta mandata serenitatis vestre, quam de omnibus occurrentibus advisabimus et cui nos humiliter recommendamus. Basilee die 12 octobris 1433. 1433  
Oct. 12

Post hanc scriptam dixit nobis episcopus Cerviensis, quod habet apud se bullas <sup>a</sup> concessas per dominum nostrum papam imperatori de parendo omnibus cum aliis libertatibus pluribus concessis dicto imperatori.

Ejusdem serenitatis vestre fideles Andreas Donato miles et  
Johannes Franciscus de Capitibus Liste.

a) em.; Text. hist. b) em.; Text. quod.

<sup>1</sup> Bulle *Dudum sacrum generale II rom 1 August und Bulle Cum eos ad petendum rom 13 August 1433. Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.*

<sup>2</sup> Vgl. dazu nr. 55.  
<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

1433  
Okt. 13

44. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Karolinälen und dem auf seinen Wunsch vom Konzil gewählten engeren Ausschuss<sup>1</sup>; betr. Einigung zwischen Papst und Konzil auf der Grundlage beiderseitiger Rücknahme der gegen einander gerichteten Beschlüsse; Vorlegung der päpstlichen Bullen [Cum vos ad petendum vom 13 August und Dudum sacrum generale II vom 1 August<sup>2</sup>]. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 13 Basel.*

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 126<sup>b</sup>-127<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 7) cop. membr. saec. 15.*

*B coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 131<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048. 10 Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 468-469.*

[Okt. 13]

*Ipsa igitur die cardinales et deputati fuerunt cum imperatore in domo sua<sup>3</sup>, cum quo erant ambasiatores principum et prelati multi domini Venetorum.*

Protestacione vero premissa, quecumque diceret, sub correctione concilii et patrum necnon ambasiatorum, exordiebatur, quod intendebat aperire ad statim modum concordie, et si patres vellet obicere illam non sufficere, alia ad statim daretur bulla, que necessaria videretur<sup>4</sup>; optabat igitur scire a cardinalibus et deputatis concilii, an vellet respondere statim, quid eis videretur, et conferre simul.

[*Der Kardinal von Piacenza antwortete den zwar anwesenden, aber kranken Legaten, Kardinal Julian, entschuldigend; sie seien auf Wunsch und Anordnung des Kaisers zusammengekommen und also bereit zu vernehmen, was er oder die päpstlichen Gesandten zu sagen hätten.*

*Als der Kaiser erwiderte: quia decreet primo conferri super proponendis, antwortete Kardinal Julian: quod primum oportebat materiam aperiri].*

Et tunc dicere cepit, quomodo venisset dominico die festinanter, etiam cum morte plurimum militum suorum et dimissione plurimum aliorum, non tanquam partem faciens, sed ut mediator; etenim optabat omnino pacem et concordiam haberi inter sanctissimum dominum Eugenium papam et concilium, pro qua habenda offerebatur primo, ut remit-

<sup>1</sup> Schon gleich nach den stürmischen Auftritten vom 11 Oktober, die auf die Bitte des Kaisers um einen achtägigen Aufschub für den Papst folgten (vgl. nr. 42), war Sigmund mit den fürstlichen Gesandten in einer gesonderten Besprechung übereingekommen, vom Konzil die Wahl eines engeren Ausschusses zur Verhandlung mit ihm und den fürstlichen Gesandten zu fordern (vgl. nr. 45). In der Generalkongregation am 13 Oktober stellte er diese Forderung, indem er das Ungarische Sprichwort anführte: man solle niemals einem Lieblingswunde in Gegenwart vieler den Schwanz stutzen, da der eine sagt: lang, der andere: kurz (nach Segovia); als Zweck gab er an: ad videndum et examinandum bullas . . . pape et certa alia que ipse . . . Imperator vellet producere in medium (nach Brunets Protokoll). Der Präsident erklärte, er müsse darüber die Deputationen entscheiden lassen, und der Kaiser, durch den Protektor Hg. Wilhelm von Baiern über die Geschäftsordnung des Konzils belehrt, war damit einverstanden. Gleich darauf wählten dann die Deputationen je eine Anzahl Delegierter, nach Segovia und Johannes von Montoivom (s. nr. 49)

je 8, während Brunet in seinem Protokoll die Deputatio pro communibus 12 namentlich aufgeführte<sup>20</sup> Delegierte ernennen läßt, und zwar ad videndum et audiendum bullas . . . pape et alia que . . . imperator voluerit producere et referendum in deputationibus . . ., ita tamen, quod dicte bulle postmodum in publico legantur. (Mon. Conc. saec. 15, 25 T. 2, 467 f. und Haller, Conc. Bas. 2, 503).

<sup>2</sup> Die Vorlegung der päpstlichen Bullen durch den Erzbischof von Spalato und den Bischof von Cencia am 13 Oktober in der Wohnung des Kaisers berichten unsere nr. 49 (wo aber irr-tümlich der 14 Oktober angegeben ist) und nr. 55, außerdem auch eine Aufzeichnung in der Aktenammlung des Kardinals Copronica (vgl. Vorwort zu RTA. Bd. 10: Quellen und Haller, Conc. Bas. 1, 4 f.), die dort den beiden Bullen vom 13 und 1 August<sup>45</sup> folgt. (Florenz: Bibl. Laur. cod. Strozzii 33 fol. 87<sup>ab</sup> not. membr. saec. 15; Venedig: Markusbibl. cod. lat. Z 166 fol. 188<sup>a</sup> not. chart. saec. 15.)

<sup>3</sup> Um 3 Uhr nachmittags (nach der in voriger Anmerkung genannten Aufzeichnung). 10

<sup>4</sup> Vgl. p. 85 Anm. 1.

terentur hinc inde quaecunque facta in contrarium. siquidem papa volebat revocare quaecunque facta per eum seu ejus auctoritate contra concilium et singulares personas ejus, similiter etiam et concilium debebat revocare, quaecunque contra papam fecisset et non debuisset. (et eum hec diceret, imperator videbatur facere magnum difficultatem in exprimendo, quod hoc esset unum maximum vel indignum, ut peteretur, unde et iterum sub aliis verbis expressit per concilium revocari ea, quibus debuit curere). subjun-  
 5 gebat autem, quod hoc facto statim ex parte pape esset adhesio pape pure et simpliciter, testificatus esse de hoc bullam, et si illa non placeret, etiam haberetur alia<sup>1</sup>. tercio autem replicans de revocatione dicebat, quamvis non expresse et in particulari que-  
 10 cunque in contrarium facta, verum tamen, quod de hoc nunciij pape, qui litterati erant, seirent melius explicare.

[Nach Aufforderung des Legaten führten dann die päpstlichen Gesandten aus: nach  
 20 vielerlei Verhandlungen würde jetzt der beste Modus zur Eintracht mit dem Papste, wie ihn der Kaiser eben eröffnet habe, dargeboten; um jedoch die Einigung nicht auf-  
 25 zuhalten, empfehle es sich, daß das Konzil zunächst nicht im einzelnen, sondern ganz allgemein die gegen den Papst und seine Anhänger gerichteten Beschlüsse widerrufen und erst später mit den päpstlichen Präsidenten beraten und der Entscheidung des ganzen  
 Konzils unterbreite werde, was im einzelnen zu widerrufen sei.

Auf Verlangen des Legaten und nach geheimer Besprechung mit dem Kaiser und  
 30 den Venetianern zeigten dann die päpstlichen Gesandten die Kopie der Bulle [Cum vos ad petendum vom 13 August]; als darauf die Väter murkten, sie würden mit Worten  
 hingehalten, legten sie auf Drängen des Kaisers das Original der Bulle selbst vor, nahmen  
 aber sowohl Original als Kopie sofort nach der Verlesung wieder an sich. Als der Legat  
 sich nicht zufrieden zeigte, wiesen sie nach geheimer Besprechung mit dem Kaiser eine  
 35 zweite Bulle vor [Dudum saerum generale II vom 1 August], nahmen aber auch diese  
 alsbald wieder an sich und übergaben von beiden eine kollationierte Kopie.

Nach gesonderter Beratung der Kardinäle und Delegierten, in der dem Legaten  
 auf sein Befragen von letzteren geantwortet wurde, sie hätten von den Deputationen nur  
 die Vollmacht zu vernehmen und zu berichten, dankte der Legat dem Kaiser für seine  
 40 Bemühungen zugunsten des Konzils und erklärte, die Delegierten könnten nicht sofort  
 auf die Vorschläge und die Bullen antworten, da sie nicht die Vollmacht dazu hätten;  
 sie seien aber zu vernehmen bereit, falls die päpstlichen Gesandten noch andere Bullen  
 hätten oder noch sonst etwas sagen wollten. Zugleich bat er sie, ihre Ausführungen  
 schriftlich zu überreichen.

Der Erzbischof von Spalato erklärte darauf, sie hätten sonst nichts; das Dargebotene  
 sei völlig hinreichend, wenn es mit Wohlrollen aufgenommen und wenn mehr auf den  
 Sinn als auf die Worte geschaut werde, was bezüglich der frühern Bullen des Papstes  
 nicht geschehen sei.

Diese letzten Worte riefen Erregung unter den Konzilsvätern hervor und veran-  
 45 laßten eine etwas gereizte Erwiderung des Legaten].

Tunc imperator cum protestacione submissionis interloquebatur, quamvis non ut  
 doctor, sed tamquam laicus. dixerat tamen nimium desiderare pacem et concordiam,  
 ut, quod in Constanciensi concilio solum fuit seisma cum tantis laboribus, non revi-

<sup>1</sup> Hiermit können nur die beiden gleich darauf  
 45 von den päpstlichen Gesandten vorgelegten Bullen  
 vom 13 und 1 August gemeint sein, nicht aber  
 etwa die letztere und die Bulle Dudum saerum  
 generale I vom 1 August, wie Johannes von Se-  
 gorria anzunehmen scheint (Mon. Conc. saec. 16,  
 50 T. 2, 469 unten). Der Überbringer der letzteren,  
 der Abt von St. Justina, war erst am 4 Oktober  
 von Rom aufgebracht (s. nr. 37) und konnte kaum  
 am 13 Oktober schon in Basel sein. Auch drehen  
 sich die Verhandlungen und Erörterungen vom  
 15 und 16 Oktober (s. nr. 46 u. 47) immer nur  
 um die beiden erstgenannten.

visceret, quia mallet esse mortuus, et quia jam concessi sibi fuissent octo dies cum tantis difficultatibus, supplicabat festine sibi responderi de bulla adhesionis, ut statim provideri posset, aut, si non cito respondebatur, prorogandum esse terminum; et repetens de desiderio, quod haberet ad unionem et pacem, dicebat, quod, si fieret, gauderet, sin autem, quod intendebat veritati adherere, quia amicus Socrates, amicus Plato etc.<sup>1</sup>

- <sup>1433</sup>  
Oct. 14 45. *Gen. Venetianische Gesandte an den Dogen von Venedig: über die Verhandlungen des Kaisers mit dem eugenen Ausschuss des Konzils am 13. Oktober, über die einvernehmliche geneigte Stimmung gen. Kardinäle, über des Kaisers unaufhörliche Bemühungen zugunsten der Eintracht zwischen Papst und Konzil, über den vom Kardinal von Piacenza dem Kaiser gemachten Antrag, mit ihm geheim darüber zu verhandeln, und über des Kaisers Antwort, über ein zwischen Burgund, Saroyen und Mailand gegen Venedig und den Kaiser geplantes Bündniß, über den angeblichen Tod des Prokop, die Ankunft Mailändischer Gesandter und das teure Leben in Basel. 1433 Oktober 14 Basel.*

*Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 107<sup>ab</sup> cop. chart. saec. 15 mit Überschrift von Kardinal Orsinis Hand Copia litterarum missae de Basilica Venetiarum per oratores Venetos.*

Serenissime princeps et serenissime domine, significamus eccelsitudini vestre, quod die martis tercia decima hujus in presenciu serenissimi imperatoris dominorum cardinalium et concilii exposuimus ea quae a dominacione vestra nobis commissa fuerunt, qua exposicione facta dominus cardinalis Placentinus de mandato domini presidentis, qui non se bene habebat, nobis respondit gratias agendo de hiis, quae exposueramus et obstitueramus pro parte dominacionis vestre, et quantum ad interposicionem, quam offerrebat vestra serenitas, dixit, quod jam multo tempore elapso fecerant de hoc rogare per suos ambassiatores<sup>2</sup> serenitatem vestram, et non fuerat factum, sed tamen et quandoque hoc fieret, quod sanctissimus dominus noster papa vellet adherere concilio, ut debet, concilium haberet hoc gratum, quae responsione facta in eodem loco serenissimus dominus imperator proposuit, quod, cum intendat tractare concordiam inter papam et concilium, ita quod non sequatur scisma, et non possit hoc fieri in tanta multitudine, petebat, quod domini de concilio eligerent aliquos ad tractandum predicta, cum quibus esse posset, et ita electi fuerunt aliqui per deputatos<sup>3</sup>, et eadem die post prandium venerunt domini cardinales exceptis duobus, qui infirmi sunt, de quibus alias serenitati vestre scripsimus<sup>4</sup>, cum deputatis, qui fuerunt bene quadraginta numero et petiverunt,

<sup>1</sup> Die Delegierten zogen sich darauf in das Dominikanerkloster zurück, um über die Antwort zu beraten, und erklärten insgesamt kräftig für die Wahrheit einzutreten zu wollen, auch wenn Drohungen und sonat was versucht würden. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 469).

<sup>2</sup> Gemeint ist wohl die Gesandtschaft des Bischofs von Ups und des Abts von Conches, die zur Rechtfertigung des Suspensionsdekrets nach Venedig geschickt waren (vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 406) und deren Anwesenheit dort für den 21-23 August überliefert ist. Vgl. die Propositionen der Gesandtschaft (bei Martène, Ampl. Coll. 8, 690-696 u. Mansi, Conc. Coll. 30, 685-691), den Beschluß des Venetianischen Rats vom 21 August betr. die Antwort (in Venedig Staats-A. Delib. Secreta Se-

nato I Reg. 12 fol. 197<sup>ab</sup> cop. membr. coera, Rom Vatik. A. Arm. 39 T. 7<sup>a</sup> fol. 174<sup>b</sup>-176<sup>a</sup> nr. 339 cop. chart. 16 ex. oder 17 in. u. Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 82<sup>a</sup>-83<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15), die Mitteilung des Dogen an den Papst bezüglich der Antwort am 22 August (in Rom n. a. O. fol. 169<sup>b</sup>-170<sup>a</sup> nr. 333 cop. chart. saec. 16 ex. oder 17 in.), die Antwort selbst (bei Martène a. a. O. 8, 696-697 u. Mansi a. a. O. 30, 691-692), die Berichterstattung der Gesandtschaft im Konzil zu Anfang Oktober (in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 459-467). Vgl. auch Hefele, Konzilien-geschichte 7, 542.

<sup>3</sup> D. h. durch die Deputationen, vgl. p. 84 Anm. 1.

<sup>4</sup> Wann?

quid dominus imperator dicere vellet super illa materia. quibus idem sercui-sinus imperator respondit, secundum quod deliberatum fuerat eadem die per oratores *domini nostri* pape, regis Anglie, duois Burgundie, Sabaudie nobis eciam presentibus<sup>1</sup> esse illis respondendum, scilicet quod serenissimus imperator eos vocaverat ad finem<sup>2</sup> pacis et concordie inter sanctissimum dominum nostrum papam et concilium, et quod sanctissimus dominus noster erat optime dispositus et paratus confirmare concilium et cum omni caritate illud amplecti, item tollere omnia ea, per que appareret ipsam gravasse concilium vel aliquem de concilio et remittere omnem injuriam et rancorem. et ad probandam istam intencionem *domini nostri* pape produxit et presentavit manu propria<sup>3</sup> duas bullas, quarum una erat de confirmatione concilii<sup>4</sup>, ejus copiam pridie misimus<sup>5</sup> serenitati vestre; alia erat de remissione injuriarum et eorum, que attemptata fuissent contra concilium vel aliquem de concilio<sup>6</sup>. quas bullas dicti cardinales receperunt et legi fecerunt et dixerunt, quod, cum causa esset gravis, volebant has bullas bene videre et examinare simul cum aliis dominis de concilio et postea responderent. nondum tamen responderunt, sed sentimus, quod ille bulle non placent in totum, quia vellet simplicem adhesionem et quod declararetur concilium esse supra papam et constitutiones factas per concilium valere, sed in effectu comprehendimus, quod vadunt cavillando bullas, quia in effectu, si possent, vellent non habere istum papam. tamen, ut diximus, nondum fecerunt responsum. sed eo habito statim significabimus serenitati vestre<sup>7</sup>. advisamus insuper *dominationem vestram*, quod visitavimus juxta mandata vestra<sup>8</sup> reverendissimum patrem dominum cardinalem sancte Crucis<sup>9</sup>, quem comperimus optime dispositum; quem serenissimus dominus imperator eciam visitavit et similiter retulit eum bene dispositum reperisse, ne scisma fiat. visitavimus eciam hodie reverendissimum dominum cardinalem Corario<sup>10</sup>, cum quo stetimus per longum spacium, quem ultimo loco bene dimissimus dispositum, et sic retulimus majestati *domini* imperatoris, qui dixit, quod die crastina de mane vult eciam visitare eundem dominum cardinalem et conferre secum super ista materia. ipse enim dominus imperator sine ulla continencia equitat pro obtinendo istam suam voluntatem, quod scisma non fiat, sicut faceret una persona privata, visitando cardinales et oratores principum. qui serenissimus imperator secreto nobis<sup>11</sup> retulit, quod dominus cardinalis Placentinus fecerat sibi secreta diei, quod volebat solus ad ipsum venire et dare modum de concordando hanc rem; et quod non est nec fuit voluntas de privando papam et quod nuncius ipsius *domini* imperatoris respondit: „ecerte, domine, vos pur dedistis pape brevem terminum, unde ex hoc unusquisque comprehendit, quod volebatis illum male tractare“, et tunc dictus dominus cardinalis respondit: „ego fui causa, quod daretur brevis terminus, sed non feci propter papam, sed ne dominus imperator, qui erat in Italia, plus staret ibi, sed veniret Basileam, ne forte se ligaret cum Venetis“. notificavit eciam nobis majestas sua, quod illi de Burgundia et ducis Sabaudie et ducis Mediolani tractant facere ligam contra serenitatem vestram et usus est imperator hiis verbis: „isti tractant facere ligam contra vos et consequenter contra me, sed non dubitatis: ego interrompam omnia“. significavit eciam nobis, quod habuerat, quod ambassiatores<sup>12</sup> pape veniebant, qui essent immediate hic; item quod quidam, qui

a) Fol. fol 1.

<sup>1</sup> Johannes von Segovia nennt als Gegenstand dieser Beratungen die Forderung eines längeren Aufschubs für den Papst. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 460-467).

<sup>2</sup> Nach der Erzählung des Johannes von Segovia haben dagegen die päpstlichen Gesandten die Bullen überreicht, vgl. nr. 44.

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 43 und 44.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 43.

<sup>5</sup> Vgl. nrr. 43 und 44.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 72.

<sup>7</sup> Kardinal von Bologna. Vgl. nr. 72 Anm.

<sup>8</sup> Der am 4. Oktober aus Rom abgeschickte Abt von St. Justini? Vgl. nr. 37.

vocabatur Procopius, qui erat capud Usouum et tenebat in pedibus illum heresim, ab Usouibus cum gentibus et acquaeilibus suis fuerat mortuus<sup>1</sup>, et sic sperabat ipse, quod Usoues nunc convertereantur, de qui serenitas sua fecit magnum festum.

Duo amplexatores ducis Mediolani huc venerunt, quorum unus vocatur Coradus a Careto, alterius nomen ignoramus<sup>2</sup>.

1433  
Okt. 14 Summus, serenissime princeps, in civitate satis eam; de domo volunt ducatum unum singulis diebus. datum Basilee hora 2 noctis die 14 octobris 1433.

Andreas Donato miles et  
Johannes Franciscus de Capitibus Liste.

1432  
Okt. 15 46. Verhandlungen K. Sigmunds mit den in der Wohnung Cesarinis versammelten 10  
Kardinälen und Delegierten der Konzilsdeputationen: Billigung der Gründe für die  
Verwerfung der päpstlichen Bullen; Bescheerde über die Stellung des Kaisertums zum  
Papsttum; Wunsch nach Erhöhung des kaiserlichen Ansehens; Absicht der Friedens-  
stiftung in Frankreich, Deutschland, Spanien und der Bekehrung der Böhmen,  
gegebenenfalls durch Gewalt. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 15  
1433 Oktober 15 Basel.

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 128<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 9) cop.  
membr. saec. 15.

R coll. Rom. Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 132<sup>b</sup>-133<sup>a</sup> (Jo de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15.  
Ferner in den Hss. des Segovia Rom I. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048. 20  
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 473-475.

1432  
Okt. 15 Igitur<sup>3</sup> die 15 octobris cardinalibus et deputatis constitutis in domo legati im-  
perator eciam, qui iam presenserat deliberacionem<sup>4</sup>, premittens, quod desiderio deside-  
rasset hunc diem, ut loqui posset, allocutus est benigne ac familiariter patres, primum  
de sui excusacione dicens: intellexisse per quosdam suspicari, quod non erat verum, 25  
cum esse contra concilium, et commemorabat, quemadmodum a principio semper fecisset

<sup>1</sup> Das ist ein Irrtum! Vielleicht entstanden durch die Nachricht von der Niederlage der Hussiten am 21 September bei Hiltersried und der dadurch im Hussitischen Lager ausgebrochenen Zwistigkeiten, bei denen Prokop der Große schwer verwundet wurde. Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Basel“; Palacky, Geschichte Böhmens 3<sup>a</sup>, 134; Hefele, Konziliengeschichte 7, 568.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D. p. 26-29.

<sup>3</sup> Am 14 Oktober hatte der Kaiser auf Verlangen Cesarinis (s. nr. 14) die Ausführungen, die die päpstlichen Gesandten bei Vorlesung der beiden Bullen vom 13 und 1 August tags zuvor gemacht hatten, in schriftlicher Reduktion (Martine, Ampl. Coll. 8, 667-669; Massi, Conc. Coll. 30, 666-667; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 472) an die Deputationen bringen lassen, und zwar nach Segovia durch den Bischof von Meißen und den kaiserlichen Generalprokurator Hermann Widelers, während nach Brunets Protokoll in der Deputatio pro communibus der Bischof von Lübeck der Überbringer war. Die Deputationen hatten dann je 4 Delegierte gewählt, die noch an demselben Tage zu später Stunde gemeinsam mit den Kardinälen in der Wohnung des Legaten den Beschluß faßten,

die päpstlichen Bullen als ungenügend zu verwerfen. Zu dieser Beratung war der Kaiser hinzugekommen und hatte um Mitteilung gebeten, worin der Papst nicht genug gethan habe, damit<sup>4</sup> er Vorsorge treffen könne. Es war dann in den Deputationen über jenen Beschluß Bericht erstattet worden und der Kardinallegat beauftragt, vor einer Anzahl Delegierter, die er nach eigenem Ermessen aus den Deputationen wählen sollte, dem Kaiser die Gründe für den Beschluß mitzuteilen. Demzufolge hatte der Legat am Morgen des 15. Oktober die Delegierten auf 2 Uhr nachmittags zu sich bestellt. (Haller, Conc. Bas. 2, 565 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 472-473). Die Aufgabe ihrer 40 Delegierten hatte die Deputatio pro communibus in folgender Weise formuliert: et videant puncta, in quibus est differencia, quod papa uos adberet concilio, et referant domino imperatori cum bonis verbis, ut ipse semper sit cum sacro concilio quod<sup>45</sup> que adhibeatur in hoc talis modus pro concordia, quod imposterum concilium non paciatur detrimentum et auctoritas conciliorum non ledatur. (Haller a. a. O.).

<sup>4</sup> Die Verwerfung der päpstlichen Bullen, vgl. 10 vorige Anmerkung.

instanciam pro ejus celebracione rogans legatum, ut intenderet ad expedicionem exercitus contra Bohemos sed ad concilii celebracionem, qui acquiescere noluerat respondens, quod sic haberet in commissis; rogaverat eciam in regressu ejus a regno Bohemie ad Basileam venire, quod et fecit; deinde rogatus per oratores legati et concilii, ut concilio <sup>5</sup> faveret, fecit quantum in se fuit, ut concilium prosperaretur, et cum in Italiam transisset, quantum sibi fuit possibile. credebatur autem dominum apostolicum tantam post coronacionem habere in eo confidentiam, quantum cum erat in Parma <sup>1</sup>, possetque festis esse cardinalis de Comitibus, qui una cum cardinali de Monteforti jam mortuo ex parte pape ad eum venerant in Senis <sup>2</sup>, quomodo ad statum absque alio tractatu voluit personaliter ire Romam intendens agere pro favore concilii et non pro honore corone, de quo et aliis per eum actis in concilii favorem cardinalis Rothomagensis poterat testificari <sup>3</sup>. tandem cum ipse non foret doctor, ut examinaret, tamenquam laicus credens per bullam <sup>4</sup> pape, quam primo dederat, approbatum ab eo fuisse concilium recipere ab eo voluerat coronam constitutusque in Senis receperat a papa bullam <sup>5</sup>; non debere alia <sup>15</sup> juramenta facere quam sui predecessores, que continentur in Clementinis, et quamvis, postquam Romam venit, blandialiter per aliquos ei <sup>6</sup> suaderetur, ut alia faceret juramenta, nunquam voluisset, quinimo eciam die coronacionis sue fuerat protestatus in recepcione diplomatis, quod, quecumque juramenta facturus esset, non intendebat se <sup>20</sup> obligare, nisi ad ea, que sui predecessores. postea vero cum recepisset copiam decreti suspensionis <sup>6</sup>, statim allocutus fuerat papam suadens ei de probitate legati confidere, qui semper ei scripserat veritatem et tunc miserat ei forum, secundum quam credebat quod posset satisfacere <sup>7</sup>, quodque tunc a papa nihil aliud potuerat obtinere, nisi quod faceret bene nascurus cum eo bullam de adhesione, vel antequam ipse veniret, ad suos in concilio existentes, fueratque sibi ostensa certa minuta, sed non habebat eandem, sicut <sup>25</sup> illa coram eo pridie presentata, nec inquam postea vidisset aliquam bullam nisi, postquam Basileam applicuit, ostensam ab oratoribus suis <sup>8</sup>. concludebat autem imperator: quomodoecumque res hactenus transivisset, quia receperat a papa imperii coronam et quia multum desiderabat unionem et quia contrarium nimium exhorrebat, se velle intelligere, quomodo per illas duas jam monstratas bullas papa non satisfecisset. namque <sup>9</sup> de alio, <sup>30</sup> quod dicebatur quartum opus concilii, videlicet processus concilii contra papam, quod includeretur sub illis tribus, propter que fuerat concilium institutum, vel sub aliquo eorum, jam bene percipiebat, quia legatus ista die plene informaverat eum.

[Der Kardinal von Piacenza erkaunte darauf dankend die Verdienste des Kaisers um das Konzil an, deren Zeuge er selbst in Piacenza und Parma gewesen sei, und <sup>35</sup> bat zusammen mit den Kardinalen und Delegierten den Kardinallegaten, daß er das am Morgen begonnene Werk, nämlich den Kaiser zu überzeugen, nun am Abend vollende <sup>10</sup>

<sup>1</sup> R et per aliquos.

<sup>1</sup> Vgl. RT. I. Bd. 10.

<sup>2</sup> Vgl. ebd.

<sup>3</sup> Vgl. ebd.

<sup>4</sup> Vom 14 Februar 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 7.

<sup>5</sup> Am 7 April 1433, vgl. RT. I. Bd. 10.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 9.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 6.

<sup>8</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15-16.

<sup>9</sup> Man kann zweifeln, ob dieser Pissus noch zu

der Rede des Kaisers gehört oder ob er Zusatz des Johannes von Segoria ist.

<sup>10</sup> Johannes von Segoria bemerkt hierzu, der großen Bedeutung dieser Verhandlungen sich bewußt: quo [d. i. der Legat] unguente factus est vespere et mane dies ille unus salutaris ecclesie dei, quoniam ex hujusmodi declaratione imperatore adjuvante robur magnum accepit generalium auctoritas conciliorum.

*Der Legat wies darauf in fast zweistündiger Rede nach<sup>1</sup>, weshalb durch die genannten Bullen nicht Genüge geleistet sei.*

... imperator respondit per illum exposita placentisse eidem plurimum, sed quod optabat, ut<sup>2</sup> pro bono concilii hec eadem eadem exponerentur coram ambasiatoribus pape et principum; etenim oportebat informari eos de justicia concilii, attestabatur autem per oratores pape obtuice desuper fuisse exoratum cupientes publice manifestari jura pape<sup>3</sup>. quierens vero tunc magis animum suum, propter quod desideraret firmitatem concilii et quid per illud intendebat obtinere, dicebat nimis grave esse juramentum ordinatum pro imperatore prout in Clementinis; item quod vocabatur Romanorum imperator, sed istud nomen erat sibi inane, unde pro tempore, quo ageretur de reformatione, desiderabat eam super isto illam fieri. dicebat rursus ejus fore propositum ad concilium presente eo vocari principes et reges pro concordia facienda inter eos specificans reges Francie et Anglie<sup>4</sup>; etenim quamvis alius ipse intervenisset pro pace, melius tunc poterat fieri, quia per tot prelia jam habita bene cognosceret unus alterum; idem quoque dicebat se velle inter Almanie principes ecclesiasticos et seculares, faciebatur postremo mencione de Hispanie regibus, inter quos adhuc guerra perseverabat, notificans huiusmodi nova de rege Portugalie, quod mortuus esset<sup>5</sup>, nimisque propterea doleret, quia sciebat eum esse meliorem inter principes Christianitatis. super reductione vero Bohemorum, quod, si non converterentur, oporteret procedi per bellum contra eos, et esset tunc magis tempus opportunum, quin inter ipsos forent prelia et seditiones fuerantque prostrati in Bavaria, Prussia et Polonia<sup>6</sup>. revelans denique modum, qui sibi videbatur ad robur et prosperitatem concilii, dicebat oratores Venetorum habere plenum mandatum, et si illi visis rationibus de justicia concilii pro concilio se declararent, tunc imperium et omnes principes eam id facerent videntes eos, qui plus resistere debebant, conscienties. aliaque multa loentus est ad patrum consolationem; supplicationem vero primam, pro qua indies manifestantibus principaliter illo die venerat, recepit, ut placeret ad eas, que sibi dixerant, exponere in presencia oratorum pape et principum audireque illos in adversum dicere volentes.

*[Es wurde darauf beraten und dem Legaten die Ausführung des kaiserlichen Wunsches übertragen.*

*Der Kaiser dankte lebhaft für die Erfüllung seines Begehrens].*

a) um. H.

<sup>1</sup> Johannes von Segovia giebt an dieser Stelle nicht etwa die Ausführungen Julians wieder, sondern verweist nur kurz auf die große Disputation vom 16 Oktober (vgl. nr. 47<sup>b</sup>), mit der Bemerkung, daß der Kardinal in dieser seine Rede vom Tage zuvor wiederholt habe.

<sup>2</sup> In der Disputation vom 16 Oktober erklärte dagegen der päpstliche Gesandte Erzbischof von Spalato auch namens des Bischofs von Cerria, sie seien unvorbereitet, da der Kaiser ihnen erst spät

um Abend zuvor von der für den folgenden Tag bestimmten Verhandlung Mitteilung gemacht habe. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 487). Vgl. auch p. 111<sup>20</sup> Zeile 7-12.

<sup>3</sup> Vgl. p. 97 Text und Anm. 2.

<sup>4</sup> König Johann von Portugal † am 14 August 1433.

<sup>5</sup> Vgl. Einleitung zu Ht. E der Abteilung „Reichstag zu Basel“.

47. Verhandlungen zwischen Kardinal Julian und dem päpstlichen Gesandten Erzbischof <sup>1423</sup> von Spalato über die Bullen des Papstes [Cum vos ad petendum vom 13 August und <sup>1423</sup> Dudum sacrum generale II vom 1 August], auf Veranlassung und im Beisein K. Sigmunds. 1433 Oktober 16 Basel, große Stube des Predigerklosters.

a) Ansprache des Kaisers vor Beginn der Debatte.

Nach dem Bericht in der Aktensammlung des Kard. Orsini in Florenz: *Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 111<sup>a</sup> not. chart. saec. 15.

Inhaltlich gleicher Bericht Segoriz in *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 475-476.*

Post hoc [d. h. nachdem Kardinal Julian eine erfreuliche Nachricht aus Böhmen <sup>10</sup> verlesen hatte] imperator proposuit, quomodo heri cum cardinalibus et aliis prelatibus et patribus de concilio ad id deputatis proposuisset aliqua rogans, inter cetera, quod placeret responderi et monstrari in presenciam ambasiatorum pape et aliorum rationes, quare per duas bullas presentatas papi non diceretur adherere concilio et satisfacere et ambasiatores pape eam responderent ad objecta contra dictas bullas, ut, si monstraretur, quod <sup>12</sup> non sufficienter, tunc ipse loqueretur ad partem enim omnibus ambasiatoribus, et consuleretur, quem modum deceret teneri, et procuraret et laboraret, ut papa faceret omne, quod deberet pro concilio, ut sic inter concilium et ipsum esset bona concordia et unio, et quod nemo alius loqueretur nisi dominus legatus et ipsi ambasiatores pape responderent.

b) Disputation zwischen Kardinal Julian und dem Erzbischof von Spalato.

<sup>20</sup> *Berichte bei Martine, Ampl. Coll. 8, 643-666; Mansi, Conc. Coll. 30, 645-664; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 475-496. — Kurz erwähnt in Brunets Protokoll, s. Haller, Conc. Bas. 2, 505. — Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 553-556.*

c) Ansprache des Venetianischen Gesandten Giovanni Francesco Capodilista nach Beendigung der Disputation, im Auftrag des Kaisers.

<sup>25</sup> *D aus Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 339<sup>b</sup>-340<sup>b</sup> cop. chart. coarcta mit der Überschrift von derselben Hand Dominus Franciscus de Capitibus Liste unus ex ambasiatoribus Venetorum.*

*B coll. Basel Univ.-Bibl. Ms. E I 1<sup>b</sup> fol. 76<sup>b</sup>-77<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15.*

*C coll. ebd. Ms. E I 11 fol. 217<sup>a</sup>-218<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15.*

<sup>30</sup> *F coll. ebd. Ms. A IV 16 fol. 215<sup>ab</sup> cop. chart. saec. 15.*

*In Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 241<sup>b</sup>-242<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15.*

*In Paris Bibl. Mazarine cod. ms. 1684 fol. 62<sup>b</sup>-63<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15.*

*Kurz erwähnt in der Schlußnotiz zu der Wiedergabe der Disputation in der Aktensammlung des Kardinals Orsini (vgl. Vorwort zu RTA. Bd. 10: Quellen) in Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 114<sup>b</sup> not. chart. saec. 15.*

<sup>35</sup> *Gedruckt Martine, Ampl. Coll. 8, 666-667 aus unserer Vorlage D und dem Pariser Ms. und Mansi, Conc. Coll. 30, 664-665 nach Martine. — Vgl. auch den Bericht des Johannes von Segoria (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 496) und das Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 2, 505).*

<sup>40</sup> Serenissime imperator, reverendissime presidens et vos reverendissimi domini<sup>a</sup> mei. ego paucis dicam de mandato imperialis majestatis non causa disputationis, sed ad pacem et concordiam, sicut antea in congregatione<sup>b</sup> dixi, quia spectabilibus collega meus et ego habemus in mandatis offerre nos ad pacem et concordiam<sup>c</sup> nisi compositionem; remissis vero injuriis non bene est. ideo ut ad pacem veniamus, quam serenitas vestra <sup>45</sup> desiderat<sup>d</sup> multum et similiter illustre dominium Venetorum, non dicam hoc loco nisi pacem ad compositionem. videtur in primis non querendum esse, an sacra concilia sine pape auctoritate teneant vel non, utrum concilium Constanciense et illius decreta teneant vel non (quia illa disputationi non esset fortasse utilis, ut vellemus); sed est videndum

a) *om. B.* b) *C add. paucis.* c) *C om. et ego.* d) *B<sup>2</sup> om. concilium om.* e) *B<sup>1</sup> nullum desiderat.*

— et<sup>a</sup> de hoc agitur — de litteris noviter compertis, quas nonnulli asserunt a summo pontifice emanasse, alii autem contra, sicut res adhuc in dubio est. sed ponamus, quod sint littere summi pontificis, non est propterea recedendum a concordia, que interventus operum imperialis majestatis in foribus est, et si littere ille a sanctitate sua emanaverint<sup>b</sup>, credendum est cum illo fecisse, quia existimabat serenitatem vestram hic non esse in termino sique velut compulsus illas fecit videns se omni alio auxilio destitutum, quia decretum monitorium<sup>c</sup> suum habebat effectum et vigorem. credo, immo<sup>d</sup> certum sum, quod modo, si senserit serenitatem vestram hic esse et prorogationem factam spernere subesse alicujus compositionis, sicut esse potest et est maxime propter presentiam majestatis<sup>e</sup> vestre, quod hujusmodi litteras<sup>f</sup> revocavit, quia cessante causa ob quam facte sunt cessabant et littere. extat secunda<sup>g</sup> bulla adhesiva, et facta est contentio in verbis, ut cum recitari procedi debeat, non est facienda magna vis in<sup>h</sup> verbis, sed potius mens sincera et devotio sanctissimi domini nostri amplectenda<sup>i</sup> est. supposito ergo, quod vigore decretorum sacri concilii<sup>k</sup> Constantiensis in certis casibus concilium habeat<sup>l</sup> potestatem supra papam, in hiis que veniunt ratione hujusmodi expresse potestatis non est disputandum; si quid vero est quod non veniat, certe non valet ista synodus<sup>m</sup> sacra aliquid plus facere vel temptare quam ei sit concessum, ne ergo propter hujusmodi disputationes inutiles retardetur pax quies et concordia, quas sequi speramus interventu vestre sacratissime regie majestatis, supplicamus, ut, si quid restat bullis addendum, id totum petatur, et lababitur; nec esset mirum, si quis aliquando crederet ex vi verborum plus attribui vel minus, quam fortasse attribueretur, neque hoc esset peccare in spiritum sanctum, cum itaque majestas imperialis et isti regum et principum oratores sint, qui nichil aliud vellent, nisi quod bonum sanctum et rectum sit et pro sancta ecclesia dei utile, ne ullam divisionem vel scissuram in ipsa ecclesia videri contingat, supplicamus, ut acceptetur aliqua via<sup>n</sup> bona per<sup>o</sup> regium majestatem et oratores<sup>p</sup> regum et principum offerenda que (non dubito) unionem in dei ecclesia conservabit<sup>q</sup> et erit pro summo pontifice et sacro concilio utilis multoquin atque salutifera.

d) *Schlufßwort: K. Sigmunds nach der Aussprache des Venetianischen Gesandten<sup>1</sup>.*

*D aus Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 340<sup>b</sup> cop. chart. coecea. Über dem Stück von derselben Hand Post hoc [d. i. nach der Rede des Venetianischen Gesandten auf 30*

a) *ea.* BCE. b) BCE emanavit. c) B suum monitorium. d) C primo. e) BCE vocat majestatis. f) C litteram. g) DBF 2<sup>a</sup>. h) D *eo.* in verbo — *regis.* i) C complicitatis. k) BCE Constantiensis concilii. l) C habet. m) BCE sacra synodus. n) BCE bona via. o) C pro regis majestate. p) C conservabit.

<sup>1</sup> Wir setzen hier noch drei indirekte Berichte über die Worte des Kaisers her, da sie, namentlich der des Johannes von Segovia, zu deren Verständnis und Ergänzung beitragen. Segovia sagt: Ultimo autem imperator, a quo principum actus, illi finem imponere locutus est: satis jam esse, que dicta extierunt, quamvis aliter factum quam prelixerat, videlicet quod auditis elocutionibus statim se ad partem traheret cum oratoribus principum ibidem presentibus consultans de modo, qui tenendus esset, sed jam non esset tempus: nam legatus erat infractus et ipse non erat satis freissetque ultra suum posse tanto tempore ibi stare, sed hora tertia vocaret ad se omnes ambassiatores principum cum eis locuturus. de semet ipso autem loquens attestabatur semper a principio fuisse cum concilio intendebatque esse et, prout dixerat legatus: „quod differtur, non auf-

fertur“, confidebat tantum facere, quod concilium maneret in suo robore et papa, si vellet suum facere debitum, cum boore suo, et in hoc recessum est. (*Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 496*). — In der Schlußnotiz, die in der Aktenammlung des Kardinals Orsini [vgl. Vorwort zu RTA. Bd. 10: Quellen] auf den Bericht über die Disputation folgt, heißt es: et licet imperator dixisset in principio, quod statim auditis deberet se ad partem trahere cum oratoribus principum, tamen hoc non fecit, sed dixit, quod ipse a principio fuit cum concilio et intrudebat esse, sed quia legatus dixerat: „quod differtur, non aufertur“, confidebat tantum facere, quod concilium maneret in suo robore et papa, si vellet debent suum facere, etiam maneret cum suo honore, et in hoc recessum est. (*Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 114<sup>v</sup> not. chart. saec. 15*). — Und endlich in Brunets

fol. 339<sup>b</sup>-340<sup>b</sup>) dominus imperator ait. *Am Schluß folgt der Zusatz* Modus fuit prorogatio trium mensium, et interim dominus noster papa athesit et revocavit bullas, de quibus supra [d. h. in der Disputation und der Rede des Venetianischen Gesandten auf fol. 328<sup>a</sup>-340<sup>b</sup>] fit mencio etc., prout in sextadecima sessione [1434 Februar 5] plenius continetur

*B coll. Basel Univ.-Bibl. Ms. E I 1<sup>b</sup> fol. 77<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15. Über dem Stück von derselben Hand* Post omnes serenissimus dominus imperator verba habuit, quae sequuntur. *Am Schluß* Finis disputationis.

*C coll. ebd. Ms. E I 11 fol. 218<sup>a</sup> Stück 22 cop. chart. saec. 15. Überschrift und Schluß wie in B.*

*E coll. ebd. Ms. A IV 16 fol. 215<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15. Schluß wie in B.*

*In Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 242<sup>b</sup>-243<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15.*

*In Paris Bibl. Mazarine cod. ms. 1684 fol. 63<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15.*

*Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 667 nach unserer Vorlage D und dem Pariser Ms. und Mansi, Conc. Coll. 30, 665 nach Martène. — Vgl. auch Hefele, Konzilengeschichte 7, 556.*

Quod semel placuit, amplius displicere non potest; sicut dixisti michi heri, ita factum est, quin omnia sunt hic dicta, quae heri dicta fuerunt michi, et nullus alius debuit loqui, sicut nec fecimus. nunc superest, ut trahamus nos ad partem, ita quod concilium stet in suo robore et papa in suo honore, et \* quia dominus legatus fuit infirmus et ego steti hic tantum et non bene, — jam est hora tarda —, post prandium faciemus vocari aliquos de ambasiatoribus principum et, ne tempus labatur<sup>b</sup>, quia<sup>c</sup> appropinquat dies dominica, nos<sup>d</sup> inveniemus aliquem bonum modum.<sup>e</sup>

48. *Entwurf der Bedingungen, unter denen das Konzil dem Kaiser einen längeren Auf-*<sup>1433</sup>  
*schub für den Papst gewähren soll. [1433] Oktober 18 [Basel].*<sup>18</sup>

*Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4971 fol. 149<sup>b</sup> cop. chart. contra.*

Convenientes igitur deputati ad providendum super praemissis<sup>1</sup> 18 die mensis octo-<sup>661. 18</sup>  
bris conceperunt avisando, ut prima facie videbatur, quod nulla fiet dilatio vel alia  
prorogatio nisi condicionibus sequentibus:

[1] Primo dominus imperator recognoscat pro toto imperio et confiteatur publice  
in generali congregatione istud fuisse et esse sacrum generale concilium rite et  
legittime congregatum et dissolutionem pape non valuisse nec valere nec potuisse  
dissolvere.

[2] Item promittat eidem velle assistere et adherere pure et simpliciter totis viri-  
bus et ad hoc exhortari et inducere reges et principes mundi pro toto suo posse.

a) D om. et quis — princibus. b) C dabal. c) om. C. d) C nos. e) D add. cum ambasiatoribus principum etc.

*Protokoll nur die kurze Notiz: tandem dominus imperator requisivit, quod domini deputati iterum convenirent cum majestate sua in ejus hospicio  
40 hora tertia post meridiem pro hujusmodi concordia, ita quod concilium in suo robore permaneret et dominus noster in suo honore etc. (Haller, Conc. Bas. 2, 505). Dementsprechend wurde in der Deputatio pro communibus um 3 Uhr nach-  
45 mittags beschlossen. (Ebd. p. 505 Zeile 9f.).*

<sup>1</sup> *In dem Codex ist unmittelbar vorher (fol. 149<sup>a</sup>) in einer kurzen Aufzeichnung, die dem Texte der Bulle Dudum sacrum generale II vom 1 August 1433 folgt, erzählt: das Konzil habe diese Bulle  
50 für ungenügend erklärt und am gegebenen Termin*

*die Exekution d. h. die Suspension des Papstes vom Amte vollziehen wollen; da hätten der Kaiser und die fürstlichen Gesandten einen Aufschub von drei Monaten verlangt, um in dieser Frist Gesandte zum Papst zu schicken und ihn zur Anerkennung des Konzils zu veranlassen; nach vielen Verhandlungen habe das Konzil eine neue Terminverlängerung von 8 Tagen zugestanden, in denen beraten werden solle, in welcher Weise dem Wunsche der Fürsten nachzukommen sei. — Wer die im Text erwähnten deputati sind, ob der eigere Aufschuß (vgl. p. 84 Anm. 1) oder ein neuer nur zu diesem Zwecke gewählter, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.*

[3] Item in casu, si papa non adheret simpliciter juxta formam per sacrum concilium tradendam, quod extime obedienciam cum toto imperio sibi subtrahat et illud sic mandet expressam ad dicendum pape per ambasiatores mittendos.

[4] Item inducet reges et principes et ambasiatores eorum hic existentes <sup>a</sup> ad similia faciendum.

[5] Item sua majestas et ambasiatores <sup>b</sup> regum se jam de facto incorporabunt sacri concilio et fautores eidem facient.

[6] Item promittat nullam ulteriorem dilacionem in futurum nullo modo petere neque alicui regi vel principi consueciet ad petendum.

[7] Item sacrum concilium faciet formam, in qua papa debet adherere et nihil debet addere vel minuere, in quam consueciet imperator et ambasiatores regum.

[8] Item expresso revoctet illam bullam hereticam <sup>c</sup> et privaones dominorum cardinalium <sup>d</sup> et quorumque aliorum neque talia in futurum faciat.

[9] Item lapsa termino si non adheret, ipso facto sit suspensus sine quacunque alia solemnitate.

[10] Item decretum suspensionis, si necessarie sit, adhuc melius armetur et rohoctur propter nova male bullae <sup>e</sup>.

[11] Item ambasiatoribus mittendis ad papam tradantur informaciones, quas exequi jurabunt fideliter sine corrupcione.

[12] Item non obstantibus illis et quibuscunque aliis sacrum concilium procedet ad alia, propter que est congregatum.

[13] Item dominus imperator adstatim convocet omnes principes et scribat regibus.

14433  
Okt. 20 49. *Münch Johannes von Montoisou an den Abt Otto von Cluny: über die Vorgänge auf dem Konzil von 11 bis 19 Oktober, namentlich die Vermittlungsversuche des Kaisers. [1433] Oktober 20 Basel.*

*Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1501 fol. 36<sup>v</sup>-37<sup>v</sup> orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

*In verso über und neben der Adresse von der Hand des Abtes Otto: Montoisou. de bullis per papam concilio Basiliensi missis, que sunt mirabiles et scandalose et erronee. petit 200 scuta anno quolibet pro suis expensis. petit decanatum de Gaya pro priore de Reglis suo cognoto. datum 20 octobris anno 1433. Darunter ebenfalls von der Hand des Abtes prior de Reglis apportavit et duo cappellani.*

*Gedruckt Haller, Conc. Bas. I, 255-260 nr. 18 aus unserer Vorlage.*

Reverendissime in Christo pater ac preceptor singularissime, obsequiosa recommendatione premissa cum omni promptitudine famulandi. noverit *vestra paternitas reverendissima*, quod a recessu domini <sup>a</sup> hostellarii vestri multa in hoc sacro concilio contigerunt, que, quamvis prolixum sermonem requirant, congruum tamen existimavi aliquantisper aperire, ut pro posse vestrum *paternitatem reverendissimam* non lateant ardua, que hiis diebus frequenter occurrunt. et quamvis scribere gestus personarum in rebus actis et agendis rerum noticiam vobis multum aperiret, quia tamen impossibile aut saltem difficile, res et facta quam plurimum gravia hiis interseri proposui, rogans ut, si non plica solita papiri scribui, non egre feratis; sic enim casualiter accidit, ut ex armario hoc folium extrahens plieatum hoc modo invenerim. ad rem accedo valde difficilem et auditu satis mirabilem. dominica ultimo mensis <sup>d</sup>, que 11 hujus octobris diem faciebat, imperator hanc urbem insperate intravit hora prima post meridiem, fluvio

a) *ms.*; Tot. existentium. b) *ms.*; Tot. ambasiatorum. c) *ms.*, Heller. d) *ms.*?

<sup>1</sup> *Bulle Deus vocat vom 13 September 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 16 und C p. 20-21.*

<sup>2</sup> *Vgl. nr. 32. S. Ann. I.*

navigans Reni. qui Basiliam applicans <sup>a</sup> recta via majorem basilicam sancte Marie tendens <sup>b</sup> totum concilium in unum in instanti congregavit. hoc diligenter egit explicans velocitatem sui itineris, quoniam die illa advesperatecute terminus suspensionis domini nostri pape administrationis tam in spiritualibus quam temporalibus expirat; quod-  
<sup>5</sup> que <sup>c</sup> magna cum instantia supplicavit, ore proprio, manibus junctis et suo Latino ornato satis, quod predictus terminus usque ad octavam diem donataxat prorogaretur, quo pendente termino una cum ambassiatoribus dominorum Venetorum talia nova proferret et in medium produceret, quod merito et deus et totum concilium contentari deberet. votis quorumlibet sacri concilii suppositorum exquisitis cum maxima difficultate predictum ter-  
<sup>10</sup> minum obtinuit, et sic finivit dies illa. hunc in crastinum cardinales omnes dominum imperatorem visitarunt domino legato excepto <sup>d</sup> propter egritudinem suam, quamvis ab ea (laus deo!) liberatus esset, sed marinatum <sup>e</sup> more aere fugiens domi stabat. visitarunt eadem die insuper dominum cesarem ambassiatore dominorum duum Burgundie et Sabaudie magna cum comitiva. adhuc die eadem dominus imperator in propria visitavit dominum legatum.  
<sup>15</sup> in crastinum vero, que fuit martis 13<sup>o</sup> octobris, fuit generalis congregatio celebrata valde sollempnia in majori ecclesia, et erant ibi presentes, dominus imperator: supra cathedram pannis deauratam alte erectus; ad dexteram vero ejus sedebat dominus legatus cardinalis, dominus Placentinus cardinalis, dominus Rothomagensis cardinalis, dominus ad Vincula sancti Petri cardinalis, dominus patriarcha Alexandrinus,  
<sup>20</sup> dominus Bituricensis archiepiscopus et dominus Thuronensis archiepiscopus — hi duo illa in banca sedebant, quia regis Francie ambaxiatores —, a latere vero sinistro erant dominus cardinalis sancti Eustachii et dominus cardinalis Firmianus diaconi nec non et dominus patriarcha Anthiolebensis; alii denique prelati tam archiepiscopi episcopi quam abbates quasi centum sedibus altis ac aliis circumdebant, doctorum magistrorum ac virorum  
<sup>25</sup> notabilium multitudo cum numerosa valde. quibus congregatis in ambone proposuerunt ambaxiatores Venetorum sollempniter valde per organum unius utriusque juris doctoris, qui ornatissime loquens Venetorum dominium extollens ad facta domini nostri pape descendit ipsam collaudans <sup>f</sup> etiam in hiis, que juventutis lascivia non permittit; et, ut credo, nichil unquam boni egit, quod in medium non produceretur. tandem ad hoc  
<sup>30</sup> tendens <sup>g</sup>, ut ob contemplacionem prefati domini Venetorum placeret sacro concilio hunc terminum usque ad tres menses prorogare, et sperabant, imo vero affirmabant se tantum facturos infra eundem terminum adhesionem domini nostri cum sacro concilio eorum simplicem afferre; quod si non eorum voluntatem in hac materia adimplere vellet, ipsi ex parte domini predicti plenam adhesionem promittebant se facturos. et quia nos  
<sup>35</sup> est apud sacrum concilium in arduis nichil in generali congregacione terminare, nisi prius per deputaciones nasticatum fuerit <sup>h</sup> et decisum fuerit, ad deputaciones remissum est. quibus singulatin <sup>i</sup> congregatis ex parte cujuslibet deputacionis fuerunt dati 8 deputati, episcopi et doctores, qui una cum dominis cardinalibus materiam istam post ejus bonam digestionem ad deputaciones referrent. et ista deputacionum electio facta fuit mercurii, que  
<sup>40</sup> fuit 14 octobris, satis mane. sumpto vero prandio ad donum domini legati venerunt dominus imperator, cardinales numero sex aliis duobus in suis domibus remanentibus infirmantibus dominis videlicet Bononiensi et [s.]<sup>1</sup> Crucis <sup>k</sup>. affuerunt insuper deputati omnium deputacionum, qui 32 numerum complebant; affuerunt et *reverendissimi ambaxiatores* <sup>l</sup> domini nostri pape, dominorum duum Burgundie et Sabaudie necnon et Vene-

45 a) Haller applicatus. b) Verl. n. Haller tendens. c) sic! d) sic! e) sic Verl. unendlich. f) Verl. collaudans. g) Verl. n. Haller tendens. h) sic. i) Verl. singulatin. j) Verl. ad ea dicere velle beschuldig. k) Verl. ad ea dieser Stelle verweisen; das von zwei Bischöfen als karren gebracht; Haller hat etiam ... [ambaxiatores].

<sup>1</sup> Die Ausschusswahl und die im Text erwähnte nr. 44), und zwar letztere nicht in der Wohnung des Legaten, sondern des Kaisers (vgl. ebd.).

torum, qui ex sinu bullam trahentes produxerunt in medium, ejus copiam *vestre paternitati reverendissime* transmitto. qua per singulas deputaciones visa per totum concilium determinatum est predictam bullam non satisfecisse concilio, quinimo eandem reiiciendam et nullo modo recipiendam fore, tum quia per illam dominus noster papa concilio non adhebat sed solum amplexabatur, quoniam amplecti, ut melius me scitis, est amplexum trahere ad amplectentem; quod ergo <sup>a</sup> papa ad se traheret concilium, non equam rationi videtur; tum etiam et secundo: ex tenore enim bulle habetur, quod omnia lucusque facta in hoc sacro concilio ab ejus initio contra aut in prejudicium domini nostri pape aut sedis apostolice cassantur annullantur et de medio evelluntur. quod absurdum admodum videtur, quoniam et ea omnia, que facta sunt, et decreta et ordinationes per hoc sacrum concilium omnia interpretari possent contra aut preter voluntatem pape vel sedis apostolice, quodque res ipsa, si eo modo transiret, toti orbi esset in scandalum; tum et tercio, quia per bullam predictam mtoritas generalium conciliorum diminuitur, imo totaliter evellitur et destruitur, si per optimos interpretes revolvatur. itaque per hanc bullam nichil egerunt imperator, domini nostri regis ambassiatores necnon et ambassiatores dominorum ducum Burgundie et Sabaudie premonitati. et quia semper indomitus furor cito periculum obliviscitur, dominus noster papa summi furorem continere non potuit. parvo exinde tempore interjecto — horresco referre quod gestum est — in medium deputatum predictarum porrecta fuit quedam bulla satis admodum enormis scandalosa erronea <sup>1</sup>, imo et periculosa, ejus copiam etiam *vestre paternitati reverendissime* transmitto, et quam bullam et imperator et Veneti et pape ambassiatores penitus ignorabant. qua perlecta omnes astantes in admirationem incidere. huculeneus eam videre poteritis, quam hiis interseri potuissent; quid periculi, quid scandali quidve detrimenti toti statui ecclesiastico afferat, vos ipse judicete. an solus in hoc sacro concilio incorporatas hereses evadere possit, an ecclesia tota in manibus principum per has exhorbitantes posita sit, non ambigendum existimo. memorare possem, quibus in locis maxima pericula hec bulla contineat, ni ea res longius ab inepto me traheret. mala res et adhuc spes multo asperior, ut, quem in pastorem et animarum nostrarum custodem habuisse speravimus, hunc longe factum <sup>b</sup> u nobis dominandi libido desperatum reddat. ceterum dum hec agerentur, surgens fidei procurator in medium copiam hujus bulle magnam cum instancia requisivit. qua habita veneris ultima, que fuit hujus mensis <sup>16</sup> octobris 16, in congregatione generali, imperatore tamen absente, copiam predictae bulle a sinu idem fidei procurator extrahens lecturam ejusdem postulavit, quod et factum est. qua perlecta fere personarum diversorum statuum duo milia mutatis coloribus se invicem insipientes vix proferre verbum potuerunt. o nephanda cupiditas, imo o libido nephandissima! satis, ut opinor, pater optime, ex hiis colligere potestis, quid horum malorum origo fuerit. pecunie primo, dehinc imperii cupido crevit. ea quasi omnium malorum materies fuisse, namque avaritia fidem probitatem ceterasque bonas artes subvertit. sed de hiis jam nimis multa; ad rem accedamus! neque locus hic predicacionis est, ac vero res ipsa ostendit, quid ex ea elicere potestis. de prorogacione vero termini nichil pro illa die actum est, nisi quod frequenter et dominus imperator et domini cardines ac etiam deputati locis diversis conveniebant, nunc in predicatoribus tunc minoribus nunc Augustinensibus nunc majori basilica. quid autem contingat, statim audietis. <sup>19</sup> die autem hinc adveniente, que fuit 19 hujus mensis octobris, de mane iterum dominus imperator per interpositas personas supplicari fecit pro prorogacione amplioris termini, insuper et ambassiatores Francorum regis Christianissimi. consideratis ergo supplicacionibus prefatis necnon et dominorum ducum Burgundie Sabaudie et Venetorum ac etiam domino

<sup>a</sup> Bulla licet legitur. <sup>b</sup> sic?

<sup>1</sup> *Bulle Deus novit* 1433 September 13. Vgl. p. 94 Anm. 1.

rum imperii electorum conclusum fuit prefatum terminum usque ad octo dies prorogari. quibus diebus octo durantiis deputati hujus sacri concilii de ampliori termino ad summandum dominiuum nostrum papam prorogando determinabunt et referent<sup>a</sup>; taliter tamen quod per sacrum concilium non amplius summabitur, sed per prefatos principes supplicantes, a quod, si eorum monitionibus exhortationibus et summatis intercessionibus acquiescere noluerit, ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc omnes predicti principes sacro concilio adherent, decretum factum de suspensione acceptant promittentes<sup>b</sup> non amplius supplicare, imo cum concilio viriliter et rigide procedere, stante tamen decreto in suo vigore, sed usque ad terminum exsequio diferetur, imo et quidquid factum fuit in isto concilio, sive decreta sive causarum evocationes sive quaecunque alia lucusque, remaneant et in perpetuum valitura, et ad majorem roboris firmitatem ordinatum est hiis octo diebus per premissos supplicantes ambassiatore juramento firmari et roborari<sup>c</sup>. unum preter ista scribere proposui licet distans satis a materia, et quod manu grata suscipietis; atque utinam sic contingat, ut audivi etiam ab imperatore. reliquum vero, quid hiis octo diebus futuris continget, per primam occurrence aperiam. et ut vulgariter loquar, ore uperto loquutus est dominius imperator inter hos deputatos post securitatem termini prorogacionis habende<sup>d</sup>: „nova, inquit ipse, etiam certa habui: fratrem mentis regem Francie per totum mensem octobris venire Lugdunum. volo dare operam vestro auxilio mediante<sup>e</sup> (dominiis cardinalibus et ceteris loquens) pacem illi inclitissimo regno procurare et sic interponere vias, ut concordia laeta omnes uniamus in pace. proposui ire, dum predictus rex advenerit, ad propinquorem villam prope Lugdunum, que imperialis fuerit, dehinc et Anglorum regem et Burgundie ducem paulisper appropinquare<sup>f</sup>. hec sunt verba<sup>g</sup> et licet non in forma saltim illis propinquancia. hec sunt, pater reverendissime, que vobis<sup>h</sup> placita forent, quocirca libens animo interserui<sup>i</sup>. ceterum, ut pateant et que longe et que prope sunt, Bohemi 12 de septembri<sup>j</sup> per ducem Johannem de Sept. 12 Bavaria victi sunt et mille quingenti gladio trucidati omnes precepti sunt. hoc retulit etiam in congregacione generali reverendissimus pater et dominus dominus Lugdunensis archiepiscopus, qui tempore conflictus illius<sup>k</sup> regionibus] quatuor miliaria<sup>l</sup> distabat, ambassiatam parte ex concilii faciens pro pacificatione principum illius patrie. qua de re obsequium illud, quod Bohemi posuerant, totaliter dispersum est, imo et, quod hiis majus existit, Procopius eorum ductor et seductor velud proditor a suis captus Pragam cathennatus ducitur in castriga. hec sunt verissima, et ita speramus Bohemorum medio isto reductionem, quam deus ipse nobis donet. hec sunt, reverendissime pater, que occurrere poterant, hiis scribis<sup>m</sup>, et si nova de paternitate vestra, ut plurimi<sup>n</sup> habuerunt, audivissem, forsitan aliud scripisssem; dubius, ne de me confidatis<sup>o</sup>, pauca scribo; intelligenti loquor. [Es folgen zwei Ordensangelegenheiten.] ad ultimum providentis de pecuniis, quia non spero hoc concilium dissolvi de quatuor annis futuris. nunc agitur de mittendis ad Greciam pro eorum reductione. et in hoc reldo vos securum, quod victualia in hoc sacro concilio medium precium vel quasi ascendunt ultra precium anni preteriti. qua

40

a) etc. i) fact. referant. b) fact. promittere; ultersfalls lausle wem auch promittent erwidern. c) fact. meditare. d) Hailer best illi. e) Hailer best velui. f) Hailer best quocirca libens animo interserere. g) fact. ad an dicitur 20te herbedigt; das von von Episcopo ad in ethege Kiemerum parat. h) Hailer best conflictus illius dicta] ad quatuor in Bavaria. i) me? k) sic? Hailer best plurimum. l) Hailer best vensuerit.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 48.

41 <sup>2</sup> Erst am 17 Oktober hatte der Kaiser die Gewissheit, daß der Termin verlängert werden würde, erhalten (s. nr. 55). Seine Äußerung über die beabsichtigte Reise nach Frankreich mußte also in die Zeit vom 17-20 Oktober fallen. Für diese Zeit sind aber sonst nirgends irgendwelche Kund-

gebungen des Kaisers vor den Kardinalen und Delegierten betr. die Friedensstiftung zwischen Frankreich und England überliefert. Sollte der Briefschreiber sich geirrt haben? Und sollte die Äußerung des Kaisers etwa am 15 Oktober gefallen sein? Vgl. nr. 46.

<sup>3</sup> Vielmehr am 21 Sept. Vgl. p. 88 Anm. I.

de re si placet providentis. hic in veritate stare non possem ad minus de 200 scutis auri. quare consideretis, quid agero debeo. jam de illis pecuniis, quas inistis, nichil aut modicum restat; jam de lignis pro quatuor florenis emi, jam furnum stipe nec unum feci, quia prior domus sancti Albani a ita depauperatus propter soluciones, quas fecit pro debitis sui predecessoris, quod nichil habet nec b . . . . anitatem michi nec aliis c facere potest, quamvis bone voluntatis huicque exiterit. sed quid in habentibus . . . d facilius est transitus. item de vino provisionem feci pro 21 scutis. videtis, quid e residui [contingat]. [an]fore dei consideret *vestra paternitas*; alii, credo, a conventu multa suscipiunt, ego vero? [parva] est somma, reverendissime pater. de 20 ducatis vero, que pro concilio habeo, stant in archa d; dum tempus occurrat [p]a[er]is e regni procurande, ponatur f in medium et non alias, prout faciunt et alii. commendo me *vestre paternitati reverendissime*, quam longe et feliciter prosperet dominus. amen. ex Basilia 20 de octobri.

[1433] Oct. 20

[in verso] Reverendissimo f in Christo patri ac domino domino O. divina gracia Vester monachus Jo. de Montenoison. abbat Cluniacensi [domino ac superiori meo] singularissimo. 15

[Von den vier Nachschriften — drei unter dem Stück, die vierte auf kleinem, jetzt zwischen fol. 36 und 37 gebundenen Papierzettel — kommt hier nur die dritte in Betracht; sie lautet:] Item bullas illas mitto vobis precio quatuor grossorum veterum Burgundie, quia pro illis tradidi quatuor grossos Metenses, qui tantum valent, et sic debetis g ex mutuo unum ducatum, unum florenum cum quatuor grossis. hec littera diebus pluribus fuit scripta.

[1433] Oct. 25

50. Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und dem eugeni Ausschuss<sup>1</sup>: über die Form, in der der Papst das Konzil anerkennen und seine Bullen [vom 29 Juli und 13 September] widerrufen soll, und über das Verlangen des Kaisers, daß das<sup>2</sup> Konzil dem Papste ausdrücklich seine päpstliche Stellung garantiere<sup>3</sup>. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 25 Basel im Dominikerkloster.

a) Heller hat hier . . . [Denz]ian 8. Abhand. b) Vorl. ist hier durchlässig; das Falsche ist von uns hier und weiter unten durch Punkte angedeutet oder zu erklären versucht; an allen diesen Stellen sind es aber zwei Worte zu ersetzen; Heller hat nur [ad]hibuit. c) Vorl. und Heller gal. d) Heller hat in Anm. 1. e) Heller hat correct. . . procurande. f) Die Adresse ist in Verlage wegen Durchlöcherung des Blattes beschädigt; das Falsche haben wir aus einem anderen Schreiben des Johannes von Montano. Das fol. 28 steht, in obigen Klammern ergänzt.

<sup>1</sup> Es ist das nach Segovia (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 499) der schon am 13 Oktober auf K. Sigmunds Wunsch gewählte Ausschuss von 32 Mitgliedern, s. p. 84 Anm. 1.

<sup>2</sup> Mit der großen Disputation am 16 Oktober (vgl. nr. 47) waren die Verhandlungen über die beiden päpstlichen Bullen vom 1 und 13 August endgültig geschlossen: das Konzil hatte sie verworfen. Es handelte sich jetzt für den Kaiser darum, einen neuen Modus zu finden, auf den Konzil und Papst zu vereinigen wären, und zu dem Ende hatte er, allerdings mit großen Schwierigkeiten, am 19 Oktober eine übermalige Fristverlängerung von 8 Tagen durchgesetzt (vgl. Heller, Conc. Bas. 2, 509; Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 496-498 und unsere nr. 49 und 55). Über die Verhandlungen jedoch und besonders über ihre chronologische Fixierung sind wir für die Zeit bis zum 25 Oktober sehr im unklaren. Der Verfasser un-

serer nr. 55 giebt nur ganz allgemeine Bemerkungen, und Johannes von Segovia drängt offenbar sehr<sup>3</sup> zusammen; andere Berichte sind nicht vorhanden. Nach Segovia nun hätten schon vor dem 22 Oktober der Kaiser und die fürstlichen Gesandten einigen Kardinälen eine von ihnen entworfene cedula et de adhesionis modo et de revocatione bullarum aliorumque gestorum mitgeteilt, diese sei aber nicht angenommen, und am 29 Oktober (am 12. Tage seit des Kaisers Anknft in Basel, sagt Segovia) hätte der Kaiser zum erstenmal den Kardinälen und einigen wenigen Mitgliedern des eugener Ausschusses seinen Wunsch eröffnet: ut Eugenio pape securitas daretur per concilium non fieri contra eam processum super defectu tituli papatus utque omnia tolleretur scrupulus, quod fieret sibi provisio de papatu per concilium et asscuraretur. (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 500). Vgl. über den Grund dieses Verlangens die Ein-

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 135<sup>b</sup>-136<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 20) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 140<sup>b</sup>-141<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15. Ferner in den Ha. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 8048.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 501-502.

a) Ausführungen des Französischen Gesandten Simon Charles, im Auftrag und im Beisein des Kaisers.

Formam adhesionis avisatam placere imperatori et ambasiatoribus principum; de revocatione quoque trium bullarum insertis inicio earumque fine, non vero tenore toto, quia sufficeret clausula generalis edicta, qua dicebatur papam revocare quaecunque alia facta per eum ejusque auctoritate contra concilium et supposita ejus; nec tamen ista fieri debebant per viam synodialis monicionis, ne papa irritaretur. item quod concilium revocaret gesta contra personam pape, auctoritatem etc., generaliter saltem dicens se revocare, ad quaecunque non se extenderet facultas concilii, vel modo illo in prima interlocutione per nuncios pape avisato, quod admissis presidentibus recenserentur et que digna essent revocatione, tunc revocarentur specialiter. dari autem per concilium assecurationem de papatu postulatam, quod placebat imperatori et ambasiatoribus principum pro bono pacis et concordie, ut sic unanimiter intendi posset ad ea, propter que concilium fuit institutum; unquam certum erat de intentione pape reformationem fieri desiderantis nequam in membris, sed etiam in capite. nec ejusmodi paccio securitatis symoniacae erat, quia ita factum extiterat tempore scismatis quantum ad cardinales alterius obediencie reservato eis per concilium Constanciense honore suo<sup>1</sup>, neque ejusmodi assecuratio petebatur ex parte pape, sed pro ea imperator concilio supplicabat<sup>2</sup>.

[Der Kaiser fügte hinzu, nicht nur er, sondern alle Anwesenden bitten darum.

Der Konzilspräsident erklärte darauf: da sie nur die potestas amliculi et conferendi hätten, wolle er die Sache am folgenden Tage zur Beschlußfassung an die Deputationen bringen.

[Darüber Erstaunen und Schweigen auf der Gegenseite].

leitung zu lit. A p. 11 u. 15. Späterhin hätten dann Kardinele und engerer Anschluß betr. die Form der Anerkennung und den Widerruf der Bullen [vom 29 Juli und 13 September 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 15 u. 16] durch den Papst beschlossen, daß dieser zu vollziehen sei unter Inserierung des ganzen Wortlauts der Bullen, betr. den Widerruf der gegen den Papst gerichteten Dekrete durch das Konzil, daß die päpstlichen Gesandten selbst in einzelnen nachweisen sollten, was zu widerrufen sei, und betr. die Garantie für den Papst: sie sei nicht angängig, weil das Simonie sei und weil sie dem Papst Schande bringe, indem man glauben würde, daß er, im Bewußtsein der Unrechtmäßigkeit seiner Wahl, das Konzil aufgelöst habe, damit nicht gegen ihn vorgegangen werden könne. Dieser Beschluß wurde dem Kaiser notifiziert, worauf er im Dominikanerkloster erschien und die Verhandlungen, die unser Text gibt, eröffnete. (Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 500-501). Nach Segovia könnte es scheinen, als ob diese Verhandlungen, d. h. die Eröffnung des kaiserlichen Wunsches betr. Garantie für den Papst, die Beratung der Kardinele und des engeren Ausschusses und die in unserem Text gegebenen Verhandlungen an einem und demselben Tage, und

zwar am 22 Oktober, stattgefunden hätten. Aber wenigstens für die letzteren ist das Datum des 25 Oktober dadurch gesichert, daß die in ihrem Verlauf für den folgenden Tag angekündigte Beratung der Deputationen am 26 Oktober erfolgte (vgl. nr. 51); für die beiden ersteren müßte man dann entweder am 22 Oktober festhalten oder sie auf den 22. und die Tage bis zum 25 Oktober verteilen oder endlich den Segovia eines Irrtums in der chronologischen Fixierung zrihen und alle drei Stadien der Verhandlungen sich am 25 Oktober abspielen lassen.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 51<sup>b</sup>.

<sup>2</sup> Thatächlich bat K. Sigmund im Auftrage des Papstes, vgl. Einleitung zu lit. A p. 15. Als bei der ersten Eröffnung über diese Sache (s. p. 98 Anm. 2) Kardinal Julian den Kaiser fragte, ob er aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung des Papstes die Forderung stelle, hatte Sigmund erwidert: „Ja sogar auf Bitten des Papstes“; als aber dann der Kardinal die Bemerkung hincorff, also finde der Papst wohl Gefallen an seiner Würde und sehe in ihr nicht eine große Last, hatte der Kaiser sich korrigiert und behauptet, die Forderung entspringe seiner eigensten Antrieh. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 500). Vgl. p. 100 Anm. 2 u. nr. 51<sup>b</sup>.

## b) Ausführungen des Kaisers.

Imperator vero --- volens divertere, ne materia poneretur ad deliberacionem deputacionum, post illam silencie moram effluxa jam secunda hora, allocutus est deputatos sanetam synodum de pietate commendans, quod usque illos dies in omnibus egisset cum pietate ad papam necnon ad alios; sic igitur agendum esse, ne diceretur erude se ostendere respectu ejus, cum etiam ad infideles semper egissent benigne; unde si concilium ageret aliquid, quod non posset, non ei placebat, similiter et papa, si non faceret, quod debebat. illud vero de assecuratione, super quo lis<sup>a</sup> erat, videbatur sibi absque symonia et posse fieri, quia multi erant modi tacti jam de hoc in concilio suo, qui per alios poterant explicari, et tamen cum jam inter deputatos et<sup>b</sup> iu deputacionibus<sup>12</sup> hec materia fuisset proposita<sup>1</sup>, unde serupulus fuerat in animis plurium, ad hoc tollendum posset per concilium decretum fieri et sic absque synodia dari securitatem. quocirca rogabat eos haberi causam recommendatam paruuper ibi volentes manere super hoc deliberatos, ipsaque expectaret volens cardinalibus loqui secreto, quodque attenderent patres, quia, si dure super hoc per concilium ageretur, posset oriri dissensio<sup>13</sup> pejor quam unquam.

Cum autem recederet, per Venetos et alios facto eidem verbo amiculariter, convertit se rogans, quod intendebat eras mane non fieri deputaciones, sed de sero posse fieri.

[Auf Befehl des Kaisers blieben Giovanni Francesco Capodilista, Venetianischer Gesandter, und Baptista Cigala, Vertrauter des Kaisers, zurück; ersterer sprach für die Gewährung der securitas<sup>14</sup>.]

Deinde surgentibus omnibus et dicentibus eras in deputacionibus esse deliberandum, supervenit imperator dicens: sibi fuisse relatam omnes preter cardinales recessisse, cujus oppositum videbat; seorsumque locutus est cardinalibus: eras ire personaliter velle per deputaciones<sup>15</sup>.

1433  
Okt. 26 51. Verhandlungen K. Sigmunds mit den Deputationen des Konzils: betr. Garantie für den Papst. (Nach der Erzählung des Johannes von Segoria und dem Protokoll Brunets). 1433 Oktober 26<sup>a</sup> Basel.

## a) In der Deputatio reformatorii.

B aus Basel Unic.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 136<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 21) cop. 20 membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 141<sup>b</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segoria Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 502-503.

a) c. 1. BRBib. plus. b) R sa.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 11.

<sup>2</sup> Auch er behauptete, daß der Papst dieser Bitte fern stehe; er, Redner, glaube sogar, daß die päpstlichen Gesandten von ihr gar nichts wüßten. Vgl. p. 99 Anm. 2 und Einleitung zu lit. A p. 15.

<sup>3</sup> Bezeichnend für die Stimmung, die auf beiden Seiten herrschte, ist Folgendes: als man auseinandergehen wollte, bat Cesorini den Kaiser um Beobachtung des kaiserlichen Geleits; es war nämlich tiefe Nacht, und manche fürchteten, es könne öhnen, da man nicht in Eintracht schied, auf dem Heimwege ein Leida angethan werden, fügt Segovia hinzu; der Kaiser antwortete, die Bitte sei überflüssig, da er niemals gegen die Kirche und das

Konzil gewesen sei. Als dann im Gefolge des Kaisers verlautete, das Konzil wäge sich lieber um die Reform kümmern, antwortete Cesorini: wegen der dem Konzil in den Weg gelegten Schwierigkeiten sei das bisher, und auch jetzt noch nicht, möglich gewesen. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 502).

<sup>4</sup> Betr. das Datum z. unsere nr. unter c. Daß die Besuche des Kaisers in den verschiedenen Deputationen an einem und demselben Tage stattgefunden haben, ergibt sich aus dem ganzen Zusammenhang bei Segoria. — Über die Verhandlungen mit der Deputatio pacis fehlt es an einem Bericht.

Quo [scilicet imperatore]<sup>1</sup> in deputacione reformatorii constituto per doctores Sigala, vicarium Maguntinum<sup>2</sup> et Joannem Francisci multa fuere proposita, inter alia velud iugendo eis metum, quorum ille erat<sup>3</sup> de missivis litteris quibusdam remonstrandis, quibus dicebant constare in concilio semper fuisse intentum ad depositionem pape.

Legato autem, ut moris erat sui, ad singula respondente imperator, ut iudicarent astantes, commotus magna et publica voce profitebatur: se mori velle cum papa Eugenio cumque tueri, propter quod oportebat eum assecurari.

b) In der Deputatio fidei<sup>3</sup>.

Aus denselben Vorlagen wie nr. 51a.

Gedruckt a. a. O. p. 503-504.

In deputacione autem fidei --- relatione per archidiaconum Metensem de gestis per deputatos facta supervenit ambasiatoribus principum associatus imperator in sella portatus gestatoria per carrerias ad equos et domi ad manus suorum, sedenteque in ea ex adverso presidenti et aliis majoribus proposuit Baptista Sigala commemoratis gesta<sup>4</sup> dierum illorum coram imperatore et deputatis, quomodo super adhesionis forma conveniret deque aliis quasi nulla esset difficultas, sed in quarto de assecuratione, quo pendebat totum. considerandum igitur, quam magnum bonum inde<sup>5</sup>, si fieret, quia habita unione pape statim concilium intendere posset ad opera, propter que convenerat; alius, cum scisma esset in foribus, non extirpacionem heresum aut reformatio- nem, sed expectandum esset<sup>6</sup> deformationem. cumque per deputatos apertum fuerat non convenire concilio, quia simoniam saperet ad ejusmodi intendere securitatem, affirmabat non ita esse, propterea quod nec papa per se aut sui ambasiatores pro eo, sed illam peterent imperator et ambasiatores principum tanquam mediatores, nec illi pactionis modo, sed gratie<sup>7</sup>; que si non fieret, cogerentur imperator et ambasiatores scribere principibus Christianis: hec concilio proposuisse potuissetque fieri honeste nec voluisset. quocirea imperatoris ambasiatorumque parte, que verba tercio repetivit, supplicabat ad hoc per concilium condescendi, cumque ista diceret, imperator tollebat biretum de capite.

Consequenter proposuit vicarius Maguntinus id ipsum intendens allegatis gestis Constantiensis concilii, quomodo pro Gregorio XII<sup>8</sup> suisque facte extiterant pollicitaciones eiam per sessionem, et quod nunquam auditum fuerat, supplendo substantiam actus, approbando videlicet que post renuacionem per Gregorium acta erant quodque duo essent in eodem titulo cardinales, cum tamen beneficium ecclesiasticum sit individuum.

[Der Präsident der Deputation antwortete: sie hätten vernommen und wollen per dando grato responso beraten.

a) BR unat. b) Birk epistolae sequentur. c) Birk ad ossa. d) BR XIII.

<sup>1</sup> An demselben Tage in der Frühe hatten die Kardinäle den Kaiser aufgesucht; ob sie ihn angetroffen und was sie mit ihm verhandelt haben, wird nicht berichtet. (Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 502).

<sup>2</sup> Gregor Heimburg. Vgl. Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 31-32, der, von Segovia irreführt, die Verhandlungen auf den 23. Oktober verlegt. Für seine Behauptung, Gregor Heimburg habe im Namen der Deutschen Kurfürsten die Aus-

führungen des kaiserlichen Bevollmächtigten unterstützt, fehlt es an jedem Anhaltspunkte.

<sup>3</sup> Segovia läßt den Kaiser nach der Deputatio reformatorii auch die anderen Deputationen aufsuchen, berichtet aber nur über sein Auftreten in der Deputatio fidei, und zwar, da er Mitglied dieser Deputation war, als Augen- und Ohrenzeuge.

<sup>4</sup> Vgl. p. 99 Anm. 2 u. p. 100 Anm. 2.

*Der Kardinal von S. Pietro in Vincoli erklärte: er habe in der Reformdeputation nicht auf die Drohung des Francesco Giovanni Capoditista, gewisse belastende Briefe veröffentlichen zu wollen<sup>1</sup>, geantwortet, da der Legat ja zugegen gewesen sei<sup>2</sup>; er verwahre sich jetzt aber gegen jeden Vorwurf, obwohl er gestehe, wie früher, so auch jetzt noch an der Rechtmäßigkeit der Wahl des Papstes zu zweifeln; damit aber nicht den Kardinälen vorgeworfen werde, daß sie in allem es mit dem Konzil hielten, wünsche er, daß man Frieden schaffe und einen passenden Modus dafür finde, falls es dem Kaiser genehm sei; der Vikar von Mainz aber möge sich nicht einbilden, etwas Bedeutendes gesagt zu haben: denn das von ihm angezogene Beispiel beziehe sich auf die Kardinäle und nicht, wie jetzt, auf den Papst, und sei daher keine Glaubenssache<sup>3</sup> gewesen].*

Respondens autem Johannes Franciscus dicebat se locutum in genere nec intellexisset de paternitate sua reverendissima, quam jam diu in specialem dominum fuerat veneratus; sed id notum erat multas monstrari posse missivas, si placeret dominacioni sue, quibus constabat de animo deposicionis eorum majorum de concilio, et bene attendendum erat, quomodo tunc patres assecurare nollent, cum tamen in synodali responsione „Cogitanti“ publicissent<sup>4</sup> velle se seculari pedes ejus ut beati Petri; quod si non fieret, oportebat<sup>5</sup> copiam oblationis illius regibus et principibus destinari cum denegacione, que pro tunc fiebat. adjecit autem de aliis omnibus cum papa nullam esse difficultatem, si de securitate exerceretur, alias possibile non esset adhesionem obtinere vel alia. 20

Post hec autem dicebat imperator id esse manifestum, quod multi erant in concilio passionati possentque nominari, qui contra papam<sup>6</sup>, et si non teneretur modus, seisma in foribus erat, quod tamen ipse omnesque reges et principes abominabantur nec consentire volebant. ideo cum papa vellet in aliis eis consentire, decebat dari eisdem securitatem possetque concilium bonum habere processum, quod summe desiderabat imperator ipse; rogabat igitur ad id intendi.

e) *In der Deputatio pro communibus.*

*Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15623 fol. 176<sup>a</sup> (Protokoll Brunets) not. chart. contra. Gedruckt Haller, Conc. Bas. 2, 510.*

Die lune 26 octobris in deputacione pro communibus dominus imperator accessit 20  
ad deputacionem et per organum domini Baptiste de Janua requisivit, quod pro pace et concordia inter concilium et papam fovenda et ut eicms moveretur ad adherendum concilio, domini vellent reddere certum, ut de electione ipsius domini nostri pape nichil tractetur etc.

Hoc idem requisiverunt principes<sup>7</sup> et nmbasiatores Venetorum. 20

a) *R optabat.* b) *sic stult principum?*

<sup>1</sup> Vgl. p. 101 Zeile 3-4.

<sup>2</sup> Zu ergänzen ist doch wohl: und da es dessen Sache gewesen wäre, die Drohung zurückzuweisen.

<sup>3</sup> In der Antwort an die päpstlichen Gesandten

1432 September 3. (Mansi, Conc. Coll. 29, 239-267; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 234-258. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 487-489).

<sup>4</sup> Vgl. p. 112 nebst Anm. 3. 20

52. Verzeichnis von 7 Artikeln betr. die Einigung zwischen Papst und Konzil, die der Vikar von Mainz [Gregor Heimburg] im Namen des Kaisers und der Deutschen Fürsten den Kardinälen und dem engeren Ausschuß vorlegte. (Nach der Erzählung des Johannes von Segoria). 1433 November 2 Basel. 1433  
Nov. 2

- 8 B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 136<sup>b</sup>-137<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 22) cop. membr. saec. 15.  
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 142<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15.  
Ferner in den Hss. des Segoria Rom l. c. cod. 4182 n. Wien Hofbibl. cod. 5048.  
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505-506. — Erwähnt Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 32 nach Mon. Conc. saec. 15 l. e.

10 Secunda igitur die novembris post celebratam missam defunctorum in capitulo majoris ecclesie expectatis ambasiatoribus predictis<sup>1</sup> nec venientibus mandante imperatore coram cardinalibus et deputatis vicarius Maguntinus proposuit: quamvis usque in illam horam, quia<sup>2</sup> res disputacione agebatur, alius forsan dictum vel assertum foret<sup>3</sup>, sed tunc imperatoris ex parte ac<sup>4</sup> imperii electorum dictum comitum baronum et militum curie imperialis pro concordia inter papam et concilium habenda dicebantur puncta septem.

a) con. B. b) R et.

<sup>1</sup> Burgunds und Saroyens. Vgl. den Schluß der folgenden Anmerkung.

<sup>2</sup> Nach dem Besuch des Kaisers in den Deputationen (s. nr. 51) war in diesen noch am 26 und am 27 Oktober über die Anträge des Kaisers beraten worden. Die Deputatio fidei hatte beschlossen: den Legaten und den Kardinal von Santa Croce mit dem Recht der Option eines Dritten zu delegieren pro concordia habenda super articulis tractatis und zur Berichterstattung; die Deputatio reformatorii: die drei ersten Artikel (vgl. nr. 50) zu genehmigen, die Gewährung der Garantie aber unbedingt abzulehnen; die Deputatio pacis: den Legaten und die Kardinäle S. Croce, S. Pietro in Vincoli und S. Eustachio zu Verhandlungen mit dem Kaiser und zur Berichterstattung zu delegieren; und die Deputatio pro communibus: bezüglich der drei ersten Artikel der Ansicht der Kardinäle und des engeren Ausschusses (vgl. p. 98 Anm. 2) beizutreten, wegen des vierten Artikels aber betr. die Garantie für den Papst: quod domini cardines legatus, Rothomagensis, S. Crucis, S. Petri ad vincula et S. Eustacii adjuncto cum eis domino Lugdunensi archiepiscopo habeant adaptare pro concordia hujusmodi articulum et referre etc. (Haller, Conc. Bas. 2, 511).

<sup>3</sup> Nach unserer nr. 55 hätte jedoch das Konzil vier Kardinäle, nämlich den Legaten und die Kardinäle S. Croce, S. Pietro in Vincoli und S. Eustachio zu den Verhandlungen mit dem Kaiser gewählt (also wie die Deputatio pacis wollte!), und hätten die beiden letzteren den beiden erstgenannten ihren Auftrag abgetreten, während nach Segoria der Legat und der Kardinal S. Croce mit Hinzuziehung des Kardinals S. Pietro in Vincoli die

Unterhändler gewesen wären. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505). Diese Unterhändler waren dann, infolge der Anregung des Giocanni Francesco Capodilista (s. nr. 50), auf den Ausweg geraten, statt der Garantieerklärung für den Papst dem Kaiser eine der beiden Ergebenheitsformeln aus der Bulle Cogitanti 1432 September 3 (s. p. 102 Anm. 3) oder aus dem Dekret Sancta ecclesia der 12 Session 1433 Juli 13 (vgl. p. 12 Anm. 1) zur Auswahl anzubieten, doch so, daß nicht das Konzil sie konzedierte, sondern die Kardinäle und höheren Prälaten sie unterzeichnen. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505). Der Wortlaut dieser Formeln ist folgender: si dignabitur [der Papst nämlich] venire, nemo erit nostrum qui pedes ejus ut Petri non osculetur, qui ut vicarium Christi non honoret: erit eorum caput, omnes ad eum respicient, omnes ei complacere obsequii et, quantum cum deo poterunt, deservire curabunt (Bulle Cogitanti 1432 Sept. 3) und: quod si predicta omnia et singula infra prefatos dies adimpleverit eum effectu, hec sancta synodus ex sua solita mansuetudine et clemencia ipsam dominum Eugenium, quantum cum deo poterit, honorare et honorari facere intendit. (Dekret Sancta ecclesia der 12 Session 1433 Juli 13). Diese Absicht der Kardinäle war dann dem engeren Ausschuß mitgeteilt, und dieser hatte, weil es hieß, der Kaiser sei mit diesem Ausweg nicht zufrieden, beschlossen, alle Propositionen, die etwa [vom Kaiser] gemacht würden, zur Beschlußfassung an die Deputationen zu verweisen. Der Kaiser war dann auch einer Antwort ausgewichen, mit der Entschuldigung, die Burgundischen und die Saroyischen Gesandten hätten ihm ihre Meinung noch nicht gesagt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505).

[1] Quod papa revocaret plene et sufficeienter illas exorbitantes bullas <sup>1</sup> in certa assignatas scriptura alinque per eum in prejudicium auctoritatis Basiliensis concilii Romani imperii vel alias contra reges et principes occasione concilii facta et attemptata.

[2] Quod adhereret concilio juxta tenorem cedule <sup>2</sup> per cardinales oblate imperatori et aliis.

[3] Quod restitueret cardinales et alias personas, quas privasse dicebatur, nec <sup>3</sup> in prejudicium concilii vel ejus auctoritatis aliquid attemptaret.

[4] Quod ecdula abolitionis per cardinales oblata <sup>4</sup> incipiens „Si quid culpe etc.“ additis certis verbis, que tunc specificabat, transiret.

[5] Quod supplecionem defectus sue electionis papa non peccit nec illa indigeret <sup>5</sup> quantum ad jus apostolatus sue persone respectu, quia apud fortes et constantes animos pro vero summo pontifice unico papa et indubitato a principio sue electionis usque tunc reputaretur et veneretur et quam diu altissimum vitam concederet. et ita imperator, Francorum rex et electores imperii absque ullo hesitationis scrupulo contestabantur. tamen ad consulendum infirmis animis clarificandumque mentes obscuratas et serenandum <sup>6</sup> conscientias illorum <sup>7</sup> ex rumore ad concilium perlato et ad diversas mundi partes divulgato provideret sacrum concilium supplendo, non ut jus tribueret habenti nec indigenti, sed ut fragilibus hominibus synodalis provisio succurreret.

[6] Quodque super assecuratione, quamvis illa non esset pape oportuna, quia certissimus esse debebat, quod ab universis Christi fidelibus sibi deberetur obediencia et reverencia nec eorum sanctitas sua visa esset expetere de subditis suis minime diffisa: quia inter concilium et eum aliquandiu versa iam contencione posset <sup>8</sup> postea de adversitate suscitanda suspicari, hiis et aliis respectibus imperator archiepiscopi episcopi et <sup>9</sup> Symon Caroli regis Francorum ambasiatores prout alias diversis vicibus scripto et tunc lucida voce protestabantur se non passuros super pontificatu et dignitate sua pape <sup>10</sup> moveri questionem.

[7] Quodque electores, qui a principio concilii ad papam suos miserant ambasiatores <sup>11</sup>, hoc ipsum ei mandaverunt et tunc eciam aliis suis destinatis <sup>12</sup> hoc idem in mandatis dederunt.

Quod igitur obsecrabant predicti, quorum parte predicta <sup>13</sup> referebantur, reverentissimos reverendos ac venerabiles concilii prelatos, quatenus similem certificationem et consolacionem ex sua devocione facere dignarentur, non ut res in negociacionem sive pacta dedecreretur. ex quibus pollicitacione et consolacione papa deo propicio sufficeienter assecuratus invitaretur ad se unendum et se conformandum synodo.

Imperator denique per semet dixit de securitate danda sibi non videri, quia non <sup>14</sup> erat necesse, cum teneretur pro indubitato, nec ipse unquam dubitaverat, sed testis esse poterat legatus, ut, quando notificavit ei electionem, statim ivissent ad ecclesiam et cantari fecissent „Te deum laudamus“. repevit rursus nunquam se passurum agi super titulo aut depositione ejus, quoniam vellet usque ad mortem eum tenere pro tali.

[Der Erzbischof von Lyon sprach für sich und seine Kollegen namens des Königs <sup>15</sup> von Frankreich in gleichem Sinne].

a) an. BB; von Birk arguiert. b) an. R. c) an. R. d) an. R.

<sup>1</sup> Vom 29 Juli und 13 Sept. 1433, vgl. nr. 50.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. Einleitung zu lit. C p. 21.

<sup>3</sup> Vgl. das Dekret vom 7 November 1433 am Schluß (Mansi, Conc. Coll. 29, 72-74 u. Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 509-511).

<sup>4</sup> Vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>5</sup> Ist damit etwa die Gesandtschaft gemeint, die nach einigen Berichten auf Beschluß des Kurfürstentages zu Frankfurt vom September an den Papst geschickt werden sollte? Vgl. Einleitung zu lit. B p. 18, ferner p. 73 Anm. 1 und nr. 10.

53. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und dem engeren Ausschuss*<sup>1</sup>; <sup>1433</sup>  
*betr. den Entwurf des Konzilsdekrets über den Modus der Adhäsion des Papstes.*  
*(Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 November [5]<sup>2</sup> und 6 Basel.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 137<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 24) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 143<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15.  
 Ferner in den Hss. des Segovia Rom. l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048.  
 Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 507-508.

In hac igitur ultima [scilicet dilacione]<sup>3</sup>, cum materia conclusioni propinquaret<sup>4</sup>, per  
 10 ambasiatores Venetorum querelabatur, quod ex tribus per papam petitis<sup>5</sup> nullum fieret  
 et tamen omnia que<sup>6</sup> per concilium, ad quod etiam imperator respondit, magnaque  
 rursus instancia facta est, ut verba illa „quantum cum deo“<sup>6</sup> tollerentur, allegante Johanne  
 Francisco exemplum de gubernatore civitatis unius in Ytalia, qui simili modo jurasset  
 15 statuta servare civitatis et contraveniens eum illa clausula se excusabat. ad que in-  
 perator dicebat illud verbum quasi esse superfluum, quia sic intelligi deberet: „non vero  
 contra deum“, sed sic ultra suos predecessores papa juraverat ipse, et ita ipse intelli-  
 gebat subditos suos de imperio sibi obedire debere<sup>7</sup>; unde si papa vellet contra deum

a) em. R.

<sup>1</sup> Wir haben geglaubt, dieses ganze Kapitel des  
 20 Segovia hierher setzen zu sollen, da in diesem Falle  
 das Herausschälen der Reden des Kaisers schwer  
 möglich war, wir aber andererseits diese Ver-  
 handlungen, den Schlußfactis einen Monat  
 dauernden Ringens zwischen Kaiser und Konzil,  
 25 um des Zusammenhangs willen ungenau misen  
 mochten. — Daß die Verhandlungen unserer nr.  
 mit den Kardinälen und dem engeren Ausschuss  
 geführt sind, berichtet Segovia bloß für den 6 No-  
 vember; wir dürfen es aber unbedenklich auch für  
 30 den 5. annehmen. Ebenso steht es mit dem Ort,  
 an dem sie stattfanden, den Dominikanerkloster,  
 dem gewöhnlichen Versammlungsort der Kardinäle  
 und des engeren Ausschusses.

<sup>2</sup> Das Datum des 5. November ergibt sich ohne wei-  
 35 teres aus dem Zusammenhang; s. p. 106 Zeile 10 u. 12.

<sup>3</sup> Am 4. November war dem Kaiser einstimmig  
 ein neuer Aufschub bis zum 7. November gewährt  
 worden. (Holler, Conc. Bas. 2, 515). Der Kaiser  
 selbst hatte gewünscht, daß dieser Aufschub nicht  
 40 wie die früheren auf sein Konto geschrieben würde  
 (ob reverentium --- imperatoris, hatte es in den  
 betr. Beschlüssen stets geheißen), da er sich schämte,  
 daß so viele Fristverlängerungen auf sein Drängen  
 erfolgt seien. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 507).

<sup>4</sup> Die 7 Artikel des Kaisers und der Deutschen  
 Fürsten (s. nr. 52) waren in schriftlicher Auf-  
 zeichnung an die Deputationen gebracht, gemäß  
 dem vorher schon gefaßten Beschlusse der Kur-  
 45 dinäle und des engeren Ausschusses (s. p. 103  
 Anm. 2). Die Deputationen hatten eingehend dar-  
 über beraten (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 508); Be-  
 richte über diese Beratungen haben wir jedoch nur  
 bezüglich der Deputatio pro communibus: diese hatte

am 3. November zwei Sitzungen gehalten, ohne zum  
 Schluß zu kommen; in einer dritten Sitzung am  
 4. November hatte dann eine Majorität von 27  
 Stimmen beschlossen, dem Papst keine andere Ge-  
 rantie zu gewähren als die in der Bulle Copiatum  
 1432 September 3 (vgl. p. 103 Anm. 2) gebrachte  
 20 Ergebnisformel; eine starke Minorität von 26  
 Stimmen hatte gewünscht, daß die Garantie ge-  
 geben oder die Entscheidung dem Legaten und  
 dem Kardinal von Santa Croce überlassen werde.  
 (Vgl. dazu die Bemerkung Segovias am Ende des  
 22. Kapitels des 6. Buches in Mon. Conc. saec. 15,  
 T. 2, 506). Bezüglich der Rücknahme der Maß-  
 regelungen von Mitgliedern des Konzils durch den  
 Papst war die Deputation der Ansicht gewesen,  
 daß die mit Namensnennung Gemäßigten einzeln  
 genannt werden sollten, für die andern aber eine all-  
 gemeine Klausel genüge. (Holler, Conc. Bas. 2, 514).  
 Auf Grund dieser Beratungen war dann von den  
 Kardinälen und dem Ausschuss der Entwurf eines  
 Dekrets über den Modus der päpstlichen Adhäsion  
 40 aufgestellt, in der Form, wie er dann am 7. No-  
 vember in der 14. Sitzung des Konzils zum Dekret  
 erhoben wurde. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 506).

<sup>5</sup> Widerruf der gegen den Papst erlassenen Dek-  
 krete, Zulassung der päpstlichen Präsidenten und  
 Garantieerklärung.

<sup>6</sup> In der Ergebnisformel am Schlusse des  
 Dekrets. (Vgl. oben Anm. 4).

<sup>7</sup> Segovia sagt an einer anderen Stelle (Mon.  
 Conc. saec. 15, T. 2, 517), der Kaiser habe in-  
 bezug auf die Worte „quantum cum deo“ fol-  
 45 gende empfehlenswertere Worte gesagt: quavis sub  
 se haberet milites ac principes subditosque im-  
 perii et regnorum suorum, quorum iulibet dice-

aut ecclesiam aliquid agere, non tunc concilium teneretur nec concilium deberet se statim excusare dicens non esse cum deo aut contra deum, quia iudices essent ipse alique principes, qui videre possent, an sie vel non sic esset; nec simile foret de illo gubernatore non habente, qui de illo iudicaret. alloquebatur etiam sufficienter pape fuisse provisum de securitate, licet concilium non obtulisset, quia satis erat, quod ipse, rex Francie ne principes ussecurabant non permittere contra eum agri super titulo aut de possessione, utque alias dixerat<sup>1</sup>, ipse vellet eum co stare usque ad mortem, si tamen faceret, que concordata erant; alius, ut semper stare vellet cum concilio, prout ab eo esset determinatum. fuitque tunc inter ambasatores Francie et imperatorem replicatum, utrum vel non subscripsissent se in securitate pape. mansitque crastino, quia jam nox in suo cursu multum processerat, conveniendum esse ad honestandum materiam edule oblate, ut fieret secundum verba micia magis, ne papam irritaret.

XV. 6 Summo igitur nunc veneris die 6 novembris convenientibus apud sanctum Dominicum cardinalibus et deputatis, ut inter se primo concordaret, imperator etiam mane ibidem constitutus est<sup>2</sup> et cum eo omnes principum ambasatores preterquam Anglie, contestatusque est se illo die presidere velle, ut materia concluderetur, quod et fecit remoratus usque ad secundam horam post meridiem, particulatimque lecta cedula eo requirente consensus utrimque accessit. fuit autem prima<sup>3</sup> difficultatum super verbo „et legitime continuatum“<sup>4</sup>, sed<sup>4</sup> mansit. item super restitutione<sup>5</sup>, quia volebant, ut exprimeretur, quod „propter adhesionem concilii“, eumque et deputati et oratores convenire non possent, imperator inluit prope se consiliarios suos et ambasatores electorum imperii, quibus Teutonico idemate dautibus vota sua imperator sustinuit propositum deputatorum aliis manifestans se informatum deputatos concilii juste petere. super verbo etiam „quantum cum deo“<sup>6</sup> maxime difficultates ingeste sunt, ultimo obicientibus, quod deputati debuerant convenisse ad attenuandum<sup>7</sup> cedulam et tamen impinguerant<sup>8</sup>. Niveruensis autem episcopus bis dixit se nliosque ambasatores Burgundie et Sabaudie non habere potestatem ad consensendum vel discutendum in facto pape, sed intendebant dominos suos informare et confidebant eos assentire mittereque ad papam<sup>9</sup>. imperator tamen illi dixit: „quomodo igitur huc intrasti non habens vestem nupciam“? siquidem fuerat magis ex difficultatibus unus, et cum fieret totum, quod pecierant: videlicet per tres super<sup>10</sup> sederi menses in processu pape, in fine tamen renuebant deliberatis assentire frui dilacione gaudentes et justicie non acquiescentes. non vero sic imperator, qui conelusa cedula et de crastino tenenda sessionem publice dixit: si papa id facere nollet, quod dimitteret eum et staret determinacioni concilii. quippe nocte precedenti dixerat, quod cognoscebat eum durum et oportebat eum trahere, commemoratus, quod nssociato sibi abbate sancte Justine, dum Rome constitutus erat, sepe requisivisset eum et reperisset talem; dicebatur igitur, quod majus<sup>11</sup> juvaret, si requireretur per Venetos, quoniam amplius propterea flecteretur, non vero amore imperatoris ipsius, cum in presenciam nihil potuisset obtinere. dixit etiam tunc id, quod prima apereione<sup>12</sup> impertinens videbatur, in fine tamen suo erat conducens proposito: instanciam enim<sup>13</sup> toto corde faciebat pro majori concedenda<sup>14</sup>

a) E et. b) om. E. c) om.; RRirk primo. d) om. E. e) E utrovisiam. f) E impinguerant. g) E add. ad. h) om.; RRirk minus. i) E etiam.

bat: „vade“, et ibat, „fac hoc“, et faciebat, nichilominus ipse non vellet, ut contra deum quocquam faceret propter mandatum suum, sed quantum cum deo posset, ut sibi in omnibus obedirent.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 52.

<sup>2</sup> In dem Entwurf der Adhäsionsbulle im Dekret Terminum sexaginta der 14 Session 1433 November 7 (vgl. p. 107 Anm. 3 am Schluß).

<sup>3</sup> Ist die Wiedereinsetzung der vom Papst gemäßregelten Kardinalen etc. gemeint? Vgl. p. 105 Anm. 4.

<sup>4</sup> S. p. 105 Anm. 4 u. 6. Auch diese Worte blieben stehen (s. das Dekret).

<sup>5</sup> S. nr. 65.

<sup>6</sup> Vgl. p. 93 Anm. 1.

dilacione. dicebat <sup>1</sup> eciam de bullis per papam concessis regi Polonie super facto regni Bohemie, sed quod de hoc intendebat concordare cum papa quodque id impedimenti foret reductionis Bohemorum, quia confidebant in rege Polonie ideoque frustra per tractatus cum eis ageretur; approbat <sup>2</sup> tamen, que per concilium cum eis gesta fuerant hactenus, sed si ageretur, ut ille cum eis non esset, tunc Bohemi misericordiam peterent. item vero post terminum dilacionis vellet contra regem Polonie intentare materiam fidei, sed interim procedi posset ad reformationem, ideoque decreet longiorem concedi terminum, saltem trium mensium enim dimidio. obtinuit autem, prout in decreto, nonaginta dierum <sup>3</sup>.

Hac die sero celebratae sunt deputaciones conclusionis secuta in generali congregatione de premissis omnibus <sup>4</sup>.

54. K. Sigmund an Papst Eugen: meldet den Abschluß der Vereinbarungen mit <sup>(1433)</sup> dem Konzil; bittet um deren Annahme; beglaubigt Andrea Donato. [1433] No- <sup>Nov. 7</sup> vember 7 Basel.

15. Aus München Hof- u. Staatsbibl. cod. lat. 1250 fol. 209<sup>b</sup>-210<sup>a</sup> cop. chart. coepta mit der Überschrift Littera missa summo pontifici per Romanorum imperatorem a Basilea ad Urben.

Gedruckt Haller, Concilium Basiliense I, 322-323 nr. 33 aus unserer Vorlage.

Beatissime pater et domine reverendissime. postquam a sanctitate vestra dis-  
 cessimus, animo ad sacram Basiliensem synodum magis revera pro vestre sanctitatis  
 quam aliis quibuscunque rebus proficiscendi, quantum nobis possibile fuit continue iter  
 nostrum acceleravimus et prepedientibus nos ultimo in Ytalia certis negociis nichilominus  
 non parcedo nostro ac nostrorum corporibus nec iumentis supra consuetos hominum  
 transitus in tantum festinavimus, quod ante expirationem termini prefixi hanc civitatem  
 intravimus, ubi res satis indispositas et periculosas reperimus. quanta autem laboris  
 fatige et diligencie quantumque sollicitudinis et industrie incessanter noctes vertentes in  
 dies, ut inter sanctitatem vestram et hoc sacram concilium bona pax concordia et unio fieret,  
 applicaverimus, ipse deus omnipotens novit, qui est scrutator omnium secretorum. et non  
 dubitamus, quin eadem sanctitas per scripta oratorum vestrorum ac illustris domini Vene-  
 ratorum, qui operam nostram experti sunt, de omnibus sit clarus informata. nitiam vestra  
 sanctitas, dum secum essemus, nostrum fidele consilium et filialem sinceram persuasionem,  
 videlicet ut eadem sanctitas ad formam ecclie in littera reverendissimi domini cardinalis

a) E approbat.

<sup>1</sup> Vgl. zum Folgenden Voigt, Geschichte Preußens 27, 592 f. u. 648 ff. u. Caro, Geschichte Polens 4, 53.

<sup>2</sup> Am 5. November hatten die Deputatio pacis und die Deputatio reformatorii beschlossen, einen Aufschub von 70 Tagen zu gewähren, die Deputatio pro communibus: quod domini singularum deputacionum habeant concordare de breviori termina qua poterunt cum domino imperatore et aliis ambassiatoribus regum et principum. (Haller, Conc. Bas. 2, 515).

<sup>3</sup> Die Sitzung der Deputatio pro communibus fand 4 Uhr nachmittags statt; in ihr wurde der Entwurf genehmigt, jedoch zum terminum 70 dierum. Späterhin (hora tantis tarda) trat die Generalkongregation zusammen, in der das Dekret verlesen und einstimmig beschlossen wurde, es am folgenden Morgen in öffentlicher Session zu verkünden.

(Haller, Conc. Bas. 2, 516). — In der Session am Tage darauf, am 7. November, an der Sigmund sich im kaiserlichen und priesterlichen Ornat und unter Vorantragung der Reichsinsignien beteiligte, fehlten manche Venetianische Pralaten, die beim Papst nicht anwesend wollten, und die päpstlichen Präsidenten. Letztere hatten beabsichtigt, in die Sitzung zu kommen und gegen das Dekret zu protestieren, gaben diese Absicht aber auf Bitten des Kaisers auf und überreichten später eine Protestation in der Form, als ob sie in der Session selbst erfolgt wäre. (Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 508-509). — Das Dekret der Session s. Mansi 29, 72-74; Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 509-511. Vgl. auch Aschbach 4, 133; Hefels, Konziliengeschichte 7, 556 f.; Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 33.

sancti Angeli transmissæ<sup>1</sup> benignius attendisset! utinam denique bullas istas post discessum nostrum emanatas<sup>2</sup> usque ad aversionem nostram retraxisset et ab aliis novitatibus<sup>3</sup> abstinere dignata fuisset, quemadmodum firmam spem gerebamus! cessasset profecto omnis turbatio atque rancor, qui diffusus fuit per corda omnium sacri concilii suppositorum, obviassetque nobis pax et concordia ac omne bonum, ubi reperimus perniciosum dissidium, quod absque<sup>4</sup> dubio in notabilem ruinam status ecclesie vergere potuisset, si noster labor nostraque solertia non intercessissent. sed quicquid sit, beatissime pater, cum adjutorio dei, qui est princeps pacis, et ambasiatorum electorum uostrorum ac sacri imperii et regum ac principum ne domini Venetorum hic existentium cum magno labore et controversia multorum, ita ut etiam apud sacrum concilium ali-  
quando suspecti et odiosissimi haberemur, tandem ad certas honestas licitas et videre omnium sanctas conclusiones cum maximo subore devenimus. super quibus et nos ac reges principes et domini Venetorum ad vestre sanctitatis presentiam celebres oratores  
1433  
nos. 10  
nostros transmittimus et transmittunt, qui 10 die decembris<sup>4</sup> deliberarunt esse Perusii et minus alium expectare, prout eadem sanctitas ab ipsis precipiet. nec opus visum est pro eo stilum amplius extendere. ideoque vestram sanctitatem filiali affectione devotissime petiuimus rogamus obtestamur et per viscera misericordie Ihesu Christi cordialiter obsecramus, quantum vestra sanctitas huiusmodi conclusionibus benigne dignetur annuere: ac illas pro laude omnipotentis dei fructu ac consolatione totius reipublice Christiane ac firmo stabilimento et conservatione ecclesie dei atque statu et dignitate vestre sanctitatis  
iuxta<sup>5</sup> modos hic conceptos et per prefatos ambasiatores requirendos paterne ac bono corde amplecti. hoc iterum atque iterum est nostrum fidele consilium et filialis persuasio nec nos aliquid fecisse arbitramur, nisi hanc concordiam, que modo sola unicum salute Christianorum in vestra sanctitate dependet, consenti fuerimus. et, ut predictum, altissimum invocamus in testem, quod pro patre carnali, si viveret in humanis, non plus nobis fuisset possibile laboris extendere<sup>6</sup>, non plus honorem patris carnalis atque bonum affectaremus, quam anhelimus ad bonum statum vestre sanctitatis. super quibus omnibus et singulis ad partem in commissis dedimus nobili et strenuo militi Andrea Donato de Veneciis consiliario et fideli nostro dilecto vestre sanctitati ac nobis filissimo, ut vestre sanctitati omnia hic gesta et mentis nostre conceptum ac puram et integram fidelitatem,  
quam vestre sanctitatis gerimus quamque ultimate, ut paucis utamur, in nobis experietur in effectu vestra sanctitas, clarius detegat. cui precamur eadem sanctitas dignetur firmiter credere, ac si eidem ore proprio loqueremur. cuius personam altissimus pro regimine ecclesie sue sancte feliciter conservare dignetur incolumen. datum Basile  
[1433] die 7 novembris.  
nos. 7

Sigismundus Romanorum imperator.

a) nos.; Vorl. ab. b) om. Vorl. c) sic! Bulla emendat exponere.

<sup>1</sup> Vgl. nr. G.  
<sup>2</sup> Wohl die Bullen *Dudum sacrum generale II* vom 1 August und *Cum vos ad petendum* vom 13 August, von deren Existenz Sigismund nichts erfahren hatte, obgleich er bis zum 13 August in Rom geblieben war, vgl. Einleitung zu lit. C p. 15-16.  
<sup>3</sup> Damit ist wohl die Bulle *Deus novit* vom 13

September gemeint (s. p. 16 Anm. 10). Sigismund drückt sich wohl deshalb so unbestimmt aus, weil die päpstlichen Gesandten die Echtheit der Bulle nicht bestritten hatten.

<sup>4</sup> Vgl. die Berichterstattung des Andrea Donato bei seiner Rückkehr von Rom, wo der 1 Dezember als Rendeztermin der fürstlichen Gesandten angegeben ist. (*Mon. Conc. sac.* 15, T. 2, 563.)

55. *Ungen. Bischof an den Kardinal Orsini: über die Vorgänge auf dem Konzil vom 2 Oktober bis 7 November, namentlich über die Vermittlungsversuche des Kaisers. 1452 Nov. 9. 1453 November 9 Basel.*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plat. 16 cod. 13 fol. 116<sup>a</sup>-118<sup>b</sup> cop. chart. conera mit Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini Littera missa domino de Ursinis per quendam amicum episcopum in Basilea existentem. Es folgt fol. 118<sup>b</sup>-120<sup>a</sup> das Dekret der 14 Session vom 7 November (vgl. p. 107 Anm. 3 am Schluß).

Reverendissime in Christo pater et singularissime domice mi et benefactor humillima  
 10 recommendatione premissa. per plures et plures litteras advisavi *paternitatem vestram*  
*reverendissimam* de hiis, que acta sunt hic in concilio, et destinavi gestorum quam plures  
 copias, et quia avisa menta gestarum rerum super agendis prestant ut plurimum non modicum  
 intellectum, pro tanto avviso *eandem paternitatem* de hiis, que noviter emeruerunt <sup>a</sup>, ambasiatores  
 15 illustrissimorum dominorum ducum Burgundie et Sabaudie die secunda mensis  
 octobris in plena sessione concilii Basiliensis post eorum orationem solemniter factam  
 cum omni reverencia et devocione supplicarunt eidem concilio, quod pro vitandis  
 20 periculis et scandalis infinitis dictum concilium dignaretur continuare et prorogare absque  
 innovacione quecumque decretum super suspensione ab administratione papali contra  
 dominum nostrum summum pontificem factum usque ad tres menses inchoandos a die  
 responsionis eisdem oratoribus fiende <sup>b</sup>, infra quos <sup>c</sup> oratores pro parte eorum principum  
 25 offerbant ambasiatores destinandos ad *dominum nostrum* ad supplicandum exortandum  
 incoadendum et requirendum prefatum *dominum nostrum*, ut dicto sacro concilio absolute  
 et de plano dignaretur adherere, ut plenius in cedula per eos dicto *sacro* <sup>d</sup> *concilio*  
 presentata continetur, quam cedulam presentibus destino interclusam <sup>1</sup>. die vero quinta  
 30 dicti mensis octobris oratores serenissimi regis Francie per organum eiusdem nuntii in  
 plena sessione petiverunt prorogacionem super eodem quinquaginta dierum <sup>2</sup>, sed non ita  
 ardenter prout alii fecerunt, et licet prefati ambasiatores cottidie instarunt apud concilium  
 pro dicta prorogacione, nichilominus nullum habuerunt responsum. erat enim conclusum,  
 quod non daretur ad instantiam hominis viventis <sup>3</sup>. die vero sabbati decima dicti mensis  
 35 octobris, que erat dies termini dicte prorogacionis 30 dierum, reverendissimus et reverendi  
 in Christo patres et domini domini archiepiscopus Spalatensis et episcopus Cervicensis  
 iverunt ad ecclesiam sancti Francisci, ubi erat congregacio facta per dominos de concilio,  
 et cum fuissent eorum dictis congregatis, proposuerunt per organum domini Spalatensis,  
 qualiter ipsi habebant proponere et dicere aliqua pro parte *domini nostri* dicto concilio,  
 40 quare petebant cum instanciam, quod in eorundem fieret congregatio concilii, ut possent  
 ibidem predicta proponere. illi vero hiis auditis dixerunt, quod expectarent modicum extra,  
 quia volebant deliberare. demum dictis oratoribus vocatis responderunt per organum domini  
 Placentini: quod ipsi erant ibi tanquam persone private et quod super petitis non

a) Vofl. omeguerant b) Vofl. fronda. c) Vofl. quodam. d) Vofl. sac. sacro caedilio.

40 <sup>1</sup> Die Kopie der Cedula steht in derselben Handschrift auf fol. 115<sup>b</sup>-116<sup>a</sup> und ist gedruckt bei Martene, *Ampl. Coll.* 8, 641f. und Mansi, *Conc. Coll.* 30, 644. Vgl. auch *Mon. Conc. sacc.* 15, T. 2, 451-452. *Ebd.* p. 453 die Antwort des Präsidenten, der den Antrag zur Beratung der Deputationen stellen will Über deren ablehnenden Beschluß und dessen Beknntgabe durch den Präsidenten in der Generalcongregation vom 11 Oktober

vgl. *ebd.* p. 463. — Vgl. auch Haller, *Conc. Bas.* 2, 491-493 und 500.

<sup>2</sup> Dies war am 6 Oktober; vgl. Haller, *Conc. Bas.* 2, 495 u. *Mon. Conc. sacc.* 15, T. 2, 458, wo auch die Antwort des Präsidenten steht, der den Antrag der Beratung der Deputationen unterbreiten will. Der Sprecher der Französischen Gesandtschaft war Simon Charles.

<sup>3</sup> Vgl. *Mon. Conc. sacc.* 15, T. 2, 463.

- Oct. 11 possent dare responsum; item quod in crastinum est dies dominicus et dies consecrationis ecclesie Basiliensis, ubi pro similibus actibus congregatio concilii fieri non<sup>a</sup> solet; pro tanto habeatis nos excusatos. et per istum modum dictis oratoribus *domini nostri* fuit audiencia denegata. postque dicti oratores iverunt ad dominum sancti Angeli et cum fuissent in ejus presenciam, similia verba ei dixerunt et protestati sunt, quod non stat per *dominum nostrum* papam et per ipsos nomine ejus, quin faciant, quod fendum est per prefatum *dominum nostrum*. ipse vero legatus respondit, quod erat infirmus a plurimis diebus et non utebatur officio presencie — nam et dominus Placentinus erat ordinatus ad illud per concilium —, dicens etiam, quod dicti oratores non debuerunt se astringere ad ultimam diem termini, si habebant aliquid boni ad dicendum, et recesserunt protestantes ut supra, et de predictis pro utraque parte fuerunt rogati notarii et publica instrumenta
- Oct. 11 petita. die dominico 11 dicti mensis octobris domini de concilio considerantes, quod denegatio audiencie facta dictis oratoribus *domini nostri* erat dicto concilio maximum prejudicium, cum adhuc duraret terminus prorogacionis 30 dierum per totam aliam diem, cum maxima sollicitudine et festinancia de mane tempestive congregaverunt se in dicta ecclesia Basiliensi non obstante denegacione facta et miserunt pro dictis dominis oratoribus *domini nostri*, et cum essent ibi et assignato eis loco dominus Placentinus qui presidebat concilio dixit, qualiter ipsi et totum concilium erat congregatum ad dandum eis audienciam; unde si habebant aliquid proponere et dicere, dicerent in nomine dei, quia ipsi libenter audiebant. tunc oratores *domini nostri* pape responderunt per organum domini Spalatensis, qualiter post responsum datum eis in sabbato ut supra miserunt statim nunciis ad dominum imperatorum notificantes ei responcionem, si quam habuerant; pro tanto non videbant eum honore ipsorum protine aliud dicendi. et hiis dictis recesserunt, illis de concilio protestantibus, quod non stabat per ipsos, quin audirent, si vellent aliquid dicere etc.<sup>1</sup> dicta enim die venit prefatus dominus imperator repente post prandium recta via ad ecclesiam Basiliensem et oratores *domini nostri* cum ipso, et ibi statim fuit parata sedes pro eo, et illico confluxerunt<sup>b</sup> domini cardinales et alii prelati de concilio et paraverunt se cum nitris etc. cum autem dominus imperator vidisset totum concilium ibi paratum, sedens in sede majestatis sue incepit loqui et salutavit omnes de concilio. deinde dicens, qualiter ipse desiderabat pacem et unionem in ecclesia et cum maximo labore venerat in tanta festinancia proponendo pacem et concordiam inter dominum nostrum papam et sacrum concilium et quod in hoc volebat ponere totum posse suum et quod nullo modo volebat tempore suo videre scisma in ecclesia dei, „ve illis“ dicens „qui ad hoc tenderent“<sup>c</sup> et quam plura alia bona verba dixit. sed hoc fuit in forma<sup>d</sup>. pro tanto petebat terminum prorogari ad octo dies, infra quem advisaret una cum oratoribus regum et principum et una cum eis de modis et mediis, quibus concordia ferret inter prefatum *dominum nostrum* et concilium; quem terminum obtinuit licet non sine maximis et maximis difficultatibus. die lune 12<sup>e</sup> dicti mensis facta fuit congregatio concilii et deliberatum, quod per deputaciones<sup>e</sup> eligenter octo vel decem personas pro parte concilii, qui haberent practicare et tractare cum domino imperatore super predictis. que persone dicta die electe et deputate fuerunt per quatuor deputaciones et post prandium fuerunt cum domino imperatore una cum oratoribus principum et multa et multa locuti sunt hincinde<sup>f</sup>. tandem die martis 13 dicti mensis domini cardinales una cum deputatis per concilium fuerunt in domo domini imperatoris

a) an. Vul. b) Vul. conferunt. c) Vul. tendere. d) in der Vul. unendlich. e) Vul. add. die. f) an.; Vul. 46 hat deputatum.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Mon. Conc. soc. 15, T. 2, 463-463 und Haller, Conc. Bas. 2, 497-499.

<sup>2</sup> Diese Generalversammlung und die Wahl eines

Ausschusses fanden vielmehr am 13 Oktober statt. Vgl. p. 84 Anm. I.

per magnum spacium locuti ad invicem. demum dominus imperator fecit vocari oratores *domini nostri* et oratores alios regum et principum, et ibi fuit lecta bulla adhesio *domini nostri*, cujus bulle forma adhesio non placuit. tandem acceperunt copiam et similiter habuerunt copiam de potestate, quam habebant dicti oratores *domini nostri*,  
 5 et multa fuerunt hinc inde dieta per utranque partem. die vero veneris dominus <sup>1041. 16</sup> imperator fuit solus in domo sancti Angeli, ubi erant domini cardinales et deputati per concilium congregati et fuerunt ibi a vespere usque ad noctis tenebras<sup>1</sup>, cum vero domini oratores *domini nostri* scivissent recessum dieti domini imperatoris de dicta congregaione ad domum, fuerunt statim cum ipso. quibus imperator dixit, quod  
 10 volebat audire utramque partem simul et quod in crastinum domini cardinales et alii deputati per concilium ac oratores *domini nostri* et etiam alii regum et principum oratores essent congregati in ecclesia sancti Dominici ordinis predicatorum et quod nus loqueretur pro parte concilii et nus pro parte *domini nostri*. quibus  
 15 omnibus eoadunatis<sup>2</sup> hora deputata videlicet prima hora diei<sup>3</sup> in stupa magna ecclesie primus dominus sancti Angeli incepit dicere et locutus est per horam et ultra<sup>4</sup>, nam argumentis auctoritatibus et exemplis nisus est justificare omnia per concilium Basiliense facta et gesta usque in presentem diem. visus est etiam improbare  
 20 dissolutionem concilii per dominum nostrum factam ac bullam adhesiois dicendo semper concilium fore supra papam vigore decretalis „Frequens“ edita in concilio Constantiensi. nitentur etiam probare per illos tres casus, qui in ipso decretali exprimentur, omnes  
 25 illos casus accessorie venire, et sic concilium generale ecclesiam representans, prout dicebatur, potuit legitime facere omnia que fecit. deinde reverendissimus in Christo pater dominus Spalantensis resumpsit seriatim omnia argumenta prefati domini sancti Angeli et sufficienter respondit omnibus in favorem sedis apostolice et *sanctissimi domini nostri*.  
 30 hiis itaque finitis dominus imperator dixit dominis de concilio, quod prorogarent terminum vel quod facerent concordiam bonam cum *domino nostro* papa et quod non expectarent ultimum diem termini, et dixit hic quam plura bona verba ad inducendum concordiam et quod ipse volebat fidei iurare pro *domino nostro* casu quo aliquis dubitaret etc. die vero  
 35 sabbati 17 mensis octobris videns et considerans dominus imperator, quod concilium non <sup>1041. 17</sup> dabat operam ad concordiam nec ad prorogandum terminum oratoribus *domini nostri* et aliis oratoribus regum et principum in domo sua pro hoc<sup>5</sup> recongregatorum: „isti de concilio non prorogant terminum nec faciunt concordiam et pacem prout debent, et pro tanto nos volumus providere, antequam terminus labatur“, et dixit astantibus: „omnes qui sunt pro parte *domini nostri* pape sunt congregati hodie in ecclesia sancti  
 40 Augustini secunda hora post meridiem, ut cognoscamus, et renovoent eum istis cardinalibus“. hora vero predicta convenerunt ad dictam ecclesiam dominus imperator et omnes oratores tam *domini nostri* pape quam regum et principum et ipsorum adherentes, qui volebant esse pro *domino nostro* mediante justicia. nam dominus episcopus Galtelinensis<sup>6</sup> et ego non cessavimus quousque ad horam illam currere hinc inde ad requirendum prelatos, quos credebamus tenere partem *domini nostri* cum bona conscientia, et quam plures et plures duximus. quibus omnibus in dicta ecclesia congregatis et dominus imperator in medio omnium sedens dixit, qualiter nihil laboraverat pro dicta concordia fienda cum dietis cardinalibus et deputatis per concilium et non poterat habere  
 45 fidem et quod ipse tenebatur in verbis, ut terminus labatur, ita quod oportet providere,

<sup>1</sup> Dies war nicht am 16., sondern am 15. Oktober. Vgl. nr. 46.

<sup>2</sup> Am 16. Oktober, vgl. nr. 47.

<sup>3</sup> Nach Segoria dauerte allein die erste Rede Julians drei Stunden. (Mon. Conc. aenc. 15, T. 2, 487).

<sup>4</sup> Bischof von Galtely (Sardinien).

dicens: „ego nolo videre scisma in vita mea in ecclesia dei et ad hoc volo ponere totum posse meum et volo, quod sanctissimus dominus noster conservetur cum honore suo, et sic volunt etiam isti oratores, qui sunt hic pro parte regum et principum“, et quam *plura* <sup>a</sup> verba dixit ad hoc faciendam. ad que verba frater Johannes de Ragusio, qui portat concilium in suo corpore (et utinam cum bona consciencia <sup>b</sup>), qui fuerat missus per dominos cardinales <sup>c</sup> et alios de concilio timentes, ne fieret novum concilium cum presidentibus *domini nostri* pape, dixit domino imperatori, quod concilium volebat prorogare terminum et ita facere, quod sua iniustas esset bene contenta de eis, et tunc imperator eidem fratri Johanni dicit: „tu bene vides, quod dominus papa non est solus, sicut dicunt isti domini de concilio. nam videtis istos: bene <sup>b</sup> possunt facere unum magnum concilium etc.“ tunc videns imperator, quod illi de concilio ad prorogandum terminum se disposerant, non processit ulterius, sed ivit domum et illi congregati iuverunt vias suas bene contenti de eo, die vero dominico 18 die dicti mensis congregatio concilii facta est et propositum in quatuor deputacionibus <sup>1</sup>, utrum deberet fieri ista prorogatio. die vero <sup>2</sup> hunc in plena sessione <sup>3</sup> conclusum est per dominum sancti Angeli unum cum dictis deputacionibus terminum prorogare ad octo dies, et sic prorogarunt. infra quem terminum prefatus dominus imperator non cessavit die noctique cum dictis dominis cardinalibus et deputatis dietam concordiam praticare et ipsam ducere ad effectum, prout verisimiliter per ea, que videbantur ab extra, poterat presumi et comprehendí. habebat enim dominus imperator et ad dietam concordiam et unionem fendam secum omnes oratores regum et principum et de eorum concilio exaunabantur ea, que concilium fieri petebat per *sanctissimum dominum nostrum*, et alia, que circa predicta necessaria videbantur pro finali conclusione pacis et concordie etc. et cum honore et securitate status *domini nostri* pape. infra quem terminum nullo modo potuit expediri, attento, quod domini cardinales et deputati per concilium petebant, que deo et hominibus mundi viderentur iniusta et que minus honeste forent calamo reserare. quare videns dominus imperator, quod predicti non ibant per rectam viam concordie, fatigatus laboribus, quos die noctique sustinebat pro dieta concordia, surrexit et dixit dietis cardinalibus <sup>4</sup>: „vos non vultis pacem cum *domino nostro sanctissimo* Eugenio, quia estis passionati contra ipsum, et pro tanto non est iustum et honestum, quod vos debentis

a) Viel. ov. plura. b) Viel. bona. *Schriftfehler oder Nomenadjectiven Lesfehler?*

<sup>1</sup> Johannes von Segovia und Brunets Protokoll weisen nichts von einer Generalkongregation am 18. Oktober, lassen die Beratung der Deputationen am 19. stattfinden und an demselben Tage (um 3 Uhr nachmittags) die Generalkongregation folgen, in der der Aufschub gewährt wurde. Vgl. p. 38 Anm. 2.

<sup>2</sup> Vgl. vorige Anmerkung.

<sup>3</sup> Am 26. Oktober in der Glaubendeputation, vgl. nr. 51<sup>b</sup>. — Hierüber berichtete am 26. Oktober auch der Gesandte Siena beim Kaiser, Giovanni da Massa, nachhause; er hat geschrieben, wie die Sachen gehen und wie der Kaiser favoregia molto il papa, et hógi a ore 16 ando lo 'mperadore in concilio, dor'erano tutti i cardinali, et si dize: „voy volete pur procedere costra il papa et non volete prolungare plu il termine, et io ho diliberato, che sisma non si fael, et pertanto lo vi vo pregare, che prolungiate questo termine. tanto si mandí a lui a Roma et asseurato, che rimarra

in suo buono stato, et se lui fara il dovere, bene quidem, et se non procedete, perch' lo se sempre licensato“; es wurde ihm durch den Legaten und den Kardinal S. Pietro in Vincoli viel geantwortet, et non volleno fare nulla et molto si partirono in rotta, und der Kaiser sagte: „io so disposto ajutare ipsam usque ad mortem et secho vo morire, ma voi sete passionati et non dorete de jure in concilio manere ne essere giudici di questa materia.“ et poi si parti et ando a ritrovare tutte le nation on' uomo disperse et molto le pregho, che ale 20 hore fussero a sancto Domenico congreghati et fussero in concilio per ben di sancta madre ecclesia, che il termine fusse prolungato. non s'e manato nessuno cardinale et pochi prelati e domane e il termine del papa, siche non so, come aligra. (Siena Staats.-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. Id. clausa). Vgl. auch p. 113 Anm. 2.

esse iudices contra ipsam in ista causa. nam ego bene scio passiones quas habetis<sup>a</sup>. tunc dominus legatus respondit: „ego non sum passionatus“<sup>a</sup>. imperator respondit: „ego bene nosco passionatos et passiones quas habent, et si vultis audire, ego bene dicam. nam vos non vultis pacem et exnunc ego declaro intencionem meam: ego teneo et habeo sanctissimum dominum nostrum papam Eugenium in verum et indubitatum summum pontificem, prout est, quiddam vos dicatis, et volo mori pro ipso et sustinere ipsam usque ad mortem et sie reges duces principes et alii domini“, et cum istis verbis recessit. ipsi vero domini cardinales et deputati, postquam audiverunt imperatorem sic loquentem, deliberaverunt iterum prorogare terminum et sic prorogaverunt <sup>1</sup> ad alios octo dies, infra quem dominus imperator cum maxima et permaxima sollicitudine laboravit etiam nocturnis temporibus, cum dies non sufficerent ad induccionem illorum, quorum corda duratissima erant juxta illud <sup>2</sup>: „qui edebant panes meos, cogitaverunt adversus me supplantacionem“. reverendissimus enim dominus cardinalis Rothomagensis dixit, quod ipse volebat pacem et concordiam cum domino nostro papa et quod tenebat se cum domino imperatore et principibus Christianis. tandem devenum fuit, quod concilium elegit quatuor dominos cardinales videlicet dominos sancti Angeli sancte Crucis sancti Petri ad Vincula et sancti Eustachii; sed finaliter sancti Petri ad Vincula et Eustachii contentati fuerunt, quod alii duo facerent et tractarent super predictis cum domino imperatore, et secundum quod ipsi deliberarent, haberent pro concluso, et hoc processit de voluntate concilii. infra quem terminum etiam nichil fuit conclusum. et die mercurii quarta novembris ad instanciam imperatoris cum maximis difficultatibus in plena sessione concilii prorogatus fuit terminus ad diem sabbati proxime sequentis exclusive, infra quem terminum finaliter conclusum est non obstantibus quibuscumque diligentibus factis hincinde, prout in decreto <sup>3</sup> lecto et publicato in sessione solemniter facta per dictum concilium in ecclesia Basiliensi die sabbatis 7 mensis novembris <sup>4</sup> sedente etiam in dicta sessione domino imperatore in throno cum omni apparatu sine dignitate de verbo ad verbum continetur, quod etiam decretum destino presentibus interessum. ponderatis itaque omnibus supradictis ac sine bene considerato et ponderato constabat intelligentibus de intencionem multorum. recommitto me semper vestre paternitati reverendissime, quam deus ad vota conservare dignetur cum prospero et felici statu. datum Basilee die nona mensis novembris.

(1452)  
Xo. 9

<sup>1</sup> Am 27 Oktober (Hüller, Conc. Bas. 2, 511).

<sup>2</sup> Ps. 40, 10.

<sup>3</sup> Vgl. p. 107 Anm. 3 am Schluß.

<sup>4</sup> Am 7 Noveber schrieb Giananni da Massa an Siena: er hat geschrieben, wie die Sachen hier gehen und wie der Kaiser s'era adirato cou li cardinali, weil sie den Papst omnino privare wollten, dicendo lui sempre: io non vo, che si viva si faeci, et vo, se bisognerna, insieme col papa morire, et non dimeno insieme col' imbasciadori Venetiani. anno molto di di et di notte combatul' eo' cardinali cu fine dicendole: voi sete passionati et non potete ne dovete essiro guidel in questa causa; und immer ist ihm arditamente entgegenet worden, besonders vom Legaten und den Kardinalen von Piacenza und S. Pietro in Vincoli, e volevano, che loro lo sicurnassero, che rimarebbe

papa. non s'e mai vinto, salvo: l'anno fatto un termino; heute morgen ist Session gewesen, in der der Kaiser, 8 Kardinale und wohl 300 Erzbischofe, Bischöfe und Aelte zugegen waren: alle im Ornat; man sang die Messe vom heiligen Geist; Schreiber hat nie pin nobile cosa gesehen; das in der Kopie beiliegende Dekret wurde verkündet, et di subito piovendo forte ai parti messere Andrea Donati imbasciadore de' Venetiani et ando Venigia per ire a Roma et così vi manda lo 'mpersadore messere Batista Cigala et va vi no imbasciadore del re di Francia, et tutti questi re signori principi baroni anno deliberato, se 'l papa non fa quello, che qui si contiene, d' essere in tutto def concilio; allem Anschein nach sera privato el papa (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lt. clausa).

[1433  
Nov. 22.]

56. *Schriftliche Vorschläge K. Sigmunds betr. eine Einigung zwischen ihm und den Kardinälen (mit Einschluß des Papstes, wenn dieser das Konzil anerkennt, gegen den Papst, wenn dieser die Anerkennung verweigert), zur Verhütung künftiger Kirchenzwiste und zur Regelung des Verhältnisses zwischen Kaisertum und Papsttum. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1433 Ende November Basel].*

*B. aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 141<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 29) cop. membr. saec. 15.*

*R. coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 147<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia L. c.) cop. chart. saec. 15. Ferner in den Hss. de Segovia Rom L. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 521-522.*

(Cedula prima imperatoris sequentis erat effectus): quod, sive adheret papa sive non, laudabat iuter majestatem suam et dominos cardinales bonam fieri intelligentiam et caritativam unionem. ad procurandum vero bonam unionem et concordiam inter dominum papam sacrum concilium et dominos cardinales videbatur ei peractis adhesionem et aliis, que per decretum sacri concilii et oratores imperiales aliorumque regum et principum tunc a summo pontifice requirebantur, si ultra illa adhuc restarent defectus aliqui, quos domini de concilio et cardinales pretenderent esse per papam commissos contra concilium ecclesiam et cardinales, quod ante omnia sua majestas illos articulatum sentiret et sic eadem vice reciproca intendebat ostendere, que papa dicebat esse facta contra eum et sedem apostolicam. quibus visis et ponderatis omnia cum bona maturitate possent ita preparari et provideri, quod futuris temporibus per dei gratiam semper inter sacra concilia summum pontificem et cardinales bona remaneret unanimitas et caritativa concordia, evitaretur quoque talis, ut precesserat, dissensionis scandalum, adiciendum penas oportunas et formidabiles pro securitate pacium, ut talia amodo evenire pericula non possent et pollicita atque promissa per omnes firmiter servarentur. ad quod majestas sua offerbat se taliter operaturam, quod concilium et cardinales de securitate per papam fienda deberent merito contentari. item quod, si papa non adhereret et alia faceret, tunc juxta domini imperatoris apparere oportebat rememorare omnes defectus commissos per papam contra ecclesiam concilium et cardinales et taliter in reformacione super preteritis et futuris providere, ut inantea de ceteris Romanis pontificibus similia non formidarentur nec talia evenirent, que dei ecclesiam possent conducere in tantum scandalum, quemadmodum usque tunc factum erat, et ejusmodi reformacio videbatur quanto magis capienda esse ad manus, ne aliquando summi pontifices illam possent declinare.

Quantum autem ad rem tangentem sacrum concilium papam imperatorem et cardinales, imperator ipse non postulabat aliquid nec affectabat, nisi ut deo et ecclesie renu-nerent ea, que sunt dei, et que sunt cesaris, cesari; et quemadmodum semper promptissime fecit pro conservandis juribus ecclesie ac in futurum facere dispositus erat, ita etiam ecclesie jura iuperius manuteneret, ut per eam suis iurisdiccio imperialis non dimitteretur, sed potius corroboraretur, quemadmodum illi domini gladii de iure et precepto dominico se mutuo sublevare tenebantur. etenim sua majestas semper ecclesie censura

a) an. R. b) R. promptissimum.

<sup>1</sup> Johannes von Segovia sagt (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 521), daß diese Verhandlungen zwischen dem Kaiser und den Kardinälen am Ende des Monats (November) geheim geführt seien; der Kaiser habe nämlich erprobt, daß er mit Hilfe der Kardinäle vom Konzil erlangen könne, was ohne das für unmöglich gehalten werde, und das er mittels des Konzils einige Forderungen gegenüber dem

Papst zugunsten des Reiches durchzusetzen wünscht, habe er sich erst des Einverständnisses mit den Kardinälen versichern wollen. — Die Antwort der Kardinäle erklärt Segovia nicht gesehen zu haben; doch daß sie günstig gewesen sei, wenn auch in allgemeinen Ausdrücken gehalten, ergebe sich aus der zweiten Cedula des Kaisers (s. nr. 57 Quellenbeschreibung unter B).

brachio seculari, ubi opus erat, libenter corroborabat, et prouterea, quicquid ecclesias  
 papae et cardinales sibi et imperio de jure et cum deo ac<sup>4</sup> honore poterant eidem salva  
 saltem honestate, illa et non aliqua nova postulabat et requirebat.

57. *Kaiserlicher Entwurf<sup>1</sup> der Versprechungen, zu denen die Kardinäle sich dem Kaiser* <sup>[1452</sup>  
*verpflichten sollen: namentlich betr. die kaiserliche Gerichtsgewalt und die Heraus-* <sup>See. nr.]</sup>  
*gabe der von den Päpsten und der Kirche zu Unrecht occupierten Besitzungen und*  
*Rechte des Reichs. (Nach Johannes von Segovia). [1433 Ende November Basel].*

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A 111 40 fol. 141<sup>b</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 29) cop.*  
*membr. saec. 15 Nach Segovia hat die Cedula die Überschrift gehabt: Avisamentum*  
*domini imperatoris. Auch Einleitung und Schluß giebt Segovia inhaltlich wieder,*  
*erstere: quod scripture antea tradito per cesarem majestatem [s. nr. 56] reverendis-*  
*simoque dominos cardinales [nicht mehr vorhanden, vgl. p. 114 Anm. 1], licet lauda-*  
*biles essent et bene utilesque ad principium fructuosi operis, videbantur tamen, quod*  
*ad complectendum rei dimissa certa generalitate ad specialia erat. vide-*  
*batur igitur majestati, quod pro bono statu ecclesie imperii Italie et per consequa*  
*totius Christianitatis domini cardinales litteris et sigillis cum subscriptione solita pro-*  
*priarum manuum obligarent se majestati suae post arantiam et principium littere obli-*  
*gatorie in modum, qui sequitur, und den Schluß: postulare predicta imperatorem cum*  
*supportatione reverendissimorum dominorum cardinalium; itaque paternitatis eorum*  
*posset eorum<sup>2</sup> aperire mentem suam, quid eidem placeret, et in omnibus melio-*  
*ribus et honestis majestas sua voluntati prefatorum dominorum cardinalium se gra-*  
*tissimo animo conformaret.*

*R coll. Rom. Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 147<sup>b</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 29) cop. chart. saec. 15.*  
*Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048.*  
*Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 522-523.*

[1] Primo nos promittimus et sub fide nostra ac dignitate pollicemur, quod nos et  
 quilibet nostrum erit et erimus boni et legales amici serenissimi domini imperatoris N.  
 honoremque utilitatem et statum comodum et dignitatem suae majestatis, quousque  
 in humanis vixerit, et sacri Romani imperii fideliter procurabimus omni modo posse  
 30 studio atque cura tan in sacro Basiliensi concilio quam apud sedem apostolicam et  
 quoesenque summos pontifices pro tempore existentes ac per omnia mundi loca; ejus  
 enim et sacri imperii honorem et jura manutenebimus et omni nostro posse conserva-  
 bimus atque defensabimus.

[2] Item quin gladius spiritualis et temporalis sibi mutuis debent respectibus sub-  
 25 venire, promittimus et pollicemur modo quo supra, quod omnem dabimus operam apud  
 sedem apostolicam futuris semper temporibus ac omni posse procurabimus, quod iurisdic-  
 tio sacri imperii non debilitetur seu diminuitur, sed quocumque causa secularis supervenerit,  
 que de jure veniret iudicanda per imperium, quod illa ad tribunal imperiale sine<sup>3</sup> ulteriori  
 processu remittatur, et sicut sua majestas semper libenti animo ad requisicionem  
 40 ecclesie censuras ipsius brachio suo seculari corroborat, ita eorum fideliter ad hoc tene-  
 binur et diligentissimum adhibebimus operam, ut suae imperiales censurae corroborentur  
 et confirmentur per auctoritatem ecclesie.

[3] Item quia inter ecclesias et imperium propter bona temporalia hinc inde  
 occupata usque modo multimoda odia discordie et scandala sunt<sup>4</sup> subortu, suscitavit  
 45 quosdam partialitates in populis rumores insultus eversiones urbium homicidia et alia  
 indesibilia mala, volentes illis, prout tenentur, occurrere et quod ecclesia sancta grata  
 remaneat de perceptis beneficiis et honoribus a sacro imperio et juxta preceptum do-

<sup>1)</sup> R et <sup>2)</sup> om. R. <sup>3)</sup> om. R. <sup>4)</sup> R stat.

<sup>1</sup> *Diesem Entwurf versagten die Kardinäle ihre* *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 523). Die Sache scheint*  
<sup>2</sup> *Zustimmung. Segovia fügt hinzu: eam-am autem*  
*et unam et plures facile quisque percipere potest.*  
*dann fallen gelassen zu sein.*

minicum reddantur cesari, que cesaris, et deo, que sunt dei, et quod ipse dominus imperator, qui non parendo corpori suo atque rebus tot et tanta pro conservacione et bono statu ecclesie grandissima subiit et quotidie se in illis laboriose exercet, honorem gratitudinem reportet et comodium: promittimus et pollicemur in modo quo supra, quod omnem adhibebimus operam et ad hoc curahimus et tenore presencium consentimus et volumus, quod omnes terre fortalicia bona atque jura sacri imperii, que per summos pontifices et ecclesiam retroactis temporibus forsitan occupate et occupata essent et forent de presenti et in futurum occuparentur, super quibus ipsa ecclesia justum titulum non haberet, integraliter sue majestati et sacro imperio restituantur. et ut illud in hoc sacro Basiliensi concilio per decretum publicum censetur ponaturque terminus executionis illius rei et modus quo jure ecclesia tenentiam suam probare debet ant poterit, similiter omni nostro posse instabimus illudque omnibus nostris studio et diligencia procurabimus.

[4] Item omnia prescripta et quodlibet eorum promittimus in modo quo supra absque dolo et fraude fideliter omni nostro posse efficere et procurare. et si summus pontifex pro tempore existens hiis justis requisicionibus imperialis majestatis et decretis sacri concilii acquiescere non curaret, quod ex tunc eidem non consencimus, ipsum seriose et omni cura a tali proposito retrahemus et ad effectum realem prefatarum nostrarum promissionum inducemus et in favorem ipsius majestatis et sacri imperii omnia faciemus, que oportuna fuerint et nobis possibilia.

<sup>1433</sup>  
<sup>Nov. 20</sup> 58. *Papst Eugen an den Dogen von Venedig; bestätigt den Empfang gen. Briefe und dankt für die Ratschläge in der Konzilsfrage; ist erfreut über K. Sigmunds günstige Gewinnung, die er sich zu erhalten suchen wird; will die Fassung der Anerkennungsbulle, sobald sie eingetroffen ist, in reifliche Erwägung ziehen und hofft durch seine Entschliegung zu zeigen, daß ihm die Einheit der Kirche und die Einigkeit mit dem Konzil über alles geht. 1433 November 20<sup>1</sup> [Rom].*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 809 fol. 74<sup>b</sup>-75<sup>a</sup> cop. chart. coeva. Vor dem Stück Secreta. C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 62<sup>a</sup> cop. chart. coeva. Über dem Stück Secreta. B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 161<sup>b</sup>-162<sup>a</sup> cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in. Über dem Stück Secreta.

Gedruckt Haller, Concilium Basiliense I, 331 nr. 32 aus unseren Vorlagen V und C; zum kleineren Teil bei Raynaldus, *Annal. eccles.* T. 9 (1752), p. 155: ad 1433 nr. 24 aus unserer Vorlage V.

<sup>1433</sup>  
<sup>Nov. 1</sup> Dilecto filio nobili viro Francisco Foscari duci Venetiarum salutem etc.<sup>2</sup> bins litteras alteras ultima octobris<sup>3</sup> alteras die prima novembris<sup>3</sup> scriptas et copias littera-

<sup>3</sup> om. V.

<sup>1</sup> Vgl. p. 117 Anm. 1.

<sup>2</sup> Bezüglich dieses am 31 Oktober ausgefertigten Schreibens war im Venetianischen Rat am 26 Oktober beschlossen worden: es sollen in ihm die Briefe der Venetianischen Gesandten in Basel [vom 12 und 14 Oktober, s. nr. 43 u. 45] dem Papst in Abschrift geschickt werden als Beweis für des Kaisers Bewilligungen zugunsten der päpstlichen Sache (vgl. auch den Schluß dieser Anm.); zugleich soll der Papst gebeten werden, dem Rat des Kaisers zu folgen und sich nachgiebig zu zeigen, auch dem Kaiser und den Seinen einige noch restierende Bullen über erteilte Indulgenzen etc. ungenigentlich auszustellen: vgl. p. 117 Anm. 1. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 15<sup>b</sup>). — An demselben Tage war außerdem noch ein spezieller Ge-

sandter, Antonio Contarini, gewählt worden, um den Papst im Sinne des Kaisers zu beeinflussen. (Ebd. fol. 15<sup>b</sup>). Er scheint jedoch nicht sofort nach Rom abgegangen zu sein; denn der Papst würde, wie den Empfang der Briefe, so doch auch die Ankunft des Gesandten nach Venedig gemeldet haben. Zudem wurde erst am 7 Dezember im Venetianischen Rat eine Instruktion für gen. Antonio Contarini, als Gesandten zum Papst und nach Florenz, beschlossen. (Ebd. fol. 29<sup>b</sup>-30<sup>a</sup>). — Zugleich war, auch am 26 Oktober, ein Brief an den Kaiser beschlossen worden: man habe dem Papst die Schreiben der Gesandten in Abschrift geschickt, damit er des Kaisers Eifer erkenne. (Ebd. fol. 15<sup>b</sup>-16<sup>a</sup>).

<sup>3</sup> Dieses am 30 Oktober im Venetianischen Rat

rum oratorum tuorum recepimus a tua excellentia, que idem fere continebant de factis scilicet Basiliensium. concessilia tua quoniam scimus illa prodire ex puro<sup>a</sup> corde et bona voluntate, sunt nobis admodum grata. jocundum et gratum preterea est nobis carissimum in Christo filium Sigismundum Romanorum imperatorem illustrem bene et loqui et operari pro statu et honore nostro, prout semper de eo confidimus et prout decet suam serenitatem, ad quem precipue spectat conservare unitatem ecclesie et tueri nostram et sedis apostolice auctoritatem ac<sup>b</sup> dignitatem. nos semper conabimur eum conservare nobis benivolum. nihil certe commitemus, propter quod possit aut debeat declinare vel minima ex parte ab optimo instituto suo et a recta intentione, in qua se esse ostendit. de forma vero litterarum concipienda et transmittenda, cum venerit, deliberabimus mature, prout rei pondus requiret. et per dei gratiam ita deliberabimus, quod et tu<sup>c</sup> et reliqui Christiani principes et devoti aperte intelligent nos nihil magis cupere quam unitatem ecclesie et pacem fidelium neque per nos desse, quin bona concordia fiat inter nos et Basilienses. hoc fuit semper et est et erit dispositio mentis nostre, ut omnia agamus, quantum cum deo poterimus, que spectent ad unitatem statum et incrementum ecclesie sancte dei et populi Christiani<sup>d</sup>. datum etc. 12 kal. decembris anno tertio<sup>1433</sup> Nov. 20

59. *Beratung und Beschluß des Rats zu Venedig über die Instruktion für Andrea Donato, der im Auftrag des Konzils, des Kaisers und der im Konzil anwesenden Fürsten und fürstlichen Gesandten zum Papst geht: soll in den Papst dringen, daß er dem im Konzil gefundenen Modus einer Einigung seine Zustimmung gebe; soll unterwegs die Florentiner über die Vorgänge im Konzil und über seinen Auftrag unterrichten und sie zur Rüstung gegen den Herzog von Mailand veranlassen. 1433 November 21 Venedig.*<sup>1433</sup> Nov. 21

15 *Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 22<sup>b</sup>-23<sup>b</sup> cop. membr. coera. Am Rande neben Alinea 1 des ersten Antrages ser Leonardus Mocenigo procurator ser Marcus de Molino et ser Laurentius Capello sapientes consilii, nebu dem zweiten Antrag [Alinea 8] ser Laurentius Capello sapiens consilii ser Lucas Truno ser Aluinus Sciorlato ser Federicus Costareno sapientes terrarum etc.*

a) B Christiano b) B ek. c) hier beginnt der Druck Reginald. d) hier endet der Druck Reginald.

20 *beschlossene Schreiben hatte folgenden Inhalt: es wird dem Papst ein [nicht mehr erhaltenes] Schreiben der Venetianischen Gesandten in Basel vom 20 Oktober in Abschrift geschickt, aus dem er die Skandale und die gefährliche Wendung der Dinge in Basel sowie des Kaisers Ausgleichsbemühungen erkennen kann, und es wird ihm empfohlen, den Ratschlägen des Kaisers und der Fürsten zu folgen und nachzugeben; es sei das keine Schande, da alle dazu raten; erkenne er das Konzil nicht an, so sei zu fürchten, daß der Kaiser und alle Fürsten ihn verlassen würden (a. a. O. fol. 16<sup>b</sup>).*

<sup>1</sup> Das Datum kann zu Bedenken Anlaß geben. Denn schon am 13 November hatte der Papst dem Dogen den Empfang der Briefe vom 31 Oktober und 1 November bestätigt, auf die in ersterem ausgesprochene Bitte betr. westgöttliche Ausstellung gewisser Bullen für dew Kaiser geantwortet: die Ausfertigung sei von ihm ungeordnet worden, und bezüglich etwaiger petitiones des Konzils oder

anderer versichert, er werde es an nichts fehlen lassen, um jegliche Zweifeltacht zu vermeiden; datum Rome etc. pridie idus novembris anno pontificatus 3 (Rom Vatik. Arch. Reg. 359 fol. 73<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15 und Bibl. Chigi D VII 101 fol. 61<sup>ab</sup> cop. chart. saec. 15. Vgl. auch Haller, Conc. Bas. I, 326 Anm.). — Weshalb in unserem Briefe die nochmalige Empfangbestätigung, weshalb kein Hinweis auf den früheren Brief vom 13 November? Dazu die Ziffer 12 in den Daten beider Briefe (im ersten: pridie idus nov. = 12 Nov., und im zweiten: 12 kal. dec.). Man könnte daran denken, daß 12 kal. dec. ein Schreibfehler statt 12 nov. ist, besonders da in den Vorlagen dazwischen ein Brief dat. kal. dec. (unsere nr. 60) steht. — Auffallend blieb es aber immer noch, daß überhaupt in zwei Briefen geantwortet wurde, oder ist der vom 12 Nov. zurückgehalten und durch den vom 20. ersetzt worden?

1433 die 21 novembris.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi nobili viro Andrea Donato militi oratori nostro nuper de Basilea reverso<sup>1</sup>, quod secundum ordinem et voluntate sacri concilii Basiliensis<sup>2</sup> ac serenissimi domini imperatoris<sup>3</sup> aliorumque principum et oratorum in illo concilio existentium vadas Romam ad conspectum summi pontificis quanto celerius possibile tibi sit eum nostris literis credulitate factisque primo devotis et humilibus recommendationibus sue *beatitudinis* de nobis et universa nostra repudlica factisque oblationibus solitis expones ac declarabis *beatitudinis* sue omnia, que in concilio Basiliensi tractata et gesta sunt in factis *beatitudinis* sue ac modis terminos et conclusiones, ad quas ultimate devenitum est de voluntate et consensu dicti concilii ac serenissimi domini imperatoris omniumque oratorum regum principum et dominorum in ipso concilio existentium, de quibus omnibus, quia fuisti presens, habes plenissimam informationem habesque scripturas oportunas et ad propositum facientes. narrabis quoque diligentiam sollicitudinem et ferventiam, quam tam apud serenissimum dominum imperatorem quam aliter tu et collega tui, oratores nostri, habuistis nomine nostro et quid fecistis et operati estis in illo concilio pro honore statu et gloria *beatitudinis* sue, licet de omnibus huiusque gestis habuerit a nobis satis copiosam notitiam per literas vestras, quas de tempore in tempus nobis scripsistis, quarum copiam continue *beatitudinis* sue pro ejus informatione transmisimus, demumque dictis et declaratis per te omnibus que ad materiam pertinebant ostensisque scripturis ac formis et modo adhesionis fiende per *beatitudinem* suam et ea que conclusa sunt in concilio hincinde debere fieri volumus, quod *beatitudinis* sue dicere debeas nostri parte, quod videt conclusiones et terminos, ad quos ejus negotium sunt redacta et quod in hoc puncto consistit honor gloria salus et firmitamentum dignitatis et status sui, et prout nostri parte suadebis rogabis instabis supplicabis omnique reverentia affectione et devotione possibili consules nomine nostro *beatitudinis* sue, ut ad illam adhesionem libere realiter et sincere

<sup>1</sup> Andrea Donato war am Tage nach der entscheidenden Konzilsitzung, am 8. November, von Basel aufgebrochen (Andrea Gattaros Tageluch im Basler Jahrbuch 1885 p. 15 f. und Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 563; vgl. auch p. 113 Anm. 4) und am 17. November in Venedig eingetroffen (Mon. Conc. aec. 15 a. a. O.). Vgl. auch K. Sigmunds Beglaubigungsbrief an den Papst vom 7. November nr. 54.

<sup>2</sup> Am 14. November hatte das Konzil dem Dogen von der Bewilligung des Aufschubs von 90 Tagen und der Sendung des Andrea Donato zum Papst Mitteilung gemacht, zugleich wegen Nichterholung der Erlaubnis des Dogen um Entschuldigung gebeten. (Venedig Staats-A. Libri commemoriali 12 fol. 133<sup>b</sup> cop. membr. coarct.). — Am 25. November beschloß der Rat zu Venedig durch die Gesandten in Basel dem Konzil mitzuteilen, daß er dessen Brief (vom 14. November) durch Andrea erhalten (der Brief muß also dem Andrea vom Konzil nachgeschickt sein) und diesen selbst zum Papst gesandt habe. Ein Antrag, diese Mitteilung dem Konzil brieflich zu machen, war abgelehnt worden. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 24<sup>a</sup>). Jedoch wurde um denselben Tage ein Brief an den Kardinal Santa Croce beschlossen, in dem er wegen des Eifers, den er zur Vermeidung des Schismas an den Tag lege, beehrt und des

Kaisers Beschloß und des Kardinals Ermahnung bezüglich Sendung des Andrea Donato gütgeheißend werden soll, ferner Briefe an die Kardinalen S. Angelo, von Rouen, S. Eustachio, Capracina und S. Pietro in Vincoli, in denen ihnen der Dank für das Venedig bewiesene, zuletzt noch von Andrea Donato gerühmte Wohlwollen ausgesprochen werden soll. (Ebd. fol. 24<sup>b</sup> u. 25<sup>b</sup>).

<sup>3</sup> Vgl. nr. 54. Ebenfalls vom 25. November ist der Beschloß des Venetianischen Rats, dem Kaiser zu schreiben: man habe den [sic] verlore[n] Brief des Kaisers, in dem dieser die Sendung des Andrea mitteilt und um Entschuldigung wegen seiner Eigenmächtigkeit bittet, empfangen, billige die Sendung und wolle auch im eigenen Namen durch Andrea im Sinne des Kaisers auf den Papst einwirken. Ein Antrag, diese Mitteilung nicht brieflich, sondern durch die Gesandten in Basel an den Kaiser gehen zu lassen, wurde abgelehnt. (Venedig a. a. O. fol. 24<sup>ab</sup>). — Noch ehe Donato in Rom eingetroffen war (s. p. 122 Anm. 3), wurde am 1. Dezember in Venedig ein Brief an den Papst beschlossen des Inhalts: alles was man dem Kaiser zuliebe thue, geschehe nur im Interesse des Papstes; man beschwöre ihn, ut ad illam adhesionem concilii Basiliensis libere et realiter venire dignetur. (Ebd. fol. 27<sup>ab</sup>).

venire dignetur et ad reliqua alia contentari secundum modum et formam in Basilea formatam et ordinatam de consilio consensu et unanimi voluntate serenissimi domini imperatoris ac omnium prelatorum et oratorum regum principum et dominorum in illo concilio existentium, qui afficiuntur et fuvnt *beatitudini* sue ejusque honorem et statum defensare et sustinere conantur, quodque velit credere adherere et se conformem reddere consiliis et persuasionibus prefati serenissimi domini imperatoris et totique notabilium personarum ac nostris, sicut sepe numero scripsimus et suasimus, sed multo magis multoque efficacius istud presenti tempore suademus ac cum illa fide et sinceritate, qua nobis ipsis et anime nostre consulimus, ejus clementie supplicamus, ut ab his opinionibus et voluntatibus totius orbis discrepare non velit. nam eo faciente, sicut per omnes sibi devotos benevolos et amicos consulitur, videmus conservatum honorem famam et gloriam suam videmusque ejus *beatitudinem* in statu suo et in ejus supremo pontificatu et apostolica sede firmatam et ab universis principibus et dominis Christianis veram et integram reverentiam et obedientiam habituram, et cum his et omnibus alijs verbis allegationibus et persuasionibus, quas quomodocumque scies et poteris, procurandis inducere *beatitudinem* suam ad hanc intentionem honestam, imo quodammodo necessariam subjungendo, quod ejus *sanctitas* bene videt et intelligit, quanta fecimus et variis modis operati sumus pro sustinenda dignitate honore et statu *beatitudinis* sue et cum quantis laboribus et difficultatibus res iste reducte sunt ad hos terminos preter voluntatem, imo enim cordialissima displicentia omnium euniorum *beatitudinis* sue, quorum numerum et qualitatem non expedit recensere, quoniam ab ipsa experientia istud clare cognoscit, et quod clare videmus, quod omnes labores nostri omnia studia nostra et quicquid operati sumus pro *beatitudine* sua frustra fuissent, nisi intervenisset optima dispositio favor auctoritatis et ferventia serenissimi domini imperatoris, qui tandem cum permaximis difficultatibus et laboribus reduxit in unum tot varias voluntates et male edificatas ac reductit res istas ad hos terminos, qui et sue *serenitati* et ut ita loquamur toti mundo videntur justi rationabiles et honesti ne pro sua sanctitate honorabiles et idonei, et proinde iterum et iterum toto corde totaque mentis affectione omniique reverentia et devotione possibili ejus *beatitudini* supplicamus suademus ac filiali sinceritate consulimus, ut per hunc modum in sua apostolica sede firmetur ac universum orbem favorabilem habeat et obedientem, quoniam, si aliter, faceret dubium et periculum, quod ejus *sanctitas* desereretur a serenissimo domino imperatore et ab alijs principibus Christianis et a toto orbe, quod dubium et periculum ac inconveniens ejus *sanctitas* debet prorsus fugere et vitare, unde pro vitandis hujusmodi malis inconvenientis erroribus et periculis unicuique remedium est, quod ejus clementia libere sincere alto animo et realiter ad ea que super diximus condescendat ne opinionibus consiliis et voluntatibus serenissimi domini imperatoris et totius orbis velit reddere se conformem, sicut de ejus clementia, que hec omnia multo melius quam nos considerat et cognoscit, indubitate speramus. ad quam intentionem ut inclinetur et condescendat, omnibus ingenijs seu silis et viribus laborabis pro bono statu *beatitudinis* sue ne pro pace et unitate ecclesie et totius orbis.

[2] Pro obtinenda superscripta intentione volumus, quod esse debeat omni reverendissimo domino cardinale Veneto camerario apostolico, cui post salutationes exhortationes et oblationes congruas de omnibus superscriptis in Basilea tractatis et gestis dabis quotidianam et cum verbis pertinentibus exhortaberis et induces eum, ut et ipse apud summum pontificem instet consulat et omnes ejus countus exponat, ut ejus beatitudo ad superscriptum intentionem libere condescendat.

[art. 3-5 betreffen lokale Angelegenheiten.]

[6] Volumus, quod teneas iter tuum per Florentiam, ubi cum nostris literis creditualibus comparebis ad presentiam illorum *magnificorum* dominorum, quibus post

fraternas salutes et oblationes expones, qualiter nuper venisti de Basilea iturus Romam ad persuasiones et instantiam illius sacri concilii Basiliensis ac serenissimi domini imperatoris omniumque oratorum regum et principum mundi in illo concilio existentium, ut si deo placuerit ecclesia dei in vera pace et unitate valeat conservari, quodque, licet negotia propter que iturus es requirerent celeritatem et proinde pro celeriori expeditione iturus esses per viam Marchie que brevior est, tamen nos deliberavimus et omnino volumus, ut faceres viam tuam per Florentiam propter duas causas: unam ut informare possis eorum magnificentias, sicut decet nostram fraternitatem, de rebus in Basilea gestis et de terminis ad quos ultimate deducte sunt et de causa, propter quam vadis ad summum pontificem, narrando eis illarum rerum substantiam et effectam, sed habeas advertentiam in tali narratione ad non reddendum statum et facta summi pontificis nimis dubia vel periculosa in casu quo non consentiret illi cedulae acce etiam facias statum summi omnino securum et liberum in casu quo consentiret, ne forte sub hac spe, quod consentiente summo pontifice ad ipsam cedulam ejus status esset prorsus stabilis et quod proinde remota essent omnia dubia et pericula, sic *magnificentie* sub tali umbra se retraherent aut difficioliores redderentur ad provisiones, que habeant assecurare statum pacis, sicut tibi infra comittimus. nam narratis predictis rebus de Basilea volumus, quod dicas, quod alia causa, propter quam volumus ut faceres illud iter, que<sup>a</sup> est importantior et multo magis tangit honorem et statum illius *magnifice* communitatis et nostrum, est: quod, sicut eorum *magnificentie* vident, dux Mediolani a tempore conclusionis pacis citra, ubi credebatur et erat rationabile habente eo bonam intentionem ad observantiam pacis, quod deberet cassare ex gentibus suis, non solum non cassavit, imo eis continue auxit et de aliis de novo conduxit atque conduceit et ex nostris gentibus aliquas devia- vit, ita quod dici potest eum habere ferme in duplo plures gentes, quam habebat tempore guerre. videtur etiam eum misisse in Romandiolam comitem Franciscum cum multis gentibus et de aliis esse misurum, videntur actus et modi, quos servat in multis locis et variis viis, ex quibus omnibus clare potest intelligi ejus intentionem non esse bonam nec bene inclinam ad observationem pacis, sed eum artibus et astutiis consuetis velle circumvenire ligam ac facere se fortem et ponere se ita in ordine, quod, quando videbit tempus et modum habilem, dare possit executionem ejus intentionibus, et proinde ad lignum pertinet circumspicere ac mature considerare omnia ista pericula et facere tales provisiones, que salvare possint honorem et statum lige et auferre habilitatem et viam, ne ejus conceptus habere<sup>b</sup> possint effectum, et quod nobis utilimum videretur, quod sue *magnificentie* et nos nunc et concorditer fueremus tales provisiones, quod ista pericula omnino vitari possint et quod non est differendum nec expectandum ad tale tempus, quod postmodum provideri non possit, et si sue *magnificentie* dicerent aut peterent, qualem provisionem nobis videretur esse faciendam, dicere debemus, quod ad hoc non videmus pro presenti aliquam utiliozem provisionem, quam quod liga sit bene munita et potens gentibus. unde eorum *magnificentias* nostri parte rogabis hortaberis et induces eum predictis verbis et allegationibus et aliis que prudentie tue videbuntur ad propositum et utilitatem negotii pertinere, quanto amplius et efficacius possibile sit, ut velint facere se potentes et fortes gentibus armigeris et non velint considerare talem expensum, que tamen non est expensa, si bene considerant utilitatem et fructum, qui eis provenit. nam ex hoc provenit conservatio pacis, vitatur periculum guerre, in qua non solum expendantur pecunie, sed dilapidantur, et propter hoc assecuratur status suus et lige, velintque considerare, quid nos fecimus et facimus non habita consideratione ad expensum, ut salvati et conservari possit honor et status lige, et quod non velint relinquere nobis totum pondus, quia istud non est rationabile nec honestum nec fraterni-

a) em. : Tot. qui. b) em. : Tot. haberi.

tati et lige nostre conveniens, sed velint eque nobiscum magnanime et realiter providere ad honorem et statum lige, inducendo eos ad hoc omnibus verbis et modis, quos videris ad materiam pertinere, ostendendoque eis pericula, que accidere possent eis et toti lige, nisi debite provideretur. expositis autem predictis volumus, quod sollicitus habere responsionem; quam, si tibi dabunt, eo instanti nobis notificare debeas et prosequi iter tuum; si vero sumerent respectum ad respondendum, rogabis eos, quod velint quanto citius sit possibile respondere, quoniam non potes ibi manere propter causam, pro qua iurus es Romam, que, sicut vident, multum importat et requirit celeritatem, et quod non potes ibi differre plus quam per unam diem, et propterea placeat eis dare celerem expeditionem, ut ante tuum discessum possis nos advisare de eorum responsione, sicut tibi mandavimus. habita autem eorum finali responsione scribas nobis omnia que habueris ac nova occurrentia, et continua iter tuum ad Urbem.

[7] [Soll ferner die Florentiner bitten, daß dem Cosma und dem Lorenzo Medici, von denen der eine nach Venedig, der andere nach Padua verbannt ist, erlaubt werde, sich auch an anderen Orten des Venetianischen Gebietes aufhalten zu dürfen, in Rücksicht auf irgendwelche Zufälle, als Pest u. a. m.]

De parte 52.

[8. *Minoritätsantrag auf Vertagung:*] Cum attenta importantia hujus materie, de qua presentialiter tractatur, de his que retulit vir nobilis Andreas Donato miles orator noster de factis concilii Basilee, que res est maxime cogitationis, requiratur habere maturam consilium et bonam deliberationem superiunde pro hono totius Christianitatis, vadit pars, quod supersedentur promne.

De parte 43, de non 3, non sinceri 4<sup>1</sup>.

60. *Papst Eugen an den Dogen von Venedig: soll ebenso wie der Kaiser [bei der Feststellung des Wortlauts der päpstlichen Anerkennungsbulle] auf der Hut sein vor der Tücke [der Baseler]; weist den Vorwurf zurück, als sei er in seiner Bulle [vom 13. September] dem Kaiser zu nahe getreten; die betreffende Stelle soll beseitigt werden. 1433 Dezember 1 [Rom].*

V. aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 73<sup>b</sup>-74<sup>b</sup> cop. chart. coarct. Am Ronde Secreta.

C. coll. Rom. Bibl. Chigi D VII 101 fol. 61<sup>b</sup>-62<sup>a</sup> cop. chart. coarct. Über dem Stück Secreta. B. coll. Rom. Bibl. Barberini XXX 74 fol. 160<sup>a</sup>-161<sup>b</sup> cop. chart. nec. 16 ex. vel 17 in. Über dem Stück Secreta.

Ge druckt Roynoldus, Anno. eod. T. 9 (1752), p. 156: ad 1433 nr. 25 aus unserer Vorlage V.

Dilecto filio nobili viro Francisco Foscari duci Venetiarum salutem etc. sicut sepius ad te scripsimus respondentes tuis literis, ita et nunc quoque respondemus nos pro posse omnia facturos, que cognoverimus spectare ad honorem et statum sedis apostolice et ecclesie pacem neque devianturos ab honestis consiliis ac ad utilitatem ecclesie spectantibus, sed tamen adeo malitia hominum exerevit<sup>a</sup>, adeo multe fallacie intentantur, ut et imperatori et tibi sit summa prudentia utendum eantque ambulandum, ne aliquid lateat sub velamine verborum, quod posses<sup>b</sup> scandalum nobis parere, nos quidem

a) F. zersch. b) B. possil.

<sup>1</sup> Es folgt die Notiz: Nota quod die 20 iterum posite fuerunt anprascripte partes et fuerunt de parte 3 sapientium consilii videlicet 54 49, de diffe-  
rentibus 54. 62, de non 2, non sinceri 6, die man-  
nach der Stellung im Cod. nur auf unser Stück  
beziehen kann. Aber wie? Denn erstens war doch  
der Antrag schon angenommen (s. oben Zeile 17 n.  
22), und zweitens ist unser Stück vom 21. Nov., es  
kann also nicht am 20. „iterum“ abgestimmt sein.  
Die Lösung des Rätsels könnte die sein: schon am

18. od. 19. Nov. (am 17. war Donato in Venedig  
eingetroffen) ist über den Antrag abgestimmt wor-  
den, aber mit negativem Ergebnis, ebenso dann am  
20., bis erst die Abstimmung am 21. eine wenn  
auch kleine Majorität brachte. Bei der Eintragung  
in das Register hat dann der Registrator Datum  
und Stimmenzahlen der letzten Abstimmung  
eingesetzt, ohne zu bemerken, daß dadurch die in  
seinem Konzept folgende Notiz über die Abstimmung  
vom 20. in der Form unbrauchbar wurde.

bonam intentionem nostram atque affectionem erga pacem et concordiam ecclesie et verbo et opere ostendimus et dante domino ostendimus. de hulla nostra<sup>1</sup>, in qua dicis tangi personam imperatoris et quorumcumque aliorum faventium concilio, non est, prout forsitan putas. in ea ligantur illi<sup>2</sup> Basilienses, ne procederet ad privationem eorum, qui nobis et veritati favent. fecerant enim ei<sup>3</sup> certum decretum<sup>4</sup>, in quo sub pena privationis beneficiorum inter cetera inhonesta mandabant, ut existentes in curia discederent. itaque oportuit<sup>5</sup> nos etiam ad curialium requisitionem illud decretum revocare<sup>6</sup>, ac mandavimus quibuscumque, ne eorum privationes acceptarent. quod autem ibi dicitur „etiam imperiali regali reginali vel alia quavis dignitate fulgentibus“, illud de stilo et observatione quadam in similibus consueti poni solet; quod, si imperatorem offendit, removebitur. certi enim sumus, quod ipse non acceptabit illorum privationes neque favebit illorum iniquitati. [Es folgen verschiedene auf Italienische Verhältnisse bezügliche Punkte]. datum etc. kalendis decembris anno tertio.

1433  
Dec. 1

1433  
c. 61. Papst Eugen an K. Sigmund: hat durch Andrea Donato die zwischen dem Konzil und dem Kaiser getroffenen Vereinbarungen empfangen; ratifiziert sie in einem besonderen Schreiben, das Andrea überbringt; dankt dem Kaiser für seine Bemühungen. [1433 c. Dezember 15 Rom<sup>7</sup>].

Dec. 15]

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 75<sup>b</sup> cop. chart. coeura.C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 62<sup>b</sup> cop. chart. coeura.B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 163<sup>ab</sup> cop. chart. aec. 16 ex. vel 17 in. 10

Gedruckt Haller, Concilium Basiliense 1, 324 nr. 34 aus unseren Verlagen V und C;

zum kleineren Teil bei Raynaldus, Annal. eccles. T. 9 (1752), p. 155: ad 1433 nr. 24

aus unserer Vorlage V. — Erredakt Aschbach 4, 133 Anm. 82.

Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori illustri salutem etc. per dilectum filium uobilem virum Andream Donato militem oratorem Venetorum<sup>4</sup> recepimus unacum litteris tuis ea que conuenta fuerant inter concilium et tuam serenitatem, que nos pro pace ecclesie acceptavimus, prout videre poteris per nostras litteras desuper confectas, quas idem Andreas secum portat<sup>5</sup>. ipse<sup>6</sup> etiam retulit, quoniam ea non incognita erant nobis, quanto cum fervore et cura, quanta diligentia ac caritate defenderis honorem et dignitatem nostram nullis laboribus parendo pro conservatione status nostri et dignitatis apostolice sedis. retribuatur tibi ille qui bonorum omnium est retributor pro hac tua tam sincera affectione animi et operibus laudabilibus, que sunt digna magna laude et summa omnium commendatione. nos quidem quos possumus agimus gratias tue serenitati pro amore et benivolentia, quam ostendit erga nos<sup>7</sup> nostrique honoris et cause defensionem, hortantes et rogantes eandem, ut, quemadmodum laudabiliter cepisti, ita et usque ad consumationem laudabilis perseveres agendo et consulendo ea que ad tutelam honoris et dignitatis nostre et salutem exaltationemque ecclesie cognoveris expedire. magna quidem prudentia te ornavit dens, majori consilio et maxima auctoritate. nos in his plurimum speramus et confidimus, quod altissimus adierit et favebit iustis cogitationibus tuis. datum etc.

a) em.; VCB illia. b) em.; VCB eorum. c) B oportuno, nachheraus korrigiert aus oportuli; Raynaldus, an. apoc. 41. k. 4) em.; VCB rovacianus. 5) hier besond. der Druck Raynaldus. 6) hier richtig der Druck Raynaldus.

<sup>1</sup> Bulle In arcano vom 13 September 1433. (Mansi, Conc. Coll. 29, 81 und Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 567 f. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 549).

<sup>2</sup> Dekret Sancta ecclesia vom 13 Juli 1433, vgl. p. 12 Anm. 1.

<sup>3</sup> Die Datierung ergibt sich aus dem Datum der Ratifikationsurkunde (vgl. Anm. 4) und des päpstlichen Schreibens an den Dogen von Venedig vom 15 Dezember (bei Haller, Conc. Bas. 1, 325 nr. 35).

<sup>4</sup> Andrea war am 5 Dezember in Rom eingetroffen. Vgl. Johannes von Segovia über den Bericht des Andrea in der Generalkongregation des Konzils vom 4 Februar 1434 (Mon. Conc. aec. 15, 43 T. 2, 563-564).

<sup>5</sup> Der Brief, datiert vom 15 Dezember, ist inseriert in Dekret der 16 Session des Konzils. (Mansi, Conc. Coll. 29, 78-90; Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 565-574).

62. *K. Sigmond an Papst Eugen: schildert, wie mühsam es namentlich infolge gewisser 1433  
Bullen des Papstes gewesen ist, mit dem Konzil zum Abschluß zu kommen, der ihn Dec. 20  
durch seine und die Gesandten der übrigen Könige und Fürsten jetzt wohl bekannt  
geworden ist; schickt Abschrift der an die Vikare im Gebiet der Kirche, an den  
Herzog von Mailand und an Niccolo Piccino gesandten Briefe; bittet dringend,  
seinen und den Bitten der übrigen Könige und Fürsten nachzukommen, da ihnen  
andernfalls jede Möglichkeit des Widerstandes gegen das Konzil genommen ist.  
1433 Dezember 20 Basel.*

*Aus Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 124<sup>b</sup> - 125<sup>b</sup> cop. chart. coacta mit Über-  
schrift von der Hand des Kardinals Orsini Littera imperatoris ad papam missa de  
Basilea contra predictas gentes arnigeras et in admonitionem pape.*

Beatissime pater et domine reverendissime. satis dum cum vestra sanctitate  
Romae essemus, eadem sanctitas concipere potuit nostram filialem affectionem, quam erga  
personam et statum *ejusdem vestre* sanctitatis habuimus, que tandem post assumptionem  
15 imperialium infularum de manibus vestris in nobis omni devocione et complacendi  
promptitudine continuo taliter fuit adaucta, ut etiam in partibus Italie tunc quantum-  
cunque res arduas pro bono statu *ejusdem vestre sanctitatis* et ecclesie subiissemus,  
quemadmodum et vos plerumque obtulimus. tandem, ut etiam illam dissensionem inter  
*vestram sanctitatem* et sacram concilium videre nostro et multorum toti ecclesie disci-  
20 minosam potuissemus componere, non more cesareo nec ea gravitate qua principes pera-  
grare solent, sed quadam velocitate ac pergrandi incommoditate persone nostre ac dis-  
pendio familie ac junientorum nostrorum defectu aspera convertentes in plana ad hunc  
locum applinimus ad procurandam unitatem et felicem concordiam inter ipsam *vestram*  
*sanctitatem* et prefatam sacram synodum, ubi post quasdam enunatas bullas <sup>1</sup> *vestre*  
30 *sanctitati* notas nobis bie maxima difficultas suborta fuit, quamvis nobis *eadem vestra*  
sanctitas in nostro recessu de Roma spem dederit de non innovandis aliquibus rebus,  
que displicenciam illam mutuam gravare quomodolibet potuisent. que res fecit, ut hic  
omni cura omnique sollicitudine laborantes pluresque noctes ducentes insonpnes ac  
suspicionem notas et verba opprobriosa sepe sepius sufferentes tandem in humilitate  
40 spiritus deo omnipotente volente cooperantibus etiam multis patribus oratoribus regum  
et principum etiam domini Venetorum et aliis *vestre* sanctitati affectis duriciam con-  
trarianciam suaviter demulcentes cum non mediocri industria ad conclusiones devenimus,  
quas eandem *vestram* sanctitatem ab oratoribus nostris ac aliorum regum et principum  
abs dubio accepisse confidimus et dante domino pro bono statu *vestre* sanctitatis et  
50 ecclesie forsitan paternaliter jam acceptasse. demum invalescentibus nunc guerris per  
emulos et hostes vestre sanctitatis contra ecclesiam, de quibus quantum amaritudinis  
geramus in corde deus novit, item ad ostendendam nostram sinceritatem et dilectionem,  
quam vestre sanctitati gerimus, scribimus omnibus vicariis et terris ecclesie <sup>2</sup> ipsos ani-  
mando in fide; etiam litteras nostras transmittimus duci Mediolani et Nicolao Pitzinino  
60 capitaneo suo, quarum copias *vestra* sanctitas reperiet hic inclusas <sup>2</sup> videbitque clare, si  
non oppressiones tales moleste feramus, et utinam nobis locorum distancia non obsesset et  
temporis aptitudo pateretur, quod modo sua asperitate nostrum velle et posse facit in-  
habile in effectu, vestra sanctitas persentiret, si veri advocati et fidelissimi defensoris  
ecclesie officio fungeremur, quamvis (ut *vestre* sanctitati nil abscondamus sub medio) pro  
45 hujusmodi scriptis litteris et fide nostra integra erga *vestram* sanctitatem multis et multis  
hic ingrati simus et plurimum odiosi; que omnia quadam animi nostri levitate sufferimus,

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A p. 16.

<sup>2</sup> nr. 79 und 80.

<sup>3</sup> nr. 81.

dummodo pro *vestra* sanetitate et ecclesia quicquam boni peragere possimus, quatenus admodum et in futurum facere disponimus omni cura omni studio omnique nostro posse. sed unum necessarium erit, beatissime pater, sine quo nil boni nilque prosperi sperare poterimus, ut fideliter et sub firmitate iuramenti vestre sanetitati prestiti expresse loquamur, ut tenemur, ut eadem *vestra* sanctitas animum suum ad petita et requisita per nos et alios reges et principes videre omnium deifica honesta ac vobis utilia omnino deflectat illisque consensiat, prout *sanctitatem vestram* facturam fruiiter credimus. sic enim, beatissime pater, sine dubio *vestra* sanctitas vietrix erit omnium adversitatum, reflerent vestre sanetitatis amici, terrebutur enulí, regetis concilium et totum mundum, atque status vester solidabitur et ab omnibus periculis salvus manebit. nos quoque, etsi usque modo ferventes fuimus erga *vestram* sanetitatem omni officio omnique complacendi promptitudine, inantea fervencius et uberius presumptionem insurgemus ad ea omnia, que *vestre* sanetitati et ecclesie ad honorem cedent et profectum. ex adverso autem, beatissime pater, ut totum dicamus, si *vestra* sanetitas (quod absit) se non conformaret petitis huiusmodi, non videmus aliud — quamvis hoc cum dolore scribamus —, nisi quod res vestre sanetitatis in hoc concilio periculosiorem partem capient nec nos neque ceteri amici, quamvis vellemus, obviare poterimus neque fundamentum habebimus resistendi. auferetur eciam nobis posse nostrum ad prestandos vestre sanetitati et ecclesie illos nostros filiales favores, quos jam disponimus et dare vellemus. non eciam amplius proderunt scripta nostra neque verba, sed unacum ceteris vestre sanetitatis filiis et amicis irridebimur et maximis periculis substerneamur nec poterimus plus quam de tanta adversitate dolere, de quibus omnibus vos et nos unico isto et honesto consensu poteritis totaliter, si volueritis, liberare. hec sub confidentia, beatissime pater, descripsimus et urgente nos debito nostro, quo commodum et honorem vestre sanetitatis et ecclesie appetimus, si quid in habundancia verborum et dictorum excessimus, fidelitas, non dolus nos compulit. *vestra* igitur sanetitas — humiliter precamur — dignetur ignoscere, cuius personam longeve conservare dignetur altissimus regimini ecclesie sue sancte. datum Basilee die 20 mensis decembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 24 Boenie 14 imperii vero primo.

[*supra*] Sanctissimo in Christo patri et domino domino Eugenio digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reverendissimo.

Sanctitatis vestre devotus filius Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris Gaspar Slic cancellarius.

- <sup>1433</sup>  
*Dei* 21 63. *K. Sigmund an den Dogen von Venedig: die einzige Rettung für den Papst aus den Gefahren, die von dem Herzog von Mailand drohen, ist die Auerkennung des Kouzils auf Grund der von Audrea Donato überbrachten Vorschläge; bittet, beim Papst auf ihre Annahme hinzuwirken. 1433 Dezember 21 Basel.*

*Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 123<sup>ab</sup> cop. chart. saec. 15. Adresse illustri principi Francisco Foscarei duci Venetorum sincero nobis dilecto.*

Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie, Dalmacie Croatiae etc. rex.

Illustis princeps sincere dilecte. non sunt multi dies transcursi, quod tibi super tua proxima tua litera <sup>1</sup> respondisse <sup>2</sup> atque sanctissimum dominum papam et ecclesiam,

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

qui jam, ut percipimus, multimode et damnosissime infestatur, in ipsis responsionis nostre apicibus commendatos fecisse recolimus dando tibi intelligere nostram bonam dispositionem, quam habemus ad prestandum sue sanctitati et ecclesie omnia possibilia nostra subsidia, qualiter etiam tunc temporis scripserimus<sup>1</sup> vicariis et terris ecclesie in favorem sue sanctitatis etc. que omnia te modo recepisse et intellexisse minime dubitamus. et ecce continue ad nos duriora nova feruntur, qualiter ipse sanctissimus dominus noster in dies graviores persecutiones ac molestias patiatur et, nisi eidem et ecclesie celeriter succurratur, formidatur de irrecuperabili damnosque periculo, quod nedum cernimus, sed in perditione multorum locorum jamjam in effectu palpamus. adest enim ille dux Mediolani antiquus et solitus emulus et hostis domini nostri, ne dicamus ecclesie, qui jam sub commoditate pacis, quam tecum et liga tua inivit<sup>2</sup>, habilitatem cepit et sine intermissione gentes suas ad destructionem domini nostri transmittit, illas ingrossat, fovet et nutrit guerras illas suis denariis terrasque ecclesie sub nomine aliorum ad potestatem suam reducit et, nisi obvietur, illas et plures taliter subjugabit, ut gravior fiat<sup>3</sup>, qui prius gravis et periculosus satis fuit. eni daci licet a mitteudis sibi literis usque modo suis abstinuerimus, modo necessitate urgeute scripsimus<sup>4</sup> sibi factiones hujusmodi inhibendo, scripsimus<sup>4</sup> etiam Nicolao Picenino capitaneo suo, prout in epolis hic inclusis videbit tua sinceritas contineri. sed formidamus, quod is, qui pridem in partibus Italie nostram parvipendit potentiam, nobis jam absentibus minus nostra scripta curabit. nec etiam sufficenter prodesset, quamvis juvaret, arma apponere, sed opus est alius remedii et huic morbo applicanda sunt convenientiora antidota. ille namque dux noster in Italia ferit sanctissimum dominum nostrum, sed in isto concilio cum suis adherentibus vocem habens intoxicat. ibi damnificat, hic nocet, ibi conatur domino nostro et ecclesie temporalia sua auferre, hic spiritualia statum et honorem sue sanctitatis. tenebantur autem hic modi, quod ad obvianum talibus insultibus, qui nunc fiunt ecclesie, non esset remedium nisi mittere legatos concilii, qui nomine ipsius concilii omnes terras ecclesie ad suas manus recipere, et sic disponebatur hic, ut fieret. quibus tamen nos obstinimus, quia nulla eventura timuimus, et sic actum est, ut hujusmodi missio ad tempus retracta sit<sup>5</sup>. antidota autem atque remedia alia nulla sunt nec exquiri possunt (speret quis, quantum velit), nisi ut sanctissimus dominus noster requisitionibus illis honestissimis, que tibi per nobilem militem Andream Donato oratorem tuum nuntiasse recolimus, acquiescat. quod si fiet, uti speramus, indubium est et sic tuam sinceritatem reddimus certam, quod nulla armorum potentia tantum efficere posset. ex ipsius enim domini nostri cum concilio sacro unione et adhesionem sequenter ista videlicet, quod presidentes sue sanctitatis admittent adstatim, statuatur nationes, uti conceptum est, sicut in aliis retroactis conciliis, cum quibus et nos et ipsi presidentes omnia deo dante facere poterimus, que volumus. obtemperabunt nobis Germani Gallici Hispani major Italianorum pars, et de omnibus Anglicis ita speramus. in potestate domini nostri ue nostra erit ligare et solve; sibi remanebit triumphus, confortabuntur benevoli, conticescent hostes et emuli, gubernatio concilii et totius mundi in suis et nostris stabit manibus ac status sue sanctitatis solidabitur et ab omnibus adversitatibus salvus manebit. cessabit etiam procuratio illa continua, quam dux Mediolani hic diligenter sollicitat, ut concilium sacrum constituat et decernat sub penis gravissimis, quatenus nullus Christianorum negotiationes cum Saracenis exerceat<sup>6</sup>. que omnia ad emervationem reipublice

<sup>1</sup> nr. 81.<sup>2</sup> Am 26 April 1433 zu Ferrara.<sup>3</sup> nr. 79.<sup>4</sup> nr. 80.<sup>5</sup> S. nr. 77.<sup>6</sup> Vgl. nr. 78.

tui domini et singularium vergere conspiciamus personarum. ex adverso vero tibi dicimus, quod, si dominus noster non se conjungat saero concilio juxta requisita, que nosti, omnia contraria prescriptis comodis, que ex adhesionem sua provenirent, succedent et ultra ea non videmus aliud, quamvis hoc eum dolore scribamus, quam enulos<sup>a</sup> ipsius sauetitatis et hic et<sup>b</sup> in Italia superaturos; nec in illo sufficere, sed ecclesia et imperium patientur horrendum discrimen, ita ut nec nos neque ceteri, etsi vellemus, obviare poterimus nec perantea profiteremur pro domino nostro nec verbis scriptis neque factis, quemadmodum etiam modo sue sanctitati satis clare scribimus<sup>c</sup> juxta copiam presentem introclusam. idcirco, dilecte noster, tuam opportune et importune adhortamur sinceritatem, quatenus maturissime et deliberatissime hanc rem considerare atque juvare velis, nec consideratio aut provisio ulla efficacior esse poterit nec alium modum videmus possibilem, quam ut adherat huic concilio et ea faciat, ut est petiti. ad hoc enim, ut faciat, suam sanctitatem velis nec cessare debes stringere verbis factis consiliis et persuasionibus, et ita sinceritatem tuam in domino fidelialiter observamus. utilis enim foret rem tam gravem tamque periculosam solis et honestis verbis redimere, uti sauetitas sua posset, quam factis et expensis profluvii, que tamen, uti formidamus, nihil proficere, attentare. et ut etiam hic nos una tecum remedia opportuna adhibere possimus, nobis videretur consultum et ita affectuose rogamus, quatenus cum missione oratorum tuorum, uti per prefatum Andream tue sinceritati mansisse recolimus, quanto festinantius possis, accelleres ad intelligendum nos super provisione tantarum urgentium et arduissimarum rerum, quemadmodum opus esse conspiciamus. quid restat, nisi ut omnis tuus labor versetur in re illa cum summo pontifice? et nos quoque nobis etiam hic mandabimus curas et studia, que ad provisionem hujusmodi esse videbimus opportuna. et quicquid emerit, nobis insinuare et scribere quantoties non omittas. datum Basilee die 21 decembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 24<sup>1433</sup> Bohemie 14 imperii vero primo.

Ad mandatum domini imperatoris  
Gaspar Slik cancellarius.

<sup>1434</sup>  
<sup>Jan. 5</sup> 64. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an K. Sigmund: der Rat billigt den Brief des Kaisers an den Papst [vom 20 Dezember 1433] und unterstützt ihn durch eigene dringende Bitten; er entschuldigt die Verzögerung der Gesandtschaft zum Kaiser durch Krankheit des gen. Gesandten und meldet die Ankunft des Andrea Donato aus Rom. 1434 Januar 5 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 38<sup>a</sup> cop. membr. coeva.*  
*Am Rande ser Laurentius Capello sapiens consilli, ser Silvester Mauroceno sapiens terrarum etc.*

[1433] die 5 januarii.

Quod serenissimo domino Romanorum imperatori scribatur ut infra.

Pridem literis<sup>1</sup> imperialis majestatis vestre et nunc alias<sup>2</sup> cum inclusis copiis earum, que per vestram serenitatem scripte sunt sanctissimo domino summo pontifici<sup>3</sup> ac duci Mediolani<sup>4</sup> et Nicolao Pizenino<sup>5</sup>, cum quibus etiam adjuncte erant literae ille autentie, que per vestram serenitatem ad ipsum summum pontificem dirriguntur, solita reverentia et affectione suscepimus, quibus omnibus literis atque copiis et earum serie intellectis videntes, quantam sinceritatem et ferventiam vestra serenitas habet ac multis

<sup>1</sup> nr. 62.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> nr. 63.

<sup>4</sup> nr. 62.

<sup>5</sup> nr. 79.

<sup>6</sup> nr. 80.

<sup>7</sup> nr. 62 (im Original, zur Weiterbeförderung an den Papst?).

modis ostendit ad honorem statum et gloriam summi pontificis et ecclesie et ad universale commodum reipublice Christiane paternamque clementiam et affectionem quam ad nos et rempublicam nostram habet, eas quas possumus gratiarum actiones cesaree majestati vestre referimus. et ut ad ipsas literas respondeamus, nobis videtur opiniones exhortationes et intentiones vestre serenitatis in tanta justitia equitate et bonitate fundatas, quanta exprimi posset aut per quempiam cogitari, nec melius aut sanius consilium summo pontifici dari posset, quam sicut serenitas vestra sibi suadet et commemorat, nec denique sapientius et utilius nec magis ad propositum scribi posset pro honore statu et gloria *beatitudinis* sue. nam omnia, que vestra serenitas in literis illis scribit et introducit, verissima esse cognoscimus. et quamquam imperialis vestra majestas nos efficaciter exhortetur, ut prefato summo pontifici suadeamus et consulamus ejusque *beatitudinem* inducere non desinamus, ut ad illam adhesionem libere condescendat (quas vestras exhortationes non modo in hac re, verum in quibuscumque rebus gratissimas habemus et acceptissimas), vestram tamen serenitatem certificamus, quod apud nos necessarie non existunt. nam diligentes honorem et statum ipsius summi pontificis velut nostrum tenentesque eandem opinionem, quam tenet vestra majestas in ista materia tam pro his, que personam *beatitudinis* sue concernunt, quam pro unitate et pace ecclesie et totius Christianitatis dudum et literis et nuntiis omnibusque possibilibus modis suavisimus institimus, omniaque possibilia fecimus facimus et continue faciemus, ut ejus sanctitas ad illam eandem intentionem, quam vestra serenitas suasit et suadet, libero et prompto animo condescendat. nunquam habitis suprascriptis literis vestre serenitatis, que ad ejus *beatitudinem* dirriguntur, illico per proprium et velocissimum nuntium eas *beatitudini* sue transmissimus, cui nos etiam rursus scripsimus<sup>1</sup> in ea ampliori efficaciori et urgentiori forma, qua potuimus, suadendo obsecrando instando ac instantissime et devotissime supplicando<sup>2</sup>, ut consiliis persuasionibus et opinionibus vestre imperialis celsitudinis velit penitus adherere, quemadmodum superioribus temporibus continue scripsimus et suavisimus, nec ullo pacto credere possumus, ut ab ipsis vestris consiliis debeat dissentire vel in aliquo discrepare. demum quia vestra serenitas nos hortatur, ut oratores nostros circa ea que inter majestatem vestram et nos tractanda sunt eceleriter transmittamus, quemadmodum superioribus diebus scripsimus et commisimus reverendo patri domino episcopo Paduano et egregio juris utriusque doctore Johanni Franciseo de Capitibus *Liste*<sup>3</sup>, ut vestre serenitati nostri parte referent, plurimus jam diebus elapsis videntes reditum viri nobilis Andree Donato militis ab Urbe propter viarum discrimina posse aliquanto tardari elegimus nostrum honorabilem oratorem virum nobilem Federicum Contarenom<sup>4</sup> pro his ipsis causis ad conspectum serenitatis vestre venturum, quem illico, sicut tunc scripsimus, expedire proposueramus et prorsus expedissemus<sup>5</sup>, sed deo sic volente quedam invalidatio eum iuvasit, ex qua ad hos usque dies oppressus atque detentus sui ipsis compos non fuit nec abire potuit, sed jam bene valitudini restitutus hodie hinc abiit et sese ad iter exposuit, qui domino concedente cito ad conspectum vestre cesaree majestatis erit de uostris intentionibus plenissime informatus et cum mandato sufficienti, ita ut cum dei presidio vestraque clementia mediante res ille, sicut speramus, ad bonum et optatum exitum deducatur. vestramque quoque imperialem celsitudinem advisamus, quod etiam prefatus Andreas Donato miles orator noster a summo pontifice rediens nuper huc attigit, sed quoniam opus est, ut quasdam scripturas et declarationes expectet, quas idem summus pontifex dixit et scripsit eceleriter se mis-

<sup>1</sup> Laut Beschluß vom 5 Januar (Venedig Staats-

A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 37b).

<sup>2</sup> 1433 Dezember 28, s. nr. 78.<sup>3</sup> Vgl. nr. 78 Anm.<sup>4</sup> Am 2 Januar war beschlossen worden: gen.

Gesandter soll schleunigst zum Kaiser abgehen und nach seiner Abreise soll rasch seine und Donatos Instruktion beraten werden. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 36a).

surum, sine quibus venire non posset, oportuit, ut aliquanto hic expectando differret, sed ipsis scripturis et declarationibus habitis e vestigio se necinget ad iter ad conspectum vestre serenitatis festinauter ac recto tramite profecturus de omnibus illis rebus vestre serenitati nostro iudicio placituris plenissime informatus.

De parte 114, de non 0, non sinceri 1.

- <sup>1434</sup>  
<sup>Jan. 12</sup> 65. *Papst Eugen an K. Sigmund; hat des Kaisers Gesandten Baptista Cigala zusammen mit den Gesandten des Königs von Frankreich und des Herzogs von Burgund gehört; hatte aber vorher schon infolge der Ankunft des Venetianischen Gesandten Andrea Donato, der ja auch in kaiserlichem Auftrage zu ihm gekommen war, das Dekret des Konzils anerkannt; hat seine Gesandten, den Erzbischof von Tarent und den Bischof von Cervia, mit denselben Schriftstücken wie vorher den Andrea Donato nach Basel geschickt. 1434 Januar 12 Rom.*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 77<sup>b</sup>-78<sup>a</sup> cop. chart. coecea. Am Rande von derselben Hand Secreta.

C coll. Rom Bibl. Clöigi D VII töt fol. 64<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15. Über dem Stück Secreta. 13

B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 168<sup>b</sup>-170<sup>a</sup> cop. chart. saec. 16 ex. rel. 17 in.

Über dem Stück Secreta.

Gedruckt Reynaldus, *Annal. eccl. T. 9 (1752), p. 167-168: ad 1434 nr. 3 aus unserer Vorlage V.*

Carissimo in Christo filio Sigismando Romanorum imperatori illustri salutem etc. viduus liberet respectu tue serenitatis et cum magna consolatione andivimus dilectum filium nobilem virum Baptistam Cigala legum doctorem ac militem oratorem tum<sup>1</sup>, qui una cum oratoribus carissimi in Christo filii nostri Caroli regis Francorum<sup>2</sup> illustris ac dilecti filii nobilis viri Philippi ducis Burgundie<sup>3</sup> cum inter cetera exhortatus esset nos ex tui parte ad comprehendendum<sup>4</sup> decretum illud concilii Basilienensis, accepimus exhortationes et plurimum commendavimus labores per te susceptos et curam summam cum prudentia adhibitam erga nostram et sedis apostolice defensionem et statum. verum, carissime filii, diu antea venerat ad nos dilectus filius nobilis vir Andreas Donato miles, orator

a) in CB nach decretum.

<sup>1</sup> *Baptista Cigala ist, wie sich aus unserer nr. ergibt, ebenso wie die Französischen und Burgundischen Gesandten erst nach dem 15. Dezember 1433 in Rom eingetroffen. (Am 14. war er noch in Florenz; vgl. seinen Brief an Siena dat. Florentia die 14 decembris 1433 in Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa). Gegen den 20. Januar 1434 scheint er von da wieder aufgebrochen zu sein, um über Genua, Saroyen und Südfrankreich zurückzukehren; denn an diesem Tage ließ der päpstliche Kämmerer an die Kollektoren der Kirchenprovinzen Genua, Air, Saroyen, Narbonne und Besançon einzeln die Weisung ergehen: cum serenissimus dominus imperator ad partes Italiae mittens spectabilem militem et egregium legum doctorem consiliarium imperiale dominum Baptistam Cigalan pro archis serenitatis eius expeditis negotiis, prout continent littere patentes inde confectae apud Basileam date die 11 novembris [vgl. unsere nr. 78 Anm.], quas idem dominus Batista sanctissimo domino nostro et nobis porrexit, mille ducatos auri de camera a sanctitate dondu*

nostris sivo nomine mutui sive in servitio petendos<sup>20</sup> requirendos et impetrandos duxerit, quam quidem quantitatem eidem domino Batiste ad hoc uniceo et procuratori deputato consignari voluit, so sollen Adressaten unermüßlich dem Baptista Cigala je 200 fl. zukommen und darüber zwei Instrumente,<sup>25</sup> eins für sich, das andere für die päpstliche Kämmerer ausfertigen lassen. (Rom Vatik. A. Arm. 29 Vol. 17 fol. 258<sup>b</sup> cop. chart. coecea). — Vgl. auch unsere nr. 85.

<sup>2</sup> *Vgl. das Schreiben des Papstes an den König von Frankreich von demselben Datum bei Haller, Conc. Bas. I, 327-328 nr. 37.*

<sup>3</sup> *Vgl. ebd. p. 328 Anm. 1. — Vgl. auch das Schreiben des Papstes an den Herzog von Saroyen von demselben Tage, in dem er dem Herzog für seine, wegen der Kriegsfahrt nicht zur Ausführung gelangte, Absicht, Gesandte zu ihm zu schicken, dankt und dann dieselbe Mitteilung macht wie dem Kaiser, dem König von Frankreich etc. (Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Saroye 2, 298).*

Ventorum, etiam ex parte et cum litteris tue serenitatis super eadem materia. quem  
 nos audivissemus et quid etiam nobis consuleret intellexissemus, acceptavimus decre-  
 tum illud, prout tunc etiam scripsimus eidem serenitati et prout videre poteris per  
 copias diversarum litterarum presentibus interclusas; que cum duplici forma existant,  
 idem Baptista referet tibi, prout etiam ipse Andreas tue celsitudini referre debet. non  
 autem visum est nobis propter multas causas expectare adventum tui oratoris, qui ven-  
 5 turus dicebatur, primum quia ipse Andreas etiam ex parte tua venerat laudans multis  
 verbis tuam in nos defendendo fidem et constantiam, deinde quia tempus statutum in  
 decreto breve erat et nos verebamur, ne diceretur nos rem istam usque ad ultimum velle  
 10 protrahere, tum autem maxime quia incerti eramus, quando hi oratores accedere ad nos  
 possent propter viarum pericula, que modique multa imminere ab hostibus nostris et ec-  
 clesie, qui egre et moleste forebant causam, propter quam veniebant, et ideo eorum ne-  
 cessum impellere conabantur, et quia etiam timebamus discretionem et casus, qui itineran-  
 15 tibus accedere possunt et culpam tarditatis effugere volebamus. misimus etiam post  
 ipsum Andreanum cum eisdem litteris venerabiles fratres nostros archiepiscopum Turen-  
 tinum et episcopum Cervinensem, ne de aliqua tergiversatione aut dilatione aliquid possent  
 nos calumniari, verum, quicquid fecimus, sub spe tua et tuo moti consilio fecimus pro  
 pace ecclesie et bono populi Christiani volumusque potius eedere de iure nostro tui  
 contemplatione et pro salute fidelium quam perstare in conservanda dignitate et auctori-  
 20 tate nostra et apostolice sedis. itaque cum secundum exhortationes tuas et consilia sit  
 per nos decretum illud, prout videre poterit tua sapientia, acceptatum, tuum est munus  
 proprium et opus tuum et defendere nos iuraque nostra et Romane ecclesie ne agere,  
 ut sedes apostolica in sua dignitate et auctoritate conservetur. commendamus tuam  
 sublimitatem pro his que hactenus gessit tibi quas possumus gratias agere, sed con-  
 25 fidimus in tua sapientia, quod ad huc majora et ampliora pro honore et statu nostro et  
 sedis ipsius operabitur, pro quibus et uberioris gratiarum actiones a nobis et deo eterna  
 premia consequeris. datum Rome etc. pridie idus Januarii anno tercio.

1434  
Jan. 18

66. *Papst Eugen an die Deutschen Kurfürsten: dankt für die Absendung einer Gesandtschaft an ihn, die mit den Gesandten des Kaisers, des Königs von Frankreich und des Herzogs von Burgund für eine Verständigung zwischen ihm und dem Konzil wirken sollte, aber wegen der Gefahren der Reise umkehren mußte. Hat den Venetianischen Gesandten, der mit Briefen des Kaisers zu ihm gekommen ist, mit seinen Bullen zum Konzil zurückgeschickt. Ermahnt zur Verteidigung des päpstlichen Stuhles. 1434 Januar 12 Rom.*

1434  
Jan. 12

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 79<sup>a</sup> cop. chart. coeava.  
 C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 65<sup>b</sup> cop. chart. coeava. Über dem Stück Secreta.  
 B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 172<sup>b</sup> - 173<sup>a</sup> cop. chart. oec. 16 ex. tel 17 in.  
 Überschrift Secreta.

Zum kleineren Teil gedruckt Raynaldus, *Annal. eccl. T. 9 (1732), p. 168: ad 1434 nr. 3. —*  
 Erwinnt Haller, *Concilium Basiliense I, 328 Ann. I.*

Venerabilibus fratribus et dilectis filiis nobilibus viris aperi Romani imperii electo-  
 ribus salutem etc. intelleximus vestram devotionem misisse oratores vestros, qui  
 unicum oratoribus carissimorum in Christo filiorum nostrorum Sigismundi Romanorum  
 imperatoris ac Caroli regis Francorum illustrium et dilecti filii nobilis viri Philippi ducis  
 45 Burgundie, qui huc venerunt, debebant ad nos accedere super comprobatione decreti  
 enjuslan facti in concilio Basiliensi, verum propter guerras circumvicinas, cum ad

Urlem non possent accedere<sup>1</sup>, redisse in patriam. hos perinde habemus, ac si illi ad nos venissent, et ita est nobis grata et accepta vestra bona voluntas et diligens opera, quam in concilio pro honore nostro et sedis apostolice demonstratis, pro quibus vestram prudentiam in domino summis laudibus coamendamus. verum ante adventum dietorum oratorum jam coneluseramus super materia illa, cum venisset huc cum litteris prefati imperatoris ambasiator Venetorum, quem remisimus cum bullis oportunis, prout notum erit vobis. hortamur<sup>2</sup> tamen vos, ut, quemadmodum hactenus fecistis, sitis intenti et ferventes ad defensionem et conservationem nostri honoris ac dignitatis et auctoritatis apostolice sedis, quam velle impugnare ad presens non expedit neque conducit ecclesie universali, quae per debilitatem epitis et ipsa debilitetur necesse est; neque enim<sup>3</sup> membra valebunt capite diminuto et invalido existente. hoc igitur considerantes<sup>4</sup>, carissimam nobis, non permittat is auctoritatem nostram et Romane ecclesie suppeditari, et quod hactenus a saeculis patribus constitutum et hucusque servatum est, ut id quoque observetur imposterum, totis viribus operam detis<sup>5</sup>, ut sic agentes apud deum mereamini consequi eterna premia et apud homines laudem et gloriam. datum etc. pridie<sup>6</sup> idus januarii anno tertio.

#### D. Anhang: K. Sigmunds Begehungen zu Venedig und Malland nr. 67-86.

- <sup>1433</sup>  
Juni 30  
u.  
Juli 1
67. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Andrea Donato, Gesandten<sup>a</sup> an Papst und Kaiser: Vertagung des Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig gegen Mailand bis nach Schluß des Konzils; Beschleunigung der Abreise des Kaisers nach Basel; Ablehnung der päpstlichen Forderung von 20 000 Gulden; Gewährung der kaiserlichen von 10 000 Gulden im Interesse des Papstes; Beglückwünschung des Kaisers zur Krönung; u. a. m. — 1433 Juni 30 u. Juli 1 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. t2 fol. 184<sup>b</sup>-185<sup>b</sup> cap. membr. conera. Am Rande neben Alinea 1 ser Ludovicus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio sapientes consilii; neben Alinea 2 ser Ludovicus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio sapientes consilii ser Andreas Mocenigo sapiens super terris etc.; neben Alinea 6 ser Ludovicus Mocenigo procurator ser Andreas Costareno procurator ser Johannes Navajerio ser Leonardus Justiniano sapientes consilii ser Andreas Mocenigo ser Franciscus Barbaro sapientes super terris etc. — Der Text des Minoritäts-rotums, auf den im letzten Absatz verwiesen ist, fehlt.*

[1433] die ultimo junii.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi nobili viro Andree Donato dilecto civi nostro: [1] quod valde noster honorabilis orator Romam. primoque ibis ad conspectum summi pontificis et sub nostris literis credentialibus factis<sup>7</sup> filiabilibus et devotis recommendationibus ac oblationibus congruis sicut ad honorem sue beatitudinis et nostrum pertinere videbis exponere debeas, quod, si non ita cito dedimus responsonem ad ea, que nomine sue beatitudinis ac serenissimi domini imperatoris nobis

a) hier kopiert der Druck Bagnolds. b) B con. c) B confidentes. d) hier endet der Druck Bagnolds. e) V con. ptiale — tertio.

<sup>1</sup> Eine Notiz in der Aktensammlung des Kardinals Orsini (Florenz: Bibl. Laur. Plat. 16 cod. 13 fol. 120<sup>a</sup> not. chart. sec. 15) spricht nur von einem kurfürstlichen Gesandten, dem Bischof von Lübeck, der bis Pölgno gekommen sei und dort habe umkehren müssen. Nach Brunets Protokoll jedoch war der Bischof von Lübeck zu der Zeit in Basel (vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 534 u. 543).

<sup>2</sup> Andrea Donato wurde am 30 Juni, nachdem er kurz zuvor aus Rom zurückgekehrt war, wiederum zum Gesandten dahin gewählt, nahm an, lehnte dann aber 4 Tage später ab und nahm endlich am folgenden Tage (5 Juli) eine abermalige<sup>45</sup> Wahl an. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. t2 fol. 184<sup>b</sup>).

retulisti, processit, quia res ille de sui natura et propter conditiones rerum et temporum presentium sunt graves et importantissime, super quibus oportuit, ut haberemus bonam et naturam considerationem, ut in tam arduis negotiis consuli et providi possit ad ea, que producere possint majorem honorem utilitatem et commodum *beatitudinis* sue ac statui suo et nostro dominio, quoniam revera meditationes et operationes nostre non minus ad statum sue *sanctitatis* quam ad nostrum proprium diriguntur, sicut sepe numero diximus. unde ut ejus *beatitudo* intelligat opinionem et mentem nostram circa illam intelligentiam et ligam, quam serenissimus dominus imperator velet habere nobiscum contra ducem Mediolani <sup>a</sup>, dicimus: quod habentes considerationem ad pacem <sup>b</sup>, ad quam novissime devenimus cum ipso duce Mediolani, videmus, quod multum lederetur honor et fides nostra, quam super omnia cetera carpendimus, considerantesque intentionem, quam ejus *sanctitas* et idem serenissimus imperator habere videntur, videlicet quod his rebus non detur executio nisi expediat <sup>c</sup> concilio Basilee et quod interim res secreta et tacita teneatur, ac clarissime cognoscentes, quod non solum difficile sed impossibile foret, quod res ista tanto tempore secreta transiret, et, si publicaretur, quantum esset in diminutionem honoris nostri sicut prediximus, unusquisque considerare potest. et insuper veniente ad noticiam ducis Mediolani certissimum est, quod idem dux haberet tempus et modum cogitandi ac providendi, imo totis sensibus et conatibus vigilaret in oppositum illius intentionis pro modum, quo adveniente illo tempore illa intentio, propter quam devenit esset ad talem intelligentiam et ligam, fortasse non posset habere locum. considerantes quoque facta concilii Basiliensis nobis videtur, quod, si res ista veniret in locum, posset dare materiam emulis *beatitudinis* sue adjunctis suggestionibus ducis Mediolani addendi oppositiones et scandala contra honorem et statum *sanctitatis* sue. unde iudicio nostro studendum est, quod idem serenissimus dominus imperator, quanto citius sit possibile, de Roma se expediat et vadat ad concilium antedictum, quoniam clare cognoscimus, quod, si idem dominus imperator eeleriter illuc ibit bene dispositus sicut est, per ejus presentiam autoritatem et modos quos servare sciet et poterit removebuntur ille machinationes et insidie, que per quosdam contra personam et statum sue *beatitudinis* induentur, ita quod eum favore ipsius serenissimi domini imperatoris ac etiam javantibus oratoribus et prelati nostris aliisque bene dispositis ejus sanctitas remanebit in sua apostolica sede tanquam unicus et verus pastor populi Christiani, sicut digne et merito remanere debet et tunc firma sede sua habitaque univrsali obedientia existentesque vera unitate et conformitate inter ejus *beatitudinem* et prefatum serenissimum imperatorem sicut nunc est, que per dei gratiam de bono in melius angebitur, non est dubium, quod absque aliqua comparatione ista negotia tunc melius aptius et utilius tractari et concludi poterunt ac deduci ad optatum effectum et poterit esse, sicut ejus *sanctitas* et idem serenissimus dominus imperator diem, quod interim dux Mediolani multis modis contrafecerit paci, unde eum salvatione honoris nostri devenire poterimus ad hanc praticam. propter que omnia et multa alia, que dici et allegari possint, tam ad honorem quam ad utilitatem facti nobis videtur, quod res ista pro presenti tractanda non sit, sed habenda secretissima, quantum plus dici potest, quodque differenda <sup>d</sup> sit usque ad tempus dissolutionis concilii Basiliensis certificando ejus *beatitudinem* et prefatum serenissimum imperatorem, quod rebus prospere succedentibus, sicut speramus, nos etiam reperitur tunc prompti et bene dispositi in hoc facto ad omnia convenientia et honesta.

De <sup>d</sup> parte 54, de non 14, non sinceri 24.

<sup>a</sup>) so folgt das Zeichen  $\sqrt{\quad}$ , das wohl mit dem nicht mitgetheilten Text des Manuscriptes in Beziehung zu bringen ist. <sup>b</sup>) em. 1 Text. expedite. <sup>c</sup>) em. 1 Text. differendum. <sup>d</sup>) De parte — 24 fällt der Schluß der Zeile, offenbar nachgetragen, aber nur derselben Hand.

[1433]  
Juli 1

Die primo julii \*.

[2] *[Es folgen Instruktionen über das Verhalten gegenüber den Geldforderungen des Papstes: Venedig muß das Gesuch, ihm 20000 Dukaten zu leihen, leider ablehnen, will aber, da es sich doch wohl besonders um den Schutz Bolognas und der Romagna handelt, durch Weisungen an die Venetianischen Truppenführer Vorsorge dafür treffen.]*

[3] *Preterea diceo, quod, sicut ejus sanctitatis notum est, serenissimus dominus imperator a nobis requiri fecit eum maxima instantia ducatos 10000 mutuo vel dono aut aliter, sicut nobis videretur, nos vero qui gravati finibus et sumis sicut predicatur infinitis et excessivis expensis multum consideravimus superiade. nam ex una parte videbamus impotentiam nostram et ex alia parte consideravimus, quod, si non haberet modum exigendi pignera sua et suorum, que, sicut dieit, sunt in civitate Senarum<sup>1</sup>, non esset sibi bene possibile se expedire et levare de Roma et partibus illis et per consequens ejus mora longior esset in Roma cura gravi expensa et interesse beatitudinis sue et quod tandem ista sarcina converteretur super humeris beatitudinis sue, si velet, quod idem serenissimus imperator se levare iturus versus Basileam; sed quod fortius et importantius est, consideravimus ea que tractantur et fiunt in concilio Basiliensi, in quo pendet honor et status beatitudinis sue, et indubitate cognoscimus, quod nullum est salubrius remedium nullaque fructuosior provisio, quam quod prefatus serenissimus imperator, quanto celerius sit possibile, personaliter vadat et intersit dicto concilio; et proinde anteponeutes honorem et commodam beatitudinis sue proprio nostre commoditati, eum factum hujus concilii super cetera omnia importantissimum sit ad facta beatitudinis sue, deliberavimus non respicere ad aliquod nostrum incommodum et qualitercumque potuimus nos restrinximus licet cum magna difficultate ad subveniendum dicto serenissimo imperatori de ducatis 10000, sicut petiit, ut se levare et expedire possit ne celeriter ad ipsum concilium proficisci<sup>2</sup> siveque beatitudini sue suademus et filiali sinceritate consulimus, ut det operam et provident, quod ejus serenitas, quanto celerius sit possibile, vadat, nam in hoc consistit iudicio nostro principalis effectus honoris et salutis sue beatitudinis et status sui. nam sicut videt, nos facinus, quicquid possumus, et etiam ultra posse partem eum pecuniam partem eum gentilibus et omni alio modo pro honore statu et gloria beatitudinis sue non aliter quam pro proprio statu nostro.*

[4] *Quando hec dixeris summo pontifici, diceo etiam, quod habes in mandatis a nobis eundem ad conspectum serenissimi domini imperatoris et congaudendi de ejus cor-*

\*) des Datum in Fort. aus Ende.

<sup>1</sup> Am 11 August 1433 beglückte K. Sigmund seinen Rat Bartholomeo de la Scala bei Siena, um der Stadt des Kaisers Wunsch auszurichten super rebus et pignoribus nostris et nostrorum familiarium Sculis dimissis nobisque eum patientia reservandis; dat. Rome 11 augusti Hung. 47 Rom. 23 Boh. 14 imp. 1 (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa); am 29 September ebenso die Senesische Gesandtschaft, die bei ihm in Ferrara gewesen war und ihn bis Mantua begleitet hatte, u. a. in bis zu quo de pignoribus familiarium nostrorum vobiscum loquantur; dat. Mantue 29 septembris regnorum nostrorum etc. (Ebd. orig. chart. lit. clausa). — Vgl. hierzu Tritheimi Chronicon Hirung. 2, 384 (und darnach Aschbach 4, 119-120 nebst Anm. 33), wonach der Kaiser sich an die Reichsstände einzeln um Beihilfe zur Befriedigung

seiner Gläubiger und zur Lösung der verpfändeten Kleuodien gewandt habe; in dem Formular des Schreibens an die Reichsstände, das Tritheimius mitteilt, ist auch die Summe von 10000 Gulden als Forderung des Kaisers angegeben. Wir haben keine Spur dieses Schreibens oder der Forderung an die Reichsstände gefunden.

<sup>2</sup> Am 7 Juli wurde im Venetianischen Rat beantragt, dem Kaiser von den 10000 Dukaten die eine Hälfte in Rom, die andere aber erst auf Venetianischem Gebiete zu geben, da sonst bei seiner Durchreise voraussichtlich eine neue Geldforderung gestellt werden würde. Der Antrag wurde jedoch in zweiter Abstimmung mit 80 gegen 72 Stimmen abgelehnt. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 187\*.)

natione ac dicendi sibi omnia suprascripta, et sic captato tempore ibis postea ad conspectum ipsius serenissimi *domini* imperatoris eum nostris litteris credulitatis, ejus serenitati nos et universam nostram rempublicam stricte recommendabis offerendo nos et statum nostrum tanquam filios ad patrem ad omnia concernentia honorem gloriam exaltationem et comoda sue imperialis majestatis subindeque nostro nomine congraudebis de ejus felici et gloriosa coronatione per manus sanctissimi et beatissimi domini summi pontificis, de qua sumpsimus illam summam et cordialem leticiam et consolationem, quam filii sumere debent de sublimatione et gloria patris pro illa antiquissima et naturali affectione reverentia et devotione, quam ad ejus serenissimam et gloriosissimam personam continue habuimus habemus et in futurum habere ac, si possibile sit, angere disponimus.

[5] Postmodum autem dies sue serenitati suprascriptam responsonem et intentionem nostram in facto lige et intelligentie, quam nobiseum habere velet contra ducem Mediolani, eum illis rationibus et allegationibus, quas supra diximus, et sub illa forma verborum, que tibi videbuntur ad propositum pertinere. quam nostram responsonem consideratis honestis causis nos moventibus non dubitamus, quod ejus serenitas pro sua sapientia et equitate dicet et judicabit esse rationabilem et honestam.

Die primo juli \*.

[1459]  
Juli 1

[6] Ad requisitionem vero sue serenitatis ducatorum 10000, quos eum tanta instantia petit a nobis vel mutuo vel dono aut alio modo, qui nobis videatur, dummodo in hac ejus tanta necessitate sibi subveniamus etc., dies, quod sue serenitati fuit et est notissimum, quantas expensas passi fuimus et adhuc patimur respectu guerre, quam habuimus eum duce Mediolani tam per mare quam per terram. nam licet devenerimus ad pacem, non potuimus tamen adhuc alleviari ab his sumptibus, quoniam gentes nostre armigere habent nobiseum earum firmas per bonum spatium et ante terminum firmarum suarum ipsas cassare non possumus. sed nichilminus, ut ejus serenitas videat et intelligat, quod non habentes respectum ad inhabilitatem et incommoda nostra cupimus sue imperiali celsitudini complacere et facere omnia comoda possibile, contenti sumus subvenire et liberaliter complacere sue serenitati de ducatis 10000, sicut requirit, ut habilius et comodus se levare possit et ad concilium se transferre suisque opportunitatibus providere.

De parte 94, de non 4, non sinceri 0.

[7] Factis autem his que tibi supra committimus, contenti sumus tibi que liberau licentiam injuriamur, quod ad omne beneplacitum tuum Venetias revertaris sumptu bona licentia a summo pontifice et a serenissimo *domino* imperatore.

Et exnunc sit captum, quod non possit poni pars nec mandari aut aliter provideri, quod prefatus ser Andreas stet vel differat contra ejus voluntatem sub penis et stricturis contentis in parte nona contrabanorum.

De parte 86, de non 0, non sinceri 0.

[*Minoritätsvotum.*] De parte ser Andree Moeuigo et ser Aluyssi Scorlodo sapientum super terris de novo acquisitis, que est in filia, fuerunt quinque.

a) Das Datum in Verc. am Rande.

1433  
Aug. 17 68. *Beschluß des Rats zu Venedig: Anweisung an Andrea Donato, Gesandten bei Papst und Kaiser, für Einigung zwischen Papst und Kaiser einerseits und Florenz andererseits zu sorgen; auf Beschleunigung der Reise des Kaisers nach Basel zu dringen, damit dieser vor Ablauf des dem Papst gesetzten Termins dort eintriffe und die Umtriebe des Herzogs von Mailand vereitele; die Thätigkeit der Mailändischen und Lucchesischen Gesandten in Florenz zu beobachten und darüber Mittheilung zu machen; den kaiserlichen Wunsch des Bündnisses mit Venedig vor Florenz geheimzuhalten; Florenz von den hinterhältigen Benchmen der Mailändischen Gesandten in Venedig zu benachrichtigen. 1433 August 17 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 195<sup>ab</sup> cop. membr. coera. 10*  
*Am Rande neben Alina 1 ser Leonardus Moenigo procurator ser Johannes Navajero ser Marcus de Molino sapientes consilli ser Andreas Moenigo ser Aluisius Scordalo ser Federicus Contareno sapientes super terris etc.*

1433 die 17 augusti.

Ser Andree Donato militi, oratori nostro ad summum pontificem et serenissimum dominum imperatorem.

1433  
Aug. 17 [1] *Liters vestras*<sup>1</sup> accepimus Florentie datas 12 presentis hora 19, per quas dividimus ea que usque ad illam diem praticastis cum illis magnificis dominis Florentinis in rebus vobis commissis per summum pontificem et serenissimum dominum imperatorem et reliqua omnia que scribitis intelleximus. unde recommendantes vestram solitam prudentiam et sollicitudinem vobis respondemus cum nostro consilio rogatorum et additionis, quod nobis valde placet ac plurimum laudamus et suademus, ut cum omni industria et sollicitudine possibili procuretis, quod inter summum pontificem et serenissimum imperatorem sequatur bona compositio et concordia cum magna communitate Florentie<sup>2</sup>. sed presertim quantum attinet ad ipsum serenissimum dominum imperatorem propter illa, que vobis pridem scripsimus, ac sicut per copias, quas vobis misimus, videre potuistis<sup>3</sup> et propter ea, que quotidie sentimus, opus est pro bono statu summi pontificis et ne scisma oriatur in ecclesia dei, quod idem serenissimus imperator personaliter se reperiat in illo concilio, antequam expiret terminus illorum sexaginta dierum per illud concilium limitatum summo pontifici, sicut in decreto, ejus copiam pridem vobis misimus<sup>4</sup>, continetur. nam si terminus ille transiret, antequam sua imperialis majestas illi esset, dubitandum est, imo a certo tenendum consideratis malis principiis datis in illa materia considerataque prava intentione et ferventia, imo rabido appetitu quorundam, qui ad nil aliud vigilant et aspirant quam ad depositionem summi pontificis et ad inducendum scisma in ecclesia dei, quod transaeto dieto termino precipitanter procedetur ad alia, quibus non poterit postmodum provisio aliqua nec remedium adhiberi. et ideo mandamus vobis, quod omni possibili modo omni que industria et ingenio studeatis atque sollicitetis, quod ejus serenitas citissime se conferat Basileam et reliqua omnia pretermittat, quoniam in hoc principaliter consistit unio ecclesie dei honor Christianitatis et sue serenissime majestatis, que in universa re publica Christiana in temporalibus primum locum tenet, et merito, ad quod, sicut fuit auctor principium medium et finis unitatis ecclesie, ita velit esse conservator. nam per ejus celerem profectorem et per presentiam sue serenitatis in illo concilio nil dubitamus, quod omnes ille seditiones et scandala, que ibi inducta sunt in ecclesia dei et contra personam summi pontificis presertim et principaliter ad instantiam

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24.

<sup>3</sup> In dem p. 24 Anm. 6 erwähnten Briefe vom 11 August hatte der Rat die Kopie des Konzils-

dekreta vom 13 Juli und den Auftrag, den Kaiser zu schleswiger Reise nach Basel zu veranlassen, an Andrea Donato gesandt.

<sup>4</sup> Vgl. vorige Anmerkung.

persuasiones et artes ducis Mediolani, qui sicut manifeste videtur, in illo concilio omnia fuit sen fieri facit et dirigit illa negotia, qualitercunque vult, si ejus serenitas ibi erit, mediante sapientia autoritate et industria sua ad nichilum redeuntur, ita ut ecclesiae dei in unitate, sicut est, et summus pontifex in sua sede manebit. et profecto ejus serenitas nullo modo pati deberet, quod dux Mediolani enulus summi pontificis et ecclesiae ac suae imperialis majestatis et honoris imperii tantam potentiam tantamque libertatem haberet in illo concilio, quod omnia illa negotia disponerentur secundum ejus voluntatem et appetitum eum summo dedecore reliquorum principum et dominiorum Christianitatis. conclusivè itaque iterum replicamus, ut fiat omnis instantia omnisque sollicitudo, ut prefatus serenissimus imperator citissime et quanto citius tanto melius sit in illo concilio, antequam expiret terminus superscriptus illorum sexaginta dierum, quorum jam triginta fluxerunt.

[2] Circa id quod dicitis de duobus oratoribus ducis Mediolani et uno communitatis Lateane ibi Florentie existentibus propter causam quam secusistis, licet adhuc non bene clare poteritis intelligere illas praticas, fortasse per alias nostras vobis aliquid scribemus de nostra intentione, sed laudamus, quod detis operam de omnibus habere veram et elaram informationem et nos advisare curetis. sed quia dicitis, quod in praticis, quas cum illis *magnificis* dominis habuistis, conatus fuistis honeste turbare praticam illam, ita ut intelligere poterint non esse confidendum de verbis ducis, sed quod per concordiam imperatoris poterit resurgere totalis destructio et ruina ducis et status sui etc., non bene intelligimus, si in his verbis habitis cum illis *magnificis* dominis feceritis mentionem de illa concordia et intelligentia, quam prefatus serenissimus dominus imperator nobiscum habere querebat. et licet nullo modo credamus vos aliquid aperuisse illis *magnificis* dominis de tali pratica, que, sicut vobis diximus et commisimus, secretissima est habenda, quia in Florentia considerata qualitate illius regiminis res non transeunt sub illo secreto, quod requireretur, et exinde multa inconvenientia sequi possent, tamen mandamus vobis, quod de tali pratica per ipsum serenissimum imperatorem per medium vestram nobiscum habita nichil illis *magnificis* dominis nec eniquam alteri dicere debeatis. sed si forte aliquid tetigissetis in illis colloquiis, restringatis rem et retrahatis vos, quantum honeste poteritis, ut nullatenus credant aut intelligere possint, quod ad illam praticam et intelligentiam attendamus.

[3] Dicitis insuper, quod, quando pridem ivistis Romam, dixistis eis, quod venturi erant ad nostram presentiam duo oratores ducis Mediolani, quodque, quando venissent, redderemus eorum magnificentias advisatus de causa sui adventus ac de expositione sua, sicque fecimus per literas nostras datas 14 julii, quarum copiam ad informationem vobis mittimus his inclusam. et quod exposit nil scripsimus *magnificentis* suis in ista materia, quoniam quotidie speravimus videre aliquid certum de eorum intentione, ut aliquid etiam affirmative scribere possemus *magnificentis* suis. sed habitis diversis et longis praticis per ipsos oratores tam in presentia nostra quam cum praticatoribus per nos deputatis, ubi sperabamus, quod, sicut in prima eorum expositione dixerunt et subsequenter per aliquot dies post, multum large et liberaliter venire deberent ad amicabilem compositionem et sublationem illarum differentiarum, que occurrunt pro locis territorii Cremonensis et alibi, propter quas differentias ad nostram presentiam venisse dicebant, per singulos dies magis et magis restrinxerunt verba actus et effectus suos, ac tandem videmus eos non habere aliquam libertatem, sed volentibus nobis omnino videre conclusionem et finem, imo etiam consentientibus nobis relaxare de uestro nichil nisi verba generalia habere potuimus, et tandem stringentibus nobis factum dixerunt, quod eorum dominus vult: quod iste differentie Ferrariam redeantur ad iudicium illustris domini marchionis Estensis non tamen tanquam iudicis ex forma pacis, sed quod sibi detur potestas per partes de jure diffiniendi participato consilio peritorum juris partibus

confidentium in casu quo per compositionem de voluntate partium non posset ipsus differentias reducere ad concordiam. insuper petentibus nobis integram restitutionem locorum illustrissimi domini marchionis Montifferrati, sicut per pacem disponitur, etiam eos ad hoc nunquam inducere potuimus. unde consideratis omnibus predictis licet ab ipso principio opinati fuimus ipsum duce[m] artificiose misisse huc dictos oratores, nunc clarius intuemur eorum missionem processisse non ad finem tollendi differentias illas, sed ad finem tenendi nos in verbis, sicut consuevit, ac retrahendi et alletandi nos a provisionibus, que requirentur tam pro factis Bouonie, quam pro aliis, ad que continue vigilat et aspirat, sicut videtur, et ut ipsi oratores hic essent ad videndum et sciendum omnia facta nostra.

De parte 91, de non 1, non sineeri 1.

1433  
Aug. 19 69. [Hrz. Filippo Maria von Mailand] an Hermann, kaiserlichen Kanzleibeamten<sup>1</sup>: entschuldigt sich, daß er den Kaiser während dessen Abwesenheit in seinem Landen nicht besucht und ihm nicht so, wie dieser es gewünscht, mit Geld unterstützt hat; bittet, ihm die kaiserliche Gunst wieder zu gewinnen. 1433 August 19 Mailand. 13

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1433-1435 conc. chart. Über dem Stück die Adresse Hermanns cancellario imperatorie majestatis.

Gedruckt Orio, Documenti diplomatici 3, 104 f. ebendaher; erwähnt Daverio, Memorie sulla storia dell' Ezz-ducato di Milano p. 100.

Sicut a spectabilibus Johanne et Francisco de Mirandula comitibus Concordie unper<sup>2</sup> avisati fuimus, nonnulla eum eis in transitu vestro dicere habuistis imperatoriam majestatem et nos concernentia, quibus facile ostenditis maximam affectionem, quam ad nos et statum nostrum habetis. gratiarum igitur primo vobis amplissime pro caritate et benevolentia in nos vestra. dehinc vero amicitiam vestram hortamur ac rogamus ex animo, ut nos amare pergatis et apud serenissimum dominum nostrum imperatorem sitis nobis continuus intercessor et pro statu nostro eo fervore laboretis quo speramus. quicquid enim pro nobis bene feceritis, cedet in deum et amplitudinem imperatorie majestatis, cuius sumus ac esse disponimus omni tempore fidelis ac obsequentissimus servitor et filius. et quia inter cetera dicere habuistis illustres dominos et principes Alamanie satis doluisse ac dolere, quod prefatus dominus imperator nobiscum ad aliquam turbationem pervenerit, optareque plurimum, ut nos juxta solitum in filium suum habeat, denique vero hanc solam turbationis hujus causam adducere, quod serenitatem suam non visitaverimus, dum esset istis in partibus, fatemur, quod honoris ac debiti fuisset majestatem suam visitare obedientiamque et subjectionem, quam mente et animo profitebamur, personaliter ante conspectum suum ostendere, sed novit deus, et magnificus comes Mattheo<sup>3</sup> optimus testis nobis est, qua occasione voluntatem nostram, que promp-

<sup>1</sup> Der Adressat ist, wie der Inhalt des Briefes ergibt, vor Kurzem aus Deutschland zum Kaiser gegangen. Wir wissen nun, daß nach dem 13 Juli Henmann Offenburg im Antrage des Konzils und Hrz. Wilhelms von Baiern und der Bischof Johann von Chnr wohl auf eigene Eingebung hin den Kaiser aufgesucht haben und der erstere etica gegen den 7 August, letzterer etica später bei Sigmund eingetroffen sind (vgl. p. 12). Sollten wir da nicht in einem von beiden den Adressaten suchen dürfen? Und zwar möchte man in erster Linie an Henmann Offenburg denken. Bei dem Bischof von Chnr hätte der Schreiber des Briefes wohl die rich-

tigen Titulaturen nicht verfehlt können; Offenburg aber war nur Vertrauter (familiaris) des Kaisers und daher bei ihm ein Irrtum in der Titulatur für einen Fremden nicht ausgeschlossen; und die falsche Deutung Hermanns für Henmann (Johannes) ist auch nicht ohne Beispiel (s. p. 52 Anm. 1). — Ob der Brief aber, wenn überhaupt abgeschickt, an die richtige Adresse gekommen ist, möchte billig zu bezweifeln sein. — Wehalb Orio in dem Adressaten den Gfn. Hermann von Cilli sieht, ist unverständlich.

<sup>2</sup> Graf Matheo ist im Januar 1433 auf der Reise nach Ungarn mit dem Herzog zusammen-

tissima ad hoc fuisset explere nequiverimus potestque ipse comes Matico pro veritate apud omnes nos facile excusare. nescimus, an ipse dominus imperator alio quovis respectu ipsam turbationem incidere, sed hoc non ignoramus, quod nostri culpa non contigit, et si culpa in nobis est, non voluntati nostre, que melior et integrior esse non potest erga serenitatem suam, immo solum impotentie nostre ascribenda venit, que non permisit, ut liberaliores eum prefato domino nostro fuerimus, sicut majestas sua forte voluisset. nemo enim est qui ignoret gravem sarcinam expensuram, que tempore belli nobis incumbit pro substinendo statu nostro, qui totus est et semper erit imperii, immo admirantur omnes, quod tantum pondus ferre poterimus. quare si non satisfacimus majestati sue, quemadmodum voluisset, impotentiam, non voluntatem acenset. deum enim et conscientiam nostram testamur, quod, si permisisset rerum nostrarum conditio, providissemus majestati sue libero animo, quemadmodum beneplaciti sui fuisset, et gratissimum habuissemus potuisse in omnibus satisfacere vobis suis; sed, ut diximus, impotentiam nos excusat, que plerimque facit, ut videantur homines a debito suo deficere, licet in culpa non sint, et cum serenitas sua hec omnia bene cognoscat, in clementia sua confidamus, quod nos tandem suscipiet excusatos. preterea cum dixeritis velle operam adhibere pro reconciliatione majestatis sue nobiscum: licet respectu nostri reconciliatio opportuna non sit, enim habemus eum et perpetuo habere disponimus in superiorem ac dominum simulque sibi fidelis servitor et filius nec unquam a mandatis et beneplacitis suis in aliquibus nobis possibilibus recedere intendamus, rogamus tamen vos, ut in solitam gratiam et benivolentiam suam nos restituere procuretis. gratissimum enim nobis erit per manus vestras eum serenitate sua reconciliari, et eum semper cognoverimus vos rebus nostris affectum, honorem vobis de hac materia indubie faciemus, modo nihil requiratur a nobis, quod facere nequeamus. denique vero nos offerimus ad omnia vobis grata. Mediolani 19 augusti 1433.

1433  
Aug. 19

70. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Andrea Mocenigo und Genossen, die zum Kaiser nach Ferrara gesandt werden<sup>1</sup>: dem Markgrafen von Este eine ehrenvolle Aufnahme des Kaisers anzurufen; diesen selbst zur Krönung zu beglückwünschen, ihn bis Riva zu begleiten und ihm die Hoffnung auszusprechen, daß durch sein Erscheinen in Basel ein Schisma vermieden werde; wenn der Kaiser das Bündnis bekräftigt, auszuweichen und auf die durch Andrea Donato übermittelte Antwort zu verweisen; den Markgrafen von Montferrat dem Kaiser zu empfehlen; die Florentinischen Gesandten in ihren Verhandlungen mit dem Kaiser zu unterstützen, jedoch nur soweit dadurch des Kaisers Reise nicht verzögert wird; den Markgrafen von Mantua zur Verleihung des Barletts durch den Kaiser zu beglückwünschen. 1433 September 1 Venedig.*

1433  
Sept. 1

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 1<sup>st</sup> cop. membr. coeva.  
Am Rande neben Alinea I ser Leonardus Mocenigo procurator ser Johannes Navajero ser Marcus de Molino sapientes consilii ser Federicus Contareno sapientis terrarum de novo acquisitarum.

getroffen. Vgl. Onio, Documenti 3, 102-103 nr. 121 und zwei weitere Schreiben darüber vom 19 Januar in Mailand Staats-A. Carteggio generale 1433-1435 conc. chart.

<sup>1</sup> Schon am 3 August waren auf die Meldung des Andrea Donato, daß der Kaiser Rom verlassen und über Bologna und Trient nach Basel ziehen wolle, die zur Beglückwünschung des Kaisers bestimmten Gesandten gewählt, und zwar außer An-

dreas Mocenigo noch Thomas Michael major, Franciscus Barbaro quondam s. Candiani, Aluinius Scoriado major, Federicus Contareno major (refutavit enim pena), Johannes Cornario, Christoforus Donato, Ambrosius Badiano quondam s. Albani procurator, Johannes Gradonico quondam s. Basalici, Marcus Geno miles, Antonius Venerio, Johannes Justiniano miles. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 191<sup>st</sup>-192<sup>st</sup>).

[1433] die primo septembris.

Quod fiat commissio 12 oratoribus nostris iturus ad presentiam serenissimi domini imperatoris Romanorum ut infra.

Nos Franciscus Posaeri dei gratia dux Venetiarum etc. comittimus vobis nobilibus viris dilectis civibus nostris Andree Mocenigo et sociis: [1] quod vadatis nostri honorabiles oratores ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti. et iter vestrum primo est vos conferre Ferrariam, ubi volumus, quod comparere debeat ad presentiam illustris domini marchionis Estensis, si illi erit; et si ibi non se reperiret, comparebitis ad presentiam magnifici Leonelli ejus nati et regentis in Ferraria pro domino marchione predicto, quibus post salutationes et oblationes parte nostri domini diectis de hoc vestro accessu ad conspectum dicti domini imperatoris nomine nostri domini pro honorando suam imperialem majestatem, sicut conveniens est, et quod propterea, considerato quod ille serenissimus imperator scit, quantum dictus dominus marchio est filius noster carissimus, rogamus et suademus sibi, quod velit benigne illum recipere et honorare ejus majestatem intuitu nostri domini, ut videatur, quod sit noster filius carissimus sicut est, et quod nos pater et ipse filius sinus unum et iddem, parati ad omnes honores et comoda sue imperialis majestatis, vos a latere vestro cum pertinentibus verbis, sicut vestri sapientis videbitur, inducendo eundem dominum marchionem ad hoc, quantum cognoscetis esse opus, et volumus, quod pro magis honoranda prefatum dominum imperatorem non existentem adhuc venturum Ferrariam eatis ei obviam per illam viam territorii domini marchionis predicti, sicut habereis informationem eum debere Ferrariam venire.

[2] Cum eritis ad conspectum prefati serenissimi domini imperatoris, presentatis ei nostris litteris credulitatis<sup>1</sup>, quas vobis fecimus exhiberi, eum en qua convenit reverentia tuto principi nos et universam nostram republicam stricte ejus imperiali majestati recomit mandabitis offerendo nos et statum nostrum tanquam filios ad patrem ad omnia concernentia honorem gloriam exaltationem ac commodam sue imperialis majestatis et subinde nostro nomine eum pertinentibus verbis congaudebitis<sup>2</sup> de ejus felici et gloriosa coronatione per manus sanctissimi et beatissimi domini summi pontificis, de qua certe sumpsimus illam summam et cordialem letitiam et consolationem, quam filii sumere debent de sublimitate et gloria patris, pro illa antiquissima et naturali affectione reverentia et devotione, quam ad ejus serenissimam personam continue habuimus habemus et in futurum habere ac (si possibile sit) augere disponimus, pro effectu ejus devotionis vos eum vestris personis nostro nomine offeritis et estis parati associare ejus cesaream majestatem per omnia loca et territoria nostra, sicut erit opus, et illari animo ad omnem ejus voluntatem et mandatum, associando illum per Ferrariensem Mantuanum et per totum territorium nostrum, per quod ipsum transire contingeret; et si eius daret, quod ire vellet per locum Garde, associabitis eum usque ad Rippam Tridenti in dicto laen et non ultra<sup>3</sup>.

[3] Insuper diectis, quod, uti sensimus gaudium et letitiam de ejus felici coronatione, similiter congaudemus de accessu suo per has partes nostras, et eo maxime, quod sua

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Die Gratulationsrede, die Francesco Barbaro in Ferrara an den Kaiser richtete, z. bei Agostini, Scrittori Viniziani 2, 124. Vgl. auch Voigt, Wiederbelebung des klassischen Altertums, 3. Aufl., Bd. 2, 276 und Aschbach 4, 128 nebst Anm. 62, wo irriglich Francesco Barbaro als Haupt der Gesandtschaft bezeichnet wird.

<sup>3</sup> Am 28 September jedoch beschloß der Rat, daß die Gesandten den Kaiser, da er sich gegen

sie so freundlich erweise, bis nach Trient begleiten dürften. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 8b). Das geschah dann auch (vgl. p. 6); jedoch trafen, wenn Andrea Gattaro wahr ist berichtet, nur 7 von den 12 Gesandten am 2 Oktober in Trient ein; laut Ratsbeschluß vom 11 September hatten zwei von ihnen mit Erlaubnis des Kaisers nach Florenz gehen sollen, um Venedig Mißfallen über die Bürgerweise dort anzusprechen. (Venedig Staats-A. a. a. O. fol. 34).

majestas accessura sit deo previo ad concilium Basiliense, ubi optamus quod sua imperialis majestas se reperiat pro pacifico et tranquillo statu Christianitatis ac pro bono statu summi pontificis, ne error et sisma in ecclesia dei oriatur, quod male libenter videremus uti viri, qui semper comiti fuimus omnia facere et operari pro unione ecclesie, siveque reddimur corti, quod valde sue serenitati displiceret, et memorantes de eo, quod sua majestas in alio concilio Constantiensi fecit et quantum elaboravit non parcendo aliquibus laboribus et periculis sue persone pro unione ecclesie, ex quibus operationibus suis secuta est ea bona unio, que secuta fuit in ecclesia dei, officium certissimi, quod hoc accessu sue majestatis ad ipsum concilium mediante summa sapientia sua unio in ecclesia dei conservabitur et manebitur et nullus error seu sisma interveniet et quod habebit honorem summi pontificis recommissum quodque ipse summus pontifex in ejus sede remanebit, sicut merito remanere debet.

[4] Si prefatus serenissimus dominus imperator vobis aliquam mentionem faceret circa illam intelligentiam cum summo pontifice et majestate sua nobiscum, de qua nobis dicere fecit per nobilem virum Andream Donato militem, debeatis ei respondere, quod, ut sue majestati respondere fecimus per eundem Andream Donato<sup>1</sup>, dicta res tenenda est secretissima et praticanda suo loco et tempore per modum majestati sue notum.

[5] Quia illustris dominus marchio Montisferrati personaliter venturus est obviam eidem serenissimo domino imperatori pro honorando suam majestatem, sumus contenti, quod nomine nostri domini, quando tempus vobis videbitur, ipsam recommendetis predicto domino imperatori cum illis verbis congruis et necessariis, sicut vobis melius videbitur conveniens pro favore domini marchionis predicti.

[6] Demum vos advisamus, quod, sicut fuimus informati a viro nobile Andrea Donato milite nuper de Florentia redeunte, magnifica communitas Florentie mittere debet Ferrarium ejus honorabilem ambassiatum ad conspectum serenissimi predicti imperatoris et quod ipsi ambaxatores nomine suorum dominorum vobiscum erant in rebus, que agere habebant cum domino imperatore predicto, unde volumus, quod omnem vestrum favorem sibi prestetis apud eundem dominum imperatorem, sicut noveritis opportunum; sed si ipsi oratores vobis dicerent velle obtinere ab eodem domino imperatore privilegia<sup>2</sup> etc., debeatis eis dicere cum illis verbis, que vobis congrua viderentur, quod nunc non videtur tempus querendi id, sed enim tempus erit magis congruum, tractari poterit circa facta dierum privilegiorum et magis habiliter cum sua imperiali majestate procurare ea obtinendi; et attento, quantum dictus dominus imperator benivolus est harum nostrarum dominationum, sperandum est, quod ipse ad tempus requisitionibus nostris dierum privilegiorum melius condescendet, et si dicti oratores omnino velent sequi ad postulandum dicta privilegia, permittatis eos sequi eorum voluntatem, et esse eis debeatis in his que poteritis favorabiles, non periendo tamen tempus in solicitando eundem imperatorem ad sequendum viam suam pro eundo preta in Basileam, et in aliis rebus, ipus agere habetis juxta nostra mandata.

De parte 118, de non O, non sineeri O.

[7] Ceterum cum nostris literis credulitatis, quas vobiscum portare debetis, directis illustri domino marchioni Mantue, cum critis Mantue<sup>3</sup>, comparebitis ad presentiam dieti domini marchionis sibi que dicitis, quod nostrum dominum pro honorando serenissimum dominum imperatorem vos misit ad associandum illum per territoria nostra, sed habita

45 a) em.: Verl. Mantua.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 67.

<sup>2</sup> Die Florentinische Gesandtschaft sollte dem Kaiser 10 000 Gulden als Geschenk überbringen und dann durch Vermittlung Andrea Donatos die Bestätigung der Privilegien zu erlangen suchen.

(Florenz Staats-A. Consulte e Pratiche 52 fol. 58<sup>b</sup> not. chart. coeca. Verhandlung vom 28 August). Es kam jedoch nicht dazu; vgl. Einleitung zu lit. D p. 24-25.

notitia, quod ipse dominus imperator ibat Mantuam pro dando biretum marchionatus sue illustri magnificentie, deliberavimus, ut vos similiter iretis Mantuam pro honorando eundem et talem letitiam sue magnificentie, sicut merito facere debet pater erga filium, et cum his et aliis verbis pertinentibus congaudebitis parte nostra de huiusmodi receptione bireti marchionatus, sicut vobis conveniens videbitur.

Captum in collegio et positum in commissione.

- <sup>1432</sup>  
<sup>Sept. 14</sup> 71. *Beschluß des Rats zu Venedig: Anweisung an die Gesandten beim Kaiser, Andrea Mocenigo und Grussen, dem Kaiser auf seine nach Venedig übermittelten Anführungen zu antworten, daß man auf den Papst zugunsten des Konzils schriftlich einzuwirken gesucht habe; dem Kaiser für den Fall des Schismas trenns Festhalten an dem Papst zu versprechen; der Absicht des Kaisers, der den Abstimmungsmodus und die demokratische Zusammensetzung des Konzils ändern zu wollen schein, zuzustimmen; gegenüber des Kaisers Mohnungen auf Venedigs Bemühungen zugunsten der päpstlichen Herrschaft in Bologna zu verweisen; ihm für die Mitteilung seiner Intentionen bezüglich des Herzogs von Mailand zu danken und Aufklärung über dessen Zuverlässigkeit durch Andrea Donato, der mit dem Kaiser nach Basel gehen soll, in Aussicht zu stellen; ihm vorzuhalten, daß die Verhandlungen über einen dauernden Frieden zwischen ihnen am vorteilhaftesten erst nach Beendigung des Konzils einzuleiten seien. 1433 September 14 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 4<sup>v</sup>-5<sup>r</sup> cop. membr. coeeca. 20*

*Am Rande neben Alinea 1 ser Leonardus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio ser Marcus de Molino sapientes consili ser Lucas Trano ser Federicus Costareno ser Andreas Donato miles sapientes terrarum etc.*

*Ercähnt Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 172 nebst Anm. 2 nach unserer Vorlage.*

1433 die 14 septembris.

Quod viris nobilibus Andree Mocenigo et sociis oratoribus nostris ad serenissimum dominum imperatorem Romanorum scribatur ut infra.

- <sup>Sept. 10</sup>  
<sup>Sept. 11</sup> [7] Tres literas<sup>1</sup> vestras recepimus, quarum una data est die 10 ultie die 11 presentis, plurima continentes circa colloquia vobisum habita per serenissimum dominum imperatorem circa diversas materias et circa alia occurrentia, que omnia intelleximus vestranque solitam prudentiam et solertiam merito commendantes eum nostro consilio rogorum et additionis vobis respondemus atque mandamus, quod vadatis ad presentiam ipsius serenissimi domini imperatoris siveque serenitati dicatis, qualiter dedistis nobis notitiam de omnibus colloquiis superscriptis, quodque primo ad illam partem, per quam ejus imperialis majestas nobis suadet, ut rogemus et inducamus eundem pontificem, ut realiter et pure adhaeret concilio Basiliensi in illis tribus articulis, videlicet circa reformationem ecclesie pacem Christianorum et extirpationem heresum eum illa reformatione verborum in bulla, videlicet „decernimus et declaramus“, sicut requirit et suadet reverendissimus dominus cardinalis sancti Angeli etc.<sup>2</sup>, respondemus, quod clarissime cognoscentes ejus serenitatem esse promptissimam ferventissimeque dispositam ad honorem et bonum statum summi pontificis non solum consiliis sed favoribus scientesque, quod

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Über dieses Verlangen des Kaisers berichtet auch Kardinal Orsini (Florenz: Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 91<sup>a</sup> not. chart. saec. 15), der noch hinzufügt: der Kaiser habe den Gesandten gegenüber betont, daß das Konzil nur im Falle der

Änderung des Wortlautes seine Maßregeln gegen den Papst widerrufen würde und daß Kardinal Julian ihm geschrieben habe, der Papst sei, wenn er hierin nachgibt, securus de statu suo. — Dieses Schreiben Julians ist nicht aufgefunden. Vgl. auch nr. 33 und Einleitung zu lit. A p. 16.

omnia consilia et exhortationes sue cesaree majestatis tendunt ad ipsum finem, laudantesque illam opinionem sue serenitatis deliberavimus illico scribere et scripsimus <sup>1</sup> prefato summo pontifici exhortantes et inducentes *beatitudinem* suam ad illam intentionem cum illis verbis et persuasionibus, que nobis vise sunt utiles ad materiau, sicut nobis <sup>2</sup> scripsistis pro parte sue serenitatis.

[2] Ad aliam partem, per quam dixit, quod, si scisma oriretur, dispondit favore summo pontifici illumque usque ad mortem mantere et conservare quodque libenter sciret a nobis, in casu quo idem summus pontifex ab omnibus desereretur, si volumus esse cum sua serenitate ad conservationem *beatitudinis* sue etc., volumus, quod nostri <sup>3</sup> parte dicatis, quod permaxime laudamus hanc opinionem et constantissimam dispositionem sue serenitatis ad honorem statum et gloriam summi pontificis, sed speramus in divina clementia ne in summa sapientia et operationibus sue imperialis celsitudinis, quod per presentiam suam in illo concilio Basiliensi et per modos, quos servare volet et poterit, cessabit omnis materia erroris et scismatis in ecclesia dei et quod, sicut fuit <sup>4</sup> auctor medium finis et tota substantia auferendi scisma et uniendo ecclesiam sanctam dei, que tanto tempore ante divisa fuerat, ita nunc etiam constantissime et magno animo taliter operabitur, quod hec unio et integritas ecclesie conservabitur et quod id, quod cum tanto honore gloria et fama sue serenitatis cum tantis ejus laboribus sudoribus et expensis reduxit ad tam laudabilem et bonum exitum, nunc per suggestiones emulationem et ueritatem quorundam, qui honorem dei et Christiane religionis negligunt, destrui non poterit nec turbari. et ad hoc quantum possumus exhortamur ejus cesaream majestatem; nam apud deum nullum majus meritum et apud mundum nullam majorem gloriam consequi posset quam conservare ecclesiam sanctam dei in vera unitate, sicut est; nec dubitamus, quod sic faciet per effectum. sed si fortassis accideret (quod absit et quod nullo <sup>5</sup> modo credere possumus), sentientes suam serenitatem personaliter esse in illo concilio, quod scisma aufereretur in ecclesia et quod procederetur ad electionem alterius, nos eximie certificamus suam serenitatem, quod sumus et esse volumus illius opinionis, cujus est sua majestas, in qua constanter perseverare disponimus, videlicet ad conservandum et manutendum prefatum summum pontificem in sede sua et ad habendum cum in <sup>6</sup> unicum et verum Romanum pontificem et vicarium Jhesu Christi, in qua opinione sentimus etiam esse plurimos principes et dominos mundi Christianos.

[3] Ea autem que ejus serenitas dicit, quod in illo concilio servati sunt aliqui modi et ordines non consueti in concilio Constantiensi nec in aliquo alio et quod erga nationes servatus non fuerat debitus ordo quodque in illud concilium intraverunt persone <sup>7</sup> omnis qualitatis etc.: omnia sunt verissima atque notissima et verissime dici potest, quod illa negotia ad suggestionem quorundam potius privato odio sen emulatione et iniquitate quam ratione vel honestate tractata sunt. nam ubi alia concilia celebrari consueverunt per prelatos mitratos, in isto concilio intraverunt non solum cardinales archiepiscopi episcopi et abbates, sed etiam priores archiepiscopali sacerdotum et <sup>8</sup> alii clerici magistri in theologia doctores, imo etiam famuli et omnes homines levissime conditionis, qui intrare voluerunt, dummodo prestare voluerint dicto concilio juramentum; quod juramentum nunquam prelati consuevit in aliis conciliis, quoniam omnes esse debent liberi et facere secundum eorum veras et puras conscientias. illi vero, qui jurare noluerunt et facere secundum voluntatem illorum, qui se fecerunt principes et duces concilii, expulsi <sup>9</sup> fuerunt de illo concilio, que omnia quid significant, plane intelligitur. ac valde laudamus opinionem sue serenitatis, que disposita videtur ad hec omnia inconvenientia et inhonestates debite providere et expellere eos, qui stare non debent in illo concilio, nam ad officium et auctoritatem sue serenitatis pertinet reformare et corrigere hos errores

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden! Die Antwort des Papstes ist unsere nr. 33.

tamquam caput Christianorum capitque concilii, per cujus manus omnia ista dirrigi debent et taliter regnari, quod non sequatur aliud quam ille bonus fructus, propter quem illud concilium congregatum est, et quod per insolentiam et malignitatem quorundam non destruat tantum bonum, quantum est unio et pax ecclesie dei, cujus ipse serenissimus dominus imperator, sicut predictimus, alius fuit nuctor et totum continens, pro quo sanctissimo opere *non peperit*<sup>a)</sup> sumptibus nec laboribus neque periculis sine serenissime persone, unde totus mundus sine serenissime majestati redditur obligatus. et, quantum possumus, suademus, ut ejus imperialis majestas, sicut dicit, ad ascripta omnium velit remedium adhibere. nam apud nos certissimum est, quod subito, cum ejus presentia erit in illo concilio, omnes isti inhonesti et inordinati modi ex toto remouebuntur omniaque cum pace et unitate ecclesie et cum honestate transibunt.

[4] Circa partem Nicolai de Fortebracis et eirea facta Bononie diectis sine serenitati, *quod ejus imperiali celsitudini quanto plus possumus regratiamur de tanta humanitate clementia et liberalitate, qua usus est in aperiendo ita libere ejus conceptus et intentiones in illa materia, cognoscentes ista procedere a sinceritate et optima dispositione, quam habet ad nos et nostram republicam. sed quoniam ejus imperialis majestas est sapientissima ac multo melius quam nos cognoscit duce[m] Mediolani naturam et mores suos ac se[m] et experta est, qualiter se gessit erga imperialem celsitudinem suam, ac non senuel, sed pluries vidit et cognovit animam suam et qualem effectum dedit verbis fidei et promissionibus suis, non videtur nobis oportum aliter declarare nec consilere sine serenitati, sed certissimi sumus, quod ejus serenitas, que hec omnia bene intelligit ac tenet memorie ea, que inter summum pontificem et serenitatem suam tractata conclusa et ordinata sunt<sup>1</sup>, se geret erga ipsum duce[m], sicut opera sua merentur, suntque ista habenda secretissimum, sicut alias dixit sua serenitas; subjungendo, quod usque ad breves dies per virum nobilem Andream Donato militem oratorem nostrum iturum cum ejus serenitate ad concilium Basilee dici faciemus et declarari aliquo sine imperiali majestati, per que clare intelliget et videbit animum diecti ducis et qualis fides prestanda sit verbis et promissionibus suis.*

[5] Ad ea que sua serenitas vobis dixit de factis ducis Mediolani etc., volumus, quod diectis, quod ejus imperiali celsitudini quanto plus possumus regratiamur de tanta humanitate clementia et liberalitate, qua usus est in aperiendo ita libere ejus conceptus et intentiones in illa materia, cognoscentes ista procedere a sinceritate et optima dispositione, quam habet ad nos et nostram republicam. sed quoniam ejus imperialis majestas est sapientissima ac multo melius quam nos cognoscit duce[m] Mediolani naturam et mores suos ac se[m] et experta est, qualiter se gessit erga imperialem celsitudinem suam, ac non senuel, sed pluries vidit et cognovit animam suam et qualem effectum dedit verbis fidei et promissionibus suis, non videtur nobis oportum aliter declarare nec consilere sine serenitati, sed certissimi sumus, quod ejus serenitas, que hec omnia bene intelligit ac tenet memorie ea, que inter summum pontificem et serenitatem suam tractata conclusa et ordinata sunt<sup>1</sup>, se geret erga ipsum duce[m], sicut opera sua merentur, suntque ista habenda secretissimum, sicut alias dixit sua serenitas; subjungendo, quod usque ad breves dies per virum nobilem Andream Donato militem oratorem nostrum iturum cum ejus serenitate ad concilium Basilee dici faciemus et declarari aliquo sine imperiali majestati, per que clare intelliget et videbit animum diecti ducis et qualis fides prestanda sit verbis et promissionibus suis.

[6] Super illa parte, ubi ejus serenitas dicit, quod libenter velet nobis dare pacem perpetuam vel in vita sua etc., diectis, quod, sicut ejus majestas intelligit, ista sunt talis nature, que non possunt ita eceleriter tractari vel concludi, sicut alias dici fecimus per virum nobilem Andream Donato militem, dum esset in Roma. et quoniam facta concilii Basiliensis, sicut superius diximus, requirunt presentiam sine serenitatis per honore dei et fidei Christiane et ad evitandum seisma in ecclesia dei, nobis videtur, quod, quanto magis sua serenitas accelerabit<sup>2</sup> viam suam ad ipsam concilium, tanto utilis sit, ut in-

a) em.; Text. om. non peperit.

<sup>1</sup> Vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Am 24 September wurde übermals ein Brief an die Gesandten beschlossen des Inhalts u. a.:

vom Konzil seien in dem Dekret vom 11 September betr. Verlängerung der sechzigstägigen Frist erlaubt et additiones gebraucht, quo sunt valde contra

poni possit ille bonus finis rebus summi pontificis et ecclesie, qui per ejus serenitatem et per nos optatur, et tunc dissoluta dicto concilio, sicut inter snam serenitatem et ipsam oratorem nostram dictum et praticatum est, melius et convenientius tractari poterit tam de rebus predictis ducis Mediolani quam de hac pace.

[7] Omnia suprascripta volumus, quod dientis serenissimo domino imperatori soli, ut ad aliorum noticiam non deveniant.

De parte 118, de non O, non sinevi O.

72. Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Andrea Donato und Gio-<sup>1433</sup>  
vanni Francesco Capodilista, Gesandte zum Kaiser und zum Konzil<sup>Sept. 28</sup><sup>1</sup>: sollen in  
10 Trient zum Kaiser stoßen, ihm 3000 Gulden schenken, ihn zur Beschleunigung  
seiner Reise und zur Verhütung des Schismas ansporneru und Venedigs Bereitwillig-  
keit zu einem Bündnisse erklären, sobald die Stellung des Papstes gesichert ist u. a. u.;  
sollen auf das Konzil zugunsten der Eintracht mit dem Papst einwirken, besonders  
im Interesse eines kräftigen Widerstandes gegen die Türken; sollen den Kaiser ihren  
15 Auftrag an das Konzil und an die Kardinäle lesen lassen und eine Aussonnung  
des Herzogs von Mailand mit dem Kaiser zu verhindern suchen; ferner betr.  
Ausstattung der Gesandten. 1433 September 28 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 9<sup>b</sup>-11<sup>b</sup> cop. membr. covera.  
Am Rande neben Alinea 1 ser Leonardus Mogenico procurator ser Johannes Navajero  
20 ser Marcus de Molino sapientes consilii ser Federicus Contareso sapiens terrarum de  
noro acquitarum Die Zahlung von Alinea 2-19 findet sich schon in der Vorlage.  
Erwähnt Romanin. Storia documentata di Venezia 4, 175 nach unserer Vorlage. R. be-  
zeichnet irrtümlich statt des Giocanni Francesco Capodilista den Andrea Donato als  
Doktor beider Rechte.

1433 die 28 septembris.

Nos Franciscus Foscarei dei gratia dux Venetiarum etc. committimus vobis nobili  
et sapienti viro Andrea Donato militi ac egregio Johanni Francisco de Capitibus Laste  
utriusque juris doctori dilectis fidelibus nostris, [7] ut ire debeatis in nostrum solenne  
oratores ad concilium Basiliense et serenissimum dominum imperatorem.

30 personam summi pontificis; die Gesandten sollen  
dem Kaiser zu größter Eile antreiben. (Venedig  
Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 7<sup>a</sup>).

<sup>1</sup> Schon am 11 August hatte der Rat beschlossen,  
auf Wunsch des Papstes und des Kaisers dem

35 Andrea Donato, der dem Kaiser acceptissimus et  
gratissimus ist, aufzutragen, den Kaiser zum Konzil  
zu begleiten und dort das Interesse des Papstes  
und Venedigs zu wahren, auch des Kaisers Reise  
möglichst zu beschleunigen. (Venedig Staats-A.

40 Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 193<sup>b</sup>). Vgl.  
auch p. 131 Anm. 3. — Am 3 September war denn  
Andrea förmlich zum Gesandten zum Konzil und  
zum Kaiser gewählt worden (a. a. O. Reg. 13 fol. 1<sup>b</sup>),  
und am 24 September hatte der Rat beschlossen,

45 daß die zum Konzil bestimmten Gesandten Andrea  
Donato und Giocanni Francesco Capodilista sich  
schleunigst zum Kaiser aufmachen und diesen zur  
Reise nach Basel ansporneru sollten (a. a. O. Reg.  
13 fol. 7<sup>a</sup>). Es war also inzwischen nach ein  
50 zweiter Gesandter ernannt worden. Vom 28 Sep-

tember datiert das Beglaubigungsschreiben, das  
für die beiden Gesandten vom Dogen an das Konzil  
gerichtet und am 13 Oktober daselbst in der Ge-  
neralversammlung vorgelesen wurde (Paris Bibl. nat.  
cod. ms. lat. 15 626 fol. 185<sup>b</sup> cop. chart. covera);  
vgl. Romanin, Storia di Venezia 4, 171. Ein  
ebensoches von denselben Datum an den Herzog  
Friedrich von Österreich liegt in Mailand Staats-A.  
Poteuze estere Venezia 1421-1456 orig. membr.  
lit. clausa. — Vgl. über diese Gesandtschaft noch  
das Tagebuch des Andrea Gaitaro von Padua  
(Basler Jahrbuch 1885 p. 1-58, in deutscher Über-  
setzung nach cod. lat. XIV 188 der Markusbibl.  
zu Venedig), wo u. a. auch das Gefolge und das  
Itinerar der Gesandtschaft angegeben ist. Es er-  
giebt sich aus letzterem, daß man am 30 Sep-  
tember früh von Padua aufbrach und am 2 Ok-  
tober mit dem Kaiser und einem Teil der zum  
Kaiser nach Ferrara geschickten Begrüßungs-  
gesandtschaft Venedigs in Trient zusammentraf.  
(Vgl. auch Einleitung p. 6).

2. Et quia prefatus serenissimus dominus imperator jam de Mantua discessisse debet, volumus et vobis mandamus, ut, quanto celerius vobis possibile est, ire debeatis Tridentum ad referendum majestatem prefati domini imperatoris et, si forte nondum Tridentum applicuisset, expectabitis eum in eo loco, si autem jam transivisset Tridentum, eum omni cum celeritate possibili sequi debeatis, et cum eritis apud majestatem suam captato a tempore sue serenitati habili ei vos presentabitis et porrectis nostris literis credentia-  
 bus<sup>1)</sup>, quas vobis dnri fecimus, nos striete recommittetis majestati sue cum illis oblationibus, que honori suo et nostro vobis videbantur convenire, et dicere debeatis, quod, quumquam sumus certissimi prefatam ejus majestatem esse sincere et optime dispositam erga sanctissimum dominum nostrum papam Eugenium presentem, tamen viso 10  
 succedunt facta concilii ac qualiter monetur, ex affectione, quam habemus ad universale hominum Christianitatis, timentes inconvenientia et mala, que possent evenire, sue majestati, que caput Christianorum et baculum et sustentamentum ac defensor totius Christiani-  
 tatis est, tanquam illum<sup>2)</sup>, cujus interest ecclesiam defendere et conservare, exoramus et supplicamus, ut habere ei placeat ipsum summum pontificem et ipsius statum et con- 15  
 servationem recommissam et onus in se assumere, ut ecclesia dei, quam tot cum laboribus de seismate ad unitatem deduxit, nunc de unitate ad seisma sub ejus imperio non deveniat pro honore sue majestatis et bono totius Christianitatis predictæ.

3. Subsequenter sue majestati dictis, quod oratores, quos misimus ad honorandum et associandum suam majestatem, nobis scripserunt requisitionem, quam ejus majestas fieri 20  
 faciebat, ut aliquas pecunias ei accomodare volemus et quod, quumquam, sicut serenitati sue notissimum est, multe et infinite expense nobis occurrerint et occurrant, tamen dis-  
 positi et intendentes sinceram intentionem et dispositionem nostram ad ea que grata sint demonstrare vobis dnri fecimus ducentos tres mille sue majestati presentandos, quos non mutuo sed libere ei damus<sup>3)</sup>. 25

4. Insuper ei dicetis, quod ipsi oratores nostri nobis scripserunt, quod habitis ali-  
 quibus literis a Basilea circa facta reverendissimi cardinalis Bononie<sup>4)</sup>, qui Basilee est, sue serenitati videbatur et sic rogabat, ut suspendereamus editum factum contra ejus paterni-  
 tatem; et quod, quamquam nobis videretur habere justam causam prosequendi ad editum predictum, tamen intendentes nos semper conformare cum opinione sue majestatis in ejus 30  
 complacentium contenti sumus suspendere pro nunc decretum predictum, usque quo tempus requirunt aliter faciendi.

5. Et preterea quod nobis scripserunt, quod ejus serenitas se gravabat non habere libertatem nec quod penes se erat dominus abbas sancte Justine cum lullis et libertate plenaria ad illa tria praticata et promissa et quod nos juxta ipsius requi- 35  
 sitionem scripsimus<sup>4)</sup> et per nostras literas institimus et supplicavimus summo ponti-

a) sic!

<sup>1)</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2)</sup> Schon am 3 September war im Venetianischen Rat der Antrag gestellt, zum Nutzen des Staates für die Zukunft und im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen im Konzil de pecuniis nostri communis expendere vel in panis laboratis de auro vel in aliquibus joalibus usque ad summam ducentorum mille pro donando --- imperatori, sicut dicto collegio videbatur; ein anderer Antrag ging dahin: quia est una corona, que jam fuit --- imperatoris Romanorum, in deposito ad nostram procuratiam, et nostrum dominium debet habere nuper illa circa ducentos 3000, quod pro donando illam --- imperatori accipi debeat dicta corona

per illos modos, qui collegio videbuntur. Beide Anträge waren abgelehnt worden. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato 1 Reg. 13 fol. 2<sup>a</sup>). — Au 26 September war dann beschlossen worden: cum sicut oratores nostri ad --- imperatorem scribunt, idem --- imperator sit in non parva egestate et requiri fecerit cum instantia subsidium nostrum vel quod ei denarios accomodemus, dem Kaiser, 45 um ihn bei guter Laune zu erhalten und damit er nach Basel ziehen könne, 3000 Dukaten zu schenken. (a. a. O. fol. 8<sup>b</sup>).

<sup>3)</sup> Vgl. p. 147 Anm. 2.

<sup>4)</sup> Vgl. nrr. 32 u. 37.

fieri, ut mittat ipsum dominum abbatem aut alium cum bullis et libertate predicta, sicut speramus eum illico facturum.

6. Apud autem predictum dominum imperatorem instabitis et procurabitis ac totis sensibus sollicitabitis, ut accelere iter suum Basileam quam plus possibile sit, ostendendo ei pericula et inconvenientia, que ex mora consequi possent.

7. Preterea sue serenitati dicetis, quod oratores predicti vobis scripserunt<sup>1</sup> id quod a maiestate sua habuerunt de his que dux Mediolani sibi dici fecerat pro reconciliando se eum serenitate sua; et, quia per vos diximus facere responderi, nunc dicimus, quod de communicatione per serenitatem suam nobiscum aut oratoribus nostris circa hoc facta pervelle regretiamur. nam videntur hoc processisse ex ampla dilectione et amore quem ad nos habet. et ut sua maiestas videat et apertius intelligat astutias, quas observavit et observat predictus dux Mediolani, eidem denotamus, quod idem dux per ejus solennes oratores, quos pro differentiis confinium, quas secum habemus, ad nos misit, maxime cum instantia procurare facit, quod summus pontifex magna communitas Florentie et nos secum nos colligamus ad defensionem statuum contra quoscumque, quod aliud dicere non vult nisi contra maiestatem suam expresse, quem in verbis tenuimus, ut clarius trahere possimus de intentione sua. sed certificamus serenitatem suam sicut firmissime tenet, quod non disponimus illo modo ad eam ligam devenire, imo est firmissimi propositi nostri nos in benivolentia et amore sue maiestatis nedum conservare, sed bono in melius illam augere.

8. Ceterum si idem dominus imperator aliquam vobis faceret mentionem de intentione nostra circa ea que tibi Andree alias dixerat circa factum intelligente nobiscum habende, volumus, quod in hoc casu sue maiestati respondere debeatis circa effectum commissionis<sup>2</sup>, quam tibi Andree fecimus de mense julii prope preteriti, quando Romanam accessisti, cuius copiam vobis assignari fecimus, dicendo, quod sua serenitas attendat et procuret<sup>3</sup>, ut summus pontifex remaneat in sede sua, ut speramus, quod medio sue maiestatis cum auxilio dei debeat remanere. nam expedita ea re purati erimus, ut Rome sue serenitati dixistis, ad eam devenire, procurando et inducendo suam serenitatem, quod sit et remaneat contenta de ipsa nostra responsione uti rationabili et honesta.

9. Cum autem eritis Basilee, vos presentabitis concilio predicto, cui assignatis nostris literis credentialibus<sup>4</sup> nos nostrumque dominium ipsi concilio recommitteris eum illis oblationibus, que sapientie vestre videbuntur.

10. Deinde exponetis, quod nos ut veri dei fideles audita congregatione ipsius sacri concilii pervalle letati fuimus, sperantes, ut suis sanctis et salutiferis provisionibus omnis damnata heresis ex Christi fidelibus extirparetur et qui in ea heresi iam ingressi erant ad viam rectam reducerentur et cum ecclesia se reconciliarent et alia quam plurima bona ecclesie dei et fidelibus ejus deberent succedere, quoniam ad hunc finem et intentionem ordinatum et decretum fuerat congregari debere. sed cum ad nudientiam nostram devenisset certas differentias et discordias inter summum pontificem dominum Eugenium et sacrum sinodum esse subortas et iam ipsam concilium certum editum<sup>5</sup> contra beatitudinem suam publicasse, displicentiam non exiguum habuimus; et dubitantes et pertimescentes, ne ex hoc scisma et grave scandalum in ecclesia dei oritur, quod nullo modo videre vellemus sequentes vestigia progenitorum nostrorum, qui, ut notorium est, facultates statum et proprias personas exposuerunt et continue pro fide et ecclesia dei elaboraverunt, vos mittere deliberavimus ad ipsam sacrum concilium, exorantes et ei in-

a) *ev.*; *Varl. procurat.*

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> nr. 39.

<sup>3</sup> Vgl. p. 143 Anm. 1.

Deutsche Reichstags-Akten 31.

<sup>4</sup> Dekret vom 13 Juli 1453, vgl. Einleitung zu lit. 1 p. 12.

stantissime supplicantes, ut quilibet eorum qui in dicto concilio existunt animum et mentem suam reconciliare velit et reperire ac dare molos et vias, quibus scisma in ecclesia dei non oriatur, sed quod in unitate et tranquillo perpetuo remaneat. nam si per prefatum summum pontificem aliquid fieri restat, nos offerimus apud et cum serenissimo domino imperatore elaborare, quod omnia apteatur reducantur et reformentur per modum, quod habeant causam merito contentandi. et cum hoc firmo proposito et intentione vos ad eorum presentiam destinavimus.

11. Subjungendo quod ad hoc etiam filiali cum reverentia nostra eos inducimus et hortamur. nam consideramus, quod nichil magis nocivum Christi fidelibus evenire potest, quam quod scisma sequatur, quoniam, si ecclesia dei et fideles Christi erunt divisi, videmus et hoc omnes plene intelligere possunt, quod Teuceri et alii barbari et infideles, qui Christianos persecuntur et ledere querunt, audacius et facilius eos oppriment et submittent, sicut per experientiam videtur. nam in presenti propter novitates et malas Christianitatis conditiones Teuceri ingressi sunt Bossinam, que pars Christianitatis est et in omni casu scilicet 30000 hominum et ultra in castris adducere possent, levitque Greciam, Croatiam ac Valachiam perturbant, sicque sequitur de aliis locis, nisi prius deus, res cujus agitur, sua misericordia manum apponat; et si Christiani uniti erunt, predictis Teucris resistere et eorum rabiem reprimere poterunt. et si in hac materia tam ample loquimur, admirari nemo debet, quoniam sumus ad frontieras maritimas et totum pondus eorum sustinemus cum nostra maxima expensa. igitur cognoscentes et considerantes infinita mala, que propter scisma de facili evenire possent, audeamus instare et totis sensibus obviare, ne scisma sequatur, et propterea iterum atque iterum eos deprecamur et quoniam strictius et devotius possumus supplicamus, ut tollatur omnis via et materia scismatis et erroris et propter inconveniencias et malas consequencias evitandas non procedatur ad ulteriora, sed per omnes unanimitate attendatur ecclesiam dei in unitate tenere, ad quod toto corde amulamur, admittaturque et suscipiatur via concordii, utendo in hoc illis verbis et rationibus, que prudentie vestre utiles et convenientes videbuntur. sicque et cum serenissimo domino imperatore et cum oratoribus sive presidentibus summi pontificis procurabitur et sollicitetur, ut, si possibile est, res per concordium procedat.

12. Et de omni eo quod habebitis, nos debeatis quam celerius vobis possibile sit vestris literis advisare et expectare mandatum.

13. Volumus autem, ut, antequam exponatis aliquid concilio, esse debeatis cum ambaxiatoribus et presidentibus summi pontificis, si ibi erunt, et eis dare notitiam de his que vobis committimus ac etiam, cum habebitis a concilio responsum de his que habueritis, et cum opinionibus eorum vos conformare.

14. Dari vobis fecimus literas nostras credentiales ad illustrem dominam ducem Bavarie<sup>1</sup> et ad communitatem Basilee, quos captato tempore visitabitis et salutabitis parte nostra et facietis illis oblationes, que honori suo et nostro vobis videbuntur convenire; et cum eis et omnibus aliis oratoribus regum principum communitatum et dominorum ac cum prelati et aliis instabitis et procurabitur ac totis sensibus et industria attendetur et sollicitetur omnes eos inducere et adhortari, ut velint constantes et firmi stare, quod scisma in ecclesia dei non fiat et quod ulterius aliquid contra summum pontificem non attegetur vel innovetur et quod una cum serenissimo domino imperatore vobiscum esse velit ad procurandum, ut concordium sequatur inter summum pontificem et predictum concilium, quoniam, ut retuleris concilio, nos offerimus una cum serenissimo domino imperatore elaborare, quod, si per eum summum pontificem quicquam fieri restat, aptetur reducat et reformetur per modum, quod ipsum concilium habeat causam merito contentandi.

<sup>1</sup> Der Protektor des Konzils Hzg. Wilhelm von Baiern.

15. Insuper eritis cum reverendissimo domino cardinali sanete Crucis, quem cum nostris literis credentialibus <sup>1</sup> visitare et hortari debeatis, quam strictius possibile est offerendo nos et statum nostrum ad queque sue *reverendissime paternitatis* comoda et grata et ei subungere, quod sensimus ejus appuleum Basileam, de quo habuimus singularem <sup>2</sup> complacentiam eo magis, quia intelleximus eum sospitem esse et informati sumus de ejus bona dispositione et intentione, quam habet, ut scisma in ecclesia dei non oriatur, speransque, quod ejus sapientin et bonitate taliter adoperabitur, quod ecclesia dei unita remanebit. et ex devotione et fide, quam ad eam ecclesiam dei habemus, considerantes <sup>3</sup> semidula inconveniencias et ruinam, que ex scisente rationabiliter consequerentur, oramus et obnixius obsecramus <sup>4</sup>, ut in ipsa sua suprascripta dispositione perseverare velit et nullo modo quantum in eo est pati, quod scisma sequatur. nam vos nimis eum intentione et inudato, ut una cum serenissimo *domino* imperatore in hoc laboretis et iustetis nostro nomine et facitis omnin vobis possible.

16. Eritis insuper cum reverendissimo domino cardinale Bononie, quem sub nostris <sup>5</sup> literis credentialibus <sup>6</sup> visitare et hortari debeatis et ei dicere nostri parte, quod visa dispositione sue *reverendissime paternitatis* et his que tractaverat et tractabat contra summum pontificem, feceramus contra illam paternitatem illam provisionem, quam ei scripserunt germani sui. quum ad preces serenissimi *domini* imperatoris et tenentes ipsum se emendare debere suspendimus pro nunc, quosque videamus, qualiter se habet. et <sup>7</sup> suam *reverendissimam paternitatem* attente et ex corde rogamus, ut considerare velit mala inconvenientia et ruinam, que toti Christianitati evenirent, si scisma eveniret, et inter cetera animadvertere velit, ad quantum prejudicium damnum et dedecus nostre reipublice ecleret, si quid contra summum pontificem fieret; et quod considerare debet, quod principalis, qui contra ipsum summum pontificem procurat, est dux Mediolani, qui <sup>8</sup> non alia causa contra ipsum summum pontificem tractat, nisi quia Venetus est et faveat ut merito debet nostro dominio; et quod, ut verus civis et nobilis pro patria facere tenetur, remotis omnibus passionibus pro bono ecclesie et in nostri complacentiam esse velit favorabilis et propitius ipsi summo pontifici et pro ipsius defensione elaborare; nam aliter (tenentes, quod, quequid boni vel mali fit ipsi summo pontifici, fiat nostro <sup>9</sup> dominio, quoniam statum sumi nostrum proprium reputamus) cogereur ad provisionem inceptam et alius, que convenientes nobis viderentur, omnino prosequi; — utendo illis utilibus et sapientibus verbis, que prudentie vestre videantur <sup>10</sup>.

20. an. 7. fol. obversum.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Der Kardinal von Bologna, aus der Venetianischen Familie der Correr, Nepot des Papstes Gregor XII, hatte durch sein Verhalten im Konzil des Papstes Unwillen erregt: ungefähr Mitte Juni 1433 <sup>40</sup> hatte er sich beim Konzil entschuldigt, daß er, geläuscht, anfänglich für die Auflösung des Konzils durch den Papst gestimmt habe, und am 9 Juli hatte er als erster für die unverzügliche Aufnahme des Prozesses gegen den Papst sein <sup>45</sup> Votum abgegeben. (Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 379 und 391). Am 25 August hatte der Rat in Venedig beschlossen, eine Aussöhnung des Papstes und des Kardinals zu versuchen, und zwar so, daß der Kardinal, falls er vom Konzil lasse, vom Papst <sup>50</sup> wieder zu Gnaden aufgenommen werden solle; wenn er jedoch auf diese Bedingung bis zum 11 Sep-

tember nicht eingehe, alle seine Einkünfte im Venetianischen Gebiet eingezogen werden sollen. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 198\*). Darauf hatte sich das Konzil an den Kaiser gewandt (vgl. nr. 30 u. 31 und oben art. 4), und dieser war von Venedig an Andrea Donato verwiesen, der die Gründe für das Verfahren gegen den Kardinal mitteilen solle (laut Beschluß vom 24 September betr. Brief an die Gesandten beim Kaiser, vgl. p. 142 Ann. 2). Vgl. auch Aschbach 4, 129. Andrea Donato scheint es dann gelungen zu sein, die Sache beizulegen; denn am 25 November beschloß der Rat zu Venedig, dem Kardinal zu schreiben; man sei nach dem Bericht Donatos mit seinem jetzigen Verhalten zufrieden, das Alte solle obgethan sein. (Venedig Staats-A. u. a. O. fol. 25\*).

17. Visitabitur etiam sub nostris literis credentialibus <sup>1</sup> omnes alios reverendissimos dominos cardinales, qui ibi sunt, seperatim eisque facietis illas oblationes, que vobis convenientes videantur, et cuilibet eorum dicetis, quod nos ut veri Christi fideles maxima cum duplicentia sensuum discordias et diferencias, que sunt inter summum pontificem et sacrum concilium. nam cognoscimus, quod precedentibus rebus nisi obviatur, scisma oriri in ecclesia dei cum prejudicio et periculo totius Christianitatis, et intendentes quantum in nobis est, ut providetur, misimus, ut scivisse debuerint, vos pro laborando una et apud serenissimum dominum imperatorem, quod concordium inter prefatum summum pontificem et concilium sequatur, uti speramus facere debere mediante dei presidio et medio sanarum *reverendissimarum paternitatum*, quas tum pro bono Christianitatis tum etiam pro honore suo speramus ad hoc reperire bene dispositos, quoniam sapientes sunt et vident et cognoscunt inconveniencias damna et incommoda, que propter scisma toti Christianitati evenire possent. et cum his et aliis pertinentibus verbis, que vobis videbuntur, instare et procurare debentis apud eorum quemlibet secundum condiciones et qualitates enjuslibet eorum illos inducere et quantum plus possibile est vobis adhortari ad intentionem nostram superscriptam; et de his que a quolibet eorum habebitis nos vestris literis advisare debentis.

18. Et de predictis omnibus explicandis concilio dominis cardinalibus et aliis circa factum summi pontificis notitiam dare debentis prefato serenissimo domino imperatori et in ea parte majestati sue legi facere presentem commissionem.

19. Proterea quia, ut scire debetis, dux Mediolani diversimode querit et procurat se reconciliare cum majestate sua, volumus, ut in hac via vestra cum illis cautis et prudentibus verbis et modis, qui vobis videbuntur, procuretis, quod hoc locum non habent, ostendendo et ostendi faciendo sue majestati astutias et sagacitates ac malignitatem ipsius dehis inimici sue serenitatis et pacis et qui in quiete vel tranquilo ab initio sui domini citra stare descevit nec nunquam stabit ac malum tractamentum, quod fecit erga majestatem suam, et ea que in concilio nullo habito respectu ad majestatem suam aut bonum Christianitatis procuravit et procurat, ostendendo hec facere et dicere a vobismet.

De parte 100, de non 4, non sinceri 4,

[*Es folgen noch verschiedene Artikel betr. Intervention beim Kaiser, bei Herzog Friedrich von Österreich in Innsbruck und bei anderen Deutschen Fürsten wegen Schadenersatz für die Beraubung Venetianischer Kaufleute etc., zum Teil mit ausführlicher Bezeichnung der geraubten Waaren und Geldsummen.*]

Habere debes tu, Andrea, pro primis quatuor mensibus ducatos ducentos et nbinde inantea ducatos 40 in mense et ratione mensis et ultra hoc pro tota hac ambassata unum vestem prout videbitur collegio, et dicere debentis <sup>2</sup> tecum quatuor domicellos, in numero quorum sit Antonius de Bernardo <sup>2</sup> misseta in fontico Theutonicorum, et ultra hoc quatuor ragatos. tu vero, Johannes Franciscus, habeas pro ista ambassata in totum ducatos centum, et reservetur tibi lectura tua Padue et salarium tuum, et ducere debes tres domicellos et tres ragatos; et ultra hoc inter vos ambos unum notarium cum uno famulo unum expensatorem unum seshalchum unum cochum et unum mareschalchum ac duas summas, et potestis expendere medium ducatum pro quolibet equo singulo die, non computatis agotus equorum nabilis navigiorum et nautis secundum usum.

De parte 93, de non 2, non sinceri 1.

a) sicut

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Zur Hilfeleistung bei den Interventionen wegen Schadenersatz. Kurz vorher, in dem nicht ab-

gedruckten Teil der Instruktion, wird er Antonius de Corado genannt.

73. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und einem engeren Ausschuss<sup>1</sup> des Baseler Konzils; u. a. Beschwerde über den Herzog von Mailand (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 17 spät, in der Wohnung Cesarinis.* <sup>1432  
104. 17</sup>

- 5 *B. aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 134<sup>v</sup>-135<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 18) cop. membr. saec. 15.  
R. coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 140<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15.  
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048.  
Gedruckt Mon. Cone. saec. 15, T. 2, 497-498.*

10 [Kardinäle und engerer Ausschuss berieten wegen des vom Kaiser gewünschten neuen Aufschubs um acht Tage. — Der Kaiser kam hinzu protestatus non ad impedivendum, sed quemadmodum venatici faciunt canes, quid fieret, ad odorandum. — Der Patriarch von Antiochia stimmte gegen den Aufschub, unter anderm weil ihm die Venedianer verdächtig seien, auf deren Drängen die Bitte um Aufschub erfolgt sei. Der Kaiser er-  
15 klärte, er bitte nicht im Interesse des Papstes, sondern des Konzils, und wolle, wie er versprochen habe, dem Konzil stets seinen Beistand leihen]. sed quia mencio fiebat de  
20 Venetis tanquam suspectis, ipse certum esse dicebat, quod maxima pars prelatorum, qui in concilio essent, ex dominio ducis Mediolani erat, qui pape inimicabatur faciens omnes expensas Nicolao de Fortibraechiis in guerra adversus papam, et contra impera-  
25 torem ipsum se ostendisset, qui fecerat eum ducem, sicut et fratrem suum fecerat genitor ejus<sup>2</sup>; cumque per sex annos fecisset instanciam, ut ad Italiam transiret<sup>3</sup>, non tenuerat sibi promissum nec in nutrimentis neque quantum ad equos et homines armorum, imo reliquerat eum in medio inimicorum suorum, et nisi adjuvisset dei misericordia, nunquam redire ex Italia potuisset; unde super hoc intendebat ante finem concilii eum  
30 petere, sicut autem de ecclesia dicitur, quod nunquam claudit gremium redeunti, ita et faceret, dummodo reparare vellet, quia non dimittitur peccatum, nisi restitatur<sup>4</sup> ablatum. [Der Kaiser nahmte dann die Väter zur Bedachtsamkeit, quia non videbat alium principem esse in favorem concilii nisi prefatum ducem; er wolle den Aufschub nicht durch einen Druck oder durch Befehl, sondern er bitte darum im Interesse des Konzils]. adie-  
35 ciebat autem se accepisse per nuncios quendam concilium esse ad mandatum ducis Mediolani, et ideo quod per medium ejus posset aliquid pro eo fieri; quod reputabat ad injuriam et contemptum sui, pro duce Mediolani plus quam pro eo in concilio fieri debere.

[Der Bischof von Pavia erklärte darauf, er sei auf den Ruf des Konzils gekommen  
40 und hätte niemals vom Herzog von Mailand einen Auftrag erhalten zu Ungunsten des Papstes, und er glaube, ebensowenig die anderen Mailändischen Prälaten im Konzil, deren kaum sieben wien; dem Boten, der solches behauptete, sei nicht zu glauben, quia<sup>5</sup> homo esset levis.

Als der Kardinal von Piacenza sich dem anschloß, erwiderte der Kaiser: cursores  
45 leves aliquando portare res nimis graves, und verließ die Versammlung.]

<sup>1</sup> R. ablatum restitutor. <sup>2</sup> R. qui.

<sup>1</sup> Es ist der am 13. Oktober auf Wunsch des Kaisers gewählte Ausschuss, vgl. p. 84 Anm. 1.

<sup>2</sup> Hier liegt wohl ein Irrtum Segovias vor. König  
46 Wenzel, nicht Karl IV., hat den Vater, nicht den

Bruder Filippo Maria zum Herzog von Mailand erhoben. Es sollte also heißen: sicut et genitorem suum fecerat frater ejus.

<sup>3</sup> Vgl. RTA. Bd. 10.

- <sup>1433</sup>  
<sup>Nov. 9</sup> 74. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Anweisung an seine Gesandten in Basel: sie sollen auf den Wunsch des Kaisers in geheime Verhandlungen über einen dauernden Frieden oder über einen fünfzehnjährigen Waffenstillstand oder über die Anerkennung des Venetianischen Besitzstandes in den in Venedigs Besitz befindlichen Reichsgebieten eintreten, in Fall der Ergebnislosigkeit dieser Verhandlungen aber dem Kaiser nötigenfalls, um ihn nicht dem Herzog von Mailand in die Arme zu werfen, 5000 Gulden geben; sie sollen Kaspar Schlick und Brunoro de la Scola durch Geschenke und Überredung für sich gewinnen, Verhandlungen über ein Bündnis aber bis nach Schluß des Konzils abzudehnen. 1433 November 9 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato 1 Reg. 13 fol. 19<sup>a</sup>. 20<sup>a</sup> cop. membr. coaer. 10  
Die Zahlung von Alinea 2-11 des ersten Antrages findet sich schon in der Vorlage.

1433 die 9 novembris.

[Antrag ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Fantinus Michael procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino, ser Laurentius Capello sapientes consilii]: quod scribatur oratoribus nostris in Basilea in forma infrascripta. 15

<sup>Nov. 2</sup>  
<sup>Okt. 22</sup>  
<sup>Nov. 6</sup>  
<sup>Okt. 27</sup> [I] Die tertio mensis hujus recepimus literas<sup>1</sup> vestras datas 23 octobris elapsi, deinde die sexto habuimus alias literas<sup>1</sup> vestras datas 27, quas ambas et omnem earum contentiam intelleximus ac per illas valde clare et copiose fuimus advisati de omnibus praticatis et gestis in illo concilio, de quibus nobis gratissimum fuit et est continuum habuisse et habere notitiam, et proinde sapientiam solitanque solertiam vestram dignis-<sup>20</sup> sine commendamus.

2. In ambabus literis illis dicitis, quod serenissimus dominus imperator multum optat et sollicitat seire nostram intentionem circa pacem perpetuam vel ad tempus etc. super qua materia cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis rescribimus et mandamus, quod captato tempore congruo dicatis sue serenitati, qualiter habuistis a<sup>25</sup> nobis responsum super illa materia, quod videlicet semper optavimus habere veram pacem atque perpetuam cum sua serenissima majestate, in qua dispositione continuis temporibus perseveravimus et perseveramus, quia revera animus noster semper fuit sincerissime inclinat<sup>30</sup> us atque dispositus ad omnia concernentia honorum comoda gloriam et exaltationem sue imperialis majestatis; et si unquam fuimus illius dispositionis, nunc sumus multo prouptiores visa et cognita clementia sue serenitatis ac paterna benivolentia et affectione, quam ad nos et nostram reipublicam multis modis ostendit, pro qua non quales deberemus sed quantas possumus gratiarum referimus actiones, quodque, ut optimam dispositionem nostram intelligat, parati sumus venire ad pacem perpetuam cum sua serenitate quodque vobis superinde dedimus arbitrium et mandatum et quod<sup>35</sup> vos parati eritis ad omne beneficium sue serenitatis venire ad hanc praticam et deo nunquam ad conclusionem eam modis et conditionibus congruis et honestis, quoniam certissimi sumus, quod ejus imperialis majestatis simili modo nobiscum clementissime et liberaliter se habebit et a nobis qui sumus et esse volumus devoti filii sue serenitatis nollet nisi res rationabiles et honestas. 40

3. Sed ut de intentione nostra intelligentiam habeatis ac sciatis modos et conditiones, cum quibus ad hanc pacem volumus devenire, declaramus vobis, quod volente sua serenitate tam pro imperio quam pro regno et corona Hungarie dare nobis pacem perpetuam facienteque nobis et nostro dominio confirmationem seu concessionem de terris et locis imperii, que in manibus nostris sunt seu quas possidemus, confirmanteque<sup>45</sup> nobis terras et loca Dalmatic et interveniente ad hoc auctoritate et consensu baronum et comite Hungarie contenti sumus, quod ad partem ad partem, sicut vobis videbitur expedire, promittere possitis sue serenitati usque ad summum ducatum 60 000, quos

<sup>1</sup> Beide nicht aufgefunden!

dari et solvi faciemus sue serenissime majestati in terminis convenientibus et honestis; sumusque contenti, quod promittere possitis veniente re ad conclusionem, quod de presenti facta conclusione dabimus sibi tertium partem diete quantitatis videlicet ducatos 20000 et residuum in duobus terminis videlicet medietatem usque ad sex menses et aliam medietatem usque ad alios sex menses; et si in his terminis eaderet difficultas, dicatis, quod isti termini sunt satis breves et plus quam convenientes et quod alias semper praticatum est de longioribus terminis, et tamen, si videretis, quod propter hoc impediretur conclusio hujus pacis, damus vobis arbitrium abbreviandi aliquanto hos terminos dietorum 40000 ducatorum, sicut melius facere poteritis, videlicet dandi et solvendi medietatem usque ad quatuor menses et aliam medietatem usque ad alios quatuor, ut propter hoc conclusio non turbetur, et quoniam fortasse eadet disceptatio tam in quantitate quam in terminis, dicere poteritis, quod respectu rerum et temporum occurrentium ac respectu maximarum expensarum quas temporibus preteritis passi fuimus in his guerris, sicut notissimum est sue serenitati et toti mundo, facimus id quod habiliter possumus et profecto ob reverentiam sue serenitatis restrinximus nos ad hoc, et cum his et consimilibus verbis et allegationibus procuretis ita facere, quod ejus majestas contenta remaneat, utendo illis humanis et reverentibus modis, qui possibiles vobis sint, ad reddendum ejus imperialem celsitudinem nobis bevizolam et reducendum eam ad nostram intentionem.

4. Si videretis, quod veniri non posset ad pacem perpetuam cum modis et conditionibus antedictis et prefatus serenissimus dominus imperator venire vellet ad trevgiam per longum tempus: eo casu etiam contentamur, quod ad hanc praticam veniatis, essetque intentio nostra, quod ad ipsam veniretis per illud longius tempus quod possibile foret, sed quod saltem iste trevgie durarent per annos quindecim, si fieri posset, aut saltem per annos decem firmos ad brevius ultra tempus trevgiarum, quas nunc habemus cum sua serenitate, sub his conditionibus, quod primo et ante omnia habeamus confirmationem seu concessionem de omnibus terris et locis imperii, quas et que possidemus, ita quod pro his terris nulla sit aut esse possit differentia in futurum, et pro terris et locis Dalmatie et pro his que pertinent ad regnum et coronam Hungarie diete trevgie locum habeant, in quibus trevgis intervenit auctoritas et consensus seu ratificatio baronum et corone Hungarie, sicut continue praticatum est, et pro his trevgis contentamur, quod promittere possitis mutuo vel partem ad partem, quanto minus poteritis, usque ad summam ducatorum 40000, et si tandem fieri non posset eam hac quantitate, damus vobis arbitrium usque ad quantitatem ducatorum 50000 solvendorum per nos in tribus terminis videlicet ducatos 20000 facta conclusione et de residuo medietatem habita ratificatione baronum et corone regni Hungarie et reliquum postmodum usque ad quatuor menses, in quibus trevgis per expressum apponatur et sit ista conditio, quod durent per tempus predictum, de quo crisis concordet, et tantum plus ultra dictum tempus, quanto differret ad restituendum nostro dominio dietas pecunias, que mutuabuntur et per unum alium annum, postquam diete pecunie nobis fuerint restitute.

5. Et si sua serenitas redderet se difficilem circa restitutionem totius diete quantitatis pecuniarum mutuarum completo termino trevgiarum, allegando, quod per hunc modum debendo facere restitutionem totius quantitatis ipse fecisset concessionem de terris imperii libere et absque aliqua contributione pecunie, aut faceret alias similes oppositiones: contenti sumus, ut propter hoc non impediatur ista conclusio, quod de tota quantitate mutua remanent obligatus restituendo nobis completo termino trevgiarum illam majorem summam, de qua poteritis esse concordet, sed ad minus ducatos 30000 vel abinde supra cum conditionibus superius declaratis, et de residuo non obligetur, sed sit pro recognitione seu honorificentia concessionis seu confirmationis, quam nobis faciet de terris et locis imperii.

6. Et quando factis omnibus experientis possibilibus videretis, quod ejus serenitas se obligare nolet, quod interveniat consensus baronum et corone Hungarie ad has treugas, tunc non posebulo aliter facere: volumus, quod propter hoc non desinat venire ad conclusionem harum treugarum, sed conclusatis etiam absque isto articulo habendi consensum baronum et corone Hungarie.

7. Quando autem cognosceretis, quod deveniri non posset ad pacem perpetuam vel ad longas treugas, sicut superius diximus, respectu terrarum et locorum Dalmatie ac pro factis pertinentibus ad regnum et coronam Hungarie, et prefatus serenissimus dominus imperator contentus esset facere nobis et successoribus nostris ac nostro dominio confrontationem seu concessionem, sicut diximus, de terris et locis imperii, quas et que possidemus: contenti sumus, quod promittere possitis sue serenitati usque ad summum ducatum 20000 vel alinde infra quanto minus poteritis, remanentibus firmis treugis quas habemus cum sua serenitate; et de factis Dalmatie nulla fiat mentio pro presenti, sed remaneant sicut stant. qui ducati 20000 per nos dentur in illis terminis, de quibus facta est mentio de pace perpetua, et tandem, si non possentis aliter facere, contenti erimus, ut promittatis, quod ipsos denarios dabimus de presenti facta conclusionem.

8. Quando autem videretis, quod iste practice non possent ita cito habere conclusionem et fortasse sua serenitas aut propter instantiam et inopportunitatem ducis Mediolani et factorum suorum aut propter opportunitates suas allegare necessitatem pecuniarum, et vos videretis aliquod dubium, ne ex indigentia pecuniarum ejus serenitas caperet concordiam cum duce Mediolani aut eum ad gratiam acceptaret: tunc ad precipiendam omnem causam, ut hoc sequi non possit, contenti sumus, quod promittere possitis et interim providere sue serenitati de ducatis usque 5000 pro oportunitatibus suis, qui excomputari debeant postmodum de illa summa, de qua eritis concordantes aut pro pace perpetua aut pro longis treugis superscriptis; damusque vobis arbitrium accipiendi ipsos ducatos 5000 ad cambiandum et mittendi eos nobis ad solvendum hic Venetiis.

9. In specie autem vobis commemoramus atque mandamus, ut omnibus vestris sensibus et ingenii talem modum adhibeatis, quod omnia, que tractantur eum prefato serenissimo imperatore nomine nostro, secretissime tractentur et fiant, ut aliquo modo ad aures vel notitiam ducis Mediolani aut aliquorum ex suis benivolis et factoribus nequeant devenire atque per consequens cum suis solitis artibus et astutiis illa turbare vel impedire non possit, dicendo et supplicando prefato serenissimo imperatori istud idem, sicut firmiter credimus esse sue intentionis.

10. Verum quia in hujusmodi arduis rebus aliquotiens opus est habere favores et media aliorum, ut ad bonum exitum facilius deducantur, scientes quantum dominus Gaspar Slick cancellarius sue serenitatis pro nobis et nostris negotiis operatus est et quantum nobis affuerit quantumque gratum est imperiali majestati: volumus, quod dextro et bono modo promittatis, quod habentibus his tractatibus ut pacis aut longarum treugarum bonam conclusionem nos sibi donabimus ducatos mille. et cum omnibus modis et persuasionibus nostris, quando et quotiens vobis videbitur, studentis confirmare eum in sua bona intentione ac reddere eum favorabilem omnibus factis nostris.

11. Preterea considerantes ea que nobis scripsistis de optima dispositione domini Brunorii de la Scalla ad nostrum dominium scientesque, sicut et vos scribitis, eum quod serenissimum dominum imperatorem esse vultis acceptum et quantum gratum esset sue serenitati, ut sibi signum aliquod benevolentie ostenderemus, et quantum idem dominus Brunorius esse obtulit ad honores et comoda nostra, de qua ejus bona intentione etiam alii oratores nostri nobis optinam fecere relationem: volumus, ut sibi de ejus optima dispositione et oblationibus nostri parte regnicemini ipsusque acceptetis et contra offeratis nos ad honores et comoda sua, adversantes vos, quod juxta persuasiones vestras deliberavimus donare sibi pro se et fratre suo duas petias panni aurei, quas parari

facimus, illasque quanto citius poterimus transmittimus. de qua re cum verbis pertinentibus cum poteritis advisare, non dubitantes, quod in rebus omnibus occurrentibus erit promptus et favorabilis factis nostris.

De parte 89.

15 [Antrag ser Leonardus Justinianus sapiens consilii et ser Thomas Michael, ser Ladovius Scarlato, ser Federicus Contareno et ser Franciscus Barbaro miles, sapientes terrarum etc.]: volunt superscriptam partem per totum excepto capitulo sexto continente, quod, si non possent fieri treugue interveiente consensu baronum et corone Hungarie, fiant absque isto articulo, quod capitulum nolunt, quod ponatur in ista litera sive commissione, et alia omnia capitula mancant sicut stant.

De parte 32, de non 8, non sinceri 11.

Dieto die 9 novembris.

[Antrag ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Laurentius Capello sapientes consilii, ser Ladovius Scarlato, ser Federicus Contareno sapientes  
15 terrarum etc.]: Si per prefatum serenissimum imperatorem vel ejus nomine fieret vobis mentio aut requisitio aliqua de illa intelligentia seu confederatione etc., eo casu dicatis, quod pro certo volente et optante sua serenitate venire ad illum effectum, propter quem movetur, istud non est tempus aptum, non solum praticandi imo nec movendi verum de tali materia. nam considerata intentione sue serenitatis, que est, sicut a principio et  
25 continue dixit, non procedere in facto nisi post dissolutionem concilii, consideratoque quod ad hoc factum intervenire et concurrere debet summus pontifex, cum quo talia non possent hoc tempore habilitate praticari (et hoc esse posset destructio sua, quoniam ejus serenitas scit ea que opposita sunt ipsi summo pontifici videlicet quod est bellicosus, et ubi nunc tractatur de pace ecclesie et Christianorum, ad quam papa debet  
35 esse primus et principalior, si ista res veniret ad notitiam concilii, multo fortius oponeretur beatitudini sue et verificaretur illa oppositio et per consequens daretur animus et materia illis de concilio male dispositis audacius insurgendi contra *beatitudinem* suam, quod omnino vitandum est) consideratoque, quod tractando nunc ista in illo loco concilii, ubi sicut videtur dux Mediolani habet multos ex suis multosque fautores et benivolos,  
40 impossibile foret, quod ad ejus notitiam non venirent (et, si hoc accideret, certissimum est, quod omnes cogitatus omnes operationes unnesque intentiones sue serenitatis impedirentur et frustra forent, ita quod postmodum adveniente tempore nichil fieri posset ex his, que inter summum pontificem et suam imperialem *elsitudinem* concepta et ordinata sunt et de quibus ejus serenitas nos pro sua clementia redidit *advisatos*): unde  
50 laudantes illam ejus optimam utilitatemque opinionem, quod videlicet ista fienda non sint nisi post dissolutionem concilii, simili modo laudamus imo pro bono facti non solum utile, sed necessarium judicamus, ut talis materia non sit hoc tempore praticanda nec promovenda, sed potius differenda et reservanda ad tempus dissolutionis concilii, quoniam tunc melius habilis et comodius tractari et perfici poterit. nam certissimi sumus, quod  
60 per dei gratiam et clementiam ac per industria labores et operas sue serenissime majestatis idem summus pontifex in ejus statu et apostolica sede firmabitur et per ejus solitudinem cito imponetur finis illi concilio, et tunc idem summus pontifex erit liber magisque habilis ad omnia beneplacita et comoda sue serenitatis et tunc temporis hec sicut predictur melius et utilius poterant praticari et nos reperiemur bene dispositi ad  
70 omnia convenientia et honesta. et cum his et aliis allegationibus et persuasionibus procuretis et tenetis modum, quod talis practica hoc tempore non fiat, sed sicut prefertur ad tempus dissolutionis concilii protrahatur, sicut haecenus dictum est.

De parte 101, de non 7, non sinceri 3.

- 1433  
Nov. 17 75. *Beschluß der Bürgermeister, Räte und des großen Rats der Zweihundert zu Zürich betr. Unterstützung des Kaisers gegen Mailand. 1433 November 17 Zürich.*

Aus Zürich Staats-A. Stadtbuch nr. 4 B fol. 40<sup>b</sup> not. chart. concernit mit der Überschrift Erkenntnuß der burger, als man in unserm herren dem keiser hilf angeseit hât wider den herren von Meilan.

Regest bei Segesser, *Eidgenössa. Abschiede 2*, 102 nach unserer Vorlage.

- 1432  
Nov. 17 Uf zünstag näch sant Othmarstag anno domini 1433 habend sich burgermeister, rette und der gross rât die zweihundert erkent: als unser allergnedigoster herr der keiser aller eidgenossen botten gen Basel besent und denen erzelt hât sölich schmecht, als im der herr von Meilan in Welschem und sunder in sinem land erbotten hât, und si daruf gebetten an ir freud ze bringend im hilflich zü sind, das er den herren von Meilan darumb strâf, also habend die botten sölichs erzelt. daruf ist erkent, das wir zü Baden uf dem tag, dahin gemeiner eidgenossen botten kommand, erzellen söllent, das wir unsern herren dem keiser hilf ansagen wellind mit nuser statt paner. die wellen wir nit gotz hilf versorgen, das sin keiserlich gnäd des nutz hât und wir ere. doch so wendend wir damit an in begeren, ob sinen gnäden das gevellig sig, so wellen wir von gemeinen eidgnossen ein bottschaft senden zu dem herrn von Meilan und mit dem lassen reden, wie er zu unsern gnädigen herren dem keiser gefaren hab, das er gedenk und sich nit in richt. denn beschele das nit, wurdit wir dann von im gemant, so müstind wir im ic behulffen sin, wan er nuser ordenlicher mâtlicher herre sig. damit söllent wir an in werben, daz er uns bi nuser frigheiten lasse blibe und uns ander frigheit ðch geb, der wir bedurfend. und was dann ander eidgnossen und uns bedunk, daz notdurftig sig der eidgnossenschaft ze werband gemeinlich oder sunderlich, das wir sölichs näch dem besten verband in sin keiserlich gnäd.

- 1430  
Dez. 5 76. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardivälen und einem eugeren Ausschuß des Baseler Konzils: betr. des Kaisers Forderung, daß das Konzil dem Herzog von Mailand die Bekämpfung des Papstes verbiete, und daß Debyierte ernannt würden, mit denen er über die Art des Vorgehens gegen den Herzog beraten könne. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Dezember 5 Basel.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 143<sup>b</sup>-144<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 exp. 33) exp. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 149<sup>b</sup>-150<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) exp. chart. et membr. saec. 15.

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048.

Gebruckt Mon. Conc. saec 15, T. 2, 529-530.

- 1432  
Dez. 5 Quinta die mensis hujus [d. i. decembris] apud sanctum Dominicum cardinalibus et deputatis imperator forte sentire volens animos patrum in his, de quibus eum cardinalibus non conveniret<sup>1</sup>, magnam fecit propositionem de pace per concilium et ipsam procuranda in Francia Almania et Italia, interponens superiora duo, super quibus desideravit cardinales sibi juratos<sup>2</sup>. [Folgt Darlegung betr. Sendung einer kaiserlichen und Konzils- gesandtschaft nach Frankreich und Vorladung der streitenden Parteien in Deutschland vor das Konzil. Ferner Auseinandersetzungen des Kaisers und Gregor Heimburgs über den Streit zwischen dem Abt und der Bürgerschaft von Conythen]. deinde super pace Italie imperator dicebat se cogitasse, quod, cum tota Italia esset sub tribus dominiis, duobus Mediolani Venetorum et Florentinorum, jamque pax erat inter duces Venetos

<sup>1</sup> Vgl. p. 115 Anm. 1.

<sup>2</sup> Vgl. nrr. 56 u. 57.

ne Florentinus<sup>1</sup>, quod decebat fieri pacem inter papam et ducem. etenim castra et terre, que capiebantur diebus illis per Nicolaum de Fortibrachiis, illa non erant sui successioneis jure aut emptionis, et attendendum erat, quin status ecclesie ex manutentione temporalium penderet semelque a tyrannis capta recuperari non posse, que tamen<sup>2</sup> ad papam vel imperium pertinebant; ipse vero, cum in Italia jam non haberet nisi solum nomen, intendebat postea mediante concilio agere pro recuperacione. quamvis igitur foret necesse, si papa non adherebat, fieri alium bonum, ne interim tamen temporalia ecclesie Romanae perderentur, ipse cogitaverat — submittebat tamen iudicium correctioni cardinalium et deputatorum —, quod sacrum concilium deberet monere ac precipere et inhibere duci Mediolani, ut ab illa guerra desisteret, quodque ex deputatis, qui presentes erant, darentur cardinales aliqui, dummodo non essent Italici, et ex aliis pauci, cum quibus ipse conferret de modis super hoc tenendis.

[Der Präsident des Konzils erklärte, sie hätten dazu keine Vollmacht, und der Kardinal von Piacenza wandte sich gegen die Ausschließung der Italiener, worauf<sup>3</sup> der Kaiser seine Bitte einschränkte und erklärte: placere sibi legatum, quamvis esset Italianus.

Nach einer Beratung des Ausschusses antwortete dann auf den Vorschlag des Kardinals von Piacenza der Präsident dem Kaiser: er wisse, daß sie nicht die Befugnis hätten aus ihrer Mitte einige zu delegieren, aber der Kaiser könne ja wählen, wen er wolle].

<sup>20</sup> De qua responsione gratias egit capite discouvert<sup>2</sup>.

77. Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und einem Ausschuss des Basler<sup>1433</sup> Konzils: über die Förderung des Kaisers, daß das Konzil in gleicher Weise wie er selbst dem Herzog von Mailand die Bekämpfung des Papstes untersage. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Dezember 16 Basel.

<sup>21</sup> B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 144<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 33 u. 34) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 150<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15. Ferrer in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 530-532.

<sup>20</sup> Sed mercurii 16 die loco in communiter solito<sup>3</sup> quia sue propinquo habitacioni<sup>4</sup> Das. 16 ad premissa<sup>5</sup> agens consequenter proposuit notificans cardinalibus et deputatis [betr. Sendung einer kaiserlichen Botschaft nach Frankreich; Berufung der drei Stände Schwabens nach Basel zum 6. Januar; Böhmisches Angelegenheit; Maytbergischer Streit; Zerst. des Herzogs von Sorogna mit dem Bischof von Lausanne]. postremo autem

<sup>21</sup> affirmabat geutes armorum ducis Mediolani guerram facere contra papam jamque rebellasse Asisium et Faeculum civitates, quod sibi in concilio existenti magna erat confusio, cum esset Romane ecclesie advocatus et aliarum quarumlibet ecclesiarum sub imperio existentium, nec justum sibi videbatur, cum non precaverit, ecclesiarum pati, sed sive papa male aut bene faceret in termino adhesionis, provideri oportebat, ne interim ecclesia perderet temporalitatem, quodque illa fiebant per ducem Mediolani, ejus auxiliatores pridem cardium Placentino teste ipse gratissime expediverat<sup>6</sup>, sed inter alia fuerat appunctatum, quod absque consensu suo non moveret guerram contra aliquem<sup>7</sup>; sic enim agere intendebat cum Venetis, et utrorumque auxiliatores proxime cum ven-

<sup>1</sup> Friede von Ferrara 26 April 1433.

<sup>20</sup> Segovia fügt hinzu: quos autem elegerit vel quid desper propositis enim eo gestum fuerit, non aperitur, quia hujusmodi referenti non constat.

<sup>3</sup> Dominikerkloster.

<sup>4</sup> Johanniterhof. Vgl. p. 63 Anm. 1.

<sup>5</sup> nr. 76.

<sup>6</sup> S. Einleitung sub lfd. D. p. 25.

<sup>7</sup> nr. 79 u. 80.

turi ad eum. quod vero se intramitteret, ne ecclesiam perderet temporalia, sibi justum videbatur esque proponeret; etenim, nisi justum foret, confunderetur proponere. quocirca intendebat mittere litteras in eorum presencia tunc legendas, ut, si concilium vellet simili modo scribere, posset, alias modo quo sibi placeret. sive autem concilium scriberet sive non, adstatum intendebat mittere litteras suas, quarum tres lecte ibidem fuerunt substance hujusmodi: ad ducem Mediolani<sup>1</sup>, mirari se, quomodo faveret hiis, qui civitas et hostes se contra papam ostendebant et ecclesiam Romanam, quodque suas gentes contra papam mitteret; hortabatur igitur eum ab hiis desistere; namque firmaverat mentem suam ad defensionem pape et ecclesie Romane. ad Nicolaum Piccolinum credencialis in personam latoris<sup>2</sup>, aggravando multipliciter, quod non teneret promissa imperatori hortanti eum ab hiis desistere, alias nota magna sibi affutura. tertia<sup>3</sup> ad vicarios ecclesie, exhortans eos fideles esse pape debere, quia sue intencionis erat defendere et auxiliari; et quavis protuere, quia longe erat, auxilium non mitteret, illud certissime expectarent<sup>4</sup>.

[Die Kardinäle und der Ausschuss berichten darauf über die Absendung ähnlicher Briefe seitens des Konzils; die Gründe, weshalb sie für jetzt abgelehnt wurde, setzten sie dem Kaiser nicht auseinander.]

Der Präsident dankte indes dem Kaiser für seinen Eifer und bat ihn, da diese Italienische Angelegenheit von großer Bedeutung sei und sie reiflicher darüber beraten wollten, die Absendung solcher Briefe zu verschieben. Der Kaiser versprach, noch bis zum folgenden Montag<sup>5</sup> warten zu wollen.]

- 1433  
Dec. 28. 78. Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an den Bischof von Padua und Giovanni Francesco Copaditista nach Basel: betr. Ernennung eines gen. Gesandten zum Kaiser behufs Verhandlungen über Frieden, Waffenstillstand, Bündnis; Untriede des Herzogs von Mailand gegen den Papst; Zahlung von 1000 Gulden an gen. kaiserlichen Gesandten; Abstimmung im Konzil nach Natouren; Absicht des Konzils, den Handel mit den Sarazenen zu verbieten; Brief des Andrea Donato über seine Verhandlungen mit dem Papst. 1433 Dezember 18 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 31<sup>b</sup> u. 32<sup>a</sup> cop. membr. coveca und near der 1. Brief an zweiter Stelle fol. 32<sup>a</sup>, am Rande neben Alinea 1 ser Leonardus de Mocenigo procurator ser Marcus de Molino ser Laurentius Capello sapientes consilii ser Ludovicus Scarlato sapiens consilii et sapientes terrarum etc. Voriges fol. 31<sup>a</sup> der 2. Brief, am Rande neben Alinea 1 Sapientes consilii et sapientes terrarum de novo acquisitum.

1433 die 18 decembris.

Quod reverendissimo domino episcopo Paduano et domino Johanni Francisco de Capitibus Liste in Basilea scribitur ut infra.

- Inc. 12 [I] Sub die 12 mensis hujus scripsimus<sup>1</sup> vobis, quocumque per id tempus nobis occurrerant; nunc autem vobis scribimus, quod vidimus litteras<sup>2</sup> vestri domini episcopi modo nuper receptas, quas ad viros nobiles Natalem et Jacobum Donato scripsistis, quarum contentiam nobis placuit perspicere, et quia in eis tangitur, quod vos, Johannes Fran-  
eise, scriberatis<sup>3</sup> per alias nostro dominio super his rebus, vobis denotamus, quod litteras vestri Johannis Francisci haecenus haecenus non recepimus, dubitantes, quod quicquam fortasse non evenerit de cursore, qui illas deferelat. sed consideratis his que per ipsas litteras concepimus de intentione serenissimi domini imperatoris super his rebus, que

1) BB 2<sup>a</sup>.

<sup>1</sup> nr. 79.

<sup>2</sup> nr. 80.

<sup>3</sup> n. nr. 81.

<sup>4</sup> 21 December. Vgl. Einleitung zu lit. D p. 29f.

<sup>5</sup> Nicht aufgefunden!

nobiscum agere habet, volumus, quod recepto presenti nostro mandato compareatis ad presentiam illius serenissimi domini imperatoris, tunc exponatis, quod, sicut per alias vobis scriptissimus et dici fecimus sue majestati, deliberaveramus super his rebus per virum nobilem Andream Donato militem oratorem nostrum bonam intentionem nostram reservari debere, credentes ipsum ex Roma cito rediturum. nunc vero videntes eandem tam cito non esse reversurum propter viarum et guerarum discrimina undique imminencia et disponentes ut boni et devoti filii serenitatis sue satisfacere menti majestatis ejus, que requirit et affectat scire intentionem nostram, et ut amplius non contereratur tempus, memmudum desiderat ejus serenitas, deliberavimus unum alium oratorem nostrum solemem eligere et jam elegimus virum nobilem Federicum Contarino<sup>1</sup>, quem in brevibus diebus hinc expediemus, ut citius ad conspectum sue majestatis se conferat expositurus circa res illas optimam intentionem nostram, et speramus, quod considerata clementia cesarum majestatis sue et illa vera et filiali reverentia et dispositione nostra quum ad illam habens et perpetuis temporibus habere disponimus res ille optimum et desideratum effectum suscipient.

[2] Preterea sumus certi, quod ibi divulgari debet de recessu Aluisii de Sancto Severino a serviciis nostris. quam idem rever, ut res aliter non deferantur quam continetur rei veritas, vobis denotamus, quod idem Aluisius finito termino firmæ sue a serviciis nostris discessit<sup>2</sup>, ob ejus recessum subito providimus conducere lanceas mille et illas compartire inter conductores nostros et pedites mille quingentos et illos dividere inter comestabiles nostros et alios quosque mille pedites conducere statuumus et alias gentes armigeras in numero copioso sicque in brevi spacio habebimus decem millia equites, de quibus omnibus detis notitiam sue majestati addentes sibi, quod tanquam veri et optimi filii serenitatis sue quam sumus certissimi cupere commoda et salubrem status nostri, dedimus vobis in mandatis, ut predicta secum communicare deberetis, ut de occurrentibus et de provisionibus nostris, quas propterea facimus, certior sit.

[3] Exponatis etiam serenitati sue, quod per multas veridicas vias habuimus, quod comes Franciscus Sfortia et alie gentes armigere ducis Mediolani, que ingressæ sunt provinciam Marchie Anconitanæ, dicunt et affirmant se habere literas illius concilii, per quas mandatur omnibus subditis illius provincie Marechie et ceteris subditis aliarum provinciarum ecclesie, ut assistant ipsi duci et gentilibus suis omnibus favoribus et omnibus modis adherere voluntati ipsius ducis in ruinam et precipitum status summi pontificis; et jam ipse gentes ceperunt civitatem eximiam s. Marcellum et plurima alia loca ecclesie cremaverunt et in predam posuerunt certa ex locis ecclesie, et quia hoc credere non possumus esse de mente et intentione illius concilii, quoniam post decretum factum, ut papa adhereret concilio, nichil ad ejus destructionem debet fieri nec innovari, considerantes hujusmodi novitates esse preter omne debitum juris ac enim lesione honoris sue sacre

a) in *Vat. notarii b 1*

<sup>1</sup> Schon am 25 November war im Rat zu Venedig beschlossen worden, einen neuen Gesandten an Andrea Donato Stelle zu erwählen, da, nach einem Schreiben des Giovanni Francesco Capodilista, die Sache des Papstes propter reditum cujusdam Laurentii de Rotella notarii camere concilii alias missi per dictum concilium ad ducem Mediolani wieder schlechter zu stehen scheine. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 25<sup>ab</sup>). Am 1 December war dann beantragt worden, die Wahl vorzunehmen, da der Kaiser raschen Abschluß mit Venedig wünsche quodque illic ost

ambaxiator ducis Mediolani, qui pulsus ad hostium; es war jedoch mit 88 gegen 55 Stimmen Verfassung beschlossen worden (ebd. fol. 28<sup>b</sup>). Erst am 16 December wurde Federigo Contarini gewählt (ebd. fol. 31<sup>b</sup>).

<sup>2</sup> Lucca schrieb am 2 Januar 1434 an den comes Antonius de Pisis u. A. über ein Zerwürfnis zwischen Venedig und Luisio di San Severino, der sich dem Herzog von Mailand zur Verfügung gestellt habe. (Lucca Staats-A. Carteggi degli Anziani 531 (1430-1434) fol. 171<sup>ab</sup> cop. chart. coeva).

majestatis, cui merito displicere debet, quod ita repente non expectato fine termini ipsius decreti ad ruinam et perniciem status summi pontificis procedatur et presentim per gentes ipsius ducis: rogatus et supplicans serenitati sue, ut considerato, cum quibus modis et astutiis idem dux incedit et sperit destruere statum summi pontificis et ecclesie, quam primum serenitas sua dignetur apponere tam oportuna et salubria remedia, quod ipse summus pontifex status ejus et ecclesie ab ipsis gentibus non opprimatur, postquam sibi datus est terminus adhesionis. et cum his et aliis verbis que vobis videbantur gravetis quantum poteritis rem istam et procuretis et iustetis eam reddere odiosum et displicentem sue majestati et quod celeriter et oportune providentur, ut importantius ipsius rei que maxima est exigat et requirit.

[4] Advisansus etiam vos, sicut per alias vultis scripsimus, quod spectabili domino Baptiste Cigale oratori illius serenissimi domini imperatoris dedimus inuentos nulle, sicut idem dominus imperator a nobis requirit fecit<sup>1</sup>, de quibus eum verbis pertinentibus dabitis notitiam sue cesaree majestati.

[5] Ceterum, sicut aliis nostris literis vobis scripsimus, iustetis et sollicitetis apud serenissimum dominum imperatorem, quod illud concilium fiat per actiones et non per deputaciones, ut res melius procedant, et ad hoc adhibeatis omnem operam et diligentiam, quia summum desiderium nostrum est audire, quod ita fiat.

De parte 98, de nou 0, non sinevi 1.

[1433] die 18 decembris.

Quod reverendissimo patri domini episcopo Paduano ac domino Johanni Francisco de Capitibus Liste in Basilea scribitur ut infra.

[1] Scriptis jam aliis nostris literis his amplexis supervenerunt litere<sup>2</sup> vestri Johannis Francisci date die 29 novembris hora 5 noctis, quarum intellecta contentia responsivibus, quod libentissime audimus optimam dispositionem serenissimi domini imperatoris ejusque constantiam et perseverantiam ad favores et bonum statum summi pontificis quodque nullo modo consuetare dispuunt, quod aliquis legatus mittatur in Italiam<sup>3</sup> neque quod de manu pape temporalitas auferatur, volumusque, quod ejus serenissimum unjctatem in hac ejus optima dispositione confirmare omnibus vestris ingenis continue studentis ac sibi iterum nostri parte profutum summum pontificem ejusque honorem et statum quo amplius et efficacius sit possibile commendetis, nam ejus serenitas bene videt et cognoscit, quibus artibus et astutiis et ad ejus instantiam hec omnia tractantur et sunt, et clare intelligit, ad quem finem hec omnia tendunt. nec dubitamus, quod ejus

<sup>1</sup> Am 11 November hatte der Kaiser den Baptista Cigala ermächtigt, von Venedig in mutuo seu nomine mutui vel in servizio sine sub alio quovis nomine vel titulo, quomodo melius expedierit et idem Baptista pro meliori egerit faciendum, quancunque pecunie quantitatem voluerit ac petere et requirere deereverit zu entnehmen (und ebenso 1000 Kammergulden vom Papst); datum Basilee ... 11 die mensis novembris etc.; in Wien H. H. St.-A. Reichsregistraturbuch K fol. 45\* not. (resp. cop.) chart. coacta. Am 25 November war in Venedig beschlossen worden, den Gesandten beim Konzil zu schreiben: sie sollten dem Kaiser versprechen, daß seine zum Papst abgeordneten Gesandten in Venedig 1000 Dukaten erhalten würden, und sollten ihm selbst 2000 Dukaten geben. Es war dann noch weiterhin der Antrag angenommen worden, die 2000 Dukaten den Gesandten in Basel

durch Wechsel zu übermitteln. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato 1 Reg. 13 fol. 25<sup>ob</sup>.)  
Am 1 Dezember war beschlossen worden: dem kaiserlichen Gesandten Baptista Cigala solle geantwortet werden betr. den Wunsch des Kaisers ad pacem et bonam concordiam cum nostro domino: quod perseverantes in illa optima dispositione nostra audientesque requisitione sue ... majestatis providebimus aut in reditu prefati Andree Donato, sicut jam scripsimus ... imperatori, aut per alium modum, quod his rebus detur illa celerior expeditio, que possibilis nobis erit, und bezüglich eines zweiten kaiserlichen Wunsches: man wolle rasch und dringend dem Papst zur Nachgiebigkeit rates. (Ebd. fol. 28\* cop. membr. coacta.)

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Vgl. p. 163 Anm. 3 u. p. 164 Anm. 1.

cesarea majestas ad ea omnia oportunis remediis providebit, ne intentio illorum qui talia querunt, quorum intentio ad nil aliud tendit quam ad ruinam summi pontificis et status ecclesie, sortiatum effectum, et quicquid sub variis coloribus fingunt, omnes eorum cogitatus omnium eorum opera ad id quod diximus dirriguntur. ad factum autem illius prohibitionis, de qua sermo habitus est in deputationibus, ne aliquis ad terras Saracenorum et infidelium navigare possit<sup>1</sup>, dicatis sine serenitati, quod certissimi sumus, quod ejus serenissima majestas etiam obstabit et providebit, quod talis machinatio non habebit effectum, sed nos de talibus conceptibus et voluntatibus illorum uosdicam facinus estimationem. nam presupposito quod ad aetum et prohibitionem ejusmodi devenirent, omnes possunt et debent esse certissimi, quod nec per nos nec per aliquam aliam ex nationibus Christianis, que ad partes illas Saracenorum navigare consueverunt, talis constitutio seu prohibitio servaretur, que potius ad detrimentum Christianorum quam infidelium redundaret.

[2] Circa autem alia, que a prefato serenissimo domino imperatore vobis relata fuerint, licet per alias nostras literas his anaxas satis scribamus, tamen iterum declaramus, quod jam elegimus nostrum honorabilem oratorem virum nobilem Federicum Contareno dilectum civem nostrum, qui tam in facto pacis seu longarum trenguarum quam circa intelligentiam cum sua serenitate veniet de intentione nostra plenissime informatus, ejus recessus erit deo dante ad diem 23 aut 24 presentis mensis ad longius et illic recto<sup>Pro. 23 ad. 24</sup> tramite veniet. de quo volumus, ut ejus imperialem celsitudinem advisetis sibi que dicatis, quod, si forte serenitati sue videretur nos aliquanto tardasse ad mittendum responsum circa predicta, id processit, quoniam a viro nobile Andrea Douato milite oratore nostro, quando pridem de Basilea veniens fuit ad presentiam nostram Romam iturus, fuimus informati, quod ejus serenitas in illius reditu responsum illam a nobis expectare delibaverat, et proinde distulimus ejus reditum expectantes; sed quia fortassis posset nimium retardare, deliberavimus, ut prefertur, ulterius non differre, et proinde prefatum Federicum Contareno illic mittere statimus de nostris intentionibus informatum.

[3] Et ut prefatus serenissimus imperator de progressibus prefati Andree Donato militis ac de his que ab eo sentimus notitiam habent, his inclusam mittimus copiam minus literarum<sup>2</sup> sue, quam nunc nunc recepimus, quam sue imperiali celsitudini ostenditis, insuper etiam, ut sua serenitas videat ea que sub nomine et umbra concilii fiunt per duem Mediolani et gentes suas contra summum pontificem et terras ecclesie contra ea que juri et honestati congruunt pendente hoc termino summo pontifici prefixo circa adhesionem etc., mittimus his implicitum exemplum literarum<sup>2</sup>, quas nunc a reverendissimo patre domino archiepiscopo Patracensi suscepimus, ut illam sine serenitati etiam ostendatis.

De parte alii, de non 1, non sinceri 2.

79. K. Sigmund an den Herzog von Mailand: soll die gegen das Gebiet der Kirche geschickten Truppen zurückziehen und sich jeder Unterstützung der Freunde des Papstes enthalten, wenn anders die Aufrichtigkeit seines Wunsches nach Versöhnung Glauben finden soll. Beurlaubt den Bartolomeo Mosca. [1453 e. Dezember 21 Basel<sup>3</sup>].

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 126<sup>a</sup> cop. chart. coena mit Überschrift von der Hand des Schreibers Dominus Imperator sic scribit duci Mediolani.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 63.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Am 16 Dezember legte K. Sigmund unsere nr. 79-81 im Konzil vor und versprach, sie noch

bis zum 21 Dezember zurückhalten zu wollen (vgl. unsere nr. 77); am 20. teilte er dem Papst ihre bevorstehende Absendung mit (s. nr. 62). Daher dürfte unsere Datierung wohl berechtigt sein.

Illustris princeps fili carissime. displicenter satis percepimus, qualiter gentes tue continue proficebantur ad provincias et versus terras ecclesie ad offendendum dominum nostrum papam et ipsam Romanam ecclesiam in favorem et assistentiam illorum, qui se statuerunt emulos et hostes ecclesie, que res tibi profecto ad non mediocrem cedit notam et nos quodammodo reddidit dubios in factis reconciliacionis, quam a nobis exposcis, in qua inter cetera precipue unum precipuum nostra postulavit serenitas, videlicet ut nulli guerram movere deberes sine nostro assensu etc. et jam in recencia quodammodo cognosceris declinare. vellemus, ut hujusmodi generum tuarum missionem post-poneres ipsas retraheres et a quocumque favore etiam pecuniarum subsidio totaliter abstineres; et, ut ita facias, tibi consulimus et scriosius adhortamur. per hoc enim nobis resurgeret spes de tuo constanti animo; alioquin tractatus noster nutus omnino posset deficere, quemadmodum magnifico Nicolao Pitzinino capitaneu tuo super hac materia clarius scripsimus, uti ab eo sentire poteris. commisimus etiam honorabili et fideli nostro dilecto Bartholomeo Musche eunti modo ad tuam dilectionem, ut super istis negotiis tibi mentem nostram declaret limpidis, cui pleniter velis credere in dicendis. datum etc.

1433  
f.  
1433  
1433  
80. *K. Sigismund an den General-Kapitän Nicolo Piccinino von Perugia: soll den Herzog von Mailand veranlassen, seine Truppen aus dem Gebiet der Kirche zurückzuziehen etc., wenn anders die Aussöhnungsverhandlungen zwischen ihm und dem Herzog Fortgang haben sollen. Beglaubigt den Bartholomeo Musca. [1433 Dezember c. 21 zu Basel <sup>1</sup>].*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 126<sup>ab</sup> cop. chart. conera. Über dem Stück von der Hand des Schreibers Magnifico Nicolao Pitzinino de Perasio capitaneu generali etc. nostro fideli et grato dilecto.

Magnifice fidelis dilecte. copiose audivimus et intelleximus ea que honorabilis et fidelis noster Bartholomeus Muscha nobis tui parte aperuit, maxime illam tuam bonam dispositionem, quam geris in rebus communibus et presertim bone unionis inter nos et illustrem principem nostrum ducem Mediolani consequende, de quibus tue fidelitati summus agimus gratus et te tamquam zelatorem intimum boni communis multipliciter commendamus. unum est, dilecte noster, quod displicenter audimus: qualiter ipse dux continue gentes suas armorum ad partes Romanas et Romanidie contra dominum nostrum papam et ecclesiam Romanam transmittat illasque dictim ingrosset in favorem et assistentiam hostium et emulorum ecclesie, qui modo eandem favoribus suis molestant. quod profecto tanto displicentius percepimus, quanto talia ipsi duci ad maximam notam cedunt et quanto etiam nos reddunt dubios in facto reconciliacionis, quam oratores sui a nobis hic petiverunt; per quos inter cetera, uti certi sumus, ex corum scriptis et relatione jam concipere potuisti, quod unum precipuum ab ipso duce nostra postulavit serenitas, videlicet ut ipse dux nulli penitus guerram movere deberet sine nostra voluntate scitu et expresso assensu, et hoc faciendi ipsam acceptaremus et tueri et defendere velle ab insultibus illorum, qui statum summi conarentur quomodolibet impugnare, et licet ipse requisicionem nostram hujusmodi persenserit et quodammodo, si de ceteris remaneremus concordet, huic postulacioni libens assentire visus est, tamen modo contraria fiunt per gentes suas, que contra ecclesiam valent, licet sub colore et velamine aliud dicant. qualem enim fiduciam in posteris concipere possumus de firmitate earum rerum, que

<sup>1</sup>) aus. Fort.

<sup>1</sup> Wegen der Datierung vgl. p. 159 Anm. 3.

parte sua nobisum tractantur, si ipse in hac recencia tractatus sui jam incipit declinare. profecto nos esse non possumus sine vehementi suspicione alienius collusionis, ex quo nobis unum datur in verbis intelligi et aliud experimur manifeste in factis. ob illam rem, qua te scimus fidelem ipsi duci statumque suum salubrem plurimum affectare, pro quo etiam plerumque te totum soles exponere, statuimus tibi ista detegere atque te hortari; et sic presentibus adhortamur, quatenus ipsum ducem, cui super hac materia etiam scribimus, a talibus velis retrahere et suum propositum in aliud commutare, ita ut gentes sue redeant et ab invasione ecclesie et assistencia emnorum ecclesie se omnino abstineant, etiam quod pecuniis suis et aliis favoribus hostes ecclesie non fortificet nec manteneat publice seu occulte directe seu indirecte. quod si viderimus fieri, spes nobis resurget de bono progressu hujus practice et dicti ducis constanti animo. si vero hoc non eveniet, quid formidare habebimus, nisi quod ipse dux contraria postulata a nobis attemptat? nec possemus sub tali dubio practice huic insistere. mens enim nostra est et ultimata sententia amplius non velle duci verbis litteris sigillis seu promissionibus vacuis, sed experi veros et indubitatos rerum effectus. itaque dilecte noster, hanc rem velis menti capere et taliter operari, quemadmodum scis et potes, ut ipse dux suspicionem hanc a nobis redimat et ad prosecutionem reconciliationis per solida firmamenta sua propositi nos excitet et invitet. in eo tua fidelitas prestabit obsequium ingens ipsi duci, si condiciones suas bene intuitus fuerit, nobisque complacebit. et, sicut nos tue fidelitati semper ex corde affecti fuimus, ita adhuc sumus et ad amplitudinem commodum et perfectum tuum semper erimus imperiali clemencia liberales, quemadmodum prefatus Bartholomeus te de superscriptis rebus clarius nostro nomine informabit, eui credere velis pleniter in dicendis.

81. *K. Sigmund an nichtgenannte honorabiles dilecti: fordert als advocatus et defensor ecclesie zur Verteidigung des Papstes gegen nichtgenannte Feinde der Kirche auf; kann zwar jetzt im Winter bei der großen Entfernung selbst nicht zu Hilfe kommen, hofft es aber bald zu können; schreibt ebenso ceteris vicariis communitatibus et devotis ecclesie.* [1433 c. Dezember 21 Basel<sup>1</sup>]. <sup>1432</sup> <sup>Da. 217</sup>

*In Florenz Bibl. Laur. Plat 16 cod. 13 fol. 125<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15.*

82. *Antwort des Herzogs von Mailand auf die durch Bartolomeo Mosca überbrachten Vorstellungen K. Sigmunds.* [Nach 1433 Dezember 21<sup>2</sup>]. <sup>Jan. 1433</sup> <sup>Da. 811</sup>

*Aus Mailand Staats-A. Potenze estere. Germania. Senza data. Reinschrift auf Papier, mit Überschrift von der Ha. d. des Schreibers Responsiones ducales ad capitula per Bartholomeum Museum exhibita.*

- Et quamquam dominus dux nihil respondere deberet, quia dictus Bartholomeus nec litteras credentiales ut moris est<sup>2</sup> nec alias ulla attulit, decrevit tamen infrascriptas facere responsiones.

- [1] Super primo respondet dominus, quod valde miratur, quod imperatoria majestas erga eum sit taliter indignata. nescit enim imaginari, qua occasione et ratione debeat hujusmodi indignationem habere, cum semper fuerit prefate majestati sincerus et optimus filius ac servitor invigilans continuo ad omnia ejus deus et gloriam suaque beneplacita et commoda respicientia; et agat sublimitas imperialis, utemque velit, erga ipsam do-

<sup>1</sup> *Unsere nr. hat in der Vorlage in abgekürzter Form das Datum Basilee 12 decembris. Vgl. jedoch p. 159 Anm. 3.*

<sup>2</sup> *Das Datum ergibt sich aus nr. 79.*

*Deutsche Reichstags-Akten XI.*

<sup>2</sup> *Beglaubigt war Bartolomeo Mosca durch nr. 79. Liegt etwa der Nachdruck des Wortes ut moris est, und genügt den Herzog die Art der Beglaubigung nicht?*

minum ducem, ille a suo recto et bono proposito non recedet, sed firmabitur in dies magis ejus fides et devotio erga ipsam, ac debitum suum faciet.

[2 und 3] Super secundo et tertio, quod prefatus dominus dux et in Italia et ubique erga prelibatam majestatem fecit, quicquid debuit, nec in aliquibus debitis arbitratur ullatenus defecisse; et certe, si alii pariter fecissent, que debuissent, res aliter successissent et adeo quidem bene, quod dominus longe plura et majora prefate majestati facere potuisset ac perlibenter egisset. igitur sibi non est, sed aliis imputandum. pecunias autem exhibuit, quot et quantas potuit, et si promissa servata fuissent, cepissent negotia talem formam, quod potuisset uberius ac melius provideri. verum defectu promissionum oportuit continuo majorem expensam tenere, que intratas longe superavit, et ideo non permisit, ut sacre imperatorie majestati fierent ille provisiones pecuniarum, quas voluisset et dictus dominus cupivisset.

[4] De Janua<sup>1</sup> vero dicit, quod si ex ejus positione in manibus prefate majestatis cognovisset ei honorem et aliquod magnum commodum et bonum debere succedere, urbem ipsam sibi libere et libentissime tradidisset, sed cum videret majestatem suam dictam<sup>2</sup> urbem retinere non posse, cum ibi personaliter morari noluisset, oportereque, ut in manibus alienis poveretur, quod neque laudabile neque tutum videbatur, statuit ipse dominus dux dictam urbem in suis manibus retinere. nam cum esset et sit bonus filius et servitor majestatis ejusdem, convenientius et melius videbatur, quod potius in manibus suis quam in aliis remaneret, et ea existente in manibus dieti domini poterat prefata majestas longe<sup>3</sup> melius de ipsa se juvare, quam si fuisset in manibus aliorum, et semper poterit prelibata majestas ex dicta civitate, si fuerit in manibus et potestate ejusdem domini ducis filii et servitoris sui, in omni opportunitatis casu et ad omne ejus libitum honos favores multaque presidia reportare sine aliquo ejusdem majestatis sumptu et gravamine, quod certe non sequeretur, si per alios teneretur. ceterum considerabat predictus dominus dux, quod ex<sup>4</sup> depositione dieti urbis nullam poterat ipsa majestas intratam vel aliam utilitatem percipere, imo necesse erat, ut expensam supportaret. nam postquam idem dominus dux adeptus fuit dieti urbis dominium, nichil penitus utilitatis ex ipsa percipit, sed potius magnas et diversas tulit ac fecit impensas, sicut omnibus notum est, ut puta, ex provisionibus datis nonnullis ex majoribus civitatibus, quos exerevit extra ipsam civitatem pro<sup>5</sup> suis serviciis hincinde, tum ex presidis missis plerimque pro tuitione et conservatioue urbis ejusdem, quando agebatur contra eam, ac demum pro aliis multis occasionebus, quas superfluum videtur enarrare. videbatur ergo et honorabilius et melius pro imperatoria majestate, quod dicta civitas in manibus domini ducis remaneret eo existente sibi fidelissimo servitore. nam quicquid in manibus suis est, est consequenter in illis prelibate<sup>6</sup> majestatis. venit enim, ut dictum est, eo casu ex dicta civitate reportare favores et auxilia, quando fuerit expediens, sine aliquo ejus sumptu et gravamine. Astenscu urbem<sup>1</sup>, sicut scit prefata majestas, tenet et gubernat nomine illustris nepotis sui domini ducis Aurelianensis<sup>2</sup>: quare eam minime alienare potuisset.

[5] Super quinto. regratitur dominus imperatorie majestati, que meminerit filii<sup>3</sup> et servitoris sui reservando sibi locum in illa intelligentia<sup>4</sup>, dicitque prefatus dominus, quod paratus semper erit ad beneplacitum prelibate majestatis ad intrandum et acceptandam hujusmodi intelligentiam et ad faciendum quecumque alia, que possint in amplitudinem et decus majestatis sue ac pacificum Italie statum resultare.

[6] Super sexto. non dabit dominus incurere periculum indignationis, de quo<sup>5</sup> fit mentio, nec scit, ad quid debeat tractare reconciliationem, de qua agitur, cum sit integre et totus deditus imperatorie majestati et erga eam illius fidei devotionis et animi

<sup>1</sup> Vgl. RTA. Bd. 10!

<sup>2</sup> Herzog von Orleans.

<sup>3</sup> Gemeint ist doch wohl das von Sigismund ungestrebte Bündnis mit Venedig.

sit, cuius esse debet quilibet verus et bonus filius erga patrem et servus erga dominum, et succedat quid velit, ipse semper debitum suum facit.

[7] Super septimo. regratiatur etiam amplissime imperatorie majestati, que treugam<sup>1</sup> illam ita ordinavit et confecit, ut non liceat Venetis agere adversus dominum sine raptura diete treugue, dicitque prefatus dominus, quod nunquam dubitavit, quin prelibata majestas in rebus omnibus faceret et factura sit, quicquid honestum et debitum esset et fuerit.

83. Vorstellungen K. Sigmunds in der Germanischen Nation am Baseler Konzil<sup>2</sup>: bittet um Unterstützung bei seinem Vorgehen gegen den Herzog von Mailand wegen dessen Bekämpfung des Kirchenstaates. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434 Jan. 4  
1434 Januar 4 Basel.

B aus Basel Umr.-Bibl Ms A III 40 fol. 144<sup>b</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 34) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 151<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15.  
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 u. Wien Hofbibl. cod. 5048.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 533.

Et tandem<sup>3</sup> imperatorii mandato suo apud sanctum Dominicum congregata nacione Germanie die quarta januarii proposuit: quia esset ecclesie advoceatus, magnum sibi ingeri confusiohem videre<sup>a</sup> perdit terms<sup>b</sup> ecclesie et non juvare<sup>c</sup>, ideoque oportebat eum intedere et, cum illa fierent per duccm Mediolani affirmantem se ad hec agendum tenere bullam concilii, quod oportebat mitti unum legatum et unum capitaneum exhortaturos eum desistere, sin autem, vi prohibitorum, rogabat igitur eosdem congregatos velle esse cum eo, quia si male haberet caput, et per consequens corpus, quodque ex-

a) ad dicit; BE videli. b) E seculum terras. c) E juvare.

2) Mit Venedig, rom 5 Juni 1433; vgl. RTA. Bd. 10.

3) Eine Notiz in Wien Hofbibl. cod. ms. 5111 fol. 252<sup>b</sup>-253<sup>a</sup> (not. chart. saec. 15) besagt darüber: K. Sigmund ließ am 4 Januar vor der nacio Germanica des Baseler Konzils drei ihm von den Venetianern geschickte Briefe verlesen, des Inhalts: quod dominus Mediolanensis usurparet et attraheret sibi bona ecclesie Romane et hoc ex commissione concilii Basiliensis, quod sibi dederat bullam super hoc.

Über das Verlangen des Kaisers, den Herzog von Mailand, ebenso wie er es selbst thun wollte, brieflich von der Bekämpfung des Kirchenstaates abzumahnern (s. nr. 77), hatten Kardinäle und Ausschuss am 18 December 1433 beraten. Die Erwägung, daß man den Papst nicht durch Erleichterung seiner Lage im Widerstand gegen das Konzil (thatsächlich hatte er es schon 3 Tage vorher unbedingt anerkannt!) stärken dürfe, und die Rücksicht auf den Herzog von Mailand hatten schließlich den Beschluß gezeitigt, die Sendung von Briefen abzulehnen, dagegen seinen Legaten zu schicken, der schwören solle, nichts gegen den Papst thun zu wollen, und der im Falle der Adhärenz des Papstes ihm alles Genommene zurückerstatte; zugleich dem Kaiser zu raten, ebenfalls die Sendung der Briefe zu unterlassen und nicht Schisma

und Ketzerei zu begünstigen. Die Kardinäle Julian, von Piacenza und San Pietro in Vincoli hatten darauf dem Kaiser entsprechende Vorschläge gemacht, dieser aber die Kopien von drei Briefen vorgelegt (vgl. vorige Anm.), die die Eroberungen Franz Sforzas schilderten, darunter einen, in dem der zum Papst gesandte Andrea Donato die Schwierigkeiten der Reise beklagte und die Befürchtung aussprach, daß die Gesandten der Fürsten nicht zu Rom kommen könnten (vgl. dazu p. 128 Anm. 3 und nr. 66). Die Kardinäle hatten geantwortet, das werde behauptet, um einen neuen Aufschub für den Papst zu erlangen; übrigens sei nicht glaublich, daß Franz Sforza einen Auftrag des Konzils habe, trotz seiner Erklärung; der Kaiser wisse wohl, daß auch Sanzio Garila das einst fälschlich vorgegeben habe, und zwar auf des Kaisers eigenes Anstiften (vgl. dazu RTA. Bd. 10). Der Kaiser hatte dann gewünscht, daß in Gegenwart seiner Räte und der Gesandten der geistlichen Kurfürsten über die vom Konzil beabsichtigte Legation beraten würde. In der zu diesem Zweck berufenen Versammlung aber hatten jene mit Ausnahme des Erzbischofs von Magdeburg sich der Stimme enthalten und Beratung in Aussicht gestellt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 532-533). Darauf fand dann die Versammlung der Germanischen Nation statt.

emlo isto dabatur causa cuilibet temporalis domino capiendi res ecclesiarum in suo constitutas dominio. in principio autem sue exhortacionis legi fecit copias dictarum litterarum<sup>1</sup> suarum, quas ad Italiam destiuare intendebat, insinuans cuilibet habere volenti dandas eciam sigillatas<sup>2</sup>.

<sup>11434</sup>  
<sup>c.</sup>  
Jan. 4] 84. *Papst Eugen an K. Sigmund: schildert die Einfälle des Franz Sforza und anderer gen. Truppenführer, von denen jener im Namen des Konzils, diese im Namen eines gewissen vom Konzil ernannten Vikars Italiens zu handeln vorgeben, in die Mark von Ancona und das Herzogtum Spoleto; glaubt nicht an die Urheberschaft des Konzils; in Sachen des Konzils hat er des Kaisers Rat entsprechend gehandelt, wie aus seinen Bullen hervorgeht; bittet, daß Kaiser und Konzil die Genannten<sup>10</sup> ermahnen, von ihrem Vorgehen abzulassen und das Genommene zurückzuerstatten. [1434 c. Januar 4<sup>2</sup>] Rom.*

V aus Rom Vatik. A Reg. 359 fol. 76<sup>a</sup>-77<sup>a</sup> cop. chart. coeeca.

C coll. ebd. Bibl. Chigi D VII 101 fol. 63<sup>b</sup> cop. chart. coeeca.

B coll. ebd. Bibl. Barberini XXX 74 fol. 165<sup>a</sup>-166<sup>b</sup> cop. chart. nec. 16 ex. oder 17 in. <sup>15</sup>  
Unvollständig gedruckt bei Raynaldus, *Annal. eccl. T. 9 (1752)*, p. 158; ad 1433 nr. 26. —  
Erwehnt Aschbach 4, 136 Anm. 91 nach Raynaldus; Hefele, *Konziliengeschichte 7, 561* nach Raynaldus; Gregorovius, *Geschichte der Stadt Rom 7, 40 Anm. 3.*

Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori illustri salutem etc. non possumus non dolere de damno et dedecore ecclesie ac proditione nobis factis per comitem Franciscum de Cotignola capitaneum armorum, qui, cum a nobis transitum per terras ecclesie petivisset, ut iret in Apuliam, promittens nobis etiam per se non offensurum ullo modo terras<sup>3</sup> aut vassallos nostros et ecclesie, nosque illum sibi liberaliter concessimus per<sup>4</sup> dilectum filium uobis in virum Micheletum capitaneum nostrum, postmodum nobis nihil tale timentibus totam fere marchiam Anconitanam hostiliter occupavit captis<sup>5</sup> et direptis in ea quibusdam castris. Italianus insuper Furlanus et Antonellus de Senis ex alia parte invaserunt cum gentibus armorum ducatum Spoletanum omnem patriam ferro et igni subicientes, atque hec seclera se facere testantur comes Franciscus nomine concilii, reliqui vero nomine eujusdam vicarii<sup>6</sup> Italie per concilium deputati. sumus<sup>7</sup> certi, quod hec displicebunt tibi, cum ea audieris, quem scimus diligere nostrum et ecclesie statum, sed nec etiam credimus id de voluntate concilii procedere, cum ea non sint opera spiritus sancti, sed potius quorundam particularium residentium in concilio, quos tua serenitas debet comprimere et coercere in hac parte. lugenda enim sunt et abhominanda, que per tales viros committuntur, quibus per tue potentie et prudentie

a) nr. 1 am. VOB. b) hier beginnt der Druck bei Raynald.

<sup>1</sup> nr. 79-81.

<sup>2</sup> Die Verhandlungen des Kaisers mit dem Konzil sind dann offenbar noch weiter gegangen, und der Kaiser hat in der Reformdeputation dem Konzil den Vorwurf gemacht, daß dem Herzog von Mailand ein Auftrag des Konzils geworden sei; vgl. unsere nr. 188. Aber zu einer Einigung ist es nicht gekommen. Der Kaiser hat die Zustimmung zu der vom Konzil gewünschten Legation verweigert, selbst aber auch vorläufig nichts weiter in der Sache gethan. (Vgl. unsere nr. 83 und *Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 534*).

<sup>3</sup> Am 4 Januar 1434 schrieb Papst Eugen ähn-

lich an den Dogen von Venedig und an Florenz (*Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752)*, p. 157-158; ad 1433 nr. 26. Vgl. auch Gregorovius, *Geschichte der Stadt Rom 7, 40 Anm. 3*). Wer glauben deshalb unsere nr. in dieselbe Zeit setzen zu sollen. —  
Aschbach 4, 136 Anm. 91 giebt für unsere nr. und für den Brief an Venedig das Datum Ende Dezember, Hefele, *Konziliengeschichte 7, 561* für unsere nr. das Datum Oktober 13, wohl irreführend durch eine Note bei Raynaldus a. a. O. p. 158<sup>15</sup> zweite Spalte oben.

<sup>4</sup> Gemeint ist der Herzog von Mailand. Vgl. p. 166 Zeile 32.

remedia providendam est. eum enim defensor et protector sis Romane ecclesie et ad tuam celsitudinem precipue spectet illam tueri et defendere, per tuum opus obviandua est, ne ecclesia sub hac dissimulatione concilii et vicarii sui patrimonio spolietur. patiens est enim deus, qui est rex super omnes reges et naviolum suam multotiens fluctuari permisit, nonquam autem immergi. vides nos fecisse id, quod nobis consuluisti in facto concilii, prout ex litteris nostris constat desuper confectis. itaque etiam si forsitan nonnullorum nos odientium consilio seu opere ante tuum adventum ad civitatem Basilicensem hec mala ordinata sunt, providendum est per tuam sapientiam, ut isti capitanei armorum de terris ecclesie removeantur et tua et concilii auctoritate, ne sub hoc velamine illorum facinora possint latere. et certe valde admiramur consilia illorum, qui hec moliti sunt, qui, ut nos impugnent, statum ecclesie subvertere et ejus patrimonium gentibus armorum ad predam et incendia submittere voluerunt. parcat illis deus et ad sanam mentem reducat. verum tui operis et debiti est, etiam si qui forsitan velent malignari, ne id possent efficere et, quod forsitan per nonnullos factum est, ut tractetur, operam dare et oportuna ad hoc remedia adhibere, prout utile videbitur serenitati tue. bonum esset, quod per concilium et tuam serenitatem ostendatur litteris et nuntiis id vobis displicere, et ita agendum videtur ad presens, ut scribendo comiti prefato et aliis, prout vobis visum fuerit, ac mandando<sup>2</sup>, ut a talibus rebus desistant et ablata restituunt, ne amplius pretendere possint concilii auctoritatem. datum Rome.

85. *Rede des kaiserlichen Gesandten Baptista Cigala<sup>1</sup> vor Papst Eugen.* [1434 c. Januar 12 Rom<sup>2</sup>]. [1433  
c.  
Jan. 12]

*A aus Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 1940 fol. 82<sup>b</sup>-83<sup>b</sup> (Blondus Flavius, Histor. ab incarnatione Romanorum imperii Decas 3 Liber 5) cop. membr. saec. 15.*

*B coll. ebd. cod. Octob. 1916 fol. 293<sup>a</sup>-294<sup>a</sup> (Blondus Flavius l. c.) cop. chart. saec. 16.*

*C coll. Erster Druck der Decaden des Blondus, Venedig 1483. Die Ausgabe ist weder foliiert noch paginiert.*

*Gedruckt ferner in der Ausgabe der Werke des Blondus, Basel 1531, p. 477-478 und lateinisch bei Reynaldus, Annales ecel. T. 9 (1752) p. 169: ad 1434 ar. 6, und Aschbach 4, 137 Anm. 93.*

Maxima, pater beatissime, de invictissimo imperatore Sigismundo tue sanctitatis merita, maxima in eum congesta cumulataque a tua beatitudine beneficia non ideo sunt obscura vel tractu temporis inveterata, ut hoc in loco istisque recensenda aut verbis multis longaque oratione videantur illustranda, quoniam eodem operum tecto, hisdem claudimur parietibus, hisdem obversamur edibus, in quibus non multis anteaetis mensibus magna eorum, qui nos corona circumstant frequentissima, inspectante prelatorum ecclesie Romanorumque civium parte illum, qui vana illectus spe in Italiam tibi advenisset hostis, opprobratio a fedifragis habitum ex hoste amicum, ex insidiatore filium reddidisti et desiderato dudum frustra queo imperialis culmine diademate

<sup>1</sup> *cod. V. 3) F mandante.*

<sup>1</sup> Vgl. p. 113 Anm. 4; p. 128 Anm. 1 u. p. 158 Anm. 1. — *Blondus leitet die Rede mit folgenden Worten* ein: Eo autem in tempore venerunt in Urbem a synodo Basiliensi Sigismundi imperatoris et regis Francorum ac ducis Burgundie oratores.

qui ad pontificem introducti frequenter tunc prelati et Romanis civibus curia cum solitas singuli ab suis principibus commendationes fecissent, constituisse dixerunt, ut spectate virtutis Baptista Cigala Genuensis eques imperatoris oratorum alter verba faceret, que pari sigulis formula a suis

dominis fuissent injuncta. is qui iureconsultus caset vir facundia singulari, hujusmodi habuit orationem. — *Wie weit diese Rede wörtliche Wiedergabe, wie weit sie von Blondus nach antikem Vorgang ausgeschmückt ist, muß dahingestellt bleiben. Daß ihr zum mindesten tatsächliche Ausführungen des Gesandten zugrunde liegen, ergibt ohne weiteres der Inhalt, wenn dieser in seinem Einzelheiten sich auch nicht anderweitig belgen läßt.*

<sup>2</sup> *Das Datum folgt aus unserer nr. 65.*

augustaque \* appellatione inaudita seculis <sup>b</sup> omnibus humanitate ac liberalitate profusissima exornasti. quam vero hoc tuum, quo nullum majus excogitari posset beneficium, bene locutum, quam fuerit grato homini impensum, et rebus ipsis ostendit bacteris cesar tuis et paucis ego verbis in hac publica multorum audientia demonstrabo, quousque majora, quibus secreta tecum tractandis summorum Christianitatis principum oratores advenimus, certo tibi erunt documento: nihil hoc tempore imperatori vel majus esse vel antiquius, quam ut parem sanetitati tue beneficii rependat vicem, non te Romanorum pontificem, ut tu illum imperatorem, faciat, sed summo olim cardinalium consensu et debita institutioam ecclesie legumque sacrarum observantia creatum provirili sua conservet augeat tueatur. decedens Italia, cum multi, quos tuende sedis apostolice dignitati in concilio Basiliensi pridem esse voluisset, sese multitudine oppressos superatosque renunciasset affirmarentque nihil esse spei reliquum, quin scissa miserabiliter ecclesia concideret atque interiret honor tuus, nullis princeps meus Alpium asperitatibus nullis longi itineris difficultatibus absterri potuit, quin etate gravis et podagra pene confectus Basileam mirabili advolaverit celeritate et quorundam compresserit ora, qui tanta ducerentur cecitate, ut maximo labore a sua majestate dudum apud Constantiam <sup>c</sup> quesitam uniuersam ecclesie parvi facerent tollere, dummodo sanetitati tue offerrent dignitati. sed hec, pater sancte, omnibus nota pretereo. illa attingam, que et recentia sunt et intentissima a majestate sua curantur diligentia. leti pridem ad nos attulerant quamplures nuacii perditum hunc Nicolam Fortebraccium post varios in rebus ecclesie concitatos <sup>d</sup> motus, post tantas agitationes eo loci adductum esse, ut, nisi fuga sibi coalsuisset, ab ecclesiastico milite opprimeretur <sup>e</sup>, dumque a jocunda omnes tui status et nominis amantissimi penderemus expectatione, ista molestissima nos percipit examinavit Francisci Sfortie in Picenum irruptio. cepit autem admirationi tot populos sub ecclesie libertate, quam successivis olim a progenitoribus accepissent <sup>f</sup> seculis, nutritos a viro fortune exposito et sola rapinarum fama cognito celerius fuisse subactos, quam tante magnitudinis provincie potuerit peragrari <sup>g</sup>. querentibus vero et diligenter percontantibus, qua id arte, quibus adminiculis <sup>h</sup> id esset factum, nunciant ex Italia qui adveniunt, epistole narrat quotquot perferuntur: concilii Basiliensis tanti factam esse in Italia auctoritatem, ut unica ejus epistola, immo illius exemplum, quod Sfortia et Fortebraccius pre se ferunt, omnibus pontificis et Romane ecclesie copiis prevalent, ducentemque Mediolani pretense vicariatus concilii in Italia titulo Sfortiani Fortebracciumque <sup>i</sup> substituissent, qui profanarum ecclesie rerum statum recipiant pontificemque Eugenium ad exitium persequantur, hinc populos, qui ecclesie afficiuntur, paucis verbis in sententiam adduci, ut ecclesiam molestis sub pontifice agitatum deserentes ecclesie per arma illius ducis potenti consentiant. cum — vos, pater sanctissime, vosque, qui circumstatis, omnes audite — eum duci Mediolani dolam audiens imperator vehementi dolore affectus congregationem ex more vocandi inpatiens vicos compit <sup>1</sup> basiliensemque perecurrens obvios accitosque e domibus quosque interrogat sciscitatur, quidnam hoc esset, quod malo natus desolatiouique Italie et Christiani nominis Philippus Vicecomes auctoritate concilii gereret in Italia, quis has dedisset, quis confecisset epistolas, et quin singuli sese inscios dicerent culpa vacare, congregatis ex more nationibus ad deputatos retulit. tandem re nou solum cesaris, sed principum Christiani nominis omnium qui aderant oratorum maxima cum doloris indignacionisque significatione accuratius exquisita <sup>k</sup> nullas a concilio duci Mediolani datas esse litteras, nulla vicariatus decreta fuisse concessa reperiri potuit. <sup>45</sup>

a) *BC* angusta quoque. b) *BC* omnibus seculis. c) *BC* *odf.* arben. d) *BC* concilio. e) *B* accepisset. f) *A* peragrati. g) *A* *odf.* que Romane ecclesie, immo provincialium infelicitate. h) *A* Fortebraccium. i) *oss.* *B.* k) *B* sequela.

<sup>1</sup> Zur Bekämpfung des Fortebraccio vor Vitelleschi aus den Marken herbeigeilt; vgl. Gregorius, *Geschichte der Stadt Rom* 7, 39.

hincque majora, que secreto acturi sumus tractare, in Italian venturis data sunt iustante imperatore a concilio publica a singulisque <sup>a</sup> principum oratoribus privata ad tuam sanctitatem mandata, ut concilium principes nationes a crimine, quod eis falso obijcitur, ubi <sup>b</sup> inusti tanti sceleris nota purgemus, ut insidie fraudes doli contra sanctitatem tuam, <sup>c</sup> contra <sup>e</sup> Romanam ecclesiam ipsiusque provincias, a quibus struantur fiant parentur, in conspectu sanctitatis tue audituris omnibus et per loca Italie, quecumque redeuntis adire poterimus, notum faciamus. quia tamen nec brevi hinc discedere <sup>d</sup> alia tecum acturis licet nec singulas adire poterimus civitates, epistolas mittemus, quas profecturus serenissimus dedit imperator, hujusmodi purgationem habentes spemque insuper a sua majestate injicientes populis, qui destinata ab eo tue sanctitati presidia constantes expectabant nec fraudulentis credent ducis Mediolani artibus aut pre-donum minis insulibnsque absterrebantur, quominus sacrosanctam tue sanctitati et Romane ecclesie fidem servent <sup>f</sup>.

86. *Papst Eugen an K. Sigismund: dankt für die Intervention beim Herzog von Mailand; schildert die Verheerungen, die Franz Sforza und Andere als Kommissare, wie sie behaupten, des angeblich vom Konzil zum Vikar Italiens ernannten Herzogs in der Mark von Ancona und im Herzogtum Spoleto anrichten; bittet um strenges Vorgehen gegen den Herzog seitens des Kaisers und des Konzils. — Betr. sein Verhältnis zum Konzil hat er den Ratschlägen des Kaisers gewillfahrt, wie er ihm schon wiederholt mitgeteilt hat. 1434 Januar 16 Rom.* <sup>1434 Jan. 16</sup>

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 79<sup>b</sup>-80<sup>a</sup> cop. chart. coaera ohne Datum.

B coll. ebd. Bibl. Chigi D VII 101 fol. 66<sup>ab</sup> cop. chart. coaera.

C coll. ebd. Bibl. Barberini XXX 74 fol. 173<sup>b</sup>-175<sup>a</sup> cop. chart. saec. 16 ex. oder 17 in.

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 12100 fol. 222<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift *Littera missa per papam ad imperatorem. Offenbare Schreibfehler haben wir nicht berücksichtigt.*

Gedruckt bei Raynaldus, *Annal. eccl. T. 9 (1752), p. 169-170: ad 1434 nr. 7, und im Auszuge bei Aschbach 4, 137 Anm. 92 (nach Raynaldus) und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 658.*

Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori illustri Eugenius <sup>a</sup> episcopus servus servorum dei salutem et <sup>b</sup> apostolicam benedictionem. agimus gratias, carissime fili, omnipotenti deo, qui dedit nobis et sue ecclesie talem advocatum ac defensorem, qualem semper te credidimus et nunc experientia teste videmus, qui in re facis tu quidem opus dignum honore et sublimitate imperiali. nam cum audieris parari vires et arma hostium nostrorum et ecclesie contra nos, non expectans requisicionem neque litteras nostras scripsisti ad ducem Mediolani omnium istorum malorum <sup>c</sup> architectum et fabricatorem et ad Nicolaum Piccininum atque etiam exhortatus es ecclesie subditos ad perseverantiam et firmitatem <sup>d</sup>, nobis quoque scripsisti litteras <sup>e</sup>, in quibus admodum consolati sumus et cives etiam Urbis multum recreati. dens, qui est retributor bonorum optimus, retribuet tibi pro hac tam sincera et sancta affectione animi, quam ostendis, et operibus fructuosis. certi autem reddimur, quod, quando scieris ea que <sup>f</sup> comes Franciscus egit in marehia nostra Aneonitana, quam fere <sup>g</sup> omnem occupavit sub palliatione concilii preda et rapinis omnia subvertendo, que etiam fecerint Italianus Farlanus et Antonellus de Senis, qui invaserunt etiam ducatum nostrum Spoleitanum asse-

<sup>a</sup>) B singularis. <sup>b</sup>) om. E. <sup>c</sup>) om. E. <sup>d</sup>) B descendens. <sup>e</sup>) FCB om. Eugenius — del. <sup>f</sup>) FCB om. et -- benedictionem nos habere stult. demer. etc. <sup>g</sup>) F eunsem frer.

<sup>1</sup> *Blondus fugt hinc:* Cum veniam dicendi fecisset Baptista, pauca in eam sententiam dixerunt college, et ad populos, qui aut fluctabant aut in file persistebant, date sunt epistole imperatoris

illa paucis perstringentes, que prolixius ab oratoribus erant dicta.

<sup>2</sup> nr. 79-81.

<sup>3</sup> nr. 62.

rentes se commissarios ducis, quem dicunt esse factum vicarium Italie per concilium, commovebant valde hec mali animum tuum, prout decet principem religiosum et piun et bonum statum ecclesie affectantem, apponesque alia fortiora remedia ad hec bella, que inferuntur nobis, prout rerum pondus requirit. neque enim hoc est opus concilii, ut illi iniquitatis filii pretendunt, sed ducis prefati, qui sub eo colore nil tale timentibus nobis uno impetu et diversis locis statum nostrum subvertere conatus est, sed reprobat denu concilia illius perversa et perdet eos, qui adversus Christianos suos operantur iniquitatem. ut autem animans suus apertius innotescat tue serenitati, mittimus tibi presentibus interclusam copiam litterarum suarum<sup>1</sup>, in quibus continentur etiam littere<sup>2</sup>, quas a concilio se habere pretendit, licet eas nullo modo credamus de consensu et voluntate concilii processisse, sed nonnullorum potius, si tamen facte sunt, partiali affectione. verum, carissime fili, tue partes nunc sunt et tui officii succurrere necessitatibus ecclesie ac nostris et his difficultatibus, in quibus detinemur, verbo et opere providere. nos enim ita subita hostium ecclesie prodicione de repente oppressi fuimus<sup>3</sup>, ut difficulter possimus<sup>4</sup> obsistere hostium malignitati. itaque rogamus ac precamur ab intimis tuam celsitudinem, ut nunc maxime ostendas, prout semper fecisti, caritatem et affectionem tuam erga nos et statum ecclesie defendendum, prout sapientie cesaree melius videbitur expedire attempta rerum et temporum qualitate. utile autem videtur nobis, ut tua serenitas et etiam concilium mandent duci Mediolani sub gravibus censuris<sup>5</sup> et penis, ut gentes istas revocet et a premissis desistat et restitui faciat ablata, et si quid aliud tue sapientie ad hoc utile videretur pro ecclesie et nostra defensione. quo ad ea vero que scribit tua caritas in facto concilii, jam<sup>6</sup> factum est, prout jam debet esse notum tue serenitati, cujus consilia et<sup>7</sup> exhortationes secuti sumus pro pace ecclesie et tui contemplatione, quemadmodum litteris nostris pluribus antea intimavimus tue sublimitati. datuma Rome<sup>8</sup> apud<sup>9</sup> sanctum Petrum anno incarnationis dominice 1433 17 kal. februarii pontificatus<sup>1</sup> nostri anno tercio.

1433  
Jan. 16

a) CB Christus b) om. T. c) VCB om. al — sent. d) P unus e) P possessus. f) P posse et censuris. g) om. P. h) om. P. i) T om. Rome — tercio. k) CB om apud — 1433 und hebens stell datum etc. l) CB om. pontificatus nostri.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 28 und nr. 186. Mailand vom 21 August 1432 in Mon. Conc 20

<sup>2</sup> Das Schreiben des Konzils an den Herzog von Saec. 15, T. 2, 226-227.

### Nachtrag zu lit. C.

1433 55a. Enea Silvio Piccolomini an Siena: über die Vorgänge auf dem Basler Konzil vom  
Nov. 17 13 Juli bis 8 November, namentlich über die Vermittlungsversuche des Kaisers.  
Nov. 5 1433 November 17 bzw. Dezember 5 Mailand.

Aus London Brit. Museum Addit. Ms. 215:7 fol 2 und 3, vier Foliosseiten, orig. chart. lit. clausa mit Siegelstücken auf der dritten Foliosseite neben der dort stehenden Adresse. Von der Adresse fehlen die vorderen Buchstaben; sie sind von uns ergänzt und cursiv gedruckt.

Magnifici ac potentissimi domini domini mei observandissimi, post recommissionem debitam speravi, cum superiores litteras magnificencie vestris conscripsi, dominum<sup>1</sup> meum statim Basileam repetiturum, qui ducalis orator eo creatus erat, meque iturum

<sup>1</sup> Der Bischof von Novara, in dessen Diensten Silvio Piccolomini p. 79. — Vgl. auch oben p. 27 Enea Silvio sich damals befand. Vgl. Voigt, Enea Ann. 1.

secum, sed sinus adhuc Mediolani. jussit enim princeps, nisi noviter aliud mandasset, dominus meus ut expectaret dies aliquot. interea quid actum sit in concilio, anticorum litteris omne tenemus, quod *vestris magnificis dominacionibus* statui omnino aperiendum, ut debeo teneor. post sessionem igitur duodecimam<sup>1</sup>, qua citatus est papa sub pena<sup>2</sup> suspensionis, ut infra 60 dies adhereret, hec acta sunt. nam 59 die citationis termini ad instantiam imperatoris 30 dies additi sunt<sup>3</sup>. quarum ultima affuit ipse cesar per Rhenum navi precipitatus prius visus quam auditus congregatisque patribus ad 8 dies prorogari terminum obtinuit<sup>4</sup>, quibus varia praticavit nixus omnino papam in cardinalium gratiam redigere. quod cum non impetraret, rursus octo dies postulavit. quibus<sup>5</sup> habitis<sup>6</sup> publice singulas deputationes, que nationum loco sunt, quasi procuratorum quidam adibat Venetis circumseptus. pollicebatur adhesurum Eugenium, si concilium remitteret nichil se de titulo papatus intromissurum. id precibus, id pollicitationibus, id denique minis extorquere volebat, jamque in ejus sententiam unus ex cardinalibus, ex reliquis plurimi inclinabant metu magis quam ratione inducti. voluit tum legatus<sup>7</sup> seiscitari, que foret oppidanorum sententia, libertatem concilii an essent servaturi. quam ut illi illibatam promiserant etiam invito cesare, subito eundem adivit, injusta ipsum et turpissimum reprehendit postulante, qui pactum super pontificatu vellet fieri. tum, cum instaret dies termini, tertius 8 dies impetravit<sup>8</sup> firmus animo, ut Eugenio quoad posset provideret, securitatem ipsius per fas nefasque extorturus, conatusque est concilium scindere. convocatis enim Germanis omnibus, sibi, ut par erat, parere vellent, interrogavit. illi, ut erant odio Venetorum incensi, quos cesaris utrique lateri videbant assistere, parituros sese dixerunt, dum justa et licita imperaret et nichil de rebus ad concilium pertinentibus. nichil hac responsione infractus animi cesar ardentius propositum persequeretur. tum cardinalis sancti Petri ad vincula, vir profecto et animo et consilio<sup>9</sup> prestantissimus, imperatorem domi convenit „dabisque“, inquit, „veniam, cesar, si pauca pro utilitate ecclesie et honore tuo dixerim?“ atque ut ille annuit, „admiramur“, ait, „omnes, qui te colimus, cesar, inconstantiam levitatemque tuam, qui fidem sacro concilio oratoribus litteris et aurea bulla<sup>10</sup> prestitam floccifacias illorum maxime impulsu, qui totiens tuo capiti struxerunt insidias. quod nemo, ut facias nisi pecunia corruptus,<sup>11</sup> existimat. sed majori est admiratione dignum, quod tuo statui adverseris, qui olim prudentissimus putabaris. que opinio de te perit, cum adversam te concilio cernimus, quo nemo indiget magis quam tu cum propter Bohemos tum propter alios plerosque principes, qui tuo statui coroneque essent infestissimi, ni metu concilii sese tenerent“. hec et alia multa cum animose constanterque dixisset, sublacrimavit imperator et pauca reddidit. sed non ante recessit cardinalis ille integerrimus, quam imperatorem placavit concilioque conjunxit. placuit tamen, ut aliquid cesar fecisse videretur, aliam dilationem dari Eugenio, factaque est consensu omnium sessio 14, in qua lectum est decretum<sup>12</sup> tria potissime continens: datur primo dilatio 90 dierum, ut papa adheret sub penis in alio decreto<sup>13</sup> contentis, cum forma tamen, secundo quam debeat adherere, paulo mitiori quam prima. secundo mandatur sibi, ut quandam bullam<sup>14</sup> contra concilium factam uno de tribus modis in decreto contentis revocet et annullet. tertio precipitur, ut omnes processus contra supposita sacri concilii fulminatos et presertim contra cardinales de Cipro, sancti Sixti et Firmanum irritet aut<sup>15</sup> annullet. que nisi fecerit et nuntiaverit con-

<sup>10</sup>) in der Fassung durch überliefertes Bsp. unverständlich.

<sup>1</sup>) Vgl. oben p. 12.

<sup>2</sup>) Vgl. oben p. 13-14.

<sup>3</sup>) Am 11 Oktober.

<sup>4</sup>) Am 19 Oktober.

<sup>5</sup>) Am 27 Oktober.

<sup>6</sup>) Vom 23 November 1432; vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>7</sup>) Am 7 November 1433, vgl. p. 107 Anm.

<sup>8</sup>) Vom 12 Juli 1433, vgl. p. 12.

<sup>9</sup>) Vielmehr die drei Bullen vom 29 Juli und 13 September 1433, vgl. p. 21.

cilio in predicto termino per bullam plumbeam, suspensus intelligitur ab administratione papatus; si autem id fecerit, pollicetur concilium se honoraturum summum pontificem, quantum cum deo fieri poterit. que verba „quantum cum deo etc.“ volebant oratores Venetorum et ipsius Eugenii inseri decreto, sed inserta sunt ipsis inuitis<sup>1</sup>. hec acta sunt 7 die novembris, et octava incipit terminus 90 dierum. fuit presens ipse cesar infulatus coronatusque cum pluviali; Veneti noluerunt interesse. altera die<sup>2</sup> papaliste ac Veneti recesserunt. imperator dietim magis cum concilio se conjungit, ex quo ereditur res bene successuras, quamquam in maximo discrimine negotium fuit. sed consuevit navicula Petri quamvis magnis fluctibus agitata nunquam subnergi, ut Jottus pinxit Rome apud sanctum Petrum<sup>3</sup>. non miremini igitur, magnifici domini, si tot dilaciones<sup>10</sup> date sunt, quoniam in periculo constitutos patres sic oportuit roganti et quodammodo minanti obtemperare. sed iudicio omnium hac sessione firmatum est concilium et ipse jam cesar Venetorum consortio liberatus concilio pulcherrime favet. hec sunt, que verissimis amicorum litteris accepta volui vestris magnificis dominacionibus conscribere, quibus me meosque magnopere facio commendatos. ex Mediolano 17 novembris 1433.<sup>15</sup>

<sup>1433</sup>  
Nov. 17

Eurundem magnificarum dominacionum  
servulus Eneas Silvius de Picholominibus.

[Nachschrift] Retinni has litteras husque in hanc diem neminem inveniens, cui committerem vestris magnificis dominacionibus deferendas. interea novatas res in concilio fore intelligo, quoniam sententia imperatoris mutatur in dies, de quo firmum aliquid scribere difficillimum est. cardinales sunt in maximo timore constituti. morituum se cum papa cesar affirmat clamatque continuo, et licet cardinales morituros se pro fide asserant, timent tamen admodum et, si quo pacto arbitrarentur posse inde tute recedere, jam id fecissent; sed nesciunt, quo se vertant. hec noviter e Basilea. Ludovicus de sancto Severino firmiter ad J. principem defecit a Venetis<sup>4</sup>; equites mille ad ducentos pedites quadringentos habet ad stipendia ducis. marchio Montisferrati est hic in domo, que olim fuit comitis Carmirole. de Romandiola dietim expectantur novitates alique. alia non sunt. recommitto me dominacionibus vestris magnificis. ex Mediolano 5 decembris.

<sup>1433</sup>  
Dec. 5

[in verso] Magnificis ac potentissimis dominis dominis prioribus et capitaneo populi civitatis Senarum dominis meis observandissimis.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 53.

<sup>2</sup> D. h. am 8 November; vgl. p. 22.

<sup>3</sup> Giotto's bekanntes Mosaik. Vgl. Pastolesi, II

Vaticano descritto ed illustrato. Vol. I p. 55-58 und Tafel 9.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 78 art. 2.

## Reichstag zu Basel

vom November 1433 bis Mai 1434.

Schon in Rom mochte Kaiser Sigmund den Gedanken geäußert haben<sup>1</sup>, nach dem Gewinn der Kaiserkrone und der Rückkehr aus Italien die Stände des Reichs in Basel um sich zu versammeln; jedenfalls hat er auf der Reise nach Basel zu der Gesandtschaft des Schwäbischen Städtebundes, die ihn von Perugia bis Trient begleitete, von dieser Absicht gesprochen und, allerdings, wie es scheint, ohne Zusammenhang mit dem Plan der Reichstagsberufung, die Vornahme von Reformen, namentlich auf dem Gebiete des Gerichtswesens, in Aussicht gestellt<sup>2</sup>. Die erste öffentliche Ankündigung erfolgte in des Kaisers Auftrag durch Herzog Wilhelm von Baiern im Baseler Konzil am 7 September 1433: sie sollte dazu dienen, die Baseler Väter den Wünschen des Kaisers geneigter zu machen, und Herzog Wilhelm mußte deshalb betonen, welche Förderung das Konzil von dem Tagen der Reichsstände in Basel zu erwarten habe<sup>3</sup>. Zwei Tage nach Sigmunds Ankunft in Basel, am 13. Oktober, meldeten dann die Gesandten Straßburgs den Wunsch des Kaisers nach Hause, daß die Reichsstände nach Basel kommen und beim Konzil zugegen sein möchten, um daz, was hie furgenommen werde, daz daz mit inen geschee und deste baß gehalten werden möge<sup>4</sup>. Aber erst am 25. Oktober ließ der Kaiser die Berufung zum Reichstag auf den 30. November ergehen. Als Aufgabe des Tages wurde bezeichnet, im Konzil ainikeit zu machen, och dorezue raten und helfen und des heiligen richs ere und nutz furhand ze nemen und dorinn nicht ze feiren<sup>5</sup>. Also Unterstützung der zwischen Papst und Konzil vermittelnden Thätigkeit des Kaisers und Beratung Deutscher Reichsangelegenheiten, wenn wir die Worte recht verstehen!

Freilich, die erste Aufgabe, die Einigung von Papst und Konzil, war am 30. November, dem Tage, zu dem die Reichsstände berufen waren, der Lösung nahe, und da der Papst am 15. Dezember die Vorschläge des Konzils vom 7. November annahm<sup>6</sup>, fanden die Stände in dieser Richtung nichts mehr zu thun. Dagegen werden wir sehen, wie Sigmund sie zu den Unterhandlungen heranzog, die er in der Böhmenfrage mit dem Konzil führte (s. unter lit. E); und wenn auch nicht als Berater, so doch als Vermittler des kaiserlichen Willens sehen wir Teilnehmer des Reichstages auftreten, als im März und April 1434 in der Frage der Zulassung der päpstlichen Präsidenten Sigmund auf seine neue Vermittlerthätigkeit übernahm, ebenso als er kurz vor seiner Abreise in der ersten Maiwoche sich über eine ganze Reihe von Punkten, die Kirche und Reich betrafen, mit dem Konzil auseinandersetzte (s. unter lit. H).

Die Reichsangelegenheiten, deren Beratung die andere Aufgabe des Reichstages bilden sollte, werden in dem Berufungsschreiben nicht näher spezifiziert. Aus den Be-

<sup>1</sup> Vgl. den Brief Frankfurts vom 30. Juni 1433 in RTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Vgl. unsere nr. 137.

<sup>3</sup> Vgl. unsere nr. 24 u. 25.

<sup>4</sup> Vgl. unsere nr. 93.

<sup>5</sup> Vgl. unsere nr. 87.

<sup>6</sup> Vgl. p. 22 und nr. 61.

richten des Frankfurter Gesandten Walther von Schwarzenberg vom 16 und 28 November (nr. 97 und 99) erfahren wir wohl, daß es dem Kaiser unter anderm um einen Anschlag zum täglichen Krieg gegen die Hussiten zu thun war, aber erst der Brief Schwarzbergs vom 8. Dezember giebt das vollständige Programm für die Tagung: Landfriede, Reform der Gerichte und Anschlag zur Bekämpfung der Hussiten (s. nr. 101).

Da, wie wir sehen werden, nur wenige Teilnehmer zum 30. November erschienen waren, die städtischen Gesandten aber, die aus anderen Gründen schon länger in Basel weilten, die Proposition des Kaisers bezüglich des Hussenenanschlages ungünstig aufgenommen hatten, so berief Sigmund am 8. Dezember die Stände aufs neue nach Basel, und zwar zum 6. Januar 1434. Zu dem neuen Termine trafen Fürsten, fürstliche Räte und Städteboten in großer Zahl in Basel ein. Wir hören nun wohl im allgemeinen von Besprechungen, die der Kaiser mit Fürsten und Städteboten hatte, namentlich über seinen Plan der Bekämpfung der Hussiten, und mit den Schwäbischen Städteboten wegen des Schwäbischen Landfriedens (s. urr. 106-108), aber noch am 26. Januar berichtete Walther von Schwarzenberg, die drei Programmpunkte seien noch nicht zur Beratung gekommen (s. ur. 108): es hatten also wahrscheinlich nur gesonderte Vorbesprechungen stattgefunden, es waren Fühler ausgestreckt, um das Maß an Geneigtheit und gutem Willen bei den Ständen zu erkunden. Erst am 5. Februar meldet der Frankfurter Gesandte von stattgehabten Verhandlungen; Beschlüsse waren aber auch da noch nicht gefaßt.

Von hier an lassen uns die Berichte der städtischen Gesandten im Stich; statt ihrer setzen aber die Akten selbst ein. Die Beratungen über den Landfrieden haben sich wohl von vornherein nur auf Schwaben beschränkt (vgl. auch ur. 103); für dieses war die Frage bei der Zerpfitterung des Landes am brennendsten. In Basel vermochte der Kaiser jedoch nicht eine Einigung der beteiligten Faktoren herbeizuführen und ließ deshalb die Verhandlungen auf einem Tag zu Kirchheim unter Teck am 7. März fortsetzen (s. unter lit. D). Von Beratungen des Reichstags über die Reform der Gerichte vernehmen wir nichts weiter. Der Anschlag zur Bekämpfung der Hussiten kam zur Verhandlung; man entschied sich für die Erhebung einer Reichskriegssteuer. Aber nur von einem Teile der Stände wurde sie bewilligt; die Städteboten namentlich erklärten sich für inkompetent. Ein neuer Termin wurde daher auf den 14. März angesetzt; von den Beratungen, falls solche überhaupt stattgefunden haben, erfahren wir indes nichts. Die Selbstverrichtung der Hussiten machte die Ausführung des Projekts überflüssig (s. unter lit. E).

So kann man von irgend einem positiven Ergebnisse des Basler Reichstages nicht sprechen. Selbst wenn er auseinandergegangen ist, erfahren wir nicht; jedenfalls waren einige der Teilnehmer noch bis zur Abreise des Kaisers, die am 11. Mai erfolgte, in Basel zugegen.

#### A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 87-92.

Das erste Ausschreiben des Kaisers vom 25. Oktober (nr. 87) erging an „alle Fürsten, Herren und Städte und etliche namhafte Ritter und Knechte“ (s. nr. 94); natürlich ist nur an die Reichsstädte zu denken, und unter den letztgenannten wird wohl die Ritterschaft mit St. Georgen-Schild zu verstehen sein (vgl. auch nr. 103); daß der Kaiser sämtliche Reichsritter namentlich eingeladen habe, ist natürlich, auch abgesehen von dem einschränkenden Ausdruck in nr. 94, von vornherein ausgeschlossen. Von den Ausschreiben an Fürsten und Herren ist uns kein Exemplar zu Gesicht gekommen; zufällig erwähnt wird nur das an den Pfalzgrafen Stephan in nr. 88.

Das zweite Ausschreiben vom 8. Dezember ist überhaupt nicht aufgefunden worden; wir wissen von ihm nur aus dem Brief Walthers von Schwarzenberg vom gleichen Tage und erfahren da glücklicherweise auch seinen Inhalt (s. nr. 101).

Ankündigungen betr. den Besuch des Reichstages zum 30. November haben wir in den *urr.* 88-92. Pfalzgraf Stephan, der sein Kommen in Aussicht stellte (nr. 88), wird erst spät, im April 1434, unter den Theilnehmern genannt.

Schon vor der Berufung des Reichstages weilten in Basel einige Deutsche Fürsten und Gesandte von Reichsständen: Herzog Wilhelm von Baiern, der Protektor des Konzils, und die Vertreter der Kurfürsten; am 13. Oktober kam der Markgraf Jakob von Baden (s. nr. 93); Gesandte von Zürich, Bern und den Eidgenossen, von Straßburg und den Reichsstädten im Elsaß, von Rotweil, von Mainz und Frankfurt sind schon im Oktober in Basel anwesend (s. *urr.* 90, 91, 93-95); zwischen dem 7. und 10. November traf eine Gesandtschaft Nürnbergs mit 15 Pferden ein (s. nr. 97); zu derselben Zeit werden auch zwei Augsburger Gesandte genannt (s. nr. 90 und 98). Alle aber waren nicht des Reichstages wegen gekommen, der ja erst am 25. Oktober ausgeschrieben wurde, sondern um mit der kaiserlichen Kanzlei, die am 20. Oktober in Basel eintraf, wegen der nach der Kaiserkrönung üblichen Bestätigung der städtischen Privilegien oder in anderen Angelegenheiten zu verhandeln. So sah es am 30. November mit dem Beginn des Reichstages kümmerlich genug aus: die meisten Städteboten, die da waren, hatten andere Aufträge als die Beteiligung an Beratungen des Reichstages, und die Fürsten waren fast sämtlich ferngeblieben.

Die Folge war das neue Ausschreiben Sigmunds zum 6. Januar 1434, das am 8. Dezember 1433 erlassen wurde, und die Abreise der städtischen Gesandten mit Ausnahme der von Nürnberg und Frankfurt zur Einholung von Instruktionen.

Im Laufe des Dezembers trafen die Fürsten in größerer Zahl in Basel ein: am 7. Dezember als erster der Kurfürsten der Erzbischof Raban von Trier, am 16. Herzog Heinrich von Baiern-Landskron, am 17. Kurfürst Friedrich von Brandenburg mit seinem Sohne Friedrich dem Jüngeren<sup>1</sup>; am 22. Dezember werden außerdem noch als anwesend genannt Herzog [Erich] von Sachsen-Lauenburg, der Herzog von Lothringen, der Landgraf von Hessen, der Markgraf von Baden und Grafen und Barone in großer Zahl<sup>2</sup>. Aus dem Baseler Schenkerzeichnisse kommen noch hinzu: Pfalzgraf Johann von Neumarkt und Herzog Ludwig der Jüngere von Baiern-Ingolstadt<sup>3</sup>. Die drei Hauptleute der Ritterschaft mit St. Georgen-Schild trafen kurz vor dem 14. Januar ein<sup>4</sup>. Zahlreiche Namen von geistlichen Fürsten und von Grafen und Herren geben uns andere Quellen — namentlich Hofgerichtsrekorden aus dieser Zeit — an die Hand: den Patriarchen von Aquileja, Erzbischof Günther von Magdeburg, die Bischöfe von Trient, Chur, Basel, Augsburg, Freising, Passau, Bamberg, Lebus, Lübeck, Meissen und Osnabrück, den Abt von St. Gallen, den Pfalzgrafen Stephan und den Landgrafen von Leuchtenberg, die Grafen Michel von Wertheim und Elzel von Ortenburg, und dann alle die Männer, die wir bei dieser oder jener Gelegenheit in des Kaisers Diensten oder in seiner steten Umgebung sehen: außer dem Kanzler Kaspar Schlick, dem Erb-kämmerer Konrad von Weinsberg und dem Erbmarschall Haupt von Pappenheim den

<sup>1</sup> Die Zeitbestimmung ergibt sich aus dem Vergleich mit nr. 89 Anm. mit *urr.* 96 u. 97.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 94.

<sup>3</sup> Nach einer Notiz in Wien Hofbibl. cod. ms. 5111 fol. 292<sup>a</sup> not. chart. saec. 15.

<sup>4</sup> Nach einer Notiz ebd. cod. ms. 5104 fol. 63<sup>b</sup> not. chart. saec. 15. — *Mf.* Jakob von Baden schrieb am 17. Februar 1434 an Hrg. Adolf von Jülich-Berg, der ihn gebeten hatte, seine Ankunft in Basel zu erwarten und dem Erwählten von Trier, Ulrich von Manderscheid, förderlich zu sein: wies, das wir etliche zit zu Basel bi ... dem Ro-

mischen kaiser gewesen sint, bis das uns sin gunde in etlichen sinen erastlichen und trefflichen botschaften von dannen gefertigt und geschicket hat, die wir auch nach wem guten willen geworben haben. und wer' es, das uns geburt wider sein Basel zu komen, so will er gern ihm und dem Herrn von Trier nach Möglichkeit gefällig sein; dat. Baden feria 4 post invocavit anno 34. (Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg Litteralen datiert fase. 9 (1434) nr. 14 orig. chart. lit. clausa).

<sup>5</sup> Vgl. nr. 150.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 106.

Hofmeister Graf Ludwig von Öttingen, den Hofrichter Graf Hans von Lupfen, die Grafen Emich von Leiningen und Wilhelm zu Montfort, ferner Erkingen von Seinsheim, Conrad Schenk zu Limburg, einen Herrn von Königsegg, Landkomtur im Elsaß, Jakob von Sirk, Nikolaus von Retwitz, Brunoro della Scala, den Doktor Nikolaus Stock und andere mehr. Des Grafen von Württemberg Ankunft wurde am 14 Januar als nahe bevorstehend bezeichnet<sup>1</sup>. Die Erzbischöfe Konrad von Mainz und Dietrich von Köln wurden zu Anfang März in Basel erwartet<sup>2</sup>, aber vergeblich: Konrad von Mainz wurde durch Krankheit gezwungen, die schon auf den 10 Februar angesetzte Abreise erst zu verschieben und dann gänzlich zu unterlassen<sup>3</sup>. Räte der Fürsten waren in großer Zahl zugegen<sup>4</sup>. Von den Reichsstädten waren am 12 Januar schon 19 mehr als sechzig vertreten<sup>5</sup>. Auch Norddeutsche Städte hatten ihre Boten gesandt: am 5 April entschuldigte Dortmund sein Fehlen auf dem Hansetage zu Lübeck u. a. damit, daß es auf Geheiß des Kaisers Sendboten zum Baseler Konzil habe abordnen müssen<sup>6</sup>, am 14. desgleichen Münster i. W.<sup>7</sup>. Köln hatte schon im November seinen Stadtschreiber Johann Wal nach Basel gesandt<sup>8</sup>, im April folgten ihm Heinrich von dem Hirshorn, Bürgermeister Heinrich Hardefust und Johann von Heimback<sup>9</sup>. Allerdings führten diese Abgesandten Norddeutscher Städte zumeist wohl — von Köln wissen wir das gewiß — andere Angelegenheiten nach Basel als der Ruf des Kaisers, an den Beratungen des Reichstages teilzunehmen.

## B. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag = nr. 93 - 112.

Wenn wir die städtischen Gesandtschaftsberichte schon an dieser Stelle bringen, d. h. vor den eigentlichen Akten des Reichstages, so geschieht das, weil sie sich über den ganzen siebenmonatlichen Zeitraum von Sigmunds Ankunft in Basel bis zu seiner Abreise erstrecken — wenn auch mit großen Lücken im Oktober 1433 und namentlich im April 1434 — und weil sie ferner sich in dieser langen Zeit über die verschiedenartigsten Dinge verbreiten: wir erfahren aus ihnen über das Verhältnis des Kaisers zum Konzil, über die Zustände am kaiserlichen Hofe, über die äußere Geschichte des Reichstages, d. h. über die Beteiligung, über seine Verlegung auf einen späteren Termin, vor allem aber über die Aufgaben, die der Kaiser ihm stellte (s. nr. 101). Ein besonders anschauliches Bild gewinnen wir aus den Berichten des Frankfurter Gesandten über die Geschäftigkeit am Hofe des Kaisers, über dessen ewige Gehnüt und über seine Bemühungen, sich ihrer zu entledigen.

Freilich steht in diesen Berichten auch mancherlei, was eigentlich nicht in die „Reichstagsakten“ gehört: die Verhandlungen der Straßburger und Frankfurter Gesandten mit der kaiserlichen Kanzlei wegen der Bestätigung der städtischen Privilegien und das Markten über den Preis der Bestätigungsurkunden, der Kampf Frankfurts und Nürnbergs um die im Jahre 1432 eingerichtete Nürnberger Messe, deren Aufhebung durch kaiserliches Mächtgebot der Frankfurter Gesandte unzustreben hatte, und anderes mehr.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 106.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 110.

<sup>3</sup> Vgl. ebd. Amn.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 106.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 105.

<sup>6</sup> Vgl. *Homageresse*, 2. Abteil., Bd 1, 191 nr. 301.

<sup>7</sup> Ebd. p. 191-192 nr. 303.

<sup>8</sup> Vgl. die Abrechnung Johann Wals über seine Reise zum Kaiser nach Basel und Ulm 1433 No-

ember 1ff. (Köln Stadt-A. Köln und das Reich B 395. Papierheft in Schmal-Folio. 14 fol. Gedruckt in den *Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein* 17, 102-118).

<sup>9</sup> Vgl. die Abrechnung der drei Gesandten über ihre Reise zum Kaiser nach Basel 1434 April 24 ff. (Köln Stadt-A. Köln und das Reich B 397. Papierheft in Schmal-Folio. 16 fol.).

Wir haben jedoch nicht geglaubt, diese Dinge vollständig ausmützen zu sollen: sie tragen zur Anschaulichkeit des Bildes, das wir von dem Thun und Lassen am kaiserlichen Hofe erhalten, ein Bedeutendes bei.

Die Straßburger Gesandten, denen wir die Berichte nrr. 93 und 94 verdanken, waren dem Kaiser, als er aus Italien zurückkehrte, entgegengerüst und mit ihm zusammen nach Basel gekommen (s. nr. 93); gegen den 8. Dezember verließen sie wie die meisten Städteboten die Stadt<sup>1</sup>, wenn sie nicht schon vorher heimgerüst waren. Eine zweite Straßburger Gesandtschaft war gegen den 8. Februar auf dem Reichstage, wahrscheinlich war sie schon zum 6. Januar eingetroffen; da sie in Sachen des Hussenschlages inkompetent war, verließ sie, wie es scheint, den Tag<sup>2</sup>; Berichte von ihr sind uns nicht bekannt geworden. Zum 14. März verlangte Kaiser Sigmund die Sendung einer neuen, mit Vollmacht versehenen Botschaft vom Straßburger Räte<sup>3</sup>; ob sie abgeschickt wurde, erfahren wir nicht, möchten es aber billig bezweifeln.

Die Gesandten Frankfurts werden in der zweiten Hälfte des Oktober 1433 in Basel eingetroffen sein<sup>4</sup>; sie sollten den Kaiser namens des Rats begrüßen und zur Kaiserkrönung beglückwünschen. Der eine von ihnen, Heinrich Wisse, kehrte sofort wieder zurück (s. nr. 160); der andere, Walther von Schwarzberg, blieb mit seinem Sohne Walther in Basel; beide zusammen schrieben zumeist „Nachts“ (d. h. wohl Abends oder Abends spät) und in Eile ihre Berichte<sup>5</sup>, unsere nrr. 95-105 und 107-110. Am 8. Dezember wäre auch Walther von Schwarzberg gern zurückgekehrt, aber der Kaiser hielt ihn in Basel fest, nicht zum Leidwesen des Sohnes, der im Gegensatz zum Vater nichts mehr bejachtete, als vom Frankfurter Rat nur zu bald den Freuden des bevorstehenden Faschings entzogen zu werden<sup>6</sup>. Vom 12. März ist der letzte Bericht Walthers (nr. 110); am 25. desselben Monats meldete ihm Johannes Kaldebach den am 14. März in Basel erfolgten Tod zweier hoher Kirchenfürsten (s. nr. 111); er würde das wohl kaum gethan haben, wenn Walther zu der Zeit noch in Basel gewesen wäre; wir müssen also annehmen, daß dieser am 13. oder 14. März Basel verlassen hat; es würde das auch stimmen zu der Angabe des Frankfurter Rechenbuchs, daß Walther 20½ Wochen in Basel gewesen sei. Allerdings läßt Walthers Brief vom 12. März in keiner Weise auf eine so nahe bevorstehende Abreise schließen. Es war ihm nicht gelungen, die Aufträge des Rats zur Erledigung zu bringen, und so wurde noch Ende März eine neue Gesandtschaft zum Kaiser geschickt, bestehend aus Siegfried Welder und Jakob Stralenberg nebst Begleitung (s. nr. 160); in letzterer befand sich auch wohl der Stadtschreiber Wigand Vogt von Reichelsheim, der am 31. März aus Mainz<sup>7</sup> und am 13. April aus Basel<sup>8</sup> an den Rat berichtete. Erst später, jedenfalls nicht vor dem 10. April, ist dieser Gesandtschaft Walther von Schwarzberg aufs neue gefolgt, und aus der Zeit seiner zweiten Gesandtschaft, vom 7. Mai, ist unser letzter Bericht aus Basel, nr. 112. Bald darauf,

<sup>1</sup> Walther von Schwarzberg berichtet am 9. Dezember ausdrücklich, daß nur der Nürnberger Gesandte und er zurückgeblieben seien (vgl. nr. 101).

<sup>2</sup> S. die Worte: ... uwer frunde, die itzund albie by uns gewesen syn im Briefe Sigmunds an Straßburg vom 9. Februar 1434, unserer nr. 147.

<sup>3</sup> S. nr. 147.

<sup>4</sup> Vgl. auch die Angabe über den Aufenthalt der Gesandten in Basel in unserer nr. 160.

<sup>5</sup> S. nr. 99 Nachschrift.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 108, zweite Colula inclusa.

<sup>7</sup> Das Schreiben hat folgenden Inhalt: Abtender so ist gestern in Mainz angekommen; bald nach ihm

sind der Bischof von Regensburg, der von Isenburg und Haupt Marschall von Pappenheim zu dem Erzbischof gekommen; sie gedanken in unbekannter Absicht 8-14 Tage zu bleiben; dat. Meints Mi. in d. heil. ostervertagen 34. (Frankfurt Stadt-A. Reichensachen fasc. 40 nr. 3354 orig. chart. lit. clausa).

<sup>8</sup> Unter anderem berichtete er, daß der Kaiser tags zuvor zum erstenmal nach einer Krankheit aufs Pferd gestiegen sei; dat. Basel Di. n. misericordia domini. (Frankfurt Stadt-A. Reichensachen fasc. 40 nr. 3355 orig. chart. lit. clausa).

gewiß nicht später als der Kaiser, werden auch die Frankfurter Gesandten Basel verlassen haben. Den Brief Johann Kallebachs an Walther von Schwarzberg vom 25 März (nr. 111) haben wir, wenn er auch, streng genommen, nicht in diese Gruppe gehört, doch aufgenommen, da er die Berichte Walthers über den kaiserlichen Hof für eine Zeit ergänzt, aus der wir sonst keine Mitteilungen haben.

Die Berichte Schwarzbergs liegen an zwei Stellen des Frankfurter Stadtarchivs. Der eine, kleinere, Theil gehört zur früheren Abteilung Concilium Basiliense, die jetzt die nr. 1386<sup>b</sup> der Reichssachen-Nachträge bildet; ihn hat schon Janssen in seiner Reichskorrespondenz Band I zum Abdruck gebracht. Der größere Theil ist in einem Faxikel (Ugh E 45 A) enthalten, der in der Hauptsache Judenakten des 15 Jahrhunderts umfaßt; der Umstand, daß in Schwarzbergs Briefen des öfteren von der Krönungssteuer der Juden die Rede ist, mag diese Zusammenverfugung verursacht haben. Janssen ist dieser Bestandtheil unbekannt geblieben; wir geben ihn daher hier zum erstenmale, natürlich zusammen mit dem schon bei Janssen Gedrucktem.

Der Nördlinger Gesandte, Hans Ainkürn, von dem unser Bericht nr. 106<sup>b</sup> herrührt, war am 31 December 1433 mit Abgeordneten der Städte Ulm und Eßlingen — der Gesandte Ulms war Walther Ehinger, der Eßlingens Hans Hpp — im Auftrage des Schwäbischen Städtebundes nach Basel gegangen, um den Bund bei den Beratungen des Reichstages zu vertreten und dem Kaiser die vom Bunde beschlossene Ehrung zu überreichen<sup>1</sup>. Zu bedauern ist, daß die Berichte der Nürnberger und Augsburger<sup>2</sup> Gesandten nicht erhalten sind; nur sehr unzureichend läßt sich ihr Inhalt aus den von uns in verschiedene Gruppen vertheilten Briefen der beiden Städte rekonstruieren.

### C. Städtische Beratungen über die kaiserlichen Propositionen nr. 113-116.

In Kaiser Sigmunds erstem Berufungsschreiben vom 25 October 1433 waren die Beratungsgegenstände des Reichstages nicht im einzelnen aufgeführt; erst das zweite Ausschreiben vom 8 December machte sie bekannt, und zu derselben Zeit kehrte auch die Mehrzahl der städtischen Gesandtschaften in ihre Heimat zurück. Sie konnten da über die Pläne des Kaisers ausführlichere Mittheilungen machen; die Gesandten Nürnbergs und Frankfurts aber, die in Basel blieben, unterrichteten ihre Auftraggeber schriftlich (vgl. nr. 101 und 141). Am 6 Januar 1434 sollten die Gesandtschaften der Städte zu den<sup>3</sup> Beratungen des Reichstages in Basel eintreffen: in die vier Wochen vom 8 December bis 6 Januar fallen daher die Vorberatungen der Stülte über die kaiserlichen Propositionen.

Nur wenig haben wir darüber beizubringen vermocht. Die Aufzeichnung über die Beratung des Straßburger Rates, unsere nr. 113, scheint, falls wir sie richtig datirt haben, nicht eine definitive Beschlußfassung zu enthalten (vgl. die Anm. zu nr. 113), die Nürnberger Anweisung an Stephan Coler geht nur auf eine der drei kaiserlichen Propositionen, die Reform der Gerichte, ein, und zwar so, daß sie nur speziell Nürnberger Verhältnisse berücksichtigt (s. nr. 114). Augsburg wandte sich an Ulm und wünschte an einer eventuellen Beratung des Schwäbischen Städtebundes teilzunehmen. Diese fand Ende December statt. Die Instruktion für die Gesandtschaft des Bundes, die dort beschlossen wurde, ging dahin: die Gesandten sollten keinem Beschlusse ihre Zustimmung geben; was sie umgehen könnten, sollten sie umgehen, was nicht, wieder an den Bund bringen (s. nr. 115 nebst Anm.). Ob Augsburg an dieser Beratung betheiligt gewesen ist, hat sich nicht feststellen lassen; jedenfalls hat das Ergebnis seine Zustimmung gefunden (s. ebđ.).

<sup>1</sup> Vgl. nr. 114 Anm. und nr. 154.

Als dann später Sigmund von den Stätten, die der Entscheidung über den Hussenschlag ausgewichen waren, endgültige Antwort zum 14 März verlangte, berief der Schwäbische Städtebund auf einer Versammlung zu Ulm am 3 März über das Begehren des Kaisers. Zugleich aber galt es die Besprechungen dieses Tages den für den 7 März bevorstehenden Verhandlungen zu Kirchheim wegen eines Schwäbischen Landfriedens (s. unter lit. D) und anderen Dingen (s. nrr. 116 und 124). Nürnberg schrieb am 3 März an seinen Gesandten in Basel, wie es sich gegenüber der Forderung des Kaisers zu verhalten gelente (s. nr. 148). Von anderen Stätten wissen wir nicht, ob und wie sie zu dem kaiserlichen Verlangen Stellung genommen haben.

#### 10 D. Verhandlungen wegen eines Schwäbischen Landfriedens, fortgesetzt auf einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetage zu Kirchheim 7 März 1434, nr. 117-124.

Wiederholte Versuche<sup>1</sup>, durch eine Einigung zwischen der Rittergesellschaft mit St. Georgen-Schild und dem Schwäbischen Städtebunde friedliche Zustände in Schwaben zu schaffen, reichen, für uns erkennbar, bis ins Jahr 1426 zurück. Die ersten Anregungen gingen von der Ritterschaft aus, die Grafen von Württemberg, ihrerseits schon lange im Bunde mit den Schwäbischen Reichsstädten, liehen diesen Bestrebungen ihre Unterstützung; die Hussitengefahren und die Appenzeller Unruhen mochten eine Zusammenfassung der Kräfte des zersplitterten Landes nahe legen.

Von einer Teilnahme König Sigmunds ist zunächst nichts zu bemerken, wenn sie auch nicht durchaus unwahrscheinlich ist<sup>2</sup>. Dagegen können wir von Ende 1429 an erkennen, wie der Anstoß zu erneuten Verhandlungen des öfteren vom König gegeben wurde: so, als er, wohl auf Anregung der Ritterschaft selbst, am 27 Dezember 1429 von Preßburg aus an Ulm als Vorort des Schwäbischen Städtebundes die Aufforderung zur Einigung mit der Ritterschaft ergehen ließ und dadurch ein eifrigeres Tempo der Verhandlungen in den Monaten Januar bis Mai 1430 bewirkte; so auch, als er während seiner Anwesenheit in Deutschland 1430 und 1431 zu wiederholten Malen bei den Stätten auf seine Forderung zurückkam. Aber der Erfolg war ausgeblieben: die Pfahlbürgerfrage war der Stein des Anstoßes gewesen, über den beide Parteien nicht hatten hinwegkommen können.

Jetzt, nach seiner Rückkehr aus Italien, nahm Kaiser Sigmund diese Bestrebungen wieder auf, wie es scheint, auch dieses mal durch die Ritterschaft dazu veranlaßt.

Er berief die beteiligten Kreise nach Basel zum Reichstage<sup>3</sup> und setzte ihnen dann, als sich Schwierigkeiten ergaben, einen besonderen Tag nach Kirchheim unter Teck an, auf dem er selbst sich durch drei Abgesandte vertreten ließ.

Die Darstellung<sup>4</sup> jener früheren Bestrebungen mußte sich in der Hauptsache gründen auf gelegentliche Äußerungen in der Korrespondenz Ulms als des Vororts des Städtebundes; für die Erkenntnis der Verhandlungen des Jahres 1434 steht dagegen ein fast lückenloses Material an Vorschlägen und Gegenvorschlägen der verschiedenen Parteien, an städtischen Aufzeichnungen und an Korrespondenzen in unseren nrr. 117-124 zu

<sup>1</sup> Über diese Bestrebungen hat auf Grund des in den RTA. Band 8 u. 9 gedruckten Materials und unter Heranziehung der Nördlinger Akten des Schwäb. Städtebundes (damals im Münchener Reichs-A., jetzt im Nördlinger Stadt-A.) ausführlicher gehandelt Tumbült, Schwäbische Einigungsbestrebungen unter K. Sigmund 1426-1433 (Mitteilungen des Instituts für Österreich. Geschichtsforschung 10, 98-120).

<sup>2</sup> Vgl. die Worte „als wir dan das auch vormalis ... goret habou“ in dem Briefe Sigmunds an Ulm und den Schwäb. Städtebund vom 27 Dez. 1429. (Tumbült a. a. O. p. 106).

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 77 u. 103.

<sup>4</sup> Vgl. Anm. 1.

*Gebote. Aber nicht nur das: auch für die Verhandlungen vom Frühjahr 1430 glauben wir nachträglich die bisher vermifften Akten namhaft machen zu können.*

*Das Verdienst gebührt der Nördlinger Stadtschreiberi: im ältesten Nördlinger Kopialbuch findet sich eine zusammenfassende Redaktion der Akten, die aus diesen ganzen Verhandlungen herrühren, mit einer Einleitung und gegenseitigen Hinweisen vom Redaktor versehen. Es wird angebracht sein, diesen Komplex etwas näher ins Auge zu fassen.*

*Er umfaßt fol. 69<sup>b</sup>-78<sup>b</sup> des Kopialbuches I, dessen erste Anlage wohl in das Ende des 14 Jahrhunderts zu setzen ist. Fol. 69<sup>b</sup> enthält die Einleitung des Redaktors, unsere nr. 117; sie erwähnt im ersten Satze kurz, wie Sigmund als König sich um den Landfrieden und besonders um die Einigung zwischen Ritterschaft und Städtebund bemüht hat, jedoch ohne irgendeine nähere Zeitangabe, skizziert dann die Verhandlungen in Basel und in Kirchheim vom Jahre 1434 und giebt zum Schluß einen Hinweis auf die weiterhin folgenden Akten. Diese schließen sich an und zwar 1) auf fol. 70<sup>b</sup>-71<sup>a</sup> die städtischen Vorschläge, unsere nr. 118, mit den Modifikationsvorschlägen, unserer nr. 118<sup>a</sup>; 2) auf fol. 71<sup>a</sup> Vorschläge betr. gemeinsame Abwehr der Hussiten (Von der Hüssen lofws wegen, wie sich der erhube) und Bekämpfung des Räuberunwesens (Und von rawberri wegen, wa dem bilgrin dem lantfarer etc.) mit der Überschrift Die nachgeschriebnen artikel sint letzte zû der manung gesezet also, und die wären in geschrift der ritterschafft nit ubergeben. wol wart von den steten und der ritterschafft unvergrifflich davon geratslaget, ut proximo sequenti folio invenies signo <; dieses Zeichen bezieht sich auf das unter 4) beschriebene Stück; 3) auf fol. 71<sup>ab</sup> Einreden der Ritterschaft gegen die unter 1) verzeichneten städtischen Vorschläge, mit der Überschrift Daruf redten die ritterschafft in etliche obgeschriben artikel nit sequitur; 4) auf fol. 72<sup>a</sup> abermals Vorschläge betr. gemeinsame Abwehr der Hussiten (Von der Hüssen lowfs wegen, wâ sich der erhäbe) und Bekämpfung des Räuberunwesens (Es ist auch von der ritterschafft gemeldet, ob man sich von rawberrie wegen etwas verainen welle etc. und ist das von in also gesezet: wâ rawberrie beschee bilgrin kauffluten etc.), jedoch in anderer Reduktion als das unter 2) verzeichnete Stück und mit der Überschrift Die werden gemerkt zûm ersten auch von artikel wegen, davon die stete und die ritterschafft auch underrede gehabt haben, aber ir entweder teile hat dem andern davon nicht in geschrift ubergeben. und ist auch dabei geredt, daz die einung weren solt zwei jare. aber es gieng nit für sich, weder die noch ander; 5) auf fol. 72<sup>ab</sup> Gegenanschläge der Ritterschaft mit der Überschrift Die artikel, die die von der ritterschafft daruf gesezet und ubergeben haben. vermerkt unvergriffen etlich stück uf die stück von den ratsboten der stete geratslaget von den boten der ritterschafft geweg und verlauffen und hienach unterscheiden, und mit dem Schlußsatze Item der tûg die sache von allen teilen zû besliessen oder abzûsalhen sol sin zû Ulme uf mitwochen nacht nechst vor dem palmtûg sehirst komende, dahin alle teile ir botschafft mit manet senden sollen, den sachten, als vor stet, nachrekomen ungefarlich. 1434. Hierauf wird nun in dem Copialbuch ganz deutlich ein größerer Abschnitt markiert: fol. 72<sup>b</sup> ist zur Hälfte unbeschrieben gelassen, und es folgen auf fol. 73<sup>a</sup>-77<sup>a</sup> unsere nr. 124 und dann nrr. 119-122 und zwar so, daß auf fol. 73<sup>a</sup> unserer nr. 124 eine Überschrift vorgesetzt ist, die sich auf alle folgenden Stücke bis fol. 77<sup>a</sup> zu beziehen scheint (s. Quellenbeschreibung zu nr. 124 unter O), und daß nr. 124 selbst nicht in seiner ursprünglichen Form als Brief, sondern, aller formellen Bestandteile entkleidet, gewissermaßen als Einleitung zu den folgenden Akten gegeben ist. Auf fol. 77<sup>b</sup>-78<sup>b</sup> folgen dann 4 weitere Stücke betr. die Fortsetzung der Verhandlungen auf den Reichstagen zu Ulm und Regensburg im Sommer 1434, die wir bei diesen zu berücksichtigen haben.*

*Eine oberflächliche Betrachtung könnte dazu führen, diesen ganzen Aktenkomplex dem Jahre 1434 zuzurechnen, zumal in Anbetracht des Datums in dem Schlußsatze des*

unter 5) verzeichneten Stückes, das wieder seinerseits mit den unter 1) und 3) verzeichneten aufs engste zusammenhängt und so auch für diese das Jahr 1434 wahrscheinlich machen würde. Aber trotzdem glauben wir, das Jahr 1434 für die Stücke 1-5 verwerfen zu müssen, und zwar aus folgenden drei Gründen. Erstens ist in der redaktionellen Einleitung, unserer nr. 117, zunächst auf die Thätigkeit hingedeutet, die Sigmund als König entfaltet hat; dem würde es nur entsprechen, wenn auch zuerst die darauf bezüglichen Akten mitgeteilt würden, und in der That wird auch in den unter 1) und 5) verzeichneten Stücken vom Römischen König gesprochen, während in den entsprechenden Stücken aus dem Jahre 1434, unseren nrr. 121 und 122, bei der gleichen Gelegenheit der Römische Kaiser erwähnt wird. Zweitens waren Vorschläge zu gemeinsamer Abwehr der Hussiten durch Ritterschaft und Städtebund im März 1434 gegenstandslos und werden auch in den Berichten über die Baseler und Kirchheimer Verhandlungen, unseren nrr. 116, 117 und 124, nirgends erwähnt. Endlich drittens vergleiche man mit dem von uns gegebenen Verzeichnisse der 5 Stücke das Schreiben<sup>1</sup> Ulms an Nördlingen vom 23 März 1430, mit dem Ulm die Übersendung der (nach Tumbült jetzt verlorenen) Artikel und Gegenartikel von dem kurz zuvor statt gehaltenen Tage<sup>2</sup> zu Ulm an Nördlingen begleitet und in dem es aufzählt: mit namen findent ir des ersten die artikel, die denne wir mit rate der statte erbern botten gesetzt haben ---, darnach findet ir dri artikel, wie lang die einung weren solte, auch von des Hussen loufes wegen und von roberie wegen ---, und letzte findet ir verzeichent etlich stücke, wie die von der ritterschaft inrede habent in etliche stücke der artikel, die wir gesetzt haben. Wir glauben in dieser Aufzählung mit Sicherheit unsere unter 1), 2) und 3) beschriebenen Stücke wiederzufinden, und der einzigen Ausnahme der in dem Briefe Ulms erwähnten Artikel bezüglich der Zeitdauer der geplanten Einigung (vgl. jedoch auch dazu die Überschrift des unter 4) verzeichneten Stückes), und wenn wir demnach die Stücke 1-3 dem Jahre 1430 zuschreiben dürfen, so ergibt sich dasselbe naturgemäß auch für die Stücke 4 und 5. Darnan kann uns auch die Jahresangabe 1434 am Schluß von Stück 5 nicht irre machen; vielmehr wüßten wir diese einem Versehen des Redaktors zuschreiben, das um so erklärlicher ist, als die Redaction des Aktenkomplexes doch sicherlich in das Jahr 1434 fällt. Von einem Ulmer Tage am 17 März 1434 ist sonst nichts bekannt geworden; setzen wir dagegen statt 1434 das Jahr 1430 ein, so bekommen wir den 5 April 1430, und für den 6 April 1430 hatte allerdings Ulm in dem schon erwähnten Schreiben an Nördlingen zum Besuch eines Bundeslages in Ulm aufgefordert, auf dem die in dem Brief erwähnten Artikel beraten werden sollten.

Wir haben also in den Stücken 1-5 die von Tumbült als verloren betrachteten Akten der Verhandlungen aus dem März 1430. Wegen dieses Zusammenhangs aber sind sie von der Aufnahme in die „Reichstagsakten“ der Jahre 1433 ff. natürlich ausgeschlossen, mit einer Ausnahme jedoch: das Stück 1, die städtischen Artikel mit den Modifikationsvorschlägen, haben wir als nrr. 118 und 118<sup>a</sup> unserer Sammlung eingereiht, da sie, wie wir sehen werden, den Beratungen des Städtebundes auf dem Ulmer Tage vom 3 März 1434 zu Grunde gelegt wurden. Über das Verwaltungsverhältnis der von uns mitgetheilten Stücke und ihre Abhängigkeit von früheren Akten haben wir in den Anmerkungen unterrichtet.

Der Gang der Verhandlungen in Basel und Kirchheim ist aus unseren Akten ohne große Mühe zu erschließen. Zwar haben wir für die Baseler Verhandlungen zwei nicht durchaus übereinstimmende Berichte, unsere nrr. 116 und 117. Nach ersterem wären der Graf von Württemberg mit seinen Räten, die St. Georgenschilds-Ritterschaft und die Schwäbischen Städteboten auf Veranlassung des Kaisers zu Besprechungen zusammen-

<sup>1</sup> Bei Tumbült a. a. O. p. 107-108.<sup>2</sup> Dessen Datum ist von Tumbült nicht mitgeteilt.

getreten, in deren Verlauf die Ritterschaft einen schriftlichen Entwurf vorlegte, der uns in seiner ursprünglichen Gestalt nicht mehr vorliegt, aber zweifellos in nr. 122 (ohne den Eingang und art. 10) erhalten ist. Gegen diesen Entwurf hätten die Städteboten Einsprache erhoben, und so sei die Sache wieder an den Kaiser gebracht, vor dem alle Parteien ihre Meinung dargelegt hätten; der Kaiser habe den Entwurf der Ritterschaft nicht gebilligt und zu erneuer Beratung den Parteien einen Tag zu Kirchheim auf den 7 März angesetzt. Unser zweiter Bericht dagegen läßt auch den Markgrafen von Baden an den Baseler Besprechungen teilnehmen und auch die Städteboten einen schriftlichen Entwurf vorlegen. Aber abgesehen davon, wirft er, wie es scheint, die Baseler und die Kirchheimer Vorgänge derart durcheinander, daß er an Glaubwürdigkeit hinter dem ersten Bericht weit zurücksteht. Aus unseren nrr. 108 und 109 in Verbindung mit nr. 116 ergibt sich als höchst wahrscheinlich, daß diese Verhandlungen in Basel in die erste Februarwoche des Jahres 1434 zu setzen sind.

Vor dem Kirchheimer Tage kamen die Schwäbischen Reichsstädte auf einem Tage zu Ulm am 3 März zusammen: schon zu Basel müssen sie gemerkt haben, daß es dem Kaiser nicht nur eine Einigung zwischen der Ritterschaft und den Städten zu thun war, sondern ein förmlicher Landfriede für Schwaben von ihm geplant wurde; der aber wurde von ihnen perhorresziert, und sie glaubten ihm am besten durch eine schnelle Einigung mit der Ritterschaft vorbeugen zu können. Zu dem Zweck wurden auf dem Ulmer Tage die Artikel als die von den Stetten vor fügenommen sind wieder hervorgeholt (vgl. nr. 116); daß das aber keine anderen als die oben p. 178 unter 1) verzeichneten städtischen Vorschläge vom März 1430, unsere nr. 118, sein können, ergibt zur Genüge deren Übereinstimmung mit unserer nr. 121 (ohne art. 8—10<sup>a</sup>). Nur wurden jetzt zu Ulm von den Städten mehrere Zusätze beschlossen, die dann auch in den in Kirchheim überreichten Vorschlägen, eben unserer nr. 121, beibehalten sind (art. 8-9<sup>a</sup>). Ob auch die Modifikationsvorschläge, unsere nr. 118<sup>a</sup>, ihre Entstehung dem Ulmer Tag verlanen oder nicht vielmehr ebenfalls in den März 1430 zurückgehen, ist nicht recht ersichtlich, obachon uns das letztere wahrscheinlich dünkt.

Auf dem Tage zu Kirchheim am 7 März waren zugegen Vertreter der Ritterschaft mit St. Georgen-Schild und des Schwäbischen Städtebundes, Räte des Markgrafen von Baden und des Grafen von Württemberg, Gesandte Augsburgs, und im Auftrage des Kaisers Jakob Truchseß zu Waldburg, des Reichs Landvogt in Schwaben, Schenk Konrad Herr zu Limburg und Ritter Friedrich von der Wolfszehl (vgl. nr. 124): so sind wir berechtigt, von einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetag für Schwaben zu sprechen. Wir geben im Folgenden eine gedrängte Übersicht über den Verlauf der Verhandlungen. Zunächst fand eine Plenarversammlung statt, in der die Ritterschaft die schon in Basel verworfenen Artikel abermals vorlegte: auch jetzt fanden sie kein anderes Schicksal. Daran schlossen sich Separatverhandlungen zwischen Ritterschaft und Städteboten, unter Beteiligung der Württembergischen Räte, die mit Eifer ein Übereinkommen zwischen den beiden Parteien herbeizuführen suchten. Die Städteboten legten jetzt ihren Standpunkt dar unter Bezugnahme auf die im März zu Ulm wieder aufgenommenen städtischen Artikel von 1430 und die zu Ulm beschlossenen Zusätze (also unsere nr. 121 ohne art. 10 und 10<sup>a</sup>). Die Ritterschaft erhob schriftliche Einrede dagegen, die nicht mehr erhalten ist: gerade die Ulmer Zusätze zu den städtischen Artikeln, die von der Ritterschaft den Verzicht auf Dienstverträge mit dritten und die Beteiligung an der Interdrückung der Räuberei und Brechung der Raubhäuser (die der Kaiser angeregt hatte) verlangten, forderten ihren Widerspruch heraus. So kam man zu keinem Resultat. Es folgte nun eine zweite Plenarversammlung. In dieser legten zunächst die Badischen Räte einen schriftlichen Landfriedensentwurf vor, unsere nr. 119, die Württembergischen Räte dagegen setzten den Inhalt ihrer später schrift-

lich überreichten Artikel zunächst mündlich auseinander. Dann machte die Ritterschaft den Vorschlag, die Entscheidung dem Kaiser anheimzustellen, während die Städteboten jetzt ihre Artikel in schriftlicher Ausfertigung (nr. 121) vorlegten. Während der Besprechungen, die sich hieran schlossen, griffen plötzlich die Abgesandten des Kaisers den Vorschlag der Ritterschaft auf — man möchte ein beiderseitiges Einverständnis annehmen! — und stellten an die Städteboten das Ansinnen, sich ihm anzuschließen. Die Städteboten antworteten ausweichend. Es wurde dann beschlossen, daß die Parteien ihre Vorschläge schriftlich austauschen und eine neue Versammlung am 14 April zu Kirchheim stattfinden sollte. Der Austausch erfolgte alsdann: die Ritterschaft übergab jetzt einen Entwurf, in dem sie (mutmaßlich) ihre früheren Artikel wiederholte und den mündlich gemachten Vorschlag betr. Anheimstellung der Entscheidung an den Kaiser schriftlich redigierte (nr. 122).

Die neue Versammlung zu Kirchheim wurde nachträglich auf den 1 April angesetzt (vgl. nr. 124 Quellenbeschreibung unter N und Anm.); daß sie vor sich gegangen ist, zeigt wohl die bezügliche Notiz in Konrads von Weinsberg Ausgabenverzeichnis, nr. 170<sup>a</sup>. Merkwürdig ist, daß gar keine Akten von ihr erhalten sind. Jedenfalls verlief auch sie resultatlos.

In allen Vorschlägen nehmen den größten Raum die Bestimmungen über den Austrag von Streitigkeiten ein. Es handelt sich darum, einen Ersatz zu schaffen für die ungenügende ordentliche Reichsgerichtsbarkeit bei Streitigkeiten zwischen Reichsunmittelbaren. Die Landfriedensbestimmungen im alten Sinne treten dagegen zurück.

Einen eigentlichen Landfrieden nimmt nur der Badische Entwurf in Aussicht, einen Landfrieden errichtet auf Grund kaiserlicher Autorität und mit vom Kaiser ernannten Landfriedensrichtern. Er behandelt alle Mitglieder gleich, weiß nichts von organischen Parteien, ignoriert die Existenz des Städtebundes und der Rittergesellschaft, auch der städtisch-Württembergischen Einung und irrt deshalb eben den Städten, die sich vor einem eigentlichen Landfrieden bekrugigten, höchst unangenehm. Der Badische Entwurf ist der einzige, der im Landfriedensrichter auch eine Landfriedenssekretarie gegen solche, die dem Urteil nicht nachkommen, vorsieht, bestimmte Fristen für die Anberaumung der Schiedstage setzt und endlich gemeinsame Deckung der Kosten in Aussicht nimmt. Man möchte die Frage aufwerfen, ob dieser Entwurf nicht auf kaiserliche Anregung zurückzuführen ist.

Der Entwurf der Ritterschaft steht nicht auf derselben Basis; er legt vielmehr den Vertragsbeziehungen die bestehenden Organisationen zu Grunde, — naturgemäß, da eben die Ritterschaft eine dieser Organisationen war; aber er enthält in den Bestimmungen über den Austrag von Streitigkeiten eine wichtige Annäherung an den Badischen Entwurf; auch er weist dem Kaiser eine Stelle an (wie denn ja die Ritterschaft und der Kaiser in der Frage nach Auffassung der Städte liiert waren): bei Klagen gegen die Ritterschaft insgesamt oder eine ihrer Parteien und ebenso auch bei Klagen gegen eine Stadtgemeinde soll das Recht gesucht werden vor Amtleuten und Verwesern, die der Kaiser bestellt, während bei Klagen gegen einzelne Ritter der Hauptmann der Gesellschaft kompetent war. Man braucht diese Bestimmungen nur nebeneinander zu halten, um zu wissen, weshalb der ritterschaftliche Entwurf für die Städte unannehmbar war.

Der städtische Entwurf ging ja eigentlich nur auf eine Einung zwischen Städtebund und Rittergesellschaft; doch zeigten sich die Städte bereit, als des Markgrafen von Baden Räte in Kirchheim mit erschienen, den Vertrag auch auf andere Schwäbische Teilnehmer auszudehnen. Die Austragsbestimmungen, die sie vorschlugen, ruhen alle auf dem Prinzip, daß die eine Partei aus der Partei des Gegners oder der eigenen eine Anzahl von Personen vorschlägt und aus dieser Vorschlagsliste dann die andere Partei die

engere Wahl trifft. Welche Bestimmungen des städtischen Entwurfs der Ritterschaft vor allem anstößig waren, haben wir oben (p. 180) schon gesehen.

Der Württembergische Entwurf ist dem städtischen nahe verwandt, einzelne Paragraphen stimmen fast wörtlich überein: der Einfluß des Württembergisch-städtischen Bundes hat sich da geltend gemacht. Deshalb schien der Entwurf denn auch den Städten eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen. Der wichtigste Unterschied besteht darin, daß er den Beitritt des Markgrafen von Baden und eine Einung zwischen den vier Parteien voraussetzt, aber nun entsprechend dem Württembergischen Ursprung Spezialbestimmungen über das Austragsverfahren nur für Streitigkeiten 1) zwischen Württemberg und Baden und 2) zwischen Württemberg und der Ritterschaft vorsieht. Für die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Württemberg und den Städten waren ja schon durch deren ältere Einung Normen aufgestellt.

Eine schwache Annäherung an den Landfriedensgedanken des Badischen Entwurfs enthält der Württembergische in art. 9, indem er doch zur Erweigung stellt, ob man nicht Bestimmungen treffen solle über Hilfeleistung gegen solche, die sich einem Urteil nicht fügen.

Die Städte und Württemberg erklären sich auch bereit, Bestimmungen über gemeinsame Unterdrückung des Räuberwesens in den Vertrag aufzunehmen, ohne diese Bestimmungen schon zu präzisieren.

Somit fehlt es den drei letzten Entwürfen an organisatorischen Bestimmungen über Exekutive und dergleichen vollständig.

### E. Verhandlungen und Beschlüsse in der Hussitenfrage nr. 125-149.

Es ist das letzte Mal, daß die Hussitische Bewegung in den „Reichstagsakten“ der Zeit Sigmunds zur Sprache kommt: denn wegen ihres rein theologischen und kirchlichen Charakters sind nicht nur die Verhandlungen, die während des Jahres 1433 zwischen dem Baseler Konzil und den Hussitischen Parteien abwechselnd in Basel und in Prag geführt wurden und in den Prager Kompaktaten vom 30. November 1433 ein erstes Ergebnis zeitigten, naturgemäß von der Aufnahme in die „Reichstagsakten“ ausgeschlossen, sondern auch deren Fortsetzung zu Regensburg im Hochsommer 1434, zu Brünn im Sommer 1435, zu Stuhlfesenburg im Winter 1435/36 und ihr endgültiger Abschluß zu Iglau im Sommer 1436, und zwar, trotzdem sich hier Sigmund aufs regste an den Besprechungen beteiligte. Und ganz ebenso ist es mit den Verhandlungen Sigmunds mit den Böhmisches Ständen, deren Resultat seine Anerkennung als König von Böhmen war, die die „Reichstagsakten“ aber nicht mehr ungehen als die inneren Angelegenheiten irgend eines Deutschen Territoriums<sup>1</sup>. Nur ganz gelegentlich werden wir alle diese Dinge zur Erläuterung heranzuziehen haben.

Außerdem steht es mit dem, was wir in dieser Abteilung der Forschung zugänglich machen. Vom Sommer 1433 bis zur Schlacht bei Lipan im 30. Mai 1434 schien es mehr als einmal, als sollten die Hussitenkämpfe der zwanziger Jahre aufs neue entbrennen, und noch einmal sahen sich die Stände des Reichs genötigt, zuerst vor allem die am meisten Bedrohten, dann aber auch die Gesamtheit, vertreten im Reichstag, zu dieser Gefahr Stellung zu nehmen. Zwar konnte es, dieses Mal ohne Bedenken, bei den Beschlüssen, die man faßte, verbleiben: ihre Ausführung wurde durch die Schlacht bei Lipan für immer unnötig gemacht.

Wir haben geglaubt, die lokalen Tage, die während des Sommers und Herbstes 1433, noch vor dem Baseler Reichstage, wegen der Hussitengefahr statt fanden, am

<sup>1</sup> Vgl. über diese Dinge Palucky, Geschichte von Böhmen 3<sup>e</sup>, 63 ff.

passendsten mit den Verhandlungen des Reichstages selbst in einer Abteilung zu vereinigen: sachlich gehören sie ja aufs engste zusammen.

Die Akten, die wir in dieser Sache beibringen, sind zu einem guten Teil bisher unbekannt geblieben, und was bekannt war, findet doch erst hier seinen Zusammenhang.

3 a) Fürsten-, Herren- und Städtetage von August bis November 1433, wegen Abwehr der Hussiten und Unterstützung Pilsens nr. 125 - 138.

Es sind vier Versammlungen, die durch die Hussitenengefahr in der Zeit vom August bis November 1433 veranlaßt wurden: der Fürsten-, Herren- und Städtetag zu Nürnberg 15 August 1433, der Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm 12 September 1433, der Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg 18 Oktober 1433 und der Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm 10 November 1433.

Die Verhandlungen mit dem Konzil sind für die Hussiten kein Beweggrund zur völligen Einstellung der Feindseligkeiten gewesen, um so weniger, da sie nicht den Verlauf nahmen, den man in Böhmen erwartet haben mochte. Hatte doch am 14 April 1433 die erste Hussitische Gesandtschaft im Konzil Basel unverrichteter Sache verlassen müssen, begleitet von einer Konzilsabordnung, die in Prag die Verhandlungen weiterführen sollte. Aber auch da fehlte noch viel an einer endgültigen Einigung; und die Hussiten säumten nun nicht länger, ihren längst gehyrgten Plan, die Unterwerfung Pilsens, des letzten Bollwerks des Katholizismus in Böhmen, zur Ausführung zu bringen. Mit Fleiß hatte die Konzilsgesandtschaft die Unterhandlungen in die Länge gezogen und so den Pilsenern die Einbringung der Ernte ermöglicht. Am 11 Juli verließ sie Prag, und wenige Tage später, am 14 Juli, legten sich die Hussiten mit starker Macht vor die Stadt<sup>1</sup>.

Für die Deutschen Nachbarterritorien Böhmens war damit eine ernste Gefahr gegeben: hielt Pilsen sich nicht, so war es nur zu wahrscheinlich, daß die freigewordenen Hussitischen Scharen sich ins Oberpfälzische und Fränkische Gebiet ergießen würden; aber auch wenn die Belagerung die ganze Kraft der Belagerer beanspruchen sollte, so waren doch gelegentliche Streif- und Raubzüge übers Gebirge durchaus nicht ausgeschlossen.

Nürnberg rührte sich zuerst: am 29 Juli zog es von Eger nähere Erkundigung ein über die Pläne der Hussiten<sup>2</sup>, und am 5 August machte es der St. Georgenschild-Ritterschaft, dem Schwäbischen Städtebund und der Stadt Augsburg Mitteilung von der Einschließung Pilsens und von der Absicht der Böhmen, übers Gebirge ins Deutsche Land zu ziehen, falls ihre zugleich mit den Konzilsgesandten am 11 Juli nach Basel abgegangene Gesandtschaft daselbst kein geneigtes Gehör fände. Zugleich bot es für den Fall, daß diese Drohung verwirklicht würde, die Ritterschaft um 400, den Städtebund um 100 oder 150 und Augsburg um 30 oder 40 Bewaffnete zu Pferde<sup>3</sup>. Einige Tage später, am 8 August, benachrichtigte es seinen Gesandten in Basel, Sigmund Stromer, ebenfalls von jener Drohung der Hussiten und wies ihn an, mit den Räten der Fürsten davon zu reden<sup>4</sup> und auch den Abt von Ebrach und Johann von Maulbronn zur Beratung zuzuziehen, damit das heilig eocellii durch solch lewte bequemlich und mit fug unterweist möcht werden zu notdurft und besserung dieser ding. Auch der Markgraf von Brandenburg hatte inzwischen die Kunde von der Einschließung Pilsens verbreiten lassen; am 10 August machte Ulm den Mitgliedern des Schwäbischen Städtebundes Mitteilung von

<sup>1</sup> Vgl. den Brief Nürnbergs an Hzg. Wilhelm von Baiern 1433 Januar 25 (Palucky, Urkundl. Beiträge 2, 264-265 nr. 785).

<sup>2</sup> Vgl. zu allem Palucky, Geschichte Böhmens 3, 129 ff. und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 437 f.

<sup>3</sup> Palucky, Urkundl. Beiträge 2, 372-373 nr. 873.

<sup>4</sup> Ebd. 2, 373-374, nr. 874. Vgl. auch (Wolbern), Hist. Norimberg. dipl. Pars 2, p. 530.

<sup>5</sup> Ebd. p. 375-376 nr. 875.

einem bezüglichen Schreiben Friedrichs von Brandenburg und von dem erwähnten Brief Nürnbergs<sup>1</sup> (vom 5 August). Am 15 August kamen dann die zumeist bedrohten Fürsten, Herren und Städte teils in eigener Person teils durch Abgesandte vertreten in Nürnberg zusammen: das Verzeichnis der Nürnberger Propinalionen, unsere nr. 129, giebt den besten Aufschluß über die Beteiligung an dem Tage, wenn auch vielleicht der eine oder andere der dort Erwähnten nicht gerade aus Anlaß des Tages und nicht gerade an diesem selbst in Nürnberg gewesen ist. Die auf den Tag bezüglichen Stücke sind unsere nrr. 125-129: es wurde beschlossen, die am Böhmerwalde gelegenen Burgen in Verteidigungszustand zu setzen, und an Ulm und den Schwäbischen Städtebund wurde das Ansuchen gestellt, sobald ihnen der Einfall der Hussiten gemeldet würde, mit ihrer Macht zu Fuß und zu Roß, so stark sie vermöchten, zuhilfe zu eilen; zugleich wurde das Konzil von dem Beschlusse benachrichtigt und gebeten, Mittel und Wege zur Abhilfe zu ersinnen. Man dachte dabei wohl an Konzessionen, die das Konzil dem Hussitischen Gesandten machen sollte, wagte aber doch nicht offen diese Forderung zu stellen. Nürnberg selbst war der Brief an das Konzil in seiner Unbestimmtheit und Unentschiedenheit wenig zum Wunsch, und es versuchte beim Markgrafen von Brandenburg eine destlichere und energischere Fassung durchzusetzen, wie es scheint, vergebens. Ein gleicher Brief wie an das Konzil wurde auch an den Protektor Herzog Wilhelm von Baiern geschickt (s. nrr. 127 und 128); er ist aber nicht mehr erhalten. Mit welchem Eifer der Beschluß, die Grenzburgen zu besetzen, ausgeführt wurde, zeigt in drastischer Weise die zweite Anmerkung zu nr. 128: nur Nürnberg hatte bis zum 3 September sein Kontingent gestellt und rief es ab, weil die übrigen ausblieben.

Einen Monat später erst begann der Schwäbische Städtebund seine Vorkehrungen zu treffen. Auf einem Bundestage zu Ulm am 12 September faßte man zunächst die Erneuerung eines Anschlages aus dem Jahre 1431 ins Auge (s. nr. 131). Dieser bisher unbekanntes Anschlag, der schon in Band 9 der „Reichstagsakten“ hätte zum Abdruck kommen sollen, wird hier von uns publiziert (nr. 130), eben weil er die Grundlage der neuen Verhandlungen bildet. Es wird durch ihn nicht eine Steuer ausgeschrieben und dafür eine einheilliche Truppe geworben, sondern der Anschlag sieht für den Fall des Hussiteneinfalls die Bildung einer Truppe aus städtischen Kontingenten vor. Die Reichsteuern der einzelnen Städte des Bundes dienen als Grundlage der Matrikel. Um diese Kontingentstruppe mit dem Nötigen zu versehen und eine einheilliche Leitung herzustellen, erhalten drei Städte, Augsburg, Ulm und Eßlingen, Requisitionsbefugnis und Ernennung der Hauptleute übertragen. Außerdem sollen die Städte sich (ebenfalls nach Maßgabe der Reichsteuer) mit Waffen versehen, und es soll sofort von Ulm eine Versammlung einberufen werden, um weiter Notwendiges zu beraten. Bemerkenswert ist übrigens, daß die Städte die Möglichkeit ins Auge faßten, es könnten beim Herankommen der Hussiten innere Unruhen ausbrechen (s. nr. 130 art. 8).

Die Erneuerung des Anschlages von 1431 sollte dem eigenen Schutze gelten; weiterhin sah man aber auch den Fall vor, daß Nürnberg und andere Böhmen benachbarte Städte den Bund um Hilfe gegen die Hussiten anrufen würden, und es wurde vorgeschlagen, daß in dem Fall Ulm und die beiden andern in dem Anschlag genannten Städte die Zahl der Hilfstruppen festsetzen und den übrigen Bundesstädten ansagen sollten (s. nr. 131).

Bis zum 22 September sollte jede Stadt des Bundes ihre Meinung über diese Vorschläge schriftlich nach Ulm mitgeteilt haben: wir haben diese Meinungsäußerungen nicht

<sup>1</sup> Vgl. die Ausgabenerlöse: Als wir Laurencii [August 10] den stetten verkundten unsern hern des margrafen von Brandenburg und och von Nürnberg schrift und manung, als die Behem für Bullen

nüber zugen, gaben wir zu bottenlose 11 th. 6 sh. 4 heller. (Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb Städtebunds 1430-1440: Städtebundrechnung 1433 fol. 83\* not. orig. chart.)

aufgefunden, sie waren aber (nach unserer nr. 137) so schrege und uf mengerlni manung geseetzt, daß die betr. Punkte von Ulm am 30 Oktober nochmals auf die Tagesordnung für den 10 November gesetzt werden mußten.

Inzwischen aber war der von Nürnberg und den Fränkischen Fürsten seit Mitte August befürchtete Einfall der Hussiten zur Thatsache geworden. Man mußte also zunächst öknr  
 5 Schwäbische Unterstützung sich ihrer zu erwahren suchen. Und das geschah mit gutem Erfolg: am 21 September brachte bei Hillersried der Feldhauptmann des Pfalzgrafen Johann, Heinrich Pflug, den Hussitischen Eindringlingen eine empfindliche Niederlage bei<sup>1</sup>. Jedoch fürchtete mau Verstärkungen, die den Besiegten aus Böhmen kommen könnten, und so ließ man denn die früher in Aussicht gestellte Hilfsersuche ergehen,  
 10 unter anderm auch an den Schwäbischen Stütteleund<sup>2</sup>. Die Sorge war unnützig gewesen: die Hussiten zogen es vor, übers Grbirge zurückzugehen.

Aber bald darauf bekamen die Belagerer Pilsens Zuzug: ein starkes Böhmisches Heer war im Monat Juni dem König von Polen gegen den Deutschen Orden und Siedrigal von Litauen zuzulfe gezogen und bis zur Ostsee vorgedrungen; dieses kehrte  
 15 jetzt zurück und traf, wenn auch nicht in der früheren Stärke, um Mitte Oktober vor Pilsen ein. Ende Oktober mußte man noch einmal der Gefahr eines Hussitischen Einfalls ins Auge sehen. Am 20 Oktober schickten die auf dem Tage zu Nürnberg versammelten Fürsten<sup>3</sup> und am 23. Markgraf Friedrich von Brandenburg um eilige Hilfe aus<sup>4</sup>; am 3 November erhielt Pfalzgraf Johann die Nachricht, daß die Ketzler 7000 Mann  
 20 stark am 8 November auf Cham ziehen wollten<sup>5</sup>, und hat um schleunige Hilfsersendung nach

<sup>1</sup> Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen 3<sup>e</sup>, 133f. und Riezler, Geschichte Baierns 3, 269 (so irrthümlich das Treffen in das Jahr 1434 verlegt ist). Bei ihnen sind auch die Quellen unserer Kenntnis  
 25 von der Hussitischen Niederlage angegeben. Hinzu kommt noch die Stelle bei Johannes von Segovia in Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 461f. — Im Folgenden teilen wir noch einen bisher unbekanntem Brief Htz. Albrechts von Buzen an seinen Vater Htz. Ernst mit,  
 30 aus Straubing vom 21 September: ... Auch lassen wir ew wissen, das die ketzer mit macht pol drein tawent heraus ober wald auf unsern lieben swager herzog Johanssen gezogen sind. den beschedigen si hertlichen mit nam und mit prant. der hat uns  
 35 vast angroeft und gepeten im zu hilf zu komen. darauf haben wir uns mit unsern räten bedacht, das wir in zu hilf komen und haben allen unsern rittern und knechten und sunst andern den unsern geschriben und aufgeboten grin Kamb an zu sehen  
 40 pei tag und nacht, so si aller eest mugen. zu haben etlich schaden gemelt, das wir in dafür sten wollen. also haben wir das diezmals weder ab noch angelagen und lassen si darauf volreiten. lieber herre und vater. zu haben wir ew vor diek  
 45 geschriben: sollen wir solich rais kost und schaden auf uns alkin nemen, das uns das so zu swär let und wir vermögen das in kala weis nicht. zu verstat ir selbs wol: sollen wir also laie sein und sollen wir dann unsern lieben swager oder  
 50 andern den unsern lieben vetteru herzog Wilhalm nicht zu hilf komen und wir sollen still siezen, wiewol wir das unser, damit uns ewr lieb fursehen hat, wol vor den keczern siehern wolten,

das uns das ein schant ist und vast uneret. darumb, lieber herre, so bitten wir ewr lieb in aller lieb und trew, das ir mit ewern räten und andern den ewern daruber siezt und lat uns ewr malnung und rat in den sachen fuderlichen wissen. so wollen wir das nach ewern rat und andern den unsern trewlichen tun und handeln. dann solten die unsern, die wir izeo furbas ausbeckeln werden, schaden eufffahen (da got vor sel!), so möchten wir das gar hat uberdwinden. darumbo so lat ew die sachen anligen und lat uns ewr fuderliche malnung wissen ...; datum Straubing an sand Mathew tag apostoll anno domini etc. 33. (München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 380<sup>o</sup> orig. chart. hl. clausa c. sig. in r. impr.).

<sup>2</sup> Vgl. nr. 137 nebst Anm.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 136 Anm.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 137 Anm.

<sup>5</sup> Pfalzgraf Johann an nichtigen. Fürsten [Markgraf Friedrich?] 1433 Nov. 4: hat hewt ein stunde vor mittag Briefe aus Böhmen erhalten, des Inhalts, daß die Ketzler, die jetzt vor Pilsen liegen, noch vor nächstem Sonntag [Nov. 8] herüberziehen wollen, und zwar zunächst uf Kamb. Dere Zahl soll nur 7000 betragen, was er, der Pfalzgraf, glaubt, da er gehört hat, daß die Mähren seither heimgezogen seien. Adressat soll ihm sofort Hilfe nach Neuburg senden. [Nachschrift.] Adressat soll auch andere Fürsten, die etwa Hilfe leisten könnten, von diesem Schreiben in Kenntnis setzen; dat. Newenmarch an mitwoch ungen omnium sanctorum anno etc. 33. (Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1433 cop. chart. coera). Am 6 November

*Neuburg.* Doch schon am 6. konnte er melden, daß Zweitracht unter den Hussiten den drohenden Einfall errettet habe<sup>1</sup>, und hat daher, die erbetteten Hilfstruppen bis auf weiteres zurückzuhalten. Er brauchte hinfort nicht wieder auf seine Bitten zurückkommen: es war das letzte Mal, daß die Deutschen Grenzlande von Hussitischen Scharen bedroht wurden.

Pilsen hatte sich inzwischen an den Kaiser<sup>2</sup>, ans Konzil<sup>3</sup> und an die Deutschen Stände<sup>4</sup> um Unterstützung gewandt; und schon vorher hatte auf Veranlassung der am 11 Juli aus Prag aufgebrochenen Konzilsgesandtschaft Nürnberg der belagerten Stadt 1000 Gulden dargeliehen<sup>5</sup>. Am 18 September veranstalteten dann die Konzilsräter eine Kollekte unter sich, deren Ergebnis sich auf ungefähr 700 Gulden belief, bald darauf<sup>6</sup> eine zweite, deren Resultat unbekannt geblieben ist<sup>7</sup>; und auf dem Kurfürstentage zu Frankfurt im September 1433 fanden die Abgeordneten des Konzils die Kurfürsten bzw. ihre Vertreter bereit, die Erhebung einer außerordentlichen Steuer zu gunsten Pilsens in ihren Territorien zu erlauben<sup>8</sup>; ob sie zur Ausführung gekommen ist, scheint mehr als zweifelhaft.

Ungefähr am 21 September wiederholten Gesandte Pilsens einer Versammlung Deutscher Fürsten zu Regensburg, die dort in dem Streit zwischen Markgraf Friedrich von Brandenburg und Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt zu vermitteln suchten, die Bitte

teite Nürnberg dem Markgrafen von Brandenburg den Empfang eines Schreibens gleichen Inhalts mit und hat nun seine Meinung. (Palucky, Urkundl. Beiträge 2, 389 nr. 885.)

<sup>1</sup> Pfalzgraf Johann an nichtgen. Fürsten [Markgraf Friedrich?] 1433 Nov. 6: hat uf bewt zwen stund vor nachts bei Lengensfelde uf dem velde die Nachricht erhalten, daß unter den Hussiten Zweitracht ausgebrochen ist und sie noch nicht einig sind umb den zug; herauß Es erlaustet auch, daß sie mit Pilsen oerhandelt und vor Martinstag [Nov. 11] von Pilsen nicht aufbrechen werden. Er bittet deshalb, die Hilfstruppen, nun die er ersucht, bis auf weiteres zurückzuhalten. Die aus Preußen zurückkehrten haben sind nicht mehr als 400 Mann stark; ein pfaff von Merhern ist auch gekommen mit 900 Mann. wrien sie nu komen mit soliehem volk, wir hoften mit gotes und ewr und ander hilf ere und nutz zu schaffen und uns der haben ganz abbetten. dat. Lengensfeld freitag zu nacht post omnium sanctorum unno etc. 33. (Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1433 cop. chart. coeoa.)

<sup>2</sup> Vgl. nr. 132.

<sup>3</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 438.

<sup>4</sup> Vgl. nrr. 133, 136 u. 137.

<sup>5</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 376-377 u. T. 2, 438. — Es liegt nahe, mit diesem Darlehen Nürnbergs zwei Urkunden aus späterer Zeit in Zusammenhang zu bringen. Am 22 Januar 1434 bekannte Heinrich Präckler, Bürger zu Nürnberg: als von der tausent gulden wegen, die der ersame und weise her Sieffin Coler von des rats und der stat botschaft zu Pilsen in der stat zu Basel eingekomen und empfangen hat, solich tausent gulden nu die fürsichtigen ersamen und weisen mein günstige herron des rats der stat

zu Nürnberg der obgenannten stat und rats botschaft gültichen die zu Nürnberg wider-<sup>10</sup> gehen außgeriet und bezahlt haben, und darun geredt und gelobe ich in kraft dies briefs für die geschriben tausent gulden guter selbschuldiger zu sein, ablang hiß den egenannten meinen herron des rats von den obgenannten von Pilsen ein red-<sup>15</sup> liebe quittanse, daran sin dann ein gute genüg haben, nmß die geschriben tausent gulden geben und geantwurt wieder in ir gewalte ---; dat. freitag an sand Vincenciestag --- 1434 (Nürnberg Kreis-A. 8 VI K 109 L 21 Bund 6 nr. 54 orig. <sup>20</sup> chart. ht. pat. e. sig. intus subtus impr.). Am 14 Februar 1438 erklärte die Stadt Neupilsen: die tausent Gulden, die Nürnberg ihr zur Zeit der Hussitischen Belagerung geliehen hat und für die weiland Heinrich Präckler Selbstschuldner ge-<sup>25</sup> wesen ist, bezahlen zu wollen, und zwar 500 Gulden kommenden St. Gallustag [Okt. 16] und die anderen 500 Gulden darnach auf kommenden St. Jorgentag [1439 April 23]; wenn sie nicht zahlt, darf Nürnberg ihr allen Schaden anrechnen; sie <sup>40</sup> verpflichtet sich für den Fall zu Einlager in Nürnberg durch zwei ehrbare Männer aus ihrem Rat und zwei aus der Gemeinde; dat. freitag an sand Valentinitag --- 1438. (Nürnberg Kreis-A. 8 VI K 109 L 21 Bund 1 nr. 7 orig. membr. ht. <sup>45</sup> pat. e. sig. pens.). — Danach hätte also Pilsen durch seine Gesandtschaft in Basel dem dortigen Nürnberger Gesandten das Darlehen vom Juli 1433 im Januar 1434 zurückgezahlt, es aber gleich darauf in Nürnberg selbst abernals aufgenommen. <sup>50</sup>

<sup>6</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 438 und den Bericht Ulrich Stoeckels (Palucky, Urkundl. Beiträge 2, 385-386 nr. 882 und Haller, Conc. Bus. 1, 73-74).

<sup>7</sup> Vgl. nr. 40.

um Unterstützung, und zwar baten sie jetzt um die bestimmte Summe von 2000 Gulden als Darlehen zur Bezahlung ihrer Söldner. Auch der Kaiser wirkte von Ferrara aus bei den Reichsstädten für günstige Aufnahme des Hilfesuches (nr. 132). Auf dem Fürsten- und Städtetage zu Nürnberg am 18-20 Oktober und auf dem Tage des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm am 10-12 November wurde darüber verhandelt (s. nr. 133-138). Ob die Bitte Pilsens erhört wurde, erfahren wir nicht.

**b. Verhandlungen zwischen Kaiser, Konzil und Relebstag; betr. Unterstützung Pilsens, persönliche Betheiligung Sigmunds an den Böhmisches Ausgleichsverhandlungen und Erhebung einer Relehkriegssteuer nr. 139-149.**

Während des ersten Monats seines Aufenthalts in Basel fand Sigmund keine Zeit, sich mit der Böhmenfrage zu beschäftigen: fast täglich nahmen ihn die Verhandlungen mit dem Konzil zwecks Einigung zwischen diesem und dem Papst vollauf in Anspruch. Aber noch an demselben Tage, an dem diese Verhandlungen zum Abschluß kamen, am 7 November, gab er seine Absicht kund, nun auch den anderen dringenden Fragen näher zu treten, und verlangte die Wahl eines engeren Ausschusses durch das Konzil, damit er mit diesem, dem Präsidenten Kardinal Cesarini und den Seinen über die Art und Weise der Unterstützung Pilsens beraten könne. Tags darauf wiederholte er seine Forderung, fand aber wenig Entgegenkommen: Cesarini meinte, das sei eine Angelegenheit, die mehr der Kaiser als das Konzil angehe<sup>1</sup>. Von der Wahl des Ausschusses aber verlautele nichts. Darauf überreichte Sigmund am 9 November schriftliche Vorschläge, die in der referierenden Wiedergabe Segovias unsere nr. 139 bietet.

Am 14. scheint dann ein Ausschuß gewählt zu sein<sup>2</sup>; über seine Verhandlungen mit dem Kaiser berichtet die erste Anmerkung zu unserer nr. 140. Das Ergebnis war, daß Sigmund am 19 November den Abgesandten der Stadt Pilsen 1000 Gulden zahlte und zwar für das Konzil, dem er die Summe lich, und weitere 3000 Gulden Namens des Konzils auf Nürnberg als Darlehen anwies (s. nr. 140).

Inzwischen hatte eine Konzilsgesandtschaft in Prag den Abschluß mit den Böhmen einen Schritt weiter gebracht. Am 11 September hatte die zweite Böhmisches Gesandtschaft mit einem zwar allgemein gehaltenen, aber doch nicht ungünstigen Bescheid Basel verlassen; mit ihr waren vier Gesandte des Konzils, der Bischof Philibert von Coutances, Johann von Palomar, Heinrich Toke und Martin Berruer, nach Prag abgedrnet. Am 22 Oktober war man in Prag eingetroffen, und am 30 November gelang es, die Böhmisches Parteien zum Abschluß der Prager Kompaktaten zu bewegen. Am 20 Dezember schickten die Gesandten des Konzils einen aus ihrer Mitte, den Martin Berruer, zur Berichterstattung nach Basel zurück<sup>3</sup>. Am 12 Januar 1434 erstattete dieser seinen Bericht<sup>4</sup> in einer zahlreich besuchten Versammlung im Franziskanerkloster — Generalkongregationen fanden in dieser Zeit wegen des Sitzstreites zwischen den kurfürstlichen und den Burgundischen Gesandten nicht statt —; am Schlusse schilderte er die Bedrängnis Pilsens, von dessen Belagerung trotz des Drängens der Konzilsgesandten die Hussiten nicht lassen wollten. Noch an demselben Tage spät ging Cesarini zum Kaiser und bat um Aufstellung von 400 Bewaffneten, unter deren Schutz Pilsen mit Lebensmitteln versorgt werden könne, worauf der Kaiser antwortete: er habe schon für 1200 gesorgt, um die Belagerer zu vertreiben. Vor allem aber glaubte Cesarini jetzt den Zeitpunkt gekommen, durch die Intervention des Kaisers die Verhandlungen mit den Böhmen zu einem endgültigen Abschluß zu bringen; er stellte daher an Sigmund das

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 518.

<sup>2</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 519-520.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Pulacky, Gesch. Böhmens 3<sup>e</sup>, 128ff. und 147-148.

<sup>4</sup> Vgl. die Wiedergabe des Berichtes durch Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 581-584.

Ansinnen, zu dem Zeeck nach Nürnberg zu gehen. Der Kaiser lehnte ab mit der Motivierung: er könne nur mit einer starken Macht gehen, weil andernfalls die Pilsener, wenn sie seine Hilfe erbäten und sähen, daß er nicht helfen könne, schwankend werden könnten. Trotz dieser ablehnenden Haltung des Kaisers kamen Kardinäle und Delegierte der Deputationen dahin überein, den Kaiser nochmals offiziell zu ersuchen<sup>1</sup>. Die Verhandlungen, die sich daraus ergaben, bieten wir in unseren nrr. 141-143.

Das Konzil nahm auch die Vermittlung der Fürsten, Herren und Stältegesandten in Anspruch; der Kardinallegat hielt ihnen Vortrag (nr. 142). Freilich können wir nicht von einer regelrechten Zusammenkunft des Reichstages sprechen — die weltlichen Herren waren ins Dominikanerkloster gebeten worden —, aber die Besprechung griff doch ein in eine von den Fragen, wegen deren der Reichstag berufen war, oder eigentlich in zwei; denn der Kardinal nahm Anlaß, auch gleich über die Haltung des Konzils sich zu verbreiten, mit der sich ja nach Sigmunds erster Einladung der Reichstag auch beschäftigen sollte. Auch Sigmund brachte die Frage (ganz formell anscheinend) vor die versammelten Reichsstände (s. nr. 143). Dem Konzil gegenüber verharrte er bei seiner Ablehnung, obwohl dieses immer wieder auf seine Forderung zurückkam (s. nr. 181 und 182). Erst als später im Sommer die militärische Situation eine andere geworden war, hat er den Gedanken des Konzils als selbstverständlich aufgenommen und sich im Hochsommer 1434 in Regensburg, dann während der Jahre 1435 und 1436 in Irün, Stuhlweiburg und Ighm den Verhandlungen mit den Böhmen bis zu ihrem Ende gewidmet. So schnell, wie das Konzil im Januar 1434 glaubte, war eben der Ausgleich doch nicht unter Dach zu bringen.

Denn schon bald nach den Prager Vereinbarungen vom 30. November 1433 erhoben die Böhmen neue Schwierigkeiten und zwar über den Wortlaut der Kompaktaten. Es kam abermals zu langwierigen Verhandlungen; schließlich setzte der Bischof von Constanz am 15. Januar 1434 als Termin, bis zu dem der Böhmisches Landtag die Gültigkeit des vollen Wortlauts der Kompaktaten anerkennen sollte. Es geschah nicht; die Konzilsgesandten kloteten Prag den Rücken, und ihnen folgte als neuer Gesandter der Böhmisches Stände der Priester Martin Lupač. Am 15. Februar waren die Gesandten wieder in Basel und erstatteten der Generalkongregation Bericht über den Verlauf ihrer Mission. Am 16. sprach Lupač und 10 Tage später, am 26., wurde ihm nach Verständigung mit dem Kaiser die Antwort des Konzils: es bestand auf seiner Forderung der unbedingten Anerkennung der Prager Kompaktaten seitens der Böhmen. Lupač kehrte nach Prag zurück<sup>2</sup>.

In dieses kritische Stadium fallen die Verhandlungen Sigmunds mit dem Reichstag, die durch unsere nrr. 144-148 illustriert werden.

Von Anfang an hatte Kaiser Sigmund eine friedliche Einigung auf dem Wege kirchlicher Verhandlungen nicht als die einzige Lösung der Böhmisches Frage angesehen. Sein Romzug hatte ihn an der Wiederaufnahme des Kampfes verhindert, aber immer wieder ließ er verlauten: wenn die Böhmen nicht nachgäben, müßten sie mit dem Schwerte bekämpft werden<sup>3</sup>. Vor allem reizte ihn, daß trotz der Verhandlungen mit dem Konzil Hussitische Scharen in Ungarn und, von den Polen herbeigerufen, in das Gebiet des Deutschen Ordens eingriffen waren<sup>4</sup>; am 26. September beauftragte er von Mantua aus den Herzog Wilhelm von Bayern, mit den Böhmisches Gesandten, die er damals noch im

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 384-385 und Haller, Conc. Bas. 3, 6.

<sup>2</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 592-602, Haller, Conc. Bas. 3, 13-20 und Palacky, Gesch. Böhmens 3<sup>e</sup>, 147-152.

<sup>3</sup> Vgl. RTA. Bd. 10, unsere nrr. 3, 30, 46 und 15 Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 531.

<sup>4</sup> Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens 3<sup>e</sup>, 110-111 u. 134-136.

Koncil vermutete, ein Abkommen dahin zu treffen, daß während der Verhandlungen die Feindseligkeiten seitens der Hussiten eingestellt würden; wenn das nicht in Güte geschehe, so fügte er hinzu, müsse die Ketzerei mit dem Schwerte ausgerottet werden, und er werde alles Fleiß dazu thun<sup>1</sup>. Auch das Koncil scheint diesen Ausweg nicht durchaus von der Hand gewiesen zu haben: wenigstens hatten seine Gesandten zum Frankfurter Karlsruhtage vom September 1433 für den Fall, daß der Kampf nötig würde, sich ihrer Zustimmung der Kurfürsten zu versichern gesucht<sup>2</sup>.

Jetzt schien dieses Moment gekommen. Am 8 Februar beschloß das Koncil die Erhebung des halben Zehnten von allem geistlichen Einkommen zur Bestreitung der Kosten, die die Aufgaben des Konzils verursachten; unter diesen aber stand zur Zeit die böhmische Angelegenheit an erster Stelle<sup>3</sup>. Für die Erhebung dieser Steuer von der Geistlichkeit Deutschlands, Polens, Ungarns und der drei skandinavischen Länder hatte der Ausschluß der Germanischen Nation am Baseler Koncil zuvor besondere Grundsätze aufgestellt, unsere nr. 144. Wir haben geglaubt, dieses bisher unbekanntes Stück nicht von unserer Sammlung ausschließen zu sollen, obwohl es, streng genommen, nicht hincuzugehört; denn wenn auch die Besteuerung der Deutschen Geistlichkeit außerhalb der Kompetenzen des Reichstages war, so bildete sie doch die Ergänzung zu den weltlichen Steuerprojekten, die jenen damals beschäftigten, und analoge Aktenstücke sind auch bei Gelegenheit der großen Frankfurter Reichskriegssteueraktion vom Jahre 1427 mitgeteilt worden<sup>4</sup>.

Zu derselben Zeit und in Verbindung mit dem Vorgehen des Konzils beried nämlich auch der Reichstag über ein kriegerisches Vorgehen gegen die Hussiten: unsere nr. 113 zeigt, daß man anfänglich schwankte, ob die Aufstellung eines Heeres aus den Kontingenten der Reichstände oder die Erhebung einer Reichskriegssteuer behufs Anwerbung von Truppen vorzuziehen sei. Auch die Frage, ob täglicher Krieg oder Zug, d. h. ob kleiner Defensivkampf an verschiedenen Punkten oder Eroberung der Offensiv mit starkem Heere, stand zur Erörterung. Schließlich einigte sich ein Teil der Fürsten und des Adels mit dem Kaiser zunächst über einen Entwurf zur Erhebung einer Kriegssteuer von der gesamten Laiebevölkerung des Reichs, unsere nr. 146, die von uns zum erstenmal publiziert wird. Die darin vorgesehene Steuer stellt sich dar als eine Kombination von Einkommen-, Vermögens- und Kopfsteuer: von allem fundierten Einkommen sollte der 50. Pfennig, also 2% erhoben werden; entsprechend sollte das zur Zeit nicht zinstragende mobile Vermögen mit einer dem 5prozentigen Zinsfuß angepaßten Vermögenssteuer von 0,1% (1 pro mille) herangezogen werden; die Unbemittelten sollten 6 Heller auf den Kopf zahlen. Nach dem Wortlaut des Entwurfs scheint es, als hätte alles unfundierte Einkommen, aus eigener Bewirtschaftung von Grundbesitz, aus Gewerbebetrieb etc., von der Besteuerung frei bleiben sollen. Oder ist diese Einkommensart in dem Ausdruck „jährliche Nutzung“ mit einbegriffen? Die Veranlagung sollte auf Selbsteinschätzung, auf Ehre und Gewissen, beruhen, ohne Kontrolle. Die Einkommensteuer von 2% sollten außerdem noch die Städte, einerlei ob Frei-, Reichs- oder Herrenstädte, von allem kommunalen Einkommen entrichten. Über die technische Seite, die Art der Erhebung und Verrentung war nichts vorgesehen. Wir haben überhaupt wohl in dem Entwurf nur die allgemeinen Grundzüge zu erblicken, deren Ausarbeitung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten war, nachdem die Aussichten des Projektes sich geklärt haben würden.

Die unverzügliche Annahme scheiterte an dem Verhalten eines Teiles der ständischen Gesandten, namentlich der Stülteboten, die sich für inkompetent erklärten.

So sah sich Sigmund genötigt, einen neuen Termin zu setzen und zwar auf den 14 März, an dem ein endgültiger Beschluß gefaßt werden sollte (s. nrr. 116, 147 u. 148):

<sup>1</sup> Vgl. unsere nr. 30.

<sup>2</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, 2, 2, 591-592.

<sup>3</sup> Vgl. unsere nr. 40.

<sup>4</sup> Vgl. RTA. Bd. 9.

mit wie getheilten Empfindungen manche von den Städten aber dem Projekt gegenüberstanden, zeigen unsere nrr. 116 und 118.

Hiermit enden unsere Nachrichten über den Verlauf dieser Steueraktion des Reichs. Von Beratungen des 14 März erfahren wir nichts; unsere nr. 182 aber macht es zweifellos, daß bis zu Anfang Juni noch keine Anstalten zur Erhebung der Steuer getroffen waren; ja, Sigmund selbst lehnte damals das Verlangen einer Konzilsgesundtschaft, er möge mit den Fürsten wegen einer Kontribution gegen die Böhmen verhandeln, anfangs schroff ab, wenn er auch am Schluß der Besprechung sich gewissermaßen entschuldigte und für die Beratung dieser und anderer Forderungen des Konzils auf den bevorstehenden Reichstag zu Ulm vertrüstete. So ist denn wohl mit Sicherheit zu behaupten, daß das ganze Unternehmen Projekt geblieben ist.

Zwar schien es zunächst, als ob es Ernst werden solle mit dem Kampfe gegen die Ketzer. Am 26 Februar wurden aus Basel Johann von Palomar als Vertreter des Konzils und Pfalzgraf Johann als Vertreter des Kaisers an die Böhmisches Grenze abgeordnet, um die Anhänger des Konzils zu sammeln und zu stärken, Pilsen in seinem sicheren Verteidigungskampfe zu unterstützen; Palomar nahm 8000 Gulden mit, von denen Konzil und Kaiser je die Hälfte beizutragen hatten<sup>1</sup>. Im März fanden Besprechungen zwischen den beiden Gesandten, den Böhmisches Baronen und andern Anhängern zu Cham statt; Söldner wurden angeworben; Herzog Albrecht von Österreich und die Mährischen Barone stellten sich mit ihren Streitkräften zur Verfügung des Konzils. Allgemein war man des Glaubens, daß der Kampf unmittelbar bevorstände<sup>2</sup>. Da nahmen die Dinge in Böhmen selbst eine Wendung, die kriegerisches Eingreifen unnötig machte. Am 15 Mai konnte Sigmund, der vier Tage zuvor das Konzil verlassen hatte, den Abzug der Hussiten von Pilsen seinem Kanzler nach Basel melden (s. nr. 149); am 30 Mai machte der Bruderkampf der Böhmen bei Lipan<sup>3</sup> allen Kriegsplänen ein erwünschtes Ende. Der Weg für neue Verhandlungen war gebet.

## F. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Kaiserkrönung und des Reichstages nr. 150-162.

Wir haben in dieser Rubrik zweierlei vereinigt. Die Kaiserkrönung war ein willkommener Anlaß, von den Frei- und Reichsstädten eine außerordentliche Steuer zu erheben, die allerdings äußerlich sich in die Gestalt einer freiwilligen Ehrung des Kaisers kleidete: was wir darüber aufgefunden haben, wird in unseren nrr. 150-155 und 157 bis 162 geboten, und zwar haben wir uns nicht gescheut, höchst ungleichartige Materialien, wie Ausgabenotizen, Ratsbeschlüsse, städtische Korrespondenzen, kaiserliche Quittungen und selbst chronikalische Aufzeichnungen ungesondert zusammenzustellen; zu vergleichen sind noch vereinzelt Angaben in den nrr. 94, 95, 97, 98, 137, 138. Diese Stücke bilden also gewissermaßen, ebenso wie die unter lit. G zur Geschichte der Krönungssteuer, die von den Juden erhoben wurde, mitgeteilten, einen Nachtrag zu dem, was in Bd. 10 der „Reichstagsakten“ zur Kaiserkrönung beigebracht ist. Von ihnen waren aber nicht zu trennen die Notizen über Ausgaben und Kosten, die einzelnen Städten, namentlich Basel, aus Anlaß des Reichstages dasselbst erstanden sind; ist doch z. B. für Basel und Frankfurt beides, sowohl die Ausgaben aus Anlaß der Kaiserkrönung als die aus Anlaß des Reichstages, in denselben Stücken verzeichnet (s. nrr. 150 u. 160). In der Anord-

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 601.

<sup>2</sup> Vgl. Palacky, Urk.-undl. Beiträge 2, 405-406 nr. 902; 408 nr. 904; 409 nr. 905; 409-410 nr. 906. — Schirrmacher, Liegnitzer Urkundenbuch

p. 379. — Scriptores rer. Siles. 17, 139 nr. 199. — Über die Berichterstattung Palomars Ende Mai vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 673-674.

<sup>3</sup> Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens 3<sup>7</sup>, 163 ff.

nung der einzelnen Stücke haben wir uns diesmal nicht an ihre chronologische Aufeinanderfolge gehalten, sondern das geographische Moment zu Grunde gelegt: wir sind ausgedungen von Basel und vom Oberrhein und dann über Schwaben, Franken und den Mittelrhein an den Niederrhein und nach Westfalen gelangt. Der Grund war, daß eine große Zahl unserer nrr. sich nur ganz allgemein datieren läßt und außerdem bei einrr chronologischen Anordnung eng Zusammengehöriges, wie z. B. nrr. 159 und 160, auseinandergerissen wäre.

In unseren Nachrichten über die Zahl der Stütze, die sich an den Ehrungen für den Kaiser beteiligt haben, beklagen wir große Lücken: es fehlen Straßburg — dessen Gesandter hatte gegenüber dem Ansinnen Kaspar Schlicks, den Kaiser durch eine Schenkung zu ehren, eine solche für den geplanten Besuch Sigmunds in Straßburg in Aussicht gestellt (s. nr. 94) —, Worms, Mainz, Augsburg, Regensburg, die Schweizerischen Stütze mit Ausnahme Zürichs — doch erfahren wir aus nr. 94 wenigstens im allgemeinen, daß auch Bern und die Eidgenossen sich der Schenkung nicht entzogen haben —, die Stütze des Schwäbischen Städtebundes mit Ausnahme Nördlingens, die Fränkischen Reichsstädte mit Ausnahme Nürnbergs und Schweinfurts, die Reichsstädte in Thüringen und in Westfalen mit Ausnahme Dortmunds, von dem wir aber auch nur eine ganz allgemeine Angabe haben; auch für die Elsassischen Reichsstädte ist uns nur die Gesamtsumme bekannt geworden, nicht aber der Beitrag jeder einzelnen von ihnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch manche dieser Lücken durch archivalische Forschung ausgefüllt wird. Die Summe, die der Schwäbische Städtebund zahlte, ließe sich z. B. ungefähr berechnen: wir wissen, daß jede Stadt des Bundes nach Maßgabe ihrer Bundesmatrikel, die sich wieder nach der Höhe der jährlichen Reichsteuer richtete, beitrug, und zwar auf je hundert Gulden ebenfalls hundert Gulden (s. nr. 154), die Höhe der jährlichen Reichsteuer aber könnte man fast für jede Stadt des Bundes aus ihren Archivalien eruieren.

Die bedeutendsten Städte, Basel, Nürnberg, Frankfurt, Köln, zahlten je 1000 Gulden nebst dem Becher, in dem diese dem Kaiser überreicht wurden; besonders stark scheinen die zehn Elsassischen Reichsstädte herangezogen zu sein: zahlte doch das kleine Münster im Gregorenthal mehr als Nördlingen, die nach Ulm bedeutendste Stadt des Schwäbischen Städtebundes (s. nrr. 152 und 154). Die Gesamtsumme, die unsere nrr. ergeben, beträgt 9600 Gulden, in Anbetracht der Lücken, die wir soeben aufgezeigt haben, gewiß weit weniger als die Hälfte des insgesamt Eingegangenen.

In nr. 163 behandelt der Kaiser zur Begründung der Krönungssteuer, die die Juden zahlen sollen, daß auch Fürsten, Herren und Städte und andere Christen ihm „gehört“ hätten und noch täglich „erhten“: sollte hierher vielleicht eine Urkunde Sigmunds vom 14 Januar 1434 zu beziehen sein, in der er über 4000 Rhein. Gulden quittiert, die er durch Heinrich Nohhaft vom Herzog Heinrich von Baiern-Lautshut erhalten hat? Sonst haben wir nichts über „Ehrungen“ von Fürsten und Herren auf finden können.

Über unsere Auszüge aus den städtischen Rechnungsbüchern, soweit sie die Kosten aus Anlaß des Reichstages zu Basel betreffen, ist wenig zu sagen. Aus dem Basler Auszug erhalten wir nur dürftige Auskunft über die Präsenz des Reichstages. Die Ausgaberegister der Kölner Gesandten zum Kaiser (s. Einleitung zu lit. A p. 174 Anm. 8 u. 9) haben wir mit Ausnahme der Notiz in nr. 161 nicht aufgenommen, teils wegen ihres Umfangs, teils aber auch, weil diese Gesandtschaften einen speziellen Zweck verfolgten und mit dem Basler Reichstage nur ganz äußerlich zusammenhingen.

<sup>1</sup> In Wien H. H. St.-A. Reichsregistraturbuch K fol. 15<sup>b</sup> cap. chart. conera. Dat. Basilee quinta feria ante Anthonii anno ut supra [d. i. 1434].

### G. Erhebung der Krönungssteuer von den Juden nr. 163-174.

Die außerordentliche Steuer, die Sigmund aus Anlaß seiner Kaiserkrönung der gesamten Judenschaft des Reichs — dieses in seinem weitesten staatsrechtlichen Umfange genommen — auferlegte, ist ein Produkt der Fingigkeit des Kaisers oder seiner Staatsmänner, vor allem wohl Konrads von Weinsberg. Zwar berief Sigmund sich auf altes Recht und Herkommen (s. nr. 163 und anderwärts vielfach), aber die Fürsten und Städte, die zur Bestenerung ihrer Juden die Hand bieten sollten, wußten offenbar ebenso wenig von diesem Recht und Herkommen (vgl. die Anmerkungen zu unseren nrr. 164 und 165) — auch wenn Herzog Ernst von Baiern schließlich sich stellte, als glaube er an die Berechtigung von Sigmunds Forderung — als wir heute irgendwelche Spuren davon auffinden können<sup>1</sup>. Die wirklich altherkömmlichen jährlichen und sonstigen Abgaben der Juden an den König waren eben zum großen Teil durch Privilegien oder pfundweise an Territorialherren und Reichsstädte vergeben, und so mußte der Kaiser ein neues Recht konstruieren, wenn er sich diese wichtige Finanzquelle nicht entgehen lassen wollte; und wirklich wurde daher erklärt, die Sache sei immer so gewesen, und kein Privileg und keine Verpfändung der Juden könne der Krönungssteuer präjudizieren (vgl. z. B. nr. 172). Und doch war man anderseits wieder nicht konsequent genug, um nun an dieser Begründung sich genügen zu lassen. Da wurde vielmehr darauf hingewiesen, daß auch Fürsten und Städte dem Kaiser „gehört“ (s. nr. 163) oder daß überall in Deutschen und Wälschen Landen und in Frankreich Fürsten, Adl und Städte sich selbst besteuert hätten „um gemeinen Nutzen und der Christenheit willen“ (s. nr. 168, II art. 7); den Sendlingen Weinsbergs wurde, so scheint es, zur Bekräftigung dieser Behauptung gar der, wie zur Ausführung gekommene, Hussenanschlag<sup>2</sup> von Anfang Februar 1434 mitgegeben (s. nr. 168, II Quellenbeschreibung), und auch ein Mittel, das in der Geschichte der Besteuerung häufiger wiederkehrt, schon vor hier schon angewandt: um den Juden die außergewöhnliche Belastung erträglicher zu machen, würden ihnen Reformen behufs Besserung ihrer Lage in Aussicht gestellt (s. nr. 163).

Ebenso inkonsequent wie diese Motivierungsversuche, aber auch ebenso skrupellos sicher wie jene Rechtskonstruktion, war auch die Behauptung, die Kaiser Sigmund in dem Schreiben vom 18. November 1433, das die Judenschaft nach Basel beschied (nr. 163), aufstellte: daß die Besteuerung der Juden nach einer Beratung mit Fürsten, Herren und Städten beschlossen sei. Diese Wendung scheint uns hier nach dem ganzen Tenor des Schreibens nicht formelhaft, sondern absichtlich gewählt und auf Täuschung berechnet. Der Reichstag war noch gar nicht zusammengetreten, Fürsten, Adel und Städteboten waren nur in geringer Zahl um den Kaiser, unsere Berichte aus Basel wissen nichts von einem solchen Beschlusse, und das anfängliche Verhalten der meisten Fürsten und Städte zu der Forderung Sigmunds beweist, wie unerwartet ihnen diese kam (vgl. z. B. die Anmerkungen zu unseren nrr. 164 und 165).

Trotz dieser Nichtbeteiligung des Reichstages haben wir nicht geglaubt diese Steueraktion aus unserer Sammlung ausschließen zu sollen: sie hängt doch ebenso wie die städtischen Ehrungen (vgl. unter lit. F) aufs engste mit der Kaiserkrönung zusammen, und sie gibt zudem ein lebensvolles Bild von der Finanzgebarung des Reichs.

Ein Teil des Materials, das wir zum Abdruck bringen oder in den umfangreichen Anmerkungen verwerthen, ist schon von Kerler in seinem Aufsatz „Zur Geschichte der Besteuerung der Juden durch Kaiser Sigmund und König Albrecht II.“ (Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland 3, 1-13 u. 107-129) benutzt und mitgeteilt

<sup>1</sup> Vgl. auch Stobbe, Die Juden in Deutschland<sup>3</sup> nr. 146. während des Mittelalters p. 18.

worden, ein anderer kommt neu hinzu, vor allem die wichtige Rechnungsablage Konrads von Weinsberg nr. 170; aber wegen der Entlegenheit jenes Aufsatzes und wegen des Interesses, das man an der Mitteilung eines einheitlichen und vollständigen Materials haben wird, haben wir auch das von Kerler Gegebene wohnmuls gebracht. Überdies haben wir das wichtigste der von Kerler publizierten Stücke (nr. 164) durch ein großes Material von Korrespondenzen, Quittungen etc. zu erläutern vermocht.

Die ganze Aktion verlief in der Hauptsache in drei Stadien. Zunächst beschied der Kaiser die Judenschaften zum 2 Februar 1434 nach Basel; und zwar scheint es, daß hier ein Unterschied staatsrechtlicher Natur zu konstatieren ist: die Verhandlung mit den Reichsstädten und ihren Judenschaften war wohl von vornherein Konrad von Weinsberg als dem Erbkämmerer des Reichs übertragen worden (s. nr. 170); zu den Fürsten und andern Territorialherren stand der Kaiser in einem anderen staatsrechtlichen Verhältnisse als zu den Reichsstädten, und an jene und ihre Judengemeinden ergingen daher die Mandate wie unsere nrr. 163 und 163<sup>a</sup>, während wir solche für die Reichsstädte nicht besitzen. Am 24 Februar war die Angelegenheit mit den Juden, die in Basel erschienen waren, abgewickelt: an diesem Tage quittierte Sigmund einer Anzahl von Judenschaften, namentlich der Reichsstädte (vgl. die Anmerkungen zu nr. 164). Im zweiten Stadium handelte es sich um die Einziehung der Steuer von denen, die nicht nach Basel gekommen waren: zu dem Behuf wurde am 23 April 1434 Konrad von Weinsberg bevollmächtigt (nr. 167). Am 1 Januar 1435 legte er Rechnung ab und erhielt Decharge (nrr. 170 - 171). Es war aber immer noch ein Rest geblieben, der sich der Zahlung entzogen hatte, namentlich in den ausserdeutschen Gebieten des Reichs; und so übertrug am 30 März 1436 Kaiser Sigmund die Einziehung der Steuer von diesem Rest seiner Gemahlin Barbara zu eigenem Nutzen; zugleich ließ er Exekutionsbriefe an die Säumigen ergen (nrr. 173 und 174). Einen Erfolg hat die Aktion dieses dritten Stadiums offenbar nicht gehabt. Die mehr oder minder reichhaltige Korrespondenz, die in jedem dieser drei Abschnitte die Verhandlungen mit den einzelnen Fürsten und Städten aus Anlaß der Judensteuerung zeitigt haben, ist von uns in den Anmerkungen zu den betreffenden Stücken verarheitet.

Während die Mandate des Kaisers keinen Steuersatz angeben, sondern sich ganz allgemein ausdrücken, wird in der Instruktion für die Sendlinge Konrads (nr. 168) eine Norm für die Steuererhebung aufgestellt, — aber nicht wie bei dem halben Kirchenzehnten und wie bei der Reichskriegssteuer ein fester Steuersfuß, sondern einer zum Abhandeln, d. h. die Sendlinge wurden angewiesen, zunächst den zweiten Pfennig zu fordern, wenn sie aber auf zu großen Widerstand stießen, auf den dritten und vierten Pfennig herabzugehen, ja sogar sich mit einer gütlich zu vereinbarenden Pauschsumme zu begnügen. Nach dem Wortlaut der Instruktion sollte die Steuer vom Vermögen erhoben werden: das wären, bei Anwendung der genannten Steuersätze, 50 - 25%, also im schlimmsten Falle Konfiskation des halben Vermögens. So unglaublich das auch scheinen mag — man darf nicht außer acht lassen, daß die Juden ihr Geld auf kurzfristige Darlehen zu außerordentlich hohem Zinsfuß auszubringen pflegten, daß ein großer Teil der derartig angelegten Vermögen sich der allgemeinen Kenntnis und damit der Bestuerung entzog, und vor allem, daß dieser hohe Steuersatz in der Hauptsache ein Drohmittel blieb: in den meisten Fällen wird man sich über eine Pauschsumme geeinigt haben, die erheblich unter den Steuersätzen blieb. Möglich ist aber auch, daß der Wortlaut der Instruktion nicht zu genau auszulegen ist und vielmehr das Einkommen als das Vermögen bezeichnen soll.

Über das Resultat der ganzen Aktion unterrichten unsere nrr. 164, 165 und 170. Von diesen hat naturgemäß die zuverlässigsten Angaben die hier zum erstenmal veröffentlichte Rechnungsablage Konrads von Weinsberg nr. 170, der wir in den Anmerkungen

die Rechnungsablagen seiner Sendlinge im Auszug hinzugefügt haben. An zweiter Stelle kommt das von Kerler schon gedruckte Verzeichnis der nach Basel geladenen Judenschäften und der von ihnen bezahlten Summen, nr. 164, in Betracht. Den geringsten Wert hat das von Kerler schon besprochene, aber bisher ungedruckte Verzeichnis nr. 165, da es nur aus der Erinnerung entstanden ist und dementsprechend auch nur in wenigen Hauptposten mit nr. 170 und 164 übereinstimmt; es mußte jedoch aufgenommen werden, da es das einzige Verzeichnis ist, das nach völliger Beendigung des Steuergeschäftes angefertigt ist und infolge dessen manchmal Auskunft giebt, wo die anderen Verzeichnisse uns im Stich lassen. Gegenseitige Verwirrungen innerhalb der drei Stücke oder eine tabellarische Übersicht über ihre ja teilweise sehr verschiedenen Angaben sind unterblieben: wer sie benutzen will, muß sie doch stets miteinander vergleichen, und eine Ausbreitung des Materials ist hier nicht unseres Amtes. Den Benutzer machen wir uns noch darauf aufmerksam, daß die Schlußziffern von nr. 170 in Einnahme und Ausgabe nicht ohne weiteres zu gebrauchen sind; denn die Summe der Einnahmen giebt nur an, was von den Einnahmen nach Abführung des größten Teils der Einzelbeträge noch in Konrads Händen geblieben war, und in den Ausgaben sind außer den Erhaltungskosten auch Vorschüsse und Überweisungen verzeichnet, die mit der Steuererhebung nichts zu thun haben. So beträgt die Summe der wirklichen Einnahmen von nr. 170<sup>a</sup> nicht, wie die Schlußsumme angiebt, 4450, sondern 21250 Gulden, und von der Ausgabensumme von 7172 Gulden kommen 5202 Gulden auf Auslagen der eben bezeichneten Art.

## II. Erster Anhang. Verhandlungen Kaiser Sigmunds mit dem Baseler Konzil zur Zeit des Reichstages, insbesondere über die Präsidentenfrage und über kirchliche und Reichsangelegenheiten nr. 175-182.

Als Sigmund die Reichsstände nach Basel berief, geschah das in der ausgesprochenen Absicht, sie zu seinen Verhandlungen mit dem Konzil heranzuziehen, vielleicht auch, um seinem Auftreten um so größeren Nachdruck zu verleihen (vgl. nr. 87). Aber die Angelegenheit, die ihn während der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Basel vor allem beschäftigte, der Ausgleich zwischen Papst und Konzil, hatte einen gedecklichen Abschluß gefunden, ehe nur der Reichstag zusammentrat. Erst bei den Verhandlungen über die Böhmisches Frage kam dessen Teilnahme konstatiert werden: Sigmund legte ihm seine Kontroverse mit dem Konzil vor, und dieses seinerseits hatte schon vorher versucht, Einfluß auf ihn zu gewinnen (vgl. nr. 142 und 143). Es ist, soweit wir sehen, aber auch das einzige Mal geblieben. In den späteren Verhandlungen zwischen Kaiser und Konzil ist von einer regelrechten Beteiligung der Reichsstände nichts zu bemerken, natürlich abgesehen davon, daß Sigmund zuweilen Deutsche Fürsten zur Übermittlung seiner Meinungsäußerungen an das Konzil benutzte. Es ist das um so bemerkenswerter, als manche der zwischen Kaiser und Konzil strittigen Fragen wie der Rangstreit zwischen den Kurfürsten und Burgund, die Übergriffe des Konzils in den Bereich der städtischen Gewalt, die Vernehmung des in Deutschen Ländern gesammelten halben Zekent, der beabsichtigte Reichskrieg gegen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt u. a. m. tatsächlich wohl Reichsinteressen berührten.

So strömen denn die Akten, die wir in dieser Gruppe vereinigt haben, mit denen des Reichstages nur in losem Zusammenhang; wir haben geglaubt, sie deshalb als Anhang geben zu sollen.

Am 5 Februar 1434 war die Eintracht zwischen Papst und Konzil in feierlicher Sitzung aller Welt verkündet worden, aber nicht viel später mußte Kaiser Sigmund noch einmal die Mittlerrolle im Konzil übernehmen. In der Generalkongregation vom 15 Februar überreichten der Erzbischof von Tarent, der Bischof von Padua und der Abt von

St. Justina in Pohlen drei Bullen <sup>1</sup> des Papstes vom 15, 16 und 17 December 1433, in denen außer den Gewunden noch von in Basel Anwesenden die Kardinäle Cesarini und Santa Croce zu Konzilspräsidenten ernannt wurden. Zugleich verlangten sie zum Präsidium zugelassen zu werden. Doch im Konzil hatte man Argwohn <sup>5</sup> geübt: geheime Unterhandlungen zwischen den päpstlichen Präsidenten und den Kardinälen und einige uncorsichtige Worte des Erzbischofs von Tarent bei Überreichung der Bullen trugen dazu bei, daß am 17 Februar in den Deputationen beschlossen wurde, die Bullen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Denzufolge wurde ein Ausschuss geteilt, der in ausgedehnten, fast täglichen Beratungen in der Zeit vom 18-28 Februar <sup>10</sup> seinem Auftrag auf das Sorgfältigste nachkam. Das Ergebnis war für den Papst ungünstig: vergeblich schlug Kardinal Cesarini erschiebene Auswege vor, die auch den päpstlichen Präsidenten hätten annehmbar sein können; er fand nur bei Wenigen Unterstützung, wie beim Kardinal Capruccio, beim Bischof von Digne, bei Torquemada, und Segoria vergift nicht zu berichten, daß der Kardinal von dem Moment an dem Konzil <sup>15</sup> verdächtig geworden sei; die große Mehrzahl beschloß: die Präsidenten könnten auf Grund der päpstlichen Bullen, die dem Grundsatz der konziliaren Superiorität zu wenig gerecht wurden, nicht zugelassen werden, doch wolle man sich die Kardinäle Cesarini und Santa Croce als Präsidenten gefallen lassen, in welcher Form oder ob selbschweigend, ist nicht <sup>20</sup> recht ersichtlich. Die Beratungen dieses Ausschusses, der neben den Kardinälen aus den höhern Prälaten und den hervorragenden Gelehrten des Konzils bestand, sind in ganz hervorragendem Maße geeignet, die Führer des Konzils und seiner verschiedenen Gruppen in ihrem Verhältnis zu der Frage, die die kirchliche Welt beherrschte, der Superiorität von Konzil oder Papst, aufs genaueste kennen zu lernen, für die „Reichstagsakten“ <sup>25</sup> aber beginnen sie erst in ihrem Abschluß von Interesse zu werden, da jetzt der Kaiser sich zum Eingreifen veranlaßt sah.

Zweimal schon im Verlauf der Beratungen, am 22 und am 27 Februar, hatte Sigmund um Mithilfe der Beschlüsse gebeten; man kam seiner Forderung nach und wählte am 1 März eine Kommission von 8 Mitgliedern des Ausschusses, mit dem Auftrag, <sup>30</sup> dem Kaiser über das Ergebnis der Beratungen und über dessen Gründe zu informieren.

Hier setzen die von uns mitgetheilten Stücke, nrr. 175 - 179, ein; sie sind bis auf <sup>35</sup> eines (nr. 178) aus Segoria genommen und nach den Grundsätzen behandelt, die wir in der Einleitung zu lil. C der ersten Abtheilung dieses Bandes ausgesprochen haben (vgl. daselbst p. 18 - 19).

Den Verlauf des kaiserlichen Eingreifens verfolgen wir hier nicht im einzelnen, er <sup>40</sup> ergibt sich hinreichend deutlich aus unseren nrr. 175 - 179 mit Hilfe der ihnen beigegebenen Anmerkungen; hier muß es genügen, die Hauptmomente hervorzuheben.

Der Kaiser machte dem Konzil das Zugeständnis, daß die päpstlichen Bullen keine <sup>45</sup> genügenden Grundlagen für die Zulassung der Präsidenten seien, und erlangte dafür seinerseits, daß der Ausschuss alle fünf Präsidenten zuzulassen beschloß, unter Klauseln — so schlug der Kaiser vor —, die eine schädliche Thätigkeit der Präsidenten unmöglich <sup>50</sup> machen (s. nrr. 175 und 176).

Während der Verhandlungen über diese Klauseln entstand ein kritisches Moment, als der eine der Präsidenten, der Kardinal Santa Croce, die Rechtmäßigkeit des Konstanzer Dekrets über die Superiorität der allgemeinen Konzilien, dessen Erneuerung bei <sup>55</sup> der Zulassung der Präsidenten eine der Bedingungen des Ausschusses bildete, in Zweifel zu ziehen schien: Sigmund jedoch gelang es, die Krisis zu beseitigen, indem er den Kardinal veranlaßte, seine Worte einzuschränken, und dann selbst eine Form für

<sup>1</sup> Gedruckt bei Munsz, Conc. Coll. 29, 575-578      teren die Bulle vom 15 Dec. mit dem falschen  
und Mon. Conc. socc. 15, T. 2, 602-605 (in letz-      Datum kalendis januariis).

die Zulassung der Präsidenten fund, der auf beiden Seiten zugestimmt wurde (s. nr. 177 u. 178).

Nachmals entstand eine Schwierigkeit, als der Ausschuß die Formulierung des Dekrets über die Zulassung vornahm und dabei eine Klausel hinzufügte, an der die Präsidenten Anstoß nahmen: sie ging dahin, daß auch bei Fernbleiben der Präsidenten von den Sitzungen die Beschlüsse des Konzils volle Gültigkeit haben sollten (s. nr. 179, Anm.). Wieder sollte der Kaiser helfen; es kam zu weilläufigen Verhandlungen, bis Sigmund die Gruld rerlor und ausrief: in seinem ganzen Leben sei er nicht so geplagt gewesen, während seiner Gefangenschaft nicht und nicht in seinen Kriegen, als jetzt bei seinen Bemühungen für die Eintracht zwischen Papst und Konzil; zuletzt gab er den Beschluß, er werde sich nicht mehr um die Sache kümmern. Da war es der Abt von St. Honorat auf den Ples des L'rius, der schließlich durch eine glückliche Fassung die Lösung aus den Wirren fand (s. nr. 179).

In der Generalkongregation vom 24 April wurden dann definitiv beschlossen: die Form der Inkorporation der Präsidenten, die Erneuerung des Konstanzer Dekrets, der Wortlaut des Dekrets über die Zulassung zum Präsidium und dessen Verkündung in öffentlicher Sitzung am dritten Tage darauf. Sofort traten die päpstlichen Präsidenten ein und wurden unter Ablegung des Eides, in dem sie vor allem das Konstanzer Dekret zu verteidigen versprachen, dem Konzil inkorporiert<sup>1</sup>. Am 26. fund unter feierlicher Beteiligung des Kaisers die 17 öffentliche Sitzung statt, in der das Dekret über die Zulassung der päpstlichen Präsidenten verkündet wurde<sup>2</sup>. Zwei Monate später, am 26 Juni, wurde in der 18 öffentlichen Sitzung in Abwesenheit der päpstlichen Präsidenten mit Ausnahme Cesarinis das Konstanzer Dekret über die Autorität der allgemeinen Konzile erneuert<sup>3</sup>.

So war auch der Streit um die Präsidatschaft des Konzils vornehmlich unter kaiserlicher Vermittlung gütlich beigelegt. Sigmund schickte sich zur Abreise an, doch die er Basel am 11 Mai verließ, faßte er noch einmal alles zusammen, was er gegen das Konzil auf dem Herzen hatte: an erster Stelle stand der Wunsch nach euhlicher Inangriffnahme der kirchlichen Reform, und zur Erzielung erfolgreicherer Beratungen drang er auf Änderung der Konzilsorganisation und befürwortete die Einteilung und Abstimmung nach Nationen. Andere Forderungen betrafen Angelegenheiten der Kirche und des Reichs. Am 5 Mai legten in seinem Auftrage Deutsche Fürsten und Prälaten in den Deputationen des Konzils seine Wünsche und Beschwerden vor (nr. 180), und am 8. sprach er selbst zum letztmalen vor versammeltem Konzil in ausführlicher Rede; Cesarini antwortete namens des Konzils und stellte seinerseits Forderungen, vor allem wider die, daß der Kaiser zu den Verhandlungen mit den Böhmen ins Böhmisches Grenzgebiet gehe<sup>4</sup>. Sigmund erwiderte ablehnend und schloß mit einer feierlichen Beteuerung seiner Auhänglichkeit an den Papst (nr. 181). Sycovin berichtet: als man darauf beraten habe, ob dem Kaiser, ähnlich wie einst zu Konstanz vor dem Antritt seiner Reise nach Pragman, der Segen des Konzils erteilt werden solle, sei wegen seiner abweisenden Haltung gegenüber den Forderungen des Konzils großer Widerspruch laut geworden<sup>5</sup>. Wie der Beschluß ausgefallen und ob der Segen erteilt ist, erfahren wir nicht.

Der Kaiser war erst zehn Tage von Basel fort, als eine Konzilsbesandtschaft zu ihm geschickt wurde, um ihm nochmals die Reise nach Nürnberg dringend aus Herz zu legen. Sigmund antwortete mit Aufzählung seiner Beschwerden gegen die Basler

<sup>1</sup> Vgl. Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 617 und Haller, Conc. Bas. 3 sub dato.

<sup>2</sup> S. das Dekret bei Mansi, Conc. Coll. 29, 90 und Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 649-650.

<sup>3</sup> S. das Dekret bei Mansi, Conc. Coll. 29, 91 und Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 713.

<sup>4</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E p. 177-178.

<sup>5</sup> Vgl. Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 666.

Väter und verweis schießlich bezüglich der Forderungen des Konzils auf den künftigen Reichstag, der in Ulm stattfinden sollte. Die Berichterstattung der Gesandten in der Wiedergabe Sigocias bietet unsere nr. 182, die wir am passendsten hier anzuschließen geglaubt haben.

### 8 J. Zweiter Anhang. Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig und Mailand von Januar bis Mai 1434 nr. 183-192.

Wir knüpfen mit dieser Gruppe unmittelbar an lit. D der ersten Hauptabteilung dieses Bandes an: als Anhang bezeichnen wir sie, da — trotz Sigmunds Behauptung in nr. 190 — nichts dafür spricht, daß die Italienischen Beziehungen des Kaisers den Reichstag als solchen beschäftigt haben.

Mit der Beilegung des Kampfes zwischen Rom und Basel war für Venedig der Grund beseitigt, der es die Verhandlungen über das Bündnis mit dem Kaiser stes aufs neue hatte hinauschieben lassen. Die Befürchtung, durch längeres Zögern den Kaiser dem Herzog von Mailand in die Arme zu treiben, und die bedrohliche Haltung des Herzogs gegen den Kirchenstaat wirkten in derselben Richtung. So wurden denn bald nach der Ankunft der Venetianischen Gesandten in Basel, die am 29 Januar 1434 erfolgte, die Verhandlungen ernsthaft aufgenommen.

Indeß schon über ihr Substrat galt es entgegengesetzte Bestrebungen zu vereinigen. Zwar in dem allgemeinen Gedanken des Bündnisses gegen Mailand waren beide Parteien einig. Aber Venedig wollte das gute Verhältnis zum Kaiser zugleich benutzen, um seine Erfolge in der Vergangenheit durch offizielle Abmachungen ein für alle Mal in Sicherheit zu bringen. Deshalb wünschte es an Stelle der fünfjährigen Waffenruhe, die es am 5 Juni 1433 mit dem Kaiser eingegangen war, den Abschluß eines dauerhaften Friedens oder eines langfristeten Waffenstillstandes und stellte dafür die Bedingung, daß Sigmund als Kaiser die Venetianischen Eroberungen auf Italienischem Reichsgebiet, als König von Ungarn die an der Dalmatinischen Küste formell anerkenne und für letztere auch die Zustimmung der Barone und der Krone Ungarn gewinne: nur in sachlichem und zeitlichem Zusammenhang damit sollte es das Bündnis gegen Mailand behandelt wissen. Allerdings ließ es seinen Gesandten freie Hand, im äußersten Fall, wenn der Kaiser durchaus nicht auf die Absicht Venedigs eingehen wolle, die Verhandlungen über das Bündnis vor denen über Frieden oder Waffenstillstand aufzunehmen. Und in der That betand Sigmund hierauf: zwar die Regelung der Italienischen Gebietsfrage, bei der Reichsinteressen auf dem Spiele standen, behandelte er leichthin, behauptete dabei an niemandes Zustimmung gebunden zu sein und verlangte nur die Entschädigung Brunoros della Scala, des Prätendenten von Verona und Vicenza; der Abtretung Dalmatiens dagegen setzte er Widerstand entgegen; vor allem aber stand ihm der Abschluß des Bündnisses in erster Linie. Venedig gab schließlich nach und begnügte sich, in die Bündnisartikel eine Bestimmung hineinzubringen, daß der fünfjährige Waffenstillstand, auch nach seinem Ablauf, im Falle des Krieges mit Mailand bis nach dessen Beendigung und eine Zeit darüber hinaus stillschweigend fortzuwäre.

Neue Differenzen ergaben sich dann wegen der Bündnisartikel selbst: sie betrafen in der Hauptsache die Unterhaltung der kaiserlichen Truppen und der Schweizerischen Hilfsvölker im Falle des Krieges und die Teilung der künftigen Eroberungen unter die beiden Vertragsschließenden. Sigmund suchte die Unterhaltungskosten auf Venedig abzuwälzen, und Venedig wünschte über die von Sigmund zugestandene Grenze der Adla hinaus noch die Erweiterung namentlich von Lodi. Im weiteren Verlauf haben dann beide Parteien ihre Forderungen fallen lassen. Zu einer vollständigen Einigung kam man in Basel jedoch noch nicht.

An die Spitze unserer Akten, die wir über diese Verhandlungen beigebracht haben, urr. 183-187 und 192, glauben wir am passendsten die Instruktion der Gesandten Ve-

nedigs vom 7. bis 16. Januar 1434 (nr. 183) zu setzen. Mit einem Teil ihres Inhalts schließt sie sich noch direkt an die Akten an, die wir in der ersten Hauptabteilung dieses Bandes unter lit. D vereinigt haben. Es handelt sich noch um den Ausgleich zwischen Papst und Konzil, den Sigmund zu stande gebracht hatte. Auch die Bedingungen für Abschluß eines Friedens oder Waffenstillstandes waren von Venedig im November 1433 schon einmal aufgestellt worden und werden hier im wesentlichen wiederholt, doch mit Berücksichtigung der Aufnahme, die sie bei Sigmund gefunden hatten, und sonst bemerkenswerten Abweichungen. Hinzu kommt hier auch die Anweisung an die Gesandten, wegen des Bündnisses des Kaisers Ansichten zu erkunden. In nr. 184 folgen die Bedingungen Venedigs für das Bündnis. Über den Verlauf der Verhandlungen in Basel bis zum 19. Febr. unterrichtet nr. 185; er war nicht nach Venedigs Wunsch gewesen; die Gesandten bekamen die Weisung, sich an ihre Instruktionen zu halten. Am 15. März schickten dann die Gesandten den Bündnisentwurf des Kaisers ein; er ist von uns leider nicht aufgefunden worden. Am 2. April beriet man in Venedig über einen Gegeneutwurf und über neue Weisungen an die Gesandten (nrr. 186 und 187). Die Verhandlungen, die sich in Basel daran knüpfen, deutet nr. 192 an: Sigmund verlangte von Venedig die Unterhaltung der kaiserlichen Truppen. Eine starke Minorität war in Venedig zu Konzessionen bereit, falls Sigmund als Gegenkonzession Lodi an Venedig überließe. Sie drang aber nicht durch (vgl. nr. 192). In Ufm sind dann offenbar, trotz des ablehnenden Beschlusses Venedigs (vgl. nr. 192 art. 5), die Verhandlungen fortgeführt worden.

Auf der anderen Seite verschärfte sich Kaiser Sigmunds Verhältnis zum Herzog von Mailand. Zwar traf nach Mitte Januar ein Gesandter des Herzogs, Christoforo da Velate, in Basel ein<sup>1</sup>, um die Verhandlungen vom Dezember wieder aufzunehmen; ob, etwa durch diesen Gesandten, die Antwort<sup>2</sup> Filippo Marias auf die durch Bartholomeo Mosca im Dezember 1433 überbrachten Bedingungen des Kaisers an diesen gelangt

<sup>1</sup> Vgl. den Brief, den der Saneseische Gesandte in Basel, Giovanni da Massa, am 22. Januar 1434 nachhause schrieb: Christofano Davela [sic?], Gesandter des Herzogs von Mailand, ist eingetroffen mit dem Auftrag, pi gliare accordo colo 'mperadore; mit ihm zusammen ist der Kardinal von Pienza; eredo, aranno buono accordo. Aber heute erwartet man die Venetianischen Gesandten; credesi, portano di molti denari. al fatto del papa, che sera il termine suo a di 7 di febe. non so, come seguirà; die Kardinale sind sehr conlegati insieme d'una volonta. et voleva lo 'mperatore a questi di loro facessero scrivere una lettera al duca di Milano, che facesse, che 'l conte Francesco nonandasse contra il papa, et una al conte et una a Fortebraccio. nonamo voluto fare nulla. Der Kaiser hat an den Herzog in dieser Sache geschrieben, der Bote ist aber ohne Antwort zurückgekehrt. Das Konzil a congregato il consiglio de la terra et anno voluto sapere, se possono seguire quello vole ragione, et non vogliono, che lo 'mperadore lo dia impaccio nessuno; altrimenti andranno tutti di concordia altrui et disolverano il concilio, anche tutti anno garati i'mano del concilio d'essere col concilio et ehe non curano nessuno. lo 'mperadore a avuta lettera dal papa, come vole fare tutto quello piace a lui et vole addere al concilio, benché lo non l'ò voluto. son quelli vogliono dire, ehe messere Andrea Donati, il quale scrive da Venegia, il facia malitiosamente

per potere prolungare più tempo, ma, a quello vegio, costoro non li darebano un di più di tempo. . . molti signori duchi e marchesi sono qua et tutti quasi tengano con lo 'mperadore et anco lo 'mperadore prospera tutto di et parebe vi un' altro signore luogni cosa, et troverete, che lui ritornerà anco in Italia con grande possanza, secondo che 'io vegio andare le cose. . . Dat. in Basilea die 22. januarii 1433. (Siern Staats-A. Lett. eonc. 1433 orig. chart. lit. clausa). Bericht sich die Erzählung von der Forderung des Kaisers an das Konzil, Mahnbrieife an den Herzog von Mailand, Franz Sforza und Fortebraccio ergehen zu lassen, auf die Verhandlungen im Dezember (vgl. nrr. 76, 77 u. 83)? Dann wäre wohl eine Verwechselung anzunehmen; wenigstens verlangete damals von Briefen an Sforza und Fortebraccio nichts. Oder liegt eine neue Aufforderung des Kaisers vor, von der wir nur hier erfahren? — Wenn wir annehmen könnten, daß der Brief des Kaisers an den Herzog, den Giovanni da Massa erwähnt, mit unserer nr. 79 identisch ist, dann wäre die auf p. 28-29 angedeutete Schwierigkeit zu lösen: nicht Mosca, sondern ein besonderer Bote hätte dann den Brief, in dem nebenbei auch Mosca beplausigt wurde, an den Herzog überbracht. Damit würde auch die Schwierigkeit auf p. 161 Ann. 3 ihre Erklärung finden.

<sup>2</sup> nr. 82.

ist, erfahren wir nicht; die Mahnung<sup>1</sup> an den Herzog, von der Bekriegung des Kirchenstaates zu lassen, scheint dieser einfach ignoriert zu haben. Von den Besprechungen des Mailändischen Gesandten mit dem Kaiser hören wir nichts. Zwar glaubte noch am 28 Januar der Gesandte Sienas beim Kaiser von der bevorstehenden Versöhnung berichten zu können<sup>2</sup>. Ihm aber ist alles still, bis gegen Ende April das Vorgehen des Kaisers mit voller Deutlichkeit zeigte, daß an Versöhnung weniger als je zuvor zu denken war.

Die Lage des Papstes war nämlich inzwischen immer verzweifelter geworden, bis er am 25 März 1434 der Not gehorchend den einen seiner Bedränger, Francesco Sforza, zu seinem Statthalter in der Mark von Ancona ernannte. Trotzdem hatten im Konzil seit Januar 1434 die Beratungen wegen Wiedergewinnung des Kirchenstaates geruht, aber sofort nach Brendlignung des langweiligen Streits um das Präsidium des Konzils, seit dem 26 April, kam Sigmund wiederholt auf den Gegenstand zurück, unter heftigen Vorwürfen gegen den Herzog von Mailand und seinen Auftraggeber, das Konzil (s. arr. 180-182, 188 und 191 Anm.). Der Herzog und sein Gesandter säumten nicht, dem Kaiser die Vorwürfe zurückzugeben (s. arr. 189 und 191). Am 5 Mai ließ Sigmund das Konzil anfordern, den Auftrag zur Bekämpfung des Papstes, den es im August 1432 dem Herzog erteilt hatte und der jetzt den Vorwand hergab zur Eroberung des Kirchenstaates, zu widerrufen, aber vergeblich. Er klagte bitter über die Halsstarrigkeit der Basler Väter. Und er, der mangels eines Heeres sich weigerte, dem Wunsche des Konzils entsprechend zur Wiederaufnahme der Hussitischen Ketzer in den Schoß der Kirche und zur Grenzung seines erblichen Königreichs an die Böhmisches Grenze zu gehen<sup>3</sup>, schickte sich nichtskosteneuiger zum Kampf gegen den gefaßten Mailänder an (s. nr. 190); ob wirklich auf Rat der Fürsten, wie er behauptet, muß billig bezweifelt werden: von irgendwelchen Anstalten des Reichs zur Aufnahme des Kampfes ist wenigstens nichts zu bemerken. War es etwa die Hoffnung auf das Bündnis mit Venedig, das dem Kaiser die Kampfgedanken eingab? Seiner wirklichen Lage entsprachen sie sicher nicht. Und über die Absicht ist er denn auch nicht hinausgekommen.

<sup>1</sup> nr. 79.

<sup>2</sup> Vgl. den Brief des Giovanni da Massa an Siena vom 28 Januar 1434: --- er verweist auf den Brief vom 22., in dem er von der Ankunft des Mailändischen Gesandten und der voraussetzlichen Versöhnung [zwischen Kaiser und Herzog] berichtet hat. Heute erwartet man die Gesandten der Venetianer und des Papstes; laut dem, was der Kaiser verlesen hat, il papa aderisce al concilio; es heißt auch, daß erstere dem Kaiser viel Geld bringen. farsano per noi, che avremo avere

da lui. Il concilio prospera tutto di di gente et anco lo 'imperadore prospera di molti duchi, marchesi et signori, et secondo veggio et hoio, voi troverete, che lo 'imperadore ritornera ancora in Italia con grande possanza. lui si lamentea tutto di de' nostri vicini etc. --- Dat. in Basilea die 28 januarii 1433. (Siena Staats.-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa).

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E p. 188 und zu lit. H p. 196.

## A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 87-92.

- 1433  
Oct. 25 87. K. Sigmund an gen. Stülte [und entsprechend auch an andere Reichsstände] einzeln:  
teilt seine Ankunft in Basel mit und fordert sie an, einen ebendahin auf den  
30 November anberaumten Reichstag zu beschicken<sup>1</sup>. 1433 Oktober 25 Basel.

An Frankfurt: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 172 orig. chart. lit. elausa c. sig. in  
verso impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Registraturerwerk Kaiser bescheidt gen Basel Andreo. —  
Gedruckt bei Jansen, Frankfurts Reichskorrespondenz I, 287-288 nr. 729; Regest bei Aschbach 4, 469.

An Augsburg: A coll. Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 260<sup>a</sup> nr. 1130 cop. chart. conca. Adresse  
unter dem Stück Ven ersamen burgermeistern rat und stat zu Augsburg unsern und des reichs lieben  
getrewen etc. Das Schreiben ist 1433 Nov. 19 von Nürnberg an Augsburg befördert worden, s. nr. 89. 15

An Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Serie AA fasc. 147 nr. 115 orig. chart. lit. elausa  
c. sig. in verso impr. Adresse auf der Rückseite Dem ersamen meister rat und burger der statt zu  
Straßburg unsern und des reichs lieben getrewen. Übermunt zugleich mit naserer nr. 94, vgl. diese. —  
Im Anzuge bei Wencker, Apparatus Archiv p. 372; Regest bei Aschbach 4, 489 (vgl. 4, 220), wo  
falsch Okt. 22 datiert ist. 20

An Nürnberg: erwähnt im Briefe Nürnbergs an Stephan Coler 1433 Nov. 12 (Nürnberg Kress-A.  
Briefb. 10 fol. 203<sup>b</sup> cop. chart. conca; gedruckt bei Pulacky, Urkundl. Beiträge 2, 391-392 nr. 887).  
An Weipfening i. N., Windsheim, Weinsberg, Wimpfen, Heilbronn, Schreienfurt, s. nr. 89.

An Hamburg: vormalis in Hamburg Stadt-A. Cl. I B 2, 184 rebrannt (laut Notiz in dem in  
Hamburg erhaltenen Katalog zu Cl. I, wo aber falsch das Jahresdatum c. 1411 angegeben ist). 20

An Pfalzgraf Stephan: erwähnt im Briefe des Pfalzgrafen Stephan an Hzg. Wilhelm von Baiern  
1433 November 5, s. nr. 88.

Sigmund von gotes genaden Römischer keyser zu allen eziten  
meiner des richs und ze Hungern und ze Belen etc. konig.

Ersamen<sup>2</sup> liben getrewen. Ir habt wol vernomen, wie wir durch gemeiner  
Cristenheit und des heiligen richs mercklicher notdurft willen in Weidliche land und  
gen Rome gezogen sein und da von unsereu heiligen vater dem habst unser keyserliche  
erun würdiglich als sich dann geburd empfangen und genomen haben. und wann  
nu unser keyserliche genant ye und ye dorzu gewesen ist, wie wir fride und gemach  
der heiligen Cristenheit schaffen<sup>3</sup>, daraub wir ouch yn dem heiligen concili zu Con-  
stantz nicht kleyne müe gehabt haben, damit das heilige concili lie ezu Basel gesetzt  
wart, dorumb das fride der Cristenheit geschafft die ketzerey<sup>4</sup> ausgerutt und ein refor-  
mation gemacht wurde; als sich ouch nu dasselb concili lie ezu Basel von den genaden  
gotes loblich angefangen hat und in dem namen des heiligen geists elich gesammelt ist:  
nu haben wir unsere rais von Lamparten dorumb hernuss vast gevil und sein also an  
her an suntag nach sauand Dionisy tage ytzo vergangen her gen Basel in das heilig  
concili komen, do wir ein sulche menig fromer prelaten und geleter leudt von allen  
landen gesammelt gefunden haben, dorab unser keyserlich genant uicht kleyn freud  
genouen hat. und sider und wir nu von gottlicher schickunge ezu einen haubt der  
Cristenheit gefodert sein, so getziunt uns wol mit unsere kurfursten fursten steten und  
andere des heiligen richs undertanen und getrewen in demselben concili muicket ze  
machen, ouch dorzu raten und helfen und des heiligen richs ere und nutze far hand  
ze neuen und dorin nicht ze feiren<sup>5</sup>, als dann wol notdurft ist. dorumb bitten wir  
euch und ermanen euch ouch ernstlich und vestiglich von keyserlicher macht, das ir on

1) ou. 2. 3) S schaffen. 4) A ketzeren. 5) in AN; F versetzen.

<sup>1</sup> Trithemius (Chron. Hirsaug. 2, 389) scheint  
unser Stück mit einem Schreiben Sigmunds an den  
höheren Deutschen Klerus vom 19 November 1433,  
in dem zum Besuch des Concils aufgefordert wird,  
zusammengeworfen zu haben. Letzteres ist uns (in

der an die Pflalten der Mainz Erzbischof ge-  
richteten Ausfertigung) nur durch Eberhard Win-  
decke überliefert, vgl. Altmanns Ausgabe des Win-  
decke p. 363-364.

verzeihen cuer \* volmachtige botshafft ezu uns her gen Basel uff sand Andres tag nachstkünftig sendet. do wellen wir dann mitsamt euch und andern des heiligen richs kurfürsten fursten steten und andern ezu rat werden, wye wir und yn welcher mass dye obgenelten der Cristenheit und des heiligen richs zuch aufaben und fur hand nemen und dye ussrichten. und lasset des nicht, als wir euch dann des ganzlich getrowen. dorin tut ir uns und dem heiligen rich besunder lib und wolgefallen \*, geben ezu Basel am suntag nach der heiligen eyfflautent jungfrawen tag unser rich des Hungerischen etc. im 47 des Romischen im 23 des Beheimischen im 14 und des keyserthumbs im ersten jaren.

10 [in verso] Den ersamen burgermeistern rat und stat zu Frankffurt unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar Sliyk cancellarius.

88. Pfalzgraf Stephan an Hzg. Wilhelm von Baiern: war an Niederrhein und hat seine Tochter dem Grafen von Mörs verheiratet; wollte dann sofort zum Kaiser nach Basel kommen, wird aber nun, wie dieser begehrt, zum 30 November dort eintreffen. 1433 November 5 Hagenau.

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. 5 fol. 91 orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr.*

10 Unseren fruntlichen dienst und was wir allezt liebes und gutes vermogen zuvor hochgeborner furste lieber vetter. wir sin in dem Nydderlande deu Rine gewest und haben unser lieben dochter grave Vinceneien von Morsse, grave Friderichs son von Morsse, zü einer elichen hülfffrawen geben und heraden. das rauen wir feli als unsern lieben vetter, zü dem wir sunderlichen trost liebe und zuversicht haben, dann wir wole wissen, das ir gerne horent, was uns und unseren kindern glucks und heils zü handlen komen mochte. lieber vetter. als wir nû erste her gen Hagenaw kommen sin und vernomen haben, das unser allernedigester herre der Romische keiser gen Basel kommen ist, sin wir siner zükünft von gauzem herzen erfrawet und waren in willen uns zü rüsten zü sinen gnaden gen Basel zü riten. in dem ist uns siner gnaden brief <sup>1</sup> worden, darin er begert, das wir zü Basel sin wollen of sand Endres tag nachstkünftig. also wollen wir nû darof verliben und mus rüsten of denselben sand Endres tag nach siner keiserlichen begerunge zü Basel hin, und soll uns, ob got wil, dleinerlei sach daran hindern, es were dann, das wir es libs node halp nit gedün konden. datum Hagenaw quinta post omnium sanctorum anno etc. tricesimo tercio.

15 [in verso] Den hochgebornen fursten hern Wilhelm pfalzgräven bi Rine und herzugen in Beyeren unsern lieben vettern.

Stephan von gots gnaden pfalzgräve bi Rine und herzog in Beyeren.

89. Nürnberg an Weissenburg [i. N.], Augsburg, Windsheim, Weinsberg, Wimpfen, Heilbronn, Schöenfurt (wüllet sie mutatis mutandis); schickt die ihm mit dem Anfang der Weiterbeförderung zugegangenen und an Adressaten gerichteten Briefe des Kaisers \*. [1433] Norembur 10.

40 In Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 262b-265a cop. chart. coera. Datum feria 3 ante Martini.

a) 2 ein. b) 2 gefallen.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 87.

<sup>2</sup> Ohne Zweifel waren dies die kaiserlichen Einladungsschreiben zum Reichstag zu Basel 1433 Nov. 30, unsere nr. 87. Im Briefbuch folgt unmittelbar der Brief Nürnbergs an Stephan Coler

1433 Nov. 12, in dem dieser vom Eintreffen des kaiserlichen Einladungsschreibens am vordern tag [= vorgestern d. i. Nov. 10] benachrichtigt wird (s. Quellenbeschreibung zu nr. 87 unter Nürnberg). Vgl. auch nr. 92 und 156.

- <sup>1433</sup>  
*Nov. 17* 90. *Augsburg an Stephan Hangeror und Gabriel Rüdler: nach Ausführung ihres Auftrages sollen Stephan Hangeror wegen des Reichstages, den der Kaiser zum 30. November nach Basel berufen hat, daselbst bleiben, „um zu vernehmen und sein Bestes vorzusehnen“, Gabriel Rüdler aber zurückkehren.* 1433 November 17.

In Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 269<sup>b</sup> nr. 1131 *cop. chart. coarct.* Dat. nf aftermeutag nach sant Othmarstage anno etc. 54.

Ervähnt Chroniken der Deutschen Städte 5, 150 Anm. 8 nach unserer Quelle

- <sup>1433</sup>  
*Nov. 20* 91. *Frankfurt an Walther [von Schwarzrubeck]: die Stadt will keinen besondern Gesandten zu dem auf den 30. November nach Basel vom Kaiser ausgesprochenen Tag abordnen; Adressat soll sie vertreten; u. a. m. 1433 November 20.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichsachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Conellium Basiliense) fol. 15 *conc. chart.* Über dem Stück Waltheru.

Gedruckt Janssen, *Frankfurts Reichskorrespondenz* I, 391-392 nr. 725 aus unserer Vorlage. — Ob die von Janssen a. a. O. erwähnte „Nachschrift“ [in Frankfurt l. c. fol. 14 *conc. chart.*] zu dem vorliegenden Briefe gehört, wagen wir nicht zu entscheiden.

- Unsern fruntlichen grus zuvor, liebe Walther. [Zuerst wird der Gesandte angewiesen, die Bestätigung der Stadtprivilegien mit der goldenen Bulle aufrichtig zu lassen; ferner soll er über die von Papst und Kaiser Nürnberg und einigen andern Städten gewährte Vergünstigung, alle Gülden bei ihnen ablösen zu dürfen, Erkundigungen einziehen und Mitteilungen nach Frankfurt machen. Dann fährt das Schreiben fort:] auch, liebe Walther, als unser gnedigster herre der keiser fursten herren steden und auch uns geschrieben hat<sup>1</sup>, unsere frunde uf sant Endris tag gen Basel zu schicken, des meinen wir, daz nit not si nach gelegenheit inanden nache hinuf zu dir zu schicken; dan wer' es saehe, daz unsere gnedigen herren die kurfursten andere fursten herren und stede frundtlich erwemen und unser herre der keiser einhe saehe mit den anfrage und understunde, daz du dan von unsern wegen darbi geest und daz beste helfest vurkeren. und fugete sich iltits von der messe zu Nurenberg wegen<sup>2</sup> da zu tun, das lasse uns zittlich verschriben wissen zuvor; so ferre dich des not beduncket sin, so meinen wir dir imands zu hilfe hinuf zu schicken. datum feria sexta post Elizabeth anno 1433.

<sup>1433</sup>  
*Nov. 20*

<sup>1</sup> Am 2. Dezember schrieb Augsburg an Stephan Hangeror über verschiedene Angelegenheiten, und in einem Einschluß: Item wir senden ewch auch hienit ein ratalagung, die wir uf unsern herren dez kaisers schrift, dez ir vor ein abschrift hand, und och uf die artickel, die uns der Rüdler brant hat von der von Pilsen wegen, die wir nach dem kürzisten begriffen haben, und och dabei die artickel, als ir denn wol vernemen werdent. in dem all-m wölland ewer pestez fürwenden, als sich gepört. datum ut in litera [M. v. Nicolai]. was ewch in vor- und nachgeschriben stuken begogone, laud uns wider wissen etc. --- [Ferner:] als wir denn vernemen, daz unser herre der kaiser darzu geneigt sei Behemisch abzetün: wann wir denno

mangel haben un gewinnen an muoß, so gefiel uns wol umb ein guldin muoß, als die von Nurenberg händ, och umb schillingir und halb schillingir ze haben. umb die stuk alle wöllent uns ein freibait erlangen. und darumb händ gewalt unz an zwai oder drewhundert guldin (Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 272<sup>b</sup> nr. 1148 *cop. chart. coarct.*; erwähnt Chroniken der Deutschen Städte 5, 376 nach unserer Quelle). Die erwähnten Schriftstücke haben wir leider nicht aufgefunden; ebensowenig ist uns über die Münzpläne des Kaisers sonst irgend etwas bekannt geworden.

<sup>2</sup> nr. 87.

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. B p. 174.

92. Nürnberg an Stephan [Coler]: soll die eventuelle Verzögerung der Gesandtschaften <sup>(1433)</sup> von Windsheim und Weißenburg [i. N.] beim Kaiser entschuldigen; erhält Voll- <sup>Nov. 26</sup> macht, dem Kaiser im Namen Nürnbergs eine Ehrung von 1000-1200 Gulden zu überreichen; u. a. m. [1433] November 26.

<sup>3</sup> Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 270<sup>b</sup>-271<sup>a</sup> und 272<sup>a</sup>-273<sup>b</sup> cop. chart. coena. Fol. 274<sup>ab</sup> folgt die Kopie eines Einschusses zu dem Brief, der jedoch belanglos ist.

Lieber Steppln. [Betr. die Häudel zwischen Conrad von Weinsberg und Wigels Schenk von Geyer wegen der Nürnberger Judensteuer. Ferner betr. den Plan einer Einung Rothenburys mit Nürnberg, Windsheim, Weißenburg und andern Fränkischen Städten, da Rothenburg aus mancherlei Gründen nicht geneigt ist, die Einung mit den Schräbischen Städten aufs new einzugehen; Nürnberg ist bereit dazu unter der Bedingung, daß es selbst zwei und jede der gen. drei Städte je eine Stimme bekommt]. darnach erzelten uns dieselben von Windsheim und Weißenburg, wie sie ir erber botschefft nach unsers gnedigsten herren des keisers begerung auch gen Basel schieken <sup>10</sup> wöllen und haben uns gebetten, dir zu schreiben, ob sich das etlich kurz tag verziehen wurd, daz du sie darin zu iren besten verantworten wellest, wo du des red hören würdest. das las dir auch also bevollten sein. [Soll ferner den Städten Heidungsfeld und Berheim die Bestätigung ihrer Privilegien durchsetzen, da diese selbst, die arm lewt sein, kein Botschaft schicken könnten]. lieber Steppln. so ist uns dein brief <sup>10</sup> darin du uns von etlicher stett erungen schreibst, geantwurt worden, den wir wol verhöret haben, und also geben wir dir gewalt unserm gnedigsten herren dem keiser ein erung von uns zu tun von 1000 gulden bis in 1200 in dem besten form als dich gut dunken wirdt, daz es doch an andern sachen, die du von unsern wegen arbeiten solt, nicht irrung oder schaden bring, darin du unser notdurft wol waist und selbs auch gern <sup>15</sup> twest. und söllich gelt bestell und bring zu Basel auf, als du best macht; so wöllen wir das nach söllicher deinr bestellung gern on verziehen bezaln. und was notdurftig dink sein uns zu schreiben, das tw auch. datum sub sigillo Ulrici Gruntherr magistri <sup>(1433)</sup> civium feria 5 post Katherine. <sup>Nov. 26</sup>

## B. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 93-112.

- <sup>20</sup> 93. Drei gen. Straßburger Gesandte an ihre Stadt: warten auf die Ankunft der kaiserlichen Kanzlei; der Markgraf von Baden ist nach Basel gekommen; der Kaiser hat einen Aufschub von 8 Tagen für die Verhandlung gegen den Papst vom Konzil erreicht und wünscht, daß die Deutschen Fürsten und Abgeordnete der Städte nach <sup>1433</sup> Basel kommen, damit die Maßnahmen des Konzils in Gemeinschaft mit ihnen ge- <sup>Ok. 13</sup> treffen und dadurch wirksamer werden; u. a. m. 1433 Oktober 13 [Basel].

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 nr. 31 orig. chart. lit. clausa e. sig. in r. impr. Unter der Adresse der Straßburger Registraturvermerk Item des kuniges brief.

Ersamen fürsichtigen wisen lieben herren. unser willige dienste und was wir eren <sup>40</sup> und güts vermögen allzit vor. lieben herren. als wir uwer weibheit nebst geschrieben haben <sup>2</sup>, wie wir mit unserm allergnedigsten herren dem Römischen keiser gen Basel

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden! In Wenckers Excerpten fol. 542<sup>b</sup>-543<sup>a</sup> (früher in Straßburg Sem.-Bibl., <sup>15</sup> 1870 verbrannt) befand sich die Abschrift eines Briefes der Straßburger Gesandten vom 11 Ok-

tobar, des Inhalts: sie haben mit dem Kaiser in Zürich geredet; er ist sehr freundlich gewesen und will auch nach Straßburg kommen; der Rat soll Wein schicken; dat. Basel sonntag post Dionysii 1433.

komen sint und daz sin gnad uns hat heissen warten, biß sine einzler koment, daz wir ouch also tunt; und sint ouch früge und spote hi sinen gnoden, beide in dem heiligen concilio und an andern enden, und uns ist gesaget, daz die einzler hiß ietz samstag komen sollent, und sobald sie komen, wöllent wir uwer sache nit sumen. doch so ist gar ein groß züziehen zü dem keiser, daz wir besorgen, daz grosse unmuße in der canzli sin werde etc. Lieben herren. als ist nû unser herre der margraf uf lut zinstag alhar gen Basel komen und ist uf dem wege gewesen zü dem herzogen von Burgonden zü ritten, der lit in Welschen landen vor einer stat. als nû der margrave unsern herren den keiser hie funden hat, haben wir wol vernomen, daz er allhie blibet, und versehen uns, daz er vilhilt mit unsern herren dem keiser reden werde von der sache wegen Jacob Dutschman auftreffend, nachdem er und ir darumb von unsern herren von Wurtenberg fur den keiser gewisen sint. [Bitten um Instruktion in dieser Angelegenheit]. so laut wir ouch vernomen, daz die von Rotwil komen sint. da wer' ein notdurft, daz ir erfurent, wie ir sache gestalt were, und uns daz ouch liesseu wissen, daz wir uns wissen möhtent danoch zü ritten. ouch, lieben herren, wissent, daz unser heiliger vatter der bobst noch nit luter in daz concilium gehollen hat, und hat unser herre der keiser kumberlich darzübroht<sup>1</sup>, daz ein ufslag geben ist 8 tage; dazwusehen meinert sin gnode furer mit dem concilio zü reden, ob er su und den bobst in eins bringen könne oder daz man furer zü dem bobste schieke noch ne gewalex und bestetigung. es hat ouch unser herre der keiser mit der kurfursten reden, ouch nit uns und den von Mentz und Basel gerett, daz ein not si, daz kurfursten fursten herren und stett in dem riche züsamen harkoment und bi dem concilio sient umb daz was hie furgenomen werde, daz daz mit inen geschee und deste baß gehalten werden möge. ouch, lieben herren, so ligent ir cöstlich hie an der herberge. so sint die von Mentz und die von Ehenweim ouch hie; die hant sunder huser und herbergen gelehent, da sie vast neher inne koment, und bestellet iederman sunder luser und herbergen. nû bekenent wir des gliich ouch wol, so wissen wir nit, was wir tûn sollent, nachdem und uwer ordenung ist; da wöllent uns uweren rot und meinunge darin ouch lossen wissen, dann wir die knechte und pferde, so wir bi uns hant, bi uns haben müssent und teglich zü dem keiser ritten und gon, daz wir nieman ne enberen mögent; wir hetten anders ne heim geschicket. erfunden wir ouch furer utzit, wöllent wir uwer wilheit ouch verkunden. desglich tûn ir uns wider. datum feria tertia post Dyonisi anno etc. 33.

1433  
Okt. 10

[in verso] Den fursichtigen ersamen wisen dem meister dem ammanmeister und dem rat der stat zü Straßburg unsern lieben herren etc. Claus Bernhart Zorn von Balzeh ritter, Burkart von Mulnheim und Adam Riff altammanmeister.

1433  
Okt. 20

94. *Drei gen. Straßburger Gesnulte an ihr Stadt: die kaiserliche Kanzl<sup>1</sup> setz der Erweiterung der Privilegien Schwierigkeiten entgegen; der Kaiser hat vom Konzil abwärts einen Aufschub für den Papst bis zum 4. November erlaugt; es ist das Ansinnen an Straßburg gestellt, nach dem Beispiel gen. Städte dem Kaiser zu seiner Krönung eine Ehrung zu thun; der Kaiser hat auf den 30. November einen Reichstag nach Basel ausgeschrieben; sie schicken das an Straßburg gerichtete Ausschreiben mit. 1433 Oktober 30 [Basel].*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 nr. 30 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Ersamen fursichtigen wisen lieben herren. unser willig dienste und was wir eren und güts vermögent allzit voran. lieben herren. [Über die zwischen Straßburg und

<sup>1</sup> Vgl. nr. 42.

dem Markgrafen von Baden schwebende Streitsache betr. Jacob Dutschman und die Rotweiler Angelegenheit, vgl. nr. 93]. lieben herren. nû haben wir uch vor under andern geschriben<sup>1</sup>, wie wir mit unsern allergnedigsten herren dem keiser gen Basel komen sint und wann die canzler ouch kement, woltent wir unsern sachen von uwer freiheit<sup>2</sup> wegen, als ir uns ufgefertiget und empfolhen haben, noehgon. als wöllent wissen, daz her Caspar Slike mit der canzli uf zinstag nebst vergangen aht tage hur gen Basel<sup>3</sup> komen ist, und du gingen wir zû stunt in die canzli und empfangent sie und schanketen hern Caspar Slike in sine herschaft und ouch der canzli, noehden ir uns empfolhen haben. die haben das zû gûteu danke genomen und sich gegen uch fruntlich erbotten.<sup>4</sup>

als gingent wir daruf fur unsern guedigsten herren den keiser und ernaneten sin gnade siner gnedigen rede, so er mit uns zû Zurich gehopt hette<sup>5</sup>, und huten sin keiserlich gnade, wile die canzler komen werent, uns uß tûn ze rîhten und uwer freiheit zû bestetigen. als sprach sin gnade, er wolte hern Peter von Guleh sine schriber empfelhen uns darine ubrichtung zû tûn. als douoch komat wir zû hern Peter und leiten ime<sup>6</sup> uwer sachen fur, bede den concept und verzeichnung, die ir uns geben haben, und zûgeten ime auch daruf die original uwer freiheit aller, die wir dann bi uns hant, von eini stuecke an das andere und ouch die nuwen stuecke, die ir begerende sint. als nam er dabi wol war, wie ir etlich uwer alt freiheiten in der zeichnung mit worten gebessert hettent; und hûb un uol sprach, das ime das und die nuwen stuecke nit stunde zû ingrossieren one sunder empfelhung unser herren des keisers; dann der keiser hette ime slehtz empfolhen, uch ein gemein confracion und bestetigung aller uwer freiheit zû geben, und ob ir des nezit nemlich in eini sundern briefe haben woltent, daz ir vor hettent, daz solte er uns ouch geben, oder er wolte uns aber unser freiheiten alle in eini briefe benennen nit den worten, als wir sie vor hettent, und nit witer oder lenger. und kunden ouch anders an den canzleru bede an hern Caspar Slikeu und hern Peter nit vinden. als wir nû das also vernament, wurdent wir zû rote und bedohten wol, daz uns geburte darumb fur unsern herren den keiser zû gon<sup>7</sup>, sinen keiserlichen gnoden uwer unligen und begeren in den sachen muntlich zû erzalen und anzûruffen, noehden ir uns empfolhen hant, und sint also alle tage bede frage und spote sinen gnoden noehgefolget. da wir aber sollichs billhar noch nit haben mûgen vollenden sollicher grosser treffenlicher tagung und sachen halb, so sich teglich zwischen unsern herren den keiser und dem concilio von unsern heiligen vatter des bobsts wegen erlanfent und ergout. dann noch allen vergangen sachen und noch den citaciones und zilen, so dem bobst von dem concilio vormals gesetzt sint, und ouch den uflegen, so daz concilium dem keiser sit siner zukunft<sup>8</sup> geeret hant, nemlich zûm ersten einen tag<sup>9</sup>, douch aht tage<sup>10</sup> und douch aber aht tage<sup>11</sup>, die uf mentag nebst vergangen ubgingent, darinne gar vil tagungen und ersûchen gesehen sint und aber kein fruntlich weg troffen ist, dadurch der keiser und daz concilium in eins komen kunden; dann der bobst mit etlichen furworten<sup>12</sup> in daz concilium gehollen hat, so meinet nber daz concilium, er sölle one alle furworten sit dem concilio conforieren und sich darin geben, oder sie wöllent wider in sessionen haben. so ist aber unser herre der keiser noch sollichem irem furnemen gar sere bewegt und hat besunder uf daz lest, als in kein fruntlich weg helfen mag, gar treffenlich in gegenwertikeit der cardinales aller und der prelaten vil, dabi wir ouch beruffet werent, genett: si, daz daz concilium solliche wege fur sich neuue, das der bobst blibe und nit entsezet werde,

<sup>1</sup> nr. 93.<sup>2</sup> Auf der Reise nach Basel, vgl. p. 203 Anm. 2.<sup>3</sup> Vgl. nr. 42.<sup>4</sup> Ebd.<sup>5</sup> Am 19 Oktober, vgl. p. 249 Anm. 2.<sup>6</sup> Vgl. oben p. 15 u. 30.

so wöllent er inen allen bistant tûn; wer' des nit, so wölle er dem bobst bistant tûn. und sprach joch, so wolte er der erste sin, der bi dem bobst starbe, ee er sollich zweung in der heiligen Cristenheit sehen wolte. als wurden die cardinales zû rote und gabent<sup>1</sup> im aber einen nslag biß nû mitwuch nehatkomen und den tag uber. Lieben herren. als sint wir uf disen vergangen sant Symon und Judas tag fur unsern herren den keiser komen uf ein stunde, da uns beluhte, das er gûts nûts were, und erzalten ime unser anligen von der neuen stueck wegen der friheit und gabent ime des ein geschrift. als hat er daz hern Caspar Slicke geben zû ubersehen und ime dann darinne underweisung zû tûn. des wir nû auch also warten und teglich nochvolgent, bede frage und spote: dam herr Caspar ic uber den andern tag das kalte hat, das desselben tags<sup>2</sup> niemman fur in komen mag. so sint ouch die sachen und spenn zwuschen dem keiser und dem concilio des bobatz halb als wille und frönde als noch ie, daz wir nit wissen, wie sich die sachen noch machen werden. Lieben herren. wile wir nû der neuen stuecke halb also hie ligent und wartent: wer' da, daz ir ein gefallen oder ein benügen haben woltent an einer gemeinen confirmacion und bestetigung aller uwer alten friheiten oder uwer friheiten, die wir bi uns hant, mit iren juneten newlich zû inserieren one ander wort und nuwering, und ob unser herre der keiser zû uch komen wurdet<sup>3</sup>, und daz dann weg hette furer zû sîehen umb daz uberige, mögent ir uns uwer meinung darinne furderlich lossen wissen. dem wöllent wir ouch nochlon und doch furer daz best tûn, so verr wir könnent<sup>4</sup>. ouch, lieben herren, so hant die von Basel dem keiser<sup>5</sup> 1000 guldin in ein kopfe geschicket<sup>6</sup>, die riehstett in Fÿlsas 4000<sup>7</sup>, und schenken ime vil stett bede die von Zurich<sup>8</sup> Bernne und die eigennossen<sup>9</sup> alle und andere die dann hie sint, und konet ouch rede an uns, ob wir ime nit ouch geschenket haben. sunder hat herr Caspar Slicke insunders mit mir Adam Riffen geret, daz wir den keiser billich empfahen solten mit einer schenke. darzû han ich glimpflich geret: nochdem unser<sup>10</sup> herre der keiser meinet zû uch zû komen<sup>11</sup>, so hoff ich, daz ir uch gegen sinen goden denfteulich erzügen werden, dam ir uns ufgefertiget bettet<sup>12</sup> zû sinen goden gen Lamparten zû riten etc. ouch so hat der keiser allen fursten herren stetten und etlichen namhaften rittern und knechten geschriben, uf sant Andres tag hie zû Basel zû sin und bi dem concilio zû harren, und uns des ein brief<sup>13</sup> auch an uch geben, den wir uch hiemit senden. wer' da, daz ir die uweren uf die zit ouch albie haben woltent, so vinden ir wol iecz neher herberge zû bestellen danu zû der zit, da wöllent uns darin und in allen sachen uwer meinung eigentlich lossen wissen; so wöllent wir daz best tûn, so verr wir könnent. wir hant ouch den botten so lange bi uns behalten uf daz, ob wir uch uczit furer betten mögen erfarcu zû schriben. wir ligent ouch cödtlich hie und<sup>14</sup> werent gerne heim. datum feria sexta ante omnium sanctorum auno etc. 33.

1433  
Okt. 29

[in verso] Den ersamen fursich-  
tigen wisen dem meister dem amman-  
meister und dem rat zû Stroßburg  
unsere lieben herren.

Claus Bernhart Zorn von Bülach ritter, Burckart  
von Muluheim und Adam Riff altammeister etc.

a) orig. eigenhändig mit einem Doppelstempel über L.

<sup>1</sup> Am 27 Oktober, vgl. p. 21 und 113 Anm. 1.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 96.

<sup>3</sup> Die Bestätigung der Privilegien durch K. Sig-  
mund erfolgte am 5. November 1433, vgl. Lünig,  
Reichsarchiv. Pars spec. 10, 751-752 nr. 42. Vgl.  
auch nr. 98.

<sup>4</sup> S. nr. 150.

<sup>5</sup> S. nr. 152.

<sup>6</sup> S. nr. 151.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 96.

<sup>8</sup> nr. 87.

95. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: über des Kaisers Bemühungen zu gunsten der Fristverlängerung für den Papst; Venedigs Geldaufwehlungen für den Kaiser; des Kaisers Anforderungen an Frankfurt; Privilegienbestätigung; Ankunft des Herrn von Rosenberg und vieler anderer Böhmen. 1433 November 4 [Basel].*<sup>1433 Nov. 4</sup>

8 *Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 18 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. — In diesem und den folgenden Briefen Schwarzenbergs haben wir bei Anwendung unserer Regeln für die orthographische Behandlung unserer Texte doch die Eigentümlichkeiten von Schwarzenbergs Schreibweise beibehalten, mit folgenden Änderungen jedoch: y und i mit columniertem e ist stets durch ie wiedergegeben, z. B. in den Worten die dier iem ler ien welle iemant lecrunt diegelich riedde fried driet; columniertes i über e ist stets auf die Zeile hinabgesetzt, z. B. meir statt mēr, weil statt wēl, habeit statt habēt, teiger statt lēger, weiro statt wēre, etc., um so eher, da Schwarzenberg selbst zuweilen Formen wie eiram statt eram, weir statt wer gebraucht; columniertes e über einem Konsonanten ist stets auf die*  
 10 *Zeile hinabgesetzt, z. B. aneligende statt anligende, mago statt mag, haue statt hāu; u und und ist stets durch unde aufgelöst, da und ohne Ueberstrich nur ganz selten vorkommt. Gedruckt Janssen, Reichskorr. I, 388-389 nr. 721 aus unserer Vorlage.*

Minen willighin dinst züvor. ersamen herrn unde guddin frunde. ich laßin  
 uch wissin, daz unßer gnedigir herre der keiser in großer arbeit unde unmuß ist alz  
 10 von weighin außers geistlichen father dez babistiz, wand der von sūmeniz der gesasten  
 zid zū banne were gewest. nū haid der keiser iz also ferre brucht, daz ime abbir lengir  
 zid wirt gesast, unde wirt daz thūn uf den meisten samstag vor sante Marthinez dag<sup>1</sup>,  
 iz falle dan abbir erritūm darin, wand der von Venedigir botschaff fille erritūm hi  
 machen, alz man sagit. dem keiser ist von gelde nie mee wordin von deu<sup>2</sup> von  
 23 Venedige dan 25 dūsing dūckaten; sie han abbir lighen 75 dūsing dūckathen an  
 eine ende. der keißeir weiz iz wolle. sie reißen den keiser etc. davon sal man nit  
 sagen. iz kommet althage gruz welt. sūnderlichiz weiz ich nit zū schriben. unßer  
 gnedigir herre sieht alle tage, ab ich echtis brengin. Henrich Wiße haid sich wolle  
 30 erzalt die handeltunge<sup>3</sup>, die da vorhandin ist. waz daruf unwir meinunge<sup>4</sup> ist, zū daz iee  
 gesehee, za beßer. die von Nūrenberg han ir confirmacion zū Rome erwarben met  
 der gulden bülün unde aueh mee briffe met der guldin bülün<sup>2</sup>. alz ferre alz ich mag,  
 wil ich darnach werbin, daz ich iz erfarre, ab ich mag, wardwir die andern briffe  
 besagint. iz ist der von Rosenberg her komen unde fille Beheym met ieme. ich kau  
 nicht güdz darz gehoffen. ich hoffe, der keiser werde eine theile Ungern und Beheyme  
 35 von ieme schicken, wil er anderz folghin sinnen reden. [Will sich wegen Erlangung  
 der Privilegienbestätigung bemühen; es hält aber schwer, da der Kanzler, Herr Caspar, sehr  
 schwach ist]. ich weiz nichs zū dir zid nit mee zū schriben. himeid sid dem almechtighin  
 gode befolin. geiben uf den metwochin nach allirheilghin tage anno etc. 33 jar.  
 [in verso] Den ersamen unde vorsichtighin burger-  
 40 meister unde rat der stad zū Franefurd meinen lieben Walther von Swarczinberg.  
 hern und guddin frundin sal disser brif.

96. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: über die Verlängerung des Termins für den Papst und die Absichten des Konzils; Vorhaben des Kaisers, nach Straßburg zu gehen; u. a. m. 1433 November 7 [Basel].*<sup>1433 Nov. 7</sup>

43 *Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 19 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Gedruckt Janssen, Reichskorr. I, 389-390 nr. 722 aus unserer Vorlage.*

a) orig. wiederholt deu. b) orig. handeltunge. c) orig. meilunge.

<sup>1</sup> Vgl. p. 107 Anm. 3.

<sup>2</sup> Vgl. RTA, Bd. 10.

Minen willigen dinst. irsamen lieben hern und besonder guden frund. ich laß  
 Nov. 7 uwer irsamkeit wissen, daz alz uf hude samstag von dem helgen concilium beschlossen  
 ist<sup>1</sup>, daz man ein botschaft wirt machen an unsen geistlichen vatter den habest, und  
 ist im damit ein zit gesaczet mit namen dri manet, doch mit underscheit, daz er  
 bin derselben zit die bollen, die er geben hat wieweder daz helge concilii, daz er die  
 widderuffe und waz er den irbern prelaten genomen hat, die hie in dem concilien sint,  
 daz er daz zuvoran widdergebe, und ab er in meinunge were, daz einige vetter adder  
 prelaten hie in concilien weren, die wieweder sin hellickeit getau hetten, daz daruf ein  
 grundlich verzig sal sin und nimmer einge wiewederstant wieweder dieselben haben sal  
 umb al solich sach, und auch sin vetterlich wirdikeit selbes hie sin sal adder sin  
 10 follenrichtige hatschaft, die von sienen wegen sich niechtigen und macht haben zu  
 folgen ordnung und gesetze dez helgen concilien; und geschigt dez nicht, so han ich  
 in großer heimelichkeit verstanden, daz er darumb niet absosacet<sup>2</sup> wirt und glichwol  
 habest blibet. und ist doch daz concilium in solieher meinunge riddelich und irber  
 triftlich sach vorhanden zu nemen, alz ich in heimelichkeit han vernomen, daz ich  
 15 hoffen und getrw, daz iß geistlichem stat und wertlichem stat und nwer wisheit besonder  
 wol gefallen sol. ich hoff auch genzlich, iß sol ein furtzgang gewinnen. [Hofft, daß  
 die goldene Bulle für die Privilegienbestätigung nicht mehr, als dem Wert des Gokles  
 und der Arbeit entspricht, kosten wird; sollen ihn ihre Meinung mitteilen]. item ich  
 han verstanden und hat der keiser selber gesprochen, er wole ein klein wile gen Straß-  
 20 burg. iß mag geschehen adder niet, wan er hie zu schigken grüng hat und alle dage  
 gewinnet. ich besorge auch, daz unser gnediger her von Meneze ein warhaft prophet  
 wöl sin in ezlichen ricken, die nwer frunde dez rades eisteils<sup>3</sup> und auch ich von sinen  
 gnaden wol verstanden han etc. ich gethar uch niet me schreiben. lieben hern. ich  
 lige hie mit großem verdröbe. waz nwer meinunge in allen sachen ist, daz ir izeunt<sup>4</sup>  
 25 hie zu schigken hat, daz schribent mir. da wil ich gern min best in dän, also daz die  
 sache kurzliche ein ende moge han, wan ich auch gern in mine luse were, alz ein iglicher  
 1433 wole phürfen mag. got si mit uns allen. geben<sup>5</sup> uf samstag vor sante Martins dag.  
 Nov. 7

[in verso] Den irsamen und fürsichtigen  
 den burgermeisteru sheffen und rat der  
 stad zu Franckford minen lieben hern und  
 besonder guden frund sal dir brief.

Walther von Swarenzenberg. 20

1433 97. Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: über des Kaisers Geldforderungen an  
 Nov. 16 Frankfurt; Ankunft einer Nürnberger Gesandtschaft; geplante Rüstungen gegen  
 Böhmen. 1433 November 16 [Basel]. 25

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 20  
 orig. charl. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 390-391 nr. 724 aus unserer Vorlage.

Minen willigen dinst zavor. irsamen hern und besonder guden frund. ich han  
 uch zu leste geschriben, wie daz nuser gnediger her der keiser an mich gesan und hat  
 10 alz von sollicher steuer wen<sup>6</sup>, die ir sinen gnaden sit plichtig zu geben, daz ich im dar-  
 umb wol helfen, und ab ichs hie niet het, daz ichs dan entleen wald, daran bewist ich  
 im guden wilh. alz möcht mir al solichs niet werden. also gen ich izeunt niet zu  
 hoffe, want ich wol weis, daz er gern gelt hette. lieben hern. hette ir solich stfer niet  
 uf dem wege her zu schigken, so irs iz dan e her schigkt, so besser. wiert ir alich in  
 15 dem wilh, iem etwaz zu selenken, alz daz nuch sin begerung ist, -- ich verseen nich,

a) her? b) her? c) ein; orig. gegen. d) her?

<sup>1</sup> Vgl. p. 107 Anm. 3.

ir habt iß wole verstanden an Heynrich Wissen; so han iets vor auch gerort in minen  
 5 schriften<sup>1</sup>, — so darht mich güt sin, daz stuer und schauk mit ein zuginge, doch uf  
 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 265 270 275 280 285 290 295 300  
 270 275 280 285 290 295 300  
 275 280 285 290 295 300  
 280 285 290 295 300  
 285 290 295 300  
 290 295 300  
 295 300  
 300

[in verso] Den irsamen und fursichtigen  
 16 den burgermeistern scheffen und rad der  
 stad zu Franckford minen lieben hern und  
 besonder guten frunden sal der brief.

Walther von Swartzenberg.

98. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die geschickten Geldsummen sind vom*<sup>1453</sup>  
*Kaiser mit großem Dank aufgenommen; Zahlung an die Kanzlei; Bescheuerung der*<sup>Nov. 22</sup>  
 10 *Städte seitens des Kanzlers durch hohe Forderungen für die Bestätigung der Pri-*  
 15 *vilgien. 1453 November 22 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichsachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol 21  
 orig. chart. lit. clausa c. sig. in e. impr.  
 Gedruckt Jansen, Reichskorr. I, 393-394 nr. 737 aus unserer Vorlage.

15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 260 265 270 275 280 285 290 295 300  
 265 270 275 280 285 290 295 300  
 270 275 280 285 290 295 300  
 275 280 285 290 295 300  
 280 285 290 295 300  
 285 290 295 300  
 290 295 300  
 295 300  
 300

a) die! Bisher!

45 <sup>1</sup> Vgl. nr. 95.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 139.

alz ir mir in uweren schriften befohlen haid, unde dñ darin noch miner verstantnuß daz beste, alz ver alz ich mich sin versten. [Die Privilegienbestätigung wird nach der Adressaten „Begriff“ und Begehren angefertigt. — Schreiber ist in großer Unmüße, da er von des Kaisers wegen in wichtigen Sachen hat zu Gericht sitzen müssen. — Hat mit dem Kaiser wegen Bestätigung des Spruches geredet, den Gf. Johann von Wertheim zwischen Adressaten und den Burgmannen von Friedberg gethan hat.] wiesset ahel, lieben hern, daz her Casper der caneecler die stede großlich besweret, die ir confirmacion soltent han uz der caneecl. mit nannen musten die von Strasbürg<sup>1</sup> geben 700 gulden unde hatten doch voran geschenket 100 und 30 gulden, unde die von Aüs-pürg müsten geben 6 hundert gulden<sup>2</sup>. wie iß mir von uwert wen wirt geen, daz weiß ich niet. ich wil daz beste darin dün, alz ver: alz ich mag. ich hoff doch, alß got wuel, iß sol güt werden. niet me weiß ich nich iezunt zu schreiben. gegeben uf

1433  
Nov. 27

[in verso] Dein ersamen und vorsichtigin  
den burgermeistern scheffiu unde rad der  
stad zñ Francfur minen lieben hern und  
güddin frundin sal der brif.

Walther von Schwarzenberg. 10

1433  
Nov. 28

99. Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: wird die Stadt, ihrem Auftrag — wie wohl ungern — entsprehend, bei den Verhandlungen über den Anschlag gegen die Böhmen vertreten; wünscht dringend noch einen Gesandten Frankfurts in Basel zu haben. [Nachschrift:] betr. das Konzilsdekret vom 26 November; bedenkliches Verhalten des Konzils und Unmut des Kaisers; u. a. m. 1433 November 28 [Basel].

Aus Frankfurt Stadt. A. Reichsachen. Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 22 und (die Nachschrift) fol. 23 orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Der Brief ist auf ein Kleinfolio-Blatt geschrieben und, wie die Falten und Verschiebungsschnitte zeigen, in die Nachschrift fol. 23 eingeschlossen, weshalb nach letztere die Adresse trägt. Gedruckt *Summen, Reichskorr.* 1, 394-396 nr. 728 und ein Teil der Nachschrift 1, 396-397 nr. 729.

Minen willigen dinst zuvor. ersamen hern unde ghden frund. [Will sich bemühen, daß die Privilegienbestätigung nach Frankfurts Wunsch unter der goldenen Bulle ausfertigt werde; von der seitens Nürnbergs und anderer Städte von Papst und Kaiser angeblich erlangten Vergünstigung, alle ewigen Renten ablösen zu dürfen, weiß Stephan Coler nichts<sup>3</sup>.] uwer wisheit schribt mir aueh; nachdem alz unßer gnedigester herre der keiser den fürsten hern unde steden geschriben haid, ist über meinunge<sup>4</sup>, nemannt zu dem dage zu schickgen, unde mir befohlen haid daz beste darin zu dün. daz wuel ich dün, wiewole daz mirs fast sweir unde ungelegen ist, want ich besorg gar langen verzog der saebe. auch weiß ich niet anders, dan daz unser gnediger herr der keiser ßeh unde aln andern steden düt schriben andertwerbe. unde ist siner graden meinunge, daz ier unde ein iglich stad mit voller macht hie solt sien in einem artikkel andreffende ein anselng andreffende daz lant zu Beheim. unde haid daz sweir dieek vore vor handen gehabt; iz ist iem abber niet gefolget worden. ich denke wole, nach dem alz siene gnade forre haid, iz werde iem abber niet folgen nach der minge<sup>5</sup>. ier

<sup>a)</sup> sic? Schreibfehler für meinunge? — nach meinen Plan?

<sup>1</sup> Vgl. nr. 94.

<sup>2</sup> Die Privilegienbestätigung für Augsburg erfolgte am 12 November 1434, vgl. v. Stetten, Geschichte der Stadt Augsburg p. 156.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 91.

<sup>4</sup> Ebd.

schribet mir auch alz von der messe von Nürnberg: ah sich davon etwaz mache, so meint ir einen zu mir heir zu schigken etc. laßen ich ßch wiessen, daz ich mich genzieh verseeien hatte, daz ir zu diesem dage ezlichen füer frunt hettent zu mir geschickt. nû deß niet en ist, so viel ich verzieen minen herrn zu manen alz von al solcher klerunge zu dîn andreffend die von Nürnberg, unde aûch biß solang, biß daz ich erfare unser herrn der fürsten zukûnft, ir schribt mir dan anders. unde biett uch fruntlich und ernstlich, so unser herrn die fürsten heruffen ziehen, daz ir ein dan uwern frunt heruf schieken wolle. dem wille ich gern helfen daz beste dîn. unde ab einger füer frunt sprech, den ir bietten wordiet, daz er niet wole geriden kunne, iz ist besser, daz derselbe zu wagen heruffen fare. Stralberg unde ander sprechen, sie vermögen deß riden niet etc. man magk niet stalung hie gehaben zu notirft. al ding wirt von dage zu dage e dârer. al saehe sint auch niet balde hie uzudragen alz zu Lampartin adder alz zu Ungern<sup>1</sup>. unser guediger herr der keiser ist in al solcher grösser unmuß, alz ich eine<sup>2</sup> gesehen han. iz kommet von allen landen viel volkes<sup>3</sup> heir. elerman haid zu schigken etc. *[Im Folgenden schreibet Schwarzberg über den durch Adam von Sile gestörten Handelsverkehr auf dem Rhein, wobei die Rede ist von den von Augsburg, Nürnberg unde ander stede frunden, die uf die zit hie sint, und über eine von der kaiserlichen Kammer unde nun auch vom Kaiser verlangte Änderung im Text oben erwähter Bestätigungsurkunde]*. gegeben uf sunstag forre sant Eadris<sup>1433</sup> dag anno domini etc. iem 33. Nov. 26

Walther von Swartzenberg.

*[Nachschrift]* Ersamen hern. iz ist eine seßegie gewest<sup>4</sup> uf den dinstage nach sante Katherinen tag zu Babel. darinne ist uwirkomen unde besloßen<sup>5</sup>, daz eine icliche erzbischoff sal han eine consiliûm mit sineu suffraganien zu drien jaren, unde were iz saehe, daz der erzbischoff ettiz unredelich fünde an sineu suffraganien, daz solde er strâffen. were iz abbir, daz alzdan die suffraganige auch ettiz fünden an irerem erzbischoff, daz mochten sie brengen an usern geistelichen fader den babist. za zal auch eine lediger suffraganien alle jar haben einen consiliûm in sine bistum odir einen synt, alz manz heißen mag, unde alle sine phaffheid vorbaden unde alzdan aûch zu strâffen, waz strâfbar ist etc. daz consiliûm geit mit eiren saehen umbe alz eine katze umbe einen heißen brie, unde dede unßer herre der keißer, iz worde nichts uz dißem conselige. ich besorge, daz der babist nit folge in der maße, alz ieme daz consiliûm uf-gesant haid; ich han ßch vor geschriben<sup>6</sup> die artikel, di der babist dîn sal. sie han aûch laßen luden inne der seßian, daz man junffrauwen-closter besließen solle; waz abhir daruz wirt, weiß ich nit. dein keißer behagit noch nit gar wole der kardenelle unde ander phaffheid vorneimen. iz ist nit gud, daz man siele davon sage. iz mag alliz besser werden<sup>7</sup>. lieben bürgermeister unde schriber. beleßt nûßer hriße wolle, ie irz hrengit zu laßen in dea rad. mine sonne unde ich schriben sie bi nacht. daz machit unmuß dez tagiz. ir sollit diße vorgeschriben saehe nit laßen vor dem rade laßen<sup>8</sup>. iz wer nit schade gewest, daz eine jûnger hi mer gewest hette, der einen knecht gehabt. iz wer gnûg gewest. lieben bürgermeister. ich beden uch, za ir nûwe jemand

<sup>1</sup> en orig. das sollte a über der Zeile. <sup>2</sup> orig. gewesen <sup>3</sup> hier ist im orig. ein größerer Zusatzenamen von eten 7 Leuten. <sup>4</sup> hier hier Jananus Druck auf.

<sup>1</sup> Walther von Schwarzberg war als Gesandter 1435 Frankfurt zu K. Sigismund im Frühjahr 1438 in Ofen (vgl. Jananus, Reichskorr. 1, 358-359 nrr 659-661), Ende 1429 in Preßburg (vgl. ebd. p. 365-371 nrr. 679-681) und Ende 1432 bis Früh-

jahr 1433 in Italien gewesen (vgl. RTA. Bd. 10 und Jananus, Reichskorr. 1, 382-386 nrr. 711-714).

<sup>2</sup> Vgl. Manni, Conc. Coll. 29, 74-77 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 525-528.

<sup>3</sup> nr. 96.

machtet, daz ir den bedit, wan die sache von Nfarnberg ez gedaghin wirt, daz man demselbin befele, ab etts me: hi zû dîn si, daz derselbe dan fârd hi bliwe, unde daz ich auch alzdan moege heime farren. unde dâd daz beste hieinne, wand merz die lenge nit wolle geleghin ist. daz mogit ir selbir wolle proben.

[in verso] Den eirsamen unde fürsichtigen den burgermeistern scheffen unde rad der stad zu Franckford minen lieben hern unde besondern gûden frânden debet \* litera.

<sup>1433</sup>  
<sup>Dec. 1</sup> 100. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die kaiserliche Kanzlei hat 800, schon 700 Gulden für die Privilegienbestätigung gefordert; hofft, sie für 600 Gulden erlangen zu können; klagt über die Geldgier der Kanzlei und die Geldnot des Kaisers.*<sup>10</sup>  
1433 Dezember 1 [Basel].

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugh E 45 A nr. 64 orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.

Minen willigen dienst zuvor. eirsamen herrn unde besonder gûden frânde. noch dem alz ier mir geschriben hadt unde befolen die confirmacion zu nemen mit der golden bullen<sup>1</sup>, daz laßen ich nich wissen, daz die majestad adder die golden bulle eins alz feel kost alz daz ander, dan allein alz feel guldes alz man daran henket, unde ist die confirmacie gemacht in der maße, alz ich fêh daz for geschriben han<sup>2</sup>. also hatte ich undestanden zu reddn umbe die confirmacion, also heischen sie meir achthundert golden und sprechen: sie wissen kein stad, die grösser unde hierlicher privilegien haben, dan ier laubet, und beroren darin allermeist uwer messe unde sprechen: man dorf nit<sup>3</sup> gedanken die keiserlich majestat adder balle izzurichten, alz wêr iz eins konges majestad. ich han darzu geantwirt und auch ien föregelocht fuwer aneligen sache, fuwer schuld unde besweirmit, die ier großlich habet deigeliich. man weil mir abber dîß in der cancelli adder anderswo niet gleiben, unde han fast riedde darumbe gehalit. uf daz leste han sie mir geantwirt uf 7 hundert gulden. ich han geantwirt alz fare: ich<sup>4</sup> hadde kein macht uf ein solichs zu riedden. unde were wole ir meinunge, daz ich daz fêh schreibe, sie wollen wole beiden. ich han geantwirt alz fare: ich sie in meinunge fêh deß niet zu schrihen und getrwe afêh uf ein solichs niet zu riedden, unde han mir afêh föregenomen unde bin in meinunge in acht dagen niet darumbe zu riedden,

<sup>1)</sup> so schreiben wir, entsprechend dem deutschen Teil der Briefe auf p. 207 Z. 41 und weiterhin, bzw. zu allen. <sup>10</sup>

<sup>1</sup> Vgl. nr. 91.

<sup>2</sup> Am 27 November, folgenden Wortlauts: ich laße uwer erisamen wisheit wissen, noch dem alz daz unser gnediger herr der keiser befohen hatte Hewbt Marschalck, daz er firt befelen solle, daz man uch geben solle die confirmacion noch lûde unde begreffe, als ich die herbracht han, daz laßen ich uch wissen, daz der Steffan Koler heimelichen unde großlichen undestanden hatte mir von uwert wen darin zu dragen. alz wart mir daz zu wissen in heimelicheit. also han ich darnach großlich arbeit durch den keiser selbs und durch Hewbt Marschalck biß so lang, daz der keiser wold gehalt han, daz man mir die geben solle von uwert wen in masse, als solich uwer abschriebt der confirmacion von warten zu warten nêwilit, wan ichs afêh niet anders uf wolde nemen von uwert wen, unde han viel unde groß arbeit darin gehabt, biß ichs darzu bracht han. ich schrib uch niet, wie daz zungangen ist. ich werd iz uch,

ab got wîel, mûntlich sagen. afêh alzbalde mir die confirmacion besiegelt wirt, so bin ich in meinunge anzulieben umbe al solich klerdog andreffend die von Nfarnberg als von uwer messe wen, und hoffen so zwifel alles gûts in den sachen. <sup>10</sup> ich mirk auch, daz der Steffan Koler in grossen wîdderwilt ist unde verdrossen der sache halb. ich schrib fêh diecks, ir schreibet mir selten. ab fêh al min schrieft werden, weiß ich niet. danid sit got befolen. gegeben uf fritag noch sant<sup>10</sup> Katherinen dag anno etc. im 33. (Aus Frankfurt Stadt-A. Ugh. E 45 A nr. 63 orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Unter der Adresse von anderer Hand Dißen brief sal man geben Herman von Rûekunge dem schefman wonit bi dem zolle sû Menese der sebieckit ime furt.) — Die Ausfertigung der Bestätigungsurkunde erfolgte am 30 November 1433, vgl. Frankf. Privilegia und Pacta p. 277 und Löwig, Reichs-Archiv Paris spec. 9, 618-619 nr. 112. <sup>10</sup>

— diewile daz ich an daß hie müß sine —, umbe daß, ob sie sich lecht baß bedenken wolten. ich verseen mich wole, daz ier meinunge mocht worden uf 6 lunden gudden. ich enhöre niemant, der in der kancelli zu schigken habe, er beelagte sich. ich wölde in rechter warheit, daz der keiser noch künig zu Ungern weire, alz er waß etc. ier habet meir  
 5 auch geschriben unde befolhen daz best zu dän uf diesem dage. daz wiell ich gern dän, want ich mich doch verseen, daz die suche, die zu dir zit verhanden sint, niet beslossen werdent. ier habet abber der von Norenberg sache andreffend füwer messe  
 10 und der borgman sache andreffende daz Keyhergeriechte verhanden, darzu ier niemant me heruffer schigken müszet, alz ich fih daz fare geschriben han. daz Keyhergeriechte haid fare fele geklät. ich besorge, daz man feillich wene, daz ier noch davon habet. unde ab allir füwer will follbracht wirt in al solichen sachen, so wille man  
 15 weillich abber gelt von fih han. lieben herrn. nemet diß niet ver obel, daz ich ueh daz schriben, ich meins güt. ich wold, mocht der rad bliben bi ier friheit, daz daß rieddelich versorget mocht werden. iz dücht mich güt sine, ich seuen und mirken, wo  
 20 man gelt weiß, daz man darnah steen wirt. die Jüdden sint izezant verhanden. dem keiser ist veil geldliß worden von den Duehtzen landen. iz hilfet wenik; im werde dan güt unde gelt von Weschen 4 landen, so kan ich niet gedenken, wie sich der keiser die lenge gehalten konne in Duehtzen landen. wer niet zu schigken habe zu höße bi dem keiser, der blibe daheim. daz ist daz beste. ersamen herrn. ich schrib ueh daz,  
 25 daz ier ueh wisdet darnoch zu richten. ich weiß ueh zu dier zit nicht zü schriben, daz ier gern horit. dan schribet meir adder eubidet meir, wie ich mich halden solle gen dem cunceler. datum uf dinstag nach sanete Endris anno etc. in dem 33.

1432  
Dec. 1

[in verso] Den ersamen unde vorsichtigen  
 den burgermeistern scheffin unde rade der  
 25 stad zü Franckfurd minen lieben hern unde  
 besündern guddin fründin sul der briff.

Walther von Swartzenberg.

101. [Walther von Schwarzberg] an Frankfurt: der Kaiser hat den auf den 30 November angesetzt Tag auf den 6 Januar verlegt; zur Beratung sollen 3 Artikel kommen: Landfriede, Reform der Gerichte auf Anschlag zum täglichen Kriege  
 30 gegen die Hussiten; die zahlreich anwesenden städtischen Abgesandten haben den letzten Artikel ungünstig aufgenommen und sind übereingekommen, die Sache an ihre Räte zu bringen; sie sind deshalb mit Ausnahme der Nürnberger heimgewritten. Ferner über spezielle Frankfurter Angelegenheiten, als Privilegienbestätigung, Nürnberger Messe u. a. m. 1433 Dezember 8 [Basel].

1433  
Dec. 8

25 An Frankfurt Stadt-A. Ugb E 45 A nr. 65 orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr. Ohne Unterschrift. — Die Cedula inclusa ebenda nr. 69<sup>a</sup>.

Minen willigen dinst znvor. ersamen herrn und besonder güden frund. ich lasen uwer ersamen wisheit wissen, daz alz uf hūde zu dage dato diß briefs unßer  
 30 gnediger herr der keiser beslossen unde mit namen den benannten unde gesaerten dag, der da solle sine gewest uf sant Andris dag, also haid sine gnade alz nūwe allen steden bescheiden 1 ein andern benannten tag mit namen uf den zwilften tag als dan  
 35 ederman hie bi sinen gnaden zu sine mit macht alz von drier stuek wen unde pñeht, die dan sine gnade verhanden haid, mit namen umbe einen gemeinen fried der lande unde aneh umbe mancherlei gereicht der lande, davon die lūde ferer heswerit werden,  
 40 dan daz von adler unde in ziden gehalten ist worden. so ist der driet artikel umb

1434  
Jan. 6

1) sic?

1 Nicht aufgefunden!

einen anslag gegen dem lande zu Beheym, unde ist mit neuen siner gnaden meinunge unde haid for enac, daz das gescheien solle mit ein diegelichen kriege, unde meint, iz solle auch also zugeen etc. abber die stede, die uf die zit hie sin, der ein gude teil ist, han niet ein wolegefallen darin in siner gnaden förenemen deß lesten artikels, aber ir ezlich unde afeh ich verdenken die<sup>1</sup> darinne, die denselben landen gesessen sine, daz sie sere darzu rüdden, daz der keiser daz also föreneme. so haid der keiser anch geredet von al sollichem gelde, siz in ziden ist ufgehoben worden von des anslages wegen, der hie zu Franckford geschag, daz man nante daz Hussengelt<sup>2</sup>. ist siner gnaden meinunge, wo dazselbe gelt ufgehoben ist und niet bezalit, daz solle e noch gefallen unde bezalet werden. uwer wisheit mag<sup>3</sup> wole mierken unde versteen, wo al solich underwisung herkomen mag. ich weiß iz wole etc. ich meinen, daz doch niechtis heruß werden moge. der stede fründ, die iezint bi ein sin gewest, han auch beslossen unde sine deß auch cinis<sup>4</sup> worden und sint also gescheiden, daz ederman al solich förenemen deß keisers an sine frund brengen solle, daz man dan uf sollichen benannten tag wieder bi ein komen, unde ist auch aller stede förenemen unde besonder ir meinunge: mochten alle stede des eins werden unde einmüdig unde uf ein redelich antwort. daran hatten die stede luden ein wolegefallen, die danne uf die zit bi ein waren. die von Nörenburg waren uf die zit niet dabi. so ist auch derselben stede luden meinung; so man bi einander komen werd, daz man niet sere ilen solle mit der antwirt, uf daz man einer einmüdigen antwirt möge werden. also hane alle stede oerlaub genomen von dem keiser und rident heim an die von Norenburg, die blibent hie. ich were anch heime gefaren, hette ich uwer antwirt gehabet alz von der confirmacion. der kanceler und die von sinen wegen riedden sind noch fast harte alz von der confirmacion wegen. ich ilen auch niet sere in den sachen biß uf uwer antwirt. so han ich afeh noch mit dem keiser niet geredet umbe al sollich kwerant<sup>5</sup> zu dñ als von uwer messe wegen andreffend die von Norenburg. ich hane iz lasen bliben und waz in meinung, daz unser herrn die koerfursten komen solten. ier zukunft ist ganz geswegen, unde saget nemant von eren komen. mich dunket, daz der keiser die koerfursten niet fast ernstlich gemuet hab. [*Förner betr. die Burgmannen von Friedberg und das Kaichengericht*]. gegeben uf unser frauen tag alz sie enphangen<sup>6</sup> wart anno etc. im 33.

1433  
Des. 8

[*in verso*] Den eirsanen und fürsichtigen den burgermeistern scheffen unde rät der stad zu Franckford minen lieben herrn und besonder gülden fründ debet<sup>7</sup> *littera*.

[*Cedula inclusa*.]

[*Hat mit den Gesandten Nördlingens wegen der Nürnberger Messe gesprochen; sie sind darin nicht bevollmächtigt; wünschen aber benachrichtigt zu sein, sobald ein Tag in der Sache angesetzt ist. — Will heimkehren, sobald er die Bestätigungsbulle hat. — Rät, wegen der Nürnberger Messe bis zur Ankunft der Kurfürsten zu warten*]. die leift sint wilde.

a) orig. mag mit colomu. b) über g. c) orig. kasse etale. d) opt. Versuche a auf p. 212.

<sup>1</sup> Es sind wohl besonders die Nürnberger gemeint? Das würde zu der damals zwischen Frankfurt und Nürnberg und besonders zwischen den beiderseitigen Gesandten herrschenden Verstimmung passen (vgl. besonders p. 212 Anm. 2). Dadurch tritt dann auch die im Text Zeile 18 folgende Bemerkung über das Fehlen der Nürnberger bei der Verabredung der Städteboten in das rechte Licht.

<sup>2</sup> Vgl. RTA. Bd. 9 nr. 76.

<sup>3</sup> Darauf antworteten die Frankfurter am 12 Dezember an Walther von Schwarzenberg: sie halten es nicht für förderlich, die Angelegenheit der Nürnberger Messe noch hinzuziehen; er soll vielmehr den Kaiser bitten, die Sache vorzunehmen, und soll ihnen zeitig genug den Tag, den der Kaiser in der Sache setzen wird, mitteilen, damit sie ihn

102. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: glaubt die Privilegienbestätigung für weniger als 400 Gulden nicht erlangen zu können; will die Angelegenheit der Nürnberger Messe bis zur Ankunft der Kurfürsten verlagern, weiß aber nicht, wann sie kommen; der Kaiser hat von Venedig Geld erhalten. 1433 Dezember 12 [Basel].* <sup>1433 Dec. 12</sup>

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugh. E 45 A nr. 67<sup>b</sup> orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr.

6      Minen willigen dinst zuvôr. eirsamen herrn unde besonder gñde fründ. alz ir mir geschriben unde befallen hattet üwer confirmacien zu brengen uz der kaneeli mit eweien hündert adder mit drüßhündert gulden, daz enweil<sup>a</sup> adder enmag mir niet also gefolgen. nō han ich darumb so feil geredet unde gearbeit, daz ich hoffen unde meinen, iz werde bliiben bi den vierhündert gulden. so han ich auch mit dem, der da - - <sup>b</sup> gerietet haid etwaz zu sehenken, heimelich gerietet, ab er iz darzu bringen möge, waz nō uwer meinfunge unde üwers willen darin ist, haid ir mir des niet geschriben. bitt ich uch ernstlich mier daz von stünt zu schriben, daz ich mich weiß darnoch zu rechten, want ich üwerthalben zu dier zit niet fast zu dñn hān, ier schribet mir dan, wie ich iz halten wolle in den sachen andreffend die von Norenberg unde uch. want <sup>15</sup> dieselbe sache die han ich ufgehalten uf zukunft der koerfürsten unde han daz iem besten gethan. nū höre ich niecht von unsen herrn den fursten, ab die komen werden alz bälde. waz nō uwer meinfunge hiein ist zu dñn unde förczumenen in den sachen unde aneh besonder von der confirmacien wegen alz verre, alz ir mir daz niet geschriben haid, daz schribet mir von stünt, want mich der lunge leiger fast verdruset <sup>20</sup> unde ist mir niet wole gelegen. der keiser saget dem Steffen Koler unde mer, wie daz die von Venedig gelt geschicket haben, unde waz gñts müttes. wie fielde daz si, daz weiß ich niet. zu dir zit weiß ich uch niet me ernstlich zu schriben. gegeben uf sant Luceien abent anno domini etc. im 33.

<sup>1433 Dec. 12</sup>

[in verso] Den eirsamen und fürsichtigen <sup>25</sup> den burgermeistern scheffen unde rad der stat zu Franckford minen lieben herrn und besondern guden frunden.

Walther von Swaresinberg.

103. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: zu dem auf den 6 Januar verlegten Tage hat der Kaiser alle geistlichen und weltlichen Herren, die Ritterschaft mit St. Georgen-Schild und den Schweibischen Stülteband befohlen, vermutlich um mit ihnen wegen eines gemeinen Friedens übereinzukommen; der Kaiser hat ihm den Urlaub verweigert, vielmehr seine Anwesenheit sowie die von Vertretern von Mainz, Worms, Speier und den Wetterauischen Städten gewünscht; u. a. m. 1433 Dezember 26 [Basel].* <sup>1433 Dec. 26</sup>

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugh. E 45 A nr. 68 orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr.

<sup>25</sup>      Minen willigen dinst. eirsamen hern und besonder gñde fründ. [Hoff], mit Herzog Wilhelms Hilfe vom Kaiser die Aussetzung eines Tages wegen der Nürnberger

a) zu orig. enweil mit 1-Prubl über dem streiten u. b) in orig. folgt die unverständliche Wort zetebe.

Ratsfreunde zu ihm schicken können; trauen wir, daz iz sich dankele ane daz virzieben werde, biß <sup>30</sup> ansero herren von Meuze und andere, die uns beqwemlich in den sachen gesin mögen, gen Basel kommen, darauf wir gern beiden wulden; Walther soll auch Hg. Wilhelm von Baiern und dessen Schreiber bitten, die die Sache betreffenden Schriften <sup>35</sup> suchen zu lassen, damit, wenn der Kaiser die Sache vornehmen will, keine Säumnis entsteht; sie secht wollen die betr in ihrem Benitz befindlichen

Schriften schicken. — Die Privilegienbestätigung betr. wünschen sie, daß es bei 300 Gulden bleibe, geben ihm indes unbeschränkte Vollmacht; er soll auch betonen, daß Frankfurt dem Reiche jährlich zahlt, was andere Städte nicht thun; er mag auch nach seinem Gutdünken die Messe-Angelegenheit aufschieben, bis er die Privilegiensache zu Ende gebracht hat; ferner betr. das Kaizergericht; dat. sabbato ante Lucie anno 1433. (Frankfurt Stadt-A. Ugh. E 45 A nr. 66 und 67<sup>a</sup> conc. chart.)

Messe auf den 21 Februar zu erreichen; glaubt, daß bis dahin auch die Fürsten da sein werden; wenn aber nicht, möge Frankfurt sie bitten, ihre in Basel befindlichen Gesandten zur Hilfeleistung für den Tag zu instruieren. Hat die Privilegienbestätigung mit großer Mühe für 400 Gulden erlangt; der Kanzler hat die lange Verzögerung sehr übel genommen; man hat ihm, Walther, immer die vielen Freiheiten Frankfurts gehalten; Konrad Egerer von Speier hat ihm 230 Gulden geliehen. Ferner betr. das Kaichergerecht. ich han sich auch gesechren<sup>1</sup> von dem tage, der den steden gesast ist worden unde benant mit namen uf der helgen drier konge tage, unde han in denselben minen briefen uch gesant geroret dri artikel, darumb derselbe tage solt sine etc. daz läße ich sich wissen; wiewole daz wir unde ander stede zu demselben tag gemanet<sup>2</sup> und geheischen sin, so ist doch dez keisers meinunge unde haid anch geheischen alle herrn geistlich und werntlich unde darzú alle herrn ritter unde knecht der gesellschaft von sant Jorgenshilft unde darzú die stede der einung zú Swaben. ich verseeen mich, daz der keiser mit denselben vorgemanten eins werde unde sich zu ene verbinden und sie wiederumb zú sinen gnaden, unde wirt also foregenomen muße ein gemeinen<sup>3</sup> friede etc. unde abz ich das han herfahren, da maecht ich mich bi den keiser unde reddt mit sinen gnaden heimelich uz den sehen. also waz mir sine gnade der sache erkenntlich. also reddt ich mit sinen gnaden unde waz min meinunge<sup>4</sup>, iz were felieht niet nót deß tages von swert wegen also zú warten, unde baid sine gnade umbe ur-laub. dn ntwirt mir sine gnade, ich solle ie hie blißen uf dem tage und were güt,<sup>5</sup> daz iz die von Manze Worniß und Spier und die stede in der Weddianwe aheñ wiesten. die von Spier sin komeu, den von Manze ist aheñ geschriben. mich dünket niet nót die stede in der Wedderanwe daz lassen zu wessen zu dir<sup>6</sup> zit. ich wel sie dez, ab got wil, wole verantworten, und alz ich also mit sinen gnaden reddet mit ander viel warten, unde uf daß leste sprach sine gnade: „lieber. wir haben müt an dem ende anzúheben umbe einen gemeinen fried der lande; za dñ daz vernimmet unde verhoerest, gefellet iz dier dan wole, sa machts due dan wole zu uns komeu unde uz den sachen reddten.“ swer wisheit mag wole versteen etwaz etc. dessen lesten artikel Inseth bi ðeh blißen in radis wise. [Will dahin wirken, daß die Angelegenheit des Kaichergerechts an demselben Tage wie die der Nürnberger Messe zur Verhandlung komme]. man<sup>7</sup> haid güde hoffeninge, daz etwaz gütis solle werden alz von des landes wegen zu Beheyn, nachdem alz die hatschaft, die von des conciliums wegen, die dariure<sup>8</sup> ist, schribet item iz ist hie der marggraffe von Brandenburg unde sine sone unde hirzog Heyurich von Beyern. [Mainz hat einen Prozeß mit Kosten verloren; er wünscht, daß daheim jemand zur Beilegung rate]. datum die sancti<sup>9</sup> Steffani anno domini etc. in dem 33 jare.<sup>10</sup>

[in verso] Den ersamen unde fursichtigen den burgermeistern scheffin unde rade der stad zú Franefurd Walther von Swarczenberg. minen lieben hern unde gudiu frunde.

1434 104. Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: berichtet über die Anwesenheit zahlreicher Stüttelbotschaften; u. a. m. 1434 Januar 7 [Basel].<sup>40</sup>

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E. 45 A nr. 70 orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr. Unter der Adresse von derselben Hand Dißer brif sal Herman von Rückinge sheffman dißen brifartzeschieken dem rade zú Franefurd etc.

Minen willigen dinst zuvor. ersamen herrn und besonder guten frund. alz ich sich uch gesechren<sup>1</sup> hane von dez dages wegen, der den richsteden gesast waz uf<sup>2</sup>

<sup>1</sup> orig. meinunge. <sup>2</sup> vordentlich durch Kurrektur; die oder die? <sup>3</sup> vordentlich; vordentlich jedoch die (mit langem Schluß-Schweif) und überstrich, dann so ausgefüllt. <sup>4</sup> orig. sancte.

<sup>1</sup> nr. 301.

<sup>2</sup> nr. 301 u. 303.

der helgen dri konge tag, des ist feiel<sup>a</sup> herber botschaff lie von den steden mit namen Jan. 6  
 Reygenspürg Müspürg Norenberg Dinckelspöel Nordelingen unde Ulme unde Esselingen  
 und ander nae stede von Swaben Costenz unde ander stede von dem Bodense, die von  
 Bern die von Czorge werden näch komen, Straspurg Spier. ich wölt, daz die von  
 5 Mäntze eire botschafft näch hie hetten. sie sin inne nagenade dez keisers. wirt iz niet  
 verseen, sie werden unwillen haben. ich besorge, daz dieser dag kein korz ende nemt  
 und ist mir dazselbe fast ungelegen, dez also zu warten. [Der Kaiser ist in großer  
 l'nnuße und hat deshalb noch keinen Tag wegen der Nürnberger Messe gesetzt; auch  
 scheint er die Sache nicht gern öffentlich vornehmen zu wollen. Er, Walther, wartet  
 10 noch des Tages. Stephan Coler hat ihm zwar gesagt, Nürnberg habe gar nicht beab-  
 sichtigt, mit seiner Messe die Frankfurter zu schädigen; man solle die Sache auf sich  
 beruhen lassen. Hält aber doch dafür, daß eine Entscheidung getroffen werde]. näch  
 alz die botschaff zu Beheym ist umbe einen frieden zu machen, daz ist botschafft komen,  
 daz die sache sich gare entslagen haid. got füge iz zu dem besten. näch ist hirzog  
 15 Wilhelm und hirzog Heynrich gesönet. die von dem Nfwen-Märt die heisehen sich  
 fore daz höfegericht umbe der alten sache willou. Inbet ir die brief niet, so werden  
 sie neh bakle. nächweß ich sich itzunt niet zu schriben. iz ist gar fülle folkes  
 nächliher komen unde komet auch allen tag ie me. damit gebe uch got allen ein  
 selig näch jare. datum uf donerstag noch der helgen dri konge tag anno domini etc.  
 20 inne dem 34 jare.

[in verso] Den ersamen unde vorsichtighin  
 den bürgermeistern seheffin unde rade der  
 stad zu Francfurd meinen lieben hern unde  
 bestndir gadiu fränden sal dißer briff.

Walther von Swarczinberg.

105. Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die Besprechung des Kaisers mit den 1434  
Jan. 12  
 Städteboten findet auf dessen Bitte erst in 1-2 Tagen statt; gute Nachrichten sind  
 aus Böhmen und Rom eingelaufen; fürchtet, vom Kaiser ungebührlich lange in Basel  
 festgehalten zu werden; u. a. m. 1434 Januar 12 Basel.

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1586<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 27 orig.  
 chart. lit. clausa e. sig. in verso impr.  
 Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 397-399 nr. 730 nach unserer Vorlage.

Minen willigen dinst zuvor und waz ich gütis vermag. lieben herrn. [Hofft,  
 daß das infüge der Streitigkeiten um den Trierer Stuhl über Frankfurt verhängte Inter-  
 dikt in Bälde aufgehoben werde, auch ohne daß er zu dem Ende Schritte thue]. auch  
 25 alz unser herr der keiser die richstede vorbaid und geheischen haid zu diesem tage  
 gen Basel zu komen, also ist iezünt hie baden me dan von sechzig richsteden. und  
 ist dieselbe botschafft uf acht tage hie gewest. so haid auch der keiser noch niemant  
 von sinen wegen nichts noch geriddit adder haßen redden umb ein soliehs, darumb die-  
 sellen stede vorbaid sint worden. dan uf hude zu tage uf dato diß briefs haid der Jan. 12  
 40 keiser mit ezlichen derselben stedefrind gereddit und sie fruntlich gebelden, daz sie  
 sich niet laßen verdrissen einen tag adder zwenc; so si er danne inne meinung mit  
 ine<sup>b</sup> uz den sachen zu redden, darumb er bescheiden habe. so haid er unß näch  
 wole erzalt, den die uf die zit bi eme waren von aller stede wegen, eme si eine bat-  
 schafft komen von Beheym, darinne er ein wolegefallen habe. so han ich daz näch  
 45 inne heimelichkeit vernomen. unde alz ich verstene, so hoffe ich neh, ab got wil, der  
 sache gule batschaf zu brengen. so haid er iz näch gesaget inne heimelichkeit, daz

a) orig. 6 fol. 60 v. aus feel. b) orig. in auf selbsterletem e über n.

eme batschaft si komen von Rome besonderlich, darinne er aueh ein wolegefallen haid, alz mich beduncket; die kardenel und die fedder dez consilium wessen noch niet davon. Lieben herrn. ich wolle wole, daz ere mich zu dirre zit niet beladen hettit mit uwer batschaft. want mich wil beduncken, daz mich der keiser ufheldit; daz eme doch niet fast noit ist. so ist iz aueh sich niet nütz und brungen mir grossen unstanden inne minen sachen. want ich wole vernomen hane, daz der keiser inne meinung ist, mich zu frtigen und inne siner gnaden batschaft zu sehigken, hane ich denselben geantwirt mins herrn reden <sup>2</sup>, iz si mir niet gelegen, iz si mir aueh niet zu thun, und meinen aueh dabi zu bliuen. mir ist geantwirt, der keiser habe eme daz förogenomen und si aueh daruf gefallen unde ist inne der meinung, ich solle eme daz niet weigern, und wolle daz gehabet han; und wolle aueh daz guesliglichen erkennen und bedenken gen uch. und verstehen niet anders dan uf sine kost. ich wolle wole, daz ich zu dirre zit niet hie were. wie iz sich enden wirt, weiß ich niet wole. [*Es liegt im Interesse Frankfurts, und er will demgemäß dahin wirken, daß der Kaiser zur Zeit noch keine Entscheidung über die Nürndorger Messe treffe.*] gegeben zu Basel uf den achtzehen<sup>15</sup> den abent anno domini etc. 1400 und inne dem 34 jare.

<sup>1434</sup>  
Jan. 10

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtigin den burgermeistern schiffin unde dem rade zu Franckfurd mineu Walther von Swartzenberg. lieben hern unde besundirn guddin frundin sal dissir briff.

[*Nachschriff*] Alz ich uch schriben von der botschafft di unßern hern dem keyßer komme sint, han ich vorstanten, wi daz einer kurzweilin bi zweien odir drien tagen hi werde sinne, unde weiz nach nit underz, daz man sagit, der habist werle adderen dem consilio. [*Ferner betr. Pfawenschaft von Grlhausen.*]

<sup>1434</sup>  
Jan. 14

**106.** Hans Ainkürn an Nördlingen: berichtet von der Unterrohung des Kaisers mit den anwesenden Städteboten, zählt die anwesenden Fürsten auf und erwähnt den Rangstreit der kurfürstlichen mit den Burgundischen Gesandten. 1434 Januar 14 [Basel].

*Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1434 orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso imp. Auf der Rückseite von einer Hand des 16. Jahrhs. Hans Ainkürn schreibt zeitungen, als er der pfarrkirchen bawes halb contra den apt von Halsprou zu Basel gewesen 1434. Dann von einer Hand des 15. Jahrhs. pfarre.*

Erber ersam fursichtig wiss lieben heren. nach mineum willigen dienst lawss ich ewr wissheit wissen: da der stet botten und ich also gen Bussel kömend, da fügt <sup>3</sup> wir uns zu ousers herren kaisers genaden und <sup>4</sup> pruchten im die schenk als daz uns empfolhen ward <sup>1</sup>. da hett sin genad zittlichen benügung daran, den daz wir daz mit <sup>2</sup> worten mächten, so best wir möchten. doch daz sin genad sich under vill <sup>4</sup> wörten und sachen gar genediklichen geen uns bewäiss und erzaigt und von lewen und saehen vill <sup>4</sup> mit uns redt, die gar zu lang zu schriben weren und nit nöt sind, den daz er noch die von Auspurg und uns gemainer stet bötten vill <sup>4</sup> in kainu zu im heräuft und unangerlai mit uns redt und uns bitt im zu ratten und daz fast von frid wegen <sup>4</sup> von rechtuemen, wie sin genad daz furnemen sülle; daz wir im bissher noch gelinflichen verantwort haben biss uf die zit. wie uber sich daz nün sehiken werde, daz füg got zu dem besten. wan da ist erster kunnen die tri hauptman von der ritterschafft

<sup>2</sup>) im orig. ist zwischen <sup>2</sup> und dem ersten <sup>4</sup> über der Zeile ein Tabuloseken 1 oder e. <sup>3</sup>) nicht <sup>2</sup>) orig. 28; im vorliegenden Stück finden wir die Form 28de, sondern 28uen und, wenn das Wort über Abtreibung erachtet, 45

<sup>4</sup>) orig. will.

<sup>1</sup>) Vgl. nr. 151.

mit sant Jorigen schilt; auch uf die stund, alz ich den breff schreib, solt min her von Wirttemberg erst kumen; die vorritter \* waren kumen. also kan ich ewch von den sachen nit eigenlichen mer schriben, den ich getr<sup>w</sup>, ez sulle bald end haben. n<sup>u</sup>n la<sup>s</sup>s ich ewr wissait wissen, daz der fursten rett gar vill <sup>b</sup> hie siend, aber der fursten l<sup>i</sup>czel, nit mer weltlicher den min her der marggraff von Brannberg, herzog Wilhallen, herzog Hainrich von Bayren, min her der marggraff von Ober-Baden; der von Wirttemberg solt uf die zit kumen. n<sup>u</sup>n verstan ich nit endliehs usstrages uf die zit in dem concili. sie hond woll <sup>c</sup> in sechs wochen nie kain session gehet, daz man der k<sup>u</sup>rfursten bottschafft und dez herzog von Burg<sup>u</sup>n<sup>y</sup> bottschafft nit ub<sup>e</sup>rain pringen kan von dez siezens wegen. daz unsern herren dem kaiser gar wider ist und hatt aller stett botten darzu berufft und maint, ez gang uns all von dez richs wegen an, wie sich all sach schiken werd. helf uns got z<sup>u</sup> dem, daz ez z<sup>u</sup> besten f<sup>u</sup>rgenomen werle. ich kan ewch nit eigenlichen mer schriben, wan ez verkert sich. lieben herren. von ewren sachen vinden <sup>d</sup> ir in der eingeschlossen zedel. lond ewch min m<sup>u</sup>tter und k<sup>i</sup>nd <sup>e</sup> empfolen sin. geben am d<sup>i</sup>nerstag post octavas epiphannie anno domini 1434. <sup>1434</sup>  
geben under dez Hypen <sup>f</sup> insigel p<sup>r</sup>echen halb dez minen. <sup>Jan. 17</sup>

[in verso] Den erberen fursichtigen und wissen burgermaistern und ratt der stat z<sup>u</sup> N<sup>o</sup>rtingen minen lieben  
Hans Aink<sup>r</sup>u.

107. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die Beratungen, zu denen die Städte <sup>1434</sup> <sup>Jan. 17</sup> gerufen sind, haben noch nicht stattgefunden; aus Böhmen ist gute Botschaft gekommen; der Kaiser berät darüber mit Fürsten und Städten; Klage über große Arbeitslast und über die Unruhe am kaiserlichen Hofe, die für Erledigung privater Angelegenheiten keine Zeit läßt; der Papst wird, nach Hörensagen, das Konzil unerkennen. 1434 Januar 17 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugh. E 45 A nr. 72 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse von derselben Hand Dillen briff sal man geiben Herman scheffman von R<sup>u</sup>eking<sup>e</sup>n andelaghin unde geiben den f<sup>u</sup>rtz<sup>u</sup>scheekin dem rad z<sup>u</sup> Fr<sup>u</sup>ncf<sup>u</sup>rd.

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn und besonder guten frund. noch dem als ich fare geschriben han, daz fele richstede ierre botschaft hie hane, umbe dazselbe, daz dieselben stede verbaidet sine warden, ist bißher noch nie gedacht. wole sint dieselben baden der richstede dieck bi einander gewest und haben zu g<sup>u</sup>der maße reddelich sache angehaben unde uz not<sup>u</sup>rtigen suchen gew<sup>u</sup>ldet. mir bliben aber hie unser alden gewanheit etc. eirsamen herrn. iz haid das concilium ir driffte botschaft gehabet ezlich zit zu Beheim. also ist einer von der selben botschaft her komen gen Basel, der dem kaiser und dem concilium gude batschaft br<sup>u</sup>cht haid <sup>g</sup>, daz alle, die daz geh<sup>u</sup>ret hane, inne al solicher batschaft g<sup>u</sup>de zuversicht und hoffent<sup>u</sup>ng hane, daz al solich sache, ub got wil, kurzlich g<sup>u</sup>t mag werden, und darumb ist unser herr der kaiser inne gespreche <sup>f</sup> mit den fursten herrn und steden unde wil der r<sup>u</sup>t darinne haben. die vetter dez concilii raden wieslichen unde eirb<sup>u</sup>cklichen darzu, dar<sup>u</sup>ff sich der kaiser auch beredit, alz ich sich fare geschriben hane, unde giet man noch damit umbe.

a) orig. wer ritter. b) orig. will. c) orig. voll. d) orig. warden. e) sic! f) orig. gespreche.

<sup>1</sup> Der Gesandte Eßlingens zum Reichstag. Vgl. folgende Ausgabenotiz: Item Hans Hyp hat 215 gulden uf rechnung uf das verriten z<sup>u</sup> unsern g<sup>u</sup>edigsten herren den kaiser von 86 tagen und suß uf<sup>u</sup>gegeben 1 gulden. (Ulm Stadt-A. Akten

des Schw<sup>u</sup>b. Städtebundes 1430-1440: Städtebundsrechnungen 1433, Ausgaben Eßlingens für den Bund not. orig. chart.).

<sup>2</sup> Vgl. nr. 105.

gat gebe, daz iz noch güt werde. lieben herrn. unab der sache, darumb ich noch hie binne von nwert wegen zu warten antreffende die von Norenberg unde afeil die bürgeaan zü Frydberg, mag mir kein reddeleli ch uzdrag und bescheit werden. iz wirt minthalben niet gesünet, iz sint großer sache verhanden, daz felicht mich irret. ich bins allein niet von fwert wegen. ich hore iz allernueneleli elagen. ich verstee wole, daz iz grosse unnuß inachtet, unde werv iz sache, daz die stede ere lutschaff zu dirre zit niet hie betten, so ist doch al solich sache verhanden, daz iz wole noit were sie darumb zu verbaden: wie sich die sache<sup>a</sup> nfe maehen mag, kan ich sich niet geschriben. abber alz sich die sache euden wirt unde beslossen, so hoffe ieb, ab got wil, die unde ander sache neh müntlich heimbubringen unde zu underwisen. lieben herrn. ich hoffe genzlich, alz ich underwiset bin unde erfahren han, daz unser geistlicher fatter der habest dem helgen concilio werd addereren. nüwes weiß ich sich zu dirre zit niet zu schriben, dan der almechtige got der füge alle unser sache zü dem besten. gegeben uf sant Anthonius tag anno domini etc. 1400 und inne dem 34 jare.

<sup>1400</sup>  
Am. 17

[in verso] Den ersanen unde vorsichtigin den bürgermeistern scheffin unde dem rade zü Franefürd minen lieben herrn unde bestindir guddin fründen sal der briff.

Walther von Swarczenberg.

<sup>1434</sup>  
Am. 20

108. Walther von Swarczenberg an Frankfurt: hat wegen der Juden mit Conrad von Weinsberg gesprochen und ist von diesem an den Kaiser verwiesen; die 3 Artikel zu deren Beratung die Städte berufen sind, sind noch nicht zur Sprache gekommen; der Kaiser sucht die Städteboten bis zur Ankunft der päpstlichen Gesandtschaft festzuhalten; er ist wegen der Adhärenz des Papstes in fröhlicher Stimmung und spricht täglich von einem Anschlag gegen die Hussiten. [Nachschrift:] eine eben aus Rom gekommene Botschaft berichtet von der Bedrängung des Papstes durch Fortebraccio und von den Bemühungen der Venetianischen Gesandten in Rom, den Papst für Anerkennung des Konzils zu gewinnen. 1434 Januar 26 [Basel].

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 55 orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr., und nr. 56<sup>a</sup> u. 56<sup>b</sup> ord. chart. inclusae.

Minen willigen dienst zuvor. ersanen herrn unde besonder guden frunde. | Will in Sachen der Nürnberger Messe das Beste vornehmen und sich ihrem Begehren gemäß verhalten. afeil als ir mir schribet unde befeilt alz von iwer Jüdischeit wegen, laß ich sich wissen, daz ich bi dem von Wynsporg bin gewest von derselben sache wegen unde han die sache foregenommen inne der maße, alz ir mir geschriben unde befohlen haid. dez haid mir der von Wiuspurg geantwirt, waz er geschriben habe, daz hab er von dez keisers geheis gethan, unde ist ic sin meinünge, daz sich dem rade afeil davon geschriben si, unde uf daz beste haid er mir geantwirt: ich müß mit dez keisers gnaden selbs daruz reddn. ich wil iz gern versüchen unde daz beste darinne tün, die wile unde alz lange alz ich hie bin, unde waz mir darinne zu antwirt wirt, dan wil ich, ab got wil, uch selbs müntlich heim brengen<sup>1</sup>. afeil, lieben herrn, alz ich sich fare geschriben han, darumb ere unde ander richstede verbatt waret, dez ist solicher drier artekil bieß hernach nie gedacht adder forregenommen warden, want der keiser ezliche große driftliche sache verhanden nimet, darumb die stedeluden allen tag bi eme sin. er nimet file große sache verhanden. ich verstee niet anders, dan daz er durch soliche

<sup>a</sup>) so folgt, in dem Text korrumpiert, etc.

<sup>1</sup> Vgl. dazu nr. 166 Anm.

sache der richstede botschaft damit uffheldit unde die auch niet von eme lassen wurdet, wiz zo lange biß dez babest botschaft herkommen wirt. derselben botschaft auch man deigentlich warten ist, want si hûde dato dieß briefes ein knecht von derselben bat-  
 schaft komen ist. also haid uns unser herr der keiser der stede botschaft gesaget, wie  
 5 daz unser helger vatter der habest den helgen concilio geuzlichen adrerren wolde iune  
 allen saehen, unde darumb ist der keiser fast frolich unde wolgemut, want er dÿrch  
 al soliches mechtig wirt und große macht gewinnet, alz nwer wischt daz wole verstehen  
 mag. der keiser reddit deigentlich umbe einen unsag gen Beheim. daruz ist sie fiele  
 redde gewest. daz concilium bewiset sich gure reddelich und cirboghlich darzu. waz  
 10 daruz werden viel, weis ich niet. ich hoffe, die sache solle, ab got wil, güt werden  
 etc. gegeben uf dinstag nach sant Paulus tag.

[in verso] Den ersamen unde vorsiehtighen  
 den bürgermeistern scheffen unde dem rade  
 der stad zû Franefurd minen liben hern unde  
 15 besündir guden fründin litera debet <sup>a</sup>.  
 Walther von Swarzenberg.

[1124]  
Jan. 28

## [1. Cedula inclusa].

Item iz ist lezmt botschaft komen von Rome. die sagit, daz einer geheisen  
 Nicolaus de Bræzko iz si mit macht zu Rome inne komen unde habe alle Tyber-  
 brucken mit macht inne und eins deils die stat gewonnen und si der <sup>b</sup> babest geflagen  
 20 inne die Engelbürg und steit fast übel zu Rome <sup>c</sup>. dieselbe capitanie habe auch fiele  
 castal gewonnen, die dem babest zugehoren, alz dieselbe botschaft <sup>e</sup> auch gesagit haid.  
 auch haid dieselbe botschaft gesagit, daz die von Venedige auch ir botschaft bi dem  
 babest gehabet haben und han dem babest lassen sagen, si iz sache, daz er dem keiser  
 folge und dem concilio adrerre, so solle er kein sarge haben. zozalde die sommerlage  
 25 komen, sie wollen ie niet lassen. die Venediger bewisen sich gen dem keiser gur frunt-  
 lich unde nunderneniglich und han deigentlich ir botschaft bi eme. so ist iz auch ein ritter  
 von Venedige der die botschaft zwoschen dem keiser und dem babest von dez concilium  
 wegen gewarben haid <sup>d</sup>. waz hieuz werden mag, kan ich niet gewissen. damit sit  
 got befohlen.

30 [2. Cedula inclusa: Brief des jungen Schwarzenberg <sup>2</sup>].

Ersame bürgermeister und besunder gñdin fründe. mich nimet grüß wondir,  
 daz ir mich zu lunge laßet hie lieghiu inne al solichine guden gemache nach allim wonße,  
 wand ich alle tage nñwe freide han, lustelichin gemache, lange sleffin, frñwe essen unde  
 allez, das eine jünghin wan wol erzezen mag. dan ich forhte, daz iz mer nit lange  
 35 folgün mag, wand ich wole weiß, daz ir jüngin mer daz vorgannit. ich besorge, uwir  
 gutheit werden mich bald abestoßen. ich hette gerne erwarbin an dem keiser, daz  
 ich dabic bliben mochte. iz mag mer leider nit gefolgin; unde maebt iz gesine,  
 daz ich doch die faßnacht mochte hie bliwen, zu worde mer wolle, wand ich doeh  
 fiele frauweu hie han, die mine nit wolle enthern moghin. mit denselbin frauwen  
 40 ich mich teigeliichin erzezen unde grus lost mit ine han. za konnen mine auch diselbin  
 frauwen mit wol enbern. daz machit, daz ich hie zû Baßel nimand hau, der mich gür-  
 ten mag etc. sagit Jacch Strülenberg, das her Johan von Swyco, den er wolle kennit,  
 hie zû Baßel ist eine brädigün gewest unde ist fonden wordin mit eine knaben. ich

a) vgl. p. 112 Textstele a. b) orig. wiederholt der. c) orig. botschaft.

45 <sup>1</sup> Vgl. oben p. 27-28.

<sup>2</sup> Vgl. oben p. 22.

<sup>3</sup> Dieser Brief steht in ergötlichem Gegensatz zu

den Klagen und Wünschen des alten Schwarzenberg  
 (s. urr. 96, 99, 105, 109, 110).

wolde wol, daz iz nit wer. er ist gefloghin. dit ist an zweifel leider alza. her ward gehalten vor einen wifen man in dez keisers rade. ich weiß neh nit mer gfdis zü schreiben etc. sit gfd und wolgemüt. mer obbir bliwet al tage siele gudiz müdiz, daz ich gerne wolde, daz ir sine eine theile hetted. disse sache gehorrit nit in den rad. damede grüet mir uwir hüsfranwen.

<sup>1434</sup>  
Febr. 5 **109.** *Wulther von Schwarzzenberg an Frankfurt: der Kaiser hat mancherlei mit den Städten verhandelt, ein Beschluß ist aber noch nicht gefaßt; die Nürnberger Masse-Angelegenheit wünscht der Kaiser zu verzichten, bis die Verhandlungen zwischen Papst und Konzil abgeschlossen sind. — Bericht über die feierliche Verkündigung der päpstlichen Adhärenz. — Klage über große Tischlosigkeit und Unruhe um kaiserlichen Hofe. [Einschluß:] der Kaiser verlangt, daß die Juden selbst kommen, um mit ihm zu verhandeln; u. a. u. 1434 Februar 5 [Basel].*

*Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 73<sup>b</sup> orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. — Zu diesem Brief gehört, nach den Schritten zu urteilen, die Cedula inclusa nr. 73<sup>a</sup>.*

Minen welighin dinst züvor. ersamen herrn unde gudiu fründe. alz ich neh vor mee geschriben han, nachdem alz die stede sind vorbaidit gewest, alz haid unfer her der keiser manicherleie sache vorhandin gehabet, iz ist abbir nach nichtiz besloßen. alz han ich den keiser fruntlichin und ernstlich ermanit unde gebedin umbe eine klerunge unde darunbe einen gefünen tag zü seezen, unde uf daz leste haid er mer geantwert, daz ich vorzie biz za lange, daz die sache eine ende habe, nachdem alz die bateschaff dez babist unde alich der von Venidighe bateschaff vorhürrit werde. alz ich <sup>Febr. 5</sup> sich vor geschriben han, daz der babist dem consilie wolle adereren, alz ist uf hude fritag vor dem sondag vor faßenacht gar eine hirtlich processie gewest unde sint dez babist ballen vorkündit unde ist große fründe hi zü Basel gewest. is<sup>a</sup> sint alich mee stede hi,<sup>10</sup> die da zü seecken han, ich bin iz nit alleine. ich hoffin abbir eine korz ende zu han; wil er abbir ee mich niet uf sust lengir behalden, za kau ich siner ufaldunge nit alweigen gewarthen, wand iz mer gar ungeleghin ist. daz consilie wirt nawe allirerst angehabin. wer hi zü Basel nit müße sinne und nit faste ernstlichin hi zü dän habe, der bliwe inne fride, iz mag nimand wole ngerichtet werden, iz ist große clage von<sup>20</sup> füle luden, abbir iz konnent<sup>b</sup> alle tage große bateschefe. der keiser ist sieher in gruffer unmuß in werntlichir unde inne geistlichin sachen. ich weiß sich zü dir zid nit nfwiz <sup>1434</sup>  
<sup>Febr. 6</sup> zü schreiben. damit sid got befolhin. gegeben uf den fritag vor sancte Dorrotheen tag anno etc. in dem 34 jar.

[*in verso*] Dem ersamen unde vorsichtighin den bürgermeisteru scheffin unde dem rde zü Francfurl minen lieben hern unde besündern güdin fründen sal der brif.

Wulther von Schwarzzenberg.

[*Cedula inclusa*].

Alz von uwern Juden wen, alz ir mer geschriben unde befullin haid, laßen ich <sup>10</sup> neh wissen, daz ich ben gewest bi dem von Wunsperg und han ieme al soliehiz vorgeheht unde sinen rad darinnen gehabet, nachdem alz daz geburit etc. dez ist ie sinne meinunge<sup>c</sup>, sich solle geschriben sinne von dem keiser alz andern hern unde steden. ich han iz voranwert. alza haid er mer geantwert, hee habe der sache keine macht, ich müße die sache an den keiser brenghin. alz ben ich gewest bi unserm hern dem keiser <sup>20</sup>

a) em.; orig. lat. b) orig. add. abbir. c) orig. weizunge.

unde han die sache der Jüden in dem besten vorgenommen, alz ich koude adir mochte, unde uf daz leste haid mer sinne gnade geantwert mit lachendem münde: „ie, ir sit dach keine Jude; wir wellin zû dir zid niet neh daraz nit redin; si sollin hi sine, unde warumb si nit selbir hi sinne?“ alza han ich die sache zû dir zid vorhalden unde wil  
 5 min herre ie, daz si selbir kommen, unde kau zû dir zid die sache nit gebeßern. ir müßet dach uwir frunde hi haben zû metthenfasten abz von der weiglin zû dem Nâweumartie, alz ir vorgeheißin sid, unde ist daz daz leste vorgebot, und darumb müßet ir der sache recht haben unde aneh, ah uwer neimunge<sup>a</sup> ist, daz unn neh vor hoffgericht nit heüße solle nach lîde uwir pfeleige, alz neh daz aneh forte zûge-  
 10 wißet ist etc. lieben herren. neimet abbir war, wan daz ist, daz eine stad die andern fürrenimant unwe ir gnade unde friheid, za müß dach ie gesehen, waz darumb recht ist, als besorgiu ich, daz alzman die sache mochte gewiße werden vor daz kammergericht. müßet ir ie dan vor daz kammergericht, daz gescheen mag adir nit, za ist dit die sorge, die ich han: der keiser haid einen procuratûr mit namen Erich Meyer<sup>b</sup>, unde  
 15 wan man sache handelt odir unwe sache rechtit, hi da andreßin pfeleige, darumb in penne mag kommen: zûbalde alz daz geschid, zûhand fragit dex keisers procuratûr nach der penne und sezet daz zû fürheil. dit schriben ich fuer wißheid, ðch unde inne den adir inne andern sachen ðch darnach mögit wißen zû richten. [Ferner betr. Klagen eines Privatmanes gegen den Frankfurter Rat].

- 20 110. *Walter von Scheurzenberg an Frankfurt: der Kaiser hat dem Konzil versprochen, [1434] wegen der Verhandlungen mit den Böhmen nach Nürnberg oder Eger zu gehen; wird etwas daraus, so beabsichtigt der Kaiser den Weg über Ulm oder Frankfurt zu nehmen. Will für letzteren Fall zeitige Nachricht geben; u. a. m. [1434] März 12 [Basel].*

25 *Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 60 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen willigen dienst zuvor. eirsamen herrn unde besonder guten fründe. ich laßen ðch wissen, daz unser guediger herr der keiser nach swäche ist. also bin ich bi  
 5 sinen gnaden gewest uf den mitwochen nach reminiscere unde han ien aber fruntlichen gebeden ein tag zû seezen al solich klerung zu tûn andreßend die von Norenberg unde  
 10 ðch. also antwort mir sine gnade körze: ich see wole, daz er fast swach were, ich solt ein wilch harren. ich batt in alz fare: ich wolle gern beiden, also daz ix doch gesehe, ich were anch gern heime. sine gnade antwort mir: „wir wollen, ab got wil, balde selbes mit ðch heime“. darzû antwort ich, alz sich iz geböret etc. lieben herrn. wisset, daz der keiser willen haid unde dem concilio zugesaget gen Norenberg adder gen Yeger  
 25 korzlich zû kumen unwe sache andreßend daz lant zu Beheim<sup>c</sup>. ab daz gescheen wirt adler niet, weiß ich niet. unde darumb steit die sache also: word iz fürre sich geen, so ist siner gnaden meinung gen Olm<sup>e</sup> za ze faren adder den Rine abhien unde den Meyn uf gen Franckford. wie sich die sache machen wirt, weiß ich niet. wer<sup>d</sup> iz abber, daz die sache fürre sich gienge, also daz sich sine gnade worde stellen den Rine abe  
 30 zu faren: zehalde ich daz mit warheit gewar worde, so wiss-it, daz ich niet lassen wolde, ich wolde ix ðch snellichen lassen gewar werden zu tag unde zu nach durch mich selbes adder ander riddeliche batschaft. anch wisset, daz ich mich inne diesen sachen die von Norenberg andreßende unde neh niet wole gerichtan kan, want der keiser alz fruntlichen antwort uf ein solich sache unde kan mir doch kein neimehlich tag von

45 <sup>a</sup>) orig. meynunge oder meynunge. <sup>b</sup>) anderlich. <sup>c</sup>) orig. Olm mit rehsam. e über m.

<sup>d</sup>) Vgl. jedoch p. 188.

eme benant werden; waz siner gnaden meinung darinne ist und waz er inne den sachen verhanden haid, darnach kan ich mich nicht gericht. iz sint schrift unde batschaft nütlich herkomen gen Basel, daz min herr von Mantx<sup>1</sup> unde min herr von Kollen korzlich her komen sollen. gesehit daz balde, also dex ich afeh also beiden, daz hette ich gern. mocht mir dan niet ein ander antwirt werden da binnen, so wold ich der beider fürsten ruid darinne han unde daz beste fort darinne tün, alz ferre ich mocht. wer<sup>2</sup> iz abber, daz die fursten niet her komen, wolde mich dan der keiser nbbet lenger mit guden warten ufhalten, daz wist, daz ich dez niet ne gewarten kan adder mag, want uwer wisheit wole versteen mag, daz iz mir ungelegen unde schedlich ist. und getruwen uch wole, ah iz sich also machen werd, daz ir mir iz niet fore obel solt haben. nuwes weiß ich uch niet zu schriben; dau mich wil beslünken, alz ferre alz ich mich versteen, daz groß gelt und güt hic zu Basel wil verzieret werden, daz ich doch besorg, daz wenig nhez unde frommen davon komen solle. got fuge alle ding zu dem besten. gegeben uf fritag vor julia.

<sup>1434</sup>  
März 17

[in verso] Den eirsamen unde vorsichtighin  
den burgermeistern scheffin unde rade zů Fran-  
cufurd minen lieben herrn unde guden frunden  
sal dißer briff.

Walther von Schwarzenberg.

<sup>1434</sup>  
März 26

111. Johannes Kaldebach an Walther von Schwarzenberg: Nachrichten vom Kaiser und vom Konzil. 1434 März 25 Basel.

Aus Frankfurt Stadt. A. Reichssachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 61 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. (inspr.  
Gedruckt Janßen, Reichskorr. 1, 400-401 nr. 736 nach unserer Vorlage.

Mein willigen dinst und fruntschaft zůvor. lieber herre Walter. ich lassen sich wissen, das unser herre von den gnaden gottis von tage zů tage sich bessert und gesunt wirt. desselben gleichen horte ich auch gern von sich alzit sagen. und wist, lieber herre Walter, als balde der pole zů mir kome, do nam ich in heid der hant und furt in vor unsern herrn, und unser herre laß den briff selber und gab mir den brief, das ich in dem Kaspar brechte, und sprach zů dem potten, er solde sich balde erheben zů den herrn von Franckenfurt, das si zů sinen gnaden komen solden als balde nach den ostern, und die vorsehring düt unsern herrn gar wol und di demütikeit von der stat Franckfurt. und wist, das ich faste darzů helfe und saget im von der wolfeilkeit, die do wer, und von der messe wegen, das di güt werde, also mir der botte saget. item wist, das unser herre uns alle lüt zůgesaget, das sein guad in virzen lagen sich von Pascel erheben wil und iderman rieht siech zů. ader ich forcht, es gesche nicht. item wist, das ein kardinal gestarben ist und ein putergarhe in einen tage<sup>3</sup>, und wist, das die kardinal zů Pasel al tag bei unsern herrn sint, und mach doch nicht, das unser herre gleich sat ist des concelium, wen alle di wernt tett gern recht sunder di geistlich. darumb wil unser herre von hinnen. item wist, das herzog Heynreich und der margrave von Brandenburg sich mit einandern gericht haben, das herzog Heinrich

so orig. in.

<sup>1</sup> Erzbischof Konrad von Mainz: hatte seine Abreise nach Basel schon auf den 30 Februar festgesetzt, mußte sie aber wegen Krankheit auf den 25 Februar verschieben und schließlich ganz aufgeben. Frankfurt hatte beabsichtigt, nach Basel bestimmte Gesandte in Begleitung des Erzbischofs reisen zu lassen, und hatte diesen gebeten, deren

Bemühungen in Sachen der Nürnberger Messe und in andern Dingen zu unterstützen. (Vgl. Janßen, Reichskorr. 1, 400 nr. 733-734).

<sup>2</sup> Der Kardinal von S. Eustachio und der Patriarch von Alexandrien, beide am 11 März 1434. (Vgl. Mon. Conc. aet. 15, T. 2, 621).

dem margraven sal geben, als ich vornomen habe, 65 thsent gulden. als ist herzog Hein-  
 reiche von Pasel gezogen. item wist, das der margrave von Prandenburg auch gar  
 krank ist gewest und herzog Wilhelm auch und noch ligen ader in schelelet\* nicht.  
 item wist, das der von Paupenheim und der bischof von Anspurg und der von Ysen-  
 burg leezunt sint gezogen gein Mencez ader anderswo. was si machen werden, das  
 erfaret ir wol. auch bitten ich sich gar sere, das ir mir ein par prillen sendent<sup>3</sup>, do  
 unser herre durch list, di besten di er mocht finden, di wil ich gern bezalen, und  
 grusset mir di herrn alle sere, wen si, ob got wil, ein armen guten gñner an mir sullen  
 haben, und auch euwer hausfrau und euwer kinder sere, das in got alle gesuntlicheit  
 10 vorlie und uns auch. item wist, das unser herre\* der keiser am grünen dorstag hat unser  
 herrn genomen in der kirehen zu sant Johan vor menklich. got gebe, das im und aller  
 Kristenheit nütze sie. gegeben zu Pasel am grünen dornstag in der mandatt nochmittag. <sup>[1494]</sup>  
 [in verso] Dem ersamen und wolweisen man <sup>Mira 25</sup>  
 hern Waltern Swarczburg hercher und scheffe Johannes Kaldebach der euwer alwege.  
 15 der stat Franckfurt dedatur litera.

112. *Walther von Schwarzberg und Jeckel Stralenberg an Frankfurt: der Kaiser hat* <sup>1494</sup>  
*erlangt, ihm die 400 Gulden, die die Frankfurter Juden ihm zu zahlen sich ver-* <sup>Mira 7</sup>  
*pflichtet haben, in Basel leihweise aufzubringen; sie wollen es thun, um seine Un-*  
*gnade zu vermeiden; der Kaiser will bald von Basel aufbrechen und nach Luzern*  
 20 *und von dort nach Ulm gehen. 1434 Mai 7 [Basel].*

*Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 79 orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. Unter  
 der Adresse von derselben Hand Man sal dissin brif gegeben Herman von Beckfingen.*

Unsern willigen dienst zuvor. eirsamen herrn unde besonder guten frund. nach-  
 dem uwer Juden bi ueh zu Franckford uberkomen sint mit unsem gnedigen herrn dem  
 25 keiser umb al solich gelt unde geschenk, daz sie eme thun sullen, das sich driefft an vier-  
 hundert gulden, dieselben vierhundert gulden sie legen sullen hinder ueh den raid zu  
 Franckford adder hinder den commiter zu dem Duzchen huse daselbes bi ueh, als wir  
 verstanden hanc: also laßen wir uwer eirsamen wisheit wissen, daz unser allgredig-  
 ster herre der keiser uns gar frantlich unde ernstlich gebelden haid eme al solich vier-  
 30 hundert gulden hie zu Basel ufzubringen unde eme zu liben, daran eme guder wille  
 bewiset werde etc. zo han wir auch wole verstanden von sinen keiserlichen gnaden,  
 wo wir deß niet endeden, daz er fast unwillig davon mocht werden, alz wir ueh daz  
 dan baß unde eigentlicher wollen erzelen, zo uns got bi ueh gehilft. herumbe ist unser  
 meinung unde thun daz auch inne dem besten ieme al soliches uzzurichten<sup>4</sup> noch siner  
 35 gnaden ernstlichen begerung unde meinung unde damit zu versorgen großen unwillen,  
 der uwer wisheit davon ensteen mochte. want nñ die Judiseheit al solich gelt hie zw-  
 schen pinsten bezalen sol inne vorgeschrebener maße, alz vor geschriben steit, so wollt  
 daran sine, daz al solich gelt hinder den commiter adder ueh blibe biß uf unser zukunft.  
 auch wissit, daz der keiser balde von Basel ufbrechen wil, alz wir versteen, und gen  
 40 Lucern sich fügen wirt unde von dan gen Olme etc. uns wil bedunken, daz wir alle  
 sache nach uwer befehlung zu dirre zit niet alz wole kunnen uzerichten nach uwer  
 willen, alz wir gern deiden, unde verschen uns bald heime zu komen nach gelegenheit,  
 daz wir ueh zu dirre zit niet wole kunnen geschriben. gegeben uf fritag nach un-  
 sers herri ufferts tag anno domini etc. in dem 34 jare. <sup>1494</sup>  
 [in verso] Den ersamen unde vorsichtigin <sup>Mira 7</sup>

den burgermeistern scheffin unde rade der stad Walther von Swartzberg  
und Jeckel Strallenberg.  
 zñ Franckfurt unsern lieben hern und besñndern  
 guten frunden sal der brif.

a) nr. 7 b) orig. umgedr. c) orig. an. herre der keiser. d) nr. 7 orig. aus urkunden

## C. Städtische Beratungen über die kaiserlichen Propositionen nr. 113-116.

[1433 nach Dec. 8] 113. *Beratung des Straßburger Rats über [die dem Reichstag vorgelegten Punkte]: Ordnung der Gerichte, gemeiner Friede und Anschlag gegen die Hussiten. [1433 nach Dezember 8].*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 12 not. chart. conera ohne Schmitte.

[1] Von der gerilt wegen: do habent die herren gerotslag<sup>a</sup>, daz man reden sol, daz die lantgerichte iren gang haben jegelicheres in siner balige und nit furba<sup>b</sup> und kein lantgerichte dem andern in sine balie griffe noch uber ieman in andern balien gessenen rihte, doch harinne iederman sine friheit, alte reht und gewonheit vorbehalten.

[2] Item von der jene<sup>c</sup>, wer sich wider die lantgerilt seetz, wie man dux furmenen soll: do hant die herren gerotslaget, daz penen guig daruber gesat si mit ohten, aberhten, ankitebriefe, verbietbriefe und ander saehen alz benne und anders.

[3] Item von gemeinem Friden wegen der lande und obe einre kein reht tûn wolt vor lantgerilt oder gemeinem rehten des landes, darinne er danne sesse, wie man den zû rehte bringen und erfordern sol: do haben die herren gerett, wo ein solicher were, den man nit kunde zû rehte bringen, daz der keinen Friden noch geleite weder in landen noch in stetten haben, und sol onch den nieman essen noch trinken husen noch hufen, und wo der ergriffen wurde<sup>d</sup>, solt man von ime rihten alz von einem strârrôber.

[4] Item<sup>e</sup> und sol man eine erber botschaft zû unserm herren von Strâßburg selicken und in bitten die geistlichen gerichte iren gang lassen ze haben, alz daz ufgetragen ist. bedarf er do der stette botschaft, es si vor dem concilio oder andern cuden, sol man ime darinne beroten sin, danne<sup>f</sup> es daz grôste kleint ist, daz das bistûm hett<sup>g</sup>, so gat onch ime und dem stift grosser nuex nnd frommen darû. danne grosser schade darû gängen ist, daz die unzhar iren gang nit gehept haben, und furbaz ge-

a) Vorl. nold. Aus die lantgerilt. b) Vorl. wande. c) zu des Worts Item — bedarf er do ist in Vorl. aus dem Rat<sup>1</sup> als ein andrerer vater stuch gemacht. d) die Worts Anzuo — fremmen darû stûd in Vorl. rot unterdrucken.

<sup>1</sup> Für die Datierung dieses Stückes ist folgende Erwägung maßgebend. Die Erwähnung des Konzils und des Römischen Kaisers giebt die Zeit von Juni 1433 bis Dezember 1437 an die Hand, die Erwähnung des Hussenschlags, des einzigen, der in diese Zeit fällt, die Wende der Jahre 1433 und 1434. — Am 8. Dezember 1433 gab Sigmund in seinem Berufungsschreiben zum 6. Januar 1434 die drei Beratungsgegenstände des Reichstags an, die auch in unserem Stück wiederkehren, und ungefähr um dieselbe Zeit wohl verließen die Straßburger Gesandten Basel, um Instruktionen einzuholen (s. nr. 101); die Vorberatung befuhr Erteilung dieser Instruktionen an dieselbe oder eine andere Gesandtschaft könnte unser Stück sein. Wir müßten dann, da die Gesandtschaft zum 6. Januar 1434 in Basel sein sollte, unser Stück zwischen 1433. Dezember 8. und 1434. Januar 6. setzen, — vorausgesetzt, daß die Gesandtschaft zum 6. Januar nach Basel abgegangen ist; konstatiert kann ihre Anwesenheit dort erst für die Zeit um den 8. Februar werden (s. nr. 147). Bei dieser Datierung bleibt aber eine Schwierigkeit. Nach unserem Stück hätte Straßburg beschlossen, in Sachen des Hussen-

anschlags sich den Beschlüssen der Fürsten anzuschließen, wenn wir den Wortlaut recht verstehen; am 9. Februar aber schrieb K. Sigmund an Straßburg: dessen Gesandte hätten bei der Beratung über den Anschlag sich für inkompetent erklärt (s. nr. 147). Dieser Widerspruch wäre zu lösen durch die Annahme, daß wir in unserem Stück keine endgültige Beschlussfassung des Straßburger Rates haben, daß vielmehr den Instruktionen für die Gesandtschaft noch andere, jenseitigen ersteren motivierenden Beschlüsse vorangegangen sind, durch die den Gesandten die Inkompetentenerklärung zur Pflicht gemacht wurde. — An eine andere chronologische Fixierung unseres Stückes, und zwar an die Zeit etwa vor dem 14. März 1434, zu denken, zu dem Straßburg seine endgültige Zustimmung erklären sollte, hindert art. 5: in ihm wird noch die Alternative gesetzt, ob man für Aufstellung eines Kontingenterhebes oder für Erhebung einer Steuer sich entscheiden solle. Die Entscheidung war aber spätestens schon gegen den 8. Februar in letzterem Sinne in Basel erfolgt.

<sup>2</sup> Ganz anders Nürnberg über die geistlichen Gerichte des Bamberger Sprengels, s. nr. 114.

schehen wurden; und sol man ime geschriben geben, waz sloß dörfere oder gerichte keinen briefe nement.

[5] Von der Hussensache wegen in zweien puneten, item obe man die mit einem tegelichen kriege underston wolte iederman mit eime anzal resiges gezuges oder obe man daz Hussengelt wider ufheben wölle, daz man domitte lnte bestelle, oder obe man su mit einem zuge uberziehen wölle: do habent die herren gerotslaget, daz man antwurten sol, waz unser allergnedigester herre der Römische keiser und unsere gnedigen herren die fursten darinne furnement und eias werdent, daz sich do die stette darinne bewisen sollen noch <sup>4</sup> irer gebure alz frome biderbe Kristenlute.

[6] Item obe eine gemeine stat angesprochen wurde oder eine stat iemman anders anesprechen were, wa die ze rehte stan soll: do habent die herren geratslaget, daz uns dise stette furzenemen sind Basel Spire und Ulmen.

114. Nürnberg an Stephan Coler: schreibt, was er bei Verhandlungen über die geistlichen Gerichte vorzubringen und was er gegen die unbilligen Forderungen, die von Prälaten für Belehnungen mit freien Lehen erhoben werden, geltend zu machen habe; ferner daß er den ungünstigen Eindruck, den das Dekret der [14.] Session hervorgebracht, schildern und, um eine Besteuerung der Nürnberger Judenschaft durch Konrad von Weinsberg zu vermitteln, die Geneigtheit letzterer zur Zahlung einer Geldsumme an den Kaiser aussprechen solle; u. a. m. [1433] Dezember 12.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 286<sup>b</sup>-288<sup>a</sup> cop. chart. coeeca. Über dem Stück die Adresse Stephan Coler unserm lieben burger und ratsoellen.

Lieber Stephan. auf zwen deinr brief<sup>1</sup> uns kurzlich gesant, darinnen etwie vil merklicher stuck begriffen sein, haben wir uns von den nachgeschriben dingen unterredt, nemlich von der geistlichen gericht wegen <sup>2</sup>, wie wir und die unsern einen söllichen weg als gen Bamberg, dazwischen welde und andere sorgfultikeit sein, oft umb gar gringe snöde und lawter werntliche ding gewöct umbgetriben und zu unpillicher grosser wölterung seßmnuß und scheden bracht werden, waist du alles wol. da gefalt uns wol: wurd es sich machen, daz unser herren die fürsten herren und ander stette söllichen gebrechen auch hetten anten wurden und unsern gnedigisten herren dem Römischen keiser etc. fürbringen wölten, mit den dich dewecht gut sein das von unsern wegen seinen keiserlichen gnaden auch fürzubringen, daz du das denn in söllicher gemein twest. wurd aber sein keiserlich grossmechtikeit mit dir reden, ob wir in geistlichen dingen icht gebrechen hetten, oder wurd dich danken, daz sölliche dink sust zeit und statt gewünnen und uns zu gut komen möchten, so erzel es seinen keiserlichen gnaden aber nach unserm besten. als du denn wol waist von der heswörung der geistlichen prelaten, wie sie bei kurzen jaren angefangen haben, daz sie von freien lehen zu leihen gelt haben wellen, daz sie auch frawen und mannen niht leihen wellen, als von alter herkomen ist, haben wir mit unsern doctor Könnhofer davon reden lassen. der meint, daz sölliche suche niht sein sullen und unsern gnedigisten herren dem keiser fürzubringen sein. er meint anch, sein keiserlich majestat hab macht freiheit zu geben, daz weder geistlich noch werntlich fürsten noch prelaten von freien lehen zu leihen kein gelt nemen sullen, und hab auch darauf merklich pene zu seczen; sein keiserlich gnade hab auch zu geben,

<sup>1</sup>) noch leer geblieben ist in Text, von einer modern Hand am Rande nachgetragen; derselbe Hand hat auch den folgenden nr. 6 hinzugefügt.

<sup>2</sup>) Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup>) Vgl. nr. 113 art. 4.

wie es mit den geistlichen prelaten von alter herkomen sei lehen frawen und mannen zu leihen, daz es dabei beleiben sül. wie darumb, so gefallt uns iez wol, daz du söllich unser bewerung demselben unsern gnedigisten herren dem keiser so es zeit und statt hab in dem besten form auch fürbringest und sein keiserlich gnade bittest, uns darinnen zu raten. als du uns denn des decretis der session<sup>1</sup> ein latinisch schrift gesant hast etc., haben wir doctor Könnhofer angelant, uns die meynung davon zu versteeen zu geben. der hat uns ein zettl zu Deütsch davon geben, der wir dir ein schrift hierinnen verlossen schicken<sup>2</sup>. und als wir das gehört haben, so sein wir des hart erschrocken. wann als vor von söllichen sachen groß und vil unrats entstanden ist, sorgen wir, daz miehler wer sehaben und unrats davon entsteen wurden, söl es niht unterstanden werden. und ist unser meynung, daz du das zu sinn nemeest und nach dem besten, wie wa und wenn dich gut dunk, es sei an unsern gnedigisten herren dem keiser und anderswo, da es zu untersteeng söllicher ding dienen mug, zu red bringest. und als wir vernommen haben, daz der herre von Weinsperg von der Judischeit wegen gefertigt ist und zu uns komen sol etc., haben wir die freiheit, die uns unser gnedigster herre der keiser künigs weis von der Judischeit wegen bei uns gegeben hat<sup>3</sup>, der wir dir ein vidimus hiemit sende, die uns auch heüer unter der keiserlichen majestat vernewet ist, verhöret. und wer' uns niht lieb, daz uns die verrucke oder gekrenket söl werden. darauf haben wir den Judenrat bei uns besant, in davon, als vil uns gut gedewcht hat, furwerfen und newlich sagen lassen, daz uns das besser dunk, daz botschaft hin getan und bestellet werd, ee denn der von Weinsperg zu uns keme, daz unsern gnedigisten herren dem keiser ein erung von iren wegen geschehe in dem besten form. und begerten darauf ein summe von in zu versteeen. die wurfen uns ein summe für, die uns zu gring dawecht. wir redten ernstlicher mit in. also nach vil reden haben sie uns herawß gelassen 500 guldin oder was wir sie türren heissen. und darauf ist unser meynung und gefallen, daz du die ding zu sinn nemeest, von der Judischeit bei uns ein erung zu tun und das anzubringen, wie und wo dich gut wirdt dunken, es sei 500 600 700 800 bis 3000 guldin, daz sie sust anderr anordnung vertragen und wir bei unsern vorgenanteu freiheit beleiben mugen. möcht dir aneh dabei slawnen<sup>4</sup> und vollgen, daz dieselb freiheit damit gebessert wurd, daz wir sie auch zu straffen hetten, als denn heüer auch befolhen was, sehen wir noch gar gern. darumb hab des auch fleiß. so haben wir vor uns: wenn der von Weinsperg zu uns komme, daz wir in die obgenant unser freiheit wellen hören lassen und dabei sagen, daz unser botschaft zu Basel befolhen sei, unsern gnedigisten herren dem keiser von der Judischeit bei uns ein erung zu tun<sup>5</sup>, und mit gebürden notdürftigen worten damit von uns weisen, so es best wir mugen, und die vorgegant der Judischeit sache ist noch newr vor den eltern bei uns gehandelt worden. [Zum Schluß schreibt der Rat über eine Geldschuld.

<sup>[1433]</sup> dann über die halbe Julensteuer und den halben Schlagschatz, die der Kaiser von  
<sup>Des. 13</sup> Nürnberg gewiß kriene Veranlassung, die großen Besorgnisse, von denen unser Brief spricht, zu hegen. Wohl aber konnte man von dem Dekret der 14. Session 1433 November 7 (s. oben p. 107 Anm. 3)

<sup>1</sup> Man darf nicht an die — allerdings der Zeit nach zunächst liegende — 15. Session vom 26. November 1433 denken, denn das Dekret dieser Sitzung bezog sich auf die Organisierung der Provinzial-synoden (Mansi, Conc. Coll. 29, 74-77 und Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 525-528) und gab dem Rat von Nürnberg gewiß keine Veranlassung, die großen Besorgnisse, von denen unser Brief spricht, zu hegen. Wohl aber konnte man von dem Dekret der 14. Session 1433 November 7 (s. oben p. 107 Anm. 3)

Schlusses befürchten, falls der Papst nicht nachgab.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Vgl. Wiener, Regesten zur Gesch. der Juden in Deutschland während des M.-A. 1, 188 nr. 546

<sup>4</sup> schlauen, schleunen raschen guten Fortgang nehmen. Schmeller 3, 450.

<sup>5</sup> Diesen Bescheid erhielt denn auch Konrad von Weinsberg 1433 Dez. 18, s. nr. 164 Anm.

115. *Augsburg an Ulm: schlägt einen von Ulm auszuschreibenden Städtetag vor zur* <sup>1432</sup>  
*Beratung einer einhelligen Antwort auf die von dem Kaiser den Städtboten zu* <sup>Febr. 22]</sup>  
*Basel vorgelegten Punkte. [1433 Dezember 22].*

*Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 274<sup>b</sup> nr. 1159 cop. chart. coeva. Über den Stück Ulm.  
Die volle Schreibart rant hat jedesmal über u ein Zeichen, wahrscheinlich columniertes u.*

Lieben frewnde. als iecz so unser erber rautbottschaft von Basel herhain kommen  
ist, die hât uns wol erzelet sölich mainung, so der allerdurchlewchtigist furst unser  
allergnädigster herre der Römisch etc. kaiser mit der stett erbern rautsbotten geredt  
hât nîz von ains gemainen frids wegen im land ze Swaben und anders etc. und wan  
10 uns unsers tails wol geräten beducht, nach dem und vil an den sachen hanget, daz sich  
die stette vor darumb treffentlich underredt und sich ainer ainmütigen antwort veraint  
betten etc., umbe daz denne die antwort dest ordenlicher und ainbelliger gegeben wûrde:  
so wöllen wir deßhalb unser erbern rautsbotten zû der stett ratsbotten ze manunge gerne  
senden in ewer statt. und uf wölich zeit ir die furnemen und haben und ob ewer lieb  
15 sölichs ain gefallen sein wil, wölle uns ewer fursichtkait iecz so verstantlich geschriben  
wider wissen lassen mit dem botten <sup>1</sup>. geben etc. ut sequens etc. <sup>2</sup>.

116. *Ulm an Nördlingen: bittet zur Versammlung des Schwäbischen Städtebundes am* <sup>1434</sup>  
*3 März seine bevollmächtigte Botschaft nach Ulm zu schicken. Tagesordnung: 1) die* <sup>Febr. 22</sup>  
*für den 7 März zu Kirchheim bevorstehenden Verhandlungen mit der St. Georgen-*  
10 *schilds-Ritterschaft wegen des Landfriedens in Schwaben, 2) das ebenda zur*  
*Beratung kommende Verlangen des Kaisers betr. Zerstörung der Schwäbischen Raub-*  
*burgen, 3) die am 14 März fällige Antwort an den Kaiser wegen des Hussens-*  
*anschlags, 4) etwaniges Vorgehen der Stätte betr. die Beschwörung durch die fremden*  
*Gerichte, 5) die Donauwörther Angelegenheit. U. a. n. 1434 Februar 22.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwüb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 6 blau orig.  
chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Nördlinger  
Registraturvermerk Mannug uf mitwochen vor letare anno 34 von ainung ritterschaft  
als lanfrid et alli domini in Swevia. Hussengelt anslage von 50 gulden 1 etc.*

Unser frwntlich dienste voran. lieben frwnde. der stette erbern botten, die denne  
20 zû Basele bi dem allerdurchluchtigisten fursten unserm gnedigisten herren dem Römischen

<sup>1</sup> *Gegen Ende Dezember muß eine Versammlung  
des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm stattgefun-*  
*den haben; denn am 31 Dezember schrieb Hans*  
*Ainkürn an Nördlingen: auf der Versammlung*  
25 *zu Ulm, zu der er von Nördlingen gesandt sei,*  
*habe man beschlossen, eine Gesandtschaft von ge-*  
*meiner Städte wegen, und zwar von Ulm, Eßlingen*  
*und Nördlingen in Vertretung der anderen, an*  
*den Kaiser abzuordnen und alle Sachen da vor-*  
40 *zunehmen zu der Städte Bestem, Nutz und Frommen*  
*und kein beschliessung zu machen un waz sie ungan*  
*mügen, daz sie daz ungannd, waz aber nit, daz*  
*herwider hainzüpringen; ferner betr. den Antritt*  
*der Reise noch an demselben Tage u. a. n.; vgl.*  
45 *nr. 154 Anm.]; dat an dem heiligen ebigabett*  
*als man zalt etc. 1431. (Nördlingen Stadt-A. Mi-*  
*siven 1434 orig. chart. lit. clausa). — Ob Aug-*  
*burg an dieser Versammlung teilgenommen hat,*  
*haben wir nicht in Erfahrung bringen können;*

*mit den dort gefaßten Beschlüssen aber ist es ein-*  
*verstanden gewesen, falls wir folgende Äußerung*  
*in einem Schreiben an seinen Älterbürgermeister*  
*Stephan Hangenor, seinen Gesandten in Basel,*  
*vom 2 Januar 1431 hierher beziehen dürfen: ---*  
*und uns gefallen die sachen wol, als unser güt*  
*frwend die stette deßhalb letzo vorhanden hâd.*  
*Ir mußt noch der verainung der ritterschaft gen*  
*unserm allergnädigsten herren dem Romisehen etc.*  
*kaiser diezmals wol gewewigen und verneuen, wie*  
*der ictagnant unser herre der kaiser die sachen*  
*vor im hab etc. ---; dat. samitag nach dem hal-*  
*ligen ewenweichtag des nuwen ingenden jara*  
*anno etc. 34. (Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3*  
*fol. 277<sup>a</sup> nr. 1169 cop. chart. coeva).*

<sup>2</sup> *Das Datum des nächstfolgenden datierten*  
*Briefes nr. 1160 ist: nächtag vor dem halligen*  
*Cristatt anno domini etc. 1433.*

kaiser etc. uf dem gemainen beruffungtage gewesen sind etc., sind herwider haimkomen, und seit uns unser botschaft des ersten von des gemainen friden wegen, als das stuke angefangen und von dem egenanten unsern herren dem kaiser geschaffet worden si, das der hochgeborne unser gnediger berre von Wirttemberg mit sinen räten, die herren ritter und knechte die von der ritterschaft wegen der gesellschaft mit sant Jörgenschlütze 1 und och der stette erbren botten zúsamengiengen sich von sölichem zú underreden, ob si selb überkomen möchten, damit der anfang des gemainen friden zú Swaben geschähe. also sieu die parthien darumb zúsamengegangen, und als die sache zú underrede kommen si, so haben die von der ritterschaft furgetragen ain sölich verzaichnung, als ir denne hiebi verschlossen an einer abschrifte 1 findent sölich artikel, die sie denne gesezet 15 hand. und als die der stette botten ungelieh und unbeqweme beducht hand und och si darin und darzú hand geredt, als sieh geziupt, so hat sieh die sache widerumb gehaischet fur des vorgenanten unsers herren des kaisers gnade. da aber geredt ist ain und ander und ieder teile sin notdurft furgetragen hat. und als wir verstanden, so hat unsern herren dem kaiser der ritterschaft verzaichnung niht itelig wol gefallen und hat 15 darzú geredt, sin gnade maine niht die dinge also furzunemen denne gelieh und redlich zú sezen, und hat uf das geschaffet, darumb das iede parthie ir frwnde dest statlicher darzú gesunden nuge, das man darumb von idlen parthien und allernenglieben in dem 20 lande zú Swaben zú ainem tage gen Kirchain under Trygge komen sol uf den sunnentag letare halpvasen ze nechste zú nacht da ze sin und emornens zú den saehen ze griffen. 20 wan nu nach unsern belunken den stetten geziupt, das si den diigen etwa mit begegnen, dadurch die ding den stetten gelieh in ainem mittel beliben, lieber wan das sie plünde oder uf ander lute sazung in ainem gemainen friden gangen, der in unbeqweme werde, so haben wir gedaecht, das die stette durch dehein saehe fäglicher in die dinge den gemainen friden abzelesen kommen möchten denne ain verainung mit der ritter- 25 schaft ain zünlich zite anzegau, die den stetten och beqwem wer, und wir wissen och die niht gelieber oder statlicher fur die stette ze sezen denne nach den artikeln 2 als die von den stetten vor fürgenouen sind und der wir uch abschrift hiebi och schiken uf söliehs, ob darinne der stette mainung wurde furzunehmen und ob iht ze mindern 30 akt zu merren in dem were, das daz beschêche uf das geliechest den stetten, und ob 30 die von der ritterschaft des denne niht nfnemen wölten, so hofften wir, das daz ain sölich antwort vor unsern herren dem kaiser hett und gewunne, das die stette wol unverungelimpfet beliben. und wir sien noch in mainung, e das wir unsers tails ains landfriden oder gemainen friden, wie man den nennet, gewarten, wir gangen e der ver- 35 ainung nach der stette gesezten artikeln, die gelieh und redlich fur die stette begriffen 35 sind, mit luezel oder vil stetten in. und darumb, wan die sache niht baite haben wil, so ist ie ain notdurft, das iglicher stat rate mit wilhait daruber sieze und kurz beschliesse, was si in dem tûn wölten. also wöllent och inwer bottchaft mit gewalte inwer mainung fertigen, was ir in dem tûn wöllent und, ob etliche stette davon fielen luezel oder vil, was dennocht inwer mainung wölle sin. uns seit och die vorgenant unser 40 erbere bottschaft, das bi dem der vorgenant unser herre der kaiser zú bereden och be- weget habe von roberie wegen, die in den landen heschicht, das man die wunden und fur söliche roubhuser, dahin denne söliehs beschiecht, ziehen, die nötten und gewinnen 45 nnd och brechen sölte. darzú wölte sin gnade ir hauptlute und des hailigen riehs hanier senden und darzú fröhait geben nach aller notdurft, und habe uf das geschaffet das 45 stuke ieczto zu Kirchain uf dem tage furzunehmen. in dem den stetten och gûts rats not tât, das si wissen, wie mit wem ald waruf si ze veldt kommen. umbe das wan nu,

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden. Vgl. auch Einleitung zu <sup>2</sup> nr. 118.  
lit. D p. 180 Zeile 1-3 und p. 248 Anm. 5.

nachdem die stette mit roberien vast heswäret werden an iu selv und den iren, laßen swär ist und tün noch swärer werden möchte, wöllent das och mit wißhait erwegen und iuwer botschaft iuwer mainung in dem och mit gewalte empfehlen<sup>1</sup>. furo seit uns unser botschaft, das von ains anschlags wegen wider die ungelübigen zü Beheim da vil gehandelt worden si iezzo von dem denne von ainem andern, das alles niht furgangs gehept oder gewunnen habe, denne uf das letzte so si ain anschlage gemaeht umb gelte ufzeheben durch alle Cristenhait sölicher maße, als ir denne den anschlage an ainer abschrift hierinne verschlossen wol finden und verneinen werdent<sup>2</sup>. denselben anschlage och von stunde an die gaistlichen alle und das hailig consilium ze Basele von stunde an zügeseit haben<sup>3</sup>. in haben och etlich kurfürsten und fursteu von den weltlichen zügeseit. so haben etlicher kurfürsten fürsten grafen herren ritter und knechte von der gesellschaft und och der stette botten, die denne da gewesen sien, indes zuge hinder sich an ir herren genomen, und also si ain ander tage daran wider gesezct gen Basele uf den sunntag judica ze nehste daselbs volle autwart ze geben<sup>4</sup> und die sache furo zü beschließen, als sich gezimpt. wan nu hert und swäre, wiewol die anschlage klain gäug ist, in sölich gewonhait ze komen, das man also von allermeiglich gewonen sulle gelte ufzeheben umb mengerlai, das daran hanget, wol zü bedenken und niht ze schriben ist, nach dem und nieman und gewissen mag, wie das angeleit ald wem es zügefüget wirt, so möchte herwiderumb noch herter werden sich des zü sezzen, mit sunderhait ob es fursten herren und die ritterschaft züseiten und tün wölten und och allermaiste, so es die müter der hailigen Cristenhait und den hailigen Cristangelouben anführet. umbe das ist gar zemale notdurftig statlich und mit wißhait ob den dingen zü sin, ob man das besser erkiesen und tün möchte, damit wir ainer ieden stat wißhait beladen. und darumb so wöllent iuwer erber botschaft in dem iuwer mainung och mit gewalte underrichten. so seit uns denne die vogenant unser botschaft aber, als der stette botten empfolhen gewesen si von der fremde gericht beswörung wegen an den egenanten unsern herren den kaiser ze tragen zü bequemen ziten die stette für sölichs ze versorgen etc., des si nit vergessen und vil davon geredt worden. so aber die dinge als twiffe angesehen und dabi als vil andrer sachen furgenommen worden sien, so haben sie dabi niht verstanden der zite nuczlich wesen, daz mer darzú getan wurde. das verkunden wir feh och. darumb, ob ueh beduchte, das icht mer in dem ze tünde wër, das ir des iuwer hotschaft och iuwer mainung empfeillent. als och denne zü der nehstvergangen manung der stette erbern botten, die gen Basele riten solten, empfolhen ward von iuwer und unser güten frunde der von Werde wegen<sup>4</sup>, was si ir erbern botschaft mit gelimpf in iren sachen erschiessen möchten, das si das tün solten etc., uf das hand dieselben von Werde an uns in schrift begert in die manung ze verkunden und das wir uns versehen, sie werden ir erber botschaft zü der manung tün, was aber si da furbringen werden, wissen wir niht. darumb wöllent iuwer botschaft och empfehlen si ze vernemen. [Es folgern noch verschiedene nicht hierher gehörende Angelegenheiten, zu deren Beratung auf mitwoch nach dem sonntag oculi in der vasten eingeladen wird]. geben uf ghtemtag nach dem sunntag reminiscere in der vasten anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.

[in verso] Unsern besundern guten frwnden  
Burgermaister und rute ze Ulme.  
den von Nördlingen.

<sup>45</sup> <sup>1</sup> Das Ergebnis ist auf den Ulmer Tage vom 3. März die Ergänzung des Entwurfs von 1430, nr. 118, durch zwei Artikel (nr. 121 art. 9 u. 9<sup>a</sup>).

<sup>2</sup> S. den Anschlag nr. 146. Die hier erwähnte Abschrift ist nicht aufgefunden.

<sup>3</sup> Das ist nicht richtig. Es handelt sich hier

vielmehr um eine besondere Besteuerung der Geistlichkeit durch das Konzil, allerdings zu demselben Zwecke. Vgl. Einleitung zu lit. E p. 189.

<sup>4</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D der Abteilung „Rechtstag zu Ulm“.

**D. Verhandlungen wegen eines Schwäbischen Landfriedens, fortgesetzt auf einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetage zu Kirchheim unter Teck 1434 März 7 nr. 117-124.**

<sup>fol</sup>  
<sup>1434</sup>  
<sup>März 7]</sup> **117. Aufzeichnung der Nördlinger Registratur über die auf Veranlassung K. Sigmunds auf dem Reichstag zu Basel begonnenen und auf einem Tage zu Kirchheim am 7 März fortgesetzten Verhandlungen betr. den Landfrieden in Schwaben. [ad 1434 Anfang Februar<sup>1</sup> und März 7].**

*Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch 1 fol. 69<sup>b</sup> not. chart. coeera.*

<sup>1434</sup>  
<sup>März 7</sup> Hic notetur: als wie der Römisch künig Sygmund alle wege den steten und andern mit worten fürhübe den landenfride ze machen, und besundern, wie daz er daz ze Swöben tün mochte. und lag vast daruf, daz die stete mit der ritterschaft der gesehschaft mit sant Georien schilte ze Swaben einung treffen<sup>2</sup>. und auch wärd er, als er keiser wärd und von Rome zü Basel quame, da auch daz concilium uf die zit was, berüffen etlicher herren und der stete tün. und name aber under andern für und redte aber uf förme einer einung, und name ine und verhörte des von Wirtenberg des mar-<sup>14</sup>graven Jacobs von Baden mainung, auch der ritterschaft und der stete schrifte und verzeichnüs etc., und zü letzte beredt er des ein tag gein Kirchein under Tecke uf letare in anno domini 1434 da ze überkommen einer einung, und der keiser sandt auch dahin etlich von sein räten. und etlicher herren räte die ritterschaft und auch der stete boten komen dahin und braehten ir verzeichnung dahin, als denn von den sachen<sup>15</sup> hiennach in geschrift etlicher mass lüter volget. aber es wart kein ainung troffen, quia displicuit civitatibus et semper, in quantum liceat poterunt, quiesverunt vias exeundi. und des von Wirtenberg räte mainung, nachdem der von Wirtenberg mit den steten in einung uf die zit wäs, were gewest, das man sich e umb ein oder zwei stück mit der ritterschaft geint hete umb des willen, daz unsern herren dem keiser etwas sein<sup>20</sup> wille ergangen were. dann er ie gern geschen hete und sin ganzer wille was, daz sich die stete der von Wirtenberg und die ritterschaft verainen solten, daz solt dem lande zü Swöben gar fridlich werden. ob er aber das oder auch was anders dnrinne vorhete, potest quilibet circumspectus considerare, dann er villeicht etlichen ungehorsamen damit einen böczen mainde zü setzen. dann wann solichs ergangen were, so het er sie nach<sup>25</sup> sein willen ie in beistande gehabt, und die ritterschaft sücht dñrch den keiser oder durch sich selbs mer wege, das sie gern mit den steten in verainunge komen were. und auch mit dem, als ieder herre sein mainunge und die stete ir mainung und artikel als uf forne einer verainunge in schrifte gesezt heten und auch die ritterschaft des gleiche und die auch der keiser zü Basel als oben berürt ist etlicher mässe verhort hete<sup>30</sup> und die teile mit ir schriften und mainungen nit eins waren, darumb saczt der keiser in obgnant tag gein Kirchein und schickt auch etlicher siner räte darzü. aber da wart nit us, als oben gelütt hāt. doch nachdem die ritterschaft gern einung ingangen were, als auch oben gemeldt ist, da buten sie ir verzeichnüs als von der ainung zü legen für den keiser etc. und wie es sin gnade mechte oder setzte, des wolten sie ir<sup>35</sup> teils ingän. aber die civitates namen in dem für: solten sie mit der ritterschaft einung ingan, so were noit, daz die ritterschaft ir deheiner in dem zit der verainung kein andern edelmann diene, als denn edellute einander pflegen ze tün; dann die stete heten vil us iren hürgern, die das lant baweten, die mochten deshalb schaden empfohen. und

<sup>a)</sup> in Verl. am Rand von derselben Band nota hic. <sup>b)</sup> in Verl. am Rand von derselben Band nota et hic bene pro et civitatibus.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 180 Zeile 11-13.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 177.

daz wer in und iren burgern nit eben. und redten auch daz mit der ritterschaft und auch voru kaiser. und also mainten die ritterschaft, ir dienen were also under in herkomen, es fült in nit, ze lassen noch abzeslagen. und also blibe die vrainung underwegeu.

Und wie davon schriften oder ander firtgenomen sint worden, das steet hernach.

5 Doch so stet vor und züm ersten die schrift, als die stete und auch die ritterschaft einander schrift als einer einung ubergiben haben, ut sequitur foliis sequentibus<sup>1</sup>.

118. Vorschläge<sup>2</sup> des Schwäbischen Städtebundes betr. eine Einung mit der St. Georgen-<sup>1nd</sup>  
schild-Ritterschaft, im März 1430 auf einem Tage des Städtebundes zu Ulm auf-<sup>1434</sup>  
gestellt und den Verhandlungen des Städtebundes zu Ulm am 3 März 1434 zu  
10 Grunde gelegt<sup>3</sup>. [ad 1434 März 3 Ulm].

N aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 70<sup>b</sup> 71<sup>a</sup> cop. chart. coaera mit der Über-  
schrift Die artickel, die der stete boten der ritterschafft mit sant Georien schietze zu  
Swaben ubergiben han suvergrifflich geratslaget uf wider hinder sich bringen. —  
Unsere Einleitung und Unterteilung noch Artikeln folgt genau des Ahnes von N.  
15 D coll. ebd. Undatierte Missiven des 15. Jahrh. fol. 1<sup>a</sup> 2<sup>a</sup> cop. chart. coaera ohne Siegelspuren  
und Verschiebungsschnitte. Auf fol. 2<sup>b</sup> steht das auf p. 178 unter 2) verzeichnete Stück.  
Coll. der Entwürfe vom Kirchheimer Tage nr. 121.

[1] Primo<sup>4</sup> daz entweder taile des andern tails viende, wenn im das verkündet und ze wissend<sup>5</sup> würde, in deheinem weg in \* ireu und ir ieglichs slossen steten  
20 vestin noch gebieten nicht enthalte huse hoffe färschiebe Asse noch trenke in  
dehein wise ongevarlich. [2<sup>a</sup>] item das auch entweder partie deheinem schedlichen  
manne, wenn das auch vorhin redlich und ungevarlich von einer partie zü der andern  
verkündet würde, dehein geleit gebe noch der deheiner in entwederer partie slossen  
oder gebieten Frid oder geleit habe, denn das man allenthalben dem elager richte und  
30 furderlich recht, als sich zü ieder untate gehürt, schopfe und widerfaren lasse one ge-  
verde. [2<sup>b</sup>] item<sup>6</sup> furo das baid taile noch entweder besunder wider ainander  
weder \* durch ir selbs willen nicht sin noch nieman wider einander hilfe troste noch  
zuschübe tün sullen weder heimlich noch offentlich durch niemens willen in dehein wise  
on al geverde.

30 [2] Denn<sup>7</sup> ob entweder taile mit dem andern ald ieman us entwederer partie  
zü schaffen ze tün ald ze sprechen hettun oder gewinnen, das das nicht anders denn mit  
fruntlichen rechten<sup>8</sup> usgetragen würde in solcher wise: [2<sup>a</sup>] hete<sup>9</sup> ieman zü deheiner  
stat burger zü sprechen, worumb das were, das man dann allen burgern mit recht  
nachfäre in die stete, da sie denn burger weren, uf baid siten, doch das zu furderlichen

1) in N am Rande wohl von derselben Hand h.; vgl. nr. 119<sup>a</sup> Variante w. 3) nr. 121 zü wieder geben. 4) ND aus  
in Iren 4) in N am Rande ein Zeichen mit roter Tinte, welches dasselbe Zeichen am Rande des auf p. 178  
unter 5) verzeichneten Stückes entspricht. 6) am. nr. 121.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu die Einleitung zu lit. D p. 178.

<sup>2</sup> Die zum Teil wörtliche Übereinstimmung einzelner Artikel des städtischen und des Württemb. (nr. 120) Entwurfs erklärt sich wohl daraus, daß sich beide Teile bei der Redaktion der Entwürfe, so weit als möglich, an den Wortlaut der Württemberg-städtischen Einung vom 27 August 1395 (die dann oft erneuert worden ist) angeschlossen haben. — Vgl. auch p. 240 Anm. 2.

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 179-180.

<sup>4</sup> Mit art. 1. 1<sup>a</sup> u. 1<sup>b</sup> im wesentlichen übereinstimmend (auch im Wortlaut) der Württemb. Entwurf nr. 120 art. 1. 1<sup>a</sup> u. 1<sup>b</sup>. Formelle Abweichungen besonders in art. 1<sup>b</sup>. — Im ritterschaftlichen Entwurf

nr. 122 vgl. art. 9 u. 9<sup>a</sup> (entsprechend 1 u. 1<sup>a</sup>) sowie art. 7 (entsprechend 1<sup>b</sup>). — Im Badischen Entwurf entspricht der allgemeine art. 1 ziemlich genau obigem art. 1<sup>b</sup>; auf die besonderen Fälle von art. 1 u. 1<sup>a</sup> ist im Badischen Entwurf nicht eingegangen.

<sup>5</sup> Auch art. 2 kehrt in nr. 120 art. 2 wieder, nur redaktionell erweitert. — Vgl. im ritterschaftlichen Entwurf nr. 122 inhaltlich art. 6.

<sup>6</sup> Über „freundliches Recht“ vgl. Weisöckers Darstellung RTA. Bd. 2 p. 77-78.

<sup>7</sup> Vgl. im Badischen Entwurf (nr. 119) art. 3<sup>b</sup>, im Württembergischen (nr. 120) art. 3<sup>b</sup>. 5<sup>b</sup>. 6<sup>a</sup>, im ritterschaftlichen (nr. 122) art. 3. Im wesentlichen überall gleich behandelt, ebenso art. 2<sup>b</sup>.

dem cleger gerichtet würde on *gewerde*. [2<sup>1</sup>] hete<sup>1</sup> aber ieman zû dem andern, der in besaetzten geschwornen gerichteten gesessen were ald dorin gehörte, ze sprechen, das der iegliehen<sup>a</sup> onch uf beide siten mit recht nachgefarn würde in die gericht, do<sup>b</sup> si in gesessen weren ald dafür sie gehörten, also das aber dem cleger furderlich gerichtet würde on *gewerde*.

[3] Ob<sup>c</sup> aber ieman zû ainzæhtigen personen, die in gerichteten nicht gesessen were oder für dehein gericht gehörten, ze sprechent hete, das dem mit recht uf gemain und gelich zûsätze ze gelegen tagen nachgegangen würde in solich maß<sup>d</sup>: [3<sup>c</sup>] hete oder gewunne also<sup>e</sup> ieman von der ritterschaft tail zû elagen zû ieman in der stete partie<sup>f</sup>, dorumb solt der gemain genomen werden us der stete geschwornen reiten, aber also das der, der da elagte, dem, zû dem er elagte, fünf naser der stete geschwornen reiten us fünf steten nemlich us ieglieher stat einen, welch er wolt, beuennen solte; us den sollte denn der, zû dem man elagte, einen nemen, den beide teile bitten und der rat derselben stat, us der er were, in dorzû halten sollten des tage zû seetzen angevarlich. [3<sup>1</sup>] und des gelich widerumb, ob ieman von der stette<sup>g</sup> taile zû ieman in der ritterschaft partie also ze elagent hete<sup>h</sup>, dorumb solte der gemain us der ritterschaft genomen werden, also<sup>i</sup> das der, der da elagte, dem, zû dem er elagte, fünf us der ritterschaft, welche er wolte, beneuenen solte; us den solt denn auch<sup>k</sup> der, zû dem man elagte, einen nemen, den aber beide teile bitten und der hõptman der gesellschaft in dorzû halten sollten des tage ze seetzen on *gewerde*.

[4] Gewunne oder hette aber ieman in entwedrer partie zû einem ganzen commun in der andern partie, das ein stat oder ein ganz commun angiebt<sup>l</sup>, ze sprechen<sup>m</sup>, dem solte auch mit recht uf gemain und gelich zûsätze ze gelegen tagen zû<sup>n</sup> ustrag nachgegangen werden in nachgeschribener wise: [4<sup>1</sup>] also wer zû einem solichen<sup>o</sup> ganzen commun und stat ze sprechen hete oder gewunne, das dieselb<sup>p</sup> stat, zû der man also elagte, dri us den<sup>q</sup> steten in irer partie geschwornen räten, welch sie wõlte<sup>r</sup>, zû gemainen benennen solte; us denselben driem solte denn der elagent tail einen, welchen er wolte, nemen, den denn baid tail bitten und der rat derselben stat, us der er were, in dorzû halten sollten des tag zû seetzen on *gewerde*.

[5] Und das auch dehein sache von entwedrer partie noch nieman von entweders tails wegen nicht anders furgenommen würde in dehein wise on *gererde*. [5<sup>1</sup>] doch usgenommen dorinne umb angefalne gût und die entwedrer teile nicht hesessen hat<sup>s</sup>, das die berechtigt werden umb alle erb an<sup>t</sup> den steten, da soliche erbe gefallen, und nemlich von allen burgern in den steten, da sie burger sint. [5<sup>1</sup>] und auch usgenommen aller verbriefter schulde<sup>u</sup> und unlagenbarer<sup>v</sup>

a) nr. 121 ieglicher. b) nr. 121 dæin sl. c) in X am Ende wohl ein davorlin Hand b; vgl. nr. 118<sup>1</sup> Favente a. d) nr. 121 was. e) nr. 121 iemas also. f) D so. also das - ritterschaft. g) nr. 121 odt. haa. h) nr. 121. i) nr. 121 also. j) ustrag. k) nr. 121 sollichen. l) nr. 121 odt. driem. m) ND wõiten. n) ND in. o) nr. 121 odt. gahaz.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 120 art. 3<sup>a</sup>, 5<sup>a</sup>, 6<sup>c</sup> und nr. 122 art. 4. Fehlt in nr. 119, wohl als selbstverständlich erachtet.

<sup>2</sup> In den nun folgenden Einzelbestimmungen über Austrag von Streitigkeiten berücksichtigt der städtische Entwurf nur die Beziehungen zwischen Ritterschaft und Städten. Die Bestimmungen der übrigen Entwürfe, die andere Verhältnisse z. T. daneben, z. T. ausschließlich im Auge haben, sind deshalb vielfach ein einzelnen nicht vergleichbar. — Der Badische Entwurf (nr. 119) regelt das die Städte und ihre Bürger mit angehende Austragsverfahren in art. 2 und 3.

<sup>3</sup> Vgl. im ritterschaftlichen Entwurf (nr. 122) art. 2.

<sup>4</sup> Vgl. ebendort (nr. 122) art. 1 u. 1<sup>a</sup>. — Im Württemb. Entwurf nr. 120 lassen sich art. 6. 6<sup>a</sup> u. 6<sup>b</sup> vergleichen (Württembergische Klagen gegen Ritterschaft).

<sup>5</sup> Vgl. nr. 122 art. 2.

<sup>6</sup> Vgl. Badischen Entwurf (nr. 119) art. 4<sup>a</sup> und ritterschaftl. Entwurf (nr. 122) art. 5 (auch 4). Im Württemb. Entwurf fehlt ein entsprechender Artikel, wohl als selbstverständlich.

<sup>7</sup> Vgl. im Württemb. Entwurf (nr. 120), mit wörtlicher Anlehnung, art. 8.

gült und auch hühgelt vogtrecht stüre und zinß, das man dorumb wol pfenden und mit den pfanden pfentlich gefarn sol unengotten von menglichem.

[6] Das <sup>1</sup> auch uf ietweder partie nieman dem andern dehein den sinen, der im fluchsamin versworn oder verhurget hat, noch deheinen unverrechnoten amptman zü burger empfahren noch schirmen sol. beschehe es aber dorüber, wenn denn ein herre mit sinem amptman ein ritter ein knecht oder ein ander biderman die mit im selb besetzen und sweren mag, das er oder die persone sins herren oder sin unverrechnot amptlute sien ald fluchsami versworn oder verhurget hetten\*, und nach ir ieglichen zwen erber uuversprochen manne, die sweren, das solich aid rein sien und nicht main und das in das kint und wissent were, wenn denn soliche besatzung beschehe in der stat, da solich zü<sup>b</sup> burgern empfangen weren, in jars frist dem nechsten nach dem empfangen, so solt der besatzung genüg beschehen sin und nieman solicher deheinen darnach lenger denn einen monad den nechsten schirmen noch enthalten. ob aber solich dehainer ein summe gets verburget oder versworn hete, wenn der ieglich solich summe bezalte, den mocht man ze burger wol schirmen und enthalten on <sup>e</sup> geverde.

[7] Item <sup>2</sup> das auch ietweder taile und all die sinen prelaten herren ritter knecht diener burger und ander die iren gaistlich und weltlich personen, die <sup>3</sup> ieglichem taile zugehoret und zü versprechen stünden, iederman bi sinen innehabenden gütten und bi siner stillen nutzlichen geräteten gewere beliben\* und von dem andern taile und des gelich auch von deheinen den sinen, die im zü versprechen stünden und zugehoret, daran nicht gelaidigt besweren oder davon gedringungen ald getriben werden solen dann <sup>4</sup> mit recht, als vor gelaidet hat, in deheinen wege on <sup>e</sup> geverde. [7<sup>a</sup>] sunder das iede partie mit allen den iren unbekunert der andern partie halb belibe hi allen und ieglichen iren *freiheiten* genaden rechten <sup>5</sup> guten gewonhaiten briefen <sup>1</sup> privilegien, als sie <sup>2</sup> die denn an dem hailigen rich erworben und herbracht hant <sup>1</sup>.

[8] Doch dorin uszenemen <sup>3</sup> das hailig Romische riche und auch den Romischen etc. <sup>4</sup> künig\*, den vor allen dingen ze halten und ze tün, was man in pflichtig ist. [8<sup>a</sup>] und des gelichen die verainunge\*, dorin die stete iezzo <sup>5</sup> begriffen sint <sup>1</sup> gen der herschaft von Wirtenberg <sup>4</sup> und gen den steten, uszesetzen\* und die ze halten.

[9] Und ob solichs furgang gewunne, das furo in solich redlich forme mit anfang mittel und ende und allen dorzü dienenden artikeln, als sich bequenlich gebürt, ze seetzen nach einer ganzen versorgnuß und <sup>1</sup> notdurft arglist und geverde in <sup>2</sup> dem genzlich\* usgeschaiden.

### 118<sup>a</sup>. Modifikationsanträge <sup>b</sup> zu den städtischen Vorschlägen nr. 118.

35 Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 70<sup>b</sup> unten. cop. chart. coeva.

Uf den ersten artikel signo <sup>a</sup> a superius, qui incipit: primo daz entweder teile etc. nicht enthalte hüse hofe etc., da were unser mainung hinzuzeseetzen: es

a) nr. 121 haben. b) nr. 121 empfangen waren ald burger. c) nr. 121 ald. al. d) nr. 121 dar. e) nr. 121 beliben. f) nr. 121 darun. g) nr. 121 ald. all. h) nr. 121 ald. allen herkommen. i) on nr. 121 und ald. und. k) nr. 121 als dann die. l) hier folgen in nr. 121 die dort gedruckten Zusätze (art. 8-10<sup>a</sup>). m) nr. 121 aufgenommen. n) on nr. 121. o) nr. 121 Rontschen kaiser. p) nr. 121 verlaung. q) on nr. 121. r) nr. 121 ald. und. s) 5 ussetzen. t) ND notdurft und. u) nr. 121 on. la dem. v) nr. 121 ganz. w) in Text, am Rande wohl von derselben Hand z; spt. nr. 118 Variante n (p. 233).

<sup>a</sup> Mit art. 6 fast gleichlautend der Württemb. Entwurf (nr. 120) art. 10.

<sup>b</sup> Mit art. 7 u. 7<sup>a</sup> fast gleichlautend ebenda (nr. 120) art. 11 u. 11<sup>a</sup>.

<sup>c</sup> Auch die Ausnehmungen entsprechend im Württemb. Entwurf (nr. 120) art. 13 u. 13<sup>a</sup>.

<sup>d</sup> Vgl. p. 240 Anm. 2.

<sup>e</sup> Es ist nicht möglich zu unterscheiden, ob diese Modifikationsanträge aus dem März 1430 oder vom 3 März 1434 herrühren. Vgl. Einleitung zu lü. D. p. 180. Von welchem Mitgliede des Städtebundes sie eingebracht sind, ist ebensowenig zu erkennen; doch liegt es nahe, an Nördlingen zu denken.

were denn daz einer zû rechte kûmen und recht geben und nemen wolt, als man dann erkenne etc. der teile den das nit angieng.

Item\* uf den artikel: ob aber iman zû ainzechtigen personen die in gerichtten nit gesessen wern etc., ist unser meinung: daz der zû rechte gestellt werde, als der, dem er zû versprechen stet, in von alter her gestellt hat, doch daz das unvörzogenlich gesehee.

<sup>1434</sup>  
<sup>1434</sup> <sup>119.</sup> *Entwurf eines kaiserlichen Landfriedens für Schwaben, von den Räten des Markgrafen von Baden auf dem Tage zu Kirchheim überreicht. [ad 1434 März 7].*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 74<sup>ab</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift Die schrift gaben des margraven von Baden räte zû Kirchheim uber. Links oben am Rande das Zeichen ☞ — Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt den Alineas unserer Vorlage; diese beginnt außerdem mit dem Worte herûmb (p. 236 Zeile 24) ein neues Alinea.*

Wir Sygmûnd von gots guden Romischer keiser etc. bekennen und tûn kûnd offenbar mit disem brief. wann wir von kaiserlicher miltkait und gûte iede und iedorzû genûgt gewesen und noch sint, das wir alle unsere und des richs undertanen beide geistlich und weltlich, in welchem wesen state oder wandel die sint, mit Frid und genaehc got dem almæchtigen und der himmelkûnigin siner lieben mûter und allen hailigen ze lobe gern versorgen wulden und auch dornach zit für zit getrachtet haben und teglichs trachtent und wann wir nû schinberlichen befinden haben und befinden, das mangelreî krieg und auch rãbrrie mort brand und name in den landen geschehen, da<sup>10</sup> durch fursten herren ritter knechte stete burger und der gemain man und dorzû auch bilgrin koßflûte lanfarer und alle ander fromme lûte gedreukt geschediget und zû verdæplichait zû bringen understanden werdent, das uns in unserm sinne und mûte nit wenig bekumert und betrupt hatt und stetecliehen heweget; herûmb so haben wir soliche gelegenhait angesehen und nach rãte unserer fursten edel und getrûhen mit rechter<sup>15</sup> wissen und mit Romischer kaiserlicher macht und volkommenhait dise nachgeschriben unser fursten graven herren ritter knecht und stete zû uns benomen und berûfft. und haben ein gesezt und ordnung gemacht ordnen seezen und machen die von Romischer kaiserlicher macht in kraft diezes briefs, das auch besten und gehalten werden sol getrulich unverbrochen und ungeverlich von disem tage an uber so vil jare etc., und sint<sup>20</sup> diß die fursten graven herren ritter knechte und stete, die wir in dise unsere saezung und ordnung zû uns genomen haben mit namen<sup>1</sup> ---.

[1] Zum ersten<sup>2</sup> haben wir gesezt und gemacht, das dieselben vorgenanten fursten herren ritter und knecht und stete das vorgeschriben jarzale nû nit wider ainander<sup>3</sup> in noch zû krieg oder vintschaft kommen sollen, sûnder einander<sup>10</sup> mit ganzen gewãren truen inainen eren und furdern und kain teil den andern in sin herlichait noch in das sin griffen doran oder dorzû beschedigen noch den iren des gestaten getan in deheimen wege on al geveride.

[2] Dann<sup>3</sup> wer<sup>4</sup> es, das ein fûrst grave herre ritter oder knecht zû den vorgenanten stetten allen oder in einer besunder icht zu sprechen hette oder gewûnne<sup>10</sup> oder dieselben stete gemainlicher oder sunderbar zû den vorgenanten fursten graven herren ritter und knechten gemainlicher oder auch besunder oder ob die vorgenanten fursten einer an den andern<sup>4</sup> icht zû sprechen hette oder gewûnne, von was nach wegen das

<sup>a)</sup> in Text, am Rande wohl aus demselben Band b; vgl. nr. 119 Variante 8 (p. 234).

<sup>1</sup> Die Namen fehlen natürlich in dem Entwurf.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 118 (u. 121) art. 1<sup>b</sup>; nr. 120 art. 1<sup>b</sup>; nr. 122 art. 7.

<sup>3</sup> Zu den in art. 2 u. 3 folgenden Bestimmungen über Austrag von Streitigkeiten zwischen den Land-

friedenmitgliedern vgl. im allgemeinen nr. 118<sup>10</sup> art. 3 u. 4; nr. 120 art. 3-6; nr. 122 art. 1 u. 2.

<sup>4</sup> Es ist also nicht nur der Fall von Klagen der Städte gegeneinander nicht vorgezogen (was für an den Städtebund zu denken wäre), sondern auch

were, da haben wir ietzunt von kaiserlicher macht zú richten gegeben und gesezt mit namen die und die etc. also welher tail zú dem andern zú sprechen hett oder gewinne und das den obgenanten, die wir zú richten gesezt haben, allen oder einem under inen verkundet, die soln denn beiden partien einen tage für sich sezen an ein gelegen stat und in den tag verkunden einen monat zúvor und uf den tag der elagenden partien ansprach und des andern tails antwurt verhoren und auch was ieglichen tail notdurftig ist fürzúwenden. und wann das also verhört ist, so soln dieselben richter vorab besehen, ob sie die sachen mit wissen übertragen mögen<sup>1</sup>. moecht aber das nit gesin, was sie dann saumentlich oder der merer tail uf ir aide nach ir besten verstantnis zum rechten herkennen und sprechent in irem versigelten úsprúch, den si ieglieher partien heim zú huse schicken solent in sechs wochen und dri tagen nach der zit als man von dem obgenanten tage schaidet, das solent dieselben partien halten vollfure und dabi genzlich bliiben on intrág und one al *geverde*. und solich urteile und úsprúch solent auch zú einer ieglichen zite bescheiden uf den eide nach irer besten erkenntnis.

[3] Wer' es auch, das die vorgeanten fürsten graven herren ritter oder knechte saumenthaft oder sunderbar icht zú sprechen hetten oder gewonnen an deheinen der obgenanten stete burger einzelige personen<sup>2</sup>, dorumb sol dieselb stat dem elager denselben iren burger von irem ráte und einen unverzogen rechten stellen und das geverlich nit verziehen. [3<sup>a</sup>] des geliehen ob ein ainzlicher burger usser einer stat icht zú sprechen hett oder gewinne an einen fursten graven ritter oder knecht<sup>3</sup>, treffe das einen fursten oder graven an, so solle er denselben elager eins unverzogen rechten gestaten und gehorsam sin vor sineu gemainen reten, die er dorzú beschaidet ungevarlichen. und was also mit recht erkant wirt uf den aide uf beide siten, das sol on intrág vollfúrt und vollenzogen werden, als diek das not geschicht on *geverde*. treffe es aber die gemainen herschaft<sup>4</sup> oder einen besúnder an, so sol es mit recht usgetragen werden uf ire hóplute die sie dorzú beschaidet, die auch das mit recht uf den aide, als vor geschriben stett, ustragen solent on *geverde*.

[4] Was auch on allen zúspruchen lehen antrifft<sup>5</sup>, das sol man furdertlich und on intrág wisen für den herren, daher die gúte zú lehen ruren on *geverde*. [4<sup>a</sup>] treffen auch soliche zúspruch erb und eigentüm an<sup>6</sup>, das sol verrochtiget und usgetragen werden an den gerichtchen und so solche erb gevallen ist und da die gút gelegen sint, da auch dem elager eins unverzogen rechten nach des gerichtz recht und

nicht der Fall von Klagen eines Fürsten gegen Herren, Ritter und Knechte und umgekehrt, sowie von Herren, Rittersn und Knechten gegeneinander, — wohl ein Übersetzen des Verfassers. — Nachher trifft art. 3 Fürsorge nur noch für Klagen gegen einzelne Bürger und umgekehrt einzelner Bürger gegen Fürsten, Grafen und Herren, art. 6-7 für Klagen der fürstlichen Diener und der fürstlichen Ritter und Knechte untereinander.

<sup>1</sup> Wegen der Entscheidung „mit Wissen“ vgl. Weisbacher, RTA. Bd. 2 p. 76.

<sup>2</sup> Entsprechend geregelt in nr. 118 art. 2<sup>a</sup>; nr. 120 art. 3<sup>a</sup>, 5<sup>a</sup>, 6<sup>a</sup>; nr. 122 art. 3.

<sup>3</sup> Während also sonst die Landfriedensmitglieder vor den vom Kaiser gesetzten Landfriedenshauptleuten Recht stehen müssen, erhalten hier Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knechte, sowie sie von einzelnen Bürgern verklagt werden, einen Gerichtsstand aus ihren eigenen Reichen. Die Begründung giebt wohl der scheinbare Parallelismus in art. 3 (Klagen der Fürsten etc. gegen einzelne Bürger).

Dieser formale Parallelismus ist thatsächlich aber Ungleichheit. Wirkliche Gleichheit, die dem art. 3 entspräche, wäre nur die (ziemlich selbstverständliche) Bestimmung, daß die einzelnen Diener, Bürger, Landleute (arme Leute) etc. der Fürsten, Herren etc., wenn sie von ganzen Gemeinden verklagt werden, entweder gemäß ihrem ordentlichen Gerichtsstand in ihren Gerichten oder vor den fürstlichen Räten zu Recht stehen müßten.

<sup>4</sup> Gemeint ist wohl: werden die (in der St. Georgenschild-Gesellschaft organisierten) Herren inagament oder einzeln verklagt. Da oben fursten graven ritter oder knecht genannt sind und dann unterschieden wird: 1) treffe das einen fursten oder graven an und hier 2) treffe es aber die gemainen herschaft oder einen besúnder an, so muß die herschaft wohl die Ritter und Knechte in sich begreifen.

<sup>5</sup> Vgl. art. 6<sup>a</sup>. Ein entsprechender Artikel fehlt in nr. 118 (u. 121). 120. 122. Die Bestimmung ist traditionell und fast selbstverständlich.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 118 (u. 121) art. 5<sup>a</sup>; nr. 122 art. 3.

gewonhait geholfen werden und sich auch damit ein ieglicher benügen lassen sol on intrag und on al *geverde*.

[5] Wir haben auch fürbasser gesezt und geordent also<sup>1</sup>: were es das iemant, wer der were, die vorgeantent fursten herren ritter knechte und stete und die iren beschedegote uf wasser oder uf laude mit rawb prant oder name, da sol ein ieglicher und auch sin umplüte und alle die iren, alsbald sie des innan werdent, zû frischer getät dorzû ileu die name zû behoben uf recht und ouch, die solohen schaden getân heten, die auch all in das neehst gericht und gewonhait on al *geverde*.

[6] Item wer' es aüch<sup>2</sup>, das der<sup>3</sup> obgenantent fursten und herren diener einer oder mer an derselben fursten oder herren ainen oder mer icht zûspreche oder vordrung hetent oder gewonnet<sup>4</sup>, das mag derselben diener einer gutlichen vordrun und, als verr die sachen nit mit wissen abgetragen mögen werden, so sollent die obgenantent, die uber disen lantrid gesetzt sint und gesworen haben, alsbald die von der clagenden partie des herinnert und ermaut werden, dorumb unverzogenlich gelegen tag setzen und die beiden partien tag zûvor verkünden und sie dann nach clag und antwurt in sechs wochen und drien tagen, nachdem man von demselben tage schaidet, mit einem rechten usrichten und wie sie also mit recht ussprechen werdent, das sollent beide partien gen ainander halten und volfuren on intrag. [6<sup>a</sup>] und wer' es, das solich sprüch lebengüt antreffe, das sol gewiset und ertailt werden für die lebenherren als das von lehens wegen recht und gewonhait ist, als dick des not geschicht, on all *geverde*.

[7] Des geliehen oh die ritter und knechte unter den vorgeantent fursten gesessen oder die in zû versprechen steen icht an<sup>5</sup> ainander ze vordern hetten oder gewonnen<sup>6</sup>, das sol aüch usgetragen werden mit recht in aller der maß, als in dem nechsten artikel hievor geschriben stet on *geverde*.

[8] Item wir setzen auch also<sup>7</sup>: wer' es, das die obgenantent, die uher disen lantrid gesezt sint, der obgenantent fursten oder herren ainem oder mer mit aiden oder sust icht verbüntlichen were, derselben aide sollent sie zû einer ieglichen zit, so sie urtailn und rechten sollent, ledig gesagt werden und sollent me soliche aide doran nicht hinderlichen sin, als dick es not geschicht, on *geverde*.

[9] Item<sup>8</sup> were es, das die fursten und herren ainer oder mer oder die stete, die hievur genemet sint, solichen vorgeantent artikeln ainem oder me nit nachgen wolten nnd ungehorsam weren, so sollent und mogen die andern den oder dieselben dorumb beschriben und verboten soliche ungehorsami abzfütin. wolten sie dann ie das nit tûn, werdent denn die ubrigen von der elugenden partien gemaut, so sollent sie alle mit

<sup>1</sup>) 88.; Teil. die. 3) von. Teil.

<sup>1</sup> Wegen Verfolgung von Rauberei vgl. städtischen Entwurf (nr. 121) art. 9; Württembergischen (nr. 120) art. 12; ritterschaftlichen (nr. 122) art. 8. In allen diesen ist aber nicht von Hilfe „auf frischer That“ die Rede; in nr. 121 (und ähnlich nr. 120) von Hilfe zur Ausführung der Urteile, in nr. 122 von Hilfe auf Mahnung. Auch sind alle auf Rauberei beschränkt, während hier oben Brand und Nahrne (d. i. Gefangennahme) mit erwähnt sind, die rechten Landfriedensvergehen, neben „unrecht Widersagen“.

<sup>2</sup> Auffallend ist, wie der Badische Entwurf hier, nachdem schon der Artikel über Verfolgung der Räuber vorangegangen ist, noch einmal auf Bestimmungen über den Antrag von Streitigkeiten, wie in art. 2 u. 3, zurückkommt. Dhe art. 6 u. 7

nehmen sich wie nachhinkend aus; sie gehören bei sorgsammer Disposition eigentlich zwischen art. 3 u. 4. Art. 6<sup>a</sup> würde dann ganz fortfallen (weil durch art. 4 überflüssig). Vermutlich hängt die Anordnung irgendwie mit der Entstehungsgeschichte des Entwurfes zusammen.

<sup>3</sup> Vgl. Württemb. Entwurf (nr. 120) art. 3<sup>a</sup>.

<sup>4</sup> Vgl. ebendort art. 2<sup>a</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. ebendort art. 7 (für den Obmann der Schiedsgerichte).

<sup>6</sup> Bestimmungen über Exekutive für den Fall des Ungehorsams wie in art. 9-9<sup>b</sup> fehlen den übrigen Entwürfen; der Württembergische giebt nur eine allgemein gehaltene Anregung daru (in art. 9); der städtische begnügt sich mit Betonung der Verpflichtung (nr. 118 art. 5).

macht dorzú tûn, das der oder dieselben ungehorsamen gehorsam werdent, die saehen vollziehen und vollfurent, dorumb denn die irrung zfi der zit gewesen were, es were von der urtail und usspruch wegen oder anders. und bedurftent sie dorzú unser hilf, alsald uns dann von in verkundet und zú wissen getan wirt, so sollent und wollent wir inen mit unser kaiserlichen macht heraten und behoffen sin, das die saehen púncten und artikeln, als vor geschriben stet, gehalten und vollfurt werden on all intrag, als vor geschriben stet, on al geverde. [9<sup>a</sup>] des geliehen were es, ob der fursten und herren diener ainer oder mer oder der stete burger einer oder mer ungehorsam were und nit volziehen wölt, das da mit urtail und mit recht gesprochen wirt, als vor geschriben stet, so sol der herre, des diener der ist, und auch die stat, da der ungehorsam burger were, sich des oder derselben nit annehmen und in weder husen noch hofen oder versprechen noch verantworten, sánder die fursten herren ritter knechte und stete vorgebant sollent alle wider den oder dieselben sin getráliehen und ernstlichen ieglicher mit siner ganzen macht his uf die zit, das der oder dieselben gehorsam werdent den saehen nachzekomment zú vollziehen und zú halten, als vor geschriben stet. [9<sup>b</sup>] und were es, das die vorgebant fursten herren ritter knechte und stete in dirr vorgeschriben hilf, so man der notdurftig were oder wárde, nit aintrechtig werden kunent oder máchtent, so sol die elagent partie das furderlichen bringen an die obgenanten, die iber disen landfrid gesetzt sint, die sollent denn einen tag an eiu gelegen stat seezen und denn den obgenanten fursten herren ritter knechten und steten dri wochen zúvor verkúnden, dahin sie dann all mit ganzer macht sheicken sollent, und wie dann dieselben nach gestalt und gelegenheit der sache herkeunent, das ieglicher zú den saehen tûn und helfen sol, dem sol man also furderlichen und on intrag nachkomen, als diek das gebürt und not geschieht, on geverde.

[10] Item was auch uf die obgenanten, die iber disen landfrid gesezt sint, koste gen wárdet, es si mit zerung botenlone oder anders, das disen landfrid herfret, das sollent die obgenanten fursten herren ritter knechte und stete under sich seezen<sup>1</sup> und auch das bezalen und usrichten, als diek des not geschieht, on geverde.

[11] Item wer' es afeh, ob derselben einer oder mer von tods wegen abgieng, so sollent die úbrigen zúsamem ríten an die stat etc. in dem neehsten monat, nachdem derselb also von tods wegen abgangen were, und sollent sich da ains anderen an desselben abgangen stat verainen und zfi in nemen, der si bi iren aiden dúnket gelieh und schidlich sin. derselb, den sie also kiesen werdent, sol sich der sache annehmen und beladen hi sinem besworen aide, den er dorumb tûn wírdet, in aller der maß, als die andern vor beladen sint. und oh derselb vor verlobt und verworen hette zú solichen saehen nit zú komment und recht zú spreehent, und auch hi sinem aide spreehe, das er es vor verlobt hette, und nit dirr saehen halb, so sollent si einen andern kiesen in der maß, als vor geschriben stet, als diek des not geschieht, on geverde.

[12] In<sup>2</sup> allen disen saehen nemen wir us mit rechter wissent alle unsere recht und búntnúß<sup>3</sup>, wie uns und dem ríche dann die obgenanten fursten graven herren

<sup>1</sup> Ein Artikel über Deckung der Kosten fehlt in den úbrigen Entwúrfen, da man (beim Fehlen gemeinsamer Organe) auch keine gemeinsamen Kosten zu erwarten hatte. Úbrigens giebt art. 10 keinen Maßstab der Verteilung, keine Matrikel oder dergleichen, auch keine Bestimmung, wie etwa eine Entscheidung herbeizufúhren ist; es ist gleichsam nur der Rahmen einer allgemein gehaltenen Verfassungsvorschrift, auszufúllen noch durch konkrete Bestimmungen.

<sup>2</sup> Art. 12 fehlt selbstverstandlich in den anderen Entwúrfen.

<sup>3</sup> Die Fassung ist für einen kaiserlichen Landfrieden sonderbar. Die Erwáhnung der búntnúß klingt so, als stamme der Artikel aus einer anderen Vorlage oder aus einer anderen Redaktion, in der die Búndnisse der Mitglieder des Landfriedens ausgenommen werden sollten. Es ist auffallend und schwerlich Zufall, daß diese Ausnahmen fehlen; vgl. nr. 118 art. 8 u. 8<sup>a</sup> (nr. 121 art. 11 u. 11<sup>a</sup>) und nr. 120 art. 13 u. 13<sup>a</sup>.

ritter knecht und stete verführden sint, das uns dise gesezt und ordnung daran kainen schaden bringen solle on al *geverde*.

Und des zū urkünde etc. und wir die obgenanten fursten herren ritter knechte und stete mit namen etc. bekennent etc.

<sup>[ad  
1434  
März 7]</sup> 120. *Vorschläge<sup>1</sup> der Württembergischen Räte betr. den Schwäbischen Landfrieden, überreicht auf dem Tage zu Kirchheim. [ad 1434 März 7].*

*N aus Nördlingen Stadt.-A. Kopialbuch I fol. 75<sup>ab</sup> cop. chart. coeava mit der Überschrift* *Dise schrift gaben des von Wirtemberg räte zū Kirchheim uber. Links oben am Rande das Zeichen Δ. — Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt den Alinea von N und S; nur daß beide bei art. 11<sup>a</sup> u. 11<sup>b</sup> keinen neuen Absatz machen.*

*S coll. Stuttgart Staats.-A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5<sup>er</sup> nr. 15 cop. chart. coeava, auf 8 Seiten Kleinfolio (richtiger Quart), von denen die ersten 5 beschrieben sind, mit der Adresse auf der letzten sonst leeren Seite Den ersamen wisen burgermeister und rath zu Ulme unsern besundern guten frunden, auch mit Schnitten und Siegelresten, also offenbar als lit. clausa e. sig. in r. impr. an Ulm geschickt. Ohne Überschrift.*

Des ersten so erzeln unser genädigen herren von Wirtemberg räte, das wol wissentlich<sup>a</sup> ist, wie unser gnädigen herren von Wirtemberg ultvordern ein gesworn ainung mit den steten gehabt und sie noch haben<sup>b</sup>, durch die ainung güt fride zū Swaben bi<sup>c</sup> 40 jaren her gewesen und noch ist und landen und luten zū Swaben wolgetau hatt<sup>d</sup>, dieselb ainung hat unser genädiger herre grave Ludwig gesworn und dorin doch unsern allernädigsten herren den Römischen kaiser luter usgenommen, als billich ist. wann nū dieselb ainung noch nit us ist<sup>e</sup>, so konnen unser genädig herren die zū disem nal nit geendern. doch unsern genädigsten herren dem Römischen kaiser zū willcu und zū<sup>f</sup> uren und auch umb noch mer frids nützes und trosts willen des lands zū Swaben so hoffen wir, unser genädig herren von Wirtemberg sollen gleicher und billicher ding zū ainem friden zū Swaben im land dienend volgen und den gebrüch dorumb an in nit sin lassen. und doraf ist uf unsern vorgenannten allernädigsten herren des Römischen kaisers begerung von eins friden wegen zū Swaben im lande von unser genädigen<sup>g</sup> herren von Wirtemberg ratten von der vorgenannten unser gnädigen herren von Wirtemberg wegen zū dem tag zū Kirchin<sup>h</sup> uf letare anno etc. 34 geratslaget und verlassen in massen, als hernach geschriben stet:

[J] Primo<sup>a</sup> das entweder tail des andern tails vünd, wenn im das verkündet und zū wissend wirt, in irs ieglichs sloß steten vesten noch gebieten nit enthalten<sup>b</sup> husen hoffen fürschieben Assen noch trenken solle in dehein wise. [J<sup>a</sup>] item das auch dehein partie deheinen schedlichen man, wenn das auch vorhin redlich und ungewarlich von einer partie zū der andern verkündt würd, dehein geleit gehen noch<sup>c</sup> deheiner in iren slossen oder gebieten frid oder geleit haben solle, sūnder man sol allenthalb dem kleger richten und furderlich recht, als sich zū ieder untat geburt, schöpfen<sup>d</sup> und widerfaren lassen on *geverde*. [J<sup>b</sup>] item das auch al und ieglich herren ritter knecht und stete in dise ainung gehorent ir diener burger und die iren wider einander deheins das was sin sollen noch deheinerlai zūschüb hilf noch rät

<sup>a</sup>) in N sind die Buchstaben das wol wiss durch einem Fliesen ausgesücht, ähnlich fehlen überhapt in jeder der ersten sieben Bellen dieser Vorlage einige Buchstaben. <sup>b</sup>) S hat; also halt in N wohl nicht für hatte. <sup>c</sup>) S Kir-<sup>h</sup> oben oder Kirchin. <sup>d</sup>) S soll. der.

<sup>1</sup> Vgl. p. 233 Anm. 2.

<sup>a</sup> Vgl. nr. 124 am Ende.

<sup>b</sup> Seit 27 August 1395, vgl. RTA. Bd. 2 p. 398 Anm. 1 und Stälin, Wirtemberg. Geschichte 3, 361f.

<sup>c</sup> Zu art. 1-1<sup>b</sup> vgl. den städtischen Entwurf (nr. 128 u. nr. 131) art. 1-1<sup>a</sup> und p. 233 Anm. 4.

wissentlich wider ainander tün noch furnemen hainlich noch öffentlich sust noch so, das sich zú vintschaft ziehe in dehein wise, ungevarlich.

[2] Dann<sup>1</sup> ob ein parti oder mer zú der andern oder icemant us den partien zú dem andern nú furbas hin zú sprechen oder mit der oder dem andern<sup>2</sup> zú schaffen gewünne, das das nicht anders dann mit fruntlichem rechten usgetragen werden solle in massen, als hernach geschriben stet, wann doch solich oder ander ainung lanfriden oder friden die lengi nit besten mogen on redlich billich und glich ustrag, und dorumb so haben wir die ustrag gesetzt also und in massen, als hernach<sup>3</sup> volgt:

[3] Were<sup>4</sup> ob unser herre der margrave sin ráte diener die iren oder die iren zú versprechen sten zú den obgenanten unsern genädigen herren von Wirtemberg nach datum diser ainung icht zú sprechen gewinnen, dorumb sollen in unser gnädig herren rechts gehorsam sin und in des stat tün vor iren edeln ráten. [3<sup>a</sup>] gewünne<sup>5</sup> ních der vorgeant unser herre der margrave sin ráte diener die iren oder die in zú versprechen sten nach datum diser ainung icht zú sprechen zú unsern<sup>6</sup> genädigen herren von Wirtemberg ráten oder dienern<sup>4</sup> oder zú iren prelaten die inen zú versprechen stúnden ainem oder me, der oder die sollen sich dorumb an recht von in benúgen lassen vor einem gemainden, den sie ns unsern genädigen herren von Wirtemberg edeln ráten nemen sollen, der denn das vor nit erlobt<sup>7</sup> hatt mit glichen zúsatze, da sie in auch des rechten gehorsam sin und stat tün soln. [3<sup>b</sup>] gewunne<sup>4</sup> auch unser herre der margrave sin ráte diener die iren oder die in zú versprechen stend nach datum diser ainung icht zú sprechen zú unsern genädigen herren von Wirtemberg burgern oder armen luten, die sollent von in recht nemen vor den gerichtten, dorin sie gesessen sint und dorin sie gehorent, da si in auch des gehorsam sin und sich des nit widern soln.

[4] Des glich<sup>5</sup> soln unser gnädiger herre der margrave sin ráte diener prelaten und die iren unsern genädigen herren von Wirtemberg iren ráten dienern und den iren und die in zú versprechen sten atúch rechts gehorsam sin und des stat tün an den enden und in der forme, als das von unser genädigen herren von Wirtemberg ir ráte diener prelaten und der iren wegen vor geschriben stet.

[5] Were<sup>6</sup> dann das die gemain gesellschaft mit sant Jorgen schilt oder ir partien aine oder mer oder ir gesellen einer oder mer die iren und die in zú versprechen sten nach datum diser ainung icht zú sprechen gewúnen an unser genädig herren von Wirtemberg, dorumb sollent in unser gnädig herren von Wirtemberg rechts gehorsam sin vor iren edeln ráten. [5<sup>a</sup>] gewunne auch die gemain gesellschaft oder ir partien aine oder mer oder ir gesellen einor oder mer die iren oder die in zú versprechen stend nach datum diser ainung icht zú sprechent zú ainem unsern genädigen herren rátt oder diener oder mer oder zú iren prelaten die in zú versprechen stend, die sollent sich dorumb an recht vor ainem gemainden, den sie ns unsern gnädigen herren von Wirtemberg edeln reten nemen sollent, der dann das vor nit erlobt hatt, benúgen lassen mit glichem zúsatze, da sie in auch des stat tün und gehorsam sin sollent ungevarlich. [5<sup>b</sup>] were auch<sup>7</sup> oh die gemain ge-

a) om. N. b) S. hlozsch. c) S. unzer. d) N. diener. e) S. verlobt, und so auch S. weiterhin jedesmal statt erlobt.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 118 (u. 121) art. 2.

<sup>2</sup> Zu art. 3 (und teilweise art. 4) vgl. den Baischen Entwurf (nr. 119) art. 2.

<sup>3</sup> Zu art. 3<sup>a</sup> (und teilweise art. 4) vgl. den ritterschaftlichen Entwurf (nr. 122) art. 2.

<sup>4</sup> Zu art. 3<sup>b</sup> (und teilweise art. 4) vgl. nr. 119 art. 3; auch nr. 118 (u. 121) art. 2<sup>a</sup> u. 2<sup>b</sup> und 50 nr. 122 art. 4.

<sup>5</sup> S. die drei letzten Anmerkungen.

<sup>6</sup> Zu art. 5 u. 5<sup>a</sup> vgl. nr. 122 art. 2 und auch (aber nicht ganz passend) nr. 119 art. 2.

<sup>7</sup> Zu art. 5<sup>b</sup> vgl. nr. 119 art. 3 (aber nur für Klagen gegen Bürger); nr. 122 art. 3 (Bürger) und 4 (arme Leute); vgl. auch nr. 118 (u. 121) art. 2<sup>a</sup> (Bürger) und 2<sup>b</sup> (arme Leute).

sellschaft oder ir partien aine oder mer oder ir gesellen ainer oder mer die iren oder die in zû versprechen sten nach datum diser ainung icht zû sprechen gewûnen zû unser gnâdigen herren von Wirtemberg burgers oder armen luten, von den sollent sie recht nemen vor den gerichtten, dorin sie gesessen sint und dorin sie gehorent.

[6] Des<sup>1</sup> gleich hinwiderumb hetten oder gewûnen unser genâdig hern von Wirtemberg nach datum diser ainung icht zû sprechen an die gemain ritterschafft mit sant Jorgen schilt oder ir partie aine<sup>2</sup> oder mer, so sollent si inen dorumb tûn vor ainem gemainen, den unser gnâdig herren von Wirtemberg uß der gesellschaft nemen sollent, der dann das vor nit erlobt hatt und wappensgnôß ist, mit gleichem zusatze, was sie in mit recht pflichtig werdent, ze tûnd; und sol des zûsatzes von ieglicher partie under drien nit sin, wol mögen beide taile dorüber sezen, ob sie sich des ainen. [6<sup>a</sup>] gewûnen auch unser genâdigen herren von Wirtemberg râte diener die iren oder die in zu versprechen sten nach datum diser ainung icht zû sprechen an die gemain ritterschafft mit sant Jorgen schilt oder ir<sup>3</sup> partie aine oder mer, so sollent sie in dorumb tûn vor einem gemainen, den die klegler us der gesellschaft nemen sollen, der dann das vor nit erlobt hatt und wappensgnôß ist, mit gleichem zûsatz, was sie in mit recht pflichtig werden, ze tûn. [6<sup>b</sup>] gewûnen<sup>2</sup> aber unser<sup>b</sup> herren von Wirtemberg ir râte diener die iren oder die in zû versprechen stond zû einem us der gesellschaft oder mer oder zû<sup>4</sup> einem prelaten der ir einem zû versprechen stônd oder mer icht zû sprechen nach datum diser ainung, der oder die sollen in dorumb rechts gehorsam sin vor einem gemainen, den die anklager us der gesellschaft nemen sollen, der dann das vor nit erlobt hatt und wappensgnôß ist, mit gleichem zusatze, was sie in mit recht pflichtig werden, ze tûn. [6<sup>c</sup>] gewunnen<sup>2</sup> auch unser geuâdig herren von Wirtemberg ir râte diener die iren oder die in zû versprechen stend nach datum diser ainung icht zû sprechen zû der gesellen eins oder mer burgers oder armen luten, von den sollen sie sich oueh<sup>c</sup> an recht benûgen lassen vor der gerichtten, dorin sie gesessen sint und dorin sie gehôrent.

[7] Und<sup>4</sup> welche auch also zû gemainen genomen werdent, die sol die<sup>3</sup> partie, us der die genomen sint, dorzû halten, dns sie sich des annemen und gelegen tag setzen und der sache zû kurzem ustrag helfen, so sie eest mögen, ungeverlich, und das auch die gemainen, die also genomen werdent von der partie, der sie gebûnden sint, ir aide uf die zit erlassen werden.

[8] Doch<sup>5</sup> in allen vorgeschriben ustragen usgenommen aller verbriefters schulde und unlaûgen her gûlt und auch hubgûlt vogtrecht stâr und zins, das man dorumb wol pfenden möge; doch sol man mit den pfunden pfentlich gefaren.

[9] Aûch<sup>6</sup> zû uberkomen ainer zit, in der solich obgeschriben recht zû ustrag komen solle, und ob iemant dem andern rechtz usgieng, wie ein tail dem andern wider denselben<sup>4</sup> beholfen sin oder was er dorzû tûn soll.

a) N alare. b) S odd. genedig. c) N nach. d) N den sollen.

<sup>1</sup> Zu art. 6 u. 6<sup>a</sup> vgl. nr. 122 art. 1; auch nr. 118 (u. 121) art. 3<sup>b</sup> lâßt sich vergleichen und in nr. 119 wohl art. 2 (oder 3<sup>c</sup>?).

<sup>2</sup> Zu art. 6<sup>b</sup> vgl. nr. 122 art. 1<sup>a</sup>; auch nr. 118 (121) u. 119 wie zu art. 6 u. 6<sup>a</sup>.

<sup>3</sup> Zu art. 6<sup>c</sup> vgl. wie oben zu art. 5<sup>b</sup>.

<sup>4</sup> Was die Verpflichtung der Partei, die Obklage zu Tagen anzuhalten, angeht, vgl. nr. 118 (u. 121) art. 3<sup>a</sup>, 3<sup>b</sup>, 4<sup>a</sup>; was aber die Entbindung

vom Diensteid betrifft, vgl. nr. 119 art. 8 (für die Landfriedenrichter).

<sup>5</sup> Zu art. 8 vgl., auch im Wortlaut, nr. 118 (u. 121) art. 5<sup>b</sup>.

<sup>6</sup> Zu art. 9 vgl. in nr. 119 betr. die Fristbestimmung für den Austrag art. 2 u. 6 (Frist von 6 Wochen und 3 Tagen), betr. die Exekutive gegen Rechtsverweigerung und Ungehorsam art. 9<sup>a</sup> u. 9<sup>b</sup>.

[10] Das<sup>1</sup> auch uf ietweder partie nieman dem andern dehein den sinen der im fluchtsami versworn oder verburgt hatt noch dehein unversprochen<sup>a</sup> amptman zü burger emphahen noch schirmen sol. hesehe es aber dorüber, wenn denn ein herre mit sinem amptman ein ritter ein knecht oder ein ander hiderman<sup>b</sup> die mit im selbs bescezen und sweren mag, das er oder die person siner herren oder sin unverrechnot amptlute sien ald fluchtsami versworn und verburgt hetten, und nach ir ieglichem zweu erber unversprochen man, die swern, das solich aide rain sien und nicht main und das in das künt und wissent were, wann dann soliche besaezung beschehe in der stat, da solich zü burgern empfangen weren, in jars frist dem nechsten nach dem enpfahen, so sol der besatzung<sup>c</sup> genüg geseheu sin und nieman sollt<sup>d</sup> solicher<sup>e</sup> deheinen darnach lenger dann einen monat den nechsten schirmen noch enthalten. oh aber solicher deheiner ein summe geltz verburgt oder versworn hett, wenn der ieglicher soliche summe bezalte, den mocht man zü burger wol schirmen und enthalten alles on geverde.

[11] Item<sup>2</sup> das auch alle partien und ieglich besunder ir prelaten herren ritter knecht diener burger und ander die iren gäistlichen und weltlichen personen, die ieglichem teil zügehoren und zü versprechen sten, iederman bi sinem inahenden güt und bi siner stillen nätzlichen gerächten rechten belih und von dem andern tail noch von deheinen den sinen die im zü versprechen sten und zügehoren daran nicht gelaidiget heswert oder davon gedrängen oder getrihen werden sollen dann mit recht, als vor gelutet hat. [11<sup>a</sup>] sunder das iede parti mit allen den iren und die ir zü versprechen sten unbekümmert der andern partien halb belih bi allen und ieglichen iren friheiten gnädken rechten alten<sup>f</sup> herkomen güten gewonhaiten brifen und privilegien, als sie die dann an dem hailigen rich erworben und herbracht hat; [11<sup>b</sup>] doch usgenommen, das den stueken puncten und artikeln und was in diser ainung begriffen ist nachgegangen werden und das dehein frihait gnad güt gewonhait noch ald herkomen dorun irrung bringen oder dawider helfen sollt.

[12] Unseru gnadigen herren von Wirtemberg sol auch wol gevallen sich zü nderreden und zü seezen von raübrri wegen<sup>3</sup>, dann des ein notdürft ist nach geseichten und raübrrien, die täglichen gesehehen, und wie man das fürnimpt, das got dem almeechtigen loblich unserm allergnädigsten herren dem kaiser erlich und dem kowfman bilgrin lautfarer und allen den die das lant baüwen trustlich end nützlich gesin und dadurch raübrri getilgt und die strassen<sup>4</sup> geschirmpet werden mög, mit gleicher ansehung getzigs volkes stimmen und andern billichen dingen, hoffen wir, das das unser gnädig herren gen sechen und dorzü helfen sollen, das irenhalb dorin ouch nit gebrust sin solle.

[13] Doch<sup>4</sup> dorin usgenommen das<sup>b</sup> Romisch riebe, von dem unser genädig herren von Wirtemberg belehet sint, und unsern gnädigsten herren den Romischen kaiser, den vor allen diingen zü halten und zü tünd, das in unser genädigen herren pflichtig sin. [13<sup>a</sup>] item des gelich auch usgenommen die verainung<sup>5</sup>, dorin 40 ietzünt unser genädig herren gen den steten vergriffen sint.

<sup>a</sup>) S unversprochen. <sup>b</sup>) S schoerung. <sup>c</sup>) sw. S. <sup>d</sup>) S solliches. <sup>e</sup>) S alten. <sup>f</sup>) in S folgt ein lerrer Zwischenraum von mehreren Zeilen; auch in S ist der Zwischenraum ein wenig größer als usual zwischen zwei Absätzen dort. <sup>g</sup>) S sträß. <sup>h</sup>) S odd. heilig.

<sup>1</sup> Zu art. 10 vgl., auch im Wortlaut, nr. 118 45 (u. 121) art. 6.

<sup>2</sup> Zu art. 11 u. 11<sup>a</sup> vgl., auch im Wortlaut, nr. 118 (u. 121) art. 7 u. 7<sup>a</sup>. Doch fehlt dort art. 11<sup>b</sup>.

<sup>3</sup> Vgl., auch im Wortlaut, nr. 121 art. 9<sup>a</sup>. — Auch nr. 119 art. 9 (mit Anm. dort) und nr. 122 50 art. 8 sind zu vergleichen.

<sup>4</sup> Zu art. 13 u. 13<sup>a</sup> vgl. nr. 118 art. 8. u. 8<sup>a</sup> (nr. 121 art. 11 u. 11<sup>a</sup>), in den Schlußworten von art. 13 auch im Wortlaut. Vgl. ferner nr. 119 art. 12 und Anm. dort.

<sup>5</sup> Vgl. p. 240 Anm. 2.

[14] Ob<sup>1</sup> sich ouch icht mer geburte zû bereden oder zû sezen, das in dem teglicher parti sin notdurft nach geliehen redlichen dingen behalten si. [14<sup>a</sup>] doch<sup>2</sup> auch usgelossen und hindan gesezt alle alt sachen und was sich vor datum diser ainung verlaffen<sup>3</sup> hatt, das dehein teil dem andern dorumb nichtz schuldig si zû antwûrten vor dem obgenanten ustrag.

<sup>fol</sup>  
<sup>1484</sup>  
<sup>Nov 17</sup> 121. *Vorschläge des Schwäbischen Stültebundes betr. eine Einung mit der St. Georgenschilds-Ritterschaft, überreicht auf dem Tage zu Kirchheim. [ad 1434 März 7].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 76<sup>ab</sup> cop. chart. coesera mit der Überschrift *Zû dem tage zû Kirchin letare anno ete 34 [1434 März 7] hand des heiligen richs stette erberu botten die da gewesen sint geu der ritterschaft von sant Jorgen schilt die nachgeschriben artikel begriffen und geratslaget unvergriffenlich und of wider hinder sich bringen. Links oben das Zeichen o. — Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt genau den Alinens der Vorlage.*

[Art. 1—7 gleichlautend mit nr. 118 art. 1—7, doch mit den dort angeführten Varianten. Dann folgen die Zusätze:]

[8] Und mit sunderhait das fürkomen werde nach billicher notdurft und auch ver-schriben, das von der ritterschaft partie nieman mer diene uf iemans schaden<sup>5</sup>, dorumb das die stete und die iren von solicher verainung wegen und ouch durch solieh dinste und schadigung von ieman ze schaden angeraicht werden.

[9] Item<sup>4</sup> das auch nûdûrftlich begriffen und in schriften gesezt werde: ob oder<sup>10</sup> wer in den partien zû rawberien und untâten richte nach des hailigen richs recht und dorzû tûe, als sich gebûrt, das die andern partien in des beholfen und be-raten sien. [9<sup>a</sup>] und ob sich sust gebûrte zû rawberien und untâten durch frid-lichait und schirms willen des hilgrins des lanfarers des koßwms des gemainen manns gaittlichs und weltlichs stats und auch des richs strauß und auch durch sicherhait und<sup>15</sup> nûtz willen der land und lûte icht anders ze tûn als mit storung solicher rawp-huser die zû heziehen ze nûten ze gewinnen zerbrechen und mit den die doruf be-griffen wûrden nach des richs recht ze gefurn<sup>6</sup>, wie das gelieh redlich und ustragenlich gesezt wûrde got dem herren dem liephaber des friden und siner hochgelopten mûter Marien zû lobe dem alldurchlûtigsten fursten und herren dem Romischen kaiser zû<sup>20</sup> wîrden und ze cren und dem gemainen friden und lande ze nûtz, so das gesezt wûrde mit gleicher anzahl zûgs volks stimmen und andern billichen dingen, das des aefch statlich billich und redlich rede und suezung beschehe.

[10] Als<sup>5</sup> aû des hochgebornen fursten und herren margraff Jacobs zû Baden

a) nr. 8; 8 vertauscht. b) in Fol über az ein Baken: soll er so beduten 1 also gytaren

<sup>1</sup> Zu art. 14 vgl., auch im Wortlaut, nr. 121 art. 10<sup>a</sup>. — Auffallend ist die verschiedene Stellung der verwandten Artikel in nr. 120 einerseits, 121 anderseits.

<sup>2</sup> Art. 14<sup>a</sup> fehlt überall sonst.

<sup>3</sup> Es kann nicht nur gemeint sein: zu der Städte und ihrer Angehörigen Schaden; denn das steckt ja schon in art. 1<sup>b</sup>. Nein, die Städte verlangen, daß die Ritter, wenn sie mit ihnen in Einung sind, überhaupt nicht jemandem zu eines Dritten Schaden dienen; denn sie behaupten, sie (die Städte) würden dadurch in Ungelegenheiten kommen können, d. h., wenn wir recht verstehen, nicht dadurch, daß ihre Bürger von den Rittern in fremden Diensten belästigt würden, sondern

dadurch, daß sie selbst dann als Verbündete der Ritter mit für diese haftbar gemacht werden könnten. In nr. 117 ist das dahin erläutert, daß viele Städter das laut buweten, d. h. als Kaufleute weit herum kommen (und darum, so ergänzen wir, leicht die Übergriffe ihrer Verbündeten könnten entgelten müssen). — Der Artikel fehlt in allen anderen Entwürfen.

<sup>4</sup> Zu art. 9 u. 9<sup>a</sup> vgl. nr. 119 art. 5 und Ann. dort; nr. 122 art. 8 und besonders zu art. 9<sup>a</sup>,<sup>45</sup> auch im Wortlaut, nr. 120 art. 12.

<sup>5</sup> Art. 10 (u. wohl auch 10<sup>a</sup>) offenbar erst nach Beendigung der Kirchheimer Verhandlungen hinzugesetzt, als zum Schluß die schriftlichen Vorschläge eingetauscht werden sollten (vgl. nr. 124).

räte zū dem tag auch kommen sint, ob denne desselben herren margrave Jacobs gnāde  
 ald iman andro (doch die zū Swaben in dem lande gesessen wren und in den kniūß  
 Swabenslands und nicht witer begriffen,) in die dinge āch so geen wollen: gen den  
 (nieman zū Swahen usgesetzt) handlung der dinge in zimlichait auch fūrzenemen uf dem  
 5 gesezeten tage, der uf gutentag nach dem sūntag misericordia domini nach ostern ze Apr. 12  
 nechst zū nacht wider zū Kirchhin ze sin furgeuomen ist, ob in den dingen icht grāts  
 gelichs redlichs und bekwehmlichs geschafft werden mōcht. [10<sup>a</sup>] auch <sup>1</sup> ob sich icht  
 mer gepārte zū bereden ald zū handeln, das in dem ieder partie ir notdurft zimlichait  
 und beqwemlichait behalten si.  
 10 [Art. 11, 11<sup>a</sup> und 12 von hier an bis zum Schluß wieder identisch mit nr. 118  
 art. 8, 8<sup>a</sup> und 9].

122. *Vorschläge<sup>a</sup> der St. Georgenschilds-Ritterschaft betr. den Schwäbischen Landfrieden,* [fol  
1434  
März 7]  
*überreicht auf dem Tage zu Kirchheim. [ad 1434 März 7].*

15 *Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 77<sup>a</sup> cop. chart. coneva mit der Überschrift*  
*Die scharft gaben die ritterschaft zū Kirchhen uber. Oben links am Rande das*  
*Zeichen O—O—O. — Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt den*  
*Alineas der Vorlage, nur daß diese bei art. 9<sup>a</sup> keinen neuen Abzats macht.*

Von bevelchnās unsers allergnādigen herren des Romischen kaisers etc.  
 geratslagt etlich pūnt und artikel eins gemain Friden zū sezen, als nachher under-  
 20 schaiden wirdet, alles doch uf siner kaiserlichen gnāden verhessern und solicher  
 stuck mindrung und merung.

[1] Item <sup>2</sup> ob ein herre in den Friden gehorend einer zwen oder mer oder  
 ir diener, ain stat zwo oder mer oder ir hurger, wer die wren, zū unser ge-  
 mainen ritterschaft mit sant Jorgen schilte oder zū ainer unser partie  
 25 sunders, welche die wren, anvordrung oder spruch hetten gewunen oder haben  
 wolten, sullen sie dorumb mit uns noch den unsern zū weche oder vintschaft nit komen,  
 sunder sich umb solich sprūch vor unserm allergnādigen herren dem Romischen kaiser  
 oder vor sinen kaiserlichen gnāden und des hailigen richs amptman oder verweser von  
 uns eins unbedingten rechtlichen ustrugs hēnügen lassen, des wir ir auch vollendlic<sup>a</sup>  
 30 stat tūn nnd gevarlich nit verziehen soln noch wollen ungeverde. [1<sup>a</sup>] gewunnen <sup>4</sup>  
 si aber oder hetten zū dehinem unserm misgesellen, welher partie der oder die  
 wren, ainem oder mer vordrung oder ansprūch, mit dem oder denselben unserm  
 mitgesellen solent si auch in vintschaft nit komen dorumb, sunder vor irem hoptman,  
 und die derselb hoptman ungevarlich zū im von siner partie nemen mag und beruffen  
 35 oder vor irem hern und sinen erbern reten, die wappengenōs sint, einen rechtlichen  
 unhedingen nstrug nemen und sich des dorumb hēnügen lassen, des wir in auch ge-  
 horsam sin soln und wollen getulich und ungevarlich.

[2] Des glich <sup>5</sup> widerumh fugti sich, das unser gemain ritterschaft mit sant  
 Jorgen schilt ain unser partie, welhe das were, unser mitgesellen einer zwen

40 a) Vari. vollständig.

<sup>1</sup> Zu art. 10<sup>a</sup> vgl., auch im Wortlaut, nr. 120  
 art. 14.

<sup>2</sup> Dieser ritterschaftliche Entwurf steht mit den  
 p. 178 unter 3) und 5) verzeichneten Stücken aus  
 45 dem Jahre 1430 in keinem redaktionellen Zu-  
 sammenhang.

<sup>3</sup> Zu art. 1 vgl. städtischen Entwurf (nr. 118  
 u. 121) art. 3<sup>b</sup>; Württembergischen Entwurf (nr.

120) art. 6 u. 6<sup>a</sup>. — Im Badiischen Entwurf (nr.  
 119) ist art. 2 zu vergleichen.

<sup>4</sup> Zu art. 1<sup>a</sup> vgl. nr. 118 (u. 121) art. 3<sup>b</sup>; nr.  
 120 art. 6<sup>b</sup>; auch nr. 119 art. 2.

<sup>5</sup> Zu art. 2 vgl. (soweit Klagen wider Stadt-  
 gemeinden betreffend) nr. 118 (u. 121) art. 4 u. 4<sup>a</sup>;  
 ferwer überhaupt nr. 120 art. 5 u. 5<sup>a</sup>; auch nr.  
 119 art. 2.

oder mer, wer die weren, zû einem herren oder sinem diener, weleher der were, zû einer gemainen stat sprûch oder vordrung betten gewonnen oder baben wolten, dorumb soln wir mit in in vehe oder vintschaft nit komen, sunder von soliehen herren und iren diener vor denselben herren und sinen treffentlichen erbren reten, die wappens gnûe sint, und von der stat oder steten vor unserm allergnûdigsten hern dem Romischen kaiser oder vor siner kaiserlichen gnûden und des hailigen richs amptman oder verweser umb solieh sprûch einen unbedingten rechtlichen ustrag nemen und uns des gutlichen benûgen lassen ungevarlich.

[3] Hetten<sup>1</sup> aber oder gewânen wir gemainlich ain unser partie sunders oder unser mitgesellen zû eins herren oder ainer stat burger oder sie widerumb zû unsern burgern icht zû sprechen, von dem oder denselben soln wir haidler site vor ainem rat derselben stat ein unbedingt recht nemen und uns des gutlich benûgen lassen on *geverde*.

[4] Ob<sup>2</sup> auch eins heru oder einer stat in den friden gehorent armen lûte ainer zwen oder mer zû unsern armen luten oder unser arme lute zû iren armen luten umb erb umb aigen oder ander spruch<sup>3</sup> und vordrung gewonnen oder hetten, sollen si ieglicher dem andern in die gericht, dorin sie gehorent und da solieher val geschchen und das erb gefallen ist, nachfarn und sich eins unbedingt rechten vor dem stab daselbs benûgen lassen, solieh recht afeh gefurdert und nit verzogen werden sol ungevarlich.

[5] Und<sup>3</sup> ob ein herre ritter knecht oder burger in den friden bevangen zû iemant desselben frides spruch oder vordrung hetten oder gewonnen antreffent erb oder aigen uf dem land in merkten oder dôrfem gevallen und gelegen grund und bodem berûnde, sullen, als vor stat, baid tail versuchen oder versuchen lassen, ob si sich dorumb glicher billicber nâher und ustragenlicher rechten verfahren und ainen mœchten. mœchte das aber nit gesin, so sol solieher spruch zû ustrag kommen.

[6] Item<sup>4</sup> in den ubgenauten zûspruchen und vordrungen, als die da vor zû recht gesezt sint, so sol und mag des ersten ein gutlichait der sache oder ein nâher ustrengelieher recht, ob huide tail des verainet mochten werden, gutlieb geseuet werden unvengriffen doch und unsehâdlich dem ubertrag. mocht aber das ie nit gesin oder furgang haben, so soln solieh spruche bi den rechten, als da vor begriffen sint und gesezt, one intrâge beliben und den also nachgevolgt werden on *geverde*.

[7] Item<sup>5</sup> alle und ieglich herren ritter knecht und stete in den friden gehorent in diener burger und die iren sullen wider ainander dehains wegs nit sin noch dehainerlai zûschub hilf noch raft wissentlich nit tûn noch furnemen bainlich noch offentlich sust noch so in dehain wise *ungevarlich*.

[8] Item<sup>6</sup> wârde auch ieman, wer der oder die wareu und in den friden gehorent, oder die sinen angegriffen oder gesebadigt mit name oder vangschaft, sullen die andern alle in dem friden begriffen dieselben name und robrie getulich wenden und weren, sobald sie des ernant oder sust erindert werden, dorzû ilen

a) *Vgl. ob. spruch.*

<sup>1</sup> Zu art. 3 vgl. nr. 119 (u. 121) art. 2<sup>a</sup>; nr. 119 art. 3; nr. 120 art. 3<sup>b</sup>. 5<sup>b</sup>. 6<sup>c</sup>.

<sup>2</sup> Zu art. 4 vgl. nr. 118 (u. 121) art. 2<sup>b</sup> und (betr. Erbe u. Eigen) art. 5<sup>a</sup>; nr. 119 art. 4<sup>a</sup> (nur betr. Erbe u. Eigen); nr. 120 art. 3<sup>b</sup>. 5<sup>b</sup>. 6<sup>c</sup> (ohne Bestimmung über Erbe u. Eigen).

<sup>3</sup> Vgl. oben art. 4 und Anm. dort für Prozesse um Erbe u. Eigen.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 119 art. 2, wo vorgeschrieben ist, zu-

erst einen Vergleich „mit Wissen“ zu versuchen. — Im übrigen ist noch zu vergleichen nr. 118 (u. 121) art. 3; nr. 119 art. 6 u. 9; nr. 120 art. 2.

<sup>5</sup> Zu art. 7 vgl. nr. 118 (u. 121) art. 1<sup>b</sup>; nr. 119 art. 1; nr. 120 art. 1<sup>b</sup>.

<sup>6</sup> Zu art. 8 vgl. nr. 118 (u. 121) art. 9; nr. 119 art. 5 (und die Anm. dort), auch 9 u. 9<sup>a</sup>; nr. 120 art. 12.

und keren und ir vernügen ungevarlich tûn, ob solich name abgetan und nf recht ufgehalten werden mogen, alles getruulich und on *geverde*.

[9] Item <sup>1</sup> ein ieglicher herre ritter und knecht und ein ieglich stat in den friden begriffen ir diener burger und die iren sullen der andern herren ritter knecht und stele irer diener burger und der iren vind in allen und ieglichen iren slossen steten vestinan merkten kraisen und gebieten wissentlich nit enthalten husen hoffen assen noch trenken. [9<sup>a</sup>] nâch dieselben vind und ander schädlich lûte, wie die namen haben, mûgent dorin weder frid noch gelait haben, sunder sol man den elgern zû solichen iren vînden und andern ubeltâtigen laten an allen enden des friden gelich unverzogen recht, als sich dann zû ieder geschicht und untât gebûret, volgen und widerfaren lassen ungevarlich.

[10] Item <sup>2</sup> were ob unsern allergnâdigsten herren dem Romischen kaiser in solichen vortberurten punten und stucken icht mißvil zû bessern zû mindern oder zû mernd notdurftig bedûchte sin, seczen wir genzlich zû seiner kaiserlichen gnâde. wann uns sin kaiserlich gnade herin furvasset, damit fride gnade rû und ainikait gemacht und ein gemainer nûtz der lande angegangen und getroffen werden mag, wollen wir nach dem getrûlichsten furnemen helfen und des genzlich volgen on *geverde*.

123. *Augsburg an Ulm: wegen des neuen Tages, der von dez friden wegen nach Kirchheim* <sup>1434</sup> *ausgeschrieben ist, wird wohl eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes* <sup>März 22</sup> *statt finden; bittet daher um Mitteilung von Ort und Zeit und um Übermittlung der artikel irer meinung, der des Markgrafen von Baden und des [Grafen] von Württemberg, worüber Augsburgs Ratsbote, Conrad von Halle, kürzlich mit Ulms Stadtschreiber gesprochen hat; u. a. m. 1434 März 23.*

In Augsburg Stadt-A. Briefbuech 3 fol. 291<sup>a</sup> nr. 1225. cop. chart. coeva. Dat. aftermentag nach heil. palmtag 1434.

124. *Ulm an Nördlingen: über die Landfriedensverhandlungen auf dem königlichen* <sup>1434</sup> *Fürsten-, Herren- und Städtetag zu Kirchheim vom 7 März, und über die* <sup>März 24</sup> *Ansetzung eines zweiten Tages daselbst auf den 12 April zur Fortführung der Verhandlungen; bittet zum 2 April bevollmächtigte Abgeordnete zur Vorberatung nach Ulm zu schicken; u. a. m. 1434 März 24.*

N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwüb. Städtebunds III, 3 v J. 1434 nr. 11 (blau). orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturmerk Manung uf feriam quintam post pascha [Apr. I] anno etc. 34, wie man zû Kirchheim uf tem tag von dem geredt hat als von ainunge mit der ritterschaft. Rechts daron Quare illam monieionem ante illam [d. h. daß eine neue Mahnung auf einen früheren als den im Briefe angegebenen Termin erfolgt ist].

O coll. ebd. Kopialbuech I fol. 73<sup>ab</sup> cop. chart. coeva, vielfach grkürzt, ohne Eingang und Schluß und ohne den Passus über die Verlängerung der Einung mit Württemberg u. a. Vgl. die Textvarianten. Überschrift Anno 1434. Hic stat, wie der kaiser Sygmund den tag gein Kirchheim gesacat hete da umb furmenen eins gemainen friden in dens land ze Swaben und aneh von rawberi wegen darû ze thun etc. solicher masse, als denne sein kaiserlich gnade vor ir hat etc.

Unser fruntlich dienst voran. Lieben frwude. wie man zû der nehstvergangen manung <sup>3</sup> zu mitfasten in unser stat ze manung abgesehaiden ist, tût nicht nôt diez- <sup>März 3</sup>

<sup>1</sup> Zu art. 9 u. 9<sup>a</sup> vgl. nr. 118 (u. 121) art. 1 u. 1<sup>a</sup> und nr. 120 art. 1 u. 1<sup>a</sup>.

<sup>2</sup> Dieser letzte Artikel, dem auch der Eingang des Stückes angepaßt ist, ist erst in Kirchheim im dritten Stadium der Verhandlungen hinzugekommen; vgl. den Bericht der Ulmer nr. 124

und die Nördlinger Aufzeichnung nr. 117. Scheidet man ihn aus, so hat man vermutlich den in Basel und zu Beginn der Kirchheimer Verhandlungen vorgelegten ritterschaftlichen Entwurf rekonstruiert.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 116.

males zů begriffen, nach dem und ir das villicht von iuwer erbern bottschafft völiklich genercket hand, denne als da under andern geordineret wurden etwiel erberer botten gen Kirchin uf den tage, den der alldurchleuchtigst furste unser gnädigster herre der Römisch kaiser etc. uf den sonntag letare nebstvergangen dahin gesezet hett und siner gnaden furnemen ains gemainen Friden in dem lande ze Swaben nnd och von roberien wegen darzů ze tůn etc., sölicher maße als ir denne in derselben nebstvergangen manung sin kaiserlich manung wol vernommen und gemerket had etc., uf<sup>a</sup> der stette verzaichenten artikel<sup>1</sup> mit sölichen zůsätzen<sup>2</sup>, daz die von der ritterschafft<sup>3</sup> nicht mer dienten und wederer tailc zů roberien und untäten tåte und richte, das der von der andern parthie nicht verlassen werden, sunder im des hilfe heschelen sölte; och ob man zů rophusern zů dez vorgenanten<sup>4</sup> unsers herren des kaißers manung und begerung tůn wurde, das das denne beschåche mit gelicher anzaie stimmen lute coste gewize und anders als sich gezimpt nnd man och die rophuser bråche und zů den, die darauf begriffen wurden, richte umb ir misstate nach dez richs recht etc.; davon den dingen unvergriffenlich zů ratschlagen die ding zů erkůnnen und das widerumb an die stette ze bringen etc. also seit uns unser bottschafft, die da gewesen ist, das uf demselben tage zů Kirchain gewesen sien als von des egenanten<sup>5</sup> unsers herren des kaißers wegen die edeln und strengen herr Jacob Truchsåße zů Waltpurg des hailigen richs landvogt etc. Schenk Chůnrat herre zů Lintpurg und herr Fridrichen von der Wolfskeln<sup>6</sup> ritter mit ainem gelobsbrief<sup>7</sup> von dem egenanten unserm herren dem kaiser. si seit uns och, das da gewesen sien des hochgebornen fursten unsers gnädigen herren des marggrafen von Baden råte, och des hochgebornen unsers gnädigen herren von Wirtemberg råte und die gar treffentlich. es sien och da gewesen von der ritterschafft wegen der gesellschaft mit sant Jörgenschilte der drier parthien in dem Hegow obnan an der Thånow und nndan an der Tånow huplute nãmlich der wolgeborn unser gnädiger herre von Teugen und die vesten Ulrich von Kunigsegg zů Marstetten und Friez von Zipplingen und suß der andern gesellen nin gůte mengin und iuwer und unser gůten frunde der von Augspurg erbere bottschafft und darzů der stette unser verainung erbern botten und snß nieman mer weder von herren ritterschafft oder steten. und als sich die vier parthien gesamnoten und zesammenkamen, do wurde der anfang gemachet von der ritterschafft uf die verzaichenten artikel, die si ze Basele gesezet hand und der abschrift<sup>8</sup> wir<sup>9</sup> uchi in der nebstvergangen manung gesendet haben, und wurden doch dieselben artikel, als si darinne gesezet sind, uf das male abgeschlagen, das si nicht beqwemlich zů den dingen dienten, und wurde nach dem von den dingen unvergriffenlich von allen tailen gerodt nnd gewezet und nach dem wurde verlassen, daz iede parthie nach den dingen gedenken nnd ir manung begriffen sölten und sölte man furo wider zesammenkommen und mer davon reden und ratschlagen. und in dem wurde vil in den dingen gesedht, das nicht furgangs gewůne und davon och nicht not tåt ze schreiben, denne dazwischen versuchten des egenanten<sup>10</sup> unsers herren von Wirtemberg råte gar mit gůtem vliße, wie die ritterschafft mit sant Jörgenschilte und och die stette in zimlichen fruntschafft möchten gesezet werden, darumb das sölichs, das durch si in den obgenanten unsern herren den kaißer getragen wirdt, möcht erleschet werden, in dem der stette botten der stette verzaichenten artikel<sup>11</sup> unvergriffenlich furnamen mit den zůsätzen,

a) hier beginnt O mit den Worten Und das auch uf der stete verzaichent artikel. b) Nitzschscheffer. c) O man da vorse signa lato [folgt ihre Stelle für das Reich] Sedet stellt wir — haben.

<sup>1</sup> D. i. nr. 118 = nr. 121 art. 1-7 u. 11-12.

<sup>2</sup> D. i. nr. 121 art. 8-9<sup>a</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 170<sup>b</sup>.

<sup>4</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>5</sup> Vgl. p. 230 Anm. 1.

<sup>6</sup> nr. 121, aber noch ohne art. 10 u. 10<sup>a</sup>.

als der stette mainung wäre von diensens roberi und rophuser wegen etc. und<sup>a</sup> als das an die von der ritterschaft gelangte, die taten dez inrede in schriften<sup>1</sup> uf sölich mainung lutent, das si sich der dienst ie nicht abgetün möchten und sich och nicht verpinden möchten von roberie und robhuser wegen, si wölten denne vor ganzer fruntschaft verninet zû gewarten; nnd mit sölichem belibe do die sunder werbung<sup>2</sup>. und<sup>b</sup> wurden do aber dez obgenanten users herren des kaisers râte und die vier partien versamaet und mit worten und schriften gen aianander verhört. do gaben users herren dez marggrafen râte in schriften dar ain zaichnung<sup>3</sup> ains landfriden, des<sup>c</sup> abschrifte wir ueh hiebi senden, und redten daruf furo, ob man aber icht anders reden wölte, das wölten si vernemen und furo darzû antwurten, das si hoften beqwem ze sin. darnach erzalten users herren von Wirtemberg râte ir mainung mit worten, als si die hernach in schriften<sup>4</sup> gegeben hand und<sup>d</sup> der abschrift<sup>e</sup> wir uch hiebi och schiken, und beschluen och, ob icht mer au si gelangte mit worten, hoften si furo och beqwemlich darzû ze antwurten. nach dem sackten do die von der gesellschaft ire wörte dar zû ganzer beschließung uf users herren dez kaisers gefallen und saczung<sup>f</sup> und der stette botten laiten der stette verzaichenten artikel<sup>g</sup> dar mit dem zûsacze von der dienste und roberie und robhuser wegen, als<sup>h</sup> wir uch dez denne och ain abschrift hiebi schiken; und<sup>i</sup> als nû ain parthie die andern vernâme und vil underrede in den dingen beschâhe, do understanden sich die dri, die von dez obgenanten users herren dez kaisers wegen do wârea, in die ding ze reden mit sölicher beschließung; die von der ritterschaft saczten ir mainung zû users herren dez kaisers gefallen und saczung, ob die stette das och tûn wölten, und warinne man schrittig wurde, wie denne unser herre der kaiser das saczte, daz es dabi belibe; (und als sie das markten, so wurde das erlaecht uf der stette ungelimpf, als ob die stette söliches verschâhen und dadurch in ungelimpf fallen sölten); und daz man denne der sache ganz uf usern herren den kaiser kommen sölte, wie der ainen gemainen landfriden furnâme. in dem sich gar vil rede und widerrede verluuffe; darunder alle parthien sich irer herren mächtigeten, wie man da ains wurde, das och dem also wurde nachgegangen. do<sup>k</sup> aber das an der stette botten kaue und si markten, das man uf der stette ungelimpfen tädigote, do antwurten si, die stette hoften, das si gelich und redlich wege vor handen hetten, ob aber das nicht furgangs gehaben möchte, wurden si denne fur unsern herren den kaißer gefordert, so getruweten si, sin gnâde horte si und vernâme ir redlichait. und ie zû letzte wurde beschloßen, das iede parthie der andern ir mainung in schriften geben sölte, und wurde ain anderer tage gemachet<sup>l</sup> wider gen Kirchheim uf gütentag nach dem sunutag misericordia<sup>Apr. 10</sup> domini vierzeben tage nach ostern ze nehste ze nacht da ze sin und enmorns an dem aftermentag zû den sachen ze griffen und zû versûchen, ob man den dingen uâher kommen<sup>Apr. 13</sup> möchte. und also gâben da die von der ritterschaft ir mainung in schriften<sup>m</sup>, der<sup>n</sup>

<sup>a</sup> in N am Rande die gleichzeitige, aus der Hildesheimer Epistolar hervorgehende Notiz ulanng rawhoser [sic!] und voo dieht wegen. Igel rnuenet, nod Igel volunt arriue. b) in O am Rande ouch hie. c) O die du stal posten signo leto  $\frac{1}{2}$  stall den — sendoo; vgl. nr. 119, Quellenbeschreibung. d) O stal signo leto  $\Delta$  posten stall und — schiken; vgl. nr. 120, Quellenbeschreibung unter N. e) O stal posten signo leto  $\odot$  stall ale wir — schiken; vgl. nr. 121, Quellenbeschreibung. f) in O am Rande nota et hie. g) in O am Rande hie nota bene. h) O als die hernach signo leto  $\odot$  —  $\odot$  stal stall des abschrift — sendoo; vgl. nr. 122, Quellenbeschreibung.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> D h. die von den Württemb. Räten angeregte gesonderte Verhandlung zwischen Städten und Ritterschaft.

<sup>a</sup> nr. 119.

<sup>b</sup> nr. 120.

<sup>c</sup> Vgl. nr. 123.

<sup>g</sup> nr. 121.

<sup>l</sup> Der Tag wurde anscheinend nachträglich 12 Tage früher angesetzt; vgl. den Registraturvermerk auf unserer Vorlage N und die dazu stimmende Notiz Konrads von Weinsberg in seiner Abrechnung nr. 170<sup>b</sup>.

<sup>m</sup> nr. 122.

abschrift wir uch och hiebi verschloßen senden. wann ir nu an der vier parthien  
 schriftlichen ubergabung die ding mit aller gestalt und gelegenheit wol vernemmen wer-  
 dent, das uch deshalb nicht nôt tût mer ze schriben von gelichait oder ungelichait der  
 ding, denne das uns ie bedunket, das der oftgenanten unser herrschaft von Wirtemberg  
 manung gar erberklich gelich und redlich gesezet si und<sup>1</sup> sieh von der stette manung  
 gar luzel schrege. ob denne in dem etwaz furgenomen wurde den landen zû fridlichait  
 und nuze den stetten gelich gesezet, darumb das wir landfridens und anderer furne-  
 mung dest e vertragen gesin möchten, mainen wir, das daz den stetten nicht ubel ge-  
 raten wære, und wann och in dem not tût gûter wißhait zû gebrûchen, darumb so  
 beladen wir mit den dingen ieder statt wißhait got den herren vlißig bittent den stetten  
 in dem solich wißhait zû verlihen, als ir nôtduft wol fordert. und umbe das, lieben  
 frunde, so laßent nicht, ir siezent berateulich uber die ding nuze und schaden und  
 gelegenheit der landslöfe mit wißhait zû ernessen und empfelhet darumb uwer botts-  
 schaft uwer manung mit vollem gewalte<sup>2</sup>, ob oder wes mit wiewil stetten luzel oder  
 vil ir in dem ingan wöllent, das daz zû ußtrag komm in zimlichait. lieben frunde,  
 so man nu mit solichen gewerben gemainer fride oder ainungen ze handeln umbgat und  
 denne der vorgeantens unser herrschaft von Wirtemberg verainung<sup>1</sup> uf sant Mathyas  
 tage fur sich hin ußgat etc., bedunket uns unsers tails, das gar nôt tûe von erlengen-  
 der derselben verainung zwischen der herrschaft von Wirtemberg und der stette etwaz  
 anzefahen, und das darumb ain jede statt irer bottschaft ir manung och empfelhe.  
 hand denne der egenantens unser herrschaft von Wirtemberg râte mit unser erbern botts-  
 schaft geredt als von der silbrin muße wegen<sup>2</sup>, wie darinne groß irrung und gebreche  
 si, den unser herrschaft von Wirtemberg ic nicht lenger so geliden mug, und sâhen  
 gerne, das in zû verstand gegeben wurde, ob oder waz die stette darumb vor handen  
 hetten oder tûn wöllten. [Es folgen noch verschiedene nicht hierher gehörende Angele-  
 genheiten, zu deren Beratung uf den fritag nach dem hailigen ostertag eingeladen  
 wird]. geben uf mitwochen nach dem hailigen palmtage in der vasten anno domini  
 etc. 14 tricesimo quarto.

[in verso] Unsern besondern gûten frwn-  
 den den von Nördlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

## E. Verhandlungen und Beschlüsse In der Hussitenfrage nr. 135-149.

### a) Fürsten-, Herren- und Städtetage von August bis November 1433, wegen Abwehr der Hussiten und Unterstützung Pilsens nr. 135-138.

- <sup>1432</sup>  
<sup>Aug. 15</sup> 125. *Hf. Anton von Bamberg, Mf. Friedrich von Brandenburg, Pfgr. Johann von Neu-  
 markt und der Rat der Stadt Nürnberg an das Baseler Konzil: teilen die Be-  
 schlüsse, die auf dem Tage zu Nürnberg am 15 August zur Abwendung der  
 drohenden Hussitengefahr gefaßt sind, mit und bitten um wirksame Unterstützung  
 seitens des Konzils. 1433 August 15 Nürnberg.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 228<sup>b</sup>-229<sup>a</sup> cop. chart. coeava mit der Über-  
 schrift: Also haben die drei fürsten und wir dem concillii gen Basel geschriben, des

a) in O am Rande nota et hic. b) O heißt hier folgen wann sich die ding etc. und bricht dann ab

<sup>1</sup> Ygl. p. 240 Anm. 1. — Die Einung wurde  
 am 24 Februar 1435 auf drei Jahre erneuert.  
 (Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 54<sup>b</sup>-56<sup>a</sup>  
 cop. chart. coeava; vgl. auch Stâhn, Wirtemberg.  
 Gesch. 3, 447).

<sup>2</sup> Dieser Gegenstand kehrt in den Verhand-  
 lungen zwischen dem Grafen von Wirtemberg und  
 dem Schwâb. Städtebunde häufig wieder.

wir dem Sigmund Stromer auch ein abschrift schickten. *Unter dem Stück steht* Superscriptio ad precedentes literam: Sacrosancte Basiliensi sinodo generali ob salutem ecclesie catholice in sancto spiritu congregate.

*Gedruckt Palacky, Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 379f. nach unserer Vorlage. — Erwdhnt (Wölkern) Hist. Norimb. dipl. P. 2. p. 550.*

Sacrosancte Basiliensi sinodo generali ob salutem ecclesie catholice in sancto spiritu congregate debite reverence professione obsequiosaque sincere mentis affectione humiliter prelibatis. Cristiane plebis devocio propheticis eloquiis perdocetur in angustiarum pressuris oculos levare in montes, unde sibi novit auxilium provenire. sane  
 10 quia non tam cottidianis, set quasi borariis exploratorum nostrorum fidefulorum significacionibus expungimur atque ad providendum sollicitamur, quia videlicet gens Hussitarum Pillsnaam obsidendo se colligat et ex omni sua se virtute et bellico apparatu corroborans ad erumpendum turmis diversis placito sibi tempore has terras nostras atque  
 15 vicinas manu forti obnuere et depopulari atroci furore disponat. quapropter ad hanc diem hoc loco Nürembergensi statuimus pro providendis remediis convenire, ubi materie  
 20 hujus cum suis circumstantiis qualitate distinctissime ex omni parte pensatis in hac conelusione resedimus, quod videlicet eciam in casu, quo castra civitates castella ceteraque contra fines Bohemie firmitatis tante municionis, ut ab expugnacionis impetu sperari  
 25 possent verisimiliter conservari, gentibus armigeris et rebus bellicis fuerint competenter suffulte, prout de hoc ex magna parte providimus, his non obstantibus, eciam si cunctam nostri ingenii diligenciam facultatumque ac virium potenciam studeamus impendere, dicto incuritacionis gentis Hussitarum et terrarum nostrarum depopulationibus tantique  
 30 Cristiani saguinis effusionibus posse resistere fiduciam non habemus nec posse dicte gentis viribus coequari, adeo ut ad terrarum dominiorumque per girum Bohemie tam prope quam longius positarum, ad quas hec poterit rabies extentari, proteccionem ac  
 35 salvacionem a saguinis effusionibus periculisque prememoratis necessarium videatur, ut *sanctitas* vestra provideat, nt huic tam pernicioso sendalo per aliquod reale efficacique universalis ecclesie generale subsidium celerius, cum graviter urgeat more periculum, succurratur. proinde, quia sanctitatem vestram divina providentia ob salutem sancte  
 40 ecclesie catholice ex omnibus regnis omnique statu feliciter congregavit, ad vos veluti ad montes sapientia uberes auctoritate prepigwes oculos nostros levantes *eadem sanctitatem* vestram suppliciter invocamus precentes, quatenus tribulationes terrarum predicatarum et saguinis effusiones tam crudeles necnon et connexa pericula, que affutura  
 45 formidare compellimur, ante mentis vestre constituentes conspectum de remedio salutari atque auxilio oportuno, quibus a malis pretaetis Cristianus populus valeat feliciter preservari, dignemini misericorditer providere certum tenentes, quod spiritus sanctus, cujus  
 50 pro providencia congregavit, ipse eciam dono suo sapencio illustravit viasque formas ac modos docebit, quibus Cristi fidelibus de effectuali ac salutari provideatur defensionis presidio per hec non tam harum terrarum, sed et in propinquo et in longinquo  
 55 positis partibus, ad quas eadem pericula possent proserpere, similiter *eadem sanctitas* salubriter providebit, per que coram deo ac mundo laudem et gloriam sibi *eadem* vestra *sanctitas* thesaurizabit, nosque ad debiti famulatus obsequia sibi faciet indissolubiliter esse constrictos. datum Nüremberge ipsa die assumptionis Marie anno etc.  
 60 tricesimo tercio. 1482  
Aug. 16

Dei gratia Anthonius episcopus Bambergensis, Fridericus marchio Brandenburgensis sacri Romani imperii archicamerarius princeps elector ac burgravius Nurembergensis et Johannes comes palatinus Reni et Bavarie dnx necnon proconules et consules imperialis civitatis Nüremberge.

<sup>1433</sup>  
<sup>Aug. 15</sup> 126. *Bf. Anton von Bamberg, Mf. Friedrich von Brandenburg und Pfr. Johann von Neumarkt an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: haben heute mit gen. Herren und Stülten wegen des drohenden Einfalles der Hussiten beraten und beschlossen, die am Walde gelegenen Schlösser zu besetzen; ersuchen die Adressaten, sich zu rüsten und auf Verlangen ihnen zu Hilfe zu ziehen. 1433 August 15*  
Nürnberg.

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 38 (blau) cop. chart. coacta mit Schmitten, überschickt im Briefe Ulms an Nördlingen 1433 Okt. 30 nr. 137.*

Von gots guaden Anthony bischof zu Bamberg Fridrich marggrave zu Brandenburg etc. 10  
und Johans pfalzgrave bi Ryne und herzog in Bayern.

Unsern gunstlichen grús zuvor. ersamen wisen besunder lieben. wir tun uch  
zú wissen, das uns ware bottschaft komen ist und och sunderlich die von Pilsen ge-  
schriben haben, das die Hussen icczund vor Pilsen ligen und sich teglich sterken mit  
luten zug und kosten ie heruß uber wald in unser lande vernainen zú ziehen lande 15  
und lute zú beschedigen und zú verderben. darumb wir uf hwte hie zú Nuremberg sin,  
und des von Eystett der von Oetinge der von Nuremberg und andrer anstössender herren  
rete bi uns, und sin zú rate worden und haben gewegen, das groß notdurft si, sich  
dawider zú stellen, sunder söliche schloss, die an den walde stossent, zu versehen und  
mit luten zú besetzen, damit die nicht verloren und in der keczer hande komen, wanne 20  
die in sölicher maß zúgerichtet sin, das die zú behalten sin, und ob die verloren wur-  
den und in der keczer hende komen (da got vor si!), das söliches der Cristenheit dem  
hailigen rich land und luten ain unverwuntlich schad und hart widerzúbringen wêr, und  
haben darumb entlich beschlossen, dieselben schlosse zu stunden an mit luten zu ver-  
sehen, und darumb so bitten wir uch und verman alles güten getruwen und wes ir zú 25  
ernannt seit, und sin ane zwifel, uch sulle ain söliches zú herzen gen und sullet wol  
gedenken, wie man nicht bald darzú tet, das die saehe so wit raichen wurde, daz  
das nit wol zú widerbringen wêr, und wöllet gesehikt und gerüst sin, so bald sölich  
zug<sup>a</sup> uber walde geen wurde, wenn wir uch das dann zú wissen teten, daz ir bereit  
werdt und der Cristenheit dem hailigen rich uns und uch also zú hilfe komen zú rosse 30  
und zú füße mit allem inwerm vermugen. das wölle wir gerne umb inwerm lieb  
verdienen uber daz so ir got und dem hailigen rich Cristenlichen glauben zú tûn  
schuldig sit, wann wir desgelich oeb tûn wölle und<sup>b</sup> ain solich ordnung in allen  
unsern landen und<sup>b</sup> mit allen den unsern och bestelt und gemacht haben. und wir  
hoffen, ob also darzú getau werde, das solichs dem hailigen Cristenlichen glauben uch 35  
und uns lande und luten zú grossen hilf er und nuerze komen solle und werde. datum  
<sup>1433</sup>  
<sup>Aug. 15</sup> zu Nuremberg an unser lieben frowen tag assumpcionis anno domini etc. 1400 tri-  
cesimo tercio.

[*supra*] Suprascriptio. Den ersamen wisen  
unsern besundern lieben burgermeistern raten  
und gemainen der stett zú Ulme und andern  
die mit in in ainung sind. 40

<sup>1443</sup>  
<sup>Aug. 15</sup> 127. [*Nürnberg*] an *Mf. Friedrich von Brandenburg, Bf. Anton von Bamberg und Pfr. Johann von Neumarkt einzeln: die Fassung des auf dem Tage zu Nürn-*

<sup>a</sup>) Vorl. uhd. uhd. <sup>b</sup>) Vorl. un uhd. Überdrick.

berg beschlossenen Schreibens an das Konzil dünkt Nürnberg nicht energisch genug; es hat ein anderes entworfen, von dem es Abschrift mitschickt; im Falle der Genehmigung bittet es, Boten zur Besiegelung nach Nürnberg zu schicken. [1433] August 18.

5 Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 225<sup>a</sup> cop. chart. coeae mit der Überschrift Marggraf Friderichen von Brandenburg hern Anthonien bischof zu Bamberg herzog Johannsen von Peyern cultibet sic mutatis mutandis. Gedruckt Palacky, *Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 381f.* nach unserer Vorlage.

10 Gnediger herre. als ewer durchleuchtigkeit und etlich andere unser herren die fürsten nechst bei uns gewesen sein sich zu unterreden von den notdürften der samnung und suche zu Beheim etc., luben uns unser freunde, die wir dazzu bescheiden betten, gesngt, wie nach etlichen andern notdurften und bestellungen am leezen auch beslussen und verlassen wurde, unsern erwidrigen vätern und berren des heiligen concillii zu  
15 Basel ein notdurftige schrift <sup>1</sup> von ewern und der vorgeanteten ander unser herren der fürsten gnaden zu tun, dieselbe schrift wir auch mitsigeln sölten, doch daz man uns sölliche zeichnuss, so die begriffen wurde, vor hören lassen und wir die denn, ob des not were, nach unserm versteen bessern sölten und möchten. also tun wir ewern fürstenlieben gnaden zu wissen, daz sölliche briefe an das heilige concilii und an unsern  
20 gnedigen herren berzog Wilhelm von Peyern <sup>2</sup> geschriben und mit ewern und der andern obgenanteten unser herren der fürsten insigeln versigelt uns geantwurt worden sein, daz wir der niht gehöret noch vernommen haben. darauf haben wir von stunde im besten so verren fragen lassen, daz uns ist worden ein abschrift des briefs, der denn dem heiligen concilii also begriffen und versigelt ist, die wir do gehöret haben  
25 und derselben schrift ewern gnaden ein abschrift hierinnen verslossen schicken. un bat uns nach unserm versteen gedewcht, daz dieselbe schrift etwas zu linde und niht also gesezet sei, damit das heilig concilii zu diser lande ewr aller gnaden und auch unser notdurft gnug bewegt und unterweiset wurde, und haben des ein ander schrift <sup>3</sup>, die uns gut dewcht, begreifen lassen, der wir ewern gnaden auch ein abschrift hier-  
30 innen verslossen schicken. wir haben auch in gut dieselbe zwen besigelten brief dea concillii und unsers herren berzog Wilhelmen <sup>4</sup> hei uns verhalten, unz wir ewer durchleuchtigkeit dieselhen dinge verkündten, als wir denn hierinnen tun. das welle ewr fürstenlich gnade gnediglich und in gut von uns versteen und die zwo eingeslossen abschrift gen einander wol vernemen. ist denn ewer gnaden gefallen die obgenanteten  
35 zwen brief hingeen zu lassen nach der ersten schrift sag und als sie iecz besigelt sind, so wellen wir sie gern unverzögenlich hinschicken; dewcht aber ewr gnade die nachgeend verzeichnuss besser und nuczlicher sein, so hestelle ewr gnade etwern mit ewern insigeln unverzögenlich zu uns zu komen, daz das gefertigt und besigelt werde, als sich gebüre. so wellen wir dieselhen brief denn aber gern on verziehen hinschicken. des-  
40 gleichen haben wir unsern gnedigen herren von Bamberg und herzog Johannsen auch also verschrihen <sup>5</sup> und verkündt. auch baben wir die andern brief <sup>6</sup>, die uns von ewern und der andern egenanteten fürsten gnaden wegeu geantwurt sind, zu stunde hingesandt. denn wo wir ewer durchleuchtigkeit dienst und wolgefallen etc. scriptum feria 3 post assumptionis Marie.

[1432]  
Aug. 18

45 <sup>1</sup> nr. 125.

<sup>2</sup> Der Brief an Hzg. Wilhelm von Baiern ist nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>4</sup> D. h. die von den drei Fürsten an das Konzil

und an Hzg. Wilhelm gerichteten Briefe, die Nürnberg zur Beförderung übergeben waren.

<sup>5</sup> Vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. nr. 126 (und entsprechende Schreiben wohl auch an andere Adressaten)?

[1433] 128. [Nürnberg] an Sigmund Stromer, seinen Gesandten in Basel: teilt ihm die Beschlüsse,  
Aug 27 die auf dem Tage zu Nürnberg am 15 August gefaßt sind, mit. [1433] August 22.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 227<sup>ab</sup> cop. chart. coaera mit der Adresse über dem Stück Sigmunden Stromer unserm lieben burger und ratgesellen.

Gedruckt Palacky, *Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges* 2, 382f. nach unserer Vorlage.

Lieber Sigmund. wir haben dir nebst von der Beheimung und geleger vor Pilsen, auch von der sorge irs herawziehens unsern rat und meinung in einem brief und zetteln bei unser selbs botten guter maß verschriben, die du nu wol vernommen hast<sup>1</sup>. also tun wir dir zu wissen, daz unser gnedige herren der bishof von Bamberg muregraf Fridrich von Brandenburg und herzog Johan von Pejern seid bei uns gewesen sein und sich mitsampt unsern freunden, die wir zu iren gnaden darumb bescheiden hetten, von notdurft und gelegenheit derselben dinge vast unterredt haben, und besunder in einem stuck auf sölich meinung, daz sich dieselben drei unser herren die fürsten ieder in ein sein slosse gegen dem walde mit irem volke legen sullen und sullen wir und andere in sust greisig volk zuschieken<sup>2</sup> sieb damit aufzuhalten, so man best möcht, ob des not geschehe. da aber wir niht grossen trost zu haben. darnach sein sie zu rate worden, daz ir gnade und wir mitsampt in unsern erwidigen vatern und herren des heiligen conciliis zu Basel hiemit darumb schreiben<sup>3</sup>, des wir dir ein abschrift hierinnen verlossen schicken. so schreiben<sup>4</sup> dieselben drei fürsten auch hiemit unserm gnedigen herren herzog Wilhelm von Pejern statthalter etc. und haben im zu andern sbriften ein abschrift des vorgenanten conciliis brief nuech eingeschlossen; da bestell, daz diser bott dieselben brief on verziehen antwarte. das verkunden wir dir also, daz du dich auch unser notdurft auch wissest darzu und darin zu richten zu halten und zu tun, wie und wo dich not und gut dunk, als wir uns wol zu dir versehen. und besunder ist unser meinung, als bald du vernemest, wie sich die dinge mit den Behmen zu Basel maehen wellen oder ob dir sust icht begegnet, daz dieb notdurftig dewicht uns zu wissen, daz du uns das allweg unverzogenlich verschreibest. daran tust du unser wolgefallen. datum sub sigillo Ulrici Haller magistri civium sabato ante Bartholomei.

129. Geschenke Nürnbergs aus Anlaß des Fürsten-, Herren- und Stülletages daselbst. 30  
[1433] August 5 bis September 2.

Aus Nürnberg Kreis-A. cod. ms. nr. 490. Schenkbuch 1422-1445 fol. 101<sup>b</sup>-102<sup>b</sup> not. chart. coaera; die letzte Notiz ebendaher Jahresregister IV fol. 83<sup>a</sup> not. chart. coaera.

[1433] [6. Bürgermeisterperiode feria 4 Oswaldi bis feria 4 post Egidii:] propinavimus  
Aug. 6 primo dem abt von Ebrach und dem abt von Pildhausen 14 qr.; summa 1 lb. 17 sh. 35  
Sept. 2 4 hl. item herrn Haupten Marschalk dem von Reelsberg nnd dem Ziplinger hauptman der ritterschaft mit sant Görgen schilt 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item der eptissin von Zymern 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item episcopo Bambergensi

<sup>1</sup> Schreiben Nürnbergs vom 8 August; vgl. Einleitung zu lit. E p. 183.

<sup>2</sup> Am 3 September schriben die Nürnberger an Werner von Purgberg, den sie mit ihren Söldnern nach Neuburg gesandt hatten: sie hören, daß von den drei Fürsten noch keiner selbst hinauf vor den Wald gezogen ist und sonst niemand seine Anzahl gesandt hat; er soll deshalb unverzüglich heimziehen, und hett ir icht wein oder kôst be-

stellt, das ir darumb nach unserm besten und zu dem minsten scheden ein bestellung twet des abzukomen; wenn aber inzwischen jemand seine Anzahl geschickt hat, soll er sofort schreiben, wer es ist und wie groß die Anzahl der Truppen; dat. feria 5 post Egidii. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 230<sup>b</sup> cop. chart. coaera).

<sup>3</sup> nr. 125.

<sup>4</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. nr. 127.

16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. item marchioni Brandenburgensi seniori et filio suo Fridrich 44 qr.; summa 5 lb. 17 sh. 4 hl. item herzog Johannsen von Beyrn 24 qr.; summa 3 lb. 4 sh. hl. item dem dechant von Bamberg 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dreien des rats von Regensburg 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item herrn Görgen von Schwamberg und einem doctor von Bamberg 6 qr.; summa 16 sh. hl. item hern Hansen Hönger 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item dem Kottenplaner von Eger 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item dem bischof von Augspurg 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item dem bischof von Lyon auß Frankreich 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. item dem provincial von den Augustinern 1 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dem newen abt von Hailsprunn 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item fünfen des rats von Bamberg 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item dem tumprobst dechant und capitel zu Bamberg 6 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item einem des rats von Pilsen 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item aber dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. item aber marchioni Brandenburgensi seniori und seinem sun naargrafen Fridrichen 44 qr.; summa 5 lb. 17 sh. 4 hl. item aber herzog Johannsen von Beirn 24 qr.; summa 3 lb. 4 sh. hl. item dem eltern von Heydek 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item des bischofs von Wirtzburg doctor und Hannsen Schultheissen 6 qr.; summa 16 sh. hl. die fremden schätzen die unb kleiud schussen circa Bartholomci apostoli. Aug. 24 [Es folgt nun ein Verzeichnis von Weingeschenken mit der Randnotiz schützeu.] item 12 vom Newenmarkt 6 qr.; summa 16 sh. hl. item Albrechten vom Rotenhan 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item des bischofs von Bamberg reten 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hl. item dem von Stöffel und dem burgermeister von Nördlingen 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item hern Herman von Freudenberg und hern Ulrichen seinem sun 6 qr.; summa 16 sh. hl. item Albrechten von Freudenberg und seinem sun 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dem Erentzhofer und den reten 6 qr.; summa 16 sh. hl. item hern Labasch von Dona 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dem von Oetingen 10 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item herzog Heinrichs reten 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item den von Dinkelspühl 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl.

Summa 64 lb. 16 sh. hl.

Item dedimus 1 lb. 10 $\frac{1}{2}$  sh. haller den fürsten pro latino vino, als sie hie oben tögten von der Hussen wegen in festo assumptionis Marie. Aug. 15

**130.** *Anschlag des Schwäbischen Städtebundes vom 20 Juli 1431 zur Abwehr Hussitischer Einfälle; auf dem Tage des Städtebundes zu Ulm am 12 September 1433 aufs neue zur Verhandlung gebracht. [ad 1433 September 12 Ulm<sup>1</sup>].* 1433  
Sept. 12

<sup>25</sup> Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 62 (blau cop. chart. coacta ohne Versendungschnitte. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Zettel und anslag von lüte und getzewg, ob die Hussen herus zügen. datum circa natiuitatis Marie [c. Sept. 8] anno 33. portavit Hans Ayukürn.

Wan der twfenlichen diete der Behmischen Hussen angestömer loffe, den si wider got den herren und die hailigen Cristenheit und och wider alle erberkait furnemen, sich gar hertklich erzaiget und eröget, das nicht unbillich alle fromme getruwe Cristen sich bedenken dawider etwas ze besezen umbe das, daz den bösen ir usfäziger müte darinne dest füro gewendet und understanden werde:

[1] Darumb ist geratschlaget unvergriffenlich iedem botten uf wider hinder sich bringen: wan des hailigen richs stette ir truwe bi ainander billich bruchent, das ain

<sup>1</sup> Vgl. p. 259 Anm. 2.

<sup>2</sup> Zur Datierung vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. und ferner nr. 131.

jede stat, die zû disen sîngen willen hat und haben wil, sich selb ane allen verzuge rûsten sol mit gezwge mit werkluten mit harnasch und allen sachen, die zû der were gehôren, das si damit berat und gerecht sien, gelich als weren die Hussen izezo vor in, und das si uber alle ir notdurft dennocht ubrigen gezwge habe uf sôliche maû, als man das nnschen wirdt.

[2] Es ist och furo geratschlaget: alsbald iemant vernimpt, das sich die Hussen erheben heruff ze ziehen und uber walke komen des lands gen Nûrenberg oder gen Bayern werts, das denne das iede stat, die des des ersten gewar wurde, der und den ndern stetten verkunden und ze wisscut tûn sullen bi tage und bi nacht, und alsbald sôlich verkundung von ainer statt zû der andern beschicht, das denne ane verziehen och bi tag und bi nacht iede statt von iedem hundert ir gewonlichen stwe zûsbiken und zûziehen sol gen Augspurg oder gen Nôrllingen, nach dem und ir verkundet wirdt nach der Hussen zûziehen gen Nuremberg oder gen Bayern werts mit vier gewappenten redlichen frommen fûûknechten halp armbrustschuezen und halp buchsen-schuezen, die fur sich gangen in die stette oder stat, da man denne der Hussen aller erste wartent ist.

[3] Och ist geratschlaget: das des gelich och ain ieglich statt zû frischer getate bi tage und nacht ilent zûziehen sol von iedem hundert der gewonlichen stwe mit zwain spiesen gûts raisigs gezwgs, der ieder spiesse drw pfarit habe oder aber dri gût wolgerust knecht fur ainen spiese.

[4] Furo ist geratschlaget: das die saehe gesezt werden sol uf dri stette Augspurg Ulme und Esslingen, den empfolhen ist die saehe ze ordnen und iede derselben stette ainen erbern ratsbotten darzû ze senden, der niner als vil stimmen haben sol als der ander ungewerlich; und die sullen und gewalte haben gezwge und werklute nach notdurft darzû ze schaffen, und von welcher statt oder stetten si also gezwge und werklute fordern oder begeren werden, dieselben stat oder stette sullen och willig sin den und die also zû geben nach ir begerung, und das och derselb gezwge und werklute uf gemain stette gan sôlte.

[5] Und uf das ist mer geratschlaget: welich statt des dez ersten gewar werde, das die die ersten verkundung gen Ulme tûe, die denne furo bi tage und bi nacht manen sullen umb die vorgeschriben anzale zûsesenden und och die andern zwo stette Augspurg und Esslingen zû ir ze manen den dingen nachzegan, als vor begriffen ist. wurden iber die egenanten von Augspurg und von Esslingen e gewar, denne si von den von Ulme gemant wurden, so sullen si selb gen Ulme senden die saehe ze enden, als sich gepuret.

[6] Item das och dri von den egeschriben dri stetten gewalt haben den raisigen gezwge und fûsfolk mit hauptluten und andrer notdurft ze versorgen and ze besetzen unz zû der manung.

[7] Und daz denne die von Ulme zûm allerfurdereichsten nin manung der stette haben sullen uf das allerkurzest furo ze gedenken mit aller notdurft zû den dingen ze sehen und nach aller notdurft darzû ze tûnde, was sich gepuret, und als man dn ze raute wirdt geminlich oder mit dem merrn taile, das och denne debain statt nûbeliben sol bi dem aide, als denne die saehe ernstlich ist und got und alle ere berûret und darumb billich zû erobrung der dinge menglich willig sin sol.

[8] Sunderlich ist geratschlaget: ob es beschehe (dn got vor sie!), das sich in dehainer stat oder stetten, die zû disen dingen gehorten, von sôlicher oder andrer un-lôffe wegen icht unrats oder hertikait erhûbe, das die râte derselben stat oder stette in selb nicht vorgesin môchten, dieselben râte derselben stat oder stette sullen daz von stund an den andern stetten verkunden oder, ob si also besezet weren, das si das nicht getûn môchten, welich statt oder stette des danne suû gewar wurden, alsbald daz ge-

sebeche, sullen daz von stunde nnd ane verziehen bi tag und bi nacht allen andern stetten verkunden und die zesammenmanen an ain statt, die den sachen allerbeste gelegen ist, da och denne alle und iegliche stette ir erbern ratsbotten mit vollem gewalte schicken und senden sullen, da ze rate ze werden, was zû den sachen gehöre ald zû tûnd si, damit derselben statt oder stette geholfen werden; und was daselbs gemainlieb oder mit dem merren taile geseezet oder gemachet werde, das dem also getranks nachgegangen werde.

[9] Item das och das werete und bestunde drw jare <sup>1</sup>.

[10] Und ob icman icht bessers erdächt, das die damit und mit allen andern artikeln, die darzû dient und gehört, nach notdurft in sölich zimlich redlich erber forme geseezet wurde, als sich beqwemlich gepüret.

Das ist also zögeseit worden und daruf ain beschliessung von des übrigen gewzgs wegen, damit man den stetten warten sol, beschlossen, als hernach geschriben stat.

[11] Ain iegliche botte kan sinem raute wol gesagen die beschliessung, die under der stette erbern botten zû dirre manung ze Ulme beschehen ist uf vorder beschliessunge der sachen halp beschehen, das iegliche statt der verainung uhrigs gewzgs haben sol von iedem hundert der gewonlichen stwre, damit si in anzale sizet, dri rennbuchsen zwainzig hantbuchsen zechen armhrust und zechen seeschilte und was von pulfer von pñlen und andern darzû gebbret, damit si denne den stetten warten sol etc., und daruber dennocht fur sich selb zû aller ir notdurft mit allem gewzge gerüstet und bezüget sol sin etc., also daz ain ieglich statt sölichen gewzgo, damit si den stetten warten sol, als vor begriffen ist, ganz fertig und gerecht haben sol unz uf sant Bartholomeus tage ze nehste, und welche statt oder stette in der verainung also damit nicht gerecht und fertig ist mit sölichem gewzge, als vor begriffen ist, also daz ir erber bottschaft daz zû der nebstn manung gesagen muge uf den aide und<sup>a</sup> als si billich sagen sol, gen der oder denselben stat oder stetten sol man uf derselben nehst komenden manung mit straf und bâß vollfaren, als denne icczo verlassen ist. datum et actum secunda ante festum beati Jacobi apostoli anno domini etc. 1400 tricesimo primo.

<sup>1400</sup>  
Sept. 24

<sup>1401</sup>  
Juli 20

131. Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm September 12: <sup>1400</sup>  
Vorschlag, den vor zwei Jahren von den Städten beschlossenen Anschlag im Hinblick <sup>Sept. 12</sup>  
auf den drohenden Hussiteneinfall zu erneuern; im Falle eines Angriffes der Hussiten auf Nürnberg und andere Reichsstädte Hilfe nach Vorschlag Ulms und zweier im Anschlag genannter Städte zu leisten; bei Augsburg anzufragen, ob es auch jetzt dem Anschlag beitreten wolle; die Bundesglieder sollen bis zum 22 September ihre Meinung über diese Vorschläge schriftlich an Ulm gelangen lassen. 1433 September 12 Ulm.

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwüb. Städtebunds III, 2 v. J. 1433 nr. 3 (blau).  
not. chart. orig.

Ain ieglich hotte kan sinem rate wol erzelen die nnderrede, die von der stette erbern botten, die zû der manung<sup>a</sup> zû Ulme uf sampstag vor des hailigen erlizes tage

a) Teil. zu mit Übertrieb.

<sup>1</sup> Eigentlich war also der Anschlag noch in Kraft?

<sup>2</sup> Das Ulmer Ausschreiben zu diesem Tage ist nicht aufgefunden worden, wohl aber ein Brief Ulms an Nördlingen vom 3 September, worin letzteres aufgefordert wurde, zu der schon früher von Ulm auf Do. n. U. L. Fr. Tag nativit. [Sept. 10]

ausgeschriebenen Bundesversammlung seine Meinung über die Verhandlungen zu Breisach [vgl. RTA. Bd. 10] mitzuteilen; dat. Do. v. U. L. Fr. Tag nativit. (Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwüb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 27 (blau). orig. chart. lit. clausa).

<sup>1433</sup>  
<sup>Sept. 12</sup> exaltacionis anno domini etc. 1400 tricesimo tercio beschehen ist, als von der Hussen unlonfes wegen, als man sorget, alsbald si das velde vor Pulsen rauen, das si dennch hernuß uher walde rucken werden, wie die stette unser verainung sich selb und die iren in dem vor unbilllicher beswörung bewaren und versorgen mugen, das si in selb des voran schuldig und pflichtig sien, und wie in dem furgenommen ist der anschlage<sup>1</sup>, der vor zwain jaren, als si bis nach gen Nuremberg komen waren, beschach in ratschlagung von der stette erbern botten zû ainer manung uf wider hinder sich bringen, und der darnach von den stetten zûgesscit ward, der zû sölichem fur die stette und die iren gar merklich dienet und stattlich gesezet ist; wie och uf das in unvergriffner underredung aller uf wider hinder sich bringen islem botten an sinen raute gar treffentlich geratschlaget ist worden, ob es sich so machen wurde, ob dennch oder wa der unloufe ald desgeliche dehain stette oder stat unser verainung als die iren wurde rüren, das denne stattlich und wol gesezet wer der vordern ordnung und anschlage hinfore eben nachzegun, als denne das gesezet und begriffen ist und iede statt ain abschrift derselben ordnung und anschlags, die ir iezzo zûgesendet, vernemen wirdt. och wie dabi mer geredt und geratschlaget ist, ob beschech, das der unloufe die von Nuremberg oder ander des hailigen richs stette rüren wurde, wenne die denne umb hilfe schriben und bäten, das denne die von Ulme naitssampt der zwaiere stette, die in dem anschlage begriffen sind, erbern botten daruber süssen sich davon ze underreden, wie die mit zinlicher hilfe angesehen wurden und das denne furo den stetten verkunden, wie si sich davon underredt hetten, und das denne iede stat darin täte, als denne den stetten alles güten zû getruwen ist unshedlich doch disem anschlage gen den stetten der verainung, mit sunderhait, wie och darinne angesehen und bedacht ist, das, ob die stette dem anschlag so nachzegun, als vor gelutet, zusagunt, als des dehain zwifel ze habent ist, das denne darnach den von Augspurg von gemainen stetten geschriben werden sol, ob si dem och noch nachzegun mainen, als der begriffet, und wölten si dabi beliben, als man maint, das es denne bi sölichem geschike, als der anschlage heseit, belibe; wölten si aber dabi niht beliben, das es denne darumb dest minder niht dabi bestande der stette halp in der verainung und das alsdenne ain andre stat an irer stat erkoren und genonnen werde zû den dingen ze seczen, die geschike und anschlege ze machen, als in dem anschlage begriffen ist, und das och ain iede statt ir ufrichtig mainung der ding in schriften gen Ulme verkunden und wissen lassen sol unz uf sant Mairicentage ze nehste. datum et actum ut supra.

<sup>Sept. 27</sup>  
<sup>(1433</sup>  
<sup>Sept. 12)</sup>

<sup>1433</sup>  
<sup>Sept. 18</sup> 132. *K. Sigmund an [Ulm und die mit ihm verbündeten Stätte<sup>2</sup> und entsprechend auch an andere Reichsstädte]: sollen der von den Hussiten bedrängten Stadt Pilsen helfen, wenn möglich mit etwas Geld zur Bezahlung der Söldner. 1433 September 18 Ferrara.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 40 (blau). cop. chart. coarza mit Schmitzen. Übersichtet von Ulm an Nördlingen in dem Schreiben vom 30 Okt. 1433 nr. 137. Unter dem Stück stehen von gleicher Hand geschrieben die Schreiben Mf. Friedrichs von Brandenburg an Ulm und Augsburgs an Ulm nrr. 133 u. 134.*

Sigmund von gots gnaden Römischer kaiser zû allen zeiten merer des richs nnd zû Hungern zû Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getruwen. uns haben die von Pilsen itzund geschriben und ir bottschaft zû uns getan, wie si und dieselh stat di ketzer beleget haben si festlich aufechten und von unser gehorsam zû iren gelouben zû dringen meinen, und haben

<sup>1</sup> nr. 130.

<sup>2</sup> Daß dieser Brief nicht an Ulm allein, sondern auch an den Städtebund gerichtet war, glauben wir aus p. 264 Zeile 24 entnehmen zu sollen.

uns gebetten in hilf zû tûn, der wir und alle Cristenmenschen in pflichtig wâren, noch dem und si sich bißher bi dem hailigen gelouhen so vesticklich gehalten haben, und sunderlich, solt dieselb stat (do got vor sei!) verlorn werden, mogt ir wöl prüfen, das di ganze Cristenheit ein gût zûffücht und ufenthaltung in denselben landen verlure. und darumb hitten wir uch mit vließe, das ir denselben von Pilzen hilflich seit noch ewern vermögen, als wir denne etlichen andern reich-stetten oueh geschriben <sup>1</sup> haben, und mocht das gesein mit etwas geltz, meinen die von Pilzen, das in das nützlich wâre, ir soldner ufzehalden, und das söliches\* hinder die von Eger gelegt wurde, die danne dasselb außgehen sölten, ob di von Pilzen nicht fried ufneimen mit den finden. in dem thût ewern fleiß nach ewern vermögen durch unser pette willen, wann wir von den von Pilzen oueh also gebetten sein. das ist uns von euch sunderlich wöl zû dank. geben ze Ferrer am fritag vor sant Matheus tag unser reich des Hungrischen etc. im 47 des Römischen im 23 des Behemischen im 14 und kaisertûms im ersten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris

Caspar Schlik cancellarius.

(Cedula inclusa <sup>b)</sup>). Oueh wer' sach, das ir uns in den sachen gefallen wirdet mit etwas geltz den egenanten von Pilzen ze helfen, das wöllen wir uch gern widertgeben, so wir immer erste mogen mit sunderm dank und liehnuß. wir haben oueh gedacht und ist unser mainung, das man suleh gelt, das ir villicht gen Eger legt, nicht herußgeh, biß wir das schaffen.

133. *Mf. Friedrich von Brandenburg an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: <sup>1433</sup> ihre Boten, die in Regensburg gewesen sind, werden ihnen die Bitte der von den Hussiten belagerten Stadt Pilzen um ein Darlehen von 2000 Gulden mitgeteilt haben; bittet sie dringend, dazu zu helfen. [1433 c. Sept. 21 Regensburg?].*

<sup>25</sup> Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1484 nr. 40 (blau). cop. chart. coeva mit Schritten. Ohne Datum. Übersicht von Ulm an Nördlingen in dem Schreiben vom 30 Okt. 1433 nr. 137.

Frydrieh von gots gnaden marggrave zû Brandemburg und burggrave zû Nüremberg. Unsern grûs zûvor. ersamen weisen lieben besundern. es haben die von Pilzen ir erbern bottschaft hie ze Regenspurg bei uns und andern fursten und stetten gehebt, uns ir not, als die Hussen vor in ligen, erzelt und bitten laussen ine mit ainer summe geltz als zwaitusent guldin ze hilfe ze kommen und zû leihen. söliches an iuwer frwnde, die hie sein gewest, wir oueh braucht haben. die haben sich darumb darinne nicht wöllen mächtigen noch ferfaehen, sunder das an euch ze bringen, als si euch danu söliches wöl erzelen werden. bitten wir euch mit allem vleis euch umb gotz und der Cristenheit willen darinne gen den von Pilzen willig laussen zû befunden. das wöllen wir uber den lone, den ir von got darumb emphahet, mit fleis gen euch verschulden und gerne danken.

[supra] Suprascriptio. Den ersamen und wisen unsern lieben besundern burgermaistern und dem râte der stat zû Ulme und den stetten allen die mit in in ainung sind etc.

a) in. 1 Verl. söliche. b) in Verl. am Rande.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. jedoch auch nr. 134.

<sup>2</sup> Auf den 21 September hatten drei Konzils- gesandte, näm. der Erzbischof von Lyon, der Bischof von Augsburg und der Baisische Augustinerprovincial, einen Tag angezett zur Friedensstiftung zwischen Mf. Friedrich von Brandenburg und Hg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingol-

stadt. (Nach einem Brief Dinkelsbülls an Nördlingen vom 7 September in Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1433 orig. chart. lit. clausa, wo aber der dritte der gen. Gesandten irrtümlich als Provinzial Prediger-Ordens bezeichnet wird). Vgl. auch Regesta Boica 13, p. 265. 267. 269. 270 und Mon. conc. saec. 15, T. 1, 446 u. T. 2, 415 u. 461.

- <sup>1433</sup>  
Okt. 6 134. Augsburg an Ulm: ersucht, eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes nach Ulm zu berufen, um über K. Sigmunds Hilfesuch für Pilsen zu beraten; will die Versammlung beschicken. 1433 Oktober 6.

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 40 (blau).  
cop. chart. coeura mit Schnitten. Überschrift von Ulm an Nördlingen in dem Schreiben vom 30 Okt. 1433 nr. 137.

Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermeister und raut der stat Ulme unsern besondern güten und lieben frunden embieten wir die ratgeben der stat ze Augspurg unser fruntlich willig dienst und was wir ernen und gütz vermaguen alle zeit züvor. lieben frunde. der alldurchleuchtigist furste unser allergnädigister herre der Römisch etc. kaiser hat uns und villicht iuwer lieb deßgeliehen ouch ietzo von ewer und unser güten frunde der von Pilsen wegen geschriben <sup>1</sup> and begeret, in mit etlicher summ geltz in iren nöten, als sie von den Hussen belegert sint, ze behelfen. gefiel uns wöl und bedeiht uns güt getan, das ewer fürsichtkait ain ernstlich manung der stette ewer verainnung deßhalb in kurz furnem in uwer stat, dahin wir, so uns das verkundet <sup>2</sup> wirt, unser erber rantsbottschaft ouch gem sende und davon ratschlagen wölle, damit den frommen Cristan geholfen und mit so klainer hilf nit verlaussen. danne was uns gepuret hierzū ze tünd, wölle wir zemül willig sein. geben an aftermctag nach Francissi anno domini etc. 33.

- <sup>1433</sup>  
Okt. 6 135. [Nürnberg] an Bf. Philibert von Constances und die übrigen Konzilsgesandten nach Böhmen: Sigmund Stromer hat dem Rat dem Wunsche des Bischofs entsprechend am 12 Oktober über den Stand der Verhandlungen mit den Böhmen Bericht erstattet und sich darauf zu gleichem Zwecke zum Mfn. Friedrich von Brandenburg begeben; letzterer hat die benachbarten Fürsten, Herren und Städte auf den 18 Oktober zu einem Tag nach Nürnberg geladen. [1433] Oktober 14.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 246<sup>ab</sup> cop. chart. coeura mit der Überschrift Reverendo in Christo patri et domino domino Philippo [sic!] episcopo Constanciensi alisque venerabilibus patribus doctoribus et dominis sacri concilii Basiliensis legatis in causis Cristianitatis ad Boemiam dominis nostris prestantissimis.

Gedruckt Palacky, Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkriege 2, 388f. nach unserer <sup>30</sup> Vorlage.

Reverendi in Christo venerabilesque eximii patres doctores et domini prestantissimi. humili recommendacione promptisque serviciis nostris vestris paternitatibus devota subjeccionem premissis. quemadmodum reverencie ac paternitatis <sup>4</sup> vestre nostrum civem et consulatum nostri socium dilectum Sigismundum Stromer desiderium <sup>5</sup> conceperunt cum vestre credencie litera <sup>2</sup> primo ad nos venire et nobis explicare circumstantias Cristianitatis negocii, qualiter hujusmodi per vestras paternitates erga Boemos hucusque provide gesta <sup>10</sup> sint et etiam disposita, itaque predictus consul noster proxima feria 2 mane ad nostrum pervenit consilium, easdem paternitatis vestre commissiones nobis diligenter exposuit. quem insuper sine prorogacione ad illustrem principem dominum nostrum gratiosum <sup>10</sup> dominum Fridericum marchionem Brandenburgensem etc. destinare curavimus sue excelencie hujusmodi commissiones debitas relaturum, quod sua magnificentia ad specialem sibi complacenciam et grates referendo suscepit. et propter idem dominus noster proinde sibi ad hanc civitatem nostram Nurenbergensem venire elegit aliosque principes dominos et civitates, quos in brevi circumferencia requirere potuit, ad se venire vocavit <sup>10</sup>

a) Forl. paternitatis. b) Forl. desiderio conceperit.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 132.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

in dominica proxime ventura talia pretaeta negocia necessaria pertractare et ordinare, prout necessitas hujusmodi cause exigit et requirit. offerentes nos pronos ad quelibet sacri concilii et Cristianitatis negocia necnon vestre reverende ac egregie paternitatis beneplacita et mandata. scriptum feria 4 ante Galli.

(1433)  
Okt. 14

- 6 135<sup>a</sup>. [Nürnberg] an Bf. Philibert von Coustances und die übrigen Konzilsgesandten nach Böhmen: verweist auf seinen früheren Brief [nr. 135]; wünscht, daß Sigmund Stromeir, wegen seiner Kenntnis der Verhältnisse und um Adressaten sofort Bericht erstatten zu können, zu dem am 18 Oktober bevorstehenden Fürsten- und Städte- tage in Nürnberg bleibe; will ihn sofort nach Schluß des Tages an Adressaten ab-  
10 senden; bittet, die etwa beabsichtigte Weiterreise nach Böhmen so lange zu verschie-  
ben. [1433] Oktober 17.

(1433)  
Okt. 17

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 247<sup>b</sup>-248<sup>a</sup> cop. chart. cœceta mit der Adresse über dem Stück Domino Philiberto episcopo Constanciensi aliisque venerabilibus etc. ut prius [d. h. wie in nr. 135].

- 15 Reverendissime pater venerabilesque doctores et domini prestantissimi. humili recom-  
mendacione serviciisque nostris vestris paternitatibus premissis. super litteris<sup>1</sup> cre-  
dencie per vestras reverendisissimam ac venerandas paternitates nobis novissime directas  
ac Sigismundi Stromeir nostri civis et consulatus consocii dilecti relatione sibi a vestris  
reverendisissimis paternitatibus<sup>2</sup> nobis referenda commissa respondimus<sup>3</sup> et scriptis per  
20 nuncium civitatis Egreensis, videlicet quod eundem nostrum conconsulem propterea in  
contuendi ad graciosum dominum nostrum Fridricum marchionem Brandenburgensem trans-  
missimus quodque sua illustris dominacio proposuit ob hanc causam ad nos et nostram  
civitatem personaliter se transferre aliisque graciosis dominis nostris principibus et com-  
munitatibus civitatum, quibus in tam brevi tempore hoc intimare poterit, notificavit, ipsis  
25 illac veniendi diem crastinum terminum statuit et prefixit necessitates et negocia hujus-  
modi ibidem cum dei adjuutorio proponere ordinare et facere, prout melius videbitur  
expedire. ex post hesterna die serotinus alias litteras<sup>3</sup> a vestris reverendisissimis pa-  
ternitatibus recepimus, per quas inter alia desideratis prenominationum nostrum concivem  
ad vos sine dilacione remitti. super quo prehabitis tractatibus in vera sinceritate pen-  
30 santes, quod dies convencionis (dies<sup>b</sup> parlamenti etc. dieta ipsa) apud nos tam de pro-  
pinquo celebrari debet, nobis secundum negocii circumstantias videtur accomodum et  
oportunum, quod idem noster conconsul eidem intersit et remaneat ad finem et effectum,  
ut cisdem principibus et dominis nostris graciosis ac aliis illac declinantibus vestrarum  
paternitatum commissionem et relacionem omnesque alias negocii circumstantias sibi in  
35 magna parte bene notas specificè enumerare et demum intencionem et conclusionem  
super premissis circa nos fiendas intelligere et eas vestris reverendisissimis paternitatibus  
valeat declarare, ut melius ea gerenda negocia dirigere valeatis. quam primum vero  
hec apud nos fuerint conclusa, eundem Sigismundum Stromeir dilacione postposita ad  
vestras paternitates remittimus easdem vestras reverendisissimas paternitates instanter sup-  
40 plicantes, quatenus hec ad bonam partem, prout et ad hoc nostra versatur intencio,  
interpretari velitis et favorabiliter acceptare. si vero in illo medio vestris paternitatibus  
u Boemia missi sint aut mitterentur scripta et salvoconductus, super quibus possetis aut  
velletis intrare et prosequi iter inceptum, placeret nobis, in quantum saltem vobis con-  
sultum videretur ac tempus et negocii qualitas pati posset seu valeret, ut vestre reve-

Okt. 18

Okt. 16

45 a) im. Verl. b) die drei Ausdrücke sind offenbar im Konzept, von dem unser Stück Kopie ist, dem Schreiber für die Originaleinschreibung zur Ansicht gelassen.

<sup>1</sup> Vgl. p. 260 Anm. 2.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> nr. 135.

rendissime paternitates bujusmodi progressum per tam breve tempus differrent, infra quod sepedictus noster conceivis ad vos applicare possit: quod tamen *vestrarum paternitatum* arbitrio duximus relinquendum. ubicunque enim sacro concilio ecclesie catholice ac vestris *reverendissimis paternitatibus* servicia impendere valeamus, grato animo faciemus. datum 17 die mensis octobris.

<sup>1433</sup>  
Okt. 17

<sup>1433</sup>  
Okt. 20 136. *Bf. Anton von Bamberg, Bf. Albrecht von Eichstätt, Mf. Friedrich von Brandenburg und Pfyf. Johann von Neumarkt an [Ulm und die mit ihm verbündeten Städte]: bitten um einen Beitrag zu den von der Stadt Pilsen gewünschten 2000 Gulden. 1433 Oktober 20 Nürnberg.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III. 2 v. J. 1433 nr. 89 (blau). 10  
cop. chart. conera mit Schnitten. Übersicht im Briefe Ulms an Nördlingen 1433  
Okt. 30 nr. 137.*

Von gotz gnaden Anthoni und Albrecht bischoffen zû Bamberg und Eystet Fridrich marggraf zû Brandenburg etc. und Johans pfalzgrave hi Rin und herzog in Bayren.

Unsern gunstlichen grus zûvor. ersamen weissen besunder lieben. als etliche 15  
ewer fröünde von den stetten nechst zû Rengenspurg<sup>2</sup> wol vernommen mugen haben die erpermlichen anruffung, so die frommen lewte die von Bylsen an uns und anderu fursten berren und stette haben bringen lassen, nemlich umb ain kleine hilfe, als mit zwaitusend guldin in zû lihen und damit zû statten ze kommen, auf das si und die iren sich dester bas erneren und gegen der ganzen Cristenhait und iren veynden erwerben 20  
mochten, daruf in dozamal zû antwurt ward, solichs anzubringen und zû bedenken, damit wir getrawten, in solt geholfen und zû statten kommen werden. uf solich antwurt haben si ainen iren freunde aber zû uns gesandt<sup>3</sup> diemuteleich anruffend und bittend in zû statten zû kommen in ziten, wann si es alleine die lenge nit vermugen. und wan ir nu vornals und ouch iezund wol vernommen habt den grossen jemerlichen 25  
und erpermlieb qwal, damit si von jaren zû jaren durech die ungelewibigen beladen sein in der mitte nderzuligen, und die ungelewibigen iezund langzit vor in gelegen seind und noch ligend, si laider großlich verderbt und verwüst ir frounde erslagen und vil smacheit angelegt haben, darinne si sich mit grosser arbeit als from stet vest Cristenlich lewte gehalten und mit hertikait bisher erwert haben. (got wol durch sein gnade, 30  
das in sige hilf und gnade von dem almaebtigen got beweist werde!) und wan wir nû bedacbt haben, das wol gotlich billich und muglich sei si zû sterken, so haben under uns angeslagen in ain hilfe mit gelt zû thon; und so ir nû zû allen gûten sachen der Cristenhait und dem Cristenglauben gemagt gewesen und hilf beweist habt, hierumbe 35  
so bitten wir euch, ir wölt got zû lob dem Cristenlichen glauben zû hilf und zû rettung 40  
den frommen lewten zû Bilsen eueb auch angreifen und mit ainer hilfe nach ermanung uwers gemutes und gewissen zû statten kommen mit ainer summen gelcz, desgleichen wir auch ton wollen, und wollet solich gelt nach laitung ewers aigen guten willen mit den, die ir gen Amberg schiken werdt<sup>4</sup>, senden und darinne ton, als ir lone von got dem almaebtigen haben wolt, und furwar, ir magt solich hilf nit bas angelegen dan 45  
aa in. tut darinne, als wir euch getrawen und mit willen gen eueb verschulden und danken wollen. geben zu Nuremberge am diinstag nach Galli anno etc. 33.

<sup>1433</sup>  
Okt. 20

<sup>1</sup> Vgl. p. 267 Zeile 5-7. — Von demselben Tage ist ein zweiter Brief der gen. Fürsten an Ulm mit dem Ersuchen, zum 1. November 100 Reisse nach Amberg zu schicken, da man den Kinfall der Hussiten erwarte; dat. Di. n. Luce evangelisten 33. (Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb.

Städtebunds III, 2 v. J. 1433 nr. 87 (blau). cop. chart. conera mit Schnitten, übersicht in unserer nr. 137). 45

<sup>2</sup> Vgl. nr. 133.

<sup>3</sup> Vgl. auch p. 266 Anm. 1.

<sup>4</sup> Vgl. Anm. 1.

137. *Ulm an Nördlingen: berichtet über die Rückkehr der zu K. Sigmund nach Italien geschickten Bundesgesandtschaft und deren Verhandlungen mit dem Kaiser u. a. betr. Privilegienbestätigung, Reform des Nürnberger Landgerichts, des Pfälzburgergesetzes [vom 25 März 1431] und der Westfälischen Gerichte; ferner über die Absicht des Kaisers, einen Reichstag nach Basel zu berufen; Verlängerung des Schwäbischen Städtebundes; Schenkung an den Kaiser; Bitte der Stadt Pilsen um ein Darlehen von 2000 Gulden; Anschläge des Städtebundes unter sich und mit Württemberg zur Abwehr der Hussiten; Hilfesuche gen. Fürsten; ladet zur Beratung dieser Angelegenheiten auf den 10 November nach Ulm ein. 1433 Oktober 30.*

10 *Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 31 (blau). orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 5 aneinandergestellte Foliobogen umfassend. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Manung in vigilia Martini [Nov. 10] anno etc. 33 et Husen et cosar. Auf dem untern Rande der Vorderseite steht von der Hand des Schreibers Nördlingen.*

15 *Unser fruntlich dienst voran. lieben frwude. [Die zum Kaiser geschickte Gesandtschaft des Städtebundes ist zurückgekommen, nachdem sie den Kaiser in Perugia getroffen und bis Trient begleitet hat. Der Kaiser hat zuerst dem Städtebunde als solchem und dann jeder Stadt des Bundes besonders die Privilegien etc. bestätigt<sup>1</sup>. Die betr. Urkunden liegen in Ulm, ebenso Urkunden betr. besondere Anliegen einzelner Stätte.*  
 20 *Die Kosten betragen etwas weniger als 2000 Gulden und sind bis zum 11 November in Basel zu erstatten]. si [d. h. die zurückgekehrte Gesandtschaft] seit uns och furo, das si gar stattlich und treffentlich umb andre stuk verhört sien und geworben haben und nämlich von dez landgerichtz dez burggrafenthüms ze Nüremberg, och von der guldin bulle<sup>2</sup> wegen etc., darumb sin kaiserlich gnade etlich clernung ze Basele ze tünde  
 25 maint notdurft furzenement sin, besunder von des haimlichen geriebtz ze Westfalen wegen etc., umbe das sin gnade och vor handen hat etlich beschloßen räte furzenemmen zu mindern der lande anlangungen. [Ferner betr. etlich brief, die in - - - der von Wynsperg sachen umb quitanzan der stwren erlanget sind und betr. die Wegnahme Venetianischen Gutes zwischen Memmingen und Kempten]. darzu, als wir och merken,  
 30 so hat sin kaiserliche gnade willen und vor in fursten herren und stette uf ainen genannten tage gen Basele zu beschriben und da ze handeln. sölichs als denne da furgenommen wirdt, daz och nieman waiß ze melden, nach dem und die löffe allenthalben in dem riche wilde und wandelber sind. lieben frwude. wann nu notdurftig und güt ist, das sich die stette von solichem stattlich underreden, nach dem und dez vorgenanten  
 35 unsers herren des kaisers gnade nu zemäle wider ze lande kommen und ze Basele ist und och man sich billich versieht, das nu täglich vil zufalle werden, was hergange, das die stette ze antwurten und andern dest stattlicher und bas bedacht zügerichtet sien, darumb nach wiser handlung und underrede der ding in iuwern räten wöllent inwer erbern botschaft empfehlen die gewerbe der botschaft, die iezzo kommen ist, merklich  
 40 zu vernemmen und zu ieglichem nörchtung, die sich zimlich haischet, ze tün. [Ferner: Nördlingen soll die ihm gehörigen Privilegien durch seine Botschaft an sich nehmen; beschließen, wohin man die Privilegien für den Bund in gemeiner stette namen legen soll; seinen Anteil an den Kosten der Bestätigungen abgezählt einschicken, damit die ganze Summe in Basel bezahlt werden kann, das drumbe den stetten och dehein un-*

45 <sup>1</sup> Vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Gemeint ist K. Sigmunds Pfälzburgergesetz vom 25 März 1431 (RTA. Bd. 9, 565-570 nr. 429). Vgl. auch Tumbült, Schwäbische Einigungsbestre-

bungen unter K. Sigmund 1426-1431 (Mitteilungen des Instituts für Österreich. Geschichtsforschung 10, 115 ff.).

rate oder unwillig erstande; *seine Ausgaben für den Hund behufs Rechnungsablage zusammenstellen*]. och als uns zû der nechstvergangen manung zo berûren das stuke von erlengrung wegen der stette nnsrer verainung, als die uf den nechstkommenden sant Jörgen tage usgât, sôlicher maÛe, wann die landelôffe hert swære und sorglich an allen endeu wâren, das nuczlich gût und notdârftig wære, das die stette ainander unverborgentlich usließen iederman sin unverdakte mainunge, das iede stat gewissen mûge luter der andern mainung und an wen si iren rûgen gelainen muge, darumb so wöllent iuwer bottschaft iuwer mainung in dem aigenlich empfelhen, ob uwer mainung sin wölle die erlengrung wider anzegân und mit wievil stetten, darumb, ob etlich stette willen hetten die verainung ze erlengern, es wære mit vil oder luezcl stetten, und etlich des dicz-<sup>10</sup> mals firren wölten, das denne den stetten, die solichs willen hetten, durch der andern absagen in ir furnemen nicht irrung falle. als denne des egenanten unsers herren des kaißers gnade zû lande komen ist und nieman waiÛ, wenne sich haischet, das die stette zû sinen gnaden senden werden, und ob das ze tûnde wære, das sinen gnâden etwas crung und schenkung als in sin kaiÛerlich wirdikait von den stetten billich oder zimlich geschehe, damit wir ainer ieden stat wiÛhait beladen furzenemen, waz darinne ze tûnde ald ze laÛent si, darumb das denne nichtzit gesawmet werde und nieman dem andern schulde geben muge, das ze luezcl akl ze vil beschehe, so haben wir bedacht, das och in alle râte ze beschriben. und umb das laÛent nicht, ir empfelhen iuwer bottschaft iuwer mainung och mit vollem gewalte. so schiken wir uch denne abschriften drier brief<sup>1</sup>, der ainer von dem egenanten unserm herren dem kaiÛer mit ainer ingeschloÛen zedel, der ander von dem durchleuchtigen fursten unserm gnâdigen herren dem margrafen von Brandenburg und der dritte von iuwern und unsern gûten frunden den von Augspurg kommen sind, daru ir wol vernemen werdeit, was uns stetten daran geschriben ist als von der stat Pulsen wegen, die von der ungestûmen diete der Behemischen HuÛen belegt ist und gar merklich und unbarbarzicklich benûtet wird. und als wir von unser bottschaft, die zû Regenspurg uf dem tage gewesen ist<sup>2</sup>, merken, so ist die sache also, das die von Pulsen begerent, das in zwaitusen guldin gelihen werden, das si ir soldner behalten môchten und besulden den winter. so wölten si versprechen ze heben unz uf sant Jörgen tage sehierist, wann si sich mit coste mit zwge<sup>3</sup> und anderer notdurft zûgerichtet hand, das si ir statt wol behalten mugen, und das das so angesehen si, das die ainen tusent guldin unser herren die fursten und die andern tusent guldin die stette darlihen sôlten, darumb das man si behielte, das si icht von nôt wegen ze laÛen gedrûngen und verbunden wurden. als och denne zû der nechstvergangen manung von ainem anschlag, uf das das in der manung und uf ainem anschlag vor ziten beschehen geredt und geratschlaget<sup>4</sup> wârd umb das, ob die HuÛen heruÛ uber walde raken und zichen wurden lande und lute ze verhergen; als och si sidher mit ainer wagenburg hie diÛhalb wakls gewesen sind und merklich von dez almâchtigen gotz verhengnisse und gnaden verlor<sup>5</sup>, als ir denne in unser herren der fursten manung<sup>6</sup> wol gemerket und dabi verstanden hand, das man ir mer wartet ist etc., und ob si so uber walde kâmen, das denne wir stette wisten, wie wir ainander in dem ze hilfe kâmen und waz iederman darzû tûn sôlte etc., als denne das sôliche

<sup>1</sup> nrr. 132. 133 u. 134.

<sup>2</sup> Vgl. nrr. 133 u. 136.

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 130 u. 131.

<sup>4</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E p. 185.

<sup>5</sup> Diese Mahnung ist nicht aufgefunden worden! Oder war sie nur mündlich, durch Boten, erfolgt? Vgl. auch die hierher gehörige undatierte

*Ausgabenliste*: als wir den stetten verkundten der fursten manung wider die Hussen uf die niderlegung rûn Schneberg [Oberpfalz], gaben wir zû bottenlone 12 lb. 10 sh. 8 heller und 2 guldin. (Ulm Stadt-A. Akten des Schwâb. Städtebunds 1430-1440: Städtebundsrechnung 1433 fol. 39<sup>a</sup> not. chart. coeeca).

verzaichnungen<sup>1</sup>, der ieder statt bottschafft aine haim furt, gar clarlich begriffent, und als iede statt, nach dem und verlaßen ward, ir mainung in schriften her wissen laßen sölt etc., also wöllent wissen, das uns die stette der verainung darumb güter maße geschriben hand<sup>2</sup>. dieselben schriften sind aber so schrege und uf mengerlai mainung gesezet, das wir uns daruß nicht wissen ze richten, denne das wir das wider in manung kommen laßen also, das iede statt ir mainung durch ir erbern bottschafft von münde ze münde empfelhe ze tünde zü sölicher underrede uf der manung, als sich gepuret, das in dem och nichtzeit durch uns gesawmet werde. darzü als denne in der nehtvergangen manung och stünde der gewerbe, so der hochgeborn unser gnädiger herre von Wirtemberg durch den wolgebornen unsern gnädigen herren von Kirehberg und den vesten Willhalmen Truchsäßen von Stetten als von der Hussen unlenfs wegen und umb ain geschike dawider ze helfen an uns in der stette namen hett werben laßen und begert darumb ze tagen ze riten und sich von sölichem, als sich gezimet, zü underreden etc., und als zü der manung verlaßen ward<sup>3</sup>, darzü unvergriffenlich ze senden und zü vernemen, wie sin gnade die sache vor handen hett etc. also ist das besehen<sup>4</sup> von den botten, die darzü geordinieret wurden, und seit uns unser bottschafft, das der vorgeante unser herre von Wirtemberg mitsampt sinen räten und etlichen von der ritterschafft gerne gesehen hetten, das der stette botten zü in nidergeseßen wären von ainem anschlag ald geschike\* ze reden; da aber si das nicht tün wölten und antwurten der stette mainung, das si gerne vernemen wölten die dinge, wie si es vor handen hetten, da wurde in geantwurt, si wölten ainen unseling oder ain geschike helfen machen, ob des not wurde, das si denne züziehen wölten ze helfen ferrc oder nach mit ainem raisigen gewze oder fußvolk luzel oder fil, wie die stette wölten; und das also die botten, da si nicht mer antwurten wölten, schimpflich gnüg abschieden und och mit guß luzel<sup>5</sup> dankes an dem. also wöllent die nehtvergangen drw stuk in iuwern raten mit wihait furnemen und in ir icdem inwer bottschafft inwer mainung mit vollem gewalt underrichten.

[Es folgt noch eine ganze Anzahl von Angelegenheiten, die für die „Reichstagsakten“ ohne Bedeutung sind, u. a. betr. den Streit Komptens mit dem Abt dieselbst (wobei erwähnt wird, daß der Abt im Konzil zu Basel ist) und betr. den Wunsch H-Ilbronn und Wimpfens, in den Städtebund aufgenommen zu werden, nachdem sie Ulm den Wortlaut ihrer Einung mit den Pfalzgrafen Ludwig und Otto mitgeteilt haben]. und umb das allez so manen wir ueh ernstlich und vestiklich trüwen eren und aides und wes wir nach denne in alle wege billich ze manent haben, das ir eren laßent, ir siezent in iuwern räten berätentlich uber alle und ieglich vorgeschriben stuke und sachen das beste in ir icdem furzenement und sendent och denne inwer erbern wisen bottschafft iuwers ratz inwer mainung mit vollem gewalte underrichtet umb alle stuke in unser

a) ros.; orig. geschickte.

<sup>1</sup> nr. 130.<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!<sup>3</sup> In dem Abschied des Tages, nr. 131, steht davon nichts.<sup>4</sup> Am 14 September war dem Grafen von Württemberg geschrieben worden, daß die Städte von der Hussen löfa wegen unvergriffenlich zü sinen gnäden senden wölten. (Ausgabenotiz über 12 Sh. Heller für Hans Schwanfelder, Überbringer des Briefes, dat. crucis exaltationis in Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds 1430-1440: Städtebundrechnung 1438 fol. 36<sup>b</sup> not. chart. coeura). —<sup>5</sup> Der Tag, auf dem dann die im Text erwähntenVerhandlungen zwischen dem Grafen und der von Ulm, Esslingen und Reutlingen gestellten Gesandtschaft des Städtebundes stattfanden, war von dem Grafen auf den 29 September nach Stuttgart angesetzt worden. (Ausgabenotiz über 30 Sh. 8 Heller für Hans von Bretten, Überbringer des Berufungsbriefes an Esslingen, dat. 5 post Mauricii [Sept. 24], und Ausgabenotiz über 7 Gulden 2 Ort an Claus Ungelter, Ulmer Gesandten nach Stuttgart, für 5 Tage mit 7 Pferden, dat. vigilia Michaelis [Sept. 28] in Ulm Stadt-A. a. a. O. fol. 37<sup>b</sup> und fol. 6<sup>b</sup> not. chart. coeurae).

Nov. 19 statt Ulme uf den nehesten<sup>a</sup> sant Martins abent zo nebeste ze nacht hie ze sin und empfelhent der enmorcens zü den sachen ze siczen als lang, biß das die nach nucze und notdurft der stette und des landes zü eude und ultrag bracht werden, und sind och daran bi dem nide nicht sawnig, wann ir verstand wol, das des ganz notdurft ist. geben  
1433  
Okt. 30 uf fritag vor aller hailigen tage anno domini etc. 1460 tricesimo tercio.

[in verso] Unsern besudern gütten  
frwuden den von Nördlingen.

Burgermeister und rate ze Ulme.

[Nachschrift] Lieben frunde. nach dem und diser manbrieff geschriben wurden, kamen uns zwo schriften aine von den von Pilsen<sup>1</sup> und aine von dez hailigen consiliums erbern botten<sup>2</sup>, die gen Beheim gesent sind, der baider abschribten wir uch och hiemit senden. darumb so ir das stuk von der von Pilsen wegen, das hievor in dem anfang gesezet ist, fur hand nemen werden, das ir uch denne darnach und, als ir die note darinne verstand, dest bas wissent ze richten.

Nach dem so schiken wir uch denne ein abschrift einer schrift, die uns von den hochwirdigen und durchleuchtigen fursten unsern gnadigen herren den bischofen ze Bamberg und<sup>3</sup> zü Aistett marggraf Fridrich von Brandenburg und<sup>4</sup> herzog Johan von der Pfalenz etc. komen ist<sup>5</sup>, daran ir wol verneuen werdent, wie man der Hußen die dißhalb walde wartent ist, und<sup>6</sup> darumb die izegenanten unser herren begerent und<sup>7</sup> maneut umh hundert pferit raißig gezwiz gen Amberg zü schiken. so schiken wir uch denne dahi abschribten einer schrift, die uns von dem egenanten unsern herren den margrafen von Brandenburg daruf komen ist<sup>8</sup> mit etlicheu ingeschloßen abschribten<sup>9</sup>,

a) die Worte den nehesten sind später, aber von derselben Hand eingesetzt. b) orig. un. c) orig. un mit Übersetzk.

<sup>1</sup> Vom 10 Oktober. Pilsen bat darin gen. Reichsstädte, dem Überbringer des Briefes Namens Wamko die früher [in Regensburg] seitens der Fürsten und Reichsstädte versprochene Geldhilfe zu übergeben und an den Kaiser und das Konzil zu schreiben, auf daß diese sie von den „bösen Ketzern“ befreien; dat. Newepilsen Sa. nach s. Dyonisi tag ... 1433. (Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 63 (blau). cop. chart. coaeva). Vgl. auch nrr. 132 u. 136.

<sup>2</sup> Vom 13 Oktober. Die Konzilgesandten in Böhmen empfahlen darin den Boten der Stadt Pilsen; dat. Eger an dem driaßebunden tag des andern herpatmonats den man nennet oktober. (Nördlingen a. a. O., auf demselben Blatt wie der Brief Pilsens vom 10 Oktober).

<sup>3</sup> Vgl. p. 262 Anm. 1.

<sup>4</sup> Mf. Friedrich von Brandenburg an [Ulm und die mit ihm verbündeten Städte] 1433 Okt. 24: schickt Abschrift einer botschaft, die ihm der Hussiten wegen zugekommen ist; Adressaten sollen räisigen züge ufringen, so stecket ir immer wäge, und die ane samen bi ainandre zü Nüremberg haben; er hat auch anderen geschriben, gleichfalls Reisige nach Nürnberg zu schicken, um von dort aus zusammen für den walde zu ziehon; dat. zü Cadolzburg am samptag vur s. Simon und Judas tag anno etc. 33 (Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1433 cop. chart. coaeva).

<sup>5</sup> Uns sind drei Schreiben erhalten, die offenbar mit den im Text genannten Abschribten identisch sind. In dem einen, vom 18 Oktober, schrieb Pilsen<sup>10</sup> dem Pfalzgrafen Johann: einer ihrer Boten ist aus Prag und dem Karlestein zurückgekehrt und hat gemeldet, daß sich die Hussiten sammeln, um sich so stark als möglich vor Pilsen zu legen und dann über Wald gen Bayern zu ziehen; der Pfalzgraf soll daher rüsten und auf der Hut sein; och bitten sie dringend, ihnen zuhilfe zu kommen und den Kaiser aufzufordern, mit den anderen christlichen Fürsten Pilsen aus der Hand der Ketzler zu erretten; dat. Pilsen Sont. s. Lucas<sup>11</sup> tag etc. 33. (Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1433 cop. chart. coaeva). — Am 23 Oktober schickte dann Pfalzgraf Johann Abschrift dieses Briefes an den Mfn. Friedrich von Brandenburg, teilte mit, daß er sofort für den walde gen Newenburg gritten sei und dort Herren und Freunde um sich sammeln wolle, und bat, ihm zuhilfe zu ziehen und namentlich Reisige nach Weiden zu schicken, damit man dieses und anders Schlösser bewahren und die Ketzler so lange aufhalten könne,<sup>12</sup> bis die ganze Macht versammelt sei; dat. Neumarkt Frei. post 11000 circ. anno etc. 33. (Ebd. cop. chart. coaeva). — Das dritte Schreiben, von einem Ungenannten an einen ebenfalls ungenannten Hauptmann, ist undatiert, fällt aber in dieselbe Zeit;<sup>13</sup> der Schreiber teilte darin mit: er sei jetzt bei den

daran ir den ernste noch merklicher prüfent, wie sin gnade schreibt und rüffet in der Cristenhait swärer anligenden note, darumb wir uch och ermanen zú bedenken, waz an den sachen lit und<sup>a</sup> hanget, und<sup>a</sup> iuwer botschaft in dem dest stattlicher mit gewalte inwer manung ze fertigen.

5 Och schiken wir uch ain abschrift<sup>1</sup> ainer schrift, die uns von den vorgeanten unsern herren den bischofen dem margrafen von Brandenburg und<sup>a</sup> herzog Johan komen sind und<sup>a</sup> och gemainen stetten zúgehöret, daran ir och merkent, waz si schribent und<sup>a</sup> begerent in der von Pilsen anligen, und<sup>a</sup> verkunden uch daz och darumb, daz ir uch in den sachen der fordera begriffungen die sache berürent darnach dest bas  
10 wissen mugent ze richten und<sup>a</sup> iuwer botschaft dest trefflicher ze fertigen. [Es folgt noch eine für die „Reichstagsakten“ gleichgültige Angelegenheit].

138. Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm: betr. Darlehen<sup>1488</sup>  
von 1000 Gulden an die Stadt Pilsen u. a. m. 1433 November 12 Ulm. Nr. 12

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 61 (blau)  
not. chart. orig. Auf der Rückseite von derselben Hand Nördlingen. Darunter gleich-  
15 zeitiger Nördlinger Registraturvermerk Schenkung dem kaiser zu Basel.

Ain iegliche botte kan sinem raute wol erzielen die underrede, die under der stette erbern botten zú der manung ze Ulme beschehen ist als von der stat Pilsen wegen unb sölliche hilfe, die an die stette hegert wird, als denne in der manung gestanden  
20 ist nun tusent guldin ze lihen, darumb das si sich selh und ir schlos vor der ungelöbigen diete der Hussen dest bas ufenthalten und hi dem hailigen Cristngeloben beheben mugen etc., wie die von Augspurg mitsamt den stetten unser verainung dieselben tusent guldin in ze hilfe wolten helfen raichen nach gebicher anzale, und ob etlich stette in unser ainung davon fielen, das si des dennocht nicht achten wolten, wie  
25 och etlich stette mainen, das die stette Regenspurg und Nuremberg darzú och hulfen und daran anlagen der Cristenhait zú troste und wie gar vil stette der verainung och so daran sind, das si mit den egenanten von Augspurg und unser verainung des helfen wölten; und so Regenspurg und Nuremberg daran och anlage, das wër in noch licher, und wenne man das saumen sölte, das es dennec wit das merer und villicht nach die  
30 zwai taile weren, das, ob das billich wër, das das minder dem merren folgen sölte, sölchs wit das merer wër, und wurde och, wie das alles beschicht und furgenomen wird von den, die das so furnemnt got ze lobe der müter der hailigen Cristenhait ze troste und zu druke den ungelöbigen, das si des so niht gestriten. und als aber etlicher stette botten der verainung des niht gewalte hand gehept etc., das denne darumb gerschlachtet und beschlossen ist, das ain ieglich stat ir manung in dem aigenlich gen  
35 Ulme schriben sol, alsbald ir erber botschaft von der manung haimkomet und si die sache, nucz und schnden, darinne erwiget und och damit, ob etlich stette von den dingen fielen, verkunden, was ir manung denne sin, und och das minder dem merren in dem folgen sulle, in dem allem got und den hailigen Cristngeloben alle ere und

40 a) orig. na mit Überstrich.

Herzogen von Sachsen geschessen, und diese hätten ihm zugesichert, sobald die Hussiten nach Franken gegen den Markgrafen oder nach Baiern gegen den Pfalzgrafen ziehen wollten, auf erhaltene Mah-  
45 nung hin mit ganzer Macht zuhülfe zu kommen; sie erwarteten aber das Gleiche von den gen. Für-

sten; die Ketzler seien aus Preußen zurück und wollten sich ebenfalls vor Pilsen legen. (Ebd. cop. chart. coeva, auf demselben Blatt wie der Brief des Pfalzgrafen Johann vom 23 Oktober.)

<sup>1</sup> nr. 136.

selikait anzesehen, darumb das die von Ulme dem nach sölichen der stette schriften und manning wissen nachzegan. datum et actum quinta feria post festum beati <sup>1433</sup> Martini episcopi auno domini etc. 1400 tricesimo tercio. <sub>Nov. 12</sub>

[Es folgt eine Nachschrift betr. Ansetzung eines Tages zu Ulm auf den 30 November zwecks Verlängerung des Städtebundes auf 3 Jahre und endgültiger Beschlußfassung über die Schenkung<sup>1</sup> an den Kaiser (ob sie von jedem Mitglied des Bundes in standortheit oder, wie die Mehrzahl meinte, von dem Bunde als solchem und in seiner Gesamtheit, und zwar von je 100 Gulden Reichsteuer je 100 Gulden, geleistet werden solle) sowie an Kaspar Schlick und die Kanzlei].

b. Verhandlungen zwischen Kaiser, Konzil und Reichstag: betr. Unterstützung Pilsens, persönliche Beteiligung Sigmunds an den Böhmschen Ausgleichsverhandlungen und Erhebung einer Reichskriegsteuer nr. 139-149.

<sup>1433</sup> 139. Schriftliche Ratschläge K. Sigmunds für das Basler Konzil betr. Unterstützung <sub>Nov. 9</sub> Pilsens. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1433 November 9 Basel]. 13

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 140<sup>b</sup> (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 28) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 146<sup>b</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15.

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. 20  
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 518-519.

<sup>1433</sup> Quod<sup>2</sup> et ipse [scil. imperator] attendens die altero avisamenta dedit in scriptis de <sub>Nov. 9</sub> subvencionis modo, ut statim mitterentur duo milia florenorum pro victualibus illis ministrandis et quod disponeretur exercitus, ut primo vere obsidio tolli posset. item quod sacra concilia per censuras ecclesiasticas procederet contra vendentes sal et alia<sup>3</sup> Bohemis, que non habebant et tamen tunc in tantum abundarent, quod eciam aliis venderent. innuebat eciam fore procedendum contra circumstantes Bohemie regno, quorum multi inerant treugas cum eis, alii erant tributa annuatim prestantes, et alii permittentes subditos suos ire in eorum societate ad debellandum fideles. profitebatur<sup>4</sup> autem circa questionem, quam habebat cum rege Polonie, submittere se iudicio concilii, ac<sup>5</sup> quod in omnibus aliis unanimiter cum sacro concilio se vellet habere.

<sup>1433</sup> 140. K. Sigmund thut kund: hat mit den Abgesandten Pilsens ein Abkommen ge- <sub>Nov. 19</sub> troffen, wonach er der Stadt jetzt 1000 Rhein. Gulden gezahlt und weitere 3000 Gulden, zahlbar in Nürnberg an drei genannten Terminen, versprochen hat, und zwar an Stelle des im Augenblick zahlungsunfähigen Konzils, dem er genannte<sup>13</sup> Summe vorstreckt. [1433] November 19 Basel.

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K. fol. 47<sup>ab</sup> cop. chart. coera Das Stück ist durchstrichen und am Rande rechts mit der Bemerkung versehen Quere in registro Bohemie. Es ist also wohl wie so manche andere auf Böhmsche Angelegenheiten bezügliche Urkunde während der Zeit, da Sigmund Böhmens nicht Herr war, aus<sup>14</sup>

<sup>1</sup> Vgl. dazu nr. 153 und Anm. dort.

<sup>2</sup> Schon am 7 und 8 November hatte K. Sigmund den Wunsch geäußert, mit einem Ausschuß des Konzils über die Art und Weise der Unterstützung Pilsens zu verhandeln, vgl. Einleitung zu lit. E p. 187.

<sup>3</sup> Es ist zweifelhaft, ob dieser letzte Passus in den schriftlichen avisamenta des Kaisers enthalten war oder mündlich hinzugefügt ist.

*Nōt in das Reichsregistraturbuch eingetragē und hernach (1436 oder später), als man mit der Wiedergewinnung Böhmens auch der Böhmischn Registraturbücher habhaft wurde, getilgt und in letztere übertragen.*

Sigismundus etc. notum facimus etc. quoniam ad presens fideles nostri  
 dilecti cives et civitas Pilsnensis per nephandos hereticos Bohemie circumvallati et ob-  
 sidione circumdati magnos <sup>a</sup> insultus ac gravissima incommoda paciuntur ipsique cives  
 ad sacrum Basiliense concilium et ad nos suos miserunt nuncios rogantes humiliter et  
 invocantes idem sacrum concilium et nos pro succursu eeleri ipsi in suis necessitatibus  
 prestando, sic et nos una cum ipso sacro concilio <sup>b</sup> conclusimus ad faciendum succursum  
 pecuniam ipsi Pilsnensibus propter eorum firmam constanciam ac laudabilem perse-  
 veranciam, quas gesserunt atque gerunt erga fidem catholicam et nos ipsorum dominum  
 naturalem, et quia hujusmodi subsidium sine mora ad presens per sacrum concilium pre-  
 standum subito fieri non potuit, ad exhortacionem ipsius sacri concilii nos, qui alias  
 semper retroactis annis eisdem civibus omnia possibilis subsidia exhibuimus et libenter  
 exhibemus, cum ipsis civibus et eorum nunciis Pilsnensibus propter causas prectactas et  
 maxime propter rem publicam Christianitatis ac fidei catholice convenimus et conclu-  
 sumus in modum, qui infra sequitur, ad ab inimicorum incursum tueri et defendere  
 possint ac sustentare pro consolacione <sup>c</sup> fidelium: primo quod pro succursu nos prefatis  
 civibus Pilsnensibus ex parte sacri concilii <sup>d</sup> hic in Basilea dedimus et assignavimus in  
 paratis pecuniis mille florenos Renenses eosdem ipsi sacro concilio mutantes <sup>e</sup>, deinde  
 ipsis promittimus et in verbo regio pollicemur, quod eisdem super festo nativitatē do-  
 mini mille florenos, item in festo sancti Anthonii mille <sup>f</sup> et super festo purificationis  
 Marie proxime venturo iterum mille florenos Renenses sine dilacione quancunque an-  
 signabimus et realiter persolveremus nomine mutui et pro ipso sacro concilio Basiliensi ac  
 eandem summam trium millium florenorum in prefatis terminis in civitate nostra Nuren-  
 bergensi ipsis civibus Pilsnensibus reponi faciemus omni impedimento atque subterfugio  
 penitus procul notis, taliter quod summa totalis una cum primis mille florenis solutis  
 et tribus milibus florenorum solvendis facit quatuor milia florenorum. in cujus rei testi-  
 monium sigillum nostrum presentibus est appensum. datum Basilee in die sancte  
 Elizabeth.

Des. 23

[1434]

Jan. 17

Febr. 2

[1433]

Nov. 19

a) Forl. magnas. b) Forl. concilio. c) Forl. consolacione. d) Forl. concilii.

<sup>1</sup> Vgl. dazu folgende Stelle aus Brunets Proto-  
 koll zum 16 November: Die lune 16 novmbris in  
 dieta deputatione reformatorii. Pro subsidio ha-  
 bendo civitati Pilsnensi etc. placuit conclusio capta  
 inter dominos deputatos et serenissimum dominum  
 imperatorem, videlicet quod accipiantur mutua  
 4 milia florenorum a civitatibus imperialibus, super  
 quibus juxta requisicionem imperatoris fiat fide-  
 jussio. - - - Super facto obligacionis 4 millium  
 florenorum fende pro succursu civitatis Pilsnensis  
 non placuit domino Petro de Cordaba, quod fiat  
 obligacio universalis ecclesie, immo protestatus fuit,  
 quod non fiat. Super ipsa obligacione 4 millium  
 florenorum placuit majori parti, quod domini in  
 hac materia juxta ipsorum [facultates] ipsam obli-

gacionem faciant nomine concilii, ita tamen quod  
 persone sacri concilii propter hujusmodi obliga-  
 cionem non possint imposterum molestari. Ad  
 interessendum cum dominis imperatore et audien-  
 dum ipsum super occurrentibus et referendum  
 iterum in deputationibus deputati fuerunt domini  
 archiepiscopi Langunensis et dominus episcopus  
 Labicensis. (Haller, Conc. Bas. 2, 523).

<sup>2</sup> Am 16 Januar 1434 zahlte Kardinal Cesarini  
 Namens des Kaisers zwei Pilsener Bürgern 2000  
 Gulden (Vgl. Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 581 und  
 Haller, Conc. Bas. 2, 8). Ob das aber die oben  
 im Text erwähnte zweite Rate ist, dürfte zweifel-  
 haft sein: die war ja auf Nürnberg angewiesen. —  
 Vgl. auch p. 291 Anm. 3 und nr. 164.

- <sup>11434</sup>  
<sup>Jan. 141</sup> 141. Verhandlungen <sup>1</sup> zwischen K. Sigmund und dem Konzilspräsidenten, Kardinal Cesarini: betr. die vom Konzil gewünschte Reise des Kaisers nach Nürnberg behufs Unterhandlungen mit den Hussiten und betr. Abstellung des in Konstanz geplanten Turniers. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 Januar 14 Basel] <sup>2</sup> in der Wohnung <sup>3</sup> des Kaisers.

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 159<sup>a</sup>-160<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap 5) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 166<sup>b</sup>-167<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. et chart. saec. 15.

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. <sup>10</sup>  
Gedruckt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 585-587.

#### a) Vorstellungen Cesarinis.

Cardinales igitur <sup>4</sup> omnes preter Bononiensem et Rothomagensem prelati et deputati concilii adierunt imperatorem in domo sua. proposuit vero legatus exordieus, quod serenitatem suam accesserant patres constituti in presenciarum pro negotio, quo nullum <sup>15</sup> tunc in <sup>5</sup> ecclesia majus erat, pro re, que necessaria erat fidei catholice ecclesie grata et utilis <sup>6</sup> ipsi imperatori, propter quod confidebant preces eorum non contempni debere. quia vero de consuetudine ecclesiastica esset in rebus arduis sumere verbum scripture sacre, conformiter et ipse accipiebat de libro actuum apostolorum, quod cum audissent apostoli, quia receperat Samaria verbum dei, miserunt ad eos Petrum et Johannem, quod <sup>20</sup> sane extiterat factum, ut in fide noviter accepta per eos corroborarentur, et Petrus, licet caput esset multoque opere necessarius in collegio apostolorum, voluerat tamen pro tanto bono, sicut erat roboratio catholice fidei, in Samariam mitti. quia igitur in concilio fuisset auditum — idque asserbatur per nuncium synodalem et litteras illine destinatas —, quod Bohemi acceptassent <sup>8</sup> sensus catholice fidei circa quatuor articulos eorum, eratque <sup>25</sup>

a) R majus in ecclesia. b) R nulli.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu den Brief, den am 21 Januar Heinrich Clant von Groningen an die Universität Köln schrieb: --- vorissime certe littera de regno Bohemie per venerabilem et egregium virum auditorem domini legati, animum ambaeciatorum, scripte privatis tamen persona directe in sacra deputacione pacis publice lecte fuerunt in effectu concludentes, quod sacrum concilium Basiliense serenitatem domini imperatoris precibus indefessis et totis viribus exhortari deberet, ut omni mora remota ad regnum suum predictum Bohemie se transferret. nam major pars nobilium militarium et communitatum suam cesarem majestatem tanquam ipsorum dominum naturalem reipere caset parata et se in articulis a nobis discrepantibus nostris moribus coformare. quapropter reverendi patres, plures de qualibet deputacione, ad visitandam prefatam imperialem majestatem fuerunt deputati. puto tamen ex certis conjecturis eosdem nihil posse perficere, cum dicta cesarea majestas magnam armatam versus regnum Bohemie transmittere acta disposuerit in subsidium civitatis Pilzne per Bohemos obtinere. Dat. Basilee in die b. Agnetis virginis. (v. Bianco, Die alte Universität Köln 1, 195). — Vgl. auch den schon ange-

zogenen Brief des Giovanni da Massa an Siena vom 22 Januar (vgl. p. 198 Anm. 1): --- i Boemi sonno acordati col concilio: e voleva il concello, che lo' n'persadore andasse la a pigliare li suo reame, et loro <sup>30</sup> vi mandavano nno legato. Ini non ha voluto fare, che li Venetiani li dicano, che costoro li fanno per cavarlo -di qua, acelo possono procedere contra il papa. e molto a questi di sonno andati tutti li cardinali a casa sua et annoli protestato, come non <sup>35</sup> vole ajutare in Christianoita ne la fede et che per lui maucha, se Boemi non ritornano a la vostra fede et che di questo ne scrivano per tutta la Christianita ---; und vom 29 Januar (vgl. p. 199 Anm. 2), in dem er den Bericht vom 22. wieder. <sup>40</sup> holte: --- der Kaiser non n'a voluto andare, et sonno stati in tanta questione, che dicono, che scriverranno per tutto il mondo, come manca per lui et non per loro ---.

<sup>2</sup> Das Datum folgt aus nr. 142. <sup>41</sup>

<sup>3</sup> Johanniterhof.

<sup>4</sup> Vgl. wegen des Zusammenhangs Einleitung zu lit. E p. 158

<sup>5</sup> Am 30 November 1433, vgl. Einleitung zu lit. E p. 187. <sup>10</sup>

opus roboracione, ideo, cum imperator ipse foret potencia et dignitate seculari major omnibus, qui erant in concilio, decebat accedere eum usque Nurembergam ad confirmationem gestorum, et hoc decebat ipsum facere ex imperialis<sup>a</sup> officio dignitatis, ex debito celsitudinis regie sueque originis racione, propterea etiam quia res ista necessaria sibi  
 5 erat et utilis et honesta, quia conveniens suarum accioni virtutum, necnon propter desiderium deprecationem et requisicionem sancte matris ecclesie. dignitas iunque imperialis principaliter fuerat<sup>b</sup> ordinata ad defensionem et confirmationem catholice fidei et propterea vocabatur advocatus ecclesie atque protector. gladium quoque acceperat ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum, propter quod magis tenebatur ad bel-  
 10 landum *scilicet*<sup>c</sup> hereticos, ut tenerent fidem quam semel fuerant professi, quam infideles, ut de novo susciperent. ceterum cum ipse foret rex Bohemic, tenebatur ut pater de filiis curam habere a periculis et morte illos custodiens<sup>d</sup>, et si aliquis periret ob ejus culpam, racio ab eo exigeretur; quocirca si tenebatur eos eripere a morte corporum, quanto amplius animarum; namque occasione ista perissent jam tot milia animarum, et  
 15 nisi subveniretur, erant in periculo necdum Bohemi, sed etiam circumvicine partes. deinde quia ipse ortus erat de regno Bohemie et unusquisque diligit patriam nativitatis sue, tenebatur ad omne possibile sibi in auxilium eorum. res denique ista<sup>e</sup> grata et utilis sibi erat, quoniam regnum, propter quod acquirendum et propter extirpacionem illius heresis data morti essent plus quam 40 milia animarum, poterat tunc obtinere  
 20 absque magna impensa et sine effusione sanguinis; expertum quippe per maximos erat exercitus militum armorum contra Bohemos sepe devenisse, sed nichil fuisse prosperatum. id etiam, pro quo exorabatur, erat conforme accionibus suis et desiderio, qui ab inicio juventutis sue militaverat semper pro fide, ut notum erat, in multis congressibus contra Turcos factis in primo flore sue juventutis. postmodum autem in sancta Con-  
 25 stantiensi synodo ad intercessionem ejus, magis necessarium videretur ad extirpacionem inveterati scismatis, ad hoc sponte se offerens cum magnis laboribus et impensis extranea pertransiens regna iverat usque Catholoniam; tunc vero exorabatur, ut per sua dominia transiens accederet, non tamen distanter. sed et hoc opus erat multo majus; nam et si tunc duo essent pro annis pontificibus se gerentes, populi diversis constituti obe-  
 30 dienciis, justo ducti errore, prout Julianus ipse credebat, erant in statu salutis; non vero sic de Bohemis esset. et rursus pro fide certare quam pro unione ecclesie erat meriti amplioris. transierat etiam jam proxime in Ytaliam pro accipienda corona imperiali merito sibi debita. sane opus, pro quo exorabatur, permixtissime eidem conveniebat, qui jam alias et frequenter declaraverat summum fore desiderium, quod merito commendandum  
 35 erat, instare pro acquirenda terra sancta; hoc tamen majoris meriti esset quam compellere infideles ad fidem, cum deo non placerent coacta servicia; etiam enim decebat instare pro aliis suis dimissis in infidelitate. porro decebat eum id ipsum facere interveniente desiderio et supplicatione ecclesie, que in sancta Basiliensi synodo fuerat congregata principaliter propter illius heresis extirpacionem, pro qua re quamvis diucius  
 40 laborasset, intendebat tamen persistere usque ad finem, plurimique ex patribus ad id convenissent etiam de partibus remotissimis laboribus periculis expensis et personis non parcentes. concilium autem fuisset avisatum, si serenitas sua accederet usque Nurembergam, finem omnimode posse obtinere, quia fideles audito suo accessu permaximum assumerent robor, propter quod erat de re ista magna spes, ut per ejus accessum omni-  
 45 mode completeretur. nec necesse erat, ut cum magno exercitu et potencia iret, quoniam hoc magis traheret Bohemis putantibus, quod vellet intrare ad eos cum hostili exercitu prout alias destruendo et invadendo, unde, qui tunc in divisione erant, conjungerent se ad resistenciam et nolent eum pacifice recipere. quia igitur accessus suus neces-

a) *RR* imperiali. b) *R* fait. c) *ou RR*. d) *R* custodientes. e) *con. R*.

sarius utilis et expediens esset, patres illi sua in presencia constituti deliberaverant nomine concilii supplicare et requirere serenitatem suam super dicto accessu, prout et supplicabant eidem per debitum, quo tenebatur ex officio imperialis dignitatis regie celsitudinis ac dilectionis; requirebant etiam propter debitum fidei Christiane exaltacionemque et defensionem ecclesie; obsecrabant etiam per sceptrum imperiale et dyadema regium, ut hujusmodi laborem non refutaret, sed dignaretur accedere, quoniam spes esset, quod<sup>a</sup> sub umbra sui accessus fideles et boni, videlicet nobiles et communitates regni Bohemie hunc accessum desiderantes, adstatim vigorarentur et constanter venirent ad eum introducerentque<sup>b</sup> eum pacifice absque effusione sanguinis in solium regni sui. --- prosequens nichilominus exhortacionem qui ineeperat concludere iterum atque iterum<sup>c</sup> eidem patres omnes supplicare, quatenus dignaretur hoc acceptare onus, et concilium offerebat se ad omne, quod sibi esset possibile super hoc fieri, imponendo collectam super clerum pro impensis ejus; simili modo offerebant se omnes et singuli patres concilii. deinde exponebat serenitati sue, quia significatum fuisset concilio torneamentum quoddam proximo fieri debere in Constancia, hujusmodi autem essent a jure reprobata<sup>d</sup> ferentque solum ad ostentacionem, et quia tunc fideles Pilznenses obsessi ab infidelibus tantam paciebantur oppressionem, non decebat fideles hastis ludere, sed potius illas magnas expensis, que fiebant ad ostentacionem virium, convertere contra infideles. supplicabant igitur majestati sue, quatenus ita fieri dignaretur mandare aut, si omnino desistere nollent, tali ordinaret modo, ut deinde ecclesie et fidei fructus obveniret, quod contingeret, si prope Nurenbergam feret; infideles namque senicientes concursum milicie retraherentur a fidelium expugnacione.

#### b) Antwort des Kaisers.

Ad hec autem imperator respondit illico<sup>e</sup>. --- dicebat namque se proposita audivisse, sed quoniam consiliiarii sui seculares principes non aderant — etenim marchio Brandenburgensis sedebat tunc ad judicandum —, quod vellet cum eis consulere; illam namque rem legatus faciebat nimis levem et minimam, cum tamen esset ponderosa, quia oportebat eum taliter ire, ut succurrere posset; illa vero die, quia jam esset hora prandii et sui ad multa postea intendere debebant, consilium habere non posset, sed in crastinum mane et postea responderet. quo vero ad torneamenta, quod hec usitata erant in Almania etiam ante tempus proavorum suorum, et illo anno his fuerat factum torneamentum ipseque non debet interesse cum eis ad torneandum, sed, si posset, ad aspiciendum, quia nunquam vidisset, volebat accedere, ideoque non desisteretur. dicebat rursus circa principalem materiam se velle scire a nuncio concilii, qua via exivisset a regno, quia hec negocia non essent ita prout putabatur, nec sibi tam facile erat accedere; etenim omnis homo plus volebat esse confessor, similiter et ipse non martyr. significans autem non posse tute ire, sed velut indigere salvis conductibus dominiorum<sup>f</sup>, quibus transiturus erat, dicebat, quod erant multi reges in via, quoniam in proverbio dicebatur regem esse, qui habet currum quem potest regere. unde quando audiverat per legatum, quod iret sic simpliciter et introduceretur pacifice, fecerat signum crucis<sup>g</sup> dicens in corde suo: absit hoc a me, ut sic faciam, et subjunxit, quod vellet pro audienda responsione sua etiam alios de concilio interesse, quia intendebat dicere, quanta fecisset

a) ant. RR. b) R. inducerentque. c) R. Romisorem.

<sup>e</sup> Johannes von Segoria fügt hier hinzu: et in ejus responsione innotuit illud veri proverbii, quod, sicut verbum excoGITatum indicat sapienciam hominis, ita et impremeditatum affectionem introrsus

manentem, verbis ejus denotantibus denegate petitionis casum, timorem videlicet non tute accedere posse.

pro illa extirpatione heresis, meritoque volebat super hac re suos consulere, ut dantes sibi consilium darent etiam auxilium. illa namque res fieri non poterat absque magna impensa, Bohemis ipsis, ut nuncius referebat, pecuniam petentibus. in fine autem dicebat non fuisse necesse, quod patres de concilio venissent ad eum, sed ipse potius ire vellet ad eos.

- 5 142. Ausführungen des Kardinals Cesarini vor dem Markgrafen von Brandenburg, den <sup>(1484)</sup>  
Herzogen Wilhelm und Heinrich von Baiern, dem kaiserlichen Hofmeister, vielen <sup>Jan. 14</sup>  
freien Herren und Edlen und den Städteboten: betr. Reise des Kaisers [nach Nürnberg]  
zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen mit den Böhmen; Abstellung  
des [in Konstanz] geplanten Turniers; Rechtfertigung des Konzils wegen seines  
10 Verhaltens gegen den Papsf. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia).  
[1434] Januar 14 Basel im Dominikanerkloster.

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 160<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 6) cop.  
membr. saec. 15.

- R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 167<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15.  
15 Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048.  
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 587-589.

Deliberacione vero captata inter cardinales prelatos et deputatos die, quo pre-  
missa <sup>1</sup> exposita fuere imperatori, januarii 14 de sero hora quarta apud sanctum Domi-  
nicum predictis ex condico et ex deprecatione convenientibus marchione Branden-  
20 burgensi, ducibus Bavarie Wilhelmo et Henrico, comite magistro aule imperialis aliisque  
baronibus et nobilibus multis, ambasiatoribus etiam communitatum, a quibus, ut veri-  
similiter presumebatur, imperator consilium erat accepturus, interprete fratre Petro de  
Bavaria presides concilii exposuit de recepcione articulorum fidei iuxta concilii deter-  
minacionem per Bohemos jam facta et quod sola difficultas remanebat super tollenda  
25 obsidione Pilznensi, quam expugnabant viles et predones exosi omnibus bonis viris et  
communitatibus etiam regni Bohemie. fuerat autem avisatum a fidedignis: si imperator  
accederet, quod omnia pacifice terminarentur. de quo fuerat rogatus et requisitus per  
concilium allegatis rationibus, que fuerunt tunc in summa commemorata, ipseque respon-  
derat velle eos consulere. gavisus igitur propterea <sup>a</sup> patres, quia confiderent de bonitate  
30 eorum, deprecabantur, quatenus illi consulerent, quod secundum deum et conscienciam  
utique fidei esset ac patrie, vellent etiam eidem auxiliari, in quibus possibile; nam et  
concilium in id ipsum se offerbat. notificata rursus eisdem fuere, que imperatori ex-  
posita super torneamentis evitandis aut in fructum fidei *convertendis* <sup>b</sup>. cumque oppor-  
tunitatem cerneret auditorii, memor ejus, quod aliquando sibi commissum extiterat <sup>2</sup>, pro  
35 excusacione patrum adversus querelas imperatoris dicebat, quomodo pridem publicate  
fuissent quarundam copie missivarum ex Ytalia affirmantes concilium commississe, ut  
guerra fieret contra papam et terras ecclesie <sup>3</sup>; sed notum erat, quot quantas persecu-  
ciones et infamaciones concilium sustinisset a prima inheccionem sua, nec tamen pro-  
pterea diffideret, quia hec esset hereditas patrum, qui pro ecclesia laborarant haecenus,  
40 inter angustius prosperari, quemadmodum experientia hoc demonstraverat circa Basi-  
liense concilium. certos vero reddebat ipsos audientes nunquam illud a concilio fuisse  
commissum, licet attempta pape alienacione ab ecclesia potuisset feri juste. sed quod  
talio imponerentur concilio, mirandum non erat, quia id moris esset eorum, qui facta  
sua propria facere volunt, et commemorabat, quomodo anno elapso, quando imperator  
45 in Luca constitutus viderat sibi fieri guerram, etiam fecerat ipse capitaneum dicens

a) BR preterea. b) om. BR.

<sup>1</sup> nr. 141.

<sup>2</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 5.

Deutsche Reichstags-Akten II.

<sup>3</sup> Vgl. p. 163 Ann. 2 u. 3, p. 164 Ann. 2 und  
nr. 188.

se habere desuper a concilio commissionem<sup>1</sup>, quod tamen verum non erat: sic igitur tunc capitanei illi guerram facientes. etenim concilium habebat multos malignantes adversus se etiam Basilee ad finem procurande dissolutionis. contestabatur vero illis, quod patres concilii haberent intencionem non nisi ad omne bonum et principaliter ad extirpacionem heresis Bohemorum, pro qua convenerant etratque eorum finis principalis, nec intendebant desistere umquam, usque finis quovis modo haberetur, quod erat permaxime utile Almanis, cum Bohemia in medio totius Almanie constituta jam tanta devastasset, et nisi finis ejusmodi<sup>2</sup> obtineretur, in periculo erant Polonia Slavonia et Ungaria, Almanum precipue, quoniam Bohemum principaliter Almanos odirent contra eos amplius sevientes; unde cum patres concilii tam instetissent hactenus pro eorum hono, decebat et ipsos Almanos instare etiam pro suo honore et conservacione. preterea dicebat, quomodo in preteritum laboraverant et laborare intendebant patres concilii ad reformacionem ecclesie et ponendam pacem in populo Christiano; placeret igitur, quando sinistre aliqua suggererentur, non credere. notum siquidem erat toti orbi, quanta cum mansuetudine se habuisset ad papam et quam diutissime expectaverat, illis quoque proximis factum diebus, quanta etiam obtulisset, si vellet concilio adherere. questio vero inter concilium et papam altera non esset nisi pro continuatione celebracionis conciliorum generalium juxta decreta Constanciensis concilii; etenim couabatur papa ad nutum suum posse dissolvere generalia concilia, et quantumque<sup>3</sup> gravissime erraret, quod nemo, nec etiam generale concilium, posset ei dicere: „cur ita facis?“<sup>4</sup> et sic posset destruere ecclesiam dei, postremo autem concludebat offerens concilium ad honorem ipsorum in omnibus quibus posset, deprecatus, ut haberent ipsum recommissum.

[Die Fürsten antworteten nach kurzer Beratung durch den Propst von St. Severin unter Danksagung an das Konzil: sie würden bei dem Kaiser bezüglich der vom Konzil ihm gemachten Vorschläge ihre volle Schultigkeit thun].

1434  
Jan. 20

143. Antwort K. Sigmunds auf die von Kardinal Cesarini am 14 Januar vorgetragene, dann von diesem schriftlich übergebenen und vom Kaiser den anwesenden Reichsständen zur Beratung vorgelegten<sup>1</sup> Propositionen des Konzils, im Dominikanerkloster vorgelesen vom Kanzler des Pfalzgrafen, Ludwig von Ast, und dem Konzil nachher schriftlich überreicht<sup>2</sup>: hauptsächlich betr. Erteilung der früher schon an Hzg. Wilhelm von Baiern verlichenen Vollmacht auch an Herzog Albrecht von Österreich; Unterstützung Pilsens mit Truppen und Geld; Reise des Kaisers und einiger von ihm ausgewählter Konzilsräter nach Nürnberg oder weiter. 1434 Januar 20 Basel<sup>3</sup>.

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 137<sup>b</sup>-138<sup>b</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift Responsio facta per dominum imperatorem celsae date per dominum cardinalem legatum nomine sacri concilii in sancto Dominico die mercurii 20 januarii 1434.

B coll. Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 160<sup>b</sup>-161<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib 7 cap. T) cop. membr. saec. 15. Überschrift Responsio imperatoris ad requisicionem concilii super accessu ad prope terminos Bohemie.

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5048 fol. 168<sup>a</sup><sup>b</sup> cop. chart. saec. 15 (Jo. de Segovia l. c.)<sup>4</sup> Überschrift wie in B. — Ferner in den Hss. des Segovia in Rom Bibl. Vatic. cod. 4180 u. 4182.

O coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5429 fol. 41<sup>b</sup>-42<sup>a</sup> cop. chart. coeva. Überschrift Responsio domini imperatoris ad postulata per sacrum concilium per eum expedienda, sed non est autenticum. Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler.

a) R hujusmodi. b) R quantamezque.

<sup>1</sup> Vgl. p. 163 Anm. 3 u. RTA. Bd. 10.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu Brunets Protokoll (Haller, Conc. Bas. 3, 9).

<sup>2</sup> Dies ergibt sich aus unserm Text.

<sup>3</sup> So nach Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2,

F coll. Florenz. Bibl. Laur. cod. Strozz 33 fol. 182<sup>a</sup>-183<sup>a</sup> cop. membr. saec. 15. Ohne Überschrift. Die Randbemerkungen sind von derselben Hand wie der Text. Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler.

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 167 fol. 20<sup>a</sup>-21<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15. Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler und Auslassungen.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4184 fol. 288<sup>ab</sup> cop. chart. saec. 15. — Ferner noch ebenda cod. Vatic. 4187.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 589-591 nach unseren Vorlagen B u. W.

Sacrosancte Basiliensis synodi \* conceptum desiderium ad cesaream majestatem  
 10 diserto sermone pridem detulit <sup>b</sup> reverendissimus in Christo pater <sup>c</sup> dominus Julianus  
 apostolice sedis legatus nonnulla, que ad Bohemorum reductionem <sup>d</sup> profutura videntur,  
 sua relatione sacri concilii nomine requirens, que apostolicis actibus ac divorum impera-  
 torum gestis memoratu dignis per cesaream majestatem agenda peroravit, nec tacuit  
 celebres imperatorii pectoris peractos <sup>e</sup> labores, quos pro totius Christiane reipublice <sup>f</sup>  
 15 bono ac unione sanete matris ecclesie procuranda sponte sibiit. deinde expetita <sup>g</sup> per  
 puncta seriatim imperiali majestati id optanti conscripta offerebantur, que profecto ad  
 deliberacionem principum ecclesiasticorum et secularium ac <sup>h</sup> comitum baronum nobili-  
 um et civitatum nunciatorum sacri imperii fidelium, qui hoc tempore imperialem curiam  
 frequentant, cesarea prudentia poni <sup>i</sup> mandavit serius expetens mentibus eorum illa  
 20 accurate revolvi matureque et <sup>k</sup> deliberato peracto consilio sue exinde majestati delibe-  
 rata referri, unde gloria dei, incrementum fidei, reipublice bonum ac honor imperii con-  
 surgere poterit <sup>l</sup>. discussis itaque plurimis de consilio peractorum principum ecclesia-  
 sticorum et secularium ac aliorum sacri imperii fidelium ad ea, que punctuatum <sup>m</sup> memo-  
 rata cedula imperiali oblata celsitudini visa est continere, decrevit imperatoria majestas  
 25 ad ea puncta divisim respondere, ut inferius describitur.

Inprimis \* eum sacrosancta Basiliensis synodus \* Boemos concordare esse refert in  
 hiis, que ad fidem pertinent, eum ambassiatoribus sacri concilii, hoc ipsum diu deside-  
 ratum fidei ardore leto ac <sup>n</sup> jocundo animo audire cupiens gratias deo agit plurimasque  
 laudes refert imperialis majestas patribus in sacra presenti synodo congregatis pro eorum  
 30 sollicitis laboribus et curis peractis ac illis, quos dictum in hiis rebus prosequendis <sup>o</sup>  
 jugiter impendunt, exorans devoto corde, ut optatum finem in hiis, que fidem concer-  
 nunt, ad quecunque temporalia quovis semoto respectu fideli diligencia impendere ac <sup>p</sup>  
 concludere curent prudentie <sup>q</sup> tantorum virorum, quos in unum almi spiritus gratia con-  
 gregavit et in hiis, que fidei sunt et humane salutis, instruere et dirigere non desinit;  
 35 unde ultra virtutis meritum, quod mundus vocis oraculo <sup>r</sup> contribuit, eterna merces vos,  
 patres <sup>s</sup> optimos, in vita suscipiet <sup>t</sup> eterna.

Deinde \*, celeberrimi patres, cum necessarium esse arbitrata sit sacrosancta syno-  
 dus pro complemento pacis ac <sup>u</sup> unionis <sup>v</sup> regni Boemie cum reliquo populo Christiano <sup>w</sup>,  
 serenissimus dominus imperator det similem potestatem illustri principi domino duci Al-  
 40 berto filio suo, prout dedit <sup>x</sup> illustri domino duci Wilhelmo, cesarea majestas ad hoc  
 constituit respondendum, quod sua imperialis clemencia errati criminis veniam reverten-  
 tibus <sup>y</sup> ab erroribus largiri non recusans offense acerbitate, qua sua fuerit <sup>z</sup> offensa ser-  
 vilitas, ex mente deposita ad eorum gratiam, qui ad fidem redierint, se offert ex animo  
 clementem asserens, quod expetitam remittendi similem facultatem illustri principi domino

40 \*) F editur em synodi Basiliensis. b) O retulit hor. cum detulit. c) O add. et d) in RW vor Bohemorum.  
 e) in O nach labore. f) editur reipublice habet RW religionis pacis. g) O dicitur expetita. h) em. FY. i) BW  
 presentari. k) EWFT ac. l) O potuit; EWFT potuerunt. m) FWRBok presentium. n) in FY em Emdo  
 agit gratias de gratis per patres etc. o) in O vor Basiliensis. p) O et. q) O prosequenda. r) O et. s) O  
 produco. t) FY libelo; O in libelo; FY libell. u) EWFT fratre. v) O suscipiet. w) in FY em  
 Emdo quod militat facultatem duci Alberto. x) EWFT et. y) O unione. z) Bok optinet ut. aa) BW dedit.  
 50 bb) FY editio cum revertentibus vauim. cc) O fait.

Alberto<sup>a</sup> duci Austriae, suo genero, plenarie patentibus suis litteris committere velit, qualem illustri principi domino Wilhelmo duci Bavarie dudum antea commiserat<sup>1</sup>.

Subsequenter<sup>b</sup> civitati Pilzne<sup>c</sup> succursus expetitur, ita quod ab obsidione liberetur, alioquin, si contingeret<sup>d</sup> (quod absit!) illam perdi civitatem<sup>e</sup>, difficillimum foret posse pacificare<sup>f</sup> regnum etc.: cesar augustus respondet, quod civitatis Pilzne<sup>e</sup> certo armatorum numero, majori quam ipsa civitas<sup>e</sup> supplicaverat, et pecuniarum contributione succursum dederit<sup>h</sup> ac succurri disposuit, exhortans celeberrimos patres bujus sacri concilii, ut de ampliori ejusdem civitatis succursu, quomodo ab obsidione liberetur, consulere, juvare ac<sup>i</sup> agere dignentur; ad quod imperialis curabit<sup>k</sup> serenitas sollicitè concurrere<sup>l</sup>, quoniam menti sue repositum tenet precipue necessarium fore, ut memorate civitati celeberrime succurratur, ne ipsa per inimicos (quod deus avertat!) vi bellica pressa ceteri fideles cum ipsa extremam ruinam paciantur, unde de modis liberationis cicuis agendum necessarium arbitratur cesarea majestas.

Postremo sacra synodus desiderio concupivit cesaree supplicans majestati, quod sine mora Nurembergam accederet<sup>m</sup>, quoniam ex hujusmodi accessu verisimiliter creditur debere sequi finalem istarum rerum expeditionem: saceratissimus<sup>n</sup> dominus imperator suorum et imperii fidelium habito consilio, ut profertur, paternitatibus vestris deliberavit referendum<sup>o</sup>, quoniam Boemorum pestifera heresis sue serenitati semper displicibilis extitit, sicut multa<sup>p</sup> acerbitate hodie displicet, quemadmodum per suam majestatem pro illa heresi extirpanda retro gesta manifeste docuerant, unde pro distributis sue celsitudini divinitus viribus ac<sup>q</sup> potencia paratam se offert cesarea majestas omnia ea efficere, que pro optata illarum expeditione rerum opportuna videntur, nec solum ad Nurembergam, sed et longe distancius se proupte<sup>r</sup> conferet<sup>s</sup>, proviso<sup>t</sup> quod sua sic profectio disponatur, ne optato fine negato in dispendium Christiane fidei ac Romani imperii cum ignominia regredi compellatur. visum<sup>u</sup> est itaque multum pro hiis gerendis<sup>v</sup> rebus opportunum fore, ut rerum experientia ac causarum periti utriusque status, ecclesiasticæ et secularis<sup>w</sup>, viri sacri concilii et cesaree majestatis nominibus ad Boemiam destinentur, ut unacum sacri concilii ambassiatoribus inibi jam<sup>x</sup> manentibus profundius et distinctius<sup>y</sup> de singulis rem gerendam concernentibus ac de mentis proposito<sup>z</sup> Boemorum fidei diligencia inquirant et illa, que seiscitata<sup>aa</sup> fuerint, imperiali culmini cicuis<sup>ab</sup> renuntient, per que in hiis agenda dirigere valent ac disponere; et si ad unitatem ecclesie profiterentur Boemi regredi velle, quod tunc cauteius intendere curent, ut sancta mater ecclesia ac imperatoria majestas ad unitatem ecclesie revertendi proposito fidem habere poterint<sup>ac</sup> quodque sacra synodus disponat, ut nonnulli ex patribus in ipsa sacra synodo congregatis, quos cesarea majestas pro hiis rebus feliciter peragendis peritiles<sup>ad</sup> judicaverit, se eum eadem conferant majestate.

Opportunum<sup>ae</sup>, inquam, imperatoria prudentia de consilio suorum et imperii fidelium, ut profertur, censuit, ut serenitate sua abhinc ad confinia Boemie recedente cauteius provideatur, ne sacrosancta<sup>af</sup> synodus sua serenitate absente aliquo turbine agitur,

a) in O sacra duct. b) in FY am Rande de sacras Pilzne. c) P Pilze. d) O contingerit. e) FFE civitatem ad ped. f) BW foret pacificandum. g) in BW vor ipsa. h) BW dedit. i) O et. k) FFE curabit imperialis. l) BW succurrit. m) O accedit. n) O serenitissimus. o) O referenda p) BW duct manifesta. q) O et. r) in BW dicit. s) BW conserit; O conserat. t) in FY am Rande conditio al lex debet. u) in FY am Rande sacrum concilium habet ibi suos ambassiatores bene instructos de singulis et de multis periculis experientiam, non esset honestum pro ipsorum honore alios mittere, et quia sacrum concilium certum est de intentione ad Bohemorum per suos sacros occurrat, non debet nec potest alios impetare licere al quis curior vult esse, potest mittere et sacrum concilium contrahatur. v) BW serenitate. w) in O. x) O discretus. y) FFE proposita. z) BW sciretall. aa) B poterant sacrum concilium breviter esse poterat; W poterat; FFE dicit poterat. bb) in FY am Rande in illo tempore sacrum concilium disponat, proo spivata sanctas dictaverit, et consilior. quatenus poterit, majestati suo genero nocere. cc) BW dicit proo

<sup>1</sup> Gemeint ist die königliche Vollmacht für Heg. 8, 233-237 und Mansi Conc. Coll. 30, 223-227; Wilhelm vom 3. Dezember 1432 aus Siena, vgl. Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 320 u. Haller, Conc. RTA. Bd. 10. — Vgl. auch Martine, Ampl. Coll. Box. 2, 317.

quo res agende <sup>a</sup> in deteriores anfraetus poterint <sup>b</sup> devenire, sed quod imperialis majestas hanc sacram synodum in eodem <sup>c</sup> bono statu rediens comperiat, quemadmodum eam recedens <sup>d</sup> dimiserit, ut res sancto exordio cepte felici fine concludantur.

Ut <sup>e</sup> autem haec omnia desideratum finem celerius suscipiant <sup>f</sup>, imperialis majestas <sup>g</sup> efficere curabit, ut Christi fideles in regno Boemie ac extra regnum in confinibus constituti cum hiis, qui ad gremium sancte matris ecclesie reversi fuerint, pacem suscipiant atque teneant quodque inter eos bona fiat et pura intelligentia <sup>h</sup>.

144. *Ratschläge des Ausschusses der Germanischen Nation am Basler Konzil: betr. Erhebung, Verwahrung und Verrechnung des 20. Pfennigs von dem Klerus Deutschlands, Polens, Ungarns und Skandinaviens. [Zwischen 1433 Dezember und 1434 Februar 8 Basel<sup>2</sup>].* 109.  
1433  
Det.  
1424  
Fbr. 8]

*Aus München Hof- und Staats-Bibl. cod. germ. 1595 fol. 55<sup>a</sup>-56<sup>a</sup> cap. chart. coeva. Auf fol. 56<sup>b</sup> folgt unsere nr. 146. Auf der letzten nur zum Teil beschriebenen Seite steht quer von gleichzeitiger Hand Decreta Basiliensis concilii. Der ganze Bogen war offenbar Einlage in einen Brief des Bruders Ulrich Stoekel an den Abt von Tegernsee 1434 Februar 19 (vgl. Palucky, Urkundl. Beitr. 2, 402-405 und Haller, Conc. Bas. 1, 76-80).*

Avisamentum deputatorum nationis Germanice super modis colligendi conservandi et utiliter exponendi semidecimam sive vicesimum denarium imponendam vel imponendum.

[1] In primis avisatum est, quod expectari debeat decretum concilii, per quod generaliter omnes nationes ad solvendum obligentur, ne una natio solutionem fiendam subeat altera non subeunte.

Sequitur, quomodo fideliter colligatur.

[2] Quo decreto generaliter facto deputatur per concilium pro qualibet provincia Almaniæ unus vel pro duabus parvis provinciis unus, sic et in regno Polonie unus in regno Ungarie unus in regno Dacie Sweecie et Norbeye unus pro hujusmodi vicesimo denario loco semidecime colligendo.

[3] Sic deputatus quilibet primo sollicitabit hic in concilio, quod celeriter habeat ab eodem concilio literas oportunas ad provinciam suam, tot quot sibi videbitur, de materia inferius annotanda.

[4] Item quod habeat similiter literas a domino imperatore ad principes diocesanos et communitates sue provincie sive regni etiam de materia inferius annotanda.

[5] Post hoc unusquisque deputatus hujusmodi prestito juramento de fideliter colligendo in manibus domini legati vadit ad provinciam suam sive regnum et colligit <sup>30</sup> juxta tenorem litterarum predictarum.

<sup>a</sup>) *EW* agenda. <sup>b</sup>) *EW* Bist poterint. *FT* poterat. <sup>c</sup>) *EW* OFV ea. <sup>d</sup>) cum O. <sup>e</sup>) in *FF* am *Rinde* exprimentur *terribius* futuri et illis agerebat et expressio providetur, quoniam fuerit expediens et necessarium, sed gratia dei Germanie volentibus, et credendum *brimitur* est, nulli *terribius* equal *passant* quoquamodo. <sup>f</sup>) *B* accipiant.

<sup>1</sup> Ludwig von Ast fügte dann noch hinzu, der Kaiser habe dem Konzil zu Gefallen den Turnier abbestellt. Cesarini dankte darauf dem Kaiser und stellte die Wahl von Deputierten, wie der Kaiser gewünscht, in Aussicht; über Sigmunds Antwort betr. seine Reise nach Nürnberg werde das Konzil beraten. Es wurden dann nach Weggang der Reichsstände sofort 8 Deputierte gewählt, und zwar die Erzbischöfe von Lyon, Tours, Auxerre, Rouen und die Bischöfe von Paris, Grenoble, Al-

benga und Lausanne. (*Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 591*).

<sup>2</sup> Segoria erzählt, daß schon im Dezember 1433 vielfach über die geplante Steuer beraten sei, u. a. auch in Zusammenkünften der einzelnen Nationen (*Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 591*); der Beschluß selbst aber erfolgte am 8 Februar 1434, s. Einleitung zu lit. E p. 189 und Haller, *Conc. Bas. 3, 22* Daher unsere Datierung!

[6] Ad expensas autem fiendas quisvis deputatus pro quolibet die, quo in exercicio collecture fuerit, a die exitus sui de concilio computando habeat unum floremum Rensemsen de dicto vicesimo denario colligendo recipiendum, residuum vero, si pluri indigeat, de proprio expendat, quia stando in concilio etiam fuisset de proprio expensurus. de equis autem etiam sibi ipsi provideat; quos cum in reversione vendiderit, si quod in illis occasione istius dampnum recepit, sibi a dicto vicesimo denario debet resarciri. subsequenter, cum quilibet deputatus in provincia sua fuerit, presentet literas et processus concilii et domini imperatoris successive cuilibet diocesano vel ejus vicario seu officiali et de illius necnon capituli ecclesie cathedralis consilio tres vel plures secundum latitudinem diocesis ponet subcollectores, qui in locis, in quibus habitant, permanentes gratis conjunctim vel divisim mediis eorum juramentis ut supra colligent fideliter hujusmodi 20. denarium ipsis per solventes, si de foris sint, apportandum dentique quitanctius consuetas eisdem et recipiant a quolibet solvente juramentum vel testimonium consciencie prout successoribus videbitur, quod fideliter solverit vicesimum denarium antedictum.

Sequitur, quomodo fideliter conservetur.

[7] Tandem collectam similiter deferant pecuniam ad aliquam archam in arnario cathedralis ecclesie vel alio loco securo reponendam tribus seris eorundem collectorum communium, quarum claves diverse per tres diversarum ex eis custodiantur, quousque principali collectori videbitur. nam ille debet habere arbitrium liberum de pecunia disponendi. deinde omnem pecuniam collectam totius provincie vel regni in aliquem locum securum in eadem provincie vel versus Boemiam propius, de quo sibi collectori principali videbitur aut qui sibi in concilio ad hoc designatus fuerit, per cambium vel alius secundum industriam secure comportet et ibi sub fida custodia alicujus capituli seu conventus ejusdem loci relinquat revertens ad concilium exponendo gesta per eundem, ut de nationis Germanice consensu vel quatuor deputacionum concilii dumtaxat de dicta pecunia ulterius disponatur.

Sequitur, quomodo fideliter exponatur.

[8] Circa dispositionem autem hujusmodi et pecunie expositionem est avisatum, quod si forsan bellum (quod absit!) contra Boemos ingrueret, tunc pecuniam Germanice nationi ad hoc principaliter impendi deberet juxta modum tunc a concilio aut dicta natione <sup>a</sup> concludendum. insuper avisatum est circa premissa, quod, si forsan contra Boemos (quod absit!) expedire armorum fieri deberet, tunc etiam presules et alii ecclesiastice apti deputentur, qui stipendia distribuant pugnantibus et sollicitent, ut fiat diligencia per armatos.

Sequitur de materia literarum concilii.

[9] Formam quidem literarum impositionis dicti vicesimi denarii facere scient domini abbreviatores, sed circa earum materiam est avisatum: primo quod hujusmodi vicesimus denarius cum expressione causarum, videlicet pro extirpacione heresum pro pace reformanda et pro communibus concilii negociis, imponatur, ita quod solvi debeat de fructibus et proventibus anni proximi preteriti 1433 natis et <sup>b</sup> collectis et in certo termino in literis prefigendo. item solvi debet de omnibus mensis patriarchalibus archiepiscopalibus episcopalibus et abbacialibus omnibusque beneficiis ecclesiasticis ac redditibus et proventibus spiritualibus, quibuscumque nominibus nuncupentur, necnon de omnibus monasteriis et conventibus ac prioratibus sive domibus exemptis et non exemptis, etiam Carthusiensium, Cisterciensium, sancti Johannis Hierosolimitani, beate Marie Thonicorum, Anthonii et aliorum quorumcumque ordinum, qui specialiter propter eorum privilegia forsan exprimi deberent, necnon mendicantium quorumcumque, qui certos red-

a) *Forl. add. bene* b) *em.*: *Forl. mala collectis.*

ditus annuos in elemosinas habere noscuntur, nullis deductis expensis preterquam illis, sine quibus fructus et proventus hujusmodi colligi non potuerunt, non obstantibus privilegiis quibuscuque.

[10] Porro avisatum est, quod omnia regna confinata et cottidianum exercicium cum illis habencia solvant nichilominus impositionem antedictam<sup>a</sup>; alias pauci<sup>b</sup> vel nulli solverent. nam omnes nationes et quasi omnes provincie vel Boemis vel Turcis vel Rutenis vel barbaris sunt confinatae sicut in Hispania Hungaria Livanis Austria Bavaria Misia Saxonia et similibus. casu vero, quo expedicio armorum contra Boemos nou foret necessaria, tunc certe videtur servanda equitas, ut qui sunt perpetuis infidelibus confinati de dicta collecta succursum habeant saltem ad partem per eos appositam, nisi forte ad partes eorum pro pace tractanda foret dirigendum, quo casu etiam de communi collecta expendatur.

[11] Item in literis hujusmodi ferantur ceusure ecclesiastice per concilium cum invocacione brachii secularis, si opus fuerit, ut magis timentur.

[12] Item in hujusmodi literis concilii datur potestas dietis deputandis amovendi cum potestate substituendi plures subcollectores.

[13] Item datur eis potestas absolvendi de dietis censuris propter pericula animarum et ad parcendum simplicibus et ignaris, qui forsitan incidere ex sua simplicitate.

[14] Item in eisdem literis ponatur, quod illi, qui ad contribucionem *pro*<sup>c</sup> communibus negociis concilii pridem *contulerint*<sup>d</sup> vel alias concilio mutauerint, debeant nunc defalcare, quantum tunc solverunt vel mutauerunt.

[15] Item ponatur in eisdem literis, quod, ubi collectus est vicesimus denarius alias in Franckfordia<sup>e</sup> per legatum de Anglia impositus<sup>e</sup> et nondum contra Boemos expositus, quod ibi dietis collectoribus sub dietis penis etiam presentetur et ratio reddatur de omnibus, sive clerici sint sive laici detinentes: alias melioris ficerent condicionis rebelles quam obedientes.

[16] Item ponatur in eisdem literis, quod de bonis et redditibus ecclesiasticis impignoratis laicis vel clericis possessores eorum etiam deberent dare, que utique ecclesiastica remanserunt.

[17] Item in eisdem literis inhibeatur per concilium sub aliqua pena omnibus principibus diocesanis communitatibus et aliis, qui presunt, ne aliqua gravamina aut servicia ultra predictum vicesimum denarium super clerum aut religiosos et eorum loca hoc anno currenti vel hujusmodi occasione imponatur, sed collectoribus predictis et eorum substitutis in omnibus fideliter assistant requisiti pro modis<sup>f</sup> oportunis.

[18] Item dentur in eisdem literis indulgentie omnibus solventibus sine contradictione et assistentibus juvamine oportuno.

Sequitur de materia literarum domini imperatoris.

[19] In litera autem domini imperatoris ad principes diocesanos communitates et alios preexistentes contineri debet narracio impositionis predictae et consensus imperialis ad ista. item contineri debet inhibicio imperatoris sub pena perditionis feudorum, ne clerum et religiosos ultra predictam graveat domini temporales et spirituales feuda habentes ab eo vel ab aliis principibus, quomodo et quod requisiti a collectoribus adjuvent, ut impositio hujusmodi colligatur.

44 a) *Peri. add. vel.* b) *Fact. paci* c) *om. Fact.* d) *em. ; Fact. opposuerint.* e) *em. ; Fact. impositus nudi expositus.* f) *Fact. modibus*

- [1434] 145. [Nürnberg] an Stephan Coler und Sigmund Stromer, seine Gesandten in Basel: *sendet auf Begehren die über das frühere Reichskriegssteuergesetz Aufschluß gebenden Papiere in Abschrift.* [1434] Februar 3.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 313<sup>b</sup>-314<sup>a</sup> cop. chart. coeva mit der Adresse über dem Stück Stephan Colern und Sigmunden Stromer unsern lieben burgern und ratgesellen.

Lieben freunde. uns sein kurzlich aber etwie vil ewerr brief geantwurt worden, die wir wol vernommen haben. und als ir in ir einem begert hat, eweh zettl des vordern anlagns<sup>1</sup>, wer vor gelt geben habe, zu schicken, wiewol nu ewerr brief<sup>2</sup> einr darnach  
Jan. 25 lawt, des datum helt conversionis Pauli nehst vorgangen, daz man seid nach inhalt  
desselben briefs von dem 20. dn. geratslagt habe etc., so schicken wir eweh doch hiemit  
ein ganze abschrift desselben vorderu anlagns und dabei schrift, wer und wiewil man  
zu uns<sup>3</sup> do geben und geantwurt hat und wolin und wem das fürbas gegeben ist, daz  
ir eweh dest eigenlieher und bas darnach wisset zu richten, und ob ir iemant davon  
sagen oder schrift geben wurdet, daz ir des sovil twet als eweh not und gut wirdt<sup>4</sup>  
duncken. wurd es sich aber also machen, daz es gelimpfen moecht haben, so sehlen wir  
gern, daz es gemeldt moecht werden, wer und wiewil man desselben mals gelts zu uns  
geben und geantwurt hat und nach wolin und wem das fürbas geben und komen  
were. [In Folgenden erhalten die Gesandten Auerweisung für ihre Thätigkeit zu Basel  
in verschiedenen Angelegenheiten, die keine Bedeutung für die „Reichstagsakten“ haben,  
nämlich: Wunsch eines Juden von Bernheim, in derselben Weise wie die Juden von  
Nürnberg zur Steuer für den Kaiser beigezogen zu werden, Verlangen des Albrecht von  
Colditz nach Auszahlung der halben Judensteuer. Ferner wird ihnen geschrieben, daß das  
vom Kaiser gewünschte Bier nun nach Basel abgegangen sei; ihrem Ermissen wird es an-  
heingestellt, die Sache mit Stöttenberg zu betreiben]. datum sub sigillo Gerhardi Zollner<sup>5</sup>  
[1434] magistri civium feria 4 post purificationis Marie virginis.

- [1434] 146. Anschlag des 50. Pfennigs für alle Laien, von K. Sigmund mit einem Teil der  
Kurfürsten, Fürsten, Herren und kurfürstlichen Räte beschlossen: zur Befreiung der  
Stadt Pilsen und zur Unterdrückung der Ketzer. [1434 zwischen Februar 5 und 9  
Basel]<sup>6</sup>.

Fassung M aus München Hof- und Staats-Bibl. cod. germ. 1585 fol. 56<sup>b</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift von derselben Hand Quond haecis subscripta sunt consideranda. Unmittelbar vorhergeht von derselben Hand unsere nr. 144 (vgl. Quellenbeschreibung dort).

Fassung O aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 Memorial wegen der Judensteuer des 23 3. 4 Pf. fol. 6<sup>a</sup><sup>b</sup> cop. chart. coeva. — Vgl. nr. 168, II Quellenbeschreibung.

Früher auch in Straßburg Stadt-A. AA art. 205 cop. chart. coeva. Ohne Datum. (Nach unseren Archirnotizen). Jetzt nicht auffindbar. Vgl. auch p. 282 Zeile 29. — Vgl. ferner p. 231 Zeile 5.

- [1] Es ist geratschlagt, daz all und ieglich fürsten graven freien herru ritter und knecht burgerin böwern dienstlüt und meniglich arm und reich, die jêrlich nêczung zins oder gûlt haben, sollen  
[1] Alle und igliche fürsten graven frien herru ritter ader knecht burger und burgerin gebawern und gebewrin dienstleüte in steten in merkten in dorfem weilern und hōfen uf dem land, die

<sup>1</sup> Vgl. p. 279 Anm. 1.

<sup>2</sup> In Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 313<sup>a</sup> cop. chart. coeva.

<sup>3</sup> Nürnberg war Sammelstelle gewesen!

<sup>4</sup> Das Datum ergibt sich aus dem Vergleich unserer nr. 109 mit unserer nr. 147.

von solichen iren jārlichen nūezen zinsen  
 ader gūlten geben und bezalen den fünf-  
 zigisten phenning, das wer von fünfzig  
 guldin einen. [1<sup>o</sup>] het aber anders  
 5 jemand ander gut von varender hab, es  
 wer geltschuld leibgeding oder hereit-  
 schaft, das sol er auch anschlahen und  
 ie von tausent guldin einen geben, wan  
 man umh tausent guldin fünfzig guldin  
 10 ewigs gelts kauft, das trift im auch von  
 fünfzig guldin einen, so man zweinzig  
 umb einen gibt. welcher aber mer oder  
 minner het den tausent guldin, der sol  
 15 geben, was sich gepürt nach der anzal,  
 ußgenommen hengst harnasch und was zu  
 der wer gehört, silbergeschier gemtuck  
 und kleidung, das zu irem leih gehort,  
 bettgewant und hawsgerät: davon bed-  
 20 dürfen si nichts geben. [1<sup>o</sup>] item hab-  
 nicht der sol sechs haller geben.

[2] Item all und ieglich freien, des heiligen  
 reichs oder herren stete, die jerlich  
 25 nūezung zinsse oder gūlt hetten, die ge-  
 meiner stat zugeloren, sollen von sol-  
 lichen zinsen etc. auch den fünfzigisten  
 denarium geben.

[3] Item solichs, als oben geschriben ist,  
 30 sol ein ieglicher als ein guter gehor-  
 samer der heiligen Kristenlichen kirchen  
 und dem heiligen reich und frumen  
 Christen uf sein gewissen und als er  
 got antwurten sol getreulich bezalen und  
 35 geben und darüher nicht mer gedrun-  
 gen werden.

jerliche nūezung zinsse oder gūlt\*, geben  
 und bezalen den fünfzigsten phenning,  
 daz wer von fünfzig gūlden einen gul-  
 den. [1<sup>o</sup>] hette aber imant ander gut,  
 es wer an farender habe geltschulden  
 leipdingen kaufmanschaft ader bereit-  
 schaft, daz sol er auch anslahen und ie  
 von tausent gūlden einen gulden geben,  
 wann umh tausent gūlden kauft man  
 fünfzig gūlden ewigs gelts, das drift  
 danne auch von fünfzig gulden einen  
 gūlden, so man zweinzig umb einen  
 geit. welcher aber mere ader minner  
 hette dann tausent gulden, der sol  
 5 geben, waz sich gebürt noch marzal,  
 nūgenomen ah si icht hetten silbrin  
 geschirre geschmūcke kleidung zu irem  
 leibe heugst harnasch und waz zu der  
 were gehört ader von bettgewant und  
 haußrat: davon dürfen sie nichtz ge-  
 10 ben. [1<sup>o</sup>] item wer nicht hat, der  
 sol sehes heller geben.

[2] Item alle und igliche frie des heiligen  
 reichs der fürsten graven frien ader  
 herrn stede, die jerliche nūezung zinsse  
 oder gūlt hetten, die gemeiner stat zu-  
 gehorten, sollen von solichen zinsen etc.  
 auch den funfzigsten phenning geben.

[3] Item solichs, als obgeschriben ist, sol  
 ein iglicher als ein guter gehorsamer  
 der heiligen Cristenlichen kirchen und  
 dem heiligen reiche und als ein frumer  
 Cristen uf sein gewissen und als er  
 got entwerten sol getreulich bezalen  
 und geben und darüher nit mere ged-  
 15 rungen werden. welt aber imant umh  
 gots seiner sele heils und applas willen  
 meer geben, daz mag er auch thun.

147. *K. Sigmund an Straßburg: zur Befreiung der Stadt Pilsen und zur Unterdrückung* <sup>1434</sup>  
 40 *der Ketzer hat das Konzil allen Geistlichen Zahlung des 20., er mit den Kurfürsten,* <sup>Febr. 9</sup>  
*Fürsten, Herren und der Kurfürsten Räten allen Laien Zahlung des 50. Pfennigs*  
*aufgelegt; schickt Abschrift des Anschlags; Straßburg soll, da seine Gesandten sich*  
*zur Zustimmung nicht befugt geglaubt haben, zum 14 März eine zur Annahme*  
 45 *des Anschlags und zu anderen Reichsan gelegenheiten bevollmächtigte Botschaft nach*  
*Basel schicken. 1434 Februar 9 Basel.*

*Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 nr. 32 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

a) hier fehlt offenbar (wohl nur wegen des sich wiederholenden Nennens zinsse oder gult angeschlossen): haben, sollen  
 von sollicher ihrer jerlicher entzung zinsse oder gult

Signum von gots gnaden Romischer keiser zu allen ziten  
merer des rijchs und zu Hungern zu Bohmen etc. kunig.

Lieben getruwen. als itzund daz heilige gewertige concilium zu Basel sun-  
derlichen und under andern umb ufrentunge und tylgonge der keezery alhie in den  
heiligen geiste versamet ist, so hant iczund die wirdigen veter desselben concyls mit-  
samt unser keiserlichen majestat und wir mit in wol besonlichen betrachtet soliche  
grosse und swere koste erbeite und muhe, so dann wir unser kurfursten ander-  
fursten grafen ritterscheffe und gemeinscheffe gen den ketzern zu Bohmen zu  
mannichen und vil malen mit mechtigen zugen hereskreften und anders und die  
egenanten veter alhie mit verbottungen verhorungen beschickungen und snst unver-  
droßlichen getan haben, das das alles bißher von gots verhengniße weynig gehulffen  
hat, das man dieselben ketzere hette getilgen und gedrucken moegen, und uff daz man  
nu den fromen bestendigen und vesten Cristenlichen luten zu Pilsen, die dann itzund  
langezjt von den obgenanten ketzern umgeben und belegen gewest und noch sin  
und sich alles Cristenlichen und menlichen uffgehalten han noch uffhalten und biß in  
den tod uffzuhalten meynen, zu troste und zu rettunge snellichen komen und man  
auch den obgenanten ketzern nu furtermec nicht alleine widersteen, sunder sic auch  
mit kriegen, wie sich dann das heissehen und geburen wirdet, mit der gotes hulffe  
genezlichen tylen und drucken moege, und doch uns unsern landen luten und under-  
tanen die lenge solichs alleyne zu swere were: so hant dieselben veter des concy-  
linns sich willielich darinn ergeben, daz in allem pffellichem und geistlichem state  
durch die Cristenheit eyn iglicher den zweinezigsten phennig siner rente und felle  
von eynem jare darzu zu sture geben solle<sup>1</sup>. so sin auch wir mit unsern kurfursten  
fursten grafen herren und kurfursten frunden, die hic by uns sin, uberkomen, daz  
eyn iglicher werntlicher kurfurste furste grave herre ritter knecht burger und gebuer  
in dem heiligen rijche den funffezigsten phennig darzu geben solle. von solichem  
allem man Kristenliebe lute und fechter widder dieselben keezere versolden gehalten  
und tun moege, wie sich dann das geburen wirdet, als wir ueh dann solichs unser-  
anslags eyn abschrift<sup>2</sup> hijriun verslossen schieken. wann nu uwer frunde, die itzund  
alhie by uns gewesen sin, furgegeben han, daz sic nicht macht hetten von uweren  
wegen solichen anslag zu willigen und uffzunemen, und ir doch wol versteut, daz  
daz zum besten furgenomen und des auch eyne ganze notdurff ist: darumb so  
begern wir und gebieten ueh auch von Romischer keiserlicher macht ernstlich und  
vestlich, das ir solichen anslag, der dann also besonlichen und bedeehtlichen durch  
uns unsere kurfursten andere fursten grafen herren unserer kurfursten und anderer  
fursten frunde, die hic sin, zum besten bedacht gewilliget und uffgenomen ist, auch  
willigen und als frome und erbere Kristene denselben und auch des heiligen concyls  
anslag, der also veterlichen furgenomen ist, nicht hinderstellig machen, sunder darzu  
getruwelichen helffen und raden und nenlichen uwere vollmechtigen ratsboten uff  
den sonntag judica schierstkomende mit voller gewalt alher zu uns schieken wollent  
von uweren wegen solichen anslag zuzusagen und furter getruwelichen zu raden helffen,  
was in den und auch suß in andern sachen des rijchs, die sich zu gnaden und  
fryeden treffen, zum besten furzunemen und zu thunde sij, und wollent des nicht  
lassen in dheyne wisc, als lieb ueh sij unsern und des rijchs hulde zu behalden. wann  
solte solich loblich werck an den leuen abgeen, daz were eyn ewig schedlich ding,  
als ir selber wol versteen moget. geben zu Basel am dinstage nach dem son-  
tage als man in der heiligen kirchen singet esto nichil unserer rijche des Hungri-

1439  
Febr. 9

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E p. 159.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 146 nebst Quellenbeschreibung.

sehen etc. im 47 des Römischen im 24 des Behmischen im 14 und des keysertumba im ersten jaren.

[in verso] Den ersamen meistern räte  
und burgern der stat zu Straßburg unsern  
und des rijchs lieben getruen.

Ad mandatum domini imperatoris  
Theodericus Elbracht.

148. [Nürnberg] an Stephan Coler und Sigmund Stromer, seine Gesandten in Basel: <sup>[1434]</sup>  
wünscht dringend, über das Begehren einer Beihilfe zum Feldzug gegen die Hus- <sup>Wort 3</sup>  
siten erst nach dem 14 März sich aussprechen zu dürfen; zählt auf, welche Opfer  
es bisher im Kriege mit den Böhmen gebracht hat und weist die Gesandten an,  
dies zur Berücksichtigung vorzubringen und eventuell in Übereinstimmung mit an-  
deren Stätten zu antworten oder zu erklären, daß Nürnberg der Aufforderung ent-  
spreche, falls die benachbarten Fürsten, Herren und Stätte das Gleiche thun;  
u. a. m. [1434] März 3.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 323<sup>b</sup>-324<sup>b</sup> cop. chart. coarct. Über dem Stück  
die Adresse Stephan Colers und Sigmunden Stromer unsern lieben burgern und rät-  
geuellen.

Lieben freunde. wir haben kürzlich aber etwie vil ewerr briefe <sup>1</sup> nemlich einen,  
des datum helt auf montag nach estonichi mit verhaltung auf die aschermitwochen, <sup>Phr. 8-10</sup>  
einen, des datum helt auf freitag nach estonichi, einen, des datum helt auf ertag nach <sup>Febr. 12</sup>  
invoeavit, und einen, des datum helt auf samstag vor reminiscere, mitsamt eingeslossen <sup>Febr. 16</sup>  
brieffen zetteln schriften und iren inhaltingen empfungen und vernommen. und als ir <sup>Febr. 20</sup>  
in derselben briefe einem unter andern worten berät, wie ir umb die saehe der nat-  
wurt als von des anslngs wegen gelts und hilf gen Beheim ewern fleiß und ernst tun  
wellet, ob das lenger denn auf den sunntag judica schierist bitt und zeit haben <sup>Nov 14</sup>  
möcht etc.: söliche lengrung unser antwurt were uns gar wol gemeint und wol ein not-  
durft. ob eweh das gegangen ist oder geen mag, da lat es bei beleiben und tut uns  
das mitsamt ewerr meinung und andern notdurftigen dingen in schriften unverzogenlich  
zu wissen uns darumb zu richten. dabei wellen wir eweh auch niht verhalten und  
erinnern, wes wir bis auf diß zeit umb dasselb stueck bedacht sein, ob wir ietz ant-  
wurten müsten, als ir eigentlich und wol wißt, wie wir uns von langen jaren her zu der  
sache gen Beheim swerlich und köstenlich angegriffen denn unsern herren von Saehsen,  
denn herzog Johannsen oder marggrafen, denn gen Egor Pillsen Elbogen und in ander  
stette gar oft und vil unser lewt zu ross zu wagen zu fussen gelihen zugesant lange  
zeit selbs merklich verlegt und verzert, auch vil unsers zewgs in gegeben, sust verlor,  
bar gelt gelihen haben, so oft sust niemant sölicher ding kein köst zerung sorg noch  
arbeit gehabt hat. wie wir uns auch zu den zeiten, so züg und anslng gewesen sein,  
von unserr stat und commons wegen aber allweg swerlich angegriffen darzu gesant ge-  
holffen und gegeben haben, so zu zeiten andere, die vnst tröstlich zugesagt hetten mit  
hilf und mit gelt, aber wenig oder gar nichts teten, daz uns also ein merklich groß gut  
gekostt hat awtzugeben, als wir eweh des ein zettl <sup>1</sup> von stueken zu stueken hierinnen  
verlossen schieken. ir wißt auch wol, daz wir zu den vordern anslng gelts etc. unser  
burgere burgerinen und arm lewt auch fuderlich haben geben lassen, als ir in den  
schriften derselben ding, die wir eweh nebst gesant haben <sup>2</sup>, guter maß gefunden habt.  
wie sich denn vil unserr burger und burgerinen von langen jaren her von in selbs in  
sunderheit swerlich angegriffen ir gut und gelt und etlich ir leib darzu merklich dar-  
gelegt und awßgegeben haben, daz auch wol ein summe trëff, wißt ir auch wol. ist

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Vgl. nr. 145.

unser meynung, daz ir söliche ergangne ding und unser und der unsern groß köst und scheden den erwidrigen vätern dem bischof von Constance<sup>1</sup> auditor<sup>2</sup> und andern des heiligen concillii botscheyten, die zu Beheim gewesen sein, und auch unsern gnedigsten herren dem Römischen keiser etc. mit den besten worten und form, als eweh gut wirdt dinken, als wir wol wissen, daz ir gern das best von unsern wegen tut, anbringet und darauf demütlich suchet und bittet dieselben ergangenen ding und unser notdurft gnediglich anzusehen, daz wir des geniessen und des icozigen anslags zu disen zeiten vertragen beleiben möchten. wölt oder möcht des niht sein, wan wir denn niht gern sēhen, daz wir unter den, die berat<sup>3</sup> hinter sich genomen haben, mit unserr antwurt die ersten weren, möchtet ir denn erfarn, warzu ander stett mit iren antwurten darinnen<sup>10</sup> genaiht weren, das were uns auch wol gemeint, als verren eweh denn anderr stett meynung unser fug und von unsern wegen auch gut wurden dinken. möcht oder wölt des auch niht sein und daz ir antwurt niht verziehen möchtet, so ist unser meynung, daz ir beid bei einander dabei belcibet und dann von unsern wegen antwurtet: geen unser herren die fürsteu herren und stette unserr nachpawrschaft derselben diug also ein und komen<sup>15</sup> auch dem nach, so wellen wir es auch tuu und uns darinnen also halten, daz wir hoffen, in gnaden zu beleiben. [Schickt auf Wunsch der Gesandten den Schuldbrief, den der Prätler innen gehabt hat, zerschnitten. Fordert auf in Erfahrung zu bringen, ob der Markgraf und Herzog Heinrich von irer zöll und geleit wegen icht<sup>17434</sup> erwirbt erworben oder gebessert haben]. datum sub sigillo Pauli Vörechtell magistri<sup>20</sup> civium feria 4 Künigundis.

<sup>1434</sup>  
Mai 12  
149. K. Sigmund an [Kaspar Schlick<sup>3</sup>]: meldet Neuigkeiten aus Böhmen, namentlich die Aufhebung der Belagerung Pilsens und die Bekämpfung der Neustadt Prag durch seine Anhänger in der Altstadt; befiehlt, den Kardinal Julian dringend um Beschaffung von Truppen und Geld seitens des Konzils anzugehen<sup>4</sup>. 1434 Mai 15<sup>25</sup> Baden.

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1513 fol. 111<sup>v</sup>-112<sup>r</sup> cop. chart. coarct. Über dem Stück zwischen Suprascripcio und Text Commissio propria domini imperatoris. Adresse fehlt. Im Auszug bei Segovia lib. 8 cap. 3 (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 672).

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper  
augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croucie etc. rex. <sup>20</sup>

Magnifice fidelis nobis sincere dilecte. hodie dum essemus in vespere, venerunt ad nos litere<sup>5</sup> nobilis Zdemek Zalesseki eum quadam cedula eisdem literis inclusa certas novitates ex parte regni nostri Boemie et civitatis nostre Pragensis continentes, quas antus huius inclusas tibi pro informatione transmittimus, ex quarum continenciis elarius<sup>10</sup> te informare poteris de rebus, que aguntur in Boemia. et ibidem venit ad nos homo noster de partibus Pilzensium, qui et ipse a certo retulit, quod Taborite jam reces-

<sup>1)</sup> Fort. hat hier a ein Zeichen, dessen Bedeutung mancher art. Ist zu lesen heißt oder heißt?

<sup>1)</sup> Bf. Philibert von Coustances.

<sup>2)</sup> Johann von Palomar.

<sup>3)</sup> Segovia nennt ausdrücklich Schlick als Empfänger. Im übrigen scheint er beide Briefe, d. h. die vom 13 (vgl. folgende Anm.) und 15 Mai, zusammenzuerufen.

<sup>4)</sup> Schon am 13 Mai hatte Sigmund von Bruck aus an Kaspar Schlick einen Boten Ulrichs von

Rosenberg empfohlen, der ihm über Ulrichs Unternehmungen Bericht erstattet und dessen Verlangen<sup>10</sup> nach Geldunterstützung mitgeteilt habe; er beauftrage Adressaten daher, den Boten zum Kardinal Cesarini zu geleiten und dafür zu sorgen, daß er vom Konzil bonam et citam expeditionem erhalte. (Palacky, Urkundl. Beitr. 2, 411-412 nr. 905). <sup>15</sup>

<sup>5)</sup> Nicht aufgefunden!

serunt de obsidione civitatis Pilznensis<sup>1</sup>, qui directe tendunt versus Pragam pro succursu nove civitatis Pragensis, que \* per dominos Boemos nostros scilicet fideles in antiqua civitate Pragensi existentes dicitur valde esse debellata. quapropter fidelitati tue mandantes precipimus seriose, ut statim hiis habitis accedas cum predictis novitibus ad dominum legatum, quem de hiis felicibus successibus nostrorum per ordinem informes, adhorterisque eum et sibi suadeas verbo nostre majestatis, quatenus laboret toto posse erga sacrum concellium, ut quantocius et sine mora provideant tam in pecuniis quam in gentibus illis nostratibus, qui pro fide in dicta Boemia et in ipsa civitate antiqua Pragensi contra hereticos militant et eertant viriliter et constanter. nam si (quod deus advertat!) ipsi heretici prevalebunt et nostri succumbent, utique fiet novissimus error pejor priore. tibi autem constat, qualiter illi patres sacri concilii instabant erga nos, ut versus uctas Boemie nos conferremus: sed quomodo id fieri possit sine pecuniis et gentibus, sine quibus revera nullatenus possemus cum honore illis partibus appropinquare? consulas ergo et suadeas iterum atque iterum prefato domino legato, ut laboret et instet pro succursu nostro<sup>2</sup> et nostrorum fidelium Boemorum, et quicquid cum ipso domino legato et aliis patribus in hac re operatus fueris, per harum latorem quantocius nostre rescribas majestati. datum in Podon in vigilia festi penthecostes regnorum nostrorum Hungarie etc. quodringentesimo octavo Romanorum 24 Boemie 14 imperii vero primo.

1434  
Mai 16

20 F. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Kaiserkrönung und des Reichstages nr. 150-162.

150. *Ausgaben Basels: Geschenke an die Fürsten, den Kaiser und den kaiserlichen Hof; Kosten der Privilegienbestätigung.* [1433 Oktober 11 - 1434 Mai 11].

1433  
Okt. 11  
bas

Aus Basel Staats-A. Jahrbuchrechnungsbuch 1430-1464. Jarrechnung anno domini 1434 p. 113-115 not. chart. coarceae.

1434  
Mai 11

Nota schenken.

Item dem herzogen von Bare  $\frac{1}{2}$  fäder wins geschenkt. kostet 8 lb. 18 sh. 3 d. — item herzog Hannsen von Peÿern  $\frac{1}{2}$  fäder wins geschenkt. costet 6 lb. 18 sh. — item herzog Loÿn von Ingelstatt dem jungen  $\frac{1}{2}$  fäder wins geschenkt. kostet 7 lb. 15 sh. 3 d. — item dem lanträven von Hessen  $\frac{1}{2}$  fäder wins geschenkt. kostet 9 lb. 15  $\frac{1}{2}$  sh. — item dem marggraven von Nider-Baden  $\frac{1}{2}$  fäder wins geschenkt. costet 9 lb. 6  $\frac{1}{2}$  sh. — item so sind den von Franckenfurt verlihen<sup>3</sup> 400 gulden uf bezalung der zinsen ze Menceze und ze Franckfurt, uf die herbatmesse nechst komende. facit 460 lb.

Imperatori.

Item unserm herren dem keiser geschenkt 1000 guldin mit dem ubergulden kopf. costet 55 guldin. facit zesamen 1214 lb. — item so ist geben umb bette gewerkete tücher<sup>3</sup> linalchen tischlahen spinnbett seil win habern ströw höw gläßphienster und umbe menigerlei kost in kuehin, als er zem ersten har kām, ane den buw und holz darzu. 380 lb. 14 sh. 2 d. — item so ist geschenkt sinem hofemeister 50 guldin. facit 57  $\frac{1}{2}$  lb. —

a) Forl. qu. b) Forl. sexta.

<sup>1</sup> Pilsen selbst meldete dem Konzil die Aushabung der Belagerung in einem Brief vom 9 Mai, der am 21. zur Verlesung kam. (Martens, Ampl. Coll. 8, 716 und Mansi, Conc. Coll. 30, 825-829).

<sup>2</sup> Vgl. dazu die Einnahmeprotokolle Item empfangen umbe zwei gewerkete tücher, dero funfe in des keisers hofe kouft wurdent, 46 gulden, facit 52 lb. 18 sh., und dem keiser dru blihent. (Basel a. a. O. p. 99).

<sup>3</sup> Vgl. nr. 112.

item so ist geschenkt her Caspar Slicken dem canzler ein guldin stouf, kostet 37 guldin, und ein füder wins, kostet 17½ lb. facit zesamen 60 lb. 13½ sh. — item so ist geschenkt Houpt marschalken 33 guldin. facit 38 lb. minus 1 sh. — item so ist geschenkt des keisers merking 10 guldin. facit 11½ lb. 5 sh. — item so ist geschenkt des keisers trumpetern 12 guldin. facit 14 lb. 2 sh. — item so kostend die zwein monad, als wir fur sine herren ritter und knecht herberg und stallung bezaltent 1050 guldin. facit 1210 lb. 3 d. — item so sint geben umbe die nuwen friheiteit<sup>1</sup> vom canzler ze lösende mit dem trinkgelt den gesellen 534½ guldin. facit 614 lb. 13½ sh. — item so ist geben dem canzler aber 100 guldin umbe ein friheiteit<sup>2</sup>, daz nus nieman bekunhern sol von saehen wegen, die sich in dem concilio machent. facit 115 lb. — item so ist geben umbe der briefe von der phalburger<sup>3</sup> wegen 10 guldin 5 sh. facit 12 lb. — item so ist her Peter Wacker geschenkt 12 guldin, als er von der herberg gelöst warl. facit 14 lb. minus 4 sh. — item so ist dem keiser verlihen 1000 guldin, als er enweg zoch. facit 1150 lb.

[1433] 151. *Beschluß des Rats zu Zürich betr. Geschenk an den Kaiser. [1433 November 17<sup>4</sup>].*  
Nov. 17

*Aus Zürich Staats-A. Stadtbuch nr. 4 B fol. 40<sup>b</sup> not. chart. coepta mit der Überschrift 10*  
Von der schenck wegen, als man unsern hern dem keiser tün wil.  
*Erwähnt bei Joh. von Müller, Geschichten Schweiz. Eidgen. Th. 3, p. 181, Anm. 137 und*  
*darnach bei Aschbach 4, 347.*

So dem als ander herrn und stett dem egenanten unserm gnädigen herrn dem keiser schenkend, da haben wir uns bekent, nach dem als wir vil kosten mit im und sinen dienern gehept hand<sup>5</sup>, das gehurt bi 800 lb., das wir im noch 500 guldin und einen becher oder ein silbergeschirr, der bi 50 oder 60 guldin wert sig, schenkind und sin gnäd bittind, das fur güt ze habend.

[1434] 152. *K. Sigmund weist Münster i. E. an, dessen Anteil an der ihm von den Elsäussischen*  
Feb. 22 *Reichsstädten geschehenen Föhrung, nämlich 326 Gulden, an Henmann Offenburg zu zahlen, und quittiert eventuell über den Betrag. 1434 Februar 22 Basel.*

*Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 82<sup>ab</sup> cop. chart. coepta. Am Rande*  
*rechts von einer Hand des 15. Jahrh. Mandat civitati in Munster, ut expediant sum-*  
*man pecuniarum.*

Wir Sigmund etc. embieten unsern und des richs lieben getreuen dem burgermeister und dem rat ze Münster unser gnade und alles gut. lieben getreuen. als unsere und des richs lieben getreuen die gemein reichstette in Elsaßez unß zu unser keiserlichen kronung zu ernen, als wir izecz zu Basel komen sind, mit etlicher sum geldes geeret hant<sup>6</sup>, in derselben sum ir begriffen sit und uch darinne drihundert zwenzig und sechs gulden zugehort hat, die ir uf die zit nit hatten, sunder unß darumb ernstlich bitten liessen die biß uf ostern nechstkunftig mit gedulde ze haben und ze bieten, das wir umb eweren willen geton haben: also begeren wir von eweren trewen und gebieten euch von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vestiglich mit disen briffe, das ir die obgenanten sum gulden dem strengen unsern diener und des richs lieben getreuen Henman Offenburg ritter uf dise nechste künftigen ostern gutlich an

<sup>1</sup> Vgl. *RTA. Bd. 10.*

<sup>2</sup> Vom 11 Mai 1434 (*Basel Staats-A. St. urk. 1140 orig. membr.*).

<sup>3</sup> Gemeint ist wohl die Urkunde des kaiserl. Hofrichters Gf. Johann von Lupfen vom 26 Februar 1434, vgl. Heusler, *Verfassungsgeschichte der Stadt Basel* p. 263-264.

<sup>4</sup> Das Stück gehört, als Fortsetzung, zu nr. 75; daher unsere Datierung.

<sup>5</sup> Als der Kaiser auf der Reise nach Basel in Zürich weilte?

<sup>6</sup> Die Summe betrug 4000 Gulden, s. nr. 94.

alle weigerung und verziehen bezaln und das mit nicht lassen sollet, wan er uns die zu sundern wolgefallen und neh ouch zu liebe gutlich darverleihen hat, und tut darinne nicht anders. das ist genzlich unser meinung. und wenn ir das also getan habt, so sagen wir euch der benauten drihundert zwenzig und sechs gulden quit ledig und loß mit disem briff, der zu Basel geben ist<sup>a</sup> au sant Peters tag ad enthedram anno 34. 1434  
Feb. 22

153. Die zu Ulm versammelten Boten des Schwäbischen Städtebundes an Nördlingen: schreiben, daß außer Nördlingen und Rothenburg a. d. Tauber alle Bundesstädte der Schenkung an den Kaiser und an die Kanzlei zugestimmt haben; weisen auf die Bestimmungen der Bundessatzung hin, nach denen die Minorität der Mehrheit zu folgen habe, und bitten es, seinen Widerspruch aufzugeben. 1433 Dezember 3 Ulm. 1433  
Iov. 3

aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1433 orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Unter der Adresse von anderer Hand Ut civitates propinaat cesari et nos dedimus 300 guldin.

Unser frwntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben frwude. als wir 15  
15 icczo hie ze Ulme zu manung gewesen sien umb etliche verzaiebente stuke ze der  
nelstvergangen manung<sup>1</sup> verlassen etc. dieselben stuke zu vollenden und ze beschliessen,  
als sich denne wol wissentlich ist und ir von inwer erbern botschaft ubrichtung wol  
vernomen hand, und als da von allen stetten der verainung durch erbern botten, die  
bi uns hie gewesen sind, oder aber durch ir schriften, die si uf die zite her getan  
20 hand, beschlossen ist, dem alldurchleuchtigisten fursten unserm gueligisten herrn dem  
Römiseben kaiser etc. und oeb siner canzlie erung ze tünde, das so gesezet ist, das  
edes hundert der anzahl in unser verainung hundert Rinsich guldin daran raichen und  
des iede stat ir anzahl uf sant Lucien tage ze neluste bie ze Ulme haben sol etc.; furo  
ze vorschicken solicher maß, als inwer erbere botschaft wol gemerket hat, und sich da  
25 von nieman noch dehein stat gezogen hat denne allain ir und oeh iuwer und unser  
güten frwude die von Rotemburg uf der Thuber, uf sölich manung, das daz merren in  
der sache das minder nicht pinden sülle etc.; das uns gar unzimlich bedunket nach  
gestalt und gelegenheit der sachen und oeh nach der ainung sage, die an mer artikeln  
wan an ainem beseit sölichs, darumb sich dehein statt der verainung der ding unbillich  
30 entsaetze; und wan mit sunderbait allen stetten der verainung ir frhmait und confir-  
maciones in.gemain mit ainander erlangt sind<sup>2</sup>, so gepüret sich oeh söliche erung da-  
wider ungesündert in gemain ze tünde, wan oeh in der verainung gesezet ist: was  
von ainem Römischen hopt darraichet, das daz ungesündert beliben, und anderswa: was  
gesezet wird zu sterkung der ainung etc., das daz minder dem merren in dem folgen  
35 sülle. und darum so verkünden wir ueb das, bittent nad begerent, das ir dem so

a) Vgl. ebd. zu Basel.

<sup>1</sup> Schon am 30 Oktober hatte Ulm die Schenkung an den Kaiser auf die Tagesordnung des Bundestages vom 10 November gesetzt (vgl. nr. 137),  
40 und am 5 Nareber war Berthold Strölin von Ulm aus nach Basel geschickt, um sich zu erkundigen, wie es die anderen Städte mit Schenkungen an den Kaiser hielten. (Ausgabenotiz über 2 Pfund Heller für gen. Strölin 5<sup>te</sup> post omnium sanctorum  
45 in Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes 1430-1440: Städtebunderechnung 1433 fol. 40<sup>b</sup> not. chart. coacta). Am 12 Noreber war dann die Sache verhandelt, aber kein Beschluß gefaßt worden, da man zwar einig darüber war, daß eine

Schenkung zu erfolgen habe, aber einige Städte sich der Ansicht der Mehrheit, daß eine gemeinsame Schenkung zu machen sei, und zwar so, daß jede Stadt auf je 100 Gulden ihrer Anzahl [d. h. ihrer jährlichen Reichsteuer] 100 Gulden beitragen solle, widersetzen und gesondert schenken wollten; es war deshalb die endgültige Beschlußfassung auf den 30 Nareber angesetzt und hinzugefügt, es sei dabei Kaspar Schlicks und der Kanzlei Ehrung nicht zu vergessen (vgl. nr. 138). Auf diesem neuen Tage war dann die Schenkung endgültig beschlossen worden, wie unser Text zeigt.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 137.

nachkomet mit iwer anzale, als erkennet und vor begriffen ist, und uch in dem niht stüdent. denne sölte darumb gen uch als umb gehorsam volfaren werden, das wër uns nicht lieb<sup>1</sup>. so möchten wir des doeh von notdurft niht abgesin. darum bewisent ðch gütig und geborsamblich hierinne. wan wamit wir ðch gelienens möchten, das tåten wir mit willen gerne. geben zu Ulme von unser aller haisens wegen und under der von Ulme insigel uf donrstag nach sant Andres des hailigen apostolen tage anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

1400  
Des. 3

[in verso] Den ersamen und wisen den Gemainer richs stetten ratsbotten der verainung in Swaben als wir uf dia zite ze lüdingen unsern besudern gütien fründen. Ulme bi ainander gewesen sien.

11400  
Nov.  
bis  
1404  
Febr.] 154. *Ausgaben Nördlingens: Beitrag zu dem Geschenk des Schwäbischen Städtebundes an den Kaiser; Kosten der Gesandtschaft zum Reichstag; Kosten der Privilegienbestätigung.* [1433 November - 1434 Februar \*].

Aus Nördlingen Stadt-A. Rechenbuch 1433. Gleichzeitige unpaginierte Papierhandschrift. Art. 1 ist eine alleinsethende Notiz, art. 2 steht unter der Rubrik Rütgelt und botenlou uf gemein stete zû Swaben, art. 3 unter der Überschrift Ußgeben umb privilegia von kaiser.

[1] Nota. als gemein stete der verainung ze Swaben, die von Ulme, die andern und wir, circa Andree anno domini etc. 33 eins worden sein<sup>2</sup>, daz iede stat under uns vom hundert bundert gulden geben solle und das man damit unserm herren keiser 20 Sigmund zû Basel crung tun solle etc., also haben wir ze unserm teile geben 300 gûlden. die hat Craft Leo von Ulme von unsern wegen gein Ulme gefürt sabbato ante Lucie anno etc.

1433  
e.  
Nov. 20

[2] Item Hans Aynkûrn gein Basel von Ulme uß am ewigaubent von gemeiner stete wegen<sup>4</sup>, als man dem keiser die liebung bracht und auch daz<sup>5</sup> bi den von Kempten 15 stunde<sup>6</sup>, schunddrissig tag anno etc. 34, 70 gûlden 8 groß.

Des. 12  
Des. 31

[3] Item wir haben geben umb privilegia<sup>6</sup>, mit namen eins uber unser messe, item eins uber das ungelt und eins, das der râte das spitale zû versprechen hât, und sint sub aurea bulla etc. 300 gulden. — und die drew insigel daran hangen kosten 100 und 8 gulden 15 behemisch. — und den knechten zu triunkgelt 10 groß. — item den schribern in die einzlie 1 gulden. — item meister Jorgen Sweinfürt 2 gulden. — und herr Dyetrich schriber 2 gulden. — und ein schriber, daz er der privilegii eins anderweit schreibe 4 lb.

11400  
1433  
Okt. 11] 155. *Geschenke Nürnbergs an den Kaiser nach dessen Ankunft in Basel.* [Nach 1433 Oktober 11].

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 108<sup>b</sup> not. chart. coeva.

a) ut in epistola et oder maas?

<sup>1</sup> Die Folge dieses Briefes war, daß Nördlingen zum 12 Dezember seinen Beitrag nach Ulm schickte, s. nr. 154.

<sup>2</sup> Die Kosten für die Privilegienbestätigung sollten nach nr. 137 bis zum 11 Nov. 1433 in Basel erlegt sein; der Gesandte Nördlingens blieb nach art. 2 unserer nr. 36 Tage fort, vom 31 Dezember an gerechnet, also bis in die erste Februarwoche. Daraus ergibt sich unsere Datierung!

<sup>3</sup> nr. 153 zeigt, daß Nördlingen erst später zugestimmt hatte.

<sup>4</sup> Am 31 Dezember macht Hans Aynkûrn Nördlingen Mitteilung von dem Antritt der Reise nach Basel (s. p. 229 Anm. 1): also ritten wir uf hât tag dahain und die schenk süllen wir also unsern herren dem kaiser uf die zit auch bringen.

<sup>5</sup> Kempten hatte um die Unterstützung Ulms und des Bundes gebeten in seinem Prozeß gegen den Abt von Kempten. Vgl. nr. 137.

<sup>6</sup> Vgl. daru nr. 137.

## Keisers schenk.

Nota als künig Sigmund zu Römischen keiser am heiligen pñgstag zu Rom gekrönt ward, do ward Erhart Haller und ein unser schreiber gen Rom zu seinen keiserlichen gnaden gesandt, als davorn in disem register in der sibenden frag geschriben steet <sup>1433</sup> <sup>Mai 21</sup> <sup>1</sup>. — item darnach als derselbe unser herr der keiser von Rom in das heilig concilium gen Basel kom, do ward herr Stephan Coler von rats wegen zu seinen gnaden gen Basel gesandt und der schantk seinen keiserlichen gnaden von befehlnuß <sup>2</sup> wegen des rats 1000 gulden landswerung und darzu 100 gulden für ein kleinod derselben werung, umm pro 1 lb. 2 sh. hl. — item so gaben wir noch 96 lb. 17½ sh. hl. umb 26 <sup>10</sup> einer waitzeins und girsteins pir, das ein Behmische junkfraw hie prewet, das wir dem obgenannten herren dem keiser auch schantkten <sup>3</sup> und nach seiner gnaden begerung, als uns Stephan Coler schraib, gen Basel schikete, das es also mit für und kostung gekost hat.

Summa in hällensibus facit 1306 lb. 17½ sh. hl.

15 156. *Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Reichstages zu Basel.* 1433 Oktober 28 bis <sup>1433</sup> <sup>Okt. 28</sup> 1434 April 28. <sup>1434</sup> <sup>Apr. 28</sup>

*Aus Nürnberg Kreis-A. Jahrsregister IV fol. 86<sup>a</sup>. 87<sup>b</sup>. 88<sup>b</sup>. 89<sup>a</sup>. 116<sup>b</sup>. 117<sup>a</sup>. 117<sup>b</sup>. 118<sup>a</sup>. 118<sup>b</sup>. 119<sup>a</sup> not. chart. coeae.*

[9. *Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1433* feria 4 Synonis et Jude bis <sup>1433</sup> <sup>Okt. 28</sup> feria 4 Katherine virginia.] Item dedimus 2 lb. 13 sh. 8 hl. potenlons gen Augsburg Weissenburg Hailprann Wimpffen und Winßheim etc., als man in schiket unsers herren des kaisers brief <sup>4</sup>, die herr Sebald Behem von seinen gnaden bracht von Basel. <sup>Nov. 25</sup>

[12. *Bürgermeisterperiode* feria 4 Fabiani et Sebastiani martyrum bis feria 4 post <sup>1434</sup> <sup>Jan. 29</sup> Valentini et invocavit.] Item dedimus 15½ sh. hl. umb wein und prot, als des <sup>1434</sup> <sup>Jan. 29</sup> conciliums von Basel potschaft mitsaupt des marggrafen und herzog Johannsen rethen hie oben tögten <sup>7</sup>.

[13. *Bürgermeisterperiode* feria 4 post Valentini et invocavit bis sabbato post <sup>1434</sup> <sup>Febr. 17</sup> Adriani.] Item dedimus 3 lb. 3 sh. hl. an 29 fierling 1 ort, daz man zu für gab von hünnen biß gen Ulm von zweien fudern mets, den die von Eger schantkten unserm <sup>1434</sup> <sup>Febr. 17</sup> herren dem keiser und uns schriben den zu schicken gen Ulm, und das auch ir pot, <sup>1434</sup> <sup>Febr. 17</sup> der nütging, hie und auch damit biß gen Basel verzeret, das wir auch außrichten.

[*Aus der auf die Ausgaben der 13. Bürgermeisterperiode folgenden Rubrik* Schenk der fürsten und herren etc.] Item dedimus 29 gulden newer Nürnberger landswerung, die man hern Sebalden Behem ritter unserm burger schantk, als er von unserm <sup>1433</sup> <sup>Dec. 8</sup> herren dem keiser kom von Basel, do derselbe keiser von Rom komen was gen Basel. <sup>1433</sup> <sup>Dec. 8</sup> actum feria 5 ante Barbare.

[1. *Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1434* sabbato post Adriani bis feria 4 <sup>1434</sup> <sup>März 6</sup> Gerdrudis in ebdomada palmarum.] Item dedimus 117 guldein landswerung, das die <sup>1434</sup> <sup>März 6</sup> fart gekost hat, die Sigmund Stroner tet gen Basel zu dem concilio und zu unserm <sup>1434</sup> <sup>März 6</sup> herren dem keiser von der sache wegen zu Behem, als des conciliums potschaft einer widerumb kom von Prag und den rate gar begirlichen bat, denselben Stromer mit im <sup>1434</sup> <sup>März 6</sup> gen<sup>a</sup> Basel zu schiken on das, das Stephan Coler für in zu Basel außgeben het, das darcin nicht komen ist, sunder in Stephan Colers zerung hernach, umm pro 1 lb.

a) Tot. Ant gen. vernal.

45 <sup>1</sup> Vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 92.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 145.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 89.

<sup>5</sup> Vgl. auch Nürnberger Schenkbuch cod. m. nr. 490 fol. 105<sup>ab</sup>.

2 sh. hl. summa in hallensibus 128 lb. 14 sh. hl. item dedimus 1 lb. 4½ sh. hl. der von Ulm poten, als Ambrosius Neythart seinem bruder Bartholomes<sup>1</sup> schreib von des anslags<sup>2</sup> des gelts, der zu Basel geschach wider die Hussen.

<sup>1434</sup>  
<sup>März 31</sup>  
<sup>bis</sup> [3. *Bürgermeisterperiode* feria 4 in festo saucte pasche et ante Ambrosii bis feria 4 ante Walburgis.] Item<sup>a</sup> dedimus 882 gulden 2½ ort landswerung unserm gnedigisten herren dem Romischen keiser Sigmunden etc., des 503½ gulden seinen gnaden von halben Judengeniessen von Mathei apostoli et ewangeliste in anno etc. 30 und 368 gulden  
<sup>Apr. 29</sup>  
<sup>1439</sup>  
<sup>Sept. 21</sup> 1½ sh. in gold von halbem slagschatz bed der guldein und silbrein müntz von assumptionis Marie in anno etc. 31 biß auf den montag nach Andree apostoli nechstvergangen von unser stat gefallen was, und die übrigen 11 gulden 1 sh. wir seinen gnaden alts slagschatz schuldig waren beliben an der nehesten rechnung assumptionis Marie vorgeant, und das hat eingenomen Ott Behem unser burger 809 gulden und des Hannsen Krausen goltsmids unsers burgers eliche wirtin von desselben irs mans und unsers herren des keisers kamrers Dietrich Frankenbergs wegen 24 gulden, und umb das übrig hat man seinen gnaden pütsen gekauft nach seiner gnaden befelhuuse, darumb uns Stephan Coler quitanzen hracht (ligen in der laden von küngesteur, als im roten puch cum januis geschriben steet folio 2), unum pro 1 lb. 2 sh. hl., faciunt in hallensibus 970 lb. 17 sh. 9 hl. item dedimus 2 lb. 2 sh. hl. herzog Wilhelmus von Beyrn canzler, als er uns sandt uberschrift etlicher brief. item dedimus 743 gulden 3 sh. in gold landswerung und 6 lb. 15 sh. hl., das die fart gekost hat, die Stephan Coler und unser schreiber Ulricus gen Basel taten und 21 wochen 6 tag aussen waren, als man si schicket zu unserm gnedigen herren dem keiser, do er erst von Rom gen Basel komen was, von der stat notdurft wegen etlich freiheit auszepringen nnd etlich prief ze pessern, die herr Erhart Haller und der vorgeant Ulricus davor von Rom pracht hetten, und man aneh doxamal überkou mit demselben unserm herren dem keiser unum pro 1 lb. 2 sh. hl., faciunt in hallensibus 817 lb. 9 sh. 9 hl. item dedimus 136 gulden 2 sh. in gold landswerung, die der obgenant Stephan Coler zu Basel geschenkt hatt bern Caspar Sliken unsers herren des keisers oberstem canzler an hundert gulden par und 6 silbreinen schaln und mer zu schankung und zu erung in die canzlei imperatoris 42 gulden landswerung. item mer 100 gulden umb den kaufbrief umb unser statstewr auch in die canzlei. item 62½ gulden an fünfzig ducaten, das zwo new gulden bullen gekost haben und 15 gulden von demselben neuen bullen und zweien alten bullen den goltsmid zu bullirn, das also in einer summa macht 355 gulden 12 sh. in gold landswerung, unum pro 1 lb. 2 sh. hl., faciunt in hallensibus 391 lb. 3 sh. 2 hl. item dedimus 39 lb. 15 sh. 2 hl. potentions gen Basel, dieweil der obgenant Stephan Coler in der obgeschriben suche also aussen was. item dedimus 3 lb. sh. hl., das unsers herren des keisers kron, die uns stund, mit allen sachen gekost hat hinweg zu fertigen und zu faren gen Pachorn<sup>3</sup>. item<sup>b</sup> dedimus 23344 guldcin 19½ Behmischer groschen landswerung unserm gnedigisten berren hern Sigmunden Römischen keiser etc., darumb

a) in Verl. am Ende obgeschätz und Judengeniess. b) in Verl. am Ende statstewr.

<sup>1</sup> Bartholomäus Neythart wird in RTA. Bd. 7-9 mehrfach als Nürnberger Ratschreiber bezeichnet.

<sup>2</sup> nr. 146.

<sup>3</sup> Vgl. p. 291 Anm. 3 am Schluß.

und dafür uns sein keiserlich majestat hat tausent\* guldein unser gewönlichen stat-  
 steur<sup>1</sup> verschriben<sup>2</sup>, als das die brief darüber gegeben, die im grünen briefpuch ge-  
 registriert sind, clerlichen außweisen, und dieselben summ guldein hat man von seinen  
 keiserlichen gnaden wegen außgericht sollichen personen, die uns von hofe beschrieben  
 wurden geben nach inhaltung einer zeteln<sup>3</sup>, als das im rotem puch mit den thren  
 folio 65 eigentlicher verschriben ist<sup>3</sup>, unum pro 1 lb. 2 sh. hl. summa in hallensibus  
 facit 25679 1/2 lb. 9 hl.

a) Fort. lassen. b) aus. Fort.

<sup>1</sup> Die ganze Stadtsteuer betrug 3000 Gulden.

<sup>2</sup> Vgl. folgende Anm.

<sup>3</sup> Wir stellen hier zusammen, was wir über diese Schuldenentilgungssaktion des Kaisers haben ermitteln können und schicken gleich rorans, daß der Ursprung der keiserlichen Schulden, obwohl das nirgends gesagt ist, zweifellos in Sigmunds Nürnberger Aufenthalt im Jahre 1431 zu suchen ist. — Am 18 November 1433 schrieb Nürnberg an Konrad von Weinsberg: es hat Konrads Schreiben zu einem Briefe K. Sigmunds von etlicher briefe und etlicher unser burger sag wegen erhalten und wird dem Kaiser derselben unserer burger sag mitaanpt den briefen, als wir denn das gefunden und verhöret haben, baldigt zuschicken; dat. feria 4 ante Elisabeth 1433. (Oehringens Hohenloh. Haus-A. Q 29 orig. membr. lit. clausa). Am 16 und 17 Dezember waren dann Haupt von Pappenheim und Konrad von Weinsberg in Nürnberg, um mit dem Rat unter anderm wegen der Schuldenentilgung zu verhandeln: ersterer stellte das Ansuchen an ihn, die Stadt möge die Schulden übernehmen und sie mit der jährlichen Reichssteuer tilgen. Der Rat verhielt sich ablehnend und schrieb am 18. an Stephan Coler, seinen Gesandten in Basel, unter anderm auch über diese Sache. Der Passus lautet: Lieber Stephan. so wiss, daz wir dein brief beim Hawht marschalk uns gesandt auch wol vernomen haben. und darnaf sein derselb Hawht marschalk und Peter Reichell am nehesten mitwochen [Dec. 16] in unsern rat komen mit unsers gnedigsten herren des keisers credenz auf den marschalk allein lautend als von der schulde wegen etc. und warh da der marschalk kurz auf solliche meinung von der schulde wegen, die derselbe unser gnedigster herre der keiser bei uns schuldet und dafür etlich seinr gnaden rede und diener behaft wern etc.: begerot bēt und getrawot sein keiserliche gnade, daz wir uns sollicher schulde annehmen und von unser gewöulich stewart, die wir dem reiche jertlich pflichtig sein, außstrichten und ansehen wölten, daz er allweg unser gnediger herre gewesen were und uns um kein sache nie nain gesprochen hett, darumb sein gnade nft rede geliden bēt, und das wölt sein gnade hinfür auch gnediglich gen uns erkennen und bedenken. und des hegert der marschalk einr antwort von uns. wir beschieden unser frunde zu in geliamplich zu

erfarn, ob sie icht mer zu werben hetten, und wan wir alsbald niht wol hesamet waren, in zu sagen an ir herberg zu geen, auch alleweil als von in seibs mit den besten fugen und als vil sie möchten zu lernen, welch schuld man meinot oder wievil der schulde were etc. also ward unsern frunden zu vorstehen geben, daz der marschalk auf disce zeit niht mer zu werben hett. er wult auch niht accoen, umh welch schulde er redot oder wievil der summe were. denn wenn wir umb sollich gewerbe nach unsers gnedigsten herren des keisers begerung zusagten, so wurd man mit dir zu Basel wol awstragen, wievil und welch schulde das sein sölten. also kamen wir daran, daz wir in von stund ein antwort geben ließen auf sollich meinung: ir gewerbe hetten wir ganster maß vernomen; nu hetten wir uns von der zeit, als sein keiserliche gnade zum reich komen were, allzeit geflissen seinen gnaden zu dienen und zu willfaren in allen sachen, die wir denn zimlich hetten mugen tun und verantwurten, und wölten auch des hinfür gern willig sein. aber sollich fürnemung in den vorgenanten sachen were uns zu swer und unfüklich und wosten auch des gen unserer gemeln niht zu verantwurten. und getrawen und beten sein keiserlich gnade demütiglich sollichs gnediglich zu verstean, und wir beten ir beider erberköt dienstlich das nach unsern besten fugen zu sein keiserlich majestat zu bringen, als wir in besuoder wol getrawten und auch gern umh sie verliuen wölten. dabei meldten sie wort, sie thörte uns ein sollichs wol geraten haben. also belaid die sache denselben tag. auf gostern [Dec. 17] kam der marschalk mit dem herren von Weinsberg auch für uns. da er auch andern redca gen unsern frunden meldot: unser antwort hett er wol verstanden; nu were versehenlich, unser gnedigster herre der keiser möcht in fragen werden von dem weg, den sein keiserlich gnade sein Peter Volkmer selig vor zu red bracht hett. doch so redot er das von in seibs und were im leez nichts davon befohlen gewesen. er seacet es auch auf meinung, es möcht von demselben weg auch etwas mit dir geredt sein. darzo ist im auf beot von unsern wegen von etlichen unser frunde geantwurt worden: wir bekleiben bei unser vordern antwort und getrawen seinr erberkelt, er bring das nach unsern besten gen hof. darzu er sich willig erbotten hat. und dabei ist im gesagt

<sup>104</sup>  
<sup>1433</sup>  
<sup>Notiz</sup> 157. Chronikalische Notiz über die Schenkung der Stadt Schweinfurt an Kaiser und Kanzlei zu Basel. [ad 1433 Ende].

Aus Nikolaus Sprengers (saec. 16) *Annales von Schweinfurt 1383-1478* nach dem Druck bei Stein, *Monum. Suinturtensia histor.* p. 346.

1433 hatt ein Erbarer Rath [von Schweinfurt] Kon. Mtt., als sie kayser worden, s zwayhundert Gulden geselechet zu Basel durch Jacob Hoffman des Raths und dreyundfunffzig Gulden in die Römische Cantzelei zw Bestettigung<sup>1</sup> der Privilegien.

worden, daz du uns noch nicht geschriben hast von keinen andern reden, die darumb mit dir besehen sein, denn da sein erberkeit mitsonst andern unsers guedigtien herren des keisers rethen bei gewesen sel. darauf er gemeldt hat gen demselben unserm fründ: du habst doch gewalt darumb? da im aber nicht vil zu genawurt ist worden ...; datum sub sigillo Ulrici Grunther magistri civium ad supra [d. i. feria 6 ante Thome apostoli]. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 290<sup>a</sup>-292<sup>a</sup> cop. chart. coecea). — Es sind dann in Basel die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und den Nürnbergern Gesandten weitergeführt, und das Ergebnis war, daß Sigmund am 3 Februar 1434 der Stadt Nürnberg die Hälfte ihrer jährlichen Reichsteuer, d. h. 1000 Gulden, für 23344 Gulden verpfändete; dat. Basel Mi. u. unser lieben frauen tag purificationis Hung. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrainsignatur: Ad m. d. imp. ¶ Hermannus Hecht. (Nürnberg Kreis-A. S. 350) nr. 28 orig. membr. lit. pat. c. sig. penl.). Die Anweisung zur Auszahlung der dargezeichneten Summe an die Gläubiger des Kaisers (der sotel, von dem unser Text oben spricht) und für sonstige Zwecke wie z. B. die Unterstützung Pilsens (vgl. nrr. 140, 164, 171) ist in zwei Exemplaren noch erhalten. Sie hat die Überschrift: Du der Kaiser Nürnberg die halbe Stadtsteuer d. h. 1000 Gulden für 23344 Gulden verpfändet hat, also sollen die von Nürnberg die nachgeschriebenen summen ausrichten und die also uf sich nemen und unsern herrn den keiser und seine geisel davon entheben, das also beschlossen ist von seinen kaiserlichen guden und Stephan Coler und Sigmund Streomeir von Nürnberg zu Basel anno domini 1434, und die Schlußnotiz: Item des sollen die von Nürnberg unsern herrn kuntshaft tün mit quiltanz oder mat, wie sich fügen wirt, das solich summ angericht sei. (Nürnberg Kreis-A. S. 5<sup>83/2</sup> nr. 145/6 ced. chart. coecea mit auf der Rückseite aufgedrucktem kaiserlichem Siegel und nr. 145/7 ced. chart. coecea ohne Siegel; dabei liegen noch mehrere Zettel, die sich auf Einzelheiten der Schuldenabwicklung beziehen, von uns hier aber nicht berücksichtigt werden können). Aus den einzelnen Posten der Anweisung heben wir nur die hauptsächlichsten hervor: es sollten gezahlt werden an die Stadt Pilsen [als Unterstützung gegen die

sie belagernden Hussiten] 3300 Rhein. Gulden, für Schulden, die Lienhart Nueffer von Boymocz der oberst graf des Droysigt zu Hungarn für den Kaiser in Nürnberg gemacht und [auf besonderem beiliegenden Zettel] verrechnet hatte, 3394 fl., für Lösung der verpfändeten königlichen Krone 1500 Rhein. Gulden, an Caspar Schick von des keisers wegen [für seine Dienste oder für Darlehen?] 15 6000 Rhein. Gulden, weitere Summen für Schulden des Kaisers und seines Gefolges an Nürnberger Bürger oder für nachträgliche Geschenke an die Diener der königlichen Burg und der Stadt (z. B. um den Burggrafen auf dem Schloß, die Thorhüter des Schlosses, die Thorhüter der Stadt etc.). — Es blieb ein Rest von 853 Gulden: denn um 6 Mai 1434 wies K. Sigmund Nürnberg an, von den von der summ der verpfändung übrig gebliebenen 853 Gulden dem maister Ulrich gloggen- 25 geiler ... inwoener zu Nuremberg 440 Rhein. Gulden zu zahlen und das dafür gekaufte werg beschauen zu lassen; dat. Basel 1434 uffrtag Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrainsignatur: Ad m. d. imp. ¶ Caspar Slihk miles can. 30 cellarius. (Nürnberg Kreis-A. S. 5<sup>83/1</sup> nr. 149 orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr.). — Die Lösung der königlichen Krone betr. mögen noch folgende Mitteilungen gemacht werden: am 27 März übersandte Nürnberg an Buchorn auf Befehl K. 35 Sigmunds die von diesem ee der jure in Nürnberg zurückgelassene königliche Krone nebst einem Meßbuch zur Weiterbeförderung an den Kaiser; dat. sabata in festo pasche (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 2<sup>8</sup> cop. chart. coecea), und am 3 Mai bestätigte K. Sigmund, daß ihm die königliche Krone und das Buch selbigen Tages durch den Konstanzer Stadtsamann Konrad Rull übergeben seien; dat. Basel 1434 Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1 an dem heiligen erechtstag inuencionis; Kontrainsignatur: Ad m. d. imp. ¶ Gaspar Slihk cancellarius. (Karlruhe G. L.-A. Kaiser- u. Königsurkk. nr. 722 orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.; Repert in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins N. F. 3, 445 ebendaher). Über die neue Verpfändung 10 der Krone an Baseler Bürger im Mai 1434 vgl. p. 313 Anm. 1.

<sup>1</sup> Vom 17 März 1434 (Länig Reichsarchiv P. spec. 10, 415-416 nrr. 30 u. 31 und Stein, *Monum. Suinturtensia histor.* p. 227-230 nrr. 260 u. 261-2). 10

158. *Chronikalische Notiz zum Jahre 1434: über die Schenkung von 600 Gulden seitens der Stadt Speier an K. Sigmund, als er nach Basel zurückkehrte.* [ad 1434 Anfang]. <sup>mit 1434</sup> <sub>bezeichnet</sub>

Bei Lehmann, Speier. Chronik p. 830. — Erwähnt Aschbach 4, 81 Anm. 4 nach Lehmann.

159. *Frankfurt an Walther von Schwarzenberg: schickt ihm unverzüglich 2228 Gulden für den Kaiser und die Kanzlei.* 1433 November 9. <sup>1433</sup> <sub>Nov. 9</sub>

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 24 conc. chart. 2 Bl., von denen das letzte ganz unbeschrieben ist, abgesehen von folgender Notiz von derselben Hand auf der Rückseite Waltherns, dem kaiser sture und schenke propter confirmacionem.

10 Unsem fruntlichen grus zuvor. liebe Walther. uns hat Heinrich Wijisse<sup>1</sup> wole irzalt und furbracht, wie ir zwene unsern gnedigsten berren den keiser enphangen habet, her Heubt marschalk darnach von siner gnaden wegen mit uch geredt habe und gelegenheit zusehen sinen gnaden und ezlieben steden von der schenke wegen und auch dine meinunge, wie er von dir gescheide si etc. des lassen wir dich wissen, daz wir 15 sider nach gelde gestanden und uf unsern schaden ußbracht han, und meinen dir daz unverzogenlich, so wir schirst mogen, hinuf zu schicken. die somme sich zusamen trifft 2200 gulden 28 gulden, mit namen sinen gnaden die sture 928 gulden davon uzzurichten (davon nim ein quitancien, und brengit sust an lbr. 1100 lb. 14 lb. minner 3¼ sh.) und 1200 gulden sinen keiserlichen gnaden zu schenken<sup>2</sup>. und ist unser sunderlich meinunge, daz du sinen gnaden die sture und schenke semplich mit einander 20 gebest und zugeen lasses und aueb keine rede darumb za haben, du habes dan daz gelt bi dir da oben. so wulles hundert gulden davon, mit namen hern Casparn 60 gulden oder, obe dich beduchte, daz iz zu wenig were hern Caspar mit den 60, daz du iz im 25 dnn bessers von denselben 100 gulden und daz nberige an denselben 100 gulden in die cancellain schenkes und in solichen reden, als du die schenke tust und auch die 30 sture bezales und darumb redest und wirbest, daz du dunide auch nach unserer confirmacion steest und dich darumb gedrotes 100, 200 oder 300 gulden. doch moechtes du der 1200 gulden an der schenke, also daz iß glichwol zu danke were, und der somme an der confirmacion, als zu neste gerort ist, geminnern, daruf wulles auch reden 35 und in allen unsern suchen daz beste nach gelegenheit pruben und furkeren, als wir des ein ganz getruenen zu dir han. und getruenen auch, daz die schenke der 1200 gulden oder minner sinen gnaden zu danke sin werde nach unser gelegenheit, wand wir die nach nit gerne daruber merten umb mancherlei sache und schaden willen, die uns vorter davon kommen und entsteen mochten, als du selber wol verstoen macht; und erfare 40 an anderer stede frunden auch, wi iz sich mit in von solcher schenke wegen gemacht habe oder machen werde, uf daz du dich deste baß darnaeb geriehen mages. aueb gewinnet iz mit der confirmacion ein eude in vorgeschribener masse, so ist unser meinunge, daz du dann daz gelt da oben entlehen und uzbrennen wulles. daz gelt meinen wir da oben oder hieniden, wo sich daz gebort, nach diner zusage gutlich widerzugeben 45 und zu bezalen. datum feria secunda ante diem sancti Martini anno 1433.

Audita a consiliibus.

<sup>1433</sup> <sub>Nov. 9</sub>

160. *Ausgaben Frankfurts: Schenkung an den Kaiser; Kosten der Privilegienbestätigung; Kosten der Gesandtschaften zum Reichstag.* 1433 Nov. 14 bis 1434 April 24. <sup>1433</sup> <sub>Nov. 14</sub> <sup>1434</sup> <sub>Apr. 24</sub>

Aus Frankfurt Stadt-A. Rechnungsbuch 1433, art. 1 unter der Rubrik Ußgeben perlegelt in der zweiten Rechnung fol. 57<sup>a</sup>, art. 2 unter derselben Rubrik in der vierten Rech-

<sup>1</sup> Vgl. nrr. 95, 97 und 160.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 160.

nung fol. 57<sup>b</sup>, art. 3 unter der Rubrik Einzeilige ußgeben in der vierten Rechnung fol. 43<sup>b</sup>-44<sup>a</sup>, art. 4 unter der Rubrik Ußgeben zerung in der vierten Rechnung fol. 53<sup>a</sup>, art. 5 unter der Rubrik Ußgeben perdegelt in der vierten Rechnung fol. 57<sup>b</sup>, art. 6-8 aus Botenbuch 1433 fol. 8<sup>b</sup>-9<sup>a</sup>, art. 9-10 ebendaher fol. 10<sup>b</sup>.

[1] Item sabbato post Martini: 4 lb. 15 sh. Heinrich Wissen zum Smyczkyle von 19 tagen perdegelt, als er zu Basel was.

[2] Sabb. ante quasimodogeniti: item 4 lb. 15 sh. Walther Swarczenberg von 19 tagen von ein pherde gen Basel.

[3] Sabb. ante misericordia domini: item 1000 gulden han wir von geheiß des rades geschicht Walther Swarczenberg gen Basel, die er forter von des rades wegen unsern herren dem keiser zu siner keiserlichen erouunge geschantet und ußgeracht hat zu Basel<sup>1</sup>. — item<sup>a</sup> 80 gulden zur selben zit geschantet her Caspar Slick dem canzeller. — item<sup>b</sup> 26 gulden den andern schribern allen in die canzellari gesantet. — item<sup>c</sup> 3 gulden 1 ort auch zur selben zit geschantet dorwertern heralden und andern spihlden in unsers herren des keisers hofe. — item 400 gulden han wir auch geben zur selben zit umb die nuwe confirmacio in sine keisertum mit der gulden bullen in die canzellari<sup>2</sup>. — item 36 gulden hat gekostet das gulden siegel an gudem alden duckaten-golde an die gulden bulle gesigelt. — item 10 gulden sin gegeben Peter Wacker zu selben zit umb ein fidimus under des hofegerichtes ingesigelt uß der confirmacio mit der gulden bullen. — item 41 gulden Walther Swarczenberg geschantet fur sin versumenis muwe und arbei, als er 20 $\frac{1}{2}$  woche zu Basel in des rades geschicke gewest ist und gelegen hat. — item 12 gulden Jacob Stralberg und Sifrid Weldern geschantet auch fur ire versumenis muwe und arbei, als sie auch 19 tage gen Basel riden und uß waren umb der vom Nuwenmarcke lesten gerichtes willen und auch andere geschicke, die in befohlen waren. — item 5 gulden Heinrich Wijssen fur sine versumenis muwe und arbei, als der zum ersten mit Walther Swarczenberg 19 tage gen Basel uß was, als sie von des rades wegen unsern herren den keiser entphingen und zu siner erouunge glucke wonsten. — item 6 gulden hau wir geschantet dem prior zu unser lieben frauen brudern fur sine muwe und arbei, als der Walther Swarczenberg ein somme geldes gen Basel furthe unsern herren dem keiser die sture schenke confirmacio und anders zu Basel domide ußzurichten. — item 3 sh. umb lineuduch das vorgeschriben gelt darin zu vernewen. — item 10 gulden han wir geben umb ein zelden-pherde des rades frunden zu riden. — item 12 heller deni kuaben davon zu dringelde. — item 2 gulden 10 sh. umb einen sadel ein zwifeltige gorthe und stigleder daruf. — item 2 lb. von dem vorgeschriben zelden-perde, als das des rades frunde wider von Basel brachten, 18 tage zu halden.

[4] Sabb. ante misericordia domini: item 27 gulden han verzeret Walther Swarczenberg und Heinrich Wijssen selb selbste zu pherde gen Basel drizehen tage unsern herren den keiser zu entphnen und im vou des rades wegen zu siner keiserlichen erouunge glucke zu wonschen, als er zum ersten uß Welseben landen gen Basel kommen was und Walther bi im zu Basel bleib und der vorgezante Heinrich von stont wider her heime reid. — item 11 $\frac{1}{2}$  gulden hat der vorgezante Heinrich Wijssen von Basel wider her heime verzeret acht dage mit 5 pherden, und Walther allein selbdritte zu Basel bleib. — item 4 gulden 19 sh. hat verzeret Ludewig der diener, als im sin pherd zu Straßburg krank ward und er etliche dage darbi muste bliben und auch von dem perde zu erzten. — item 12 gulden hat verzeret der prior zu unser frauen brudern, als der von des rades wegen Walther Swarczenberg gen Basel braechte ein somme geldes unsern herren dem keiser die sture schenke und auch fur die confirmacio und anders ußzu-

<sup>a)</sup> in *Viel. am Rande von zeitgenössischer Hand* canzler. <sup>b)</sup> in *Viel. am Rande von zeitgenössischer Hand* schribern.

<sup>c)</sup> in *Viel. am Rande von zeitgenössischer Hand* dorwertern.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 160.

<sup>2</sup> Vgl. nrr. 100, 102 u. 103.

richten. — item 119 gulden 18 sh. hat verzeret Walther Swarczenberg selbdritte 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> woche zu Basel, als er von des rades wegen do gelegen hat umb etlicher sunderlicher sache willen mit namen der von Nuremberg messe der vom Nuwenmarckte etc. wegen. — item 53 gulden minus 4 sh. han verzeret Jacob Stralung und Sifrid Welder selb siebende 19 tage gen Basel, als das beste gericht an hofegericht gen den vom Nuwenmarckte sulde gewest sin und man auch sich versache, das die clerunge von der Nuremberger messe sulde understanden sin und die sache von der vom Nuwenmarckte wegen ufgeslagen wart, und geburte sin ein teil zu geleide und umb gezug in das schiff.

[5] Item sabbato post Georgii: 5 lb. Rudolfiff Geiling dem schultheissen von ein Apr. 24 10 perle, daz er Sifrid Welder geluhen hatte gen Basel zu riden von 18 tagen.

*Dazu kommen noch ohne Angabe des Datums:*

[6] Item 1 gulden 4 heller dem boden geschant, als der unsers herren des keisers<sup>a</sup> botschaft braechte, er were zů Basel etc. — item 4 alde großen ein boden geschant von Menceze, als der unsers herren des keisers botschaft bracht, das er zu 15 Basel were. — item 4 sh. alder Cius zwirnet gen Steynbeym an den bischof von unsers herren des keisers zukunfft wegen.

[7] Item 53 sh. alder und 3 heller Kerben, Walthern Swarczenberg wendig zu machen und forter gen Basel zu leufen unsers herren des keisers zukunfft zu erfarn mit nachtleufen und wagenfarthe, als im befohlen wart.

[8] Item 28 sh. alder gein Ulme zu erfarn umhe unsers hern des keisers zukunfft.

[9] Item 2 lb. 13 sh. alder gein Basel an Walthern Swarczenberg in ernstlichen sachen, des er 9 albus verfan hat und etzliche mile hi nacht gelaufen, Kerber.

[10] Item 4 sh. alder gein Basel an Walthern umbe die confirmacion mit der gulden bullen zu besorgen und umbe daz komern, als man dat uf die Nyderlensehen 15 stede von der achte wegen, und ezliche mile bi nacht.

**161. Ausgaben der Kölner Gesandten<sup>1</sup> für Geschenke an den Kaiser und sein Gefolge<sup>1634</sup> und für die Bestätigung der Privilegien. [1434 Mai 7-29 Basel<sup>2</sup>].** <sup>Mat 7</sup>  
<sup>bis 29</sup>

*Aus Köln Stadt-A. Köln und das Reich B 397 (Ausgabenverzeichnis der Kölner Gesandten zum Kaiser 1434 April 24 ff.) fol 7<sup>ab</sup>, 8<sup>b</sup>, 10<sup>b</sup>, not. chart. coaevae.*

Des fridags. item des kaisers duirwartern zu drinkgelde 2 gulden overlend<sup>1634</sup>isch. item herren Caspers Slicken duirwarter 1 gulden overlend<sup>Mat 7</sup>isch.

[Des sundags<sup>3</sup>]. item so hain wir des kaisers triumpfenere gegeben, der<sup>1634</sup> waren 6, den gaven wir 3 gulden overlend<sup>Mat 7</sup>isch. item so hain wir in den becher<sup>4</sup> gedain, den wir unsere herren dem kaiser schenckden, 1000 gulden overlend<sup>1634</sup>isch. item 15 so hain wir geschenkt ind hern Caspar Slicken gegeben, alleine dat hie uns geholpen hait ind unsen hern noch in iren sachen helpen sin, as hie uns dat zogesacht hait, 80 gulden overlend<sup>1634</sup>isch.

Des maindags. item hern Casper Slicken geck ind tzwen huitslagoren zu-<sup>1634</sup> samen 1 gulden overlend<sup>Mat 7</sup>isch.

40 a) über durchstrichenen besetze.

<sup>1</sup> Vgl. oben p. 174 nebst Anm. 9 und p. 191.

<sup>2</sup> Die Daten ergeben sich aus dem Zusammenhang des Ausgabenverzeichnisses der Gesandten.

<sup>3</sup> An demselben Tage schrieben die Gesandten 45 an Köln zwei Briefe des Inhalts: 1) die Stadt soll dem Überbringer des Briefes, Werlyn Brydichman, 400 Gulden auszahlen, die dieser ihnen dargeliehen hat zur Deckung der durch die Zahlungen an

Kaspar Schlick, Meister Emmerich etc. veranlaßten Schulden, 2) die Stadt soll dem Überbringer des Briefes, Heinrich Wys, Bürger zu Basel, 250 Gulden auszahlen, die er ihnen zur Deckung ihrer Schuld bei einem Lombarden geliehen hat (Mitt a. d. Stadtarchiv von Köln Bd. 9, 153).

<sup>4</sup> Vgl. nr. 162.

[*Nov 17*] Des maindags. item dnn so hain wir gegeben in die canzelrei as umb den brief, die convermacio<sup>1</sup>, mit der anhangünder gulden bällen, ind dat gaven wir hern Marcßsch ind sinre gesellschaft, 700 gulden *overlendisch*. item so gaven wir den nderen sehrieveren zosamen in die canzelrei von dem brieve, der convermacio, zo schriven ind von der copien davon zu tzwen mailen zu corigieren ind zo verschriiven 2 10 gulden *overlendisch*. item so hain wir dem goltsnide von der gulden bullen gegeben zo machoin, die moiste costen 29 dükaten, ind darvur so gaven wir im 36 gulden *overlendisch* ind 1 ort.

[*Nov 19*] [Des sadersdags]. item dis geltz is worden, as nns Johann Wall<sup>2</sup> gesiecht lait, dat hie hern Caspar Slikeu geschenkt lait einen assack<sup>3</sup>, oost 10 gulden *overlen-* 10 *disch*. item darzo darin 100 gulden *overlendisch*. item sine kemerling 2 gulden *overlendisch*.

[*Nov 1433* *Köln*] 162. *Chronikalische Notiz zum Jahre 1437: über Schenkungen der Stadt Dortmund an K. Sigmund in Basel. [ad 1433/34].*

*Aus der Chronik des Johann Kerkhörde (saec. 15) nach dem Druck in den „Chroniken 15 der Deutschen Städte“ 20, 60.*

He [*näm. Sigmund*] was unse stat [*näm. Dortmund*] sunderliks vroontlik, wante unse heren schenkeden emme to Basele 12 scheken; und de weren emme entfenklicker dan ene goldene kanne<sup>4</sup> van 300 gulden, de emme schenkeden de stat van Collen.

## G. Erhebung der Krönungssteuer von den Juden nr. 163 - 174.

[*Nov 1433* *Nov 15*] 163. *K. Sigmund fordert die im Gebiet gen. Fürsten etc. gesessenen Juden auf, zu Besprechungen wegen der herkömmlichen Krönungssteuer und wegen der Gebrechen der Judenschaft zum 2 Februar nach Basel zu schicken, und giebt ihnen Geleit und Zollfreiheit. 1433 November 18 Basel.*

*An die Juden Kf. Friedrichs von Sachsen: D aus Dresden H. St.-A. Urkunden nr. 6277 orig. 25 ehort. lit. pat. c. sig. intus subtus impr. (Sekretiegel v. rotem Wachs unter Papierblättchen, stark beschädigt). Auf der Rückseite ungefähr gleichzeitiger Vermerk Litera Sigismundi regis Romanorum, also er von den Juden stowr gefurdert hat nach der eronung.*

*An die Juden der Heye. Ernst und Wilhelm von Baiern: M coll. München Reichs-A. Fürstensachen 5 fol. 305<sup>b</sup>-309<sup>a</sup> cop. chart. coeva mit Schnitten. In der Anrede stehen statt Friedrichen zo — kurfursten die Worte Ernsten und Wilhelm herzog zw Beyren unsern lieben ohemen und fursten zw Mäusen und Strawbingen und in allen andern iren lauden und steten.*

*An die Juden des edlen Herrn Dietrich von Isenburg: O coll. Öhringen Hohenloh. H.-A. E 31 orig. chart. lit. pat. c. sig. intus subtus impr. In der Anrede statt hochgeborenen — kurfursten die Worte edeln Diethern herren zu Ysenburg unserm und des reichs lieben getreuen. Nicht expediert. — 25 Regest in Neue Beyträge von Alten und Neuen Theologischen Sachen etc. auf das Jahr 1754 p. 12 nr. 33. — Erwähnt von Kerler in Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland 3, 114.*

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer keyser zu allen erzeiten meror des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croucien etc. kunig embitien allen und iglichen Juden under dem hochgeborenen Fridreichen herrczogen von Sachsen etc. unsern 45

<sup>1</sup> Am 10 Mai 1434 hatte K. Sigmund der Stadt Köln ihre Privilegien bestätigt; dat. Basel 1434 Mo. nach uners hern uffart tag Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontratsignatur (auf dem Bug): Ad mandatum domini imperatoris domino Caspare Sliq cancellario referente Theodericus Ebbracht. (Köln Stadt.-A. Urk. nr. 11018 orig.

membr. lit. pat. mit goldener Bulle an roter Schnur und mit Signum des Kaisers; Regest. in Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln Bd. 9, 155).

<sup>2</sup> Vgl. p. 174 nebst Anm. 8.

<sup>3</sup> D. i. hölzernes Gerüt oder Gefäß, vgl. Grimm 45 D. Wb. 1, 587.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 161.

lieben oheim und kurfürsten gessen und wonhaftigen unsern camer knechten unser gnad. es ist von alders loblich und redlich herkomen: wann ein keyser sein keyserlich eron zu Rom empfehlet, das im dann die Judischeit durch das ganz heilig Romisch rich ein redlich stewart geben und in<sup>a</sup> damit zu eren pflichtig ist, als dann das unser vorfahren am reich redlich herbracht haben. denselben unsern vorfahren und alten herkomen<sup>b</sup> nachzekomen haben wir uns mit unsern fursten herren steten<sup>c</sup> und getrewen beratern und furgenomen, das wir von der gemeinen Judischeit ein redlich stewart nemen wellen als billich ist, nachdem und uns fursten<sup>d</sup> herren stete und ander Cristen bisher erberlich<sup>e</sup> geeret haben und noch teglich eren<sup>f</sup>. und uns wundert<sup>g</sup>, das ir euch bis uff diss ezeit so liederlich und sewnlich uns zu eren beweiset habt und noch tut, und wir hoffen, so ir komet, ir werdet desgleichen als ander uns zu eren auch tun, das uns von ewch gar sanft tet<sup>h</sup>. und dorumb solicher sacht zu ende ze komen, so haben wir alle Judishait in dem heiligen reich besendet und in geboten, das si die iren mit voller macht uff liechtmess nechstkunfftig zw uns gen Basel senden aus den sachen mit in ze<sup>1484</sup> reden und die ze vollbringen. dorumb gebieten wir ewch, das ir ewr volrechtigt botschaft auch uff denselben tag zu uns an underloß<sup>b</sup> sendet. doselbs wir ouch mit den<sup>1484</sup> wren von der gemeinen Judischeit gebrechen zu reden meinen, nachdem und wir eigenlich underweiset sein, das solich gehrechen<sup>1</sup> nicht klein, sunder der Judischeit verderblich und unsern camern schedlich sind; die wir ewch mit der hilfe gotes zu wenden und<sup>1484</sup> ze bessern meinen, damit ir nader uns und dem heiligen reich gerulich besetzen moget. nach dem wisset ewch ze richten. und das ir also dester sicherer und freier zu uns<sup>b</sup> und von uns geziehen moget, haben wir ewch unser sicher geleitt gegeben und geben ewch das in craft diss briefs und gebieten auch darumb allen und iglichen fursten geistlichen und wrutlichen gravcn freyen herren steten czolnern mautnern und suat allen<sup>1484</sup> unsern und des richs getrewen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir solich unser Juden zeiger diss briefs mit iren pferden dienern, es sein Juden oder Cristen<sup>1</sup>, und andern irem geret durch ewr land stet gebiet zu wasser und zu land sicher czolfrey mauffrey unbeswert und<sup>1484</sup> ungehindert hin und her ziehen reiten und faren lasset und in furderung beweiset, als lich ewch<sup>2</sup> sey unser und des richs swere ungenad zu vermeiden. geben<sup>1484</sup> zu Basel an sand Elspeten obant<sup>3</sup> unserer riche des Hungrischen etc. im 47 des Romischen in 24 des Behemischen im 14 und des keysertumbs im ersten jaren<sup>4</sup>.

Ad<sup>1</sup> mandatum domini imperatoris  
Caspar Sliq cancellarius.

163<sup>a</sup>. K. Sigmund an Hzg. Ernst von Baiern-München [und entsprechend wohl an<sup>1483</sup> andere Fürsten und Herren]: hat dessen Judenschaft in Sachen der Krönungssteuer zum 2 Februar 1434 nach Basel beschieden; bittet, allen Entziehungsversuchen entgegenzutreten. 1433 November 18 Basel.<sup>Nov. 18</sup>

Aus München Reichs-A. Reichsstädte Litteralien: Regensburg Nr. 33 fol. 166 orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Konseilvermerk Imperator ex parte steuro Judorum.  
Ebd. Fürstensachen Tom. V fol. 308<sup>a</sup> cop. chart. coacta, ohne Adresse.

Sigmund von gotes gennden Romischer keyser zu allen ezzeiten  
merer des reichs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. es ist von alders loblich und redlich<sup>1483</sup> herkomen, wenn ein keyser sein keyserlich eron zu Rom empfehlet, das im dann die

a) om. O. b) O add. auch redlich. c) om. O. d) M add. und. e) O redlich. f) O add. serv. g) M titl. h) O alles vierzehnen. i) om. M. k) om. O. l) O Cristen oder Juden. m) om. O. n) O la. o) sic! O add. vavch Cristl gehert vierzehn handt nad dra und dreissig jar. p) om. M. q) Kontrainsigatur anstehend von derselben Hand wie der Text.

10 <sup>1</sup> Nachweisen läßt sich das nur für die Städte, v. nrr. 150-162. Vgl. jedoch Einleitung zu lit. F.p. 191. Deutsche Reichstags-Akten XL. 38

Judischeit durch das gantz rich ein redliche steur zû gehen und in damit zû eren pflichtig ist, als dann das unser vorvorn am reiche redlichen herbracht haben. denselben unsern vorvorn und altem herkomen nachzukomen haben wir uns mit unsern fursten hern stetten und andern unsern getruwen beraten und furgenomen, das wir von der gemeinen Judischeit ein redliche steur nemen wellen, als billich ist, nachdem und uns fursten hern stete und ander Cristen bißher erberlich geert haben und noch teglich eren, und uns wundert, das sich die Judischeit hiß auff die zit so lïdlich und seumlich gen uns beweiseth hat. dorumb sôlicher sach zû ende komen, so haben wir alle Judischeit in dem heiligen reich besendet und in gebotten, das sy die iren mit voller macht uff unser frowen tag liechtmiß nechst kunftig her gen Basel zû uns unverzogenlich senden von solchen sachen mit in ze reden und die zû volbringen. auff sulchs wir ouch aller Judischeit under deiner lieb gessen und wonhaftigen ernstlich ir botschaft uff den vorgenanten tag her gen Basel zû uns zû senden geschriben und gebotten haben. dorumb begere wir von deiner lieb mit fleiß und gebieten dir ouch ernstlich von Romischer keyserlicher macht und wôllen, wer' sach, das sich villeicht sulche Juden under dir gessen unsern gebotten widersetzen und der nicht tûn oder aus dem land ziehen wolten, das du dann sôlichs zû verkommen alle und yegliche Juden von unsern wegen zû stund naeh angesieht diß briefs also dartzû balden wôllest oder bestellen, das sy solichen unsern gebotten gehorsam werden und nicht hinweg weichen. daran tûst du uns ein sunder wolgefallen und wellen das gen dir in sunderheit erkennen und getruwen deiner lieb ouch wol, du werdest uns und das reich in den sachen eren, wann das billich ist, und doch alle Juden von rechts wegen in des reichs camer gehôren und darumb eamerknecht heissen, und dorumb so wôllest darinn willig sein, uns zû grossem wolgefallen. geben zû Basel an sant Elsbethen abent unser reiche des Hungrischen etc. im 47 des Rômischen im 24 des Bohemischen im 14 und des keysertumbs im ersten jaren.

[in verso] Dem hochgeborn Ersten pfalzgraven hey Rin und hertzogen in Beyern unserm liben oheim und fursten.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspas Slick cancellarius.

[1434]  
Febr. 21433  
Nov. 191434  
Febr. 21

164. Verzeichnis der Juden, die zum 2 Februar 1434 behufs Verhandlungen über die von ihnen geforderte Krönungssteuer zum Kaiser nach Basel geladen wurden, nebst Angabe der Summen, über die man mit den anwesenden damals, mit den nicht gekommenen später einig geworden ist. [ad 1434 Februar 2].

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 not. chart. coeeca mit vielen Nachträgen, die wir im Abdruck zwischen (\*) und \*\*) gesetzt haben, alle bis auf den einen im Anfang zu Zürich von Konrad von Weinsberg Hand. Diese Nachträge füllen alle ursprünglich leer gelassenen Stellen aus, von denen im Anfang des Textes, in der gleichzeitigen Überschrift, geredet wird. Das Stück steht in einem Heft von 6 Blättern auf Bl. 1-4 und auf der Vorderseite von Bl. 5 oben; es ist in Absätzen und zwei Spalten geschrieben, die wir beibehalten haben.

Gedruckt bei Kerler, Zur Geschichte der Besteuerung der Juden durch Kaiser Sigmund und König Albrecht II. Bd. II (Zeitschrift f. d. Geschichte der Juden in Deutschland 3, 123-126) aus unserer Vorlage.

\* Die Liste der Judenschaften und die (nicht in Klammern eingeschlossene) Angaben über die Zahlungen sind, wie Schrift und Tinte und außerdem die Überschrift (p. 299 oben) zeigen, jedenfalls gleichzeitig aufgeschrieben. Die Quittungen K. Sigmunds vom 24 Februar 1434 (s. p. 299 Anm. 3 und 5, p. 301 Anm. 1 am Schluß, p. 302 Anm. 1) und die Notiz über die am 3 März bevorstehende Zahlung seitens der Wormser Juden

(p. 304 Zeile 6-10) geben zur Datierung dieses Grundstückes der Aufzeichnung die Zeit vom 24 Februar bis 3 März 1434 an die Hand. Für die (in Klammern eingeschlossene) Nachträge Konrads von Weinsberg läßt sich ein bestimmter Zeitraum nicht angeben. — Für unsere Zwecke dürfte die allgemeiner Datierung, die wir in der Überschrift gegeben haben, ausreichen.

Diß hernachgeschriben Juden ist geschriben worden her gein Basel zu kummen zu unsers gnädigen herren des keisers guden uf unser lieben frauwen tag lichtnesse anno domini etc. 34. also ist her kummen und redt mit den gesehehen, als damo auch hernach geschriben stet. do nit<sup>1</sup> bi geschriben stet, die sein nit kummen.

1434  
Febr. 2

## [I. Erste Gruppe: Baiern und Schwaben.]

Züm ersten dem bisehof von Salezburg und seiner Judischeit.

Die haben geteidingt umb fierhondert gulden, die zu bezalen Rudolf Sachsen uf sanct Jorgen tag zu Nuremberg.

Apr. 28

Item herzog Fridriehen von Osterreich seiner und herzog Ernstes seiligen kinder Judischeit<sup>2</sup>.

(\* Daz bestet anne \*)

Item den von Zurich<sup>3</sup>.

(\* Die teidingten umb tuesent guldin.)

Item den von Schaffhusen<sup>4</sup>.

(\* Umb 500 guldin.)

Item den von Costentz. (\* daz bestet 15 an.)

Die sein vor geschezt uf den grünt.

Item den von Ulme<sup>5</sup>.

Huben geteidingt umb fierhondert gulden, die auch verschafft sein dem von Ottingen.

Item den von Augspurg<sup>6</sup>.

Die haben geteidingt umb funfzehnhondert gulden, die sein verschafft dem von Ottingen dem hoffmeister.

Item den von Werde.

<sup>1</sup> Keyler druckt anne, so auch weiterhin öfter.

<sup>2</sup> Später ausgefüllt durch die Zusätze Konrads von Weinsberg.

<sup>3</sup> 1434 Mai 4 wird Graf Hans von Helfenstein mit dem Ritter Friedrich von der Wolfskohl und dem Juden Störz nach Österreich gesandt; das Ergebnis war gering: 202<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Guld. und 170 Dukaten Einnahmen gegen 208 Guld. 100 Dukaten 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Böhm. Graechen Ausgaben. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 59<sup>b</sup> not. chart. coeva.) — Gf. Hans von Helfenstein unternimmt dann im Herbst eine zweite Reise nach Österreich und kann 1434 Okt. 31 über den Empfang von 2500 Guld. quittieren. (Oehringen a. a. O. E 36 cop. chart. coeva. Vgl. Keyler a. a. O. S. 115). — [1435 Februar 3] urkundet dann K. Sigmund, daß die von den Hzgn. Friedrich d. J. und seinem Bruder Albrecht aus freiem Willen an Stelle ihrer Judenschaft ihm geleistete schenkung ihnen an ihren Privilegien keinen Eintrag thun soll; dat. fehlt. (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 218<sup>b</sup> cop. chart. coeva. — Regest bei Chmel, Materialien etc. I, 1 S. 22 und daraus bei Aschbach 4, 504 f. und Wiener, Regesten zur Gesch. d. Juden p. 243 [bei allen mit dem Datum 1435 Febr. 3]. — Erwähnt Aschbach 4, 327).

<sup>4</sup> [1434] März 20 quittiert K. Sigmund den Juden der Städte Zürich, Schaffhausen, Winterthur, Bremgarten und Mellingen über 1000 Rhein. 50 Gulden, die sie ihm als erung und schenkung zu seiner Kaiserkrönung gezahlt haben; dat. zu

Basel --- 20 die marcii. (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturb. K fol. 107<sup>b</sup> cop. chart. coeva.) Zugleich giebt er ihnen eine Bestätigung ihrer Privilegien, des Inhalts, daß sie sich aller Privilegien wie die Juden von Augsburg erfreuen sollen. (Ebenda fol. 107<sup>b</sup> not. chart. coeva.) — [1434 Febr. 24] urkundet K. Sigmund, daß Salman der Judo von Rynfelde wohnhaft und gewessen zu diser zeit zu Zurich, Leowe von Schaffhusen, sein Sohn, und irer freunde zwou, die bei dem vorgenanten Leowen gewessen und in seiner stewart sin, ir aller wibe und kindere mitsamt irem gesinde wegen der datum diß brifs durch gen. Leowe ihm erwieznen erung und schenkung auf 10 Jahre die Privilegien der Juden zu Konstanz genießen sollen; dat. ut supra [d. i. an s. Mathias tag]. (Ebenda fol. 82<sup>b</sup> cop. chart. coeva.)

<sup>5</sup> S. vorige Anmerkung.

<sup>6</sup> 1434 Februar 24 bestätigt K. Sigmund den Juden in Ulm in Ansehung der ihm datum diß brifs ausgerichteten erung und schenkung ihre Privilegien; dat. Basel an sant Mathias tage anno 34. (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturb. K fol. 86<sup>b</sup> cop. [h. v. not.] chart. coeva.)

<sup>7</sup> 1433 Dezember 22 empfiehlt Augsburg dem Schutze des Erlinmarschalls Haupt von Puppenheim den von seiner Judenschaft wegen der Forderungen des Kaisers nach Basel abgeordneten Juden Freyfelman; die Augsburger Juden seien zwar zu Nürnberg [wohl 1431] gegen eine größere Zahlung auf

- Item den von Regensburg <sup>1</sup>. (\* Die gaben minem heren 1400 gulden.)  
 Item herzog Ludwigen von Ingelstat und seiner Judischeit. (\* Die gaben 1000 gulden.)  
 Item herzogs Ernsts seins bruder seins sones und ire Judischeit <sup>2</sup>. (\* Die gaben 800 gulden.)  
 Item herzog Hansen und seiner Judischeit <sup>3</sup>. (\* Die gab ieme mins heren genade.)  
 Item den von Heyerloche. }  
 Item den von Horbe. } (\* Daz bestünde ane.)  
 Item den von Rotemburg uf den Neeker. }  
 Item dem von Wirtemberg und seiner Judischeit. }  
 Der hat 15 Juden, die haben nit geteidingt und haben nit mer geboten dann hondert gulden. so wolten wir genommen haben sehshondert gulden. (\* da wartent uf.)  
 Die haben zusamen geteidingt umb sehshondert gulden, die sein vereschaft dem von Ottingen.  
 Item den von Rutlingen. }  
 Item den von Gemunde in Schwaben. }

Die vorgeschriben briefe alle hat Heyn der Jude alle hinweck gefurt.

etliche Jahre von allen derartigen Leistungen befreit worden, seien aber trotzdem auch jetzt zu erlangen bereit; dat. aftermentag vor dem heiligen Cristag 1433. (Augsburg Stadt-A. Briefb. III fol. 275<sup>a</sup> nr. 1161 cop. chart. coeava; erwähnt Chroniken der Deutschen Städte 5, 376 aus derselben Quelle). — 1434 Jan. 20 empfielt Augsburg seinem Abgesandten in Basel, Stephan Hangenor, die Botschaft seiner Judenschaft zur Unterstützung beim Kaiser und bei Haupt von Pappenheim; dat. ut supra [d. i. Mi. vor s. Puzli tag convers. 34]. (Ebenda fol. 282<sup>b</sup> nr. 1190 cop. chart. coeava; erwähnt Chroniken der Deutschen Städte a. a. O. aus unserer Quelle). — [1434 c. Juni 11] bestätigt K. Sigmund den Augsburger Juden ihre Privilegien. (Erwähnt in der Notiz über die Privilegienbestätigung für die Judenschaft des Erzstifts Mainz; in p. 303 Zeile 28<sup>o</sup>).

<sup>1</sup> Am 4 September 1434 schreibt Hg. Ludwig von Baiern-Ingolstadt an die Stadt Regensburg: uns hat die Judischeit von Regensburg ain abschrift ains briefs zugesant von solcher vorderung wegen, so dann unser genadigster herre der Romisch kaiser itezo zu in loget ubor solich brief und inuigel, so wir von seinen vorvordern an dem reich und auch von seinen genaden ubor dieselb Judischeit haben. nã wist ir wol, wes ir ewch von der Judischeit wegen gegen uns verschriben habt; er bittet also ernstlich, in die Judenschaft nicht zu dringen noch sie zu beschweren ubor solichs, als vor gemeldet ist, das uns an unsern briefen und gult schaden bring; dat. zu Newnburg Sa. v. unser lieben frauen tag natin. anno etc. 34. (München Reichs-A. Juden in Regensburg Fasc. 29 orig. chart. lit. clausa). Am 10 September jedoch beurkundet K.

Sigmund, daß die Juden zu Regensburg gleich zo den anderen Juden des Reichs ihm die schuldige Ehrung aus Anlaß seiner Krönung geleistet haben, erneuert ihre Privilegien, sagt sie von allen Diensten gegen ihn und das Reich los, da sie seinen Oheimen von Baiern verpfändet sind, erteilt ihnen die Gnade, daß sie nur vor ihren Richtern in Regensburg Recht zu nehmen brauchen, unschädlich jedoch der jährlichen Steuer, die die Herzoge von Baiern als Pfandinhaber von ihnen beziehen, und empfielt sie in den Schutz der Stadt Regensburg; dat. cum Regensburg --- 1434 Frei. n. unser lieben frauen tag nativitatis Hung. 48 Rom. 24 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur (auf dem Bug): Ad mand. d. imp. Caspar Slihk miles cancellarius; in verso R<sup>na</sup> Marquardus Brisecher. (Ebd. orig. membr. lit. pat. e. sig. majestatis pend.; in Wien H. H. St. A. Reichsregistraturh. K fol. 189<sup>ab</sup> cop. chart. coeava).

<sup>2</sup> Vgl. nr. 166.

<sup>3</sup> Am 27 September 1434 überläßt K. Sigmund dem Pfalzgrafen Johann die ihm von dessen Judenschaft geschuldete Krönungssteuer; dat. Regensburg Mo. v. s. Michels tag Hung. 48 Rom. 25 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur (auf dem Bug): Ad mand. d. imp. Caspar Slihk cancellarius (München Reichs-A. Juden in Baiern überhaupt Fasc. 5: 1430-1439 orig. membr. lit. pat. e. sig. pend.; erwähnt Regesta Boios 13, 314); und am 4 Oktober quittiert er den Juden des Pfalzgrafen Johann über die gen. Steuer; dat. Regensburg --- 1434 Mo. n. s. Michels tag Hung. etc. 48 Rom. 25 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp. Caspar Slihk cancellarius (München a. a. O. orig. membr. lit. pat. e. sig. pend.).

## [II. Zweite Gruppe: vorwiegend Franken, Thüringen, Sachsen.]

Item die von Nuremberg <sup>1</sup>.Haben geteidingt umb fiertausent gulden, die sein verschafft gein Bilsen in Behem <sup>2</sup>.6 Item die von Erfurt <sup>3</sup>.

Haben geschenkt ein itel gulden schalen von hondert und zehen gulden und hondert gulden darinne, und die sein gelasou an fiertusent gulden, aber si wolten es nit ufnemen, danne zweitusent gulden wolten si gebeu, also sein wir gescheiden on endes. (\*item darnach uber kamen die umb 3000 gulden.)

Item den von Nordlingen.

(\*Die wärden geben Heftpt marschalk etc.)

15 Item dem marggraven von Brannenberg und seiner Judischeit.

(\*Die wurden enphollen Mertin von Ybe.)

Item dem bischof von Bobenberg und seiner Indischeit.

Die haben geteidingt umb zweihondert gulden, die sollen si geben Rudolf Sachsen zu Nuremberg in den osterfirtagen.

20 Item dem bischof von Eystett und seiner Judischeit.

(\*Die deidingten hirnach umh 600 gulden.)

Item dem lantgraven von Düringen und seiner Judischeit.

(\*Daz beleibe ansten.)

25 Item dem marggraven von Myssen und seiner Judischeit <sup>4</sup>.

(\*Daz beleibe ansten.)

<sup>1</sup> 1433 Dezember 22 schreibt Nürnberg an seinen Gesandten in Basel, Stephan Coler: er solle, um eine Besteuerung der Judenschaft durch Konrad von Weinsberg zu vereiteln, deren Gencigkeit zur Zahlung einer Geldsumme an den Kaiser aussprechen; s. nr. 114. — [1433] Dezember 18 schreibt es an denselben: Konrad von Weinsberg, der zusammen mit Haupt von Puppenheim wegen verschiedener Anliegen des Kaisers jetzt bei ihnen gewesen sei, habe ihnen einen kaiserl. Brief, die Judenschaft betr., vorgelegt und verlangt, diese möge wie mänglich den Kaiser zu seiner neuen Würde ehren und zu dem Zweck 1600 Gulden aufbringen, um damit den für den Kaiser gekauften, aber mit 30 etlichen Judensteuern für 2400 Gulden versetzten Leuchter sowie diese Judensteuern einzulösen (die übrigen 800 Gulden wolle er sonst aufbringen); zu dem Ende möge sie ihre Botschaft zum 3 Februar nach Basel schicken. Es sei ihm geantwortet: die erang für sie und für ihre Judenschaft auszurichten, sei ihm, Stephan, aufgetragen, und sie glaubten, daß sie bereits gesehen sei. Mit dem Bescheid sei Konrad fortgegangen. Stephan solle dafür sorgen, daß an die Judenschaft nicht neue Forderungen gestellt würden und daß es der berührten Botschaft nach Basel nicht bedürfe; dat. ut supra [d. i. feria 6 ante Thome

apostoli]. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 290<sup>a</sup> - 292<sup>a</sup> cop. chart. coecea). — 1434 Jan. 14 jedoch kündigt Nürnberg dem Stephan Coler das Erscheinen einer Jüdischen Deputation zum 3 Febr. an, wünscht aber Benachrichtigung, falls die Reise nicht nötig sei; dat. feria 5 ante Anthonii. (Ebensda fol. 302<sup>a</sup> - 303<sup>a</sup> cop. chart. coecea). — 1434 Febr. 24 beurkundet K. Sigmund die Ausrichtung der üblichen erang seitens der Judenschaft, bestätigt ihre Privilegien und befreit sie auf 10 Jahre von jeder außerordentlichen Steuer; dat. Basel an sant Mathis tago des heiligen zwelfboten Hung. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. L. (Nürnberg Kreis-A. 8 5 <sup>00</sup>/<sub>2</sub> l. nr. 124 Judensteuern orig. membr. lit. pal. c. sig. pend.).

<sup>2</sup> Vgl. nr. 140 u. p. 292 Zeile 55<sup>a</sup> u. 8<sup>b</sup>.

<sup>3</sup> [1434 c. Juni 11] bestätigt K. Sigmund den Juden zu Erfurt ihre Privilegien. (Erwähnt in der Notiz über die Privilegienbestätigung für die Judenschaft des Erztifts Mainz; s. p. 303 Zeile 28<sup>a</sup>).

<sup>4</sup> 1434 Mai 10 beylaubigt K. Sigmund in dem Einladungsschreiben zum Ulmer Reichstag bei dem Kf. Friedrich von Sachsen und dessen Bruder Sigmund den Heinrich von Bünau u. a. auch zu Verhandlungen wegen ihrer Judenschaft und bittet: dorynne wollet also beschliessen, das wir des von euch zu Ulm ein ganz ende haben; s. nr. 194.

- Item dem bischof von Meydburg und seiner Judischeit. (\* Die gaben 800 gulden.)
- Item graven Heinrichen von Swarezburg und seiner Judischeit. (\* Die gaben 400 gulden.)
- Item den von Swinfurt<sup>1</sup>.  
Haben geteydingt umb siebenhondert gulden bare zu geben. da dregt nñ der vicarion von Meinez ine, diwil der Jude hinweck ist. (\* dach züleste da gaben sie die 700 \* gulden.)
- Item den von Halle in Sachssen.  
Die haben wir gelassen an tusent gulden, 10 si wolten si aber nit geben. (\* züleste da gaben sie di etc.)
- Item den graven von Ottingen und irer Judischeit. (\* Die würden in selbe gegeben.)
- Item graven Hansen und graven Michelen von Wertheim und irer Judischeit. (\* Die gaben 400 gulden.)
- Item herzog Otten und seiner Judischeit. (\* Die wurden icme gegeben.)
- Item dem Tuczschon meister und seiner Judischeit. (\* Die wurden ime gegeben.)
- Item den von Ascherleben. (\* Gaben 200 gulden.)
- Item den von Meynbernheim. (\* Die gaben 50 gulden.)
- Item den von Heydingsfelt. (\* Die gaben 100 gulden.)
- Item den von Heylpron.  
Haben geteydingt umb drähondert gulden bare zu geben und haben geschenkt 30 gulden. der han ich zweihondert gulden her Michel Ursag geben am samstag vor reminiscere. (\* die ubrigen wurden dem köchenmeister.)
- Item die vorgeschriben brief hot Fischlin der Jude alle gefurt und geschickt.
- [III. Dritte Gruppe: vorwiegend Rheinlande, Hessen, Thüringen.]
- Item so hot diß hernachgeschriben brief gefurt Thomann Gotliebe.
- Item herzog Steffans Juden und der Judischeit im Elsas.  
Haben geschenkt funfzig gulden und sollen noch geben uf ostem drähondert gulden. (\* bezalt.)
- Item dem von Lapphen. (\* Die würden icme gegeben.)
- Item Smaßmau von Roppelstein. (\* Die schanken zwei füder wines.)
- Item dem bischof von Meince und siner Judischeit<sup>2</sup>. (\* Die schanken 600 gulden.)

<sup>1</sup>) sic! Karler druckt 900.

<sup>1</sup> 1434 Febr. 24 bestätigt K. Sigmund den Juden von Schwinfurt in einem Brief, gleichen Wortlauts wie der an Ulm (s. o. p. 299 Anm. 5) in Ansehung der von ihnen ausgerichteten erung und schenkung ihre Privilegien; dat. Basel an s. Mathis tage anno 34. (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturb. K fol. 86<sup>b</sup> not. chart. coarva).

<sup>2</sup> 1434 Mai 28 erklärt Erzb. Konrad von Mainz, datam diess brifs sei der Ritter Reinhard von Neiperg bei ihm gewesen, um im Auftrage des

Kaisers umb erung und schenke wegen seiner Judenschaft mit ihm zu verhandeln; nun seien zwar auf Grund der Privilegien des Erzkantleramts weder die Juden seines Stifts noch er an ihrer Statt zu irgend einer Leistung an den Kaiser verpflichtet, zur Bezeugung seines guten Willens oder als wolle er statt der von den Juden verlangten Krönungsteuer aus eigenen Mitteln am 24 Juni 500 Gulden beim Frankfurter Rat hinterlegen; dat. am fritstage nach unsers herren lichaams tag anno domini

Item dem pfalzgraven und der Judischeit zu Oppenheim.

Item dem bischof von Spyer und seiner Judischeit.

Item dem bischof von Colne und siner Judischeit<sup>1</sup>.

Item dem marggraven von Baden und siner Judischeit.

Item den graven von Eppenstein und siner Judischeit.

Die Judischeit zu Oppenheim haben geschenkt zweihundert gulden und hinder sich einen berat genommen. von den wolten wir haben genommen 1500 gulden. (\* die gaben sie etc.)

(\*Die gaben 200 gulden.)

(\*Daz beleib ansten.)

(\*Daz beleibe ansten.)

(\*Die wolten nichz schenken lassen.)

1434. (Frankfurt Stadt-A. Ugh. E 45 A nr. 80  
15 cop. chart. coera). — 1434 Jnni 11 erklärt dann  
K. Sigmund, daß die Zahlung der 500 Gulden  
den Privilegien des Stifts keinen Eintrag thun  
soll; dat. zu Ulme nach Crist geburt vierzehnen-  
hundert jar und darnach im vierunddrissigsten  
20 jare am fritag nach sant Bonifacil tage Hung. 48  
Ikon. 24 Boh. 14 imp. 2; Kontrassignatur: Ad  
mond. d. imp. Caspar Sliq cancellarius; in verso  
R<sup>14</sup>. (Würzburg Kreis-A. Mainzer weltlicher  
Schrack Lade 3 Nr. 71 orig. membr. lit. pat. c.  
21 sig. pend. acubo, und Wien H. H. St. A. Reichs-  
registraturbuch K fol. 155<sup>b</sup>-156<sup>a</sup> cop. chart. coera.  
— Gedruckt bei Gudenus, Cod. dipl. 4, 211f.;  
Reyest bei Aschbach 4, 498. Vgl. auch Stobbe  
a. a. O. S. 18 u. Aschbach 4, 222). — An demselben  
30 Tage bestätigt er der Judenschaft des Erbstifts  
Mainz ihre Privilegien; dat. ut supra [d. i. feria  
sexta post Bonifacii anno 34]. (Wien H. H. St. A.  
Reichsregistraturbuch K fol. 156<sup>a</sup> cop. [bzw. not]  
chart. coera). — Die Korrespondenz zwischen  
35 Konrad von Weinsberg, Reinhard von Neiperg und  
Frankfurt betr. Disponierung der 500 Gulden beim  
Frankfurter Rat s. in Frankfurt Stadt-A. Ugh. E 45  
A nr. 81<sup>b</sup>, 82<sup>a</sup>, 82<sup>b</sup>, 83<sup>a</sup> u. 83<sup>b</sup> (1434 Jnni 21, Juli 2,  
14, 16, Aug. 6); aus ihr geht hervor, daß die Mainzer  
40 Juden außerdem 50 Gulden an die Kamlei zahl-  
ten (vgl. nr. 168, II art 8), aber 25 Gulden an die  
kaiserl. Kammer zu zahlen sich weigerten.

<sup>1</sup> Daß der Erzbischof von Köln sich weigerte,  
seine Juden die Krönungssteuer zahlen zu lassen,  
45 ergibt sich aus nr. 171 p. 32 Z. 23-24. K. Sig-  
mund weichte sich (wohl auf den Rat Konrads von  
Weinsberg) dadurch schnell zu halten, daß er  
1435 August 12 den Elsassischen Reichsstädten  
verbot, dem Kölner Erzbischof die ihm pfandweis  
50 zustehende (vgl. dazu Becker, Die Verleihung und  
Verpfändung der Reichslandvogtei Elsaß von 1409  
bis 1634, in der Zeitschrift f. Geschichte des Ober-  
rhein N. F. 12, 119 u. 115) jährliche Reichsteuer  
anzurichten, ehe er nicht seine Juden die Krö-  
65 nungssteuer habe zahlen lassen; dat. Brunne in

Merbern 1435 freitag vor assumptionis Marie.  
(Oehringen Hohenlohe Haus-A. Q 26 p. 14 u. 15  
cop. chart. coera). — Ebenda steht auf p. 1-14  
u. 15-16 eine Instruktion Konrads von Weinsberg  
für Jorgen Hecker, seinen Abgesandten an den  
Kaiser, von 1435 November 29, wonach dieser ge-  
beten werden soll, die letzten Martini [Nov. 11]  
fällig geordnete Reichsteuer in der Landvogtei  
Elsaß, die ja dem Kölner Erzbischof bis zur Zah-  
lung der Juden-Krönungssteuer gesperrt werden  
soll, gen. Konrad statt der ihm schuldigen 1500  
Gulden zu überweisen; dat. montag nach Ka-  
therinen tag 1435. — Wie die Elsassischen Reichs-  
städte dem Gebote des Kaisers nachkamen, läßt  
sich bis zu gewissem Grade an dem Verhalten Col-  
mars erkennen. Noch im Februar 1435 zahlt es  
die Steuer für 1434 im Betrage von 500 Gulden  
an den Erzbischof (Colmar Stadt-A. Kaufhausbuch  
1434/35 p. 40); im Dezember 1435 dagegen ver-  
handelt es von unsers gnedigen herren von Cölne  
als von der sturc wegen mit Hagenau und Schlett-  
stadt (ebd. Kaufhausbuch 1435/36 p. 28 u. 30)  
und 1436 im Juni am Schluß des Rechnungjahres  
ist die Steuer für 1435 noch nicht bezahlt: so  
lassest sie im kaufhuse 500 guldin, die an die  
sturc gehören (ebd. p. 56). Über die Steuer für  
1436 fehlt es wegen einer Lücke im Kaufhau-  
sbuch an jeder Nachricht, aber für 1437 und 1438  
wird sie wieder an den Erzbischof von Köln, für  
1439 ff. an den Landvogt, Pfalzgraf Ludwig, ge-  
zahlt (ebd. Kaufhausbuch 1437/39 p. 16 u. 73 und  
1439/41 p. 76 u. 98). — Der Erzbischof hat schließ-  
lich nachgegeben, vgl. p. 306 Z. 6, und vielleicht  
dürfen wir folgende Notiz von 1436 Febr. 14 da-  
mit in Zusammenhang bringen: Item similibus li-  
tera data est Judeis de Colonia sicut ceteris cum  
confirmacione privilegiorum et exemptione de-  
cenialii etc. geben zu Offen am sand Valentins  
tag etc. anno etc. 36. (Wien H. H. St. A. Reichs-  
registraturbuch L fol. 8<sup>a</sup> not. chart. coera). Die  
Notiz könnte sich aber auch auf die Juden der  
Stadt Köln beziehen.

Item der Judischeit zu Meincze <sup>1</sup>.

Item den von <sup>a</sup> Spyer.

Item den von Worms.

Nov. 2

Item den graven von Sponheim und irer Judischeit.

Item den graven <sup>b</sup> von Solms und irer Judischeit.

Item den von Frydberg <sup>2</sup>.

Item den von Geylhusen.

Item den von Landafwe.

Item dem lautgraven von Hessen und siner Judischeit.

Item den von Quedlingburg.

Item den von Mulhusen.

Apr. 20

Item den von Northusen.

Item den von Aschersleben.

Item den von Halberstat.

a) om. Verh. b) om.; Verh. Juden.

<sup>1</sup> Die Mainzer Juden haben tatsächlich 2000 Gulden bezahlt; vgl. nr. 171 p. 315 Zeile 9-14 und folgende Quittungen: 1434 März 10 quittiert K. Sigmund über den Empfang von 1200 Gulden; dat. Basel mitwoch nach letaro anno 1434. (Erwähnt in Mainz Stadt-Bibl. Register etlicher viel Bullen etc. [ssec. 15 ex. od. 16 in.] In ladula C fol 8b). — 1434 März 14 weist er den Rat von Mainz an, von den ihm von der Judischeit wegen noch schuldigen 800 Gulden dem Ritter Heinrich von Metelko 675 Gulden auszusahlen; dat. Basel sonntag judica anno 1434. (Erwähnt ebenda fol. 8b; in Wien H. H. St. A. Reichsregistratorbuch K fol. 108<sup>b</sup> cop. chart. coera). — 1434 März 18 quittiert Heinrich von Metelko über 675 Gulden; dat. donerstag vor palmtag 1434. (Erwähnt in Mainz a. a. O. fol. 12<sup>a</sup>). — Zu 1434 April 2 findet sich in Mainz a. a. O. fol. 5<sup>b</sup> die Notiz: Aber ein quitanz von keiser Sigmund der stat Mentz geben des Judischen gelts halber; dat. Basel freitag nach osteru anno nt supra [d. i. 1434]. — 1434 April 8 beurkundet K. Sigmund, daß er die Judenschaft der Stadt Mainz, die sich

Der gefangnen Jäde hat von ir aller wegen geschenkt 40 gulden. (\*die wurden gefangen und hiher geschickt wan uf 8000 gulden.)

Haben geschenkt 20 gulden und si haben geteiding umb hundert gulden uf mitfasten. also ist, daz ine ire schulde wirt, so sollen si unsers herrn des keisers gnaden suchen und herkennen als ander Juden.

(\*Die sehanken 600 gulden.)

(\*Die walten nihez geben lassen.)

(\*Daz beleib ansten.)

Haben geteiding umb hundert gulden bare zu bezalen.

(\*Die würden gefangen.)

(\*Daz beleibe ansten.)

(\*Gaben 300 gulden.)

Haben geteidingt umb zweihondert gulden zu bezalen uf sanet Jorgen tag zu Nuremberg in Rudolff Sachsen huse. (\*bezalt.)

(\*Beleib ansten.)

(\*Beleib ansten.)

(\*Beleib ansten.)

seinen Gebot gegenüber, wegen der Krönungsteuer nach Basel zu kommen, säumig erwiesen hatte, <sup>20</sup> nach gescheneser Buße wieder zu Gnaden aufgenommen und ihre Privilegien bestätigt habe; dat. Basilee ... feria quinta post dominicam quashimodogeniti etc. anno 34. (Wien a. a. O. fol. 129<sup>a</sup> cop. chart. coera). — Was es mit der im Text <sup>25</sup> erwähnten Gefangennahme der Mainzer Juden und ihrer Schätzung auf 8000 Gulden auf sich hat, haben wir nicht in Erfahrung gebracht; vielleicht gehört hierher eine undatierte Notiz in Mainz Stadt-Bibl. Register etlicher viel Bullen etc. fol. <sup>40</sup> 21<sup>b</sup>; Nota. als die von Mentz die Juden schätzten, mansten sie keiser Sigmunden 4000 gulden geben.

<sup>3</sup> 1434 Juni 11 bestätigt K. Sigmund den Juden des Grafen Reinhard von Hanau, in der Stadt Friedberg und zu Königfeld, nachdem sie erung und sehenkung ausgerichtet haben, ihre Privilegien; dat. ut supra [d. i. feria sexta post Bonifacii anno 34]. (Wien H. H. St. A. Reichsregistratorbuch K fol. 156<sup>a</sup> not. chart. coera). <sup>50</sup>

165. Aufzeichnung über die [aus Anlaß von Sigmunds Kaiserkrönung] von den Juden-<sup>1634</sup>  
schaften (angeblich im Jahre 1433, richtiger meist 1434) eingegangenen Steuern, erst<sup>1634</sup>  
nachträglich im Jahre 1438 verfaßt<sup>a</sup>. [ad 1434 Februar 2 Basel.]

Aus Oehringen Hohenz. Haus. A. E. 56 cop. chart. coaeva sich unmittelbar anschließend  
an den Judenanschlag von [1438 ad Juli 27], den wir in dem betr. Band bringen,  
und mit diesem zusammen auf dem Nürnberger Tage vom Juli 1438 durch Konrad  
von Weinsberg an Kaspar Schlick in einem zweiten Exemplar übergeben, s. Quellen-  
beschr. dort. Vor der Überschrift Zu wissen etc. ist von Konrads von Weinsberg  
Hand später eingefügt Nota. dies hernachgeschriben wart gehandelt zu Basel anno  
domini 1433.

Erwähnt bei Kerler a. a. O. (s. nr. 164) p. 116 Anm. 8.

Zu wissen, als hernach geschriben stet.

Item des von Passauwes Juden gaben mins herren des keisers gnaden in der neh-  
sten sture fünfzig gülden.

Item die zu Regensburg 1400 gulden.

Item die von Nuremberg 4000 gulden.

Item die zu Eger gar nichts<sup>a</sup>.

Item die zu Aßgspurg 1200 gulden.

Item die zu Werde 150 gulden.

Item die zu Nordelingen 200 gulden.

Item der von Ottingen Juden niecht<sup>b</sup>.

Item der von Ulme Juden 600 gulden.

Item die Jüden zu Zürich Costencz Veltkirehen und Schaffhüsen 2000 gulden.

Item die Juden in der graftschaft von Wirtemberg 300 gulden.

Item die Juden in der graveschaft von Hohenburg 200 gulden.

Item Lewe Jude zu Vilingen 200 gülden.

Item des bischoffes von Salozburg Juden 800 gulden.

Item des bischofes von Meneze Juden mit großen noden 600 gulden.

Item die Juden zu Menez worden gefangen, daz ir genommen und gescheczet unbe-

20 2000 gulden; die sin nñ ganz verdriben.

Item die von Franckford<sup>c</sup> gaben 600 gulden.

a) Vorl. hier und weiter unten nicht mit Schlichs an t. b) Vorl. nicht mit zwei schräggestellten Punkten über l, ebenso auch einmal weiter unten.

<sup>1</sup> Über Zeit und Veranlassung dieser Aufzeich-  
nung hat Kerler a. a. O. p. 116 Anm. 8 ausführ-  
lich und richtig gehandelt. Aus Anlaß der Wahl  
Abrechts II wurde im Sommer 1438 wiederum  
eine außerordentliche Besteuerung der Juden vor-  
genommen, und zwar sollte der 3. Pfennig erhoben  
werden. Ein Jude Nachem machte den Anschlag  
(s. bei Kerler a. a. O. p. 127-129 Beil. III und  
künftig in den „Reichstagsakten unter K. Albrecht“),  
und Konrad von Weinsberg, der damals beim  
König in Wien war, stellte aus der Erinnerung,  
da er seine Papiere nicht bei sich hatte (s. die  
Verwahrung am Schluß unserer nr.), ein Ver-  
zeichnis der Eingänge aus der Krönungssteuer vom  
Jahre 1433/34 (1433 war der Beginn der Aktion!)  
auf, in der Reihenfolge, die der Jude Nachem in  
seinem Anschlag angesetzt hatte. Beide Stücke  
finden sich denn auch in einem und demselben  
Heft, mit der Bemerkung auf der letzten Seite,

daß dem Kanzler Kaspar Schlick am 27 Juli 1438  
zu Nürnberg der Anschlag übergeben sei. — Wenn  
wir noch eine Vermutung über die besondere Ver-  
anlassung zu der (doch ursprünglich offenbar nicht  
vorgesehenen) Aufzeichnung seitens Konrads und  
ihrer Mitteilung an Kaspar Schlick äußern dür-  
fen, so ist es die, daß Konrad vielleicht die Absicht  
hatte, dadurch die selbst ihm zu hoch erscheinenden  
Ansätze des Juden Nachem zu ermäßigen; eine  
Notiz auf der letzten Seite des Heftes legt diese  
Vermutung nahe: Nota ein zettel, ala Nachem  
der Jude zu Wiene den Juden anslug, was sie  
geben solten, das in keinem wegk gesin  
mohte.

<sup>2</sup> Über die Verhandlungen mit dem Rat zu  
Frankfurt und der Judenschaft daselbst wegen  
Zahlung der Krönungssteuer liegt eine umfang-  
reiche Korrespondenz, die sich über die Zeit vom  
1433 Nov. 25-1434 Mai 19 erstreckt, in Frankfurt

- Item des von Hanaw Jäden 200 gulden.  
 Item der von Eppenstein Juden nicht.  
 Item der von Frydeburg Geylnhusen und von Wetflar Juden 150 gulden.  
 Item die Juden zů Oppenheim 1000 gulden.  
 Item der graffen von Solms Juden nicht.  
 Item mins herren von Coln Juden 600 gulden.  
 Item des bischoffes von Babenburg Juden 300 gulden.  
 Item der graffeu von Wertheim Juden 300 gulden.  
 Item der graffschaft von Henneberg \* Juden nicht.  
 Item die Juden zu Heylprün 400 gulden; die sin verdriben.  
 Item die Juden von Rotemburg an der Tuber 600 gulden.  
 Item min herre der margraff von Brandenburg Juden 400 gulden.  
 Item mins herren herzogen Otten von Beyern Juden 200 gulden.  
 Item die Juden in deme stift zů Spire 200 gulden.  
 Item die Juden zu Wormez 100 gulden.  
 Item der graff von Vornberg <sup>b</sup> Juden nicht.  
 Item der graff von Spanheim <sup>c</sup> Juden, die worden gefangen und gaben 600 gulden.  
 Item in der lantvögthie zu Elsas 400 gulden.  
 Item in der herschaft von Oesterich lantvogthie zu Elsas 150 gulden.  
 Item under den herren von Roppelstein 2 fuder wines geachtet a 30 gulden.  
 Item des bischofes von Straßburg Juden 150 gulden.  
 Item die Juden under herzog Steffann von Beyern nichtes.  
 Item in dem bistum von Mecze nicht <sup>1</sup>.

a) und b) s. g. Heizenberg? entsprechend nachher Vinsberg und Augsburg. b) Vinsberg? c) mit Bogen über dem n, ohne Spanheimen.

Stadt-A. Ugb E 45 A. *Wir leben daraus nur das Wichtigste herbor, soseit es nötig ist, um die einzelnen Phasen der Verhandlungen aufzuzeigen: 1433 Nov. 25 beglaubigt Konrad von Weinsberg den Thomas von Gottlieb bei der Frankfurter Judenschaft (a. a. O. nr. 62 orig. chart. lit. clausa). — 1433 Dez. 19 macht der Frankfurter Rat seinem Gesandten in Basel, Walther von Schwarzenberg, davon Mitteilung und fordert ihn auf, in Erfahrung zu bringen, ob der Kaiser auf Grund eines Rechtsanspruchs oder geschenksweise von den Juden die Zahlung verlange, und wie die anderen Städte und die Juden in ihnen sich zu den kaiserlichen Förderungen verhalten (a. a. O. nr. 58 conc. chart.). — 1434 Jan. 17 schreibt er demselben: die Juden, obwohl nur noch wenige und die ärmsten in Frankfurt zurückgeblieben seien, hätten sich bereit erklärt, um des Kaisers Ungnade zu vermeiden, 150-200 Gulden und 10-20 Gulden in die Kasse für den [Privilegien-]Brief zu zahlen; er möge versuchen, ob das folgen möge (a. a. O. nr. 71 conc. chart.). — 1434 Febr. 5 schreibt Walther von Schwarzenberg an den Rat: der Kaiser verlange, daß die Juden selbst kämen; s. nr. 109. — 1434 März 11 bittet der Rat den Hofmeister Gf. Ludwig von Oettingen, Konrad von Weinsberg und Hans Marschall von Poppenheim um Aufschub für seine Judenschaft bis nach Ostern (Frankfurt a. a. O. nr. 75 conc. chart.). — 1434*

März 25 gewähren die Genannten den Aufschub bis zum 4 April; und wöl ir kumen, so dünkt uns gut und geraten sein, das ir geschick sit uf bar gelt und sich redlichen in den sachen begrifet von nachrede wegen (a. a. O. nr. 76 orig. chart. lit. clausa). — 1434 Apr. 10 empfiehlt Frankfurt der Unterstützung der eben Genannten den Juden Natan, Abgesandten seiner Judenschaft (a. a. O. nr. 78 conc. chart.). — Es scheint auch jetzt noch nicht zu einer Vereinbarung gekommen zu sein; denn 1434 Apr. 30 beglaubigt K. Sigmund den Stephan von Lutzenbrün beim Frankf. Rat zu Verhandlungen wegen der Judenschaft (a. a. O. nr. 19 orig. chart. lit. clausa). — 1434 Mai 7 schreiben Walther von Schwarzenberg und Jeckel Stralenberg aus Basel an den Rat: der Kaiser habe verlangt, ihm die von der Frankfurter Judenschaft zugestandenen 400 Gulden in Basel aufzubringen; sie hätten es gethan, um seine Ungnade zu vermeiden; s. nr. 112.

<sup>1</sup> 1435 Juli 17 schreibt Bf. Konrad von Metz an Konrad von Weinsberg: die Stadt Saarburg sei nicht im Reiche gelegen; er werde daher den dort gesessenen Juden nicht zur Zahlung drängen, ehe er nicht anders unterwiesen sei; dat. Wich 17 mensis julii anno etc. 35. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. E. 55 orig. chart. lit. clausa; erwähnt Kerler I. c. p. 116 Anm. 1). — Am 18 Juli schreiben Schultheiß und Rat zu Saarburg an Konrad

Item in dem lande zů Westfalen nicht.

Item in dem herzogtům von Berge nicht <sup>1</sup>.

Item des bischofes von Medeburg 800 gulden.

Item die Juden zu Erfurd 3000 gulden.

5 Item der von Swarczburg Juden 400 gulden.

Item der von Stolberg Juden von Molhůsen Quedlingburg Northusen und Ascherleuben nichtes.

Item die von Brůnnezwik 100 gulden <sup>2</sup>.

Item des bischofes von Eysteten 200 gulden.

10 Item des bischofes von Augspurg <sup>3</sup> 200 gulden.

Item des bischofes von Hyldebheim nichtes.

Item die Juden zů Calbe nicht, wann die dem bischofe von Medeburg zůgehoren.

Item der herren von Sachsen Misen und Turingen 4000 gulden.

Item die Juden in der mark zů Brandenburg nicht.

15 Item des hischofes von Trient Juden nicht.

Item des bischofes von Merbburg Juden 100 gulden.

Item herzogen Henrichs von Beyern Jůden nicht.

Item der herren von Můnchen Jůden 800 gulden.

20 Item herzogen Ludewigs <sup>4</sup> zů Ingelstad Juden nicht.

Item der jungen herren von Oesterich nicht.

Item das land zů Hůngern Copflin der Jude daz land zů Beheim nicht.

Item die lůnder Breuflaw Swydenicz Soffhoye <sup>5</sup> Lůtringen <sup>6</sup> Bare <sup>7</sup> und alle die lande nichtes.

Nota <sup>8</sup>. in den vorgeschriben allen wil ich unvergriefflichen <sup>4</sup> sin, obe es me oder <sup>25</sup> minre si ungerverlichen nach abwiesunge der registre <sup>9</sup>, die ich mins herren des keisers gnaden ubergibin han etc.

166. *Htz. Ernst von Baiern-Můnchen an seinen Sohn Htz. Albrecht zu Straubing: wilł* <sup>(1434 Apr. 19)</sup>  
*sich der Forderung des Kaisers bezůglich der Krůnungssteuer der Juden fűgen; forlert Adressaten auf, Vertreter der Judenschaft seines Gebiets zum 30 April*  
*nach Můnchen zu schicken zu Verhandlungen mit den dort wartenden Boten des*  
*Kaisers. [1434 nach April 19 Můnchen].<sup>6</sup>*

a) Augspurg? b) Forl. Ludewig mit Schlicke am g. c) diese Bemerkung schlieřt sich unmittelbar in der Zeile fort-fahrend an das Vorhergeh. an. d) Forl. unvergriefflichen und ungerverlichen Punkten aber l, ebenso gleich nach-her abwiesunge mit zwei solchen Punkten. e) Forl. regiert mit Schlicke am z.

<sup>25</sup> von Weinsberg: der bei ihnen geessene Jude, von dem Konrad 50 Rhein. Gulden Krůnungssteuer ver-lange, stehe nicht ihnen, sondern dem Bischof von Metz zu; dat. secunda feria ante festum b. Marie Magdalene nanno domini 1435. (Ebd. orig. chart. <sup>40</sup> lit. clausa.)

<sup>1</sup> Vgl. p. 316 Z. 23 u. p. 325 Z. 23.

<sup>2</sup> 1434 April 1 beglaubigt K. Sigmund Johann Stoffer und Thomas von Gottlieb bei der Stadt Braunschweig zu Verhandlungen iber die Krůnungs-

<sup>45</sup> steuer, da die Braunschweiger Juden nicht zum 2 Februar nach Basel gekommen sind; dat. 1434 donerstag nach osteru; Kontrasignatur: Ad mandatum domini imperatoris domino G. Sliq. cancellario referente Hermannus Hecht. (Braunschweig <sup>50</sup> Stadt.-A. Urkunden nr. 688 orig. chart. lit. clausa;

erwähnt bei Hempel, *Incentarium dipl. historie Saxonie inferioris* 3 p. 120). — Von demselben Tage ist eine Privilegienbestatigung fűr gen. Juden, die ihnen aber natűrlich erst nach Zahlung der Steuer von gen. Abgesandten eingehandigt sein wird. (Braunschweig a. a. O. orig. membr. lit. pal.).

<sup>3</sup> Vgl. hierzu nr. 169 nebst Anm. — Am 27 April 1434 dankt őrigen K. Sigmund der Stadt Lau-sanne, dař sie ihre Juden zur Zahlung der Krůnungssteuer angehalten hat. (Vgl. Joh. v. Műller, *Gesch. Schweiz. Eidgen. 3, 180 f.* und darnach *Aschbach 4, 496.*)

<sup>4</sup> S. nr. 174.

<sup>5</sup> S. ebd.

<sup>6</sup> Vgl. p. 308 Anm. 1.

*Aus München Reichs-A. Fürstensaachen Tom. V fol. 427<sup>b</sup> conc. chart. von des Herzogs eigener Hand; auf der Vorderseite des Blattes (fol. 427<sup>a</sup>) ein anderer Brief des Herzogs Ernst an Herzog Albrecht, auch eigenhändig und mit derselben Tinte, vom 19 April 1434.*

Hochgeborner furste, lieber sun. unser allergnedigster herre der Romisch etc. kaiser hat uns iezzo aber<sup>1</sup> geschriben auf solich manning, wie das von alter und mit rechter guter gewonheit herkomen sei, das alle Juden under dem heiligen reiche gesessen ainem ieden Romischen kaiser, so er sein kaiserliche kron empfangen habe, ain stewart und erung getan haben, die er iezzo von aller Judischeit auch vermain zu nemen, und darauf nu uns begert im von den Juden in unsern lande gesessen solich stewart und erung auch zu widerfarn lassen und unser lieber bruder und etlich ander fursten im solichs zu tun zugesagt haben. lieber sun. seidmaln nu solichs andern Romischen kaisern auch gesehehen ist und das unser lieber bruder und etlich ander fursten unserm benannten herrn solichs zu tun zugesagt haben, so ware uns nit bequamlich seinen gnaden in solichem alten herkomen sachen widerstendikeit zu bewiesen und vermainen im solichs zu widerfarn lassen. so raten wir ew, das ir im des auch vergunnet von den Juden, die under ew sigen, und das ir den allen gepiet, das si einen oder mer mit vollem gewalt aus ainem ieden markt hieher schiken auf den freitag vor sant Valburgis tag schirst mit unsers herrn des kaisers poten, die darauf hie warten, ainig wurden, als wir allen Juden auch geschriben und gepoten haben. was wir in immer hilf und für-

<sup>1</sup> Auf das erste Schreiben K. Sigmunds hin vom 18 Nov. 1433 (unsere nr. 163<sup>a</sup>) hatte Hzg. Ernst am 26 Januar 1434 seinen Bruder Hzg. Wilhelm um Vermittlung beim Kaiser zugunsten der Steuerfreiheit der Baiarischen Juden gebeten, in einem Schreiben folgenden Wortlaut: wir schicken ew hiein verslossen awo copien, wie unser allergnedigster herr der Romisch etc. kaiser nus und unser Judischeit gesehriben hat [s. nr. 163 u. 163<sup>b</sup>] dieselben brief sind nus erst zu handen komen an micken nach Anthoni [Jan. 20] und sagt doeh der brief datum an sand Elspeten abend etc. [1433 Nov. 18]. lieber bruder. nu wais ewer lieb wol, das nnder den fursten von Baiern bis auf die zeit also herkomen ist, das die Juden, die under in siezen, kein kaiser oder Romischer kung bestewrt hat, des wir und die Juden hinfur noch geren genuesen, und bitten ewer lieb, das ir mit unsers herrn des kaisers gnaden redt, das er uns baiden noch so genedig sei und nus in dem stueck bei unserm alten herkomen noch bekeiben lasse. westet ir aber ewers nuzes lebze darin zu schaffen, darin wolten wir ew hilflich und ratlich sein; dat. Munehen an eritag nach conversiois Pauli anno etc. 34; Unterschrift: Dominus dux in conaillo. (München Reichs-A. Fürstensaachen Tom. V fol. 400 orig. chart. lit. clausa). — Hzg. Wilhelm Vermittlung ist jedoch erfolglos geblieben, falls sie überhaupt unternommen ist. Denn am 19 April 1434 schrieb K. Sigmund an Hzg. Ernst von Baiern: er habe auf sein früheres Schreiben keine antwort vom Herzog erhalten und dessen Juden seien auch nicht gekommen; er schicke deshalb seinen Kaplan Johann Gerzer und seinen Diener Jorg von Wendingen, die Überbringer dieses Briefes, zu ihm mit dem

Auftrag, mit ihm in der Sache zu verhandeln; der Herzog möge ihnen glauben und sich willig finden lassen; dat. Basel 1434 Do. n. osterlag Hung. etc. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. 3; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp. domino G. Slick | cancellario referente Hermannus Hecht. (München Reichs-A. Reichsstädte Literalien: Regensburg Nr. 33 fol. 132 orig. chart. lit. clausa.) Darauf gab der Herzog nach, wie unsere nr. zeigt, die bald nach Empfang des zweiten kaiserlichen Schreibens entstanden sein muß. — Am 3 Mai urkundeten dann Johann Gerzer und Jorg von Wendingen, daß sich die Juden in den Landen der Herzoge Wilhelm und Ernst von Baiern wegen der dem Röm. Kaiser zu dessen Krönung schuldigen Ehrung und Schenkung gütlich mit ihnen gerichtet und geeinigt haben, quittieren darüber und geben ihnen aus kaiserlicher Vollmacht die Freiheiten, die der Kaiser anderen Judenschäften, namentlich der von Nürnberg verliehen hat laut der im folgenden inserierten Urkunde für die Nürnberger Juden vom 24 Februar 1434, u. a. auch das Recht, daß sie während der nächsten 10 Jahre vor kein anderes Gericht geladen werden dürfen, als wo sie selbst gesessen sind; dat. Monehen Mo. n. Philippi und Jacobi anno 1434. (München Reichs-A. Juden in Baiern überhaupt. Fase. 5. orig. membr. lit. pat. c. 2 sigg. pend.) Am 10 Mai quittiert K. Sigmund der gen. Judenschaft selbst und giebt ihr zehnjährige Abgabefreiheit; dat. Basel 1434 Mo. v. Pfingsten Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp. | Hermannus Hecht; in verso R<sup>1a</sup>. (Ebd. orig. membr. lit. pat. c. sig. majestatis pend.)

drung darin befehlen mügen, das wellen wir gern tun; und hoffen, unsers herrn des kaisers poten werden sich von unsern Juden gleicher sach benügen lassen. lieber sun. wiesset ir indert mer Juden dan zû *Straubing* Kelheim und Abach, den gepeitet, das sie auf den obgenanten tag auch hierher komen.

- 5 167. *K. Sigmund thut kund: bevollmächtigt den Reichserbkämmerer Konrad von Weins-*<sup>1434</sup>  
*berg, von den sämigen Juden die Krönungssteuer und alle sonstigen Zinsen und*<sup>Apr. 28</sup>  
*Gefälle einzuziehen sowie Juden-Meister nach Gefallen ein- und abzusetzen, auch*  
*redliche Leute mit der Ausführung an seiner Statt zu beauftragen. 1434 April 23*  
*Basel*<sup>1</sup>.

- 10 *Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E. 35 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der*  
*Rückseite der Vermerk Registrata.*  
*Ebd. E. zu nr. 35 liegt ein auf Konrads Wunsch von Bürgermeister und Rat der Stadt*  
*Weikersheim vollzogenes Vidimus der Urkunde dat. 1435 Sonnt. oculi [März 20].*  
*In Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 123<sup>ab</sup> cop. chart. coaeta.*  
15 *Gedruckt bei Hansselmann, Landeshoheit des Hauses Hohenlohe (Nürnberg 1757) Bei-*  
*lagen p. 90 nr. 22 nach dem Oehringer Original. — Begest bei Aschbach 4, 496;*  
*Kerler a. a. O. p. 114 Anm. 7. — Erwähnt bei Aschbach 4, 222 Anm. 7<sup>a</sup> u. Stobbe,*  
*Die Juden in Deutschland p. 18.*

- Wir Sigmund von gots genaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und  
10 zu Hüngern zu Behen Dalmaecien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit  
disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen. als wir iezund nach unsr keiserlichen  
eroung alle und ygliche Judischeit in dem heiligen Romischen rich besant und  
ernant haben nos als einen Romischen keiser nach altem herkomen unserer vorfarn am  
rich gewonlich erung und schanckung zu tun, als dann ettliche uns gehorsam gewesen sein  
25 und ettlich verzogen und uns nicht erkant haben, als billich wer, also haben wir ge-  
dacht sulchen sachen als ein Romischer keiser nachzukomen und die ungehorsamen zu  
billichen dingen und gehorsam zu hringen und ouch zu erkobern sulch recht, die uns  
von der Judischeit billich zugehoren, damit wir solich grosse koste und zernig, die wir  
dem heiligen rich zu eren und durch gemeines nutzses willen teglich tun, etwas wider-  
30 statten moegen; und haben dorumb dem edeln Cunraden herren zu Winsperg usern  
und des heiligen richs erbkammer rate und lieben getruen, angesehen sein vernuft red-  
lichkeit und trüwe die wir an im gemerckt und erkant haben, bevolhen, und ouch unser  
ganz und volle macht und gwalt gegeben bevelhen und geben im mit rechter wissen  
in craft diß briefs und Romischer keiserlicher machtvolkommenheit solich vorgeuante  
35 erung und schanckung und ouch ander rente gulte nütze velle und hâß und anders, das  
veraltet und versessen und ouch gegenwürtig ist und sich furbaß machen und geburen  
wurdet von den Juden wegen, an alle und igliche, in welchem wesen oder stat die sein  
und zu dem heiligen riche gehoren, und ouch an alle und igliche Juden und Judinn,  
wie die genant und wo oder under wem die in allem Romischen riche wonhaftig und  
40 gessen sein, zu vordern, die von unsern wegen inzubringen und von unsern wegen  
und an unser stat inzunemen und ouch dorumb nach hillichen dingen und seinem gut-  
düncken mit einem iglichen, do sich das gebürt, sammendlich oder sunderlich sich zu eynen  
und zu uberkomen, als im das besunder vor andern als von seins ampts wegen zugebürt,

<sup>1</sup> Bezüglich der Schwäbischen Juden findet sich  
45 in Oehringen a. a. O. E 55 eine nicht ausgefertigte  
Urkunde K. Sigmunds aus der Zeit seines Baseler  
Aufenthalts, in der er den Juden Anselm von  
Horb zur Einziehung der rickständigen Krönungs-  
steuer bevollmächtigt: Ungehorsame sollen ihrer

Guthaben an Hauptgeld und Zinsen verlustig  
gehen, ihre Schuldner sollen an den kaiserlichen  
Hof kommen, wo ihnen ein Teil des Hauptgeldes  
und die Zinsen ganz erlassen werden; das übrige  
Hauptgeld soll in die kaiserliche Kammer fallen;  
dat Basel 14:0 und [nicht ausgefüllt].

mit namen alles das dorynne und domit zu tun zu handeln und zu beslissen zu enden und ouch zu verbrieven, das notdurft ist und das wir selher getün handeln beslissen geenden oder verhrieven mochten, ob wir gegenwortig weren. nemlich haben wir demselben Conraden bevolhen und unser ganz macht gegeben, das er von unser wegen und an unser stat Judische meister, die die Judischeit ire rabbi nennet, zu im nemen und, ob die nit redlich wern und thüchtig, sy absetzen widerrüffen und ander seczen sol und mag nach notdurft und sinem güttduncken und das er ouch denn, die er also seczen wurdet, gewalt furbaß geben mag uber die Judischeit zu richten, so sich das gehurt, als dann von alter herkomen und recht ist, und Juden in Judischen banne zu legen und damit zu gefaren, als Judisch recht außwiset<sup>1</sup>. wir haben ouch demselben Conrad gewalt gegeben und geben im auch den mit diesem brief, wohin er nit selber komen mag, das er dohin einen oder mer redlicher läte mit seinem brief senden und dem oder den furbaß seinen gewalt gehen mag in den vorgeschriben sachen alle dingk zu tün zu handeln und zu enden, als ob er das mit sein selbe persone tette und handelt, und was er also in den vorgeschriben stücken allen und iglichen von unsern wegen und an unser stat tüt bevilhet zu tun handeln uberkomen beslissen und enden wirt, das ist alles unser güter wille und wort und wollen das ouch stett veste und ungestraffet halten und vollenfuren und, ob es not wirt, unser brief ouch doruber geben glichewise, als ob wir das selber getan hetten. und wir hitteu hegeren und gebieten ouch dorumb von Romischer keiserlicher macht allen kurfürsten sunst fursten geistlichen oder werulichen graven fryen herren rittern knechten burgermeistern reten und allen andern unsern und des richs undertan und getrüden ernstlich und vestlich mit diesem brief, das ir dem vorgenanten Conrad und die, die er also seczen und senden wirt, als vor begriffen ist, in allen sachen on alle widerredt uns und den riebe zu eren und zu liebe behollffen geraten und gehorsam sein und ouch dorynn nit anders tün bey unsern und des richs hulden. mit urkund diß hriefs versigelt mit unser keiserlichen maiestat insigel. geben zu Basel nach Cristis gehurd virzehenhundert jar und dornach in dem virunddreissigisten jare an sand Georgen tag unser riebe des Hungrischen etc. im achtundvirzigisten des Romischen im virundzweizigisten des Behemischen im virzehenden und des keiserthumbs im ersten jaren.

1434  
Apr. 23

Ad mandatum domini imperatoris  
Hermannus Hecht.

<sup>1c.</sup>  
<sup>1434</sup>  
Apr. 23] **168. Instruktionen für die Sendboten [Konrads von Weinsberg], die beauftragt sind, die Krönungssteuer von den Juden zu erheben. [c. 1434 April 23<sup>v</sup>].**

<sup>1</sup> 1435 Juli 4 ernennet Konrad von Weinsberg den Anihelm von Cola rabi gesessen zu Würmß zum obersten Meister und Rabbiner der Jüdenschaft in den Erzbistümern und Bistümern Mainz, Köln, Trier, Bremen, Besançon, Lausanne, Worms, Speier, Hildesheim, Basel, Straßburg, Metz, Münster, Utrecht, Constanz, Verden und in den Ländern Elsaß, Jülich, Geldern, Berg, Cleve, Sauroyen und in der Clevischen Mark; dat. 1435 an sant Ulrichtag des heiligen bischofs. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. E. 39 orig. membr. lit. pat. e. sig. pend.).

<sup>2</sup> Wenn wir annehmen dürfen, daß beide Stücke dieser nr. gleichzeitig entstanden sind, dann haben wir einen Anhaltspunkt für die Datierung in art. 7 des zweiten Stückes: der dort erwähnte Auschlag fällt in den Anfang Februar 1434 (vgl. nr. 146).

Ein früheres Datum können wir also nicht setzen. Am 24 Februar quittierte K. Sigmund den Jüdenschaften, die in Basel die Steuer erlegt hatten (vgl. p. 299 Anm. 3 u. 5, p. 301 Anm. 1, p. 302 Anm. 1); in den folgenden Wochen stellte er Vollmachten aus für Sendlinge zu den Jüdenschaften, die nicht gezahlt hatten (s. p. 307 Anm. 2, p. 308 Anm. 1), aber erst am 23 April beauftragte er Konrad von Weinsberg, die Krönungssteuer von den säumigen Juden einzuziehen (nr. 167), und tatsächlich gehen dann auch bald darauf dessen Sendlinge nach den verschiedensten Richtungen hin ab (vgl. p. 316 Anm. 1, p. 317 Anm. 3): für sie, glauben wir, sind die Instruktionen, die unsere nr. giebt, bestimmt gewesen; und unsere Datierung dürfte damit gerechtfertigt sein.

## I.

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E. 55 Memorial wegen der Judensteuer des 3. 4. § fol. 1<sup>a</sup> *cedula chart. coarva.*

Gedruckt bei Kerler, Zur Geschichte der Besteuerung der Juden durch Kaiser Sigmund und König Albrecht II. Beil. I (Zeitschr. f. d. Geschichte der Juden in Deutschland 3, 122) aus unserer Vorlage.

[1] Nota. ir solt sprechen zum ersten: do mein herre der keiser konig ward, do gah man im den tritten pfennig. dieweil er nu keiser worden ist, so ist seiner gnaden meinung und forderung daz halhtail aller seiner ader irer habe; und daruf etwan lang  
10 ligende. item und darnach solt ir geen auf den tritten pfennig. item ir habt aber macht uf den firden pfennig. item wo man sich aber götlichen beweiset und gehorsam ist, da möget ir eüch götlichen finden lassen.

[2] Item ir haht auch ublich forschung, wo ir reitend, wo Juden sein, nnd geet dem nach noch dem besten, als vor geschriben stet, und noch gelegenheit der sachen,  
15 als eüch meins herren gnad getrawt.

[3] Item was eüch bar werden mage, daz nemept; ader waz eüch nit werden mag, so geet daruf, daz man daz bezale zu Nurenberg ader zu Regenspurg, und machent die ziel, so ir kurzat mögent.

[4] Item wo ir auch in einer gemcind taidingt, do nempt alleweg briff von den  
20 fürsten ader iren retten, di daz betaidingen, oder den steten. item sunst under den graven herren ritter knechten, daz zeichent eigiglichen an.

## II.

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E. 55 Memorial wegen der Judensteuer des 3. 4. § fol. 2<sup>b</sup>-3<sup>a</sup> und (art. 8) fol. 6<sup>a</sup> *cedula chart. coarva.* Auf fol. 6<sup>b</sup> folgt dann der

25 *Hussenanschlag, unsere nr. 146.*

[1] Nota. wo ir hinkummet, da ir sunderliche brief habt an die herrn, di gebt in züm ersten nnd bittent si zum ersten daruf, daz si unsers herrn des keisers gnaden ein solichs därehegen und volgen wollen laßen etc.

[2] Item daz si ir Judischeit besenden und laßet den gewaltshrief der Juden vor  
30 den herrn si horen etc.

[3] Item wölten aber die Juden<sup>a</sup> denselben brief horen on die herrn, so laßent in den auch hören.

[4] Item wolten si den aber nit horen, so bittent si, daz si den hören umh des willen, daz si hören die straf und pene darinne begriffen etc.

35 [5] Item an wen ir nicht beslossen brief haht, dieselben laßent hörn den gemeinen brief an die herrn etc.

[6] Item thut ime danne gegen den in solicher maße als gegen den, do ir beslossen briffe an habt.

[7] Item ir mögt auch überale wol sagen, daz alle fursten geistlichen und wernt-  
40 lichen graven frien herrn ritter knecht stett etc. sich selbs auch angeslagen<sup>1</sup> haben durch Tutzschs Welische land und Franckreiche ir steuer zu geben durch eins gemeinen nuzes und der Cristenheit willen, also sei noch billicher, daz die Jüden einem keiser irem rechten herren gehorsam sein und soliche stüwer geben etc.

[8] Item ir solt allewegen der einzelli fordern von zehen gulden ein gulden und  
45 in die camera von zehu gulden ein halben gulden; wo man aber uf den eid gibt, so bedorft ir des nit.

<sup>a)</sup> *om.* 7 Verl. herrn.

<sup>1</sup> Gemeint sind doch wohl der vom Basler Konzil ausgeschiedene halbe Zehnte von allem geistlichen  
50 Einkommen und die von den Fürsten beschlossene Reichkriegsteuer des 50. Pfennigs, s. Einleitung zu lit. E p. 189 u. nr. 144 u. 146. Vgl. auch Quellenbeschreibung zum zweiten Stück unserer nr. und Einleitung zu lit. G p. 192.

- <sup>1434</sup>  
<sup>Apr. 26</sup> 169. *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: bevollmächtigt Gf. Wilhelm von Montfort und Henmann Offenburg in Sachen der von den Juden des Herzogs geforderten Krönungsteuer. 1434 April 26 Basel.*

*Aus Turin Staats-A. Dipl. imp. marzo 8 nr. 15 orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr. Ebd. Milanese marzo 2 nr. 6<sup>1</sup> fol. 194<sup>b</sup>-195<sup>a</sup> cop. chart. coaeva mit Überschrift von derselben Hand Copia alterius imperialis littere factum Judeorum concernentis*

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex illustri Amedeo duci Sabaudie etc. principi et consanguineo nostro carissimo gratiam cesarem et omne bonum. illustris princeps et consanguineus noster carissime. non est res nova, sed superioribus temporibus irrefragabiliter introducta, quod Judei dicioni sacri Romani imperii subditi et in eodem ubilibet commorantes post susceptionem imperialium infolarum, quas divi predecessores nostri eo tempore recipere consueverunt, eisdem predecessores nostris honorificentiam prout decet exhibendo non modica munera atque dona tribuerunt, quemadmodum iidem Judei ob rem illam imperialis camere servi dicuntur, quia ipsi ministeria faciunt et etiam census solitos dare sunt astrieti. et ideo post felicem cesarei diadematis susceptionem et votivum nostrum ad has partes accessum, quemadmodum in partibus Ytalie fecimus, ita per totam Allamaniam ipsos Judeos convocari fecimus. qui convenientes expleverunt debitum suum et nobis munera sua obsequiosissime obtulerunt, ita ut paucissimi restent, qui etiam eothodie, ut satisfaciant, majestatem nostram accedunt. et quia sub principatibus et dominiis tuis, que a nobis et sacro Romano imperio tenes in feodum, quamplures Judei, qui plene didicimus, commorantur, a quibus usque modo nequam sumus recogniti, quod non sine admiratione capere possumus, et licet non expediret eosdem Judeos super re illa requirere, quos ipsa obedientia et subjectio deberet monere, tamen quia presentes oratores nostri nobilis Wilhelmus comes de Montforti et strenuus Henmannus de Offembourg nostri et imperii sacri fideles dilecti ex aliis causis<sup>1</sup>, quas ab eis concipere potuisti, tuam dilectionem accedunt, eis eorum commissum<sup>2</sup>, ut super ipsorum Judeorum facto tue dilectioni mentem nostram apperiant et illud negocium prosequantur, te affectuosissime adhortantes, quatinus ipsis in dieendis velis firmiter credere et eis omnem favorem litteris atque nunciis tuis addicere, etiam cum cohercione ipsorum Judeorum, si in hac re quomodolibet conarentur reniti, ut erga imperialem majestatem nostram more aliorum debitum suum persolvant, sperantes indubie, quod in hac re taliter te appones, quod nobis non remaneat occasio eosdem Judeos cum eorum majori incommodo requirendi. in eo nobis tua dilectio complacentiam faciet multum gratam. datum Basilee die 26 aprilis regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Romanorum 24 Boemie 14 imperii vero primo.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar Slick miles cancellarius.

<sup>1</sup> Vgl. darüber nr. 190.

<sup>2</sup> *Der Auftrag an die gen. Abgesandten selbst ist vom 8 Mai 1434; dat. Basilee 8 die mensis maji anno 34 (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 139<sup>a</sup> cop. chart. coaeva). — Die Gesandten müssen beim Herzog Widerstand gefunden haben; denn schon am 9 Juni 1434 schrieb Sigmund an sie unter anderem: der Herzog opponiere gegen die Eintreibung der Krönungsteuer von seinen Juden ohne jede Berechtigung; in diesem Falle gelte kein Privilegium; dat. Ulm Mi. n. s. Bonifacii tag Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 2*

*(Turin Staats-A. Dipl. imp. marzo 8 nr. 16 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.; angehängt ist eine gleichzeitige Kopie in lateinischer Übersetzung). Auch das blieb ohne Erfolg, wie nr. 174 zeigt. So gab denn K. Sigmund am 5 November 1436 die allgemeine Vollmacht, den Herzog von Savoyen wegen seines Ungehorsams in Sachen der Juden-Krönungsteuer nach Kräften zu schädigen (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 16<sup>a</sup> not. chart. coaeva). Auch jetzt gab der Herzog nicht nach, wie unsere Aufzeichnung nr. 165 am Schluß erkennen läßt.*

170. *K. Sigmund thut kund: hat der Stadt Basel, zur Bezahlung seiner Schulden, die Einnahmen von der Judenschaft in den Erzbistümern Mainz, Köln und Trier, in Österreich, Savoyen und Regensburg bis zum Betrage von 7500 Gulden verschrieben; beauftragt den Reichserbkämmerer Konrad von Weinsberg und dessen gen. Gehülfen, den ihnen zugeordneten Baseler Bürgern bei der Einziehung behülflich zu sein*<sup>1</sup>.  
1434 Mai 2 Basel.

Aus Wien H. H. St. A. Registraturbuch K fol. 133<sup>b</sup> cop. chart. coeva. Oben links am Rande von gleichzeitiger Hand Item ein brief an die von Basel, das zi der geltschuld bewen biß auf Johannis zu sunwenden. Etwas tiefer von späterer Hand (16 oder 17 Jahrh.) Weinsberg Helfenstein.

Wir Sigmund etc. als wir die ersamen unser und des richs lieben getreuen burgermeister und rat zu Basel haben lassen beten mit den iren und den wir von der unsern wegen ze Basel schuldig sint ze redende und sie ze bittende, solecher schulde biß uf sant Johans tag ze sunwenden zu gebeitende, und uf das wollen wir zestund die unsern senden zu den Juden in die erzbistumbe Menez Collea und Trier in die lande gen Osterreich gen Safoy und gen Regenspurg, und das sie also die iren ma iechlich ende onch mit schiekende woltent solich gelt an nechtaltbusent guldin am ersten von den Juden ufzuehebende und inen zu nemende: also haben sie das geton und die iren mit den unsern ze schiekende geordent. dorumb so bekenne wir mit disem brif, das wir solche obgeschriben summe nechtaltbusent gulden am allerersten von den obgenanten Juden in den benannten erzbistumen und herschaften der von Basel boten innenmen lassen sollen, es sei dns es gevalle an barem gelt oder on versprechen uf genteupt zil zu bezalen oder wie sich das machend wirt, und das nn kein ander ende in keinen wege verschaffen sollen noch wellen. das ouch genzlich unser meinung ist. gebieten auch dorumb den edeln Conraden herren zu Winsperg unserm und des richs erbcamerer und lieben getreuen graf Hannsen und graf Ulrichen von Helfenstein Reinharden von Niburg und Fridrich von Wolfskell ritter \* Steffan von Luceelbrun ernstlich und vestlich mit disem brif, das sie der benannten von Basel erbern botten, die also mit inen ritende werdent, solich gelt, was den am allerersten gefallet, es sei am barem gelde oder versprechen zu ziln ze bezalen, innenmen und ufhaben lassen nne alle irrung hindernisse und sich onch des gen inen verschriben und verbriffen noch notdorft, also das inen keinen inval darin besehe in dheim wiß. des zu urkunt etc. sub minori appenso. geben zu Basel am suntag nach Philippi et Jacobi.

[1484]  
Mai 2

171. *Rechnungsablage Konrads von Weinsberg über die von den Juden erhobenen Krönungssteuern.* [ad 1435 Januar 1 Pressburg]<sup>2</sup>.

Aus Oehringens Hohenloh. Haus-A. E zu nr. 57 not. chart. coeva. 6 geheftete Folio-blätter u. zwischen dem 2. u. 3. Bl. ein ungehefteter kleiner Zettel. p. 10 ist unbeschrieben. Auf p. 12, der letzten Seite, steht durchstrichen von der Hand Konrads  
a) em.; Teil. rithe.

[ad  
1485  
Jan. 1]

<sup>1</sup> 1434 Mai 6 beauftragt K. Sigmund Konrad von Weinsberg, seine für 5100 Gulden an einige Baseler Bürger verpfändete cron und ettlich unvertrefflich silbergeschirr mit dem ersten Judengeld, das er einnimmt, wieder einzulösen; dat. Basel 1434 an unsers herren uffarttag ...; Kontranignatur: Ad mand. d. imp. Gaspar | Slikg miles cancellarius; in verso: Registrata. (Oehringens Hohenloh. Haus-A. D 12 orig. membr. lit. pat. e. sig. pend.; ferner in Wien H. H. St. A. Reichsregistraturb K fol. 141<sup>a</sup>

cop. chart. coeva.; gedruckt bei Albrecht, Mitteilungen z. Gesch. d. Reichs-Münzstätten zu Frankfurt, Nördlingen u. Basel p. 80-81. Urk. nr. 20; Regent bei Aschbach 4, 497 nach Albrecht).

<sup>2</sup> Das Datum fällt zwischen den 1 November 1434, den letzten im Stück als vergangen, und den 22 Februar 1435, den ersten als bevorstehend bezeichneten Tag. Da liegt im Hinblick auf nr. 173 unsere Datierung wohl am nächsten.

von Weinsberg Nota mit rechenung und ein zettel dabi, was ich darnach ingenumen und ussgeben han etc. Darunter von einer Hand des 16 Jahrhs. Judengelt rechnung, dorbietlich quantanz, wie die im protoello sonderbar protocollirt. 1433. — Bei diesen Heft liegen noch 2 andere, lose zusammengefügt, von je 4 Folioblättern, von denen das erste p. 6 u. 8, das zweite p. 6, 7 u. 8 unbeschrieben hat. Sie sind von derselben Hand geschrieben wie unsere Vorlage. Das erste enthält dasselbe Verzeichnis der Einnahmen wie der 1. Teil unseres Stückes, nur hat es in der Schlusssumme 4250 statt 4450 Gulden. Diese Differenz rührt daher, daß auf p. 3 bei der Addierung die 200 Gulden, die des Bischofs von Eichstätt Juden gezahlt haben, übersehen sind; es ergibt sich aber auch zugleich, daß dieses Heft unserem Stück als Vorlage (Konzept) gedient hat; denn auch in letzterem waren ursprünglich jene 200 Gulden übersehen und sind erst später eingesetzt. Ferner enthält dieses 1. Heft auf p. 7 die Berechnung der Diäten Konrads von Weinsberg und die Schlußabrechnung, wörtlich wie in unserer Vorlage, nur daß die Schlußabrechnung andere Summen, nämlich 2879 Gulden als Gulden Konrads von Weinsberg, ergibt wegen jener Differenz von 200 Gulden und wegen 13 von unserer Vorlage abweichender Angaben in dem Ausgabenverzeichnis, das dieser Abrechnung zugrunde gelegen hat. — Dieses Ausgabenverzeichnis ist das 2. beiliegende Heft. Es stimmt mit unserer Vorlage überein bis zu dem Posten von 125 Gulden, die Konrad von Weinsberg dem Gfn. Johann von Helfenstein in Gestalt eines in Wien fälligen Wechsels gegeben hat. Die auf diesen Posten in unserer Vorlage folgenden Ausgabennotizen fehlen dann vollständig; statt dessen folgen 3 Ausgabennotizen, die ursprünglich im 1. Heft unter den Einnahmen standen (p. 4), dort aber gestrichen und mit der Bemerkung versehen sind: diese stuck gehören zum fälligen, und in unserer Vorlage ganz fehlen. Es sind 11 Gulden Zehrungsgeld für Johann Gerber von Basel zum Kaiser und zurück, als Konrad zu Basel geteidinget und von der phande wegen ziele 15 gewonnen hatte, und 20 Gulden 16 Böhm. Groschen Zehrungsgeld für Stephan von Lutzenbrunn für die Zeit vom 31 August bis 27 September [1434] nach Frankfurt wegen Bezahlung der Baseler Schulden des Kaisers und zum Kf. von Köln und Hg. von Berg, um ihnen Briefe des Kaisers zu überbringen und wegen ihrer Judenschaft mit ihnen zu reden. Damit bricht das Verzeichnis ab; eine Schlußrechnung erfolgt nicht. Es ist wohl klar, daß wir es bei diesen beiden Heften mit einem ersten Versuch (Konzept) der Rechnungsablage zu thun haben. — Vgl. über den Charakter unserer Vorlage noch Einleitung zu lit. G p. 193-194.

## [a. Einnahmen.]

Nota, als ich gen Basele zu mins herrn des keisers gnaden came und mir also 35  
sin gnade enphalhe siner gnaden saehen was in die camern gehorde ze handeln,  
und nemlichen von der Judischeit wegen, an dinstag vor Symonis et Jude anno do-  
mini 1433.

1483  
Okt. 27

Item des ersten da teidingten die von Nuren- berg von der Judischeit wegen bi ine gesessen den		
von Bilsen <sup>1</sup> zu geben umbe	4000	guldin.
Item die Juden von Augspurg haben geteidinget umbe	1500	guldin.
Item die Juden von Gemunde und von Ratlingen umbe	600	guldin.
Item die Juden von Ulme umbe	400	guldin.
	Summa	2500 guldin.
Die versebuffe mins herrn des keisers gnade dem von Ottingen.		
Item die Juden von Erdffurt haben geteidinget umbe	3000	guldin.
Item die Juden von Salezburgk umbe	400	guldin.
Item die Juden von Spier umbe	600	guldin.
Item die Juden in der landvohtie zu Ellseß umbe	300	guldin.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 140 u. p. 292 Anm.

Item die Juden zu Halle in Sachssen umbe 800 guldin.

Item die Juden von Swinfurt umbe 700 guldin.

Summa 5800 guldin.

Nota. der hat min herre des keisers gnade selbs ligenomen  
400 guldin von herrn Jorgen Heymbergern.

Nota. die übrigen 5400 guldin die wurden dea von Basele, als  
der von Ottingen der hofmeistere der marschalk von Bappenhein  
und leh dafure versproehen und uns zu giseln verscriben betden.

Item die burgere von Meneze<sup>1</sup> die teidingten

10 von der Juden wegen bi ine gessen umbe 2000 guldin.

Nota. der sind worden dem Nesper 1200 guldin. item herrn  
Heinrichen dem burggrafen von Tachaw 650 und 35 guldin.  
item so name mins herrn des keisers gnade selber in 125 guldin.

Summa 2000 guldin.

15 Item so wurden mir selber von den Juden zu

Zurch 500 guldin.

Item von den Juden zu Oppenheim 1000 guldin.

Summa 1500 guldin.

Nota. davon han ich geben dem Hüngrischen hofmeistere  
und herren Micheln Ursage cammermeistere 300 guldin.

Item umbe den blaen sammeth, der den Turcken<sup>2</sup> wurde

168 guldin.

Item mins herrn gnaden selber 200 guldin.

Item Hannsen von Bodemen von gebeise wegen siner  
25 gnaden 30 guldin.

Item Peter Lamsberg herzog Wilhelms erhalt<sup>3</sup> hat verzert  
nach dem gelto zu Oppenheim 14 guldin.

Item fur ein pbert, daz ime ahgieng 16 guldin.

Item so hracht ich mins herrn gnade selb 730 guldin.

Item so han ich davon geben Nicolao mins herrn cammer-  
20 scriber uf dunnstag nach dem suntag misericordia domini  
40 guldin.

Summa 1500 guldin.

Item die von Rottenburg uf der Tawber<sup>4</sup> die

25 haben geteidingt mit mins herren gnaden selber von  
der Juden wegen bi ine, die da worden sin Andrischeo,  
nemliehen 200 guldin.

Item die Juden von Heylpronn haben geteidingt

umbe 300 guldin.

[1494]  
Apr. 16

40 <sup>1</sup> Vgl. p. 304 Anm. 1.

<sup>2</sup> Über die Anwesenheit einer Türkischen Gesandtschaft in Basel vgl. Hammer, Geschichte des Osmanischen Reichs I, 445 und Zinkeisen, Geschichte des Osmanischen Reiches in Europa I, 457. — Auch eine gleichzeitige Notiz in Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 5104 fol. 63<sup>b</sup> berichtet, daß quidam dux ex parte regis Turcorum K. Sigmund im Baseler Konzil ante festum natalium domini feria quarta [1433 Dec. 22] einzeln aufgeführte  
50 Geschenke überreicht habe.

<sup>3</sup> D. i. Herold.

<sup>4</sup> Am 14 April 1434 schrieb Konrad von Weinsberg an Rothenburg a. T.: ihr habt uns auf unsern letzten Brief von eurer Juden wegen nicht ge-  
55 antwortet, sondern eure Botschaft mit 200 Gulden

hergeschickt: das uns vast fremde nimet, was euer meinung dorinne ist. Die Angelegenheit ist inzwischen wiederum vom Kaiser und unserm besonders guten Freunde, dem Kanzler Kaspar Schlick an uns gebracht worden; aber wir haben so ver darein gerodt, daß es bei den 200 Gulden geblieben ist, wie euer Bote wohl weiß. Der Kaiser hat, che euer Bote kam, in der Sache eine Botschaft an euch geschickt. Wir schicken daher jetzt einen Brief an unsere Hausfrau, damit sie der kaiserlichen Botschaft sage, daß diese nicht zu euch zu reisen brauche, da hier [in Basel] schon alles ins Reine gebracht sei; dat. Basel Mi. n. misericordia domini anno etc. 34. (München Reichs-A. Reichsstädte, Litteralien: Rothenburg Nr. 8<sup>1</sup>, fol. 113 orig. chart. lit. clausa).

Nota. der bracht herre Caspar mins herren guden  
100 guldin.

Nota. so gabe ich selber sinen guden 200 guldin.

Nota. was die Judischeit geschenkt haben, das hat mins herrn gnade selbs ingenomen.

Item die Judischeit mins herren herzog Fridriehs von Osterrich zu Enseshein, der waren zwene, die haben dem Burekharten vom Bräwunkirch sinen hengst bezalet, als mins herren gnade hiesse.

Item die Juden zu Rottenburg uf dem Neckere zu Heÿerlohe und zu Horbe die haben geteidinget umbe 300 guldin.

Nota. die han ich ingenommen und mins herren guden die gegeben.

Item des von Wirtenberg Juden haben geteidinget umbe 200 guldin.

Nota. der name herre Caspar 100 guldin. item und ich 100 guldin. die gaben wir beide Nicolao dem cammerschribere.

Item ich han ingenommen von mins herren von Eystetten Juden 200 guldin.

Item so hat mir geben grave Ulrich von Helfenstein und herre Syfrid Haugk <sup>1</sup> 19 guldin.

Nota. wann mir herrn von Colne nach vom Berge nit mehr geben wollten lassen, zu den sie gesant waren.

Summa das ich ingenommen han 219 guldin.

Item die vorgeantent grave Ulrich und herre Syfrid die haben geteidinget mit den Juden zu Turppmunde, die sie gen Franckfurt bezalen sollen uf die nehsten herbstmesse anno domini 1434 <sup>2</sup> 150 guldin.

Item so hat mir Steffen von Læzenpronnen geantwertet <sup>3</sup> 700 guldin.

Item so han ich ingenommen von den Juden unter dem bischof von Meneze gesessen, als herre Reinhart von Nypperger geteidingt hat <sup>4</sup> 500 guldin.

<sup>1</sup> Obengenannte Sendlinge legten am 22 Juli 1434 Rechnung ab: sie waren am 26 April 1434 nach dem Niederrhein ausgezogen und hatten in Dortmund, Essen, Wesel und sonst im Herzogtum Cleve, Sinsig und anderswo 278 Gulden [so die Schlußrechnung, während unsere Addition 282 Gulden ergab] eingenommen, aber ebenso viel an Reisekosten ausgegeben; das ganze Ergebnis der Reise waren 150 Gulden, die die Dortmunder Juden außer den schon bezahlten 125 Gulden auf der nächsten Frankfurter Herbstmesse zu zahlen versprochen. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. E. 59 not. chart. coarce. Vgl. Kerler a. a. O. S. 115 Anm. 5; die dort erwähnten 42 Gulden bedenten keinen Überschuß, sondern sind die Reisekosten, die Konrad von Weinsberg gen. Sendlingen mit

auf den Weg gegeben hatte). — Sind wirklich die 28 obengen. 19 Gulden das Ergebnis aus den Kurkölnischen und Bergischen Territorien? Oder sind sie bei Revision der Abrechnung noch herausgesprungen?

<sup>2</sup> Vgl. Anm. 1.

<sup>3</sup> Rechnungsablage 1434 August 31: Erhebungsbezirk war der Mittelrhein gewesen; die Einnahmen betragen 887 Gulden für den Kaiser, 100 Gulden für die Kanzlei und 30 Gulden für die Kammer (daxon zahlten allein die Koblenzer Juden 200, die Kreuznacher 600 Gulden); die Reisekosten beliefen sich auf 74½ Gulden 33 weiße Denare und 6 Heller. (Oehringen a. a. O. E. 594 not. chart. coarce).

<sup>4</sup> Vgl. p. 302 Anm. 2.

	Item so hat mir Ludwig von Ybe Mertins von Ybe brudere geben an samftag vor sand Bartholomeus tag anno etc. 34 <sup>1</sup>	211 guldin.	11434 Aug. 21
	Item so han ich ingenommen von herrn Johannsen Gerbern und Jorgen von Wemdingen <sup>2</sup>	368 guldin 13 beheimseh groschen.	
	Item so haben mir herre Endris Seeman und Endres von Grünbach geantwertet <sup>3</sup>	341 guldin.	
	Item so haben sie geteidingt mit der von Werthein Juden umbe	250 guldin.	
10	Nota. die han ich auch ingenommen.		
	Item herre Hanns Gerber und Jorig von Wemdingen die hetden gelieheu herrn Wilhelm von Recheberg, als in irer rechnunge geschriben stet. die hat er mir geben	100 guldin.	
15	Item ich han ingenommen von den Juden zu Bamberg	200 guldin.	
	Item von den Juden zu Mülhusen	200 guldin.	
	Item von den Juden zu Geylhüsen	100 guldin.	
	Item von den Juden zu Wormes	100 guldin.	
20	Item von Johannes Stoffen und Thoman von Gotliebe <sup>4</sup>	611 guldin.	

<sup>1</sup> Am 23 März 1434 beglaubigte K. Sigmund bei den Juden in den [Fränkischen] Gebieten des Kf. Friedrich von Brandenburg, in der Grafschaft Oettingen, der Herrschaft Heideck und den Städten Nördlingen, Bopfingen und Dinkelsbühl den Martin von Eyb zur Einziehung der Krönungssteuer und bevollmächtigte ihn zugleich, im Weigerungsfälle mit den Schuldnern der Ungehorsamen ein Abkommen zu treffen; Kontrasignatur: Ad mandatum domini imperatoris Conrado de Winsperg camerario referente Hermannus Hecht. (Oehringen Hohenloh, Haus A. E. 33 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; Regest in Neue Beyträge etc. 1754 S. 13; vgl. auch Kerler a. a. O. S. 114f.). — Am 21 August 1434 legte Ludwig von Eyb namens seines Bruders Martin Rechnung ab: Martin hatte eingenommen in den Fränkischen Landen des Kf. von Brandenburg, Nördlingen, Bopfingen etc. 323<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gulden, in der Grafschaft Oettingen 361 Gulden, davon ausgegeben 361 Gulden an den Grafen von Oettingen [als Gläubiger des Kaisers], 41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gulden an Botenlohn und 60 Gulden hatte er selbst als Gläubiger des Kaisers behalten. So blieben noch 222 Gulden, von denen Konrad von Weinsberg noch 11 Gulden abzog, die er Martin von Eyb als Zehrgeld mitgegeben hatte. Außer diesen 211 Gulden für den Kaiser entsien noch 41 Gulden für die Kanzlei und 32 für die Kammer. (Oehringen a. a. O. E. 59<sup>b</sup> not. chart. coarceva. Vgl. auch Kerler a. a. O. S. 115).

<sup>2</sup> Rechnungsablage 1434 Juli 19 Um: gen. Sendlinge hatten in den Ländern der Hzge. Ernst und

Wilhelm und des Hzgs. Heinrich von Baiern 925 Gulden für den Kaiser, 91 Gulden für die Kanzlei und 46 Gulden für die Kammer eingenommen; nach Abzug der Reisekosten und eines Geschenkes von 40 Gulden an die Kanzlei der Baierrischen Herzöge u. A. verblieben von den 925 Gulden zur Ablieferung 364 Gulden [s. jedoch im Text!] und 13 Böhm. Groschen. (Oehringen a. a. O. E. 59<sup>c</sup> not. chart. coarceva. Vgl. auch Kerler a. a. O. S. 115.)

<sup>3</sup> Endres Seeman und Endres von Grunbach waren am 27 April 1434 nach Franken abgegangen; sie lieferten nach Abzug der Reisekosten an Konrad von Weinsberg 341 Gulden ab; gezahlt hatten s. B. die Juden zu Würzburg 315 Gulden, die zu Heidingsfeld 109 Gulden etc. etc. (Laut Rechnungsablage der Gen. in Oehringen a. a. O. E. 57<sup>b</sup> (Konzept) und E. 57<sup>c</sup> u. 4 (zwei Reinschriften). Vgl. Kerler a. a. O. S. 115 Anm. 3).

<sup>4</sup> Am 1 April 1434 erließ K. Sigmund ein Mandat betr. Zollfreiheit, Geleit, Schutz und Förderung für seine Abgesandten Johannes Stoffner und Thomas von Gotlieb; Kontrasignatur: Ad mandatum domini imperatoris domino G. Slügk | cancellario referente Hermannus Hecht. (Oehringen a. a. O. E. 34 orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus intus impr.). — Die Rechnungsablage fand statt am 20 September 1434: Erhebungsbezirk war gewesen Meissen, Thüringen, Sachsen und Westfalen; die Einnahmen betragen 853<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gulden. (Oehringen a. a. O. E. 57<sup>c</sup> not. chart. coarceva. Vgl. Kerler a. a. O. S. 115 Anm. 2).

Item von mins herrn herzog Otten Juden	200 guldin.
Item von mins herrn von Spier Juden zu Lann- daß	200 guldin.
	Summa 4231 guldin und 13 behemisch.
	Summa summarum 4450 guldin und 13 behemisch.

## Sequitur zedula.

Nota. der vorgeschriben, die also von der Juden steuer wegen ufgesant sint gewesen, also hon ich Conrad herre zu Winsperg olgenanten ire rechnunge von ine genommen und die alle hernach herbi laßen heften zu miner rechnunge, daz mins herren des keisers gnade die warheit herfinde, was si mir geantwert haben <sup>1</sup>.

## [b. Ausgaben.]

<sup>1438</sup> Okt. 27	Nota. was ich ufgeben han in der vorgeannten zit des dinstags vor Symonis et Jude in anno 33.	
	Item des ersten den botten, die die brief von der Juden wegen uffurten gen Osterreich gen Beyern an die Etsche an den Rine gen Elßeße gen Swaben gen Francken gen Turingen gen Mÿssen in Sachsen in Hessen und gen Sophoÿen, den gabe ich umb pfert und zu zerunge	162 guldin.
	Item mins herrn gnade die hiesse mich senden uf den tag gen Kyrehein, der da wase uf den suntag letare anno domini 1434, zu minen herren den marggraven von Baden und von Wirtenberg der gesellschaft von sand Jörgen und den stecten <sup>2</sup> . da sante ich hin herrn Friderichen Wolfskele. der verzeret dare und dannen biz widder gen Basele, wanne der von Wirtenberg ine usser der herbrige loset	14 guldin.
	Item ich sante Thomann von Gotliche in derselben fastenmesse de anno etc. 34 gen Frauckfurt, das gelt von den Juden, die da geteillngt hetden dasselbst zu bezalen. der verfare und verzeret dare und dannen widder gen Basele	16 guldin.
	Item als mins herrn gnade mich hiesse senden gen Mÿssen zu herfaren lossen, wie die marggraven von Mÿssen es gehandelt hetden mit den Juden, also sante ich herrn Heinrich Miltenberg minen caplan. der verzert in und ufß	12 guldin.
	Item so warde er nieder geworfen und ine genommen	15 guldin.
	Item sin kleidere. da gabe ich ine ze stüwre an	6 guldin.
	Item fur das pfert, das ine genommen warde	11 guldin.
	Item Stören dem Juden, als er lage zu Basele und also da wartet	6 guldin.
	Item und umb ein phert, als er ritten solte mit grave Johansen von Helffensteyn	10 guldin.

<sup>1</sup> Wir haben diese Rechnungsablagen der Sendlinge Konrads verzerlet auf p. 316 Anm. 1 u. 3 u. p. 317 Anm. 1-4.

<sup>2</sup> Vgl. unsere nrr. 117-124.

	Item und als er herewidderkame, da liesse ich ime daz phert und ich gabe ime darzu zu zerunge	3 guldin.
	Item als ich grave Johannsen von Helffenstein sante zu minen herrn von Osterrieche und herrn Fridrichen Wolfbkele mit ime, den gabe ich zu zerunge	50 guldin.
	Summa [am Schluß der Seite]	305 guldin.
	Item grave Ulrich vnn Helffenstein und herre Syfrid, als die sante zu minen herrn von Colne und vom Berge etc., gab ich ime zu zerunge	42 guldin.
10	Item so gabe ich Steffan von Læzenpromen zu zerunge	36 guldin.
	Item als ich herrn Hannsen Gerbern und Jorgen von Wendingen sante gen Beyern, den gabe ich umbe ein phert	11 guldin.
15	Item und gabe ime zu zerunge	20 guldin.
	Item so han ich dem vorgenaanten Jorgen gegeben, als mins herrn gnade mich hiesse siner gnaden brief von ime zu ledigen, der da stet funfhundert achtundvierzig guldin, wanne er selber ingenommen	
20	hat von miner herrn von Beyern Jüden drihundert 48 guldin. also han ich den brief herledigt.	200 guldin.
	Item so gabe ich herrn Endrissen Seeman und Endrissen von Grunbaeh zu zerunge gen Francken	20 guldin.
25	Item mins herrn gnade hieß mich aber treffenlichen senden gen Kyrehein uf dea tage zu minen herrn den marggraven von Baden und von Wirtenberg der gesellschaft vnn sand Jorgen und den steden, der da sin solte uf mitwoeh vor dem santag quashinodogeniti in anno etc. 34 <sup>1</sup> ; die löbt der von	
30	Wirtenberg uß der herbrige zu Kirchein. also verzereten sie dare und dannen widder gen Basele	17 guldin.
	Item als ich Mossen Swyzeru den Juden sante zu herrn Reinhart von Nipperg mit den brieven zu ritten zu min herrn von Meuze seligen <sup>2</sup> als von der	
35	Juden wegen. den gab ich zu zerunge	4 guldin.
	Item und umbe ein phert	15 guldin.
	Item dasselbe phert gienge ime abe. da kawfte ich ime ein anders, daruf er heimen reite umbe	5 guldin.
	Item und gabe ime zu zerunge heimen	3 guldin.
40	Summa [am Schluß der Seite]	373 guldin.
	Item als grave Wilhelm von Müntfurt und herre Hannan Offenburg ritten solten gen Sophoyen <sup>3</sup> und mit ime namen Joseph von Spier den Juden, dem kawfte ich ein phert umbe	5 guldin.
45	Item und löbt ime usser der herbrige mit	3 guldin.

Nota. die zerunge hiez ich herrn Hanman darlihen und sprach ime die zu bezalen.

<sup>1</sup> Vgl. unsere nr. 124, wosuch der Tag anfänglich am 12 April sein sollte.

<sup>2</sup> Erzbischof Konrad starb 1131 Juni 10.

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 163 u. 190.

Item herrn Reinharten von Nipperg, dem verdarbe ein hengste, als er zu mineu herrn von Meneze seligen reite. dem muste ich dafure geben, als ich sin quittaencien han,	100 guldin.	
Item und fur zerunge gabe ich ime	40 guldin.	4
Item so han ich fur mins herrn gnaden gesprochen Albrechten von Zeddeliez zu bezalen, als ich auch gethan han,	1000 guldin.	
Item so han ich sinen gnaden zu zweien malen entlechend und fûlgewonnen, die sinen gnaden selber worden sin und die ich bezalt han,	2000 guldin.	10
Item so han ich den von Bascle zu den phanden versprochen zu bezalen, als ich auch getan han,	1000 guldin.	
Item ich han herrn Fridrichen Wolfbkelen geben, als mich mins herrn gnade hiesse umbe sinen dienst,	61 guldin.	15
Item so hat ime herre Endriß Seeman und Endris von Graubach, als in irer rechnunge geschriben stet, geben (das er der 100 guldin bezalt ist) an einen vierzig guldin <sup>1</sup> .		
Item als mins herrn gnade umbe den Sarwert von Nûrenberg kanfte hundertsieben panzer, da hiesse mich mins herrn gnade ime helfen mit der zerunge. dem gabe ich	15 guldin.	20
Item und umbe ein phert, daruf er heimen reite	7 guldin.	
Summa [am Schluß der Seite]	4231 guldin.	
Item als Stûre der Jude ich den geschickt hetde zu herfaren, warumb die Juden zu Crâeznach gefangen weren. der verzert hin und herwidder	6 guldin.	25
Item als grave Ulrich von Helffenstein und herre Sÿfrid Haugk furen den Rine abe, da liessen sie ire phert steu zu Spier. also kame ich dahin an fritag vor dem heiligen phingstage anno etc. 34 und liesse rechen mit dem wirt, wanne mich die zerunge swere da tûchte. die lûbt ich usser der herbrige mit	15 guldin und 9 sh. den.	30
Item ich sante herrn Johannsen Gerbern minen caplan von Bascle zu sinen gnaden gen Ulme nach den brieven, die ich haben solte gen Regenspurg. der verzert also, ee er zu mir kame,	14 guldin.	35
Item als mins herrn gnade minen herren von Salsen und von Missen drien graven und zweien rittern die gesellschaft gabe, da hiesse sin gnade mich die wôrne kewffen. umbe die gabe ich	13½ guldin.	40
Item ich sante Nicolaen min schribere gen Nûrenberg den von Bascle daz gelt zu bezalen, das noch hinderstellig blieben wase. der hat verzert und botenlûner nûgerichtet. das macht	6½ guldin.	45
Item uf fritag vor sand Bartholomeus tag da sante ich graven Johannsen von Helffenstein widder gen		

<sup>1434</sup>  
Mai 14

<sup>1</sup> D. h. also Friedrich von Wolfsehl hatte 100 Weinsberg und 39 von Endres Serman etc. er-Gulden zu fordern, und hat 61 von Kourad von halten.

Osterriche von herzogen Ernestes seligen sune Jnden wegen mit den brieven, die mir mins herrn gnade von Ulmas sante. den gabe ich zu zerunge	30 guldin.	
Item und macht ine einen wechsele gein Burckarten Beslern gen Wiene umbe	125 guldin.	
Item herrn Fridrichen Wolffskelen fur ein hengst, der ime abe ist gangen an der Etsche. dem han ich geben	42 guldin.	
Item graven Hansen von Helffenstein dienere fur ein pfert, daz ime starbe,	23 guldin.	
Item herrn Hanman Offenburg, als er mir zerunge dargelicheu hetde gen Sophoyen,	92 guldin.	
Item Schittrern gen Turpauunde nach den 150 guldin zu zerunge	6 guldin.	[1494] Sept. 20
Item an dinstag nach Mathei apostoli sante ich Jorgen Heezern zu mins herrn keisers gnaden. dem gabe ich zu zerunge	8 guldin.	
Item als Steffan Læezenprunn zu dem tage reite gen Geppingen, da gienge ime ein pfert abc. das kostet	33 guldin.	
Summa [am Schluß der Seite]	414 guldin 9 sh. den.	
Item Heinezen minen knecht sant ich zu mins herrn gnaden gein Regenspurg mit miner herren von Cobhe vom Berge antwert von irer Juden wegen. dem gab ich zerung	6 guldin.	[1494] Okt. 7
Item uf donerstag vor Dionisii sant ich Thomann minen knecht zu hern Casparn umb den brieve miner herrn von Osterrich. dem gab ich zerunge	6 guldin.	[1494] Nov. 1
Item uf allerheiligen tag sant ich hern Hansen Gerwern mit herren Casparn gein Hångern minen herren von Osterriche brieve ze bringen. dem gab ich zu zerung	10 guldin.	
Item grave Hans von Helffenstain der hot über daz ich ime vor zerung geben han umb Burkart Besslern entlehet *, daz er verzert und ufgeben hat	76 guldin minus ein ort.	
Item als ich den von Basel ir 2000 gulden nicht bezalen mocht, do entlehet ich umb Conez Leschen die 2000 gulden. des müst ich ime alsobalde wider davon geben hinhß 271 gulden. und ist sachen, daz ich ime nit bezale icoz uf sant Peters tag kathedra gnant nehst kunnende, so müß ich ime geben furbas allewegen zu rechter gält davon jerlichen also lunge ich ine nit bezahlt han und darmit anheben icoz uf sant Walpurg tag nehst künpt 100 guldin und darnach uf der heiligen drier kunig tag aber 100 guldin und also als lange, biß er bezält wirdet der zweier tusent gulden.	[271 guldin.]	[1495] Febr. 22  [1495] Mai 1 [1498] Jun. 6
Item mins herren gnaden gewann ich uf zu Nuremberg 1400 guldin. dafür verschreibe mir sein		

\*) Vorl. add. h. 10.

gnade die Judenstefwer zu Nuremberge. die stet  
mir zwei jare uß. davon hon ich mßassen geben zu  
gült ides jars 140 gulden. macht 280 guldin.  
Summa [am Schluß der Seite] 649 guldin minus ein ort.

Nota. miner zerunge.

Nota. mins herrn gnade gibet mir fur min zerunge zu tage und nacht funf gul-  
din, ich zere hohe oder niedere. also kame ich gen Basele zu sinen gnaden an dinstag  
vor Symonis et Jude sub anno domini 1433.

Item also ist von dem vorgenanten dinstag biz  
uf sand Jorgen tag de anno etc. 34 25 wochen und 10  
2 tage. die maehen (zu tage und nacht zu funf guldin,  
so vorgeschriben stet) 885 guldin.

Item also bleibe ich bi mins herrn gnaden aber  
zu Basele also lange, biz sin gnade mich sante gen Re-  
genspurg. also kame ich von Regenspurg heimen uf  
sand Bonifacii tag anno etc. 34. macht 7 wochen 1  
und 2 tage. die maehen 220 guldin.

Item mins herrn gnade schreibe mir gar ernst-  
lichen zu ime zu konnen gen Ulme. also reite ich  
uß an dinstag nach sand Ulrichs tage in anno etc. 10  
34 und von Ulme von sinen gnaden gen Basele und  
kame also erst hereheimen uf sand Jacobs abend.  
daz macht 3½ wochen 2 funf tage. die maehen 95 guldin.  
Summa [am Schluß der Seite] 1200 guldin.

[c. Schlußrechnung.] 25

Summa summarum mines ußgebens und das mir  
fur min zerunge geburt, als vorgeschriben  
stet, ist 7172 gulden ein ort und 24 de-  
narii, als danne vor  
geschriben stet 2. 30

Nota. so ist mins innemens 4450 guldin 13 behemisch.

Nota. also innemen und ußgeben gein-  
einander gelegt und ufgehoben bleibe  
mir mins herrn gnade dennoch schul-  
dig an diser rechuunge 2721½ guldin ein behemisch. 35

1435 172. K. Sigmund thut kund: erteilt dem Erbkammermeister Konrad von Weinsberg nach  
Jan. 1 vollzogener Abrechnung über die Einnahmen der Juden-Krönungssteuer Decharge.  
1435 Januar 1 Pressburg.

<sup>1</sup> Schreib- oder Rechenfehler! Es sind 6 Wochen und 2 Tage. Dann stimmen auch die 220 Gulden.

<sup>2</sup> Auch falsch! Es sind 2 Wochen und 5 Tage, und dazu stimmen auch die 95 Gulden.

<sup>3</sup> Da die Addition 7172 fl. minus 1 Ort und 9 sh. ergibt, 1 Ort aber = 1/4 fl. ist, so sind die 9 sh. dn. = 1/4 fl. 24 dn., oder (da 1 sh. wohl immer = 12 dn.) = 1/4 fl. 2 sh. gerechnet, das

wäre 1/2 fl. zu 7 sh., 1 fl. zu 14 sh. — In der dann folgenden Subtraktion werden 1 1/4 fl. 24 dn. minus 10 13 beh. = 1/4 fl. 1 beh. gesetzt, also 1/4 fl. 24 dn. = 14 beh.; das wäre, wenn wir den Gulden richtig mit 14 sh. à 12 dn. ansetzten, 12 1/2 sh. = 14 beh. Der Gulden wäre dann etwas über 16 böhmische Groschen wert.

*Aus Ochringen Hohenloh. Haus-A. E. nr. 37 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite der Vermerk Registrata und darunter von gleichzeitiger Hand Nota ein brief, als keiser Sigmund minen hern und sinen erben 1100 gulden sebuldig blibt*  
Ebenda G nr. 56 p. 114 u. 115 cop. chart. saec. 15.

*In Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 218<sup>a</sup> cop. chart. coaeva.*

*Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 13. — Erwähnt von Kerler a. a. O. p. 116.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: als wir nechst, do wir auß Welischen landen gen Basel qwamen und unser gerechtikeit, die uns nach unser keyserlichen kronung von der Judischeit in dem reych geuhret, furnamen ynezubringen und daselbs ouch die Judischeit ublical in dem rich mit unsern keyserlichen brieven verboten und besandten und dem edeln Conraten hern zu Winsperg unserm und des reichs erbcammermeister rat und lieben getruwen befulhen und im maht gaben als unserm amptman mit denselben Juden zu uberkomen und zu teidingen, als er dann getan hat und im von amptes wegen zugehuret: also ist fur uns her gen Prespurg komen der egenante Cunrad und wir haben unser amptlute mit im lassen abrechen. der uns von allem ynemen und ulgeben und aller handlung mit der Judischeit, die sich gemacht haben von anfang unser befelhuß biß uff datum diß briefts, volkomene und redliche reechung getan hat, also das wir im an solcher summ eyffthundert und einundnewnezig Rinisch gulden schuldig blißen sind<sup>1</sup>, und darumb so sagen wir denselben von Winsperg sine erben und wen die sach nnd handlung beruren mag und angeet fur uns und unser amptlute solcher saehe quidit ledig und lose mit disem brieff, der geben ist zu Prespurg versigelt mit unserm keyserlichen anhangunden insigel nach Cristis gepurd vierzehenhundert jar und donach im funffundtrissigstem jare am heiligen newen jers tag unser reych des Hungerisehen etc. im achtundvirczigstem des Romischen im funffundezweiczigstem des Behemischen im funffzehenden und des keysertums im andern jaren.

Ad mandatum domini imperatoris

Caspar Sliyk miles cancellarius.

173. *K. Sigmund thut kund: überträgt die Einziehung der bisher nicht eingegangenen Juden-Krönungssteuern seiner Gemahlin Barbara, zu ihrem eigenen Nutzen. 1436 März 21 Ofen.*

*Deutsche Fassung: O aus Ochringen Hohenloh. Haus-A. E 40 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite der Vermerk Registrata. — Ferner in Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 7<sup>b</sup>-8<sup>a</sup> cop. chart. coaeva. Oben am Rande links von einer Hand des 16 Jahrhs. Ungehorsame Juden. Es folgt die Notiz Item similis litera in latino data est.*

*Lateinische Fassung: W in Wien H. H. St.A. Urkk. Böhmen orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Dat. Bude anno domini 1436 die vigesima [sic] mensis marci Hung. etc. 49 Rom. 26 Boh. 16 imp. 3; Kontrasignatur (auf dem Bug): Ad mand. dom. imp. Marquardus Brysacher. An sachlichen Abweichungen der lateinischen von der deutschen Fassung ist höchstens zu bemerken zu p. 324 Zeile 8: erstere bezeichnet die Juden als camere nostre servi, und zu p. 324 Zeile 24: erstere hat den Zusatz: sive sint in Alamannia sive in Gallia et in regno Arelatensi.*

*Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 14. — Erwähnt Kerler a. a. O. p. 116.*

<sup>1</sup> Am 4 Januar 1435 schlug K. Sigmund 1500 Rhein. Gulden, die Konrad von Weinsberg für ihn ausgegeben, „als er aus Wälischen Landen gen Basel kam“, auf die Pfandsomme, für die er jenem die drei Reichsmünzstätten Frankfurt, Basel und Nördlingen verpfändet hatte; dat. Preßburg 1435 Di. v. heil. drei Königen Ung. etc. 48 Rom. 25 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp. Caspar Sliyk miles cancellarius. (Basel Staats-A. Urk. nr. 1159 orig. membr. lit. pat. c.

sig. pend., und Ochringen Hohenloh. Haus-A. B nr. 39 cop. chart. coaeva; gedruckt bei Albrecht, Mitteilungen z. Gesch. der Reichs-Münzstätten etc. p. 79-80, Urk. nr. 19 nach einem Vidimus von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel dat. Frei. v. invocavit (Febr. 28] 1438; Regest bei Aschbach 4, 504. Vgl. Schöpfferlin, Kl. Schriften 1, 210 und Archiv f. Frankfurts Geschichte und Kunst Heft 4 (1847) p. 20 Anm. 36).

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croncien etc. kunig bekennen und tun künft offembar mit diesem brieff allen den die in sehen oder hören lesen. als wir nach unsern keiserlicher eronung, die wir von den gnaden des almechtigen gotes zu Rome empfangen haben, do wir gen Deutschen landen qwamen, alle Judischeit in dem heiligen Romischen rich besandten und uns unsern keiserlichen czinse ere und schenkung, die dann Romischen keisern nach irer kronung gefallen und erscheinen sollen, zu geben erforderten, und alsdann der merer teil der Judischeit sich in geborsam erzeiget und mit uns und unsern amptluten abteidingte und uberywam nach laut irer brieff, die sy von unserer keiserliche maiestat doruber haben: also sind doch ettwevil Juden üben bliben, die sich unsern gebotten widergesetzt und uns solicher erung nit ußgericht haben, ettlich durch ungehorsam irer herschafft und ettlich durch ires eigen mitwillens willen, wiewol wir sy mit unsern botschefften und brieffen dorumb nach notdurft ersucht haben. und wann wir nu nit meinen solich unser erung und gerechtikeit hinderstellig zu bliben lassen, sunder die ynczubringen, als uns wol geburet, und wir mit andern trefflichen sachen also beladen sein, das wir solicher sacht nit ußgewarten mogen, dorumb so haben wir angesehen solich lieb und trewe, die wir zu der durchleuchtigsten furstinn frawen Barbara Romischer und zu Hungern etc. kunigin unsern lieben gemahel tragen, und haben ir solich unser nüstende czynse und gerechtikeit uff der Judischeit, wo die in dem heiligen rich sein, gnedlich zu einer erung und gutwillikeit gegeben und bescheiden geben und bescheiden ir die ouch in kraft diß brieffs und keiserlicher macht mit solicher ganzer gewalt und maht, das die egenante unser gemahel ir sendbotten mit iren insigeln und brieffen dorezu bescheiden und geben sol, die solich Judischeit, wo sy die in dem heiligen rich erfahren mögen, besuchen besenden und samlen oder in sunderheit, wo sy die finden, mit in reden und umb solich unser erung und gerechtikeit abteidingen sollen und mogen. wir geben ouch derselben unsern lieben gemahel sendbotten und diernern vollen gewalt, daz sy alle und iglich Judischeit, die sich mit in umb solich sebankung und gerechtikeit eynen, mit iren insigeln und brieffen quittiren und in sieberheit und freiheit geben mogen so vil jare und in solicher form, als wir dann der Judischeit gegeben haben, die sich vor mit uns dorumb geeynnet hat, und welich Juden in krieg mit einander stunden und ezwitrecht betten, die zu verhoren zu richten und zu entscheiden und die in des reichs acht weren von redlicher sacht wegen dieselben daruß zu lassen und peen und puss von in zu nemen und sy doruber aber zu quittirn. ouch wer' sacht, das die Judischeit alle oder ein teil in den obgenanten sachen ungehorsam weren und nach laut diß unsers gewaltbrieffs nicht nachgingen, so geben wir der egenanten unsern lieben gemaheln mechtigen sendbotten vollen gewalt in craft diß brieffs und keiserlicher macht alsdann unsern und des reichs bann und acht und ander grosse penn wider die ungehorsam Judischeit ezu legen und, ob sy güt duncket und notdurft sin wirdet, sy für das heilig concilium ader ander geistlich oder werntlich gericht zu laden und fureznemen, ouch fursten hern und stetten wider die ungehorsamen Judischeit anzuruffen und in gemeinschafft mit den Cristen und den Cristen mit den Juden zu verbieten und mit namen alles das zu tun, das in den obgenannten sachen von unsern und des reichs wegen zu tün notdurfftig ist und das wir selber getün mochten, ob wir gegenwartig weren. und was die egenanten unsern liben gemaheln volmechtigen sendbotten in den sachen tün werden, das ist unser wille und wort und wollen das ouch stett halden und, ob das not wirdet, mit unsern keiserlichen brieffen bevestnen. es sol ouch unser egenante liebe gemahel vollen gewalt und macht haben solich ire sendbotten zu verendern oder, ob ir einer oder mer mit tod abgiengen, ander an ire stat zu seetzen, wenn des not geschicht und ir das gevallen wirdet. mit irkuud diß brieffs versigelt mit unsern keiserlichen maiestat insigel. geben zu Ofen in Hungern uach Cristis gepurd vierzehnen-

hundert jar und darnach im sechsunddrissigstem jare am mitwochen nach dem suntag letare in der vasten unser riche des Hungrischen etc. im newundvirczigsten des Romischen im sechsundweinczigsten des Behemischen im sechzehenden und des keiserthumbs im dritten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris  
Marquardus Brisaacher.

174. Königin Barbara bevollmächtigt gen. Personen mit Einziehung der rückständigen Juden-Krönungssteuern, allgemein für das ganze Reich oder bei genannten Fürsten in bestimmten Gebieten. 1436 März 28 Ofen.

10 Allgemeine Vollmacht: In Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 41 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Dat. Ofen mitwoch naeh sonntag judica 1436; Kontrainsignatur: Ad mandatum domine regine magister Wencelas cancellarius. — Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 14; erwähnt Kerler a. a. O. p. 116. — Bevollmächtigt werden Michel Nadler, Bürger zu Ofen, Thomas von Gottlieb und der Juden-Rabbiner von Ofen, und zwar, die rückständigen Juden-Krönungssteuern einzuziehen, zu quittieren und in

15 Weigerungsfalle mit allen Mitteln gegen die Ungehorsamen vorzugehen, sie vor das Konzil zu fordern und Fürsten und Herren gegen sie anzurufen. Vollmacht beim Hg. Amadeus von Saroyen <sup>1</sup>: In Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 42 orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr. Dat. Bude feria quarta proxima post dominicam judica anno domini 1436. — Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 14; erwähnt Kerler a. a. O. p. 116. — Bevollmächtigt

20 werden dieselben <sup>2</sup> Sendlinge wie oben, und zwar zur Einziehung aller der Königin vom Kaiser überlassenen donaria manera census et jura a Judcis in terra vestrre et alibi ubique in imperio sacro, alio sint in Alamannia sivo in Gallia aut regno Arelatensi, retenta et nondum sue majestati persoluta et expedita. Vollmachten bei anderen Fürsten: Daß weitere Mandate ausgestellt wurden, sagt die Aufzeich-

30 nung in Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 8<sup>a</sup> non chart. coeca, der unsere nr. 173 unmittelbar vorausgeht: Item date sunt litero exeutoriales primo ad omnes Judeos existentes in sacro Imperio <sup>3</sup>, qui ante illud tempus istius dati <sup>4</sup> non solvorunt encensu seu manera domino imperatori. — Item an den hochgeboren Adolphsen herzogen zu Guelch zum Borge und zu Gelsen etc. — Similis dem von Cleven. — Similis grave Haans von Friburg. — Similis duei Sabaudio in latino <sup>5</sup>. — Similis duei

40 Lothringio et Barensi, sed iste prius non est requisitus. — Similis puelpi Aurayce, sed iste prius non est requisitus. Die Namen der Beauftragten sind hier nicht genannt, ebenso das Datum nicht; da aber die allgemeine Vollmacht und das Mandat an den Herzog von Saroyen vom 28 März sind, so ist anzunehmen, daß alle Schreiben von denselben Tage waren.

<sup>1</sup> Wie wenig Erfolg die Sendlinge in Saroyen

50 geholt haben, ergibt sich aus p. 312 Anm. 2. — Im folgenden Jahre begegnen wir zum Teil anderen Namen: 1437 April 30 bütet Kgin. Barbara Papst Eugen IV um Förderung für ihre Abgesandten Thomas Kernzig de Bwzen, Thomas

60 de Gotleb und Elias Judeus, die sie beauftragt hat, die rückständigen Krönungssteuern von den Juden des Kirchenstaats einzutreiben; dat. Praga die ultima mensis aprilis anno domini 1437; Kontrainsignatur: Ad mandatum reginalis majestatis

70 magister Wencelas cancellarius. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 43 orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr.; gedruckt bei Hausselmann, Landeshoheit des Hauses Hohenlohe (Nürnberg 1757) Beilagen p. 90 nr. 33 ebendaher; erwähnt bei Aschbach 4, 231, Note 6, wo falsch Aug. 30). — 1437 Mai 15 bevollmächtigt die obgen. Sendlinge den Peter Sichelstrang, Ritter zu Czrusobyoz,

zur Einziehung der restierenden Krönungssteuer von den Juden in Luekaw und Kotwis; dat. 1437 mitwoch nach ... awffart tage. (Oehringen a. a. O. E 44 orig. [nicht ausgefertigt?] membr. lit. pat. ohne Siegel, aber mit Siegelstücken). — 1437 Juni 28 läßt der Hg. von Mailand einen Fördernisbrief für die gen. Abgesandten für sein Gebiet ausgeben; dat. Mediolani 28 junii 1437. (Ebenda E 55 orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.). — Vgl. hierzu Neue Beyträge etc. 1754 S. 14; Stobbe a. a. O. S. 18; Kerler a. a. O. S. 116.

<sup>2</sup> Der in dieser Vollmacht genannte magister Josephus Judcus wird mit dem Juden-Rabbiner von Ofen (in der allgemeinen Vollmacht) identisch sein.

<sup>3</sup> Die allgemeine Vollmacht.

<sup>4</sup> Der Urkunde K. Sigmunds für Königin Barbara vom 21 März 1436, unserer nr. 173.

<sup>5</sup> S. oben die Vollmacht beim Herzog von Saroyen.

**H. Erster Anhang. Verhandlungen Kaiser Sigmunds mit dem Baseler Konzil zur Zeit des Reichstages, insbesondere über die Präsidentenfrage und über kirchliche und Reichsangelegenheiten nr. 175-182.**

- <sup>11424</sup>  
<sup>Nr. 2]</sup> 175. Antwort K. Sigmunds an die 8 Delegierten, die ihm die Beschlüsse des Ausschusses zur Beratung der Frage betr. Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten mitgeteilt hatten. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 März 2 Basel<sup>1</sup>].

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 172<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap 27) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 180<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15. <sup>10</sup>  
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048.  
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 630.

Auditis vero expositis<sup>2</sup> imperator respondit se intellexisse conclusionem papam non potuisse per predictas bullas<sup>3</sup> concedere suis presidentibus, quod ipse non haberet; quod certe imperator ipse credebatur fore verum, quoniam secundum decretum Constantiensis concilii papa subiectus esset concilio in reformatione capituli et in hiis que sunt fidei, hiis ad concilium pertinentibus, ambasiatoresque pape dixisse eidem nolle uti dictis bullis. sed amore dei, ne ex hoc veniretur in scandalum, dicebat ipse, quod, sicut venenum sumitur in medicina temperatum multis, ut nocere non possit, ita fieri posset per concilium multa apponi remedia et condiciones, ut, etiam si presidentes pape nocere<sup>20</sup> concilio vellent, non possent. namque sue intencionis erat: sicut in Ytalia multa fuerat passus pro Basiliensi concilio, ita intendebat tunc et semper pro sua manutentione;

<sup>1</sup> Das Datum folgt daraus, daß der Kaiser verlangte, seine Antwort möge am folgenden Tage den Deputationen mitgeteilt werden (vgl. p. 327 Zeile 16); das geschah aber, wie wir aus Brunets Protokoll wissen (s. Haller, Conc. Bas. 3, 23), am 3 März.

<sup>2</sup> Schon am 22 Februar hatte der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß ihm die Beschlüsse des Ausschusses, der seit dem 18 Februar über die Frage der Zulassung der päpstlichen Präsidenten beriet (vgl. Einleitung zu lit. H p. 195) kund gegeben worden, bevor sie zur Verhandlungen in den Deputationen kämen; nunquo suo intencionis erat, ut concilium maneret in sua auctoritate, et si quem sciret adversus conantem, illo suam incurreret indignationem. propter quod rogabat primo notificari sibi rationes obistentes, quare pape oratores ad presideendum non admitterentur, ut posset teneri modus, quo servaretur honor concilii et pape. Die Bitte war ihm gewährt worden. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 611). Am 27 Februar, als die Beratungen des Ausschusses sich ihrem Ende nahten, hatten im Auftrage des Kaisers der Bischof von Chur und zwei andere Bischöfe das Verlangen vom 22 wiederholt. Es war wiederum zugestanden worden. (Ebd. p. 617). Demzufolge hatte am 1 März der Ausschuß in seiner Versammlung im Franziskanerkloster 8 Delegierte ernannt, um dem Kaiser die Beschlüsse mitzuteilen; diese 8 waren dann im Dominikaner-

kloster zusammengekommen und hatten den Johannes Pulchripatri zum Sprecher vor dem Kaiser gewählt, der inzwischen zu Cesarini geschickt hatte, <sup>25</sup> coram quo ac suis principibus prelati et oratoribus electorum imperii volebat eos audire, nec Veneti tunc astare deberent. Am 2 März (vgl. vorige Anm.) kam Johannes Pulchripatri seinem Auftrage nach, während der Kaiser auf dem Bette <sup>30</sup> lag, an Podagra und Chiragra leidend; fast zwei Stunden lang setzte er auseinander bullarum de presidencia presentationem et requisicionem factam per oratores pape, et quomodo unum cardinalibus deputati existerant 49, qui mane et vespere <sup>35</sup> per 13 dies quamplurima docte atque prudenter disseruisent, et tandem false avisatum, quod consideratis decretis concilii Constantiensis, pro cuius favoribus eidem prestitis serenitas sua perpetuam laudem haberet, tenore quoque dietarum bullarum <sup>40</sup> in eisdem nominatis admitti non posse illarum vigore, aperiendo quatuor puncta principalia in illis contenta et rationes allegatas illis precipue contrariantes. referebat demum, quare non conveniret admitti per concilium omnes in dictis bullis <sup>45</sup> nominatos, sed quod avisatum fuerat duos admitti posse, cardinales sancte Crucis et sancti Angeli, et si difficilem se ille redderet, quod sua majestas dignaretur eum rogare; simili quoque modo fueret et concilium. (Ebd. p. 629-630). Darauf erfolgte die Antwort des Kaisers, die unser Text bietet. <sup>50</sup>

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. H p. 195.

etenim si dissolveretur absque fructu, „ve nobis qui vivimus“, quia tot mala inde secutura essent (et hoc verbum his replicavit), et quod utinam papa acquiescisset consiliis suis, quando in presencia constitutus erat, et postea per litteras, quia numquam misisset bullas illas <sup>1</sup>, sed quod legatus fuisset presidens solus. licet autem avumatum fuisset de admittendis duobus <sup>2</sup>, attendendum erat tamen, quod, si omnes non admitterentur, timebat magnum scandalum; etenim libenter dominum sancte Crucis rogaret <sup>3</sup>, sed timebat eum acceptare nolle sine aliis, legatum quoque, et tunc illis recedentibus ubique dicebatur, ex quo presidentes pape repellebantur, non esse concilium. multi quoque ex stantibus in concilio similiter recederent, quibus recedentibus remanentes bene possent concludere in materiis concilii, sed non universaliter, forte autem in aliqua terra vel dominio, sed non alique. [*Ferner betr. den Streit der Kurfürsten mit dem Herzog von Burgund, infolge dessen jene die Erhebung des halben Zehnten in ihren Gebieten nicht gestatten wollten.*

*Gegen Schluß dieser Antwort trat Cesorini ein, und der Kaiser wiederholte ihm summarisch den Inhalt seiner Worte.*

*Johannes Pulchripatris dankte dem Kaiser namens seiner Mitdelegierten für seinen Eifer, bat aber, da Sigmund gewünscht habe, daß seine Worte am folgenden Tage in den Deputationen bekannt gegeben werden möchten, solche erst dem Ausschuß, der sie geschickt habe, mitteilen zu dürfen <sup>3</sup>.*

176. Ausführungen <sup>4</sup> K. Sigmunds vor den 8 Delegierten des Ausschusses zur Beantwortung <sup>11434</sup> der Frage betr. Zulassung der vom Papsst ernannten Präsidenten: für Zulassung <sup>302. 41</sup> der fünf Präsidenten, aber in unschällicher Form. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 März 4 Basel <sup>5</sup>].

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 172ab (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 28) cop. membr. saec. 15.*

*R. coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 180ab (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15. Ferner in den Hss. de Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 631-632.*

Qui [scil. imperator] alloquens deputatos dicebat non esse necesse que quidem proposita commemorari <sup>6</sup>, sed rogabat attendendum esse, quamvis error de multitudine presidencium non tam magnus foret sicut dissoluciois, tamen pro illo revocando sciebant omnes, quantum imperator ipse et totus mundus instanciam fecissent apud papam; si igitur presidentes pape non recipiebantur, necessario sequebatur dissensio, et sic dissolvi

a) R. rogabat. b) ER. edid. atque.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. II p. 195.

<sup>2</sup> Vgl. p. 326 Anm. 2.

<sup>3</sup> Das geschah, und bei der Gelegenheit drängen Herzog Wilhelm von Baiern und der Reichs-Erbschwarzschall [von Pappenheim] namens des Kaisers in die Vater, ut super materia presideucie omni cum benignitate quemadmodum haecenus per concilium ageretur, avisantes, quod in Almanis multi conquererentur, quia per concilium non intendere ad reformaionem. Dann baten die Bischöfe von Chur und von Olmütz noch dringender für den Kaiser: admittendos esse per concilium omnes quinque presidentes pape, und der Bischof von Augsburg fügte hinzu: imperatorem dixisse per concilium esse previdentium, ne possent nocere. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 630-631).

<sup>4</sup> Am 3 März, als in den einzelnen Deputationen Bericht erstattet wurde über die Beschlüsse des

Ausschusses und die Antwort des Kaisers an die 8 Delegierten, waren der Markgraf von Brandenburg, Hzg. Wilhelm von Buiern und viele Barone des Kaisers (Brunets Protokoll nennt noch den episcopus Senensis ceterisque alii principes) hinzugekommen und hatten vorgeschlagen: man möge eine Form für die Zulassung der päpstlichen Präsidenten finden, die sowohl dem Konzil wie dem Papat ihr Recht gäbe und den mühsam hergestellten Frieden nicht störe. Beraten war über dieses Verlangen nicht, da die Berichterstattung die Zeit ausfüllte. Am folgenden Tage ließ der Kaiser zu Beginn der Deputationsberatungen die 8 Delegierten von diesen abrufen und zu sich kommen; als sie kamen, erteilte er gerade auf dem Bette liegend Audienz; dann machte er obige Ausführungen. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 631 und Haller, Conc. Bas. 3, 23).

<sup>5</sup> Das Datum folgt aus voriger Anm.

poterat conciliū. verum quia timebatur per presidentes ipsos conciliū dissolvendum et quia bulle<sup>1</sup> presentate crant contra auctoritatem concilii, diebat ipse, quod non curando de litteris ipsis per conciliū taliter provideri posset cum bonis modificacionibus, ut recipiendi non possent nocere. sic namque intencionis erat defendere atque conservare libertatem et auctoritatem concilii Basiliensis. rogabat igitur omnes quinque<sup>2</sup> admitti, sed taliter quod, etiam si velent, nocere non possent. essent autem in concilio ut depicte imagines, ne moveri possent, clavis<sup>3</sup> affixe. dederat quidem litteras<sup>4</sup> suas cum aurea bulla in favorem concilii et volebat illas omnino tenere, ut promiserat, quoad tria, propter que conciliū congregatum erat, imo volebat dare quascunque alias, ut in concilio libertas et auctoritas semper manerent, et nisi ipse moreretur, nunquam<sup>5</sup> posset dissolvi conciliū per quemcunque absque fructu. quod vero de brachio seculari suo in dietis bullis continebatur<sup>6</sup>, non timeri debere, quoniam ipse extime pronuntiabat nunquam illud coedere nisi ad mandatum concilii, quantumcumque id requirerent presidentes, et tamen volebat semper dare illud, quandoocunque requireret conciliū. dicebat insuper mandante concilio se scripsisse pape, si adhereret juxta formam per conciliū avisatam, tenendum esse ut caput et recipiendos presidentes suos: simili quoque modo scriperant rex Francie dux Burgundie et electores imperii. si vero non reciperentur presidentes, recederent ipse etiam ac electores imperii propter causam cum duce Burgundie, et tunc quid valeret conciliū? (deinde, quantum scenciebatur ex loquendi modo, non tam deliberacione quam animo cruetante adiciebat); cum tanta<sup>7</sup> promissa fuissent pape per conciliū et tunc non recipiebantur<sup>8</sup>, si diebus illis scivisset, trifas istas non fecisset, prout egerat. concludebat autem dieta per eum notificanda esse patribus per deputatos ipsos.

Quibus recedentibus interrogacione facta, utrum relaturi essent ceteris deputatis vel deputacionibus, Ratisponensis episcopus velut cum indignacione bis replicando dicebat alta voce: non deputacionibus, sed deputatis, qui miserant; sed notificante Olonuncensi episcopo eos fuisse missos per deputaciones<sup>9</sup>, mandavit illis referri.

- <sup>1434</sup> 177. *Vorstellungen<sup>5</sup> K. Sigmunds in der Deputatio fidei des Baseler Konzils: fordert, Apr. 1* daß endlich der Frage betr. Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten ein Ende gemacht werde. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434<sup>20</sup> April 1 Basel.

a) B clavis. b) B recipiebatur.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. II p. 195.

<sup>2</sup> Am 22 November 1432, s. RTA. Bd. 10.

<sup>3</sup> In der Bulle vom 1. Januar 1434.

<sup>4</sup> Vgl. p. 327 Anm. 4.

<sup>5</sup> Nach Beratung der Deputationen und Verstärkung des Ausschusses durch Delegierte derselben am 9 März war man übereingekommen, daß nicht nur zwei, wie man vorher gewollt hatte (vgl. p. 326 Anm. 2), sondern alle fünf Präsidenten des Papstes, wie der Kaiser gewollt hatte (vgl. nr. 176) zugelassen werden sollten, aber nicht kraft der päpstlichen Bullen (vgl. p. 326 Anm. 2), sondern unter gewissen Klauseln durch Konzilsdekret. (Mon. Conc. naec. 15, T. 2, 633 und Haller, Conc. Bas. 3, 28-29). Am 11 März war dann den päpstlichen Präsidenten eine cedula des Ausschusses de modis et qualificacionibus, eam quibus admitti poterant, gezeigt worden; sie hatten geantwortet: videri sibi

habere asperam faciem; doch war das keine endgültige Meinungsäußerung gewesen. Sechs Tage darauf war es zu heftigen Auseinandersetzungen<sup>20</sup> der Kardinalen und des Ausschusses mit den päpstlichen Präsidenten in Gegenwart des Kaisers gekommen, in deren Verlauf der Ausschuss eine spezifizierte Antwort auf die überreichte cedula verlangte und jene dem Konzil seine Unfruchtbarkeit<sup>21</sup> vorwarfen, worauf der Kaiser erklärt hatte: quod non sic decebat mutuo eriminari, sed juxta illud „una manus lavat aliam“ agere deberent conciliū et papa; ipse vero in concilio erat sicut peior rota in curru, que amplius clamat; plures namque<sup>22</sup> instabat pro utraque parte, et fecit scribi tria, quasi in illis esset conformitas, quod omnes quinque admitti deberent salvis decretis factis et fiendis, quod non facerent violentiam et impressionem et quod non procurarent conciliū dissolvere. Der<sup>23</sup>

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 175<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 33) cop. membr. saec. 15.*

*R coll. Rom. Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 183<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. charl. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segoria Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 642-643.*

#### n) Ausführungen des Kaisers.

- die prima ejus [scil. mensis aprilis] deputacionem fidei imperator accedens <sup>Apr. 1</sup> proposuit sumpto exordio omnibus notum esse, quot labores ante Constanciense concilium et sedente eo pro unione et pace ecclesie sustinuisset, eundo etiam usque ad
- 10 Perpiniatum, proque Basiliensi concilio transeuntem in Ytaliam incurrisse pape indignacionem ad eumque missis tribus ambasiatoribus<sup>1</sup> pro tollenda dissolucione, per quam turbaverat concilium et mundum et cum non obtinuisset, personaliter accesserat multipharie apud eum instans pro dieta causa. qui tandem responderat, quod simul cum eo vel ante ejus accessum in Basileam mitteret bullas suas in favorem concilii taliter, quod
- 15 *Ausschuß hatte darauf den Kaiser gebeten, die in der cedula wiedergelegten Vorschläge zu prüfen und ihm seine Meinung darüber zu sagen. Als dann die Antwort der Präsidenten auf die cedula des Ausschusses überreicht war, war es bei Besprechung der Differenzpunkte im Beisein des Kaisers zu einem Zwischenfalle gekommen, der alles Erreichte wieder zu vereiteln drohte. Der Ausschuß hatte in der cedula die Erneuerung des Konstanzer Dekrets über die Autorität der allgemeinen Konzilien verlangt, die Präsidenten dagegen erklärt: das sei ohne jede Beziehung zu ihrer Zulassung, und der Kardinal Santa Croce hatte den Antrag gestellt: quod super decreto illo de auctoritate generalium conciliozum supra papam*
- 20 *bonum esset committi aliquibus litteratis et sanctis viris, qui viderent, an illud decretum fuerit factum ex justis causis vel si concilium potuit illud facere. Darüber war große Erregung entstanden; und nachdem die Präsidenten fortgegangen waren,*
- 25 *hatte der Kaiser gesagt: se credere malum esse hominem decreto illi contradicentem; nam que posset assignari causa, ut Constanciense concilium non taute auctoritatis esset ut quatuor illa concilia que venerantur sicut ewangelia, eum in eo*
- 30 *non fuisset minor numerus patrum quam in illis quatuor; quodque ipse requireret presidentes, ut assentire vellent, prout dicebat concilium, circa admissionem eorum, fidei jubere volens papam id ipsum habere ratum; quod si acquiescere nollet, tunc admitteretur in presidentem pape nomine legatus, qui bonus erat pro concilio et papa, neque de aliis curaretur. Aus dieser Stimmung des Kaisers ist wohl ein Schreiben an Venedig hervorgegangen, von dem wir jedoch nur aus einem am*
- 35 *27 März im Venetianischen Rat beschlossenen Brief an den Gesandten Venedigs beim Papst erfahren: in diesem Briefe wurde u. a. dem Gesandten Abschrift eines kaiserlichen Briefes geschickt, in qua litera ejus sanctitatis videbit --- imperatorem quanto gravat de oratoribus --- pape, qui apud*
- 40 *tiam, quam debebant, nec habuerunt ad eum in agendis illum recursum, quem sperabat ---; der Papst sollte sich den Kaiser geneigt erhalten. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol 56<sup>b</sup>-58<sup>a</sup>). — Drei Tage nach jener Äußerung des Kardinals Santa Croce hatte dann doch dem Kaiser mitgeteilt werden können, daß die Präsidenten einer zweiten Fassung der cedula zugestimmt hätten bis auf einen Punkt: die Erneuerung des Konstanzer Dekrets vor oder am Tage ihrer Zulassung zum Präsidium. Darüber war dann hin und her beraten, bis das Osterfest eine Unterbrechung herbeiführte. Am 30 März waren die Beratungen wieder aufgenommen, und auf Veranlassung des Kaisers hatte der Kardinal von Santa Croce seine Worte modifiziert. Doch der Ausschuß war dadurch nicht um Nachgiebigkeit, wie der Kaiser wünschte, bezogen worden und hatte beschlossen, die Sache an die Deputationen zu bringen. Darüber Bestürzung bei dem Kaiser und den Präsidenten, und ersterer hatte gesagt: et quando erunt hee deputaciones, ut non entur per hujusmodi subterfugia, quoniam oporteret cito fieri hujusmodi admissionem, qua inter ejusmodi interaciones perlebatatur ecclesie patrimonium et papa erat in periculo, quod sibi maxime erat ad confusionem. Auf die Antwort Cesarinis, daß der Ausschuß in den Deputationen am folgenden*
- 45 *Tage Bericht erstatten werde, hatte Sigmund gebeten, auf seine Ankunft zu warten. Das war ihm zugestanden worden und ihm bedeutet, zu welcher Stunde er am besten komme. Am folgenden Tage war er dann in die Deputatio reformatorii und die Deputatio pro communibus gegangen (vgl. auch Haller, Conc. Bas. 3, 54) und hatte sein Erscheinen in der Deputatio fidei für den nächsten Tag, den 1 April, angekündigt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 633-645, wo p. 634-636 die beiden cedula des Ausschusses und die Antwort der päpstlichen Präsidenten im Wortlaut).*
- 50 *1 Vgl. RFA. Bl. 10.*

ipse contentus esset. cumque venisset satis cum festinatione, habuerat dilationem octo dierum per tres vices, deinde per tres menses, quam dilationem Burgundie dux et alii principes postulabant <sup>1</sup>, et tunc misisset ambasiatores suos ad papam super faciendâ adhesionem, prout patres concilii sibi mandassent; papa autem satisfecisset et complevisset omnia, prout petitum erat a concilio, de quo nolebat tunc facere dubium, quia <sup>2</sup> sio fuerat per concilium in sessione publice declaratum. denique super admissionem presidencium inter deputatos concilii et illos multis hincinde pertractatis concordia non fuisset, sed permanserat in aliquibus differentiis, quas nesciret tam serio explicare, sed id faceret sepe nominatus *Johannes Franciscus*; rogabat igitur recommendatam haberi materiam ipsam, ut concilium intendere posset ad ea, propter que congregatum extitit. <sup>10</sup>

b) *Ausführungen des Gioranni Francesco Capodilista <sup>3</sup>, namens des Kaisers.*

Ille autem premittens, quare imperator desideraret illius rei finem imponi, quia propter alleviendam <sup>4</sup> suorum vehementiam laborum pro concilio et propter efficaciam promissionis, quia sic pape <sup>5</sup> scripserat, quod facta adhesionem statim deberent admitti, et propter attingenciam finis, quia admissis illis poterat intendi ad tria opera, propter que <sup>15</sup> congregatum extitit, dicebat in prosecutione admirari se, quare per deputatos concilii tantopere super hoc reniteretur, quoniam et presidentes multa obtulissent et ad omnia condescendissent petita, narrans quod post presentationem et examinationem bullarum <sup>6</sup>, quia dictum fuerat nullo modo illarum vigore posse admitti, placuerat eis, sed admitti petentibus quomodo presidentes alii summorum pontificum; obtulerant deinde placere eis <sup>20</sup> admittendos fore, quomodo legatus fuerat receptus a principio concilii; nec tamen id placuerat deputatis capitulantibus post hec per decem capitula <sup>7</sup>, ad que, licet gravia satis, interveniente imperatore condescendissent. et deinde quibusdam verbis prolatis a domino sancte Crucis, per que suspicatum extiterat dubitare presidentes de decretis Constanciensis concilii, deputatis allegantibus admittendos non esse in presidentes, quia <sup>25</sup> non essent ejusdem fidei, et quod oportebat eos conformari, id actum extitisset per eundem dominum sancte Crucis in presencia imperatoris et deputatorum dicentem se et alios presidentes decretis illis credere <sup>8</sup>. nec tamen hoc satisfecisset deputatis, sed cum primo concordatis omnibus capitulis, et inter alia, quando presidentes venire nolent ad congregacionem vel sessionem, presidenciam exerceri posse per majorem de conse- <sup>30</sup> dentibus post illos, ab eis petebatur contra libertatem ipsorum, quod necessario interesse haberent et consentire innovacioni dictorum decretorum, et cum id non fuerat expressum a principio, volebant postmodum interpretari sic intelligi debere, quod tamen contra jus commune esset, imo interpretacio faciendâ esset contra intencionem ipsorum, propterea quod primo, cum potuissent, non explicuerunt. dicebat rursus mirandum <sup>4</sup> fore, quoniam, <sup>35</sup> cum in decreto adhesionis concilium convenisset cum papa, si adhesionem faceret, quod esset caput concilii et oscularentur pedes ejus <sup>9</sup>, cum ipse fecisset omnia, que concilium voluit, et sic ex parte sua contractum complevisset, concilium pro sua nollet, cum tamen necesse foret inita pacta servari. item quod cavillose fuisset postea additum, quod petebatur de asscnciendo renovacioni, et quantum ad hoc satis sufficeret data a presi- <sup>40</sup> dentibus responsio dictam innovacionem ante aut post fieri, et quemadmodum alii omnes

a) R publico. b) R alleviandum. c) R papa. d) R juvenam.

<sup>1</sup> Vgl. p. 109 Zeile 12-18.

<sup>2</sup> Am 6 April ernannte der Kaiser den Gioranni Francesco Capodilista zu seinem consularius und zum comes sacri palatii; dat. Basilee 1434 6 aprilis Ung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrainsignatur: Ad mand. dom. imp. | Gaspar Slick miles

cancellarius. (Venedig Markusbibl. cod. lat. XIV 286 fol. 209<sup>v</sup>-211<sup>v</sup> cop. chart. saec. 16 od. 17).

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. H p. 195.

<sup>4</sup> Vgl. p. 328 Ann. 5.

<sup>5</sup> Vgl. p. 329 Ann.

<sup>6</sup> Vgl. p. 103 Ann. 2.

ipsi eciam in incorporacione sua jurarent decreta facta et fenda. subjungebat autem retrahere se non debere patres concilii, tanquam illi dubitarent de ipsis decretis; nam dicebant se credere illa neque eisdem umquam contradicere velle; sed quoniam ex verbo <sup>1</sup> „pertinentibus ad illa“ multe essent dubitationes extendendo illud ad multa, vellent <sup>2</sup> declarandum esse per concilium, quomodo intelligeretur. exponens postremo papam fecisse adhesionem interveniente cesarea majestate nec in ea modicum laboraverat sua dominatio illustrissima Venetorum, conclusit imperatorem rogare et obsecrare patres, ut finis imponeretur huic materie, no tam diu concilium vacaret ab aliis, ad que oportebat intendi.

e) *Schlussort des Kaisers.*

Ipse eciammet imperator eandem fecit rogacionem contestans <sup>3</sup> sibi esse confusionem magnam se in concilio esse et nichil agi, et quoniam patrimonium ecclesie jam quasi totum esset perditum et quoniam papa esset in periculo et oportebat desuper illis provideri.

[*Der Präsident der Deputation, Magister der Theologie Johannes Cæli aus Wien, dankte dem Kaiser für seinen Eifer und versprach, die Deputation würde über seine Bitten derartige Beschlüsse fassen, daß er zufrieden sein werde.*]

*Der Kaiser empfahl der Deputation dann die Streitsache zwischen den Kurfürsten und dem Herzog von Burgund, indem er erklärte, daß ohne deren Beilegung der halbe Zehnte in Deutschland nicht gezahlt werde.*

178. *Schriftliche Vorschläge* <sup>3</sup> *K. Sigmunds betr. die Form der Zulassung der vom Papst* <sup>1434</sup> *ernannten Präsidenten. 1434 April 5 Basel* <sup>Apr. 5</sup>.

a) *Reconstitutio.*

<sup>1</sup> *Im zweiten Absatze von Artikel 1 der ersten* <sup>25</sup> *Vorschläge des Konzils betr. die Klauseln für Zulassung der Präsidenten (vgl. p. 328 Anm. 5 und Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 634).*

<sup>2</sup> *Aber noch an demselben Tage beauftragte der oft erwähnte Ausschuß die Kardinäle, die päpstlichen* <sup>30</sup> *Präsidenten für den von ihm vorgeschlagenen Modus (s. p. 329 Anm.) zu gewinnen. (Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 643).*

<sup>3</sup> *Am 5 April kamen die Kardinäle und der Ausschuß sowie die päpstlichen Präsidenten beim* <sup>35</sup> *Kaiser zusammen, qui premitens jam attestatum esse concilium seque ipsum et omnes du tanta mora admissinis presidentium proposuit se ex cogitate avisionem quodam pro medio concordie, sed quia non esset tam avisatus nec literatus in* <sup>40</sup> *latino, illa per Baptistam Cigala proponeretur. Dieser sprach dann über die Verdienste des Kaisers um das Konzil und führte aus: cum suis igitur emuliacis avisaverat certum modum, et quoniam multa jam utrimque appunctata essent,* <sup>45</sup> *rogabat, quatenus concilio placeret ipsos admittere illis iam obstantibus, ut procedi posset ad ea, pro quibus congregatum extiterat. Kardinäle und Ausschuß antworteten, nachdem sie sich beraten hatten: quod oportebat specifice alia proponi; namque illa generalia essent nimis exposita sepe ab* <sup>50</sup> *exordin tractata. Auf Anordnung des Kaisers entfernten sich dann die päpstlichen Präsidenten,*

*und Cigala erging sich nun in weitläufigen Ausführungen, ohne doch spezifizierte Vorschläge zu machen; als der Ausschuß kein Wort darauf erwiderte, schrieben dann der Kanzler Kaspar Schlick und Cigala drei Artikel (s. unseren Text) nieder, zeigten sie zuerst dem Kaiser und verlasen sie auf dessen Befehl sofort vor dem Ausschuß. Nach gegenseitiger Aussprache antwortete dieser: sie wollten noch selbigen Tagen spät im Dominikanerkloster zur Beratung zusammenkommen. (Mon. Conc. sacc. 15, 643-644). Diese Beratung fand statt, und man fand die Artikel annehmbar bis auf die Ausnahme im zweiten. Der Kaiser kam dann hinzu und wünschte das Resultat zu erfahren; als ihm das durch Cesarini unter Dankagung für seine aufopfernde Thätigkeit mitgeteilt wurde, dankte er Gott und den Vätern und sagte: nunc credere interesse spiritum sanctum, nec dubitare de consensu presidentium, alias nunquam sibi crederent fidei iussum se offerenti, si assentire sollent, quod nunquam amplius de illis curaret, und als ihm erwidert wurde, die päpstlichen Präsidenten könnten, auch wenn sie nicht in der Session, [in der das Konstanzer Dekret erneuert werden sollte], zugegen wären, doch durch Protest oder Verhinderungsernechte einen Skandal provozieren, antwortete er: quod nullo modo id essent facturi. (Ebd. p. 644-645).*

<sup>4</sup> *Das Datum des 5 April ist in dem in der*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5080 fol. 51<sup>a</sup> cop. chart. coecea, inseriert in einem Bericht über die Verhandlungen wegen Zulassung der päpstlichen Präzidenten vom 15 Februar bis 26 Juni 1434, dessen Hauptbestandteil das von Johannes von Segovia am 3 März in der Deputatio fidei erstattete Gutachten über die Frage bildet. (Vgl. über letzteres Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 631 und Haller, Conc. Bas. I, 22 nebst Anm. 2). Überschrift *Avisamenta serenissimi a domini imperatoris super admissione presidentium sanctissimi domini nostri pape* b.

B coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5129 fol. 64<sup>a</sup> cop. chart. coecea, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

C coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Palat. 600 fol. 30<sup>b</sup>-31<sup>a</sup> cop. chart. coecea, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

A coll. Rom Bibl. Barberini cod. XVI 63 fol. 79<sup>ab</sup> cop. chart. saec. 15, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W. Am Rande von anderer, aber gleichzeitiger Hand *Cedula imperatoris super admissione presidentium pape*.

T coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4117 fol. 128<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

M coll. München Staats-Bibl. cod. lat. 6490 fol. 170<sup>b</sup> cop. chart. coecea, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

L coll. London Brit. Mus. Harleian Ms. 5767 fol. 193<sup>b</sup> cop. chart. saec. 15, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

In München Staats-Bibl. cod. lat. 6606 fol. 30<sup>b</sup> cop. chart. coecea, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

In Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. Helmstedt. 313 fol. 72<sup>b</sup> cop. chart. coecea, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

In Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. Helmstedt. 376 fol. 387<sup>a</sup> cop. chart. coecea, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.

Außerdem in den Hss. des Segovia.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 664. — Erwähnt Haller, Conc. Bas. I, 22 Anm. 2.

[1] Primo quod c ambasiatores sanctissimi d domini nostri pape incorporentur nominibus propriis et iurent sicut a alii, et specialiter decretum l sacri concilii Constantiensis, 20 quod incipit „et f primo“ etc. [2] secundo r admittantur ad presidenciam b cum clausulis aliis l ditis 2, excepto iuramento et clausula de renouacione b dicti decreti. [3] terciu quod in illa sessione, in qua renouabitur l illud decretum m, si de ipso inuovando deliberatum fuerit, qui de presidentibus voluerint interesse, intersint, alii non cogantur.

a) conc. W. b) conc. BITE. c) conc. AT. d) W synodem civit sanctissimi. e) W add. et. f) BICATUL conc. et primo; 25 Segovia hat primo quod. g) Segovia add. quod. h) Segovia presidentiam. i) WB alia. k) BICATUL renouacione. l) W renouacione. m) A videretur illud decretum.

Quellenbeschreibung unserer Nr. unter W erwähnten Bericht ausdrücklich genannt und ergibt sich zudem auch aus dem Zusammenhang bei Segovia. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 612 u. 643). — Wir fügen hier noch den Bericht an, den Giocannai da Massa, Siennas Gesandter beim Kaiser, über die Verhandlungen in dieser Zeit am 6 April nachhause erstattete: dieser Tage ist grande dibattito infra lo imperatore e 'l concilio gecezen per amettere questi presidenti del papa, li quali sono particularemente scripti li alia littera, salvo che uno signore legato cioè mousingpore di saneto Angnolo v'e stato agunto, siehe sonno cinque. e tutto di s'e fatto lo imperadore portare per tutte li riputationi pregandoli, non vogliono essere così tenaci a rievocare questi presidenti, accio si possa poi atendere a fare altro, siebe ieri sera s'e unito per tre riputationi, che sieno ammessi et stamane si fa ne la quarta. e crediasi, si n'ira, ma sonno i legati corti, che non possano troppo fare. anno

fatto, che possono sedere, ma non possono amettere uissuno no privare ne incarcerare ne disolvere senza licentia del concilio, et molti altri capitoli. 40 ma io eredo a quello vegio, che, inanti passi pocho tempo, il concilio si disolvera. ho, si stramentera altrui et lo imperadore cerca si stramuti o a Olmo o a Traborgo. --- magnifici signori. io ricordo a la m. s. v., che, disolvendosi il concilio, si mette 45 uno mese inanti le scripte ale porti e'e opponere, dove a tempo si die fare e per tanto vedendo, quanto la nostra citta e amata da onognomo et veduto, quanta riebza rimane in Basilea; eredo sarebbe buono di cercare, sessi potesse, che per 50 a tempo noi l'avessimo et se uissuna fadigma mi volete dare. io la faro volentieri et anco mi dara il core di fare parte dela intentione vostra. ---; dat. in Basilea die 6 aprilis 1434. (Sienna Staats-A. Lettere coae. 1434 orig. chart. lit. clausa). 25

<sup>1</sup> Vgl. Mansi, Conc. Coll. 27, 584 u. 590.

<sup>2</sup> Vgl. p. 328 Anm. 5.

179. Ausführungen K. Sigmunds vor dem Ausschuff zur Beratung der Frage betr. Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten: betr. die Klausel, die der Ausschuff dem Dekret über die Zulassung der Präsidenten einfügen wollte. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434 April 14 Basel<sup>1</sup>. 1444  
Apr. 14

5 *B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 176<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 35) cop. membr. saec. 15.*  
*R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ma. 4180 fol. 184<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15.*  
*Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048.*  
 *Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 645-646.*

10 Ad hec<sup>2</sup> autem dicens imperator non se intelligere profunde, quia litteratus non esset, tamen videbatur sibi intellexisse fuisse concordatum, quod nolentibus venire presidentibus ad congregacionem vel sessionem prelatus ille, qui dicere habebat „placet“, propterea fuerat ordinatus, ut facta concilii haberent auctoritatem; etenim propter auctoritatem concilii<sup>3</sup> principalem, quaecunque fiebant, erant facta concilii principaliter, et  
 15 sic tunc intellexerat, alius, si quando presidentes non venirent, quia possent dicere diversas causas, quare non, tunc quaecunque per concilium fierent, non essent nisi verba. propter quod sibi videbatur, quod, etiam si presidentes non venirent, que fierent a concilio, essent valida et haberent firmitatem.

[Auf diese Worte hin wollte der Kardinal von Santa Croce sich sofort entfernen und konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden; als aber Cesarini zugunsten der Klausel sprach, stürzte er spornstreichs davon und ebenso die übrigen Gesandten des Papstes].

At tunc imperator nonnulla quasi indignanter promens et sermonem dirigens ad deputatos dicebat: „etatem habetis, patres; vos debetis per vos loqui; vaditis et faciatis facta vestra“<sup>3</sup>.

25 <sup>a)</sup> BRBib1. edd. saec.

<sup>1</sup> Das Datum folgt aus der folgenden Anmerkung.  
<sup>2</sup> Die Vorschläge des Ausschusses (vgl. p. 328 Anm. 5) und des Kaisers (unsere nr. 178) hatten am 6 und 7 April die Zustimmung der Deputationen gefunden, und diese hatten den Ausschuff beauftragt, das Dekret über die Zulassung der Präsidenten zu redigieren. (Haller, Conc. Bas. 3, 46). Dieser hatte dann nach den Worten des Dekrets: „pro illo die faciat officium presidentis“  
 30 (vgl. das Dekret gegen Schluß) die Klausel hinzufügen wollen: „et quod gesta ibidem tantum robur et firmitatem censentur habere, ac si omnes dicti presidentes presentes existerent“. Darüber war es zu neuen Auseinandersetzungen mit den päpstlichen Präsidenten gekommen, zum Teil in Gegenwart des Kaisers. Am 14. befragte dann nach der Berichterstattung durch den Erzbischof von Tours Sigmund in Gegenwart des Ausschusses seine Präsidenten und andere mehr, die sich für die Klausel  
 35 aussprachen, worauf der Kardinal von Santa Croce erklärte: an dem einmal Abgemachten dürfe nichts mehr geändert werden; sie hätten über den vereinbarten Modus auch schon an den Papst geschrieben und könnten daher einer Neuerung nicht zustimmen; auch hätten sie schon viele Zugeständnisse, und zwar auf Betreiben des Kaisers gemacht, und der Papst habe ihr bisheriges Vorgehen schon brieflich getadelt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 645).

Darauf erfolgte die Antwort des Kaisers, die wir oben im Text geben.

<sup>3</sup> Nach den Worten des Kaisers, als der Ausschuff unter sich war, stellte Cesarini anheim, die Klausel fallen zu lassen, fand aber keine Zustimmung, vielmehr kam man überein, den Kaiser zu bitten, daß er bei den päpstlichen Gesandten für ihre Annahme eintrete. Drei Tage später kam man wieder zusammen, und der Kaiser erklärte: unquam se tam fuisse occupatum, etiam quando fuit captus, neque post aut ante in guerris aut quibuscunque negociis, quemadmodum super concordia pape et coucilli, und bat, von der Klausel abzustehen, da ihr Rechtsinhalt selbstverständlich sei. Der Ausschuff versprach, die Bitte des Kaisers in den Deputationen befürworten zu wollen, wenn die päpstlichen Präsidenten vor dem Kaiser und ihm erklären wollten: die Klausel werde deshalb nicht ausdrücklich gesetzt, weil ihr Rechtsinhalt selbstverständlich sei. Jene wollten nicht. Darauf wurden sie durch Baptista Cigala er-  
 40 sucht, die Erklärung vor dem Kaiser allein abzugeben; Cigala kehrte zurück mit den Worten: „laborantes non proficimus“. Der Ausschuff wollte dann in den Deputationen darüber berichten, fand aber den Widerspruch des Kaisers. Vier Tage später teilten in dessen Anfrage Cesarini und Johann von Ragusa den Kardinalen und dem Aus-

- 1434  
180. *Vorstellungen Hzg. Wilhelms von Bayern, Erzb. Rabans von Trier und anderer Deutscher Prälaten in der Deputatio fidei<sup>1</sup> des Basler Konzils namens des Kaisers: betr. Inaugriffnahme der Reform; Widerruf des Konzilsauftrags an den Herzog von Mailand [vom 21 August 1432]; Verwendung des halben Zehnten aus Deutschland nur für Ausrottung der Böhmischen Ketzerei und Ausnahme des Deutschen (irdens<sup>2</sup> von Zahlung desselben; Vorkehrungen bezüglich der Sitze der kurfürstlichen Gesandten. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434 Mai 5 Basel.*

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 180<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 42) cop. membr. saec. 15.*

*R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ma. 4180 fol. 189<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15. 19  
Ferner in den Hss. des Segovia Rom. l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048.  
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 661.*

- 180.5 - - - die 5 maji ejus [scil. imperatoris] nomine in sacris deputacionibus comparuerunt dux Bavarie Wilhelmus, Rabanus archiepiscopus Treverensis pluresque prelati Germanie, consiliiarii sui, qui in deputacione fidei organo vicarii Maguntini<sup>2</sup> significantes<sup>15</sup> recessum ejus proposuerunt: ex quo jam inter concilium et papam habita fuisset concordia, quocirca, prout hactenus non obstat impedimentum erantque intus et extra concilium murmuracio magna atque reprehensio, quare per concilium non intenderetur ad ea, propter que fuerat congregatum, ad reformationem presertim, quod imperator exhortaretur et supplicabat ad opus reformationis statim intendendum esse per concilium et effectualiter, magna profectu confusione alias concilio imminente. item sicut prius exposuerat<sup>3</sup> cardinalibus et deputatis, quoniam vigore commissionis facte per concilium duci Mediolani bona ecclesie Romane et pape capta fuissent, ipse autem advocatus erat et defensor Romane ecclesie; dignarentur igitur patres illam revocare, et licet commissio videretur fortasse in bona forma, tamen certum est, quod intellectus et executio ejus<sup>25</sup> tanto se extendit, quod nohuit; quemadmodum vero intellexerat per quosdam deputatos a concilio secreto expeditum fuisse, quia diebus illis sic expedire putabatur, ne forte adesset impedimentum, ita etiam per deputatos revocaretur. ceterum cum semidecima fuisset per concilium imposita, supplicabat non converti ad alios usus, quam fuerat specialiter deputata, videlicet ad extirpacionem Bohemorum hereticorum, presertim semidecima in Almania colligenda, racione allegata, quoniam id proficere ad pacem Almaniae ex eo, quod principiorum tunc guerra esset cum Bohemis; et quoniam mores patrie ceterius cognoscebantur per Almanos, quod placeret concilio deputare collectores de racione Almaniae de quibusvis difficultatibus cogniturus<sup>4</sup> apicis et propterea melius collecturos<sup>3</sup>, preterea, quia Pruthenorum ordo in continuu esset guerra contra infideles, fuissent etiam passi per Bohemos multa dampna, propter quod oportebat eos paratos continue existere, videbatur cesaree majestati eximendis a solucione semidecime, aut quod pecunia ab eis solvenda ad ejusmodi eorum necessitates converteretur, super quo provideri posset datis

a) RRÖWi cognitari. b) RRÖWi collectari.

schuß mit: quod non potuissent presidentes iudicere ad consensum, ut confiterentur intellectum clausule expedite, quodque non intendebat se amplius intronitare, sed patres concilii de cetero facerent, quod intenderent amplius expedire. Der Ausschuß beriet dann (quoniam vexacio intellectum dabat, fugt Segovia hinzu) die verschiedensten Auswege, wie der Inhalt der Klausel am besten auf irgend eine Weise in dem Dekret zum Ausdruck köme; zuletzt schlug der Abt von St. Honorat vor, nach den Worten des Dekrets „cum infra scriptis conditionibus et clausulis“ zu setzen:

„plenissimum robur et effectum per omnia habituris“ (vgl. das Dekret). Dieser Vorschlag fand den Beifall des Ausschusses und schließlich auch die Zustimmung der päpstlichen Präsidenten. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 646-647).

<sup>1</sup> Über das Auftreten der gen. Fürsten etc. in den anderen Deputationen haben wir keine eingehenden Berichte, abgesehen von der Aufzeichnung in Brunets Protokoll betr. die Deputatio pro communibus (Haller, Conc. Bas. 3, 90).

<sup>2</sup> Gregor Heimburg.

<sup>3</sup> nr. 189.

collectoribus Almanice nacionis. postremo episcopus N. nomine quo supra affirmans recessum imperatoris in brevi, rogabat <sup>a</sup> per concilium provideri super sede electorum imperii, quia non esset eidem honor, si ante non provideretur.

[Der Präsident der Deputation, Abt von St. Justina in Pavia, dankte dem Kaiser für seinen Eifer für das Werk der Reform, das auch die Väter im Auge hielten; denn an diesem Tage schon hätten sie beraten de modo aptiori; die anderen Vorstellungen des Kaisers würden sie in Erwägung ziehen und Vorsorge treffen; bezüglich der letzten könne der Kaiser selbst viel thun; er möge daher die Hand anlegen].

181. Vorstellungen K. Sigmunds an das Baseler Konzil: betr. Inangriffnahme der Reform durch das Konzil; Abstimmung nach Nationen; Verwendung des halben Zehnten aus Deutschland nur für die Ausrottung der Ketzerei; Hilfe für den Papst; Trierer und Leusanner Streitfragen; Ernennung eines neuen Prölectors und Sendung von kaiserlichen Gesandten zum Konzil; Burgundisch-kurfürstlicher Sitzstreit; Ablehnung der vom Konzil gewünschten Reise nach Böhmen; Bekämpfung des Hzgs. Ludewig von Baiern-Ingolstadt; Erklärung zugunsten des Papstes. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 Mai 8 Basel <sup>1</sup>] im Dominikanerkloster.

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 180<sup>b</sup>-181<sup>b</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 43 u. 44) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 189<sup>a</sup>-190<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. et membr. saec. 15.

Ferner in den *Has. des Segovia Rom* l. c. cod. 4182 und *Wien Hofbibl.* cod. 5048. Gedruckt *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 662-666.*

Triduo autem effluxo <sup>2</sup> cardinalibus preter Bononiensem omnibus fere prelatibus aliis-  
rumque multitudine patrum apud sanctum Dominicum auditoris imperatorem convenien-  
tibus, ubi etiam afflere Anglici oratores - - <sup>3</sup>, qui [scil. imperator] in medio constitutus  
supra <sup>4</sup> cathedram portatilem facta vocacione, ut sibi moris erat: „reverendi patres et  
domini“ dicebat: quoniam in <sup>5</sup> brevi esset recessurus, velle proponere, que sibi vide-  
bantur fienda per concilium. primum autem, quod efficaciter intenderetur ad reforma-  
cionem; etenim si congregatum fuisset propter tria, illa permaxime continebantur in  
reformatione, quoniam extirpacio heresum reformatio esset in fide, pax quoque, quia  
guerra non fieret nisi quia spolia concupiscebantur et pro majori parte nullus volebat  
esse contentus de suo, sed usurpare jura et honores aliorum contra sanetam scripturam  
et divinum preceptum: „non concupisceas rem proximi tui“; itaque, si bene fiebat refor-  
matio, illa duo abinde sequerentur; aliud vero erat, quando justum esset bellum, sed  
hoc contingebat raro, quia juxta evangelium „multi sunt vocati, pauci vero electi“, et  
licet usque in illos dies forte propter translationem illam, quam papa voluit facere, con-  
cilium non tam potuisset intendere, jam tamen, ex quo in concordia esset cum papa  
tam in adhesione quam in presidencia, semetipso desuper hiis multum laborante et id  
faciente, concilium posset intendere ad reformationem. et cum correccione patrum  
loquendo sibi videretur id posse fieri procedendo in concilio per naciones, sicut in Con-  
stanciensi concilio, a quo Basiliense originem traheret, quamvis hactenus processisset  
per deputaciones, de quo modo tunc dicebat secundum Paulum: „non laudo nec vitu-  
pero“; tamen certum esset in concilio Constanciensi magna extitisse facta per naciones

a) R rogat. b) R resp. c) om. B.

<sup>1</sup> Betr. das Datum s. folgende Anmerkung.

*Cmc. Bas. 3, 92). Vgl. auch Windecke ed. Allmann p. 377 und Aschbach 4, 165.*

<sup>2</sup> Vorhergeht die Erzählung, die wir in unserer nr. 180 wiedergegeben haben. — Über diese letzte Rede des Kaisers berichtet auch Brunets Protokoll, ebenfalls unter dem Datum des 8 Mai. (Haller,

<sup>3</sup> Hier folgt die Bemerkung Segovias, die wir auf p. 336 Anm. 1 inhaltlich wiedergeben.

videlicet depositionem duorum summorum pontificum et cessionem alterius, quibus preventum esset ad unionem illius pessimi seismatis, quod jam per 40 annos duraverat. preterea cum reformatio esset ex diversis consuetudinibus existentibus variis juxta nationum varietatem, id melius deliberari posset ab illis de natione. possent quoque melius demandari executioni statuta in concilio; sic enim factum extiterat in Constanciensi concilio, quia consecuentibus illis de natione omnes in partibus sequebantur intentionem eorum. atqui sibi videretur eam in antiquis conciliis sic fuisse actam et specialiter in Constanciensi concilio, quodque secundum illud capitulum „Frequens“ eam in Basiliensi fieri deberet<sup>1</sup>. proposuit deinde conformiter ad suos destinatos per deputationes de semidecima non expendenda in alios usus quam ad extirpationem hereticorum<sup>2</sup> Bohemorum, et specialiter que in Germania colligenda. et interloquendo dicebat, quamvis esset advocatus ecclesie Romane et isto anno satis clamasset, nunquam tamen potuisset obtinere vel unam cartam a concilio in auxilium pape<sup>3</sup>; jam tamen perditae essent terre ecclesie. et repetens, que a principio dixerat, pro ecclesia laborasse tantum pro tollendo seismate in Constanciensi concilio et in Basiliensi pro adhesionem atque presidencia dicebat, quod intendebat recedere, quia sibi videretur, quod erat in concilio sicut quinta rota in carru, que de nichilo juvat, sed impedit currum. commemorabat denique se alias<sup>4</sup> commendasse et tunc commendabat Lausanensem et Treverensem causas in favorem promotorum apostolicorum adiciens, quomodo a principio sui accessus semper dixisset: „quod cesaris, cesari, et quod dei, deo“; unde cum ad eum non pertinere ac intrinsece de spiritualibus et regimini ecclesie, volebat semper obedire et ad mandatum ecclesie, sicut erat sui officii, exequi, sic eam quod concilium de sua temporalitate non se intramitteret. alloquebatur denum destinasse loco sui in concilii protectorem ducem Bavarie Wilhelmum, qui, si aliquantulum tarde venisset, fecisset tamen, quod potuit. ipse autem in prima dicta vellet eam de uno alio bono loco sui providere intendebatque mittere ambasiatores suos proposituros concilio que intendebat; rogabat igitur negocia sua haberi recommendata. postremo dicebat se ipsum recommendare patribus concilii sequae paratum ad ea que concilii essent, quoniam sue foret intentionis tueri atque defendere sacrum concilium Basiliense; quo vero ad materiam de nationibus, quod Baptista Cigala doctor aliquando diceret in scriptis de suo mandato.

[Darauf las Baptista Cigala vor in parvo quaternio quasi sex folia, indem er viel von dem wiederholte, was der Kaiser gesagt hatte, und als einen neuen Grund hinzufügte: das Baseler Konzil sei kraft des Dekrets „Frequens“ nur Fortsetzung des Konzils von Konstanz; unsterblich entstände durch die Beratung nach Nationen im Konzil größere Freiheit, als jetzt, wo dem Votum eines hervorragenden Mitgliedes der Deputation alle anderen folgten].

Lecto autem dicto libello imperator dicebat: se nunquam scripta illa audivisse, sed quod bene sibi appareret et gratum esset quodque ut procederetur per nationes<sup>5</sup>

<sup>1</sup> v. c. BRSW Deputationen.

<sup>1</sup> Segoria erzählt: es sei von manchen im Konzil angenommen, dieser Vorschlag des Kaisers gehe auf den Einfluß der Englischen Gesandten zurück (vgl. p. 335 Anm. 3). Wenn diese auch im Konzil für jenen Gedanken Propaganda zu machen suchten (vgl. art. 8 der Instruktion an die Englischen Gesandten zum Konzil vom 31 Mai 1434 in der Official Correspondence of Thomas Bekynston, ed. G. Williams, Bd. 2, 260-269), so war doch der Kaiser von anderer Seite her denselben Gedanken zugänglich gemacht, vgl. nr. 71 art. 3 und nr. 78 art. 5 sowie die Denkschrift eines Kurialen zu Gunsten der Abstimmung nach Nationen (Mausi, Conc.

Coll. 30, 229-234). In dieser Denkschrift wird als der Vorteil der Nationenabstimmung für die Germanische Nation hervorgehoben: wir möchten daher vermuten, daß sie zur Zeit von Sigmunds Anwesenheit in Rom verfaßt ist und den Zweck gehabt hat, den Kaiser für die Idee zu gewinnen. Die Kurie hatte nicht vergessen, von welchem Nutzen ihr die Einteilung in Nationen im Konstanzer Konzil gewesen war.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 77 und p. 163 Anm. 3.

<sup>3</sup> Betr. des Kaisers Eingreifen in den Lausanner Bistumsstreit vgl. Mon. Conc. nec. 15, T. 2, 621, in den Trierer vgl. ebd. p. 628.

sibi videbatur, et rogabat super ea re deliberari. dicens preterea, quod dux Burgundie nimis alte volabat<sup>1</sup> et nitelatur plus habere quam sibi compereret, cum esset vasallus imperii, et tamen in evangelio legeretur: „omnis qui se humiliat exaltabitur“, commendabat ambasiatores electorum imperii restitui ad sedes suas, quibus privati erant  
5 per cardinalem Rothomagensem.

[Dieser antwortete sofort: nicht er habe das gethan, sondern die justicia, und als der Kaiser erwiderte: „sed dominus Rothomagensis non est justus iudex“, sagte jener: „sed in hoc justus“.

Der episcopus Constanciensis<sup>2</sup> verteidigte dann die Sache des Herzogs von Burgund.] responditque cesar regem Francie in domo sua, prout sibi placeret, disponere de locis posse, tamen certum erat Burgundie ducem in domo Francie non esse primum, sed forte in quinto vel sexto loco.

[Darauf sprach der Kardinal Santa Croce einige Worte, und dann erhob sich Cesarini zur Antwort. Er dankte dem Kaiser für seinen Eifer und erwiderte auf dessen  
15 Vorstellungen: die Reform habe man gerade in Angriff genommen; die Abstimmung nach Nationen wolle man in Erwägung ziehen; die Wiedereroberung des Kirchenstaats liege dem Konzil sehr am Herzen, und es berate über die besten Mittel und Wege dazu. Dann bat er dringend, daß der Kaiser nach Böhmen gehe, wie der Konzilsgesandte Johann von Palomar jetzt wieder brieflich gemahnt habe, und die Verhandlungen wegen Wieder-  
20 gewinnung seines erblichen Königreiches selbst in die Hand nehme, den Kampf gegen den Herzog Luheig von Baiern-Ingolstadt aber unterlasse und sich, nach Vermittlung des Konzils, mit dessen Unterwerfung zufrieden gebe. Wegen Beilegung des Burgundisch-kurfürstlichen Sitzstreites und der Trierer und Lausanner Streitfragen sei das Konzil täglich bemüht].

Auditis sermonibus istis imperator, id indicantibus signis, commotus, quia require- retur ire in Bohemiam: seire eos debere id non posse nisi modo concedenti honori suo, scilicet cum exercitu et gentibus suis, nec istud facere poterat sine pecunia, quam ipse non habebat neque sue gentes. Palomar autem illud scribens scribebat etiam diligen-  
30 ciam fieri pro habenda pecunia; etenim si accedente eo Bohemiam non habente exer- citum civitas Pilznensis caperetur, multo amplius suo derogaretur honori, quam si non accessisset; ideoque non intendebat sine pecunia accedere, quoniam esset ire in fumo. de pecunia autem habenda, sicut alias dixerat et tunc dicebat, nisi electores ad sua loca restituerentur, nunquam permetterent in suis dominis colligi semidecimam per concilium impositam, et per consequens non colligeretur in tota Germania. cum igitur propter  
35 defectum pecunie non resisteretur Bohemis, timebat, quod possent introire et accedere nedum usque ad partes Reni fluminis, sed etiam ad interiores. quod vero ad propo- sita super duce Ludovico<sup>3</sup>, si quid ipse fecerat, culpam haberet cardinalis P'acentinus, qui prima excommunicaverat eum et ipse requisitus fuerat invocato suo brachio secu- lari procedere contra eum, qui multa commisisset: namque abscederat auriculis nuncio  
40 suo, fecit eum comedere bullas suas et sibi bibere aquam, hoc est: postquam fecerat eum comedere litteras imperatoris, submerserat eum; ideoque intendebat contra eum potens facere, sicut tempore concilii Constanciensis contra ducem Austrie super papa Johanne. et quoniam dedisset octo<sup>4</sup> millia florenorum pro succursu Pilznensium, quod libenter illa relaberet, deo sciente, quomodo ipse de Basilea recederet civitate (sigui-

45 a) om. R.

<sup>1</sup> In Brunets Protokoll heißt es: dixit multa de domino dnece Burgundie, et specialiter, quod nimis alte volebat volare dando versiculum: „O fili care, noli nimis alte volare! si nimis alte volas, poteris  
50 comburere pecunia.“ (Hallw, Conc. Bas. 3, 92).

Deutsche Reichstage-Akten XI.

<sup>2</sup> Doch jedenfalls der Bischof von Coutances!  
<sup>3</sup> Vgl. dazu Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm“.

<sup>4</sup> Vgl. jedoch die folgende Anmerkung.

ficare volens, quod multis gravatus debitis) <sup>1</sup>. - - - item avisabat, quod alias dixerat, ut concilium se non intrmitteret super temporalibus, sed dimitteret ei, sicut et ipse non intenderet de spiritualibus se intrmittere; quod vero ad causas Rabani et episcopi Lausanensis, quod veritas angulos non querebat. postremo autem, quoniam susceperat infulam de manu pape jurassetque ei, ideo concilium attenderet, quoniam volebat cum eo vivere et mori et mantere ac reponere cum in pacifica possessione.

11434  
Juni 4] 182. *Berichterstattung* <sup>2</sup> des Erzbischofs von Magdeburg und des Bischofs von Lübeck, Konzilsgesandter zu K. Sigmund, in der Generalkongregation des Baseler Konzils. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 Juni 4] Basel.

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 192<sup>ab</sup> (Jo. de Segovia lib. 8 cap. 17) cop. 10 membr. saec. 15.

R coll. Rom. Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 201<sup>b</sup>-202<sup>a</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. et chart. saec. 15.

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 705-706.

A quo [scil. imperatore] reversi archiepiscopus Magdeburgensis et Lubicensis episcopus, ambasciatores synodales <sup>3</sup>, retulerunt attigisse eum prope Constanciam in castris N. <sup>4</sup> ibique exposita illi credencia, ut accederet versus Bohemiam, ut cessaret a guerra contra Ludovicum Bavarie ducem, deque contributione faciendâ pro principibus Germanie in subsidium contra Bohemos, prout promiserat ante suum recessum, utque dignaretur concedere Sigismundinam pro tuncda ecclesiastica libertate, respondisse eum: se non fore bene contentum de concilio, quoniam fecisset ei quinque contemptus: primum in Ytalia sistenti spoliando electores imperii de sedibus et honore suo; et quoniam concilium non exaudivisset factis per eum tot instanciis terminandam fore causam per justiciam aut concordiam, quas si mans Judaeus fecisset, fuisset auditas; item quoniam misisset legatum et ambasciatores ad Franciam super pace eo minime requisito, ut eum illis mitteret suos; et quia post eps recessum tractaretur de mittendo legatum ad Ytalian pro recuperando terra quae ecclesie, non facta mencione de ipso, qui erat ecclesie Romane advocatus et defensor; postremo quia tocies fecisset instanciam, ut reformatio fieret ecclesie in capite et in membris, et concilium nichil unquam fecisset. hiis igitur stantibus quomodo ambasciatores ipsi volebant eum facere debere illa, pro quibus concilium rogabat? etenim certum erat primum facere se non posse exhansto erario suo propter expensas in Ytalia factas pro corona recipienda, nec habebat gentes vel habere poterat absque pecunia. guerram autem contra ducem Ludovicum faciebat requisitus sepe per processus ecclesie et concilii invocato brachio suo contra dictum ducem, qui spoliaverat tot conventus monasteria et ecclesias, captivaverat item clericos atque religiosos. tereium

<sup>1</sup> Segovia fugt hier hinzu: der Kaiser habe schon am 3 Mai — wenn wir Segovias Angabe recht verstehen — sich bei den Kardinälen und dem Ausschuss beschwert, daß ihm die 4000 Gulden nicht zurückzahl seien, die er auf Bitten und gegen Bürgschaft des Konzils zur Unterstützung Pilgrus dargegeben habe (s. nr. 140), und habe um Rückgabe oder um eine Obligation gebeten. Darauf sei ihm geantwortet: er könne sie aus dem halben Zehnten, der in seinen Länden aufkäme, zurückerhalten; die Kollektoren sollen sich dazu verpflichten; eine andere Obligation könne das Konzil nicht geben.

<sup>2</sup> Vgl. auch das Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 3, 114) und die tagebuchartige Aufzeichnung in Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 5111 (Reportatorium

actorum concilii Basiliensis) fol. 259<sup>b</sup>-260<sup>a</sup> not. chart. saec. 15. An beiden Stellen wird als Datum der Berichterstattung der 4 Juni genannt. Die Wiener Aufzeichnung nennt als Ort des Zusammenstreffens der Gesandten mit dem Kaiser Cella juxta majorem Angiam [Radolfzell].

<sup>3</sup> Gen. Gesandtschaft war am 21 Mai zu Basel beschlossen worden, nachdem Johannes de Palomar von der Böhmischen Grenze geschrieben hatte: quomodo omnium in illis partibus existentium concursu sententia esset expeditio fore imperatorem Nurembergam appropinquare et per concilium desuper faciendam instanciam. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 673 und Haller, Conc. Bas. 3, 101).

<sup>4</sup> Vgl. vorige Ann.

autem de contribucione nesciret, quomodo tractare deberet cum principibus Almanie, quia pecunia non veniret ad utilitatem, propter quam, scilicet propter Bohemiam; etenim fuerat sibi dictum, quod pecunia de semidecima colligebatur per thesaurarium concilii Albiuganensem episcopum et expendebatur in alios usus. Sigmundinum<sup>1</sup> denique non intendebat concedere, nisi videret<sup>a</sup> primo Basilinum; qui interrogatus respondit se intelligere per Basilinam reformationem ecclesie in capite et in membris faciendam per concilium, et quod restitueret electores ad sedes suas.

Ad hec autem responderant ambasatores ipsi, quod post recessum ejus a Basilea concilium continuam fecisset diligenciam, ut ordinaretur decretum super sessione ambasatorum onanum principum, nec reformationem potuisset perficere propter difficultates de adhesionem et presidencia pape, sed cum omni diligencia instabat et specialiter super decreto symonie; et quomodo ipse dicebat exhaustum esse erarium suum, exhaustus quoque erat crarius concilii, ita ut non<sup>b</sup> haberet per ambasatores mittendis, et propterea melius fuisset, si cum non requisierat super accessu ad Bohemiam.

Quibus verbis placatus adstatim responderat, quamvis illa dixisset ostendere volens sentimentum suum, ipse tamen bene videret petitiones concilii justas esse, sed pro dando responso necesse erat ei habere consilia principum, qui debent eum adjuvare, ad quod fieri in proximo debet congregatio in opido Ulme, ibique deliberacione habita super propositis responderet<sup>2</sup>.

10 J. Zweiter Anhang. Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig und Mailand von Januar bis Mai 1434 nr. 183-192.

183, *Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Federigo Contarini und Andrea Donato, Gesandte zum Baseler Konzil und zum Kaiser*<sup>3</sup>; *Entschuldigung wegen Verzögerung der Gesandtschaft; Geneigtheit Venedigs zu den vom Kaiser gewünschten Verhandlungen; Dank an den Kaiser für sein Eintreten zugunsten des Papstes; Untriede des Herzogs von Mailand gegen den Kirchenstanz; Wunsch nach Spezifikation der Ansichten des Kaisers über das Bündnis; Venedigs Bedingungen für dauernden Frieden, für 30jährigen Waffrußstillstand; Geheimhaltung der Verhandlungen wegen des Herzogs von Mailand; Geldversprechungen an gen. kaiserliche Räte; Gewirksamkeit des Handels mit den päpstlichen Gesandten; Einwirkung auf den Kaiser zugunsten eines baldigen Schlusses des Konzils; Beobachtung der Venetianischen Prälaten; Darlehensgesuch des Kaisers; Venedigs Bemühungen beim Papst zwecks Anerkennung des Konzils; u. a. m. 1434 Januar 7 u. 16 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 38<sup>b</sup>-40<sup>a</sup> cop. membr. coeeca.*  
 Aus Rom neben Alinea I ser Silvester Mauroceno ser Ludovicus Scurlido ser Marcus Lipimano sapientes terrarum de novo adquisitarum.

1433 die 7 januarii et 16 ejusdem reposita.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus vobis nobilibus viris Federico Contarino et Andree Donato militi dilectis et honorabilibus civibus nostris, quod cum nostris literis credulitatis<sup>4</sup> valatis nostri oratores ad concilium Ba-

a) B primo videt. b) am. RR.

<sup>1</sup> Schon kurz vor seiner Abreise aus Sigmund vom Konzil um Erteilung einer Sigmundina ausgegangen (vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 681 und Hafler, Conc. Bas. 3, 92).

<sup>2</sup> Segoria fügt hinzu: dicebat rursus Lubicensis episcopus se intellexisse imperatorem disponere se pro recessu ad partes Bohemie; legatus autem et Albiuganensis episcopus contestabantur vera uou

esse dicta imperatori de colleccione semidecime, quoniam non haberet ad hoc potestatem.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 78 art. 1 und p. 127 Anm. 1.

<sup>4</sup> Die Beglaubigung der beiden Gesandten an den Kaiser und auch an den Hzg. Albrecht von Österreich ist vom 21 Januar 1434. (Wien H. II. St. A. Urkk. Oesterreich orig. membr. lit. clausa e. bulla ptenb. pend.; s. auch Lichowsky, Geschichte

siliense et ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti, et quia, ut est vobis notum, illie est noster orator egregius utriusque juris doctor Johannes Franciscus de Capitibus Liste, volumus, quod vobiscum sit ad ea, que inferius continentur, et alia, que committerentur per nos.

2. Cum autem ad conspectum ejusdem serenissimi domini imperatoris vos presentabitis, porrectis nostris literis credulitatis, quas vobis fecimus exhiberi, nos striete majestati sue recommittitis eum illis oblationibus, que honori suo et nostro videbantur convenire, et dicere debeatis, quod his pluribus diebus preteritis post recessum tui Andree Donato a presentia sue serenitatis, que te misit ad has partes debine, advisati ab oratore nostro domino Johanne Franciscus ex literis<sup>1</sup> suis, quod ejus majestas multum peroptabat et sollicitabat scire nostram intentionem circa ea, que cum nostro domino sui majestas tractare volebat; et cupidi sue serenitati in omnibus complacere subito elegimus te Federicum in nostrum ambaxiatorem iturum ad ejus presentiam cum nostra intentione superinde, sed supervenit casus de inconvalescentia tue persone, que fuit potissima causa talis retardationis tui additis ad ejus majestatem; unde si ita cito non fuit impletum neque satisfactum voluntati sue serenitatis, cum id processit causa predicta, supplicabis ejus majestatem, quod dignetur nos habere excusatos considerata causa, qua talis dilatio processa est, quodque subito te reductum ad bonam valetudinem et habitis rebus ex Roma et intentione summi pontificis circa adhesionem sciendam expedivimus et misimus vos ad conspectum ejus cesaree majestatis et cum nostra libertate, ut, quando liberit sue serenitati, vos estis parati nostro nomine intrare ad praticam predictam.

3. Subsequenter dietis, quod primitus ab eodem Andree Donato milite et successively per literas<sup>2</sup> ipsius Johannis Francisci oratoris nostri fuimus advisati, quantum ejus cesarea majestas in concilio laboravit et fecit et laborat et facit dietam pro unitate ecclesie ac pro bono totius Christianitatis quantumque habuit et habet honorem et statum summi pontificis recommissum et est erga eum sincere disposita<sup>3</sup> et esse in futurum intendit, quod cognoscimus procedere ex affectione, quam ejus clementia ad bonum universale Christianitatis gerit, que est cupit et sustentamentum ac defensor totius Christianitatis; et ad hoc non essemus sufficientes gratias agere serenitati sue, quales promeretur ac quales equibet fidelis Christianus deberet et tenetur et est obligatus facere erga majestatem suam propter tantum bonum, quantum necessarium est toti Christianitati de his laboribus suis, sed supplicamus omnipotenti deo vero ntributori omnium bonorum, quod conservare ac augmentare dignetur imperialem majestatem suam cumque de bono in melius prospere pro bono ecclesie sue sancte, cujus res agit et tractatur.

4. Dietis insuper ejus majestati, quod, licet certi simus ad notitiam ejus pervenisse de disturbis et enormitatibus, que inferuntur statui summi pontificis et damnis, que fiunt terris ecclesie in his partibus debine, tamen sue servitati notum facietis, quod comes Franciscus Sfortia cum gentibus ducis Mediolani et sub nomine illius sacri concilii contra terras ecclesie jam pluribus diebus equitavit et est de presenti in partibus Marehie subjugavitque ferre totam illam provinciam, et licet dicat sub nomine concilii, tamen fuit homines jurare sibi fidelitatem ac accepit et sibi facit correspondere tales Marehie et jam aliquas terras dicte provincie, que non ita repente ad ejus obedientiam se dedere, fecit succumare et ulterius istud iddem faciunt Italianus Furlanus et Antonellus de Senis stipendiarii ducis Mediolani sub nomine concilii in patrimonio; et unde hoc procedat et si id debet ejus serenitati displicere, quod temporalitatem ecclesie aliquis in se accipiat, dimittimus ejus unjestati considerare, que sapientissima est et ad

1) Vorl. Missilien.

des Hauses Österreich Bd. V Regesten nr. 3294). —  
Das Beglaubigungsschreiben an das Konzil ist nicht  
aufgefunden!

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

hec omnia sufficienter et satis majora pro bono et utili ecclesie juxta ejus commendabiles consuetudines providere sciet, nec opus est, quod ulterius nos extendamus cognoscentes, quantum hec debent ejus majestati molestissima fore.

5. De intelligentia, quam ejus majestas petit, dicetis, quod ista intelligentia nostro dominio valde placet et ea sumus contentissimi atque paratissimi ad illam venire cum ejus serenitate, et eum non fuerit habitum colloquium de particularitatibus nec de modis et conditionibus, eum quibus ad hanc intelligentiam veniendum sit neque quo modo aut quando aut quo tempore et si ante dissolutionem concilii vel post utque eum quo numero gentium et de aliis rebus, que conveniunt scire et intelligi, et quequid videretur ejus majestati a parte sua facere, vos habetis in mandatis a nobis super his omnibus habere declarationem et sentire mentem et dispositionem sue serenitatis, et quod habita illa per proprium nuntium debetis omnia nobis subito significare; qua habita subito vobis respondimus et significabimus nostram intentionem superinde, et ex tunc ad res que sint rationabiles et honeste reperiemur bene dispositi et promptissimi, quia nos ponimus in ordine, et antequam transeat mensis martii, habebimus bonam copiam gentium armigerarum et pedestrium.

6. Quando de beneplacito ejusdem serenissimi domini imperatoris dabitur principium illi materie pacis secum tractande, dicetis, quod semper optavimus habere veram pacem atque perpetuam cum ejus serenitate, in qua dispositione continuis temporibus perseveravimus et perseveramus, quia revera nimis noster semper fuit sincerissime inclinat usque dispositus ad omnia concernentia honorem, comoda, gloriam et exaltationem sue imperialis majestatis. et si unquam fuimus illius dispositionis, nunc sumus multo promptiores visa et cognita ejus elementia ac paterna benivolentia et affectione, quam ad nos et nostram republicam multis modis ostendit, et parati sumus venire ad pacem perpetuam cum sua serenitate et ad conclusionem illius eum <sup>1</sup> modis et conditionibus congruis et honestis, quoniam certissimi sumus, quod ejus imperialis majestas simili modo nobiscum elementissime et liberaliter se habebit et a nobis qui sumus et esse volumus devoti filii sue serenitatis nolet nisi res rationabiles et honestas.

[Art. 7 wörtlich <sup>a</sup> übereinstimmend mit nr. 74 art. 3].

7a] Verum quia tu Andreas Donato habuisti dicere nostro dominio, quod inter colloquia habita cum ipso domino imperatore circa hanc pacem perpetuam videbatur, quod ejus majestas se faceret difficilem, quia reputaret ad onus sue majestatis debendo alienare terras Dalmatie, que sunt de titulo ejus pro corona regali, qua intitulatur rex Dalmatie, si videretis, quod ad hoc se redderet difficilem, non debeatis vos elargare ad hanc promissionem ducatorum sexaginta millium, quia elargendo vos de istis ducatis 60 000 et non haberet conclusionem, vos bene potestis considerare detrimentum, quod nostro dominio eederet, cum illis honestis et melioribus modis retrahere vos ab hac pratica pacis perpetue et venire ad tractatum treuguarum, sicut in sequenti capitulo continetur.

[Art. 8 wörtlich <sup>a</sup> übereinstimmend mit nr. 74 art. 4 bis lin. 34 ducatorum 50 000, dann fortführend:] intelligendo simul et simul pro terris imperii et terris et locis Dalmatie. verum si ejus serenitas diceret et faceret aliquam mentionem de factis Brunorii, dicetis illi, quod inferius dicimus velle eidem domino Brunorio facere, et predicti ducati 50 000 solvantur per nos in tribus terminis, videlicet ducati 20 000 facta conclusionem et de residuo medietatem <sup>b</sup> habita ratificatione baronum et corone regni Hungarie, et reliquam postmodum usque ad quatuor menses, in quibus treuguis per expressum apponatur [und weiter bis zum Schluß wie nr. 74 art. 4 p. 151 lin. 37—40].

<sup>a</sup> nur statt p. 150 lin. 41 de labellato nostra hic de nostra intentione. <sup>b</sup> nur statt p. 151 lin. 29 veniri non possent hic non possent veniri. <sup>c</sup> dicitur Alkasto, der hier aus der Konstruktion fällt, ist wohl unbesten aus nr. 74 art. 4 p. 151 lin. 35 übernommen.

[8a] Vera quia tu Andreas Donato nobis dixisti, quod dictus serenissimus imperator loquendo tecum, quod de terris imperii eius majestas facere potest sicut ei libet<sup>1</sup> et quod pro illis nolet aliquid, dummodo contentetur dominus Brunorius de la Scalla, et praticando ista si dictus serenissimus imperator ita perseveraret et vellet forsitan, quod eidem domino Brunorio provideremus de aliquo loco<sup>2</sup>, volumus, quod cum omnibus modis vobis possibilibus procuretis rumpere hanc ejus voluntatem . . . .<sup>3</sup> ei dandi, et pro demonstrando dispositionem, quam habemus ad ejus serenitatem, et pro ejus iutritu et contemplatione sumus contenti remanendo vos in concordio cum ejus serenitate et quod pro ipsis terris imperii nihil velit dare, de provisione annuali eidem domino Brunorio ducatos quingentos usque mille.

[Art. 9–12 wörtlich<sup>b</sup> übereinstimmend mit nr. 74 art. 5–6 und 9–10].

13. Insuper considerantes informationem, quam de optima dispositione domini Brunorii de la Scalla ad nostrum dominiuum habemus, scientesque eum [weiter wörtlich<sup>c</sup> wie in nr. 74 art. 11 bis ad honores et comoda sua p. 152 lin. 49. Dann weiter:] et ut in rebus omnibus occurrentibus et praticis predictis sit promptus et favorabilis factis nostris, deliberavimus donare ei ducatos quingentos auri. et insuper volumus, quod si spectabilis miles dominus Baptista Cigalla illic erit et si immiscebitur in praticis predictis, deliberavimus similiter sibi donare ducatos quingentos auri.

14. Preterea, sicut seis tu Andrea Donato, venerunt huc reverendi domini episcopi Tarentinus et Cervinensis pro oratoribus summi pontificis<sup>2</sup> et veniunt ad concilium Basilee nomine sue beatitudinis cum ejus intentione ad adhesionem et habent bullas opportunas summi pontificis; et quia similiter tu habes alias bullas<sup>4</sup>, que non erunt oportune, presentando ipsos oratores predictas quas habent, debentis ipsas bullas conservare et eas nullo modo ostendere, nisi aliquo casu, quo accederet, videretur dictis oratoribus et vobis, quod ostenderentur, et in hoc casu facere debeatis, sicut inter vos deliberabitur.

15. Volumus insuper, quod in omnibus rebus, que possent redundare et esse ad bonum et utile status summi pontificis, intelligatis vos cum predictis oratoribus et inter vos sitis uniti ad deliberandum ea, que fieri habentur pro utilitate et bono ejusdem summi pontificis.

16. Et quoniam sensitus, quod multum placeat summo pontifici et valde desiderat<sup>3</sup> ejus beatitudo, quod presto detur expeditio ad res, que attinent ad concilium, et per con-

a) in Verl. ist hier etwas für ein Wort gelassen. b) am in w. l. 9 stoff p. 151 lin. 47 de qua poteritis her falschlich de qua non poteritis; in art. 11 stoff p. 152 lin. 29 und 32 occasione imparatori her. Imperatori her occasione domino imperatori her. imperatori mod stoff p. 152 lin. 29 tractatur et fani her. ver tractatur; in art. 12 stoff p. 152 lin. 25 scilicet her scilicet, stoff p. 150 lin. 37 nobis afficitur her afficitur nobis 25 und stoff p. 152 lin. 29 ducatos mille her ducatos mille usque mille quingentos. c) ver stoff p. 152 lin. 45 bona her optima mod stoff p. 152 lin. 45 coacta her e coactaria.

<sup>1</sup> Die Äußerung verdient Beachtung, besonders im Gegensatz zu art. 7<sup>a</sup>.

<sup>2</sup> Noch nach Abschluß des fünfjährigen Waffenstillstandes mit Venedig hatte K. Sigmund, am 8 Juni 1433, dem Brunorio de la Scala das Reichsrikariat über Verona und Vicenza bestätigt; dat. Rome 1433 die 8 mensis junii Ung. 47 Rom. 23 Boh. 13 imp. I. (Wien H. II. St. A. Reichsregistriarturbuch K fol. 205<sup>vb</sup> cap. chart. coacta).

<sup>3</sup> Am 15 Januar wurde im Venetianischen Rat beschossen: gen. Gesandten des Papstes, die über das Konzil und über den Zweck ihrer Reise ausführlich erzählt hätten et ultimate de adhesionem, ad quam sua beatitudo libere devenit, super qua portaverunt bullas in amplissima forma etc. ac de

statu sue beatitudinis et ecclesie et de subsidio, quod petunt, ac de prelati mittendis etc., soll in allgemeinen Wendungen geantwortet werden: sie möchten schnell zum Konzil gehen, man wolle den Andrea Donato auch eilen schicken, wegen der Geldunterstützung des Papstes könne man bei der Kürze der Zeit nichts thun, wolle aber darüber beraten und dem Papste sobald Mitteilung machen. 45 (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 40<sup>b</sup>).

<sup>4</sup> Hiernach scheint es, als habe Andrea Donato doch nicht dieselben Bullen wie die päpstlichen Gesandten nach Basel überbringen sollen. Vgl. dato gegen nr. 65.

sequens, quod prestissime dissolvatur, quod similiter nobis placeret, quia cognoscimus, quod esset valde utile et pro bono summi pontificis et nostri domini pro rebus que habebuntur fieri, volumus, quod cum modis qui sint honesti procuraret querere et facere cum serenissimo domino imperatore solo et magis secreta quantum fieri possit, quod ponatur prestissime finis illi concilio, quin, quanto prestius fiet, tanto melius cogitamus, quod facta summi pontificis bene prosperabuntur <sup>1</sup>.

17. Debeas etiam tu Andrea, qui vadis cum oratoribus predictis versus Basileam, sollicitus esse et facere, quod oratores ipsi sollicitent iter suum, et quod presto sint Basilee, respectu brevis terminai, qui restat, sicut es informatus.

18. Uterius quia mandavimus omnibus nostris prelati terrarum nostrarum, quod veniant ad concilium <sup>2</sup>, ut sint favorabiles factis summi pontificis, proinde volumus, quod advertentiam adhibeatis ad illos et habere super eos oculos, ut, si facerent id quod non deberent, providere possitis, quod faciant eorum debitum.

19. Et cum tu Andrea nobis dixis, quod dictus serenissimus imperator tibi dixit, quod faceremus sibi aliquam subventionem, que computaretur exinde in aliis denariis etc., reducimus nobis ad memoriam de denariis, quos ejus majestas habuit a nobis modo nuper, videlicet ducatos mille, quos dari fecimus spectabili ailiiti domino Baptiste Cignalla, ejus oratori <sup>3</sup>, item de ducatis 2000, quos ejus serenitas habuit in Basilea <sup>4</sup> et de aliis duobus millibus ducatis, qui <sup>5</sup> nunc ultimate sibi promissi sunt, ut sint causa faciendi magis declinare ejus majestatem ad intentionem nostram in praticis predictis, et providentis inde accipere ad cambium predictorum <sup>6</sup> 2000 ducatorum dudorum serenissimo domino imperatori et mittere nobis ad solvendum, et quando vobis videbitur, illos sue serenitati dabitur nostri parte <sup>7</sup>.

20. Denum volumus, quod post recommendationes debitas illi sacro concilio nostri parte dicatis, quod, sicut notum est, de mandato serenissimi domini imperatoris et dicti concilii ad has partes venisti tu Andrea Donato pro eundo ad summum pontificem ad

a) Fort. quos, b) Fort. predicta.

<sup>1</sup> Am 19 Februar wurde im Rat zu Venedig ein Brief an die Gesandten in Basel beschlossen und am 20. expediert, des Inhalts: der Rat hat den [nicht aufgefundenen] Brief der Gesandten vom 6 Februar mit dem Bericht über ihre Reise nach Basel und über die Vorgänge daselbst, die Adhäsionserklärung des Papstes etc. erhalten; ihm scheint es jetzt das Wichtigste, daß möglichst viele Kardinäle das Konzil verlassen und zum Papst gehen; dadurch wird am ersten die Auflösung erfolgen, und die ist das Beste für den Papst; der Rat will alles dafür thun und den Kardinälen, wenn sie nach Venedig und von da zum Papst gehen wollten, Gesandte bis Trient entsenden, die sie auch bis zum Papst begleiten sollen. — Ferner: falls das Konzil das Anerbieten macht, zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand pro pace firma et tuta zu vermitteln, sollen die Gesandten mit dem Kaiser darüber sprechen, dem Konzil gegenüber sich ohne Mandat dazu erklären und zugleich auf die stets kriegerische Geminnung des Herzogs von Mailand hinweisen, der mit dem einen Frieden schließe, um mit den anderen desto besser Krieg führen zu können. — Ferner betr. den Streit mit dem Patriarchen von Aquileja. —

Ferner: De ducatis 2000 datis --- imperatori nomine nostro ac de pannis auratis datis domino Brunorio et domino Gasparo Slick informati remanemus atque contenti, de quibus pecuniis fieri faciemus celere et bonam solutionem, sicut scribitis. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 47<sup>v</sup>. 48<sup>v</sup>).

<sup>2</sup> Der entsprechende Beschluß des Venetianischen Rats ist allerdings erst vom 21 Januar; er hat folgenden Inhalt: um die Partei des Papstes auf dem Konzil zu verstärken, soll jede Kongregation Venedigs unum plebanum binnen acht Tagen nach Basel schicken; die Venetianischen Rektoren in Terrivo, Padua, Vicenza, Verona und Brescia sollen den Kapiteln der dortigen Kathedralekirchen die Sendung von je zwei Kanonikern auftragen; ebenso sollen der Statthalter von Friaul zwei Kanoniker der Kirche von Aquileja und zwei der Kirche der civitas Austric und der capitano Pergami einen Kanoniker der Kirche von Bergamo nach Basel schicken. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 42<sup>v</sup>).

<sup>3</sup> Vgl. nr. 78 art. 4.

<sup>4</sup> Vgl. p. 158 Anm. 1.

<sup>5</sup> Vgl. p. 347 Anm. 1 am Schluß.

inducendum eundem ad adhesioneu, et quod nos illico pro faciendo non gratam eis et per te Andream et per alios nodos nobis possibles non cessavimus facere omnes provisiones ad inducendum animum ejusdem *summi pontificis* ad eam intentionem et quod se conformaret cum eodem concilio, et quicquid fecimus, ab oratoribus *summi pontificis*, qui inde veniunt, ad plenum de omnibus erunt advisati, et semper in omnibus rebus, quas facere possimus pro unione ecclesie sancte dei et pro bono summi pontificis nos offerimus esse prestos et paratos.

21. Verum tibi Andree notum facimus, quod scripsimus viro nobili Federico Contareno <sup>1</sup>, quod ire deberet primo Constantiam et inde nudius tereins Zurich, et eundem advisavimus de expeditione tua de hinc, quare volumus, quod des operam te rependi cum eodem et ambo simul intretis in Basilica pro honore nostri domini.

22. Fecimus vobis dare duo capita panni laborati de auro brachiorum viginti pro quoque et volumus et vobis mandamus, quatenus unum ipsorum nostri parte donare debentis *domino* Brunorio et alterum *domino* Gasparo Slick cancellario serenissimi domini imperatoris, ut in nostris negotiis sint prompti et favorabiles <sup>2</sup>.

23. Fecimus vobis dare phres literas credentiales <sup>3</sup> dirrectivas prelati et presidentibus et aliis dominis, qui erunt in dieto concilio, et sindicatum cum plena libertate, et ideo secundum oportunitatem rerum illas presentabitis, sicut vobis videbitur, pro obtinendo nostram intentionem.

24. Ceterum <sup>b</sup> quia sunt multi nostri nobiles et cives damnificati in partibus Alemannie per illustrem dominum ducem Austrie et per Hermannum Recl et alios dominos et communitates, volumus, quod omnibus modis vobis possibilibus debeatis sollicitare et apud serenissimum dominum imperatorem, illustrem dominum ducem Ludovicum Bavarie, apud *dominum* ducem Albertum Austrie et apud dominum marchionem Brandenburg et apud omnes alios dominos, qui forent ad conciliu, quod fiat integra satisfatio nostris civibus predictis, sicut ab eis eritis informati, sollicitando, et de tempore in tempus nos advisetis de eo quod feceritis, ut possimus providere et dare vobis eum ordinem, qui nobis videbitur pro satisfatione nostrorum civium, ante vestrum recessum deinde.

De parte 105, de non 0, non sinceri 2.

<sup>1434</sup>  
Jan. 22 184. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel: sollen mit dem Kaiser über ein Bündnis gegen den Herzog von Mailand auf Grund gen. Bedingungen verhandeln. — Ablehnung des Antrages, die Gesandten zu bevollmächtigen, falls eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Herzog zu befürchten steht, sofort abzuschließen. 1434 Januar 22 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 42<sup>ab</sup> cop. membr. cosera. 15

1433 die 22 januarii.

[Antrag ser Fautinus Michael procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus de Mulino, ser Laurentius Capello sapientes consilii, ser Thomas Michael, ser Ludovicus Scordado, ser Marcus Lippomano, sapientes terrarum etc.]: Ser Federico Contareno, ser Andree Donato militi ac Johanni Francisco de Capitibus Liste juris utriusque doctori, oratoribus nostris in Basilea.

a) Verl. erstere. b) d'vor art. 74 steht in Verl. zwischen art. 79 und 80, wird aber durch die Stelle am Rande ist ad capitulum notari debeat in ultima ad diese Stelle verwiesen.

<sup>1</sup> Laut Beschluß vom 11 Januar war Contarini geschrieben worden, er möge langsam bis nach Konstanz reisen, wo ihn Andrea Donato einholen werde, der zuvor noch die Mitteilungen der angekündigten päpstlichen Gesandten entgegennehmen

müsse. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 40<sup>b</sup>).

<sup>2</sup> Vgl. p. 343 Anm. 1.

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

[1] Per foras commissionis<sup>1</sup>, quam nuper vobis dedimus, consignate vobis Andree Donato in recessu vestro de Venetijs videre potuistis nostram intentionem in facto intelligentie habende cum serenissimo domino Romanorum imperatore; verum, ut particulariarius mente nostram intelligentiam utque veniente re in praticam possitis ad propositum respondere et venire ad particularia, ne forte ejus imperialis majestas crederet, quod sub generalitate vellemus materiam prolongare absque effectu, cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis declaramus nostram intentionem circa infrascriptas particularitates, videlicet: nam contenti sumus habere cum sua serenitate pacem perpetuam vel longas treugnas, sicut in illa commissione cavetur, et in hoc casu etiam contentamur habere intelligentiam et confederationem cum ejus imperiali majestate per illud tempus, quod serenitati sue videbitur a quinque usque in decem annos, que intelligentia et confederatio principaliter et expresse sit et intelligatur contra ducem Mediolani. et quod durante tempore hujus confederationis aliqua partium non possit venire ad pacem treugnam aut alias conventiones cum duce Mediolani absque scitu et consensu partis alterius, et quoniam ejus serenitas alias dixit, quod volebat, ut omnia a flumine Abdue citra, que acquiruntur, essent et libere remanerent nostro dominio et a flumine Abdue ultra remaneret in dispositione sue serenitatis, volumus, quod venientibus vobis ad hanc praticam procuretis inducere ejus majestatem, ut condescendat et contentetur, quod sicut predictur habeamus totum a flumine Abdue citra et insuper civitatem Lande et castrum Trievi cum eorum pertinentiis, que loca sunt *ultra* \* Abduam. et in hoc faciatis omnem possibilem instantiam et experientiam, ut ejus majestas contenta remaneat. et si obtinere non possitis de ambobus locis, saltem obtineatur de uno eorum et potissime de Lande; si vero videretis non esse possibile obtinere de aliquo ipsorum locorum, tandem factis omnibus experientiiis possibilibus contenti sumus, quod declinetis ab ista petitione Lande et Trievi.

[2] Et quoniam vos Andreas Donato alius nobis dixistis et nunc etiam de Bassiano scripsestis<sup>2</sup>, quod ejus serenitas volebat personaliter venire contra ducem Mediolani et ad destructionem status sui cum equis 12000<sup>3</sup> ultra potentiam Svicerorum quodque nollebat, quod poneremus nisi gentes, quas tenemus tempore pacis, quodque non moveremus nos ad aliquem actum contra ducem, nisi postquam ejus serenitas rupisset et personaliter esset cum ipsis gentibus suis ad campum super territoriis dicti ducis, volumus, quod dextro modo sentiat ab eo, si nunc habet istam intentionem. et si ejus majestas perseverabit in illa opinione, vos etiam dicere poteritis, quod nos etiam de isto capitulo contentabimur.

[3] Sed deinde dicetis, quod, sicut ejus serenitas scit, volendo dare bonam et votivam executionem huic intentioni, quam ejus serenitas habet contra ducem Mediolani, opus est pro honore suo et nostro bene discutere et intelligere particulariter modos ordines et provisiones observandas in ista materia, et cum his et aliis consimilibus verbis ad materiam pertinentibus procuretis particulariter intelligere conceptus mentem et cogitationes suas circa modos, quos servare disponit ac inde et qualiter intendit habere ipsos equos 12000<sup>4</sup> vel plures, si de pluribus obtineri posset, ultra potentiam Svicerorum, et quo tempore et ad que loca sui serenitas intendit personaliter venire, quoniam presentia sue serenitatis erit penitus oportuna, et qualiter et per quas vias disponit invadere ipsum ducem et statum suum et si vult habere subsidium aliorum dominorum et generaliter de omnibus conceptibus suis et aliis ad hanc materiam pertinentibus et

al. *non una equit.*

45 <sup>1</sup> nr. 183.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> In nr. 186 u. 187 ist nur von 3000 Reitern die Rede. Hat der Kaiser in der Zürichszeit sein Anerbieten herabgewindert, oder ist hier und 50 weiter unten ein Schreibfehler anzunehmen? Wir

möchten uns für letztere Alternative aussprechen, da es bei der Ausführlichkeit und Weitläufigkeit der Venetianischen Aktenstücke kaum glaublich erscheint, daß eine solche Umstimmung des Kaisers in ihnen nicht irgendeiner Ausdrück gefunden hätte.

<sup>4</sup> Vgl. vorige Ann.

insuper, quid vellet per nos et gentes nostras fieri, quoniam, sicut in commissione vobis data tetigimus, nos habebimus per totum mensem martii proxima bonum numerum et potentiam gentium armigerarum et peditum quodque libenter sciimus intentionem suae serenitatis de modis per nos et gentes nostras servandis ac quando et ubi videretur eas esse veniendas.

[4] De quibus omnibus sumptis claris et particularibus informationibus a sua serenitate, sine quibus non posset habilitate venire ad conclusionem huius intelligentie, quanto celerius sit possibile, nos distinate et plenarie per vestras literas advicistis, ut et nos mentem et opinionem nostram citissime declarare possimus utque cum bona conformitate mentis suae serenitatis et nostri domini ad conclusionem dicte intelligentie deo dante valeat deveniri.

[5] Si casus esset, quod eius serenitas omnino venire vellet ad praticam huius intelligentie et confederationis, antequam veniatur ad praticam pacis aut longarum trenguarum: procuretis saltem, quod omnia tractentur simul et simul, sed si penitus videretis non posse aliter facere, quia eius serenitas ex toto vellet primo incipere ab ista intelligentia, eo casu etiam contentamur, quod ad praticam huius intelligentie veniatis, procedendo subsequenter ad praticam pacis seu longarum trenguarum per modos in commissione vestra contentos.

De parte 77.

[Auszug ser Lucas Truno consiliarius, ser Leonardus Mogenigo procurator sapientes 20 consilii, ser Silvester Mauroceno, ser Delphinus Venerio sapientes terrarum etc.]: voluit partem superscriptam per totum eum ista additione videlicet:

Si vero factis omnibus experimentis possibilibus, quod eius serenitas sit contenta declarare omnem superscripta et quod nobis scribitis et expectetis nostram responsionem, antequam veniatur ad conclusionem, et ipse nollet expectare, et tandem videretis et clare 25 cognosceretis, quod in hac dilatione scribendi nobis et expectandi nostram responsionem, antequam veniatur ad conclusionem huius intelligentie, esset periculum, quod propter instantius et continuas infestationes ducis Mediolani eius serenitas non videndo expectare inclinaretur ad cupiendum concordium cum dnce Mediolani et quod propter hoc ista pratica tenderet in ruinam, eo casu, ut istud inconveniens sequi non possit, volumus ac 30 vobis damus arbitrium, quod volente sua serenitate venire ad istam intelligentiam et confederationem cum modis et conditionibus ac promissionibus superioribus declaratis, sed in specie quod promittat hoc anno venire contra dictum ducem cum dictis 12000<sup>1</sup> equis vel pluribus et cum potentia Svecicorum tali tempore, quod diu possit campizari ac procedere et perseverare ad destructionem et ruinam ipsius ducis et status sui, in hoc casu concludere 35 possitis nomine nostro, ut non cupiat partium et concordium cum dnce Mediolani.

De parte 41, de non 12, non sinceri 9.

<sup>1434</sup> 185. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel: sollen die Bündnisverhandlungen mit dem Kaiser nicht zu Ungunsten Venedigs überstürzen; die Unterhaltung der kaiserlichen Truppen in dem geplanten Feldzug gegen Mailand ablehnen; bei den Verhandlungen über den Frieden mit dem Reich für Bravero della Scala keine Konzession an Land und Bayern, sondern nur eine jährliche Pension in Aussicht stellen; in den Verhandlungen über den Anteil Venedigs an den künftigen Eroberungen sich an den Wortlaut ihrer Instruktion halten; im Konzil für die Sache des Papstes eintreten.* 1134 März 8 Venedig. 45

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 53<sup>a</sup> cop. membr. concera. Am Rande neben Abusa I Sapientes consilii et sapientes terrarum etc.

<sup>1</sup> Vgl. p. 345 Anm. 3.

1434 die 8 martii.

Ser Federico Contareno et sociis oratoribus nostris in Basilen.

[7] Pridie vobis scripsimus<sup>1</sup> ad responcionem literarum<sup>2</sup> vestrarum datarum decimum<sup>3</sup> februaryi preteriti et inter cetera vobis mandavimus, ut aliquanto moderatius et lentius<sup>4</sup> procederetis in illo tractatu propter causas vobis scriptas, quoniam bene intelligimus, quid importat nimis accelerare illam materiam et ostendere nimium desiderium in illo negotio etc. postmodum habuimus alias literas<sup>5</sup> vestras datas 14 et novissime alias datas<sup>6</sup> 19 februaryi, ex quibus vidimus omnia que usque ad illum diem praticata erant circa<sup>7</sup> res vobis commissas cum auditoribus vobis deputatis per serenissimum dominum imperatorem et reliqua omnia que in ipsis literis continentur. quibus cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus, quod videntes res illas valde difformes et variatas ab illa intentione, que vobis data erat, valde miramur, quoniam istud non est id quod ex tam largis oblationibus sperabamus, et ideo magis et magis confirmamur in illa nostra opinione sicut vobis iterato mandamus, ut in his tractatibus procedatis mesurate<sup>8</sup> et cum tali moderatione, quod serenissimus dominus imperator aut sui non intelligat vel comprehendat nimiam aviditatem vel desiderium nobis esse, quoniam habentibus nobis trenguas per quinquenium cum sua serenitate potius stare vellemus cum illis trenguis quam venire ad alias novas compositiones cum modis et conditionibus adeo excessivis, etatque nostra intentio, quemadmodum habetis, quod omnes ille materie videbent<sup>9</sup> pacis seu longarum trenguarum ac intelligentie simul et unite tractarentur, sed, sicut videmus, datum est principium ad praticam intelligentie primo, quia, sicut scribitis, ejus serenitas sic omnino voluit, et reliqua, que tractari habent pro factis Dalmatie et pro

<sup>1</sup> Dieses Schreiben war am 27 Februar im Venedianischen Rat beschlossen worden: die Gesandten wurden darin angewiesen, für den Papst und besonders für die Zukunfft seiner Präsidenten als solcher zu wirken und über die Intentionen des Kaisers, der fürstlichen Gesandten und des Konzils in dieser Sache nach Venedig zu berichten. —  
<sup>2</sup> Ferner: der Kardinal Santa Croce soll lieber im Interesse des Papstes in Basel bleiben, als zur Friedensstiftung nach Italien kommen. Wenn der Herzog von Mailand, wie die Gesandten geschrieben haben, durch seine Gesandten in Basel und durch den Kardinal von Piacenza Sicherheit für den Frieden mit der Liga seitens des Konzils und des Kaisers wünscht, so bedarf es dessen nicht, da notorisch ist, daß Venedig stets in Frieden zu leben wünscht, der Herzog aber gleich nach dem Friedensschluß den Frieden schon wieder gebrochen hat. — Ferner: Ad partem eorum que habetis praticare cum ... imperatore de pace aut longis trenguis intelleximus principium per vos datum diete praticae et responcionem factam per majestatem suam; etiam intelleximus responcionem, quam fecistis eidem ... imperatori et quid fecistis cum domino Gasparo et domino Branonio pro confirmatione eorum que alias ipse dominus imperator vobis dixit, ut nobis reportaretis de sua intentione ad dictam praticam pacis et longarum trenguarum; et que fecistis, nobis placet, et quoniam comprehendimus per vestrum scribere, uti etiam vidimus in aliis vestris literis, quas pridie habuimus, quod vos sollicitabatis hanc praticam et priusquam in-

traretur ad factum adhesionis pape, volebatis intrare la em, nos non vellemus, quod demonstraretis tantam aviditatem. preterea etiam, quia scribitis, quod primo appetimus pacem perpetuam et ad illum dedistis principium, dicimus, quod, si bene examinavistis vestram commissionem, non sic continetur, sicut scribitis, quia ceteris vellemus ad trenguas longas devenire cum sua majestate quam ad pacem perpetuam pro non intrando in majorem expensam propter res, quas ejus serenitas petret; et debeat prosequi ad dictam praticam juxta formam vestre commissionis et procedere ad eam lento pede, quia essemus contenti, si videretis, quod dictos ... imperator se retraheret, quod ostenderetis vos retrahere et, si possibile esset, ceteris per eum sollicitaretis dieta pratica quam per nos respectu trenguarum annorum quinque, quas habemus cum sua majestate, in quibus ceteris remanere vellemus quam intrare ad aliam majorem expensam. et hoc idem dicimus de intelligentia respectu rerum, quas nobis scribitis habuisse a domino imperatore circa dictam intelligentiam et pro his, quod comprehenditis circa eam, qui estis in facto. De parte 86. — Zusatzantrag: Wenn die Gesandten sehen, daß der Kaiser in Gehilferlegenheit ist, sollen sie ihm die 2000 Dukaten (vgl. nr. 183 art. 19) anbieten. De parte 18, do non 0, non siccari l. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 50<sup>a</sup>-51<sup>a</sup>).

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>4</sup> Nicht aufgefunden!

terris imperii, quodammodo sunt seposita, et nos pro opinione nostra voluissimus oppositum. sed postquam sic actum est, volumus, quod prefato serenissimo domino imperatori seu auditoribus vestris dicatis ad illam partem, ubi requiritur subventio pecuniarum nostrarum pro gentibus ultramontanis, quas ejus serenitas conducere et habere vellet ratione illius intelligentie etc., quod istud non esset conveniens, sicut ejus majestas bene intelligit et cognoscit, quodque, sicut scit, ad requisitionem sue serenitatis dedimus aures et intravimus ad hanc praticam firmiter credentes, quod ejus serenitas, sicut est de jure et honestate ac de more hujusmodi confederationum, contribuere deberet et ponere ipsas gentes ad ejus expensas, nec unquam aliter intelleximus, quoniam satis est nobis habere et solvere tantum numerum gentium armigerarum et peditum, quantum habemus et habebimus in his partibus Lombardie cum tanta nostra expensa, sicut ejus serenitas bene considerat et intelligere potest, et quod ad hujusmodi intelligentiam invicem contrahendam dedimus aures et consensum principaliter contemplatione sue serenitatis et ad ejus complacentiam ac pro honore gloria et exaltatione sue cesarce majestatis et ut posset ulcisci dedecoris et injuriarum sue imperiali celsitudini illatarum, credentes, sicut prediximus, quod res deberet esse communis ad contributionem predictam et quod ejus serenitas nichil a nobis velle deberet quam gentes quas habemus. et cum his et similibus rationibus sibi prorsus de mente trahatis talem ejus opinionem, non retrahendo tamen nec alienando vos a pratica tam hujus intelligentie per modos in commissione vestra contentos quam a pratica concordie seu longuarum trenguarum pro factis imperii et Dalmatic sicut a nobis in mandatis habetis, sed continuando et proseguendo ipsas praticas cum moderatione et mensura convenienti, sicut supra tetigimus, ut ex nimia assiduitate aut sollicitudine sequatur contrarius effectus ad damnum nostrum.

[2] Et quoniam dicitis serenitatem summi vobis dixisse, quod contenta est realiter venire nobiscum ad pacem perpetuam pro terris imperii contentato prius domino Brunorio et pro terris Dalmatic facere bonas trenguas cum contributione pecuniarum etc., licet non scribatis nec aliter intelligamus, quid vellet dominus Brunorius, tamen declaramus vobis, quod intentio nostra non est dare sibi terras aut fortilitia aliqua, et hoc etiam vos cum modo et tempore facere poteritis, ut intelligat, et quando vobis videbitur ad propositum declarare sibi intentionem nostram de illa provisione annua ducentorum mille, quoniam fortasse remanebit bene contentis et exinde reddetur promptior et favorabilior factis nostris circa reliqua que tractanda et componenda sunt cum cesarea majestate.

[3] Circa finem litere vestre tangitis circa factum portionis etc., quod ejus serenitas vult, quod habeamus illos confines, qui continentur in pace ultimate facta cum duce Mediolani, que verba ab his que alias nobis dicta fuerunt et ab intentione nostra sunt valde difformia; et ideo, licet credamus, quod usque ad receptionem presentium circa hanc partem et plurimas alias habueritis alios sermones atque tractatus et per consequens nos de omnibus reddideritis advisatos, tamen super hac parte volumus, quod sequamini formam vestre commissionis.

De parte 121, de non 1, non sinceri 1.

[4] Ad reliqua que scribitis non nullum pro presenti attinet respondere, quoniam per alias vobis satis scripsimus<sup>2</sup> uestram opinionem tunc in facto admissionis presentium<sup>3</sup> summi pontificis quam circa alia, sed tamen vobis iterato mandamus, ut in omnibus que honorem dignitatem et statum summi pontificis concernere videantur habeatis illam diligentiam ac cum illo studio et ferventia laboretis, veluti pro nobis et statu nostro proprio faceretis.

<sup>1</sup> Am 26 April 1433 zu Ferrara.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. II p. 194-196 u. nrr. 175-179.

<sup>3</sup> Vgl. p. 347 Ann. 1.

186. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten in Basel: die übermittelten Bündnisartikel des Kaisers sind in Venedig umgearbeitet und sollen von den Gesandten in dieser neuen Form vor dem Kaiser vertreten werden; die Gesandten werden angewiesen, dem Kaiser 1500 Dukaten zu zahlen. 1434 April 2 Venedig.* 1434  
Apr. 2

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 60<sup>b</sup> cop. membr. covera. Am Rande neben Alinea I ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Johannes Navajerio, ser Paulus Truno sapientes consilii, ser Silvester Mauroceno, ser Andreas Mocenigo, ser Ludovicus Scorialo, ser Marcus Lipomano sapientes super terris de novo acquisitis.*

1434 die 2 aprilis.

Oratoribus nostris in Basilea.

[1] Per ultimas literas<sup>1</sup> vestras datas 15 marcii, quas pridem accepimus, ne per capitula<sup>2</sup> illis inclusa remansimus advisati de praticis lmbitis cum serenissimo domino imperatore seu cum praticatoribus deputatis ac de intentionibus sue serenitatis intelleximusque reliqua omnia que scripsistis tam in illa materia quam circa factum presidentium<sup>3</sup> summi pontificis et circa alia occurrentia, pro quibus vestra prudentiam et solertiam commendantes cum nostro consilio rogatorum et additionis respondeamus, quod visis et bene consideratis illis capitulis circa factum intelligentie aliqua sunt, que libenter voluissimus, si possibile fuisset, ut posita non fuissent et quod cum verbis convenientibus et honestis ostendissetis illa non esse convenientia nec etiam necessaria et quod subtracta fuissent et non missa in scriptis; sed postquam placuit sue serenitati, quod omnia illa capitula notarentur nobisque mitterentur, habita per nos superinde matura consideratione volentesque super illa intelligentia reducere nos ad res convenientes et pro utraque parte communes rationabiles et honestas, quoniam ex illis capitulis aliquam<sup>4</sup> nostro iudicio bene stant, aliqua sunt superflua, aliqua sunt reformanda, reduximus illa ad illam honestam et bonam formam, que tam pro honore ipsius serenissimi domini imperatoris quam pro nostra communi utilitate et statu partium nobis conveniens visa est, fecimusque ipsa distingui et particulariter annotari, sicut in folio presentibus introcluso videbitis, cum quibus capitulis<sup>5</sup> nobis videtur veniendum esse ad illam intelligentiam. reliqua autem, que reserata sunt ab illis, que nobis misistis, visa sunt nobis esse superflua, et proinde mandamus vobis, quod esse debeatis cum sua serenitate seu cum praticatoribus vestris et ostendere ista nostra capitula et cum verbis et modis pertinentibus dicere et declarare hanc nostram honestam formam capitulorum, quam non dubitamus etiam sue imperiali celsitudini placitum propter ejus summam equitatem et honestatem, declarandoque quod illa capitula que omisimus, sicut preferitur, nobis videntur esse superflua et super illo capitulo suo, ubi dicitur, quod pro illis equis 3000<sup>6</sup>, quos ejus serenitas vult contribuere ad illam impresiam solventibus nobis eorum stipendium et duntibus prestantias etc., poteritis honestissime allegare et sustinere, quod pro honore majestatis imperialis ac pro jure honestate et equitate ejus serenitatis contribuere debet illud subsidium gentium ad ejus expensas et quod talis intelligentia non esset communis rationabilis nec honesta, si nos deberemus solvere gentibus suis et nostris, nec etiam bene possemus facere tot expensas et quod satis et plus quam satis facimus pro parte nostra, considerato etiam, quod ex his, que requirerentur, multo major pars absque comparatione, imo ferre totum cedere debet imperio, et insuper sustineatis, quod debent etiam contribuere potentiam Svicerorum, sicut in nostro capitulo<sup>7</sup> continetur. nam sicut

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> nr. 187.

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. II p. 191-196 und nr. 175-179.

<sup>4</sup> Vgl. p. 345 Anm. 3.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 187 art. 6.

ejus serenitas scit, semper sic dictum et praticatum est usque in Roma et ejus serenitas continue obtulit illud subsidium Svicerorum, quod caset comodissimum et aptissimum, ino quodammodo necessarium ad consequendam victoriam et optatam intentionem sue serenissime majestatis, si venietur ad actum contra duces Mediolani. simili modo etiam in aliis capitulis reformatis, in quibus est aliqua discrepantia a suis ad nostra, sustinebitis et justificabitis illa nostra capitula ac nostram opinionem, sicut vestre prudentie ad propositum amissionisque differentie videbitur pertinere.

[2] Insuper quia in uno <sup>1</sup> ex capitulis nostris dicitur, quod treugue firmate in Roma per quinque annos durare debeant ultra dictos annos quinque tanto plus, quanto durabit guerra cum duce Mediolani, et per alios quinque annos post expirationem diete guerre etc.: <sup>2</sup> si forte super hoc capitulo fieret difficultas, quia idem serenissimus dominus imperator nollet consentire ad tam longum tempus, datus vobis arbitrium, quod ipsum reformare possitis in hoc videlicet, quod ad partem ad partem consentire possitis, quod ipse treugue durent ultra terminum quinque annorum tanto plus, quanto durabit guerra cum duce Mediolani, et per unum alium annum post expirationem ipsius guerre, sicut in capitulo imperiali continebatur; sed, si de longiori tempore poteritis obtinere, nobis valde placebit.

[3] Si forte prefatus serenissimus imperator redderet se difficilem aut recusaret, quod magna comunitas Florentie ingredi possit in istam intelligentiam, si voluerit, sicut in primo capitulo <sup>3</sup> continetur, quia ejus serenitas fortasse se reputaret offensam aut male tractatum ab ipsa communitate <sup>4</sup> et proinde ostenderet habere cum illa odium vel discordiam, volumus, quod offeratis nomine nostro, quod parati erimus libenter et bono animo interponere nos ne tractare et facere quicquid boni poterimus, ut inter ejus imperialem majestatem et illam magnificam communitatem sit bona amicitia et concordia cum honore sue serenitatis, et quod ipsa magnifica communitas tanquam benivola et devota sue serenitati et nobiscum unita ingredi possit in illam intelligentiam cum modis rationabilibus et honestis.

De parte 98, de non 20, non sicuti 8.

[4] Audientes ea que scribitur habuisse a domino Gasparo Slik et domino Brunorio, qui vobis commemorarunt necessitates serenissimi domini imperatoris succedentes etc., <sup>5</sup> vobis respondemus, quod dispositi ad commoda sue serenissime majestatis contenti sumus vobisque mandamus <sup>6</sup>, ut accipere debeatis ad cambium ducentos mille quingentos pro dundo sue serenitati, quos mittatis ad solvendum Venetias per nostrum dominum, quos ducentos mille quingentos presentare et dare debeatis sue cesaree majestati nomine nostro cum illis pertinentibus verbis, que vestre prudentie videbuntur. <sup>7</sup>

<sup>1134</sup> 187. Artikel eines Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig. [Venetianischer Gegenvorschlag auf Grundlage eines unbekanntem kaiserlichen Entwurfes]. 1434 April 2 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 61<sup>ab</sup> cop. membr. concra.

1434 die 2 aprilis.

Capitula intelligentie et lige cum serenissimo domino imperatore.

1. Primo <sup>8</sup> quod fiat intelligentia et confederatio inter sanctissimum dominum dominum Eugenium papam quartum ac serenissimum dominum Sigismundum Romanorum

<sup>1</sup> Vgl. nr. 187 art. 13.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 1.

<sup>3</sup> Vgl. p. 24-25.

<sup>4</sup> Der betr. Beschluß war an demselben Tage mit 85 gegen 44 und 3 unentschiedene Stimmen

gefaßt worden. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 59b).

<sup>5</sup> Vgl. nr. 301 art. 1, 14 u. 15; nr. 311 art. 1 u. 15; nr. 316 art. 1 u. 16.

imperatorem et illustre ducale dominiuum Venetiarum contra ducem Mediolani et ad defensionem et conservationem statuum, in quaa magnifice communitas Florentie<sup>1</sup>, que de presenti unita et colligata est cum prefato duicali dominio Venetiarum, ingredi possit, si voluerit, infra terminum limitandum cum modis et conditionibus convenientibus et honestis, sicut per partes predictas tempore debito declarabitur, que intelligentia et confederatio sit eum conditionibus et capitulis infrascriptis videlicet:

2. Quod<sup>2</sup> serenissimus dominus imperator tanquam advocatus ecclesie ac nomine imperii per literas suas requirere debeat et monere ducem Mediolani tanquam vassallum sue majestatis et imperii, quod infra terminum etc. a die requisitionis incoandum debeat effectualiter restituere et relaxare ac restitui et relaxari facere omnes terras et loca quecumque ecclesie capta aut aliter occupata nomine ipsius ducis et per quoscunque ejus capitaneos conductores et gentes et que nomine ipsius ducis seu gentium suarum detineantur contra voluntatem summi pontificis ac etiam omnes terras et loca sacri imperii, Januam, Ast et alia que occupat sine titulo et concessione imperiali; quod si eum effectu et realiter facere volet et faciet, quod ei offeratur ista securitas, videlicet quod ipse intrare possit et acceptetur in ista intelligentia et liga cum modis et conditionibus rationalibus et honestis, sicut per partes predictas deliberabitur, si vero idem dux nollet effectualiter restituere dictas terras et loca tam ecclesie quam imperii faciendo excusationes solitas aut aliter vellet ostendere, quod non sit in potestate sua possendi liberare dictas terras ecclesie et etiam si non vellet realiter restituere Januam, Ast et alia loca imperii per ipsum sine titulo et privilegio occupata, tunc per partes predictas deliberetur et ordinetur de provisionibus et modis observandis in procedendo ad guerram contra eum et statum suum ac subditos complicis et adherentes suos et ad ejus excidium et destructionem, nisi de consensu et voluntate partium postea de liberaretur venire ad trequam vel concordium.

3. Item<sup>3</sup> quod dominus imperator tanquam advocatus et defensor ecclesie nolleat dicto duce Mediolani restituere terras et loca predicta tam ecclesie quam imperii procedere debeat contra ipsum ducem Mediolani tanquam inobedientem imperio ac offensorem et invasorem ecclesie usque ad privationem inclusive ducatus comitatus dignitatis phendi ac donationis, quam habuisset ab imperio, ac omnium jurium suorum publicando processum et alia faciendo, que circa hujusmodi privationem fuerint necessaria, et propter brevitatem in litera requisitionis serenissimi domini imperatoris includatur privatio, si non fecerit etc., exnunc prout extant.

4. Et<sup>4</sup> sic etiam summus pontifex non restituente ipso duce terras et loca ecclesie et imperii, ut predicatur, procedere debeat contra ipsum ducem cum censuris et excommunicationibus et aliis favoribus possibilibus assistat.

5. Item<sup>5</sup> quod illustris dominatio Venetiarum pro hac impresa, si venietur ad guerram, obligata sit habere ad minus 10 000 equitum et 4000 peditum gentium armeriarum Italicarum.

6. Item<sup>6</sup> quod serenissimus dominus imperator pro dicta impresa dare teneatur

<sup>1</sup> Über das Verhältnis von Florenz zu K. Sigmond vgl. p. 24-25. In Florenz war am 29. November 1433 die Verhandlung über eine Gesandtschaft und Zahlung von Geldern an den Kaiser wieder aufgenommen (Florenz Staats-A. Consulte e Pratiche 52 fol. 99<sup>v</sup> not. chart. coeva), aber ohne Ergebnis: noch am 6. April 1434 schrieb Giovanni da Massa in dem schon angezogenen Briefe (vgl. p. 331 Anm. 4) an Siena: --- i Venetiani mostrarono ieri una lettera a lo impera-

dore, come i Fiorentini mandano la loro inba cista a lui, et presto rispose lo imperadore: „non credu, quia semper truffaverunt me“.

<sup>2</sup> Dieser art. fehlt in nr. 301, 311 u. 316.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 301 art. 16; nr. 311 art. 6; nr. 316 art. 6.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 301 art. 4 u. 16; nr. 311 art. 6; nr. 316 art. 6.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 301 art. 7; nr. 311 art. 7; nr. 316 art. 7.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 301 art. 5; nr. 311 art. 4; nr. 316 art. 4.

et mittere 3000<sup>1</sup> equitum ad ejus expensam, que gentes conjungi debeant et uniri cum gentibus domini Venetiarum, et insuper, sicut alias continue dictum et praticatum est, idem dominus imperator teneatur et debeat in illo casu guerre contra ducem Mediolani facere venire et descendere potentiam Sveciorum ad minus ad numerum personarum 5000 suis expensis.

7. Item<sup>2</sup> quod gentes, que erunt sub capitaneo serenissimi domini imperatoris, ejuscunq[ue] status capitaneus existat, obedire debeant ipsi capitaneo imperiali et gentes subdite capitaneo lige vel domini Venetiarum debeant obedire capitaneo suo, sed in agendis et processibus illi capitanei debeant simul communicare consilia et cum communi consensu omnia facere, et quod vexilla imperii precedant.

8. Item<sup>3</sup> pro honore imperialis majestatis atq[ue] idem serenissimus dominus imperator vacare possit ad alia multa que disponere habet in multis partibus tam pro imperio quam pro regnis suis et fide catholica non teneatur personaliter venire vel descendere in Italian pro dieta impressa, sed si majestas sua deliberaret propriis sumptibus ire contra ipsum ducem Mediolani aut potentiam suam mittere cum vexillis imperii, quod eis per terras domini Venetiarum patent liber et securus transitus et victualia pro suis pecuniis eis ministrarentur et quod dominatio Venetiarum sine majestati et illis gentibus contra ducem Mediolani omnes favores impendat totiens, quotiens fuerit opportunum, et quod ea, que in hoc casu acquiruntur ex his, que dux Mediolani unne tenet, cedant imperio.

9. Item<sup>4</sup> quod dominium Venetiarum per literas et bullas promittat, quod omnibus regibus Romanorum pro coronis Italie et Roman amicabiliter et pacifice ire volentibus per terras suas det passus et liberum transitum ac eis et gentibus suis favores honestos impendat et victualia pretio competentis.

10. Item<sup>5</sup> quando noverit debebit guerra duci Mediolani, hoc debeat fieri de communi consensu omnium predictorum de liga.

11. Item<sup>6</sup> quia sperandum est cum dei auxilio, quod ex hac intelligentia sequetur victoria, exanne ordinetur, et majestas imperialis contentatur, quod limites inter imperium et dominium Venetiarum sit flumen Abduæ, quod sit commune partibus, ita quod quicquid est ultra Abduam versus Mediolanum cedat imperio et quicquid est citra Abduam cedat dominio Venetiarum<sup>7</sup>.

12. Item<sup>8</sup> quod firmata et conclusa dieta intelligentia dominus imperator dabit dominio Venetiarum donationem et titulos de omnibus terris et locis, quas et que tenet de imperio seu in posterum tenebit secundum limites superscriptos.

13. Item<sup>9</sup> quod treague<sup>10</sup> alius firmate in curia Romana per quinquennium inter imperialem majestatem et ducale dominium Venetiarum ex interpositione sanctissimi domini Eugenii quarti intelligantur se extendere et durare ultra tempus dietarum quinque annorum tanto plus, quanto durabit guerra contra ducem Mediolani, et per alios annos quinque<sup>11</sup> post expirationem ipsius guerre.

<sup>1</sup> Vgl. p. 345 Anm. 3.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 301 art. 8; nr. 311 art. 12; nr. 336 art. 13.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 301 art. 10; nr. 311 art. 8; nr. 336 art. 8.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 301 art. 11; nr. 311 art. 9; nr. 336 art. 9.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 311 art. 2 u. nr. 336 art. 2.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 301 art. 9; nr. 311 art. 10; nr. 336 art. 10.

<sup>7</sup> Die Venetianer haben also im Vergleich mit ihren früher aufgestellten Bedingungen (s. nr. 184

art. 1) auf Lodi und Trezzo verzichtet, obschon<sup>40</sup> sie früher auf Lodi solchen Wert legten. Die Forderung wird dann als Kompensation für finanzielle Zugeständnisse in dem Antrag nr. 192, der indes abgelehnt wurde, wieder aufgenommen.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 13; nr. 336 art. 14.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 301 art. 13; nr. 311 art. 11; nr. 336 art. 12.

<sup>10</sup> Vgl. RTA. Bd. 30.

<sup>11</sup> Von dieser Forderung durften die Gesandten<sup>40</sup> im Notfall bis auf 1 Jahr herabgehen (s. nr. 186 art. 2).

188. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen, höhern Prälaten und anderen Mitgliedern des Baseler Konzils: Beschwerde des Kaisers über den Auftrag zur Bekämpfung des Papstes, den das Konzil dem Herzog von Mailand [am 21 August 1432] erteilt hatte. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 April 26 Basel].*<sup>1494 Apr. 26/</sup>

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 179<sup>a</sup>-180<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 41) cop. membr. saec. 15.*

*R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 187<sup>b</sup>-188<sup>b</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048.*

*Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 657-660.*

Die siquidem publice sessionis<sup>1</sup> de presidencia oratorum pape convenientibus ad<sup>Apr. 26/</sup> eum [scil. imperatorum] vocantem hora tercia preter Bononiensem et Firmanum cardinalibus majoribusque prelatiis et aliis quibusdam, ambasiatoribus item Francie, quos preacertim adesse voluit et Cervinensem episcopum, pape oratorem, proposuit graciis referens deo de jam habita concordia inter papam et concilium, pro qua multum insudasset. et quia, prout credebat, nullus inter concilium et papam manebat serupulus, intendendum jam esset ad reformationem, maxime in ecclesie Romane atque pape restitutionem terre et omnia ablata per comitem Francie, super quo ipse non fuerat creditus anno isto<sup>2</sup>; et tamen clauaverat in deputatione reformatorii dicens, prout tunc acceperat per litteras Venetorum, quod ejusmodi bona Romane ecclesie capiebantur per commissionem concilii factam duci Mediolani. concilium autem negasset, et fuerat ipse rogatus, quinimo et mandatus non amplius super ea re loqui, quando insteterat per concilium scribi litteris, prout ipse fecerat, ut gentes ille retraherentur, nec id facere tunc voluit concilium<sup>3</sup>. sed jam receperat litteras<sup>4</sup> a papa desuper, in quibus constabat de commissione facta per concilium duci Mediolani, quas fecit tunc legi coram.

[Im folgenden giebt Segovia den Inhalt des erwähnten päpstlichen Briefes vom 16 Januar und des darin schriftlich eingeschlossenen Auftrags<sup>5</sup> des Herzogs von Mailand an Jacopo da Lonate vom 27 Oktober 1433 wieder, in welcher letzteren wiederum die Konzilsbulle vom 21 August 1432 inseriert war].

Post lecturam autem commissionis hujus imperator dicebat se admirari, quomodo sistente eo Romae in manibus pape ejusmodi fiebant a concilio contra ipsum, qui extiterat semper protector ejus et tantum pro eo laboraverat etiam in Italiam transiens neque voluisset accipere a papa dyadema imperiale etiam ad illud invitatus, donec credidit papam adhesisse concilio; etenim quia dux Mediolani pape<sup>6</sup> esset inimicus, dictam commissionem eidem concedere erat exponere imperatorem ipsum periculo. mirabatur rursus, quomodo talia contra papam fierent eo tempore, quo ipse instabat cum eo in favorem concilii. et, prout dixerat a principio sui accessus, papa jam promiserat mittere secum vel antea litteras de adhesionem<sup>7</sup> sua; itaque per ejusmodi concessionem apparebat verum, quod sibi dictum fuerat, contestatus ducem Mediolani dominum esse concilii<sup>8</sup> Basiliensis. preterea, eum ipse protector esset concilii, quomodo eo in Italia sistente talis commissio duci fiebat?

[Einige der Väter machten darauf aufmerksam, daß der Auftrag an den Herzog nicht zur Zeit, als der Kaiser in Rom, sondern ein Jahr früher, als er in Lucca oder

a) R sua adhesionem.

<sup>1</sup> Vgl. p. 196 Zeile 19.

<sup>4</sup> nr. 86.

<sup>2</sup> Vgl. p. 163 Anm. 3.

<sup>5</sup> Vgl. p. 28 nebst Anm. 3.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 77 u. p. 163 Anm. 3.

*Siena war, ergangen sei. Baptista Cigala aber behauptete: im Datum sei ein Fehler; statt 1432 müsse 1433 gesetzt werden, worauf ihm widersprochen wurde. Als dann der Kaiser sehr ungnädig schien, führte der Legat aus: der Auftrag sei gegeben, als der Papst auf jede mögliche Weise das Konzil zu vernichten versucht und den Kaiser selbst bei Lucca bekämpft habe; Sigmund habe damals sogar den Sanzio Garila zum Kapitän des Konzils ernannt, und das Konzil habe in seiner Bedrängnis sich an die Fürsten gewandt, natürlich auch an den Herzog von Mailand; auch habe es gerade damals zum Schutze des gefährdeten Kaisers das Dekret der 9. Session erlassen<sup>1)</sup>.*

Cum autem ejusmodi exponerentur, imperator dixit: quomodo ergo mandatum esset epi terras ecclesie et imperii?<sup>10</sup>

*[Der Legat erwiderte: das sei nicht in dem oben verlesenen Brief des Konzils enthalten; sondern alles, was darin stehe, sei ehrenhaft, und las den Brief nochmals vor].*

Imperator deinde objecit: quare ergo concilium isto anno<sup>2</sup> negaverit commissionem predictam, quando ostendit copiam ex Venetiis sibi destinatum?

*[Der Legat führte aus: einen Auftrag des Inhalts, wie ihn diese Kopie enthielt, habe das Konzil niemals gegeben; auch hätte zu jeuer Zeit das Konzil sich des Auftrags an den Herzog nicht erinnert, da seiner Zeit nur wenige davon gewußt hätten; der erste Urheber sei der Erzbischof von Mailand gewesen, dessen Sekretär auch die Bulle unterschrieben habe und nicht der seine, wie der Kaiser angenommen hatte. Der Kardinal von Piacenza und Lombardische Prälaten erklärten dann, quod imperator ipse illa et majora scripisset concilio].*

Qui [scil. imperator] indignatus de duce Mediolani dicebat, quod esset proditor et non tenuisset veritatem sibi promissam, verba ejusmodi promens: „si vixero, vel ipse destructur aut ego“.

*[Die Kardinäle von Cypern und San Pietro in Vincoli sagten dann: man thue<sup>3</sup> besser, statt sich um Vergangenes zu kümmern, an die Art und Weise zu denken, wie man das der Kirche Entwissen zurückgerinnen könne; und ein Abt spruch den Kaiser an, da er doch aus der Evidenz über die Frage der päpstlichen Präsidentschaft erkaunt habe, daß an diesem Tage der heilige Geist im Konzil sei, möge er alles zum besten auslegen].*

Qui [scil. imperator] respondens spiritum sanctum velle non dimitti peccatum, nisi restitatur ablatum, vult dedit patribus dicens eos debere ire et cogitare de modo conuenienti.

<sup>[1434 Apr. 27]</sup> 189. Ausführungen des Mailändischen Gesandten in der Deputatio fidei des Baseler Konzils: Rechtfertigung des Herzogs von Mailand gegenüber den Vorwürfen des Kaisers. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1134 April 27 Basel].

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 180<sup>a</sup> (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 41) cop. membr. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. ar. 4180 fol. 188<sup>b</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15. <sup>10</sup> Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 660.

<sup>[Apr. 27]</sup> Sequenti namque die publicata sunt dicta verba<sup>3</sup> in deputacionibus, in quarum altera de fide Cristoforni de Velate, ambasciator ducis Mediolani, comitatus Papiensi, Albiganensi et Laudensi episcopis, proponit: hesterni die ab imperatore salva maiestate sua minus honeste fuisse notatum duces, de quo satis mirabatur; nam a prin-

<sup>1</sup> Vgl. dazu RTA. Bd. 20.

<sup>2</sup> nr. 188.

<sup>3</sup> Vgl. p. 163 Anm. 2 u. 3.

cipio dux miserat prelatos suos, et quicquid super terris ecclesie contigisset, id factum erat juxta commissionem concilii. sed et imperator non juste notaverat ducem, qui si \* promiserat decem, dedidit quindecim; verum si conquirebatur, quia forte non in totum satisfecisset juxta compactata, causa fuit, quia ultra non potuit. illud autem certum erat, quod nunquam imperator fuit Senis receptus nisi agente et cooperante duce, quodque Cristoforus ipse fuerat destinatus et, quia de omnibus plenissime erat informatus, ad concilium venisset missus per duce[m], ut eum excusaret super quibuscumque imperator voluisset imponere. supplicabat igitur patribus, ne credere vellent quorumvis relacioni super ejusmodi impositis, quibus intendebat ipse respondere.

[Die Prälaten lobten den Eifer des Herzogs und wiesen versteckt auf die Venetianer als die Urheber der kaiserlichen Vorwürfe hin; der Präsident der Deputation erklärte, man würde stets dessen eingedenk bleiben, wieviel der Herzog für das Konzil gethan habe. — Der Abt von St. Justina, der fünfte der päpstlichen Präsidenten, sagte: imperatorem die hesterno voluisse immediate post sessionem hanc publicare materiam, sed eum retraxissent pape oratores suadentes super hoc amplius non esse instandum, quoniam in aliis terminis materia jam esset constituta<sup>1</sup>, et quod littere pape erant nimis antiquae.]

190. K. Sigismund an Hzg. Anadeus von Savoyen: fordert ihn auf, sich zum Kampf<sup>1434</sup> gegen den Herzog von Mailand bereit zu halten; beglaubigt Gf. Wilhelm von Montfort und Henmann Offenburg. 1434 Mai 11 Basel.<sup>Mont II</sup>

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 6<sup>1</sup> fol. 194<sup>a</sup> cop. chart. coteza mit der Adresse über dem Stück Illustri principi Amedeo ducl Sabaudie consanguineo nostro. Überschrift von derselben Hand Copia litero imperatoris die 25 maji 1434 Thomoni domino ducl delate.

Gedruckt Gaichenon, Histoire générale de la royale maison de Savoye 2, 286.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmaecie Croacie etc. rex.

Illustis princeps, consanguinee carissime, non expedit dilectioni tue late exprinere, quomodo dux Mediolani se usque modo erga nagestatem nostram gesserit et hodie satis indebite gerat, cum illud apud Italos, verum eciam in his Germanie partibus elare constet, nec sibi suffecisse videtur, quod uos dominum suum, a quo et progenitoribus nostris sui majores ac ipse tot beneficia experti sunt, tanta incurialitate tractaverit, verum eciam manus suas misit ad offensam sacrosancte matris ecclesie et perturbacionem sanctissimi domini nostri. que quidem res non immerito commovere debuit viscera nostra, qui tamquam vernus advocatus ecclesie illam summo cultu veneramus illanque usque ad mortem defensare conabimur omni nostro posse, et quia de consilio principum nostrorum nos rem illam mente cepimus et eam ad liberationem ecclesie dei et sanctissimi domini nostri quietem ac displicenciam nobis exhibite ulcionem potenciam nostra prosequi intendimus<sup>2</sup>, volumus tuam dileccionem in hac re esse parti-

a) R 4811.

<sup>1</sup> Spielt der Abt damit auf die am 25 März erfolgte Verständigung zwischen dem Papst und Francesco Sforza an? Vgl. Einleitung zu Ht. J p. 199.

<sup>2</sup> Über Beratungen der Deutschen Fürsten wegen des Krieges gegen Mailand ist uns sonst nichts bekannt geworden. Wohl aber scheint der Kaiser damals tatsächlich mit den Schweizern wegen Unterstützung gegen Mailand verhandelt zu haben; die schon öfter angezogenen tagebuchartigen Auf-

zeichnungen über die Vorgänge im Konzil berichten zum 11 Mai, daß der Kaiser aus Basel abgereist sei ad balnea naturalia in Baden practicaturus cum Switensibus et coram confederatis aliqna, ut dicebatur, contra duce[m] Mediolanensem, ejus latens hostis fuit, licet bona verba sibi et suis dedit, declinando ad partem Venetorum, quia magna auri pondera sibi septenario presentarunt. (Wien Hofbibl. cod. ms. 5111 fol 259<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15).

cipem, ut qui tam ecclesie quam imperii fidelis et devotus es filius et ab utrisque indicibilia commoda ac honores multiplices percepisti, etiam tuam affectionem bonam tempore suo demonstres et te juxta debitum tuum gratum exhibeas, mandantes tibi districtie auctoritate cesarea, ut te cum omni potencia tua prepares et, cum te littere et requisiciones nostre super re illa attingerint, promptus sine dilacione et excusacione quacunque contra prefatum ducem insurgas. et ut mentis nostre ardorem in re illa possis cognoscere et tempore suo ignoranciam non possis pretendere, mittimus ad dileccionem tuam nobilem Wilhelmum comitem Montisfortis et strenuum militem Henmannum de Offenburg oratores nostros fideles dilectos de intencione nostra plenus informatos, quibus tanquam nobis ipsis velis in dicendis firmiter credere et id quod cupimus effectualiter adimplere<sup>1</sup>. datum Basilee die undecima mensis maji regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Rouanorum 24 Boemie 14 imperii vero primo.

Ad mandatum domini imperatoris  
Gaspar Sliyk miles cancellarius.

<sup>1434</sup>  
<sup>Mai 12</sup> 191. *Htz. Filippo Maria von Mailand an [Christoforus de Velde], seinen Gesandten auf dem Baseler Konzil: fordert auf, ihn in Anwesenheit des Konzils und der Fürsten gegenüber dem Vorkürfürsten des Kaisers zu rechtfertigen; ist zu einer Verständigung mit dem Papst bereit. 1434 Mai 12 Mailand.*

*Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1433-1435 conc. chart.*

*Gedruckt Osió, Documenti diplomatici 3, 118 f. ebendauer. — Erwähnt Daverio, Storia dell' es-ducato di Milano p. 116 nach unserer Vorlage.*

Dux Mediolani etc. Papie Anglerique comes ne Janne dominus.

Dilecte nostri. sentientes, quod imperator pallam atque oculente de nobis pleno .....<sup>a</sup> honoris nostri denigrationem et notam, intendentesque honoris nostri .....<sup>b</sup>, sicut decet, volumus, quod in concilio quilibuscunque viis possibil[ibus] .....<sup>c</sup> studentis et talem, quod imperator ibi couenire habeat et adsit in presentia] .....<sup>d</sup> principum baronum ne aubasiatorum nationum, quia, quo plur[is] .....<sup>e</sup> viri ac domini ad hoc se emerperient, eo nobis gratius erit, ut justificationes nostre uniuerso orbi sint aperte et in hac tantarum nobilium personarum concione captata fandi facultate n[ost]ras late faciatis excusationes<sup>2</sup>, de quibus tanquam nos plene

<sup>a</sup>) es nisi circa 25 Buchstaben zu ergänzen. <sup>b</sup>) es nisi circa 20 Buchstaben zu ergänzen. <sup>c</sup>) es nisi circa 16 Buchstaben zu ergänzen.

<sup>1</sup> Am 9 Juni 1434 schrieb K. Sigmund an die oben gen. Gesandten in dem p. 312 Anm. 2 angeführten Briefe: er sei damit einverstanden, daß Herzog Amadeus mit dem Herzog von Mailand den Weg der Güte versuche, bevor er, der Kaiser, zum Schwert greife: sei dieses aber einmal aus der Scheide, dann werde nicht mehr verhandelt.

<sup>2</sup> Am 31 Mai ist der Gesandte diesem Auftrag in der Deputatio pro communibus (und wahrscheinlich auch in den anderen Deputationen) nachgekommen (Haller, Conc. Bas. 3, 110). Infolge dessen forderte am Tage der Berichterstattung über seine Gesandtschaft zum Kaiser (vgl. nr. 182) der Bischof von Lübeck die Mailändischen Bischöfe auf, die Ausführungen, die der Mailändische Gesandte in den Deputationen gegen die Ehre des Kaisers gethan habe, schriftlich zu über-

reichen; andernfalls protestiere er gegen sie als gegen Worte der Anklage und nicht der Entschuldigung. Die Bischöfe erklärten, der Gesandte habe den Auftrag gehabt, die Ausführungen auch in der Generalkongregation und vor dem Kaiser zu machen, da dieser dem Herzog heftig gedroht habe. Der Kardinal von Piacenza befürwortete dann, dem Bischof von Lübeck die capitula zu zeigen, sod non daretur copia, quemadmodum et ipsi imperatori, dum in concilio staret. Einige Tage später brachte der Bischof, begleitet von dem Erzbischof von Magdeburg und den Gesandten der Kurfürsten, in den Deputationen vielerlei gegen den Herzog vor; doch sei, sagt Segovia, nichts davon zu berichten, als daß einer dem andern Wortbruch vorseuf und jeder behauptete, dafür aktenmäßige Beweise zu haben. (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 706).

estis informati, ipso imperatore presente de his, pro quibus vobis indebite detrahitur et honor noster tam injustissime violatur, nihil penitus omisso, quod ad honestatis nostre conservationem attineat. non crit equidem vobis difficultas, domine Christofore, honestatem et justificationes nostras promere et honorem nostrum, quem semper illesum usque quaque observabimus, defensare, quoniam jus fovemus. nam nos causam habemus justam potius lamentelle, quam quod nobis quicquid impingi posset. quibus justificationibus nostris reverendissimis patribus illis ac clarissimis principibus et dominiis expressis ac legitimis et justis nostris excusationibus factis de improperatis per majestatem suam nobis in astantium omnium aspectu volumus sic dicatis, ut recta mens nostra et justitia omnibus sit manifesta nos neminem suspectum habere et sit qui velit maxime, quia pro nobis militat justitia, et quod ob hoc contentamur istas controversias quantum ad nos attinet committere <sup>a</sup>, ut perpendi et clare dignosci possit, an pro his culpandi sumus, de quibus imperator nos accusat, et qui plus deficit in promissis ac minus observavit ea, ad que ex conventionibus erat obligatus. nam nemini ignotum esse nobis videmus nos semper fecisse quicquid potuimus et plus etiam, ut ageremus res majestatis sue gratas et acceptas, et continuo studuimus suis obtemperare mandatis, ut effectus ipsi comprobarent. poterit enim lucide videri et cognosci, quisnam istarum contentionum fuerit auctor et causa cuiusve magis sit defectus et quod contra juris et equitatis debitum honori nostro derogatur, vos dilatando in premissis, ut pro justificationibus nostris et honoris conservatione ac tutela noveritis convenire <sup>b</sup>. ad partem autem quod guerram moverimus contra papam, habetis dicere nos guerram non movisse contra ipsum, sed gentes illas contra eum militantes in sui esse libertate se transferendi, quocumque voluerint, sicuti alias bene recolimus scripsisse sue majestati, et ex his, que agunt, ad nos nil attinet, ut ab eorum operibus per unumquemque etiam plebejum virum facile nosci potest. tamen si quicquid per nos actum extitisset, id fecissemus suis imperiis obsequentes, quia, prout bene novit majestas sua, nobis precipiendo mandavit, quod nostra auxilia et favores sacro concilio prestaremus. sic circa hoc. quanquam forent quam plurima explicanda, tamen ea dicere in presenti non curamus, quia omissis omnibus, quando serenitas sua velit nos ad intelligentiam cum sanctissimo patre venire debere nostros eidem prebendo favores, nullam nostram respectu difficultatem addecemus, quoniam a sanctitate sua parum seu nil .....<sup>c</sup> habere intendimus neque volumus. sufficit enim nobis, quod in suum filium .....<sup>d</sup> [acceptet, quoniam ipsum in patrem et dominum cum debita reverentia assumemus .....<sup>e</sup> sublimitas sua, quanquam hec talia proferat, si vult, ut ad intelligentiam cum .....<sup>f</sup> refertur, veniamus, quia id illico faciemus, sed animadvertere bene potest serenitas sua, quando sanctissimus pontifex confirmatus fuerit in sede et statum suum solidaverit, si majestas sua ab ipsius beatitudine obtinere cogitat, et poterit ex his, que sibi grata fuerint et voluerit, ut in presenti obtinet. datum Mediolani die 12 maji 1434.

1434  
Mai 12

Jacobus.

192. *Beschluß des Rats zu Venedig: Ablehnung des Antrags, die Gesandten beim Kaiser anzuweisen, nötigenfalls wegen der Besoldung der 5000 Schweizer für den Fall des Krieges mit Mailand Zugeständnisse zu machen, dafür aber Lodi mit Gebiet, falls es erobert wird, für Venedig zu verlangen; zu art. 8 der Venetianischen Vorschläge [nr. 187] die angegebenen Zusätze zu machen; dem Kaiser bis Ulm, aber nicht weiter, folgen zu dürfen. 1434 Mai 21 Venedig.*

1434  
Mai 21

a) derochrieben folgt hier in der Vorlage sanctissimus pater vel Illustri Venetorum domino seu magnifico domino Francesco ad quibuscumque dominis dominis vel communitatibus omnium christiannorum; statt dessen steht in der Text jetzt ein Verwechslungszeichen (P||a), das aber nichts entspricht. b) hier steht in der Vorlage ein Verwechslungszeichen (P||a), das aber nichts entspricht. c) es sind eben 12 Buchstaben zu ergänzen. d) es sind eben 10 Buchstaben zu ergänzen.

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 72<sup>ab</sup> cap. membr. cetera.*  
*Am Rande neben Alinea I ser Leonardus Moenigo procurator, ser Paulus Trano sapientes consilii, ser Silvester Maurocco, ser Franciscus Laureano sapientes super terris.*

1434 die 21 maji.

Ser Federico Contareno et sociis oratoribus nostris in Basilea.

Mai 2  
 Apr. 22  
 n. 22

[1] Die secundo presentis duas literas<sup>1</sup> vestras acceptissimas datas 22 et 23 aprilis per quas de omnibus praticatis in facto intelligentie cum serenissimus domino imperator nos distincte et particulariter informauit ac de reliquis occurrentibus nobis noticiam prebuitis, recommendantes itaque solitam prudentiam et diligentiam vestram cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus, quod, si bene consideramus, omnis difficultas et differentia super capitulis illius intelligentie versari videtur in facto Sviecorum et equorum 3000, quos requirimus contribui per ipsum serenissimum dominum imperatorem ad eius expensas, super qua re multa hinc inde dicta fuerunt, quodque tandem auditores vestri in eorum dispositione perseverarunt etc. unde mandamus vobis, quod captato modo et tempore congruo comparetis ad conspectum cesarce maiestatis, si possibile sit, vel sitis eum ipsis auditoribus vestris et dicatis, quod, sicut jam ante dixistis, nos et nostra respublica propter reverentiam et affectionem, quam habemus et habere intendimus ad imperialem celsitudinem suam, conati fuimus et conamur omnia facere, que credamus esse grata et honorabilia sue serenitati, quodque illi modi, que nomine nostro proposuistis, iudicio nostro sunt rationabiles et honesti propter causas, quas allegastis quodque certissime tenebamus eius imperialem maiestatem ad illam formam intelligentie pro eius paterna clementia debere libere consentire. et in hoc faciemus omnem honestam experientiam, ut consentiat. quando vero facta convenientia experientia non contenteretur, tunc dicatis, quod, ut amplius cognoscat sinceritatem et optimam mentem nostram ad omnia que sue serenitati grata sint, licet, sicut jam dictum est, multos et gravissimos sumptus habuerimus, habeamus et habituri simus, contenti sumus facere expensas illorum 5000 Sviecorum in casu quo guerra fieret contra ducem Mediolani et ipsi descenderent et venirent contra eum, declarando, quod ista expensa sit ad rationem duorum duorum pro quolibet Svieco singulo mense durante guerra incipiatque eorum stipendium superscriptum, postquam attigerint ad loca supposita duci Mediolani sive ad confinia sua; crimasque contenti dare illis subventionem seu pagam duorum mensium ante tractum, que excomputabitur de tempore in tempus, sicut est consuetum et rationabile, et quia non esset conveniens nec honestum, quod nos soli sustineremus totum hoc pondus et tantam expensam, eius serenitas contribuat suis expensis illos equos tres mille, de quibus in capitulo nostro fit mentio, que erit minima gravitas et expensa sue serenitatis respectu tanti facti, et ad hoc procuretis, ut eius serenitas condescendat, cum illis modis et persuasivibus, que vestre prudentie videbuntur.

[2] Verum quia in capitulis nostris pridie vobis missis dicitur<sup>2</sup>, quod limites inter imperium et dominium Venetiarum sit flumen Abdnæ, volumus, quod facientibus vobis promissionem nomine nostro solvendi Svieceris omnino procuretis et teneatis modum, quod illud capitulum reformetur in tantum videlicet, quod civitas Lande cum eius districtu et pertinentiis, si acquireretur, veniat in partem nostram ac nobis et dominio nostro remaneat, et ad hoc poteritis allegare tam excessivam expensam nostram pro tali impresa, que quasi tota convertitur, sicut videtur, super humeros nostros, quam etiam, ut videtur, omnis materia alienius erroris et differentie pro temporibus futura, cum civitas Lande habeat partem districtus sui citra Abdnam et partem ultra; sed quomodocumque sit, procuretis et omnino

<sup>1</sup> sic!

<sup>1</sup> Beide nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> ur. 157 art. 31.

modum adhibentis, quod in hoc facto Laude habemus intentum nostrum, nec aliter absque isto capitulo de factis Laude concludatis <sup>1</sup>.

[2] Volumus insuper, quod declaretur, quod, si forte veniretur ad guerram cum duce Mediolani, in qua prefati Sviceri descenderent et venirent ad nostras expensas, ut prefertur, talis expensa intelligatur per nos fieri per unum annum, si tantum guerra durabit et ipse gentes perseverabunt in illa guerra, vel tanto minus, quanto minus guerra durabit vel ipsi perseverabant in guerra. sed si guerra fortasse duraret ultra annum, eo casu non teneamur ulterius ad illam expensam, sed idem serenissimus imperator ipsam expensam facere teneatur, salvo si pro nobis solis deficeret venire ad pacem cum duce Mediolani, et quod ipsa pax ex nostri sola causa remaneret, quod tunc teneamus continuare illam expensam, donec guerra durabit, si diete gentes personaliter erunt et servirent in guerra predicta.

[3] Preterea cum in dictis capitulis unum sit continens <sup>2</sup>, quod, si serenissimus dominus imperator deliberaret propriis sumptibus ire contra ducem Mediolani vel potentium suam mittere cum vexillis imperii, quod per terras nostras pateat eis liber transitus etc. et quod eo casu ea que acquirentur ex his que tenet dux Mediolani cedant imperio etc., sicut distinctius in illo capitulo, quod est octavum in ordine, continetur, volumus, quod sint additio seu declaratio, videlicet quod exceptentur <sup>3</sup> ea que per formam hujus intelligentie venire debent in partem nostram; et insuper volumus, quod addatur illi capitulo, quod viceversa, si casus accideret, quod nos veniremus ad guerram cum duce Mediolani sumptibus nostris absque favore imperii, eo casu ea que acquirentur ex his que tenet dux Mediolani cedant et remaneant nostro dominio, intelligendo de illis locis, que venire debent in partem nostram per formam hujus intelligentie, cum civitate et districtu Laude, sicut superius ordinamus.

[5] Postea habuimus alias literas <sup>3</sup> vestras datas 28 aprilis et nunc ultimo alias <sup>Apr. 28</sup> datas sexto presentis et per has ultimas nobis inter cetera scribitis serenissimum dominum imperatorem deliberasse discedere, et ab ipso domino imperatore etiam literas <sup>Me 8</sup> habuimus, quibus scribit deliberasse discedere et ire Unnam et ibi aliquantum moram trahere ac nos instantissime hortatur et rogat, ut vobis Andree Donato mandemus, quod sequi debeat serenitatem suam etc., unde dicimus, quod, si idem serenissimus imperator non recessisset de Basilea, exequi debeat, sicut superius continetur. si vero jam recessisset aut recederet post receptionem presentium, volumus et mandamus vobis Andree Donato, quod sequi debeat ejus imperialem majestatem et ire secum seu ad reperendum eam vel in Buda vel in partibus circumstantibus usque ad civitatem Ulme sitisque <sup>30</sup> cum sua serenitate ad dandum executionem huic nostre intentioni et aliis, que cum sua serenitate nomine nostro tractanda et concludenda sunt. si autem transivisset Unnam aut, quando crisis secum in Unna, recedere vellet pro eundo ad partes Hungarie aut ad alias partes remotas, eo casu volumus, quod ulterius transentis; sed recedente sua serenitate de Unna dieatis, quod non habetis a nobis ordinem vel mandatum transendi <sup>35</sup> ulterius, sed quod deliberatis ad nostram presentiam remeare sicque occurrente illo casu Venetias redeatis de omnibus informati. verum donec stabitis in Buda vel Unna aut

a) om. f. Text. expectantur.

<sup>1</sup> Vgl. p. 352 Anm. 7.

<sup>2</sup> nr. 187 art. 8.

<sup>3</sup> Beide nicht aufgefunden! — Am 17 Mai wurde im Venetianischen Rat ein Brief an den Papst beschlossen, dem am Schluß noch hinzugefügt wurde: dem Wunsche des Papstes gemäß will Venedig gern den Kaiser mit Geld unterstützen, damit er in

Basel bleiben kann; in einem Brief vom 6. haben die Gesandten Venedigs gemeldet, der Kaiser wolle am 15. Basel verlassen und ad terram Buda, que est Svicerorum, gehen und von da nach Ungarn. U. a. m. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato 1 Reg. 13 fol. 69<sup>v</sup>-70<sup>r</sup>).

<sup>4</sup> Nicht aufgefunden!

aliis locis circumstantibus cum sua serenitate, advisabitis nos de tempore in tempus de omnibus, que tractabuntur et quomodolibet occurrerent, ut secundum rerum et temporum exigentiam providere possimus.

4p. 29 [6] Verum quia in literis vestris diei 28 aprilis inter cetera scribitis, quod idem serenissimus imperator post illa verba, que publice dixerat <sup>1</sup> contra ducem Mediolani, vobis dixit, quod disponebat requirere *illustrissimum* dominum ducem Sabaudie contra ducem Mediolani <sup>2</sup>, volumus, quod, quando vobis videbitur tempus aptum, suadere debeat is sue serenitati istam opinionem, quoniam intelligentia et favor ipsius ducis Sabaudie esset valde utilis apud alias provisiones pro celeri et votiva executione hujus intentionis sue serenitatis et nostre contra ducem Mediolani. 30

[7] [*Sollen den Prozeß mit dem Patriarchen von Aquileja wegen Friauls möglichst in die Länge ziehen, offen und unerschrocken das Verfahren des Patriarchen brandmarken und Venedigs Absicht, Friaul festzuhalten, deutlich betonen.*]

De parte 45-38, de non 51-68, non sinecri 13-12.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 188.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 190.

# Reichstag zu Ulm

Mai bis August 1434.

Am 11 Mai 1434 war Kaiser Sigmund nach einem Aufenthalt von sieben Monaten von Basel aufgebrochen, am 31 Mai traf er in Ulm ein<sup>1</sup>. Aber auch die dazwischen liegenden zwanzig Tage waren keine Ruhepause nach der angestregten Thätigkeit im Konzil: auch auf der Reise nahmen den Kaiser Regierungsgeschäfte der mannigfaltigsten Art in Anspruch. Am 13 Mai war er in Brugg, empfing hier Nachrichten über den Stand der Dinge in Böhmen und schickte den Überbringer zu seinem Kanzler nach Basel, der dort mit der Kanzlei zurückgeblieben war, und zum Konzil<sup>2</sup>. Vom 15-21 Mai weilte er in Baden in der Schweiz. Hier erhielt er am 15. die Kunde, daß die Belagerung Pilsens aufgehoben sei, und meldete noch selbigen Tages die erfreuliche Nachricht seinem Kanzler nach Basel<sup>3</sup>. In Baden verhandelte er mit den Eidgenossen wegen Unterstützung im Kampfe mit Mailand<sup>4</sup>, und eben dahin kamen die Abgesandten Herzog Philipps von Burgund<sup>5</sup>, jedoch ohne daß es ihnen gelang, den Kaiser ihrem Herrn günstiger zu stimmen. Am 20 Mai erließ Sigmund an eine ganze Anzahl Deutscher Fürsten und Städte den Befehl, dem Herzog Adolf von Berg bei Vollziehung der Reichsacht gegen Arnold von Egmont, den Geldrischen Prätendenten, behülflich zu sein<sup>6</sup>. Tags darauf zog er von Baden nach Schaffhausen<sup>7</sup>. Von hier aus verwies er dem Konzil seine Eingriffe in die weltliche Gerichtsbarkeit, über die sich, wie er sagte, Fürsten, Städte und Private bei ihm beklagt hätten<sup>8</sup>. Am 25 Mai war er in Radolfzell: am selben Tage stellte er eine Urkunde aus, in der er den Zürichern, die ihm „abermals“ Geld geliehen hatten, 4000 Gulden auf die Pfänder schlug, die sie vom Reiche in Besitz hatten<sup>9</sup>. Die Urkunde trägt die Kontrasignatur des Kanzlers und den Registraturvermerk: die Kanzlei war also inzwischen wieder zu ihm gestossen. In Radolfzell trafen den Kaiser der Erzbischof von Magdeburg und der Bischof von Lübeck, die mit Aufträgen des Konzils zu ihm geschickt waren; Sigmund nahm diese entgegen und verwies die Gesandten auf den bevorstehenden Reichstag zu Ulm<sup>10</sup>. Über die letzten fünf Tage bis zur Ankunft in Ulm versagen unsere Quellen.

Noch in Basel, am 28 April 1434, hatte Sigmund einen neuen Reichstag auf den 30 Mai nach Ulm ausgeschrieben<sup>11</sup>. Die Berufungsschreiben stellen der bevorstehenden

<sup>1</sup> Vgl. nr. 234.

<sup>2</sup> Vgl. p. 284 Anm. 4.

<sup>3</sup> nr. 119.

<sup>4</sup> Vgl. p. 355 Anm. 2. Das ist angesichts unserer nrr. 184 art. 2, 186 art. 1, 187 art. 6, 192 art. 1-3 wahrscheinlicher, als daß er um die Hilfe der Schweizer gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern Ingolstadt warb, wie Windecke (ed. Altmann p. 369) angibt.

<sup>5</sup> Vgl. nrr. 216 u. 220.

<sup>6</sup> Die Urkk. in Wien II. H. St. A. Reichs-

Deutsche Reichstags-Akten XI.

registraturbuch K fol. 153<sup>b</sup>-154<sup>a</sup> und Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg Urkk. nr. 2014.

<sup>7</sup> Vgl. die Konstanzer Chronik bei Mone, Quellen zur Bad. Landesgesch. I, 335.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 224.

<sup>9</sup> Die Urk. in Zürich Staats-A. Urkunden der Stadt u. Landschaft Zürich nr. 1889 orig. memb. lit. pat. e. sig. pend.

<sup>10</sup> Vgl. nr. 182.

<sup>11</sup> Vgl. nr. 193.

Versammlung nur ganz im allgemeinen die Aufgabe etliche unser und des richs trefflich und notliche sachen gemeinen nütze antreffend für haut ze nemen oder ähnlich<sup>1</sup>; sie lassen daher nicht erkennen, was den Kaiser veranlaßte, schon so bald nach den Baseler Tage die Reichsstände aufs neue zusammenzurufen. Erst die Berichte der Gesandten Fraukfurts und namentlich Straßburgs<sup>2</sup>, der Abschied des Schwäbischen Städtetages vom 3 Juni<sup>3</sup> und dann vor allem der Inhalt von lit. D-F selbst machen klar, was Sigmund mit dem Ulmer Tage bezweckte: was zu Ulm verhandelt wurde, war alles Folge politischer Verwicklungen, die schon in Basel sich angebahnt hatten und schnelle Entscheidung heischten. Die beabsichtigte Reichsexekution gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern-Ingolstadt (s. unter lit. D) war nur die Konsequenz der schon in Basel über den Herzog verhängten Reichsacht; dem Bündnis zwischen dem Kaiser und Karl VII von Frankreich gegen Burgund (s. unter lit. E) waren schon längere Zeit Verhandlungen zwischen Sigmund und Französischen Gesandten in Basel vorangegangen; und der Abbruch von Übergriffen des Konzils in die kaiserliche Gerichtsbarkeit (s. unter lit. F) hatte Sigmund schon in seiner letzten Rede<sup>4</sup> in Basel Worte geliehen, wenn auch ohne Bezugnahme auf Einzelfälle. Aber alle diese Dinge hatten den Baseler Reichstag als solchen noch nicht beschäftigt; und es ist begreiflich, daß bei der Haltung, die die Baseler Väter in den drei Fragen einnahmen<sup>5</sup>, der Kaiser es vorzog, sie fern vom Sitze des Konzils, nicht gehindert durch unberechtigte Einflüsse zur Erledigung zu bringen. Auch seinen alten Wunsch, durch eine Vereinigung zwischen der Schwäbischen Reichsritterschaft und dem Schwäbischen Städtebunde den Landfrieden in Schwaben auf eine feste Grundlage zu stellen, hoffte Sigmund in Ulm fördern zu können<sup>6</sup>; und ebenso wollte er hier die nun schon bald ein halbes Jahr dauernden Bündnisverhandlungen mit Venedig dem Ziele näher führen<sup>7</sup>.

Daß der Reichstag zu der beabsichtigten Reichsexekution gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern-Ingolstadt und zu der Abwehr der konziliaren Eingriffe in die weltliche Gerichtsbarkeit Stellung zu nehmen hatte, ergibt sich ohne weiteres aus einer großen Anzahl der von uns mitgeteilten Stücke. Zweifelsfrei oder sogar unwehrscheinlich ist das hingegen hinsichtlich des Vorgehens des Kaisers gegen Philipp von Burgund. Zwar deutet der Straßburger Gesandtschaftsbericht an<sup>8</sup>, daß der Kaiser in einer Versammlung der Reichsstände sich unter andern auch über den Burgundischen Herzog beklagt habe; das war jedoch erst am 24 Juni, als das Bündnis mit Frankreich schon abgeschlossen war, und in der Bündnisurkunde selbst ist von einer Teilnahme des Reichstages in keiner Weise, auch nicht einmal formelhaft, die Rede. Zum Abschluß des Bündnisses brauchte der Kaiser die Stände nicht, sondern erst, wenn es galt, den Bündnisartikeln<sup>9</sup> gemäß die Feindseligkeiten gegen den Herzog zu eröffnen. Das lag aber vorläufig noch nicht im Plane des Kaisers.

Man kann nicht sagen, daß der Ulmer Reichstag, wie Aschbach andeutet<sup>9</sup>, ergebnislos verlaufen sei. Allerdings, ein Reichstagsbeschluß kam nicht zu stande, und eine Reichsreform wurde nicht erreicht; aber beides war auch gar nicht der Zweck, weshalb<sup>10</sup> der Kaiser den Reichstag berufen hatte; gesetzgeberische Arbeiten hatten gar nicht auf der Tagesordnung dieses Reichstages gestanden, oder wenn doch<sup>10</sup>, so war dieser Plan doch bald wieder aufgegeben. Und wenn man das im Auge behält, muß man sagen, daß der Kaiser mit dem Resultat der Tagung zufrieden sein konnte. Die Ergebung

<sup>1</sup> Vgl. nrr. 193 u. 194.

<sup>2</sup> nrr. 196 u. 197.

<sup>3</sup> nr. 199.

<sup>4</sup> nr. 181.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 181.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 190.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 192 art. 5.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 197.

<sup>9</sup> Gesch. Kaiser Sigmunds 4, 231.

<sup>10</sup> Vgl. Einleitung zu lit. A b der Abteilung „Tage zu Frankfurt“.

Herzog Ludwigs von Baiern-Ingolstadt in die Gnade des Kaisers war doch gewißlich eine Folge der angedrohten Reichssekution, die aber erst dadurch dem Herzog gefährlich wurde, daß die Stände dem Kaiser thatkräftige Hilfe zugesagt hatten; das Bündnis des Kaisers mit Frankreich gegen den Herzog von Burgund kam, ob nun mit oder ohne Beteiligung des Reichstages, ohne Schwierigkeit zu stande, wenn es auch später nicht dem Erfolg zeitigte, den Sigmund erwartet hatte; und die Beschwerden des Kaisers gegen das Konzil verfehlten doch wenigstens in einem und zwar dem wichtigsten Falle ihren Eindruck nicht: die feierliche Protestation<sup>1</sup> in Sachen des Sächsischen Kurstreites veranlaßte doch die Baseler Väter, über die Grenzen der konziliaren Gerichtsbarkeit zu richtigeren Anschauungen sich zu begeben. Nur die Einigung zwischen der Ritterschaft mit St. Georgen-Schild und dem Schwebischen Städtebunde verlief auch jetzt wieder im Sande.

Ende Juli und Anfang August verließen die meisten Fürsten die Stadt; der Kaiser selbst wollte am 3 August nach Augsburg aufbrechen<sup>2</sup>, blieb dann aber noch bis zum 13., wohl dazu veranlaßt durch die Wiederaufnahme der Ende Juli abgebrochenen Unterhandlungen mit Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt und dessen am 11 August folgende Unterwerfung.

#### A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 193-194.

Von den beiden Ausschreiben, die uns erhalten sind, trägt das eine, nr. 193, einen allgemeinen Charakter. Die Herkunft unserer Vorlage läßt vermuten, daß wir eine Abschrift des an Nördlingen gerichteten Exemplars in ihr zu sehen haben; aber auch die Schreiben an die übrigen Reichsstädte werden denselben Wortlaut gehabt haben. Als Empfänger von Berufungsschreiben zum Reichstag werden uns mit Namensnennung noch angeführt<sup>3</sup> Regensburg<sup>4</sup>, Augsburg und Nürnberg.

Unser zweites Ausschreiben, nr. 194, an den Kurfürsten Friedrich und den Herzog Sigmund von Sachsen gerichtet und von einem späteren Datum, ist individueller gehalten: der Berufung zum Reichstage wird noch ein spezieller Grund hinzugefügt, weshalb der Kaiser die beiden Fürsten in Ulm anwesend wünscht, und es wird mit der Einladung noch ein Auftrag verknüpft, der gar nichts mit dem bevorstehenden Reichstage zu thun hat. Daß beide Fürsten etwa vorher schon ein allgemeines Berufungsschreiben erhalten hätten, ist deshalb unwahrscheinlich, weil sich der Kaiser in unserem Stück sicher darauf berufen hätte. Ob an die übrigen Fürsten und Herren<sup>5</sup> gleichlautende Schreiben wie an die Reichsstädte oder näher spezialisierte ergangen sind, läßt sich nicht sagen. Zu bemerken ist übrigens, daß in dem Schreiben an Nördlingen gesagt ist, der neue Reichstag sei zu Basel von „Fürsten, Herren und Räten“ in Übereinstimmung mit dem Kaiser beschlossen worden, während dieser Pussus in dem Ausschreiben an die Sächsischen Fürsten fehlt: darf das und der Umstand, daß in dem Schreiben an Nördlingen von einer Teilnahme der Städte an dem Beschlusse keine Rede ist, etwa zu der Vermutung führen, daß es mit dieser Behauptung des Kaisers eine eigene Bewandnis haben dürfte?

Eine Präsenzliste fehlt für den Ulmer Reichstag so gut wie für den Baseler; aber auch fürstliche oder städtische Schreiben, aus denen sich die Absicht der Teilnahme an dem bevorstehenden Tage ergäbe, sind diesmal nicht vorhanden. Zur Konstatierung der Namen und der Zahl der Teilnehmer sind wir daher angewiesen auf die spärlichen

<sup>1</sup> nr. 226.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 198.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 199.

<sup>4</sup> Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 42 nebst Anm.

103 erwähnt das Ausschreiben an Regensburg dat. Basel M. r. Philippi et Jacobi imp. 1 [1134 April 28].

<sup>5</sup> Vgl. nr. 199 u. 203.

Notizen in den Berichten<sup>1</sup> der städtischen Gesandten, auf die Briefe<sup>2</sup>, die Herzog Wilhelm von Baiern von Ulm aus an seinen Bruder Ernst richtete, auf Zeugenreihen in Urkunden, namentlich in der Protesterklärung Kaiser Sigmunds vom 28 Juli<sup>3</sup> und auf das Ausgabeverzeichnis Ulms<sup>4</sup>. Erst in der dritten und vierten Woche nach Sigmunds Ankunft in Ulm scheinen die Fürsten in größerer Zahl eingetroffen zu sein.<sup>5</sup> Doch stimmen die Nachrichten darüber nicht ganz zusammen. Denn während der Frankfurter Gesandte am 21 Juni noch von der bevorstehenden Ankunft der Fürsten spricht<sup>6</sup>, meldet<sup>7</sup> Herzog Wilhelm von Baiern an demselben Tage seinem Bruder Ernst von Beratungen des Kaisers mit den Fürsten seit dem 20 Juni und zählt als anwesend auf den Erzbischof von Salzburg, die Bischöfe von Augsburg, Freising, Otmütz, Chur, Chiemsee, den Grafen von Görz und einen Rat des Pfalzgrafen; er selbst war in Begleitung des Erzbischofs von Salzburg und des Grafen von Görz am 19. gekommen; erwartet wurden für die nächsten Tage der Markgraf von Brandenburg, der Graf von Württemberg, der Markgraf von Baden und andere. Wahrscheinlich hat der Frankfurter Gesandte bei seiner Meldung nur die Kur- und weltlichen Fürsten im Auge gehabt und daher die Anwesenheit geistlicher Fürsten ignoriert.

Für die Zeit vom 15 bezw. 28 Juli an lassen sich außerdem nachweisen der Markgraf von Brandenburg und sein zweiter Sohn Markgraf Abrecht, Kurfürst Friedrich von Sachsen, der Herzog [Sigmund] von Sachsen, Herzog Ludwig der Ält. von Baiern-Ingolstadt, Herzog Heinrich von Baiern-Landshut, der Markgraf von Baden<sup>8</sup>, Graf Ludwig von Württemberg, Erzbischof Günther von Magdeburg, Bischof Alexander von Trient, der Abt von Kempten, der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim mit mehreren Komturen des Deutschen Ordens, der Graf von Schwarzburg, die Grafen Heinrich von Fürstenberg, Wilhelm der Ält., Heinrich und Wilhelm der Jüngere von Montfort, Johann von Nellenburg, Eberhard von Kirchberg, die Edlen Kaspar von Luber, Hans von Abensberg und die freien Herren Hans Konrad von Bodman, Heinrich Nothast zu Wernberg, Jorg von Seckendorf, Ritter Jorg Fischlin und Burkard von Homburg<sup>9</sup>.

Die Hauptleute der Gesellschaft mit St. Georgen-Schild und andere Mitglieder der Schwäbischen Ritterschaft werden schon am 21 Juni erwähnt<sup>10</sup>.

Von den Reichsstädten waren durch Gesandte vertreten Straßburg<sup>10</sup>, Schlettstadt<sup>11</sup>,<sup>12</sup> Konstanz<sup>12</sup>, der Schwäbische Städtebund<sup>12</sup>, Augsburg<sup>14</sup>, Nürnberg<sup>12</sup>, Regensburg<sup>16</sup>, Frankfurt<sup>12</sup>, Köln<sup>12</sup>.

Von den hervorragenderen Männern aus der Umgebung Kaiser Sigmunds werden genannt Kaspar Schlick<sup>10</sup>, Konrad von Weinsberg<sup>20</sup>, Haupt von Pappenheim<sup>21</sup>, Graf Ludwig von Ottingen<sup>24</sup>, und wenigstens erwartet wurde auch Graf Hans von Lupfen<sup>22</sup>.<sup>23</sup>

<sup>1</sup> nrr. 195-198.

<sup>2</sup> nrr. 207 u. 210.

<sup>3</sup> nr. 226.

<sup>4</sup> nr. 233.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 196.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 207.

<sup>7</sup> Der Markgraf [Jakob] von Baden wird nur im Ausgabeverzeichnis Ulms, nr. 233, erwähnt, und zwar ohne genauere Zeitangabe.

<sup>8</sup> Vgl. nrr. 210 u. 226 und die Zeugenreihe einer Gerichtsurkunde Sigmunds vom 30 Juli 1434 (München Reiche-A. Regensburg Reichsstädt. Arch. fasc. 411 Urkk. v. J. 1434 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).

<sup>9</sup> Vgl. nr. 207.

<sup>10</sup> Vgl. nr. 197.

<sup>11</sup> Vgl. ebd.

<sup>12</sup> Vgl. ebd.

<sup>13</sup> Vgl. nrr. 197, 199, 206, 234.

<sup>14</sup> Die Gesandten Augsburgs hießen Konrad Vögelin und Konrad von Hall. Vgl. den Brief Augsburgs an Gen. rom 10 Juni 1431. (Augsburg Stadt-A. 40 Briefbuch 3 fol. 305<sup>a</sup> nr. 1278 cop. chart. coaco).

<sup>15</sup> Vgl. p. 403 Anm. 1 und nr. 232.

<sup>16</sup> Vgl. nr. 197.

<sup>17</sup> Vgl. nrr. 196 u. 198.

<sup>18</sup> Vgl. nr. 195.

<sup>19</sup> Vgl. p. 378 Anm. 4 und nrr. 211, 215<sup>a</sup>, 217-218, 225, 226-228, 233.

<sup>20</sup> Vgl. p. 322 Zeile 19.

<sup>21</sup> Vgl. die Ann. 8 angeführte Urk. K. Sigmunds vom 30 Juli 1434.

<sup>22</sup> Vgl. p. 378 Anm. 4 und nr. 226.

<sup>23</sup> Vgl. nr. 195.

Da diese Zusammenstellung nur auf zufälligen Erwähnungen beruht, mag in ihr natürlich mancher fehlen, der thatsächlich auf dem Reichstag zugegen war.

### B. Städtische Gesandtschaftsberichte nr. 195-198.

Die Berichte städtischer Gesandten vom Reichstage sind, im Gegensatz zu denen vom Baseler Tage, sowohl an Zahl wie an Inhalt von außerordentlicher Dürftigkeit. Eine Ausnahme macht inhaltlich nur der Bericht der Straßburger Gesandten, nr. 197: er ist der einzige, der von den Verhandlungen des Kaisers mit den Reichsständen wenigstens für einige Tage Kunde giebt, und wertvoll sind namentlich seine Mitteilungen über die Stimmung des Kaisers gegen das Konzil. Die Äußerungen Sigmunds über die Baseler Väter, von denen die Gesandten berichten, sind uns nur durch diese überliefert worden und bilden eine wichtige Ergänzung zu den Stücken, die wir unter lit. F zusammengestellt haben.

### C. Vorberathung des Schwäbischen Städtebundes nr. 199.

Kaiser Sigmund hatte in seinem Ausschreiben zum Reichstage das Programm für die Tagung nicht näher spezialisiert: es darf daher nicht wunder nehmen, wenn wir von städtischen Vorberathungen über etwaige kaiserliche Propositionen wenig vernehmen. Mochte man immerhin in den reichsstädtischen Räten durch die Gesandten, die vom Baseler Reichstage zurückgekehrt waren, über die Absichten des Kaisers unterrichtet sein: offiziell hatte man noch keinen Anlaß, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Nur wegen der Achtswöldstreckung gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern-Ingolstadt hatte sich der Kaiser sofort nach dessen Verurteilung durch das Hofgericht an den Schwäbischen Städtebund um Unterstützung gewandt und zugleich erklären lassen, daß er den Reichstag wegen dieser Angelegenheit berufen habe. Der Städtebund hatte darüber am 8 Mai beraten und eine neue Versammlung auf den 30 Mai (und folgende Tage) ausgeschrieben<sup>1</sup>.

Inzwischen war der Kaiser selbst nach Ulm gekommen. Sofort nach seiner Ankunft wiederholte er der Bundesversammlung sein Verlangen und fügte noch andere Forderungen hinzu: der Bund sollte die Einung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft aufs neue betreiben, den Kaiser in der Abwehr der Übergriffe des Konzils in die weltliche Gerichtsbarkeit unterstützen und ihm die Abordnung einer Gesandtschaft nach Böhmen durch finanzielle Hilfe ermöglichen. Das Resultat der Bundesberatung über diese Forderungen liegt in unserer nr. 199 vor: zur endgültigen Beschlußfassung wurde eine neue Versammlung auf den 17 Juni angesagt. Die letzte Forderung des Kaisers suchte der Bund zu benutzen, um neue Freiheiten für seine Mitglieder herauszusehlagen: man wünschte ein Privileg gegen etwaige Erhöhung der städtischen Reichssteuern und eine Milderung des gerade den Schwäbischen Stätten so verhassten Pfahlbürgerverbots vom 25 März 1431. Doch blieben diese Bestrebungen jetzt sowohl wie später in Regensburg<sup>2</sup> ohne Erfolg.

### D. Beabsichtigte Reichsexekution gegen Herzog Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nr. 200-214.

Die zahlreichen Händel mit ihrem Gefolge von Rechtstagen und Sähestiftungen, die das gewalthätige Auftreten des Herzogs Ludwig des Bärtigen von Baiern-Ingolstadt verursacht hat, können natürlich, da sie einerseits in der Hauptsache lokaler Natur sind, andererseits ein Aktenmaterial rein richterlicher Provenienz gezeitigt haben, in den „Reichs-

<sup>1</sup> Vgl. nrr. 202-204.

<sup>2</sup> Vgl. nrr. 242 u. 243.

tagsakten“ keine Beachtung finden. Nur die Phase, die eine politische Färbung erhielt, indem der Kaiser das Reich, vertreten auf dem Reichstage, zur Exekution gegen den verurteilten und geächteten Herzog aufrief, muß auch hier berücksichtigt werden.

Eine Unsumme von Klagen war von Fürsten und Städten, Klöstern und einzelnen Personen zu Basel vor geistlichem und weltlichem Gericht, vor Konzil und Kaiser gegen den Herzog erhoben worden: die Folge war Exkommunikation<sup>1</sup> durch das Konzil (am 5 September 1433) und Verhängung der Acht<sup>2</sup> und Aberacht<sup>3</sup> durch den Kaiser (am 24 Februar und 28 April 1434).

Schon in Basel hatte sich der Kaiser die Hilfe der Reichsstände zur Vollziehung der Reichsacht zu sichern gesucht (vgl. nr. 203). In Ulm sollte die Sache zum Abschluß kommen. Die Reichsstände standen indes der Aufnahme des Kampfes zum Teil mit mancherlei Bedenken gegenüber (vgl. nrr. 199 und 201). So kam es, daß sich der Bischof von Augsburg, Vertreter der St. Georgenschild-Ritterschaft und des Schwäbischen Städtebundes ins Mittel legten: sie baten den Kaiser, dem Herzog Gnade widerfahren zu lassen und ihm freies Geleit nach Ulm zu geben (vgl. nr. 206). Sigmund wollte jedoch nur dann darauf eingehen, wenn Herzog Ludwig zuvor seinen Klägern Genugthuung zugesichert habe. Die Genannten suchten daher den Herzog auf und mahnten, die Forderung des Kaisers zu erfüllen. Der Herzog gab indes nur teilweise nach (vgl. nr. 205). In den Tagen vom 15-22 Juni beriet dann Sigmund mit den Ständen, ob dem Herzog Geleit zu gewähren sei (vgl. nrr. 206 und 207). Diese waren dafür (vgl. nr. 207): am 28 Juni erhielt<sup>4</sup> der Herzog freies Geleit nach Ulm, und am 11 Juli traf er hier ein<sup>5</sup> (vgl. nr. 210).

Zu gleicher Zeit aber setzte der Kaiser die Verhandlungen über militärische Unterstützung durch die Stände fort für den Fall, daß eine Einigung mit dem Herzog nicht zu stande käme (vgl. nr. 207). Die Stimmung der meisten Teilnehmer des Reichstages war einer Zusage günstig (vgl. nr. 207): schon wurde ein Entwurf aufgesetzt zu einer Einigung, durch die sämtliche Mitglieder sich dem Kaiser zur Hilfeleistung verpflichteten (nr. 209). Wohl deshalb nur war man so bereitwillig, weil man an die Wahrscheinlichkeit des Kampfes nicht glaubte, aber durch den Schein der Einigkeit und Macht den Herzog zum Nachgeben zwingen wollte (vgl. nrr. 200 und 207).

Ludwig blieb jedoch zunächst noch hartnäckig: am 1 August verließ er Ulm, ohne daß eine Verständigung erzielt wäre (vgl. nr. 198). Die Folge war, daß der Kaiser am 3 August die Reichsstände aufforderte, zum 8 September ihre Kontingente zu Aichach gegen den Herzog ins Feld zu stellen (nr. 211).

Das verfehlte den gewünschten Eindruck nicht: Herzog Ludwig schickte seinen Sohn Herzog Ludwig den Buckligen nach Ulm und bot dem Kaiser seine Unterwerfung an (vgl. nr. 213). Am 11 August nahm Sigmund den Herzog wieder zu Gnaden auf (nr. 212), unter folgenden Bedingungen: Herzog Ludwig verzichtete<sup>6</sup> auf den Pfandbesitz von Donauwörth (und damit auf die Pfandsomme von 60 000 Florentiner Gulden), außerdem, wie es scheint, auf 23 000 Gulden<sup>7</sup>, die der Kaiser ihm schuldet, und unterwarf sich in seinen Streitigkeiten mit den benachbarten Fürsten, den Baiarischen Klöstern und seinen sonstigen Widersachern der Entscheidung des Kaisers<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Reg. Bo. 13, 267 u. 275.

<sup>2</sup> Vgl. Reg. Bo. 13, 285.

<sup>3</sup> Vgl. Reg. Bo. 13, 293; Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 43-50.

<sup>4</sup> Vgl. Reg. Bo. 13, 301.

<sup>5</sup> Aschbachs (4, 228 Anm. 30) Bemerkung gegen Lang, daß Ludwig nicht persönlich in Ulm gewesen sei, ist also falsch!

<sup>6</sup> Die von Ludwigs Sohn, Herzog Ludwig dem Buckligen, ausgestellte Verzichtsurkunde vom 11 Au-

gust 1434 bei Lünig, Reichsarchiv P. spec. Bd. 9, 420 nr. 25.

<sup>7</sup> Vgl. Lang, Ludwig der Bärtige p. 167; Aschbach 4, 229-230; Buchner, Geschichte von Bayern 4, 6, 281; Riezler, Geschichte Baierns 3, 311. — Eine Verzichtsurkunde Hzg. Ludwigs ist nicht bekannt geworden. — Burkard Zink (Stadtechroniken 5, 156) spricht übrigens nur von 13 000 Gulden.

<sup>8</sup> Vgl. Einleitung zum „Tag zu Regensburg“<sup>10</sup> und Reg. Bo. 13, 307; 312-314.

Im ganzen Verlauf dieses Handels hat die Donauwörther Angelegenheit eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Die Reichsstadt Donauwörth war im Jahre 1376 von Kaiser Karl IV den Baiserschen Herzogen für 60 000 Florentiner Gulden verpfändet worden<sup>1</sup>; damit waren indes den Herzogen keine anderen Rechte auf die Stadt zugestanden, als sie der Kaiser selbst auszuüben hatte. Von dem Augenblick an jedoch, da Herzog Ludwig der Bärtige von Baiern-Ingolstadt seinem Vater, Herzog Stephan III, als Pfandinhaber Donauwörths folgte (1407), hatten die Beeinträchtigungen der städtischen Freiheiten kein Ende genommen: schon zur Zeit des Konstanzer Konzils mußte die Stadt ein königliches Urteil gegen den Herzog erwirken<sup>2</sup>. Doch der Herzog setzte seine Gewaltthätigkeiten fort. So kam es, daß, als im Jahre 1433 von allen Seiten Klagen gegen den Herzog in Basel einliefen, auch Donauwörth eine Gesandtschaft dahin schickte und Klage gegen ihn erhob<sup>3</sup>. Diese Gesandtschaft hatte aber noch einen weiteren Zweck: sie sollte die Wiedergewinnung der Reichsunmittelbarkeit beim Kaiser erwirken. Der Schwäbische Städtebund wurde um seine Unterstützung angegangen<sup>4</sup>. Sigmund scheint den Wünschen der Donauwörther entgegengekommen zu sein: denn schon in Basel forderte er die Abgesandten der Schwäbischen Reichsstädte auf, Donauwörth in ihren Bund aufzunehmen (vgl. nr. 202). Diese erklärten sich nur dann bereit, wenn die Stadt durch einen Rechtsspruch dem Herzog Ludwig abgesprochen oder sie in den Besitz der Pfandbriefe gelangt sei (vgl. nr. 203). Als dann Kaiser Sigmund die Acht und Aberacht über den Herzog ausgesprochen hatte, war Donauwörth ihm und dem Reich verfallen; und nun kam der Kaiser auf sein Verlangen zurück (vgl. nr. 203). Der Bund beriet darüber auf zwei Versammlungen am 8 und 30 Mai, ohne indes zu einem Ergebnis zu gelangen (vgl. nrr. 203 und 204): der Erfolg des kaiserlichen Vorgehens gegen den Herzog war den vorsichtigen Städtern doch noch zu ungewiß. Erst als Herzog Ludwig feierlich auf Donauwörth verzichtet und die Pfandbriefe herausgegeben hatte<sup>5</sup>, Sigmund seinerseits der Stadt ihre Privilegien bestätigt<sup>6</sup> und sie dem Schutze mehrerer Reichsstädte empfohlen hatte<sup>7</sup>, ging der Bund auf neue Verhandlungen ein. Doch diese fallen schon in die Zeit des Regensburger Tages und werden uns an anderer Stelle beschäftigen<sup>8</sup>.

Ohne finanzielle Opfer sollte indes Donauwörth seine Reichsfreiheit nicht wiedergewinnen. Der Kaiser gab die Pfandbriefe nicht eher in die Hände des Rates, als bis dieser versprochen hatte, die in Basel verpfändeten kaiserlichen Kleinodien mit 5140 Rhein. Gulden einzulösen und die Kosten des Ulmer Aufenthaltes des Kaisers im Betrage von 7860 Gulden zu bestreiten<sup>9</sup>. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, mußte die Stadt alsbald ein Darlehen von 14 000 Gulden aufnehmen.

<sup>1</sup> Am 24 Juni 1376. Vgl. Königsdörfer, *Gesch. des Klosters zum Heil. Kreuz in Donauwörth* I, 130 und *Böhmer-Huber, Regesten Karls IV* nr. 5614. — Vgl. zum Folgenden auch Haselholdt-Stockheim, *Hrg. Abrecht IV von Bayern. Urk. u. Beil.* p. 43-58.

<sup>2</sup> Vgl. p. 392 Anm. 2.

<sup>3</sup> Vgl. Königsdörfer a. a. O. p. 183.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 116.

<sup>5</sup> Am 11 August. Vgl. p. 366 Anm. 6.

<sup>6</sup> Am 2 und 13 August. Vgl. Lönnig, *Beichsarchiv P. spec. Bd. 9*, 417-418 u. 418-419.

<sup>7</sup> Am 6 August. Vgl. Königsdörfer a. a. O. p. 187.

<sup>8</sup> Vgl. Einleitung zu lit. B der Abteilung „Tag zu Regensburg“ und nrr. 229, 241-247.

<sup>9</sup> K. Sigmund hatte am 6 Mai 1434 die Einlösung der veretzten Kleinodien dem Konrad von Weinsberg aufgetragen (vgl. p. 313 Anm. 1). Dieser

hat also den Befehl nicht ausgeführt, wahrscheinlich nicht ausführen können. — Wir stellen im Folgenden zusammen, was wir bezüglich der Einlösung durch die Donauwörther haben ermitteln können. Am 13 August [1434] schrieb Sigmund an Konrad von Weinsberg: dankt für die Mithaltung, die Konrad zu behaltung unserer pfand zu Basel geleistet hat; die von Wörth reiten jetz nach Basel, um die Pfänder einzulösen; Konrad soll dazu helfen und besonders sich selbst lösen wegen der 1000 Gulden, darum da versprochen hast [vgl. p. 320 Zeile 12-13] ---; dat. Ulm Fr. vor assumpt. Marie etc. [Jahreszahl fehlt]; Kontr. signatur: Ad mand. d. imp. Caspar Slight miles cancellarius. (Öhringen Hohentlo. Haus-A. Q 26 orig. chart. lit. clausa.) An denselben Tage befohl er einigen Baseler Bürgern, die für 5140 Gul-

### E. Bündnis K. Sigmunds mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 215-223.

Kaiser Sigmunds Konflikt<sup>1</sup> mit Herzog Philipp dem Guten von Burgund, der im Jahre 1435, wenn es nach des Kaisers Willen gegangen wäre, seinen Austrag durch Waffengewalt gefunden hätte, bildet nur eine Episode in der politischen Entwicklung, die etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts anhebend um die Mitte des fünfzehnten damit endete, daß ein großer Teil des Königreichs Arlat im Südwesten, die Niederlande im Nordwesten dem Reiche endgültig entfremdet und mit Frankreich und Burgund vereinigt wurden. Was Karl IV und Wenzel zwar nicht formell, aber thatsächlich an Reichsrechten aus der Hand gegeben hatten, vergeblich suchten es Ruprecht von der Pfalz, vor allem aber Kaiser Sigmund wieder einzubringen, bis dann Friedrich III ruhig sich vollendete ließ, was unter Karl IV sich angebahnt hatte.

Bis zur Regierungszeit Karls IV und zu den Anfängen des Neuburgundischen Herzogshauses aus der Französischen Königsfamilie der Valois muß man daher zurückgehen, wenn man die Gründe verstehen will, die Sigmunds Auftreten gegen Philipp von Burgund in den Jahren 1434 und 1435 veranlaßten.

In keinem der Schriftstücke, die während des Streites von Sigmunds Seite ausgegangen sind, werden die Gegenstände des Streites genau bezeichnet: Sigmund wirft dem Herzog vor erstens Verweigerung des Lehnszinses für die schon dessen Vorfahren vom Reiche zu Lehen gegebenen Territorien, zweitens widerrechtliche Besitzergreifung von Ge-

den ihnen ersetzt Kleinodien den Bürgern von Schwebisch-Wörth gegen Zahlung auszuliefern; dat. Um Fr. vor assumpt. Marie 1434; Kontrainsignatur: Ad. mund. d. imp. l. Cuspar Slick milles cancellarius. (Basel Staats-A. st. urk. nr. 1150) orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. und Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 185<sup>b</sup>-186<sup>a</sup> cop. chart. coacta). Am 26 August sprach Basel den Kaiser seiner Schuld ledig; dat. Do. n. sand Bartholomeus 1434 (Vgl. Lori, Gesch. des Lechrains 2, 130 Urk. nr. 133). Es ergibt sich aus dieser Urkunde, daß die Donauwörther die Pfandsumme nicht selbst bezahlt haben, sondern der Baseler Münzmeister Peter Gatz 2000 Gulden bis kommenden Michaelis [29 Sept.] und die Baseler Bürger Heinrich Halbyen und Werlin von Küchen den Rest, nämlich 3140 Gulden bis St. Andreas Tag [Nov. 30] an gen. Gläubiger des Kaisers zu zahlen versprochen haben. Am 28 August 1434 erklärten Bürgermeister und Rat der Stadt Ravensburg: daß ihnen Bürgermeister und Räte der Stadt Konstanz in Gegenwart der Abgesandten Donauwörthers durch ihren Stadtmann die (einzeln aufgeführten) goldenen und silbernen Kleinodien überantwortet haben, die K. Sigmund etlichen Bürgern zu Basel für 5100 Gulden versetzt hatte. (Vgl. Hafner, Geschichte von Ravensburg p. 103. Hafner fügt hinzu, daß die Kleinodien von Ravensburg nach Biberach gewandert sind laut einer Empfangsbescheinigung im Biberacher Stadtorchiv). Am 26 September quittierte K. Sigmund der Stadt Donauwörth über die Einlösung der Kleinodien und die Bezahlung seiner Schulden in Ulm, zusammen

im Betrage von 13000 Rhein. Gulden; dat. Regensburg 1434 Sont. vor St. Michels Tag. (Vgl. Lori, Geschichte des Lechrains 2, 131 Urk. nr. 134). Auffallend sind die verschiedenartigen Angaben über die Summe der Baseler Schulden K. Sigmunds: die Verfügungsurkunde K. Sigmunds vom 6 Mai 1434 (in Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 140<sup>b</sup>-141<sup>a</sup> cop. chart. coacta), das Mandat an Konrad von Weinsberg von demselben Tage (vgl. p. 313 Anm. 1) und die Urkunde Ravensburgs vom 28 August geben 5100 Gulden an; das Mandat an die Baseler Bürger vom 13 August (vgl. oben p. 367 Zeile 50<sup>b</sup>-p. 368 Zeile 28<sup>a</sup>) und die Quittung Basels vom 26 August (vgl. oben Zeile 29<sup>a</sup> ff.) 5140 Gulden. — Über die Aufnahme eines Darlehens von 14000 Gulden durch Donauwörth vgl. Einleitung zu lit. B der Abteilung „Kaiserlicher Tag zu Regensburg“.

<sup>1</sup> Über diesen Konflikt und seine Vorgeschichte haben am ausführlichsten gehandelt F. v. Löher, Kaiser Sigmund und Herzog Philipp von Burgund (Münchener histor. Jahrbuch 1866 p. 305-419) und größtenteils auf diesem fußend Leroux, Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1378 à 1461, surtout p. 181 ff. v. Löher (und Leroux) haben den wichtigsten Teil unserer Materialien ebenfalls benutzt, aber mit mancherlei Irrtümern, die einzeln anzumerken zu weitaufwendig wäre. — Vgl. ferner Plancher, Histoire de Bourgogne 4, 187; Barante, Histoire de Bourgogne 1, 549 ff.; Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 4, 173-183; du Fresne de Beaucourt, Histoire de Charles VII T. 2, p. 479-483.

Erbrechts zuständen (vgl. nrr. 215<sup>a</sup> u. 216-218). Der erste Vorwurf betrifft die Freigrafenschaft von Burgund, die schon Karl IV dem Herzog Philipp dem Kühnen als Reichslehen übertragen hatte<sup>1</sup>, und Reichslandern: es scheint, daß Philipp der Gute tatsächlich bereit war, den Lehnseid für diese Gebiete zu leisten (vgl. nrr. 219<sup>a</sup> u. 220), und daß, wenn Kaiser Sigmund das Gegenteil behauptet, entweder nur eine Meinungsverschiedenheit über die Formalien der Eidesleistung vorlag oder der Kaiser an die Lehnerteilung die Bedingung knüpfte, der Herzog solle zuvor die Usurpationen in den Niederlanden rückgängig machen. Worauf sich dieser Vorwurf der Usurpation bezog, ergibt sich einerseits aus den juristischen Gutachten (nrr. 219 u. 219<sup>a</sup>), die sich Herzog Philipp zur Begründung seiner Ansprüche anfertigen ließ, andererseits aus Sigmunds Ausdrucksweise selbst: jene betreffen das Herzogtum Brabant mit Limburg und das Herzogtum Luxemburg mit der Grafschaft Chiny und der Landvogtei im Elsaß; Sigmund kann unter den ihm kraft Erbreehts zustehenden Gebieten eben nur Brabant und Luxemburg, unter den dem Reiche verfallenen nur die Grafschaften Holland, Zeeland und Hennegau verstanden haben.

In Brabant war im Jahre 1355 Johann III, der letzte Herzog aus dem alten Hause der Grafen von Löwen, gestorben<sup>2</sup>. Er hinterließ drei Töchter, von denen die älteste, Johanna, mit Herzog Wenzel von Luxemburg, dem Bruder Kaiser Karls IV, vermählt war. Nach Reichsrecht, das die weibliche Erbfolge ausschloß, war jetzt Brabant, das zum großen Teile vom Reiche zu Lehen ging, diesem verfallen. Diese Tatsache kam jedoch in dem Arrangement, das nunmehr getroffen wurde, nicht klar zum Ausdruck: Karl IV kam zu Anfang 1357 nach Maastricht, übertrug dem Gemahl Johannas, Wenzel von Luxemburg, auch Brabant mit Limburg und bestimmte, daß, wenn das Ehepaar kinderlos bliebe, jedesmal der älteste aus dem Hause Luxemburg nachfolgen solle<sup>3</sup>; Johanna ihrerseits trat zwar ihre Ansprüche auf das Herzogtum (Ansprüche, die sie nach Reichsrecht gar nicht besaß) an Wenzel ab, blieb aber tatsächlich Mitregentin: die Regierungsakte wurden von dem Ehepaar gemeinsam vollzogen und beurkundet<sup>4</sup>. Im Jahre 1383 starb Herzog Wenzel. Luxemburg fiel an König Wenzel, und nach Reichsrecht hätten jetzt auch Brabant und Limburg an diesen übergehen müssen.

<sup>1</sup> Am 15 Januar 1363, vgl. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV p. 509 nr. 3811 u. p. 738 nr. 7070.

<sup>2</sup> Die betr. Verfügung wurde am 20 Februar 1357 von Johanna zu Brüssel publiziert. Vgl. die Urk. in der Chronique des ducs de Brabant par Edmond de Dynter, ed. de Ram, 3, 192-194 und bei Lünig, Cod. Germ. dipl. 2, 1249-1252.

<sup>3</sup> Zum besseren Verständnis der genealogischen Angaben in der folgenden Darstellung sind in den nrr. 219 und 219<sup>a</sup> möge die folgende Stammtafel dienen:

<sup>4</sup> Vgl. v. Löher a. a. O. p. 320 und unsere nr. 219<sup>a</sup>.



Das paßte jedoch nicht zu den Plänen Philipps des Kühnen, des Begründers des Neuburgundischen Herzogtums. Er hatte die Erbtochter von Flandern, Margaretha, die Nichte Johannas von Brabant, geheiratet und durch sie die Grafschaft Flandern gewonnen (1367): jetzt wollte er Johanna, die Wittve Herzog Wenzels, zu bestimmen, daß sie ihm und seiner Gemahlin das Herzogtum Brabant mit Limburg abtrat — wiewohl sie kein Recht dazu hatte, immer vorausgesetzt, daß tatsächlich in Brabant die weibliche Erbfolge ausgeschlossen war. Es geschah durch den Vertrag<sup>1</sup> von Tournoy den 28 September 1390. Die Stände Brabants weigerten sich, Philipp anzuerkennen. Nach dessen Tode aber und vollends nach dem Tode Johannas (1406) setzte sich Anton, der zweite Sohn Philipps des Kühnen, in den Besitz von Brabant, trotz der Proteste König Ruprechts<sup>2</sup>. Wenzel, der abgesetzte Deutsche König, erkannte am 27 April 1409 Anton als Herzog an unter der Bedingung, daß er ihm persönlich den Lehnseid leiste<sup>3</sup>.

Sigmund hat vom Antritt seiner Regierung an keinen Zweifel darüber gelassen, daß er Anton's Ansprüche für unbegründet hielt: nur soweit gab er nach, daß er die Austragung des Zwistes einer persönlichen Zusammenkunft überlassen wollte<sup>4</sup>. Aber Anton kam nicht, trotz wiederholter Aufforderungen. Auch die Söhne und Nachfolger Anton's, Johann IV und Philipp, erhielten Sigmunds Anerkennung nicht: an thatkräftigem Eingreifen aber hinderte diesen vor allem wohl die schwere Not der Hussitenkämpfe. Als nach dem Tode Philipps, des zweiten Sohnes Anton's von Burgund, dessen Vetter Herzog Philipp der Gute Besitz von Brabant ergriff, legte Sigmund Verwahrung ein<sup>5</sup>, am 5 Oktober 1430, und forderte drei Tage später den Herzog zu einer Unterredung auf<sup>6</sup>, sobald der Böhmenfeldzug beendet sei. Es kam jedoch nicht dazu.

Das Herzogtum Luxemburg mit der Grafschaft Chiny und der Landvogtei im Elsaß war im Jahre 1409 von König Wenzel seiner Nichte Elisabeth von Görzitz zur Mithilfe gegeben, als sie von Anton von Burgund heimgeführt wurde, und zwar so, daß es, auch wenn Elisabeth keine Kinder bekäme, im Besitz Anton's und seiner Erben verbleiben sollte. Es war dieselbe Urkunde, in der Wenzel Anton als Herzog von Brabant anerkannte<sup>7</sup> (27 April 1409).

Sigmund handelte auch hier in entgegengesetztem Sinne. Im Jahre 1417 kam er nach Luxemburg, nahm das Herzogtum den Burgundern und übergab es Elisabeth, der Wittve Anton's von Burgund<sup>8</sup>. Zehn Jahre später indes, am 14 März 1427, trat diese alle ihre Rechte auf Luxemburg, die Grafschaft Chiny und die Landvogtei im Elsaß, für den Fall, daß sie ohne Leibeserben sterbe, an Philipp den Guten ab und übergab ihm jetzt schon unter gewissen Vorbehalten die Regierung<sup>9</sup>.

Die Grafschaften Holland, Zeeland und Hennegau mußten im Jahre 1417 nach dem Tode des Grafen Wilhelm aus dem Hause Wittesbach nach Reichsrecht an Bischof Johann von Lüttich, den Bruder des Grafen Wilhelms, übergehen<sup>10</sup>. Dieser erhielt auch die kaiserliche Belehnung, während die Tochter Wilhelms von Holland, Jakobäa, bei einem großen Teil der Bevölkerung und bei Burgund Unterstützung ihrer Erb-

<sup>1</sup> Vgl. die Urk. in Willems' Ausgabe der Brabantischen Yeesten 2, 674-676.

<sup>2</sup> Vom 22 December 1406 und 26 November 1407. Vgl. Miraux, Dipl. Belgica, Nora Collectio 3, 170-171 u. Martine et Durand, Thesaurus anecdot. 1, 1718-1719 u. 1722-1723.

<sup>3</sup> Vgl. die Urk. bei Dyster u. a. O. p. 178-185 u. bei Lämig, Cod. Germ. dipl. 2, 1283-1290.

<sup>4</sup> Vgl. über die langdauernden Verhandlungen zwischen König Sigmund und Herzog Anton von Burgund außer der angegebenen Litteratur noch Gakeloot, Recendication du duché de Brabant par

l'empereur Sigismond 1414-1437 (Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire ou recueil de ses bulletins 5, 437-470).

<sup>5</sup> Vgl. Gakeloot a. a. O. p. 452.

<sup>6</sup> Vgl. ebenda.

<sup>7</sup> Vgl. Ann. 3.

<sup>8</sup> Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 2030.

<sup>9</sup> Vgl. die Urk. bei Mieris, Groot Charterboek der Graaten van Holland van Zeeland en Heeren van Vriesland 4, 878-880.

<sup>10</sup> Vgl. zum Folgenden auch Löher, Jakobäa von Baiern und ihre Zeit p. 324 ff.

ansprüche fand. Als Johann von Lüttich im Beginn des Jahres 1425 starb, machten seine Wittelsbacher Verwandten von ihrem Erbrecht keinen Gebrauch, und Sigmund erklärte den Heimfall der Grafschaften an das Reich<sup>1</sup> (1 März 1425). Philipp von Burgund aber wußte Jakobäa zu zwingen, daß sie ihm am 3 Juli 1428 durch den Delfter Vertrag die Mitregentschaft<sup>2</sup>, am 12 April 1433 den Alleinbesitz des größten Teils ihrer Länder abtrat<sup>3</sup>, obwohl ihr nach Sigmunds Auffassung und nach Reichsrecht gar keine Verfügung über diese zustand.

So hatte Herzog Philipp in wenigen Jahren eine ganze Anzahl volkreicher und wohlhabender Länder des Reiches sich angeeignet. Sigmund, inzwischen zum Kaiser gekrönt, mochte im Gefühl der Verantwortlichkeit, die die neue Würde ihm auferlegte, den Zeitpunkt für gekommen erachten, zur Wahrung der Reichsrechte gegen den Herzog einzuschreiten: die Beendigung der Hussitenkämpfe, der Übermut der Burgundischen Gesandten auf dem Konzil waren geeignet, ihn in seinem Vorhaben zu bestärken.

Schon in Basel muß Sigmund Verhandlungen mit den Gesandten des Französischen Königs angeknüpft haben<sup>4</sup>, die ein Bündnis gegen Philipp von Burgund zum Gegenstand hatten<sup>5</sup>: denn die Französische Ausfertigung (nr. 215) des Bündnisses datiert schon vom 8 Mai 1434. Diese Annäherung Sigmunds an Frankreich wird Herzog Philipp zu Ohren gekommen sein: er schickte eine Gesandtschaft an ihn ab, die ihn aber nicht mehr in Basel, sondern in Baden traf (vgl. nrr. 216 u. 219<sup>6</sup>). Zu einem Einverständnis kam man nicht; und der König von Frankreich sandte nun eine Botschaft nach Ulm, die wahrscheinlich die Französische Bündnisurkunde vom 8 Mai überbrachte und das Bündnis zum Abschluß bringen sollte. Er erfolgte am 17 Juni (nr. 215<sup>7</sup>). Gleich darauf wurde das Bündnis bekannt gegeben und begründet (nrr. 216-218). Interessant ist die Mitteilung an den Englischen König (nr. 216): dieser war Sigmunds Verbündeter von Canterbury (1416) her und Karls VII Feind und Prätendent der Französischen Krone; daher die feine und vorsichtige Rechtfertigung des Bündnisses durch Sigmund und die Bezeichnung Karls VII als „erlauchter Fürst“ statt als König; auch die Bemerkung Sigmunds, er habe mit Karl und andern ein Bündnis geschlossen, sollte wohl zur Abschwächung dienen. Wie Herzog Philipp reagierte, zeigen unsere nrr. 219-220. Von den juristischen Gutachten, die er zur Begründung seiner Ansprüche verfertigen ließ, scheint das eine (nr. 219) nach dem Wortlaut des Eingangs eine Vorarbeit zu sein; ob das zweite zur Versendung an den Kaiser und die Reichsstände gelangt ist, ist unwahrscheinlich; es sollte wohl nur zur Vorbereitung des Manifests des Herzogs vom 14 Juli 1434 dienen. Das zweite Gutachten war schon gedruckt, aber an entlegener Orte und nicht ohne Mängel: wir haben es daher trotz seines Umfangs nochmals gegeben. Aus diesem Gutachten ergibt sich, daß Kaiser Sigmund Brabant aus zwei Gründen heimgefordert hat: weil er selbst Erbe sei infolge der Bestimmung Karls IV vom Jahre 1357, und weil das Herzogtum — auch wenn er selbst keine Erbansprüche geltend machen würde, muß man ergänzen — als Reichslehen mangels männlicher Descendenz dem Reiche verfallen sei. Die Widerlegung des ersten Grundes durch die Burgundischen Publizisten stützte sich darauf, daß Herzog Wenzel von Luxemburg, der Bruder Karls IV, nur Mitregent Johannes von Brabant

<sup>1</sup> Vgl. Altmann a. a. O. nr. 6169.

<sup>2</sup> Vgl. die Urkk. bei Mieris a. a. O. p. 917-922 u. 922-923.

<sup>3</sup> Vgl. die Urk. bei Mieris a. a. O. p. 1012-1015.

<sup>4</sup> Vgl. dazu auch Sigmunds Plan einer Heirat zwischen Jakob, dem zweiten Sohne Karls VII von Frankreich, und seiner Enkelin, der Tochter Hg. Albrechts von Österreich. In einem späteren Schriftstück wird darauf hingewiesen mit den Worten:

Item quod citra duos annos dominus imperator tunc existens Basilee post certum fedus initum inter cum et dominum regem Francie predictum multum inquisivit de dispositione domini Jacobi dicens hec verba: „volo cogitare de magnificatione dicti domini Jacobi et taliter, quod fortassis erit michi filius et heres“. (Vgl. Chmel, Materialien zur Österreich. Gesch. 1, 2 p. 35 nr. 18.)

<sup>5</sup> Vgl. dazu auch Beaucourt a. a. O. 2, 479-481 u. Leroux a. a. O. p. 187.

gewesen und die Abtretung ihrer Rechte an ihren Gemahl als Schenkung unter Ehegatten ungültig sei, des Herzogs Verwandte in der Seitenlinie also auch kein Erbrecht besitzen könnten; der zweite Grund wurde bestritten mit der Behauptung, ein großer Teil Brabants sei nicht Reichslehen und die weibliche Erbfolge sei gültig auf Grund des göttlichen und natürlichen, des bürgerlichen und des kanonischen Rechts, aller Gewohnheiten und ausdrücklicher kaiserlicher Zustimmung und Billigung. Was diese letztere Behauptung betrifft, so möchten die angezogenen Stellen der Rechtsbücher wohl wenig zu ihrer Begründung geeignet sein; die Berufung auf Herkommen und kaiserliche Billigung — wohl richtiger kaiserliches Geschehenlassen — dürfte zutreffender sein. In seinem Manifest an die Deutschen Reichsstände (nr. 220) greift Philipp zu einem starken Mittel: „wohl auf die allgemeine Kenntnis der beständigen Gehnot des Kaisers spekulierend, wirft er diesem Bestechung durch Frankreich vor. Die Aufnahme dieses Manifestes in Deutschland wird durch unsere nrr. 221-223 illustriert: von nationaler Entrüstung keine Spur!

Den Beginn des Kampfes scheint Sigmund vorläufig noch nicht ins Auge gefaßt zu haben: zunächst wollte er wohl mit den Böhmen auf dem bevorstehenden Tage zu Regensburg zu einem Abschluß kommen. Löher<sup>1</sup> sowohl wie Leroux<sup>2</sup> irren, wenn sie die Fehdenansage Sigmunds an den Burgundischen Herzog schon in den Sommer 1434 setzen: sie erfolgte erst mehrere Monate später<sup>3</sup>.

#### F. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 224-231.

Schon in Basel hatte sich Sigmund über Eingriffe des Konzils in die weltliche Gerichtsbarkeit beklagt<sup>4</sup>, von Schaffhausen aus hatte er diese Klagen wiederholt<sup>5</sup>, beide Male ohne jeden Erfolg. In Ulm suchte er daher die Unterstützung der Reichsstände zur Abwehr der Anmaßungen, die von Basel ausgingen (vgl. nrr. 196, 197, 199, 226).

Es waren vor allem drei Fälle, in denen der Kaiser die Übergriffe des Konzils schmer empfand. Der eine war die Streitsache zwischen Klerus und Bürgerschaft von Bamberg, die schon seit dem Frühjahr 1432 bei dem Konzil anhängig war<sup>6</sup>: die Bürger hatten zum Schutze gegen Hussitische Angriffe ihre Stadt unmauert, Bischof und Kapitel aber darin eine Bedrohung ihrer Herrschaftsrechte über die Stadt gesehen. Der zweite Fall war der schon länger währende Streit zwischen dem Erzbischof von Besançon, Kardinal Johannes von Rouen, und den Bürgern dieser Reichsstadt über ihre beiderseitigen Rechte<sup>7</sup>: auch er war an das Konzil gebracht, und der Kardinal, ein einflußreiches Mitglied der Baseler Versammlung, trat sogar als Richter in eigener Sache auf. Konnte man in beiden Fällen immerhin zweifelhaft sein, ob sie vor das Forum eines geistlichen Gerichts gezogen werden konnten, im dritten Falle, dem Sächsischen Kurstreit, war das Recht des Kaisers über allen Zweifel erhaben: die Lauenburger Herzöge hatten die Übertragung der Sächsischen Kurwürde an die Wettliner Markgrafen im Jahre 1423 nie anerkannt, und, angeblich weil er vom Kaiser keine rechtliche Entscheidung erlangen konnte, brachte Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg die Sache im Mai 1434 an das Konzil und bat dieses, es möge den Kaiser um Ernennung von Richtern ersuchen und, wenn das erfolglos bleiben würde, aus seiner eigenen Mitte solche ernennen<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Löher a. a. O. p. 363 u. 365.

<sup>2</sup> Vgl. Leroux a. a. O. p. 189.

<sup>3</sup> Vgl. die Abtheilung „Tage zu Frankfurt“.  
Erster Anhang.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 181 und p. 362.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 224 und p. 361.

<sup>6</sup> Vgl. dazu Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 189 und 622-623 und Haller, Conc. Bas. 2 u. 3 sub voce „Bamberg“ an Hand des Registers.

<sup>7</sup> Vgl. dazu Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 725-726 und 769-770 und Haller, Conc. Bas. 3 sub voce „Besançon“ an Hand des Registers.

<sup>8</sup> Vgl. dazu Deckmann, Historie des Fürstentums Anhalt, T. 5, Bd. 2, 52-57; Aschbach 4, 10 106-172; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 670-672; 776; Haller, Conc. Bas. 3 sub voce „Sachsen“ an Hand des Registers.

Der Kaiser hatte dem zweifelhaften Charakter der Bamberger und Besançonser Streitsachen Rechnung getragen und zunächst nur eine Suspension des Verfahrens bis zur Ankunft seiner Gesandten aus Ulm verlangt, damit dann eine gemischte Kommission entscheide, ob das geistliche oder weltliche Gericht zuständig sei. Das Konzil hatte das abgelehnt, dagegen vorgeschlagen, daß einer solchen Kommission die richterliche Entscheidung selbst übertragen werde. Diesen Vorschlag wies Sigmund seinerseits zurück (vgl. nr. 224). Späterhin forderte er dann ohne Umschweife, daß beide Streitsachen an das weltliche Gericht verweisen würden: so durch seine Gesandten im Konzil im August 1434 (vgl. nr. 231), in seinen Besprechungen mit den Konzilsgesandten in Regensburg im September<sup>1</sup> und in seinem Schreiben an die Baseler Väter vom 1. Oktober<sup>2</sup>. Das Konzil kehrte sich nicht daran: die Prozessverhandlungen wurden in Basel weitergeführt. Das einzige, was das Konzil that, war, daß es am 8. Oktober 1434 beschloß, für den Kardinal von Rouen durch ein Schreiben beim Kaiser einzutreten<sup>3</sup>. Dieser hatte nämlich neues Ärgernis geboten, indem er, der zugleich Vizekanzler des Konzils war, im Frühjahr 1434 in einer<sup>4</sup> uns unbekanntem Angelegenheit den Kanzler des Kaisers hatte citieren lassen<sup>5</sup>. Sigmund fühlte sich dadurch in seiner Würde beleidigt, nahm am 12. Juni dem Kardinal die Regalien, die vom Reiche zu Lehen gingen, und übertrug sie der Bürgerschaft von Besançon<sup>6</sup>. Diese kam dem Gebote des Kaisers nach und verschärfte dadurch den Streit mit dem Erzbischof<sup>7</sup>. Erst ein Vergleich, den das Konzil vermittelte, machte diesem am 10. Juni 1435 ein Ende<sup>8</sup>. Durch ihn wurden die Regalien dem Erzbischof wiederum zuerkannt.

Der Briefwechsel, der in dieser Sache zwischen Sigmund und dem Konzil sich abspielte, konnte von uns leider nur zu geringerem Teile wiedergegeben werden (nr. 224 u. 230), da vieles nicht wieder aufgefunden ist. Er zeichnet sich aus durch die große Schärfe des Tones auf beiden Seiten und ist interessant wegen seiner principiellen Erörterungen: das Konzil stützte sich auf die kanonischen Grundsätze, daß jeder, der sonst kein Recht erlangen könne, an das geistliche Gericht rekurrieren dürfe, und daß es dem Ermessen des Geistlichen, dem Sach- oder persönlicher Schaden zugefügt sei, überlassen bleibe, den Schädiger vor dem geistlichen oder dem weltlichen Gericht zu belangen; der Kaiser bestritt, daß diese Sätze auf die in Frage stehenden Fälle Anwendung finden<sup>9</sup> und machte, zwar verblümt, dem Konzil den schweren Vorwurf, daß in ihm mehr nach Gunst als nach dem, was Rechtens sei, entschieden werde.

Nur im Sächsischen Kurstreit sahen sich die Baseler Väter im Verlauf der Dinge zur Nachgiebigkeit veranlaßt. Dem Wunsche Herzog Erichs entsprechend schickte das Konzil den Augustinermonch Johann Winnefennig zum Kaiser mit der Bitte, dem Herzog Richter zu bestellen. Sigmund war entrüstet über die Einmischung der Baseler Väter und wies ihren Gesandten barsch ab<sup>10</sup>. Das Konzil antwortete damit, daß es am 18. Juni aus seiner Mitte vier Richter ernannte und ihnen die Behandlung der Streitsache übertrug<sup>11</sup>. Der Kaiser nahm den Handschuh auf, der ihm hingeworfen wurde: am 24. Juni trug er den Fall den Reichsständen vor (s. nr. 197), und am 28. Juli ließ er in Gegenwart der anwesenden Fürsten, Herren und ständischen Gesandten einen feierlichen Protest gegen das Verfahren Herzog Erichs von Lauenburg verlesen (nr. 226). Der Protest wurde dem Konzil zugesandt, und die Verweisung an den kaiserlichen Lehnshof verlangt (vgl. nr. 227). Am 13. August wurde die Protesturkunde im Konzil bekannt gegeben. Die Baseler Väter mochten jetzt doch wohl stutzig werden: am 23. September

<sup>1</sup> Vgl. nr. 248 u. 249.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 251<sup>a</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 221.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 249.

<sup>5</sup> Die Urk. in Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 175<sup>b</sup> cop. chart. coecea.

<sup>6</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 216.

<sup>7</sup> Vgl. den Vertrag bei Dumod, Histoire de l'église, ville et diocèse de Besançon 1, 246-250.

<sup>8</sup> Vgl. Beckmann a. a. O. p. 65; Aschbach 4, 106; Haller, Conc. Bas. 3, 119.

<sup>9</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 127.

wurde nach längeren Beratungen beschlossen<sup>1</sup>, die mit Behandlung des Prozesses beauftragten Richter sollten prüfen, ob dieser an den Kaiser zu verweisen sei. Diese Prüfung aber zog sich monatelang hin. Sigmund wiederholte des öfteren sein Verlangen, setzte — und das war immerhin ein Rückzug gegenüber seinem früheren Verhalten — beiden streitenden Parteien einen Reichstag auf den 23 April 1435<sup>2</sup> nach Frankfurt und beabsichtigte, den Fall auch vor den für die gleiche Zeit in Aussicht genommenen Reichstag zu bringen<sup>3</sup>. Da endlich gab das Konzil nach: es beschloß am 4 März 1435, daß der Prozeß in seinem derzeitigen Stande auf sechs Monate suspendiert und dem Kaiser oder seinen Kommissarien zur Entscheidung auf dem Frankfurter Tage überwiesen werde, doch unter der Bedingung, daß er, wenn innerhalb der sechs Monate keine rechtliche Entscheidung gefallen sei, wieder ans Konzil zurückgehe<sup>4</sup>. Es gab damit im Prinzip zu, daß der einzig berechtigte Richter in der Sache der Kaiser sei, mußte sich zugleich aber auch eine Art Aufsichtsrecht über die kaiserliche Gerichtsübung an.

Sigmund sah sich verhindert, zu dem auf den 23 April 1435 nach Frankfurt ausgeschriebenem Reichstag zu erscheinen: er ernannte daher am 12 März den Erzbischof Dietrich von Köln zu seinem Kommissar und zum Richter an seiner Statt, mit der Aufgabe, die Sache zu untersuchen und bis auf das Endurteil zu erledigen und ihm das ganze Material unter dem erzbischöflichen Siegel einzuschicken, damit er mit Rat der Fürsten das Endurteil sprechen könne<sup>5</sup>. Dem Kurfürst Friedrich von Sachsen und dem Herzog Erich von Lanenburg wurde an demselben Tage davon Mitteilung gemacht<sup>6</sup>. Am festgesetzten Tage saß der Kölner Kurfürst im Rathause zu Frankfurt zu Gericht<sup>7</sup>, aber nicht einmal die Verhörung der Parteien wurde zu Ende gebracht: einige der Kurfürsten, die das Richterkolleg bildeten, erhoben den Einwand, der Kaiser habe dadurch, daß er sich das Endurteil vorbehielt, ihren Privilegien Abbruch gethan<sup>8</sup>. Sigmund setzte infolge dessen am 9 August einen neuen Reichstag auf den 2 Februar 1436 an, der vor ihm, wo er gerade im Reiche sei, stattfinden solle<sup>9</sup>. Inzwischen aber starb Herzog Erich, gegen Ende des Jahres 1435. Sein Bruder und Nachfolger, Herzog Bernhard, nahm jedoch die Sache auf und wandte sich gleichfalls ans Konzil: dieses brachte sie in den Deputationen trotz der Proteste der kursächsischen Gesandten zur Verhandlung. So mußte Sigmund wiederum, am 16 April 1436, die Zurückweisung vom Konzil in diesem verlangen<sup>10</sup>: er that es mit dem Ausdruck der Verwunderung, da ja Herzog Bernhard bisher weder sein Herzogtum von ihm zu Lehen genommen noch seinen Richterspruch in Sachen des Kurstretes anrufen habe. Zugleich erklärte er sich bereit, dem Herzog nach dem im Reich üblichen Herkommen Gerechtigkeit weiterfahren zu lassen. Der weitere Verlauf des Streites ist hier nicht zu verfolgen.

In seiner letzten Rede<sup>11</sup> im Konzil hatte Sigmund in Aussicht gestellt, den Vätern einen neuen Protektor zu bestellen und Gesandte mit der Vertretung seiner Ansichten zu beauftragen. Wie er die Aufgabe dieser Gesandten auffaßte, zeigen seine

<sup>1</sup> Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 211.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 253.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 264 art. 5.

<sup>4</sup> Vgl. die Aufzeichnung des Beschlusses in Dresden II. St. A. Urkk. nr. 6333 not chart. coera mit Verschiebungsschnitten und Unterschrift des Notars Ludovicus Staet, aber ohne Siegel und Notariatszeichen.

<sup>5</sup> Vgl. die Urk. bei Müller, Reichstagsthestrum unter Kaiser Friedrich V Bd. 2, 469.

<sup>6</sup> Vgl. ebd. 2, 470.

<sup>7</sup> Vgl. die Bescheinigung des Frankfurter Rates vom 26 April 1435 bei Olenschlager, Neue Erläuterung der gold. Bulle Urk.-B. nr. I. p. 139; Regest. bei Janssen, Reichskorr. 1, 407 nr. 749.

<sup>8</sup> Vgl. Sigmunds Brief vom 16 April 1436, a. Ann. 10.

<sup>9</sup> Vgl. die Urk. bei Müller a. a. O. p. 471.

<sup>10</sup> Der betr. Brief Sigmunds in Paris Bibl. nat. eod. ms. lat. 15625 fol. 173<sup>ab</sup> cop. chart. coera, mit dem Datum Bude die sexta decima mensis aprilis 1150 R 26 B 16 imp. 3. Laut Überschrift ist der Brief in der Generalkongregation des Bonner Konzils vom 15 Juni 1436 verlesen worden.

<sup>11</sup> nr. 181.

*Äußerungen in der Versammlung der Reichsstände am 24 Juni (vgl. nr. 197), in der er auch diese zur Abordnung von Gesandten nach Basel aufforderte: sie sollten den Bascler Vätern auf die Finger passen und allen Übergriffen entgegenreten.*

*Die Bestellung des Protectors scheint auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein<sup>1</sup>: statt einem Protector wurde der Schutz des Konzils bis auf weiteres der Stadt Basel übertragen (nr. 226). Die Gesandten dagegen wurden am 8 August ernannt (nr. 229): es waren Bischof Johann von Lübeck, Ritter Georg Fischel und Dr. Gregor Heimburg. Am 21 August überreichten sie dem Konzil ihre Beglaubigung. Zugleich erteilten sie namens des Kaisers dessen Antwort auf die Wünsche des Konzils und brachten die Anliegen vor, die der Kaiser seinerseits auf dem Herzen hatte: es sind dieselben, die immer wiederkehren (vgl. nr. 231).*

### G. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 232-235.

*Städtische Ausgabenotizen haben wir nur für Nürnberg, Ulm und Nördlingen beibringen können (nrr. 232-234). Aus den Ulmer und Nördlinger Angaben, sowie aus einem Schreiben Ulms an Nördlingen (nr. 235), das wir hier wohl am passendsten angefügt haben, erfahren wir Näheres über die Haltung des Schwäbischen Städtebundes gegenüber der Geldforderung des Kaisers (vgl. nr. 199). Der Bund konnte offenbar die Bitte des Kaisers nicht abschlagen, so gern er es gethan hätte (vgl. ebd.). Er zahlte 2000 Gulden, ob als Geschenk oder als Darlehen, darüber war er sich, so scheint es, selbst nicht klar: die Ulmer Ausgabenotizen sprechen von einer Ehrung, die Nördlinger von einem Darlehen, der Ulmer Brief an Nördlingen wendet beide Bezeichnungen nebeneinander an. Von einer Rückerstattung seitens des Kaisers erfahren wir nichts. Von Interesse sind die Angaben über die Beitragsquoten der beiden Städte: an den 2000 Gulden ist Ulm mit 375, Nördlingen mit 150 Gulden beteiligt; der Rest mußte von den übrigen einundzwanzig Städten des Bundes aufgebracht werden. Ulm und Nördlingen zahlten also zusammen mehr als den vierten Teil — ein Maßstab für ihre Bedeutung innerhalb des Bundes. Die Ulmer Ausgabenotizen haben außerdem ein großes kulturhistorisches Interesse. Von diesem Gesichtspunkt aus hat sie schon Jäger in seinem „Schwäbischen Städtewesen“ ausgebeutet.*

### A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 193-194.

193. K. Sigmund an [Nördlingen]: fordert zum Besuch des von ihm auf den 30 Mai <sup>[1434]</sup> nach Ulm ausgeschriebenen Reichstages auf. [1434] April 28 Basel. <sup>Apr. 28</sup>

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 144<sup>a</sup> cop. chart. coarct.

Symund<sup>a</sup> von .gots gnaden Romischer keiser ze allen ziten in crer des richs und ze Ungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getruen. wir sind alhie mit unsern und des richs fürsten herren und räten eins worden, daz wir uf sfontag nach unsers<sup>b</sup> herren liehnam's tag nechst kunftig zu Ulme, ob got wil, sein wöllen etliche unser und des richs treffenlich und notliche

a) sic! b) Vorl. una.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 246.

sachen gemeinen nütze antreffend für hant ze nemen. darzu wir auch vil unser und des richs fürsten graven und steten geheischen und gefordert haben. darumb begeren wir von euch mit flisse und ermanen euch ernstlich, daz ir nicht enlassent, sünd erwer fründe und ewer botschaft uf denselben tag zû uns gein Ulme sendet bi uns zû sein und solliche nnsere sache zû vernemen darin ze helfen und zû rîten. und wir getruen sich wol, ir werdet darinne nit anders thûn, wann wir ic, ab got wil, mit unser selbs person daselbs sein wollen. geben zû Basel an mitwoch vor Philippi und Jacobi.

[1434]  
Apr. 28

1434  
Mai 10 194. K. Sigmund an Kf. Friedrich und Hzg. Sigmund von Sachsen: bittet, wenn möglich den Tag zu Ulm, wohin er auch Hzg. Erich von Lauenburg geladen hat, in Gemeinschaft zu besuchen. 1434 Mai 10 Basel.

Aus Dresden H. St. A. Urkunden nr. 6287 orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. mit der wohl gleichzeitigen Kanleinotiz auf der Rückseite Kaiserlicher hrive, daruon er fordert die herren gein Ulme zu komen.

Sigmund von gotes geanden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgebornen lieben oheimen kûrfurst und furst. wir lassen euch wissen, das wir uns 6f morgen von hynne erheben, gerichts gen Ulm zû fügen, doselbs wir zu sein meynen den suntag nach unsers hern lîclnams tag, und haben ouch dohin zu uns zu komen vil unsser und des reichs kurfursten fürsten herren und stet berâuffet, treffliche sache gemeinen nâez antreffend für uns zu nemen. und wann wir ewr gar gern bey uns hetten sunderlich ouch von ewrer eygen sach wegen, nach dem und herzog Erich von Lauenburg alhie gewesen ist und uns grôblich anrûffet und wir im gen Ulm beschiden haben, dorumb wir senden zu euch den strengen Heinrichen von Bunaw unsern und ewrn getrûen euch aller sache eigentlicher zu underwissen, begerend, ir wollet im als uns selber glauben und zû uns gen Ulm komen oder zum mynsten ewer eyner. doch mogt ir beide komen, so sehen wir euch zumal gern, und ist ouch wol ein notdurfft und euch und ewrn landen nûdzlich. wir haben ouch dem egenantzen Heinrichen bevolhen etwas unsser ernstlichen meynung an euch zu bringen als von der Judiseit wegen in ewrn landen<sup>1</sup>. dorynne wollet also besliessen, das wir des von euch zu Ulm ein ganz ende haben. doran tût ir uns ein groß wolgefallen. geben zu Basel am montag nach dem heiligen auffarttag unsser rîche des Hungrischen etc. im 48 des Romischen im 24 des Behemischen im 14 und<sup>2</sup> des keisertumbs im ersten jaren.

1434  
Mai 10

[in verso] Den hochgeborn Fridreichen herzogen zû Sussen des heiligen Romischen richs erczmarschalk lantgraven in Doringen und marggraven zû Meyssen und Sigmunden seinem bruder unsern lieben oheimen kurfursten und fursten.

Ad<sup>b</sup> mandatum domini imperatoris  
Gaspar Sliq miles cancellarius.

## B. Städtliche Gesandtschaftsberichte nr. 195-198.

1434  
Juni 9 195. Heinrich von dem Birboym an Köln: Ankunft in Ulm; Verhandlungen mit dem Kaiser über Kölner Angelegenheiten; Nachricht von der Schlacht bei Lipan. 1434 Juni 9 Ulm.

<sup>a)</sup> orig. und noch drei und auf Bawer, ursprünglich wohl richtig drei und dann falsch korrigiert. <sup>b)</sup> Unterschrift wohl von anderer Hand als der Text.

Aus Köln Stadt-A. Köln und das Reich B 400 orig. chart. lit. classa c. sig. in v. impr.  
Über der Adresse gleichzeitiger Kölner Registraturvermerk Domini Heinici de Piro  
de caasis sibi et Wal commissis in Ulme.

Regest in Mitteilungen aus dem Stadtarchiv zu Köln 9, 156.

5 Mineu willigen schuldigen dienst und wat ich liefs und gutz vermaeh. ersame  
wise fursichtige liebe herren. as ure gnaden mir haint doin schriven<sup>1</sup> unsme herren  
dem keiser bis zu Ulme zu volgen und Johann van dem Walle in uren saehen behulp-  
lich und bistendich zu sin, dat ich willentlich und gerne gedain hain, so bin ich und  
der egenant Johan mit der gnaden goitz gesunt zu Ulme komen und hain vaste darumb  
10 gearbeit urre saehen eine uissdracht zu werven, des doch noch zer zit niet enhait moigen  
geschieu, waat noch gheine fursten oder herren zu unsme herren dem keiser zu Ulme  
komen sint. so hain ich doch huide datum dis briefs unsen herren den keiser demoe-  
deelich angevroiffen und gebeden uns mit uren saehen zu ende zu helpen, darnp sine  
keiserliche gnaden mir gutlich geantwert haint, dat irst die fursten und herren, der hei<sup>2</sup>  
15 daeh bi dage wardende si, zu iem komende werden; wes hei dan in uren saehen mit  
eren und bescheide gedoin moege, dat wille hei gerne doin. vort so hain ich etzlige  
information des rechten gain Conrait van der Cappell dienende begriffen unsen herren  
des keisers doctoren und rechtzgelierden zu geven umb sine keiserliche gnaden in den  
selven uren saehen zu undervisen und hoffen, dat etzlige fursten und herren und der  
20 grave van Lufffen kurzlich zu Ulme komen und asdan beide camer- und hofgerielte  
wieder angevaugen werden soelen: so will ich onch vortan in allen saehen gerne dat  
beste doin nae mine vermoigen. vort gelieve uren gnaden zu wissen, dat en niesten  
vurlieden fridaeh nemlich des vierten daeh junii gain den avvat unsme herren dem  
keiser geware schrift und boitschaft gen Ulme komen ist, wie dat die erbere froeme  
25 Behemschen und andere herren gain die Hussen zu velde gezogen und dri dage mit in  
gestrieden haint und dat Proecipus und der Hussen walle 11000 und me erslagen und  
die andere Hussen, die daevan komen mochten, up den Taborbergh gevlawen sint<sup>3</sup>, und  
die Behemschen und andere herren sint in nae gezogen si zu bestallen und haint unsme  
herren dem keiser geschrieven dachien zu komen, si willen iem Pruege und dat laut  
30 Behem souder swertzucken ingeven; und ashalde unsre herre der keiser die boetschaft  
vernam, deide hei sich zer stant in die plurrekirehe zu Ulme dragen und den lovelichen  
sank „Te deum laudamus“ und „Salve regina“ mit der clerkschaff und orgelen singen  
und spelen und dri dage darnae niest volgende ein processie mit der patscheit und  
heiltoon durch die stat Ulme halden und dragen unsme herren goide und siner liever  
35 moider zu love und eren, so dat man genzich hoffende is, dat der Hussen handelung  
enle neimen und dat land zu Behem wederumb zu vriesen und gnaden konen soele  
mit der hilfen goitz, die ure gnaden zu langen ziden gesunt gesparen wille<sup>2</sup>. datum  
Ulme mercuris 9 junii anno etc. 1434.

[in verso] Den ersamen wisen fursichtigen herren

40 burgermeistern und raele der stat Coelne minen  
besonderen lieven herren.

Ure gnaden raet und diener  
Heyrich van dem Birboyme.

1434  
Junii 9

<sup>1</sup> Am 17 Mai 1434 hatte Köln an seine Gesandten in Basel geschrieben: da nach ihrem Brief die Kölner Angelegenheiten durch den Kaiser nicht  
45 in Basel, sondern erst in Ulm erledigt werden können, sollen Heinrich von dem Birboym und Johann Wolt dem Kaiser dorthin folgen, Johann von Heimbach aber und Heinrich Hardefust nach Köln zurückkehren. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv  
zu Köln Bd. 5, Heft 15, 82).

<sup>2</sup> Vgl. über die Schlacht bei Lipan am 30 Mai 1434 Palacky, Geschichte von Böhmen 3, III, 163-169.

<sup>3</sup> Tags darauf, am 10 Juni, schrieb Heinrich von dem Birboym an Köln: man möge dem Überbringer des Briefes, Leunart Kaldenkirchen, 50 Gulden auszahlen, die dieser dargeliehen habe, als ihm und Johan von dem Walle das Geld ausgegangen war, das ihnen bei der Abreise von Basel Bürgermeister Heinrich Hardefust und Johann Heimbach

<sup>1434</sup>  
Juni 21 **196.** Wigant Vogt von Riehelsheim an Frankfurt: der Kaiser legt großes Gewicht auf die Ankunft der Fürsten; er ist gegen das Konzil erbittert und will auf die Nachricht von einer Niederlage der Ungarn durch die Türken bald nach Ungarn aufbrechen. 1434 Juni 21 Ulm.

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichsachen-Nachträge nr. 1409<sup>a</sup> orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr.

Ersamen fürsichtigen und wisen lieben herren. min undertenig willig dinst sin uch allzit mit fliß voran bereit. lieben herren. [*Über den Prozeß Lichtnûts gegen Frankfurt*]. nicht sänderliebers weiß ich uch itzund zu schriben, dann unser herr der keiser slecht groß an, so die fürsten komen. die sollen alle tag komen, als ich uch vor geschriben<sup>1</sup> hab, waß er alles dîrêch si handeln wolle, und hat etlecher muß erzalt wider die pfaffen in dem concilio. item man sagt nû hie, das der von Mentz tot si<sup>2</sup> und das die thûnherren zwen andere kiesen wollen. auch wißt, lieben herren, das dem keiser<sup>3</sup> mer komen sin, das die Türken bi 6000 Ungern erslagen haben<sup>4</sup>. dorûm so sin die Ungern im so vil angelegen, das der keiser<sup>5</sup> itzînd ganz in dem sinne ist, das er gen Ungern wil, und das ist offemberliêh, und hat doruf sin vorrider bestalt. nicht sänderlichers weiß ich uch nû zûmal zu schriben, dann gebiêdt mir als ewern besîndern und willigen und halt uch also, das man zu uch weder von uch selbs oder von niemanden anders wegen einige ansprach zu uch moege haben. das dînkt mich not sin, nach dem und ich die leufe merken kan. geben zu Ulm uf sand Albans tag<sup>6</sup> anno etc. 34.

[*in verso*] Den ersamen fürsichtigen und wisen bîrgermeistern und rate der stat zu Franckfurt minen besîndern lieben herren.

Ewer williger Wigand Voyt von Riehelsheim.

<sup>1434</sup>  
Juni 28 **197.** Tagesbericht<sup>4</sup> der [Straßburger Gesandten Reinbold Spender, Claus Schaulit, Jakob Deutschnann] über den Ulmer Reichstag für die Zeit vom 24-28 Juni: Vortrag des Kaisers an die Stände über das Konzil und besonders dessen Gerichtsbarkheits-Anmaßung und den kaiserlichen Plan, einen Statthalter nach Basel zu setzen; Vorbereitung der Reise des Kaisers nach Regensburg; die Suche des Herzogs Ludwig von Baiern-Ingolstadt; Sigmunds Geldforderung an den Schwäbischen Städtebund. [1434 Juni 28 Ulm].

a) von orig.

übergeben hatten. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv zu Köln 9, 156.)

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Vgl. p. 319 Anm. 2.

<sup>3</sup> Vgl. Zinkeisen, Geschichte des Osmanischen Reichs in Europa I, 577-578.

<sup>4</sup> Diesen Tagesbericht sandten in einem Briefe vom 28 Juni 1434 Reinbold Spender, Clâwes Schaulit und Jocop Ditzman an den Straßburger Ammeister Jocop von Geispoltzheim mit den Worten: ... nun schicken wir êch êch ein zedel, was wir gehôrt hant noch den löffen, das ir êch wissen, so vil und wir dan gehôrt hant. Im übrigen enthâlt dieser Brief ausschließlich Straßburger Privatangelegenheiten, so daß sein Abdruck nicht an-

gebracht scheint; wir erwâhnen nur, daß Kaspas Schlick und der [Graf] von Ôttingen für den 23. resp. 26 Juni und folgende Tage als anwesend bezeichnet und daß noch am 28 Juni Obrecht von Zâtern als Gesandter des Pf. Jakob von Baden erwartet wird. Außerdem ist folgender Passus beachtenswert: ir hant uns êch empfen mit den von Ulm zû reden êch ze geben, das uch briestet us der einung, so ir und sû und ander zû rîten mitnander gebôp hant. das sû nun êch umb uern willen geton hant. dieselbe abegeschrift wir uch êch senden. Dat. geben uf hâte moondag sant Peter und sant Paulus oben anno etc. 34 jor. (Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 146 fol 14 orig. chart. lit. clausa e. sig. in v. impr.)

*Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 146 fol. 13 not. orig. chart., längliches Blatt; überschickt in Briefe der Straßburger Gesandten vom 28 Juni, vgl. p. 378 Anm. 4.*

Uf sant Johans dag noch dem slof hette unser her der keiser die fürsten hern <sup>June 29</sup>  
 und stettbotten bi im und rette, er hette sú darumb besant: item also wer' er zú  
 1 Rom gewesen, die kron geholet, müde und erbeit gehöp umb<sup>a</sup> nntz der Cristenheit und  
 hette so vil geschafft, daz<sup>b</sup> der bobest und daz consilium in eis broht, darnoch  
 geschafft, daz daz consilium die presentores des bobest ufgenommen hetten<sup>c</sup>. nun wer' es  
 also, daz der legat und daz consilium, die es dan geton hant, dem hern von Meigelon  
 geschriben hetten und bullen geben der kirchen des bobestes lant und lüte inzünemen<sup>d</sup>,  
 10 und den bobest farbax understanden<sup>e</sup>, der aber nun gon Bise kumen wer', also im daz  
 die Venediger geschriben<sup>f</sup> hant. und neme daz consilium nüt anders für sich, dan daz  
 in wol kume. und si do<sup>g</sup> der her von Meigelon und von Burgunnie und von Sawöge,  
 die wellen es machen, also sú wellen. aber der kunig von Franerich habe den sinen  
 geschriben nüt fürzünemen, daz wider den bobest si. und wen der bobest und er eis  
 15 si, so müge es nüt gon, also sú wellen. daz consilium het gemaht, daz man in ieder  
 stat lüte haben sülle drige oder me, die daruf warnemen süllen, waz sú hören, daz wider  
 die heilige kirche si, daz sú daz fürbringen; daz doch unbillich si. darumb so sage er  
 und bitte rotz. und ist sin meinung, ein stathalter gou Basel zú machen, und daz  
 fürsten und hern und die ritterschaft sant Jergen und ðch die stette ðch ir sunder bot-  
 20 schaft do haben<sup>h</sup>, desglich vrolle er ðch sinder botschaft do han geistlich<sup>i</sup> und weltlich,  
 daz die dan hörten, daz unbillich wer', do retten sú in. so möhten etlich nüt iren willen  
 han, also sú es fürnemen. dan sú fürnemen zú rihen, daz den weltlichen zugehört und  
 sachen, die vor im mit reht usgetragen si, und bisunder den herzogon von Sassen under-  
 25 standen sú für sich zú nemen<sup>k</sup> und meinen also die weltlichen zú bringen under daz  
 or des kelichz. ðch wer' ir meinung sich zú fürdern, daz sú unz sant Michelz dag geton <sup>Sept. 29</sup>  
 und sich zertrennen wolten; und wer' in ir secret also, daz ein ieglich bischof in deu  
 stetten under im möhte und solte alle jor nemen welle er wolte in zú rügen und für-  
 zühbringen (und daz swern), waz wider die kirche wer', und daz solten sú stroffen  
 und nieman anders. oueh seit der keiser, wie im botschaft von Behem kumen wer',  
 30 daz nuwen uf 4009 zú Behem<sup>l</sup> der unglöbegen erslagen weren<sup>m</sup>, und müsten Friden  
 mit in machen, dan sú ðch veld haben wellen, und stet noch, also got wil. es seit  
 ðch ein ritter, daz ein bischof zú im geret hette, daz die leigen kein reht solten  
 sprechen, wen sú kein reht wusten; sú dunkent, sú wrent, die es wusten und wo  
 es geschriben stünde.

Uf hute fritag haben die von Kostens ein elag geton eis ehters halb, solte <sup>June 23</sup>  
 her Eberhart<sup>n</sup> Trosses<sup>o</sup> enthalten han in sin sloß. do sú die iren hin geschicht<sup>p</sup> hatten  
 dein rehten nochzügen, die sint in von her Eberhart gefangen worden. grofe Wilhelm  
 von Taternach<sup>q</sup> het darzú geantwürt, daz sin<sup>r</sup> thoterman von kein oht gewisset habe.  
 und haben sú ein, den er getröstet hette, durch Friden willen understanden zú erstehen  
 40 ob duseh, do edel und priester und ander gesessen sint. ist erkant, daz die gefangen  
 für in kumen süllen, und, wer reht hette, daz sulle man hört<sup>s</sup>, und het der keiser geret:  
 habe her Eberhart die ohte gewisset, daz sullen man hört<sup>t</sup>; habe er sú aber nit ge-

a) revisiert von unä. wagt ein glücker Hand. b) zu orig. durchstrichen. c) orig. unterstanden d) zu orig. hier eine unverständliche Korrektur, wahrscheinlich in dem da oder an. e) orig. geistlich. f) orig. Behem. g) orig. Akerhart. h) orig. Trosses? i) orig. geschicht. k) orig. schief von re. luten. m) orig.

<sup>1</sup> Vgl. p. 194-196 u. 226-233.

<sup>2</sup> Vgl. p. 199 u. nrr. 180 u. 188.

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden! — Vgl. über die Flucht des Papstes aus Rom Pastor, Geschichte der Päpste

<sup>4</sup> Vgl. nr. 264 art. 7.

<sup>5</sup> Vgl. Einleitung zu lit. F' p. 373 u. 374.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 195.

<sup>7</sup> Teltung.

wisset, so si es ein anders und müsten die von Kostens für die iren sprechen zü dem  
 Jun 28 rehten, also uf hûte montag het der keiser gemeinet, daz man sullen beschen, ob men  
 es gütlich abgetragen müge, darumb men morne früge züsamen sol.

Jun 28 Uf samstag<sup>a</sup> hant wir verstanden, daz der keiser mit den von Regers-  
 purg geret het, daz sâ im gûte herberge bestellen sullen und ðeh den Behemer und  
 den Ungern, dan die Behemer sullen zû im kumen, und si gelegen zû Regerspurg, so  
 si es im ðeh gelegen wider herzuge Ludewig von Ingelstat. wir hant ðeh wol gehört,  
 daz herzuge Ludewig zû im dise wuche kumen sol gon Ulm und ist vertröset.

Unser her der keiser het mit den Swebeschen stetten, die des bundes sint, geret  
 von herzuge Ludewigz wegen im zû helfen, und ðeh umbetwas geltz<sup>1</sup>, also  
 Jun 28 hant sâ im uf hûte montag geantwürt, aber waz sû geantwürt hant, wissen wir nüt.  
 wir hören wol, daz er nöttig ist an gelt. und er broht semlich an die stette, eb<sup>2</sup>  
 wir gon Ulm kumen, und was Hans Onfröwe von Sletztat dobi, der seit uns, daz der  
 keiser spreche: es get die stette in Eilsaß nüt an, und ðeh die von Kostens, also sû  
 ðeh zügegen woren, und er wolte die zû andern sachen bruchen. 18

1434  
 Aug. 1 198. *Walther von Schwarzberg an Frankfurt: berichtet u. a. über den Schluß des Reichstages. 1131 August 1 Ulm.*

*Aus Frankfurt Stadt.-A. Reichstagsacta I (1414-1435) fol. 61 orig. chart. lit. clausa c sig. in r. impr. Auf der Rückseite Frankfurter Brgistaturvermerk Walther von Ulme, und (con. anderer Hand) und Jacob Stralberg Außpurg.*

*Regest bei Janssen, Reichskorr. I, 302 nr. 740 nach unserer Vorlage.*

Minen willigen dinst zuvor, ersamen herrn und besonder gude fründe. [*Betr. den Prozeß Frankfurts mit dem Gfu. Heinrich von Schwarzburg wegen der Frankfurter Reichssteuer*]. der hertzoge von Sussen der marggraff von Myssen und der von Swartzburg sint gereide hinweg etc. der dag zuehen dem keiser unde hertzog Lowig von Ingelstad ist zu dir zit an endis geschiden; iz mag doch wole richtig werden hernoch, daz ich  
 Aug. 1 meine, hertzog Lodwig ist uf hûte dato dieses briefes von Ulme geschiden, und der marggraffe von Brandenburg auch uf denselben dag, der von Wirtenberg ist fare<sup>3</sup>  
 Aug. 2 hinwegk. unserr herr der keiser wirt uf den dinstag nebst üfbrechen und wil gen Aüspurg<sup>4</sup> zu, alz ich noch niet anders weiß, und von Aüspurg gen Monchhen und von Monchhen gen Reygenspurg, da er den herrn und steden von Beheim hin bescheiden haid, daz concilium wirt auch sin botschaft da hin, und versten niet anders von dem keiser, daz er haffte, iß solle mit dem lande zu Beheim güt werden. [*Ferner betr. den Prozeß mit dem Grafen von Schwarzburg um die Frankfurter Reichssteuer*]. lieben frund, ich haite mieh versehen halde heim zu komen<sup>4</sup>, ich hette nich anders diser<sup>5</sup> saehe<sup>6</sup>  
 1434  
 Aug. 1 auch geschriben, damit si got befolen. gegeben in Ulm uf sant Peters tag<sup>4</sup> den man nennet ad vincula<sup>6</sup> anno domini etc. inne dem 34 jare.

[*in verso*] Den ersamen und vorsichtighin den burgermeistern scheffin unde rat der stad zû Franckfurd minen lieben hern unde frunden sal dißer briff.

Walther von Swarczenberg. 10

a) orig. sanscrit. b) orig. eb; cm. eb d. h. ebe c) orig. vordochell thre. d) orig. vordochell tag e) u. v. f) u. v.

<sup>1</sup> Vgl. auch nr. 199 und 233-235.

<sup>2</sup> wahrsch. hier = zuvor.

<sup>3</sup> Aber erst am 14 August traf der Kaiser in Augsburg ein; am 13. war er noch in Ulm. Vgl. p. 363 und Einleitung zum „Kaiserlichen Tag zu Regensburg“.

<sup>4</sup> Am 2 August richtete Walther von Schwarzberg an den Frankfurter Stadtschreiber Klaus Off-

stein ein Schreiben, in dem er sich darüber beschwerte, daß er auf Geheiß des Rates so lange bleiben müsse; er habe von Henne Sasse 40 Gulden geliehen, die er zurückzahlen bittet; auch möge der Stadtschreiber seine Rückkehr bei den Bürgermeistern betreiben; dat. Mo. n. st. Pet. tag ad vincula 1434. (Frankfurt Stadt.-A. Reichstagsacta I (1414-1435) fol. 62 orig. chart. lit. clausa.)

## C. Vorberatung des Schwäbischen Städtebundes nr. 199.

199. Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm: über die Pro-<sup>1434</sup>  
 positionen des Kaisers betr. 1) Vereinigung des Schwäbischen Städtebundes mit der<sup>Jan 3</sup>  
 St. Georgenschild-Ritterschaft, 2) Eingriffe des Baseler Konzils in die weltliche Ge-  
 richtsbarkeit, 3) Hilfe gegen Hzg. Ludwig von Bayern-Ingolstadt ist eine vorläufige  
 Vereinbarung getroffen, über die die einzelnen Bundesstädte in Beratung treten  
 sollen; ebenso über das Begehren des Kaisers, ihm die Entsendung einer Erfolge  
 versprechenden Gesandtschaft nach Böhmen durch Zahlung einer Geldsumme zu er-  
 möglichen; es ist beschlossen, zum 17 Juni zur endgültigen Beschlußfassung in  
 Ulm zusammenzutreten. 1434 Juni 3 [Ulm].

N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwüb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 36 (blau)  
 cop. chart. coacta ohne Schmitte. Auf der Rückseite mehrere gleichzeitige Nördlinger  
 Registraturmerkmale von einer Hand Zettel, sicut cesar conquirat de concilio, et ducent  
 Ludwicum. notanda sunt ibi; et petit a civitatibus sibi concedi. et articulus de  
 militibus. et quomodo movit civitates ultimo in recessu ad Ratisponam propter unire  
 se cum militibus.

O coll. (zu art. 1<sup>a</sup>, 2 u. 2<sup>a</sup>) ebd. Kopialbuch I fol. 78<sup>ab</sup> cop. chart. coacta. Nur art. 1<sup>a</sup>,  
 2 u. 2<sup>a</sup> sind in dieser Vorlage enthalten; sic sind von dem Redaktor des p. 178-179  
 beschriebenen Aktenkomplexes dem städtischen Abschied, unserer Vorlage N, entnommen  
 und als selbständiges Aktenstück jenen Komplex angegliedert (vgl. p. 178 Zeile 16),  
 unter der Überschrift Nota hic ratsagung als von der einung mit der ritterschaft  
 under den steten davon getan, unehdem der keiser mütet und mit der Schlußnotiz  
 Umb daz solt man circa Viti [c. Juni 15] dem kaiser Sigismund ze Ulme in nano  
 1434 under etlichen andern stucken antwort geben. aber us dem stucke ward nichts  
 und die einung gieng nit für sich.

[I] Ain<sup>a</sup> ieglich botte kan seinem räte wol erzelen des alldurchlächtigsten fursten  
 und herren des Romischen kaisers etc. mainung und begerung in drei stueken: [I<sup>a</sup>] des<sup>b</sup>  
 ersten von des stuecks wegen des friden in Swaben und daz gesetzt ist<sup>c</sup> uf ain ver-  
 einung oder fruntschafft zwischen der ritterschaft von sant Jörgen-schilte und der stett<sup>d</sup>,  
 darumb sin mainung<sup>e</sup> ist, daz dieselb verainung furgang gewinne, und, ob die stett iht  
 gebrechen hetten, die in darinne ze wenden sin solten<sup>f</sup>, die solten si seinen gnaden in  
 gehaim furbringen, so wolt sein gnad die in gehaim halten, etc. mit mer worten, als daz  
 gesetzt und<sup>g</sup> der stett botten wol<sup>h</sup> wissent ist etc. [I<sup>2</sup>] züm<sup>1</sup> andern von der erwir-  
 digen in gott vater und herren wigen des hailigen consiliuntis ze Basel wegen, wie  
 sich die understanden mit iren gerichte reformation oder handlungen seinen gnaden in  
 die weltliche swarlich ze griffen, daz gemündet ist uf mainung, daz die geistlichen ge-  
 richte, auch daz hailig hainlich gericht und andere hofgericht landgericht und gerichte  
 besetzt und gergieret werden menglichen inbruch ze tünde anders dann billich oder  
 herkomen sei, daz seinen kaiserlichen gnaden also übel zū leident stande etc., als denne  
 daz auch erzelt und der stett botten wol wissent ist. [I<sup>3</sup>] und zum dritten von des däre-  
 lchdigsten fürsten und herren herzog Ludwigs von Bayern wegen, daz sein kaiserliche  
 gnade den ie umb solich ungehorsam und verunächtung etc., als denne daz an im  
 selhs ist, maine ze strafen, wolle, daz ander ebenbilde darab nemen, dardurch daz un-  
 recht gestraffet und daz recht ufgedruckt werde, und maint ain antwärt von den stetten  
 ze haben, daz si im des hilf und zülegung thien und ir antwärt uf ain ander nit wegen  
 akl verziehen, dardurch in fürsten herren oder ander stett ir hilf nicht abschlahen;

a) in N bis zum Schluß von u. l. I<sup>2</sup> Ain ieglich — wol wissent ist etc. durchbrechen. b) hier beyond unserer Vor-  
 lage O. c) von. N. d) O ebd. und. e) O ebd. neulich des kaisers. f) O ze wenden sin, sollen die stete sin  
 gnade. g) O als. h) O dar auch; von. wol. i) in N von Rande concilium.

und ganze manning ist, wenn im die stett hilf züsagent, daz denne nader damit ze hilf bracht werden und nieman mer absagen etc., als daz denne och hoher lütet hant und der stett botten wol vernomen hand. [1<sup>a</sup>] umb die drow stoek sin kaiserlich grade ubrichtig antwurt maint ze haben und der stett botten genloubet hand, darumb haim ze ritten und sich ir ieder mit seinem rate ze undersprechen und herwider gen Ulue kommen in kürz und da ubrichtiglich ze antwurtun.

[2] Jeglicher<sup>a</sup> botte kan och seinem räte wol fürbringen die<sup>b</sup> underreden und rätsehlung, die under der stett botten darumb gesechen ist unvergriffenlich und uf wider hinder sich bringen, daz gerätten würde, und were den stetten solich antwurt gegeben<sup>c</sup>, ob<sup>d</sup> die ding unverändert umz zû der zeit bestünden und nichtzit anders darin fielen und dieselb antwurt uf den sin mit solichen worten, die bequemlich darz dienen, gesetzt würden: [2<sup>a</sup>] des<sup>e</sup> ersten von des friden eder der<sup>f</sup> ritterschaft verainung wegen, daz wol gerätten were, wenne die in gleicher bequemlichkeit nach der stetten gesetzten artikelen<sup>1</sup> zûgân möcht, daz denne<sup>e</sup> die uf etliche jare unräte, der si<sup>h</sup> sunst ub verhaltung der sach erstân möchten, ze vermeiden, fürzunehmen were, und wie der stett manning in dem würde, daz denne die antwurt so wurde gesetzt: die stett weren<sup>i</sup> die, die frides begerten und notturftig wurden<sup>k</sup>; und<sup>l</sup> darumb betten si<sup>m</sup> die artikel<sup>2</sup> swarlich zû friden dienent gesetzt, und denne darinne erzelten: solten herren ritter und knechten ainander uf niemands inne dem laude und gegenden ze Swaben usserhalb dienen<sup>n</sup>, und daz solich oder ander dienst nicht fürkommen wûrden, daz were den stetten unkeindlich an dem, daz die iren wanderten und wûrben und umb solich dienst oder beschädigung, die gesechen<sup>o</sup> von den, die mit in verpunden weren, angelanget ufgehopt und verderbet werden möchten, onch an dem, daz si fürsten herren und andern dienen und ire schloßer den verpunden weren, und so man wende, die sneh wer gesetzt, daz<sup>p</sup> die purthen wider ainander nicht sin solten: wenne denn ritter und knecht wolten, so weren<sup>q</sup> ir herren und dienst ubgenommen; so möchten si wider die stett durch solichs sin oder nicht nach irem gefallen, daz die stett also nicht geleiden mochten und villicht in ander weg auch. so<sup>r</sup> weren och die stett in der ritterschaft artikelen ze ferre verschriben<sup>s</sup> von burger wegen zû empfangen, daz wider ir freiluit und alts herkomen sei, daz si nicht burger empfangen möchten, als si des<sup>t</sup> deme gefreiet und<sup>u</sup> an dem hailigen<sup>v</sup> reich herkomen sien, und onch mit besatzung, die si anderst manent ze setzen, danne herkomen ist, und darinne schlicht edelut understand besatzung mit iren anpluten ze tûnde etc.<sup>w</sup> [2<sup>b</sup>] zum<sup>x</sup> andern von des hailigen consiliums ze Basel furnemung oder der gaistlichen haillichen und weltlichen hofgericht und lundsgericht beswarung wegen etc.: aber mit den zimlichisten worten seinen gnaden ze erelagen, wie die stett und die iren<sup>y</sup> den<sup>z</sup> gaistlichen gerichteten und weltlich sachen, der die stett und die iren nicht wissent sint ald gesin nûgent, und onch mit dem laudgericht des burgraufthumbs zû Nuremberg und mit andern hofgerichteten und laudgerichteten furgenommen angelanget und beswart werden vester und anders danne vor ziten gesechen were und onch anders danne si gefreiet oder billich weren, darnach in und den iren verdrpflichtait und schad zûstûnde,<sup>aa</sup> ee daz solich sachen widerbraucht werden, und sin kaiserlich gnad ze bitten, die stett

<sup>a</sup>) In N bis zum Schluss von der 2<sup>ten</sup> Jeglicher kette - so wurde etc. davorstrichen: in der Verh. O, die hier wieder einzeln, jedoch die einschließenden Worte: da ist von der obere hohen anordnung oder rücklegung unvergriffenlich und uf wider hinder sich bringen geschoben, des gerates würde etc. h) em.; N end. u) O so geben. d) O edel. anders u) O au. des ersten und hat statt dessen als. l) O stellt von verainung der ritterschaft. g) O edel. um die drow. h) em. O. l) N wenn. k) O waren. l) em. O. m) in O am Ende sollicit millicia. n) O besatzung. o) av. O. p) O es. q) N die r) O edel. zach. s) also Folgende fehlt in O. t) in N am Ende consilium. u) in em. mit gaistlichen gerichteten umb weltlich sachen?

<sup>1</sup> nr. 121.

<sup>2</sup> nr. 122.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 121 art. 8.

<sup>4</sup> In nr. 122 fehlt diese Bestimmung. Ist etwa

der erste in Basel und Kirchheim vorgelegte (jetzt verlorene) Entwurf der Ritterschaft gemeint? Vgl. 20 p. 180 Z. 1 u. 37. — Vgl. hierzu auch p. 177 Zeile 29, nr. 118 art. 6 (u. 120 art. 10) u. p. 384 Ann. 1.

in sollichem und für solichs zu versehen und zu versorgen nach ir notturft und darinne aber ze gebrüchen der merklichsten wort und sachen, darinne <sup>a</sup> und dndurch der stett notturft furbraucht würde etc. [2<sup>c</sup>] und <sup>b</sup> zum dritten von des vorgenannten herren herzog Ludwigs von Bayern wegen umb hilf uf in etc., daz da seinen gnaden mit dem füglichsten worten erzelt würde der stett und des landes nott und armüt von hunger türin und andern, ouch des vorgenannten herren herzog Ludwigs macht hertigkait und stätt sins wesens seiner zrichtung schloß und landes und auch seiner besetzung diener und güter lüte uf allen landen und gegenden, und daz sin kaiserlich gnade die sach mit den stetten der vernung allain nit erobren müg, nachdem er den stetten mächtig ist und lang kriegs gnüg gabe, mit andern notturftigen worten und sachen, als sich gezimet, und dabei ouch gemeldet, daz etlich stett ietz uf der ainung komen sien, darumb der stett inne der vernung machte nber elainer si und die mächtigen stett allenthalb allain sitzent, und daruf die antwürt zu beschliessen: die stett haben vernouen, daz sin kaiserliche gnade fürsten herren ritter knecht und ouch ander stett als Regensburg Augspurg Nuremberg etc. auch drunub betagt habe: wenne die komen, daz denne sin gnad dieselben fürsten herren ritter knecht und ander stett zu seinen gnaden nidersetze und sich mit den underode, so wollen die stett sich mit seinen gnaden und in ouch undereden und hoffen, daz die stett darinne nach gestalt der ding furnemen sullen, als si hoffen in hulden und gnaden ze bestän.

[2<sup>d</sup>] Doch <sup>a</sup> so ist dabei geratschlaget, wunne sich die ding enden nöchten mindern ald meren oder in ander weiß verkeren, daz danne notturft sei, daz der stett erbern botten mit gewalt dest folkomenlicher underichtet werdent nach gestalt der ding zu endern ald zu setzen, darmit der unglimpf oder unfüg uf den stetten nicht gelige und doch die stett dennoch nicht ferrer ingangen, denne als sich ouch gezimet.

[3] Als <sup>b</sup> denne nachdem der vorgenant unser herr der kaiser durch sein botschaft an der stett erbern botschaft bracht hat, des im treffliche botschaft von Behen komen sei, daz sin gnad hofft, die ding werdent sich gar zu güt und seinen gnaden ze nütz schicken etc., musse sin gnade gar ain trefflich botschaft wider gen Behen senden der Cristenheit notturft ze schaffen; nun sei sein gnad itezo nottig von mangelrai geschafft wegen, daz in angestossen, und begert hant, daz im die stett mit ainer summe geltz beholfen seien und erschiessen <sup>c</sup>, daz sein gnad die ding dest baz zu nütz bringen müge und daz die botten daz auch an die stett hinder sich bringent und im des mit den andern stueken antwürt geben, und auch dabei erzielen laussen hant, seinen gnaden werd ouch gepuren lenger hie ze beliben, wann er gemaint hette, nachdem er erst fürsten herren und stetten warten muß, die sin gnad wond hie ze treffen, und daz sin gnad auch ainer zerung notturftig si, darumb dest baz angesetzt und die summe merklich erhohert werde, daz sin gnad dest baz beleiben müge, sei es danne den stetten eben seinen gnaden ze leihen, so wolle sin gnad schaffen in daz ze bezalen, und wa si daz widerfinden wolten, si im aber sünst damit ze willen werden, daz wolt sin gnad gen den stetten mit gnaden erkennen etc. daruf kün ieder botte seinem räte ouch wol gesagen die ratschlagung, die daruf von der stett erbern botten beschelen ist mit gar stnttglicher underredung, wie man weg finden mocht, daz die stett ungeschetzt in den beliben, daz darinne billich gebrüchet würde alle die weißheit, die sich zu sollichem haischet, und wie ouch dabei ouch erlütet hat in gütem räte, daz ietz gar nützlich ze suchen sin möchte, ob den stetten gemaine frihrit werden möchte in den stueken und sachen, die den stetten lang vorgegangen sint, nach dem und etwas maint, man bekomme itez kausf, wes man wolte etc. und nemlich, daz die stett gefreiet würde, daz man si

a) N wiederholt darinne. b) in N aus Raude oxper berzin herzog Ludwig. c) auch Vol. Ant. Altona. d) auch Vol. Ant. Altona und von Raude de rego.

über ir gewonlich stüre nicht anlangen oder beswären solten, auch daz die gulden bülle<sup>1</sup> in den stucken, die wider der stett freihait sint, ercleret würde und gesetzet, daz die

<sup>1</sup> Gemeint ist K. Sigmonds Pfahlbürgerverbot vom 25 März 1431 (RTA. Bd. 9, 565-570 nr. 429), mit dem namentlich die Schwäbischen Städte sich von vornherein nicht hatten befeunden können, naturgemäß, da das Gesetz zwar formell nur die betr. Reichsgesetzgebung vom 13. Jahrh. an fortführte, thatsächlich aber ein den Städten günstiges, auch trotz der Reichsgesetzgebung nie unterdrücktes Herkommen zu beseitigen drohte. Man suchte daher Änderungen und Milderungen gewisser Bestimmungen des Gesetzes zu erreichen. Schon die Gesandtschaft, die vom Schwäbischen Städtebunde zum Kaiser nach Italien abgeordnet war, hatte diesem bezügliche Wünsche vorgelegt (vgl. unsere nr. 137 Anfang); in Basel aber scheint es dann an Zeit zu den Verhandlungen darüber gefehlt zu haben. Inzwischen waren von Mitgliedern des Bundes Besuchen über die Abforderung von Ausbürgern und Bitten um Ansetzung einer Besprechung über den Gegenstand an Ulm als Bundesort ergangen. So von der Stadt Isny am 29. Januar 1434 in einem Briefe folgenden Inhalts: --- sich hat gefügt, das an dem nächsten Freitag vor sant Pauls tag der becker nächstvorgangen [Jan. 22] für uns komen sind der wolgeborn herren graf Hermanns und graf Steffans von Montfort herren zu Pregenez vogt her Marquart von Schellenberg ritter der jünger und suss zwen ir amptleut und hand uns da des allerdarblüchtigsten fürsten unsers guldigsten herren des Römischen kaisers uffen brief [RTA. Bd. 9 nr. 429<sup>1</sup>] mit seinem anhangendem insigel, des datum wiset zu Feltkirch geben, dennocht er Römischer künig und uf der fart was gen Rom ze siehen etc., gezaigt und fürbracht und uns den verhören lassen, der wiset und inhalt [es folgt Inhaltsangabe des Briefes K. Sigmonds]. und als wir den vorgenanten brief verhorten, daruf tet uns der obgenante vogt zu Pregenez sinen zedel offnen und verlesen, darin si verzaichnet hetten etlich unser ingessenen burger und auch etlich ushurger bi drissig personen, der etlich bi fünfzig jaren etlich bi vierzig jaren bi drissig jaren minder und mer bi uns in unser statt gessen sind gerwewlich und ane allermengleichs redlich anspruch und vordring in all wise nach unser statt frihait und herkomen, und begerten, das wir uns der sölten üsseren und in die entschlahen und folgen lassen, als wir denn söllich egeschriben pen der gulden bülle vermeiden und ze schulden nit kommen wölten nach usweisung des verlesen briefs. ersamen lieben fründe. wan nu uns nad andern stetten umb uns gelegen vormals und nach letz söllich ungehöret fremd und nazlich mütung durch des obgenanten unsers guldigsten herren des Römischen kaisers gebot von der obgenanten herrschaft zu Pregenez und der ritterschaft abgezogen wirdt, die doch un-

lidenber und, als uns bedunkt, uns und auch andern richstetten sunder von unser ingessenen burger wegen ain verschmecht und auch luter und ganz wider aller stett frihait und herkomen ist und niemant wiset, in was usfätzen oder meinung oder durch weu das sägut, das nit allain uns, sunder üeb und alle ander richstett angan ward, sölte das mit wisshait und andern saehen, so darzu und dawider gehöret, nit understanden und fürkommen werden, als üwer wisshait umb stand der sach und was darus folget has verstat und verstan mag, denn wir es geschriben können. denn sölit das sin, so heilichen gar wenig lüt an allen richstetten. wan aber wir söllich schwer ungehöret unzimlich sach und mütung ane rat üwer und ander üwerer und unser gütten fründe gemainer stett unsrer verainung nit ze verantworten haben noch handeln süllen, wolten wir nit lassen, wir wolten üch söllichen handel verkünden und ze wissen tün und als söllich anvordring nit zit noch statt hat lenger anlassen ze stan und zit der zwaier monad kurz ist, bitten wir üwer ersame fruntschaft mit allem ernst vlissig, das ir söllichen unsren handel immer durch unser dienst willen in üwern räten wisshait nachgedenken und nach dem allertrefflichsten in ain manung schaffen setzen und in sunderhait an verziehen sin manung üwerrer und unser gütten fründe gemainer stett unsrer verainung darumb beschriben und fürderlich haben wollen, si fruntlich ze mennen und ze bitten, uns in söllichem beraten und beholfen ze sin nach der verainung mag, das auch uns uf die obgenante manung luter antwort rste und bistand geben werd, damit wir wissen mögen, wea wir uns zu in versehen süllen und uns darnach zo richten und in söllich schwer ngnade und pene nit zo komen, als ir wol verstand, das uns das ain ganz nit durft ist. und ah ir ain manung usgevertiget het, so wölten söllich unser antgen in all rät der stett unsrer verainung unverzogenlich nachschicken, das darinne kain verziehen gesehe, und hierinne tün, als wir üwer lieb truwen und in allen sachen umb üch mit willen wölten dienen. gehen an fritag vor purificencis Marie anno domini etc. 34. (Nördlingen Stadt.-A. Missiven 1434 cop. chart. coera, von Ulm an Nördlingen geschickt). Von Kempten haben wir einen ähnlich lautenden Brief vom 28. Januar 1434, dat. Do. vor unser lieben frawen lechtmisse anno etc. 34. (ebd. cop. chart. coera, auf demselben Blatt wie der Brief Isny vom 29. Januar). Abermals schrieb Kempten am 15. Februar einen Brief folgenden Inhalts: --- als wir iüwer ersamen lieb nächst [am 28. Januar vgl. Zeile 50<sup>1</sup>] auch ver- schriben haben, das der frome und vesie her Marquart von Schellenberg der junger ritter vogt ze Bregenz von siner herren von Pfannenber wegen

den stetten ouch gleich weren, und in andern sachen, die denne gemain stett oder ieglich in sunderhait in zimlichait furnemen und von der stett botten billich ze sassen<sup>2</sup> er-

a) sic; etiam sic utrum, utique etiam sic?

an uns erfordert bet, dri unser ingessenen burger, die etwivil jare unser ingessenen burger gewesen sind, uszschlaeben und us der usern, und lieb baten das in manung ze setzen, als demu derselb unser briefe mit mer worten inne hat etc.: also schicken wir lieb hierinne als abgeschrift des briefs [vgl. Zeile 14<sup>b</sup>], den uns der vorgenant her Marquart vormals der sach halb gesebicht hat, daran ir wol hören werdent, das er nit allein dri, die er uns an ain zedel verschriben gesent hat, ouch alle die, die sinen herren zugeborend, an uns erfordert hat die uszschlaeben und uns der so usern uf den brief, der von unserm allergnädigsten herren dem Römischen kaiser vormals geben ist, des wir luch ouch ain abgeschrift hierinne verschlossen senden [vgl. Zeile 12<sup>b</sup>], daran ir wol hören werdent, das siu gnad allermenglich bi grosser pen gebüt pfaulburger geistlich und weltlich ouch aigen lüte montlüte und ervogtlüte uszschlaeben und sich der usern etc. bat nu die herrschaft ze Pregonex solich vordrung ietz angefangen, so mü gent es ander berren und edellüte binnanch ouch anfeben; ist es denn ietzo unser dinge, so mag es morn ainer ander stat ding och werden, wann das ain sach ist, dū alle stett berret. solten an wir und ander stett, an die solich vordrung beschehen ist oder nu füro bescheicht, solich lüte, als unsers berren des kaisers briefe obgenant und die guldinen bulle besagent, uszschlaeben und uns der usern, das wäre allen stetten ain schlag, den si nimmer mer überwunden, das doch wider der stett frihaiten und alt und nūwe confirmaciones und bestatungsbrief wäre. und darumb, ersamen lieben fründe, so bitten wir iüwer ersamkeit mit ganzem ernst und vlisse von iüwern und unsern güten fründe der von Isny von Wangen und von Lutkirch wegen, an die solich obgenant vordrung ouch beschreiben lat und die ouch villicht ouch darumb geschriben band [vgl. oben p. 384 Zeile 23 ff.], und manen iuch ouch trüwen und ernen und aides und wes wir luch von verainung wegen ze manen haben, das ir als wol tüget und diß vorgeschriben abgeschriften und sach in die nächsten manung haissent aigentlich schreiben und setzen und alle räte der stett unser verainung bittend und manent uns in den vorgeschriben sachen beraten und beholfen ze sin und uns bi unsern frihaiten se hanthaben. und fürdrut ouch die manung, so ir immer schierost künnet und mügent, wann ir an der abgeschrift unsers herren des kaisers brief wol hören werdent, das dū zit von der schwären pen wegen noch gar kurz ist. babent ir aber ain manung ufgefertiget, das dū üngangen si, so sind als wol und schreibent allen obgenanten räten diß vorgeschriben sach noch in maß, als vorgeschriben stat, umb das, was wir in den sachen nit verkürzt

werden, und bewisnt iuch bierinne als fründlich und fürdrlich, als wir iüwer ersamkeit den sander wol getrüwen. das wöllen wir umb iüwer ersamkeit allzeit gern beschulden und verdienen in merern sachen. gebeu an mötung vor dem sunnetag remuiscere anno domini 1400 tricesimo quarto. (Nördlingen Stadt-A. Missiven 143) [gehörte richtiger unter Missiven 1434] cop. chart. coeva. Es folgt auf demselben Bogen das Pfahlbürgeredikt K. Sigmonds 1431 Okt. 4 und der angegebene Brief Marguarts von Schellenberg Vogts zu Bregenz vom 29 Januar; dat Isny an sant Vincencius tag anno domini etc. 34. Vgl. RTA. Bd. 9 nr. 429<sup>b</sup>, Quellenbeschreibung. — Der Aufenthalt des Kaisers in Ulm und vor allem sein Verlangen nach finanzieller Unterstützung durch die Städte schien nunmehr eine günstige Gelegenheit, das Gewünschte zu erreichen. Aber auf der Bundesversammlung, die in unserer nr. auf den 17 Juni ausgeschrieben wird, kam man nicht zu einer Einigung über den Wortlaut des Privilegs, um das man den Kaiser angehen wollte, wie aus folgendem Briefe Ulms an Nördlingen vom 22 Juli 1434 hervorgeht: ... wie man zu der nebstvergangen manung in unser stat abgeschaiden ist nuder andern von einer gemainen frihait wegen den stetten ze erlangen, die etlicher maße wider die gulduin bulle wër und besunder an dem, das der gulduin bulle darinne nicht gedacht und doch versücht wurde, die stette ze frien sölicher maße, das sie lüte landsassen ze burgera empfaben und uf das lande schirmen möchten gleich als ingessenen burger, und das och dieselben landsassen geistlich und weltlich edel und unedel desselben burgerrechts und och der stette frihait und recht gebruchen und geniessen möchten gleich als ingessenen burger, doch das söliche lüte niemans aigen nieman vogtber noch gültper weren und och uf iren ungültperen güten sassen etc.: des ist güter vlisse von der stette erbern betten, die denne zu derselben vergangen manung geordliert wurden bi dem allertüchlichstigen fürsten unserm goddgisten herren dem Römischen kaiser etc. hie ze beliben, geschrebu. uu als es kommen ist an die begriffung der frihait, so sien wir also als für uns selb daran, das die [orig. die das] so gesezet wurde, als vor geschriben stat. so sind aber der stette botten ungleich daran und manent, daz das gesezet wurde an dem artikel, als vor gelutet hat also: „doch das söliche landsassen niemans aigen sien, uf dem iren sizen und nieman ze versprecht ständen“, und so die sebrittung unser halben darinne also ist und och nieman weiß, ob das gan mag oder wedrer wege uns gegeben wurde, so haben wir unsers tails sorge, wie man ze vil fürfabe, das es denne dest minder gange, und wan uns unsers tails ie bedanket unser manung für die stette red-

kennen würde etc.; ob denne die stett solichs etwas costen solte, damit si nütz in selb und iren nachkomen schluffent, und mochtent si sich denne der mütunge damit entladen, so würde darinne wol zwifalter nütz geschaffen, danit doch ieder stat weißhait gar merklich beladen wirdet.

Und \* wie uf daz beschlossn ist, daz iede stat ungemant und bei dem aide ir erber trefflich ratzbotschaft ir mainung in den egescriben stuecken mit vollem gewalt underichtet wider ze Ulme haben sullen uf dornstag nach sant Vitz tag nechst ze nacht ze Ulme ze sin und enmornens die ding nach der stett nutzen und notturft zü beschliessen, daz die zñ end und ußtrag komen. datum et actum in octava sneri corporis Christi anno ejusdem 1400 tricesimo quarto.

#### D. Beabsichtigte Relehszekution gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nr. 200-214.

*[ad 1433 Nov. bis 1434 Aug.]* 200. Aufzeichnung der Nördlinger Registratur über K. Sigmunds Vorgehen gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt. *[ad 1433 November bis 1434 August]* <sup>1</sup>.

*[ad 1433 Nov. bis 1434 Aug.]* Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbueh I fol. 144\* not. chart. coeura mit der Überschrift <sup>15</sup> Nota hic aliquantul, wie die von Werde wider von herzog Ludwig von Bayern gelidigt warden.

a) nach Fock hat Abson.

lieh und grüge gesezset sin, so hat sieh, als ir selb wol verstand, nit gezimpt dehalu begriffe in die canalie ze geben uf sollich unalikeit, man wisse denne vor, was man begern wölle. und umb das so haben der stette botten und wir uns verainet, das wir sollichs hinder sieh in alle räte der stette unser verainung schriben und verkünden sullen sollicher maße, das iede stat ir mainung in schrifte aus verziehen in dem herschribe. umbe das, daz dem, das die stette fürnemen, nachgegangen werde, e das der egenant unser herre der kaiser von hienun schaide. wan an, lieben fründe, sollichs in grosser gehaim ze halteit ist und mit sunderhalt, diewile das noch nicht erlangt ist, nach dem und es alle die, die mit demselben unsern herren dem kaiser umband, gerne wandten, wa si sin gewar wurden, und auß und sollichs billich in gehaim gehalten wird, darum so verkünden wir iüwer lich das des ersten begereit, das in sollicher gehaim als sich gepöret ze halten, und wan und nottet ist ze wissen eigenlich, welich stette des begereit und wie, so ist och dahi mer not die sache als redlich ze sezen, das si fürgänge gewinne und nicht abgeschlagen werde, und wan denne uf das och not ist, ob das, des die stette begereit werden, etwas costen würde, als wol verstantlich ist, das das umbauß nit gnu muge, daz man denne wisse, welich stette sich des costen lassen wölle und was darumb, das es erste an dem nit erwilde, so man züsetze ze geben, das denne gar spottlich wer und den stetten vast ze verwissent käme, solten si an dem ende erste hinder sich gan und nicht geben, das sich gezimpt, und durch des gelts wegen abtreten. und umbe das, daz man wisse, wer daran und was man

sich des costen lassen wölle, so wölent nit lassen, ir schribent uns hi disem botten eigenlich iüwer mainung in dem, ob ir sollicher frihait begereit und wie, ald ob ir der mainent underwegen ze laßen, darumb das die sache uf den ainen wege ze lassen ald zu tün fürgenommen werde, und füdrent den botten mit der antwürt, das deßbaip och nicht nit werde gesawnet, usch dem und mau le maist, das der vorgenant unser herre der kaiser nu dehalu wille hie beliben werde. und ander liffe und mere wissen wir noch nicht ze schriben, denne noch dehalu suche ufrichtung hat, wann, wamit wir uch liebe oder dienste erzaigen oder bewisen möchten, darzü wölten wir alle zite willig und herait sin, als billich ist. geben uf sant Marien Magdalenen, terte anno domini etc. 31. (Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 43 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). Im September 1434 wurde die Angelegenheit auf mehreren Bundesversammlungen weiter verhandelt (vgl. nr. 242) und schließlich eine Einigung erzielt: denn die Gesandtschaft, die der Bund zum Regensburger Tage abordnet, erhält unter anderem auch den Auftrag, die Verleihung des gewünschten Privilegs beim Kaiser zu betreiben. Allerdings hatte sie keinen Erfolg. (Vgl. nr. 243).

<sup>2</sup> In der letzten Woche des November 1433 beginnt das Einschreiten des Kaisers gegen den kurz zuvor durch das Konzil exkommunizierten Herzog, am 11 August 1434 nahm Sigmund ihn wieder zu Gnaden auf. Dadurch bestimmt sich unsere Datierung.

Als die stat Swebisch-Werde etwas järe<sup>1</sup> von dem riebe empfreundet und herzog Ludwig von Bayern bi 60000 florenzer gülden gestanden ist und als dieselben von Werde etlicher masse harte hielt und als sie zu beidersit zü Costenez im concillii vor künig Sygmund rechtenden<sup>2</sup> etc. und darnach als deime der genant künig Sygmund<sup>3</sup> keiser wart und in anno domini 1433 von Rome gein Basel kame, da uf die zite das concilium was, und auch mer geistlichen löten epten und andern weltlichen luten etwas auch von herzog Ludwigs obgeaant unrecht gedrangnß oder gewalt besehach, die ia dahin für den keiser furgewendt hete und die ir elag teten, und obgenanter herzog Ludwig nit aatwurte: und da mante der obgenante keiser Sygmund herren und stete im<sup>4</sup> uf herzog Ludwig hilf ze tua, das er gehorsam würde und auch widerkerete dea, den er gewalt oder zu unrecht was getan hete. und aber beide herren und stete die hilfe im züzesagen uf einander verzügen. und als aber obgenant keiser Sygmund uf die zit von Basel zohe und villeicht, nachdem er erste keiser würden was und auch dannoch umb Beheymer lant so stünde, daz sie dennoch in unglaben waren und auch im<sup>5</sup>, nachdem er ir reechter erbeherre was, nit gehüllet heten, und er auch nachdem er etwas lang von Ungern, da er auch künig was, gewest was, gern nû da ze Ungern gewest were, darnach auch gein Beheme zü ziehen etc., da besehid er an dem abher von Basel ziehen ein tag gein Ulme uf dominica post corporis Christi in ana domini etc. 30<sup>6</sup> (1434)  
Mai 29 etlichen herren und steten im under andern da hilf zuzesagen uf obgenanten herzog Ludwig und auch alda ze überkûmen, ein velt uf denselben herzog Ludwig ze machen und daz er auch mit sin selbs person dabi sein wolte.

Und als er auch villeicht nach ordenung des rechten oder durch räte herren und der stete herzog Ludwig obgenant, wiewol da ze Basel mer urteil uber in gangen wuren<sup>7</sup>, doch anderweit und mer gein Ulme für in vordert, und als herzog Ludwig dahin gein Ulme kame oder sein räte, und man mer da hin und her von den sachen redte und ie der keiser wölte, daz herzog Ludwig bekert geistlichen, die in furgewendt heten: daz er in mit drunksale abgenommen hete, und zevoran, daz er die von Werde der pfaatschaft ganz ledig sägte und in ir brief herußgebe und auch ganz quitirt und ledig sägt nach aller uoddrft, jo daz wölt er ie haben oder wolte joch ie uf in mit<sup>8</sup> macht ziehen.

Nû als obgenanter keiser, als auch oben gemeldt ist, ut ego estimo, villeicht gern zü Ungern oder zü Beheme gewest were und er vor allen dingea hñgerig was und gar nit gelts hete, da mocht er wol verstan: solt er obgenanten herzogen mit macht überzogen han, das het cost und müe braecht und auch güter wile bedorft und were hart<sup>9</sup> zûgangen, aber er tete als der wise und läge alles uf dem wege, als wolt er mit macht darzû tñn, das er damit durchbrechte, daz herzog Ludwig obgemeldten bekeringe tete und auch die von Werde ledig sägte.

Und<sup>10</sup> als ich in disen zevoran saaine, so was dem keiser umb die von Werde ze ledigen ernste. dann ob die ledigung für sich gan würde, so müesten in die von Werde 40 14000 gulden geben, damit er<sup>11</sup> sein kronc zu Basel losete oder auch ander<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. add. III <sup>2</sup> es folgt in Vat. die hergebrachte Lesart; am Rande ist quomodocumque de illis constitutibus, delectant litteris non infra in hoc folio signo [vgl. nr. 192]. <sup>3</sup> am Rande bene nota hic <sup>4</sup> hier fehlt der Text ab; es folgt nach einem gelassenen Zwischenraum Symonds Barfüßersbrüder von Ulm Reichstag [vgl. Fortsch. 4], nummer nr. 193; und ganz unten am Rande stehen in kleiner Schrift and, wie es scheint, aus anderer Hand die von mir in den Text gesetzten Worte sein — ander.

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 367.

<sup>2</sup> Vgl. p. 392 Anm. 2.

<sup>3</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 366.

<sup>4</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 367. — Für den

Kaiser hatte Donauwörth nur 13000 Gulden aufzuwenden. Aber Kaspar Schlick erhielt 1200 Gulden, vgl. Königslocher, Gesch. des Klosters zum Heil Kreuzs 1, 187.

- 1434  
Apr. 25 201. *Hsg. Ernst von Baiern-München an seinen Bruder Hsg. Wühelm von Baiern-München: Bündnisantrag Hsg. Heinrichs von Baiern-Landskut; Vorteile eines Bündnisses; Nachteile der Unterstützung des Kaisers in seinem Kampf gegen Hsg. Ludwig den Ältern von Baiern-Ingolstadt; u. a. m. 1434 April 25 München.*

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 430-431 orig. chart. lat. clausa c. 5 sig. in v. impr.*

*Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 597 Anm. 4 nach unserer Vorlage und von Riezler, Gesch. Baierns 3, 310.*

Brüderliche lieb und trew alzeit vor. hochgeborner fürst, lieber hrüder. wir tün ew ze wissen, daz unser vetter herzog Hainrich durch etlich sein rät an etlich unser rät hat pringea lassen, wie daz ir und wir, auch er lang zeit in güter verainung mit einander gewesen und herkomen sein, daz uns vnd den unsern mer gefromet dann geschadet hab. nū seien ieczo etlich zeit zwischen uns irrung gewesen, darumb wir durch unsern gnadigisten berrn den Römischea etc. kaiser entriecht worden sein und also gesezt<sup>1</sup>, das fürbas umb sollichs pilleich dhain stos mer wurd, und wie unsern vettern noch aller 15 fruntschaft zū us für ander sein fründ verlustet und gern einer gleichea erben und redlichen ainung mit uns eingea wolte. und hat us daria zū güter maz erzelt, was frids gemachs und nūces uns fürsten auch allen den unsern edeln und nicht edela ersten mocht. lieber hrüder. nū haben wir auf das dhain antwort geben lassen, sunder die sach an ew wella pringen und us darauf selbs auch zū entsinnen, als wir auch etw<sup>20</sup> oft in us selbs gotan und die laßf, so dann ieczo sind, dargegen gewegen haben und mainen, das us und den unsern wol frid und gemach ersten mocht, so wir und unser vetter herzog Hainrich us mit unsern landen zū einander verainetes nach gleichen nad pillichen dingen und der unsern rat unser lebtag oder auf etliche jar. mit nuzen so haben wir dez ersten betracht die laßf, so dann sind in Behaim, die an unser baiden<sup>25</sup> land stossea und us wol swärlich überziehen mügen, darin wir von iemaat hilf noch rettung haben. nemlich so wir die unsern anruffen, die wellen des nit tün dann umb gah und mau stee in für schäden, als ir daz auch wol wisst. will dann unser herr der kaiser unsern vettern herzog Ludwigen umb sein nurecht straffen, nach dem und er dann verschuldet hat, das an unsern herrn dem kaiser wol zū loben ist, das er der<sup>30</sup> gerechtikait so beigestendig wil sein, so ist versehlich, er werd ew und us manen im ze helfen, dez wir im in dhainen weg versagen mügen, und tüt er sollich straff durch sich mit seinen Ungern, auch mit unser und ewer hilf, so sein wir und unser land in ainem swären täglichea krieg und wissen nit, wie lang er weret vnd wie er sich endet; wir wissen auch nicht, wes wir uns von unserm vettern herzog Hainrichen und<sup>35</sup> seiern land versehen sollen, wann dem nit lieb wär, das herzog Ludwigs land in fremd head komen solt, darumb daz er auch ain wartender erb darzū ist; tüt er dann solleich straff mit dez reichs steten, das pringt dem haws von Bayrn grossen schaden abgank und miederung, wann, was dez reichs stet gewinnen, das lassen si nimmer voa in, als ir das wol gesehen habt an den steten und stossen unsers oheims herzog Fridrichs von<sup>40</sup> Osterreich. so ist auch unser herr der kaiser laider ain alter und kranker herre, dem möebt krankait oder ander sach zūsten als von dem heiligea concili dem bahst oder von Behaim, darumb er disen sachen auch nit außwarten möcht, oder er müset gea Ungern farn, alsdann lāg der krieg aller anf us, und wurd uns herzog Ludwig und sein sūn nimmer abezeen, darumb das wir us für all ander gegen im in den krieg gelegt hetten;<sup>45</sup> solt dann herzog Ludwig durch die sach komen, wie sich das füget, und das abtragen

<sup>1</sup> Am 1 Januar 1434, vgl. Buchner, *Geschichte Deutsch. Gesch. 2, 599* und Riezler, *Geschichte von Baiern 6, 279*; Kluckhohn in *Forschungen z. Baierns 3, 306*.

gen unserm herrn dem kaiser, so würd er uns sollicher sach aber nimmer vergessen. so secht und hört ir wol, wie vil im ungnad erpoten wirdet von unserm herrn dem kaiser und andern, das er dez alles nicht achtet und sein ungerochteickait ic lenger ie vester treibet und so vil pöser leüt vindet, die im das alles helfen aufhalten und gelimpfen, und das alle rauberei in und aus seinem land geschicht, dardurch wir und di unsern vast beschedigt werden, das er alles nit tün törft, so wir und unser vetter herzog Hainrich mit unsern landen und leüten ain gleiche und redliche pñtntñß gemacht betten. uns müseten auch alle die unsern in Obern- vnd Nidern-Bairn des gleicher sein, wann ir vor oft und dieke geseben und gehört bät, so wir etlichen nach irm willen nit sold geben wollen, daz si dann alwegen sprechen; so wollen si zü herzog Ludwigen oder herzog Hainrich reiten, und vil ander sach, die uns und den unsern daraus ersten möchten, daz alles nit ze schreiben ist, als ir selbs wol verstet. herauf wir von ewer lieb begern, daz ir ew darauf aueb entsinnet und die sach wegt und uns dann ewern willen darin verschreib, so ir allererst mügt. datum München an suntag nach <sup>1434</sup> Apr. 23

16 Georgi anno etc. 1434.

[in verso] Dem hochgebornen fürsten unserm lieben bruder herzog Wilhelmen pfalzgraven bei Reia und herzogen in Baiern.

Von gotes genaden Ernst  
berzog in Bayrn etc.  
Dominus dñx in consilio.

[Cedula inclusa] Lieber bruder. ir sülft auch wissen, das ewr gemahel unser liebe swester auch ewr nnd unser lieher sün berzog Adolph von den gnaden dez allmächtigen gotes bei güttem stand und wesen sind, und wir haben auch all unser fräwd und kurzweil mit in. got laß uns die langzeit mit gesund mit in haben.

[Cedula inclusa] Lieber bruder. wir tün ew ze wissen, das berzog Ludwig vast leüt bestelt und sich mit seinen slossen zürichtet und maint ie unserm herrn dem kaiser zü widersten.

[Cedula inclusa] Lieber bruder. last die sach an niemant gelangen, dann zü dem ir ain trawen haht.

202. *K. Sigmund an Ulm: die Stadt soll ihm helfen, jetzt nach der Verurteilung Hzg. Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt Donauwörth ans Reich und in den Bund der Schwäbischen Reichsstädte zu bringen; Mf. Friedrich von Brandenburg wird mit der Stadt darüber verhandeln; durch Beendigung der Angelegenheit wird des Kaisers Kommen nach Ulm erleichtert. 1434 April 27 Basel.* <sup>1434</sup> Apr. 27

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1434 cop. chart. coacta mit Schnitten, von Ulm an Nördlingen überschiekt in dem Brief 1434 Mai 4 nr. 203.

Sigmund von gott<sup>a</sup> gnaden etc.  
Lieben getrüeten. wir haben nechst alhie mit Walthern Ehinger unserm lieben getrüeten und er mit uns rede gehaht als von der von Werde wegen, damit wir si zu dem riebe genzlich bringen und in uwern bunde bringen möchten. an hat sich herzog Ludwigs sach von Mortani also alhie gemacht mit swären irtailen<sup>1</sup>, daz der von Werd sach nu redlich und volkommenlich wirt zugeen mugen, als üch daun unser lieber ðheim marggraf Fridrich von Brandenburg, dem wir bevolhen haben mit üch uss den sachen

a) etc!

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D p. 366.

zu reden, wol wirt underwisen <sup>1</sup>. so sind auch der von Werl fründ <sup>2</sup> auch dabi gewesen. darumb so begern wir von uch, das ir die sach zu stunden für uch nement und darzu rautent und helfent, damit die sach geendet werde, wann uns die ain furdrung wär von hinnan zu erheben, nach dem und wir uns zu uch gen Ulm fügen wellen. so wär es auch den von Werde auch ain grosse furdrung. und ir tund uns darin ain gross gefallen, das wir gen uch großlich erkennen wellen. und gebent uns des ain unverzogen antwort. gehen zu Basel an dinstag nach sant Jörgen tag anno etc. 34 nnsere riebe des Ungriichen etc.

Ad mandatum domini imperatoris  
Casper Sliq cancellarius.

<sup>1434</sup>  
<sup>Apr. 27</sup> **203.** *Ulm an Nördlingen: im Namen des Kaisers hat am 4 Mai der Markgraf von Brandenburg verlangt, gegen den zu Basel geächteten Hrz. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt Hilfe zu leisten und die Einlösung der Donauwörther Pfandsomme einzuleiten. Bittet, der zum 8 Mai nach Ulm abgeordneten Gesandtschaft volle Gewalt zu geben, bezw. solche ihr nachzuschicken. 1434 Mai 4.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Misaven v. J. 1434 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerk Cesar begert hilfe super duem Ladricum.*

Unser frwntlich willig dienst voran. ersammen und wisen lieben frwnde. der durchlüchtig fürste unser gnädiger herre der marggraf von Brannenburg ist uf hvt bi uns hie ze Ulme gewesen und hat uns der des ersten geznigt ainen brief <sup>3</sup> von dem alldurchlüchtigsten fürsten unserm gnädigsten herren dem Römischen kaiser etc., des abschrift wir über lieb verschloßen senden in diesem brief, daran ir wol vernemen werden, was uns sin gnäde schribet von inwer und unser gütten <sup>4</sup> fründe der von Werde wegen. uf das so hat denne sin gnäde an uns geworben zwai stuke von des egenanten <sup>5</sup> unsers herren des kaisers wegen mit langen worten, die nicht not tünd zü begriffen. und hat sinen anfang gesetzt, das der vorgenant unser herre der kaifer in sinem rate beschloßen habe, das er uf den sunntag nach unsers herren fronliehnams tage hie ze Ulme sin wölle, und habe daruf fürsten herren stette und mengliehem uf die zite her betagt <sup>6</sup>. und das si des ersten darumb, das der durchlüchtig fürste unser gnadiger herre herzog Ludwig von Bayern graf zü Mortani unserm hailigsten vatter dem bapste dem hailigen consilio zü Basele sinen kaiserliehen gnäden und dem hailigen haimlichen gericht <sup>7</sup> so ungehorsam worden si umb unrecht tün, das er gaistliehen und weltliehen und voran sinen kaiserliehen gnäden getan habe, darumb er menglichem des rechten ulgegangen si. und umb das so sie er vierhuf mit viererhail gerichtlose gemacht <sup>8</sup> verachtet und verbannen uf das allerhertest. im sie och sin fürstentüm abgesprochen und er beronht aller ercu wirdikait, sine aigen dem hailigen riebe in sinu canner geurtailt und die lehen ledig gesprochen, das er furo aller sache untöglich si. nã si der durchlüchtig fürste unser gnädiger herre herzog Ludwig von Bayern graf zü Grayspach sin sime zü Basele gewesen, als er seite, mit vollem gewalte von dem egenanten unsern <sup>9</sup> herren sinem vatter; der gewalt si aber nicht bewiset, als recht si. und wiewol der egenant unser herre herzog Ludwig der alt geladen gewesen si premptorie und das er

<sup>1</sup> in orig. über n, wie im Folgenden öfter über n zu zu, nur ein Pechel sichtbar; sollte dieser vielleicht ein zusammengefaßenes o sein, also gütten, 14 f

<sup>1</sup> Vgl. nr. 203.

<sup>2</sup> Otto Vetter der Ältere und Ulrich Knäpelin. Vgl. Königsdorfer, *Gesch. des Klosters zum Heil. Kreuz in Donauwörth* I, 183.

<sup>3</sup> nr. 202.

<sup>4</sup> Vgl. nrr. 193 und 194.

<sup>5</sup> Das Urteil der Vene ist vom 25 November 1433. Vgl. Rieger, *Gesch. Baierns* 3, 308.

mit sin selbs lib geantwürt sölt haben, noch denne wölt der jung herre dennoch in recht gestanden sin und sinen gewalt bewiset haben, denne er sins vatters gewalt gebept hette, als recht wäre. so wölt im unser herre der kaiser gegünnen han, als er selb durch sinen fürsprechen den wolgebornen unsern herren graf Erichen von Lyningen

da in recht gen im stände, den obgenanten unsern herren sinen vatter ze verantworten. und wiewol och derselh unser herre herzog Ludwig der jung vil darin getragen habe, das sin viende da säßen und och grafen und ander, die sin genossen nicht wären, und im selb daruß gerne gelimpfe geschöpfung hette von dem rechten ze gan, so ließe doch sin kaiserliche gulde darzú rechtlich antwurten, das er mit fürsprechen sich in recht

stalte und sinen gewalte hewiste; was er denne in recht gebrochen oder genießen sölte, das sölte im gegünnen. und also gieng er von dem rechten, das er sich in das recht nie gestellen oder durch fürsprechen rechtlich reden wölte. darüber so si der *iezgenant* unser herre der kaiser mit sinem rechten vollfaren und sic erkennenet: wann der jung herre bekenntlich gewesen sie, das unser herre sin vatter geladen si als recht si und er da von dem rechten si gegangen, das denne die vordern urteilen proeß und brief, als die volgangen sien, fúrgang haben säßen, und siddenmalen und im sin ere fürstentüm und wirdikait abbekennet si und er das verlorn habe, so sie fúro dehein genöschafft da ze rechnen. denne es múge ain ieder über in siezen und crtailen, und si unserm berren dem kaiser wising siner zuspruch erkennenet in dri tagen und sechs wochen ze tände umb untráwe, die er unsern herren dem kaiser getan habe in vil stuken, der oh zwain und zwainzigen in schriften gesezet si, in den er sich über sinen aide, den er dem riebe getan habe und der da verlesen worden si, überfarn habe, die er ain taile bewiset habe und die andern wol bewisen múge. und wiewol er nu uf das allerswerest noch mer verurteilt worden si, so hett doch unser herre der kaiser den fürsten gegünnen

in die sache ze reden; denne das unser herre herzog Ludwig und die sinen sich understunden unsern herren dem kaiser an gelimpf und ere zú reden in ainem *verschriben* gelaite. und si uf das *der* \* jung herre hochmütiklieb sine ändes von dannen geschaiden. darumb nu unser herre der kaiser bewegt si über den egenanten unsern herren herzog Ludwigen und maine ie darzú ze tün mit straufe und büße, dadureb ander bispil nemen

werden, als sich nach recht gepüre, das das unrecht geteumet und die ungehorsammen zú gehorsam bracht werden, darinne im och etlich fürsten und herren zúgescit haben. er habe och sinen kaiserlichen gnaden zúgescit, doch nach des friden<sup>1</sup> úbgang, den er mit dem obgenanten unsern herren herzog *Ludwigen* halte, der noch were unz uf sant Michels tage ze nehste, es si denne, das im mit recht erkennenet werde, das er das über

den friden mit eren getün múge, daruf och sin kaiserliche guade maine das gar ring durch das consili und suß ze wegen ze bringen, das das erkennenet werde. und uf das so hat uns sin guade ain stat dez egenanten unsers herren dez kaisers angerúffet gebetten und gemannt als von der stette wegen, wann sin guade ain sunder getrúwen zú den stetten für menglich hanbe: was siner kaiserlichen persone oder den hailigen riebe ze schmache oder widerwärtikait heschehe, das das den stetten und uns gar wider si, und wir darzú gar willig sien das zú rechen und das unrecht ze straufen helfen, das wir denne sinen kaiserlichen gnaden in dem und zú dem beraten und beholfen sien. er hat oeb dabi geredt, das wir stette nicht gedenken bedürfen, das wir nit drissig vierzig oder fünfzig spießen helfen; denne söliche hilfe müße mit macht und stattlich beschehen,

das sin guade das velde innec gehalten múge. so wissen och wir unsers herren des kaisers macht wol, das er weder coste gezwége noch líte habe, als zú sölichem gehöre. das maine sin guade ie bi uns und den stetten ze finden und ufzehen. und hett gerne

a) em. orig.

<sup>1</sup> Vgl. Reg. Bo. 13, 366 und 370.

gesehen, das wir sinen gnaden des und och des nachgenden stukes als von der vorgenanten von Werde wegen iewo ain antwurt gegeben hetten. und maint, das er unsern herren dem kaiser von hinnen uß ainen botten mit unser antwurt senden müste, das sich unser herre der kaiser uf unser antwurt dest statthlicher uferbeben möchte hergen Ulme ze ziehen. uf das als wir das an die stette verzogen haben, hat uns sin gulde gebetten das ze fürdern und unsern herren dem kaiser des in kurz antwurt ze geben. und hat dabi under andern worten geredt, unsern herren den kaiser komme für, das sich vil von der ritterschaft bestellen laßen zü dem egenanten unsern herren herzog Ludwigen, das wider sin gnade und och uns si, und sêche gerne, ob man das gewenden möchte. nach dem so hat denne der vorgeant unser herre der marggraf zü dem andern malle von des egenanten unsers herren dez kaisers wegen als von der obgenanten von Werde wegen geworben, als der stette antwurt vor<sup>1</sup> gestanden si; wenne den von Werde von unsern herren herzog Ludwigen rechtlich möchte geholfen oder ir brief heruß<sup>2</sup> werden, so wölten si sich füro willig erfinden laßen etc. also sien die von Werde vor in dem consili ze Costenez ledig gesprochen<sup>3</sup>. so si och<sup>b</sup> der vorgeant herzog Ludwieg verurteilt, als hie vor begriffen ist, und mit namen allez das sin unsern herren dem kaiser und dem hailigen rîche in sin cammer verfallen. und darumb so maine sin gnade, das das nu füro sinen gnaden zûstande. und wir laßen uns uß den worten bedunken, das villicht sin mainung si, als ob das gelte iewo da lige, damit die losung beschehen sölte etc. doch so hat sin gnade dnbi och mit worten beschloßen, das wir uns der von Werde understan süllen, si gehören wol zü dem rîche, wann unser herre der kaiser maine si ie och ledig ze haben<sup>4</sup>. und wiewol die werbung vast lang gewesen ist, so hat sich doch nicht gezimpt durch kurzin willen mer ze schriben, wann nach unserm verstan so sind hierinne alle pünde, woran die beschließungen hangen, begriffen. wann nu, lieben frwâde, die sâtung und saehen hert und swâre sind uf vil wege mit sunderhait ainen Rômischen hopt in siner gegenwürtikait umb ungehorsam ze stroufen nicht wöllen willig ze sin uf ainen wege, in den andern herwiderumb in saehen ze gan, da die purdin allain uf uns stetten geligen möchte ungnade und ungunst bringen, och ob oder was ze tûnde ist so anzegan also ze fürsehen mit bewarung und was dabi ze sîchent si etc.: bedarf allez sôlicher wîlhait, darinne wir stette wol bedurfen, das uns got der herre gebe das beste ze tûnde, des wir mit ganzen vliße bitten, noch dem ie die saehen gros sind, den der anfang wol ze rechnet ist und doch weder mittel noch ende nicht bedacht werden mag; denne das ain sôlich lândskrieg uß dem wol werden möchte, deß gelich in langem nicht geschehen were. und umb das so tût not wilich und statthlich die ding ze erwegen. und wiewol, ob das baite haben wölte, die ding gar be-  
 Mei<sup>5</sup> rîchenlich fürzenement wâren und als kurz als die gegenwürtig manung uf samptig nehatkoment hie ze Ulme zü den saehen ze siczen nicht wol erraicht werden mag, jedoch so denne das in sôlicher glicht als stunz zûfellet, hat uns notdurft beducht den stetten das ze verkunden. und umbe das so manen wir ûch die ding mit wîlhait fürzenemen und iuwer erbren botschaft in den iuwern mainung mit vollem gewalte zü underrichten. ob aber iuwer botschaft, als ûch dise unser schrifte kommen, zü der manung ußgeritten wâre, so laßent bi dem aide nicht, so ir die ding statthlich ermeßent, ir schribent iuwer erbren botschaft iuwer mainung aigenlich nach, das zü der manung underrede und ußrichtung, als sieh gezimpt, beschehe. [Es folgt eine gleichgültige Privatangelegenheit zwischen einem Nördlinger und einem Bopfinger Bür-]

a) orig. herat. b) im orig. über o ein Punkt; Ich?

<sup>1</sup> Vgl. dazu nr. 202 Anfang.

<sup>2</sup> Am 4 April 1417 bzw. 9 März 1418, vgl. Königsdorfer a. a. O. p. 162-164 und Altman,

Regesten K. Sigmonds 1, 150 nr. 3177 u. 1, 214 nr. 3035.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu die Einleitung zu lit. D p. 307.

ger]. geben uf aftermentage vor unsers herren uffarttage anno domini etc. trieesimo <sup>1434</sup>  
quarto. Mai 4

[in verso] Den ersamen und wisen den burgermaister  
und rate der stat Nördlingen unsern besondern güten  
frwänden. Burgermaister und  
rate ze Ulme.

204. *Ulm an Nördlingen: ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes* <sup>1434</sup>  
*auf den 30 Mai zu sich ein. Tagesordnung: das Verlangen des Kaisers betr. Hg.* Mai 28  
*Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt und Donaueörth. 1434 Mai 23.*

<sup>10</sup> Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 15 (blau)  
orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 1/2 aneinander geheftete Foliobogen un-  
fassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Cesar. man-  
nung herzog Ludwig etc. et Werde uf Ulme dominica post corporis Christi anno etc.  
34 et actum Dinkelspühl, quod Johannes de Ottingen an den iren ze Nördlingen im  
velde begunge.

<sup>15</sup> Unser frwntlich dienste voran. lieben frwände. ir hand villicht von iüwer erbern  
botschaft, die nechste zû manung <sup>1</sup> in unser stat gewesen ist, wol verstanden und ge-  
merket die abschnidung <sup>2</sup> desmals in den stuken des alldurchlûchtigisten fürsten unsers  
gnedigisten herren des Römischen kaisers etc. begerung, namlich siner manung uf den  
durehlûchtigen fürsten unsern gnedigen herren herzog Ludwigen von Baiern und och  
<sup>20</sup> von iüwer und unser guten frwände der von Werde wegen etc., davon ûch nu zemale  
niht not tât mer ze schriben, und wie mit uns verlaßen ward, das wir uf die zite, als  
man des egenauten unsers herren des kaisers hie ze Ulme wartent wêr, ain manung der  
stette unser verainung haben und tân sôlten sunder uf die schrifte <sup>3</sup>, die derselb unser  
herre der kaiser den stetten getan hat, der abschrift wir iüwer lieb verschlossen senden  
<sup>25</sup> in disem brief, und daran er si fordert her gen Ulme zû sinen kaiserlichen gnaden ze  
kommen uf den sunntag nach unsers herren fronlichnamstage ze nechste etc. lieben frwände. Mai 30  
wiewol wir nû die manung gar gerne leiten und geleit hetten uf die zite, als denne  
sin gnade komet, das der stette botten niht bedôrften lang warten, und och darumb  
unser treffentlich kuntschaft bi des vorgenanten unsers herren des kaisers gnaden haben  
<sup>30</sup> das fürzunehmen, so stattlichest wir nugen, so ist doch siner gnaden geschäfte so meng-  
feltig und wankelber, das darinne villicht niht als gnaw zûgesehen werden mag. denne  
wir haben in dem besten fürgenommen die manung uf sôlich geschäfte, so mit uns be-  
sehechen, als vor begriffen ist, also ze tûnde und wissen nû zemale von den dingen niht  
mer ze schriben, denne das ir fürnemen wöllent die egeschriben stuke unsers herren  
<sup>35</sup> des kaisers manung uf den obgenauten unsern herren herzog Ludwigen von Baiern der  
egenauten von Werde sache und och die sache des ieczgenanten unsers herren des kaisers  
schrifte in iüweren räten und iüwer botschaft iüwer mainung mit gewalte underrich-  
tent. [Es folgen Mitteilungen betr.: Schreiben des Herrn von Fürstemberg wegen Tolem-  
baehs, eines Genossen des Gabriel von Rammingen; kaiserl. Tag in der Streitsache des Abts  
<sup>40</sup> von Kompen mit der Stadt Kompen; Entschädigungsansprüche Truchlieb Ungeltern von  
Eßlingen für seine Reise zum Kaiser nach Lamparten; Klage Dinkelspühls über eine  
Gewalthat des Gfn. Johann von Ottingen; Streit zwischen zwei gen. Bürgern Ravens-  
burgs und Isny; Begleichung der Städterrechnung]. und umb das alles, so manen wir  
ûeh ernstlich und vesticklich [die oben erwâhnten Sachen in eueren Râten zu erwâgen  
<sup>45</sup> und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm auf den sunntag nach unsers Mai 30

<sup>1</sup> Am 8 Mai, vgl. nr. 203.<sup>2</sup> nr. 202.<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>1434</sup>  
<sup>Mai 22</sup> herren fronelichnamstage zu senden]. geben uf sunntag trinitatis vor unsers herren  
fronelichnams tag suno domini etc. 1400 triecsimio gwarto.

[in verso] Unsern besudern gütten frwñden  
den von Nördlingen.

Burgermaister und  
rate ze Ulme.

<sup>1434</sup>  
<sup>Juni 15</sup> 205. Aufzeichnung [eines ungenannten Vertrauten des Hzgs. Ludwig des Älteren von Baiern-  
Ingolstätt]: Antwort des Herzogs auf die Vorstellungen des Bischofs von Augsburg,  
der Abgeordneten der Ritterschaft und der Stältrboten, seinen Klägern genug zu thun  
und dadurch die Gnade des Kaisers zu gewinnen. [1434 vor Juni 15].

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven 1434 cop. chart. coecea, von Ulm an Nördlingen  
überschickt im Briefe 1434 Juni 15 nr. 206. 10

[1] Item als min herre von Augspurg, och die von der rittersehaft und die von  
den stetten mit minem herren geredt und im och hoch geraten haben, min herre stulle  
sieh gen den klagera erbietten gnüg ze tün.

[2] Item mins herren antwurt den klageren gnüg ze tün: das si wit geredt und si  
och etwas vinster, dann min herre wisse nit luter, wer die klager sin und noch werden  
möchten uf das gnüg ze tün; aber daz unser herre der kaiser versten müge, das min  
herre sinen gnaden ie gerne undertenikeit tett, so wölle min herre die klager, die er  
Stephan dem Rossegann in sin brief zügeschriben hat, nach billichen dingeu gerne  
ablegen, also das min herre darinne gehört werde. dann min herre maint, das im in den  
urtailn, och in den ursachen irer vordrung nit billichs beschehe und widerrede darinne  
habe. er hab och zü in och gesprochen, und wann die sachen also gehört und nach  
geliehen redlichen und billichen dingeu fürgenomen werde, so wölle min herre in darinne  
folgen und tün alles, das da billich und gelich ist uf den gedingen, unser herre der  
kaiser verricht minen herren mit dem marggraufen und behalt in gen den von Werde  
bi siner urtail<sup>2</sup>, gen herzog Hannsen, das er bei der tädung belib, die herzog Ernste  
und herzog Wilhalm vertädiget haben<sup>3</sup>, umb herzog Hainrichen, als er in zü Nürem-  
berg vom rechten genomen hat<sup>4</sup>. er laß im darumb ain ende werden. deßgelich umb  
die andern puntgenossen, darumb dann min herre sinen gnaden lang nachgeritten ist.  
er helf mim herren rechts oder gütlicher tädung, damit min herre zü fride kome, unsern  
herren dem kaiser dester bas gedienen müg. hetten aber die von Werde in die urtail  
ichts zü reden oder die andern, das mügen si och wol tün und sol in ir widerrede be-  
halten sin, als och min herren gen sinen klageren und finden. si nñ sölich gnade an  
unsern herren dem kaiser, das er minen herren also gnediglich fürnemen wil, so wil  
min herre sieh gen Loungingen gereu fügen, damit er dester neher si und das söliches  
dester ee zü ende kommen müge, das doch mim herren gelait geben wurde gen Lou-  
ngingen ze kommen und wider herab gen Nüwemburg, damit er uf den wasser oder  
lande für die von Werde und menglichen sicher uf und ab kommen müge und sin lande  
hie hinder im zü lassen, da wölle er selb vast hütten lassen. doch ob im ain schlos  
verhüt oder angewonnen wurde, als dann oft verwarloset wirdt, das dann unser herre  
der kaiser daran si, in das wider schaffen wölle.

[3] Item und uf das so haben wir iecz söliches uns selbe, ob das ain wege si,  
hesunderlich bezaichet funden, aber dört oben an iren frwñden, das söliches an unsern

<sup>1</sup> Das Datum folgt aus nr. 206.

<sup>2</sup> Sind damit die Konstanzer Urteilsprüche K. Sigmunds vom 4 April 1417 und 9 März 1418 gemeint (vgl. p. 392 Anm. 2), in denen immerhin die Pfandrechte Hzg. Ludwigs auf Donauwörth unangetastet blieben?

<sup>3</sup> Wann?

<sup>4</sup> Am 22 März 1431. Vgl. Lang, Gesch. Ludwigs des Bärtigen p. 155 ff.; Riezler, Gesch. Baierns<sup>45</sup> 3, 297 und RTA. Bd. 9, 595 Anm. 1.

herren dem kaiser zû priigen wer und das unen herren das von in zûgeschriben wurde, so hett er sin wege, das min herre hinuf gen Lougiagen gerne kommen und davon tadingen lassen wil.

[4] Oeh von der clöster wegen wil min gnädiger herre och gerne darnub lassen reden und tadingen<sup>1</sup>, wain er in dieselben sache och ze reden hat, und mag dieselben sache mitsampt den andern also in güt vertadinget werden wol und güt. wer' aber das nit, so ist min junger herre der sache von der clöster wegen uf das hailig concilium luterlich komen. dabi lat er es beliben.

206. *Ulm an Nördlingen: auf Bitten des Bischofs von Augsburg und anderer, den Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingotstadt wieder zu Gnaden anzunehmen und ihm Geleit nach Ulm zu geben, hat der Kaiser gen. Bischof, einige von der St. Georgenschild-Ritterschaft und Städteboten zu Hzg. Ludwig und seinem Sohne geschickt; das Resultat der Verhandlungen liegt in einer Aufzeichnung diesem Briefe bei; der Kaiser hat dann Ulms und der mit diesem verbündeten Städte Rat in dieser Sache verlangt; Nördlingen soll daher zu der Versammlung des Bundes Juni 17 seine Botschaft darin bevollmächtigen. 1434 Juni 15.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven 1434 orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Herzog Ludwigen antwort, wie er fur etc. woll komen apud caesarem in Ulme.*

Unser frwntlich willig dienst voran. ersnuen und wisen lieben frwnde. als uch wissent ist von sölicher ngnade, so der alldurchlüchtigist fürste unser gnädigster herre der Römisch kaiser etc. zû dem durchlüchtigen fürsten unserm gnädigen herren herzog Ludwigen von Bayern grafen zû Mortain treit etc., also wollent wissen, das nach dem und der stette erbern hotten von der nechstvergangen manung zerritten, der hochwirdig fürste unser gnädiger herre der bischof von Augspurg mitsampt andern fürsten und herren, die dabi waren, bette an den vorgenanten unsern herren den kaiser leit, das er den egenanten unsern herren herzog Ludwigen zû gnaden kommen ließe und gelait her gen Ulme gäbe. uns kam och ain schrifte von dem iezgenanten unsern herren herzog Ludwigen, daran sin gnade begert dem durchlüchtigen fürsten unsern herren herzog Ludwigen sinen sune gelait ze geben etc., das wir och an den obgenanten unsern herren den kaiser brachten. denne das ic sovil geredt ward, das unser herre der kaiser maint, das sinen gnaden nicht gepurte noch ze ratent wäre dem dikgenanten unsern herren herzog Ludwigen gelait ze geben, es wäre denne, das die kläger vor abgeleit wären. und das sich die ding ic so ferre gemacht haben, das angesehen worden ist, das der vorgenant unser herre der bischof von Augspurg, och der ritterschaft mit sant Jörgen schilte und och der stette erbern hotten zû dem oftgenanten unsern herren herzog Ludwigen geritten sind mit gunste und gehaiße des egenanten unsers herren des kaisers, dabi unser erbere botschaft och gewesen ist, und nach allem dem, das an dem vorgenanten unsern herren herzog Ludwigen dem alten und och an unsern herren herzog Ludwigen sinen sune versücht und geworben ist, so sind die herren ritterschaft und stettbotten mit sölichem ende abgeschaiden, als ir denne an ainer abschrift<sup>2</sup> ainer zaichnung, die si bracht und des obgenanten unsers herren des kaisers gnaden geantwert hand, hierinne verschlossen wol finden und verneuen werdent. und also hat sin kaiserlich gnade uf hwt an uns begert als ernstlich, als er inuner mocht, das wir das unsern fründen den stetten unser verainung verkunden sullen sölicher maße, das si und wir sinen kaiserlichen gnaden raten sullen, als wir denne sinen gnaden und dem hailigen

<sup>1</sup> Vgl. *Biesler a. a. O. p. 307 und 311-312.*

<sup>2</sup> nr. 205.

riche schuldig und pflichtig sien, was sinen guden und dem rich in dem ze tünde si.  
 und wiewol die manung, die von der und anderer sachen wegen sin sol, uf donerstag  
 nachstkommet in unser statt sin wirdt, und wir das gerne verzozen hetten unz uf die-  
 selben zite, so haben wir doch einen kaiserlichen gnaden sölich ernstlich begerung nicht  
 abgeschlahen mügea und verkünden also von sölichem gesehäfte iuwer lieb sölichs, mit  
 ernste bittent und begerent die ding in iuweren räten mit wiesheit so furzenemmen, das  
 icht ze lüczel ald ze vil in dem erschine, das uns stetten ze verwißent kommen ald ge-  
 schaden müge, und das ir des iuwer erbern bottschaft, die ir zû der manung uf donerstag  
 nachstkommet senden werdent, iuwer manung mit gewalte underrichtet, und ob das  
 wäre, das iuwer bottschaft, die zû der manung ritten wirdt, uf die ziete, als uch dise  
 unser schrifte kommet, von luns ußgeritten wäre, so wollent derselben iuwer erbern  
 bottschaft oder uns iuwer manung in dem nigenlich nachschriben und verkünden, darumb  
 das in den dingen beratenlicher räte fürgenommen und statlich getan werde, das das  
 sich gezimpt. geben uf sant Vÿts tage anno domini etc. 14 tricesimo quarto.  
 [in verso] Den ersancn und wiscn den burgermaister Burgermaister und rate  
 und rate der stat Nördlingen unsern besudern gütten und rate  
 fründen. ze Ulme.

1434 207. Hg. Wilhelm von Baiern-München an seinen Bruder Hg. Ernst von Baiern-  
 München: über die Beratungen der in Ulm tagenden Versammlung; wie gegen Hg.  
 Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt vorzugehen sei: ferner von den Amtesenden,  
 von den getriebnen Beziehungen zwischen ihm und Hg. Albrecht und von dem Ver-  
 dacht des Kaisers, letzterer sei gegen den Kaiser mit Hg. Ludwig verbündet. 1434  
 Juni 21 Ulm.

Aus München Reichs-A. Fürstensenchen Tom. V fol. 441<sup>ab</sup> conc. chart. Unter dem Stück  
 Herzog Ernsten.

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 597 nach unserer Vorlage.

Hochgebörner furst, lieber pruder. wir tun ewer lieb zu wissen, das wir an  
 sambstag nachst vergangen mitsambt dem von Saltzburg und Gortz her zu unsern  
 herrn dem kaiser komen sein, der uns gar mit grossen frewden empfangen und zumal  
 gern gesehen hat. nu als gestern ist sein gnad mit seinen fursten grafen herrn ritter  
 knacchten und steten, die dann alhie bei seinen guden sein, zu rat gangen als von  
 herzog Ludweigen wegen, der durich etlich undertaidinger vast begert hat im glait her zu  
 geben<sup>1</sup>, in rat zu erfanden, ob sein gnad des tun sull oder nicht. also ist durich uns  
 all einhelliglich geraten worden, man sull im glait geben her ze komen, ob er dez beger-  
 dez auch sein gnad ze tun willig ist. ob er das aufnemen und was er darinne tun  
 welle, wellen wir ewer lieb zum nachsten wissenlich machen. darnach als heut hat sein  
 gnad aber die sach in rat fur hand genomen und all fursteu grafen herrn ritter und  
 knaccht auch die geselschaft von sand Jorigen-schilt die stet und wer dann hie ist ir  
 aid trew und eren ernant iu ze helfen wider herzog Ludweig. so well er aus disou  
 lauden nicht komen, so lang bis er die sach gen herzog Ludweig geendet hat, und dabei  
 gesagt, wie im der margraf von Pranburg unser vetter herzog Hainrich und ander wider  
 in ze helfen gelobt und zugesagt haben. darauf hat im iclerman bis auf morigea einen  
 berat genomen. und als wir uns noeh versten, so versehen wir uns nicht, das im die  
 hilf werd abgelagen, ist anders sach, das er es recht und nach rat will fur hand nemen.  
 und mit solicher zusagung wirt er herzog Ludweig hinder taiding bringen, so er sieht,  
 das man dem kaiser helfen wil; der er sunst nimer eingieng. und auf dis zeit wissen  
 wir ewer lieb nicht mer trefflichs ze schreiben; dann was siel hinfur in den sachen machen

<sup>1</sup> Vgl. nr. 206.

wirdet, wellen wir ewer lieb unverdrossenlich nach notdurft schreiben lassen. item bei unserm herrn dem kaiser sind der erbischof von Saltzburg die bischöfe von Augspurg Freising Olmutz Kär Kiemse wir der von Gortz dez pfalzgrafen rat die haubtlutt von sand Jorigen-schilt und sunst vil ritterschafft aus Swaben und die reichstet machtiglich. so sullen itezo fuderlich komen der margraf von Branburg der von Wirteberg der margraf von Paden und ander. item der erbischof von Maintz ist tod<sup>1</sup>. lieber pruder. ob ir unserm vettern herzog Albrecht auf das schreiben<sup>2</sup>, so er uns getan hat, nicht geantwert bett, bitten wir ewer lieb in pruderlieben trewen das noch ze tun bescheidenlich, wann uns das in unserm gemüt gar vast bekumert und anlet. wir gelauben aber ie noch nicht, das er uns solichs schreiben aus seinem haubt getan hab, sunder ez sei durch etlich beseheben, die uns gern in unwillen gen einander brachten, die sich aber unser veter gen uns, als wir hoffen, so er die sach recht bedeuert, nicht verweisen sol lassen. wann was wir in den sachen bisher getan haben, das ist geschehen nach geschafft unsers herrn dez kaisers und in dem allerbesten. so wellen wir auch die sach rechtlich und nicht anders handlu und das unrecht nach ewerm und unser rät rat, wo sich das in den sachen erfindet, straffen. datum Ulme an montag vor Johannis baptiste anno etc. 34.

1434  
Juni 21

Wilhelm.

Zedl. Auch, lieber pruder, sult ir wissen: als wir an sambstag her komen, da riten wir desselben nachts mit unserm herrn dem kaiser auf das veld nach dem essen spacirn. da hub sein gnad in gebaim mit uns an und sprach: „lieber oheim. uns ist gesagt worden und angelangt, wie sich herzog Albrecht ewer pruderaun zu herzog Ludwig sull verainet und verpunden haben, also das er wider in nicht tun noch sein well, sunder mit allem seinem vermügen bei im beleiben“. darauf gäben wir seiner gnaden ze antwort: sein gnad solt solich von im nicht gelauben, dann wir westen wol, das er solichs nicht tüt, und sunderlich so gestattet im ewer lieb dez nicht. das schreiben und verkunden wir ewer lieb, darumb das uns gar gut und geraten bedeuert, das ir ez an unserm vettern bracht und das er sich gen unserm herrn dem kaiser nach notdurft darin verantwort; mainen wir, er sei im dez schuldig. er mag auch in solicher seiner antwort wol schreiben, wie in das durich uns als seinen vettern und guten freund angelangt sei, und ie ee er das tut, ie pesser das ist.

Juni 19

208. Hzg. Ernst von Baiern-München an seinen Bruder Hzg. Wilhelm von Baiern-München: Antwort auf dessen Brief vom 21 Juni. 1434 Juni 25 München.

1434  
Juni 25

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 449<sup>a</sup> orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Erzählet von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 598 Anm. 1 nach unserer Vorlage.

Was wir liehs und gütz vermügen, in brüderlicher trew alzeit vor. hochgeborner fürst, lieber bruder. uns ist als heft ain brief<sup>3</sup> von ew zükomen, darin ir uns verkundet habt, wie unser allergnädigster herr der Römisch kaiser die sach gen herzog Ludwigen für hand genomen hat und uoch fürbas maint ze tün. daz alles uns wol gevallet, und unser gnädiger herr der kaiser hat die sach weislich vor im. der almächtigt got verheng, daz denselben sachen ordenlich und rechtlich nachgangen werd, damit jederman gleich von herzog Ludwigen gesehech, auch hinfür also versorgt, daz es gehalten werde. als ir dann in demselben ewerm brief geschriben habt, ob wir vnserm

Juni 23

a) an. Verl.

<sup>1</sup> Erzb. Konrad von Mainz starb am 11 Jnni 1434.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!  
<sup>3</sup> nr. 207.

sûn auf daz schreibe<sup>1</sup>, so er ew nûgset getan hat von wegen des Vorsters, nit geantwort hetten, daz wir es dann noch taten, sol ewr lieb wissen, daz wir im desselben tags, als ir zû Mûnchen außgeriten seit, geantwort haben in maß, als die eingeslossen copi<sup>1</sup> inhelt, und uns hat Oswalt Tûfelsenhawser gesagt, er hab ew und den Nothaft die notel verhôrn lassen, ee er den hrief unsern sûn geschickt hab. wir schicken ew auch damit den brief<sup>1</sup>, den ew unser sûn geschriben hat. als ir uns dann in ainer zetel in ewerm brief verschlossen ieczô geschriben haht, daz unserm allernûdigisten herrn dem Rônischen kaiser soll gesagt sein, unser sûn hab sich zû herzog Ludwigen verpenden: dez nûgen wir in dhaineu weg glauben, daz unser sûn so unweise sei, daz er sollich sach tue an unser und ewr wissen und willen. wir haben auch ainen brief von im, darin er sich verschriben hat, daz er sollichs nit tûn sol, und wir wellen unserm sûn sollich sach verkûnden, daz er sich gen unserm gnûdigisten herrn obenant verantwort. dann als ir uns urab wiltprât geschriben habt unserm gnûdigisten herrn dem kaiser ze schicken, daz wellen wir mit unsern jâgern selaffen ze tûn. datum Mûnchen an freitag nach sund Johannis tag ze sunwenden anno etc. 34.

1434  
Juni 15

[in verso] Dem hochgebornen fürsten  
unsern lieben bruder herzog Wilhelmen  
pfalzgraven bei Rein und herzogen in  
Bayrn etc.

Von gotes genaden Ernst pfalzgraf bei  
Rein und herzog in Bayrn etc.

Dominus dux per se ipsum.

1434  
c.  
Juli 15] 209. Entwurf einer Einung zwischen Fürsten, Herren, Rittern und Ståtten behufs Unterstützung K. Sigmunds in der Bekämpfung des Hzgs. Ludwig des Älteren von Bayern-Ingolståd. [1434 c. Juli 15 Ulm<sup>2</sup>].

Aus Mûnchen Reichs-A. Gemeinsers Nachlass, Serie II: Archivalien der ehemal. Reichsstadt Regensburg Carton 19 not. chart. coeser.

Unvergriffenlich begriffen und der stette botten uf hinder siche bringen.

Wir dis nachgeschriben fürsten herren ritterschaft und stette, die denne benempt sind etc., bekennen offentlich und tuea kunt allernglich: [I] als herzog Ludwig von Mortain etc. mit gaitlichen und weltlichen rechten und gericht mûnigfaltklich verurtailt zû auchte und bannen mit recht hracht und kommen, als dann das an im selb ist, darumb der alldurchnechtigst fürste und herre herr Sigmund Rônischer kaiser zû allen ziten merer des richs und zû Ungern zû Beheim Dalmacien Croacien etc. kûnig unser gnûdigister herre denselben herzog Ludwigen als der hailigen kirchen und och des hailigen richs ungehorsamen maint ze straufen und der gerechtikait und och den rechten zû sterkung mit sôlicher straufe und bûße wider den vorgeannten herzog Ludwigen etc. sin lande und lâte ze volfaren, als sich denne nseh solichen urtailen aucht bannen erfolngngen und sachen gepuret, und uns nu darinne und darzû sin kaiserlich majestat angerûffen hat sinen kaiserlichen gnaden in sôlichem und zû sôlicher ungehorsam straufe hûbe hilfe stvre rîte und bistance ze tûnde etc.: des haben wir mit gûtem willen und wolbedachtem mûte und rechter wissen alle und ieglich, als wir denne vor benennet sien, in dem namen unsers herren got und dem rechten zû lieb und zû sterkung dem vorgeannten unserm gnûdigisten herren dem Rônischen kaiser und och dem hailigen Rônischen richs zû gefallen zû wîrden und zû ernen uns zû sollichem willig bewiset, das wir alle und ieglich siner kaiserlichen mâchtikait in sôlichem und zû sôlichem rîte und hilfe tûn wôllen, und ob soliche straufe, als die sin kaiserlich gnûde maint furzenemmen und zû tûn, sich zû kriege haischen wirdt und zû kriege kommet, das

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Das Datum folgt uns nr. 210. Dort ist die Einung zwar nur erst Wunsch des Kaisers, aber

es ist doch schon ein Entwurf, die dort erwähnte „geschrift“ aufgesetzt. Mit dieser wird unser Stück identisch sein.

denne aber wir alle und ieglich uns von stünde an in siner kaiserlichen gnâden fride und unfride gegen dem egenanten herzog Ludwigen etc. sinen landen und luten sinen helfern helfershelfern oder wer im in dem wider den obgenanten unsern herren den kaiser râte stwre oder bistrate tâte oder tûn würde, berliten und beholfen sin sullen und wöllen mit ganzem ernste und ganzen trûwen ane gevarde, als lange biß das sin kaiserlich gnade die sache genzlich erobert oder suß zû ende und ganzer richtung kommet lne geverde.

[2] Und in sôlichem und och darumbe so verpinden wir vorgenanten fürsten herren ritterschaft und stette etc. uns ieczso mit rechter wissen und craft diez briefs alle und ieglich des zesammen, das wir alle und ieglich umb sôlich vorgeschriben saehen und die egenanten unsern herren des kaisers hilfe die ungehorsamen zû straufen, als vor gelutet hat, ainander nicht verlaussen, sunder ainander zû ende uß mit ganzem ernste und rechten waren trawen wider den dikgenanten herzog Ludwigen etc. sin lande lôte helfer helfershelfer oder wer im in dem wider den obgenanten unsern herren den kaiser und uns hilfe rate stwre oder bistrate tâte, als vor begriffen ist, heraten und beholfen sin sullen und wöllen, als lang bis das des egenanten unsern herren des kaisers gnâde die sache genzlich erobert oder aber die sache \* zû ganzem ende ald richtung kommet oder brucht wirdt ane alle geverde.

[3] Und ob sich also die sache und strafe zû kriege und vientschaft haisehen wirilt und komment, als vor gelutet hat, so gereden und versprechen wir ainander mit disem brief, das sich unser dehainer dehain ainer oder mer ußer der vientschaft und disem krieg nicht ußsûnen Friden noch fürworten sullen noch wöllen, es si denne die sache vor ganz abgetragen erobert zû ende bracht ald genzlich gerichtet in der wise, so vor begriffen ist, ane geverde.

[4] Item das man alle die und ir iede besunder, die hierinne begriffen sin solten, namhaft mache etc.

[5] Und das die alle, die darzû gehören werden, zesammen siezen sich von andern notdürftigen dingen, die sielt in bequwlichait darzû gepüren, fûro zû undreden, als sich geziupt, ze mindern oder ze merren etc.

210. *Hzg. Wilhelm von Baiern-München an Hzg. Ernst von Baiern-München: über die Verhandlungen des Kaisers mit Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt; über die Absicht Sigmunds, im Falle der Unbotmäßigkeit des letzteren die Reichsstände zu einem Bunde wider ihn zu vereinigen, dem auch Hzg. Heinrich beitreten wird; u. a. m. 1434 Juli 15 [Ulm].* 1434  
Juli 15

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. IV fol. 181<sup>b</sup> conc. chart. Unter dem Stück Herzog Ernstens.*

Unser freuntlich dinst, auch was wir alzeit liebs und guts vermugen, alzeit zuvor. hochgeborner furst, lieber bruder. wie ir nns itzo geschriben <sup>1</sup> hâlt von allen sachen, das haben wir aigentlich verlesen. und wir vernemen in ewern schreiben wol, das ir all sach umb frids willen und in dem allerpesten in ewern willen und in ewer mainung habt. lieber bruder. unser herre der keiser ist in teidingen hie mit herzog Ludwigen. des ist nu heut der funft tag, als er her komen ist. und wir versteen noch nichts ents doran. nu ist unser herre der keiser vor in solichem willen gewesen und ist aneh noch darauf: <sup>2</sup> sei sach, das herzog Ludwig nicht volgen wolle, daz er dann mit allen fursten,

a) Tot. m.B.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Schon am 10 Juli hatte Hzg. Wilhelm seinem Bruder geschrieben: --- wiast auch, lieber bruder, das fursten graven herren und stet mit einer vereinung umhgen, unserm gnadigsten herren dem Romisehen

keiser zu helfen wider unsern vettern herzogen Ludwigen; dat. Ulm Sa. v. Margarethen tag 34. (München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 437<sup>ab</sup> conc. chart. Die mitgeteilte Stelle ist Cedula inclusa).

die im zugesagt haben, der ritterschaft sand Jorgen-schilt und auch den reichsteten schaffen wil, das sich die zu einander vereien wider herzog Ladweigen. und ist auch dieselb vereinung in geschrift<sup>1</sup> begriffen. dorin unser vetter herzog Heinrich ouch einer ist, der unsern herren dem keiser in gagenwurtikeit des marggraven von Brandenburg des bischovea von Angspurg unser und sunst vil anderer graven herren ritter und knecht zugesagt hat, im wider herzog Ludwigen mit allem seinen vermogen ze helfen. derselben teiding aller wir hoffen kurzilich zu einem end und austrag inzwewerden. [Es folgt die Aufforderung, die Streitsache mit Herzog Heinrich inbetreff der Salzansfuhr<sup>1434</sup> jetzt zum Austrag zu bringen]. datum an pfinztag nach Margrethe anno 30 quarto.

Zedula. Und wir bitten ewr liebe gar freuntlich, das ir ew unser hausfrauen unsern<sup>15</sup> son auch unser lant und lute lasset bevolhen sein, als wir des und alles guten ein onzweifellich getrauen zu ew haben.

Wilhelm.

[1434] <sup>Aug. 3</sup> 211. K. Sigmund an gru. Städte einzeln: forlert auf, gemäß dem zu Ulm gefaßten Reichsbeschluß, am 1 September dem Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt aufzusagen und am 8 September ihr Kontingent, nämlich ein Viertel ihrer Mannschaft, zu Aichach gegen den Herzog ins Feld zu stellen. [1434] August 3 Ulm.

An Nördlingen: N aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1434 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Registraturcermerk Kaiser und fursten hrif.

An Regensburg: M coll. München Reichs-A. Regensburg Reichsstädt Archiv fasc. 408: Urkunden v. J. 1434 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. mit der Adresse Den erasmen camerer und rat der stat zu Regenspurg unsern und des reichs lieubu getrauen. — Gedruckt bei Gemeiner, Regensburger Chronik 3, 50-53; Regest bei Aschbach 4, 500; erwähnt von Lang, Ludwig d. Bärtige p. 166 u. 167 und Aschbach 4, 228.

An Nürnberg vgl. nr. 214.

Sigmund von gotes gnaden Römischer keyser und zu Ungern zu Behem etc. kunig. Lieben geträwen. als hertzog Ludwig von Baiern genant von Mortani etc. der elter von solichs gezwanges und unrechtens willen, das er an vil erbern<sup>a</sup> gotzhüsern lang zit begangen<sup>b</sup> hat wider got und recht, von gewalt des hailigen conciliums mit gäistlichem gericht und rechtlen in alle<sup>c</sup> peen der Carolina, auch in andre swere pen<sup>d</sup> und fleuchten geurtailt und damit beswert und verlampt worden ist nach laut der processe und brieff darüber gegeben, darinn wir auch als ain Römischer kaiser und das weltlich swert angerüfft und ermant worden sind by dem jungsten gericht zû inme und sinen landen und<sup>e</sup> lüten zû griffen, und als er auch von etlichen unsern und des richs undertanen mit dem hailigen haimlichen gericht verurtailt und darnach aber, als wir in<sup>f</sup> umb solich ungehorsam frevel und unträwe, die er an uns über solich aide, die er uns als sinem rechten herren getan hatt, zû lesterung und laidigung unserer majestat begangen hett<sup>g</sup>, für uns luden und sin sun darumb gen Basel quam und frevelich zû smehe unsers gerichts davon gieng, aber verurtailt und swerlich<sup>h</sup> verdampt worden ist nach lut der urtailbrieff darüber gegeben, darumb wir denn langst nach ermanung des hailigen conciliums und der urtail, die allenthalben gäistlich und weltlich über in gongen sin, wol hetten zû sinem lib<sup>i</sup> gât lauden und lüten, der er dann rechtlich verfallen ist, griffen mögen. yedoch so haben wir unser kayserlich gütikait und gnd biñher fûrgewendet und allzit gehofft, derselb Ludwig solt sich erkennen<sup>k</sup> von solicher hertikait lassen und

a) om. M. b) N begangenen. c) N odd. die. d) N om. und löten. e) N hat. f) om. M. g) N odd. und 45 h) N odd. und.

<sup>1</sup> Wohl unsere nr. 209.

sich gott<sup>a</sup> der hailigen kirchen und unser majestat gehorsam bewisen, als er dann, als wir zdm ersten her quanen<sup>b</sup>, durch den erwürdigen Peter byschoff zû Augspurg der gesellschaft von sant Jörgen-schilt und unser und des richs stett sendhotten und darnach aber durch des wolgebornen Ludwigen graven zû Wirtenberg rete götlich ersüchet wart und wiewol das alles nichts<sup>c</sup> gehelfen mocht, yedoch das mēnklich erkennen möcht unsern gûten willen zû frid und gemach und das uns krieg in dem hailigen<sup>d</sup> riche nicht lieb weren, so liessen wir denselben Ludwigen persönlich her zû uns kommen mit gûten<sup>e</sup> gelaiten und sicherhaiten und nach vil tdingen und n̄wisungen, die dry ganze wochen mit inme mit grossem fliß und gûten getriben worden sind, hat sich derselb Ludwig in kainen weg, wie gliimpflich inme die fûrgegehen sind, lencken lassen wellen, sunder ist also on<sup>f</sup> alles ende von hinnen geschaiden<sup>g</sup>. und wann n̄ uns soliche frevel unrecht und übermût nicht lenger zû vertragen ist und wir dem hailigen concilio und der hailigen kirchen, der vogt wir sin, billich gehorsam wesen und auch soliche gericht und urtail offenbare und hailmliche als ain oberster richter billich hanthaben und volführen<sup>h</sup> sōllen und des von ampts wegen pflichtig sin, so sin wir mit unser kurfürsten fürsten gaitlichen und weltlichen graven herren ritter knechten und sendbotten unser und des richs stette, der wir ain groß mānig allhie by uns gehapt haben, zû rat worden und haben auch entlich beschlossen, das wir nach demselben Ludwigen und sinen landen und lûten mit der hilf<sup>i</sup> gottes zû stellen mainen, die uns auch hilf redlich zûgesagt haben<sup>j</sup>, und wann mānklich n̄f unser lieben frōwen tag nativitatis nächst künftig in dem veld sin sol, yederman an dem ende, dohin dann die samnung geordent sint: darumb so emanent wir ūch aller trûw aid und pflicht, der ir uns und dem rich pflichtig sind, und gebieten ūch auch von kaiserlicher macht, so wir höchst mögen, by verliesung ūwer fryhait recht und privileyen, das ir uff sant Gilgen tag nächst demselben Ludwig on<sup>k</sup> verziehen durch der obgenanten ursach willen, die groß siud, mit ūwern offen briefen nbsaget und uff demselben unser lieben frōweu tag nativitatis mit ainem ganzen vrientail ūwerer stat und ander lût, die ūch<sup>l</sup> usserhalb zûstend, zû roß und zû fûß mit bûchen und<sup>m</sup> andern noturfftigen gezügen zû Aichach in dem velde sint hy vil andern fürsten herren und stetten, die sich dann doselbs<sup>n</sup> auch starck sammeln werden uff dieselh zit fûrbaß anzûgriffen und in dem nammen gottes zû<sup>o</sup> tûn, als sich danu gebüren wirt. und getrûwen ūch wol, ir werdet darynn dem riche zû eren und dem rechten zû stercken<sup>p</sup> also varen, als wir ūch dann getrûwen. wann wir selber mit unser aigen personen, ob got wil, in dem veld sin wellen. wann, wer dawider tûte, der sol sich wisen über die vorgeantent pene in unser und des richs allerswerste ungnad verfallen sin. wir gebieten auch<sup>q</sup> ūch ernstlich als vor, das ir den ūwern ūberal<sup>r</sup> strenglich verbietet, das sy dem vorgeantent Ludwigen sinen landen noch lûten kain spyse noch ander noturfft zuführen by verliesung lils und gûtes. geben zû Ulm an diinstag nach sant Peters tag ad vincula unser riebe des Hungersēben etc.

[*in verso*] Den burgernmeister und rat der stat zu Ad mandatum domini imperatoris  
40 Nordlingen unsern und des reichs lieben getruen. Caspar Slick [miles<sup>s</sup>] cancellarius.

212. K. Sigmund nimmt den Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nach gescheneher Genugthuung wieder zu Gnaden auf. 1434 August 11 Ulm.

a) M odd. and. b) M lūnen. c) M nicht. d) on. M. e) M gūten. f) an allen end fohet in M noch geschaiden. g) M odd. dann h) M odd. mit. i) M starck auch doosib. h) on. M. j) sterckweg mit überbüch. m) M ūch auch. n) M odd. auch. o) odd. M; on. N.

<sup>1</sup> Am 1 August 1434, vgl. nr. 198.

<sup>2</sup> Vgl. Burkard Zink in *Städtechroniken* 5, 155-156; all ander herren von Baiern, margraf Albrecht von Prandeburg und alle ander herren

im Schwabenland, der von Wirtemberg, auch alle reichstett und wir von Augspurg hatten dem kaiser zugesagt zu helfen mit aller macht, und was iederman berait.

*M aus München Reichs-A. Haus- und Familiensachen fasc. 55 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. avulso (an schwarz-gelber seidener Schnur) Auf der Rückseite von gleichzeit. Hand Darin ist der alter bezog Ludwig von kaiser Sigmunden auß der acht lassen.*

*W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 182<sup>b</sup> cop. chart. coera. Oben links am Rande Receptit duces Ludovicum ad gratiam et absolvit eum ab banno etc.*

*Ferner in München Reichs-A. Neuburger Kopialbuch nr. 32 fol. 129<sup>b</sup>-130<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15 und nr. 41 fol. 44<sup>b</sup>-45<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15. — Ferner ebd. Haus- und Familiensachen fasc. 55, zwei Exemplare, beide cop. membr., inseriert in die Vidimationsurkunde des Notars Georgius Wild, dat. 1442 Mai 15 Neunburg, orig. lit. pat. mit Notariatszeichen.*

*Regest in Regesta Boica 13, 308. — Vgl. auch Städtchroniken 5, 156.*

Wir Sigmund von \* gotes gnaden Romischer keiser zu allen eziten merer des reichs und czu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und<sup>b</sup> tun kunt offenbar mit diesem brieff allen den die in sehen oder horen lesen. als wir ettwas unwillens ungunst und ungnaden gen dem hochgeborenen Ludwigen pfalzgraven bey Rein<sup>12</sup> herzogen in Bayern und graven czu Mortain unserm lieben oheim und fürsten empfangen und bisher gehabt haben von unser und des reichs und ettlicher geistlicher und werthlicher clager wegen, die mit im in offenbaren und heimlichen gerichtten czu schaffen gelobt haben, dorumb wir dann unser keiserlich acht und bann uber in haben geen und verkunden lassen: also hat sich derselb Ludwig gedemütigt und hat sich mit solichen clagern<sup>13</sup> gericht; er hat onch in andern sachen, die wir mit im von unsern und des reichs wegen zu schaffen gehabt haben, unsern willen gefunden, unser keiserlich majestat genügig gemacht und unser begerung erfüllet. dorumb mit wolbedachten mite gutem rat unser und des reichs fursten edeln und getrüen und naderer geistlicher und werthlicher gelarter leute so haben wir denselben Ludwigen mitsampt sinen fürstentumen lenden leuten und undertanen in unser keiserlich gnad und hulde empfangen und gentzlich genouen nenen und empfahen in krafft diß briefs von Romischer keiserlicher mahtvolkomenheit und, ob er gegen uns oder dem heiligen reich icht verschuldet hett, das alles vergeben und verzeihen wir im in der besten form und wise, als wir dann das von Romischer keiserlicher maht getän mogen, und tun onch damit ob alle acht banne und beswerung, die mit unsern<sup>14</sup> keiserlichen hriefen begriffen und verkundet worden sein, und vernichten alle urteil, sy sein erlangt von uns oder<sup>15</sup> denselben clagern in offenbaren oder heimlichen gerichtten, und sezen in in alle ere freilich würde und wezen, als er ye gewesen ist, ee solich urteil wider in gegangen und<sup>16</sup> unser achtribrief verkundet worden<sup>17</sup> sein, also daz er der an allen euden gebrauchen sol von uns und allermennelich ungehindert, und gebieten dorumb<sup>18</sup> allen und yglichen unsern und des reichs undertanen und getruen, in welchem adel werden nder wezen die sein, crustlich und vestlich mit diesem brieff, das sy den egenanten Ludwigen noch sein land leutt oder undertan gemeinlich oder sündlerlich von solicher unserer acht oder urteil wegen nicht anlaugen angriffen bekumern oder leidigen klein noch gros in dheim weis, sunder sy halden cren und aller freilich gebrauchen lassen, als<sup>19</sup> sy dann die vormals gehabt haben und ee sy verachtet würden, als lieb einem yglichen, der dawider tete hemlich oder offentlich, sy unser und des reichs swere ungnad czu vermyden. mit urkund diß<sup>20</sup> briefs versigelt mit unsern keiserlichen majestat insigel. geben czu Ulmen nach<sup>21</sup> Cristis gepurd vierzehenhundert jnr und dornach im vierunddrissigsten jare an nechsten<sup>22</sup> mitwochen nach sant Laurenczen tag unser<sup>23</sup> reiche des Hungri-<sup>24</sup> schen etc. im achtundvierzigisten des Romischen im vierundzweinczigisten des Behemischen im funffzehenden und des keysertums in andern jaren.

[in verso] R<sup>14</sup> Marquardus Brisacher<sup>25</sup>. Ad<sup>26</sup> mandatum domini imperatoris Gaspar Sliyk miles cancellarius.

a) W von. von — kunig und hat statt dessen etc. b) W von. und — lösen und hat statt dessen etc. c) W add. 12 von d) W add. selcher. e) von. W. f) W von. diß — insigel und hat statt dessen etc. majestatis. g) W von. nach — jare. h) von. W. i) W von. unser — jare. k) W von. R<sup>14</sup> — Brisacher l) W von. Ad — cancellarius.

213. [Nürnberg] an Ulm: erbittet nähere Mittheilungen in Sachen Hzg. Ludwigs des <sup>(1434)</sup> <sub>Aug. 12</sub>   
 Älteren von Baiern-Ingolstadt. [1434] August 12.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 69<sup>a</sup> cop. chart. coeva. Über dem Stück Ulme.

Lieben freunde. wir haben vernomen, wie unser herre herzog Ludewig von Pejern  
 5 der jünger kurzlich in ewr stat gen Ulme wider komen und aber teiding angefangen  
 sei zu versuchen, ob man unsern herren herzog Ludewig den eltern mit unserm gnedig-  
 10 sten herren dem Römischen keiser etc. noch gesünen und überein bringen mug, daz  
 wir unsers teils von land und lewt notdurft wegen gern hören und eigensehaft vernemen  
 wölten, wie es darumb gestalt were oder wurde. auch, lieben freunde, wölten wir gern  
 15 vernemen, wie sich unser herre von Wirtemberg und der ander teil der gesellschaft mit  
 sand Görgen schilt gen unserm vorgeantzen gnedigsten herren dem Römischen keiser etc.,  
 weid unser erber botschaft bei eweh abgescheiden ist, mit irer zusagung und hilf halten  
 wölten<sup>1</sup>. darumb bitten wir ewr fürsichtigkeit in sunderm getrawen mit fleiß, daz ir uns  
 20 von denselben vorgeschriben dingen und ob ir sust icht notdürftigs west, bei diesem  
 15 unserm botten in guter frewtschaft verschreiben wellet, als vil eweh davon wissenlich  
 und beqwem sei; und ob ir hienacher icht mer davon erfaret oder gewar wurd, denn  
 eweh iez wissenlich were, daz ir uns das bei ewr selbs botten auf unser köst versch-  
 25 reibet und eweh darin beweiset, als wir zu ewerer weisheit gute zuversicht haben,  
 das wellen wir umb ewr ersamkeit etc.<sup>2</sup>. datum feria 5 post Laurencii. <sup>(1434)</sup> <sub>Aug. 12</sub>

214. [Nürnberg] an Regensburg: betr. kaiserliches Schreiben in Sachen Hzg. Ludwigs <sup>(1434)</sup> <sub>Aug. 12</sub>   
 des Älteren von Baiern-Ingolstadt und betr. den am 15 August bevorstehenden Tag zu  
 Regensburg. [1434] August 12.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 69<sup>b</sup> cop. chart. coeva. Über dem Stück Regenspurg.

Lieben freunde. uns ist von unserm gnedigsten herren hern Sigismunden Römischen  
 25 keiser etc. kurzlich ein brief<sup>3</sup> komen und zugesant als von der sache und hilf wegen wider  
 unsern herren herzog Ludewigen von Pejern grafen zu Mortani etc. derselb brief als von  
 der hilf und anderr sache wegen etwas verrner und ernstlicher lawt, denn unser erber rats-  
 30 botschaft, die auch zu Ulme gewesen ist, uns sagt, daz er daselbs zu Ulme gehört oder  
 verstanden hab. darumb wir ewerr weisheit desselben briefs ein abschriß in gut hierin  
 35 veralossen schicken. nad wan wir uns wol verschen, daz ewerr fürsichtigkeit von seinen  
 keiserlichen gnaden von sölllicher sach und hilf wegea auch geschriben mug sein, so bitten  
 wir ewr ersamkeit in sunderm getrawen mit ganzem fleiß, daz ir uns söllichs ewrs briefs  
 auch ein eingeslossen abschriß in ewerm brief bei diesem unserm botten in guter frewnt-  
 40 schaft schicken und damit verschreiben wellet, wie es umb den tag, der auf assumptionis  
 35 Marie schierist in ewr stat benennt und gesetzt ist, gestalt und ob noch icsants oder <sup>(1434)</sup> <sub>Aug. 12</sub>  
 wer darumb zu eweh komen sei oder komen werde, als vil denn ewerr weisheit davon  
 wissend und beqwem sei, und eweh darinnen beweiset, als wir zu ewerr fürsichtigkeit su-  
 45 der zuversicht haben. das wellen wir umb ewr ersamkeit etc. datum ut supra<sup>4</sup>. <sup>(1434)</sup> <sub>Aug. 12</sub>

<sup>1</sup>) fehlt unvollständiger: vgl. Z-iv 26.

40 <sup>2</sup>) Am 27 Juli hatte Nürnberg an Stephan Coler, seinen Gesandten in Ulm, geschrieben: wir haben in etwivill deinen briefen und mündlichen botschefien gelegenheit unsers herren herzog Ludwigs grafen zu Mortain etc. sache und iezant auch die  
 45 namen der fursten herren und stett, die unserm gnedigsten herren dem Römischen keiser etc. umb hilf angesagt haben, guter maas vernomen. wie sich denn diese ding furbaa machen, warten wir auch deiner botschaft ...; dat. sub sigillo Bertholdi Nützell magistri civium feria 3 post Jacobi  
 50 (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 61<sup>b</sup>-62<sup>a</sup> cop.

chart. coeva). Und am 31 Juli Nürnberg an denselben: uns ist auf gestern dein brief auch worden luhaltend, wie die teiding und arbeit zwischen unserm gnedigsten herren dem Römischen keiser und unserm herren herzog Ludwig von Pejern grafen zu Mortain anslagen ist, daz wir unsers teils nicht gern gehört haben ...; dat. sub sigillo Bertholdi Nützell magistri civium sablato auro Petri ad vincula. (Ebd. fol. 63<sup>b</sup>-64<sup>a</sup> cop. chart. coeva).

<sup>3</sup>) Nicht aufgefunden! — Vgl. nr. 211.

<sup>4</sup>) Der im Briefbuch nächst vorhergehende Brief ist unsere nr. 213.

1434  
Mai 8 E. Bündnis K. Sigmunds mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 215-233.

215. K. Karl VII von Frankreich schließt ein Bündnis mit K. Sigmund gegen Hzg. Philipp von Burgund. 1434 Mai 8 Vienne.

Aus Wien H. H. St.A. Oesterreich, Urkk. orig. membr. lit. patens c. sig. cerco pend. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand Liga imperatoris et regis Francie contra ducem Burgundie.

Erwähnt bei Leroux, *Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1378 à 1461 p. 188* nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

Karolus dei gracia Francorum rex universis presentes literas inspecturis salutem. cum inter humanas res et studia nihil putemus emergere, quod amicitia sit et benivolencia prestantius, que, cum omnium hominum generi conducant et maxime sint decori, eos tamen decent potissime, qui summis principibus presunt. summa equidem illa virtute dilectionis mutue atque benevolencia nil melius esse potest, qua et private res simul et publice congruentibus mediis ad fines opportunos diriguntur; profecto cum mentibus nostris natura varios apposerit motus, nullum benivolencia meliorem tribuit affectum, quo principatus gloria dilectionis geminata virtute vires apud summos principes conduplicat et unitos animos se ipsis disjunctis solet recludere fortiores. sane amicitias benivolencias atque ligas sacri imperii erga Christianissimum regnum Francorum serenissimorumque principum imperatorum cum Christianissimis et illustrissimis progenitoribus nostris regibus Francorum, que preise a temporibus et usque in dies nostros maximam in gloriam atque securitatem dieti sacri imperii nostrique regni et subditorum ejusdem ac incolarum feliciter perdurarunt, sedulo ex animo recensentes preclarissime caritatis commodissimos effectus orbi toto patratos esse memoriter retinemus. animadvertentes igitur, quanta inhumanitate quantisque incommodis et gravibus dampnis facturis atque scandalis cum sanguine Christiani inaudita prioribus seculis effusione Philippus, qui Burgundie ducem se appellat, rebellis et inobediens nobis regnum nostrum dominia atque subditos hostilitate maxime execrabilique voluntate per se et suos manu armata diebus preteritis afflixerit et continue conetur affligere: ratione stimulante persuasum habemus equitate et justicia nostrum in hac parte confirmantibus judicium, ut cum his benivolenciam amicitiam conventionem et ligam adversus tam induratum rebellem et inhumanum hostem tractare et componere debeamus, qui justicie partes nobiscum agere valeant et debeant, maxime cum serenissimo principe Sigismundo dei gracia Romanorum imperatore semper augusto consanguineo nostro carissimo atque dilectissimo, contra ejus serenitatem multa dominia, que etiam ex omni jure ad feudum imperii spectare et pertinere noseuntur, que etiam recognoscere debet atque tenetur ab ipso imperio, sua insolencia maxima et temeritate presumptuosa detinet occupat et usurpat atque recognoscere protervia sua denegat pluresque alias offensas sacro imperio et serenitati dieti consanguinei nostri intulit et continue inferre conatur et crimen lese majestatis tum erga majestatem imperialem et nostram suis maximis facinoribus iteratis vicibus perperam commisit et patravit; notum facimus, quod nos volentes tanta facinora atque scelera dieti Philippi nostra regali potencia, ut tenemur et nos decet et suscepti regiminis dignitas obligat atque compellit, reprimere, cum ad nos pertineat regnum nostrum et subditos defendere et modis possibilibus a noxiis preservare, presertim ut precludatur aliis in futurum via amplioris et tante enormitatis et inhumanitatis vassalis in dominos suos supremos et naturales seviendi securique apud inprobos ipsi justicie fornicato supplicio maneat innoxii optata pace gaudentes. cum his racio-

nibus pluribusque aliis merito ad hoc animam nostrum moventibus et inducentibus cum  
 prefato serenissimo principe Sigismundo Romanorum imperatore scilicet augusto ad re-  
 primendam communi virtute et potencia proterviam atque presumptionem ipsius Philippi,  
 ad redcendum quoque ipsum in viam humilitatis et obediencie, intelligenciam ligam  
 5 conventionem et benivolenciam inivimus et contraximus inimus et contrahimus in mo-  
 dum, qui infra sequitur: primo promittimus <sup>a</sup> in verbo regio atque juramus in forma  
 prestiti juramenti, quod nos totis viribus atque potencia dictum Philippum de Burgundia,  
 cum jam adversus eum sumus in guerra actuali, sicuti contra rebellem nostrum inobe-  
 dientem effectualiter stringemus et procedemus realiter ad humiliationem ipsius Philippi  
 10 pro duce se gerentis eidem omnem offensam et guerram suis realiter inferendo et per  
 nostros inferre faciemus atque mandabimus absque dolo et fraude maxime in terris et  
 dominiis, que dictus Philippus detinet et occupat in regno nostro et que ad feuda co-  
 rone Francie superioritatem vel ressortum ex omni jure vel consuetudine attinent, quo-  
 niam de feudis imperii aut aliis dominiis et principatibus, que ad majestatem impera-  
 15 toris predicti devolutione ad imperium aut jure hereditario dicto consanguineo nostro  
 pertinent, non impedimus aut impedire intendimus in ipsius saltem prejudicium impera-  
 toris quoquomodo, ita tamen quod dictus imperator consanguineus noster, sicuti bona  
 fide pollicetur, promisit in verbo cesareo et literis suis se astrinxit etiam sub forma loco  
 prestiti juramenti declarabit se realiter et cum effectu inimicum dicti Philippi de Bur-  
 20 gundia, qui se ducem appellat, et cum diffidare solemniter et modo in talibus assuetu  
 potissimum contra emulos et rebelles imperii curabit atque faciet. et hec omnia post  
 datam literarum dicti imperatoris ad sex menses immediate secuturos sine alteri et  
 quacunq; dilatione omni excusatione cessante et non obstantibus quibuscunq; dolo et  
 fraude procul motis, etiam et post dictam diffidationem insinuatam ut deest dicto Philipo  
 25 immediate post duos menses illam ex proximo sequentes sine mora realiter contra die-  
 tum Philippum guerram movebit et faciet videbet pro terris, quas ipse Philippus oc-  
 cupat injuste sub dieione et fendo dicti sacri imperii, quoniam de dominio Francie non  
 se idem serenissimus imperator in nostrum ullatenus prejudicium impedit, sicut nec in  
 suum, ut prefertur, de terris imperii quomodolibet nos impedimus. et ut ipse Philippus  
 30 convenientius ad debitam obedienciam possit reduci, promittimus atque eo modo et  
 forma quibus supra pollicemur, quod nos nequaquam iniemus aut contrahemus cum  
 prefato Philippo aliquam concordiam pacem sivo trengam absque scitu et consensu pre-  
 fati serenissimi imperatoris, quemadmodum etiam nec sibi facere licebit absque nostro  
 scitu et consensu, uti et ipse promisit et juravit. suprascripta autem omnia nos Karolus  
 35 Francorum rex antedictus taeto per manus nostras pectore promissimus inconvulso ser-  
 vare dolo et fraude quibuscunq; longe motis. in quorum testimonium sigillum nostrum  
 in absentia magni ordinatum literis presentibus duximus apponendum. datum Viennae  
 die octava mensis maji anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto et regni  
 nostri duodecimo.

1434  
Mai 5

Per regem in suo magno consilio.

Le Picart.

215<sup>a</sup>. *K. Sigmund thut kund: schließt ein Bündnis mit K. Karl VII von Frankreich* <sup>1434</sup>  
*gegen Hzg. Philipp von Burgund*. 1434 [Juni?] 17 Ulm. <sup>[Juni] 17</sup>

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 186<sup>b</sup> cop. chart. coacta. Oben links  
 am Rande Declaracio inimicorum ducis Burgundie.

a) in orig. fol. 67; non bände auch enuclieren: promittimus et in verbo regio pollicemur atque juramus: vgl.  
 p. 405, 20 u. 406, 26.

<sup>1</sup> Vgl. auch Dynter, Chron. ducum Lothr. et  
 Brab., ed. de Ram III lib. 6 cap. 243 p. 506-507.

<sup>2</sup> Der Monat Juni folgt aus p. 423 Zeile 5.

Sigismundus etc. notum facimus etc. etsi maxima sint sacratissimi Romani imperii jura a superna collata elemencia et secundum omnem divinam humanamque sapientiam tanta sint apud cesares potestatis et jurisdictionis ornamenta, ut non liceat cuiquamque violenta sibi erigere regimina, tamen multorum insolencia atque ambitio hoc jus optimum ex improbata facti accidentia aliquando facile movet et turbat, dum sceptris, que ad imperium pertinent, nonnullorum superbia et machinatione sub juris ficto colore omni superioritatis reverencia aspernata indebite usurpantur. sane quia nos sedulo revolventes in animo reperimus Philippum duces Burgundie nostrum et imperii sacri vasallum et subditum illum esse, qui nedum in contemptum nostre cesaree majestatis et imperii usque modo ea, que pater suus vita functus a nobis et sacro recognovit imperio et ipse Philippus hodie tenet a nobis et eodem imperio, suscipere et recognoscere noluit, verum etiam et plures alios ac notabiles principatus et illustra dominia ad sacrum imperium juste et legitime devoluta in inferioribus partibus Alamanie ac etiam nobis aliqua hereditario jure pertinencia surripuit pro se usurpavit et hodie tenere et indebite detinet occupata. nos animadvertentes execrabilem rebellionis et injusticie ipsius ducis contra nos et sacrum imperium actionem et elatum inverecundumque facinus volentes intendere officio cesarii culminis, cujus est augere imperium juraque sua tutare et defendere, et ut etiam pretendatur via amplioris enormitatis et insolencie, cum serenissimo principe Karolo Francorum rege fratre nostro carissimo, qui jam actualiter cum prefato duce est in guerra, ad reprimendam communi virtute et potencia ipsius ducis proteviam ad reducendumque ipsam ad honestatem et debitum intelligenciam ligam et convenienciam inivimus et contraximus ininus et contrahimus in modum, qui infra sequitur: primo quod ipse frater noster Francorum rex, qui jam est in guerra actuali, ut prenititur, cum dace prefato, teneatur ipsum duces stringere totis viribus et procedere effectualiter omni posse ad ipsius ducis humilacionem, quemadmodum promisit juravit et literis<sup>1</sup> suis inscripsit. similiter nos Sigismundus imperator promittimus et in verbo cesareo pollicemur bona fide sine fraude et dolo loco prefati juramenti, quod nos declarabimus nos esse inimicos dicti ducis et eum solemniter diffidare curabimus, sicut contra emulos et rebelles imperii in talibus fieri consuetum est, et hoc realiter faciemus post datam hujus litem nostre ad menses sex sine ulteriori dilacione. eo quoque modo et forma que supra promittimus et pollicemur, quod post diffidacionem dicto duci insinuatam infra duos menses procedemus realiter contra ipsum sibi gwerras movendo videlicet pro terris, quas ipse dux occupat injuste sub dicione et feudo sacri imperii, quoniam de dominio France eos non impediemus neque impedire intendimus in ipsius saltem regis prejudicium quoquomodo. et ut ipse dux conveniencius ad debitum et obedienciam posset reduci, promittimus atque eo modo et forma quibus supra pollicemur, quod nos nequaquam inimus aut contrahemus cum prefato duce Philippo aliquam concordiam pacem sive treugam absque scitu et consensu prefati carissimi fratris nostri Francorum regis, quemadmodum etiam nec sibi facere licebit, absque nostro scitu<sup>b</sup> et consensu, uti et ipse promisit atque juravit. suprascripta autem omnia nos Sigismundus imperator prefatus tacto per manum nostram pectore promissimus inconcuisse servare dolo et fraude quibuslibet procul motis. presentium sub nostre majestatis sigillo etc. datum Ulme anno etc. 34 die 17.

<sup>1434</sup>  
[Juni 17]

[1434] **216.** *K. Sigmund an K. Heinrich von England und Frankreich, Herr von Irland: rechtfertigt sein Bündnis mit dem erlauchten Fürsten Karl [von Frankreich] gegen Hzg. Philipp von Burgund. [1434 bald nach Juni 17].*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1448 fol. 115<sup>a</sup> cop. chart. coarce.

a) Text. add. so. b) Text. scilicet.

<sup>1</sup> nr. 215.

fallen, wohl etwa gleichzeitig mit nr. 217 vom

<sup>2</sup> Der Brief muß nach nr. 215<sup>a</sup> vom 17. Juni 21. Juni.

Sigismundus etc. serenissimo principi Henrico eadem dei gracia Anglie Francieque regi ac domino Hibernie fratri nostro precarissimo salutem et sincere dileccionis affectum. serenissime princeps, frater mi precarissime. solent quandoque res incognite multipliciter variari et hominum lingue ad pejus proue aliquando res gestas sinistra interpretatione ad deteriorem partem diffundunt. ob quam rem statuius vestre fraternitati claram facere rem, quam perfecimus, ut nostra sincera intencio preveniat <sup>a</sup> apud vestram fraternitatem relacionem vulgarem. recolinus, frater precarissime, fraternitati vestre dudum replicatis vicibus per strenuum Hartungum Clux militem consiliarium nostrum exposuisse modos illos indebitos, quibus illustris Philippus Burgundie dux noster et imperii sacri vasallus et subditus se usque modo erga nos gessit, qui nedum in contemptum cesaree maiestatis et imperii, cui de jure existit obnoxius, usque modo ea, que pater suus vita functus a nobis et sacro recognovit imperio et ipse Philippus hodie tenet a nobis et eodem imperio, recognoscere noluit, verum etiam et plures alios notabiles principatus et illustria donitia ad nos et sacrum imperium legitime devoluta in inferioribus partibus Alamanie ac etiam aliqua ad nos hereditario jure pertineencia nobis irrequisitis immo contradicentibus violenter surripuit et sub juris ficto colore omni superioritatis reverencia penitus aspernata pro se usurpavit et hodie tenere et indebite detinet occupata. meminimus etiam vestram fraternitatem tunc adhortatam fuisse, ut eundem ducem nostri intuitu placeret inducere, quatinus erga nos debitum suum vellet peragere, ne nobis daretur occasio durioribus remediis providendi. denique post diuturnam nostram pacianciam dum de partibus Ytalie ad suerum Basiliense concilium veniremus, ipsum ducem iterum per medium oratorum suorum mansuete ad rationabilia replicatis vicibus requisivimus et ultimo, dum aliqui <sup>b</sup> ex suis oratoribus in civitate Badensi nobiscum constituerentur, nos ad plus quam equa <sup>b</sup> elementer obtulimus refutantes semper guerarum discrimina, que de inrita nobis mansuetudine semper odimus, dummodo pacifice regnare possimus, maxime cum imperii subditis, cum quibus bella plus quam civilia gerere per ipsos compellimur. nil tamen, ut breviter singula perstringamus, humanitas nostra apud ducem ipsum profuit, sed omnia quadam inadvertencia et verius timente elacione per ipsum transita sunt. hiis itaque facinoribus ipsis ducis pernotti ad reprimendam ejus insolentiam et conjunctis viribus ipsum ad honestatem et debitum reducendum et recuperanda jura sacri imperii federa et convenienciones undequaque quesivimus ac etiam illa cum serenissimo principe Karolo et aliis contra prefatum ducem pepigimus et contraximus <sup>2</sup> dispositi effectualiter iurium nostrorum intendere, quemadmodum ex commissis nobis cesaree dignitatis officio strictissime obligamur, ut, qui mansuetudine id quod nostrum est revocare non possimus, saltem forti brachio perquiramus. hec, frater precarissime, fraternitati vestre notificari volumus, ut nullus hujusmodi rem gestam atque maiestatem nostram apud eandem fraternitatem vestram, cui tantum afficiatur, calumpniare possit, quoniam non sumus inuenciores federum <sup>3</sup> nostrorum, que habuimus cum inelito genitore vestro ac regno Anglie habemus et habituri sumus. que per nos deo dante miime ledi debent, quoniam haec impresaria contra ducem prefatum solum accepimus in terris nostri imperii, quia in hiis, que Francie sunt, nos <sup>b</sup> nullatenus impediemus neque impedire disponimus quoquomodo. voluissimus, si fuisset possibile, et istas guerras refugere, sed justitia nostra et officium cesarei culminis ad prosecucionem ipsius nos cogunt. itaque precarissimam fraternitatem vestram iterum atque iterum adhortamur atque requirimus, quatinus ipsum ducem denno velit inducere ad debitum suum erga nos et sacrum imperium peragendum confidentes plenissime, quod ipso duce

a) *en. aus perueniat* b) *fort. odd. so.*<sup>1</sup> *Vgl. nr. 220.*<sup>2</sup> *Bindaia con Canterbury 15 August 1416.*<sup>3</sup> *Vgl. nrr. 215 und 215<sup>a</sup>.*

renitente eciam nobis et sacro imperio favores vestros prestabitis in justicia nostra et honestate, quemadmodum viceversa et nos pro vobis et regnis vestris in omni justicia faceremus. datum.

[1434] **217.** *K. Sigmund an [Hrzg. Amadeus von Savoyen]: notifiziert ihm das mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hrzg. Philipp von Burgund geschlossene Bündnis und fordert ihn auf, dem Herzog seine Gunst zu entziehen. [1434] Juni 21 Ulm.*

*Aus Turin Staats-A. Liber litterarum imperialium fol. 146<sup>ab</sup> cop. chart. sec. 16. Gedruckt bei Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Savoie 4, 290-291 nr. 288. Im Auszug bei Plancher, Histoire de Bourgogne 4, 187 und bei Barante, Histoire des ducs de Bourgogne. Nouvelle édition par Gachard. T. 1, 549-550, nach 10 Guichenon. — Erwähnt von r. Löher in Münch. Jahrb. 1866 p. 365-366 mit dem falschen Datum: Juni 20.*

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex. illustris princeps, consanguinee carissime. assumpti divinitus ad culmen cesaree dignitatis anxia cura continuo stimulamur, ut, sicuti inter ceteros orbis 13 principes non nostris meritis sed altissimi gracia condonante primatum et augusti nomen obtinemus, sollicitudinem nostram ac operas taliter applicemus, ut talentum sacri imperii nobis traditum reddamus cum fenore et ejus jura tutando et conservando more boni patrisfamilias diligentibus studiis cumulemus. verum quia illustris Philippus dux Burgundie noster et imperii sacri vasallus et subditus talis repertus est, qui, uti clarius luce 10 constat, nedum in contemptum cesaree majestatis et imperii, cui de jure existit obnoxius, usque modo ea, que pater suus vita functus a nobis et sacro recognovit imperio et ipse Philippus hodie tenet a nobis et eodem imperio, recognoscere voluit, verum etiam et plures alios notabiles principatus et illustria dominia ad nos et sacrum imperium legitime 20 devoluta in inferioribus partibus Alamanie ac etiam aliqua ad nos hereditario jure pertinencia nobis irrequisitis inano contradicentibus violenter surripuit et sub juris ficto colore omni superioritatis reverentia penitus aspernata pro se usurpavit et hodie temere et indebite detinet occupata. contra quem licet ex injuncto nobis officio propter ejus execrabilis injusticie et rebellionis factionem dudum debnissimus procedere, tamen brachium nostrum contraximus ipsam per medium oratorum suorum pacifice ammonendo, inno 26 replicatis vicibus iterando atque hortando, ut erga nos et imperium debitum suum vellet peragere, et in ultimo nos, dum oratores sui nobiscum constituerentur, ad plus quam equa elementer obtulimus refractantes semper guerrarum discrimina, que de innata nobis mansuetudine scemper odivimus, dummodo pacifice regnare possemus, maxime cum imperii subditis, cum quibus bella plus quam civilia gerere per ipsos compellimur. nichil tamen, 30 ut breviter singula perstringamus, humanitas nostra apud duces ipsam profuit, sed omnia quadam inadvertentia et verius tuncate elatione transita sunt. hiis itaque factoribus ipsius ducis permoti ad reprimendam ejus insolentiam et conjunctis viribus ipsam ad honestatem et debitum reducendum et recuperanda jura sacri imperii federa et conventiones cum serenissimo principe Karolo Francorum rege fratre nostro carissimo contra 40 prefatum duces pepiginus et contraximus<sup>1</sup> illaque firmavimus dispositi effectualiter recuperationi jurum nostrorum intendere, ut, qui mansuetudine id quod nostrum est revocare non possimus, saltim forti brachio perquiramus. et hec tue dilectioni insinuare et notificare volumus, ut, dum postea super hac re scripta nostra habueris, te pro recuperandis imperii juribus et votis nostris confirmando regere possis, et interim te a favore dieti ducis penitus abstrahas nec sibi per te aut gentes tuas illas quocumque modo impendus nec impendi permittas. datum Ulme Constanciensis diocesis die vigesima 46

<sup>1</sup> Vgl. nrr. 215 und 215<sup>a</sup>.

prima mensis junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo octavo Romanorum vigesimo quarto Boemie quatuordecimo imperii vero secundo. 1434  
Juni 23

Ad mandatum domini imperatoris Caspar  
Sligk miles cancellarius.

218. *K. Sigmund an Straßburg [und entsprechend an andere Adressaten]: verkündet das mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund geschlossene Bündnis und befiehlt, sich jeder Förderung des Herzogs zu enthalten. 1434 Juni 23 Ulm.* 1434  
Juni 23

*An Straßburg: Aus Straßburg Stadt-A. Serie AA fasc. 148 fol. 22 orig. chart. lit. classa c. 10 sig. in v. impr. In verso der gleichzeitige Registraturmerk Burgund.*

*An Frankfurt, Metz und die Stände des Lütticher Landes: Vgl. nr. 287 nebst Quellenbeschreibung. — Der Brief an Metz wird außerdem erwähnt in den Chroniques de la ville de Metz publ. par J. F. Huguenin p. 196 und in der hs. „Metzer Chronik der Luxemburgischen Kaiser“ in Metz Stadtbibl. cod. ms. 81. Beide Chroniken lassen den Brief im August 1434 in Metz eintreffen.*

16 Sigmund von gotes genaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behen etc. kunig.

Ersamen lieben getrunen. nach dem wir von götlicher schickung zu der höhe keiserlicher würdikeit erhaben sein, so ermanet uns on underloß swere bewegnuß, als wir dann under andern Cristenfursten von den gennden gotes der erste und ein merer des richs genennet sein, das wir dann\* unser arbeit und fleisse dorzu fügen, domit wir des heiligen Romischen richs recht, die von vil löten unredlich undergedruet werden, widerstern erleben und dem heiligen reich zufügen, als uns das von ampts wegen gebürt. und wann nu der hochgeborn Philippus herzog zu Burgundien etc. unser und des richs lehenman und undertan nicht allein solche lehen, die sein vater selig von uns und dem rich empfangen hat und derselb Philippus noch heutbeytag besizet, von uns und demselben reich bißher nicht hat empfangen wollen, sunder er hat sich in Nyderlanden vil trefflicher furstentumen und herrschaft, die an uns und das reich gefallen sein, und etliche, die uns von erbs wegen zugehören, uns unerfordert mit gewalt und wider recht underwunden und heldet die noch heutbeytag frevelich wider uns und das heilig reich und zu suntheit allen Deutschen länden. und wiewol wir durch sulcher grosser unrechtikeit und widerwertikeit willen desselben herzogen wider in billich sölten getan haben, yedoch so haben wir in gnedelich und in gütikeit besüchen lassen etliche male, begerend, das er sich gegen uns und dem heiligen reich gehorsam finden liesse, als er dann pflichtig were. und sunderlich als etliche seine rete yetzund zuletzt bey uns zu Baden waren, erbuten wir uns gen demselben herzogen mer dann zu\* gleichen billichen dingen, der worten das wir kriege und unrät, die uns alle zeit wider sein, wo wir anders fridleich wesen mogen, mit unsern und des richs undertanen vermyeden möchten. sulch unser gnedig ersuehung hat uns bißher gen demselben herzogen nicht gehelfen mogen, sunder er hat die ungehorsamlich versessen und heldet dem reich seine land frevelich, als oben geschriben stet. und umb sulcher untat und ungehorsam willen desselb herzogen sein wir bewegt worden und haben uns allenthalhen beworben und sundtlich dem durchleuchtigsten fürsten Karolo kunig zu Franckrich unsern lieben brüder, dem herzogen vereynet verbunden und verpflicht<sup>1</sup> und meinen mit demselben herzogen zu rechten nachzukomen und denselben herzogen mit der gotes hilff zu erlösen. und das verkunden wir euch mit disem brief darumb, als unser schrift und brief von der sach wegen senden, das ir rathung des richs darnach wisset zu richten. und dieweil wollet

<sup>1</sup> mit dazu. <sup>2</sup> in orig. über der Zeile mit dunkler Tinte nachgetragen.

1434  
Juni 22

euch von allen guast und fürderung desselben herozogen enthalden. geben zu Ume  
am dinstag vor sant Johannis baptisten tag unserer riche des Hungrischen etc. im 48  
des Romischen im 24 des Belenischen im 14 und des keiserthumbs in andern juren.

[in verso] Den ersamen anmeister rat und  
burgern der stat zu Strassburg unsern und des  
richs liben getreuen.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspas Slikg miles cancellarius.

1434  
vor  
Juli 14]

219. Gutachten<sup>1</sup> zur Begründung der Ansprüche Hzg. Philipps von Burgund auf die  
Herzogtümer Brabant und Luxemburg, die Grafschaft Chiny und die Landvogtei  
im Elsaß. [1434 vor Juli 14.]

Aus Brüssel Staats-A. Archives des chambres des comptes Registre nr. 12 fol. 325f. cop. chart. 10  
coaca. Unsere Abschrift wurde uns von der Direktion des Brüsseler Staatsarchives besorgt.  
Erwähnt von Galesloot im *Compte-rendu des séances de la comm. d'histoire de Belgique*  
(1878) 5, 453 Anm. 3. Galesloot bezeichnet unser Stück als eine aus dem Lateinischen  
ins Französische übersetzte Kopie.

Afin qu'il appare clairement du bon droit qui compétoit à feu de bonne memoire 15  
dame Jehanne duchesse et due Anthonne duc de Brabant à la duchié de Brabant et  
compète présentement à leurs hoirs et successeurs et par especial à mon très-redoubté  
seigneur monseigneur le due présentement estant, et aussi du droit que audit feu due  
Anthonne compétoit par titre d'engnagement et compète eucore à mondit très-redoubté  
seigneur et à ses hoirs et successeurs à la duchié de Luxembourg la conté de Chiny 20  
et l'advouerie d'Alsace avecq tous leurs appartenances et appendices, aye escript, ce qui  
s'ensuit, soulbz correction de tous eulx en ce mieulx cognoissans.

Combien que l'empereur Sigismondus s'efforçoit de molester ledit feu due An-  
thonne de Brabant et monseigneur le due Jehan son aîné filz, cui dieu pardouinst, et  
pareillement mondit très-redoubté seigneur présentement estant à cause de ladite duchié 25  
de Brabant, prétendant et disant icelle duchié à lui appartenir tant par dévolution que par  
succession, pour ce que femmes ne y povoient succéder, et maintenant, que pour ce ladite  
dévolution y avoit lieu par faulte de hoir masculin et aussi par la translation<sup>2</sup> faicte  
de ladite duchié de Brabant par ladite duchesse Jehanne à feu due Wencelin son mary  
et à ses hoirs et successeurs plus prochains de la maison et lignage de Luxembourg, 30  
lequel due Wencelin son mari estoit alé de vie à trespresnement sans laisser hoir légitime  
de son corps, pour quoy il disoit ladite duchié lui estre escheue comme plus prouchain  
hoir et héritier de ladite duchié de Luxembourg, et combien que l'occasion de ladite  
question préavisée soit en soye nulle et telle qu'elle n'est point digne de response, veu  
qu'il ne soit nuement à doubter du bon droit et titre desdites duchesse Jehanne 35  
Anthonne Jehan et Philippe ses filz et de mondit très-redoubté seigneur et de leurs  
hoirs, qu'ilz ont eu à ladite duchié, roboréz par sanction pragmatique, avecq la possible  
possession et prescription légitime que ladite duchesse Jehanne non de forein non se-  
crètement ou par prière mais publiquement en a eue par l'espace de cinquante-un ans  
l'empereur Charle le IV et Wenceslaus, roy des Romains et de Boème son successeur, 40  
ce véant sachant et non contredisant et considéré aussi, que ladite duchié leur soit escheue  
par les devanciers de ladite duchesse et desdites dues comme leur propre patrimoine et  
héritage, sans ce qu'aucune dévolution ou morte main y ait lieu, néantmoins en vuelle  
déclarer ledit droit soulbz correction comme dessus.

Et premièrement appert par le privilège<sup>3</sup> de Philippe roy des Romains le second 45

<sup>1</sup> Wahrscheinlich ist unser Stück eine Vorarbeit  
zu unserer nr. 219<sup>a</sup>. Daraus würde sich auch  
unsere Datierung ergeben, vgl. p. 413 Anm. 1.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lt. E p. 369.

<sup>3</sup> Vom 12 Nov. 1204, vgl. Böhmner-Ficker, *Re-  
gesten Philipps etc.* nr. 87. — Die in unserem Text  
erwähnten Bestätigungen sind vom 27 Okt. 1273,  
1 u. 15 Sept. 1292, 28 Aug. 1298, 18 Jan. 1309

confirmé et approuvé par les autres roys des Romains ses successeurs assavoir Rodulph, Adulphe, Albert, Henri et Charle le IV successivement, que à la duchié de Brabant franchement peent succéder les filles, on cas qu'il ne y ait aucun filz. et est aussi vray et droit, comme en ladite duchié de Brabant, que ès sicz des nobles et vassaux d'icelle duchié succèdent journellement les filles, quant il ne y a aucun filz, et ainsi le voit-on tous les jours practiquer et observer et a ainsi esté practiqué et observé tant et si longuement qu'il n'est mémoire du contraire. et aussi tesmoignent les histores aneiehennes et croniques de Brabant, que environ l'an six cens 47 Begga, fille de Pappin, qui fu le premier due de Bas-Ostrique, seur de sainete Gertrud et femme de due Ansgise, filz de saint Arnalphe, depuis archevesque de Metz, filz Ercwill, filz Anselb et qu'il ent de Blicilde, fille Lothaire le grand, roy de Franche, succéda en ladite duchié de Bas-Ostrique, que l'on appella après ce Lothrique et après ce Brabant, après Grimaldi son frère, qui termina ses jours sans hor légitisme de son corps<sup>1</sup>. et pareillement Gerberga, fille de due Charle, qui souloit demourer à Broucelles et estoit frère à Lothaire, roy de France, femme de Lambert à la barbe, conte de Louvain, succéda après Otte son frère, qui trespassa aussi sans délaissier hor légitisme de son corps, en la seignourie de Brabant, assavoir ès eoutéz de Louvain et de Brouxelles avecq leurs appartenances<sup>2</sup>. et combien qu'elle fu privée et spoliée du tiltre de la duchié de Lotrique et aussi du royaume de France<sup>3</sup>, tontesvoies elle retint la seignourie de Brabant comme son vray alleu, dont l'on ne la savoit spoliée, cumbien que l'on tient une partie de ladite seignourie de Brabant en fief du roy des Romains, assavoir la marchionné d'Anvers et une quantité du hoz de Soigne. aussy est vray, que, quant les ducs de Brabant rechoivent ou relèvent leur fief de l'empereur ou du roi des Romains et lui font honnage, ilz n'ent des mox qui s'ensayent on semblables en substance, assavoir: „je rechoy et relève de mon très-redoubté seigneur l'empereur ou roy des Romains tout ce que un due de Brabant doit et est tenu à relever de lui en fief et mes prédécésseurs dues de Brabant ont relevé du temps passé jusques à ores“, sans faire aucune désignation ou aucun dénombrement de ses fiefs, et n'ast que firent Begga et Gerberga, ainsi succéda<sup>4</sup> duchesse Jehanne après due Jehan le III, son père, qui ala de vie à trespassement sans délaissier hoir masculin de son corps, laquelle duchesse Jehanne véant<sup>5</sup>, que dame Margriete, duchesse de Bourgogne, sa niepee, fille de fene dame Margriete de Brabant, contesse de Flandre, qui fu née tantost après ladite duchesse Jehanne, devoit succéder après elle en ladite duchié de Brabant ou lieu de sa mère comme représentant sa personne et pour plusieurs autres justes et raisonnables causes à ce mouvantes, pour lesquelles elle estoit meue en conscience et pour satisfaire à son créateur et pour la salvation de son âme, bien avisée et par grande et meure délibération de conseil ordonna, que ladite duchesse Margriete de Bourgogne comme son plus prochaine hoir et bretièrre et ses enfans et successeurs devoient succéder après elle en la souvent dite duchié de Brabant, laquelle elle leur donna lors comme son vray alleu par donnation qui se fait entre les vifz pour la tenir à tousjours héritablement et sans revocation au regard de la propriété et seignourie

u. 25 Juli 1349, vgl. Böhmer, *Regesten Rudolfs I* nr. 8, *Adolfs von Nassau* nr. 33 u. 37, *Abrechts I* nr. 23, *Heinrichs VII* nr. 19 und *Dynter, Chron. duc. Brab. ed. de Ram II*, 676 ff., wozu zu vgl. Böhmer-Huber, *Regesten Karls IV* nr. 6369.

<sup>1</sup> Begga, Tochter Pippins von Landen († 639) und Mutter Pippins von Herstall († 714), folgte ihrem Bruder Grimald im Jahre 656 und starb 694. — Vgl. übrigens zu den genealogischen Angaben O. Lorenz, *Genealog. Handbuch der europäischen Staatengeschichte* Taf. 1.

<sup>2</sup> Gerberga, Tochter Hzg. Karls von Niederlothringen († 992) und Enkelin Kg. Ludwigs IV von Frankreich († 954), folgte ihrem Bruder Hzg. Otto von Brabant im Jahre 1004. Ihr Gemahl Gf. Lambert von Löwen fiel 1015. — Vgl. im übrigen Lorenz a. a. O., Taf. 2 u. 7.

<sup>3</sup> Durch Hugo Capet.

<sup>4</sup> Vgl. zum Folgenden Einleitung lit. E. p. 369-370.

<sup>5</sup> Das Folgende ist ein zum größten Teil wörtlicher Auszug aus der Urkunde des Vertrags von Tournay 1390 Sept. 28. Vgl. p. 370 nebst Anm. 1.

avecq ses appartenances, reservé à elle l'usufruit sa vie durant tant seulement, comme les lettres sur ce faictes ce contiennent plus à plain. et aprèz ce ladite dame Marguerite, duchesse de Bourgogne, laquelle de monsieur Philippe filz du roy de Franche, son mary, cue trois filz assavoir Jehan Anthoine et Philippe, fist avecq icelui monsigneur Philippe son mary par consentement de ladite duchesse Jehanne certain partage<sup>1</sup> entre sesdits trois filz, par lequel ledit Jehan aîné filz céda et renuncha de son droit qu'il eut en ladite duchié de Brabant ou prouffit de duc Anthoine son frère, tellement que icelui duc Anthoine devoit succéder en icelle duchié tantost après ladite duchesse Jehanne ainsy qu'il fist, et que ledit Jehan succéderoit en la duchié de Bourgogne les contéz de Flandres d'Artois et de Bourgogne etc. soubz certaines conditions<sup>10</sup> déclairées ès lettres sur ce faictes et entre les autres soubz telle condition, que, s'il venoit, que ledit duc Anthoine ou ses hoirs aloient de vie à trespasement sans délaissier hoir légitime de leurs corps, en ce cas ledit duc Jehan aîné et ses hoirs et successeurs succéderoient en icelle duchié. et par vertu dudit partage ledit duc Anthoine vint à la possession de ladite duchié tantost après le trespas de ladite dame<sup>15</sup> Jehanne et succédèrent après lui l'un après l'autre Jehan et Philippe ses filz, lesquels continuèrent leur vie sans délaissier hoir légitime de leur corps. par quoy mondit très-redoubté seigneur présentement estant filz dudit duc Jehan de Bourgogne est venu à ladite duchié de Brabant comme leur plus prouchain hoir et héritier.

#### De la translation de ladite duchié de Brabant.

La translation<sup>2</sup> de ladite duchesse Jehanne, que ledit empercur Sigismondus allégua pour lui, ne peut aucunement avoir lieu en cas présent, considéré, que c'estoit donation entre le mary et sa femme, laquelle de droit est nulle de soy meisme. et ainsi est icelle translation annullée et fourclose par la déclaration<sup>3</sup> et translation fuicte de ladite duchié de Brabant par monsigneur Wmœclin, roy des Romains et de Boeme et vray<sup>25</sup> et naturel duc de Laxembourg, aulit duc Anthoine et ses hoirs et successeurs. car ledit roy Wmœclin en faveur du mariage fait et solemnizé entre ledit duc Anthoine et dame Elisabeth, niece d'icelui roy Wmœclin, et pour la confirmation d'icelui et aussi en signe de vraye amitié et affin que ledit duc Anthoine pour le contred dudit mariage peüst en tempz advenir joir d'aucun benefee de sa majesté, déclara icelui duc Anthoine<sup>30</sup> par bonne vraye et juste succession estre venu à la seigneurie de ladite duchié de Brabant et que pour ce il devoit joir et user d'icelle seigneurie et tous ses appartenances par bon et loyal titre. et se besoing estait, donna et transporta aulit duc Anthoine et à ses hoirs et successeurs tout le droit et action, que lui pouvoient compéter en ladite duchié de Brabant comme roy des Romains et de Boëme feust à cause de<sup>35</sup> la duchié de Laxembourg par dévolution ou autrement, et semblablement lui donna aussi tout le droit, qu'il avoit ès forteresses entre le Meuze et le Rin appartenant à la duchié de Laxembourg, lesquelles forteresses icelui duc Anthoine tenoit et possédoit, ainsi que les lettres sur ce faictes ce contiennent plus à plain.

#### De la duchié de Laxembourg.

Le droit qui compète aulit duc Anthoine et à ses hoirs et successeurs et par espécial à mondit très-redoubté seigneur à titre d'engaigement en la duchié de Laxembourg le<sup>4</sup> conté de Chinéy et l'advouerie de Alsace est tout cler, par les lettres<sup>4</sup> du

<sup>1</sup> *Text. loc.*

<sup>1</sup> Am 27 November 1401, vgl. *Brabantsche Yeesten, nig. door J. F. Willems 2, 695-703. Inveriert ist die Bestätigung der Herzogin Johanna vom 29 September 1401. — Die Urkk. auch bei Pancher, Histoire de Bourgogne 3, CLXXXIX-CCV.*

<sup>2</sup> Vom 20 Februar 1357, vgl. p. 369.

<sup>3</sup> Vom 27 August 1409, vgl. p. 370.

<sup>4</sup> Vgl. p. 370.

contract de mariage desdits duc Anthoine et duchesse Elisabeth sa compaigne et autres lettres qui en sont ensuyes.

Si conclus pour les raisons dessusdits, que duchesse Jehanne estoit vraye dame de la duchie de Brabant par vraye succession de son père et non à cause de son mary le duc Wencelin, mais en v icelui duc Wencelin duc à cause d'icelle duchesse Jehanne sa compaigne, concls aussi, que en cas, qu'il n'a nul hoir maseuliu, à ladite duchie les filles ou femmes y peuent succéder tant par voye de vraye succession sans moyen comme par représentation a tout moyen, et en oultre concls, ledit duc Anthoine et ses deux filz Jehan et Phelippe et aussi moudit très-redoubté seigneur présentement estant bien et legitement et par bonne et vraye succession estre venus à la seigneurie de ladite duchie et qu'ilz en ont joy et usé à bon et juste tiltre et que icelui mon très-redoubté seigneur et ses hoirs et successeurs en devroit pareillement joir et user et en demourer en possession paisible et que ledit empereur Sigismondus les a sur ce molesté e travaillé injustement, volontairement et de fait, non obstant le droit de la présumée dévolution, morte main ou autres raisons quelcouques par lui allégués au contraire.

219<sup>a</sup>. *Denkschrift zur Begründung der Ansprüche Hsg. Philipps des Guten von Burgund auf das Herzogtum Brabant. [1434 vor Juli 14<sup>1</sup>].* 1434  
vor  
Juli 14)

Aus Brüssel Staats-A. Archives de la cour féodale de Brabant Registre 543 fol. 75 ff. cop. chart. coeva. Auch die Abschrift dieses Stückes verdanken wir der Direction des Brüsseler Staatsarchives.

Gedruckt von Galesloot im Compte-rendu des séances de la comm. d'histoire de Belgique (1878) 5, 453-476 nach unserer Vorlage. — Erwähnt bei Leroux, *Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec L'Allemagne de 1378 à 1461* p. 187 nebst Ann. 2.

Touchant l'empereur.

Mémoire pour mon très-redoubté seigneur monseigneur Phelippe duc de Bourgoingne de Brabant etc. sur ce que l'empereur Sigismond vuet dire et entend, que les duchies et pays de Brabant et Lembourg doivent à lui appartenir de double droit: premiers à cause de héritage et hoirie de feu le duc Wencelin son oncle etc., aussi que ledict duc Wencelin estoit enfodé d'iceulx pays de l'empereur Charles et que feue la duchesse Jehenne compaigne d'iceulx duc Wencelin n'y avoit que son douaire<sup>2</sup>; seconlement pour ce que filles ne peuent et ne doivent succéder esdicts pays et duchies, et que mondict seigneur le duc Phelippe de Bourgoingne et de Brabant ne les a pas receu en fief de l'empire etc.

1. Premiers est vray, que mondict seigneur le duc Phelippe est vray duc et seigneur naturel de Lothier de Brabant et Lembourg marquis de saint empire et a très-bon droit esdicts duchiez et pays. pour lequel droit justifier et approuver fait assavoir, qu'il est certain, que feu le duc Jehan le III, père de ladict duchesse Jehenne, fu en

a) Tort. présent. b) nie!

<sup>1</sup> Unsere Datierung ergibt sich aus folgender Erwägung: die in unserem Stück erwähnten Gesandten des Herzogs von Burgund haben den Kaiser in den Tagen vom 15-21 Mai 1434 in Baden getroffen (vgl. p. 361 und nr. 216 u. 218), in eine frühere Zeit kann es also nicht fallen; andererseits scheint es aber mit nr. 220 in engerem Zusammenhang zu stehen (vgl. p. 424 Zeile 1 ff.); es ist offenbar die rechtliche Deduktion, auf die gestützt der Herzog in seinem Manifest vom 14 Juli 1434 (nr. 220) die von Sigmund in der Bündniskunde vom 17 Juni 1434 (nr. 215<sup>a</sup>) und deren Bekanntgebung

(nr. 226-228) erhobenen Ansprüche zurückweist; es kann also verfaßt sein entweder zwischen 1434 Juni 17 u. Juli 14 oder auch schon zwischen 1434 e. Mitte Mai und Juli 14, da Sigmund natürlich den Burgundischen Gesandten gegenüber aus seinen Ansprüchen kein Hehl gemacht haben wird. — Daß die Denkschrift an den Kaiser oder die Deutschen Reichsstände gesandt sei, ist kaum anzunehmen: sie hätte doch gewiß in einer unserer nr. Erwähnung gefunden.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E p. 369.

son temps et estoit au jour de son décès vray due et seigneur de Brabant et de ce n'est doute ne hésitation avenue.

2. Item fait à présupposer, que lediet duc Jehan délaissa ladiete duchesse Jehenne, sa fille aisnée, son héritière seule et pour le tout meismement au regard de ladiete duché, et fu congneue tenue et réputée pour duchesse et dame de Brabant de tous qui d'elle et de son estat avoient congnoissance, tant per l'empereur qui est à présent que per son père et per son frère et ceulx dont il a cause.

3. Item et comme telle en joy et usa l'espasse de 50 ans et plus publicquement notoirement et paisiblement, et comme vraye duchesse desdits pays et duchéz ala de vie à trespas.

4. Item fait à noter, que le duc Jehan de Brabant avoit trois filles tant seulement, asavoir ladiete duchesse Jehenne, la seeonde madame Margueriete, femme et compaigno au conte Loys de Flandres, qui délaissa après elle une fille nommée Marguerite mariée à feu monseigneur Philippe, filz da roy de France, duc de Bourgoigne, tayan de mondiet seigneur qui est au présent et père du duc Anthoine proceré d'icelluy mariage, et la tièrche madame Marie, compaigno au duc de Gelre.

5. Item ladiete dame de Bourgoigne, mère dudiet duc Anthoine et taye de mondiet seigneur qui est au présent, héritière de feu ladiete duchesse Jehenne de Brabant, sa tante, comme fille de madame de Flandres, sa mère, sur d'icelle duchesse Jehenne, ala de vie à trespas délaissant après elle feux monseigneur le duc Jehan de Bourgoigne, père de mondiet seigneur qui est à présent, mondiet seigneur le duc Anthoine de Brabant et Philippe, conte de Nevers, ses enfans.

6. Item asses tost après ala de vie à trespas ladiete duchesse Jehenne, duchesse de Brabant, et pour ce qu'il n'avoit plus prouchain hoir d'elle que mondiet seigneur le duc Jehan de Bourgoigne, il comme aisné filz de ladiete dame de Bourgoigne, sa mère, deust à cause d'elle avoir esté duc de Brabant; mais par le partage, que avoit fait lediet duc Philippe, filz de roy de France et duc de Bourgoigne, entre ses trois filz dessusdits, icelui duc Jehan de Bourgoigne avoit renoncé l'adictes duchiez au prouffit de mondiet seigneur le duc Anthoine de Brabant, son frère.

7. Item par ce appert, que feu mondiet seigneur Anthoine, duc de Brabant, comme le plus prouchain héritier seul et pour le tout de ladiete dame Jehenne de Brabant ou aiant cause d'elle estoit vray due de Lothier de Brabant de Lembourg et marquis de saint empire et à bon et juste title estoit receu per les trois estas dudiet Brabant et en estoit en bonne possession et saisine et pour tel fu tenu et réputé tant per le frère dudiet empereur, duquel il se dit avoir cause, comme per tous autres, qui de lui et de son estat eurent congnoissance, et en joy et usa publicquement notoirement et paisiblement.

8. Item en cest estat est né de vie à trespas délaissant son héritier seul et pour le tout au regard desdits duchiez et seigneuries feu monseigneur le duc Jehan de Brabant le dernier, son filz aisné, qui pour tel s'est porté congneu et réputé per tous les princes contes barons vassaux bonnes villes communes bourgeois et subgetz desdits duchiez et seigneuries et d'autres nations voisines et estranges.

9. Item ineontinent après le trespas dudiet feu monseigneur le duc Jehan a succédé l'adictes duchiez et seigneuries feu monseigneur le duc Philippe, son frère, qui comme vray seigneur et héritier en a este en plaine et paisible possession et saisine, comme avoit esté et estoit icelui duc Jehan, son frère.

10. Item par le trespas de feu Philippe de Brabant dernier

a) d. c. noeur. b) em.; Yverl. arch.

<sup>1</sup> 1408.

<sup>2</sup> Am 1 Dezember 1406.

<sup>3</sup> Vgl. p. 412 Anm. 1.

<sup>4</sup> In der Schlacht bei Arincourt 25 Oktober 1415.

<sup>5</sup> 17 April 1427.

trespassé<sup>1</sup> sont lesdictes duchiez terres et pays de Lothier de Brabant Lembourg et marquisat du saint empire escheuez per droite hoire sur mondiet seigneur le dnc Phelippe de Bourgoingne, seil filz de feu mondiet seigneur le duc Jehan de Bourgoingne et cousin germain dndiet feu duc Phelippe de Brabant, enfans de deux freres, comme au plus prouebain et vray hoir seul et pour le tout, et a esté pour tel receu à bon et juste titre par les gens des trois estas bonnes gens subgetz manans et habitans et toutes les communautez d'iceulx pays et eu a esté et est en bonne publique et paisible joysance et possession et pour tel tenu et réputé partout. par quoy appert et s'ensuit clerement, que icelui monseigneur le duc qui est à présent a tres-bon droit esdiets duchiez et pays, et lediet empereur grant tort de lui vouloir mettre débat ou empeschement. et n'est pas chose recevable, ee que lediet empereur vnet proposer ou dire au contraire.

11. Item et pour respondre à l'entencion dudiet empereur, dont dessus est faite mencion, il samble et est chose vraye et clere, qu'il n'y n rien, dont il se puet ou doit par rayon aydier au préjudice de mondiet seigneur le duc.

12. Premiers quant au premier point touchant, que per le trespas<sup>2</sup> dudiet duc Wencelin iceulx pays et duchiez sont escheuez à lui et audiet empire, per ce qu'il tint héritablement lediet pays et en estoit enféodé, et que ladiete duchesse Jehenne n'y avoit que son douaire etc.: saulve sa révérence, tout le contraire est vray. car icelui duc Wencelin n'y eult oneques ne n'y pouvoit avoir aucun droit, si non que à cause de la duchesse Jehenne de Brabant, sa compaignie, fille du duc Jehan de Brabant le III et belle-tante dndiet feu duc Anthoine de Brabant et grant-tante de monseigneur qui est à présent, et comme son nambour en joy et usa icelui duc Wencelin, et non autrement, sans ce que lors le roy des Romains, frère d'icelui duc Wencelin, en reclama avoir aucun droit, mais lui en laissa à cause de sudiete compaignie joyr et user plainement, ainsi que de tous temps avoit esté acoustumé. et que ce soit vray, l'on trouvera, que le duc Wencelin ne fist oneques dou d'office ne de bénéfice ou d'autre chose, tant fu petite, sans le seeu et consentement de madiete dame sa compaignie et, que plus est, en toutes lettres, que desdiets offices et bénéfices estoient faictes, dont on en treuve assez, madiete dame la duchesse parla aussi bien comme lediet duc Wencelin, et estoient faictes aussi bien en son nom que ou nom dudiet duc, et parlent ainsi: „Wencelin par la grace de dieu duc de Luxembourg de Lothier de Brabant et Lembourg marquis de saint empire et nous Jehenne de la meisme grace ducesse de, marquise desdiets pays etc.“ et furent toujours scellées lesdiets lettres de leurs deux senulz ensemble<sup>3</sup>.

13. Item quant au second point, que iceulx pays sont aussi devoluz à l'empire per deux raisons: la première, pour ce que en temps les ducez<sup>b</sup> de Brabant sont aléz de vie à trespas sans délaissier hoir male de leur char, et que telz pays tenuz de l'empire sont de tel nature, qu'ilz ne puevent succéder sur filles etc., puet respondre mondiet seigneur le duc, que ce ne fait à soustenir et on doit valoir audiet empereur. car premièrement toute la duchie de Brabant n'est pas fief tenu de l'empire et, qu'il soit vray, il n'y a Louvain Bruxelles Boisleduc Thielemont Lieuwe ne plusieurs autres bonnes villes de Brabant, qui soient tenues en fief de l'empire, ains sont franc alev, si comme sont plusieurs autres biens rentes et revenues dudiet Brabant. bien est vray, que le marcioné de saint empire, une partie du bois de Zonye, le tonlieu, les chemins roynulx et la monnoie de Brabant sont fievez et tenuz en foy et hommaige de l'empiere, et c'est, que les ducez de Brabant ont accoustumé de dire, quant ilz font leur hommaige audiet empiere, et dient, sans faire aucun dénombrement en général, telles ou semblables parolles: „je recoy de l'empiere ce que ung duc de Brabant est tenu d'en recevoir.“

a) Tort. et. b) sic!

<sup>1</sup> 4 August 1430.

<sup>2</sup> Vgl. v. Löher im *Münchner histor. Jahrbuch*

<sup>3</sup> Im Jahre 1383.

1866 p. 320.

14. Item que filles ne puent succéder èsdiets pays etc.: sauve la révérence dudiet emperour, tout le contraire est vray. et pose ores, que le droit de mondiet seigneur le duc qui est à présent deppendesist seulement du droit de filles comme à cause de ladiete duchesse Jehenne, s'y est icelui droit très-bien fondé. car il est fondé de droit divin et naturel, de raison civile et canonique et par costumes et usages anciens et aussi per prescription per consentement et approbation expresse dudiet emperour ou au moins de ceulx ou celui dont il a cause.

15. Item que ce soit vray, il appert premièrement, qu'il est fondé de droit divin. car selon la sainte escripture, par laquelle dieu parle et nous enseigne, quant aucun a filz ou fille et il va de vie à trespas à intestat, tous ses biens viennent per succession et appartiennent à son filz ou à sa fille comme à son héritier. et s'ensuit de droit divin: „*filius ergo heres*“, ut habetur ad Galatas 4 *capitulo*.

16. Item et ne vult, se l'on vouloit dire, que endiet chapittre l'on ne fuit point de mencion de filles, mais seulement de filz. car de raison, en parlant de filz, on entend et doit entendre pareillement de fille meismement en matière favorable juxta ea que leguntur et <sup>a</sup> notantur in l. 1 ff. „*De verborum significacione*“ <sup>1</sup> et c. „*Mulieres*“ „*De sententia excommunicacionis*“ <sup>2</sup>.

17. Item or est vray, que matière de succession, meismement succession paternelle, est chose très-favorable ut in l. „*Hac consultissima*“ § „*Ex imperfecto*“ C. „*De testamentis*“ <sup>3</sup> et l. *finali* C. „*De codicillis*“ <sup>4</sup>. quare etc. <sup>5</sup>

18. Item mais, que plus est, il ne fault pas gloser ne interpréter en ceste matière, utrum masculinum concepit femininum. car il est certain, que de droit divin sans glose une fille doit succéder à son père et avoir sa succession et hoirie, et est chose juste et raisonnable, comme il est expressement escript et contenu en la bible „*Numerorum*“ 27 *capitulo* <sup>6</sup>, auquel chapittre est faicte mencion des fillez de Salphat, qui demandoient et requiroient à Moysse la succession et hoirie de leur père. sur quoy Moïse requist et demanda conseil à dieu, qui lui respondi: „*justam rem postulast filie Salphat. da eis possessionem patris sui, et ei in hereditatem succedant.*“ et per ninsi apert clèrement, que de droit divin les filz et les fillez doivent avoir la succession et hoirie et les terres possessions et seigneuries de leur pères. <sup>7</sup>

19. Item est aussi lediet droit fondé de droit naturel. car, comme dit une loy, „*ratio naturalis quasi quedam lex tacitam liberis parentum hereditatem adiecit velud ad debitam successionem eos vocando*“, ut habetur ad litteram ff. „*De bonis dampnatorum*“ l. „*Cum ratio*“ in principio <sup>8</sup>. et sont les successions et hoiries des pères et mères deuez à leurs enfans „*de jure nature et communi voto et obligatione naturali*“ in l. „*Sancimus*“ <sup>9</sup> § penultimo circa finem C. „*De inofficioso testamento*“ <sup>10</sup> et l. „*Scripto herede*“ § „*Non sic*“ <sup>11</sup> „*Unde liberi*“ <sup>12</sup>.

20. Item avec ce est le droit dessusdient fondé de raison civile et per les drois civilz, selonc lesquelz les successions et hoiries de pères et mères sont tellement deuez à leurs enfans, que, quant les pères ou mères sont trespasés, l'en puet et doit mieulx dire les biens desdiets pères et mères estre et appartenir à leursdiets enfans per continuation de seigneurie que per succession ou hoirie. car ilz sont aucunement seigneurs desdiets biens au vivant de leursdiets pères et mères. et pour ce dit la loy, que après le décès ou trespas

<sup>a</sup>) am. Verl. b) Verl. et stell. non sic.

<sup>1</sup> l. 1 D. 50, 16.

<sup>2</sup> c. 6 X. 5, 39.

<sup>3</sup> l. 21 § 1 C. 6, 23.

<sup>4</sup> l. 8 C. 6, 36.

<sup>5</sup> 4. B. Mos. 27, 6.

<sup>6</sup> l. 7 D. 48, 20.

<sup>7</sup> Mit dem Worte Sancimus beginnt ein Satz des citierten §, die hier angeführte lex selbst beginnt mit dem Worte Scimus.

<sup>8</sup> l. 36 C. 3, 28.

<sup>9</sup> l. 7 D. 35, 6.

de leursdicts pères et mères il ne semble pas, qu'ilz succèdent aux biens, qui furent à leursdicts pères et mères. mais doit l'en dire, qu'ilz prennent et ont la plaine et liberale administracion desdicts biens, ut habetur in l. „Tu suis“ ff. „De liberis et postumis“<sup>1</sup>.

21. Item et parcellément le droit dessusdict est fondé par les decretales et les sains canons, comme il puet apparoir et appert per ea que *leguntur* et *notantur* in c. „Renutius“, in c. „Reynablus“ *extra* „De testamentis“<sup>2</sup> et c. 1 et 2 et per totum „De successione ab intestato“<sup>3</sup>. et dit le décret, que, se aucun qui n'a aucuns enfans donne tous ses biens à l'église pour en joyr eu plain droit per l'église après son décès et depuis il a filz ou fille naturelz et légitimez qui le survint, combien que l'église en tous ses affaires soit moult favourable, néantmoins l'église n'aura pas lesdicts biens à elle ainsi donnéz, mais les auront les filz ou la fille, qui depuis ladiete donation serront néz juxta ea que *leguntur* et *notantur* in c. „Quicumque“ 17 q. 4<sup>4</sup>.

22. Item est sciblement lediet droit fondé per coustumes et usaiges anciens gardéz et observéz notoirement esdicts duchies et seigneuries de Brabant Lembourg et pays environ. et est certain, que toutes et quantes fois que les ducez de Brabant sont trespasés sans hoirs masles de leurs corps et ilz ont délaissé filles, lesdictes fillez leur ont succédé, et, qu'il soit vray, l'en treuve per exemple es corniques de Brabant, que<sup>5</sup> passé à 800 ans ou environ ung due de Brabant ala de vie à trespas en délaissant scuellement après lui une fille nommée *Bogga*, laquelle succéda en ladiete duchie après le trespas de sondiet père et estoit son mary à cause d'elle due de Brabant, qui en print les armes pour la grant noblesse d'icelle duchie, et eurent ung filz, qui après eulx fu due de Brabant, et avient, quil estoit esleu d'estre roy de France pour sa vaillance, ce que il refusa et ne vout estre disant, qu'il ama mieulx estre commandeur du roy et du royaume de France que d'estre roy, comme lesdictes croniques racontent.

23. Item est vray, que par très-long temps après ceulx qui tenoient la seigneurie de Brabant sont uléz de vie à trespas délaissant tousjours hoirs masles après eulx de leurs corps, dont trois ensuivans furent empereurs et roys de France, desquelz Charlemaigne en estoit l'un, et après deux qui furent rois de France sans estre empereurs, et en ce temps le nom et les armes de Brabant pour la grandeur de la couronne de France estoient perdus et reculéz.

24. Item est vray, que, quant le derrenier roy<sup>6</sup> de France des cinq dessusdicts, qui fu due de Brabant, fu prins per la subtilité de l'évesque de Laon et fu mené à Orlens, et estoit par ce la seigneurie de France transporté<sup>b</sup> en autre main, si, comme les croniques de Brabant portent, le filz<sup>7</sup> du roy debouté d'icelui royaume revint en Brabant et reprint les armes de Brabant et se fist appeller conte de Louvain et assez tost après ceulx qui viennent de lui et ses hoirs descendans en droite ligne se firent appeller ducs de Lothier, dont les ducez de Brabant portent encores aujourd'hui le nom et est leur premier title, et contenoit ladiete duchie de Brabant per l'acquest qu'ilz firent de leur grant vaillance ung très-grand pays, c'est assavoir tout le pays entre le Mozelle et l'Escault.

25. Item est vray, que ce temps durant que lesdicts ducs se firent ainsi appeller ducs de Lothier, il ala ung de vie à trespas en délaissant après lui une fille nommée *Geonberga*<sup>8</sup> sans laisser hoir masle, laquelle fille estoit duchesse et son mary due à

a) *Verl. etc.* b) *Verl. transporté.*

<sup>1</sup> l. 11 D. 28, 2.

<sup>2</sup> c. 16. 18 X. 3, 26.

<sup>3</sup> X. 3, 27.

<sup>4</sup> c. 43 C. 17. q. 4.

<sup>5</sup> Das Folgende ist zum Teil falsch. Vgl. viel-  
mehr p. 411 Anm. 2.

<sup>6</sup> Gemeint ist Hzg. Karl von Niederlothringen  
† 992, der nach Hugo Capets Erhebung seine An-  
sprüche auf die Französische Krone geltend machte.

<sup>7</sup> Hzg Otto von Brabant starb 1001 ohne Nach-  
kommenschaft; ihm folgte seine Schwester Gerberga.

<sup>8</sup> Vgl. p. 411 Anm. 3.

cause d'elle, et de ceste duchesse et de ses hoirs vint ung filz appellé Godefroy <sup>1</sup>, qui fu due de Lothier et de Brabant, et après lui deux duexz en directe ligne appelléz Godefroy <sup>2</sup> comme lui.

26. Item après les trois Godefrois furent trois duex de Lothier et de Brabant appelléz chascun d'eulx Henry <sup>3</sup>, après lesquels vinrent et regnèrent trois duex de Lothier de Brabant et de Lembourg nomméz chascun d'eulx Jehan <sup>4</sup>, dont le premier acquit et conquesta la duchié de Lenbourg <sup>5</sup> et le dernier Jehan estoit père de madame la duchesse Jehenne de Brabant, dont dessus est assez touchié.

27. Item est vray, que en toutes autres seigneuries entour ladicte duchié de Brabant ont toujours succédé femmes en deffault de hoir masle, quant le cas y est avvenu, <sup>10</sup> comme en Flandres en Hainaut Hollande Zelande Juillers Gelre Cleve etc.

28. Item, que plus est, semblablement a l'en veu succéder femmes en deffault de <sup>5</sup> hoirs masles en royaumes qui sont tenz de l'empire, et de très-anciens temps et aussi nouvellement et, qu'il soit vray, la mère <sup>6</sup> du roy Charles roy de Boeme et empereur dessus nommé, père dudiet empereur Sigismond, succéda par faulte d'hoir masle ou <sup>15</sup> royaume de Boeme et à cause d'elle fu roy son mary le roy Jehan, qui trespassa en la bataille de Crespy <sup>7</sup>, et à cause d'elle après son trespas estoit lediet roy Charles, son filz, roy de Boeme, et semblablement la royne <sup>8</sup> de Honguerie, première femme dudiet Charles <sup>9</sup> empereur, en estoit roy, et tout le droit lui en vint par le don de ladicte royne.

29. Item à ce propos pourroient estre alleguéz plusieurs autres exemples et cas <sup>20</sup> particuliers, qui sont avvenuz et qui pourroient estre prouvéz tant par lesdites croniques de Brabant comme autres, dont pour cause de briefté l'en laissa à faire yey plus ample recitation, par ce qu'il semble souffire, par ce que dessus en est exprimé.

30. Item ne fait à soutenir la coustume, que lediet empereur veult maintenir, que femmes ne succèdent point de fiefs nobles etc. car de toute raison coustumes, qui sont <sup>25</sup> contre droit divin ou contre droit naturel et contre droit civil et les sains canons ou qui sont iniques ou desraisonnables, sont non recevables ou au moins non vaillables juxta en que *leguntur et notantur per doctores in c. finali extra „De consuetudine“* <sup>10</sup> et in c. „Alteracionis“ „De bigamis“ libro VI <sup>11</sup> et 8. *distinctione* <sup>b</sup> per totam et e. „Consuetudinis“ 11. *distinctione* <sup>12</sup> et per Hostiensem in „Summa“ § „Versu“ et genera- <sup>30</sup> liter <sup>13</sup>. or est tout cler, que ladicte coustume, dont se vuet aidier lediet empereur, seroit contre droit divin naturel civil et contre droit canon, et qu'elle seroit aussi inique injuste et desraisonnable, comme il puet apparoir par ce que dit est dessus. quare etc.

31. Item et que telle coustume, qui deffent, que filles ne succèdent à leurs pères et mères ou ne viennent à leur succession ou hoirie, est inique et desraisonnable, appert <sup>35</sup> encoires par saint Augustin, qui recite en son livre „De civitate dei“ ou 21 chapittre du tiens livre, que après la dernière bataille de Carthage fu publiée une loy nommée „lex Voconia“ continens, „ne quis heredem feminam faceret, etiam unicum filium“, laquelle loy saint Augustin en sondiet livre blasme et reprend de injustice et iniquité en disant: „qua lege quid iniquius dicere aut cogitare possit, ignoro“. quare etc. <sup>40</sup>

a) em. Verl. b) Verl. add. quod. c) die Aufzuehrgewalt des § (Quid sit consuetudo) sicut in der Verl. ausgefallen.

<sup>1</sup> Gottfried V der Bärtige 1106-1140.

<sup>2</sup> Gottfried VI 1140-1143 und Gottfried VII 1143-1186.

<sup>3</sup> Heinrich I 1186-1235, Heinrich II 1235-1248, Heinrich III 1248-1260.

<sup>4</sup> Johann I 1260-1294, Johann II 1294-1312, Johann III 1312-1355.

<sup>5</sup> 1289.

<sup>6</sup> Elisabeth von Böhmen, Tochter Wenzels II († 1305).

<sup>7</sup> Schlacht bei Crespy 1346.

<sup>8</sup> Maria † 1285.

<sup>9</sup> Muß heißen Sigismond.

<sup>10</sup> c. II X. 1, 4.

<sup>11</sup> c. unie. in VI. 1, 12.

<sup>12</sup> c. 4 dist. 11 des *Decretum Gratiani*, aus dem auch das unmittelbar vorhergehende Citat entnommen ist.

<sup>13</sup> *Hemicus a Segusio cardinalis Hostiensis, Summa lib. I tit. 4 „De consuetudine“ § „Quid sit consuetudo“ versus 3. (Coloniae 1612 col 71).*

32. Item à ce propos dist la loy, que ceulx, qui vuellent user de telles loix ou coutumes et qui mettent différeance entre masles et femelles en fait de succession ou hoirie de leurs pères ou mères, „sunt accusatores nature, cum filie et masculi in hominum procreatione simili officio nature fungantur“ in lege „Maximum vicium“ § 2 principio C. „De liberis præteritis et exheredatis“<sup>1</sup> et Institutionum „De exheredatione liberorum“ § „Nostra vero constitutio“<sup>2</sup> et C. „De legitimis heredibus“ lege 12<sup>a</sup> circa principium<sup>3</sup>. quare etc.

33. Item mais supposé, que ladiete coutume fust recevable, ce que non, si n'est elle pas vraye, ains est la coutume tout au contraire, comme touchié est plus à plain cy dessus.

34. Item et si est aussi fondé le droit dessusdict per prescription. car de raison  
 10 escripte canonique et civile, à quoy coutume et usage ne sont pas contraires, mais consonans et accordans, quant aucun tient et posside meunes terres duchiés baronnies ou seigneuries meismement et à juste titre et de bonne foy non vi non clam non precario per l'espace de dies ans entre les présens ou de 20 ans entre les absens, il acquiert le droit et seigneuries d'iceelles terres ou duchiés, et quoy qu'il soit, quant il tient et  
 15 posside per l'espace de 30 ou 40 ans, supposé en ce cas, que ce soit sans titre, selon les drois civilz: „jura sunt ad hoc communia“<sup>4</sup>. or est il certain, que ladiete fene duchesse Jehenne comme fille et héritière de feu nonseigneur le due Jehan son père et titulo pro herede, qui est juste titre et canonique, tint et posséda lesdicts duchiés et seigneuries de Brabant et Lembourg non vi non clam non precario, sed palam et publice et paisi-  
 20 blement per l'espace non pas scuellement de dies ans ou de 20 ans, mais per l'espace de 30 de 40 et de 50 ans et plus, comme est chose toute notoire. quare etc.

35. Item mais nussi est encores fondé le droit dessusdict per approbation et consentement faiz au moins taisiblement tant per le père<sup>5</sup> dudict empereur, qui lors estoit empereur, comme per son frère<sup>6</sup>, desquelz il se dit héritier. car il est certain, que le  
 25 frère dudict empereur et nussi leur père qui fu empereur ont tenue et réputée tout leur temps et approuvée au moins taisiblement ladiete feue dame pour vraye duchesse et dame de Brabant et Lembourg, comme touchié est cy-dessus. quare etc.

36. Item per habundant et qui plus est, entre plusieurs autres grans hanlx et notables privilèges lettres et confirmacions ottroués per les empereurs et roix des Ro-  
 30 mains, nobles mémoires, aux duex duchesses et pays de Brabant et à leurs hoirs et successeurs sont en la trésorie de Brabant unes lettres<sup>7</sup> de confirmation de Charles, roy des Romains et de Boeme, et la date de 1349, ou sont incorporées unes lettres<sup>8</sup> de Aubert roy des Romains touchant la confirmation par lui faiete à ung due de Brabant et de Lembourg à ses hommes subgetz et leurs successeurs de tous libertéz et  
 35 privilèges à eulx faietes et ottroués per ses prédécesseurs empereurs et roix des Romains, assavoir: Phelippe second Frédéric<sup>9</sup> Henry<sup>10</sup> Rodolph son père et Adolf, per especial de l'abbaye de Nivelles, Trect<sup>11</sup> etc., de 60 charettes de vin, de la succession des filles en ces fiefs, s'il n'a boir masle, de la sentence<sup>12</sup> donnée à Franquefort de tous les biens mou-  
 40 donnés de son duebié, trespassés lesdicts parens, des héritiers, dont il a la tutele de droit, donné lesdictes lettres du roy Aubert à Coulogne 1298 5 kal. septembre.

37. Item unes lettres<sup>13</sup> en slemant dudict Charles, roy des Romains et de Boeme, par lesquelz il confirme le partage<sup>14</sup>, que ung duc<sup>15</sup> de Lothier de Brabant et de Lem-

a) Vgl. Trecto.

<sup>1</sup> l. 4 C. 6, 28.

45 <sup>2</sup> § 5 J. 2, 13<sup>a</sup>

<sup>3</sup> l. 12 C. 6, 58.

<sup>4</sup> Kaiser Karl IV.

<sup>5</sup> König Wenzel.

<sup>6</sup> Vgl. p. 410 Ann. 3.

40 <sup>7</sup> Vgl. ebd.

<sup>8</sup> Die Bestätigungsurkunde Friedrichs II ist vom 29 April 1220, die Heinrichs (VII) vom 8 Mai

1222; vgl. Böhmer-Ficker, *Regesten Philippa etc.* nr. 1116 u. Böhmer, *Regesten Heinrichs (VII)* nr. 28.

<sup>9</sup> Vom 24 December 1219, vgl. Dynter, *Chron ducum Brabant.*, ed. de Rom II, p. 160.

<sup>10</sup> Vom 2 April 1354 Toul. Vgl. Böhmer-Huber, *Regesten Karls IV* nr. 1815 u. Dynter a. a. O. II, p. 687.

<sup>11</sup> Vgl. Dynter a. a. O. II, p. 687.

<sup>12</sup> Hg. Johann III. Vgl. p. 369.

bourg avoit fait à ces fillez après son décès, c'est assavoir, que l'aînée fille <sup>1</sup> auroit ses pais et terres, madame <sup>2</sup> de Flandres 120 000 viez escus et madame <sup>3</sup> de Gelre 80 000 viez escus, donnés à Toul <sup>4</sup> 1351 le mercredi devant le jour de pasques flouries.

1354  
Apr. 2

38. Item unes lettres <sup>4</sup> en latin de Weneclin, roy des Romains et de Boeme, per laquelle il déclare per meure délibération de conseil entre autres choses, que feu mondiect seigneur le due Anthoine, dont mondiect seigneur qui est à présent à cause estoit et est devenu per droite et légitime succession et hoirie à la seigneurie et duchié de Brabant, et en tant que besoing en auroit, et que a l'empereur ou au royaume de Boeme à cause de la duchie de Luxembourg ou autrement feust aueun droit acquis en ladiete duchie, il lui donne pour lui et ses hoirs ensemble tout le droit, qu'il avoit et pouvoit avoir es chastiaux et fortresses assizes entre la Meuze et le Ryn appartenans à la duchie de Lembourg, que feu icelui due Anthoine tenoit et possédoit alors, donné à Praigue mil 1411 le 25 jour d'aoust.

1411  
Aug. 25

39. Item et ne vault ce que per aventure lediet <sup>5</sup> empereur eust volu dire, que ung empereur et roy des Romains doit estre tousjours „augustus“ et per ce n'aït riens valu, s'aueun don ait fuit à <sup>6</sup> feu monseigneur de Brabant au préjudice de l'empire. car s'aussi estoit, ce que non, nul empereur ne pourroit jamais donner en fief aueunes terres ou seigneuries escheuez et venues à l'empire per dévolution, ce que ilz font tousjours, et dont on use contiaquement, et est et demeure ferme et estable, ce que les empereurs font et ont fait ou temps passé, et, que plus est, lediet empereur-roy le fait ainsi lui meismes tous les jours. quare etc. puet estre toutes voies, se un empereur voulsist aueune terre ou seigneurie à lui et l'empire venne et escheue per dévolution donner à aueun, sans ce que ladiete seigneurie feust tenue de l'empire en foy et homaige, il ne le pourroit faire. car ce seroit grandement <sup>4</sup> diminuant les drois de l'empire, et en tant doit-il estre appelé „augustus“.

40. Item et ne doit rien prouffiter audiet empereur, s'il vouloit outre dire, que à lui comme filz et héritier de la couronne de Bohaingue et de la seigneurie de Luxembourg est droit acquis per vertu d'unés lettres <sup>5</sup> en latin commençant: „Nos Johanna“. car salve sa révérence, lesdites lettres ne sont ne doivent estre d'aueune valeur, meismement en tant, qu'elles sont préjudiciables aux hoirs de ladiete dame Jehenne. premièrement c'est donnison „inter virum et uxorem“, laquelle ne puet estre vaillable per raison.

41. Item et aussi ne doit lediet don estre d'aueune valeur. car ladiete duchesse Jehenne ne pouvoit aliéner ladiete duchie de Brabant en tout ne en partie, per ce que en la paix de Flandres <sup>6</sup> est contenu en ung article, qui est tel: „Encoières disons et ordonnons, que de ce jour en avant nostre chière et amée tante la duchesse de Luxembourg et de Brabant ne noz cousins le dux de Luxembourg et de Brabant comme ses neibours ne peuent vendre aliéner ne eslongeer leur pays de Brabant en tout ne en partie“.

42. Item par la coustume de Brabant nulle dame veve ne aussi homme, qui n'est esté une fois marié après le trespas de sa femme, ne puent aliéner transporter ne changer leurs terres seigneuries ou revenues, soient nobles ou non, qui puisse porter préjudice <sup>6</sup> à leurs hoirs, et par la coustume une dame vefve et semblablement ung homme vefac sont reputéz audiet pays que vialgiers, et eeste coustume est toute notoire ou diet pays observée et gardée du plus grant ou plus petit, et e converso, et meismement ou préjudice du pays. et per vertu de ladiete coustume feu monseigneur Anthoine, due de Brabant,

a) *Verl. Jule.* b) *Verl. néd. Sen.* c) *un. Verl.* d) *Verl. néd. st.*

<sup>1</sup> *Hizgin. Johanna von Brabant. Vgl. p. 369.*

<sup>2</sup> *Gfin. Margarethe von Flandern. Vgl. ebd.*

<sup>3</sup> *Hizgin. Marie von Geldern. Vgl. ebd.*

<sup>4</sup> *Vom 25 August 1411. Vgl. die Urk. bei Dwyter a. a. O. III, p. 190-191.*

<sup>5</sup> *Vom 20 Februar 1357. Vgl. p. 369 nebst Anm. 3.*

<sup>6</sup> *Friedensvertrag zwischen Gf. Ludwig von Flandern und Hzg. Wenzel und Hizgin. Johanna von Brabant 1357 Juni 4. S. die Urk. bei Willem, Brabantische Ycesten 2, 543-546. Vgl. auch Dwyter a. a. O. III, p. 33-35.*

fiât rappeler plusieurs dons et aliénations filéz per madicte dame Jehenne, laquelle <sup>a</sup> avoit esté mariée et estoit vefve, aincors qu'elle fu mariée audict duc Wencelin. per quoy s'ensieut, que ledict don et otroty ou ce contenu esdictes lettres, comment on le doit appeller, ne puet estre d'aucune valeur.

43. Item et si lesdictes lettres eussent esté d'aucune valeur, ce que non, et que aucun droit puist avoir esté acquiz à plus prouchain de la maison de Luxembourg, par ce que le duc Wencelin et madicte dame alterent <sup>b</sup> de vic à trespas sans laisser hoir de leurs corps etc., si auroit renoncé le roy de Bohaingue audict droit per les lettres dessusdictes <sup>c</sup> contenant le traité de mariage etc. auquel tontevoies ledict droit et à nul autre devoit ne pavoit appartenier. car il est le plus prouchain de la maison de Luxembourg comme ainsé filz de son père l'empereur Charles, qui estoit duc de Luxembourg, et après lui ledict roy de Bohaingue, dont il en a toujours joy et usé et per raison ne pourra en ce ne devra ledict empereur reclaimer aucun droit, per ce que dit est, et aussi n'est-il pas venu du premier liet ou mariage, dont le roy de Bohaingue est venu, mais ot auter mère.

44. Item en outre se ledict empereur voulsist per aventure dire, que Wencelin, son frère, qui a donné les lettres de la déclaration, dont dessus est touchié <sup>d</sup>, n'estoit point roy des Romains, pour ce que nng autre estoit eslicu per les esliseurs de l'empire, c'est assavoir le roy Rupert, et son frère debouté per sentence d'eulx etc. car depuis la date desdictes lettres, meismement des premiers <sup>e</sup>, contenant le traité de mariage entre le duc Anthoine et madame Elizabeth de Gorlitz, Wencelin, son frère, estoit tenu per le conseil <sup>f</sup> de Pise pour roy des Romains, ouquel conseil ses ambaxadeurs feurent receuz et hautéz partout comme ambaxadeurs de roy des Romains en usant telles prérogatives, comme il appartient. quare etc. et depuis la date desdictes lettres et en ce temps-là congneu ledict empereur son frère estre roy des Romains tant per lettres que autrement et, que plus est, en celui temps estoit vicnaire de l'empire <sup>g</sup> en certaine région en usant depuis toujours du don de vicnaire à lui fait per sondict frère jusques après le trespas dudict Rupert, et qu'il avint qu'il estoit esleu en discorde estre empereur etc. per quoy s'ensuit, que à lui ne aloit aucunement de contredire, que lors sondict frère n'estoit point roy des Romains. quare etc.

45. Item quant à l'autre raison, quo tient pour lui le dessusdict empereur disant, que mondict seigneur le duc Phelippe n'a pas receu relevé ne recongneu dudict saint empire lesdicts pays et duchies <sup>h</sup>: certes, ce semble estre simplement parlé d'un tel prince et est icelle raison moins que souffisant. car mondict seigneur le duc Phelippe de Bourgogne et de Brabant s'est toujours offert per ses lettres comme per messages et ambassades solempnelz de vouloir reconnoistre ledict empereur pour son souverain seigneur à cause des terres et seigneuries, que il tient dudict empire, et de les recevoir en faulté et homaige de lui et d'en faire tout ce que ses prédécesseurs en ont fait audict empereur et ses prédécesseurs empereurs et rois de Rome.

46. Item, et qu'il soit vray, mondict seigneur le duc a pièce pour ceste cause envoié devers ledict empereur, qui lors estoit ou saint concille de Basle, ses feaulx conseillers et chambellans comme reverend père en dieu de Nevers, Jehan comte de Fribourg et de Noefchastel, Guillaume marquis de Hochberg le seigneur de Rinchelyngue et autres notables clers seigneurs et chevaliers en bon nombre <sup>i</sup>, mais ledict empereur

a) em. Verf. b) em.; Verf. als. c) Verf. consals.

<sup>1</sup> Oben, art. 38, ist Wenzels Urkunde vom 25 August 1411 erwähnt; hier ist die vom 27 April 1409 gemeint, vgl. p. 370 nebst Anm. 3.

<sup>2</sup> In art. 38.

<sup>3</sup> Vgl. p. 370 nebst Anm. 3.

<sup>4</sup> Vgl. RTA. Bd. 2 nr. 247.

<sup>5</sup> Vgl. nrr. 215<sup>a</sup> - 218.

<sup>6</sup> Vgl. nrr. 216 - 218 u. 220. Die Gesandten waren also wohl zunächst nach Basel geschickt und dann dem Kaiser, der schon fort war, nach Baden gefolgt.

n'y a oncques voulu entendre et a tousjours à tort et sans raison reffusé et contredit de recevoir icelui monseigneur en ladiete feaulté et hommaige, en monstrant sa rigeur devers lui, combien que mondiet seigneur en dis ne en faiz oncques ne attempta ne s'avancha de faire ou de attempter à l'encontre de sa majesté imperiale aucune chose, tant soit petite, ains la tousjours honnoré et chieri en lui monstrant toutes les révérences, que à nng empereur et roy des Romains appartient. et pour les grans affections, que feu monseigneur le duc Jehan de Bourgoingnac, son père, et lui ont euz au bien et utilité de l'empiere, icelui empereur et ses prélécesseurs les ont humblement recommandéz et per leurs lettres les appelléz cousins et parens, comme aussi ilz soient en partie descenduz<sup>1</sup> de la maison de Boeme, et c'est souvent offert lediet empereur de labourer de toute sa puissance à la reformacion de la pais du royaume de France, meismement entre le roy de France d'une part et icelui monseigneur le duc d'autre sur les différens estans lors entre eulx, en intencion d'en faire plaisir à mondiet seigneur le duc.

47. Item est vray, que pluseurs des esliseurs dudict saint empire et autres grans et haulx seigneurs tant d'Alemaigne que d'autres nations considérans et sachans le vray et bon droit, que mondiet seigneur a èsdiets pays et duchéz, l'ont recongneu et appellé et l'appellent tousjours tant de bouche comme per lettres closes et patentes pour duc et prince desdiets pays et duchiés, dont icellui monseigneur a pluseurs et grans quantités de lettres en ses trésories et autre part.

48. Item parce que dit-est dessus, appert clerement, que le droit de mondiet seigneur le duc est tres bien et souffissamment fondé et que lediet empereur a très-grant tort de y vouloir mettre empeschement et de faire refus à mondiet seigneur dudict hommaige. et ne puet et ne doit selon dieu et raison demander lediet empereur à mondiet seigneur le duc autre chose que icellui hommaige, dont il a assez fait son devoir envers lui.

1434  
Juli 14 220. *Hzg. Philipp von Burgund an gen. Fürsten und Städte*<sup>2</sup>: hat zu seiner großen Verwunderung von dem Bündnis zwischen K. Sigmund und dem Dauphin gehört; rechtfertigt sich gegen die Anklagen des Kaisers; meldet ein sehr verbreitetes Gerücht, wonach dieser durch Geld von dem Dauphin gewonnen sei; bittet etwaeigen, gegen ihn und seine Unterthanen gerichteten Geboten nicht Folge zu leisten, sondern die Burgundischen Kaufleute etc. ungehindert zu lassen; wünscht Antheort durch den Überbringer dieses Briefes. 1434 Juli 14 Brüssel.

An Hzg. Adolf von Jülich-Berg: B aus Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg Literalien datiert fasc. 9, 1434 nr. 43 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

An nictigen. Fürsten: D coll. Druck bei Dynter, Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ran T. III p. 508-511 mit der Überschrift Qualiter dominus dux Burgundie Brabancie etc. scribit multis principibus de diffidacione domini imperatoris impugnanda sibi per eundem imperatorem inculcata etc., prout patet in literis suis, cujus tenor sequitur in hec verba.

An Frankfurt: F coll. Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 182 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. mit der Adresse Prudentibus et discretis viris burgimagistris scabinis et consilibus civitatis Francfordie amicis nostris sincere dilectis. Auf der Rückseite gleichzeitiger Frankfurter Registraturvermerk Herzoge zu Burgundien. der keiser sieh mit dem Delfin wider den herzogen von Burgundien verbunden etc. — Gedruckt bei Senckenberg, Selecta jur. et hist. 6, 476-483 nach unserer Vorlage. — Regest bei Janssen, Reichskorr. I, 403 nr. 739 nach Senckenberg. — Erwähnt bei (Orth) Ausführliche Abhandlung von den zween berühmten Reichsmessen etc. p. 680-681 und bei Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 189 nebst Anm. 5 nach Senckenberg und Janssen.

An Köln: vgl. nr. 222.

An Nürnberg: vgl. nr. 223.

<sup>1</sup> Die Gemahlin K. Johanns des Guten von Frankreich und Mutter Hzg. Philipps des Kühnen von Burgund war eine Tochter K. Johanns von Böhmen.

<sup>2</sup> Leroux a. a. O. p. 189 macht irrtümlich unsere nr. zu einem Brief Philipps an K. Sigmund von Ende 1434.

*Im Auszug und Deutscher Übersetzung bei v. Löher im Münchener histor. Jahrbuch 1866 p. 367-369 nach Dpnter und Senckenberg.*

Promptam <sup>a</sup> et sinceram in singulis complacendi voluntatem. illustris et magnifice princeps, consanguineae carissime. ad nostrum noviter pervenit auditum non sine ammiracione vehementi dominum Romsnorum imperatorem de mense junii proxime per-  
 5 terito in opido Ulmensi cum Delphino adversario nostro seu ejus ambaxiatoribus sive procuratoribus ejus nomine ad hoc potestatem habentibus certas contra nos ligas et confederaciones iniisse <sup>1</sup> literis et juramentis hincinde desuper prestitis et receptis publice roboratas nos nostrasque potestates et dominia ac subditos et incolas earundem hostiliter  
 10 diffidare proponens et in prosecutionem <sup>b</sup> diffidacionis hujusmodi dispendium nostrum et gravamen modis omnibus querens comites et barones vassallos et subditos nostros, ut nullum nobis presentent auxilium consilium vel favorem, literatorie nisus est instigare. et parimodo nonnullos prelatos principes nobiles et opida Almannie <sup>c</sup> et Germanie inducere procurat <sup>d</sup>, ne nobis faveant aut succurrant quoquomodo, quin inamo ad arma se <sup>e</sup>  
 15 preparare celsitudinem suam cesaream contra nos secuturi, dum fuerint vocati; qui sic collectis undique viribus preparare se satagit ad guerram nobis inferendam et dominia nostra hostiliter invadenda, hac, ut fertur <sup>f</sup>, sue erga nos indignacionis sumpta occasione, quod nos, licet requisiti, fidelitatem et homagium sue majestati facere dedignemur de  
 20 terris et dominiis, quas et que inelite memorie quondam dominus genitor noster tenuit et relevavit ab eodem quasque tenemus de presenti, quodque nonnulla alia principatus et dominia ad ipsum, ut pretendit, tam ex devolucionem quam hereditario jure spectancia contra rationem et justiciam violenter teneremus occupata refutantes desuper parere juri, licet sufficienter super hoc ex parte sua, ut pretendit, fuerimus requisiti. quibus attentis  
 25 opus erat sibi, prout asserit, ut nos ad suam inflecteret obedienciam, cum predicto adversario nostro se confederandi <sup>g</sup> ac <sup>h</sup> alios principes quoscunque ad suum presidium invocare. Iam quam exigua est hujusmodi occasio, quam exilis hic color tanti principis non perpendentis, qualiter idem adversarius noster dictum dominum genitorem nostrum pro bono pacis regni Francie et sub omni federe et veritate in ejus presencia existentem dira fecit morte consumi et inhumaniter trucidari! ob quam causam ipse dominus  
 30 imperator ejusdem domini genitoris nostri, qui cum ipso confederatus ejusque consanguineus fuit et vassallus, mortis reparacionem potius querere deberet <sup>i</sup> quam dicto adversario <sup>j</sup> nostro assistenciam afferre contra vos et <sup>k</sup> prebere. nichilominus idem dominus imperator tali quali palliacione assumpta eidem adversario nostro convovendo plus scandala et disturbia quam pacem et unionem propter favores inordinatos non solum in odium  
 35 nostrum, sed utique in dispendium domini nostri regis Francie et Anglie nascitare non veritus est et augmentare, unde verisimiliter cum horrendo et multiplici personarum Christianolarum delatu, nisi deus avertat, lugubres inde succedent et invalescent eventus. et quidquid ipse dominus imperator in contrarium producere intendit, obtulimus revera nos semper paratos ac per dilectos et fideles consiliarios et cambellanos nostros nobiles  
 40 viros Johannem comitem Friburgi et Novicacstri et Wilhelmum marchionem de Hochberg dominum de Ruthelingen <sup>l</sup> et alios ambaxiatores et nuncios nostros solempnes offerri fecimus eidem ipsum pro domino et superiore nostro recognoscere ratione dominiorum nostrorum predictorum, que sub sacro imperio possidemus, facereque omnia et singula, que antecessores nostri sibi aut <sup>m</sup> suis predecessoribus <sup>n</sup> Romanorum imperatoribus sive  
 45 regibus fecerunt de eisdem, quod hucusque recipere distulit et recusavit, de quorum etiam justo titulo et bono jure pragmatica sanctione fulcitis cum possessione pacifica eorum

a) in *F. sicut* Promptam — carissime de Warte Fructus et discreti viri amici dilecti b) *F. prosecutionem.* c) *F. Almannie.* d) *om. D.* e) *F. perlectur.* f) *D. confederando.* g) *D. et.* h) *om. D.* i) *D. nostro adversario.* j) *D. debissim stat et prebere.* k) *D. Ruthelinge;* *F. Ruthelinge.* l) *F. et.* m) *F. antecessoribus.*

dem, nedum que nobis ex patris, sed et aliorum parentum et progenitorum nostrorum successionebus<sup>a</sup>, absque hoc quod aliqualis devotio aut mortua manus sibi locum vendicare poterit, provenire nullatenus est hesetandum. quippe exegitare nescimus, quid unquam nostra mansuetudo contra suam majestatem attemptaverit, presertim cum ipse predictum quondam dominum genitorem nostrum, quamdiu vixit, et nos deposit similiter carissimum suum consanguineum et principem suis literis nuncupaverit, offerens se pro pace regni prefati reformanda totis viribus laborare, pro qua salubriter consequenda dei principaliter necnon et populi Christiani maxime regni prelibati lamentabiliter desolati intuitu obtulimus nos semper promptos et paratos, prout sanctissimi domini nostri pape ac sacrosancti generalis Basiliensis concilii oratoribus ex parte eorumdem propter hoc ad nos destinatis duximus respondendum. cur ergo provenit tam repentina mutatio, quod princeps et dominus, qui pacis et concordie voluit esse reformator, iam parcialitatem et divisionum fit auctor? quique deberet esse defensor sui vassalli fidelis, ejus, ut premititur, fit inimicus<sup>b</sup>? nunc ex hac erga nos indignacionis sumpta occasione predicta tali quali? nequaquam, immo verius, ut fertur<sup>c</sup>, propter manus sive premium certe pecuniarum summe<sup>d</sup>, quam memoratus adversarius noster sibi obtulit et pollicitus est, ut eidem contra nos assistat, quocumque prima fronte credere poteramus eum difficultate? nichilominus ea ipsa, que fama communi referente didicimus, vestre<sup>e</sup> magnificencie significamus de vestra<sup>f</sup> legalitate probitate et industria plenarie confidentes, quod sine medio et consilio vestro sepefatus dominus imperator in supradicti adversarii nostri favorem<sup>g</sup> inordinatum nostrumque dispendium guerram predictam ulla tenus acceptavit, quin imo vobis et cuilibet sane sapienti luculenter apparere potest guerram hujusmodi eo casu rationabili fundamento carere foreque indebitam et injustam. quapropter predictam<sup>h</sup> magnificenciam vestram ex intimis visceribus cordialiter deprecamur, quatenus, si forte contingat prenominationum dominum imperatorem a vobis aut vestris armatorum copiam<sup>i</sup> aut aliud quodcumque suffragium in nostram nostrorumque principatum dominiorum mercatorum et subditorum oppressionem et dispendium guerrando<sup>k</sup> sive arresando implorare, illud eidem tanquam irrationabile et injustum nullatenus consentire sive impartiri velit, quin potius eo denegato a quocumque hostili incurso contra nos atque nostros desistentes mercatores et subditos nostros eum eorum merecenciis et rebus omnibus sub<sup>l</sup> vestro salvo et securo conductu per potestates et diciones vestras libere pacifice et quiete venire transire et morari permittatis eosdem adeo benigne et favorabiliter recolligentes et pertractantes atque pertractari facientes, quemadmodum vestras sub nostris declinantes dominis velletis pertractari, nobis, si placet, rescribendo per latorem presencium literarum tempus receptionis earundem et quidquid in premissis et signanter de mercatorum et subditorum nostrorum receptione et provisione oportuna pro communi bono pacis et republice nostri intuitu et favore decreveritis faciendum, unacum vestris beneplacitis atque gratis, ad<sup>m</sup> que possetenus exequenda promptos nos recipiet et paratos magnificencie vestra antedicta, quam altissimus conservet prosperam et felicem per tempora longiora. scriptum Bruxelle mensis juli die 14 anno etc. 34.

[in verso] Illustri et magnifico principi Dux<sup>n</sup> Burgundie Brabantie et Lymburgie domino Adolpho duci Juliacensi et Montcomes Flandrie Arthesie Burgundie Hannonie Hollandie Zeelandie et Namurensis. gineo nostro carissimo. Dynter<sup>n</sup>.

1434 Aug 10 221. Hsz. Adolf von Jülich-Berg an Hsz. Philipp von Burgund: der Streit zwischen dem Kaiser und dem Herzog thut ihm leid; kann dem Boten keine Antwort mit-

a) D successionebus. b) D add crudelis c) F protector. d) F summo e) F vestro producia. f) D enis; F eorumdem. g) F predictas vestras producias. h) D guerrando. i) F ad statt ad — longiora die Wart producio et discreti amici dilecti. alliciusque vos conservet feliciter et ad votum. k) om. D. l) in F Dux — Namurensis aber dem Reich. m) om. D.

geben, da er seine Räte nicht bei sich hat; will sich mit diesen besprechen und dann eine eigene Botschaft schicken. 1434 August 10 Bensberg.

Aus Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg Literalien datiert fasc. 9 (1434) nr. 43 conc. chart. Adresse unter dem Stück Dem durchluchtigen hochgebornou fursten und herren dem herzogen van Bourgonien van Brabant und van Lymburg gravo van Vliandern van Artois van Bourgonien van Henegau van Hollant van Zelant und van Namen unsme besundera lieven genaden herren und neven.

Unsen fruntlichen willigen dinst und wat wir liefs und gutz vermogen allzit vurschreuen, durchluchtige hochgeborne furste, besunder liebe gemiude herre und neve, also als uwer liefde uns nû hait doin sehriuen<sup>1</sup> van saehen unsen alreghedichsten liefsten herren den Roymischen kaiser etc. antrefende<sup>2</sup> haben wir gutlich entfangen und verstanden und begern uwer liefden fruntlich weder zo wissen, dat uns die saehen und gebreche tusehen sienen gnaden und uwer liefden van ganzen herzen grütlich leit sint und want wir dan unser frunde up dese zit niet vollentlich bi uns enhatten, darumbe enkunden wir uel nû bi uwer liefden boeden up uweren brief na uwer begeronge geine eigentliche antwerde gelaissen wissen, dat uwer liefde van uns in dat beste nemen wille. dan, liebe herre und neve, wir willen uns mit unsen frunden vurder darûf besprechen und asdan, so wir erst mogen, bi unselfs boitschaff eine antwerde davan laissen wissen uwer liefde, die der almeechtige got zo langen seligen ziden vroelich und gesunt bewaren, uns in egheinen saehen sparende, die wir vermogen. gegeben zo Baensbur up seut Laurencius dach des heiligen mertelers anno domini 1434.

1434  
Aug. 10

Adolph herzoge zo Guylge zo dem Berge etc. und gravo zo Ravensberge.

222. [Köln] an Hzg. Philipp von Burgund: hat dessen Brief vom 14 Juli am 6 August erhalten; der Kaiser hat noch keine Mitteilung an die Stadt gelangen lassen, so daß des Herzogs Unterthanen noch Sicherheit in ihr haben; sobald vom Kaiser Nachricht kommt, will die Stadt das dem Herzog in Brüssel oder Gent kund thun. 1434 August [14<sup>3</sup>].

Aus Köln Stadt-A. Briefbuch 14 fol. 16 cop. chart. coera. Über dem Stück die Adresse Duel Burgundie. Regat in Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv Bd. 5, Heft 15 p. 84 u. Bd. 9, 157.

Unsen willigen bereiden dienst ind wat wir uren furstlichen gnaden zo uren ind wirlcheit vermoigen. hoegeboiren darluchtige furste, gnedige liebe herre. als ure furstliche gnaden uns nu haint doin sehriuen<sup>3</sup> van sulcher vereinongen, as der alre darluchtichste furste unse alreghedichste liefste herre der Roempsche keiser etc. mit urre gnaden wederpartien ind weder ure gnaden angegangen, uns darup versoecht suelen haben, sienen keiserlichen gnaden bistant zo doin, ind begeren darumb uren gnaden van uns zo wissen, wat wir dabi doin, ind oueh of urre gnaden koufunde ind undersaissen bi uns velich komen ind varca moegen, as dan derselve breif, die up den vierzienden dach juli gegeben ind uns den sestem van anste vurkomen is worden, innehelt, hain wir, gnedige liebe herre, wale verstanden ind begeren ure gnaden darup zo wissen, dat uns sodaine zweidraecht tusehen unsme alreghedichsten herren vurschreuen up eine ind uren gnaden up die ander side sere ind van guden herten leit sint, ind wendlen wael, dat der gein noet enwere. doch enhain wir bis up dese zit geine breve noch boet-

JUL 14  
Aug. 6

45 a) Forl. antrefende.

<sup>1</sup> nr. 220.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 220.

<sup>3</sup> Vgl. p. 426 Anm. 1.

schaff van dem egenanten unserm alreghnedichsten herren dem keiser van deseu sachen  
 untfangen, darumb dat urre gnalen andersaissen bi uns besorget durfen sin. ind wurde  
 uns der egenante unser gnedichste herre der keiser vurder bosoeken, willen wir urre  
 gnaden zo Broesel of zo Gent zo redelicher zit laissen wissen. ind una doch seir leit  
 weir, dat id darzo komen seulde, dat kenne got unse herre, de urre furstliche gnaden  
 zo langen ziden selieh bewaren wille. datum die decima<sup>2</sup> quarta<sup>1</sup> augusti anno etc. 34.

1434  
 Aug. 14

[1434] **223.** [Nürnberg] an Hzg. Philipp von Burgund: hat den Brief des Herzogs mit den  
 Mitteilungen über sein Verhältnis zum Kaiser am 27 August erhalten; der Kaiser  
 hat noch keine Mitteilung gemacht und keine Forderung gestellt; die Stadt hofft auf  
 gütliche Beilegung und empfiehlt ihre Kaufleute und Unterthanen dem Wohlwollen  
 des Herzogs. [1434] August 30.

Aug. 30

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 79<sup>ab</sup> cop. chart. coarct. Über dem Stück die  
 Adresse Illustrissimo principi et domino domino Philippo duci Burgundie Brabancie  
 et Limburgie comiti Flandrie Burgundie Hannonie Hollandie Zeelandie et  
 Namurensi domino nostro gracioso.

Aug. 27

Illustrissime princeps et graciöse domine. humillima nostri recommendacione promp-  
 tisque nostris serviciis debita cum reverencia premissis. graciöse domine. serenitatis  
 vestre literas<sup>2</sup> nobis in materia invietissimum principem et dominum dominum Sigmundum Romanorum imperatorem etc. dominum nostrum graciosissimum tangente 27  
 mensis augusti proxime preterita honorabiliter recolimus recepisse eorumque intellexisse  
 tenores, celsitudini vestre notificantes, quod idem dominus noster graciosissimus imperator  
 nobis hactenus de negociis ipsis nichil intimari decrevit neque aliquid a nobis ea occa-  
 sione duxit postulandum. et speramus, quod cooperante omnipotente negocia ipsa inter  
 majestatem cesaream vestramque serenitatem ad honum finem amicabiliter deducatur,  
 sicut etiam pacem et comoda omnium principatum et dominiorum cordialiter affectione  
 desideramus eaque juxta posse nostrum pusillum sineeriter prouovere, magnificencie vestre  
 celsitudinem humiliter devotoque studio precentes, quatinus vestra serenitas nos cives  
 mercatores aliosque subditos nostros unanum bonis et mercantiis eorum benigna favoris  
 gracia dignetur habere recommissos eodemque officialibus civitatibus et subditis vestris  
 favorabiliter commendare, quemadmodum inelite memorie genitor vestre serenitatis ali-  
 que progenitores vestri domini nostri graciosi ut vestra celsitudo hucusque benignitate  
 fecisse suaviter memorantur et sicut in hiis induhitatum fideiarn de gracie vestre  
 magnitudine gerimus et devotis affectibus fideliter promereri petimus erga serenitatem  
 vestram clarissimam, quam sanam et inelorem cum successuum prosperitate votiva conser-  
 vare dignetur altissimus feliciter et longeve. scriptum penultima mensis augusti predicti.

[1434]  
 Aug. 30

Proconsules et consulatus etc.

## F. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 224-231.

1434  
 Juni 21

**224.** K. Sigmund an das Baseler Konzil<sup>1</sup>: beschwert sich über dessen Eingriffe in die  
 kaiserliche Gerichtsbarkeit, namentlich in der Besançonner und der Bamberger Streit-  
 frage. 1434 Juni 21 Ulm.

a) im. Vorl.

<sup>1</sup> Da die Antwort auf den am 6 August empfangenen Brief des Herzogs nicht gut schon am 4 August erfolgt sein kann, muß im Datum ein Fehler stecken. Es bleibt die Wahl zwischen dem 14 und 24 August. Die Stellung im Briefbuch spricht für den 14 August.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 220.

<sup>3</sup> Über die Verlesung dieses Briefes im Baseler Konzil am 26 Juni (vgl. die Quellenbeschreibung zu unserer nr.) vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 135.

*Aus Solothurn Staats-A. Basler Concil nr. 13 orig. membr. lit. clausa c. sig. in r. impr. Unter der Adresse der Vermerk Lecta in ecclesia Basiliensi post vespores solennes die sabbati 28 [sic!] mensis junii 1434 astantibus dominis, qui in vespere interfuerant, protestatione facta per magistrum Hugonem Bararili promotorem concilii, quod, quin illic non erat congregatio generalis, protestabatur, quod non cederet aut ullo modo veniret contra decreta et ordinationes sacri concilii etc. in forma.*

*In Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 362<sup>v</sup>-364<sup>r</sup> cop. chart. coena.*

*Gedruckt Martine, Ampl. Coll. 8, 720-723 nach der Douai Vorlage; Monni, Conc. Coll. 30, 832-835 nach Martine. — Im Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 707 mit dem falschen Datum 20 die [sic! mensis junii]. — Regest bei Aschbach 4, 498. — Erudhat bei Aschbach 4, 202-203 u. 228 Anm. 29.*

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles et egregii devoti et sincere nobis dilecti. scripsimus<sup>1</sup> hiis proximis diebus ex Schaffhusen .. reverendissimis dominis presidentibus in sacro concilio, quemadmodum apud serenitatem nostram lamentationes fierent per principes communitates et alias singulares personas sacri Romani imperii, quod traherent minus debite et in causis mere prophanis ab ecclesiasticis personis tam in Romana curia et sacro concilio quam etiam coram aliis iudiciis ecclesiasticis, et speciale mentionem fecimus de causa vertente inter reverendissimum .. dominum cardinalem Rothomagensem contra cives Bisuntinos et alia vertente inter venerabilem .. episcopum Bambergensem et capitulum ecclesie Bambergensis contra cives suos, qui gravi cum lamentatione majestati nostre proposuerant, quod tracti esse<sup>2</sup> et litigare cogerentur coram iudicibus aliquibus a sacro concilio deputatis in causis, quarum cognitio non ad forum ecclesiasticum, sed ad nostram imperialem majestatem dinoscatur pertinere. unde requisivimus prefatos dominos presidentes, quatenus operam dare vellent, ut in hiis causis supersederetur, quoad ex Ulma ambasiatores nostros solennes, quos cum principum nostrorum consilio apud sacrum concilium transmittere habebamus, nedum ex hiis causis, sed aliis etiam majoribus illuc advenirent. responsum<sup>3</sup> a prefatis dominis presidentibus suscepimus, quo nobis in summa respondetur, quod prefatus dominus presidentibus suscepimus, quo nobis in summa respondetur, quod prefatus dominus Rothomagensis .. episcopus et capitulum ecclesie Bambergensis, quos nudire vulnerant, dixerunt certos esse casus in jure, prout suos esse affirmarunt, pro quibus recursus haberi potest ad forum ecclesiasticum contra quoscumque, maxime sedente concilio generali, ad quod quicumque oppressus contra quicumque recursum habere potest, et quod aliquis illud declinare non potest, subjungendo, quemadmodum idem dominus Rothomagensis assererat litem cum civibus Bisuntinis motam esse in curia Romana usque tempora sui predecessoris, in qua procurator majestatis nostre pro interesse imperiali se adjunxerat, et quod Bisuntinenses ipsi venerant ad causam et libellum receperunt. deinde in Basilea diem coram iudice acceperunt, et sic prerogata est iurisdicio etc. in causa vero Bambergensi asseruerant .. episcopus et capitulum coguicione huiusmodi sue cause post diversas alteraciones apud concilium remanere debere declaratum esse, a qua declaratione non licere ipsis discedere etc. nichilominus, quod ipse dominus Rothomagensis contentaretur, quod ex parte sacri concilii et ex parte serenitatis nostre aliquibus valentibus viris committeretur causa inter ipsam et cives Bisuntinos tam in principali quam super omnibus dependentibus cum potestate decidendi iudiciorum utriusque

45

a) sic! in em. emend!

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden! Es ist auffallend, daß sich in Brunets Nachlaß keine Kopie dieses Briefes gefunden hat, mehr noch, daß weder Brunet in seinem Protokoll noch Segorio die Verlesung des

Briefes im Konzil, wie beide sonst stets zu thun pflegen, kurz erwähnen.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

cum clausulis etc. niter utrumque non posse desistere a prosecutione litium inchoatarum sine iactura ecclesiarum suarum ac sine offensa libertatis ecclesiasticæ nec salvis eorum conscientiis ac sine nota perjuri per ipsorum quendibet prestiti juramenti ecclesie sue, sicuti laicus in literis ipsorum presideneium continetur. non potuius respectu ipsorum domini Rothomagensis ac etiam episcopi et capituli Bambergensis pro hujusmodi responso nobis facto non admirari, quia prius illis offerri fecimus et specialiter domino Rothomagensi non advertendo excessus<sup>1</sup>, quos in majestatem nostram commiserat, quod eligeretur pro parte nostra aliqui honesti viri et totidem ex parte eorum qui cognoscerent, si ea, pro quibus impetebantur cives Bisuntini et cives Bambergenses, spectarent ad forum ecclesiasticum vel imperiale, et casu quo cognoscerentur petitiones hujusmodi ad cognitionem ecclesiasticam pertinere, placeret nobis, ut petitiones ipse cognitioni ecclesiasticæ relinqueretur; sin autem ad imperiale forum cognoscerentur pertinere, cognitioni nostræ similiter relinquuntur, ut sic reddantur deo, que dei sunt, et cesari, que cesaris sint<sup>2</sup>, que nostra oblatio ab his repudiata est: quod non intelligimus ex alio processisse quam propter favores plurimos, quos prefati dominus Rothomagensis episcopus et capitulum Bambergense in sacro concilio contra ipsos cives Bisuntinas et Bambergenses assequi multimode arbitrantur. nec huic nostre oblationi intelligimus quidquam derogari, quod prefati dominus Rothomagensis episcopus et capitulum asserant casus petitionum suarum ex illis esse, pro quibus recursus haberi potest ad forum ecclesiasticum, quia hoc non consentimus; et si asserioni laicorum credendum foret, plurime etiam cause ecclesiasticæ tanquam profane ad temporalia traherentur iudicia. et si ipsi dominus Rothomagensis episcopus et capitulum ita pro certo crederent, ut asserint, et non plus sperarent in favoribus quam in iusticia, non recusassent per honestos viros juxta oblationem nostram hoc cognosci. nequamquam etiam acceptamus oblationem majestati nostre factam de eligendis viris pro parte sacri concilii et nostra, quibus committerentur cause ipse etiam potestate decidendi etc., ex eo, quia, si ipsorum causarum cognicio ad forum pertinet ecclesiasticum, non intendimus cognitioni illarum tanquam de re ad cognitionem nostram minime pertinente aliquem vel aliquos deputare. pari ratione, si ipsarum causarum cognicio ad imperiale forum pertinet, non arbitramur honoris nostri et sacri imperii, ut in cognitionem ipsarum causarum etiam aliquem admittamus. nam falcem in alienam messem imponere non curamus nec pati volumus, ut in nostram imponatur, qui non minori juramento astricti sumus sacro Romano imperio pro illius jurum conservacione, quam dominus Rothomagensis episcopus et capitulum Bambergense ecclesie suis astringantur. volumus, reverendissimi patres, hec sacro concilio nota fieri, ut *reverendissime paternitates vestre* super hujusmodi laqueacionibus sepius nobis, ut supra, factis provideant, ut futuris scandalis, que multumode accidere possent, occurratur et ut, si fortasse provisio negligatur hujusmodi, symus<sup>3</sup> deo et mundo excusati, si convenientibus et honestis modis, qui nobis non deerunt, honori nostro et conservacioni jurum sacri Romani imperii providerimus. volumus etiam silencio preterire, quod frequenter et novissime plures ex laycis, qui in sacro concilio tracti sunt aut eorum iudiciis per sacrum concilium deputatis, nobis lamentati sunt gravi cum querela, quod in eorum iusticia nedum male tractantur, quin immo, si aliquando eis expedit in sacris deputacionibus mit generalibus congregacionibus comparere, non audiuntur, sed cum sibilacionibus et clamoribus ad rumorem populi, ut ita loquamur, non auditi recedere compelluntur. non conveniunt hec, si vera sint, honori sacri concilii. rogamus igitur paternitates vestras ex debito vestro ac honore sacri concilii et majestatis nostre, ut hujusmodi inconveniencia non subducantur, sed, sicuti in levibus personis hec procedere credendum est, ita prudentia

a) 207 f

<sup>1</sup> Vgl. Einleitung zu II. F. p. 373.

et gravitate bonorum virorum corrigantur. datum Ulme die 21 mensis junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Romanorum 24 Bohemie 14 imperii vero 2. 1434  
Juni 21

[in verso] Reverendissimus ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legitime congregatae universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac gratae et sincere nobis dilectis.

Sigismundus\* dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad<sup>b</sup> mandatum domini imperatoris  
Caspar Slick miles cancellarius.

- 10 225. K. Sigmund an das Baseler Konzil<sup>1</sup>: ist erfreut über die Verordnung des Konzils in dem kurfürstlich-Burgundischen Sessionsstreit; ist befremdet über die unrechtmäßige Einnahme der Sitze der kurfürstlichen Gesandten durch die Prokuratoren Heg. Erichs von Lauenburg; fordert das Konzil auf, dem Kf. Friedrich von Sachsen und dessen Gesandten die kurfürstlichen Ehren gemäß der gen. Verordnung zu erweisen. 1434  
Juli 19

Aus Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 339-340. Adresse über dem Stück Reverendissimis reverendis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generalis synodi Basiliensis etc. — Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 1. Ausg. (1567) 4, 332; 2. Ausg. (1585) 4, 746. Aus Surius (2. Ausg.) Binus 4, 222-223. Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 812-814 und Goldast, Const. imp. 3, 438-439. Aus Conc. Coll. regia Harduin 8, 1603-1604 und Labbé-Cossart 1. Ausg. (1672) Bd. 12; 2. Ausg. (1731) II, 760-761. Aus Labbé (2. Ausg.) Mansi, Conc. Coll. 29, 593-594. Ferner gedruckt bei Müller, Reichstagsheftener unter Friedrich V T. 2, 463.

Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmatie Croatiae etc. rex.

Reverendissimi reverendique patres, amici carissimi ac venerabiles et egregii, devoti sincere grateque dilecti. audito pridem, quod paternitates vestre super controversia sessionis inter illustres archiprincipes sacri Romani imperii electores et duces Burgundie quandam provisionem<sup>2</sup> fecerint, que per ambasiatores utriusque partis ambasiatorio nomine gratificata sit, de vestrarum paternitatum solertia et ipsorum ambasiatorum industria confisi spernque firmam assumentes, quod huiusmodi provisio nostro et ipsius sacri Romani imperii ac ipsorum archiprincipum honori expediat, sumus admodum gavisi. sed intellecto ad presens, quod quidam procuratores illustris Erici ducis Lauwenburgensis, qui se nominat Saxonie ducem ac ipsius sacri imperii electorem et archimarescallum, huiusmodi provisionis occasione se de loco illustri Frederico duci Saxonie sacri Romani imperii archimarescalli lantgravie Thuringie ac marchionis Misnensi et ambasiatoribus ejus debito intruserint in eodem, satis illud nobis visum est alienum. et quia genitorem prefati Frederici ac deinde ipsum Fredericum de ipso ducatu Saxonie ac jure eligendi Romanum principem ac etiam ipsi archimarescallatus officio investivimus, cujus investiture vigore primum genitor ac deinde Fredericus natus ejus possessionem principatus Saxonie nacti sunt et deinde per illustres sacri Romani imperii electores ad jus et exercitium dignitatis et officii principis electoris et archimarescalli similiter recepti sunt et admissi, non immerito mansimus admirati de supra-

a) die Enterschrift steht links unter dem Stück. b) die Enterschrift ist von anderer Hand, wohl eigenhändig.

45 <sup>1</sup> Über die Verlesung dieses Briefes in der Generalcongregation des Baseler Konzils vom 30 Juli 1434 vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 162, wo übrigens von zwei Briefen des Kaisers die Rede ist.

<sup>2</sup> Durch die Verordnung des Konzils vom 5 Juli

1434 wurde der Streit zwischen den Burgundischen und kurfürstlichen Gesandten endgültig beigelegt. Vgl. Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 543 ff. und Haller, Conc. Bas. 3, 139 f.

dieta ducis Erici, quin imo suorum ambasiatorum presumptione, qua possessionem juris et dignitatis apud alium constitutorum ante eventum judicialis arbitrii violenter invadere presumpserunt. licet itaque credamus vestras paternitates nostros et imperii nostri principes vestra dispositissima domo, quantum ad sessionem incessum vel aliam exhibitionis reverentiam non aliter honorare, quam a nobis et imperii nostri principibus honorantur, sicut et nos ecclesiasticos prelatos secundum gradus ecclesiasticarum dignitatum in nostra curia reveremur, ne tamen in posterum oriatur discordiarum materia premissa, quamvis undique notoria vestris paternitatibus duximus intimanda, quatenus prelibato Frederico et ejus oratoribus honorem archiprincipi et electori juxta vestre provisionis normam impendendum exhibere velitis, prout nos et imperii nostri principes et universi proceres sibi impendunt. in quo nobis vestre paternitates faciant complacentiam multum gratam. datum Ulme Constantiensis dioecesis die 19 julii regnorum nostrorum anno Hungarie 48 etc.

1434  
Juli 19

1434  
Juli 28

226. *K. Sigmund verkündet feierlich den versammelten geistlichen und weltlichen Fürsten, Grafen, Herren, Gesandten und Hofleuten, zur Bekanntmachung an alle Reichsunterthanen, seinen Protest gegen das Verfahren Hg. Erichs von Lauenburg, der 15 gegen des Kaisers Jurisdiktion im Sächsischen Kurstreit das Konzil und die Öffentlichkeit angerufen habe. 1434 Juli 28 Ulm.*

*D aus Dresden H. St. A. Urkunden nr. 6301 orig. membr. lit. pat. e. sig. pend. Majestätsiegel von braunem Wachs an schwarzgelber Seidenschmür. Auf der Rückseite gleichzeitige Kankeinotizen betr. den Inhalt des Stückes etc.*

*P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 8<sup>a</sup>-9<sup>b</sup> cop. chart. coepta mit der Überschrift Littera patens serenissimi domini imperatoris Romanorum sub magno sigillo continens quandam protestationem factam conello super controversia inter dominos \* Fredericum et Ericum duces Saxonie ratione electionis imperii etc. lecta <sup>b</sup> in congregatione generali die veneris 13 augusti 1434.*

*F coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 367<sup>a</sup>-368<sup>b</sup> cop. chart. coepta mit ähnlicher Überschrift (vgl. die Textvarianten) wie P.*

*Gedruckt bei Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 343-345. Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 1. Ausg. (1567) 4, 332; 2. Ausg. (1595) 4, 750-751. Aus Surius (2. Ausg.) Binus 4, 225-226. Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 823-826 <sup>20</sup> und Goidast, Const. imp. 3, 440-442. Aus Conc. Coll. regia Harduin 8, 1610-1612 und Labbé-Cossart 1. Ausg. (1672) Bd. 22 und 2. Ausg. (1731) 17, 768-769. Ferner gedruckt Lünig, Reichsarchiv P. gen. Continuatio 3, 46, P. spec. 2, 587-589 nr. 246; Lünig, Corpus jur. feud. Germ. 1, 59-62 nr. 27; Müller, Reichstagstheater unter Friedrich V T. 2, 463-465; Dumont, Corps dipl. 10, 369; Munsz, Conc. Coll. 29, 601-603 <sup>25</sup> (aus Labbé). — Regest bei Aschbach 4, 499-500. — Erwähnt in Brunets Protokoll bei Haller, Conc. Bas. 3, 171; von Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 671; Geheimer, Regensb. Chronik 3, 53; Buchner, Bayer. Gesch. 6, 281; Aschbach 4, 167-168.*

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmaecie Croacie etc. rex <sup>o</sup>. vobis reverendis venerabilibus illustribus magnificis <sup>40</sup> spectabilibus generosis nobilibus strennis providis et circumspectis archiepiscopis episcopis abbatibus principibus comitibus baronibus militibus oratoribus ambasiatoribus et nunciis ac omnibus et singulis proceribus sacri palatii nostri, qui in nostre majestatis conspectu in maxima copia constituti estis, notum facimus ac per presentem nostram insinuationem ac ulteriorem relationem, quam vobis omnibus et singulis sub debito fidelitatis injungimus, cunctis nostro <sup>4</sup> subjectis imperio <sup>o</sup> publicari jubemus: quod ad nostre majestatis noticiam pervenit, qualiter illustris Ericus dux Lawemburgensis illustrem

a) *F* em. dominus — Ericum. b) *F* em. lecta — 1434. c) *F* em. Bohemia — rex; nach Hungaria *feld* etc. d) *F* nostris. e) *em. F.*

<sup>1</sup> Über die Verlesung dieser Protestation in der Generalkongregation des Basler Konzils am 13 August vgl. außer der Quellenbeschreibung zu unserer <sup>10</sup> nr. unter *P* auch Haller, Conc. Bas. 3, 171.

Fridericum Saxonie ducem sacri nostri imperii archimarescallum lantgravium Thuringie ac marchionem Missensensem <sup>a</sup> coram sacro Basiliensi concilio super ducatu Saxonie et archimarescallato <sup>b</sup> predictis ac jure eligendi Romanorum <sup>c</sup> principem trahere nititur in causam pretendens principatum officium et jus supradicta sibi tam hereditario quam etiam infeodationis per nos sibi facte jure deberi; et insuper, quod nos super impetitionibus sibi premissorum occasione contra prefatum Fridericum <sup>d</sup> competentibus justiciam ministrare denegaverimus, querelas in publicum perferre minime veretur. per quorum alterum nostre majestatis auctoritati derogatur, per alterum autem honorificentie nostre detrahitur. nostram itaque decet solerciam inprimis quidem imperii nostri jura servare, <sup>e</sup> quin <sup>f</sup> ymmo juxta possibilitatem nostre facultatis adaugere, prout ex debito sacramenti sumus astricti, quod recto facere conspiciuntur <sup>g</sup>, si causas ad examen imperialis culminis pertinentes sub nostra jurisdictione conservemus. cum itaque principatus officium ac jus supradicta a nobis et imperio nostro in feodum immediate descendant ac secundum juris communis dispositionem necnon usum morem stylum et consuetudinem sacri Romani imperii feudalis contentio per dominum feudi et <sup>h</sup> pares curtis terminanda sit, liquet hanc questionem, si qua pretendi poterit, ad nostrum et illustrium archiprincipum nostrorum sacri Romani imperii electorum pertinere nozionem. expedit insuper de neglecto justicie nostre sollicitudinem excusare. et quidem meminimus, quod post investituram per nos dudum in Fridericum tunc marchionem Missensensem <sup>b</sup> genitorem ipsius Frederici, de quo nunc agitur, de ducatu officio et jure predictis, gracie collatam <sup>i</sup> illustres archiprincipes electores ante ipsius Frederici assumptionem ac in collegium et consorcium suum aggregationem causam hujusmodi perpensis maturisque consiliis biennio fere digesserunt, tandem ipsum in collegium et senatum suum acceperunt <sup>j</sup>, etiam Erico prelibato renitente ac successioem et investituram similiter pretendente. quauquam autem <sup>k</sup> ipse dux Ericus apud nos plurimum iusteterit pro justicia sibi contra eundem Fredericum ministranda, foret quoque satis duram causam et contentioem tam perpenso digestam consilio rursus in dubium revocare. quia tamen questio ipsa non erat in figura judicii trutinata, nos eidem Erico semper ultroueo <sup>l</sup> prebuius justicie complementum ministrare legitime, quod aliter expediri nequit nisi parium nostre curtis arbitrio respectu <sup>m</sup> feudi memorati. quos utique pares legitime requisiti sumus more imperiali majestatis intra fines Alamanie vocare, ubi de causis et questionibus principum Alamanie ex stilo imperii nostri nos convenit judicare. ex quibus aperte colligitur nos eidem Erico justicie complementum in preteritum minime denegasse. itaque et impresenciarum nos in hujusmodi causa prebimus justicie ministrum, quin ymmo deo propicio prebimus semper in futurum, quamdiu nos suo terreno imperio preesse voluerit. que omnia et singula mentibus vestris firmiter inculcari volumus et in thesauro memorie vestre reponi tenacius et nichilominus per organa vestra in omni orbe diffundi, quo liquidius cunctis innotescere queat, causam hujusmodi ad nostrum et parium nostre curtis respectu ipsius feudi examen pertinere nosque justiciam in ea nunquam denegasse, nec <sup>n</sup> modo, postquam divina preordinante clemencia solium cesaree dignitatis conscendimus, futuris unquam temporibus denegabimus. de quo publice et solenniter protestamur. quam insuper protestacionem sacro <sup>o</sup> Basiliensi synodo intimare curabimus ac <sup>p</sup> ipsam requirere, quatenus causam ipsam a se penitus abdicet et ad forum nostrum remittat more stilo et consuetudine imperii nostri et parium curie nostre terminandam. in hoc

45 a) FF Missensem. b) F archimarescallato. c) FF Romanum. d) F Fridericum. e) D quin. f) F conspiciuntur. g) F ac. h) FF Missensem. i) DFF ultroueo. k) ac D; FF sacri. l) FF st.

<sup>1</sup> Am 6 Januar 1423. Vgl. Böttiger-Flath, *Gesch. des Kurstaates und Königreichs Sachsen* I, 365.

<sup>2</sup> Am 18 Januar 1424, s. RTA. Bd. 8 nr. 297. — Vgl. auch ebd. p. 335 u. Bd. 9, p. 172 u. 342 und nr. 286 art. 6.

actu protestacionis nostre presentes fuerunt venerabiles Guntherus archiepiscopus Magdeburgensis Alexander Tridentinus et Petrus Augustensis episcopi abbas <sup>a</sup> Campidionensis illustres Fridericus <sup>b</sup> marchio Brandenburgensis <sup>c</sup> archicamerarius sacri imperii Wilhelmus <sup>d</sup> comes palatinus Rheni et dux Bavarie Albertus marchio Brandenburgensis <sup>e</sup> et burgravius Nurembergensis Ludovicus comes de Wirtenberg <sup>f</sup> venerabilis Eberhardus magister ordinis beate Marie Theutoniceorum per Almaniam et Italiam Henricus Rüsse de Melbingen <sup>g</sup> preceptor Marquardus de Kunigsek <sup>h</sup> et alii comandatores ordinis prelati Henricus de Fürstenberg Wilhelmus <sup>i</sup> senior Henricus <sup>j</sup> et Wilhelmus <sup>k</sup> junior de Monteforti Johannes de Nellenburg Eberhardus de Kirchberg comites et maxima copia nobilium militum et clientium ac anabasiatorum principum et civitatum sacri imperii. in quorum oranium et singulorum fidem robur ac evidens testimonium has nostras patentes litteras fieri et nostre majestatis sigillo jussimus communi. datum Ulme Constanciensis dyoceseos anno domini millesimo quadringentesimo trieesimo quarto <sup>l</sup> die vigesima octava <sup>m</sup> mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadregesimo octavo <sup>n</sup> Romanorum vigesimo quarto <sup>o</sup> Boemie quintodecimo <sup>p</sup> imperii vero secundo.

[in verso] Registrata Marquardus Brisacher. Ad<sup>o</sup> mandatum domini imperatoris Gaspar Slick miles cancellarius.

<sup>1434</sup>  
<sup>Juli 28</sup> 297. K. Sigmund an das Baseler Konzil <sup>1</sup>: macht Mitteilung von seiner Protesterklärung in Sachen des Sächsischen Kurstretes (nr. 226) und fordert das Konzil auf, die Rechtsache an den kaiserlichen Lehnshof zu verweisen. 1434 Juli 28 Ulm.

Aus Crabbe, Concilia generalia Bd. 3 (1551), p. 343. Adresse über dem Stück Reverendis patribus reverendis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generalis Basiliensis synodi in spiritu sancto legitime congregatae universalem ecclesiam representantium amicos nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis. — Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 1. Ausg. (1567) 4, 335-336; 2. Ausg. (1585) 4, 749-750. Aus Surius (2. Ausg.) Binius 4, 225. Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 822-823 und Goldast, Const. imp. 3, 440. Aus Conc. Coll. regia Harduin 8, 1609-1610 und Labbé-Cossart 1. Ausg. (1672) Bd. 12; 2. Ausg. (1731) 17, 766-767. Aus Labbé (2. Ausg.) Mansi 29, 600-601. Ferner gedruckt bei Lönig, Corpus jur. feud. Germ. 1, 61-64 nr. 28 u. Müller, Reichstagstheaturm unter Friedrich V T. 2, 465.

Reverendi patres. insinuatione litterarum <sup>2</sup> vestrarum ac relatione illustris Frederici ducis Saxonie sacri nostri imperii archimarescalli luntgravii Thuringie ac marchionis Misnensis aliorumque plurimorum fidelium nostrorum nuper accepimus, quod illustris Ericus dux Lanwenburgensis, qui se nominat Saxonie ducem et ipsius imperii archimarescallum, eundem Fredericum coram synodo vestra seu iudicibus ab ea deputatis super <sup>3</sup> ducatu officio et jure supradictis trahere vititur in eamdem non erubescens de nostra majestate publicas proponere querelas, quod sibi licet crebre postulanti justitiam in foro nostro denegaverimus seu ministrare neglexerimus, unde perpendentes inprimis autoritati nostre derogari pro eo, quod causas ad examen nostre imperialis majestatis et procerum nostrorum immediate spectantes ad alienum forum producere conatur, nostram <sup>4</sup> insuper honorificentiam detractari ex eo, quod dicimur justitie neglectores, quorum utriusque debitum et aptis ad hoc remediis occurrendo nuper in aula nostra cesarea super his habita diligenti episcoporum abbatum archiprincipum principum comitum baronum et

a) so in der hier vor abbas zwei Punkte, die man als Verwechslungspunkte denken kann, sonst nur ein Punkt oder schief Strich, die wohl sicher nur Interpunktion. b) F. Fridericus. c) FF Brandenburgensis. d) F. Willhelmus. e) F. 12 Wortenboeg. f) F. Melbingen. g) F. Kunohek. h) F. Willhelmus. i) F. 1434. l) F. 28. m) F. 48. n) F. 24. o) F. 15. p) Völscherhoff von anderer Hand als der Text noch auf dem Bsp, der die letzte Zeile bedeckt.

<sup>1</sup> Über die Verlesung dieses Briefes in der Generalkongregation des Baseler Konzils am 13 August vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 171.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

aliorum procerum et dueum sacri nostri palatii examinatione tandem in ipsorum et omnium oratorum ambasiatorum et quorumlibet aliorum, qui tunc in nostro conspectu constituti fuerunt, presentia palam et solemniter protestati sumus <sup>1</sup>, quod, eum archiprincipatus archimarescallatus et jus eligendi Romanum principem a nobis et sacro Romano imperio immediate descendant ac in feudum depeadant eumque juxta formam juris ac stylum et observantiam sacri nostri imperii feudales questiones eorum dominis feudorum, etiam si minores valvassores essent, ac paribus curiarum suarum respectu feudi, de quo agitur, decernende sint, quod etiam jus in nostra cesarea majestate et sacro imperio nostro et paribus curie nostre respectu feudi talismodi merito debeat illesum conservari, consequens esse easum prelibatam ad forum nostrum pertinere, certificantes preterea omnes et singulos, quorum interesse posset, quod nos prefato Erioe justitiam nullo unquam tempore negavimus legitime postulanti nec in futurum deo propicio denegabimus unquam rite petenti; quinimo, quandoctumque ipse vel alius justitiam poposcerit, parati sumus pares curie evocare et easum juxta stylum imperii nostri diffinire. quare *vestras potestates* requirimus et hortamur ac etiam attente rogamus, quatenus causam ipsam ad forum nostrum remittatis more solito et consuetudine imperii nostri et parium curie nostre terminandam. sic enim justitie debitum videtur requirere et officia nostra in sacrum concilium merito postulare. datum in Ulma feria 4 post Jacobi anno etc. 34.

1436  
Joh 28

Ad mandatum domini imperatoris  
Casper Slygk miles etc. cancellarius.

228. K. Sigmund an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel: überträgt ihnen den Schutz des Konzils bis zur anderweitigen Ernennung eines Stellvertreters. 1434 August 7 Ulm.

1434  
Aug. 7

B aus Basel Staats-A. Stadt, Urkunde nr. 1145 orig. membr. lit. pol. c. sig. pend. Über dem Stück von anderer Hand 46 das concilium so beschirmen. Dieselbe Notiz auch in verso (46 von einer dritten, das — beschirmen darunter von einer vierten Hand). In verso noch eine andere gleichzeitige Archiesignatur, außerdem links vom Pressel umgekehrt von gleichzeitiger Hand Nuwenstein.

W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 186<sup>a</sup> cop. chart. coeoa. Oben rechts am Rande Civitati Basiliensi, ut manutenerent concilium.

Sigismundus dei <sup>a</sup> gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex honorabilibus .. magistro civium consulibus et consulatui civitatis Basiliensis nostris et imperii sacri fidelibus dilectis graciosam cesaream et omne bonum. ab eo tempore, quo nos licet inmeritis superna et ineffabilis dispositio sacris regalibus insignivit fastigiis et tandem imperialibus voluit infulis decorari, ad hoc nostra frequenter suspiravit intencio eratque prout est cura potissima cordi nostro, ut dirigente nos altissimo pro nostrarum virium modulo inter alia salubria sollicite insistamus, quatenus in ecclesia dei labes heretica odibilis deo et omnibus infesta fidelibus extingatur feliciter deformatique mores reformentur in melius et subactis undique dissensionum ac <sup>b</sup> guerrarum dissidiis vigeat pacis amenitas in populo Christiano. hac itaque consideratione, quia de presenti sacrosancta Basiliensis sinodus universalem representans ecclesiam pro hujusmodi beatis rebus explendis salubriter in spiritu sancto extat legitime congregata, cui licet agendorum nostrorum pregrandium improvisa varietas pro sui defensione et tuicione per nos fiendis nostram majestatem non sinat personaliter interesse, cupimus tamen per vestre fidelitatis sollicitiam nostram in hac parte erga dictum concilium absenciam adimpleri et idem concilium suosque venerandos patres et supposita

a) W. coll. det. — 172 und hat statt domini etc. b) W. coll.

<sup>1</sup> nr. 226.

loco nostre majestatis universalis ecclesie advocate<sup>a</sup>, eni hoc ex assumpte imperialis excellencie debito dignitatis incumbit, ab imminentibus molestacionum turbinibus defensari, ut iidem eo quietius eoque securius hujusmodi agendis rebus beatis valeant intendere libere et vacare. unde de vestre legalitatis et sollercio industria fideique probate constancia plurimum confidentes vos conjunctim et divisim in bujusmodi defensionis et tuicionis negotio nostros locumtenentes et sacri concilii protectores deputavimus et prefecimus deputamus et ex<sup>b</sup> certa<sup>c</sup> sciencia prefeimus per presentes vobis auctoritate cesarea committendo firmiter et mandando, quatenus diotam sacram sinodum ejusque venerandos patres prelatos et supposita auctoritate nostra cesarea vobis presentibus attributa in vestram immo nostram protectionem et tuicionem suscipientes eosdem in genere<sup>d</sup> et in specie a quibuscunque violentiis molestacionibus et injuriis dicta auctoritate tuamini protegatis fideliter et defensetis aliique faciatis et agatis sollicite, que pro ejusdem concilii ac patrum prelatorum et suppositorum hujusmodi defensione tuicive et libertate debebitis et poteritis, que et nos facere et agere possemus<sup>e</sup> et ageremus<sup>f</sup>, si eisdem personaliter interessemus, in eo<sup>g</sup> vos tam pervigiles exhibentes, ut de vestre sollicitudinis sollercia et exacta diligencia apud dictum concilium et majestatem nostram cesaream valeatis merito dignis laudum preconis commendari. presentibus ad nostre voluntatis arbitrium et quousque de alio seu aliis locumtenentibus disposerimus tantummodo duraturis<sup>h</sup> harum nostrarum, quibus sigillum nostrum appensum est, testimonio litteraturis<sup>i</sup> datum<sup>j</sup> Ulme anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto die septima mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo octavo Romanorum 24 Bohemie 15 imperii vero secundo.

Ad<sup>k</sup> mandatum domini imperatoris  
Theodericus Ebrbracht.

<sup>1434</sup> **229.** *K. Sigmund erkennt seine Räte, den Bf. Johann von Lübeck, den Ritter Georg Fischel und den Doktor beider Rechte Gregor Heimburg zu seinen Generalbevollmächtigten auf dem Basler Konzil. 1434 August 8 Ulm.*

*Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 186<sup>ab</sup> cop. chart. coeca. Oben rechts am Rande Ambasiatoris [über durchstrichenem Protectores] concilii episcopus Lubicensis Georgius Fischel.*

*Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 724 mit dem Datum 7 augusti (vgl. nr. 231) und bei Haller, Conc. Bas. 3, 184 ohne Angabe des Datums.*

Sigismundus etc. notum facimus. ab eo tempore etc. ut supra usque ibi [vgl. nr. 228 p. 433 Zeile 34 u. 43], eni licet agendorum<sup>k</sup> nostrorum<sup>l</sup> pregrandium<sup>m</sup> improvisa varietas nos personaliter interesse non sinat, cupimus tamen eidem per ambasiatores et nuncios<sup>n</sup> egregios<sup>o</sup> de latere nostro<sup>p</sup> sumptos celestitudinis nostre persone imaginarios non abesse. quocirca de venerabilis Johannis episcopi Lubicensis principis et honorabilium et egregiorum Georgii Fischel militis et Gregorii Heimburg utriusque juris doctoris consiliariorum nostrorum fidelium dilectorum probate circumspectionis industria et fidelitatis indubitata constancia gerentes fiduciam cereiorem singula per prefatum Johannem episcopum in dicto Basiliensi concilio nostro nomine<sup>q</sup> usque modo gesta et procurata approbantes per omnia et ratificantes auiuro deliberato et ex certa nostra sciencia eodem Johannem episcopum et Georium Fischel<sup>r</sup> fecimus ordinavimus et constituimus facimus ordinamus et melioribus forma et modo quibus possumus et debemus presentibus constituimus nostris veluti Romanorum imperatoris ambasiatores oratores actores factores<sup>s</sup>

a) sic! b) W de. c) W add. nostra. d) W pessimum. e) W agrimus. f) W eos. g) W durabiles. h) W sol gelirid datum Ulm die 7 augusti anno 24. i) W sol sine Theoderico. k) Fort. agendaram. l) Fort. nostrorum. m) Fort. pregrandium. n) Fort. auctores. o) Fort. egregias. p) Fort. nostro. q) Fort. stell nomine auctorum nostro. r) ut hic non-fallen et Gregorium Heimburg?

procuratores et negociorum nostrorum gestores ac nuncios<sup>a</sup> generales et speciales, ita tamen, quod specialitas generalitati non deroget nec p̄contra absentes tamquam presentes et eorum quemlibet in solidum, ita quod occupatis condicio p̄terior<sup>b</sup> non existat, sed, quod unus illorum inceptis, alter proseguere meliari valeat et finire, ad interessendum<sup>c</sup> nostro nomine et pro nobis in eodem sacro concilio conjunctim et divisim unacum reverendissimis reverendisque dominis amicis ceterisque venerandis in Christo patribus dictam sacram synodum constituentibus devotis et sincere nobis dilectis in quibuscunque generalibus et specialibus congregacionibus sessionibus deputacionibus actibus agendis et tractatibus publicis et privatis in ipso sacro sinodo pro p̄narratis causis, pro quibus congregata existit, et alias quomodolibet inibi habendis et fiendis necnon ad dicendum proponendum allegandum consensendum diffinendum et concludendum ac etiam aliorum dictis narratis propositis et allegatis<sup>d</sup> contradicendum replicandum opponendum et reclamandum causas et raciones contradicicionis replicacionis et reclamacionis hujusmodi dicendum et proponendum, prout rerum et agendorum qualitas id exigat<sup>e</sup> et ipsis seu eorum alteri visum fuerit expedire, necnon in causa seu causis per nos contra alios quoscunque, cujusvis status gradus condicionis vel p̄eminencie fuerint, motis seu movendis nostro et imperii sacri nomine agendi nosque et nostra et dicti imperii jura et honorem defendendi libellum seu libellos et quascunque summarias p̄ticiones dandi et recipiendi et ad quoscunque terminos judiciales de jure vel consuetudine servari solitos et consuetos procedendi et procedi videndi concludendi ac sentencias ferri petendi et obtinendi<sup>f</sup> ac ab eis et quocunque alio illato seu inferendo gravamine appellandi appellaciones proseguendi iudices suspectos refutandi et allegandi nostraque et sacri Romani imperii honorem et jura promovendi et defendendi nostroque ac ejusdem imperii rebellium emulorum et obloquencium temeritatem et proterviam confutandi jurisdictiones nostras et dicti imperii manutenendi et quascunque literas graciau vel justiciam continentes sub quacunque forma et cujuscunque manerie impetrandi et obtinendi omniaque alia et singula dicendi faciendi gerendi<sup>g</sup> et procurandi<sup>h</sup>, que in predicto sacro concilio pro bono et votiva direccione rerum beatarum<sup>i</sup> hujusmodi, pro quibus congregatum existit, suis et cujuslibet ipsorum industrie et fidei juxta negociorum exigenciam videbuntur quomodolibet expedire, ratum firmum et inconcussum habentes et habere volentes, quocunque dicti nostri ambasiatores procuratores et nuncii in premissis et circa ea conjunctim vel divisim dixerint tractaverint fecerint procuraverint seu concluserint quoquomodo, presencium sub nostre imperialia majestatis sigillo testimonio literarum. datum Ulme 8 die augusti anno 34.

Imperator.  
Theodericus.

1434  
Aug. 8

230. Das Baseler Konzil an K. Sigmund: antwortet auf des Kaisers Brief vom 21 Juni und weist in scharfen Worten dessen Vorwürfe über unberechtigte Eingriffe in die weltliche Gerichtsbarkeit zurück. 1434 August 12 Basel.

1434  
Aug. 12

Entwurf: P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1495 p. 122-125 cop. chart. coeva mit der Überschrift Si materia et modus loquendi placeant sacris deputacionibus, poterant post ea melius aptari.

Ausfertigung: R aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 7<sup>a</sup>-8<sup>a</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera missa per snerum concilium domino imperatori Romanorum et conclusa in congregacione generali veneris penultima julii 1434. — D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 364<sup>a</sup>-365<sup>b</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift von derselben Hand Littera sacri concilii responsiva littere domini imperatoris Romanorum suprascripte. Unmittelbar vorher geht der Brief Sigmunds ans Konzil 1434 Juni 21 s. nr. 224. — Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 732-734 nach unserer Vorlage D; Mann, Conc. Coll. 30, 843-844 nach Martène.

a) Fac. nuncios. b) Fac. p̄terior. c) Fac. allegatis. d) Fac. exegit. e) Fac. obtinendi. f) Fac. petendi. g) Fac. procurandum. h) Fac. b̄-alorum.

a) *Entwurf.*

Majestas imperialis certas misit litteras<sup>1</sup> ultimate in diversis passibus tangentes auctoritatem et libertatem ecclesiasticam in sui exordio<sup>a</sup> contingentes effectualiter, quod imperialis majestas multas lamentaciones receperat a principibus communitatibus et aliis singularibus personis sacri Romani imperii, eo quod traherentur minus debite in causis mere prophanis ab ecclesiasticis personis tam in Romana curia quam sacro concilio et coram iudicibus ecclesiasticis. serenissime princeps. tali generalitati non videretur bene posse responderi, nisi casus particulares exprimerentur, nulli tamen de jure dubium est, quod, si in quacunque actione alieni denegetur justitia vel haberi non possit et recurrat ad iudicium ecclesie et sibi constiterit, tunc supplet talem defectum et cognoscit de causa. etiam offensus clericus vel injuriatus in persona vel bonis maxime ecclesiasticis quibuscumque — in<sup>b</sup> opione clerici de jure est pro talibus facere conveniri laicum coram ecclesiastico iudice vel seculari. subjungebatur in eisdem litteris vestre majestatis alia specialis lamentacio civium Bisuntinensium et Bambergensium<sup>c</sup>, eo quod litigare cogerebantur coram quibuscumque iudicibus a sacro concilio deputatis in causis, quarum cognicio ad forum ecclesiasticum non pertinet, sed ad imperialem majestatem dinoscitur pertinere, ut dicebant; et propterea in illis causis pecierat vestra majestas supersederi, quousque per deputatos aliquos ex parte vestre majestatis et ex parte concilii esset cognitum, si et que cause ex illis pertinerent ad forum ecclesiasticum et que ad forum imperiale. serenissime princeps, super hiis non opus est ire per circumlocucionem

b) *Ausfertigung.*

Sacrosancta etc. carissimo ecclesie filio Sigismundo Romanorum imperatori semper augusto Hungarie ac Boemie etc.<sup>aa</sup> regi illustri salutem et dei omnipotentis benedictionem. accepimus nuper a scripcissima majestate tua litteras<sup>1</sup>, quarum tenorem, quia videbantur extirpacionem et libertatem ecclesiasticam tangere, admirati fuimus. exordio cum hoc in effectu significant multas multorum querelas et principum et civitatum ac privatarum personarum crebro auribus cesareis insonare, quod, cum imperio subiciantur, in causis mere prophanis ad iudicia ecclesiastica injuste atque indebite a personis ecclesiasticis traherentur non minus in Romana curia quam hic in sacro concilio et coram aliis iudicibus ecclesiasticis. huic generalitati, serenissime princeps, responderi neque apte neque bene compositum posse videtur, nisi casus particulatim specificarentur. nullus tamen dubitat omnibus in quacunque actione licitum esse, si justiciam consequi non possint, ad iudicium ecclesie recurrere, quod, si de justitia negata constiterit, iudex ecclesiasticus iuste et ut de jure et consuetudine est de causa cognoscit. et clericorum opione est, si quam spoliacionem vel oppressionem in persona vel rebus a secularibus paciantur, illos in jus vocare vel coram ecclesiastico vel coram iudice seculari. postulat preterea majestas tua, ut in causis civium Bisuntinensium et Bambergensium, que coram deputatis sacri concilii aguntur, supersedeatur, quousque quidam a majestate tua electi et alii a sacro concilio deputati viderint, que partes ipsarum causarum ad imperium vel ecclesiasticum iudicium pertinent. super hoc

a) Frazedum. b) folleghenore Kontribitio? c) P Bambergensium.

aa) D et estera

40

<sup>1</sup> nr. 224. Nach Verlesung des kaiserlichen Briefes im Konzil am 26 Juni (vgl. p. 426 Anm. 3) suchte der Erzbischof von Lyon, Kommissar in der Bamberger Sache, zu begründen, weshalb diese vor das Forum des Konzils gehöre, und für den Kardinal von Rouen that dasselbe Hermann Widelers bezüglich des Besançonner Streitfalles. Es wurden

dann (am 3 Juli) Deputierte ernannt, et ejusmodi literis magna responderetur cum gravitate, minutaque responsionis concepta placuit perfecta in generali congregacione [am 30 Juli], nec postea imperator ita replicavit dure. (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 707. Vgl. auch Haller, Conc. Bas. 3, 135f. 139. 147. 162).

verborum; nam talis dilatio sub incertitudine temporis est, aliter non circumdicionata fuisset et esset multum prejudicialibus prelati agentibus pro recuperatione jurium ecclesiarum suarum per dictos cives notorie oppressarum et sine alia cognitione. certum est privilegium esse ecclesie et de jure oppressores ecclesiarum in juribus bonis vel privilegiis et manifestas offensas prelati vel ecclesiis inferentes et notorie spoliantes vel occupantes bona ipsarum posse facere conveniri coram ecclesiastico iudice et eos etiam compescere per censuram ecclesiasticam per iudices competentes, et isto jure usa est ecclesia a quingentis annis citra. licet subjungat majestas vestra in eis litteris, quod non consentit, quod ecclesia tali jure utatur, cujus contrarium tamen creditur bene redita attenta, quia sub protectione vestro serenitatis et advocacione istis et aliis privilegiis gaudet et utitur ecclesia, et videtur unus de articulis jurari consuetis per Romanorum imperatores in eorum nova coronacione, prout videtur inserendum ex tenore Clementine<sup>1</sup>. constat etiam majestati imperiali tam ex relacione commissariorum iudicum quam ex tenore processuum causas, quas prosecuntur prelati ecclesiarum Bismuntinensis et Bambergensis<sup>2</sup> contra cives suos, fuisse et esse legitime introductas in foro ecclesiastico et in eodem posse continuari et de jure terminari, et quando introducte non essent et eas introducere vellet in eodem, in hujusmodi casibus de jure liberum esset eis, et turbare tale iudicium et prosecutionem est auferre a deo et ecclesia sua quod suum est, nec ecclesia per hoc falcem suam mittit in messem alienam nec creditur dictos prelatos introduxisse causas suas in foro ecclesiastico propter sperare in favoribus illis quam justicie, cujus contrarium in ipsis litteris presupponitur, quia in foro ecclesiastico non secundum favores, sed secundum allegata et probata judicatur, propter quod dici posset requirentes se remitti ad aliud iudicium quam ecclesie sperare favores,

partes non parum conqueste sunt se nimium gravari asserentes, si hujusmodi fieret temporis dilatio, que sub tali incertitudine, cui iudici hec cause committi debeant, magnum ipsis partibus prejudicium afferret agentibus pro recuperacione jurium ecclesiarum suarum per predictos, ut dicunt, cives manifeste oppressarum, presertim enim evidens privilegium sit, quo cautum est, ut, quicumque spolient aut opprimant seu jura prelatorum aut ecclesiarum usurpent, possint coram ecclesiastico iudice conveniri et per censuram ecclesiasticam compesci, quo jure ab antiquissimis temporibus ecclesia usa est a quingentis annis citra. illud vero sine admiracione non legimus, quod serenitas tua scribit non consentire, ut tale privilegium exerceat ecclesia eoque gaudeat et utatur, precipue quia sub protectione majestatis tue et hoc et aliis privilegiis gaudeat et utatur, cum videntur unus ex articulis jurium, quos Romanus imperator confirmat in ejus nova coronacione, quod esse verum tenore Clementine satis apparet<sup>1</sup>. satis etiam constat cesaree majestati et relatu commissariorum et tenore processuum causas prelatorum contra nominatos cives in foro ecclesiastico legitime induci continuari atque terminari posse, qui si introducte non essent et de novo introducere vellet in hujusmodi casibus, liceret illis et liberum esset. quicumque vero tale iudicium taleque iudicii continuationem vexat aut conturbat a deo et ab ejus ecclesia, quod suum est, aufert. nec putandum est, ut in litteris<sup>2</sup> ejusdem majestatis scribitur, dictos prelatos ea ratione in forum ecclesiasticum causas suas introduxisse, ut favoribus aliquomodo justiciam intervertere possent. nam in foro ecclesiastico non secundum favorem, sed secundum allegata et probata judicatur. dictant preterea eadem littere ea<sup>22</sup> de causa sacro concilio predicta significasse, ut ea corrigantur et providantur. aliter apud deum et homines ipsam majestatem excusatam esse, si honestis modis, qui eidem

<sup>1</sup> *F. Bambergensis.*<sup>22</sup> *Id. eodem.*<sup>1</sup> *Vgl. RTA. Bd. 10.*<sup>2</sup> *nr. 224.*

apud quos se remitti requirunt. preterea \* interseritur in eisdem literis, quod in eis contenta nota fieri voluit majestas imperialis sacro concilio, ut provideretur, et si fortasse provisio negligatur, sit serenitas vestra apud deum et mundum excusata, si convenientibus et honestis modis, qui serenitati vestre non deerant, honori vestro et juribus sacri Romani imperii provideritis, serenissime auguste. effectus premissae clause in eisdem vestris insertis literis videtur comminatorius et etiam extraneus a modo servari consueto per serenitatem vestram et alios imperatores reges et principes in scribendo sacris generalibus conciliis et, nisi aliter specificaretur, alias responderi non posset, quam ex superscriptis respondetur. et credimus vestram serenitatem semper contentari de eo, quod crit iustum et rationale et facit in favorem ecclesie secundum sua privilegia et usus antiquos. finaliter in eisdem literis ponit serenitas vestra non velle sub silencio preterire, quod frequenter et novissime plures ex laicis, qui in sacro concilio tracti sunt aut coram iudicibus per sacrum concilium deputatis, vestre serenitati sunt lamentati cum querela, quod in eorum iusticia nedum male tractantur, quinimo in deputacionibus et generalibus congregacionibus non audiuntur, sed cum sibilacionibus et clamoribus ad rumorem populi non auditi recedere compelluntur. huic generalitati responderi non posset, nisi ex subsequentibus. nam in deputacionibus nec in generalibus congregacionibus non ad rumorem populi neque per sibilaciones vel clamores proceditur, sed per raciones votis exquisitis singulorum. et sicut serenitas vestra talia facientes, si qui essent, reputat leves requirendo eos compesci, sic talia referentes vestre serenitati de concilio reputare debet leviores, quia injuriose loquuntur de sacro concilio et suppositis ejusdem. et propterea serenitas vestra talibus auditum non debet prebere, quia de sacro concilio talia verisimiliter non sunt credenda nec habent apparenciam. si quid defuerit in modo scribendi superius, dignetur vestra serenitas habere pro supposito etc.

1434  
Aug. 12

a) P. propterea.

serenitati non deerunt et honori et juribus sacri Romani imperii succurratis. hic scribendi modus admirari nos cogit, cum sit omnino alienus ab eo, qui semper per antecessores tuos et reges et principes omnes alios ac per serenitatem tuam haecenus servari consuevit in scribendo sacris generalibus conciliis, qua in re nisi magis specificè scriberetur, aliter responderi convenienter non posset. credimus tamen et de ea re cerciores sumus — id enim potissimum cesaris officium est — omne justam omne rationale eandem majestatem ante omnia servaturam, favores vero ecclesie secundum privilegia et usus antiquos omni pacto observaturam. postremo faceri ab eadem serenitate non potuisse in eisdem litteris significabatur, quod plures ex laicis, quorum cause in sacro concilio aut coram iudicibus a sacro concilio deputatis aguntur, serenitati vestre conquesti sunt non modo eis iusticiam negari, quin neque in deputacionibus neque in congregacionibus generalibus audiuntur, sed sibilatu et clamore et tumultu non auditi discedere compelluntur. hec preter veritatem suggesta sunt. nam in deputacionibus et in congregacione generali non clamore aut sibilatu aut tumultu vere sentencie et quid fieri oporteat invenitur, sed magno ordine racionibus et votis singulorum exquisitis, quare omnes, quicumque sint, qui talia de sacro concilio serenissime majestati tue referunt, leves debent et vani ab eadem majestate reputari. nam et perverse de hac sacra synodo loquuntur et injuriose, neque eis aliquo modo credi debet. nam non modo falsa, sed nec similia quidem veris loquuntur. quicquid autem sit, quocumque pro statu gloria et honore Romani imperii et tue majestatis nobis possibilia sunt, sicut semper libenter fecimus, ita in futurum facere intendimus. datum Basilee 2 idus augusti anno 34.

331. Ausführungen des kaiserlichen Gesandten Gregor Heimburg in der Generalkongregation des Baseler Konzils. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 Aug. 21 Basel<sup>1)</sup>].

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 197<sup>b</sup> (Jo. de Segovia lib. 8 cap. 27) cop. membr. saec. 15.

R coll Rom Bibl. Vatic. cod. ms. nr. 4180 fol. 207<sup>b</sup> (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15. Ferner in den Hs. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 724-725.

Sancta synodus recepit literas<sup>2)</sup> imperatoris Romanorum credenciales datas Ulme 7<sup>a</sup> Aug. 7 augusti in personis Georgii Fischel militis et Gregorii vicarii quondam Maguntini utriusque juris doctorum, ambasiatorum suorum, quos dicebat se mittere concilio oratores sumptos ex latere suo.

Credenciam autem exposuit in decem punctis Gregorius notificans imperatorem se ipsum imperium et omnia sua suere synodo recommendare, qui propterea, quod non intendebat longe recedere de Basilea, vice sui non misisset concilii protectorem, sed iam intendebat mittere marchionem Badensem vel alium; significabat tamen in suo recessu commississe<sup>3)</sup> civibus Basiliensibus circa proteccionem ejusmodi accurcius intendere debere. item prout concilium instetisset apud eum, fecisse iam concordiam usum pietate sua et liberalitate cum duce Bavarie Ludovico<sup>4)</sup>, qui simul cum eo Ratisponam ibat super revocatione Bohemorum ad unionem ecclesie, circa quam imperator ipse zelo fidei et instancia concilii intendebat summopere laborare; et regraciabatur saero concilio de ambasiatoribus desuper missis tam solemnibus, letatus specialiter, quoniam admodum sibi grati essent. atqui exhortabatur sanctam synodum, ut omnibus aliis pretermisissis per eam intenderetur ad reformationem<sup>5)</sup>, specialiter super extirpacione symonie in clero voraginisque usurarum in laicali populo<sup>6)</sup>, in utroque autem super nonobservancia et facili dispensacione juramentorum; rogabat insuper speciali deprecatione, quod sancta synodus intenderet ad ecclesie reformationem etiam in capite. intenderetur denique ad recuperacionem terrarum ecclesie restituendarum ad possessionem summi pontificis; sed et remitti ad forum seculare suum causas<sup>7)</sup> ducatus Saxonie, Bambergensis et Bisuntinensis civitatum, permaxime ducatus causa hujusmodi specialiter ad suum consistorium pertinente; item quod sancta synodus crebro visitaret eum literis suis, quibus maxime congauderet; postremo, ut, quemadmodum paratus ipse erat dare brachium seculare suum in favorem et subsidium ecclesiastici, ita et seculari suo ecclesiasticum exhiberetur<sup>8)</sup>. concludebat autem prefatus exponens, quoniam de hoc atque remissione causarum quedam alia exponenda opportune magis essent eorum deputatis ad id dandis per saerum concilium, in id igitur loci dicenda alia reservaret<sup>9)</sup>.

a) sic! b) con. BE.

<sup>1)</sup> Das Datum ergibt sich indirekt aus Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 725 Zeile 3-4 von unten und direkt aus dem Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 3, 184-185).

<sup>2)</sup> Vgl. nr. 229 vom 8 August, wo aber der Bischof von Lübeck mit herollmächtigt ist.

<sup>3)</sup> Vgl. auch nr. 228.

<sup>4)</sup> Vgl. nr. 212.

<sup>5)</sup> Zum 26 Juli 1434 findet sich in Wien Hofbibl. cod. chart. ms. nr. 5111 (Reportatorium actuum concilii Basiliensis) fol. 261<sup>a</sup> die Notiz, daß am diesem Tage in der Germanischen Nation des Konzils ein Brief K. Sigmunds vorkam sei, des Inhalts: die Nation solle für die Reformation ar-

beiten, auch wenn die anderen Nationen nicht wollten; andernfalls werde er selbst reformationem facere nationi displicentem.

<sup>6)</sup> Vgl. nr. 264 art. 12.

<sup>7)</sup> Der Kaiser hat dabei wohl die Bannung des in die Reichsacht erklärten Arnold von Egmont im Auge gehabt. Vgl. dazu p. 361, nr. 249 Anm. und nr. 264 art. 3.

<sup>8)</sup> Cosarini dankte darauf namens des Konzils und erklärte: betr. die remissio causarum, es sollten, quoniam materia illa gravis esset, die Deputationen darüber beraten; betr. recuperacio terrarum ecclesie, es seien schon die Kardinale S. Pietro in Vincoli und Santa Croce zu Legaten nach Italien

## G. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 232-235.

- 1434  
Mai 26  
bis  
Aug. 16  
Mai 20  
bis  
Juni 29  
Juli 27  
bis  
Aug. 28
232. *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des Reichstages. 1434 Mai 26 bis August 18.*  
Aus Nürnberg Kreis-A. Jahrcregister IV fol. 120\* u. 122\* not. chart. coarctae.  
[5. *Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1434 feria 4 post Urbani bis feria 4*  
in vigilia Johannis baptiste.] Item dedimus 1 lb. 2 sh. 2 haller dem Tirolt potenloncs  
gen Ulm von der zukunft wegu unsern herren des keisers.  
[6. *Bürgermeisterperiode feria 4 ante Marie Magdalene bis feria 4 ante Sebaldi.*]  
Item dedimus 223 guldein 3 ort und 10 lb. haller novi, das Stephan Colers fart gen  
Ulm gekost hat zu unserm herren dem keiser und 7½ wochen aussen was, do man  
teidingt zwischen demselben unserm hern dem keiser und herzog Ludwig von Beyrn  
grafen zu Mortani von der ungehorsam wegen, die derselb herzog Ludwig gen unserm  
herren dem pabst dem concilio und dem keiser begangen hett, unum pro 1 lb. 2 sh.  
haller. summa totalis in hallensibus facit 256 lb. 2½ sh. haller. item dedimus  
46 guldein landswerung, die Stephan Coler geben hett in unsern herren des keisers  
canzei umb 1 brief, daz wir 34 dn. auf 1 Nuremberger lot slahen und münzen mügen,  
unum pro 1 lb. 2 sh. haller. facit in hallensibus 50 lb. 12 sh. haller. item dedimus  
25 lb. 6 sh. 4 haller, das Ulricus unser schreiber auf und ab verzeret zum Stephan  
Coler, dieweil er zu Ulm was, auf dem weg für mietung der pferd und das man im  
auch zu liebung gab.

- 1434  
Juni  
bis  
Aug.
233. *Ausgaben Ulms aus Anlaß des Reichstages. 1434 Juni bis August.*  
Aus Ulm Stadt-Bibl. cod. msc. 5054-5081. 4. VI. A. 11. 6 Blätter. *Sammelband aus  
der Prälat v. Schmidtschen Sammlung. Unsere Vorlage ist nr. 5058, gleichzeitige Auf-  
zeichnung und, wie die ursprüngliche Foliierung zeigt, die hier mit fol. 163\* beginnt,  
Bruchstück, ohne Zweifel des städtischen Rechnungsbuchs.*  
*Ervähnt bei Jäger, Schwab. Städtewesen (Ulm) p. 545 Anm. 277 und darnach bei Stölin, 10  
Württembergische Geschichte 3, 443 Anm. 1.*

## Kaiser.

Des ersten Hainrichs Imhoff sälligen witwe umb iren kopf (was nicht gar vergült  
und wag 7 mark 4½ lott; iegliche mark besunder umb 14½ guldin), den wir unserm  
herren dem kaiser geschenkt haben, 105 guldu 2 ort. do schankten wir im dariene an  
baren guldin 500 guldin. der Röpflerin zû underkoff und winkoff davon 1 lb. 1 sh.  
hl. Mangan Krafft wib umb ain silbrin becher (schankten wir herr Herrman Hecht)  
14 guldin. ainem goldschmid von Nuremberg umb 1 vergulten becher (wang 2 mark  
2 lot ½ quintin; schankten wir herr Caspar Schlicken von Venediger wegen <sup>1)</sup> 26 guldin  
2 ort 5 sh. hlr. Jörgen Roten von 49 pfäriten 22 bettstatten, unsern herren des  
kaisers volk zû stellen und zû legen (und gab in weder hõw noch strew <sup>a)</sup> noch nichtz  
anders) 11 wochen: 90 guldin. och Jörgen Roten das im außgestanden ist, sid er kunig

a) Trefl, schwedisch strew.

gewählt. Dann suchte sich der Kardinal von Rouen  
wegen der Besançoner Streitsache zu rechtfertigen,  
und wegen der Bamberger wurde erwidert: quonia  
esset in puncto terminacionis, supersedendum  
non fore. (Mon. Conc. aec. 15, T. 2, 725).

<sup>1</sup> Wir vermuten, daß hier der Streitfall gemeint  
ist, den wir aus einigen von Thomas in den  
Sitzungsberichten der k. bair. Akad. der Wissensch.  
1869 I, 288 f. und von Simonsfeld, *Fondaco dei  
Tedeschi* p. 215 ff. mitgetheilten Venetianischen Rats-

beschlossen und Schreiben des Dogen von Venedig  
Francesco Foscaro an Ulm und andere Schwäbische  
Städte kennen lernen. Venetianisches Kaufmanns-  
gut war von einem Schwäbischen Edeln weg-  
genommen, dann nach Ulm geschafft und hier  
zurückgehalten worden. 1433 Nov. 25 erklärte sich  
der Doge damit einverstanden, daß der Kaiser den  
Handel entscheide. Über den Ausfall der Entschei-  
dung können wir nichts beibringen.

und hic gewesen ist<sup>1</sup>, 5 guldin. Hannsen Strölin och dem kaiser die egeuanten 11 wochen 45 pfärit bloß zü stellen und nieman darzü zü legen noch nichtz zü geben 31 guldin<sup>2</sup>. als unser herre der kaiser sin köch und volk hinweg geschickt und hie belaih und mit herzog Ludwrig von Bayern gericht ward, hetten wir im ain tag küchin und gaben im koste, das es an brott würc vischen fleisch und andern saehen costett an ainer summe 19 guldin 1 ort 81 lh. 2 sh. 11 hl. die himmelz<sup>3</sup>, die wir dem kaiser gemacht haben, ist in der egeuanten summe bezalt und H. von Hünstetten darinne verait. siben<sup>4</sup> köchen, die unserm herren dem kaiser gekoehet hand, zü lone gebeu 4 lh. 17 sh. 6 hlr. Scholer<sup>5</sup> schnider von des kaisers kamer och, da er isset uf dem tanz-<sup>10</sup> huse, düch afzschlahen und von der himelzen zü machen 3 lb. 5 sh. hl. Josen Mathis Strmrer von sinem keker, den der kaiser gebruecht und geheht hatt, zü zinle 6 lb. hl. Stöbenhaber umh 146 elen in des kaisers kamer och uf das danzhuse, da er sitzt; och umb 20 eln dem, der das mettenbrott von Beheim bracht, das die Hussen erschlagen weren<sup>6</sup>; und umh 57 eln 3 viertel den amptluten in die herrschaften<sup>4</sup> zü kappen. umb das alles au ainer summe 94 guldin. Clausen goldseluid von dem, das er an des kaisers kopf, der im geschönt ist, verdient hatt, 2 guldin 4 sh. 6 hlr.<sup>4</sup>

## Kaiser.

## Win.

Des ersten Clausen Mayer umh 11 aimer minus 10 maß wins, als das abgerechnet<sup>10</sup> uns empfohlen ist, Elsässers 70 lb. 15 sh. hlr. Strownayer Winkelhofers knecht umb 7 aimer 30 maß wins Elsässers 41 lh. 6 sh. 6 hl. Bernegger umb 3 aimer 30 maß Brißgowers zü 5 lb. 5 sh. hl.; tät 17 lb. 1 sh. 3 hlr. Kräftlin uf der Braiten<sup>5</sup> umb 2 aimer 10 mas Nekerwins zü 4 lb. 12 sh. hl.; ward herzog Willhalmen von Bayern geschenkt; tät 9 lb. 10 sh. hl. Uolrich Kügelin umb 3½ aimer Neckerwins 15 lb.<sup>20</sup> 1 sh. hl. aber Uolrich Kugelin umb 7 aimer 40 maß zü 4 lb. 14 sh. hl. Neckerwins 34 lb. 7 sh. 6 hl. Peter Gränigern umb 5 aimer minus 10 maß Nekerwins zü 4 lh. 14 sh. hlr., tät 23 lb. hlr. Fritzen Jacoben umb 2½ aimer 45 maß Neckerwins 13 lh. 3 sh. hl. Hannsen Müller von Feringen<sup>6</sup> umb 2½ aimer 45 maß 13 lb. 14 sh. hlr.<sup>6</sup> Eager von Schauffhusen umb 2 aimer 8 maß wins 7 lb. 4 sh. hlr. Jacob<sup>30</sup> Gienger umb 1½ aimer 11 maß wins 7 lb. 19 sh. 2 hlr. Bartlome Greggen umh 2 aimer 40 maß zü 5 lb. 5 sh. hl.; ward dem marggrafen von Baden geschönt; 12 lih. 3 sh. hlr. 4 hlr. Winkel merzler<sup>7</sup> umb unschlitt in die wachten, als der kaiser hie

a) am andern Rand jeder Seite der Vorlage ist die Summe der auf die verschiedenen einzelnen Anzahlposten ausgegeben. Wir schätzen diese Ausgaben, weil sie gewöhnlich von keiner Bedeutung sind, nicht in den Text, sondern unter die Verordnungen auf nach unten demzufolge hier Summa 778 guldin 1 lb. 5 sh. hl. b) in Fort. ist alles von der selben Hand über wech geuelt, letzteres ist nicht durchschrieben. c) in Fort. gleichmäßig karzig, von Schöline. d) in Fort. odd. unten auf der Seite Summa 116 guldin 1 ort 81 lh. 2 sh. 11 hlr. e) Fort. odd. unten auf der Seite Summa 297 lh. 18 sh. 3 hl. f) Fort. wohl nicht merzler, sondern der Balken über dem zweiten r eine Verwirrung.

<sup>1</sup> Der Satz will sagen: Jörg Rot hatte ein Gut<sup>40</sup> haben von 5 Gulden an die Stadt von dem letzten Aufenthalt her, den Sigmund, als er noch König war, in Ulm genommen, und wurde jetzt bezahlt. Sigmund besuchte Ulm zum letztenmal vor seiner Romfahrt und Kaiserkrönung in der ersten Hälfte<sup>45</sup> des Nov. 1430.

<sup>2</sup> Himmelze, Decke eines Zimmers, Baldachin; in letzterer Bedeutung hier. Lezer, Mhd. Hdbch. I, 1285-1286.

<sup>3</sup> Der Bote brachte die Nachricht von der Schlacht<sup>50</sup> bei Lipan 1434 Mai 30. Vgl. Palocky 3, III, Deutsche Reichstags-Akten 31.

163 ff. — Mettenbrott ist das dem ersten Verkündiger einer guten Nachricht gereichte Geschenk, sonst auch Botenbrot. Schmid, Schwäb. Wörterb. 350 und Schmeiler ed. Frommann I, 1688 n. 308.

<sup>4</sup> Die Amtsbezirke in dem zur Reichsstadt Ulm gehörigen Territorium.

<sup>5</sup> Jetzt noch bestehender Name einer Örtlichkeit in Ulm nordöstlich von Münster.

<sup>6</sup> Vielleicht das südlich von Ulm gelegene Vöhringen.

<sup>7</sup> Merzler, der mit Fettsäuren, Mehl, Haarf u. dgl. Handel treibt. Schmid a. a. O. 383.

was, uf das ratbusc in unser frowen huse<sup>1</sup> in des Sibers und Pfälers husern, och in des kaisers hoff zûm ersten, und sust umb sechser und anders uns selb 18 lb. 8 sh. 10 hlr. den winziern, das si dem kaiser, diewile er hie gewesen ist, win ingeleit hand, fur ir louc geben 2 lb. hlr. Uolrich kupferschmid<sup>2</sup>, der wacbt in des Pfälers huse, 4 wochen zû warten 12 sb. hl. dem Siber von sinem huse 7 wochen, diewile der kaiser hie was<sup>3</sup>, die wachte darinne zû haben, 7 lib. blr. Hannsen Ehinger Oesterricher umb 4 halb luffen bolz dem kaiser in sinen hoff 36 lib. hlr.<sup>4</sup>

## Kaiser.

## Vich.

Item Schwartzmicheln von Lougingen<sup>5</sup> umb 5 oachsen 35 guldin 1 lb. 10 sh. 10 hl. Thomann und Hanns Kartus umb 2 oachsen 15 guldin. den Sebätzen umb 1 oachsen 8 guldin. Peter Halle umb 2 oachsen 10 guldin.

## Umb vische.

Den vischern nm 36 stuk vische zû verschenken 17 lb. 11 sh. 6 hl. aber den vischern umb vische zû verschenken 18 lib. 2 sh. hl. den vischern davon zû tragen 12 sb. hl. geben. Hannsen Klainen umb 10 barmen 5 lb. 10 sh. hl. Hannse Bombower umb vische 5 lb. 5 sh. hlr. item Hannsen Geburen umb vische 11 lb. hl. item Veser umb 12 stuk vische 5 lb. 5 sh. hl. item Mützelerin umb vische, waren 12 hecht, 5 lb. 5 sb. 6 hl.<sup>6</sup> Käbberer vischer umb 12 stuk visch den von Venedig verschênt 4 lb. 15 sb. blr. Clausen Molfenter umb umb vische 2 lb. 8 sh. hl. Peter Vadem oeb nmb 7 barmen 2 lb. 15 sb. hlr. Mützelerin umb 1 karpfen 10 sh. bl. von den vischen zû winkoff 8 sh. hl. umb vische 23 stuk den zwain herzogen von Sachsen und margrafen zû Müssen geschênt 7 lb. 16 sh. 6 bl.<sup>7</sup> Klaiber vischer umb vische 5 lb. b., Klainen umb vische 2 lb. 15 sh. h., Mielbe Vadem umb vische 1 lb. 8 sh. h.; herzog Ludwig geschenkt. Uolrich von 23 Sebinow umb 129½ karpfen zû 4 sh. h., 26 becht für 3 lb. 19 sh. hl.; tât alles an einer summe 29 lib. 17 sb. hlr. Clausen Ungelter umb vische 1 lb. 10 sh. hl. Mützelerin und Lëntzeu Köllin umb visch dem margrafen von Baden geschênt 6 lb. 1 sh. 9 hl. Hannsen Klainen umb 16 stuk visch 4 lb. 16 sb. h., Lentzen Köllin umb 2 wälherin<sup>8</sup> 2 lb. h. nnd H. boffvischer umb 1 barmen 1 lb. 1 sh. hl.; herzog Ludwig geschenk.

a) Verl. add. unten auf der Seite Summa 61 lb. 7 sh. 4 hl. b) Verl. add. Summa 66 guldin 10 lb. 1 sh. hlr. Von dem nächsten Punkte, mit welchem eine neue Seite beginnt, steht die Überschrift Kaiser, vische, die wir hier unter die Varianten setzen, da sie im Kontext unseres Abdrucks an dieser Stelle ganz bedeutungslos wäre. Ebenso hätten wir es im Folgenden mit ähnlichen Überschriften. c) Verl. add. von anderer (?) gleichzeit. Hand nach C. Litz. 35

<sup>1</sup> Daß es sich hier um eine Beleuchtung des Frauenhauses für den Besuch Kaiser Sigmonds handelt, nimmt an Jäger, *Schwäb. Städtewesen I*, 544 Anm. 277 und nach ihm Aschbach 4, 231 Anm. 44 und Stälin, *Wirtemb. Gesch.* 3, 442 Anm. 1.

<sup>2</sup> Hier wie in vorhergehenden und nachfolgenden analogen Fällen können wir nicht entscheiden, ob, was ursprünglich Bezeichnung des Gewerbes war, Nomen proprium geworden, also mit großen Anfangsbuchstaben und ohne Veränderung in der Orthographie zu schreiben ist; wir verfahren nach Gutdünken.

<sup>3</sup> Es kann nicht so gemeint sein, daß das Sibereche Haus für die ganze Dauer des Aufenthalts Sigmonds in Ulm gemietet war, denn der Kaiser weilte hier länger als sieben Wochen, nämlich vom 31 Mai bis zum 15 August, also 10 Wochen und 4 Tage. Vgl. p. 361 u. 363.

<sup>4</sup> Lauingen, n6. von Ulm.

<sup>5</sup> Waller silurus glanis, auch Wels genannt. Schmid a. a. O. 515-516.

## Kaiser.

## Trumotern pffern etc.

Item des kaisers und herr Caspar Schlicken narren geschénkt 1 guldin. item des kaisers türhüttern geschénkt 4 guldin. item des kaisers wagenknechten <sup>a</sup> geschénkt 3 guldin. unsern pffern von tanz machen 1 guldin. des kaisers trumotern geschénkt 10 guldin. item des marggrafen von Brandenburg pffern geschénkt 2 guldin. item ains bischofs trumoter von <sup>b</sup> ..... geschénkt 1 guldin. item berzog Wilhalmus von Bayern pffern geschénkt 2 guldin. item des bischofs von Saltzberg trumoter geschénkt 1 guldin. item der herzogen von Sachsen pffern und trumotern geschénkt 5 guldin. item der herzogen von Sachsen herolt besunder geschénkt 2 guldin. Haeckelbachen und Bänntinger geschénkt 2 guldin. item des kaisers türhüttern aber geschénkt Laurentz 2 guldin.

Aug. 10

Männlin <sup>c</sup> und Mathis den zwain knechten 11 woeben in des kaisers hoff zú wachen und tag und nacht zú warten ieglichen des tags 3 sh. hl.; tát 23 lib. 2 sh. hl. als <sup>d</sup> der kaiser hie was, gaben wir ieglichem blischer <sup>e</sup> ainen nachtwachter zú. und was der lone des nachts ainem 1 sh. bl.; traff an ainer anmme 22 lb. 7 sh. hlr. m. <sup>f</sup> Martin maler Nysser und H. Wilhalm von des kaisers kamer und der himelzen zú malen und zú guldin 15 guldin. Hornung, das die marschálk und unser knecht, die mit in ritten, und besunder die knecht bi im, diewile der kaiser hie gewesen ist, verzert hand 12 lb. 19 sh. hl. Haintzen Wingarter, der uf dem rauthuse gewaucht hatt, als der kaiser hie was, des nachts 2 sh. hl. lons. des was, das er verdient hett 7 lb. hl. Hannsen Ganser uf ain viertail jars, der marschálk zú warten und ir scriber zú sin, zú lone geben 7 lb. hlr. Chónrat Fúsinger dieselben zite Gilgen Kruftz und Bartlome Greggen, die des kaisers hoff wartoten und úbriichten zú warten, zú lone geschénkt 3 lb. hl. <sup>g</sup> item umb 2 fúder böws dem kaiser in sinen hoff úber der ábt höwe 5 lib. hlr. Michel Harder umb 8 karren fol holz dem kaiser 2 lb. 12 sh. hlr. item umb strow in des kaisers boff 3 lb. 1 sh. 6 hlr. ainem von Tätenhain umb ainen halben huffen holz dem kaiser 7 lb. 4 sh. 6 hlr. Daichter merzler umb 250 öpfel dem kaiser geschent 2 lib. hlr. Duher umb gátter dem kaiser in sin kamer zú den Barfüssen <sup>h</sup> 1 lb. hl. Erhart Zoller umb roffen <sup>i</sup> in des kaisers boff 1 lb. hlr. Jacoh Ruhen des kaisers diener gen Venedig in bottschaft vom kaiser von unsern sache wegen <sup>j</sup> 20 rinisch guldin. Giglin schaffbind <sup>k</sup> nmb geschirre uf den kaiser und sust verdient umb vischzuber und anders 6 lb. 16 sh. hlr. Hannsen Hofflich umb vischhrénten <sup>l</sup> 18 sh. 6 hlr. Giglin scabbind umb zúber und geschirre aber dem kaiser 1 lb. 3 sh. hl. Chúnraten Lynsen, das er in dem schénkkel und damit und sust úgeben hatt, 5 lb. 2 sh. 9 bl. <sup>m</sup> Chúnraten Lynsen och fúr alle sache, das er in dem schénkkel an allen sachen his súnwénden gebrucht ist <sup>n</sup>, 7 lb. 2 sh. 1 bl. Diepolten Hofflich umb hulzin geschirre dem kaiser 1 lb. 18 sb. 9 bl. Hainricben Kraft umb <sup>o</sup>  $\frac{1}{2}$  buffen holz dem

Juni 24

a) Vorl. ursprünglich wagenknechten. b) In Vorl. ihre Stelle zur Beschreibung eines Wirtes, etwa des Kessens von dem Balthus. c) Vorl. add. unten auf der Seite Summa halber Böttler so wieser name 23 guldin 12 lb. 1 sh. 3 bl. d) In Vorl. ist diese Person von dem vorhergehenden durch einen Querschnitt getrennt. e) Vorl. add. unten auf der Seite Summa 19 guldin 70 lb. 2 sh. hlr. f) Vorl. add. unten auf der Seite Summa 25 lib. 10 sh. 2 hlr. 20 guldin. g) so:

<sup>1</sup> Die Bleichen waren außerhalb der Stadt, daher ihre Sicherheit mehr bedroht.

<sup>2</sup> Ist auflösen meister?

<sup>3</sup> Das Barfüßerkloster ist das jetzige Gymnasiumsgebäude am Münsterplatz.

<sup>4</sup> Ruffen, Werg oder was daraus gemacht wird:

<sup>5</sup> große Leinwand. Schmid a. a. O. 440.

<sup>6</sup> Vgl. p. 440 Anm. 1.

<sup>7</sup> Schaff, hölzernes Gefäß; also schaffbind soviel als Schaffler, Böttcher.

<sup>8</sup> Brenne, plattes hölzernes Wassergefäß; kleiner als der Zuber. Vgl. Schmid a. a. O. 96.

kaiser 7 lb. 15 sh. hlr. Zattman, das er von den schenkvischen zů tragen gegeben hatt, 1 lb. 2 sh. h. 8 hl. aber Hainrichen Kraft umb  $\frac{1}{2}$  huffen holz 8 lb. 10 sh. hlr. den gesellen, die wir under allin tore bestellt haben zů warten, das niman von den gesten siner frucht ab dem velde herin gefürt wurd, und wer das tãtt, den zů fahen. und was der lone ieglichem des tags 1 sh. 6 hl.; was an ainer summe 14 lb. 13 sh. 6 hlr. zů den gestächen, die beschehen sind, diewile der kaiser hie gewesen, sind den knechten, die das uf dem hoff gewartet hand, die lüt ufzůheben, und zů warten, das nieman gewüst<sup>1</sup> wurd, zů lone ieglichem des tags 2 bechmisch. der ist an ainer summe 306 taglone gewesen. und tãt an ainer summe 45 lb. 18 sh. h. Peterlin Maler von des kaisers stainbeken und den knechten, die darzů gehorten, zů herbergen<sup>2</sup> zů geben 3 guldin<sup>3</sup>.

#### Kaiser. Bettgewãt.

Primo Ludwig Meßner von ainer betstatt und das darzů gehört den kaiser 11 wochenziñb 1 lb. 13 sh. hl. Clausen Bopfinger schmid och von ainer betstatt 11 wochen<sup>4</sup> 1 lb. 13 sh. hlr. Hannsen Giglin von 2 betstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hl. Durñacht schuster von 2 betstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hlr. C. Hüber Stenglin schuster von 2 betstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hl. Josen Schappener schuster von 2 betstatten 11 wochen, zů 3 bechmischen von ir ieglicher, 4 lb. 19 sh. hlr.; und fur 2 verlorne lilach 1 lb. 8 sh. hl. alten Hannsen Kügelin von 3 betstatten 11 wochen<sup>5</sup> 4 lb. 19 sh. hlr. und fur 1 verlornen pfulgen<sup>6</sup> 1 lb. hl. Michel Ott von 2 betstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hlr. Clausen Otten sekler von 4 betstatten 11 wochen 6 lb. 12 sh. h. und zů bessrung an ainem bette, das ir verwüst ward, 1 lb. 10 sh. hlr. Johannes Knapp von 3 betstatten 11 wochen 4 lb. 19 sh. hlr. Chüntzen Kraft von ainer grossen lobbetstatt<sup>7</sup> in des kaisers kammer 11 wochen 11 guldin<sup>8</sup>. Hellriglin<sup>9</sup> marnerin<sup>4</sup> von 2 betstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hl. Hãsin kãrsenerin von 3 betstatten 11 wochen 4 lb. 19 sh. hlr. und für ain verlorn küssin 9 sh. hl. Hannsen Ganser von 2 betstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hlr. Chũrat Fusinger 2 betstatten 11 wochen 4 lb. 19 sh. h. und fur ain verlorn küssin 10 sh. hl. Zattman von 3 betstatten 11 wochen 6 lb. 12 sh. hlr.; waren die zwũ vast gũt. und fur ain verlorn küssin<sup>10</sup> 14 sh. hlr. und fur ain golter<sup>5</sup> und bette, das im verderbt ist, 2 lb. hl. summa tãt 9 lb. 6 sh. hl. Zattman umb holz rãm letsten dem kaiser 2 bb. 17 sh. 4 hlr. Augustain drãerin von 4 küssin und die sidin zicchen<sup>6</sup> 6 sh. hl. 6 wochen. der von Westerstetten und Gilgen Kraftz wib umb und für verlorne sidene und och sust küssin und küssinzicchen, die in des kaisers kamer verlorn sind, 8  $\frac{1}{2}$  guldin. der Stwrmaistrin<sup>11</sup> und ir schwester für regendteher und zinin schüssel, die ir verlorn sind, 1 lb. 2 sh. hl. als der kaiser hie was und in die stette mit 2000 guldin erten<sup>7</sup>, geburt uns unscr anzale daran zů geben 375 guldin<sup>8</sup>.

a) Verl. odd. welen auf der Seite Summa 3 guldin 87 lb. 1 sh. hlr. b) Verl. odd. welen auf der Seite Summa 11 guldin 41 lb. 17 sh. hlr. c) Verl. odd. welen auf der Seite Summa 263 guldin 3 erf 31 lb. 4 hlr. d)

<sup>1</sup> Wãsten kommt auch in der allgemeinen Bedeutung von „schãdigen“ vor. Benecke-Müller 3, 812.

<sup>2</sup> Pfulgen ist ein großes Bettkissen. Schmid 640.

<sup>3</sup> Ohne Zweifel Bett mit einer Decke, eine sogen. Himmelbettstatt; „loubo, hutta ... quiris locus tectus“. Scherz-Oberlin 2, 682.

<sup>4</sup> Marner = Weber grober wollener Tücher. Schmid 375.

<sup>5</sup> Golter, kuller: gefütterte Steppdecke, aber das Bett, um darauf oder darunter zu liegen. Lexer 1, 1766 und 1047.

<sup>6</sup> Bettüberzug. Schmid 548.

<sup>7</sup> Vgl. nrr. 190. 234 und 235.

234.  *Ausgaben Nördlingens aus Anlaß des Reichstages. 1434 e. Juli 25 bis November 4.* <sup>1434</sup>  
e.

Aus Nördlingen Stadt-A. Rechenbuch 1434 art. 1 unter der Rubrik Ritzelt und botenlon <sup>Juli 25</sup>  
uf gemein stete ze Swaben; art. 2 unter keiner Rubrik. not. chart. coesara. <sup>Nov. 4</sup>

[1] Item Hans Aynkürn, als er ze Ulme von gemeiner stet wegen gelegen ist, <sup>1434</sup>  
da der koiser da was, umb Jacobi 39 tag in anno domini etc. 34 — 68½ guldin und ein <sup>Nov. 31</sup>  
pherit hat, daz vernagelt was zů Gemund, verzeret — 28 groß. <sup>Juli 25</sup>

[2] Item nota, als die stete der verainung ze Swaben, darinne wir auch sein, do <sup>1434</sup>  
unser herre keiser Sigmund uf an montag nach corporis Christi anno domini 1434 ze <sup>Nov. 31</sup>  
Ulme was, sinen gnaden lihen von siner bete wegen 2000 gulden<sup>1</sup>, also geburt uns an <sup>1434</sup>  
denselben zweitusent gulden nach anzale ze geben anderhalphundert gulden, und also hat <sup>Nov. 4</sup>  
Jeronimus von Bopfingen die ze Ulmo bezalt uf an donerstag nach allerheiligen tag anno <sup>1434</sup>  
domini etc. 34 — 150 gulden. <sup>Nov. 4</sup>

235.  *Ulm an Nördlingen: soll seinen Anteil an den 2000 rhein. Gulden, die dem Kaiser während seines Aufenthalts in Ulm geliehen oder geschenkt worden sind, unverzüglich bezahlen. 1434 (Oktober 23.* <sup>1434</sup>  
Okt. 23

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 46  
(bian) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Nörd-  
linger Registraturermerk Gelt an den 2000 guldin, siud cesari in Ulma est con-  
cessum vel propinatam anno etc. 34.

Unser frwntlich willig dienste voran, ersamen und wiscu lieben fründe. von iwer <sup>20</sup>  
anzale wegen der zwaier tusent rinischer guldin<sup>2</sup>, die dem allerdurchlüchtigisten fürsten <sup>20</sup>  
unserm gnädigsten herren dem Römischen kaiser, als sin kaiserlich gnade ietzo in dem <sup>20</sup>  
vergangen summer hie ze Ulme gewesen ist, gelihen oder geschenket wirdt und die <sup>20</sup>  
sieh nach dem anschlage, als si denno zů ainer manung desmals angeschlagen sind, ge- <sup>20</sup>  
püren, das iedes hundert der gewonlichen stwre, als denne die stette unser verainung <sup>20</sup>  
in anzale sitzent, fünfzig rinisch guldin daran geben sol, die langest bezalt solten <sup>20</sup>  
worden sin: bitten fordern manen und begern wir von sölichen, als mit uns gesehaffet <sup>20</sup>  
und verlassen ist, als frwntlich und erstlich wir inmer können sullen oder mügen, das <sup>20</sup>  
ir sölich iwer anzale, als vil uch daran gepüret zo geben, ane vorzuge raichent bezalant <sup>20</sup>  
und her gen Ulme sendent die ze wenden und zů geben an söliche ende, da wan si <sup>20</sup>  
schuldig ist. und wir zwifeln daran niht, denn das ir sölich ubrichtung fürderlich und <sup>20</sup>  
ane verziehen tñent. wan wamit wir uch gedienen möchten, das tätten wir mit willen <sup>20</sup>  
gerne. geben uf sampstag vor sant Symon und sant Judas der hailigen apostolen <sup>20</sup>  
tage anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.

[in verso] Den ersamen und wiscu den burger-  
maister und rate der stat Nördlingen unsern be-  
sundersn güten frwnden.

Burgermaister und  
rate ze Ulme.

<sup>1</sup> Vgl. nrr. 199. 233 und 235.<sup>2</sup> Vgl. nrr. 199. 233 und 234.

# Kaiserlicher Tag zu Regensburg

August bis Oktober 1434.

Der vornehmste Zweck des Regensburger Tages waren Verhandlungen mit einer Böhmisches Gesandtschaft<sup>1</sup>. Es sind aber auch Deutsche Reichsstände in Regensburg anwesend gewesen, und Deutsche Angelegenheiten hat der Kaiser dort mit ihnen erörtert. Ist man deshalb berechtigt, die Versammlung als Reichstag zu bezeichnen? Das ist nicht ohne weiteres ersichtlich. Dagegen spricht Folgendes. Zunächst fehlt jede Spur eines Ausschreibens zu einem Reichstage. Sodann wäre es immerhin auffallend, daß, wenn dennoch ein solches ergangen sein sollte, der Schwäbische Städtebund noch besonders zu einem ganz bestimmten, speziellen Zwecke zu dem Tage geladen ward<sup>2</sup>. Außerdem übergeht Sigmund selbst in dem Berufungsschreiben zu der Frankfurter Gesandtenkonferenz vom 6. Dezember 1434, in dem er die seit seiner Rückkehr aus Italien gehaltenen Reichstage aufzählt, den Regensburger Tag mit Stillschweigen<sup>3</sup>. Und zuletzt und vor allem ist uns auch von Verhandlungen mit der Gesamtheit der anwesenden Reichsstände über allgemein Deutsche Angelegenheiten nichts überliefert. Auf der andern Seite aber ist in Betracht zu ziehen: nach Aussage Herzog Ernsts von Baiern hat der Kaiser diesen schriftlich aufgefordert, nach Regensburg zu kommen, dieselben hin er ander sein fürsten auch gevordert hab, mit den ze rate [se] werden, wie er Teutsche land hinder im in fride haß und auch von herzog Ludwigs sachen etc.<sup>4</sup>; Deutsche Angelegenheiten lokaler Natur, wie die Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donaunwrths und die Betreibung einer Einung zwischen der Ritterschaft mit St. Georgenschild und dem Schwäbischen Städtebunde, kamen zur Erörterung zwischen dem Kaiser und den in Frage kommenden Reichsständen<sup>5</sup>; und in einem Punkte wenigstens, der Ansetzung eines Reichstages nach Frankfurt, wurde auch die Gesamtheit der anwesenden Reichsstände um ihre Meinungsäußerung angegangen<sup>6</sup>. Nach allem glauben wir am vorsichtigsten zu verfahren, wenn wir ganz allgemein nur von einem „kaiserlichen Tag zu Regensburg“ sprechen.

Der Beginn der Verhandlungen mit den Böhmen war auf den 15. August angesetzt worden, und schon am 13. Juli hatte Sigmund das Konzil zur Abordnung einer Gesandtschaft zu diesem Tage aufgefordert<sup>7</sup>. Am 16. August traf letztere in Regensburg ein, bald darauf an demselben Tage auch die Gesandtschaft aus Böhmen<sup>8</sup>. Sigmund selbst aber, der am 13. August Ulm verlassen hatte, kam erst am 21. August über Augsburg, München, Freising und Landshut<sup>9</sup>. Vom 14.-16. August hatte er in Augsburg geweilt<sup>10</sup>; in München wird er Herzog Ernst, den Bruder seines früheren

<sup>1</sup> Vgl. darüber Palacky, *Gesch. von Böhmen* 3, III, 176-180. — Vgl. auch oben p. 188.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 240.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 259.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 238.

<sup>5</sup> Vgl. lit. B.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 259.

<sup>7</sup> Vgl. Goldast, *Const. imp.* 3, 439; Labbi-Comart, *Coll. Com.* 17, 762; Mansi, *Conc. Coll.* 29, 594.

<sup>8</sup> Vgl. Palacky, *Gesch. von Böhmen* 3, III, 177.

<sup>9</sup> Vgl. nrr. 237, 249 und Aschbach 4, 232 nebst Anm. 48.

<sup>10</sup> Vgl. *Städtechroniken* 5, 157-158; 22, 76 u. 484 und nrr. 239 u. 240 (Ausstellungsorte).

Statthalters in Basel, besucht haben<sup>1</sup>. In Regensburg wohnte der Kaiser im Domini-  
kanerkloster<sup>2</sup>.

Die Verhandlungen mit den Böhmen haben uns in den „Deutschen Reichstags-  
akten“ nicht zu beschäftigen<sup>3</sup>. Von den Deutschen Angelegenheiten, die Sigmund  
zu Regensburg betrieb, wurde die eine, die Sicherung der Reichsmittelbarkeit Donau-  
wörth durch die Schwäbischen Reichsstädte, glücklich zu Ende geführt, allerdings erst  
nach langen Verhandlungen (vgl. nrr. 241-247); der Versuch dagegen, zur bessern  
Wahrung des Landfriedens in Schwaben eine Einung zwischen Ritterschaft und Städten  
herbeizuführen, hatte auch jetzt keinen anderen Erfolg als zuvor in Kirchheim und in  
Ulm (vgl. nrr. 240, 241, 243).

Ob an den Besprechungen, die Kaiser Sigmund mit den Konzilsgesandten über sein  
Verhältnis zum Konzil gehabt hat (vgl. nrr. 248 u. 249), Deutsche Reichsstände  
beteiligt gewesen sind, ist nicht zu erkennen. Ausgeschlossen ist es nicht: denn sowohl  
dem Ulmer Reichstag als auch der Konferenz der reichständischen Gesandten zu Frank-  
furt im Dezember 1434 legte der Kaiser seine Beschwerden und Anfordrungen an die  
Baseler Väter vor<sup>4</sup>. Aber auch wenn die Reichsstände unbeteiligt geblieben sind, — wir  
durften diese Dinge dennoch nicht übergehen: der Zusammenhang unserer Erkenntnis  
über Sigmunds Beziehungen zum Konzil wäre sonst arg beeinträchtigt worden.

Eine Angelegenheit, die Sigmunds Thätigkeit während seines Regensburger Aufent-  
haltes stark in Anspruch nahm, kann hier nur kurz angedeutet werden: die Sühne-  
stiftungen zwischen Herzog Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt  
und seinen zahlreichen Feinden<sup>5</sup>, eine Folge der Ergebung des Herzogs in die  
Gnade des Kaisers. Die Reichsstände als solche standen dieser Sache fern: die „Reichs-  
tagsakten“ müssen daher auf die Aufnahme der bezüglichen Urkunden verzichten.

An welchem Tage der Kaiser Regensburg verlassen hat, kann nicht gesagt werden:  
am 8 Oktober urkundet er noch dort, am 16. schon in Preßburg<sup>6</sup>. Ins „Reich“ ist er  
nicht mehr zurückgekehrt.

#### A. Briefe über den Besuch des Tages nr. 236-238.

Die Zahl der Reichsstände, die nach Regensburg gekommen waren, ist gering; eine  
Liste müssen wir uns aus Schriftstücken verschiedener Art zusammenstellen; eine Hofgerichts-  
urkunde mit ihrer Zeugenreihe bildet auch hier wiederum eine wertvolle Ergänzung.  
Genannt werden uns: Kurfürst Friedrich von Brandenburg<sup>7</sup>, Herzog Ludwig der Ältere  
von Baiern-Ingolstadt<sup>8</sup>, Herzog Wilhelm von Baiern-München<sup>9</sup>, Pfalzgraf Johann von  
Neumarkt<sup>10</sup>, die Bischöfe Peter von Augsburg und Johann von Lübeck<sup>11</sup>, Vertreter der  
Ritterschaft mit St. Georgenschild<sup>12</sup>, Gesandte Frankfurts<sup>13</sup>, Nürnbergs<sup>14</sup>, des Schwäbi-

<sup>1</sup> Aschbach 4, 232 stellt diese Behauptung auf. Sie ist an und für sich durchaus wahrscheinlich, wenn wir auch keinen Beleg dafür gefunden haben.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 256.

<sup>3</sup> Vgl. oben p. 182.

<sup>4</sup> Vgl. nrr. 197, 199, 264.

<sup>5</sup> Vgl. darüber Lang, Ludw. der Bärtige p. 168; Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 4, 232; Riezler, Gesch. Baierns 3, 311-312.

<sup>6</sup> Vgl. Aschbach 4, 502 und Reg. Bo. 13, 317. — Die von Aschbach 4, 503 angeführten Urkunden vom 12 und 15 Oktober 1434 sind falsch datiert: sie tragen die Daten 1434 Juli 4 u. Aug. 31.

<sup>7</sup> In einer Hofgerichtsurkunde vom 15 Sept. 1434 betr. den Streit des Bfs. Peter von Augsburg und des Grafen von Montfort über Wildbänne; dat. Regensburg Mf. n. s. crucis exaltationis 1434. (München Reichs-A. Augsburg Hochstift Fasc. 67 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).

<sup>8</sup> Vgl. nrr. 231 u. 237 u. Reg. Bo. 13, 308.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 238 und die in Anm. 7 erwähnte Urkunde.

<sup>10</sup> Vgl. die in Anm. 7 erwähnte Urkunde.

<sup>11</sup> Diese beiden waren Konzilsgesandte, vgl. nr. 249.

<sup>12</sup> Vgl. nr. 243.

<sup>13</sup> Vgl. nr. 237.

<sup>14</sup> Vgl. nr. 257.

schen Städtebundes<sup>1</sup>, von den Staatsmännern des Kaisers der Kanzer Kaspar Schlick<sup>2</sup>, der Hofmeister Graf Ludweig von Ottingen<sup>3</sup>, der Erbmarschall Haupt von Pappenheim<sup>4</sup>; der Erbkämmerer Konrad von Weinsberg war schon am 13 August vom Kaiser nach Regensburg geladen, da dieser ihn nicht entbehren könne<sup>5</sup>; ob er gekommen ist, läßt sich nicht feststellen. Die meisten der hier aufgezählten Teilnehmer an dem Regensburger Tage werden erst nach der ersten Septemberwoche erwähnt; nur von den Gesandten Frankfurts erfahren wir, daß sie im Gefolge des Kaisers von Ulm nach Regensburg gereist sind.

## B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Schwäbischen Städtebunde betr. Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths und betr. Einung des Bundes mit der St. Georgenschöld-Ritterschaft nr. 239-247.

Noch ehe Sigmund Ulm verließ, stellte er an den Schwäbischen Städtebund das Ansinnen, gemeinsam mit Augsburg und Nürnberg jetzt den Schutz der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths zu übernehmen<sup>6</sup> und in neue Verhandlungen wegen einer Einung mit der St. Georgenschöld-Ritterschaft einzutreten. Über beide Punkte sollte eine Gesandtschaft des Bundes dem Kaiser zu Anfang September in Regensburg Antwort geben (vgl. nr. 241). Von Augsburg aus wurde diese Aufforderung schriftlich wiederholt (nr. 239 u. 240). Auch Nürnberg wurde die Abordnung einer Gesandtschaft nach Regensburg zu demselben Zeitpunkt anbefohlen (vgl. nr. 242 Anm.).

Für Donauwörth handelte es sich um zweierlei: um einmalige finanzielle Unterstützung zur Bestreitung der für den Kaiser übernommenen Ausgaben<sup>7</sup> und um dauernden Schutz gegen Angriffe auf seine wiedergewonnene Reichsfreiheit. Die Stadt knüpfte daher, vom Kaiser unterstützt, Unterhandlungen an mit dem Schwäbischen Städtebunde, mit Augsburg und mit Nürnberg und bat um Gewährung eines Darlehens von 14000 rhein. Gulden und um eine gemeinsame Schutzverschreibung zu ihren Gunsten; zugleich wünschte sie in den Bund der Schwäbischen Reichsstädte aufgenommen zu werden. Über das Darlehen wurde auf einem Bundestage zu Ulm am 2. September und auf dem Tage zu Regensburg verhandelt: am 22. Oktober war die Sache so weit gediehen, daß Augsburg 3000, Nürnberg und Nördlingen je 2000 rhein. Gulden zu zahlen versprochen hatten; die andere Hälfte sollten die Städte des Schwäbischen Bundes mit Ausnahme Nördlingens unter sich aufbringen. (Vgl. nr. 241-243). Es ist anzunehmen, daß es geschehen ist; Nachrichten darüber haben wir jedoch nicht ermitteln können. Über die Schutzverschreibung und die Aufnahme Donauwörths in den Schwäbischen Städtebund kam man nicht so schnell zu einer Einigung: Nürnberg scheint sich nach und nach zurückgezogen zu haben, und im Städtebunde waren die Ansichten sehr geteilt. Es bedurfte noch wiederholter Versammlungen unter Beteiligung des eifrigen Augsburgs, bis endlich ein befriedigender Modus gefunden wurde (vgl. nr. 242-247): am 7. April 1435 verschrieben sich der Städtebund und Augsburg zum Schutze Donauwörths, das in den Bund aufgenommen wurde; da dieser jedoch am 23. April 1437 abließ, verbanden sich außerdem noch für den Fall, daß er nicht erneuert würde, Ulm, Nördlingen, Dinkelsbühl und Augsburg auf acht Jahre von dem Termin der Nichterneuerung an gerechnet mit Donauwörth zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 237.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 239, 247, 250 und 251.

<sup>3</sup> Vgl. die p. 447 Anm. 7 erwähnte Urkunde.

<sup>4</sup> Vgl. ebenda.

<sup>5</sup> In dem p. 367 Anm. 9 erwähnten Schreiben Sigmunds an Konrad von Weinsberg.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ p. 367.

<sup>7</sup> Vgl. p. 367.

<sup>8</sup> Die bezüglichen fünf Urkunden vom 7. April 1435 a. in Nördlingen Stadt.-A. Kopialbuch I fol. 140<sup>a</sup>-143<sup>b</sup> esp. chart. coactae.

Die Verhandlungen über eine Einung zwischen der Ritterschaft mit St. Georgenschild und dem Schwäbischen Städtebunde hatte Sigmund, wohl in der Hoffnung, so wenigstens etwas zu errichten, dieses Mal auf zwei Punkte beschränken wollen: die Herstellung einer geordneten Rechtsprechung zwischen beiden Parteien und <sup>5</sup> das Verbot der Unterstützung von Feinden der einen Partei durch die andere (vgl. nr. 240 u. 243). Aber die Vertreter der Ritterschaft brachten auch andere Punkte zur Sprache, wogegen die Gesundheitshaft des Städtebundes ihre Inkompetenz erklärte. Schließlich wurde ein neuer Tag zwischen beiden Teilen nach Ulm angesetzt auf den 28 Oktober; da den <sup>10</sup> Städten indes die Zeit zu kurz war, wünschten sie seine Verschiebung bis auf die Zeit um Martini (vgl. nr. 243). Er scheint aber überhaupt nicht zustande gekommen zu sein.

### C. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 248-254.

Die wichtigste Aufgabe der Konzilsgesandtschaft, die am 16 August sich in Regensburg einstellte, betraf die Böhmenfrage<sup>1</sup>. Nebenbei aber wurde auch mit dem Kaiser über die verschiedensten Gegenstände verhandelt. Darüber besitzen wir zwei Berichte, <sup>15</sup> die um so wertvoller sind, als sie von Teilnehmern an den Verhandlungen herrühren. Der eine, schon früher gedruckte (nr. 248) hat den Aegidius Carlerii, Dekan der Kirche zu Ambray, zum Verfasser und findet sich in dessen Liber de legationibus concilii Basiliensis<sup>2</sup>; der andere, bisher noch unbekannt (nr. 249), wurde vom Bischof Johann von Lübeck nach seiner Rückkehr aus Regensburg im Konzil erstattet: die einzige Vorlage, <sup>20</sup> die wir seinem Abdruck haben zu Grunde legen können, ist eine Abschrift des an den Kaiser geschickten Exemplars<sup>3</sup> des Berichtes.

Die Darstellung des Carlerii betrifft Verhandlungen, die am 30 und 31 August stattfanden und dadurch veranlaßt wurden, daß die Gesandten in ihrer Gesamtheit durch ihren Sprecher Johann von Polomar den Kaiser der Zuneigung und des Vertrauens des <sup>25</sup> Konzils versichern und um die Bestellung eines Protektors bitten ließen, und nun der Kaiser die Gelegenheit ergriff, über mancherlei Dinge, die ihm am Herzen lagen, sich auszulassen. Der Bericht, den der Bischof von Lübeck am 1 Oktober im Konzil erstattete, bezieht sich auf Verhandlungen, die in die Zeit nach Erledigung der Böhmisches Angelegenheit, also nach dem 2 Sept. fallen, sich auf drei nicht näher zu bestimmende Tage <sup>30</sup> im September verteilen und hervorgerufen wurden durch den Auftrag, den das Konzil drei Mitgliedern der Gesandtschaft, den Bischöfen von Lübeck und Augsburg und dem Propst Tilman<sup>4</sup> von St. Florin zu Koblenz, besonders erteilt hatte: nämlich den Kaiser in geheimen Besprechungen zu bewegen, in Zukunft abbrechende und dem Konzil schädliche Äußerungen über dieses zu unterlassen und die Böhmen zur Beobachtung der Prager <sup>35</sup> Kompaktaten anzuhalten. Der Bericht des Bischofs von Lübeck zerfällt wieder in zwei Abschnitte: der erste enthält das Anbringen der beiden Forderungen durch die drei Gesandten und die sofort erteilte Antwort des Kaisers auf die zweite Forderung; der zweite Abschnitt giebt die Antwort des Kaisers auf die erste Forderung, die dem — wohl allein von den Gesandten in Regensburg zurückgebliebenen<sup>5</sup> — Bischof von Lübeck an den <sup>40</sup> beiden letzten Tagen vor seiner Abreise erteilt wurde. Die zahlreichen Beschwerden, die der Kaiser namentlich bei dieser letzten Unterhaltung mit dem Bischof gegen das Konzil erhob, sind uns schon von Basel und vornehmlich von Ulm her bekunnt. Neu ist die Besorgnis, das Konzil könne infolge der Abmachungen mit den Griechen verlegt und dadurch die Reform vereitelt werden. Es ist das wohl zu beachten: denn diese Frage sollte

<sup>1</sup> Vgl. dazu Mon. Conc. sac. 15, T. I, XXIX; 503-523; 736-741 u. 790 und Palucky, Gesch. von Böhmen 3, III, 116-150.

<sup>2</sup> Gedruckt in Mon. Conc. sac. 15, T. I, 3:9-700.

<sup>3</sup> Vgl. die Quellenbeschreibung zu nr. 249.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 249 p. 470 Zeile 42 ff.

<sup>5</sup> Vgl. p. 473 nebst Anm. 1.

in der Folge, in den Jahren 1436 und 1437, der Angelpunkt für Sigmunds konziliare Politik werden<sup>1</sup>.

Wir haben geglaubt, hier am besten zwei schon bekannte Stücke anreihen zu können, die zwar zeitlich etwas abseits liegen, aber anderswo nicht gut unterzubringen waren: das eine (nr. 253) enthält nochmals die Beschwerden Sigmunds gegen das Konzil, das andere (nr. 254) ist eine Denkschrift über die Vorränge der Abstimmung nach Nationen, zur Mitteilung an die Deputationen des Konzils bestimmt.

Nur wenig ist über Sigmunds Eingreifen in die Verhandlungen über die Union der Lateinischen und Griechischen Kirche zu sagen. Er selbst behauptet, der Griechische Kaiser habe mit ihm viel über die Angelegenheit korrespondiert (vgl. nr. 251).<sup>10</sup> Wir wissen davon nichts. Mit Gewißheit können wir nur sagen: daß Sigmund noch in Rom mit Griechischen Gesandten zusammengetroffen ist<sup>2</sup>, daß dann später in Ulm der Griechische Kaiser ihn durch seine zum Konzil bestimmten Gesandten um seine Unterstützung ersucht hat (vgl. nr. 250) und zwei von diesen Gesandten, die am 7. September 1434 mit dem Konzil sich über die Feier eines Unionskonzils geeinigt hatten (vgl. nr. 250-251<sup>3</sup>), den Kaiser in Regensburg aufgesucht haben<sup>4</sup>. Sigmund hat anfänglich, wie wir oben gesehen haben, seine Bedenken über die Abmachungen vom 7. September geäußert: der Bischof von Lüttich hatte ihn jedoch über die Fortdauer des Konzils in Basel zu beruhigen gewußt. Die Folge war, daß er nunmehr der Unionsache seine Unterstützung ließ (vgl. nr. 250-251<sup>5</sup>).<sup>10</sup>

#### D. Städtische Anordnungen und Ausgaben aus Anlaß des Tages nr. 255-258.

Wir haben hier der Einfachheit halber Verschiedenes vereinigt: Anordnungen des Regensburger Rathes über Preistaxen und Schutz gegen Feuergefahren (nr. 255), Ausgaben Regensburgs und Nürnbergs (nr. 256 u. 257) aus Anlaß des Tages, und die Urkunde, mit der Sigmund, wie man bei ihm gewohnt ist, seine eben erst in Basel eingelöste<sup>6</sup> Krone und Kleinodien dem Regensburger Rat als Pfand für die von ihm hinterlassenen Schulden versetzte (nr. 258).

#### A. Briefe über den Besuch des Tages nr. 236-238.

<sup>11404]</sup> 236. [Nürnberg] an Regensburg: bittet um Nachricht, ob der Kaiser schon nach Regensburg gekommen ist. [1434] August 18.<sup>10</sup>

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 71<sup>b</sup> cop. chart. coarva. Über dem Stück Regensburg.

Lieben freunde. als wir ewer fursichtigkeit von des tages wegen, den unser gnedigster herre der Romische keiser etc. in ewr stat gesezt hat, nebst verschriben<sup>7</sup> und gebetten und ir uns ewern brief<sup>8</sup> widerumb geantwurt habt etc., des danken wir ewer weisheit fleissig bittend: sei derselbe unser gnedigster herre der keiser nu in ewr stat<sup>10</sup> komen, daz ir uns das bei diesem unserm botten verschriben wissen lasset; were aber sein keiserliche gnade noch nit zu ewch komen, alsbald denn sein gnade in ewr stat komen, daz ir uns das bei ewr selbs botten auf unser köst unverzogenlieb verschriben<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Vgl. künftig RTA, Bd. 12.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 3 art. 16 und die Briefe Eugens IV an das Konzil vom 31. August und 15. November 1434 (Mansi, Conc. Coll. 30, 848 u. 874-876; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 763-764).

<sup>3</sup> Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 587-589.

<sup>4</sup> Vgl. p. 367 Anm. 9.

<sup>5</sup> nr. 214.

<sup>6</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>7</sup> Am 22. August dankte Nürnberg der Stadt

und ewch darin beweisen wellet, als etc. das wellen etc. datum feria 4 post assump-<sup>1434</sup>  
cionis Marie virginis. Aug. 19

237. *Genannte zwei Frankfurter Gesandte an Frankfurt: Ankunft in Regensburg; Böhmisches*<sup>1434</sup>  
*Gesandtschaft; Besorgung einer städtischen Angelegenheit; Aussöhnung des Kaisers*<sup>Aug. 22</sup>  
*mit Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt. 1434 August 22 Regensburg.*

*Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten Fasc. 40 nr. 3381 orig. chart. lit. clausa e.*  
*sig. in v. impr.*

Unsere willigen dinst zuvor. eirsamen herrn und besonder guden frund. wir  
lassen uch wissen, daz wir unsem gnedigen herrn dem keiser gefolgt und nachgeridten  
10 hau gen Auspurg gen Monchen gen Laushüt und sin mit sinen gnaden komen gen Rey-  
genspurg. und geit uns nach von den gnaden gottes allen wode. und lassen uch wes-  
sen, daz von dem kongrich zu Beheym ein mechtige große hatschaft lue ist mit macht.  
und hoffen allis gudes. auch ist uwer lude zu uns komen. und nach lude uwer  
15 schrift, die ir uns gethan haid, wollen wir gern daz beste in tün, alz ferre wir konnen  
odder mogen. und besorgen doch einen verzog darinne von großer driftiger sache, die  
verhanden sin. auch wisset, daz herzog von Ingelstadt grundlich und genzlich geraecht  
ist mit unsern \* herrn dem keiser und komet auch uf diesen tag hude her. besonder  
nüwer mëre wessen wir uch nach niet zu schriben. gegeben zu Regenspurg uf den  
achten tag nach unserr frauen tag<sup>1</sup> inne dem 34 jare.

<sup>1434</sup>  
Aug. 22

20 [in verso] Den eirsamen und fursichtigen den bur-  
germeistern scheffen und rad der stat zu Franckford  
unsen liehen herrn und besonder guden frunden.

Walther von Swarezenberg  
unde Jacob Stralberg.

238. *Hzg. Ernst von Baiern-München an Hzg. Wilhelm von Baiern-München: bittet,*<sup>1434</sup>  
*ihn bei dem Kaiser zu entschuldigen, daß er nicht dessen Aufforderung entsprechend*<sup>Sept. 9</sup>  
*nach Regensburg komme, und ihn als Bevollmächtigter zu vertreten. Beischluß über*  
25 *ein von Hzg. Ernst an den Kaiser gerichtetes den Tag zu Regensburg betreffendes*  
*Schreiben. 1434 September 9 München.*

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 459 orig. chart. lit. clausa e. sig. in*  
*v. impr. Cedula fol. 456 orig. chart. Verschickungsschnitte, Schriftzüge und Tinte*  
30 *des Beischlusses stimmen genau zu obigem Brief vom 9 Sept. 1434.*

Was wir liebs und guts vermogen, in bruderlichen trewen allzeit berait. hochge-  
borner furste, lieber bruder. unser allergnedigster herre der Romisch kaiser hat uns  
hin geschriben<sup>2</sup>, das wir an verziehen zu seinen gnaden gen Regenspurg komen, daselben  
hin er ander sein fursten auch gevordert hab, mit den ze rate ze<sup>3</sup> werden, wie er  
35 Teutsche land hinder im in fride haß und auch von herzog Ludwigs sachen etc. lieber  
bruder. wir wäru zumal willig, zu unsers hern gnaden ze komen und darzu ze raten und  
ze helffen, das sich zu frid zuge, als wir das vormaln mit etlichen reichsteten in unsers

a) orig. untern. b) em. orig.

40 *Regensburg für die Mitteilung von der Ankunft*  
*des Kaisers und bat: ob ir hindür lecht veruemet,*  
*daz ewch notdurftig und beqwem deweht, uns zu*  
*verkünden; dat. dominica die ante Bartholomei*  
*[1434] (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 73<sup>ab</sup>*  
*cop. chart. coarea).*

45 <sup>1</sup> *Frauen Tag kann hier nur Mariä Himmel-*  
*fahrt sein, nicht Mariä Geburt; denn acht Tage*

nach letzterem Termin, also Sept. 15, hatten die  
*Gesandten Frankfurts nicht erst ihre Ankunft nach-*  
*hause zu melden; hatten sie ja doch schon Sept. 5*  
*(So. v. U. Fr. T. nativ. 34, nicht 1437, in weck*  
*letzteres Jahr Janzen, Frankf. Reichskorr. 1, 420*  
*nr. 779 fälschlich diesen Brief versetzt) aus Re-*  
*gensburg Bericht erstattet.*

<sup>2</sup> *Nicht aufgefunden!*

hern des kaisers namen auch versucht haben <sup>1</sup>. so hat villeicht ewer lieb wol vernomen, das wir den tumherrn von Auspurg und unsern burgern ze Straubingen ainen rechttag  
 auf die quaterber schirste in unser stat Munchen gesezt haben umb sach, die unser  
 herlicheit und chaft zermal groß antreffen. wir haben auch andern leuten als dem bur-  
 grafen von Loenez den Waldeggern den von Laber Hainrichen Absperger und den Mur-  
 nungern tåg gen Munchen gesezt auf die obgenant zeit, der ain tail von unsers hern  
 des kaisers hofgericht und ain tail von Westfuln herauf fur unser räte geweisat sind.  
 solten wir nu sollich rechttag abgeen lassen, als auch geschehen muset, ob wir gen  
 Regenspurj riten, so mochten die unsern von Straubingen auch die andern hievor be-  
 nant in grose mü komen und zu fremden rechten gezogen werden, darauf uns und den  
 unsern groß mü und koste geen moecht. so sten auch etlich urtail seider des hofrech-  
 tens ze pfingsten noch in den raeten, die si icezo zu dem hofrechten offen sollen, da-  
 rumb man ie das quaterberrecht müß fur sich geen und die leute nit rechtloß lassen.  
 herauf wir ew gar brudertlich bitten, das ir uns auf solliches gen unsers hern des kaisers  
 gunden verantworten wolt. dann was sein gnad mit ew und andern seinen fursten be-  
 sleusset, das sich zu frid und nütz zeuhet dem heiligen reich und uns, darin solt ir  
 genzlich unsern gewalt haben. und bedurft ir darumb unsers gewalts prief, den wellen  
 wir ew gern schiken. datum Munchen an pfinztag nach unser lieben frawen tag na-  
 tivitatis anno etc. 34.

[in verso] Dem hochgeborn fursten unsern Von gotes gnaden Ernst  
 lieben bruder herzog Wilhelm pfalzgraven bei herzog in Bairn etc.  
 Rein und herzogin in Bayren etc. Dominus dux per se ipsum.

[Beischluß] Lieber bruder <sup>2</sup>. wir schiken ew damit ainen prief <sup>3</sup>, gehort un-  
 sern gnedigen hern dem kaiser. des gnaden wir schreiben, das wir zu diesem male zu  
 im gen Regenspurj nit komen mogen von sach wegen, die ir im wol zu erzelen visset.  
 war' aber sach, das sein guad ze Regenspurj belibe bis auf sant Michels tag, so wolten  
 wir alsdann zu seinen gnaden gern komen. dunk es ew gut sein, so antwurt seinen  
 gnaden unsern priefe. gevall ew aber des nit, so verhaltet denselben priefe.

**B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Schwäbischen Städtebunde betr. Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths und betr. Einung des Bundes mit der St. Georgenschild-Ritterschaft nr. 239-247.**

1434  
 Aug. 15 239. K. Sigmund an den Schwäbischen Städtebund: fordert auf, die Stadt Donauwörth, die er jetzt von Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt wieder ans Reich gelöst hat, dabei zu schützen und ihr zu helfen; bittet um Antwort nach Regensburg.  
 1434 August 15 Augsburg.

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopiaibuch I fol. 144<sup>b</sup> cop. chart. conserva mit der Überschrift  
 Also schreib der kaiser gemein steten der verainung ze Ulme, das sie die von Werde  
 sü in in verainunge nemen und sie schirnten und hanthabten.

Sigmund von gots gnaden Romischer kaiser zü allen ziten merer des richs <sup>b</sup> und  
 zü Ungern zü Behem etc. kunig.

Lieben getruen. als wir icezunt unser und des richs liben getruen die burgere  
 und stat zü Swabischen-Werde ganz und gar nu uns und das riche gebrächt und in

a) so orig. bräutes wiederholt. b) am. Text.

<sup>1</sup> Vgl. RTA. Bd. 10 die Abteilung „Landfriedensbestrebungen in Deutschland während des Rom-  
 zugs K. Sigmunds“.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

auch alle pñantbrief und nder notdürftige brief von nnsrem obeim herzog Ludwigen geschafft und uhergeben haben <sup>1</sup>, also daz sie nñ frei ledig und on alle anspräche oder haft uns und dem heiligen riche zñstoen, dabi wir sie auch mit der hilfe gotes zñ behalden nnd zñ hanthaben mainen, durumb gebieten wir ùch von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vestielich mit disem hrief, das ir die egenant von Swabischen-Werde nach dabi haldet hñnthabet schützset und schirmet und ine helfet rätet nach ewerm vermügen. daz wollen wir gein euch gnediclichen erkennen. und hñt uns des ewer verschriben antwort gein Regenspurg wissen. gehen zñ Augspurg an unser liben frauen tag assumpcionis unser rich des Ungerischen im 48 des Romischen im 23 des Behemischen im 15 und des keisertums im andern jaren.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspur Slick cancellarius.

240. K. Sigmund an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: fordert auf nach Regensburg zu schicken, um zu beraten, wie zwischen ihnen und der St. Georgenschild-Ritterschaft ein den Landfrieden sicherndes Übereinkommen getroffen werden könne. 1434 August 16 Augsburg.

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 78<sup>a</sup> cop. chart. coacta. Die Adresse unter dem Text. Vorans geht auf fol. 78<sup>a</sup> die Notiz Anno etc. 34. Hie iterum nota: als die hievor bezeichenten schriften [vgl. p. 175] alle sagen uf mainung einer verainung etlicher herren der ritterschaft und der stete ze Swaben, da ward doch nit uñ. und ward des kein einung zwischen in troffen. und der keiser Sygmund, als er von Ulme schied und gein Regenspurg wolte und da furter abe gein Ungern etc., schreib er den stetten aber als von verainung mit der ritterschaft dahin ze komen, ut sequitur. aber da ward aber nit uñ.

Sigmund von gots gnaden Romischer keiser zñ allen ziten merer des richs nnd zñ Ungern Beheme etc. kñnig.

Lieben getruen. als wir vormaln und zñ den ziten, da wir uns in disc land gefiget haben, uns allwegen geflissiget haben und gern geschen heten, dñmit ir und die ritterschaft durch fridsame nñtze und frömen willen diser land mit einander in einigkeit komen weren, und wiewol ir oft und dieke darumb mit einander zñ tagen komen sind und wir unsere botschaft darzñ gesehiet hant, sñnderlichen ieczunt nemlich gein Kirehen <sup>2</sup> und zwischen euch haben versuchen lassen, ob die sache hett einen gang gewinnen mñgen, iedoch so ist es also nñstoen bliben. und der wörten, das solliche einigkeit zwischen euch noch getröffen wärte durch frids willen der lande, so haben wir zwen wege gedocht: einen, wie ein teile oder partie der andern gerecht werden sol, der ander, das ein partie wider die andern keinen schedlichen mñn oder rawber nit enthalte etc. darumb begern wir von euch mit flissen und ist unsere erste mainung, daz ir ùch darumb unverzogenlich besprecht und ewer frñnde zñ uns gein Regenspurg schicket <sup>3</sup>, so wollen wir die sache für uns nemen, damit wir hoffen, der mit der hilfe gotes zñ einem gñten uñtråg zñ komen. und tüt herin nit anders, wann wir desglichen der ritterschaft zñ uns auch gein Regenspurg ze komen uf die mainung geschriben <sup>3</sup> haben. geben zñ Augspurg an montag nach unser liben frauen tag assumpcionis unser riche des Hungerischen etc. im 48 des Romischen im 24 und des Behemischen in dem 15 und des keisertums im andern jaren.

Den hurgermeistern und rat der stat ze Ulme und aller ander stete die mit in in einung sind unsern und des richs liben getruen.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspur Slick cancellarius.

<sup>1</sup>) em. Verl.

<sup>2</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstagen zu Ulm“ p. 366.

<sup>3</sup> Vgl. p. 177-182 u. nrr. 117-124.

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

1434  
Aug. 19 **241.** *Ulm an Nördlingen: berichtet über die Wünsche K. Sigmunds betr. die Aufnahme Donauwörths in den Schwäbischen Städtebund, die Vereinigung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft und die Besendung des auf den 1 September nach Regensburg angesetzten Tages; fordert zur Vorberatung nach Ulm auf zum 31 August. 1434 August 19.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 16 (blau) orig. chart. lit. classa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerke Feria 5 post Bartholomei [Aug. 26], links darunter von anderer Hand Feria 5 post Egidii [Sept. 2] anno etc. 34.*

Unser frwntlich dienst voran. lieben frwnde. wir verkünden uwer lieh, das der allererhöchlichste fürste unser gnädigster herre der Römisch kaiser etc. mit dem durchleuchtigen fürsten und herren herzog Ludwigen von Bayern verriecht und übertragen ist etc.<sup>1</sup>, als das denne iwer erber bottschaft wol merklicher vernemen mag, so si zu manung komunt, wann nicht not tüt ditzmals mer davon ze schreiben. nach dem so verkünden wir uch denne, das der vorgenant unser herre der kaiser, als er nu von uns enweg schaiden wölt, drw stücke mit uns geredt und begert hat die an unser frwnde die stette ze bringen und das denne ainen gnaden des antwort ze Regensburg gegeben werde. und hat also des ersten sin kaiserlich gnade gerdit, das sin kaiserlich persone vil hantierung und müe gehept habe, wie er Werde die stat wider zu dem hailigen riebe hrlcht, in dem sin gnade nicht klein sid des vordern consiliums zü Costentz unzer bekümbert gewesen, unz das beschächen si. nu so sin gnade das zewegen brucht habe, so si sin frwntlich begerung und bette und schaffe und gebiete och das als ernstlich, als sin gnade bi sinen kaiserlichen hulden des schaffen und gebieten sülle och müge, das wir stette unser verainung mitsampit iñwern und unsern gñwunden den von Augspurg und von Nürenberg dieselben stat Werde hi dem hailigen riebe hanthaben und behelen, wann das ain sölich werlich ortschloß gen Bayern werts si, das dem hailigen riebe und allen richstateten trostlich si. uf das so hand denne die vorgenant von Werde durch ir erbern bottschaft sunderbar an uns begert, das wir stette unser verainung si in unser verainung zü uns nemen und si hanthaben schützen und schirmen als ain richstat, wann och si von alter zü dem hailigen riebe gehören; so wöllen si mit libe und gñte geträwelichen zu den stetten setzen, das si ir, oh gott wil, nicht engelten süllen, und mainen, das si zu der manung mer und trefflicher von den dingen und irer notturft reden laußen wöllen. und umbe das, das ir denne wissent, wie ir saeh ain gestalt habe, so tñen wir uch zü wissen, das der vorgenant unser herre herzog Ludwig in ulle die briefe und gerechtkait, die er uher Werde gehept hat eder hat, heruß geantwurt und darüber ainen verziehbrieff<sup>2</sup> gegeben hat in der besten forme, darinne er sich Werde und aller gerechtkait, die er darüber ald daran gehept hat, verzieht und begit mit sunderhait, ob dehañ briefe wissentlich oder unwissentlich da hindan belibe, das die tode und uncreftig haüßen und sin süllen etc. daruf hat si unser herre der kaiser an das hailig riebe wider ufgenomen confirmiert und gefriet<sup>3</sup> als wol, als des ain notturft ist, bi den hailigen riebe ze hanthaben schützen und schirmen und davon ald versetzen verkündhern ald verkouffen etc. zum<sup>4</sup> andern male so hat sin kaiserlich gnade aber mit uns geredt von ainer verainunge wegen mit der ritterschaft mit sant Jörgenschilde anezegan und hat darinne gemeldet, wie man leste darumb ze Kirchem von tagen abgeschaiden si<sup>4</sup> und mit sunderhait gar vast gerüret von roherie wegen ze temmen und och von der dienste wegen, die edellüte ainander ungeseit uf ander lüte

a) in orig. an Ende Nota secundum.

<sup>1</sup> Vgl. p. 366 u. nr. 212.

<sup>2</sup> Vgl. p. 366 Anm. 6.

<sup>3</sup> Vgl. p. 367 nebst Anm. 6.

<sup>4</sup> Vgl. p. 177-182 u. nrr. 117-124.

schaden tünd, das sin kaiserlich gnade das gar unbillich bedunkt und och unzimlich were, das die edeln lüte, die von den fürsteu oder herren pfantschaft haben, mit iren pfantschaften iren herren hilflichen und wider die stette sin sölten, und hat och das den von der gesellschaft, die dahi waren, under ougen gerecht und hat das so vor im,  
 5 das sin gnade maint, wenne die ritterschnft und stette in Swaben ains weren, damit wurde alle büberie getümmet; es hand och die von der gesellschaft, die dahi waren, gar schidlich in die sache geredt. doch so ist der artikel von empfhens und besatzunge wegen der hurger zü reden nicht gedächt; denne die unsern, die da waren, sorgeten, wie si das meldeten, das denne ze ferre von den dingen geredt wurde; und als wir die  
 10 ding merken, so ist versehenlich, wie klains da beschäche, das nu ain anfang der ding würde, die stette weren dest ee ains landfriden vertragen. suß wissen wir nicht, wie es ain gestalt gewinnet. und <sup>a</sup> zü dem dritten so hat sin kaiserlich gnade begert, das die stette umh sant Gilgen tage ze nächste ir treffentlich volmächtig bottschaft hi sinen  
 15 gnaden ze Regenspurg haben <sup>1</sup>. wann nu versehenlich ist, das dieselb der stette bottschaft, die nach unsern bedunken sinen kaiserlichen gnaden nicht abzeschlahent ist, antwort umb die stücke geben werde, und och die vorgenanten von Werde ietz zü der manung antwort umb das, das hievor begriffen ist, und ob si icht mer oder anders werben werden, begern werde, darumb so wöllent üch von den dingen allen und iedem  
 20 stücke treffentlich underreden und iüwer erbern bottschaft in iedem stücke iüwer manung mit vollem gewalte underwisen. [*Es folgen noch verschiedene uns nicht näher angehende Beratungsgegenstände*]. und umb das alles so manen wir üch ernstlich und vestiklich trüwen eren und nids nnd wes wir üch denne in alle wege billich ze manent haben, das ir nicht laußent, ir sitzent in iüweren räten beratenlich über alle und jeglich vorgeschriben  
 25 stücke und sachen daz beste darinne zü erwegen, und sendent och denne darumb iüwer erbern wisen bottschaft iüwers rats mit vollem gewalte umb alle stücke her gen Ulme uf den aftermentag acht tage nach sant Bartholomeus dez heiligen apostolen tage das  
 30 ist der aftermentag vor sant Egidien tage ze nächste zu nacht hic ze sin und empfelhent der enmornens <sup>b</sup> zu den sachen ze sitzen, das die nach nütze und notturft der stette und des landes zü ende und uftrag kommen, und sind och daran nicht sawmig bi dem aide,  
 35 wann des ist, als ir selh wol verstand, ain notturft. geben uf donerstag vor sant Bartholomeus des heiligen apostolen tage anno domini etc. 1434.

c. 104. 1

Aug. 31

1434  
Aug. 19

[*in verso*] Unsern besundern gütten  
 fründen den von Nördlingen.

Burgermaister und raute  
 ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben fründe. nach dem und dis manbriefe geschriben würden, kam  
 40 uns ain schrift <sup>2</sup> von dem vorgeant unsern herren dem kaiser, die gemainen stetten stilt und der abschrift wir üch och hiebi senden, daran ir wol vernemen werdent, was sin kaiserlich gnade von der ritterschaft verainunge wegen umh zwai stücke schrihet und wie sin gnade des antwort ze Regenspurg maint ze haben nnd daselbs fúro von der sache ze handeln ald villicht die zu heschließen; und wir verkünden über lieb das, das ir üch  
 45 in dem stücke hievor von der sache wegen begriffen dest stattlicher wissent ze underreden und úwer hottschaft dest trefflicher ze fertigen.

Nach dem kam uns do aber ain schrift <sup>3</sup> von dem egenant unsern herren dem kaiser, der abschrift wir üch hiehi och verschlossen senden, an der ir wol merkent, was

a) in orig. am Ende Nota Terclum. b) orig. unsern.

46 <sup>1</sup> Am 14 September 1434 erwähnt Ulm in einem Briefe an Nördlingen gleichgültigen Inhalts eine augenblicklich in Regensburg befindliche Gesandtschaft des Bundes; dat. up des heiligen cruzes tag exaltacionis etc. 34. (Nördlingen Stadt-A.

Missiven 1434 orig. chart. lit. clauso). Vgl. auch nr. 243.

<sup>2</sup> nr. 240.

<sup>3</sup> nr. 239.

sin kaiserlich gnade den stetten unser vernainung von der egenanten von Werde wegen schribet, und begert sinen gnaden des antwort und gen Regenspurg \* in schriften ze geben und wir verkünden úwer lieb das och, darumb das ir úch in dem vorgefürten stoecke dest trefflicher wissent ze bedenken und úwer botschaft dest stattlicher ze fertigen.

- 1434  
Sept. 2 **342.** *Beschluß des Schwäbischen Städtebundes betr. Schutz der Reichsmittelbarkeit Donauwörth und Aufbringung eines Darlehens von 14000 rhein. Gulden, mit denen Donauwörth sich aus der Pfandschaft [Hrz. Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt bzw. des Kaisers] loskaufen soll; ferner betr. Milderung des Pfahlbürgerrechts. Jede Stadt des Bundes soll bis zum 14 September ihre Ansicht schriftlich nach Ulm melden. 1434 September 2 [Ulm].*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 90 (blau) not. orig. chart. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Zettel von Werde. 14000 guldin et gemeiner friheit.*

Ain ieglich botte kan sinem rate wol gesagen die handlung und abscheidung uf des allerdurchflüchtigsten fürsten und herren des Römischen etc. kaisers begerung als von der statt Swebisch Werde wegen, die ze schúezen schirmen und an dem hailigen riebe ze hanthaben und ze behalten etc., wie die von Augspurg so trostlich geredt und sich erbotten hand, ob die von Nüremberg und ander stette, die denne der vorgebant unser herre der kaiser in dem und darzú benamet hat, darzú och helfen und raten wöllen, und wie uf das under den stetten der vernainung wit mit dem mernen und nach ain- hellig ist si in vernainung ze nemen ze schúezen ze schirmen und ze hanthaben, oh Augspurg Nüremberg und ander benampte stette sich darzú och verschrihen wöllen darzú beraten und behelfen ze sin, ob die stette daruabe ihezit angan würde, doch uf versorgnisse von den von Werde in zimlicher notdurft den stetten gehorsam ze sin und bizúgestan und alt sachen hindau gesezset etc. och wie uf das, als die vorgebant von Werde an der stette erhern botten begert hand in mit vierzehentusen guldin rhinisch, darumb sie sich ieczto an das hailig riebe lösen müßen, naher ze helfen und ufzebringen uf iren costen schaden und verzinßen und och uf sbliehs, als si dabi erzelt hand, wie es umb si und ir statt gewandt und gelegen sie aller sache und das och si den stetten eigenlich mainent in warhait fürzebringen alle ir schulden rñt gülte und genieße und mit sunderhait darumb, daz si allerjährlich mainent und wol getrüwnt tusent guldin rhinisch hoptgütz abzbezalzen; och uf das, als die egenant von Augspurg in dem sieh och trostlich erzaiht hand und als die oftgenanten von Werde mainent, wiewol die von Nüremberg<sup>1</sup> zú der manung nicht kommen sien noch gesendet haben, so haben si in

a) orig. Ravenspurg.

<sup>1</sup> Von Nürnberg haben wir in dieser Angelegenheit folgende Korrespondenzen. Am 20 August schrieb die Stadt an Donauwörth: als ir uns verschriben und verkündt habt, daz unser gnedigster herre ber Sigmund Römischer keiser etc. alle pfandschaftsbrieffe ewr weicheit und ewr stat berürend und darzu quittanzen von unserm gnedigen herren hertzog Ludwig von Peyeru grafen zu Mortain etc. genomen und ewern und unsern guten freunden den von Ulme befolhen hat etc. da haben wir in des vorgebantens unsers gnedigsten herren des kaisers brief auch wol vernomen und haben das sunderlich geruh gehöret und sein des erfrewet, und als ir uns denn gebetten habt unser erber bot-

schafft, so nns von der Swebisobou stett einung ein tag verkündt werde, auch darzu za schiecken, das wellen wir umb ewrn willen aueb gern tun; dat. feria 6 ante Bartholomei [1434]. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol 72<sup>v</sup> cop. chart. coera). Am 23 August schrieb Nürnberg indes an Ulm: es koma seine Botschaft zu dem auf den eritag vor Eglill schierist [August 31] Donauwörth wegen angezintzen Tag des Schwäbischen Städtebundes nicht schicken, wie es Donauwörth versprochen hatte, da es auf Begehren des Kaisers eine Gesandtschaft nach Regensburg abordnen muß und außerdem gerade zur Zeit des beabsichtigten Tages Fürsten, Herren, Ritter und Knechte zu dem turnayhof merklich bei

doch gar trostlich hilfe und rate zügeseit und hoffent, das si zü der nehtstkommenden manng gar stattlich bringen wöllen, von der stette der verninnng erbern botten unvergriffenlich geratschlaget ist: wenn die hoptstette Augspurg Nürenberg und ander die vorgeschriben summe geltz ufbrächten uf der von Werde verzinßen, das denne dem vorgeantem unserm herren dem kaiser zü eren und zü gefallen dem hailigen riche zü wirdin und och den stetten ze nütze umbe das, wann Werde ain sölich treffentlich selhöße und gelide des richs nn den enden ist und och man umb ain sölich summe geltz sich wol getrösten mag ane schaden von in lose ze werden mit ainem hinderstande uf der von Werde vertrösten und vergütten, von den stetten mitsamt den egenanten von Augspurg Nürenberg und andern nach gelieher anzale der stette gewonlicher stürven hinder si wol ze staude si, und wie umb das beschloßen ist, das ain iede statt in dem eigenlich gen Ulme in schrift wissen laßen sol unz uf des hailigen crüczes tage exaltacionis zü nehste, darumb daz der sache nach sölichem züschriben füro mit manung und ufbrichtung möge nachgehungen werden, als izeo verlaßen ist. datum et actum quinta post festum beati Egidii anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.

Sept. 14

1434  
Sept. 2

[Nachschrift] Oeh von der gemainen frihait wegen den stetten von dem vorgenanten unserm herren dem kaiser zü erlangen, daz si läte, si sien gaistlich oder weltlich, die niemans nigen sien, uf dem iren siezen und nieman zü versprechen standen, uf das lande schützen schirmen zü dem rechten verantworten und verklädingen mögen etc., als denne vorher dnvon gehandelt und izeo geratschlaget ist, waiß ain ieglich botte sinem räte wol ze sagen und och mit sunderhait, das ain ieglich stat in manning in dem eigenlich gen Ulme in schrift wissen laßen sol unz uf den vorgeschriben dez hailigen crüczes tage schicrist kommende. datum et actum ut supra etc.

Sept. 14

1434  
Sept. 2

243. *Ulm an Nördlingen: Warnung vor Überfällen durch Kelleute; Donauwörths Wunsch nach finanzieller Unterstützung und Aufnahme in den Schwäbischen Städtebund; Bericht der aus Regensburg zurückgekehrten Bundesgesandtschaft: über die Verhandlungen mit der Ritterschaft mit St. Georgenschild auf Veranlassung des Kaisers und Ansetzung einer neuen Beratung auf den 11 November, über den vom Kaiser auf den 6 Dezember nach Frankfurt ausgeschriebenem Tag und über das Fehlschlagen der Bemühungen um Änderung des Pfahlbürgerverbots; bevorstehende Erneuerung der Einang mit Württemberg; Briefe vom Kaiser und vom Markgrafen von Brandenburg; Ansetzung einer Versammlung des Städtebundes auf den 3 November. [Nachschrift] Der Kaiser hat das Programm für den Frankfurter Tag geschickt; Ulm schickt an Nördlingen Abschrift davon. 1434 Oktober 22.*

1434  
Okt. 22

55 *Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 19 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr., vier aneinandergehäftete Fotiobogen umfassend. Auf der Rückseite fünf gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerke: Manung Ulme*

uns sein. würdet Ir aber zu rat ander teg darumb zu setzen oder ob sieb unser guten frewude die stette mitsamt ewich lets davon leht unterreden, wenn wir das vernemen, so beweisen wir uns darin aber geru, als sich gebürt; wenn Ulm seine Botschaft nach Regensburg schickt, will es mit dieser dort durch seine Gesandten in der Sache verhandeln lassen; dat. In vigilia etc Bartholomei [1434]. (Ebd. fol. 73<sup>b</sup>-74<sup>a</sup> cop. chart. coeva). Ähnlich schrieb Nürnberg an denselben Tage an Donauwörth. (Ebd. fol. 74<sup>ab</sup> cop. chart. coeva). Nürnbergs Gesandter in Regensburg, Stephan Coler, er-

hielt am 7 September folgende Mitteilung: auf dem letzten Tage des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm sind die Donauwörther mit ihrem Gesuch, eine Anleihe aufzunehmen, an die vier Städte Ulm, Augsburg, Nördlingen und Nürnberg gesiewen worden; den in dieser Sache nach Nürnberg geschickten Gesandten Donauwörths ist der Bescheid erteilt, daß Stephan Coler Vollmacht und Auftrag hat, in Regensburg mit den Städteboten darüber zu verhandeln; dat. In vigilia nativitatib. b. Marie virginis [1434]. (Ebd. fol. 85<sup>ab</sup> cop. chart. coeva).

feria quarta post omnium sanctorum [Nov. 3] anno etc. 34. item dies cesar uf Nycolay [Dec. 6] in Franckfurt sedecim articuli. et articuli, quos dominus de Wirtemberg eciam pretendit habere in unione. et als der margraf mant uf Schippso [?]. *Rechts daron in gleicher Höhe mit dem eraten Vermerk* Et ibi, als die stete und millten zů Regenspurg in recessu cesaris von artikel ainung geredt haben. — *Der Abschnitt über die Verhandlungen mit der Ritterschaft mit St. Georgenschild (unser art. 7) mit etwas veränderten Eingang auch in Nördlingen Stadt - A. Kopialbuch I fol. 78<sup>v</sup> cop. chart. coacta in dem p. 178 beschriebenen Aktenkomplex, mit der Überschrift* Hic, wie es ergangen ist, als der keiser die stete und die ritterschaft zů im gein Regenspurg als von einung ze treffen gefordert hete mit seim brief an dem blat da oben signo [Verweisung auf das kaiserl. Schreiben von 1434 Aug. 16 nr. 240] und mit den Schlussworten Da ward auch nit uß und ward auch kein ainung treffen.

Unser früntlich dienste voran. lieben frwñde. [1] uns ist in geheim warnung kommen, das etlich edellute getschulden an den allerdurchlüchtigsten fürsten unsern gnädigsten herren den Römischen kaiser etc. gefordert haben, die von künig Wenczlaw seligen herrnrichen süllen. und siddemmalc und der vogenant unser herre der kaiser nu uß dem lande ist, so mainen si zů des richs stetten ze griffen, wa in ain pfand werden müge, und sunderlich stille man sich an der Tünow und ze Bayern entsien. das verkünden wir itwær lieb in geheim, das ir üch wissent darnach ze richten und mit inwer bottschaft und andern den iuwern dest bewarter ze sin. [Folgen art. 2-4 betr.: Fehleerklärung des Wolff Härming von Sünthain an die Städte; Aufstellung der Städterechnung; Entschuldigungsansprüche Truchlieb Ungelers von Eßlingen für seine Reise zum Kaiser nach Italien]. [5] denne von iuwer und unser güten fründe der von Werde sache wegen uf sölichz als nebst verlaßen ist etc. süllent ir wissen, das si ir erhern hottschafft bi uns gehept hand, die uns geseit hat, das in uwer und unser güten fründe die von Augspurg drw tusent guldin <sup>1</sup>, iuwer und unser güten fründe die von Nuremberg zwai tusent guldin <sup>2</sup>, iuwer und unser güten fründe die von Nordlingen zwai tusent guldin ieczv versprochen haben ze lihen, und begerent, das in von den stetten unser verainung unth daz übrig mit ainem ufbringen geholfen werde. si hegerent och, daz si an dem hälligen riebe gehanthabet und in verainung genommen werden nach geschäfte und manung unsers herren dez kaisers, in dem sölichz als zů der nechsten manung davon gehaudelt und sidher von den stetten zůgeschriben gar merklich zů gehrucht, nach dem und Werde ain merklich gelide an dem hälligen riebe und ain treffentlich ortschloß ist, das dem hälligen riebe und den stetten wol nüzlich und trostlich wesen mage. [Folgt art. 6 betr. kuntschaft Weils in Sachen der Fehde mit Strobel und seinen Helfern]. [7] lieben <sup>3</sup> fründe. als denne der stette erbern bottschaft, die zů dem egenanten unsern herren dem kaiser gen Regenspurg gesendet waren, herwider haim kommen sind, seit uns unser bottschaft, das under andern uf das hinderst der ritterschaft mit sant Jörgen schilte bottschaft och gen Regenspurg kommen si und habe da unsers herren des kaisers gnade geschaffet zů den dingen ainer verainung oder früntschafft zwischen der ritterschaft und der stette ze griffen, nach dem und denne sin kaiserliche gnade zů sölichem vast genaigt ist. und also si des ersten geredt worden von den zwain stuken, davon der obgenant unser herre der kaiser zů der nechsten manung geschriben <sup>4</sup> hat, namlich das ain: wie ain taile oder parthie der andern gerecht werde, und daz ander: das entweder taile wider den andern dchainen schadlichen manne oder rauher nicht enthalte noch gelaute etc., als denne die in siner gnaden schrifte gesezet sind. und als man den und darumb in rede komen si, so haben darzů die von der ritterschaft gemeldet: wenne

a) in orig. am Ende ein gleichzeitiger Nördlinger Vermerk Hic, wie die stete und ritterschaft zů Regenspurg von ainung geredt haben

<sup>1</sup> Am 18 Oktober 1434. Vgl. Städtechroniken 5, 157 Anm. 1.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 257.   
 <sup>3</sup> nr. 240.

man von den rechten reden wölle, so si och notdurftig ze seczen, ob sich in dem dehein schritte erheben würde, daz ietweder taile mainte, das er daz, darumb denne spene würden oder waren, innehet, wie das berechet werden sölte etc.; och were in notdurftig ze seczen, das man in ir lüte in den stetten ze burgern nicht innahme etc. und als der stette botten darzü von der stette wegen geantwurt haben, das in nicht mer empfolhen si denne von den zwain stuken ze reden, die unsers herren des kaisers schrifte begriffe etc., so haben si darzü als für sich selb geredt, das umb ir inträge, sunder den stuken, ob schrittung von innehabens wegen würde, nicht ain notdurft sie ichtzit ze reden ald ze seczen, wann doch alleweg wol an den tage ze bringent sie iedermanns innehaben; darzü ob man denne reden sölte, wie man bürger empfieng, so wäre billich, das daz gesezet würde söllicher maße, als denne die stette das ze seczen vor fügenomen haben etc. und nach allen saehen so ist verlaßen und durch unsern herren den kaiser geschaffet, das daran ain kurz tag hie ze Ulme gesücht werden sol verrer von den dingen ze reden. und waz der gesezet uf sant Symon und sant Judas tage, denne das daz den stetten zü kurz waz; und ist verschenlich, das der erlengert und umb sant Martins tage schirist koment gesezet werde. darumb ie ain notdurft ist, das ain iede statt in dem fürneme stattlich ir mainung irer botschaft mit gewalte ze empfelhen, ob oder wie ald mit wie vil stetten si der ding mainen inzegun. denne e das wir gewarten, das von Inndfride oder anderm ichtzit unbeqwemlich uf uns gesezet werde, wir gangen e ain kurz zite ainer verainung in, ob uns die gelich und zimlich gan mag. [8] uns seit och die vorgeschriben unser botschaft, das der ggeschriben unser herre der kaiser geschaffet habe umb treffentliche stuke ainen gemainen versammlungtage von kürfürsten fürsten grafen herren ritterschaft und stetten die zü dem riche gehörent ze Frankfurt uf sant Nyclus tage sehierist koment ze süchen<sup>1</sup>, und als si das behalten haben, so habe der obgenant unser herre der kaiser verlaßen, das man menglichem in dem riche darumb schriben sülle und was die stuke<sup>2</sup> und saehen sich. [9] och seit uns dieselb unser botschaft, das in uf das male nicht habe gelangen mügen, das in die gemain frihait den stetten erfolgte söllicher maße und si in empfolhen were, und davon und von andern handlungen tüt diezmal nicht not ze schriben, wann das ze lang würde icczo ze begriffen, waran ieglichs erwunden ald sich gemacht habe, doch so sol iuwer botschaft der ding eigenschaft und aller gelegenheit<sup>3</sup> gar treffentlich icczo zü der manung underrichtet werden. und damit so laßen wir die ding an dem ende icczo erwinden. [10] lieben<sup>b</sup> fründe. als denne uf fritag nach sant Michels tag nechstvergangen ain tag ze Stügarten von erlengung wegen der verainung mit der hochgebornen herrschaft zü Wirtemberg gesücht worden ist etc., seit uns unser botschaft, die da gewesen ist, das der vorgeantent unser herrschaft von Wirtemberg räte, die da gewesen sien, sich mit worten von der vorgeschriben unser herrschaft von Wirtemberg wegen gar gelimpflich und gnädiklich bewiset und geredt haben, das unsern herren von Wirtemberg und iren räten wol zü sinnen si, die verainung zü erlengern, wann si bekennen wol, das die baiden parthien lande und lüten nicht ungtülich getän, sunder vil frides und grade der lande gemacht habe, doch so mainen si notdurftig nuezlich und beqwemlich, das die nachgeschriben stuke darinne geändert würden uf söllich mainung, als si die gesezet hand und alz hernach geschriben stat. [10<sup>a</sup>] bi dem ersten wann vil geredt werde, das die vorgeschriben unser herrschaft von Wirtemberg und och wir stette ain solich verainung haben, das wir sinander wider rechtz beholfen sin müßen etc., das denne darumb durch gelimpfs willen darinne

a) orig. gelogenhöll. b) zu orig. am Rande gleichzeitiger Nördlinger Repostationswerk 161. abtrollt venice [?] ad animum

<sup>1</sup> An diesem Tage sollte vielmehr eine Vorbereitung von verhandlungsfähigen Geordneten für einen später anzusetzenden Reichstag stattfinden. Vgl. Ein-

leitung zur Abtheilung „Kaiserliche Tage zu Frankfurt Dezember 1434 und Mai und Juni 1435“.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 264.

gesezet würde, ob entwederer taile under uns ieman andre vientschaft züziehe ald bekriegten würde oder wölte und denne den andern taile umb hilfe manne, wär' ez denne, das die oder der, die denne also durch sölich hilfe ald damit bekrieget würden oder werden sölten, recht butten und maintien, das der gemant taile wider solich recht nicht helfen sölte, das denne die sache, e sölich hilfe vollegienge, vor erlütet würde mit recht uf ninen gemainen man mit gelichem zúsazze, ob der gemant taile under dem andern wider sölich recht und darüber hilflich sin sölte, das sölicher maße, wenne also die vorgenanten unser herren von Wirtemberg umb hilfe mannten, das denne der gemain uß iren räten genommen würde, mannten aber wir stette, das denne der gemain uß der stette räten genommen würde, und waz denne da erkennet würde in recht, ob sölich hilfe nach der mannung, die beisehen wäre über sölich recht, nach der verainung sage volgan oder underwegen beliben sölte, das dem denne also nach solicher rechtlicher bekantnütze nachgegangen würde, und das doch dabi namlich würde gesezet, das sölichs in niner benannten kurzen zite zú ende und ußtrag káme, und doch fürnamlich also, das der artikel dehain ander stuke der verainung nicht berüre oder leeze ald versere, es wäre: so ain taile bezogen ald angegriffen würde ald in ander wise nach der verainung sage, das denne denselben snehen mit nochilen zú frischer getät und notdurftiger hilfe dennoch nachgegangen würde nach der verainung begriffung etc. umb das stuke nach unsern bedunken nicht ze erschlahent wäre, so das anders sunß glich ainem taile als dem andern gesezet würde, wann das uns stetten uf unser parthie als wol gelimpfet als den vorgenanten unsern herren von Wirtemberg und als vil och dez an uns ist, so ließen wir das an dem stuke oder darunbe nicht erwinden. [10<sup>1</sup>] zúm andern male so hand aber der egenanten unser herren von Wirtemberg räte mit der stette botten, als wir von unser erbern botschaft vernomen, geredt, die ieczgenanten unser herren von Wirtemberg haben mit iúwern und unsern gúten frúnden den von Eßlingen Rútlingen und Wyle ain verainung<sup>1</sup> nngefangen, die also inhalt: waz verainungen si mer machen wöllen, das si denne dieselben verainung darinne ußnemen sülten, also mainen och si in erlangung der verainung dieselben dri stette gen uns stetten nñzenemen etc. umbe das aber nicht ze erschlahen wäre nach unserm bedunken, wenne anders wir dieselben dri stette widerumbe och ußnemen. [10<sup>2</sup>] zúm dritten band si aber geredt, das underwilen spenne zwischen der herrschaft und der stette lúten werden, das ietwederer taile maine, das er innchabe das, darunb man denne spennig ist, als umb das, das ietwederer taile maine, das man im mit dem rechten nachfaren sülle etc. und darunbe mainen unser herren von Wirtemberg, das notdurftig were, daz gesezet würde ain nßtrag sölichz zú erlútern, wenne des also spenne wurden, wie man dez denne zú ußtrag nf einen gemainen mit glichem zúsazze káme, weder taile dem andern nach der verainung sage mit recht nachfaren sölte. [10<sup>3</sup>] zúm vierden so hand si aber beredt, das die obgenanten unser herren von Wirtemberg iuwer und unser gúten frúnde die von Halle in die erlangung der verainung ie nicht maintien ze nemen und das darunb umb der schmech, den si im an sinem gelopten diener Hanß von Stetten in gelopter verainung getan, als si im den von dem leben zú dem tode unverschuld bracht haben, es si denn, das si im des vor ainen wandel tñen etc. das swäre und herte wäre so fürzenemen und die oder ander stette, die in unser verainung sind, so überzegeben oder ußseczen ze laßen; und das stuke haben wir denselben von Halle dirre zite nicht verkundet, sunder in dem besten verhalten, das wir getrúwen, unser herrschaft von Wirtemberg stande von sölichem. darunbe so wöllent das och in gehnim halten und den egenanten von Halle och nicht eröffnen, unz das treffenlicher von den dingen geredt wirdt. [10<sup>4</sup>] und zú dem fünften und

<sup>1</sup> Am 24 Juli 1434. Vgl. Dittl, *De pace publica* p. 90-95; Du Mont, *Corps diplomatique* T. II, 2 p. 283-287 nr. 183; Sattler, *Geschichte der Grafen*

von Wirtemberg Bd. 3 Beil. Nr. 56 und Stálin, *Wirtembergische Geschichte* 3, 447.

letsten hand si geredt, das unser herren von Wirtemberg mainung si, wann si mit den  
 vorgeannten stetten Eßlingen Rütlingen und Wyle fürgenomen haben die silbrin münße  
 so ze sezen, das der guldin nu ain pfund acht schilling gelt und daz ain beheimsch  
 grosch, der güt und gestempft ist, und ain alter plapphart 16 haller, ain erüzplaphart  
 6 für 15 haller, ain erüzer für 9 haller und nicht türer genomen oder gegeben werden  
 und daz man darzü dehein ander münße denne Wirtemberger Ulmer und Costenczer  
 schilling pfennig und haller und deheinen heheimsch denne den si zeichnen laßen nemen,  
 sunder an der irisent münßen oder beheimschen, die daz zeichen nicht behalten mügen,  
 schinden sülle, das fürkomen si bi herten penen, das beschehen si durch dez landes  
 10 nucz und notdurft: das denne die stette unser verainung, die in irem lande gelegen sind  
 ald daran stoßen, die münße uit in halten, als si die furgenomen haben, oder welich  
 stette dez nicht täten oder tün wölten, das denne die verainung nicht angiege, ob si  
 den iren verbüten wandel und gewerbe zü denselben stetten ze haben und mit in ze  
 triben. wann darumb wölten si die erlungung der verainung dennoch nicht underwegen  
 15 laßen. und in sölichem so sien gemeldet iuwer und unser güten fründe die von Rot-  
 wyle von Gemünde und die herrschaft Hochemberg, so sien villiecht wir och darinne  
 gemaint, wiewol wir mit namen nicht genennet sien, das wir aber sin laßen, als es  
 ist etc. [10<sup>r</sup>] wann nu nit not düt nach unserm bedünken in dem dritten artikel von  
 innehabens wegen ichtzeit anders ze sezen denne in der verainung stat, und wie ieder-  
 20 man dem andern mit recht nachfaren sol, und wann och sich nicht verbergen kan, man  
 müge alle weg treffentlich an den tag bringen, wer ain güte innehabe; wann och denne  
 gar unbecquem were, daz wir stette dehein statt unser verainung in sölicher maße  
 nusezen laßen sölten; und wann denne von der münße wegen uns stette zü sölichem  
 fürnemen zü notdrängen (ob das fürgan sollte) hernach mer sachen haieschen möchte, wa  
 25 man das sölicher maße gehengen sölte: darumb, wiewol wir hoffen, das man in die ding  
 mit billichen mitteln kommen sülle, iedoch, sovil und des an uns ist, wie gerne wir  
 denne die erlungung der verainung fördern und sehen wölten: e das wir uns sölicher  
 maße dringen ließen, wir giengen der ding ain zite e mäßig. [10<sup>v</sup>] wir zwifeln och  
 nicht, hetten wir stette etwaz fruntschaft mit der rittersehaft, wie klain das wäre, die  
 30 ding wären sunderlich in dem anfang etwaz geliecher fürgenomen. dem si aber wie im  
 si, so empfelhen wir die ding der stette wißhait, als billich ist, und wie die sehen gelich  
 furgenomen werden, so mag das lande nicht wol bas in fridlichait gesezet werden denne  
 durch erlungung der verainung. und umbe das so wöllent die ding in iüwern räten  
 mit wißhait fürnemen und iuwer bottschaft in dem iuwer mainung mit gewalte under-  
 35 richten. [11] so sehiken wir üch denne abschriften sölicher schriften <sup>1</sup>, die uns von den  
 vorgeannten unsern herren dem kaißer und och dem durchlüchtigen fürsten dem marg-  
 grafen von Brandenburg kommen sind und gemainen stetten stand und gehörent, daran  
 ir wol vernemen werdent, was an uns stette in gemain begert wirt. so haben wir denne  
 iuwer schrift mit den ingeschloßen abschriften üch deßhalb beschehen und öch uwer  
 40 und unser güten fründe der von Rotenburg uf der Thuber nnd von Dinkelspübel ieezo  
 in alle rate der stette unser verainung verkündet, als sieh gehäret etc. darumbe wir  
 antwürt geben werden, in dem uns stetten ie wißhait not ist, das icht in dem ungelimpf  
 oder unbillichait von uns erlute, nach dem und die sach ie von roubs wegen ist und  
 zägat, darumbe villiecht etwer fro were ain wort ze haben, damit der ungelimpf uf die  
 45 stette, ob wir das abschlägen, geleit werden möchte uns stetten zü schaden, in dem  
 denne, wenne daz an uns stan sölte und ob wir denne verstan möchten, das verfanglich  
 zü den sachen getan werden sölte, die sache und untäte nach dez richs recht ze strau-  
 fen, wir schlägen ain zimlich hilfe, als uns denne gepüret ze tün, nimmer ab. [Folgen  
 art. 12-17, betr. nicht näher bezeichnete Angelegenheiten Rothenburgs und des Deutsch-

80 <sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

meisters Eberhart von Seinsheim; Fehde Lindans mit Ulrich Wermeister und Junker Hans von Geroldseck; Forderung des zwanzigsten Pfennigs von dem Spital zu Nördlingen; Streit zwischen Aulen und gen. Bürger von Gmünd; desgl. zwischen Dinkelsbühl und gen. Bürger Nördlingens; Beilegung der Stü.terechnung). und umh das allez manen wir üch ernstlich und vestiklich [die vorgeschriebenen Sachen in eueren Räten zu erwägen und eure Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm uf mittwochen<sup>a</sup> ze nacht nach aller gottex hailigen tage zu senden]. geben uf fritage vor sant Symon<sup>b</sup> und sant Judas der hailigen apostolen tage anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.  
 [in verso] Unsern besondern güten frwñden Burgermeister und rate ze Ulme.

[Nachschrift] Liechen frwñde. nach dem und diser manbrief geschriben wurden, kam uns ain schrift<sup>c</sup> von dem vorgenanten nnsern herren dem kaiser, der abschrift wir üch och hiebi schiken, daran ir wol vernemen werdent, wie und warumb sin kaißerliche gnade den gemeinen versammungstage gen Frankfurt uf sant Nicolaus tage zenechst fürgenommen hat und och sin kaißerlich begerung daruf, von dem wir üch och mer ze schreiben nicht wissen etc., denne wie der tage ze besezent ald waz darinne ze tünde si, wöllent inwer bottschaft mit gewalt öch underrichten.

[Übersendet ferner in Abschrift zwei Briefe Ravensburgs, aus deren einem zu ersehen, wie der Landvogt Herr Jakob Truchseß zwei Wälsche Herren, die als des Kaisers Boten zum Konzil und zum Papst zichen sollten, gefangen und den einen ledig gelassen, den andern aber zurückgehalten hat, auch wie seine Antwort auf Ravensburgs Beychern um Freilassung des Gefangenen lautet].

<sup>1434</sup> 214. Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes: betr. Aufnahme Donauwörths in den Bund nach Wunsch des Kaisers und Ansetzung eines neuen Bundestages auf den 26 November zu endgültiger Beschlußfassung. 1434 November 4<sup>15</sup> [Ulm].

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 144<sup>b</sup> cop. chart. coepta mit der Überschrift in rot lile, wie die stete ratslagen, die von Werde in ainung ze nemen. Darunter in schwarz von derselben Hand Satis palerum.

[1] Ain ieglich bote kan sein räte wol gesungen die underrede, die uf daz, als in der manung gestanden ist, von der stat Swbischen-Werde wegen under der stete erbern boten ist bescheen, uf daz, als des allerdurchsuchtigisten fursten und herren des Romischen keisers begerrung und mainung ist, daz die stete sie bi dem heiligen Romischen riche ie hanthaben und behalten sullen sinen keiserlichen guden zü willen und zü gefallen dem heiligen Romischen riche zü werden und zu eren und des heiligen richs steten ze nuzen und sterkung als ein merklich ir mitgliede, des heiligen richs ein trostlich sloss und tore zü dem lande zü Bayern, und auch versehenlich ist, daz es vor ziten der herschaft zü Bayern zü merklicher sterkung und den richsteten zü berlichem abbrüche von dem heiligen riche empfindet und dem huse zü Bayern zugefügt sei, das<sup>b</sup> doch allein bescheen ist in pfantschaft wise, uf das das<sup>a</sup> huse zü Bayern dehein eigenschaft daruf noch daran nie gehept hat etc.

[2] Auch uf daz als der stete erbern boten, die hi dem vorgenanten unsern herren dem keiser gewesen sind, wo daz gewesen oder wie dick das bescheen, alle sagen, daz desselben unsers herren des keisers mainung und gesehte si, daz die stete sie zü in

<sup>a</sup>) mittwochen-tage und nachher fritage sind in swig. mit ein wenig größern Buchstaben geschriben, zöllich mit nachträglich eingestrich. <sup>b</sup>) sw. ; farb. doch. <sup>c</sup>) sw. farb.

in verainung nemen suln, und auch daz mit solichen wörten gesetzt habe, das versehenlich sei, weliche stete sich des entslügen oder entsaczten, die denn darzû also gelegen, als die ieezo zû dirr manung mit irer bötschaft oder schrifte gewesen sind, daz der oftgenant unser herre der keiser darumb gein denselben steten gros ungnåde trügen würde etc.; denn auch uf nêze sehant tröste und schaden, so den steten dârch hanthabung etc. verlässen der stat zûgan möchte, daz alles statlich darinne erwegen und in redeliche förme und mainung in wörten dar gesezt ist etc. nber uf das, das die machtigen hōpatete, die ze ring umb sie gelegen und den aller unräte, der sich deshalb erheben möchte, uf dem halse ligen würde, sich als willig und kecklich darinne gebent etc.; fûro uf das statlich zûschriben, so die von Nûrenberg getan hand<sup>1</sup>, die in mainent hilf ze roß und ze fûß ze tûnde, als sich denn ie gepûret, des ieder stat ratsbote ein abschrift hât. und sûnderlich uf der von Werde statlichs erbers alt herkomens wesen selbe, daz sie ie an dem ende, da sie gelegen, wol ze behahen sind, also was abbrûchs dârch ir entziehung den steten vor hesehen ist, das der dem huse ze Bayern nû beschiebt, und darûß dem rîche und sûnderlich des rîchs steten spott schmachte und schade nicht unhillich entstan würde, solten sie verlassen werden.

[3] Auch dabei, das die von Augspurg und darzû allif der namhoftosten machtigsten stete der Swabischen verainung iren gewalt gesezt heten uf solichs, das sie mainen, das die von Nûrenberg Eßlingen Râtlingen und Wyle in soliche verpûntnûß auch gun solten, und so nû als statlich sûnderbar von den drei steten Eßlingen Râtlingen und Wile niht geantwurt ist, die sich villeicht der sache mainent ze entsetzen, das denn derselben stete boten mainent in ein notdürft wesen, daz widerumb hinter sich an ir râte ze bringen, und wie uf daz alles beslossen ist, den *egenanten* steten Eßlingen Râtlingen und Wile in der besten forme, als sich hequemlich gezimpt, ze schriben, das sie sich von den steten in dem nicht ziehen und der sache auch ingangen; oh aber sie des nit tûn wolten und oh sich auch die *vorgenanten* von Nûrenberg niht verrer mainen ze pinden, so mainen doch der stete boten, das sich dieselben von Nûrenberg statlich und treff genûg verpûnden haben und daz denne, umb daz die sache nit zerslahen lassen sei, denn die *egenanten* von Augspurg und die stete unser verainung hanthaben sie billig und wol an dem rîche, und daz des ein *verschribung* hesehe, die von Werde nicht ze verlassen, und ob dehein stat, die darzû hehâft wîrdt, darumb ichtsit angieng, das die nicht verlassen, sûnder in darinne geholfen werde nach der behafteten stete oder irer des merer teils erkentnûs, und nach die von Werde selb in der stete gehorsam verpûnden werden, alles in zimlicher förme nach notdürft und als sich zû sollichem bequemlich gepûret, mit notdurftigen anhangenden artikeln und sachen in besserer förme, als sich gepûret.

[4] Und uf daz, das die sache mit entlicher beslîessung ist gesezt, daz iede stat ungemant und hi dem eid ir erbern hotschaft wider ze Ulme mit vollem gewalt haben sol uf sant Cathrinen ze nechst ze nacht dn ze sin und emornens zû den suchen zû griffen und die ze beslîessen, als sich gepurt, und also underrichtet, ob weliche oder wie vil stete davon fielen, was democht ieder stat mainung si, daz des ir botschaft volle macht habe. feria 5 post festum omnium sanctorum anno etc. 34.

1434  
Nov. 4

245. *Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes: betr. Aufnahme Donauwörths in den Bund und neue Beratungen darüber auf der nach Dezember 13 stattfindenden Bundesversammlung. 1434 November 26 [Ulm].*

1434  
Nov. 26

<sup>1</sup> Nürnberg schrieb am 30 Oktober an Ulm: es kann zu dem bevorstehenden Tage des Schwäbischen Städtebundes keine Botschaft schicken; hat kürzlich durch eine solche in Augsburg Unterstützung

Donauwörth versprechen lassen; dat. sabbato anno omnium sanctorum anno domini etc. 34. (Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 143<sup>b</sup> cop. chart. coeva).

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 145\* *cop. chart. coeeca mit der Überschrift in rot* Hie auch geratslagt die von Werde in ainung ze nemen.

[1] Ain iegliche böt kan sein räte wol sägen handlung und gelegenheit der suche von der stät Swabischen-Werde wegen umb den gewerbe irer begerung, sie in schirme ze nemen und an dem heiligen riche ze hanthaben und ze behalten noch geschäfte und geböte des allerdurchluchtigisten fürsten und herren des Romischen keisers etc., wie sich die zü der manung ze Ulme etlicher masse geschreget hlt durch solichs, das bei zehen steten der Swabischen verainunge übliben sind und zü der manung ir werbent räte-bötschäft niht gesend hand, und die denn under denselben hant geschriben in schriften, hand gesezet niht uf einerlei manung, und nemlichen vil stete in schriften und auch durch werbend bötschäft mainent die vorgenanten von Werde in der stete der Swabischen verainung ainung ze nemen, als lang die weret, und die andern ein besänder verschriben mit den von Augspurg darumb täten, nach zimlicher nötdürft, als sich gepüret, und das ie ein stät anders sezet denn die ander. und wann döch aller stete manung gesezet ist uf soliche manung, daz die vorgenanten von Augspurg in solichs gezoügen werden, wann auch denn die ickgenanten von Augspurg sich willig darin erboten hand, ob es ander stete halb öch ickzo desglich volgangen wer, nach notdürft darin zü sezen, sie an dem heiligen riche ze hanthaben.

[2] Und ob dehein stät, die darzū behäft wirdt, drumb icht angiehung, das denn stätlich nlich nötdürft verschriben werde, das dehein stat in solichem werde verlassen etc., solicher masse nls vor der zeichnunge und abschaidunge begriffen, deshalb sich gepürt lüter unscheide der dinge ze mächen, nach dem und ob man dem na ehgan sol, die egenanten von Werde in die Swabischen verainung ze nemen, das dennoch ein ständer verschriben darinne geschehen muß von der obgenanten von Augspurg wegen, die in der verainung niht sind, nach das stücke der von Werde sehirms in solichs mit hilf ze tünde und ze gebrüchen, wedern teile drumb icht angiehung ze ziehen, nach zimlicher versorgnüs.

[3] Und oh darumb etliche stete der verainung niht ganz willig weren, darumb daz denn ein iede stat verstan möge die sache gliche fürgenomen, daz denn unvergriffenlich davon geratslagt ist, daz die vorgenanten von Werde genomen würden in die Swabischen verainung die jure, nls sie noch weren sol, mit 150 pfunden anzale, und daz denn die egenanten von Augspurg mit einer ständer schrift mit den steten werden begriffen nach hillichit, wie es umb daz stüek allein zwischen in bestan solte, als wern sie in verainung, hilfe ze thun und zü gewarten, als sich gezimpt, damit und dadürch die von Augspurg in soliche hilfe auch würden begriffen, und das darumb ein ende der sache gemalt werde, das sich dehein stat der verainung davon ziehe, anzesehen der verainung inhalte, das von innemen wegen der stete in die verainung daz ninuer dem mern billich folget.

[4] Und wie darumb ein iede stat ir erbern ratshotschaft mit vollem gewalt uf den aid wider zü Ulm haben sol uf die manung, die nach sant Luceiu tag sehirst sin und verkündt werden sol, wol underrichtet, durch solich werbend botschaft die saehe zü beslissen und ze enden, das man darab kome. in die Conradi anno 1434.

<sup>1434</sup> <sup>Dec. 7</sup> 246. Ulm an Nördlingen: betr. Aufnahme Donauwörths in den Schwäbischen Städtebund und Ansetzung eines neuen Bundestages auf den 17. Dezember. 1434. Dezember 7.

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 29 (blau) orig. chart. li. clausa e. sig. in r. impr., 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> auseinandergeheftete Foliobogen umfassend.

Unser fründlich dienste voran. lieben fründe. von iuwer und unser gütten fründe der statt Swäbischen-Werde wegen si in schirme und verainung ze nemen und an dem hailigen riche ze hanthaben und ze behalten nach irer begerung und des allerdurchlüchtigsten fursten unsers gnädigsten herren des Römischen kaisers etc. gebotte ist nicht nötdurft von den dingen und irer gelegenhait vil ze schriben, nach dem und die ainer ieden statt wissentlich sind; wie och und uf waz wege man zü den manungen davon geredt und gehandelt hahe, tüt och nicht not mer ze berühren, nach dem und ainer ieden statt muntlich und och durch schrifte sinem rate wol fürbracht hat <sup>1</sup>. och wie man deßhalb zü der nehestvergangen manung uf sant Katherinen tage nehestverruket gerat-<sup>Nov. 25</sup> schlaget hat und abgeschaiden ist, hat ain ieglich statt, die mündlich werbet bottschafft da gehept hat, von derselben irer bottschafft och wol gemerket, darzû so findent ir das an ainer zeichnung <sup>2</sup> derselben abschaidung, als denne ain ieder botte der aine mit im haim gefürt haben solte, denne das er durch ander zufalle anderer stuke, darumb man och manen sol, verhalten ward, das ain ganze manung aller sachen volgienge, die wir üch hierinne verschloßen senden <sup>3</sup> gar eigenlich, das wir och dirre zite och nicht mer wissen ze schriben, denne das nu zite ist die biderben lüte uß der sache kommen ze laßen, damit si zü räwen kommen und andere ire sachen zü fride und beliplicheu stat zü sezen, und darinne zü gebrochen güter worte, die in von den stetten vil und zü mánigem male zúgerodt sind, daruf si sich güter maße verlassen hand sölicher maße, ob si erste verlassen werden sölten, so ir sache nu zü gütem ende kommen ist, das das nach allem herkommen und gelegenhait gar bärlich zü verwisent käme und den von Werde zü merklichen großen unstaten, und darumb merklich anzesehen <sup>4</sup>, was schadens und abbruchs dem hailigen riche und sunderlich des hailigen richs stetten an dem ende an sölichem läge. wir zwifeln aber nicht, denne das si zü den stetten in schirme kommen und genommen werden, und daruf wir nu füro ainer ieden statt gewissen beladen got den herren hittent wishait darzû nach sinen gnaden zü verlihen, damit das besser getan und das erger vermitteln werde. und uf das, lieben fründe, wöllent mit wißhait in iuwern räten darüber sezen die ding statlich furzenemen und daruf iuwer bottschafft mit gewalte ufzefertigen, das man durch die sache komme. [Folgen art. 2-11, betr. Entschädigungsansprüche Truchlieb Ungelters von Eßlingen für seine Reise gen Lamparten; Fehde der Städte mit Henchin Wolff von Spanhain; Entschädigung Rottweils für Sold in der Fehde mit Strohel und seinen Helfern; Beitrag Nördlingens zu den Kosten der Niederbrennung des nüzgebäwen hus ze Zolr; desgl. Pfullendorfs u. Bopfingens zu den Kosten der winterreise ze Beheim; Begehren Nördlingens an Hall, Dinkelsbühl, Aalen und Bopfingen um Hilfe; Schädigung Ravensburgs und des Abts von Weingarten durch Genannte; Ladung eines Dinkelsbühler Bürgers vor das Landgericht Nürnberg durch die Äbtissin von Kirchheim im Ries; Streit eines gen. Bürgers von Gmünd mit Aalen; Begleichung der Städterechnung.] und umbe daz allez manen wir üch ernstlich und vestiglich [die vorgeschriebenen Sachen in eueren Räten zu erwägen und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm auf Fr. u. St. Luciertag zu senden.] geben

Dec. 17  
1434  
Don. 7

[in verso] Unsern besudern gütten fründen  
den von Nördlingen.

Burgermaister und  
rate ze Ulme.

[Nachschrift?] Lieben fründe. nach dem und diser manbrief geschriben würden, kam uns ain schrifte <sup>4</sup> von den vorgenanten von Augspurg, der abschrift wir üch hierinne

n) orig. ansehen.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 242 u. 244.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 245.

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

Deutsche Reichstags-Akten XL

<sup>4</sup> Dieser Brief Augsburgs ist vom 3. Dezember datiert; Augsburg erklärt sich darin bereit, es bei den Beschlüssen der Versammlung vom 4. No-

verschloßen sende in diesem brief, an der ir wol vernemen werdent, waz si uns schribent in der sache von der egenanten von Werde wegen. und wir wolten nicht laßen, wir wölten uch das verkünden und zü wissent tün, das ir uch in dem stuke hievor begriffen dest bas darnach wissent ze richten und iüwer bottschaft dest vollklicher ze fertigen, nach dem und die obgenanten von Augspurg in dem billich anesehen und och nützlich darzü ze bruchent sind, das si unbillich von handen geschlagen wülden, und wann in dem och dez vorgenanten unsers herren dez kaisers begerung und gebotte och ze betrachtent ist, dadurch die stette in gnade icht fallen, nach dem und ob die obgenanten von Werde in dem verlaßen sölden werden, dasselb gar bald für den obgenanten unsern herren den kaiser kommen und uns derselb unser herre der kaiser wol berter gebotte tün möchte, und dabi das, das man tün wil, zü fürdrent ist umbe das, wie die sache ain gestalt haben oder gewinnen sol, dasselb lang ze verziehen, so möchden den von Werde durch sölich legrung sachen züstan, die so bald nicht herwider zü bringent wären, dadurch die von Werde schaden und die stette schande empfahen möchden, nach dem und allen stetten schmachlich wäre, das si erst verlaßen werden sölden. darumb so wöllent die ding dest stattlicher fürnemen und iüwer bottschaft dest merklicher mit gewalte fertigen.

<sup>1434</sup>  
<sup>Des. 31</sup> 247. *Ulmer Mitteilung über den Abschied einer Augsburger Versammlung des Schwäbischen Städtebundes und Augsburgs: betr. Aufnahme Donaueörths in den Bund. 1434 Dezember 31 Ulm.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 4 v. J. 1435 nr. 24 20 (blau) cop. chart. coeva. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturmerk Ex parte Werde in unione zu nemen etc.*

Wie der stette erbern botten zü Augspurg<sup>1</sup> von der stat Schwäbischen-Werde wegen umb iren ufentbalt und schirme bi dem bailigen rieche ald si in verainung ze nemen etc. neht abgeschaiden sind, hand ir wol vernomen und mit sunderhait, wie die vorgenanten von Augspurg in beschließung irer antwort gesetzt hand, daz si mit den stetten der Schwäbischen verainung umbe das stuke ingan wölten, die vorgenanten von Werde in verainung ze nemen die zite der verainung uß, als lang die weret, und als zü der manung verlaßen und beschloßen ist etc., doch also daz die stette Ulme Nördlingen Rotemburg uf der Tuber und Dinkelspübel sich zü in verpinden zechen jare die nächsten in sölicher wise, ob si von der sache wegen icht angienge, daz si si darinne nit verlaßen und in das zülegen nnd bebolfen sien; desglich wölten si in och tün widerumb. und daz die zite, als die verainung weret, an denselben zechen jaren abgange, und ob das wër<sup>2</sup>, daz die verainung nach üßgang der ainung erlengert wurde, daz dieselben jare, als vil der were, an den geschriben zechen jaren aber abgienge, und wie sich der vier stette botten darumb unvergriffenlich underredt band durch der egenanten von Werde fürderung willen die sache in gehaim ze halten und ieder botte das an sinen rate ze bringen und des antwort uf der obgenanten von Dinkelspübel tage, der schie-rist ze Ottingen sin wirdt, ainander och in gehaim ze geben etc., kan ieder botte wol erzelen, dem so in stille nachzegant. datum et actum vigilia circumeisionis domini Ulme anni ab incarnatione ejusdem etc. 1400 tricesimo quinto<sup>3</sup>.

<sup>1434</sup>  
<sup>Des. 31</sup>

rember, n. nr. 244] zu belassen, — nämlich zusammen mit elf Städten des Bundes die Einung mit Donaueörth einzugehen —, falls die übrigen Schwierigkeiten machen; dat. feria 6 post Andree etc. 34. (Nördlingen Stadt-A. Kopialbne I fol. 145<sup>a</sup> cop. chart. coeva). Es ergibt sich übrigens aus diesem Briefe, daß eine Ratsbotschaft

Augsburgs auf den Bundestagen vom 4. und 26. November zugegen gewesen ist.

<sup>1</sup> Ist etwa der auf den 17. Dezember nach Ulm angesagte Bundestag (vgl. nr. 246) später nach Augsburg verlegt worden oder hat die Augsburger Versammlung noch nach diesem stattgefunden?

<sup>2</sup> Am 31. Dezember 1435 war diese Donaueörther

## C. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 248-254.

248. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Abgesandten des Baseler Konzils.* (Nach <sup>1434</sup> der Erzählung des Aegidius Carlerii). [1434] August 30 u. 31 [Regensburg]. <sup>Aug 30</sup> <sup>31</sup>

*Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1503 (Aegidii Carlerii liber de legationibus concilii*

*Basilienis) fol. 113<sup>b</sup>-115<sup>b</sup> not. chart. coacta.*

*Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 519-522.*

[1] Die lune 30 augusti comparuerunt legati <sup>1</sup> sacri concilii coram domino imperatore, <sup>1434</sup> cui per organum auditoris <sup>2</sup> primo dixerunt, quod majestas sua semper faueret sacro concilio, <sup>Aug 30</sup> que ipsum ab initio foverat, ipsiusque labore haberat progressum et augmentum, et cum <sup>10</sup> a domino nostro summo pontifice multum turbaretur, qui ad dissolutionem ejus laborabat, a sua serenitate semper fuerat literis et ambassiatibus confortatum, et hoc sua majestati conveniebat, que pro concilio Constanciensi tot pertulerat fatigas et pro sua conservacione tanta terrarum peragraverat spacia et impensas fecerat. insuper et si que sinistra audiverat aut in futurum sibi referret susurro aliquis, non crederet leviter, quia omnes patres <sup>15</sup> vcredidissimi domini cardinales patriarche archiepiscopi episcopi ceterique prelati et doctores habent ad suam serenitatem veram dileccionem et fiduciam magnam; nec vellent aliquid facere, quod cederet in prejudicium sui honoris fame aut utilitatis, sed omnibus modis sua facta vellent promovere. preterea quod sua serenitas vellet providere sacro concilio de protectore, quia multa emergebant in circumferencia Basilee disturbia latrocinia rapine et homicidia nec poterat diu concilium stare in securitate et libertate sine illo quodque de domino duce Guillelmo, de quo multum contentabatur concilium, gracias agebat sue majestati. insuper petebat, ut ipse dominus imperator aliquas vias aperire vellet, per quas provideretur in facto Boemorum, casu quo non vellent venire ad pacem.

[2] Cum vellet ulterius dominus auditor de aliis rebus verbum facere, illico ad ista <sup>25</sup> responsum dedit dominus imperator, primo narrando, quomodo pro concilio Constanciensi laboraverat, deinde quomodo pro isto, pro quo scripserat ab initio diversis principibus Almanie ac eciam ducibus Burgundie et Sabaudie; sed Almanii minus curaverant de literis suis quam alii; et quod non erat, ut sibi apparebat, qui minus curaret de ipso quam Almanii, quodque aliqui coram fecerant, que sibi non placuerunt, faciens specialem <sup>30</sup> mencionem de domino Coloniensi. item narravit, quomodo, dum esset in Italia, laboravit pro ipso concilio misitque bullam auream <sup>3</sup>, quam dictavit dominus cardinalis Rothomagensis, et eciam bullam ceream <sup>4</sup>, quam detulit frater Petrus <sup>5</sup>, per quas declarabat, quod adherebat concilio et adherere volebat in futurum nec ipsum pro quocumque dimittere; quod eciam coronam imperialem non sumeret de manu domini pape, nisi eidem <sup>35</sup> concilio adhereret. narravit, quomodo multa fuit passus pro concilio et multa consumpsit et quomodo se habuit cum duce Mediolancensi, ut prelati sui irent ad concilium, de quo testis est dominus Placentinus; qualiter eciam incurrit indignacionem summi pontificis et multorum propter concilium; qualiter, cum fuit in urbe Romana, satis exiliter recepit coronam imperialem a domino nostro papa, quia dederat literam adhesionis <sup>6</sup>, pro qua <sup>40</sup> multum laboraverat per suos et electorum ambassiatores <sup>7</sup>, et credebat, quod deberet sufficere concilio, licet non sufficeret; post hec cum rediit, qualiter fecit, quidquid potuit,

*Angelegenheit schon erledigt. Vgl. Einleitung zu* *lit. B p. 448 nebst Anm. 6. Es kann nur 1434* *gemeint sein (Jahresanfang zu Weihnachten).*

<sup>10</sup> <sup>1</sup> *Verzeichnisse der (13) Konzilsgesandten nach* *Regensburg s. in Mon. Conc. saec. 15, T. 1, XXIX;* *ebd. p. 505; ebd. T. 2, 675, von denen jedoch nur* *das erstere vollständig ist.*

<sup>2</sup> *Johann von Palomar.*

<sup>3</sup> *1432 November 22. Vgl. RTA. Bd. 10.*

<sup>4</sup> *Nicht aufgefunden! Vgl. aber Mon. Conc.* *saec. 15, T. 2, 294.*

<sup>5</sup> *Peter von Inderdorf.*

<sup>6</sup> *Gemeint ist die Bulle des Papstes vom 14* *Februar 1433, vgl. RTA. Bd. 10 und oben p. 7-9.*

<sup>7</sup> *Vgl. RTA. Bd. 10 und oben p. 7.*

pro eodem concilio, et quod dominus noster papa plenarie adhesit, et quicquid ipsum concilium voluit, hoc fecit idem dominus imperator, verum concilium, ut dicebat, e contra non bene se habuit erga eum in quatuor: primo, quia de duce Mediolanensi magis curavit quam de eo; nam dum adhuc erat in Ytalia, misit ad eum literas<sup>1</sup> pro recuperatione patrimonii ecclesie, et non ad imperatorem, cum tamen imperatores et non duces Mediolani dotaverunt ecclesiam ac sue restituerunt libertati. item cum esset in concilio, decrevit<sup>2</sup> concilium mittere cardinales ad papam, et nichil sibi dictum est. item, inquit, „misistis<sup>3</sup> dominum de Cypro ad regem Francie et me sprevisit, et nichil inde scivi; et tamen si scivissem, libenter scripsissem fratri meo regi Francie“. quarto quod causas, que non sunt de foro vestro, in prejudicium imperii tractastis et tractatis, ibique inseruit de causa Bambergensi<sup>4</sup>, quomodo concilium non voluit audire eives Bambergenses, quomodo ecclesia Bambergensis fuit fundata, et ibi qualiter erant immunitates et officiales; et eciam murata olim fuerat, ut docebat ruina murorum, et ipse volebat, quod ad statum sue primeve fundacionis a sancto Henrico facte reduceretur. de juramento, quod fecerant episcopum jurare canonici capituli sui, multum conquirebatur, quia contra antiquam consuetudinem fecerant. (tunc dixit cancellarius imperatoris, quod continebant bene unum sextarium). deinde dicebat imperator: „cum modo agatur de realitate fundacionis ecclesie, de pertinentibus ad regalia, scilicet muris moneta et theolo-

neis, omnino ista causa pertinet ad nos; et tamen concilium traxit istam causam ad se, imo si quis veniat de quacumque regione, si petat iudicem in concilio, habebit, qualis-  
cumque causa fuerit. et cum talia vidimus, non potuimus sustinere, ideo recessimus; sed si concilium vellet intendere reformationi et ad illa, propter que congregatum est, si essem in paradyso<sup>5</sup>, vellem accedere ad ipsum ad cooperandum in istis.“ cum autem de reformatione loquebatur, imperator tetigit in speciali tria, que reformanda videntur, scilicet quoad dispensacionem juramentorum dicebat perjuriarum, quoad extirpacionem viciorum symonie et usure, et declaravit post, quod multi obnoxii imperio juramenti et pactis petunt absolvi a papa et statim obtinent, nec aliud nisi pecuniam oportet dare. exemplificavit de rege Polonie, qui habebat cum eo juramenta et pacta militaris societatis, qui petivit super hiis dispensacionem a papa et obtinuit. „sed placuit michi“, inquit, „quod non sibi amplius obligabar juramento, propterea quod infideles seu Boemos adjuvabat<sup>6</sup>. non tamen debet michi placere, quod sic leviter sine causa racionabili dispensetur“. de vicio symonie loquens dixit, quod non accipiatur pro ordinibus majoribus aut minoribus, pro beneficiis etc., quod fiat reformatio in capite primo et membris consequenter; „si autem fiat in membris et non in capite, credo, quod nichil erit, sed dubito, quod cardinales ad hoc non libenter dabunt assensum, qui tamen regunt illud concilium; non sic faciebant in concilio Constanciensi“. et multa circa hoc dixit. deinde descendit ad protectorem, quod libenter daret operam, ut sacrum concilium habeat protectorem, et quod jam cum aliquibus locutus est, qui hoc renuerunt; sed cum domini erunt hic congregati, procurabit pro posse suo, quod concilium habeat loco suo et sumptibus ejus defensorem et protectorem<sup>7</sup>. et quia mencio facta fuerat de homicidiis et

<sup>1</sup> 1432 Aug. 21. Vgl. nr. 188.

<sup>2</sup> Am 24 Juli 1434 hatte das Konzil beschlossen, daß die Kardinele Santa Croce und San Pietro in Vincoli nach Italien gehen sollten, um zwischen dem Papst und Mailand zu vermitteln. (Vgl. *Mon. Conc. sacc.* 15, T. 2, 720-722 u. 762; *Haller, Conc. Bas.* 3, 158).

<sup>3</sup> Vgl. nr. 182; *Mon. Conc. sacc.* 15, T. 2, 651-653; 707-708 u. *Haller, Conc. Bas.* 3, 59; 74; 88-89.

<sup>4</sup> Vgl. nrr. 224, 230 u. 231.

<sup>5</sup> Vgl. p. 476 Zeile 12.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 53 am Schluß.

<sup>7</sup> Am 29 September ernannte Sigmund den Pf. Friedrich den Jüngeren von Brandenburg zum Protektor des Konzils, am 30. machte er dem Konzil Mitteilung davon. (Vgl. die Urkk. bei Biedel, *Cod. dipl. Brandenb.* II, 4 p. 137-139). Daß der neue Protektor sein Amt ange treten habe, ist höchst unwahrscheinlich; erwähnt wird er nie. — Am 15 Dezember 1434 schrieb denn auch K. Sigmund an Kardinal Julian unter anderm: er wolle an die Bestellung eines Protectors für das Konzil

rapinis, petivit, que homicidia; et declaratum est ei de occasione unius abbatis. (et tunc dominus cancellarius ejus declaravit materiam, et quomodo comes palatinus detinet propter hoc in captivitate abbatem, qui possidebat illum abbaciam, et erat adversarius interfecti, ac eciam omnes monachos nec vult reddere ordinario suo; quomodo monasterium spoliatum est bonis suis, et multa circa hoc. quidam legati concilii declaraverunt recitantes quosdam raptores et loca, in quibus rapine exercentur prope Basileam). tunc dixit dominus imperator, quod provideret de locumtenente seu protectore quodque placeret bene sibi, quod concilium haberet aliquem, qui juxta Basileam haberet auctoritatem et esset sibi bene obediens; unde non acceptaverat comitem de Montbeliard, quia magis obedi-

bat domino dnci Burgundie quam sibi. ex hac occasione intravit materiam de differencia <sup>1</sup>, quam habet cum domino duce Burgundie, qualiter literis et aliis modis requisivit eum, ut faceret debitum suum erga ipsum pro dominiis, que tenet in imperio, et quia noluit, contraxit fedus et amicitiam cum rege Francie <sup>2</sup> et habet dudum cum rege Anglie <sup>3</sup>. ideo vult contra eum movere guerram tempore debito, nec hoc, ut dicebat, impediret concilium, quia euntes stantes et redeuntes de concilio securi erunt. eratque male contentus de ipso domino duce, quia ducatum Brabancie tenet, qui est hereditas sua. verum est, ut dicebat, quod frater suus circa hoc fecit aliquid, non tamen declaravit, quid esset <sup>4</sup>; narravit, quomodo habet multa dominia, que equivalent magnis regnis, et circa hoc multa dixit.

[3] Consequenter venit dominus auditor ad materiam pecuniarum, de qua imperator die precedenti fecerat mencionem <sup>5</sup>, ut ex eis provideretur baronibus Boemie; declaravit statum suum, quid receperat et quomodo exposuerat; finaliter tetigit, quomodo non restabant sibi nisi quatuor milia florenorum, que pauca sunt respectu tantorum et tam multorum petencium.

[4] Omnibus sic narratis dixit imperator, quod aliqua sciebat in secreto, que postmodum volebat legatis predictis explicare, quod faceret in crastino, et quod bonum sibi videbatur, quod isti domini remitterentur in Bohemiam cum promissione dandi, dummodo vellent fideliter laborare.

[5] Die martis ultima augusti comparuerunt legati concilii coram domino imperatore, <sup>(1434)</sup> <sup>Aug 31</sup> et ibidem aperuit dominus imperator, quomodo volebat providere de securitate <sup>6</sup> eunecium et redeunecium ad Basileam tam mercatorum quam aliorum, dummodo ibi starent et non procederent ultra. tetigit eciam de pecuniis habendis pro illis de Boemia, videlicet pro baronibus de Rosis, de Nova Domo et ceteris, dicens, quod, si eis provideretur, possent multa bona facere, et suadens, quod cum eis de modo solucionis ipsorum tractatus haberetur.

[6] Ad hec prefati legati responderunt: primo de securitate venienecium ad concilium, quod ipsum concilium stare non posset, nisi daretur plena securitas per vias et itinera, sic quod omnes possent libere transire, sive essent de dominio ducis Burgundie sive de aliis, sive eciam haberent transire ultra Basileam sive non, quia, cum audiretur, quod homines caperentur in via, alii terrentur, et non auderent venire. et allegatum fuit, quomodo in inchoacione concilii, cum dominus dnx Fredericus Austrie et dominus Burgundie offerrent dare salvum conductum euntibus ad concilium, ipse dominus imperator et eciam illi de concilio non fuerunt de hoc contenti, nisi prefati duces omnino a guerra cessarent seu saltem treugam facerent <sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *denken; dat. Posonii 15 decembris U. 48 B. 25 B. 15 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp. Caspar Sliok cancellarius. (Paris Archives nationales; K 1711 fol. 213<sup>b</sup> cop. chart. coacta).*

<sup>2</sup> *Vgl. lit. E' der Abtheilung „Reichstag zu Ulm“.*

<sup>3</sup> *Vgl. nrr. 215 u. 215<sup>a</sup>.*

<sup>4</sup> *Gemeint ist das Bündnis von Canterbury vom 15 August 1416.*

<sup>5</sup> *Vgl. p. 370.*

<sup>6</sup> *Vgl. Mon. Conc. succ. 15, T. 1, 519.*

<sup>7</sup> *Vgl. nr. 268 art. 15 am Ende, nr. 280 und nr. 294.*

<sup>8</sup> *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[7] Tunc imperator aliquantulum commotus dixit, quod illi de Brabancia erant banniti, et non volebat, quod pannos suos deferrent ad Almanniam. dixit eciam, quod non poterat dimittere confederacionem, quam habebat cum rege Francie; addidit eciam, quod concilium non faceret finem in negociis, pro quibus erat congregatum; sic oporteret semper negocia manere, quare de hoc non erat contentus.

[8] Postmodum de facto pecuniarum fuit dictum sue majestati, quod ipsi legati concilii non habebant aliquam commissionem super solutione pecuniarum aut facienda practica cum aliquibus baronibus vel aliis de solutione ipsorum, quia, dum recesserunt, sperabatur, quod Boemi vellent facere executionem super concordatis et ponere finem in rebus. sed dicebat dominus auditor, quod tota pecunia, que colligeretur in Almanis ex semidecima, converteretur ad negocia Boemie et non ad alia, et quod de hoc promittendo habebat potestatem.

[9] Nichilominus persuasit dominus imperator, quod haberetur verbum super istis cum predictis baronibus, et quod sciretur de intencionibus ipsorum, ut posset referri ad concilium.

<sup>1434</sup>  
<sup>Oct. 1</sup> 249. Bericht<sup>1</sup> des Bfs. Johann von Lübeck, erstattet in der Generalkongregation des Baseler Konzils, über seine und gen. Konzilsgesandter Verhandlungen mit K. Sigismund auf dem Tage zu Regensburg. 1434 Oktober 1 Basel.

*Aus Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. cod. Aug. 19. 41 fol. 78<sup>a</sup>-89<sup>b</sup> cop. chart. coeva. Auf fol. 78<sup>a</sup> Serenissimo principi et domino domino Sigismundo Romanorum imperatori cesari invictissimo semper augusto etc. Fol. 78<sup>b</sup> ist unbeschrieben. Auf fol. 79<sup>a</sup> über dem Text die Überschrift Sequitur relacio per dominum Johannem episcopum Lubecensem sacri concilii ambassiatorem in publica congregacione anno etc. 1434 prima die octobris Basilee facta. Eine zweite Hand hat am Rande Korrekturen angebracht, die wir, da sie offenbar dem Wortlaut des Originals entsprechen, ohne weiteres in den Text aufgenommen haben; von derselben Hand sind die Schlussworte Et sic etc. Auf fol. 89<sup>b</sup> der Adresse auf fol. 78<sup>a</sup> geht hervor, daß der Bericht dem Kaiser eingeandt ist.*

Reverendissimi et reverendi patres celebresque ceteri domini mei prelati doctores et magistri. cum Valerius Maximus in principio libri sui dicat, quod prisci oratores a Jove optimo maximoque bene orsi sunt et excellentissimi vates a numine aliquo sua principia traxerunt, quoniam omne incipium petere est in animo, id est esse debet teste beato Augustino dicente, quod recta salus et vera prudentia, ut quis bene loquatur et operetur, haberi non possunt sine deo (xxvj q. ij in c. „Qui sine“<sup>2</sup>). inquam igitur cum psalmista decantante „domine, in auxilium meum respice“<sup>3</sup>; hoc siquidem unico tamen indigeo, ut inveniam gratiam in conspectu tuo, domine, gratiam videlicet, ut in presenti relatione fienda concepte mentis exorsum grato votis liberamine deprecari possim. hac breviloqua divini nominis invocacione suffultus simpliciter accedo relationem horum, que michi injuncta sunt et referenda restant de occurrentibus coram serenissimo et illustrissimo principe ac domino nostro domino Sigismundo Romanorum imperatore in dieta Ratispone propter negocia Bohemie inter reverendos patres et dominos sacri concilii oratores et Bohemorum nuncios solempniter observata. et hanc relacionem meam in quatuor membra divido. primo enim sinceritatis affectum, quem prefatus serenissimus dominus meus imperator in negociis sacri concilii et contra Bohemos gessit, breviter tangam. secundo illa negocia, que ultra alia communia reverendo patri domino Augustensi episcopo et venerabili domino Tylemanno

<sup>1</sup> Vgl. kürzere Angaben über diese Berichterstattung in Mon. Conc. sacc. 15, T. 2, 766-767, bei Haller, Conc. Bas. 3, 214-215 und in Wien Hofbibl. cod. ms. 5111 (Reportatorium actorum concilii Basiliensis) fol. 281<sup>b</sup> not. chart. sacc. 15. — In der Generalkongregation vom 8. Oktober kam der Bischof auf seine Ausführungen zurück und bat um

die Antwort des Konzils. Er wurde an die Deputationen verwiesen (Haller, Conc. Bas. 3, 219-220).

<sup>2</sup> c. 7 C. 26 q. 2. Die Stelle, die hier im Dekrete Gratians dem heil. Augustin zugeschrieben wird, rührt nicht von ihm her; vgl. Friedbergs Ausgabe zur Stelle col. 1021-1022.

<sup>3</sup> Ps. 70, 12.

preposito sancti Florini ac mihi in informacionibus a reverendissimo patre et domino nostro legato dominis oratoribus datis specialiter sunt commissa, anjungam. tercio super hiis negociis responsiones ejusdem serenissimi domini imperatoris perferam. quarto et ultimo iusta gravamina <sup>a</sup> et hortamina ejusdem serenissimi domini imperatoris et certas excusaciones pro sacro concilio factas necessario in mediu ducam. de recessu <sup>1</sup> autem inter oratores sacri concilii et Bohemos in eadem dicta consensuum per <sup>b</sup> reverendum patrem et dominum meum dominum Constantiensem hoc in loco, ut sentio, plenissime reitorum <sup>2</sup> nil recitare me oportet.

[I] Quantum ergo ad primum, seire velint reverendissime paternitates vestre, quod idem serenissimus dominus imperator sabbato infra octavas festi assumptionis beate Marie virginis gloriose Ratisponam intraverit et dum de mane dominico die fratrum predicatorum sancte misse interesset, de ipsorum dominorum vestrorum oratorum jussu accessi suam imperialem majestatem solus ego sibi dicens, qualiter nondum reconciliati Bohemi vna cum fidelibus et reconciliatis <sup>c</sup> missis interesset et interesse non cessarent, et hae de causa domini oratores sacri concilii aliquos ex infidelibus presenti misse interesse timentes ad missam ipsam, sicut decet, postponunt ista vice venire, et ob id dominos oratores in hoc nptid imperialem majestatem excusavi et providum esse dixi, ut ipsa sacra majestas pro dei reverentia et honore suo proprio eosdem non reconciliatos <sup>d</sup> ad sanctam missam et etiam alibi ad divina officia venire prohiberet <sup>e</sup>. respondit <sup>f</sup> ad hec mihi dominus imperator, quod eosdem dominos oratores in hoc excusatos haberet et nullo modo vellet, quod Bohemi infideles aliquibus missis hic debeant interesse, immo id expresse interdicere velle promisit et subjunct, quod in negotiis Bohemie nil dicere vel facere vellet, nisi quod sacro concilio et suis oratoribus, quorum consilia in omnibus velle sequi promisit, videbitur expedire, etiam si propterea regnum Bohemie suum patrimonium ipsum perdere oporteret. et cum dicerem ipsos dominos oratores cum sua serenitate et Bohemis ad conveniendum omni hora esse paratos, plenuit, ut ipsi coram eo missa finita convenirent, quod et factum est. oratoribus autem cum Bohemis coram sua majestate tunc simul congregatis et predicatione finita, quam Johannes Rokkasano heresiarcha in lingua Bohemica fecit, serenissimus dominus noster imperator inter alia pro fide catholica et sacro concilio contra errores Bohemorum ibidem fideliter in eadem lingua din predicavit et tandem eundem Johannem Rokkasano asserentem infantes etiam sub utraque specie communicari debere publice redarguebat <sup>g</sup> duobus mediis, in effectu: primo ex quo infantes carent ratione cognoscendi, talis communicio eis nil profeicit ad salutem, secundo, quia sapor viui in pueris laetatis est contrarius eis et ergo sequitur eorum vomitus sepe et inde contingeret sic maxima irreverentia tanti sacri et offensio dei. igitur et cetera. et dum responderet idem Rokkasano, quod, licet infantes ratione carerent, reciperent nichilominus in baptismo virtutem sacri baptismatis in fide levantes, idem et simile etiam esset in calice sacro, dixit ad id dominus imperator, quod maxima esset dietorum sacramentorum inparitas, cum vinum esset Christi sanguis et alterum solum aqua baptismatis et ideo sua similitudo cludiearet. et sio ipse Rokkasano, qui ad secundum medium respondere nequivit, in utroque remansit per majestatem imperinlem confutatus, prout multi Bohemicum ideoma scientes referebant. etiam antedicta majestas ex infidelibus Bohemis multos <sup>h</sup> promissis verbis et muneribus in partem nostram traxit et in sacri concilii negotiis fideliter se exhibuit largas promissiones Bohemorum spernendo et quod sacro concilio firmiter adherere vellet protestando, ut Bohemis adversariis respondendo secundum consilia dominorum oratorum et fideles confor-

a) em.: Forl. regamina. b) em.: Forl. later. c) Forl. reconciliata. d) Forl. reconciliatos. e) Forl. prohibet  
f) Forl. respondit. g) In Forl. folgt dicent (anderechten). also wohl möglich) ex quo (wohl irrthümliche Ver-  
wechlung des folgenden ex quo). h) em.: Forl. malis.

<sup>1</sup> Vgl. Palacky, *Geschichte von Böhmen* 3, III, <sup>2</sup> Am 24 September 1434, vgl. *Mon. Conc. saec.* 10 177-180. 15, T. 2, 675.

tando sub spe bona premiorum ambos etiam barones illos potentissimos, id est de Rossis et Meynardum de Nova Domo discordes concordavit et contra rebelles in Bohemia barones eosdem recitavit et suos etiam capitaneos voluit esse. et tamquam zelator fidei contra Bohemos predicavit docuit et certavit continue omnibus diebus, quibus in Ratispona secum fuit. et de hiis quantum ad primum.

[2] Venio nunc ad secundum, et ut referenda eo formalius dici et intelligi possint<sup>a</sup>, fingo dominos episcopum Augustensem et prepositum antedictos ac me coram eodem domino nostro imperatore personaliter esse, et officio salutationis peracto dico sic, videlicet: „serenissime domine imperator et cesar invictissime semper auguste. ex quo vestre imperiali majestati placet audire illa duo puncta post expeditionem negotiorum sacri concilii suis oratoribus in communi commissorum coram vestra imperiali majestate jam factam illa duo negotia nobis tribus specialiter commissa et ad partem non in patulo, sed in secreto eidem majestati exponenda nunc audire decrevistis, ea sub correctione collegarum meorum recitabo. unde eadem majestas imperialis sciat ad aures dominorum patrum de concilio quandoque pervenisse, qualiter eadem majestas vestra quasi contra concilium designata<sup>b</sup> protulerit sepe verba honori sacri concilii multum derogantia, de quo patres ipsi satis contristati sunt indignationem tanti principis domini sui metuendissimi ferre non valentes et considerantes inter alia mala hujusmodi indignationem secutura, quod ex talibus verbis Christi fideles discordiam inter sacerdotium et imperium esse suspicantes mandata sacri concilii parvipendunt et a solutione semidecime contra Bohemos impositae<sup>c</sup> verisimiliter se subtrahere non omittunt, eandem vestram majestatem deprecantur humiliter nosque devote rogamus, quatenus dedignatione hujusmodi expiata dignetur eadem vestra majestas vestigia sequi dive memorie sancti Constantini vestri predecessoris etiam Romanorum imperatoris, qui suspiciosa opera sacerdotum semper obtexit et clementer excusare docuit, ut talia dedignationis verba de cetero pro reverentia dei non audiantur ab eadem vestra imperiali majestate, cui non mala, sed semper nitique bona de sacro concilio, quod opus manuum vestrarum est, congruit loqui. secundo, serenissime domine imperator, patres de concilio ex litera<sup>d</sup> vestra imperiali, qua ultra antiquos oratores ad Bohemiam alias destinatos alios novos in facto Bohemorum ad presentem dietam postulavit destinari, graves difficultates in materia quatuor articulorum alias Prage per oratores concordata<sup>e</sup> intervenisse cognoverunt ammirantes, quod post tot et tantas gloriosas victorias contra Hussitas celitus datas ad concordatorem et manuum stipulatione Prage hincinde firmatorum executionem Bohemi non procedere velle videntur et contra ea per eorum diversa excogitata impedimenta hiis diebus machinati sunt et multis mediis a concordatis recedere sunt conati, prout eadem vestra majestas pleniusmet<sup>f</sup> audivit. sacrum vero concilium summe confidit, quod ea, que in absentia ejusdem vestre majestatis, ut prefertur, Prage concordata sunt, nunc in presentia ejusdem majestatis retractari sen in aliquo minui non<sup>g</sup> permittantur. si enim hoc fieret (quod absit!) et quidquam mali inde sequeretur, totum illud imputaretur cum diffamia eidem majestati vestre. dignetur igitur eadem majestas in hiis taliter providere cum sollicita, quod concordatorum hujusmodi executio fiat, que dudum facta extitisset, si obsidio Pilsinensis nunc sublata<sup>h</sup> tunc cessasset. denique sacrum concilium sperat, quod gloria finalis reductionis Hussitarum sit pro eadem vestra majestate specialiter a domino deo reservata, quam dive memorie cuncti cesares, si viverent, hodie non preterirent, et certum est, quod eadem vestra majestas, que diversis bellicis actibus pro catholica fide sepe personaliter<sup>i</sup> interesse non trepidavit, etiam hanc gloriam non preteribit, et si Hussitas ipsos non per dicta concordata non in parabola, sed in virga ferrea, non in verbo predicatorum seu

a) Verl. possunt. b) em.; Verl. designata. c) facta in Verl.

<sup>1</sup> Vgl. oben p. 189.

<sup>2</sup> Vgl. p. 187.

<sup>3</sup> Vom 13 Juli 1434, vgl. p. 446 nebst Ann. 7.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 149.

doctorum, sed in gladio preliatorum reduci foret necessarium, utique animositas vestra imperialis eosdem, velint nolint, ad viam veritatis in gladio procul dubio revocabit et reducet cum laude omnium populorum, in qua quidem reductione non solum regnum temporale patrimonium vestrum, sed eternum, non solum gloriam et honorem presentis, sed futuri seculi post hanc vitam percipiet eterniter vestra antedicta majestas letanter auditura hanc dulcissimam altissimi vocem, videlicet: „veni anima mea, dilecta mea, veni, ut mecum conscendas cum sanctis angelis in regno meo commorari epulari jocundari per infinita secula seculorum.“ hiis ut prefertur sic recitatum.

[3] Sequitur nunc tertium, videlicet responsio serenissimi domini nostri imperatoris sub hiis verbis vel quasi, scilicet: „reverendi patres. primum negotium vestrum de indignatione verborum meorum multos habet responsionis angulos, quos cum deliberatione visitabo et non nunc, sed nra die desuper respondebo vobis. sed quoad secundum dico, quod patres de concilio de me nullo modo debent dubitare. ego enim in facto Bohemorum nihil faciam sive dicam, nisi quod aereo concilio placet, et ex quo sui oratores alias in Praga certa concordata super quatuor articulis nominatis cum Bohemis manuum stipulatione firmaverunt, inhonestum foret, ut contra talia vel aliquod illorum sinistri quicquam attemptarem vel etiam permitterem attemptari. ego enim tamquam fidelis imperator, qui teneo fidem et ecclesiam dei defendere et hereticos devastare, in omnibus voluntatem sacri concilii sequor, etiam si propterea regnum Bohemicum patrimonium totaliter perdere oporteret, prout hec et alia plura hiis diebus tam vobis quam Bohemis sepe plenius dixi ac dicere et predicare non cessabo in hunc finem, ut congregatio dieti regni ad exequendum dicta concordata eo plenius inducatur, et si executio hujusmodi fere negaretur, quod non spero, extunc cum gladio malitiam Hussitarum animadversione debita poterit deo dante temperabo in defensione fidei firmiter permansurus. hec sacro concilio ex mea parte diligenter referatis.“ hiis dietis dominus imperator ad placita principum congregatorum illic se vertebat.

[4] Deinde reverendo patre<sup>1</sup> et domino meo Constanciensi a Ratispona recedente<sup>1</sup> serenissimus dominus meus imperator sollicitudine mea cottidie stimulatus die penultima ante recessum meum in forma verborum, que sequitur, mihi dixit, videlicet: „reverende pater. quia restat super primo negotio de indignatione et verbis meis respondere, ut igitur patres de concilio de talibus sint plene informati, dico et bene recolor, quod per vos oratores veneratio sacri concilii diligenter nobis est persuasum, ne aliqua ipsius honori derogantia diceremus, inherentes moribus dive memorie sancti Constantini imperatoris predecessoris mei, qui sua clementin suspiciosum sacerdotum obtexit et semper excusare docuit. quis est qui sermonem animi provocati semper continere potest, ut non quandoque de rebus improvide et non rite actis vel omissis illicita quandoque incusando referat? si ego, ut clare liquet, sacra concilia congregare defendere et manutenere ac scismata tollere gravibus meis laboribus et expensis ne profectum et salutem ecclesiastici status et sacri imperii procurare studui, inhonestum et minus decens arbitror esse, quod persuasiones et desideria mea circa talia in concilio Basiliensi per me et meos sepe proposita generaliter fuerunt sprete cum contemptu, et ut ad speciem vadam, ecce plures hujusmodi indignationis mee causas recitabo. primo dum in sacro concilio essem, non solum Germanicam et alias nationes, sed et ipsum sacrum concilium divisim et conjunctim sepe numero petivi instantissime, quatenus illa, propter que concilium congregatum esset, expedirentur et presertim ad reformationem generalem tam in capite quam in membris effective procederetur et hujusmodi reformationi etiam sponsum me subjectum esse velle, et in hoc justa peticio mea usque in presentem diem contempta esse videtur, quia in

<sup>1</sup> si em. 2. Vari. patri.

<sup>1</sup> Die Konzilgesandtschaft ist am 18 September Bos. 3, 207). Der Bischof von Lübeck scheint wieder in Basel eingetroffen (vgl. Haller, Conc. allein zurückgeblieben zu sein.

concilio totaliter reformacio pretermittatur. sed solum super sedibus et scampnis disputatur, de quo in vulgo communi verbum ortum est, quo dicitur „quod concilium nondum suum cepit sedem“. non mirum, si hincinde nondum fecit pacem! nequivit jam triennio concordare seama, qualiter ergo potest in mundo pacificare disturbata regna? secundo supplicavi<sup>1</sup>, quatenus concilium non dissolvi permitteretur quoquomodo, nisi ea, propter que ipsum congregatum est, sicut primo expedita, sed nunc ex scriptis<sup>2</sup> didici, quod propter Grecos concilii translatio ad alium locum fieri debet et hec translatio est vera totius concilii dissolutio, quam multi in concilio promovere dicuntur. super hoc ergo justa est indignatio mea. tertio instantissime sepe numero per me et meos sum hortatus, ut sacrum concilium apud dominum ducem Mediolani et suos capitaneos terras occupantes sancte Romane ecclesie de terris ipsis sanctissimo domino nostro pape restituendis curam expeditam daret et eundem dominum nostrum papam, qui omnia, que concilium voluerit, fecit, in suis adversitatibus ferventius adjuvare curaret. et etiam in hoc non sum exauditus. utique necessarium esset et fuisset ipsarum terrarum occupatores tanquam sacrilegos sub censuris ecclesiasticis districte conveniri. multo enim justius esset sacrilegos tales persequi quam cives Bisuntinos et alios fideles subditos meos occasione causarum ad forum meum pertinentium in ipso concilio contra omnem juris ordinem molestari debere. quarto dum cernerem, quod hoc sacrum concilium per deputationes noviter adinventas et non secundum ritum antiquorum conciliorum vel secundum modum concilii Constantiensis, a quo dependet presens hoc concilium, non procederet nec proficeret in agendis, avisavi, quod justius et melius foret per nationes in eo procedere quam per deputationes, prout in certis auctoritateis allegationibus, quas coram patribus in concilio et me legi feci<sup>3</sup>, plenius continetur. nonne magna est absurditas in deputationibus hujusmodi, quas inutiles deputationes esse puto, quod votum humilis persone nullius nisi anime sue proprie curam habentis voco aut voci archiepiscopi vel episcopi habentis curam multarum milium animarum debeat adequari? et inde venit, quod vota inferiorum, qui plures sunt numero, vota paucorum superiorum semper vincunt: sic pedes sum caput et inferiores suos superiores contra regiminis debiti normam regunt, et ob id debita reformatio retardatur, quia deus propter absurditatem hujusmodi ipsi concilio gratiam benefaciendi dare negat. et super avisamento tali responsum a sacro concilio nondum recepi<sup>4</sup>. quinto ex quo dominus dux Montensis super ducatu Gelrie et comitatu Zutphanie sententiam diffinitivam et banna imperialia contra Arnoldum intrusum de mea curia judicialiter reportavit<sup>5</sup>, a sacro concilio feci invocari<sup>6</sup> auxilium brachii spiritualis censuras videlicet ecclesiasticas concedi contra rebelles banna hujusmodi contempnentes, quod quidem auxilium diu denegatum erat, sed postea cum difficultate concessum nichilominus in concilio literarum desper confectarum adhuc impeditur expeditio, quod michi minime placet. sexto, cum<sup>7</sup> isti duo gladii, spiritualis scilicet et temporalis, de quibus in evangelio legitur: „ecce duo gladii“, secundum sacros canones se

a) in Veri. folgt duo isti gladii, de quibus in evangelio: „ecce duo gladii et cetera“, secundum sacros canones.

<sup>1</sup> Wann?

<sup>2</sup> Wohl aus dem Dekret vom 7 September 1434? Vgl. p. 450.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 181.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu auch nr. 253 u. 254.

<sup>5</sup> 1433 November 6, vgl. Löwig, Cod. Germ. dipl. 2, 1803.

<sup>6</sup> Am 19 Juli hatte Sigmund den Bischof von Liseck beauftragt, bei Papst Eugen und beim Baseler Konzil geistliche Zwangsmaßregeln gegen Arnold vom Egmont zu erwirken; dat. Ulme --- anno 1434 die decima nona mensis julii Hang. 48 Rom 24 Boh. 11 imp. 2; Kontragnatur: Ad mand. d.

imp. Caspar Stigk miles cancellarius. (Düsseldorf 40 Staats-A. Jülich-Berg Urkk. nr. 2019 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.); und am 7 August schrieb der Bischof an den Herzog Adolf von Jülich-Berg: er könne jetzt nicht heimkehren propter causam auxilii brachii spiritualis super ducatu Gellrensi --- ex parte --- imperatoris jam per me sollicitatam pariter et adhuc sollicitandam; --- will nicht nachlassen, bis er litteras super dicto brachio vom Koncil erlangt hat; dat. Basilee 7 augusti. (Ebd. Jülich-Berg Literalien A nr. 5 vol. II orig. membr. lit. clausa). — Vgl. dazu p. 361 u. 439 Anm. 7 u. nr. 264 art. 3.

mutuo auxiliari debeant, insteti<sup>1</sup> quandoque, ut patres de concilio cum suo gladio scilicet censuris ecclesiasticis rebelles mihi et imperio sacro siue difficultate invaderent et castigarent. super quo responsum votivum nondum habui, et patres ipsi non considerant, quod per meam invocationem brachii spiritualis censure ecclesiastice, que hodie satis sunt vilipense, auctorizaatur et vigorose erint. horum etiam auxiliorum magna est insecuritas. imperatores etiam promptis animis ecclesiastice jurisdictioni cum brachio suo seculari subvenire consueverunt et hoc mille vicibus, ubi ecclesiastica viceversa non suffragatur imperio uaa vice. igitur etc. septimo ex quo non decet in messem alienam mittere falcem, sepe rogavi<sup>2</sup>, ut cause prophane ad forum ecclesiasticum non pertinentes, que per simplicem querelam vel frivolas appellationes ad concilium passim introducuntur, ibidem non tractarentur, sed ad meum et aliorum iudicium temporalium forum remitterentur. nec sum in hoc adhuc exauditus. octavo nonae rationabiliter mihi displicere poterat, quod sacrum imperium et eius principes electores et ambassiatores eorumdem in medio sacri concilii per sedium suarum spoliium et ablatioem nostris et ipsorum reclamationibus obauditis nimis onerosas injurias tam diu pertulerunt<sup>3</sup>? nono refero de filiis meis pueris cantoribus per pie meatorie domium cardinalem sancti Eustachii michi commendatis et dimissis, qui in recessu meo de Basilea per aliquos majores de concilio allecti et occultati fuerunt, ne haberem eos, quorum carentia non in tantum, quantum huiusmodi occultationis actus, me offendit. decimo dominus cardinalis Rothomagensis me in persona cancellarii mei paulo ante recessum meum citari faciendo<sup>4</sup> in hoc vilipendium meum non preterivit. undecimo sepiissime petivi<sup>5</sup> Bisuntinas et Bambergeases causas prophanas ad meum forum pertinentes a sacro concilio remitti. nec sum usque in presentem diem exauditus. duodecimo quamquam sacrum concilium scripserit<sup>6</sup> michi, quod in dietis duabus causis procedi non deberet, doaec sacri concilii responsum reciperemus, nihilominus tamen continue in eisdem causis processus judicialis non quievit. decimo tertio sacrum concilium permittit oculis conviventibus, quod idem dominus cardinalis Rothomagensis contra cives Bisuntinos meos et sacri imperii subditos et fideles est pars atque iudexmet concedens vel concedi mandans in causa Bisuntina comissiones quascumque sibi aptas. decimo quarto publice fertur, quod in favorem dicti domini cardinalis eisdem civibus audientia sepiissime requisita contra omnem iusticiam denegatur. decimo quinto et ultimo ecce publicum est et notorium, quod maximam offensam injuriarum idem dominus cardinalis Rothomagensis michi contra deum et iusticiam intulit, quia ipse tronum mee cathedre imperialis apud ecclesiam Basiliensem fabricate, in qua principes sacri imperii de eorum fendis infeudare solebam, violavit ac dimembravit et diminuit seu violari et destrui et dimembrari mandavit et de lignis diete cathedre mee aliam sibi cathedram fieri fecit, in qua ad instar sanctissimi domini nostri pape, qui semel in anno hereticos etc. solempniter anathemizare solet, dictos cives meos idem dominus cardinalis personaliter in presentia populorum cum solempnitate non consueta anathemizavit et maledixit et talia fecit in injuriam et scandalum et vituperium meum et imperii sacri<sup>7</sup>. et hoc sacrum concilium conviventibus oculis sustinuit et tolleravit. nonne premissa omnia sunt talia irritamentorum jacula, per que nedum imperatoris, sed et alicujus viri simplicis<sup>8</sup> animus ad iram indignationis provocari posset, ut quis interdum de hiis non solum diceret, sed et etiam vicem indignationis irate reddere velle quandoque cogitaret? sed absit, quod occasione premissorum per vindictam

45 a) *Verf. od. sed et imperatoris.*

<sup>1</sup> *Vgl. nr. 231.*

<sup>2</sup> *Vgl. nr. 181, 224 u. 231.*

<sup>3</sup> *Vgl. p. 74 Anm. 5 u. nr. 225.*

<sup>4</sup> *Darüber ist uns sonst nichts bekannt geworden.*

<sup>5</sup> *Vgl. nr. 224, 231 u. 248.*

<sup>6</sup> *nr. 230.*

<sup>7</sup> *Am 20 August 1434. Vgl. den Bericht Bruns bei Haller, Conc. Bas. 3, 192.*

50 *den. — Vgl. dazu p. 373.*

aliquid attemptem. promior enim ad ignoscendum quam ad uleiscendum semper esse volo spem in domino tenens, quod sancta synodus Basiliensis iusta avisamenta et desideria nostra favoribus suis paternalibus finaliter tandem adimplere et prosequi velit. proinde pendens, quod honor et gloria imperii sunt et fuerunt semper decus et salus sacerdotii et viceversa deictio sacri imperii finaliter erit confusio sacerdotii, quod utique largifluis temporalitatum donis per sacrum imperium et principes suos magnifice dotatum est et honoratum. et ob id sacerdotium, id est sacrum concilium, permittere non debbit inferri sacro imperio vituperium, sed studebit inanten incum scu imperii statum in suis gloria et honore jugiter recommissum habere et ammodo diligentius ad ea, propter que sacrum concilium congregatum est, omni negligentia pretermissa venire et ipsa diligenter expedire ad utriusque ecclesiastici et secularis status profectum salutarem, ad quem promovendum et sacrum concilium in talibus adjuvandum, si ego jam in paradiso essem<sup>1</sup>, inde descenderem concilium ipsum et iterum accessurus. premissa omnia sunt sacro concilio diligenter referenda cum subijunctione hortationum et petitionum mearum infra-scriptarum: primo ut in concilio ammodo tam in capite quam in membris non retardetur reformatio, cui etiam ego libenter subjectus esse volo; et cupio, ut presertim symonia in clericis ac usura in laicis et perjuria in utrisque tollantur et eliminantur etc. secundo ut dissolutio sacri concilii vel ipsius loci translatio etiam propter Greecos nullo modo admittatur, nisi ea, propter que concilium est congregatum, fuerint convenienter prius expedita. concilii enim dissolutio totius status ecclesiastici est destructio, nisi reformatio precedat. tertio ut summa diligentia fiat etiam cum censuris ecclesiasticis pro recuperatione terrarum et honorum sancte Romane ecclesie ablatorum. quarto ut sanctissimus dominus noster papa, qui amicitiam, que sacrum concilium volucrat, fecit, humiliter et devote in omnibus veneretur. quinto ut sacrum concilium Basiliense ad instar Constantiensis, a quo dependet, vel ad instar antiquorum conciliorum iustanretur et, ut evitetur absurditas illa, qua in deputationibus votum vel vox simplicis persone private unius tantum unime vix curam habentis voto vel voci archiepiscopi vel episcopi multarum animarum curam habentis equiparantur, quod est contra jus et rationem. avisamenta autem et allegationes juris, quod potius per nationes quam deputationes sit in concilio procedendum, que et quas cancellarius meus vobis dabit, in sacro concilio communicari debent. sexto ut propter causas supra allegatas gladius spiritualis, dum invocatur, succurrat gladio meo temporali. et hec petitio mihi et principibus multum est seriosa. septimo ne prophane cause ad forum seculare pertinentes in concilio de cetero non tractentur, sed ad meum vel alterius sui iudicis seculare forum remittantur, ut maxima discordia evitetur inter statum ecclesiasticum et temporalem. octavo ut ea, que de orinatione super sedibus dominorum electorum<sup>2</sup> sacri imperii nuper promulgata<sup>3</sup> restant facienda, expeditantur. nono ut Bisuntina ac Bambergensis<sup>4</sup> ne domini ducis Saxonie<sup>5</sup> cause etc. ut in forma ad forum iudicii mei imperialis omnino remittantur. decimo ut ideam dominus cardinalis Rothomagensis per concilium compescatur ad satisfaciendum sacro imperio atque mihi pro offensis et injuriis supra recitatis. pro exactionibus autem premissorum sacro concilio semper gratissimus ero et omnia bona gloriam et honorem de concilio ipso animo dicam et predicabo me paratum offerens ad omnia beneplacita sua. ecce, domine Lubicensis, premissa omnia mente colligas et in sacro concilio, ut iam dixi, mea parte proponas eum oblatione mearum petitionum et hortationum predictarum<sup>6</sup>.

[5] Hiis autem, ut prefertur, per serenissimum dominum nostrum imperatorem diffuse recitatis respondi, quod multa dura et satis aspera in premissis aliqua negotia essent,

a) Fort. collectorem. b) Fort. add. ducis.

<sup>1</sup> Vgl. p. 468 Zeile 23.

<sup>2</sup> Am 5 Juli 1434. Vgl. p. 429 Anm. 2.

que verisimiliter contristabuntur patres de concilio. etiam ex parte sacri concilii plures causas indignationis vestre imperialis majestatis supra allegatas pro concilio possem et scirem excusare, si placeret eidem vestre majestati. super quo serenissimus dominus meus imperator respondebat mihi dicens: „negotia et verba predicta quanquam aliquan-  
 5 liter dura non sunt tua, sed mea, et non loqueris tu, in te loquentur verba mea. igitur etc. mente collige, que dixi, usque cras, et iterum colloquimur.“ in crastino vero circa premissa recollectus ad suam majestatem rediit dicens: „serenissime domine imperator. michi videtur, quod sacrum concilium in multis causis supra allegatis nullam habet cul-  
 10 pam, prout per ordinem tangam: quantum ad primum ipsum sacrum concilium bene considerat, si repentina fieret reformatio, sequeretur concilii repentina dissolutio. quilibet enim diceret: ex quo reformatio facta est, ut quid hic stamus? hinc omnino recedemus; et jam in concilio decreta <sup>1</sup> reformationis dietim expediuntur et ad partem usque ad finem reservabuntur. quantum ad secundum sciat eadem vestra majestas, quod reveren-  
 15 dissimus pater et dominus legatus et majores de concilio, ut ab eis audivi sepiissime, hujusmodi sine reformatione dissolutionem non admittent quoquomodo, et jam decrevit <sup>2</sup> concilium expectare Grecos. igitur etc. quantum ad tertium dico, quod pro recuperatione honorum et terrarum ecclesie plures cardinales jam intervenerunt <sup>3</sup>, prout novit eadem majestas vestra. ad quartum dico, quod super avisamentis de nationibus etc. in concilio cottidie disputatur. . ad quintum dico, quod spero literam <sup>4</sup> auxilii brachii  
 20 spiritualis pro domino duce Montensi per audientiam contradictarum, ubi literae quandoque rationabiliter tenentur impeditae, jam pertransivisse. ad sextum spero, quod sacrum concilium quoad gladium suum gladio vestre majestatis adjungendum exaudiet eandem vestram majestatem. item quoad filios vestros pueros cantores dico: si aliquis de antiquis cantoribus pueros istos occultavit vel pueri ipsi in Ungariam venire non vo-  
 25 luerunt, in hoc nulla culpa est patrum de concilio. item quoad ultima quatuor puncta dico, quod, quidquid in causis talibus actum est, pro ecclesiastica libertate et juris defensione et non ad injuriam ejusdem vestre majestatis reputatur esse factum. sit igitur sacrum concilium apud eandem vestram majestatem in talibus excusatum. per que verba mea serenissimus dominus imperator satis placatus esse videbatur et cum benigni-  
 30 tate respondebat dicens: „excusationes tuas in premissis totaliter non admitto; de ipsis credo tamen, quantum michi placet et non ultra, sed quicquid sit de illis, hoc transeat sine multiplicatione verborum ista vice; solum superest, ut illa, que heri recitavi, tu coram sacro concilio plene dicas et proponas. super petitionibus meis exauditis vel etiam non exauditis responsum <sup>5</sup> literale mihi mittas.“

35 Et sic hujusmodi ambassiate mee adest finis.

Si quid, reverendissimi et reverendi patres, in premissis inprovidae dietum vel actum aut negligenter omissum est, hoc non <sup>b</sup> malitiae, sed potius inpericie mee peto imputari. postremo autem pro eo, quod me licet minus dignum cetui tam reverendorum patrum et dominorum oratorum vestrorum eximiorum virorum in virtutibus exemplarium adjungi  
 40 decrevistis, vobis uberes refero gratiarum actiones et offero me primum et paratum ad vestrarum reverendissimarum paternitatum mandata et beneplacita semper.

[Zusätze des ungen. Absenders des Berichts an den Kaiser] Hiis ut prefertur actis <sup>a</sup> sancta synodus Basiliensis per organum reverendissimi patris et domini in ipsa congregatione presidentis pro sinceritatis et devotionis affectu, quo reverendissimus dominus noster  
 45 Sigismundus Romanorum imperator et cesar invictissimus ad sacrum concilium semper

a) em.; Fort. mercurus. b) em. Fort. c) em. Fort.

<sup>1</sup> Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 592 ff.

<sup>2</sup> Vgl. p. 474 Anm. 6.

<sup>3</sup> Vgl. p. 450.

<sup>4</sup> Nicht bekannt geworden! Vgl. p. 470 Anm. 1.

<sup>5</sup> Vgl. p. 468 Anm. 2 und Voigt, Enca Silcio I, 98.

gessit et sua celsitudo imperialis pro salute status ecclesiastici procuranda continuis curis suis gerere non desisit ac pro extrema sua diligentia circa reductionem Bohemorum tam verbo quam opere nuper in Ratispona\* per suam imperialem majestatem tam instanter tam effeaciter facta retulit cum letissima devotione uberrimas gratiarum actiones et obtulit se paratum ad quavis beneplacita sacre et imperialis sue majestatis, cujus avisamenta ac petitiones et hortamina in hujusmodi relatione recitata pro deliberatione et expeditione eorundem in sacris deputationibus iteranda decrevit subjungens pro expeditione fidei an-bassiate dieti domini episcopi Lubicensis relatoris eorundem gratificationis verba.

Postremo reverendissimus pater et dominus dominus cardinalis Rothomagensis, qui in prefata relatione tangebatur, ipsa relatione finita replicavit inter alia eum honestate dicens, quicquid ipse egisset in causa Bisuntina, hoc fecisset et faceret et pro sacri imperii honore et pro ecclesiastica libertate, et si serenissimus et gratiosissimus dominus suus imperator de privilegiis ecclesie Bisuntine tam per dive memorie Carolum suum genitorem quam Wenceslaum fratrem suum carualem et plures alios Romanorum reges et imperatores predecessores suos et etiam per suam propriam majestatem imperialem generose concessis et de veritate esset informatus, nullam utique occasione diete cause contra ipsum indignationem concepisset nec haberet et sua majestas imperialis citius sibi quam civitati Bisuntine, que semper sacro imperio solita fuit rebellare, faveret et elementer adhereret, de quo minime dubitare se dicebat subjungens, quod ambonem sive cathedram, de qua supra sit mentio, non in vilipendium seu injuriam serenissimi domini sui imperatoris, sed solum pro publicatione sententie excommunicationis contra cives Bisuntinos sibi rebelles, non in causa regalia adhuc indecisa pendente, quam dominus suus imperator ad forum suum remitti petivit, sed in aliis causis suarum rebellionum alias late fabricari et erigi fecisset et non alio modo. postea nuntii diete civitatis Bisuntine ad clamorem dieti domini episcopi Lubicensis vocati fuerunt et plenam audientiam in eadem publica congregatione habuerunt et eum eodem domino Rothomagensi satis altricarunt et dominus ipse eum eis in multis verborum differentiis, quas hic narrare autumo superfluum esse<sup>1</sup>.

Et sic est finis.

<sup>16</sup> <sup>1434</sup> <sup>Oct. 11</sup> 250. *K. Sigmund an Johannes Paläologus, Kaiser der Römer<sup>2</sup>: lobt die Abmüchungen der Griechischen Gesandten mit dem Baseler Konzil und ermahnt zur Betreibung der Union. [c. 1434 Oktober 1 Regensburg<sup>3</sup>].*

*P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 257<sup>b</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift Copia littere missae per dominum imperatorem ad imperatorem Graecorum super reductione eorundem lecta ut supra [d. i. 29 octobris 1434]. Unmittelbar vorhergeht der Brief K. Sigmunds ans Konzil 1434 Okt. 1 nr. 251.*

*D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 390<sup>ab</sup> cop. chart. coeva mit der Überschrift von derselben Hand Littera domini imperatoris Romanorum missa imperatori Graecorum super reductione ecclesie orientalis etc. Unmittelbar vorhergeht der Brief K. Sigmunds ans Konzil 1434 Okt. 1 nr. 251.*

*Gedruckt Martène, Ampl. coll. 8, 752-753 nach unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 861-862 nach Martène; Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. C-CI nr. 33 nach Martène. — Regest bei Aschbach 4, 503 nach Martène. — Erwähnt bei Aschbach 4, 234 Ann. 55 u. Hefele, Konziliengeschichte 7, 591.*

a) Verl. Hatisponam.

<sup>1</sup> Aus diesem letzten Satze folgt, daß nicht der Bischof von Lübeck, sondern ein Ungenannter den Bericht an den Kaiser gesandt hat.

<sup>2</sup> Über die Verlesung der dem Konzil mitge-

teilten Kopie dieses Briefes in der Generalkongregation vom 29 Oktober vgl. außer unserer Quellenbeschreibung unter P auch Haller, Conc. Bas. 3, 236.

<sup>3</sup> Das Datum ergibt sich aus nrr. 251 u. 251<sup>a</sup>.

Sigismundus etc. serenissimo principi domino Johanni Paleologo in Christo deo  
 5 fidei imperatori et moderatori Romeorum fratri nostro carissimo salutem et felicem per-  
 petuamque consequi unitatem. serenissime princeps, frater noster carissime. inter  
 alia desideria, quibus cor nostrum ad augmentum ecclesie sanete dei ferventissime estua-  
 10 vit, semper nobis precipua cura fuit omnes vires laboresque neuratos extendere, quod<sup>a</sup>  
 orientalis ecclesia, que numero hominum atque gentium epioisissima esse constat, in  
 eadem nobiscum fidei jungerentur unitate. et licet retroactis temporibus super re illa  
 multa perquisiverimus et per alios amatores fidei sit quesitum, tamen visum est illam  
 15 unitatem nullatenus procurari nec fieri posse nisi in synodo generali. itaque sicut vestra  
 fraternitas novissime per venerandos ambassiatores<sup>1</sup> vestros ad sacrum concilium missos  
 nobis super ea materia scripsit<sup>2</sup> et nos hortata est ad executionem unitatis hujusmodi  
 favores nostros exhibere, de quo multum letati atque jocundati sumus, sic etiam quic-  
 20 quid potuimus ad prosperitatem illius sancti negotii applicavimus. verum, frater caris-  
 sime, sacrum concilium Basiliense in spiritu sancto congregatum, quod ad omnem uni-  
 25 tatem et pacem intendit, nos scripsit<sup>3</sup>, sic etiam egregii duo ex ambassiatoribus vestris  
 ad nos redientes majestati nostre exposuerunt<sup>4</sup>, qualiter ipsa sancta synodus eum ipsis  
 certa coneludit capitula<sup>5</sup>, que vidimus, et de illis, quoniam de felici exitu unionis hujus-  
 modi firmam fiduciam capimus, in domino nostro Jhesu Christo jocundamur illaque firmata  
 30 ludamus et extollimus, quoniam ex hac futura deo auspice unione summam Christiane  
 rei publice utilitatem speramus aerescere. quid restat, carissime frater, nisi ut  
 vestra fraternitas jam omnes conatus excitet vires animet et illa que cepta sunt forti  
 in Christo assumpta fiducia prosequatur? quid enim fructuosius atque honorificentius  
 imperio vestro atque orientali genti esse poterit et apud deum commendabilis quam  
 35 scissuram veterem caritate et mansuetudine taliter reparare? et ad hoc fraternitatem  
 vestram accuratissime adhortamur. quidquid enim majestas nostra ad laue rem divi-  
 nam facere debet et poterit, ita nobis gratum et acceptum erit, ut nil graciosius, et sic  
 nos offerimus omni alacritate paratos. datum<sup>b</sup> etc.

251. K. Sigmund an das Baseler Konzil<sup>5</sup>; lobt die Abmachungen mit den Griechischen Gesandten und macht Mitteilung von seinem Brief an den Griechischen Kaiser. 1434  
 30 Oktober 1 Regensburg.

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 256<sup>b</sup>-257<sup>a</sup> cop. chart. coeava mit der  
 Überschrift Littera domini imperatoris concernens materiam Grecorum sacro concilio  
 missa et lecta in generali congregatione die veneris 29 octobris 1434.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 389<sup>b</sup> cop. chart. coeava mit der Überschrift  
 35 von derselben Hand Littera domini imperatoris super materia Grecorum etc.

Gedruckt Martène, Ampl. coll. 8, 750-751 nach unserer Vorlage D; Monsi, Conc. Coll.  
 30, 859-860 nach Martène; Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CII-CIII  
 nr. 34. — Regest bei Aschbach 4, 502 nach Martène. — Erwähnt Aschbach 4, 359  
 Ann. 10 u. Hefele, Konziliengeschichte 7, 591.

40 Reverendissimi reverendique in Christo patres, amici ac venerabiles et egregii sin-  
 cere grateque nobis<sup>c</sup> dilecti. recepimus pridem litteram<sup>6</sup> paternitatum vestrarum

a) em.; PD quo. b) P em. datum etc. c) em. D.

<sup>1</sup> Vgl. dazu Hefele, Konziliengeschichte 7, 596-597. — Gesandte des Griechischen Kaisers, die zum  
 45 Konzil bestimmt waren, sind auf der Reise nach  
 Basel am 24 Juni 1434 in Ulm mit Sigmund zu-  
 sammengetroffen (vgl. den Brief des Albertus de  
 Crispis aus Konzil vom 25 Juni 1434 bei Martène  
 8, 733 u. Mansi 30, 835).

50 <sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Über die Anwesenheit der Griechischen Gesandten in Regensburg ist sonst nichts überliefert.

<sup>4</sup> Am 7 September 1434, vgl. p. 450.

<sup>5</sup> Über die Verlesung dieses Briefes in der Generalkongregation des Baseler Konzils am 29 Oktober vgl. außer unserer Quellenbeschreibung unter  
 P auch Holzer, Conc. Bas. 3, 236.

<sup>6</sup> Nicht aufgefunden!

cum incluso decreto <sup>1</sup> super factis Grecorum in sessione proxima publicato; audivimus tandem certos ex venerandis ambassiatoribus serenissimi <sup>2</sup> fratris nostri imperatoris Grecorum qui ad nos huc venerant <sup>3</sup> visisque et auditis singulis summam in domino nostro Jhesu Christo pacis ac unitatis auctore accepimus jocunditatem atque leticiam et conclusa hujusmodi extollimus valde atque laudamus nec aliud nobis posset incumbere nisi deo nostro ingentes porrigere gracias et divinam majestatem suam obnixius implorare, ut hanc rem pie et bene conceptam sua misericordia bono exitu, uti indubitanter confidimus, felicitare dignetur ad augmentum et utilitatem ecclesie sue sancte. itaque mox prefato fratri nostro imperatori Grecorum scripta et hortamenta nostra transmisimus <sup>4</sup>, ut omnes conatus excitet et executioni tantarum rerum solers intendat, et sic ipsum facturum speramus. restat nunc, reverendissimi patres, ut sacrosancta synodus, que huic divino negotio laudabile dedit exordium, illud omni posse ad effectum felicem perducatur et nos quoque, qui inter cetera vota nostra ad hanc unitatem semper primum direximus desiderium, prout prefato imperatori, qui super re illa nobiscum crebris scriptis et avisionibus <sup>5</sup> usus est, constat, eiam omnes favores prestabimus nec per nos pareatur laboribus nec fatigis. clare namque, reverendissimi patres, nos, qui cum orientalibus confinamus, cognoscimus, quantum unitas hujusmodi ad augmentum ecclesie dei et terrorem gentium barbararum profutura sit, et tanto cum plus magnipendimus et ad omnem operam et prosecutionem nobis possibilem nos promptos offerimus. datum Ratisponae die prima mensis octobris <sup>6</sup> regnorum nostrorum anno <sup>7</sup> Hungarie etc. 48 Romanorum <sup>8</sup> Bohemie 15 imperii vero secundo.

[*supra*] Suprascriptio <sup>4</sup>. Reverendissimis reverendis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in <sup>1</sup> spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Subscriptio <sup>4</sup>. Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper <sup>8</sup> augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad <sup>8</sup> mandatum domini imperatoris Gaspar Slihk cancellarius.

<sup>1434</sup> **251<sup>a</sup>**. K. Sigmund an das Basler Konzil <sup>1</sup>: ist erfreut über die Absicht des Konzils, <sup>2</sup> nunmehr mit der Reformation zu beginnen; lobt die Abmachungen mit den Griechischen Gesandten und macht Mitteilung von seinem Briefe an den Griechischen Kaiser; verwahrt sich gegen Eingriffe des Konzils in seine kaiserliche Gerichtsbarkeit unter Bezugnahme auf die Streitsachen wegen Besançons und Bamberg. 1434 Oktober 1 Regensburg.

*Aut Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 363<sup>b</sup>-367<sup>a</sup> cop. chart. coepta mit der Überschrift von derselben Hand Littera domini imperatoris missa sacro concilio super causa domini Rothomagensis et aliis concernentibus forum imperiale prout dicitur etc. Unter der Überschrift die Adresse.*

*Ge druckt Martène, Ampl. Coll. 8, 749-750 nach unserer Vorlage; Mansi, Conc. Coll. 30, 858-859 nach Martène. — Regest bei Aschbach 4, 502 nach Martène. — Erwähnt Aschbach 4, 169 Ann. 13 u. Hefele, Konziliengeschichte 7, 583.*

a) om. D b) D mit. 1434. c) D etc. statt anno — unendo. d) om. D. e) D om. semper — rex und hat statt deorum etc. f) D om. in spiritu — dilectis und hat statt deorum etc. g) D om. 48 — cancellarius.

<sup>1</sup> Vgl. p. 450.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 250.

<sup>3</sup> nr. 250.

<sup>4</sup> Vgl. dazu Einleitung zu Hl. C p. 450.

<sup>5</sup> Dieser Brief wurde in der Generalkongregation <sup>15</sup> des Konzils am 29 Oktober zur Verlesung gebracht (Haller, Conc. Bas. 3, 236).

Reverendissimi etc. sicut nobis semper jocundissime atque accepte sunt littere  
 vestrarum paternitatum, que ad nos deferuntur, sic etiam pridie gratanter ultra modum  
 accepimus litteram <sup>1</sup> bullatam sacrosancti concilii, in qua post resumptionem exhortacio-  
 num nostrarum, quas <sup>2</sup> egregii oratores nostri ad reformationem in ecclesia sancta dei,  
 5 quam speciali aviditate majestas nostra desiderat, fecerunt, nobis insinuat vos simile  
 habere desiderium et quod datus sit ordo, qui haecenus commode dari non potuit, pro  
 executione premissorum et quod in brevi res acceptas a *vestris paternitatibus* presentire  
 habebimus. non possemus edicere, reverendissimi *patres*, quantum res illa cor nostrum  
 letificaverit atque extulerit, multum in domino commendantes sanctam intencionem atque  
 10 exactam vestram soleritiam, quam in prosecutione ipsius necessarii reformationis bac-  
 tenus aliis incumbentibus pretermisse extendere disponitis. et sic rogamus altissimum,  
 ut desideria et sanctorum vestrum propositum ad laudem dei et fructum ecclesie sue  
 votive dirigat et ceptis felicem consummationem concedat. de reductione autem  
 Grecorum habuimus alias per scripta vestra <sup>3</sup> decretum <sup>4</sup> super factis ipsorum publi-  
 15 catum et tandem ex informacione certorum oratorum <sup>5</sup> fratris nostri imperatoris Gre-  
 corum, qui ad nos huc venerant, satis intelleximus ordinationem ipsam, que nobis  
 summe placet, et mox prefato fratri nostro imperatori scripsimus <sup>6</sup> et eum adhortati  
 sumus summo opere, ut istud sanctorum negotium amplectatur, quemadmodum ex litteris <sup>6</sup>  
 nostris alias *vestris paternitatibus* missis pariter concipere potuistis. hec enim res inter  
 20 eterna peragendas non est mediocris, sed in prosecutione sua omnibus Christianis pre-  
 cipua esse debet. preterea, *reverendissimi patres*, nunc adiciunt *vestre paternitates*  
 de causis Bisuntinensi et Bambergensi, quas pretenditis coram *vestris paternitatibus* et  
 foro ecclesiastico legitime introductas, et videmini nos adhortari ad protectionem et  
 tuicionem personarum ecclesiasticarum et bonorum ecclesie etc. non erat opus, reveren-  
 25 tissimi *patres*, adhortatione hujusmodi, quoniam nil ita cordi habemus, uti ministros dei  
 omni honore omnique conservacione venerari, et ita a juventutis nostre primordiis, ante-  
 quam officium imperialis dignitatis bumeris nostris inuumberet, solerter fecimus et in  
 futurum omni studio faciemus. vellemus tamen et sic dignum esse arbitramur, ut et  
 ipsi vice reciproca erga nos et imperium facerent debitum et, quicquid esset de foro  
 30 nostro, nobis dimitterent et res imperii jurisdictioni ecclesiastice non intricarent; sed  
 usque modo illud obtinere non potuimus, quin et justissime oblationes nostre parvipen-  
 derentur et procederetur in rebus imperialibus, ac si jurisdiccio nostra non superesset.  
 si pro eo turbatum gerimus animum, si jurisdictionem nostram manutene et conservare  
 disponimus, credimus per hoc non molestare facta ecclesie, que uti pupillam oculi pro-  
 35 tegere atque defensare intendimus. sed quod vocaverimus dominum cardinalem Rotho-  
 magensem <sup>7</sup>, hoc nobis profecto licuit, quia pro regalibus hoc fecimus, que ipse tamquam  
 vassallus noster a nobis et sacro recognovit imperio prestito fidelitatis et obediencie de-  
 bito juramento, et in illa causa juridice procedere intendimus non tamquam contra pre-  
 latum, sed imperialem vassallum, qui forte debiti sui immemor esse disponit, sperantes,  
 40 quod sacrum concilium, pro ejus stabilimento tanta subvivimus, nobis in jurisdictione  
 et justitia nostra favebit, quoniam nullatenus paciemur res mere imperium concernentes  
 per adversantes nobis ad libitum hincinde trahi, ac si potestas imperii penitus videretur  
 extincta, rogantes vestras *paternitates* ex intimis cordis nostri affectibus, quatinus nos  
 et facta nostra velitis recommissa suscipere et in iuribus et jurisdictione sua favora-

48 n) em : D quam.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!<sup>3</sup> Vgl. p. 450.<sup>4</sup> Vgl. nrr. 250 u. 251.<sup>5</sup> nr. 250.<sup>6</sup> nr. 251.<sup>7</sup> Vgl. p. 372-373 u. 475.

biliter conservare. ceterum occurrencia nobis crebris nunciis atque litteris vestris paternitatibus significabimus et viceversa cum desiderio deprecamur, quatinus et vos de hiis, que egeritis, sepiissime visitare velitis pro consolatione nostra speciali, et si quid per nos fieri possit, quod ad honorem promotionem et commodum ac ad beneplacitum vestrarum paternitatum evenire conspexerimus, gratissimo animo faciemus. datum Ratisponte die prima mensis octobris 1434 regnorum nostrorum etc.

1434  
Okt. 1

[supra] Reverendissimis reverendis ac venerabilibus in Christo patribus sacrosancte generali Basiliensi sinodo etc.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris in suo consilio etc.

10

1434  
Okt. 1

252. *K. Sigmund an das Baseler Konzil<sup>1</sup>: hat dem Kf. Friedrich von Sachsen und dem Hzg. Erich von Loebenurg einen Rechtstag auf den 23 April [1435] gesetzt und bittet, auf jedes richterliche Verfahren im Konzil in dieser Sache zu verzichten. 1434 Oktober 1 Regensburg.*

Aus Dresden H. St. A. Urkunden nr. 6314 cop. membr. coeoa, Vidimus in einem Notariatsinstrument, das von Petrus Bruneti, baccalarius in decretis canonicis Attrebatensis publicus apostolica et imperiali auctoritatibus sacrisque concilii generalis Basiliensis notarius et scriba juratus, mit Alexander Majuris notarius publicus und Johannes Deniquet<sup>2</sup>, Klerikern der Diöcesen Arras und Amiens, als Zeugen auuo domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto indictione duodecima die vero martis vicesima nona sexta mensis octobris pontificatus ... Eugenii ... pape quarti anno quarto [1434 Oktober 26] über das die veneris decima quinta ejusdem mensis octobris anno quo supra [1434 Oktober 15] in der Generalkongregation des Baseler Konzils verlesene Schreiben ausgestellt ist. Original des Notariatsinstruments mit dem Notariatszeichen des Brunet. Nach den einleitenden Sätzen die Superscripula, dann der Text, dann die Subscripta, dann die Kontrasignatur. — Das Schreiben Sigmunds war nach den Angaben des Instruments auf Pergament und auf der Rückseite versiegelt, also orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Gedruckt bei Müller, Reichstags-theatrum unter Kaiser Friedrich V T. 2, 467, jedoch nur das Schreiben, ohne das Notariatsinstrument.

30

Reverendissimi reverendique in Christo patres, amiei ac venerabiles et egregii nobis grate sincereque dilecti. quamquam pretextu inhumecmodi cause, quam illustris Ericus dux de Lawenburg illustri Friderico Saxonie duci sacri Romani imperii archinarenscallo etc. Thuringie langravio<sup>b</sup> et marchioni Missenensi coram sacro Basiliensi concilio super ducatu Saxonie et archinarenscallatu predictis ac jure eligendi Romanum principem<sup>a</sup> nititur movere, protestati sumus<sup>2</sup> vestrisque paternitatibus scriptis nostris monstraverimus<sup>2</sup>, quod nos super impetitionibus sibi premissorum occasione contra prefatum Fridericum competentibus justiciam amministrare via et modo opportunis nullo unquam tempore denegaverimus, prout et in futurum eidem hoc ipsum communicare minime denegabimus deo nobis propicio, quemadmodum dicte nostre protestacionis tenor lucidius edoect et declarat cum affectu postulantes, quatenus talisnodi cause examen et decisionem ad forum nostrum remittere curaretis more stilo et consuetudine imperii nostri terminandum. quia tamen ejusnodi nostra hortamenta profectum quempiam hactenus nondum sunt consequuta nonque veretur cotidie prefatus Ericus ac sui in hac parte procuratores oratores et complices in media perferre presentatus querimonias, quibus justicie in-

45

a) oder de Niquet? b) Vogt, langgrävle.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu p. 372-374. — Über die Verlesung des kaiserl. Briefes im Konzil am 15 Oktober 1434 vgl. auch Haller, Conc. Bas. 3, 229.

<sup>2</sup> nr. 226.

<sup>3</sup> nr. 227.

plementum per nostre majestatis imperium eidem fore denegatum licet perperam cunctis innotescat perinde nostrum incusans honorem nostre majestati multimode <sup>a</sup> detrahens et nostre ac imperii nostri jurisdictioni satagens derogare: has itaque cupientes altercationes congruis prevenire modis, suspicionis scrupulum cuilibet sinistram cogitanti amputare nostrisque sacri imperii, prout ex juramenti religione constringimur, jura volentes conservare ne jurisdictionis nostre excellenciam malentes consolidare, licet per partes desuper nullatenus sinus requisiti neque eciam usque modo ipse Ericus unquam nos legitime et juxta stylum et morem Romani imperii requisiverit, tamen nos prompti semper administrationem justicie proprio motu et ex officio nostro Erico duci de Lawemburg ex una neonen Friderico Saxonie duci sacri nostri imperii Romani archimarescallo partibus ex altera certum comparicionis terminum videlicet diem sancti Georgii talem duximus statuendum eosque solito more imperialis curie nostre preemptorie evocandos, ubi tunc in terris imperii constituti cum paribus curtis pro tribunali sedentes reddere volumus partibus supradictis, quod justicie vigor postulaverit faciendum, cum insinuacione tali, si quovis ex eventu judiciale non valeremus ad jura reddenda in terris imperii nostri presidere examini, quod extunc ipsam enusam uni ex nostris et sacri imperii electoribus coassumptis sibi paribus curie nostre more stilo et consuetudine sepefati nostri imperii examinandam et tandem congruo fine decidendam decrevimus delegendam, prout evocacionum tenor <sup>1</sup> per nostram celsitudinem emanatus singula premissa partibus prout premittitur vocatis clarius ostendit. hinc sumpta occasione confisique de vestris paternitatibus velle nedum jura imperii nostri non infringere, verum quempiam in jure suo pro posse conservare, eadem vestras hortamur et rogamus paternitates, quatenus premissis prospectis dictam causam remittere ac quodlibet in hac parte judiciale vestrum arbitrium postponere studentis, in quo per *vestras reverendissimas paternitates* debitum legitimum, quod <sup>2</sup> requirimus, nostre imparcietur serenitati ad dicti nostri imperii et nostrorum palmitum imperialium comunem leticiam ac exaltacionem, quemadmodum de causa ista eciam copiosius contulimus <sup>3</sup> cum venerabili Johanne Polomare auditore etc. et eciam commisimus venerabilibus ambassiatoribus nostris in sacro concilio mentem nostram in re illa clarius reserandam, quibus *paternitates vestre* adhibere velint credencie plenam fidem. datum Ratisbone die prima mensis octobris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Romauorum vicesimo quinto Boemie decimo quinto imperii vero secundo.

[1435]  
Apr. 201434  
Okt. 1

Reverendissimis <sup>a</sup> reverendis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Sigismundus <sup>4</sup> dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad <sup>5</sup> mandatum domini imperatoris Caspar Slick miles cancellarius.

253. *Forderungen K. Sigmunds an das Baseler Konzil (von der Generalkongregation des Konzils zur Beratung der Deputationen gestellt): unerschütterliche Reform an Haupt und Gliedern, Zusammenbleiben des Konzils bis zur Beendigung seiner Aufgaben, Gehorsamsverzeigung gegen den Papst und Wiedergewinnung der der Römischen Kirche entrissenen Territorien, gegenseitige Unterstützung der geistlichen und weltlichen Ge-*

[1434  
Dec. 4]

a) Verl. multimode. b) Verl. quondam. c) die Adresse steht in Verl. vor dem Text und ist als Superscriptio bezeichnet. d) in Verl. als Subscriptio bezeichnet. e) in Verl. nach der Subscriptio mit der Bezeichnung Sic signatum eingeleitet.

46

<sup>1</sup> K. Sigmunds Citation an Kf. Friedrich von Sachsen gleichfalls vom 1 Oktober 1434 z. bei Müller, Reichstagstheater unter Friedrich V T. 2, 466. Vgl. auch Aschbach 1, 169.

<sup>2</sup> Vgl. dazu nr. 249.

*realt; Abweisung der Profansachen vom geistlichen Gericht: Abstimmung nach Nationen statt nach Deputationen. 1434 Dezember 4<sup>1</sup> [Basel].*

*P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 232<sup>ab</sup> cop. chart. conera mit der Überschrift Petitiones oblate pro parte domini Romanorum imperatoris sacre deputacioni pro communibus die sabbati 4 decembris 1434.*

*D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 394<sup>b</sup>-395<sup>a</sup> cop. chart. conera.*

*Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 776-777 aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 883-883 aus Martène. — Regest Aschbach 4, 361 Anm. 15. — Erwähnt ebd. p. 363 Anm. 20 (wo A.'s Zweifel über das Jahr im Datum falsch) u. Hefele, Konziliengeschichte 7, 393.*

Petitiones serenissimi domini imperatoris per congregacionem generalem<sup>a</sup> nuperrime<sup>10</sup> ad deliberacionem sacrarum deputacionum destinate sequuntur.

[1] Primo serenissimus dominus imperator a vestris reverendissimis paternitatibus instantissime petit, quatenus sie agatur, ut particularibus negotiis pretermisissis que hoc sacrum concilium jam pluribus annis tenuerunt occupatum ad generalem tam in capite quam in membris reformationem pro dei reverencia amodo sine ulteriori dispendio more<sup>15</sup> in hoc sacro concilio procedatur.

[2] Item ut providetur, ne dissolutio sacri concilii vel etiam ipsius loci translatio etiam propter Greecos quovismodo admittatur, nisi ea, propter que concilium ipsum est congregatum, fuerint convenienter prius expedita. huius enim concilii dissolutio tocins status ecclesiastici erit destructio, nisi huiusmodi dissolutionem precedat morum reformatio.<sup>20</sup>

[3] Item ut sanetissimus dominus noster papa, qui omnia, que sacrum concilium voluerit, utique fecit obedienter et devote, in cunctis plus solito veneretur et quod summa diligencia fiat etiam cum censuris ecclesiasticis, si necesse fuerit, pro recuperacione dominiorum terrarum et bonorum sancte Romane ecclesie sibi ablatorum.

[4] Item cum illi duo gladii, de quibus in evangelio: „ecce duo gladii“, secundum<sup>25</sup> sacros canones sibi invicem auxiliari teneantur et sicut gladius temporalis videlicet auxilium<sup>3</sup> brachii secularis invocati gladio spirituali censuris videlicet ecclesiasticis sine difficultate semper succurrere solet, ita enim hic providetur, quod gladio imperiali vel temporali spiritualis gladius quandoque viceversa succurrat<sup>4</sup>, et hoc merito fieri debet, quia invocacio brachii spiritualis est rarissima, sed temporalis cotidiana. per huius<sup>30</sup> modi etiam invocacionem brachii spiritualis censure ecclesiastice, que hodie in Christiano populo satis sunt vilipense et ubique non timentur, maximam in populo auctoritatem et vigorem utique ex huiusmodi imperiali vel temporali invocacione resumunt. statui ergo ecclesiastico bene convenit, ut auctoritas ecclesie universalis suum gladium sine diffi-<sup>35</sup> cultate in adiutorium temporali vel imperiali gladio jungat, et hoc firmabit inter sacer-<sup>40</sup> docium et imperium indissolubile vinculum unionis et caritatis.

[5] Item ut cause prophane ad forum ecclesiasticum non pertinentes, que per simplicem querelam vel appellaciones ad concilium vel iudicem ecclesiasticum passim introducuntur, in foro ecclesiastico non traentur, sed ad domini imperatoris vel alterius temporalis iudicium sine difficultate remittantur, ne exinde magna inter ecclesiasticum<sup>40</sup> statum et secularem suspiciata turbacio surgat.

[6] Item ut hoc sacrum concilium Basiliense procedat inantea per naciones ad instar concilii Constantiensis, a quo dependet concilium presens, vel ad instar sacerorum conciliorum antiquorum, iustaretur. laudabilis enim fuis horum omnium, propter que concilium presens est congregatum, citius per processum nacionum quam aliter et sine consuetis<sup>45</sup> hic discordiis propter raciones in sequenti<sup>2</sup> carta<sup>4</sup> informacionis ipsius domini imperatoris contentas firmiter speratur haberi. talis igitur processus est hic<sup>5</sup> merito instituendus.

<sup>a</sup>) B stellt von generalem congregacionem b) Pauxill. c) em.; PD ale curat. d) Quarto. e) Dat hic von processum.

<sup>1</sup> Das Datum dieser und der folgenden nr. bezieht sich auf die Überreichung im Konzil; vgl. Quellen-  
beschreibung zu unserer nr. unter P u. zu nr. 254  
unter D.

<sup>2</sup> nr. 254.

254. *Anbringen der kaiserlichen Gesandten an die einzelnen Deputationen des Baseler<sup>1484</sup>  
Konzils über die Vorzüge der Abstimmung nach Nationen. 1434 Dezember 4 [Basel].<sup>141. 4</sup>*

*P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. 15626 fol. 232<sup>b</sup>-234<sup>a</sup> cop. chart. coeva.*

*D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 396<sup>a</sup>-397<sup>b</sup> cop. chart. coeva. Unter dem  
Stück von derselben Hand Oblata per deputaciones 4 decembris 1434.*

*Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 777-780 aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll.  
30, 883-886 aus Martène.*

Imperator augustus per nos nuncios sue majestatis pro nacionibus sepe sacrum  
concilium alloquutus, ut omnem diligentiam faciat nichil omitendo, singulas exhortatur  
deputaciones, ut suis condescendant precibus, et eas humiliter alloquitur ut sequitur:

Postquam divini dispensacione ad generalem universi Romani regni curam pro-  
fecti<sup>a</sup> suuus, animum ac diligentem operam continue ad hoc convertimus, ut quantum  
possemus ministerio nostro quo in primis obligamur<sup>b</sup> religioni nostre et universali Christi  
ecclesie<sup>c</sup> satisfaceremus, pro quo diligenter impendendo merito cuncta terrena parvi-  
pendimus, et hoc vobis patribus nota sunt. nunc vero licet post inutiles labores fervor  
tepescat, plerumque tamen in nobis eo plus ardet ad sanctam ecclesiam devotio, quo  
cognoscimus ex senio fini properantes premium summe glorie habundanciori gradu illum  
adepturum, qui<sup>d</sup> rei publice Christiane ac ipsum perseveranter impartitur. vestigia sanc-  
torum imperatorum insequentibus vestro sacro conventui ut promotor publici boni et mi-  
nisterialis sollicitator ecclesiasticarum rerum aliquandiu interfuimus egimus nobis possi-  
bilia et ea fidelitate, qua ecclesie ac sacerdotio verus advocatus obligatur, pericula, que  
ecclesiasticum statum ruiturum brevi pronunciant, aliquociens per nos et nostros apperui-  
mus ac causam ejus, puta morum fedissimam deformitatem, tolli suppliciter pro vestra  
ac Christiani populi salute sumus deprecati. et postquam plerosque deo devotos patres  
adeo affectos invenimus, quod sue salutis et nostris instantissimis exhortacionibus studium  
diligens adhiberent nichilque proficerent, causam impeditenti sciscitantes, comperimus  
ordinem deputacionum concilii pro expediendis tractandis fini reformacionis non recte  
servire, cum regionum et patriarum diversitas sit causa rationalis et juxta canonem  
moralium immutandi aut mitigandi. ita raro posset consultacio introduci in tollendis  
deformatibus, que ex concordi voto variarum deliberacionum conclusionem caperet, et  
si quid displicet maxime directoribus primis, facile suffocatur. et ita, dum quisque ut  
est loquitur, Ytalus ut Ytalus, Germanus ut Germanus, Gallicus ut talis et sic deinceps,  
non potest una communis educi sententia in rebus illis, que in particulari per omnes  
exequi debet<sup>e</sup> in persona: de rebus vero, que ad communem omnium nacionum partem  
Romanum pontificem<sup>f</sup> aut ad omnium fidem que in animo est pertinerent, possibile foret  
per deputaciones optime tractari posse; non illa<sup>g</sup>, que particularem unius extrinsecum  
modum respiciunt, quoniam, sicut ille ex loco varius est, ita sub una generali concordi  
regula includi nequit. et hoc nos dum in medio paternitatum vestrarum essemus, per  
multa media curavimus aperire, ne dies vestros inutiles et animos Christiani populi sus-  
pensos desperaciones faceretis. admiramur admodum, quod illa nostra monita, que clare  
pro publica omnium salute fini vestro, ob quem in Christo convenistis, servare conspici  
poteratis, non tunc acceptastis. fortassis iudicabatis cuncta tamen<sup>h</sup> majori pace ex in-  
stituto vestro ordine dependere. habebatis enim paratam responsionem, quod in causa  
minime foret ordinis per deputaciones ad finem reformacionis disproportionio<sup>i</sup>, sed ob in-  
numeras turbaciones, que in preterito patres occupatos tenebant, nichil in hoc refor-  
macionis negotio actum esse. ac sponte palam asseruistis nostram majestatem quam

<sup>a</sup> D prefecti. <sup>b</sup> P obligatur. <sup>c</sup> D ab illi seu ecclesie Christi. <sup>d</sup> PD que. <sup>e</sup> zu cet. debent? <sup>f</sup> die zwei Wäch  
ke von nicht sicher zu sein; fehlen bei Marten und Mansi. <sup>g</sup> non illa em; PD sonalla. <sup>h</sup> vielmehr zu  
em. tam ex majori pace quam ex? <sup>i</sup> D disproportionis.

cito reformationis magnam partem effectam audituram. cogitavimus<sup>a</sup> tunc, quod si hoc accideret melius eos moveri, qui ordinem deputacionum ad reformationem conferre dice-  
rent, quam nos. expectamus itaque non sine maximo tedio ut is, qui in spe apprehen-  
dendi desideratum persistit, et proch dolor nichil tale ad nos delatum est, ex quo con-  
spici aliud valeamus quam quod ex hoc vestro ordine potius major deformacio et tur-  
bacio quam speratus finis sequitur. si non movent *paternitates vestras* rationes ille,  
quibus nisi finimus persuadere utile et conveniens fore per naciones progredi (ex exemplo  
venerandorum conciliorum *Constanciensis* et *Senensis*, quibus illud vestrum ita substitu-  
tum est, ut illa<sup>b</sup> censeatur esse in complendo omnia ibidem, ac aliis multis allegacionibus  
satis aperte utilitatem nacionalis processus et difficultatem alterius ostendentibus): mo-  
veamini nunc saltem ex tam diutina rerum experientia, qua quod unumquemque com-  
pertum est, quumvis omnium animus sit promptissimus ad reformationem, ut hoc cla-  
mores vestri et protestaciones nacionum et statuum attestantur, quod nichilominus ex  
communis impedimento nichil perfecti potest. et hoc quidem impedimentum cum lateat  
et commune existat, alibi quam in ordine communi nequit inventiri. cum autem utique  
nostre religioni et proprie vestre saluti aliquando consulere intenditis<sup>c</sup>, mirandum est,  
in quo hesitetis ista per naciones querere, que per deputaciones nullo pacto post lon-  
gissimam probam invenire potuistis. timetis fortassis leves iudicari, si institutum muta-  
veritis processum. non est, patres, vicium, si per ingressam viam terminus attingi ne-  
quit, per aliam attemptare. non enim ex causa bene necessaria a principio incoatum  
continuandum est, si melius pro adipiscendo fine occurrit. dum in exordio ob adver-  
santes se concilium unire et munire vellet, ut persistere et resistere posset, valebat pro  
hoc fine hic ordo, ut nulla concilii portio impermixta omnibus nacionibus quiequam  
tractaret; et quoniam iste non est finis concilii, ut seuper persistat Basilee, sed ut  
operetur mundo promissa pro illo quidem necesse est media adaptare conveniencia.  
si semper Basilee morari libet, ordinem habetis; si aliquando promissa cupitis explere  
et finem dare docti experientiam estis alia via incedendum. nec vos movere debet, quod  
fortassis divisio in certis nacionibus ob temporalem principatum extitit, quia non decet,  
ut spirituales patres hanc causam pro impediendo tanto bono allegent. memorin tenemus  
dixisse in ultimo conventu *paternitatum vestrarum* pacem ante reformationem procurari  
non posse, quia si quis guerram habeat vim ad reformationem refutat, pacem, qua  
dignus non extitit, nunquam consequetur. nec est efficax argumentum, ideo per naciones  
non esse<sup>d</sup> procedendum, quia in prelati et populo impares numero equales in vocibus  
esse non deberent. hoc enim argumentum in re communi procederet; ubi autem pro  
particulari omnium salute agitur, quelibet provincia merito voto suo gaudet, nec est  
difficultas, si recte inspiceretur. sunt canones in catholica ecclesia, qui sufficienter de  
omnium moribus disponunt, quod si isti aliquo casu in Britannia potius quam Gallia  
sunt mitigandi ob regionum disparitatem, non deberet pro gracia reputari, quod jam de  
jure permittitur<sup>e</sup>. si enim in pleno concilio proponeretur „ita precipit Nicenum con-  
cilium vivendum, et ita Calcedonense etc., et hoc est pena canones non servanti“, con-  
trahat se quelibet natio et aviset, an canon ad unguem servari possit vel ne, et an pena  
sufficiens existat, aut si gravior non servanti infligenda est, et quomodo exequetur. certe  
si quelibet natio magna aut parva juxta prestitum juramentum secundum deum et con-  
scienciam expedienciam pro loco et tempore avisret, sacrum concilium fragilitati unius  
et fortitudini alterius omnibus consideratis merito condescenderet<sup>f</sup>. quare cum nunc a  
deputacionibus per nostros legatos omnium salute imploremus: non debent deputaciones  
pro se ipsis, ut deputaciones remaneant, sentenciam dare, sed potius pati, ut in naciones

<sup>a</sup> D cogitamus. <sup>b</sup> D intenditio. <sup>c</sup> en.: PD est. <sup>d</sup> D permittitur. <sup>e</sup> D condescenderet.

<sup>f</sup> Scil. duo concilia.

transferantur. et sic finem propter quem concilium est congregatum deputaciones se ipsas annuebiando promoveant ut tenentur. proviso quod hec nostra sollicitacio ex animo bono et affectione summa, quam ad publicum bonum gerimus, nullis est fulta rationibus, speramus indubie, non denegabitis et nobis complacere et vobis ipsis subvenire.

5 **D. Städtische Anordnungen und Ausgaben aus Anlaß des Tages nr. 255-258.**

255. *Anordnungen des Rats zu Regensburg betr. Preise, Schutz gegen Feuersgefahr u. a. für die Zeit der Anwesenheit K. Sigmunds. [ad 1434 August 21].*<sup>1</sup>

*1<sup>ad</sup>  
1434  
Aug. 21*

*Aus München Reichs-A. Gemelners Nachlass [Serie I] Karton IV: Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1432-1465 cod. chart. coarct. in Schmalfolio. Auf der ersten Seite unten von einer Hand des 15 Jahrhunderts Die richtigst zetel.*

10

Not die ordnung, di mein herren vom rat mitsamdt den funfundvierzigen von der gastung wegen genaecht habent, di man also halten sol, diweil der allerdurchleuchtigst grosmechtigst furst und herre her Sigmund Romischer etc. kaiser hie ist.

[1] Item von erst sol man nemen von ieder person, sie sei herre oder knecht, uber 15 das mal 18 halbling.

[2] Item man sol nemmen fur ain messel habern, der 90 nn ain schaff gend, 4 phenuing.

[3] Item wer kost und fueter gibt, der nem fur har strew von dem pett und der stalniet 6 halbling.

[4] Item welher dem gast fueter gibt, der sol nemen fur hew und strāw stalniet und den man zu legen 6 halbling. welher gast des nicht tun wil, der geb dem wirt fur legen und stellen 4 halbling und kauf haw und straw, wo er well.

[5] Item wer nicht fueter gibt, der nem fur hew und strāw ain großen.

[6] Item wer ainem ain pñard stellt auf plossen tenn und in selbs legt, der sol 20 von dem mann und dem pfard nemmen ain halbling.

[7] Item wer ainem ain pfard stellt auf plossen tenn, der sol davon nemmen 2 halbling.

[8] Item wer zu legen hat und nicht stellt, der nem von ainer person 2 halbling.

[9] Item es pietent auch mein herren, das kainer kainen osterwein uber 6 halbling nicht schanken sol.

[10] Item ob ain geschrai oder auflauf geschah bei tag oder hei nacht, so sol ieder mit seinem barnusck und wer zu seinem wachtnaister laufen; was der schaff, des sol man gehorsam sein.

[11] Item ob ain feur anseham, war es oberhalb des pachs, so sol her Erhart 25 Awnchofer mit westen-wacht zu dem feur komen; war es aber underhalb des pachs, so sol her Martein Altman mit Pauls-wacht zu dem feur kōmen.

[12] Item die andern burger aus Walhen-wacht, aus Tunaw-wacht, aus Wildtwacher, aus Witnanger, aus Scherer und aus osten-wacht sullen iglicher gewappent mit seiner wer zu seinem wachtnaister laufen, ausgenommen all mawrer zimerlant maister und 40 knecht all schroter all kneffer all messer all vierstaiter all pader all salzmaeber all eisen-trager all strikter; di sullen zu dem feur komen in massen, als in vor durch mein herren zugesagt ist.

[13] Item es pietent auch mein herren, das iederman sich verseck mit wasser bei den hawsern von fewrs wegen.

[14] Item kain burger sol weder an feirtag noch werchtag gein dem wein gen, diweil der kaiser hie ist, verpoten bei 60 phenuing, als oft das ubervaren wirt.

<sup>1</sup> Der 21 August ist der Tag von Sigmunds Anknfft in Regensburg, vgl. p. 446.

<sup>1nd</sup> 256. *Ausgaben Regensburgs aus Anlaß des kaiserlichen Tages daselbst. [ad 1434*  
<sup>1434</sup> *August 21 bis c. Oktober 8<sup>1</sup>].*

<sup>Aug. 21</sup>  
<sup>ku</sup>  
<sup>c. Okt. 8<sup>1</sup></sup>

*Aus Regensburg Stadt-A. Camera Nr. 11 Ausgabebuch v. J. 1429-1435 not. chart. coarctae.*  
*Art. 1 unter der Rubrik Erberg potestaft, art. 2-4 unter keiner Rubrik.*  
*Erzähnt Gemeiner, Regensburg. Chronik 3, 54, 61 u. 63.*

[1] Item so hat der hawbtman und die gesellen verzirt, do man sie dem kaiser entkegen sant, 1 lb. 10 d. item es riten die gesellen gein Strawbing mit den Pehaim, sie verzirten 11 sh. 12 d.

<sup>Aug. 21</sup> [2] Nota. unser herr der kaiser der kam her am sambztag vor Bartholomey<sup>2</sup>. nota was man im geschant hat. item zwai fuder oster, die gestend 30 lb. d. item mer geschant 8 ochssen, kumbt ie ainer umb 10 sh. 12 d., macht 10 lb. 3 sh. 6 d.; 12 d. zu treiben. item wir haben geben umb 50 visch 17 sh. d. item mer geschant 10 scheff haben. die gestend 8 lb. 6 sh. 1 d. item und zwei fuder haw. item mer 2 scheff holz. die gestend 9 sh. 15 d. item so hat man des kaisers hofmaister geschant 12 rheinisch gulden. uscht 3 lb. 48 d. item so hat man geschant des kaisers kanzler hern Kaspar Sehlichek 24 visch. die gestend 14 sh. d.; mer 16 kandel Wälisch wein, ie 1 kopf umb 2 groschen, macht 9 sh. 18 d.

Summa 58 lb. 5 sh. 10 d.

[3] Nota. was das gestet, das man im es zû den Predigern<sup>3</sup> zûgericht hat. item wir haben geben umb zwai grüner tûch 3 lb. 6 sh. d. 24 d. item wir haben geben umh zwilich zû den tischtüchern umb 53 ellen plaicht zwilich ie fur 1 ellen 7 d. und für 85 ellen ungeplaicht zwilich ie fur 1 ellen 6 d. macht 3 lb. 5 sh. 11 d. item wir haben geben umb 1 stueck plaher leinbat und umb 50 ellen weisser leinbat 13 sh. d. item wir haben geben von dem refent zû malen 9 sh. 10 d. item man hat im zûgericht 40 gerichtew pott. die gestend in das haws zû tragen und wider haim 6 sh. 20 d. und fur stroseck 3½ sh. d. macht 10 sh. 5 d. item wir haben geben dem sehreiner und dem Märcinger und dem Frosch und dem sehneider und der naterin 18 sh. 10 d. item wir haben geben der Karlin fraguerin für schlüssel 9 sh. 10 d. item so gestet der tanz auf dem kornhaws 6 sh. 16 d. item so haben wir geben den schrotern und den fürlawten 3 sh. 10 d.

Summa 16 lb. 66 d.

[4] Item wir haben gehen für unsers gnedigsten hern des kaisers brif<sup>4</sup>, das wir die pöswicht herein furen mügen und über si richten mügen, darumb haben wir im geben 64 rheinisch gulden und dem kanzler 60 rheinisch gulden macht 33 lb. 16 d. item unser herr der kaiser ist hie schuldig gewesen 4600 und 42 rheinisch gulden. dafür hat er meinen hern gütew pfant gesetzt<sup>5</sup>. auf das haben mein hern pfeffer kauft. an dem pfeffer ist verloren worden 10 lb. 6 sh. 33 d.

Summa 43 lb. 7 sh. 14 d.

Summa, was wir von des kaisers wegen awgeben<sup>6</sup> haben hundert lb. 18 lb. 7 sh. d.

<sup>1</sup> Vgl. p. 447 Zeile 26.

<sup>2</sup> Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 508.

<sup>3</sup> Sigmund wohnte im Dominikanerkloster. Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 508.

<sup>4</sup> Vom 1 Oktober 1434. Vgl. Gemeiner, Regensburg. Chronik 3, 59-60.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 255.

<sup>6</sup> Einem von einer Hand des 15 Jahrhs. ange-

fertigten Auszuge aus dem Regensburger Ausgabe-<sup>40</sup> buch ist von einer anderen Hand, ebenfalls des 15 Jahrhs., noch hinzugefügt: Item in der stewir geben fur einen vergulden kopf 69 reinisch guldin und 11 groß und 400 guldin dorinnen. (München Reichs-A. Gemeiners Nachlass IIIa: Matrimonialien<sup>45</sup> zur Chronik der Stadt Regensburg 1310-1500 not. chart. coarctae).

257. Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des kaiserlichen Tages zu Regensburg. 1434  
August bis Oktober.

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 122<sup>b</sup>. 123<sup>a</sup>. 123<sup>b</sup>. 124<sup>b</sup>. 125<sup>b</sup> not. chart. coeaeae.

[7. *Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1434 feria 4 ante Marie Magdalene bis feria 4 ante Sebaldi*]. Item dedimus 18 sh. 4 haller potenlons gen Regensburg, als man in schrib<sup>1</sup> von des tags wegen bei in assumptionis Marie zwischen unsern herren dem keiser und den Behem. item dedimus 1 lb. 4 sh. 2 haller poten Jacoben Krebs pro novellis domini imperatoris post recessum Stephani Colers ab Ulm. Juli 27  
bis  
Aug. 16  
Aug. 16

[8. *Bürgermeisterperiode feria 4 ante Sebaldi bis feria 4 post exaltacionis sancte crucis*]. Item dedimus 1 lb. 13 sh. 10 haller potenlons gen Regensburg, des man 15 groschen gab der von Regensburg poten zu liebung, als sie uns schriben de adventu domini imperatoris in ir stat. item dedimus 1 lb. haller Johanni Dürresmid zu liebung von einer latinischen schrift der sach und besliessung der Behem zu Regensburg mit unserm hern dem keiser und des conciliums von Basel potschaft. Aug. 16  
bis  
Sept. 12

[9. *Bürgermeisterperiode feria 4 post exaltacionis sancte crucis bis feria 4 ante Galli*]. Item dedimus 1 lb. 5 sh. haller. verzeret Görl smid\* gen Regensburg zum Stephan Coler. item dedimus 144 guldein, das die vart gekost hat, die Stephan Coler gen Regensburg tet zu unsern herren dem keiser und in die fünften wochen aussen was. num pro 1 lb. 2 sh. haller. *facit* in hallensibus 158 lb. 8 sh. haller. item dedimus 7 lb. 17 sh. haller, das Ulrichs unser schreiber auch verzert hat, als man in zum Stephan Coler gen Regensburg schiket. item dedimus 4 lb. 6 sh. haller potenlons, und das aneh etlich einrüb<sup>2</sup> soldner verzerten zum Stephan Coler gen Regensburg, dieweil er da was. Sept. 15  
bis  
Okt. 10

[10. *Bürgermeisterperiode feria 4 ante Galli bis feria 4 ante Martini*]. Item dedimus 20 lb. 15 sh. haller, das die fart kost, die Sigmund Stroner tet zu den Swebischen stetten gen Swebisch-Werd unf cinen tag von derselben von Werd wegen. item dedimus 2000 guldein landswerung, die man den von Swebischen-Werd jussu consilii gelihen hat, als im roten puch eum jannis geschriben steet. num pro 1 lb. 2 sh. haller. *facit* in hallensibus 2200 lb. haller. Okt. 10  
bis  
Nov. 10

258. K. Sigmund verpfändet gen. Regensburger Bürgern einzeln aufgeführte Kleinodien für 4642 rhein. Gulden, die er ihnen für Beherbergung seines Hofgesindes schuldig ist. 1434 September 29 Regensburg. 1434  
Sept. 29

Aus München Reichs-A. Gemeiners Nachlass. Nachtrag. Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1430-1439 cop. chart. coeaeae.

Regest bei Aschbach 4, 502. — Erwähnt Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 60-61; Buchner, Gesch. von Bayern 6, 281; Aschbach 4, 237 Anm. 63.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern zu Bohem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen offentlich und tun kunt menelich mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir schuldig sind und gelten sullen einer rechten redlicher schulde Lewpolden Gumprechtens camrer Lucas Ingolsteter Wenczlaw Weltenburger und Haüsen Ingolsteter burgeren zu Regensburg unsern und des reichs lieben getrewen iren erben und den personen, die disen brief mit irm wissen und willen kuntlichen inne haben, auch in namen ir selbs und ander personen zu Regensburg gessen und zu der selben stat gehorende dreitausent

45 a) oder nona propria, also Smid) oder Gürtelid? b) auf lat. 126<sup>b</sup> kommt die Form einrüsse vor.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 237.

hundert und zweundvierzig guldein reinischer gueter genger und geber von zerung und ander redlicher sache wegen, als si denn unser hofgesinde behuset und inen das irer gutlich geborget und ausgeben hant. dieselben sume guldein geredet wir den genanten burgern von Regenspurg in namen als davor gutlich ze gehende und gen Regenspurg in die stat in iren gewalt ane iren kosten und schaden und an alle hindernisse gebotes und verbottens allermeriglich zu antwurtende auf den obersten nach dato des briefs nechst komende ane alle geverde. und umb das die genemeyten personen und burgere in namen ir selbs und der personen, so vor stat, solicher bezalung dester sicher sind, so haben wir zu iren handen und in iren gewalt gebeu und antwurten lassen dise nachgeschriben unser guldein und silbrein kleinat in ainer soliehen zettel begriffen: item 10 silhren schussel haltent 69 mark, item drei silhren flaschen 29 mark 3 lot, item 3 kandel 2 kopf mit liden und 1 stnzel haltent 24 mark 11 lot, item 1 gieskandel 1 kopf 2 schall haltent 9 mark 12 lot, summa 130 mark 10 lot<sup>1</sup>; nota vergultes: item 9 vergult kruglein haltent 28 mark und 5 lot, item 16 schallen vergult 16 mark 10 lot, item 2 vergult kandel haltent 40 mark und 11 lot, item ein kandel 3 kopf 33 mark 12 lot, item sechs kopf verguldet haltent 32 mark 4 lot, item 4 vergult pecher haltent 21 mark 13 lot, item 7 pecher haltent 27 mark, item mer 4 pecher haltent 12 mark 7½ lot, summa 212 mark 9 lot<sup>2</sup>. item darnach hab wir unser kron von gold mit edelm gstein versigelt mit unsers hofmaisters Waidas<sup>3</sup> Emrichs signet in auch versetzt umb 1500 reinisch guldein. die sume alle zusamme macht viertausent sechshundert und 42 guldein. die wir den obgenanten burgeren von Regenspurg umb solich obgenant unser elainad, di in darumb stend, schuldig sein<sup>4</sup>, mit solicher gedinge und bescheidenheit, ob sach war, das wir den genemeyten personen solich sume guldein auf den obersten nechst komende nicht weitent<sup>4</sup> noch bezaltent<sup>5</sup>, das dann denselben personen und iren erben erlaubet sol sein und gunnent in auch wissenlich in crufft diß briefs solich unser guldein und silbrein elcinat und auch die kron, die wir inen ingeben und gesezt hant, als vor stat, an allen unsern zorn und verbot unsern und menelchs von unsern wegen anezugriffende verkaufen versetzen und vertreiben ane allo verkundunge, gleicher weis als ob si die mit allen gerichtten und rechten erlangt und ervolget hettent, sovil und so verre unz das si solicher irer schulden gar und genzlich daran bekommen und inbringent mitsamt den kosten, ob dheine darauf gangen were, an alle geverde. mit irkund dis briefs versigelt mit unserm keiserlichen anhangendem insigel. geben zu Regenspurg nach Cristis geburd vierzehnhundert jar und darnach in vierunddreissigsten jare an sand Michels tag unser reiche des Hungeriseben etc. im 48 des Romischen im 25 des Behemischen im 15 und des keisertums im andern jare etc.

<sup>1</sup> Es muß in den einzelnen Posten oder in der Summe ein Schreib- oder Rechenfehler stecken. Die Addition ergibt 132 Mark 10 Lot (1 Mark = 16 Lot gerechnet).

<sup>2</sup> Auch diese Addition stimmt nicht. Wir erhalten 212 Mark 14½ Lot.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 256 art. 4.

<sup>4</sup> D. i. wohl gleich beütet. Beiten heißt warten, harren, Frist geben (auch vom Geld); hier anscheinend Frist erlangen, das Darlehen prolongieren lassen.

<sup>5</sup> Am 20 Dezember 1434 schickte K. Sigmund seinen Diener Peter Reichel zu den gen. Bürgern, um die versetzten Kleinodien wieder auszulösen; dat. Prezpurg 1434 an sand Thoma abend - -

U. 48 R. 25 B. 15 imp. 2. (München Reichs-A. Gemeiners Nachlass. Nachtrag. Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1430-1439 cop. chart. coeva; vgl. auch Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 62). Die Auslösung muß aber auf Scheierig-keiten gestossen sein; denn am 1 Januar 1435 verpflichtet sich Hzg. Albrecht von Österreich, gen. Bürgern die von K. Sigmund geschuldeten 3000 guter guldein Unger und ducaten gerecht in gold und evollen swer an der wag kommende Pfingsten [Juni 5] zahlen zu wollen; dat. Wien an dem heiligen ebenweichtag - - 1435. (München a. a. O. cop. chart. coeva; vgl. auch Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 63).

[1432]  
Jan. 6[1432]  
Jan. 6[1434]  
Sept. 29

## Kaiserliche Tage zu Frankfurt

Dezember 1434, Mai und Juni 1435.

Zu Regensburg hatten zwar Reichsangelegenheiten die Gesamtheit der anwesenden Reichsstände offenbar nicht beschäftigt; wohl aber hatte sich der Kaiser mit ihnen über die Ansetzung eines neuen Tages geeinigt, der fast ausschließlich den Deutschen Dingen gewidmet sein sollte; und um Kosten zu sparen und schneller und leichter zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen, wurde ein von dem herkömmlichen abweichendes Verfahren gewählt<sup>1</sup>. Die eingehende gemeinsame Beratung der kaiserlichen Vorlage und die Abfassung eines Abschiedes sollte einer Konferenz reichsständischer Gesandter übertragen werden, so daß dem Reichstage selbst nur die definitive Beschlussfassung überlassen blieb: so konnte man hoffen, eine kostspielige, allzu lange sich ausdehnende Tagung der Reichsstände zu vermeiden. Als Termin für den eigentlichen Reichstag scheint der Kaiser den 23 April 1435 ins Auge gefaßt zu haben<sup>2</sup>.

Der Verlauf war also in folgender Weise geplant. Die Vorlage des Kaisers sollte jedem einzelnen Reichsstand zugehen zum Zweck der Kenntnissnahme und der Vorbereitung. War diese erfolgt, dann sollte unter Beteiligung eines Vertreters des Kaisers eine Konferenz von Abgesandten der Reichsstände in Frankfurt zusammentreten, um einen einheitlichen Beschluß zustande zu bringen und den Termin des Reichstages zu bestimmen. Fanden beide die Genehmigung des Kaisers, so sollte der Reichstag von diesen ausgeschieden und in eigener Person besucht werden. Auf diesem Tage wäre dann der endgültige Reichsabschied erlassen worden.

Das Programm<sup>3</sup>, das der Kaiser in sechzehn Artikeln dem Reichstag unterbreitet wissen wollte, war sehr umfassend: als treffentlich gross und swer und das ganze Römische richte in Dutschen und Welschen landen antrefflich bezeichneten es dem Vertreter des Kaisers gegenüber die Mitglieder der Frankfurter Gesandtenkonferenz<sup>4</sup>. Ein an systematische Betrachtung gewöhntes Auge wird in ihm sofort zwei Gruppen von Fragen unterscheiden. Die eine umfaßt solche von ausschließlich aktueller Bedeutung: Friedensstiftung in Deutschen Territorien, Unterwerfung unbotmäßiger Reichsvasallen, Verhältnis zum Baseler Konzil, Wiedergewinnung des Kirchenstaates für den Papst, Erhebung des auf dem Reichstage zu Basel beschlossenen Hussitengeldes; die andere enthält Fragen, die zum allergrößten Teil nicht zum ersten Mal auf der Tagesordnung eines Deutschen Reichstages standen: Hebung von Mißständen in der Landfriedenswahrung und im Gerichts-

<sup>1</sup> Vgl. nr. 259.

<sup>2</sup> Vgl. die Worte: „dohin wir auch unser kurfürsten graven heru und stete bie uns vorboten haben“ in dem Mandat Sigmunds vom 1 Oktober 1434 an Kf. Friedrich von Sachsen, vgl. p. 483

Anm. 1. — Auch Hermann Korner giebt als Termin des Reichstages, der auf die Frankfurter Gesandtenkonferenz folgen sollte, den 23 April 1435 an.

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 264 - 264<sup>a</sup>.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 266.

wesen, Bekämpfung päpstlicher Anmaßungen, Beseitigung wirtschaftlicher Schäden. Fund auch nur ein Teil dieses Programmes eine günstige Erledigung, so war schon viel für die Besserung der Zustände im Reich gethan. Aber der Gang der Verhandlungen entsprach nicht dem, was der Kaiser gewünscht hatte.

Zwar die Beratung der Vorlage in den Räten der einzelnen Reichsstände fand statt<sup>1</sup>, die Gesandtenkonferenz trat am 6. Dezember 1434 zu Frankfurt zusammen, ein gemeinsamer Beschluß wurde in ihr gefaßt, aber nicht zur Unterbreitung an den Kaiser, wie im Plane gelegen hatte, sondern zur Kenntnismahme und Willensäußerung der Auftraggeber der Gesandten, der Reichsstände<sup>2</sup>: angesichts der großen Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Fragen wagte man nicht durch Mitteilung des Beschlusses an den Kaiser die Gesamtheit der Reichsstände auch nur irgendwie zu binden, um so mehr, da diese, mit Ausnahme der Kurfürsten, nur dürftig auf der Konferenz vertreten waren. Zugleich aber kam man überein, dem Kaiser mit Genehmigung der Reichsstände die Berufung des Reichstages auf den 8. Mai 1435, nicht, wie der Kaiser wohl geplant hatte, auf den 23. April, vorzuschlagen und ihn zu bitten, diesen in eigener Person zu besuchen<sup>3</sup> oder, wenn das nicht möglich, sich durch Gesandte vertreten zu lassen. Auf diesem Tage sollten dann wohl die Reichsstände selbst über den Beschluß der Gesandtenkonferenz entscheiden.

Wie die Reichsstände diesen Beschluß aufgenommen, welche Beratungen sie darüber gepflogen haben, wissen wir nicht: nur von Straßburg und Frankfurt sind uns Meinungsäußerungen überliefert<sup>4</sup>. Sigmund seinerseits nahm den Vorschlag der Konferenz, den Reichstag auf den 8. Mai nach Frankfurt zu berufen, an, schrieb diesen am 13. Februar 1435 aus und stellte sein Erscheinen über, wenn das durch die Verhandlungen mit den Böhmen verhindert würde, seine Vertretung in Aussicht.

Der Besuch des Tages vom 8. Mai war indes so schwach, daß die Beratung über die kaiserliche Vorlage bis zu einem neuen Termin, dem 19. Juni, ausgesetzt wurde. An diesen aber waren gar nur die Vertreter von drei Kurfürsten und drei Städten erschienen. Die ganze groß angelegte Aktion des Kaisers war damit kläglich gescheitert. Man begreift es, wenn Sigmund die Lust verlor, den Deutschen Dingen seine Kraft und Zeit zu widmen.

Nach dieser Darstellung bedarf es kaum einer besonderen Rechtfertigung, daß wir die drei Frankfurter Tage in einer Abtheilung vereinigt haben: auch wenn nicht die Geringfügigkeit des Materials für die Tage vom 8. Mai und 19. Juni 1435 dazu gezwungen hätte, wäre doch diese Vereinigung das einzig gegebene gewesen. Denn die Frankfurter Versammlung vom 6. Dezember 1434 sollte nach dem Plane ihres Veranstalters, des Kaisers, keine selbständige Bedeutung haben, sie darf nicht, wie das fast stets geschieht, als Reichstag bezeichnet werden, sondern war nur die Vorbereitung für diesen.

Mit einem Wort muß hier noch auf die Darstellung hingewiesen werden, die Hermann Körner in seiner *Chronica novella* von den Frankfurter Beratungen giebt<sup>5</sup>. Körner kennt die Frankfurter Konferenz vom Dezember 1434, giebt aber als Termin des Reichstages, den sie vorbereiten sollte, den 23. April 1435<sup>6</sup>. Er erwähnt, ganz im allgemeinen, die sechzehn Artikel; was er aber von den Verhandlungen selbst berichtet, findet in unseren Akten nirgends einen Anhaltspunkt. Sollten diesem Bericht mündliche Besprechungen und Vorschläge von der Frankfurter Konferenz zu Grunde liegen, die uns nur sonst nicht überliefert sind?

<sup>1</sup> Vgl. nrr. 265 u. 266.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 266.

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 267 u. 268.

<sup>4</sup> Vgl. die *Chronica novella* des Hermann Körner ed. Schwalm p. 532.

<sup>5</sup> Vgl. p. 491 Anm. 2.

## A. Konferenz der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt 1434 Dezember 6 nr. 259-274.

### a. Ausschreiben und Besneh nr. 259-263.

Von dem Ausschreiben Kaiser Sigmonds vom 27 September 1434, in dem der neue Verhandlungsmodus entwickelt und begründet und die Konferenz der reichsständischen Gesandten nach Frankfurt berufen wurde, ist uns nur die für die Städte bestimmte Ausfertigung (nr. 259) erhalten geblieben. Daß auch an die übrigen Stände, ausgenommen vielleicht die Reichsritterschaft — sie wird wenigstens nicht erwähnt —, ein solches erging, wird, abgesehen davon, daß es selbstverständlich ist, ausdrücklich in den städtischen Exemplaren bezeugt, und die an Straßburg gerichtete Ausfertigung trägt infolge von Nachlässigkeit des Schreibers, obwohl sie Original ist, sogar noch Spuren davon, daß ihr ein für einen Kurfürsten bestimmtes Exemplar als Vorlage gedient hat: auch die Verschiedenheit in der Bezeichnung des Datierungstages und in der Person des Kontrasignierenden, die die Straßburger und die Ulmer Exemplare des Ausschreibens untereinander aufweisen, möchte wohl damit zusammenhängen.

Eine Liste der Teilnehmer an der Versammlung ist nicht vorhanden, doch ist es möglich aus den städtischen Korrespondenzen (nrr. 260-263 und nrr. 269 u. 271) und aus der offiziellen Aufzeichnung über die Verhandlungen (nr. 266) eine solche zusammenzustellen. Die sechs Kurfürsten waren sämtlich vertreten — nur die Gesandten des Kurfürsten von Mainz, Gf. Reinhard von Hanau und Herr Wiprecht von Helmstedt, werden mit Namen genannt —, von den Fürsten nur Herzog Albrecht von Österreich und Markgraf Jakob von Baden, von den Frei- und Reichsstädten nur Köln, Straßburg, Nürnberg, Speier, Friedberg und natürlich Frankfurt. Gesandte von Herren werden nur im allgemeinen erwähnt, ohne daß letztere namentlich bezeichnet würden. Stellvertreter des Kaisers war der Deutschmeister Eberhard von Sinsheim; das Baseler Konzil hatte den Abt von Maulbronn, den päpstlichen Auditor Johann von Palomar und den Propst Tilman von St. Florin zu Koblenz geschickt.

### b. Kaiserliche Propositionen nr. 264-264<sup>b</sup>.

Die kaiserliche Vorlage, ein Verzeichnis von sechzehn aufeinander folgenden Artikeln, ist zugleich mit dem Ausschreiben vom 27 September 1434, wohl als Einlage in dieses, an die Reichsstände versandt worden. Wir besitzen von ihr drei Überlieferungen: das Original der Vorlage, wie es an die Stände verschickt wurde (nr. 264), eine lateinische Übersetzung unbekannter Herkunft (nr. 264<sup>a</sup>) und eine zweite lateinische Übersetzung, die die einzelnen Artikel zum Teil in sehr verkürzter Form wiedergibt, auf oder bald nach dem Frankfurter Tage vom 8 Mai 1435 entstanden und von Andreas Pfaffen-dorf an den Deutschordenshochmeister Paul von Rnsdorf eingesandt ist (nr. 264<sup>b</sup>).

In dieser letzten Überlieferung zählt die Vorlage wie in der ersten sechzehn Artikel, allerdings mit mehrfacher Umstellung; die zweite Überlieferung dagegen läßt den art. 5, den Sächsischen Kurstreit betreffend, vollständig aus und weist auch sonst noch Unrichtigkeiten auf: in der Überschrift ist der Charakter der Frankfurter Versammlung vom 6 Dezember 1434 falsch gedeutet (vgl. die erste Anm. zu nr. 264<sup>a</sup>) und der art. 14 ist in sein genaues Gegenteil verkehrt (vgl. die dritte Anm. zu nr. 264<sup>a</sup>).

Zu diesen drei Überlieferungen kommt noch ein Bruchstück, art. 1, 2 und 11 in lateinischer Übersetzung enthaltend; es stammt aus derselben Quelle wie die zweite Überlieferung, folgt dort unmittelbar auf diese und weist auch am Schluß von art. 11 auf diese zurück; Überschrift und Wortlaut der drei Artikel sind aber durchaus von jener abweichend, und die Überschrift giebt, im Gegensatz zu der der zweiten Überlieferung, den Charakter der Frankfurter Dezemberversammlung korrekt wieder. Der nähere Zu-

sammenhang der beiden Stücke ist nicht ersichtlich; wir haben gleichwohl die drei Artikel des Bruchstückes in zweiter Spalte zu den betreffenden Artikeln der zweiten Überlieferung gesetzt.

Der Inhalt der kaiserlichen Vorlage ist oben schon kurz angedeutet<sup>1</sup>; wir haben dabei zwei Gruppen von Fragen, solche von aktueller und solche von dauernder Bedeutung, unterscheiden können. Diesen Gesichtspunkt hat freilich der Verfasser der sechzehn Artikel bei ihrer Redaktion nicht im Auge gehabt, gleichwohl läßt sich, im Gegensatz zu so vielen mittelalterlichen Schriftstücken ähnlichen Charakters, eine gewisse Disposition nicht verkennen: 1) art. 1-2 fordern ganz allgemein die Herstellung eines geordneten Rechts- und Friedenszustandes und die Respektierung der weltlichen Gewalt<sup>2</sup>, 2) art. 3-6 betreffen aktuelle Fälle von Rechts- und Friedensstörung und von Mißachtung der kaiserlichen Gewalt durch weltliche Stände, 3) art. 7-10 verlangen die Regelung des Verhältnisses zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt, 4) art. 12-13 — art. 11 bildet gewissermaßen den Übergang zwischen Gruppe 3 und 4 — betreffen wirtschaftliche Fragen, 5) art. 14-16 spezielle Fragen der Rechtspflege.

Einige Schwierigkeiten macht art. 4, der die Unterwerfung Herzog Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt verlangt. Dieser war doch schon am 11 August 1434 vom Kaiser wieder zu Gnaden aufgenommen<sup>3</sup>? Wir möchten daher die Vermutung aussprechen, daß die Vorlage schon vor dem Ulmer Reichstage, vielleicht noch zu Basel, entstanden ist und für den Ulmer Tag bestimmt war: alle übrigen Artikel würden dazu ebenso gut stimmen, als wenn man die Entstehung des Stückes erst in die Zeit des Regensburger Tages setzt. Zu Ulm wären dann die Artikel aus Mangel an Zeit oder wegen des schwachen Besuches<sup>4</sup> nicht zur Vorlage gebracht, und später, als man sie als Programm für den Frankfurter Tag verschickte, vergaß man die durch den Gang der politischen Entwicklung inzwischen notwendig gewordenen Änderungen an ihnen<sup>5</sup> vorzunehmen.

#### e. Straßburger Vorberatung über die kaiserlichen Propositionen nr. 265.

Ehe die Gesandten der Reichsstände in Frankfurt zusammentraten, sollten diese die kaiserliche Vorlage in ihren Räten begutachten lassen. Daß die Kurfürsten dem nachgekommen sind, ergibt die ausdrückliche Erklärung ihrer Gesandten in der Anticort,<sup>6</sup> die auf der Frankfurter Konferenz dem Vertreter des Kaisers erteilt wurde<sup>7</sup>; Einzelheiten sind jedoch nicht bekannt geworden. Von Vorberatungen der übrigen Reichsstände erfahren wir nichts, mit einer Ausnahme: von Straßburg ist ein ausführliches Gutachten (nr. 265) über die sechzehn Artikel erhalten.

In der äußeren Gestalt schließt es sich eng an den Wortlaut und die Artikelzählung der kaiserlichen Vorlage. Was den Inhalt betrifft, zeigt es eine vierfache Stellungnahme: art. 1 und 12 (Beseitigung der Mängel im Gerichtsverfahren und des Wuchers) kommen für Straßburg nicht in Betracht, art. 11 (Erhebung des Hussitengeldes) findet ungünstige Aufnahme, art. 3-7, 9 und 14 (zumeist Fragen aktueller Politik betreffend) sollen gemeinsam mit den anderen Stätten beraten werden und endlich art. 2, 8, 10, 13,<sup>8</sup> 15 und 16 (zumeist chronische Übelstände betreffend) werden beifällig aufgenommen.

#### d. Verhandlungen der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die kaiserlichen Propositionen nr. 266.

Das einzige Stück, das wir unter dieser Rubrik zu bringen vermögen, enthält zwei Bestandteile, deren jeder auch selbständig zum Abdruck hätte kommen können. Da es

<sup>1</sup> Vgl. p. 491-492.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 212.

<sup>3</sup> In nr. 264<sup>a</sup> ist art. 3 zur Gruppe 5 gestellt, wozu er auch paßt.

<sup>4</sup> Vgl. Sigmunds Äußerung in unserer nr. 259.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 266.

indes in allen unseren Vorlagen — nur die Colmarer hat den zweiten Bestandteil überhaupt nicht — als zusammengehöriges Ganzes behandelt ist, so haben wir bei dem Abdruck uns ebenfalls daran gehalten und es unter einer Nummer wiedergegeben (nr. 266), jedoch mit deutlicher Kennzeichnung der beiden in ihm enthaltenen Bestandteile.

Der erste von diesen ist das Gutachten der reichsständischen Gesandten über die sechzehn Artikel: es ist in engem formellen Anschluß an diese gehalten, läßt aber merkwürdigerweise den art. 16 (Reform der Westfälischen Gerichte) vermissen; der zweite Bestandteil ist die Anheort, die die Gesandten dem Vertreter des Kaisers erteilten und in der sie die relative Ergebnislosigkeit ihrer Verhandlungen begründeten.

Der Beurteilung des Gutachtens der Gesandten mögen folgende kurze Bemerkungen dienen. Die art. 4, 5 und 9 (Unterwerfung Hg. Ludwigs von Baiern-Ingolstadt, Verweisung des Sächsischen Kurstretes vom Konzil an den Kaiser und Abstellung der päpstlichen Provisionen für Deutsche Bistümer) hatten in der Zwischenzeit, die seit dem Entstehen der kaiserlichen Vorlage<sup>1</sup> bis zum Zusammentritt der Gesandtenkonferenz verstrichen war, durch den Gang der Ereignisse ihre Erledigung gefunden oder waren wenigstens einer solchen näher gebracht: es wurde daher von ihrer weiteren Begutachtung abgesehen. Art. 11 (Erhebung des Hussitengeldes) wurde von der Beratung abgesetzt und der Beschlußfassung des künftigen Reichstages überwiesen. Von den übrigen Artikeln fanden die, die aktuelle Fragen betrafen, zum Teil eine ziemlich nichtszugende Beantwortung, so art. 3 und 10 (Friedensstiftung in Deutschen Territorien und Wiedergewinnung des Kirchenstaates für den Papsi); art. 6 (Zurückweisung Burgundischer Präensionen) wurde eingehend und vorsichtig erörtert: dem Kaiser wurde vorgeschlagen, zunächst die Hilfe des weltlichen und, wenn das nicht fruchtete, des geistlichen Rechts anzurufen; wenn das alles ohne Erfolg bleibe, sollten Kaiser und Reichsstände das Nötige veranlassen, um die zum Reich gehörigen Gebiete bei diesem zu behaupten; art. 7 (Abordnung einer kurfürstlichen Gesandtschaft zum Konzil zur Unterstützung der kaiserlichen Anforderungen an dieses) wurde gutgeheißen.

Die Begutachtung der Artikel, die die Bekämpfung dauernder Mißstände in den inneren Verhältnissen des Reiches ins Auge faßten, zeigt deutlich, daß man sich über die geeigneten Mittel zu ihrer Beseitigung hinreichend klar war und alles nur auf die Möglichkeit einer strengen Durchführung ankam: die Einteilung Deutschlands in vier Landfriedenskreise (art. 1), die bessere Besetzung der kaiserlichen und Reichsgerichte (art. 2), die Ausdehnung der Zeugenfähigkeit auf jeden rechtschaffenen Mann (art. 14), die Beseitigung der Immunitäten für Mörder, Diebe und Räuber durch Kaiser und Konzil (art. 15), die strenge Beobachtung der weltlichen und geistlichen Wucherrerbote (art. 12), die Schaffung einer einheitlichen Gold- und Silberrünze durch das ganze Reich (art. 13), das alles sind Vorschläge, die, ausgeführt, großen und schweren Schäden hätten abhelfen können.

Beachtenswert ist der Zusatz, den drei unserer Vorlagen zu dem Gutachten über art. 9 aufweisen: es ist wohl das erste Mal, daß die Beschwerde über finanzielle Bedrückung Deutschlands durch die Kurie so dürr und unumwunden auf einer reichsständischen Versammlung ausgesprochen wurde. Späterhin freilich gehörte sie zum eisernen Bestandteil der „Beschwerden der Deutschen Nation“. Weshalb sich dieser Zusatz nicht in allen Vorlagen unseres Stückes findet, haben wir leider nicht ermitteln können.

Gesonderte Beratungen haben außerdem stattgehabt zwischen den Gesandten des Baseler Konzils, einiger Herren und der Städte, und zwar über Fragen des Geleitswesens<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. p. 494 Zeile 16 ff.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 268 art. 15.

c. Städtische Beratungen über den Ratschlag der reichsständlichen Gesandten nr. 267-274.

Die Beschlüsse der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die Propositionen des Kaisers waren, wie wir gesehen haben, auf Hintersichbringen gefaßt; es hatten also, ehe sie vor den Reichstag gebracht wurden, neue Beratungen seitens der einzelnen Stände stattgefunden. Aufzeichnungen über solche sind uns indes nur für zwei Stätte überliefert: Frankfurt und Straßburg (s. nr. 267 und 268). Der größte Teil der Beschlüsse fand den Beifall beider Stätte; nur in zwei Punkten machten sie wesentliche Bedenken geltend; bezüglich der Landfriedensgesetzgebung und der Schaffung der einbreitlichen Münze. Straßburg wollte von einem Landfrieden überhaupt nichts wissen, da nach seiner Behauptung im Elsaß dafür kein Bedürfnis empfunden wurde, Frankfurt sollte ihn nur, wenn zur Bestreitung der Organisationskosten nicht neue Zölle errichtet würden, sondern die Mitglieder des Landfriedens die Ausgaben je nach Verhältnis jeder aus seiner Tasche bezahlen. Einheitlichkeit der Münze hielten beide Stätte nur für die Goldmünze für wünschenswert, für die Silbermünze wegen der vielen lokalen Verschiedenheiten sogar für unmöglich.

Außer diesen Einzelberatungen sollten aber, so waren die auf der Frankfurter Gesamtkonferenz anwesenden Städtvertreter übereingekommen, vor dem Reichstage gemeinsame Besprechungen aller Reichs- und Freistädte stattfinden: Frankfurt lud dazu zum 3 April ein (nr. 269 und 270). Ehe man jedoch in Frankfurt zusammentam, wurden noch lokale Tage angesetzt: von Ulm für den Schwäbischen Städtebund auf den 6 Februar (nr. 272), von Straßburg für die Schweizerischen, Elsässischen und Brisgauischen Stätte nach Breisach auf den 7 Februar (nr. 271), von Nürnberg für die Fränkischen Stätte auf den 9 März (nr. 274). Ob diese Tage zustande gekommen sind, erfahren wir nicht; möglich ist, daß die in nr. 276 erwähnte Versammlung des Schwäbischen Städtebundes mit dem für den 6 Februar geplanten Tage identisch ist. Auch von der beabsichtigten Vorbesprechung aller Stätte zu Frankfurt am 3 April ist nichts bekannt geworden: aus nr. 277 möchte man fast schließen, daß sie überhaupt nicht stattgefunden hat.

B. Reichstag zu Frankfurt 1435 Mai 8 nr. 275-281.

a. Ausschreiben und Besuch nr. 275-278.

Von dem Ausschreiben K. Sigmunds zum 8 Mai 1435 (nr. 275), das am 13 Februar erlassen wurde, ist uns nur die für die Stätte bestimmte Ausfertigung erhalten: eine Notiz des Nürnberger Jahresregisters läßt uns jedoch erkennen, daß Nürnberg auch mit der Übermittlung von Einladungsschreiben an Fürsten und Herren vom Kaiser beauftragt war (vgl. nr. 285).

Der Besuch des Tages war äußerst schwach. Der Kaiser hatte sein Erscheinen von vornherein nur als möglich hingestellt; er kam nicht und schickte als seinen Vertreter wiederum den Deutschmeister Eberhard von Seinsheim. Von den Kurfürsten und Fürsten waren nur die Kurfürsten von Mainz und Köln in eigener Person anwesend; die anderen Kurfürsten waren nur zum Teil — wer, ist nicht gesagt — durch ihre Räte vertreten (vgl. nr. 279 und 280); Fürsten, Herren und Städtboten waren zwar im allgemeinen erwähnt, aber mit Namen genannt sind nur Graf Emicho von Leiningen (vgl. nr. 280) und Nürnberg (vgl. nr. 282 und 285); hinzu kommt natürlich noch Frankfurt. Das Baseler Konzil hatte den Bischof Johann von Lübeck, den Abt Johann von Maulbronn und den Auditor Dr. Heinrich Flerkel gesandt (vgl. nr. 278); der Deutschorden war durch den Bruder Andreas Pfaffendorf vertreten (vgl. nr. 281).

b. Berichte über den Tag nr. 279-281.

Der Geringfügigkeit des Besuches, den der Reichstag fand, entspricht die Dürftigkeit des Materials, das über ihn erhalten ist. Aus unseren drei Berichten (nr. 279-281)

erhellt, daß der Tag ohne jedes Ergebnis blieb: man beschloß, am 19 Juni wieder in Frankfurt zusammenzukommen, nachdem inzwischen jeder Reichsstand einen Landfriedensentwurf hatte anfertigen lassen als Vorarbeit für die gemeinsame Beratung auf dem neuen Tage (vgl. nr. 279), und man geriet in ziemlich erregte Auseinandersetzungen mit den Gesandten des Konzils, die von dem Reichstag eine Zusage bezüglich der auf dem Baseler Reichstage beschlossenen Hussitensteuer und bezüglich des Schutzes für die Konzilsbesucher zu erlangen suchten (vgl. nr. 280).

### C. Beabsichtigter Reihetag zu Frankfurt 1435 Juni 19 nr. 282-283.

Noch schlimmer sah es um den Tag aus, der für den 19 Juni nach Frankfurt angesetzt war: Fürsten und Herren waren überhaupt nicht gekommen; vertreten waren die Kurfürsten von Mainz, von der Pfalz und von Brandenburg, von den Städten nur Straßburg, Mainz und Worms. Entschuldigt hatten sich nur Nürnberg, Augsburg und Gelnhausen (vgl. nr. 283). Auch der Kaiser hatte diesmal keinen Vertreter gesandt. Von irgendwelchen Beratungen konnte natürlich keine Rede sein.

### D. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Tage zu Frankfurt nr. 284-285.

Von städtischen Kosten aus Anlaß der Frankfurter Tage können wir nur die von Frankfurt und Nürnberg beibringen (nr. 284 und 285): daß wir die betreffenden Notizen nicht den einzelnen Tagen zugeteilt haben, wird wohl nicht erst gerechtfertigt zu werden brauchen. Aus dem Verzeichnis der Frankfurter Ausgaben ersieht man den Umfang der Korrespondenz, die Frankfurt aus Anlaß der Tage erwuchs.

### E. Erster Anhang. Beabsichtigter Reihkrieg gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 286-296.

Wir knüpfen mit den hier gegebenen Akten unmittelbar an lit. F der Abteilung „Reihetag zu Ulm“ an; als Anhang bezeichnen wir sie, weil die Aktion, deren Niederschlag sie sind, völlig unabhängig von den Beratungen der Frankfurter Tage stattfand.

Die Verhandlungen Sigmunds mit den Böhmen, die diesen im Hochsommer 1434 hinderten, sofort den Kampf gegen Burgund, dem Bündnisvertrag mit Frankreich gemäß, zu beginnen, hatten zu Regensburg einen vorläufigen Abschluß gefunden<sup>1</sup>, andererseits hatten in Frankreich die auf das Deutsche Bündnis gesetzten Erwartungen den Krieg gegen den Burgundischen Herzog aufs neue belebt<sup>2</sup>. So mochte Sigmund die Zeit für gekommen halten, nun auch seinerseits die Folgerungen aus dem Bündnis zu ziehen; ohne abzuwarten, welche Aufnahme seine Proposition<sup>3</sup> in der Burgundischen Sache bei den Reichsständen finden würde, erklärte er dem Herzog den Krieg (nr. 286) und forcierte Fürsten und Städte auf, den Burgunder als Feind des Reiches, der mit diesem im Kriegszustande sich befinde, zu behandeln (nr. 287). Aber gegen diese Politik des Kaisers erhoben sich viele Widerstände. Herzog Philipp wandte sich in einem Manifest an die Deutschen Stände (nr. 289); diese selbst verhielten sich zu der Aufforderung des Kaisers möglichst ablehnend (vgl. nr. 288, 291, 293, 296); die Englischen Gesandten am Konzil suchten zu vermitteln (vgl. nr. 290 u. 291), und das Konzil selbst, das schon auf dem Regensburger Tage zum Frieden geraten<sup>4</sup> hatte, wiederholte seine Mahnungen. Und es hatte Erfolg: Sigmund versprach für die Dauer des Konzils Frieden halten zu wollen

<sup>1</sup> Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen 3, III, 180.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 264 art. 6.

<sup>3</sup> Vgl. Münchner histor. Jahrb. 1866 p. 378.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 248 art. 2, 6 u. 7.

(vgl. nrr. 294 und 295). Es war wohl weniger die Rücksicht auf das Konzil, als die Einsicht von der Unmöglichkeit eines bewaffneten Vorgehens angesichts der Lauheit der Reichsstände, die den Kaiser zu dieser Nachgiebigkeit bewog. Aber eine, zwar nicht gewollte Folge hat das Vorgehen Sigmunds doch gehabt: es bestärkte den Herzog von Burgund in seinem Wunsch nach Aussöhnung mit Frankreich. Schon Ende 1434 begann er Verhandlungen in dem Sinne<sup>1</sup>, und am 21 September 1435 machte er zu Arras seinen Frieden mit dem königlichen Gegner; eine der Bedingungen war der Verzicht Karls VII auf das Bündnis mit Kaiser Sigmund<sup>2</sup>.

### F. Zweiter Anhang. Beabsichtigte Revindikation verfallenen Reichsgutes nr. 297-300.

Auch die hier mitgeteilten Akten stehen in keinem engeren Zusammenhange mit den Beratungen der Frankfurter Tage; wohl aber passen die Bestrebungen, die sie illustrieren, sehr gut zu der allgemeinen Tendenz von Sigmunds Deutscher Politik, wie sie, etwas übertrieben, Hermann Körner in seinen Bemerkungen<sup>3</sup> über den Frankfurter Tag kennzeichnet. Die Revindikation von Reichsgut, die Konrad von Weinsberg in unserer nr. 297 anbefohlen wird, betrifft nur das südwestliche Deutschland; die Ausdehnung dieser Aktion auf das ganze Reich würden wir in den nrr. 299 und 300 zu sehen haben, wenn diese beiden Stücke nicht zu so erheblichen Bedenken Anlaß gäben (vgl. die Anm. zu nr. 299). Wie Konrad von Weinsberg dem kaiserlichen Befehl nachgekommen ist, zeigt nr. 298. Von bemerkenswerten Erfolgen wird nichts berichtet.

### A. Konferenz der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt 1434 Dezember 6 nr. 259-274.

#### a. Ausschreiben und Besuch nr. 259-263.

<sup>1434</sup>  
<sup>Sept. 27</sup> 259. K. Sigmund an genannte Stätte einzeln: zu Regensburg ist beschlossen, einen gemeinen Tag auf den 6 Dezember nach Frankfurt auszuschreiben, wo von Gesandten der Reichsstände über die beigefügten Artikel beraten und ein weiterer Tag nach Frankfurt zur ewig gültigen Beschlußfassung angesetzt werden soll; letzteren will er in eigener Person besuchen. Fordert zur Beschickung des Tages auf. 1434 September 27 Regensburg.

An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A. Sécio AA fasc. 148 fol. 26 orig. chart. lit. clausa e. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz Presentata vigilia Andree [Nor. 29, so also erst 2 Monate nach Datum des Briefes]. Der Brief war ursprünglich in der nur für einen Kurfürsten bestimmten Fassung niedergeschrieben; nachher, als er an eine Stadt gesandt werden sollte, wurde von demselben Schreiber in der Regel die zweite Person des Pronomen personale und possess. Singularis in die zweite Person Pluralis korrigiert und dem entsprechend auch die Flexionssilben der Verba verändert. Diese Korrekturen sind von uns in den Varianten nicht besonders angewerkt. Auch die meisten Abweichungen von N sind irrthümlicher Weise unverändert gelassene Wendungen aus dem an einen Kurfürsten gerichteten Exemplar.

An Ulm und die ihm verbündeten Städte: N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 32 (blau) cop. chart. coversa. Über dem Stück die Adresse Den burgermeister und roten zu Ulme und der andern stetten in Swaben die mit in in einung sin unsern und des riehls lieben getruwen. Es folgen unmittelbar die 16 Artikel, vgl. nr. 264.

An Mainz: M coll. Druck in Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten etc. ed. Altmann p. 353-355 (früher schon gedruckt bei Mencken, *Scriptores rer. Germ.* I, 1256). Adresse Dem erasmen burger-

<sup>1</sup> Vgl. Martène, *Ampl. coll.* 8, 755-756.

<sup>2</sup> Vgl. p. 492.

<sup>3</sup> Vgl. art. 38 des Friedensvertrages bei du Fresnoy de Beaucourt, *Histoire de Charles VII T. 2*, p. 552.

meister unde rat der stat zů Mēnā unsern und des richen lieben getruwen. Wir haben in unseren Textnoten nur sachliche Varianten aus Altmanns Druck angewerkt, die stets mit unserer Vorlage N übereinstimmen. — Regest bei Aschbach 4, 502 und Eberhart Windecke, Leben König Sigmunds, übers. von v. Hagen p. 264 Anm. 2. — Erwähnt Pfister, Geschichte von Schwaben 4, 409-410; Aschbach 4, 524 und Drogen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 583-584 Anm. 1.

Sigmund von gots genaden Romiseher keyser zu allen zeiten  
merer dea richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Lieben getruwen, wiewol wir, syther der zijt wir die sweren burden des heiligen Romischen richs uff uns namen, unser gemute allezyt willig und gnceyget gewest  
10 und noch als billich ist, das wir alle unfurige <sup>a</sup> und nnordenliche <sup>b</sup> saebe in demselben  
riche und Dutschen landen nyderlegen und -drucken und friden recht und ordenlicheid  
widerumb uffrucken und gepflanzezen mochten uns und dem riche zu eren und allen un-  
sern undertanen und lieben getruwen zu naeze und zu gutem, wiewol wir ouch solichs  
manichmal flissiglich versucht und besunder syther wir unsere keyserliche gezirde en-  
15 pfingen und gen Basel qwamen allen unsern kurfursten fursten graven frien berren uch  
und andern steten geschriben begeret und geboten hatten eynmal gen Basel und dor-  
nach eynmal gen Ulm zu uns zu komen und uns in solichen sachen zu raten und das  
beste furzunemen beiffen, also sin doch dieselben unser kurfursten farsten und die and-  
ern mit also folliglich gekomē, das wir ichts mercklichs dorinn byßber hetten mogen  
20 gehandelt oder beslissen: wann nu ye maniche und vil swere und treffliche sachen  
und stueke, die wir in unserm keyserlichen gemute lange zyt bedacht haben, notdurfftig  
sin fur uns und das heilige riche Dutsche lande und den gemeinen nutz fur hand zu  
nemen und zu ordnen nach notdurfft und dem besten, so han wir uß solichen sachen  
yetzunt alhie mit unsern kurfursten andern fursten graven berren und steten, die by  
25 uns gewest sin, ernstlich geredt und han mit iren rade, uff das man die sachen dester  
bedechtlicher furgemēden und auch dester ee etwas guts dorinn nach noturfft beslissen  
muge, einen gemeinen tag gen Franckfurt genant und gesaczt uff sand Niclas tag selhst  
30 komende, also das sich ein yglicher hic zwischen uff solich stuecke mit seinen frunden  
bedechtlich berate und umb mynner koste und durch belder ubrichtung willen zwen oder  
drey seiner <sup>c</sup> mercklichen rete von seiner meynung und rate in solichen puncten eygent-  
lich underweisete schieke mit unsern folmechtigen sendboten, die wir dann uff die zeit  
do han wollen und ouch mit <sup>d</sup> ewern und der andern kurfursten fursten graven hern  
und stete, die wir dann dorumb gemeinlich ernstlich bescriben <sup>e</sup> han, machtboten und  
35 freunden sieh dann furter und gruntlicher nach noturfft dovon zu underreden und dann  
dieselbs eins andern gerūmen tages eins zu werden und uns den zu verkunden, dohin  
wir dann mit der hilf gots ye selhs in unser eygēden person und oneb desgleich ir <sup>f</sup>  
und sy komē <sup>g</sup> mogen alle solch sachen zum besten endlich zu beslissen, und do-  
rumb so begern <sup>h</sup> wir und gebiten eñeh mit ernstem fleisse von Romiseher keyserlicher  
macht, das ir noch heutestag mitsaupt euren raten <sup>i</sup> nber solich vorberurte stuecke, als  
40 wir sich die dann hirinn verzeiecht selicken <sup>j</sup>, sitzet mit <sup>k</sup> in dorsauß und, ob uch ouch  
ichts anders mee doselbst furzunemen noturfftig <sup>l</sup> und gut sein bedenct, uch bedecht-  
lieb underredet und dormach uff den obgenanten sand Niclas tag zwen <sup>m</sup> oder drey euer  
45 trefflichen <sup>n</sup> frunde von euern rate und meynunge in den sachen underwiset, der <sup>o</sup> einer  
sich uff munceze verstee <sup>p</sup>, gen Franckfurt zu unsern und <sup>q</sup> ander unsern kurfursten fur-

45 a) N unser selige stoff unfurige. b) N unordenliche. c) NM odd. treßvallichen und. d) NM mit unsern kur-  
fursten anderer fursten — stitten stoff mit ewern — stete. e) S bescriben. f) NM sie und ir. g) NM  
odd. und schickent. h) N begern und gebieten wir. i) NM om. mitsaupt — raten. j) NM neh davon stoff  
mit — dorsauß. k) N selbst. l) N zwene dri oder meo stoff zwen — drey. m) NM odd. und verstandigen.  
n) NM om. drei — verstoen. p) om. NM.

sten graven herrn und stete sendboten und frunden schieket sich mit denselben in vorgerurter masse vollglicher nach notirfft zu underreden und ouch eins andern tages zu vereinen und uns den zu verkunden, uff den wir dann, ob got wil, so wir solichen rat-slag, der dann doselbs zu Franckfurt beslossen und uns zugesandt wirt, sehen und fur uns nemen und mercken, das der zu besliessung und furgang solicher stuecke geen mag, ye seibs gewillich komen wollen allo die sachen nach euern<sup>a</sup> und der andern rate zu enden seliglich und zu besliessen, nach dem dann das uns und dem rich ertlich und den gemeinen Deutschen landen, ob got wil, nutzlich und gut sein wirdet. und wollet<sup>b</sup> ouch ye also schieken, uff das sulchs gut und lobliche sach euernthalb nicht gesamet werden. <sup>1434</sup> das ist unser ernste begerung. <sup>Sept. 27</sup> geben zu Regensburg am<sup>c</sup> montag vor<sup>d</sup> Michaelis<sup>e</sup> unser rich des Hungerischen etc. im 48 des Romischen im 25 des Beheimschen im 15 und des keysertums im andern jaren.

[in verso] Den ersamen meister und rat der stat zu Straßburg unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar<sup>f</sup> Sliq cancellarius.

<sup>1434</sup> **260.** *Augsburg an Frankfurt: bittet, es wegen Nichtbescheidung des am 6 Dezember*  
<sup>Des. 1</sup> *bestorrenden Tages bei den Teilnehmern zu entschuldigen und ihm Mitteilungen über die Verhandlungen zu machen. 1434 Dezember 1.*

*Aus Augsburg Stadt-A. Briefb. III fol. 343 ar. 1419 conc. chart. Über dem Stück Den von Frankfurt. Der Schreiber ist sehr unsicher im Gebrauch der Vokaleichen; leicht kann da und dort das Zeichen für i angenommen werden, wo wir e setzen.*

Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermeister und rat der statt Franckfurt unsern besundern güten und lieben freunden embieten wir die rautgeben der statt zů <sup>Des. 6</sup> *Augsburg* unser frewntlich willig dicust und was wir eren und güt vernügen zů voran bereit. lieben frewnt. wie ain tag in ewer statt uf nu sant Nicolaus tag zůnächst<sup>g</sup> fürgenomen ist sachen halb, alz ewch wol wissentliel ist<sup>h</sup>, und den wir gern gesücht und unser erber rautsbottschaft dēhalb unz gen Ulm ufgevertiget und der empfolhen hetten mit gemainer stett bottschaft fürn zů dem tag ze vollreiten, damit si dest sieherer vollziehen möcht, und nū dieselb unser bottschaft vernam, wie die stett der Swābischen verainung ir erber ratsbottschaft zů dirr zeit villeicht veientschaft halb nicht getruwet<sup>i</sup> ze schicken: also ist dicselb nuser ratsbottschaft wider herhain komen und getruwet och nicht hinab ze komen veintschaft halb, so wir haben. jedoch haben wir ain ganz getruwen zů ewer ersamkait uns hieruf nach dem allerfrewntlichsten gen den, so zů dem tag komen werden, ze verantworten, damit unser abwesung zum besten gekert und in dehainer argen vermerket werd (denn wir ie zů allen gūten sachen ze dienen wol-genaigt und willig weren unverdrossenlich, als verr sich das gebūrete) und, ob ichtzit da fürgenomen und vergriffen wūrd, sovil und ewch an<sup>j</sup> minne, uns gepūrflich und not-dürftig were ze verkūnden, bei disem botten schriftlich wissen ze lassen. dez alles wir ewer ersamer weißhait in ganzem wol getruwen vleisslich bitten, als wir denn aller frewnttschaft ain unzweifelichs ganz getruwen zů ewer lieb haben. das stett uns mit<sup>k</sup> allem vleiß umb ewer fürsichtige<sup>l</sup> weißhait frewntlichen zů beschulden. geben uf <sup>1434</sup> <sup>Des. 1</sup> mitwochen nach sant Andres dez hailigen zwölfbotten tag anno domini 1434.

<sup>1434</sup> **261.** *Jakob Brune, Johann von Holzhausen und Konrad Neuhaus an Frankfurt: bitten*  
<sup>Des. 4</sup> *wiederholt für den Abt von Maulbronn und andere Mitglieder der Konzilsbotschaft*

a) NN item und zwor freunde stoff euern — andern. b) S willst. c) em. N. d) NN nach sant Mauritien tage 25 [Sept. 27] stoff vor Michaelis. e) N Theodericus Ehrrecht stoff Caspar — cancellarius. f) in Text, nachem — wissentlich ist von einer andern gēhert. Hand Abschriftsvermerck. g) so em. sin<sup>2</sup> des folgenden Wort nicht ganz deutlich, schenkt myn mit Übertrich. h) Text. fürsichtiger.

## um Nachricht über das Kommen von Fürsten, Herren und Städten nach Frankfurt. 1434 Dezember 4 Eltville.

Aus Frankfurt Stadt - A. Reichsachen - Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 36 orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. a und o sind nicht immer zu unterscheiden.

Regest bei Janssen, Frankf. Reichskorr. I, 402 nr. 742<sup>a</sup>.

Unsern willigen dienst zúvur. lieben burgermeister. als wir uch kurzlichen geschriben han<sup>1</sup>, wie das der apt von Málbron bi uns gewessen ist und uns gebeten han von sin und andir des heiligen consilium botschaeft<sup>2</sup> wegen sie vurschriben lassen wiesen, was unser guedigsten herren des keiser potschaeft und andirn fursten und herren und stede frunde dar komen: also hat der vurgesebriben herre der apt aber darweß mit uns geredet und besorgen, das ir solliches vurgeset, das en solliches nit zú gnug zú wiesen werde. herumb so were unser mainunge und bietten uch, ab uns herre herzoge Wylhelm herberge beslagen<sup>3</sup> habe<sup>b</sup> ader er und andir fursten und herren und steden dar<sup>4</sup> komen sin und wie es darumb gelegen ist und uch wissentlichen ist, das den<sup>5</sup> apt und andir des consilium furste wiesen lassen bi diessem potten und auch uns des abschrift senden. und were es, das nach kein triftlich potschaeft dar komen were, wan die dan dar quemen, das ir dan nit ein pottlon ansehent und schribet en das zú stfint. datum zú Eltffel nf sanct Barbaren tag in 34.

[in verso] Den ersamen und weissen den burgermeistern zú Franckfurt unsern guten frunden debet litera.

Jacob Brune Johan von  
Hulzhussen Chorrat Nuhis.

a) orig. beilagten? beslagen? b) orig. add. und andir fursten und herren und stede dar komen als. c) orig. dem?

<sup>1</sup> Das Schreiben 1434 Dez. 2 (fer. 5 p. Andree).  
25 in Frankf. Stadt-A. Reichsachen-Nachträge 1386<sup>b</sup> (Conc. Basil.) fol. 33 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Regest bei Janssen a. a. O. I, 402 nr. 742.

<sup>2</sup> Am 19 November 1434 waren der Abt Johann von Maulbronn, der päpstliche Auditor Johann von Palomar und der Propst Tilman von St. Florin in Koblenz zum Konzil beauftragt, in Mainz zwischen Klerus und Bürgerschaft zu vermitteln und den Frankfurter Tag vom 6 Dezember zu besuchen. (Haller, Conc. Bas. 3, 253). — Am 20 November hatte das Konzil dem Johann von Palomar, nachdem er über die Verwendung von 4000 rhein. Gulden Rechnung abgelegt hatte, Decharge erteilt und ihm 217 Gulden, die von den 4000 Gulden übrig geblieben waren, für andere notwendige Ausgaben überlassen; dat. Basilee 12 kal. decembris 1434. (Basel Staats-A. Ecclesiastica varia nr. 3 orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend.). Auf dem Bug dieser Urkunde finden sich Notizen von 25 Palomars Hand über die Verwendung der 217 Gulden: dictos ducentos decem et septem florenos expendi, quando per sacrum concilium faimus missi ad Franckfordiam pro dieta libi indicta et ad Mangunciam pro concordia inter clerum et civitatem 26 domion Johannes abbas de Mulhram dominus prepositus sancti Florini et ego. qui recessimus d[ie]

26 novembris et stetimus sic, quod crastino epiphauie [1435 Januar 7] abbas [et ego] recessimus, sed prepositus remansit libi pro completendis negociis. cui dim[iss]is pro expensis futuris quadraginta florensis feceram ego expensas omnibus. et deinde feci domino abbati usque ad Spiram et michi usque Basileam, et quia non sufficebant dieti florensi, dominus legatus superleverat. habeo scripturam dieti domini abbatis, quomodo ego solveram predicta. Die hier erwähnte, übrigens von dem Abt von Maulbronn und dem Propst von St. Florin gemeinsam ausgestellte Urkunde vom 19 Januar 1435 bezeugt: daß Palomar vom 22 November 1434 bis 7 Januar 1435 ihnen beiden und ihren Dienern necessarias de pecuniis sacri concilii liberaliter fecit expensas et ab Altavilla die 7 predicta recedens michi Tylicmanno . . . ad continuandum tractatus predictos [zwischen Klerus und Bürgerschaft von Mainz] libidem relicto 40 florenos reuenses pro expensis tradidit; ebenso habe Palomar ihm, dem Abt von Maulbronn, expensas usque in Spiram liberaliter zur Verfügung gestellt; zum Zeugnis habe er, der Abt, für sich und den Propst dies Schriftstück besiegelt; dat. in dicto monasterio meo die 12 mensis januarii 1435 (Basel Staats-A. Ecclesiastica varia nr. 3 orig. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. del.).

- 1434  
Des. 6 **262.** *Frankfurt an gen. Abgesandte des Baseler Konzils, die unterwegs sind: meldet, wer bis jetzt zu dem Tage daselbst angekommen und für wen Herberge bestellt ist. 1434 Dezember 6.*

*Aus Frankfurt Stadt - A. Reichssachen - Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 39 conc. chart. Auf der Rückseite des Blattes steht der Schluß des Briefes, die Adresse und folgende gleichzeitige Bemerkung Apt von Mulbrun und des conciliums botschaft von dem tage Nicolai [Des. 6] gesast der fursten botschaft.*

*Gedruckt Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 403 nr. 743 nach unserer Vorlage.*

Unseru willigen dinst zuvor. erwidrigen lieben herren. uns han unsere erbern frunde <sup>a</sup>, die wir jezunt von des gespans wegen zusehen den erbern herren der paffheit und der stad zu Meneze geschicht han, von Eltvil geschriben <sup>1</sup> uwer wirdekeit verschriben wissen zu lassen, wie iz gelegen si umb unsers gnedigsten liebsten herren des Romscheu keisers hotschaft anderer unserer herren der fursten und stede frunde, als die jezunt gen Franckfurt kumen sullen etc. des biden wir uwer wirdekeit wissen, das wir uf diß male noch von keiner botschaft wissen, die bi uns si, dunn der edel herre grave Reynhard grave zu Hanauwe und herre Wiprecht von Helmsstad ritte. die sin uf gestern gein Franckfurt kumen von wegen unsers gnedigen herren von Meneze, als wir vernomen han. und <sup>b</sup> nachdem wir ezlieher masse vernomen han, daz man meinte, qwem unser herre herzoge Wilhelma gein Franckfurt, so wurde er zum Dutschenhuse zu Sassinhusen bi uns zu herberge sin, so hatten wir unser botschaft jezunt in den Dutschenhoff geschicht darumb eigentschaft zu erfarn, obe man mochte. dieselbo botschaft hat uns gesagit, daz der meister desselben Dutschen ordens in des qwem, als er in dem hofe were. und er frugete umb unsers herren herzoge Wilhelma gelegenheit. da wurde im geantwort, sie wisten uf diß male nit von sinen guden. so erfure er auch, daz man unsers herre herzoge Ludewigen phalzgrave bi Ryne und herzoge in Beyern des druchsessen und her Rabans erzbischofs zu Triere botschaft zum Rade zu Sassinhusen herberge bestalt hette. und kumen von eineler herberge, die von fursten- oder stede- frunden oder botschaften bi uns bestalt sin uber daz, als vor geschriben stet, noch nit erfarn oder gewissen. datum in die Nicolai anno 34.

[in verso] Den erwidrigen in gote vater und herren dem abt zu Mulbrun und andern des heiligen concilii zu Basel botschaft, als die jezunt uf dem wege sin gen Franckfurt zu kumen, unsern lieben herren und frunden.

- 1434  
Des. 7 **263.** *Frankfurt an die Abgesandten des Baseler Konzils: der Deutschmeister wird bei den bevorstehenden Verhandlungen den Kaiser vertreten; Besuch des Tages. 1434 Dezember 7.*

*Aus Frankfurt Stadt - A. Reichssachen - Nachträge 1386<sup>b</sup> (Concilium Basiliense) fol. 37 conc. chart. Über dem Stück Item des conciliums frunden.*

*Gedruckt Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 403-404 nr. 744 nach unserer Vorlage.*

Des. 6 Unseru willigen dinst zuvor. erwidrigen lieben herren. als wir uf gestern uwer wirdekeit geschriben <sup>2</sup> han von der zukunft wegen unsers gnedigsten liebsten herren des

<sup>a</sup>) Vorl. unsere erbern frunde gleichzeitig berichtigt aus unsers frunde sendeboden, und diese gleichzeitig berichtigt aus unsers der stede Franckfurt sendeboden. <sup>b</sup>) In Vorl. fehlen nach und die - von dem Schreiber des Briefe wider die christlichen - Wie wir wissen auch noch von keiner herberge, die unser gnediger herre herzoge Wilhelma oder anderer fursten oder stede botschaft bi uns haben tun sollegen.

Romschen keisers botschaft anderer fursten herren und stede frunde zu dieser zit gein Frankfurt etc.: des lasen wir uch wissen, das unsere frunde sieder bi dem erwidrigen herren dem meister Dutschordens gewest sin<sup>1</sup>. dieselthen unsere frunde uns gesagit han, das unser herre herzoge Wilhelm pfalzgrave bi Ryne und herzoge in Bayern zu dieser zit mit gein Frankfurt kommen werde, als in derselbe meister gesagit habe, und demselben meister von unserm gnedigisten herren dem keiser und herzoge Wilhelm befolhen si, die sache und artikele von unsers herren des keisers wegen mit furstenherren- und stedefrunden vorzunemen, daz er auch also meine zu tun. und wir han onch erfarn lassen, daz zu dieser zit zu Frankfurt sin der *egnant* Dutschmeister und dieser hernach *geschriben* fursten botschaft: von Meneze von Colne von Triere herzoge Ludewigen des druchaessen herzoge Albrechten von Osterich des marggraven von Baden. so ist man iezunt auch wartende grave Heinrichen von Swarezburg gen Frankfurt zu kommen. hernoch mag sich uwere *wirdikeit* wissen zu richten. datum in crastino Nicolai episcopi anno 1434.

1434  
Dec. 7b. Kaisertliche Propositionen nr. 264-264<sup>b</sup>.

264. Verzeichnis der 16 Artikel, die K. Sigmund am 27 September 1434 vom Regensburger Tage aus den Reichsständen mitgeteilt hat zur Beratung durch ihre Gesandten auf einer Konferenz zu Frankfurt am 6 Dezember und zur endgültigen Verabschiedung auf einem dort anzusetzenden Reichstage. [ad 1434 September 27 Regensburg].

S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 11 not. chart. coeua mit Verschickungsschnitten. Wohl verschickt im Briefe des Kaisers an Straßburg 1434 Sept. 27, s. nr. 259.

N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 32 (blau) cop. chart. coeua. Folgt unmittelbar auf Vorlage N von nr. 259.

W coll. Druck in Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten etc. ed. Altmann p. 385-386 (früher schon gedruckt bei Mencken, *Scriptores rer. Germ. T. 1 p. 125*). Windeckes Quelle ist das von K. Sigmund am 27 Sept. 1434 an Mainz geschickte Exemplar, vgl. unsere nr. 259 Quellenbeschreibung unter M. Wir haben nur sachliche Abweichungen angemerkt.

Gedruckt Wencker, *Appar. et Instruct. Archiv. p. 327-329* wohl aus unserer Vorlage S; aus Wencker in *Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede* (Koch) Frankfurt 1747 T. 1 p. 150 (hier sind zu art. 1 u. 2 die betr. Abschnitte aus dem Ratschlag der reichsständischen Gesandten 1434 Dez. 6-11, vgl. unsere nr. 266, auszüglich hinzugefügt); Wencker u. Koch setzen das Stück fälschlich ins Jahr 1435; ebenfalls aus Wencker in hochdeutscher Übersetzung bei Aschbach 4, 234-236. — Auszüglich erwähnt Droyen, *Gesch. d. Preuß. Politik* 1, 585-588; Windecke übers. von v. Hagen p. 264 Anm. 2; Pjater, *Gesch. von Schwaben* 4, 409-410.

[1] Item das man in <sup>a</sup> Dawtschen landen soliche ordnung secz und mache, das einem <sup>b</sup> iglichen reith widerfarn mög, und daz <sup>c</sup> ünredlich <sup>a</sup> widersagen krieg und veintschaft abgetan werden.

[2] Item das des reichs acht und aberacht und gehorsam gehalten werden.

[3] Item das di krieg und zweing, di in Dewtschen landen sind, niderglegt

a) von N. b)  $\beta$  einer. c) N unecht.

<sup>1</sup> Der Deutschmeister hatte wahrscheinlich den Rat von Frankfurt gebeten, einige aus seiner Mitte an ihn abzuordnen, und diesen dann die im vorliegenden Schreiben mitgeteilten Eröffnungen gemacht. Vgl. den undatierten Entwurf eines Schreibens, dessen Empfänger und Absender zwar nicht

genannt sind, das aber — was keines Beweises bedarf — von dem Frankfurter Rat an seine drei in der Mainzer Streitfrage zu Eltville vermittelnden Sendboten am 7 Dez. 1434 gerichtet wurde, in Frankfurt l. e. fol. 58.

werden, nemlich in dem \* stift zu Tryer<sup>1</sup> in den landen zu Gulch und Gelre<sup>2</sup> und Tennemareck<sup>3</sup> und Meydeburg<sup>4</sup>.

[4] Item von herzog Ludwigs<sup>5</sup> wegen von Inglatat, das der zu gehorsam uners herrn dez kaisers bracht werle<sup>6</sup>.

[5] Item von des herzogen von Sachsen<sup>6</sup> wegen, als das concilium unserm<sup>7</sup> herrn dem keiser<sup>8</sup> darumb geschriben hat.

[6] Item von des herzogen von Burgünden wegen<sup>9</sup>, der vil lands<sup>4</sup> inhat, die dem reich zuegehören, wie<sup>8</sup> dem zu tunde sei.

[7] Item daz di kurfürsten ir erberg potschaft zu<sup>f</sup> uners herrn des<sup>8</sup> kaisers botschaft gein Pasel in das concilium senden<sup>8</sup>, das di bei uners herrn des kaisers<sup>10</sup> botschaft sein und<sup>8</sup> samentlichen in dem concilio darin arbeiten, daz in dem concilio gesatz und geordent werd, das daz gaistlich gericht in werltlichen sachen und zwischen werltlichen personen nicht greiffe und werltlichen richter werltlichen sachen aufrichten losae<sup>1</sup> etc., als sich das gepurt.

[8] Item das daz gaistlich gericht dem werntlichen swerit geholfen<sup>10</sup> sei<sup>8</sup>, also, wann niner oder mer jar und tag in des reichs acht bleiben, das dann daz gaistlich gericht den oder di in den pan thne, und desgleichen, wer jar und tag in dem pann belih, daz dann ein Romischer kaiser oder konig den in des<sup>1</sup> reichs acht thne etc., also daz ein swert dem andern geholfen und beigestendig sei.

[9] Item das man in dem concilio daran sei, daz di belste di bistumb in Dawt-<sup>10</sup> sehen landen, und sunderlich di histumb, di der<sup>10</sup> kurfürsten sein, nicht also nach willen geben und bestellen.

[10] Item das concilium daran zu monen, darzu zu tün, das dem babst geholfen werd.

[11] Item zu rat zu werden von dez Hussengeltz wegen, das angeslagen ist, als das man darzu lawt orden, mit der wissen solich gelt ausgeben werd.

[12] Item von manigveltigen ungepurlichen<sup>6</sup> grossen wucher und gesuch, di durch Kristen geschehen in Dawtschen landen<sup>9</sup>, weg dawider zu vinden.

[13] Item von der munze wegen, zu besorgen, wann di von tag zu tag snoder wirt.

[14] Item von den werltlichen gerichtten, daz man nicht dann durch scheffen<sup>10</sup> zewgen mach<sup>6</sup>, darumb manige valscheit<sup>7</sup> ungericht bleibt, zu versorgen<sup>10</sup>.

[15] Item daz niemant glait geben werd<sup>4</sup> morderen dieben und strassen- und kirchen- schindern, ez<sup>7</sup> wer<sup>7</sup> dann, das man umb di sone und ir geprechen

a) *N* den statt dem. b) *S* em. werde. c) *S* add. C [- 100] word: *clera beim Diktat unverständlich für andere werlt* d) *N* inat. e) *st* wie dem zu haben *S* bei dem von; *N* bi dem von inderen. f) *W* em. zu — botschaft. g) *N* uners des herre kaisers. h) *N* add. das. i) *S* lassen. j) *N* sta. l) *S* den. m) em. *NW*. n) om. *N*. o) *N* mee. p) *NW* behalt. q) om. *N*. r) *N* hat Item zu (mit *Alonso*?)

<sup>1</sup> Über den Trierer Bistumsstreit vgl. Aschbach 4, 186-187 mit Anm. 6.

<sup>2</sup> Über den Kampf zwischen dem vom Kaiser geächteten Geldrischen Präzidenten Arnold von Egmont und dem Herzog Adolf von Jülich-Berg vgl. Aschbach 4, 194-195 und Nyhoff, Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland T. 4, p. III ff.

<sup>3</sup> Über den Kampf zwischen dem Unionskönig Erich und den Holsteinischen Grafen vgl. Aschbach 4, 212-213 u. Dahlmann, Geschichte von Dänemark 3, 139.

<sup>4</sup> Über den Streit zwischen Erzbis. Günther von Magdeburg und der Bürgerschaft Magdeburgs vgl. Aschbach 4, 206-207; Hoffmann, Gesch. d. Stadt

Magdeburg I, 365-374; Wolter, Gesch. d. Stadt Magdeburg p. 126-130.

<sup>5</sup> Vgl. Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ p. 365-367 und nrr. 200-214. — Vgl. auch p. 494.

<sup>6</sup> Vgl. Einleitung zu lit. F der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ p. 372 u. 373-374 und nrr. 225-227, 231, 249, 252.

<sup>7</sup> Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ p. 368-372 und nrr. 215-223 u. 248; ferner Einleitung zu lit. E der Abteilung „Tage zu Frankfurt“ p. 497-498 und nrr. 286-296.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 197.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 231.

<sup>10</sup> Vgl. p. 506 Anm. 1.

teidingen solde und mit der <sup>a</sup> widerparthei wissen und willen wer <sup>b</sup>, under penen verlusat irer leben und friheit.

[16] Item reformacio und lauterung dez haimlichen gerichtts.

264<sup>a</sup>. *Verzeichnis der 16 Artikel, lateinische Übersetzung. [ad 1434 September 27].* <sup>104</sup> <sup>1434</sup> <sup>Sept. 27</sup>

5 *Aus Rom Vatik. Bibl. Cod. Pal. 595 fol. 182<sup>ob</sup> cop. chart. coarva. Über dem Stück, vielleicht von derselben, jedenfalls ziemlich gleichzeitiger Hand 1434. Die Absätze entsprechen denen der Vorlage; die einzelnen Artikel sind am Rande von gleichzeitiger Hand nummeriert; die Zählung entspricht aber nicht der unsrigen, da das Fehlen von art. 5 ignoriert und art. 15 nicht mitgezählt ist; es bleiben also nur 14 Artikel. — Ebd. folgt 10 unmittelbar (fol. 182<sup>v</sup>) eine zweite Aufzeichnung (cop. chart. coarva), eine Überschrift und die art. 1, 2 u. 11 enthaltend. Wir geben sie in der 2. Spalte unseres Druckes.*

De ordinacione illustrissimi principis domini imperatoris hec subscripta pro com-  
modo et utilitate rei publice tractari debent  
15 in dicta Franckfurdensi circa proximum festum beati Nicolai ibidem per illustres principes dominos electores <sup>1</sup> sacri imperii observanda aut eorum ambasiatores.

Circa hec que sequuntur de mandato serenissimi domini imperatoris in festo Nicolai proxime venturo in opido Franckfordensi Maguntinensis diocesis per ejusdem serenitatis et dominorum electorum aliorum-  
que singulorum principum et communitatum  
Germanice nationis consiliarios est mature tractandum et de expedienciori avizandum  
aliaque dicta per eos deputanda pro conventu dominorum predictorum personali ad  
20 plenam conclusionem eorundem faciendam.

Primo quod fiat provisio et ordinacio, quod in Germania quilibet justicie complementum consequi valeat et quod illicite et frivole diffidaciones gwerre et iniuicicie tolerantur.

[1] Primo quod in partibus Alamanie talis fiat ordinacio, ut cuilibet in iudicio  
25 tam seculari quam ecclesiastico contendencium dispositio juris administraretur et quod irrationabiles litigiorum amfractus diffidaciones gwerre et alie quecunque illicite dissensiones abolcantur.

[2] Secundo debet ibidem tractari, quod obediencia seculari brachium bannum imperiale et alie quecunque sacri Romani imperii censure cum debita reverencia et timore observentur.

Item quod banna imperialia tam majora quam minora et obediencie imperiales custodiantur.

[3] Tercio quod gwerre et dissensiones nunc in partibus Alamanie circum-  
35 quaque pullulantes removeantur ac precipue in diocesi Treverensi necnon in terra Juliacensi et Gelrensi Dacie et in Meydeburgha.

[4] Quarto ex parte ducis Ludewici de Ingelstat, quod idem ad debitam obedienciam domini imperatoris reducentur.

[6] <sup>2</sup> Insuper quod tractetur ex parte domini ducis Burgundie, qui magnam partem terre sacro imperio incorporatam illicite detinet, scilicet qualiter ipse dux  
40 ab ipsis seu ipsarum terrarum illicita detencione commodius prohibeatur.

a) N drei widerparten. b) N add. det.

<sup>1</sup> Das ist nicht richtig. Für den Frankfurter  
45 Tag Dez. 6 war von vornherein nur eine vorläufige Beratung der 16 Artikel lediglich durch Gesandte der Stände in Aussicht genommen, vgl. nr. 250 und unseren Text in der zweiten Spalte.

<sup>2</sup> Hier fehlt art. 5, den Sächsischen Kurstreit betr., vgl. nr. 264 u. 264<sup>b</sup> art. 5.

[7] Item quod illustres principes sacri Romani imperii electores suas venerabiles ambaxiatas ad sacrum concilium Basiliense quamtocius mittant, que ibidem unacum supradicti serenissimi domini imperatoris ambaxiatoribus et in dicto sacro concilio suis ad hoc operas conferent cooperentur et laborent, ut ordinetur inibi et irrefragabili sauxione statuatur, quod iudicium ecclesiasticum et iudices ecclesiastici in causis prophanis et aliis que foro subsunt temporali et inter personas seculares nichil attemptent diffiniant vel concludant quoquomodo, sed tales causas potius in secularium iudicium manibus prout expedit relinquant.

[8] Item quod iudicium ecclesiasticum et ipsius censura temporali gladio sive brachio seculari sacri imperii pro oportunitate succurrat, sic videlicet, ut, qui per annum et ultra in imperiali banno contumaciter deguerint, quod tales sententiis excommunicationis, [et qui in sententiis excommunicationis <sup>a</sup>] per annum et ultra animo indurato sorduerint, pari pena imperialis banni puniantur, et sic gladius spiritualis temporali gladio quanto magis obsequatur et econtra.

[9] Insuper quod in sacro concilio ordinetur, ne Romani pontifices istis et aliis temporibus perpetuo affuturis ecclesias metropolitanas et precipue illas que preeminencie nexu sacro imperio et ipsius electorie dignitati sunt astrictie conferant de ipsisque secundum ipsorum voluntatem alieni provideant nec disponant quovismodo.

[10] Item quod prefatorum dominorum ambaxiatores dictum sacrum concilium hortentur rogent et permoneant, ut sua provida consideratione dominum nostrum apostolicum ad statum tranquillum et pacis reducat.

[11] Item quod semidecime <sup>b</sup>, que pro extirpacione heresis iuxta extimacionem colligende sunt, ad manus tradantur hominum expeditorum, de quorum scitu et dispositione tales pecunie fideliter exponantur.

Item quod deliberetur de pecunia contra Husistas imposita, ut certi ad hoc ordinentur, de quorum scitu expediatur, ut supra.

[12] Item de multiplici seu execrabili Christianorum usura, que per ipsos potissime in Alamannie partibus committitur, contra tales <sup>c</sup> vias sen <sup>c</sup> modos oportuni remedii inveniendi.

[13] Item pro revalidacione monete, que hodie et in dies in suo valore decrevit et pejoratur.

[14] Item quod in temporalibus iudiciis non stetur nisi dietis testium scabiorum. nam alias <sup>1</sup> diverse cause criminales et maliciose absque juris decisione pertranscant.

[15] Item quod nullus principum comitum baronum seu nobilium quorumcumque saluum conductum prestat latronibus homicidis furibus et ecclesiarum predonibus, nisi pro concordia et unione parium inter se certis tractatibus observandis et de ipsarum parium scitu foret et consensu, sub penis amissionis omnium feudorum suorum.

[16] Item reformacio et purificacio iudicii secreti Westfalie.

a) die eingeklammerten Worte fehlen in der Vorlage; offenbar ein aber ähnlich zu ergänzen; vgl. nr. 263 art. 8.  
b) em.; Fac. semidecima. c) Fac. add. in.

<sup>1</sup> Das Wort alias verkehrt den Sinn des Artikels, lassen zu können, soll gerade abgeschafft werden. Es den der Übersetzer offenbar mißverstanden hat. Vgl. nr. 264<sup>b</sup> art. 14 u. nr. 266 art. 14. Der Zeitung, nur durch Schöffen Zeugnis ablegen

264<sup>b</sup>. Verzeichnis der 16 Artikel in kurzer lateinischer Fassung, 1435 Mai 30 von <sup>1484</sup> Andreas Pfaffendorf an den Deutschordens-Hochmeister Paul von Rusdorf gesandt. <sup>Sept. 27</sup> [ad 1434 September 27].

Aus Königsberg Staats-A. Schublade II\* nr. 7 cop. chart. coseva, schmaler Zettel mit Schmitzen, offenbar Einschuß zum Bericht des Andreas Pfaffendorf vom 30 Mai 1435 vgl. nr. 261, anscheinend von zwei verschiedenen Händen (oder von einer Hand mit verschiedener Feder und Tinte) geschrieben; die erste kräftigere Hand schrieb die Überschrift, die ersten sechs Absätze und sicher auch noch das Item des Absatzes 7, die zweite die übrigen Absätze und wohl auch den Schluß des siebenten, aber sich hier den kräftigeren Zügen der ersten Hand noch mehr anschließend. Keine der beiden Hände ist wohl die des Pfaffendorf. Vor jedem Absatz (mit Ausnahme des zweiten) ein Punkt. — Artikel 2, 4 und 9 der nr. 264 sind in unserer Vorlage umgestellt. Art. 1 ist in zwei geteilt; wir haben die Anordnung der Vorlage beibehalten, aber die Absätze in Übereinstimmung mit der sonst üblichen Reihenfolge und Einteilung der Artikel gezählt.

Avisamenta diete Frankfordiensis.

[1] Primo qualiter providendum sit, ut cuilibet justicia ministretur per Almaniam.

[2] Item ut diffidaciones et via facti prohibeantur.

[3] Item ut guerre occasione Magdeburgensis Treverensis Trajectensis et Baven-  
bergensis ecclesiarum necnon Gelrensis et Guliacensis ducatum pacifecentur.

[5] Item ut causa super ducatu Saxonie expediatur in iure.

[4] Item ut dux Ludewicus de Engelstad ecclesiasticas censuras parvipendens com-  
pescatur.

[6] Item qualiter dux Burgundie terras sacri imperii occupans ad obediendum com-  
pellatur.

[7] Item quod cause prophane in foro ecclesiastico de cetero non tractentur.

[8] Item ut spiritualis et temporalis gladii qualiter se mutuo juvent.

[10] Item ut domino pape patrimonium ecclesie Romane ablatum restituatur.

[9] Item ut papa contra decretum electionis de metropolitans et cathedralibus ec-  
clesiis de cetero non provideat.

[11] Item quod semidecima collecta et colligenda contra Hussitas utiliter expendatur.

[12] Item ut usura que in Almaniam communiter exercetur sub magna pena pro-  
hibeatur.

[13] Item ut frans monetarum tollatur et monete in Almaniam ubique ad equalita-  
tem reducantur.

[14] Item ut non solum scabinorum, sed eciam quorumcumque aliorum proborum  
virorum testimonia valere statuatur.

[15] Item ut nullus latronibus furibus et ecclesiarum effractoribus salvum conduc-  
tum sub maxima pena audeat dare.

[2] Item ut banna imperialia strictissime serventur.

[16] Ultime ut secretum iudicium Westphalie in pristinum statum et debitum ordi-  
ninem reinstauretur.

c. Straßburger Vorberatung über die kaiserlichen Propositionen nr. 265.

265. Straßburger <sup>1484</sup> Gutachten über die 16 Artikel [vgl. nr. 264], bestimmt für die Be-  
<sup>1484</sup> ratung der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt am 6 Dezember 1434. [1434 <sup>Sept. 27</sup>  
zwischen September 27 und Dezember 6].

<sup>1</sup> Daß dieses Gutachten Straßburger Ursprungs ist, ergibt sich, auch abgesehen von dem Fund-

S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 5-10 not. chart. coera ohne Schmitte, Foliobest von 6 Blättern, von denen die beiden letzten unbeschrieben sind. In verso fol. 10 steht von einer gleichzeitigen Hand Busebel, als der Schanlit zu Franckenfort gebrüt bett. Unsere Artikeldählung folgt derjenigen der Vorlage, welche letztere die Artikel durch am linken Rande befindliche, einem C gleichende Zeichen kennzeichnet; nur bei art. 1 weichen wir von der Vorlage ab, indem diese das C-Zeichen weiter unten zu dem Absatze item das unredliche widersagen u. s. w. setzt, desgleichen bei art. 12, zu dem in der Vorlage das Zeichen fehlt. Zwischen art. 7 u. 8 steht in der Vorlage noch folgender, mit C-Zeichen versehener Artikel Item und obe es füg haben möge, das danne die botten redet von Bernhart Selhömmans sache and von Hannu Walt uwer fribeit halb. Das C-Zeichen ist aber wieder ausgewischt, und es ist von der Hand des Schreibers daneben geschrieben non lege.

T coll. ebenda Série AA fasc. 159 fol. 13-17, Entwurf, sechs Folioblätter, von denen die Rückseite des vierten und das fünfte unbeschrieben sind, während das sechste abgerissen und nicht mehr vorhanden ist. Unsere Vorlage S ist zweifellos Abschrift dieses Entwurfs. Von den Korrekturen notierten wir in den Varianten nur die wesentlichen. Die Artikelzeichen stimmen mit denjenigen von S überein. Art. 1 u. 12 sind hier mit C-Zeichen versehen; auch der schon in der Quellenbeschreibung von S erwähnte Absatz item das unredliche widersagen u. s. w. weist ein solches auf. Desgleichen ist der schon bei S erwähnte Artikel Item und obe es füg — fribeit halb zwischen den art. 7 u. 8 vorhanden, und zwar ebenfalls mit der Randnotiz non lege, aber ohne C-Zeichen. Auf der Vorderseite von fol. 13 steht oben links in der Ecke von einer späteren Hand (vielleicht sec. 17 oder 18) Anno 1435.

[1] Item uf den ersten artickel, item das man in Dütschen lnden solliche ordnung secze und mache, daz einu ieglichen recht widerfaren möge etc.: daruf habent die herren gerotslaget, das man darzü reden soll, das diß bistum im<sup>a</sup> lande und in statt geistliche gericht und jurisdiction hett, dodurch ein ieglicher zü recht brocht wurt<sup>1</sup>; so habent wir und haltent unverzogene recht, dodurch einu ieglichen, er si frömd oder heimsche, recht von unsern burgern wol gedihen und gelangen soll; desglich haltent die richstette in Eilsas och solliche unverzogene recht, als dann von alter borkomen ist. nota: obe es not si, von der Inntgerichte wegen ze reden. item das unredliche widersagen krieg und vientschaft abgeton werden: ist der herren meinung, das nieman, er si hohe oder nider, dem andern widersagen soll, er lube in dann vor und ee recht und redlich zü recht erwordert und si ime och derselbe eren und recht ufgangen; und sol ime och niergent andershin widersagen danne in sin húsheblich wonung. item und sol och denselben nit beschedigen noch deheinen zügriß zü ime noch den sinen tûn, es sint danne ee drie ganze tage und naht noch sollichem widersagen vergangen, und wer anders tete, das der deheinen friden schirnu noch geleit und herren noch stetten haben soll etc.

[2] Item das des richs ohte und aberohte under gehorsam gehalten werde: söllent die herren zü reden: sollichs haltent wir bi uns, so verre uns daz berüret, und, wie wol man das versorgen kan, daz das gehalten werde, gevellet uns wol.

[3] Item das die kriege und zueiung, die in Dütschen lnden sint, nidergeleit werdent, nemlich in dem stift zü Triere in den lnden zü Gúche und zü Gelre zü Tennenmark und zü Mgeleburg: meint die herren, das unsre<sup>b</sup> erberu botten sich mit andern stettebotten davon underreden söllent, wie darinne zü antwurten si.

[4] Item von herzog Ludwigs wegen von Ingelstatt, das der zü gehorsam unsers herren des keisers brocht werde: söllent sich unsre erbern botten och mit ander stette erbern botten underreden, wie darinne zü antwurten si.

a) T (s. b) unsere — antwurten si in T herr, für durchdrichesse man das zü andern fereben herren und stetten so bringen laesse soll, and wie das in beiden vorhanden genomen wurt, was wir doch tûn sollen, wollen wir tûn.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu nr. 113 art. 4.

[5] Item von des herzogen von Sachsen wegen, als das concilium unsern herren dem keiser darumb geschriben <sup>1</sup> hat: sölent unsere erbern botten sich och mit ander stette <sup>a</sup> erbern botten underreden, wie durinne zû antwurten si, danne wir von sollichen geschriben, oder wie daz concilium daz für handen nimpt, nit wissent.

6 [6] Item von des berzogen von Burgundien wegen, der vil landes innehat, die dem riehe zugehörent, wie dem zû tünde si: sölent unsere erbern botten sich och mit ander stette botten underreden etc.

[7] Item das die kurfürsten ire erbern bottschaften zû unsers herren des keisers bottschaft gen Basel in das concilium sendcut, das die bi unsers herren des keisers bottschaft siut und sammentlich in dem concilio darinne erbeitent, daz in dem concilio gesezet und geordent werde, daz das geistlich gericht in weltlichen sachen und zwüschent weltlichen personen nit griffe und weltliche richter weltliche sachen ubrichten lussent, als sich das gebürt: hant die herren gerotslaget, das unsere erbern botten mit der stette botten redent, das man darane si, das die weltlichen bi iren gericht harkommen und friheiten blibent, und, was den stetten fürbas darzû gebürt zû tünde, daz sû darane sint.

[8] Item das das geistliche gericht dem weltlichen swerte beholfen si, also, wann einer oder me jor und tag in des richs oechte blibent, das danne das geistlich gericht den oder die in den banne tûge, und desglich, wer jor und tag in dem banne blibet, das danne ein Römischer keiser oder künung den in des richs olt tûge, also das ein swert dem andern beholfen und bistendig si: sölent die botten darzû reden, wie das versorget werde, daz das uoch dem rechten dabi blibe, gevullet uns wol.

[9] Item das man in dem concilio darane si, das die hebste die bistâm in Düt-  
15 sehen landen, und sonderlich die bistum, die kurfürstentum sint, nit also noch iren <sup>b</sup> willen gebent und bestellent: gebürte <sup>c</sup> do unsern botten mit ander stette botten üzit darinne fürzemenen, danne ic göttlicher und erberlicher das zûgou mag, ic lieber uns daz ist.

[10] Item das concilium darane ze munen, darzû zû tünde, daz dem bobst geholfen werde: sölent die botten darzû reden, das dunket uns wol ein notdurft und geroten sin.

[11] Item zû rote zû werden von des Hussengeltes wegen, daz angeslagen ist, das man darzû lüte ordene, mit der wissen sollich gelt ufgeben werde: do sölent unsere erbern botten reden, das wir etwidiek swerlich an die Hussen gedienet haben,  
20 so habent wir unsern herren dem keiser swerlich mit unsern gûte über berg gedienet <sup>2</sup>, so habent wir och sust vil kumbers und kriege gelhaben etc.

[12] Item von manigvaltigen ungepürlichem grossen wücher und gesüche, die durch Cristen geschecht in Dütsehen lunden, wie dawider zû tunde si: sölent die botten reden, das wir von semlichem gesüche und wücher nit wissent, und wo wir  
40 künftlichen gesüche oder wücher ervident, das stroffent wir.

[13] Item von der münze wegen, zû besorgen, wann die von tage zû tage snöder wurt: wie man da darin komen kan, das die blibe und nit gekrenkert werde, gevullet uns wol und dunket <sup>d</sup> uns ein notdurft sin.

[14] Item von den weltlichen gericht, das man niht dann durch schöffren zügen  
45 möge, darumb manige valseheit ungericht blipt, zû versorgen: do ist unser gewonheit

a) T stellen. b) ST willig stoff iren willen. c) T gebürt. d) T bodanket.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Vgl. RTA. Bd. 10.

und harkomen, daz man wol erzügen mag mit zweien oder <sup>a</sup> me glöblich personen; do mögent unsere fründe mit der stette erben botten ouch von reden.

[15] Item das nieman geleit geben werde mörderen dieben und straßröbern und kircheuschindern, es were danne das man umb die süne und ire gebrechen tedingen sölle, und mit der widerparten wissen und willen <sup>b</sup> wer, under <sup>c</sup> penen verlässt <sup>d</sup> von lehen und friheit: wie man darin kompt, das das gehalten werde, ist unser grüt wille.

[16] Item reformatio und lüterung des heimlichen gerichtes: wie man dariu kompt, das solliche reformatio geschee, gevellet uns wol, also das das die stette, die mit wissen sint, mit berüre.

**d. Verhandlungen der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die kaiserlichen Propositionen nr. 266.**

<sup>[1434]</sup>  
<sup>Dec. 6</sup>  
<sup>64c 11)</sup> **266.** Aufzeichnung über die Verhandlungen der reichsständlichen Gesandten über die kaiserlichen Propositionen. [1434 Dezember 6-11 Frankfurt].

*N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 3<sup>b</sup> 15 (blau) cop. chart. coeva mit Schnitten, von Ulm im Schreiben vom 24 Jan. 1435 (nr. 272) übersicht; in Absätzen geschrieben, die wir beibehalten haben. Vgl. nr. 269 Quellenbeschreibung unter S.*

*F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen fasc. 42 nr. 3458, 1 cop. chart. coeva. 3 Bl. Mit zahlreichen Randbemerkungen, die als kurze Anweisungen zu einem Frankfurter Gutachten anzusehen sind; wir geben sie als „erste Stufe“ dieses Gutachtens in nr. 267.*

*D coll. Dresden H. St A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copieen eines Rat-schlages --- 1434 fol. 1-6 cop. chart. coeva in Absätzen wie N; am Rande wohl von einer anderen gleichzeitigen Hand Inhaltsangaben (zu art. 1-3 u. 12-15) bzw. kleine Kreise (zu art. 4-11) und ein Strich (neben einem Teile des art. 17).*

*C coll. Colmar Stadt-A. AA. Villes impériales. Diètes 1434. cop. chart. coeva. 4 ge-heftete Bl. in Folio. Die letzten 3 1/2 Seiten sind unbeschrieben, nur daß auf der letzten Seite des vierten Blattes steht Briefe und geschriefft vom kaiser umb lantfriden und sust umb andere saehen. — Ob das Stück noch eine Überschrift gehabt hat, ist nicht zu erkennen, da der obere Rand lüdiert ist. Das Stück hat nur die 15 Artikel mit dem Schlußsatz; es fehlt die von uns unter b (p. 514 f.) gegebene Erklärung.*

*J coll. Düsseldorf Staats-A. Jülieb-Berg. Literalen Q 1 cop. chart. coeva. 4 ungeheftete ineinanderliegende Blätter in Folio. Die letzten 3 1/2 Seiten sind unbeschrieben. Mit Verschickungsschnitten.*

**a. Ratschlag der reichsständlichen Gesandten, auf der Stände Verbesserung und Wohl-  
gefallen.**

<sup>[1434]</sup>  
<sup>Dec. 6</sup> Es ist zu wissen, als unser allergnedigister herrc der Römische kaiser etc. <sup>a</sup> ninen tage uf <sup>f</sup> sicut Nicolaus tage gen Frankenfurt gesetzt und sinen kurfürsten fürsten graven frien und stetten geschriben <sup>1</sup> hat, ir rete fründe und sendeboten zu dem tage zu schiken, usser den stuken <sup>2</sup>, die dann sine kaiserliche gnade in sinen briefen und zedel <sup>3</sup> in mitgesant hat <sup>4</sup>, mit siuer kaiserlichen gnaden reten uf dem tage zu reden und den ratslag sinen gnaden zu senden <sup>5</sup>, als das sine kaiserliche briefe davon usgesant fuer innehaltend und uswisend <sup>6</sup>, da ist von der kurfürsten fürsten graven frien und stette reten <sup>1</sup> frunden und sendeboten, die dann uf dem tag gewest sint, uf die stuk geratslaget worden, als hernach geschriben stet, doch solichs an ir herren die kurfürsten und ander <sup>7</sup>

<sup>a</sup>) oder mo zu T bzw. aus oder dien b) Fort. wille und. c) Fort. darunder. d) Fort. verlässt. e) om. DC. f) om. B. g) DC. endeln. h) om. C. i) CD übersenden. k) D schweiz und inhalten. l) N add. und.

fürsten graven frien und stette, der rete und frunde <sup>a</sup> hie gewest sint, wider <sup>b</sup> zû brigen uf ire verbesserung und wolgevalen.

[1] Zum <sup>a</sup> ersten uf das erste stuke, das man in Dutschen landen soliche ordnung setze und mache, das ainem ieglichen recht widerfaren müge und das unredliche <sup>a</sup> widersage <sup>a</sup> krieg und fintschaft abgetan werden etc.<sup>a</sup>, da ist geratslaget uf verbesserung und wolgevalen unser herren der kurfürsten <sup>1</sup> fürsten graven frien und stetten, das zû solicher ordnung nicht besser noch <sup>a</sup> beqwemlicher si dann ain gemainer fride in Dutschen landen, und soliehen friden also zû setzen, das der billich <sup>b</sup> sin müge. so ist geratslaget, das man die land taile in vier taile, also das die vier kurfürsten an <sup>10</sup> dem Reyne mit den fürsten graven ritterschaft und stetten die in gelegen sint ain viertail sin, und der herzog von Sachsen der margrauff von Brandenburg <sup>1</sup> der lantgrauff von Hessen und der lantgrauff von Düringen mit iren landen und den fürsten graven frien ritterschaft und stetten die in gelegen sint desgelichen das ander viertail sin <sup>1</sup>, und das Dutsche lande <sup>b</sup> also nach geburnis und der <sup>1</sup> gelegenheit der lande in vier teile <sup>10</sup> getailt werden <sup>b</sup>, und das dann <sup>a</sup> ieglich viertail sin friden nach des landes löffe rechte und gewonhait begriffe. doch also: wan ain viertail der ander bedürfen werde solichs <sup>a</sup> das dann in den friden gehort uszürichten, das ic ain viertail <sup>a</sup> dem andern darzû beholfen sin sulle, und wer ouch fridelos in ainem viertail wurde, das der kain gelait noch <sup>1</sup> trostunge in <sup>a</sup> den andern viertailen haben sulle. und wann solicher fride begriffen und <sup>10</sup> gesatzet wurde, so wurde ouch darinn <sup>a</sup> begriffen, das ainem ieglichen <sup>a</sup> recht widerfaren möchte, und wurde ouch dardurch unredlich widersagen <sup>a</sup> kriege und fintschaft abgetan.

[2] Item <sup>a</sup> uf das ander stuke, das des richs achte und aberächte gehalten werde etc., da ist geratslaget, das es billich si, das des richs achte und aberächte <sup>a</sup> gehalten werde, als ferre als das ufrichtklich <sup>a</sup> gehalten und mit recht damit umbgangen <sup>15</sup> werdet, als das von alter <sup>a</sup> uffgesetzt gemachet und gehalten ist worden, und das man ouch die achte umb solich sache im rechten ugespreche <sup>10</sup>, als sich das im rechten gebüret <sup>10</sup>, und soliches zû versorgen, das daz also gehalten werde. so ist notdürftige <sup>10</sup>, das unsers herren des <sup>10</sup> kaisers und siner nachkommen Römische kaiser und kunige hofgericht ordenlich mit personen <sup>10</sup> besetzt werde, als sich das geburet und von alter <sup>10</sup> gewest ist. und wer ieman, der <sup>10</sup> also geachtet oder aberachtet <sup>10</sup> were worden <sup>10</sup>, huset essen oder trinken gebe schmet schirnet oder zülegung tatte, das der ouch in der achte sin sulle <sup>10</sup>.

[2<sup>a</sup>] Item <sup>10</sup> das <sup>10</sup> desgelichen die gerichte zû Rotwile und zû Furchte <sup>10</sup> ouch bestalt und gesetzt <sup>10</sup> werden.

[3] Item <sup>10</sup> uf das dritt stuke, das kriege und fintschaft, die in <sup>10</sup> Dutschen landen sint, nidergeleit werden etc.<sup>10</sup>, da ist geratslaget, das unser gnediger herre der Römische <sup>10</sup> kaiser darzû schike in die lande, da die kriege sint, zû beschen, mit was <sup>10</sup> wegen die nidergeleget mügen werden, und das unser herren die kurfürsten unsern herren dem

a) D add. die. b) om. N. c) in D am Rande zu diesem Absatz des Ihermann recht widerfaren etc. d) FC widersagen kriege; D versagen kriege. e) om. C. f) DC add. and. g) D oder. h) FJ blühlich; D blühlich; C blühlich. i) C add. and. k) J Duerlaed. l) om. D. m) om. NF. n) D wiederholt eine Zeile. o) D man. p) C solichen. q) J tolle. r) FD oder. s) J in dem andern viertail. t) D hinein. u) D add. rechten. v) J widersagung. w) in D am Rande achte abschick. x) D abschick. y) D abschicklich. z) C add. her. aa) FDCJ ubersicht. bb) J getürt. cc) DJ ordert. dd) D add. Romischen. ee) om. D. ff) C add. her. gg) om. NJ. hh) J gericht oder abschick. ii) om. DC. kk) F erte; dann add. etc.; C erte etc. ll) in D am Rande gericht. mm) D dweilsoe gleichin stalt das desgelichen. nn) FC Furte; D Furte; J Flure. oo) C besetzt. pp) in D am Rande kriege note fintschaft. qq) C add. den. rr) om. C. ss) om. N. tt) om. C.

<sup>1</sup> Es ist auffallend, daß nur zwei von den vier Landfriedensbezirken, der Rheinische und der Niederdeutsche, bezeichnet sind. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß vornehmlich Vertreter der Kurfürsten an den Verhandlungen der Frankfurter

Konferenz beteiligt waren und sämtliche sechs Kurfürsten den beiden bezeichneten Kreisen angehörten. Als die anderen zwei Kreise sind vermutlich ein Schwäbischer und ein Fränkisch-Baierischer zu denken.

kaiser darzû raten dienen und tûn, was sie gûtes mûgen, das sich zû frideu und gûtem treffen mûge.

[4] Item <sup>a</sup> uf das viert stuke als von herzog Ludwigs wegen von Ingelstat etc., da hat man nicht von geredt, dann man hat verstanden, das er mit unsern herren dem kaiser verricht <sup>b</sup> si <sup>1</sup>.

[5] Item uf das funft stuke als von des herzogen von Saehsen wegen etc., da ist geratslaget, diewile das herzogthûm von Saehsen ain furstenthûm <sup>c</sup> si und von dem rîche zû lehen rûre, das die sache billich vor unsern herren dem kaiser und die kurfursten zû <sup>d</sup> richten gehôre, als ferre <sup>e</sup> duselbs der klagenden parthien recht widerfaren mûge. doch so hat man verstanden, das das concilium die sache fûr unsern herren <sup>f</sup> den kaiser gewiset <sup>g</sup> und unser herre der kaiser rechttag <sup>h</sup> darumb gesetzt habe.

[6] Item uf das sechte stuke als von des herzogen <sup>i</sup> von Burguni <sup>j</sup> und der lande wegen, die er innehat und die zû dem rîch gehôrent <sup>k</sup>, da ist geratslaget, das unser herre der kaiser die lande, die der herzog von Burguni <sup>l</sup> innehat und zû dem rîche gehôrent, fûr sich haiseh <sup>m</sup>, als sich das im rechten geburet, und das sine gnade die sachen <sup>n</sup> zum ersten fûrname mit <sup>o</sup> weltlichen und keiserlichen <sup>p</sup> rechten <sup>q</sup> und oneh <sup>r</sup> des rîchs âcht und aberâcht, als sich das im <sup>s</sup> rechten gebûret; und wa die sachen also damit nit zû gûtem ende braecht mochten werden <sup>t</sup>, das dann das gaistlich gericht ouch darzû angerûffet werde, und wa die sachen <sup>u</sup> dadureh ouch nit zû ende qwemen <sup>v</sup>, das dann unser herre der kaiser mit den kurfürsten fursten graven frien und stetten, die zû dem <sup>w</sup> rîche gehôrent, furter zû ratc werden <sup>x</sup>, wie dem zû tûnde si, und was <sup>y</sup> unser herren die kurfürsten und ander fûrsten graven frien herren <sup>z</sup> und stette unsern herren dem kaiser darinne raten dienen und tûn, als si sinen gnaden und dem rîche schuldig sin <sup>aa</sup> ze tûnd und billich tûn sullen, das die lande bi dem rîche beliben und von dem rîche nit gezogen werden.

[7 u. 8] Item uf das sibende und achte stuke, als von unsern herren der <sup>ab</sup> kurfürsten botschaft gen Basel zû unsers herren des kaisers botschaft zû schicken <sup>ac</sup>, darin zû arbeiten, das die gaistlichen gerichte in <sup>ad</sup> weltlichen sachen und die weltlichen gerichte in gaistlichen sachen nit griffen etc. <sup>ae</sup>, und das ain swert dem andern beholfen und bistendig si etc.: da ist geratslaget, das es gût <sup>af</sup> nutze <sup>ag</sup> und zimlich si, das unser herren die kurfürsten ir botschaft in dem concilio bi unsers herren des kaisers botschaft haben, und das man daran si, das in dem concilio die ordnung also gesetzt und gemachet werde, das die gaistlichen und ouch die weltlichen gerichte gehalten werden, als <sup>ah</sup> von alter beschriben gesetzt und <sup>ai</sup> geordnet ist, und das <sup>aj</sup> ouch ain swert dem andern beholfen si, als sich das ouch in dem rechten gebûret <sup>ak</sup> und von alter her gesetzt und geordnet ist worden.

[9] Item uf das nunde stuke, das die belste die <sup>al</sup> bistume <sup>am</sup> in Dûtschen landen und sunderlich die bistume <sup>an</sup> die kurfurstentume <sup>ao</sup> sint nicht also nach irem willen geben etc., da hat man verstanden, das <sup>ap</sup> in dem hailigen concilio ain gesatz <sup>aq</sup> gemacht si <sup>ar</sup>, wie es mit den bistumen und andern gaistlichen wirdikaiten, die kore haben, <sup>as</sup>

<sup>a</sup>) in E am Ende ein Heure Keit wie ein 0, eben so jedes der sechs folgenden Buchst. b) D berichtet. c) BC kurfürsten. d) DCJ zum rechten statt zû richten. e) C add. das. f) SF herzogthûm. g) C Burgundien; J Burgunden. h) FVJ add. etc. i) wie Variante p. k) D haischen. l) FJ add. dem; DC dem. m) N weltliche. n) D rechte. o) J nach. p) C am. q) am. SB. r) J nach. s) J quere. t) F verde. u) C das. v) am. DC. w) am. N. x) SJ dem. y) SF sî. z) am. C. aa) C gdt überlich und nutze. bb) D add. das. cc) C am. gebaltes — end. dd) D ungestellt ouch das. ee) C gebirt ino rechten ff) N end gg) D bischoffem. hh) N kurfürsten; DC kurfürsten. ii) am. D. kk) D goetze.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 212 — Vgl. dazu auch p. 494 Zeile 16 ff.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 197.

<sup>3</sup> Vgl. p. 373-374.

<sup>4</sup> Am 13 Juli 1433; vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 538.

<sup>5</sup> Vgl. ebd. u. nr. 352.

gehalten werden sol, und wie es das hailig concilium gesetzt hat, das daz also gelüert und gehalten<sup>a</sup> werde. [und<sup>b</sup> das unser hern die kurfürsten und andere fursten graven frihen und stete daz concilium bitten zu bestellen, daz das gelt nicht also uß Ducz-schen landen gefurt werde in Welsche land].

5 [10] Item uf das zehende stuke, das concilium daran zû manen darzû ze tunde, das dem babste geholffen werde etc., da ist geratslaget, das es billich si, das unser herren die kurfürsten nnd ander fursten graven frien und stette daran manen biden und ouch darzû raten, wie dem babste in sinen sachen und zû sinen landen<sup>c</sup>, die zû dem stûle zû Rome gehörent, geholffen werde.

10 [11] Item uf das ailfte stuke als von des Hussen-geltz wegen, da hat man onch us geredt nnd ieglicher wil das hinder sich bringen gruntlich, darus zû reden und sich daruf zû bedenken bis nf den andern tage, der dan verramet ist worden.

[12] Item<sup>d</sup> uf das zwölffte stuke von dem wücher und geäuche, der in Düt-schen landen durch die Cristan geschehe etc., da ist geratslaget, wie die gaitlichen und 15 weltlichen recht inhaltend und uswissend, wie man<sup>e</sup> es mit uffinbaren Cristan-wucherern<sup>f</sup> halten sulle, und<sup>g</sup> das daz also gehalten und dem nachgegangen werd.

[13] Item<sup>h</sup> nf das drizehende stuke als von der münze wegen, da ist gerats-laget, das unser herre der kaiser und die kurfürsten ainer gemainen münze von golde und silber überkomen und ains werden, die dann gemainlich in den landen geen<sup>i</sup> und<sup>k</sup> 20 auch genommen werde, und das bi herter<sup>l</sup> swerer pene versorget werde, daz<sup>m</sup> die monze nicht geergert noch geswechet werde; nnd das die andern, die nit kurfürsten<sup>n</sup> sint und doch frihait haben von dem riche münze zû schlahen, das die onch münze schlahen mügen, doch in solichen moneten<sup>o</sup> und werde und als güt als unsers herren des kai-sers und der kurfürsten münze, bi verliessung irer frihait, die sie von dem riche habend 25 von der münze.

[14] Item<sup>p</sup> uf das vierzehende stuke als von den weltlichen gericht, da man nit dann mit scheffen gezügen mag etc., da ist geratslaget, das es billich si, das man ainem ieglichen bicdman, der in dem rechten gezüge sin moege, zu<sup>q</sup> gezüge foren und halten<sup>r</sup> moege, und das solich gewonhait, das man nicht dann mit scheffen gezügen<sup>s</sup> 30 müge, abgetan werde.

[15] Item<sup>t</sup> uf das funfzehend stuke als von der morder diebe strassen- und kirchenschinder wegen, das man den<sup>u</sup> nit gelaite gebe etc., da ist gerats-laget, das man solichen luten<sup>v</sup>, als vor geschriben stat, kain gelaite geben nnd das si onch nirgent<sup>w</sup> gelaite haben sulent, es geschehe dann mit der widerparthie<sup>x</sup> wissen und 35 willen, und das ouch unser herre der kaiser soliche frihait, so etliche stette schlosse merkte nnd<sup>y</sup> husere haben, das soliche lüte darinne gelaite und trostunge haben sullen<sup>z</sup>, genzlich widerrüffe nnd abetû<sup>aa</sup>, [und<sup>bb</sup> daz ouch an dem concilio erworben werde], das solich lüte<sup>cc</sup> an gewichten stetten ouch kain gelaite noch trostung haben in dehaine wise.

Item von der vorgerärten<sup>dd</sup> stuke wegen<sup>ee</sup> hân der kurfürsten fursten graven 40 frien und stete rette nnd sendeboten die uf dem tag gewest sint ainen tag verramet nf irer herren und fründe wolgevallen dri wochen<sup>ff</sup> nach<sup>gg</sup> dem heiligen osterdage nehst knmpf, das wirt uf den suntag jubilate<sup>hh</sup> zû<sup>ii</sup> latine genant, zû Frankfurt zû sin, als

a) am. J. b) die in selbige Klausuren eingeschlossene Stelle und — laut add. DC (mit etc. nach lat.); J add. und nemlich von solichs gelts wegen, als dardurch Ditsche lande aere beswert werden, darlich besorget werde. c) D siem lande. d) in D von Rande von wasser ande gesche etc. e) N ann. f) N-wachern. g) am. FDC. h) in D von Rande von der manze wegen etc. i) N ger. k) N am. and — wech. l) FCS habur; D hant. m) N am. daz — werde. n) N fursten. o) D sollicher monze; C manere. p) in D von Rande umb die vernünftichs gerichte. q) am. FFL. r) DCJ haben. s) FCS angen. t) in D von Rande umb morder diebe etc. u) am. N. v) am. D. w) N signat. x) F widerparthie; D widerparthie; C widerparthie. y) C add. öhrwre. z) C sillo. aa) XDCJ widerrüffen and abetû. bb) and das — wein add. DC. cc) XFF lüten; DC solichs late. dd) NF vorgerarte. ee) NF wen. ff) in F darüberparthies, aber durchbrichen von morder gleichzeitige Hand vierzehn tage [d. i. Mai I]. gg) N nach orten. hh) in F von anderer gleichzeitiger Hand kurz. ii) C genant ad latine.

ferre als <sup>a</sup> unsern herren dem kaiser <sup>b</sup> der tag also gefellet und sine gnade unsern herren den kurfürsten andern fürsten graven frien und stetten beschribet zû sollichem tag zû komen und zû schiken <sup>c</sup>.

**b.** *Antwort der reichständischen Gesandten an den Deutschmeister Eberhard von Seinsheim, Vertreter des Kaisers: sie haben in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Beratung gestellten Fragen bei ihrer geringen Anzahl keinen Beschluß gefaßt; können ihm daher keinen Ratschlag für den Kaiser mitgeben; wollen aber ihre Beratungen an ihre Herren bringen und haben einen neuen Tag zum 8 Mai zu endgültiger Beschlußfassung verabredet, auf dem, die kaiserliche Zustimmung vorausgesetzt, die Stände und der Kaiser oder dessen bevollmächtigte Vertreter erscheinen sollen.*

<sup>1434</sup>  
<sup>Dec. 6</sup> Als <sup>d</sup> unser <sup>e</sup> allergnedigister herre der Römische kaiser sinen kurfürsten fürsten graven frien und stetten geschriben <sup>f</sup> hilt, ire frunde und sendeboten uf diesen <sup>g</sup> sant Nicolaus tage gen Frankfurt zû schiken us etlichen stuken <sup>h</sup> zû reden, die denne sin kaiserlich gnade bezaiehet mitgeschickt <sup>i</sup> hat, und ire mainung und <sup>j</sup> gütlinken und rat uf dieselben stuke siner kaiserlichen gnaden <sup>k</sup> reten zu versten zu <sup>l</sup> geben, als das sine kaiserliche brieve davon usgesant furter innehaltend und als von siner gnaden wegen der erwidrig herre Eberhart von Swbnhuin <sup>m</sup> maister <sup>n</sup> Dütches ordens in Dütsehu und Welschen landen zû dem obgenanten tage <sup>o</sup> komen ist <sup>p</sup>, da hant der kurfürsten fürsten graven frien und stette rete und sendeboten die <sup>q</sup> uf dem egenanten <sup>r</sup> tag zû Frankfurte gewest sint dem vorgenanten maister Dütches ordens geantwurt; <sup>s</sup> und der kurfürsten rete besunder, das <sup>t</sup> ir herren die kurfürsten us den stuken ieglicher besunder mit sinen reten geredt und die saehen gewegen haben vor, ee man zû dem egenanten <sup>u</sup> tage zû <sup>v</sup> Frankfurte komen si. und uf dem tage haben oueh ire rete mit andern fürsten graven frien <sup>w</sup> stete <sup>x</sup> reten und sendeboten, die dann uf dem tag gewest sint, uß den stuken semplich mit anander geredt, als <sup>y</sup> des heiligen concilii <sup>z</sup> botschaft, <sup>aa</sup> die da gewest ist, soliche beredunge <sup>ab</sup> zû güter maße geböret hat. aber nachdem die stuke treffentlich groß und swer sint und das ganze <sup>ac</sup> Römische riebe in Dutschen und Welschen lunden antreffent <sup>ad</sup> und danne zû dem tag wenig der fürsten graven frien und stette die zû dem heiligen riebe gehört rete und sendeboten <sup>ae</sup> komen sint, wiewol darzû vil gefordert sint, so <sup>af</sup> kunden oder moechten dieselben rete und sendeboten die dann <sup>ag</sup> da gewest sint so grundlich und eigentlichen usser den stuken uf kaine <sup>ah</sup> beslissinge gereden, das die dem vorgenanten maister Dütches ordens uf die stuke dehainen ratslage, unsern herren dem kaiser zû diser zit zû senden, zû versten geben moechten. doch was dieselben rete und sendeboten usser den stuken semplich geredt haben, das wollen sie ieglicher an sinen herren und der stette sendeboten an ir frunde bringen und haben <sup>ai</sup> sinen andern tage verramet mit namen uf den dritten <sup>aj</sup> suntag naeh ostern zû latin genant jubilate <sup>ak</sup> zû Frankfurte zû sin, die kurfürsten mit iren selbs personen daruf zû komen; als ferre unsern herren dem kaiser der tage oueh also gefellt, das dann sin

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 8</sup>

a) N odd. das. b) F odd. andern fürsten graven frien und steten: J hat diese Worte durchstrichen. c) C om. und si schiken. d) diese ganze Stück fehlt zu C. e) J odd. der. f) D odd. achstwertganges. g) om. FDJ. h) J odd. and. i) om. FN. k) F Sanwilleim; D Sanwheim; J Sanwheym l) J hier und später stets moynster m) om. NP; D vorgenanten tage. n) J odd. and. o) om. D. p) D obgnanten. q) FJ der. r) FDJ obg. statt og. s) FDJ gen. t) FDJ odd. and. u) D steten. v) J odd. kann. w) J constitum. x) FDJ unberedunge; N beredunge. y) in D aus Ende von der wil diesen Worte beginnenden Zeile bis zu der Stelle und haben sinen andern tag verramet ein sich abschließender Satz. z) D antreffende. aa) F odd. gefordert und. ab) durchstrichen. bb) D etc. cc) N kalnen. dd) F wulten durchstrichen und darüber von anderer zeitgenössischer Hand drücken. ee) F von anderer gleichzeitiger Hand her. aus misericordia demal.

<sup>1</sup> nr. 259.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 259.

<sup>2</sup> nr. 264.

gnade schreibe den kurfürsten und andern fürsten graven und frien, mit irer selbs personene zu dem tage auch zu komen, und den stetten, ir treffenliche frunde und sendeboten mit macht uf denselben tage zu schiken, und daz<sup>a</sup> sine kaiserliche gnade mit sin selbs personene zu dem<sup>b</sup> obgenanten tage komme; und<sup>c</sup> obe sine kaiserliche gnade mit sin selbs personene zu dem tag<sup>d</sup> mit komen möcht, sin treffenlich rete<sup>e</sup> zu dem tag auch achike<sup>f</sup>, und das alsdann us den stuken gruntlichen und eigentlichen geredt und ouch mit sinen kaiserlichen gnaden oder<sup>g</sup> sinen<sup>h</sup> reten daruf<sup>i</sup> beslossen werde, was darinne sinen kaiserlichen gnaden<sup>b</sup> dem hailigen riche und den landen nutz und güt si. [datum<sup>1</sup> et actum Frankfurt sabbato post festum conceptionis beate et gloriose virginis anno etc. <sup>1434</sup> Dec. 11 <sup>1434</sup> 30 quarto.]

## e. Städtische Beratungen über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten nr. 267-274.

267. Anweisungen für ein Gutachten Frankfurts über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten vom Frankfurter Tage Dezember 6-11. [nach 1434 <sup>1434</sup> Dezember 11].

- 15 I. Erste Stufe: aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen Akten fasc. 42 nr. 3458, 1 not. chart. coeva; vgl. Handschriftenbeschreibung zu nr. 266 unter F p. 510. In diesen — von mehreren gleichzeitigen Händen herrührenden — Randbemerkungen zu dem Frankfurter Exemplar der Aufzeichnung über die Verhandlungen auf der Gesandtenkonferenz 1434  
20 Dez. 6-11 haben wir die erste Stufe in der Redaktion der Anweisungen zu einem Gutachten Frankfurts. Dies zeigt die Vergleichung beider Aufzeichnungen, die wir darum auch im Druck neben einander stellen, sofort und unwiderleglich.
- 15 II. Zweite Stufe: aus Frankfurt Stadt-A. a. a. O. 3458, 2 conc. chart. Überschrift von derselben Hand, die den größeren Teil des Stückes geschrieben, Gedecktenis. Unsere Vorlage stellt sich mit ihren Korrekturen, Zusätzen und Noten am Band immerhin noch als Entwurf dar, an dem zwei oder drei Hände gearbeitet haben.

[ad 1] Kein nuwer zol oder ufseeze. nota ungerader im rechten. nota cim beschirmer iderman dem nach anzal zu geben. mit beheltenis iglicher stad irer friheid. nota  
30 und als ferre man der artikel eins werden mochte in der verschriben forme<sup>m</sup>.

[ad 2] Nota etliche stede sin gefriet echtere zu halden ein zit und auch in etlicher forme. nota ufgescheiden messe-friheid, und iß were dan, daz imande solieher vor in des richs sehirme gnommen were und auch man sie darinne erfurderte, als recht were. nota daz man keinen vereeheten hilde, iß were dan, daz er dem eleger bi im gerecht wulde werden umb die ursach siner forderunge. nota daz sie daz nit wider furnemen dan in irme ereiß und daz fundieret ist. nota ußzuseezen, wer dar  
40 fur gefriet were. nota an iren gesasten steden zu halden.

[ad 1] Uf den ersten artikel von den fridden wegen: darin zu sagen, so ferre kein nuwe zoll oder beswerunge zu wasser oder zu lande ufergericht werde. sunder obe sich geburte, eim beschirmer oder eime hanthaber zu lonen, daz daz iederman tede uß sine budel nach anzal.

[ad 2] Uf den andern artikel von der achte wegen: ußzuseezen der messe friheid, und obe daz riche solieher hude imanden in sinen sehirme gnommen hette, und aueh wer dorfur gefriet ist. und daz man die aueh erfurderte, als recht were. uf den<sup>n</sup> artikel von der gerichte zu Rotwil und Furte: darin zu sagen, daz sie soliche gerichte nit wider furnemen dan in irme ereiß und als sie zu erste fundieret und gesast sin und daz sie die halden an iren rechten steden und nit uf daz felt ziehen. und ußzuseezen, wer darfur gefriet si.

a) am. N. b) N springt gleich zu dem 14 Worte erforderden lag über. c) D adar. d) in D verpasstilt zu dem tage mit sin selbs person. e) D adt. mit macht. f) NF schicken. g) N o die. h) am. NFJ. i) am. D. k) D adt. schickin. l) datum — quarto adf D. m) am. Vorl. n) Vorl. adt. ärtlich, von gleichzeitiger Hand durchschrieben.

[ad 3. 4. 5 keine Bemerkung.]

[ad 6] Placet \*.

[ad 7. 8] Placet.

[ad 9 keine Bemerkung.]

[ad 10] Man meint, daz des nu nit not si.

[ad 11] Überqweme man des gemeinlich eins zoges.

[ad 12] Placet; doch kein gelt darfur zu nemen, sost zu straffen. nota pantschaft, et zu seczen, wie hohe.

[ad 13] Kein gemunzte golt dises landes wider in die monze zu tun. nota uf den kessel zu slagen. nota nit hoher nit niderer zu seczen, daz nf 19 erat zu lassen. und gude schünbar diffrencia zu machen. nota silhern monze si nit zu tunde. nota gulden nit mit den wißpennige-stempeln zu slagen.

[ad 14] Placet.

[ad 15] Nota sie nit zu amptluden. und wer sie husete etc. zulegente tede, in solichen schulden were. nota alle geleide abe. nota uf gewichten steden aneh nit schirme.

[ad 4-10] Item der virde<sup>aa</sup>, item der funfte, item der seßte, item der siebende, item der achte, item der nunde, item der zehende: die bliben in in selbes, dan man darinne nit zu tun hat.

[ad 11] Uf das eilfte stücke von des Hossengeldes wegen: do meint man, nnsere herre der keiser habe daz zu hant versunet. doch ohe daz nit hulfe, wer' es dan, daz man des gemeinlich überqweme und gebe iederman, so müste man dem auch folgen.

[ad 12] Item uf das zwelfte stücke von des wuchers wegen: darinne zu sagen, daz man daz uffenherlich straffe, nach dem sich geburet, und kein gelt oder gabe darfur gnommen werde und die lude also nit geschetzt. item pantschaft üzuseczen, oder ein gesezze zu iberkommen, wie hohe man die keufen moge.

[ad 13] Item uf das 13 von der monze wegen: darin zu sagen also, daz kein gemunzte golt mit namen unsers herren des keisers und der korfursten gulden wider in die monze geantwurt werde. and daz man die monzmeistere tuwe<sup>1</sup> slagen uf den kessel. und daz man slage uf 19 erat und die gulden nit hohe oder nider, sunder die gulden, die iczunt sin, igliche nach irne werde neme. und auch igliche gude merkliche underscheide slagen. nota hestelte zu wiegen. nota nit mit den wissenpennigen-stempeln zu slagen. nota mit der silhern monze si iß nit zu tunde, nach dem als igliche gegen ire sundere monze habe.

[ad 14] Item daz vierzehende stücke: hilibet, als der artikel begriffen ist.

[ad 15] Uf das fonfzehende stücke von der morder diebe etc. wegen: darin zu sagen, daz sie kein furste herre oder stad zu amptluden neme oder zu dienen, und wer daz tede sie husite oder zulegungede tede, daz der in solichen schulden und penen were. nota alle geleide abezustellen.

a) am Rande links oben über placet steht in unserer Vorlage nota vordruffen.

aa) den dritten Artikel berührt unsere Vorlage nicht.

<sup>1</sup> Wohl eine (uns nicht verständliche) technische Vorschrift. Oder ist bei slagen hier zu denken

an eine Verpflichtung durch Handschlag?

268. *Straßburger*<sup>1</sup> *Gutachten über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten vom* <sup>(nach 1434</sup>  
*6-11 Dezember 1434 [unser nr. 266\*], bestimmt für den zum 8 Mai 1435 in Aus-* <sup>Des. 11)</sup>  
*sicht genommenen Reichstag zu Frankfurt. [nach 1434 Dezember 11].*

Aus *Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 1-4 cop. chart. conera ohne Schmitte, vier*  
*Folioblätter, von denen das erste und die Vorderseite des zweiten beschrieben sind.*  
*Über die von einer zweiten Hand mit dunklerer Tinte gemachten Zusätze vgl. die*  
*Varianten. Auf fol. 4<sup>b</sup> steht von einer gleichzeitigen Hand die durchstrichene Notiz*  
*Rätlagen von der arman jacken wegen, und von einer Hand sate. 17 Reichs-Tag zu*  
*Frankfurt An. 1435.*

*Gedruckt Wencker, Appar. et Instruct. Archiv. p. 329, wohl aus unserer Vorlage. —*  
*Im Auszuge in Neue u. vollst. Sammlung der Reichsabschiede 1, 151 und bei Asch-*  
*bach 4, 236 Anm. 59, beide Male nach Wencker. Bei allen ist das Stück fälschlich*  
*als allgemein städtischer Ratschlag aufgefaßt.*

Uf die artickel, so unser allergnedigister her der Römische keiser in ein zedel über-  
 15 geben hat, daruf zû Francfurt von kurfürsten fürsten hern und stette rette \* und sende-  
 botten gerotslagen haut \* uf hunder sich zû hringen uf verbessern, do haben wir gerot-  
 slagen:

[1] Uf den ersten artickel: gevullet uns wol, also daz dis vierteil uf dem Rin ðch  
 geteilet werde noch notdürft und gelegenheit dis landes; und daz begriffen solte wer-  
 20 den, daz ein iegelichen reht widerfaren möhte: do wer' unser meinunge, dis bishûm  
 het <sup>b</sup> in lant und stat geistlich \* geriht und jurisdicionem <sup>d</sup>, dodurch ein iegelicher zû  
 reht broht würt; so haben wir und halten ðch unverzogen *recht* \*, dodurch einem iegel-  
 25 ichten, er si frönde oder heimisch, reht von unsern bergern wol gedihen und gelangen  
 soll; desglich halten die andern frie und richstete ðch bi uns, also daz von alther har-  
 kumen ist <sup>f</sup> und *die* \* stette gefrigit sint. und wer' wol zû reden, daz in der fürsten  
 und heren höffe scemlich reht gestalt wûrde, dodurch ein ansprechen ðch reht und kürz  
 30 ustrag geschehe von den, die die fürsten und hern für sich heuschen <sup>h</sup> etc.<sup>1</sup> und also  
 do stot, daz dodureh unredelich kriege und vigsenschaft algeton wûrde: do ist  
 gerotslaget, daz nieman, er si hohe oder nider, dem andern widersagen sol, er habe in  
 35 dann vor und e reht und redelich zû reht erfordert und si im ðch derselbe ere und rehts  
 usgangen an <sup>i</sup> gleichen gelegen enden; und sol im ðch niergen anders widersagen dan in  
 sin husheblich wouung. und sol ðch denselben nût beschedigen noch deheinen  
 zûgrif zû im oder dem sinen dån, es sigen dann e drige ganze dage und drige naht <sup>k</sup>  
 noch söllichem widersagen ergangen.

[2] Uf den andern artickel, daz des riches ðhte und aberðhte gehalten wer-  
 den: gevullet uns wol, also daz kein balye <sup>l</sup> in die ander griffe und iedz hofriht weis,  
 wie vorde sine balye <sup>m</sup> gange.

[3] Uf den driten artickel, *das* \* kriege und vigsenschaft nidergeleit werden:  
 gevullet uns wol, also es gerotslaget ist.

40 [4] Uf daz vierde stücke, also von herzoge Ludewig wegen; lon wir dobi  
 bliben.

[5] Uf daz fünfte stücke, also von des herzogen von Sassen wegen: lon  
 wir dobi bliben.

a) man sollte erwarten retten — geretslagen ist. b) het — etat in Vorl. von gleicher Hand am Rande nachgetragen.  
 c) Vorl. gelaich. d) in Vorl. folgt durchstrichen Not. e) am. Vorl. f) hier folgt in Vorl. eine Lücke. g) am.  
 Vorl. h) in Vorl. sichtbar beschnitten mit halbkreisförmig o. l) in Vorl. folgt auf neuer Zeile durchstrichen und  
 ðch darane versetzt würde. k) an — enden ist in Vorl. von zweiter Hand am Rande hinzugefügt. l) in Vorl.  
 folgt durchstrichen vorgegan. m) in Vorl. von zweiter Hand herv. anschließend aus balye. n) am. Vorl.

<sup>1</sup> Daß unser Stück *Straßburger Herkunft* ist, art. 1 (vgl. nr. 113 art. 4 und nr. 265 art. 1) und  
 45 ergibt sich, auch abgesehen vom Fundort, aus art. 2.

[6] Uf daz sehste stúchke, also von des herzoge wegen von Burgunio: lon wir dobi blißen.

[7-8] Uf daz siben und ahtste stúcke, also von unsen hern der kurfursten botschaft gon Basol in daz consilium: lon wir ðch dobi blißen.

[9] Uf daz núnce stúcke, daz die bebeste die bistúm in Dútschen landen nit also noch irem willen geben: gevellet uns ðch wol <sup>a</sup>.

[10] Uf daz zehen stúcke, daz <sup>b</sup> consilium daran zú manen <sup>c</sup>, daran zú sin, wie daz dem bobest geholffen werde <sup>d</sup>: gevellet uns ðch wol.

[11] Uf daz eilfte stúcke, von der Hússen wegen: gevellet uns ðch wol.

[12] Von dem zwólften stúcke, von dem wácher und gesúch etc.: daz lon wir <sup>e</sup> dobi blißen.

[13] Uf daz drizehen stúcke, von der múnssse wegen: daruf ist gerotslagen, daz zú besorgen ist: solte man dem also nochgon, daz es Dútschen landen ein groß schatzung wer' und nüt blißen möhte. so ist ðch mit der silberin múnssse, daz es nüt in Dútschen landen glich gelegen ist noch zinsen und gúlten, also dan in iedes <sup>f</sup> landes gewonheit harkumen ist. und daz man daran si, daz die gúldin, die uf núnzehen grát halten, daz die nüt gekrenket werden, und daz es werschaft blibe und fúrbar daruf geslagen werde; und wele krenker und lihter sint, daz die noch marzal nochgeben <sup>g</sup>. so meinet der ander teil <sup>h</sup>, daz man den gulden sacze <sup>i</sup> uf 20 grad, also daz versorget werde, daz daz nit geergert werde, sunder dobi blibe. <sup>j</sup>

[14] Uf das viernzehen stúcke, also man nüt dan mit sehóffeln erzúgen mag: gevellet uns ðch wol, dan geislich und weltlich reht halten, daz die worbeit uf zweigen oder <sup>k</sup> me unversprochen personen ston sol.

[15] Uf daz fúnfzehen stúchke, also von mórder diebe strossen- und kirchenschinder wegen etc.: gevellet uns ðch wol, also, ob fúrsten hern oder stette <sup>l</sup> dofúr friheit hetten, daz daz widerrúft und abegeton werde. nun ist des geleites halb vil geret <sup>m</sup> uf dem dage zú Francfurt von des heiligen consilium botschaft etlicher hern und der stette frúnde: daruf ist geratslaget: solte den sachen fúrbar nachgangen werden, das alle kóflúte bilgerin und alle frum lúte, sú sigen geislich oder weltlich, uf allen geleit-strossen zú wasser und zú lande sicher sin und geleite haben <sup>n</sup> súllen, ir kófmanschatz zú triben und zú wandeln wider, und fúr ir lip und gút, sú haben vigentschaft oder nüt, und deheinerleige ander gelt nit geben den heren noch iren knechten dan iren zol und gewonlich geleite-gelt, also von alter harkumen ist.

[16] Item <sup>o</sup> reformatio und lúterunge des heimelichen gerihtes etc.: daruf ist gerotslaget, wie man darin kompt, daz soliche reformatio geschehe, gevellet uns wol, <sup>p</sup> also daz daz die stette, die nit wissende sint, nit berúre.

<sup>1434</sup>  
Des. 10 **269.** *Frankfurt an gen. Stútte einzeln: berichtet von den Beratungen am 6 Dezember und ladet auf den 3 April 1435 zu einer Vorbesprechung der Stútte für den auf den 8 Mai angesetzten Reichstag zu sich ein. 1434 Dezember 13.*

a) in Verl. folgt durchstrichen doch das man vor virmene, wie das consilium des herten [d. i. Prank?] gestotet 40 habe, s man dazie gebelle- b) das — ad als in Verl. von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen. c) Verl. adf. ned. d) Verl. worden. e) hier endet fol. 1<sup>o</sup>; auf dem freien unteren Rande steht von der zweiten Hand zunächst Item de malnet der herren als teil, das es bilbece sol bi dem gulde als taceo gilt bi 19 grad. Dazur Siels ist wieder geschriben und es sind darvnder von derselben Hand geschriben die in unsem Text sielenden Worte so meinet — dobi blibe. f) Verl. sacce. g) oder wo in Verl. mechtionend von der zweiten Hand 43 über der Zeile nachgetragen. h) Art. 16 ist in Verl. von der zweiten Hand hinzugefügt.

<sup>1</sup> Des Straßburger Rates.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 280.

An Regensburg: R aus Frankfurt Stadt-A. Reichstags-Acten I fol. 64 conc. chart. Über dem Stück Regensburg. Die Rückseite ist nicht beschrieben. — Erwähnt Janssen, Reichskorr. I, 406 nr. 746 nach einer Notiz in Frankfurt Stadt-A. Registratur der Reichshandlungen. Janssen nimmt irrtümlich an, daß der Brief nicht mehr vorliege.

8 An den Schwäbischen Städtebund: S coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Sebwill. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 3\* (blau) cop. chart. coarct mit Schritten, überschickt von Ulm an Nördlingen in Briefe 1435 Jan. 24 unserer nr. 272. Über dem Stück steht Suprascriptio. Den fürsichtigen ersamen und wisen gemeinen richs stotten der verainunge in Swaben unsern besondern güten frunden; rechts unten Von uns dem rate zu Frankenfurt. Dieser Brief nimmt die erste Seite eines zusammen-  
10 gehefteten Bogens ein, auf S. 2-7 steht Vorlage N unserer nr. 266, auf S. 8 die gleichzeitige Kanzlei-  
bemerkung Überkumen zu Basel. articuli de die in Franckfurt, [das Folgende mit anderer Tinte] quam eorum posuit ibi super diem Nyeolai anno etc. 34. Links von articuli, etwas abstehend, ein Wort, das vielleicht bona [?] zu lesen ist.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen liehen besundern frunde. als  
15 uwer ersamkeit uns geschriben <sup>1</sup> hat von des dages wegen, den unser gnedigster liechter herre der keiser fursten herren und steden gein Franckfurt bescheiden gehabt hat etc., des lassen wir uwer ersamen wisheit wissen, daz der erwidigte herre der meister Dutschordens in Dutschen und Welsehen landen von des egenanten unsern gnedigsten herren des keisers wegen uf solichem tage zu Franckfurt gewest ist. und waren auch da des  
20 heiligen concilii, so unser herren der \* sehs kurfursten erberu rede und botschafte und auch sust ezlicher andern fursten graven herren und stede <sup>2</sup>, vor den wir auch uwerer botschafte abwesen im hesten verantworten han lassen nach uwerer begerunge. und der egenanten fursten herren und stede rede und sendehoten han uf soliche artikele, die der \* egenante unser gnedigster herre der keiser ugesant und geschicht hat, gerat-  
25 slagit und einen begriff <sup>3</sup> da gemacht an <sup>4</sup> unsern herren den keiser <sup>5</sup> und auch hinder sich an fursten herren und stede zu hrengen, in der masse, als wir uwer erberkeit abeschrift hiebi senden <sup>6</sup> darnach <sup>7</sup> zu richten. und wir tun uwerer ersamkeit besunder zu wissen, daz der stede erhere sendehoten, die uf dem tage gewest sin, sich mit ein underretet und besprochen han: nach dem der stede sendebode wenig zu Franckfurt ge-  
30 west und doch die sachen groß und trefflich sin und in furkommen ist, daz unsere herren die fursten vor fastnacht nest gen Franckfurt darumb zusammen kommen <sup>8</sup> werden, das derselben stede frunde und auch uns dan gut und geraden dunket und han sich auch <sup>9</sup> darauf vereinget, daz die stede, die dan ie <sup>1</sup> in einer genechte <sup>10</sup> bi ein gelegen sint, ire fründe so ee so besser zusammen schicken sollen sich eigentlich und grundlich uß so-  
35 lichen stücken besprechen <sup>11</sup>, und dan gemeine frie und richs stede ire erhern fründe <sup>12</sup> darnach der sachen wol underrichtet in die neste zukunende Franckfurter fastenmesse gen Franckfurt uf den sondag judica auch zusammen schicken sollen, sich <sup>13</sup> von solieher artikele und stücke wegen eigentlich zu vereingen und zu besliesen, wie man die ff dem tage, der dan gesant ist gen Franckfurt uf den dritten sondag nach ostern, fur-  
40 nehmen und handeln sulle. und diß tûn <sup>14</sup> wir uch in den hesten also zu wissen, uf daz ir uch mit uwerer botshafte uf den egenanten sondag judica gen Franckfurt also zu schicken wisset zu richten. datum in die sancte Lucie virginis anno <sup>15</sup> 1434.

1435  
März 81436  
Apr. 81435  
März 81436  
Apr. 81434  
Dec. 18

a) S. 6v: Schreibfehler. b) R ursprünglich: stede boden von den stede ir doch wenig. end sie han uf; dem beden — sie durchschreiben. c) am. Z. d) S in korrig. aus im. e) R vorher hie inne verlossen werden. f) Sem. esch. g) am. Z. h) am. Z. i) am. Z. k) R geucht. l) in R lautet die ursprüngliche Fassung der Worte end wir tun — stücke besprechen; mit tun uwerer ersamkeit besunder zu wissen, daz der stede erber sendehoten die uf dem tage gewest sin sich besunder mit ein underretet und besliesen [korrig. aus besprochen] han, nachdem die sachen groß und trefflich sin, das sich sie gut und geraden duchte, daz sich die stede die dan in einer genechte bi sie gelunge sint ire fründe zusammen schicken sich eigentlich end grundlich uß solichen stücken besprechen. m) R erben. n) S add. da. o) S ünd. p) S add. domit.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!<sup>2</sup> Vgl. jedoch nr. 266<sup>b</sup>.<sup>3</sup> nr. 266<sup>a</sup>.

- <sup>1434</sup>  
<sup>Dec. 27</sup> 270. *Frankfurt an Straßburg: auf dem Tag zu Frankfurt am 6 Dezember haben die nur in geringer Zahl vertretenen Städte wegen der Wichtigkeit der kaiserlichen Vorlagen beschlossen, daß eine jede von ihnen die ihr benachbarten Städte zu einer Besprechung zusammenrufe und dann in der Frankfurter Fastenmesse am 3 April eine gemeinsame Vorberatung aller Städte für den zum 8 Mai nach Frankfurt ausgeschriebenen Reichstag stattfindende. Straßburg soll deshalb die Elsassischen Städte zu einer Besprechung auffordern. 1434 Dezember 27.*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 134 nr. 2 orig. chart. N. clause c. sig. in r. impr.  
In Colmar Stadt-A. AA. Villes impériales. Diètes 1434 cop. chart. coaera. Offenbar von Straßburg an Colmar geschickt.

Unser fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besnndern frunde. als ir uwer erbern frunde zunest zu Franckenfurd gehabt hat uf dem tage, den unser gnedigster liebster herre der Romache keiser zu sant Niclas tag dar gesast butte, truwen wir, das sie uch wol furbracht haben, wie man darumb von dannen gescheiden si und such wie sie und anderer stede sendeboten sich mit einandir undirsprochen haben. nachdem dan von den steden wenig da gewest und die sachen doch groß und trefflichen sin, die da furhant gnommen worden, nnd besunder das unser berren die fursten vor dieser nebst zukunfftigen fastnaecht darumb gein Franckenfurd zu kommen meinen, so duchte sie gut und geraden sin, das die stede in iglicher gegen bi ein gelegen sich znemen fugeten, sich eigentlichin und gruntlichin uß solichen stucken und sachen besprechen, und das dan ir igliche ire erbern frunde der sachen wol undirrichtet in die nebstan zukommende Franckenfurter fastenmesse uf den sontag judica zusamen darumb gein Franckenfurd schichten, sich davon eigentlichin mit ein zu besprechen und zu vereinigen, wie die furter uf dem tage, der dan gein Franckenfurd uf den dritten sontag nach ostern gnant jubilate gesast ist, furzunemen und zu handeln sin. ersamen lieben besnndern frunde. biden wir nwer ersamkeit, das uweren und nseren guden frunden den von Basel, den von Hagenauwe und den andern steden, die im Elsaß wun uch gelegen sin, zu verschriben und zu wissen zu tun, darumb also zusamen zu kommen, den sachen nachzuegen in vorgeschrebener maas, als uns des auch ein notdorft beduncket sin, dan wir soliches etlichen andern steden auch geschriben ban. datum ipsa die beati Jo-

[in verso] Den fursichtigen ersamen und wisen meister Von uns dem rate und rate zu Straßburg unsern besnndern guten frunden. zu Franckenfurd.

- <sup>1435</sup>  
<sup>Jan. 5</sup> 271. *Straßburg an Basel, Hagenau und Breisach einzeln: übersendet das für den Frankfurter Tag vom 6 Dezember 1434 von K. Sigmund vorgelegte Artikelverzeichnis, den auf ein Hintersichbringen darüber gefaßten Ratschlag der ständischen Gesandten und die von diesen der kaiserlichen Botschaft gegebene Antwort; bittet zur Beratung dieser Dinge einen Städtetag zu Breisach am 7 Februar zu besichtigen und diesen weiter zu verkünden, wie denn auch in anderen Gegenden die Reichsstädte solche Versammlungen halten würden. 1435 Januar 5 Straßburg.*

An Basel: S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 134 nr. 3 cop. chart. coera ohne Schwitte. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung Wie den stetten geschriben ist. — Unter dem Text noch von gleicher Hand die beiden Alinéas In eadem forma Hagenau, das sù das iren und unsern gúten frúnden den richatetten in Elsaß verkúndet etc. — In eadem forma Breisach, das sù das iren und unsern gúten frúnden den stetten in Brißgowe zú iren gebórig auch verkúndet etc.

An Hagenau: C coll. Colmar Stadt-A. AA. Villes impériales. Diètes 1434 cop. chart. coera. Loses Blatt ohne Verschiebungsschnitte und Siegelspuren. Die Anrede lautet Den erbern bescheiden dem meister und dem rate zú Hagenúwe embieten wir Hans Elobart der meister und der rat zú Straß-

burg unsern dienst. lieben fründe. *Unter dem Stück quer* Den erberben bescheidenen dem meister und dem rate zú Hagenow etc. — *Vgl. auch Quellenbeschreibung unter S.*

*An Breisach: vgl. Quellenbeschreibung unter S.*

Unsern besondern lieben und gúten frúnden dem hurgermeister und dem rat zú  
 5 Basel emhíen wir Hanns Zorn genaant von Eckerich ritter der meister und der rat zú  
 Straßburg unsern frúntlichen dienst. hisundern lieben und gúten frúnde \*. [1] uwer  
 liebe <sup>b</sup> mag wol wissende sin, in welher mosse unser allergnedigester herre der Rómische  
 keiser fürsten herren und stetten háre geschrihen <sup>1</sup> hat ire erbern treffenliche bottschaft  
 uf sant Nicolaus tag nechstvergangen hi siner keiserlichen gnaden bottschaften zú Franck-  
 10 furt zú haben uf etliche treffenliche stúcke <sup>2</sup>, die er dann in siner keiserlichen gnaden  
 briefen an zedeln <sup>3</sup> verschriben und verzeichnet hette lassen, zú rotlagen. uf denselben  
 tag das heilige concilium ire bottschaft treffenlich daselbs gelebt hett; so sint ouch der  
 kurfürsten rete vólliclich <sup>4</sup> da gewesen, ouch etliche andere fürsten und herren rete; do  
 aber von den stetten niemans daselbs gewesen ist dann unsere frúnde von Cólne von  
 15 Nüremberg von Spire Frideberg und unser bottschaft. und die habent doselbs mit ein-  
 ander fürgenomen unsers allergnedigsten des Rómischen keisers geschriben und  
 zedel, und uf dieselben stúcke gerotslaget uf ein hundersichbringen, als wir úch dann  
 des ein nottel <sup>5</sup> harinne verslossen sendent <sup>6</sup>. darzú schiekent wir úch ein abgescrift <sup>7</sup>,  
 wissende, in welher massen fürsten herren nnd stette bottschaften unsers allergnedigsten  
 20 herren des keisers bottschaft geantwurt habent. [2] als habent uns ern úber uwer und un-  
 sere frúnde von Franckfurt geschriben <sup>8</sup>, noch dem und der stette erbarn botten so da-  
 selbs worent und ouch der von Franckfurt meinung was und sú wolgeroten beduhte sin,  
 das wir stette uns vorhin zusamene fúgetent und bedehklich von den saehen underret-  
 tent, als wir úch dann ires briefs abgescrift <sup>9</sup> ouch harinne verslossen sendent. [3] also,  
 25 lieben frúnde, wann nú etwívil stúcken allen stetten gar treffenlich anligende sint, nem-  
 lich der múnzen halb der ohte und des geleites halh (danne man nit als sicher die strossen  
 gebrochen und gewandelt mag, do ouch vil zú Franckfurt von gerett ist, wiewol es nit  
 in der notteln vergriffen <sup>10</sup> ist) und ander merglicher stúcke halh, als dann uwer wisheit <sup>11</sup>  
 wol bedenken mag <sup>12</sup>, so bedunket uns geroten und notdurftig <sup>13</sup> sin, das wir stette un-  
 30 sere erbarn bottschaften <sup>14</sup> uf den nechsten mentag noch unser lieben frowen tag <sup>15</sup> liecht-  
 messe zú latine purificatio schierost komende zú obende zú Breisach hettent, des mor-  
 gens am zinstag die saehen für handen ze nemen und davon zú reden. darumb so hit-  
 tent wir uwcr <sup>16</sup> liche und gúte frúntschaft, dem also noehzúgedenken <sup>17</sup> und uwere erbarn  
 35 rotesfrúnde uf den egeschriben tag zú Breisach zú habende und die uwern und unsern  
 gúten frúnden von <sup>18</sup> Zürich von Berne und andern stetten, do úch dann das ein not-  
 durft hedunket sin, ouch zú verkúnden und zú bitten ire frúnde uf demselben tage ouch  
 zú haben uf solliche stúcke und puncten zú rotlagen, wie die noch dem besten für han-  
 den zú nemende sint; wann <sup>19</sup> wir unsern frúnden von Hagenow <sup>20</sup> und andern richstetten  
 umb uns und <sup>21</sup> ouch unsern frúnden von Breisach von der andern stette im Brißgowe  
 40 wegen daz in sollicher massen ouch verkundet habent. und wir vorsehent uns ouch,  
 daz die Niderminischen stette ouch die Swelbischen und Frenckischen stette ieghlich teil

a) vgl. Quellenbeschreibung unter C. b) C úch stoff uwer liebe. c) C vóllic. d) C hatel mit diesem kelten  
 sendent. e) C abgescrift in briefen. f) B vergriffen ist gleichwítig herre. aus verschriben lat. g) C le stoff  
 uwer wisheit. h) C m'igant. i) C ein notdurft. k) C unser erber bottschaft. l) C add. der. m) C úch stoff  
 uwer — frantschaft und add. mit verrote. n) C bedenken stoff gedanken. o) C des richstettes in Elsass  
 emb end hi úch stoff von — stettes. p) C d'anne. q) C waren und waren gúten frúnden von Basel stoff  
 waren — Hagenow. r) an C.

<sup>1</sup> nr. 259.

<sup>4</sup> nr. 266<sup>b</sup>.

<sup>2</sup> nr. 264-264<sup>b</sup>.

<sup>6</sup> nr. 270. .

<sup>3</sup> nr. 266<sup>a</sup>.

<sup>1435</sup>  
<sup>Jan. 5</sup> sich och zesamene fügen werdent sich von den sachen zû nderreden. datum feria quarta vigilia epiphanie domini anno etc. 35.

<sup>1435</sup>  
<sup>Jan. 24</sup> **272.** *Ulm an Nördlingen: sendet Abschrift des Frankfurter Briefes vom 13 Dezember 1434 (nr. 269) und ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes auf den 6 Februar ein. Tagesordnung: Beschluß der auf dem Frankfurter Tag vom 6 Dezember antesenden Städteboten, zur Vorberatung für den auf den 8 Mai 1435 angesetzten Reichstag am 3 April in Frankfurt zusammenzukommen. U. a. m. 1435 Januar 24.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 1 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Unter der Adresse der gleichzeitige Nördlinger Registraturmerk Manung domiuea post purificationis Marie [Febr. 6] anno etc. 35. articulf in ainung. dominus de Wirtemberg.*

Unser frwntlich dienst voran. lieben frwnde. [*Betr. eine private Angelegenheit*]. och von des tags wegen, den der allerdrehtlichstigist fürste und herre der Römisch kaiser etc. unser gnädigster herre uf den vergangen sant Nicolaus tage gen Frankfurt gesezct hett umb sachen, als ir vor in schriften<sup>1</sup> wol vernomen hand etc., darumb aber von der stette veelde und vientschaft wegen besehloßen ward, dehain ræzbottschafft gen Frankfurt ze senden<sup>2</sup>, sänder iuwern und unsern güten fründen den von Frankfurt geschriben<sup>3</sup> ward, die stette darinne ze verantworten und heruf in schriften wissen ze laßen, was da uf dem tage gehandelt und beschloßen würde etc., und als des ain schrifte<sup>4</sup> och zu der nechstvergangen manung von Frankfurt kam und daruf der stette botten verließen und mit uns schüffen, das allen stetten ze verkünden etc.: also senden wir iwer lieb och hiebi beschloßen ain abschrifte derschbeu schrifte, daran ir wol vernemen werdent, waz da geratschlaget und wie die saehe verlaßen ist: also ob es dem egenanten unserm herren dem kaiser gefellig ist, das denne darumb ain ander tage wider ze Frankfurt uf den suntag als man in der hailigen kirchen singet jubilate nach ostern ze nechte gesücht werden sol und wie der stette erbern botten die daselbz ze Frankfurt gewesen sind daruf geratschlaget hand, das sich alle stette die denne ainander gesesseu und gelegen sind sich von den dingen wol besprechen und denne uf den suntag judica in der vasten schieriste könnende wider ze Frankfurt ir ræzfründe haben sich daselbs samentlich ferrer mit ainander zû nderreden, wie der gesezct tage zû süchten si etc., davon wir äch nicht mer ze schriben wissen, wann als ir in der schrifte findent. [*Es folgen noch spezielle Bundesangelegenheiten, u. a. Erneuerung des Bündnisses mit Württemberg. — Ulm fordert auf zur Beschickung der Versammlung auf sontag nach unser lieben frauen lichtmesse*]. geben uf sant Paulus aubent conversionis anno domini etc.

<sup>1435</sup>  
<sup>Jan. 24</sup> 1400 tricesimo quinto.

[*in verso*] Unsera besondern güten frwnden den von Nördlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

<sup>1435</sup>  
<sup>Jan. 31</sup> **273.** *Augsburg an die Herzöge Ernst und Wilhelm von Baiern-München: hält an seinen früheren Erklärungen gegenüber dem Bündnisprojekt der Herzöge fest; glaubt, daß dieses überflüssig sei, wenn des Kaisers Plan betr. gemeinen Frieden in allen Deutschen Landen in Frankfurt verwirklicht wird. 1435 Januar 31.*

*Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 354<sup>b</sup> nr. 1463 cop. chart. coecea Über dem Stück Ernst und Wilhelm herzog von Bayern etc.*

<sup>1</sup> nr. 264.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 260.

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>4</sup> nr. 269.

Den durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Ernsten und hern Wilhelm von gottes genaden pfalcentzgraufen bei Reine und herzogen in Bayern etc. uns genädigen herren entbieten wir die rautgeben etc. unser undertanig willig und bereit dienst zuvor. gnädige fürsten und herren. in den sachen als von den roubereien mordereien diehereien und brennens wegen, des ewer durchleuchtikait zü widersten ain verpunftus-notel begriffen und uns die vor etlichen zeiten zügesandt und begert hatt, uns mit ewern fürstlichen gnaden wider sölich sachen zü verschreiben und ze verpinden, deßhalb wir mer denn ain mal unser rautsbotschaft in dem unser mainungen eigentlich underrichtet bei ewern gnaden gehebt und ouch seidher den sachen vil und vast nachgedächt haben, hetten wir ewern fürstlichen gnaden gern darumb ee geantwürt. so seien wir unzher mit vernehrung und besetzen unser rät, als von alter güter gewonhait herkomen ist, so beladen gewesen, das wir das nicht wol ee gefürdern mochten, und wie wir vormals umb die sachen durch unser erber rautsbotschaft ewern fürstlichen gnaden geantwurt haben, dabei lassen wir das nochmals besten und mainen, das allermenglich zü solichen muglich tüe und schuldig sei zü tün; denn ob um söllichs ieman icht angiegt, hoffen wir, der alldurchleuchtigost fürst unser allergenädigster herr der Römisch kaiser etc. und ander verliessen nieman nicht (darzū so haben ouch wir in den und andern sachen ain unzweifelichs ganz getruwen zü ewern fürstlichen gnaden, deßgeleich dieselb ewer fürstliche gnade alles güten sich zü uns ouch genziehen versehen mag), sunderlich wann denn der benant unser allergenädigster herr der Romisch kaiser etc. fürsten herren und stetten und allermenglichen, so berürent, umb etwievil gar merklicher stueck ainer versamungen tag gen Frankfurt gesetzt hett, daselbs ouch ain schrift<sup>1</sup> vermerket und daruf ouch ain ander tag gemacht und mit sunderhait ain stueck von ains gemeinen frids wegen in Tütschen landen gesetzt ist: sölt das also fůrgang gewünnen, das wir unsers tails zermal gern sehen wölten und nicht unbillich, nach dem und das gar ain güte lobliche sach ist, so mainen wir, das der benannten sachen halb verschreibes nicht notdürft sei, und nach dem und denn die sachen, als denn ze Frankfurt beschllossen ouch verlassen werden, gedenken wir fůro aber, was das best fürzenemen sei. genädigen fürsten und herren. ewer durchleuchtikait wölle sölich verziehen unser antwürt und diß unser schrift gnädiglich und im besten vermerken und nicht in argem bedenken. das stett<sup>2</sup> und nmb ewer durchleuchtikait und fürstlicher gnad undertaniglich ze gediene. geben uf mäntag vor unser lieben frauwen tag liechtmaß anno 35.

1435  
Jan. 31

274. Nürnberg an Weissenburg i. N.: berichtet über den Tag zu Frankfurt Dezember 6,<sup>1435</sup> auf dem beschlossen worden, sich wieder dort am 8 Mai zu versammeln, und entbietet zu sich auf den 9 März zu Beratungen mit ihm und Windsheim. [1435  
Februar 23].  
Ph. 59]

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 205<sup>a</sup>-206<sup>a</sup> cop. chart. coeva. Über dem Stück Weissenburg.

Lieben freunde. unser gnedigster herr herr Sigmund Römischer keiser etc. hat hewr zu Regensburg, als sein keiserlich gnade von landen scheiden wolt, von etwievil gebrechen und notdurft wegen land und lewte einen gemeinen tag fürsten herren und stetten gen Frankfurt gesezt und bescheiden<sup>3</sup> auf Nicolai nebst vergangen, sich daselbs mit einander davon zu unterreden und einen andern tag darumb zu sezen und das denu seinr keiserlichen majestat zu verkünden. nu begerot sein keiserlich grossmech-  
licheit desselben mals, daz wir unser erber botschaft auch dahin schicken söltu, als nach

1434  
Dec. 6

1) die! nur vorerblisch!

1 nr. 266.

2 nr. 259.

wir teten. also ward daselbs zu Frankfurt von unsern herren den fursten und der fürsten reten, die do da waren, etwievil artikel ein zaichnus<sup>1</sup> begriffen und des unser ratsbotschaft und etlicher anderr stett botten, die auch da waren, auch schrift gegeben. es ward auch ein anderr tag wider gen Frankfurt darumb gesezt und benennt auf den <sup>1435</sup>sonntag drei wochen nach dem heiligen ostertag schierist künftig. ob aber derselb tag <sup>1</sup>furgank gewinne, wissen wir noch nicht eigenschafft. darauf haben uns do unser gut freünd die von Winckheim seid geschriben<sup>2</sup>, daz sie gut deücht, daz ewr und unser gut freünd die von Winckheim ir und wir uns von sölllichen dingen mit einander unterredten und etlichen unsern freüenden, die in die vastenmess schierist zu in komen wurden, von sölllicher unsern unterredung und meinung beffüllen mit in zu reden<sup>3</sup>. sölllichen obge- <sup>19</sup>schriben handel wir der vorgnanten von Winckheim ratsbotschaft die nechst bei uns was verkündt und zu wissen getan haben und, were ewr ratsbotschaft dazwischen bei uns gewesen, auch gern und lieber denn in schriften verkündt und zu wissen getan hetten. nu haben uns die von Winckheim ietz verschriben<sup>4</sup>, daz sie gut deücht, daz wir ewerr <sup>15</sup>weisheit und in nach diser vastnacht betagten, ewr erber botscheft zu uns darumb zu schicken, daz ir sie und wir uns davon mit einander unterredten. darauf wir in verschriben und geantwurt haben, daz uns wol gefalle, daz ir und sie ewr ratsbotschaft <sup>19</sup>darumb zu uns schicket auf die mitwochen zu nacht nach dem weissen sunntag schierist. so wellen wir ewerr frewntschafft das auch also zu wissen tun. also verkunden wir ewerr ersamkeit sölllichen handel in gut, daz ir darauf auch gedacht seit und denn ewr <sup>20</sup>ratsbotschaft ewerr meinung darumb unterweist auf die egeschriben mitwochen nacht also zu uns sendet, sich darumb zu besprechen, als sich gebären wirdt. dem wo wir <sup>1435</sup>ewerr weisheit lieb oder dienst etc. datum ut supra<sup>5</sup>.

## B. Reichstag zu Frankfurt 8 Mai 1435 nr. 275-280.

### a. Ausschreiben und Besuch nr. 275-278.

<sup>1435</sup>**275.** *K. Sigmund an gen. Städte einzeln<sup>6</sup>: sollen Bevollmächtigte auf den 8 Mai zum Reichstag nach Frankfurt senden gemäß dem auf dem Frankfurter Tag vom 6 Dezember 1434 gefassten Beschluß der ständischen Gesandten. 1435 Februar 13 Preßburg.*

*An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A Sérice AA fasc. 147 nr. 119 orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*

*An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 22 (bian) cop. chart. coeva. Über dem Stück Suprascriptio Den burgermaistern rnt und burgern der stat Ulm und aller ander stet die mit in in einung sein unsern und des richs lieben getrúwen. Von Ulm an Nördlingen geschickt in unserer nr. 276; liegt fälschlich in einem Briefe Ulms an Nördlingen von 1434 Oktober 22.*

*An Erfurt: Gedruckt Löwig, Reichsarchiv P. spec. Cont. IV, T. 2, 464. — Regest bei Aschbach 4, 505. — Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 588 Anm. 1.*

<sup>1</sup> nr. 266.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. aber nr. 269.

<sup>3</sup> Am 4 Januar 1435 schrieb Nürnberg an Frankfurt: dankt für den Bericht über den kürzlich von des Kaisers wegen in Frankfurt gehaltenen Tag, von dem auch seine eigene Gesandtschaft Nachrichten mitgebracht hat; will mit Windheim und Weiffenburg reden und einige seiner Ratsfreunde, die in der künftigen Fastenmesse nach Frankfurt kommen werden, zu Besprechungen bevollmächtigen; dat. feria 3 post circumcisions domini. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 174<sup>v</sup>-175<sup>v</sup> cop. chart. coeva).

<sup>4</sup> Vgl. folgende Anm.

<sup>5</sup> Der nächstvorhergehende Brief mit dem Datum in vigilia Mathie apostoli [Febr. 23] ist an Windheim gerichtet und enthält die Zustimmung zu dem Vorschlag, daß Abgeordnete von Nürnberg, Weiffenburg und Windheim zu einer Besprechung der Frankfurter Verhandlungen zusammenzutreten, sowie die Einladung dazu auf März 9. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 205<sup>v</sup> cop. chart. coeva).

<sup>6</sup> Vgl. p. 526 Anm. 2. — Vgl. auch nr. 285.

Sigmund von gotes gnaden Romiseher keiser zu allen czeiten  
merer des reichs änd zu Ungern zu Beheim etc. kunig.

Lieben getreuen <sup>a</sup>. [1] wir zweiveln nicht, euch sey noch <sup>b</sup> wol wissentlich und  
ingedenck <sup>c</sup>, wie wir nechst, do wir noch zú <sup>d</sup> Deutschen landen waren, einen tag mach-  
ten uff sand Nielas tag nechstvergangen und euch und ouch andern schriben <sup>e</sup> und vor-  
10 derten uff denselben tag gen Franckfurd zu senden durch gemeines nueze willen der  
ganczen Cristenheit und nemlich des heiligen reichs und Dutscher lande, als wir euch  
ouch derselben meynung etlich artikel in schrift <sup>f</sup> zusandten. und als wir nu den er-  
wirdigen Eberharten meister in Deutschen und Welischen landen unsern rate und lieben  
15 andechtigen von unsern wegen ouch uff demselben tag hetten, also nach etlicher un-  
derredung und ratslag haben uns unser und des reichs kurfursten fursten graven herren  
und stete rete, die doselbs versammelt gewesen sein, durch den egenanten <sup>g</sup> meister an-  
wortten lossen <sup>h</sup>: nach dem und solich stuck, die man dann handeln sol, furtreffend und  
das ganz reich anrarend sein, und dann der fursten herren und stete rete nit genug  
20 doselbs gewesen sein solich groess sach fur handt zu nemen, so moechten sy kein be-  
sliessung dorinne gemachen noch uns volliclich doruff geantwortten, sunder sy haben  
einen andern tag verramet uff unser wolgevallen nemlich den suntag jubilate nach osten  
nechst aber gen Franckfurd, doselbs alsdann unser kurfursten fursten und herren etc.  
personlich und der stete fründe komen und ouch unsere sendeboten und rete sein sollen  
25 die sach furter und volkomenlich fur handt zu nemen. [2] und sindemal uns solich  
besliessung geraten und gut duncket und loblich ist und uns ouch sunderlich wolge-  
vellet, dorumb begern wir von euch ermonen euch als des reichs undertan und getreuen,  
als wir ymer vleisslichest mögen, das ir ansehst solich des reichs notdurft <sup>i</sup> und ewr  
volmechtig botschaft <sup>k</sup> uff den egenanten suntag jubilate gen Franckfurd sendet solich  
30 stücke und notdurft des reichs fur handt zu nemen und zu besliessen. dohin wir uns  
fleissen wollen zu komen, wann uns nichts mer in unserm gemuet liget dann solich des  
reichs sach mit der hilfz gotes zu volbringen. ob wir aber anderer redlicher ehafftiger <sup>l</sup>  
sach halben selber nit komen moechten, als wir dann ytand <sup>m</sup> mit den Behemischen  
sachen <sup>n</sup> umbgeen und gutes endes hoffen <sup>o</sup>, so wollen wir doch unser rete und erber  
35 sendboten uff denselben tag senden in den sachen zu helfen und zu raten, damit dem  
reich und allen Deutschen landen nutz und ere entsteet. und getrawen euch wol, ir  
werdet dorinne nit anders tun, als wir des ein ganz hoffnung zu euch haben und al-  
ezeit gen euch <sup>p</sup> gnediglich erkennen wollen. geben zu Prespurg am suntag nechst <sup>q</sup>  
vor Valentini <sup>r</sup> unserer reiche des Hungrischen im 48 etc. <sup>s</sup>

[in verso] Den ersamen meister und rat  
der stat zu Strassburg unsern und des richs  
lieben getreuen.

Ad <sup>t</sup> mandatum domini imperatoris  
Caspar Slick cancellarius.

276. *Ulm an Nördlingen: u. a. schickt den Brief des Kaisers vom 13 Februar nr.*  
275, umbe das och ain notturft ist zu gedenken, ob wir stette mit unser botten-  
40 schaft zu dem tage ze senden verhalten wöllen, als nächst zu der manung <sup>u</sup> ver-  
laußen ward, oder ob wir botschaft wöllen senden nach unsers herren des kaisers

a) N Krasnen lieben getreuen. b) am N. c) N todrechtig. d) am. d. e) N abgekauften. f) N notdurft des heiligen reiche stoff des reiche notdurft. g) N fründe mit voller macht stoff volmechtig botschaft. h) N erhaltene. i) am. N. k) N beydingen und notdurft ytand. l) N stoff was gen euch alzeit. m) am. N. n) N notdurft des heiligen hieschofs und marthens. o) N notdurft des Romischen im 28 und des Behemischen im 15 des hieserliche in andern jaren. p) die Unterschreyff ist in 8 von anderer Hand, wohl abgeschrieben.

<sup>1</sup> nr. 259.

<sup>2</sup> nr. 264

<sup>3</sup> Vgl. nr. 266<sup>1</sup>.

<sup>4</sup> Vgl. Palacky, *Gesch. von Böhmen* 3, III, 189.

<sup>5</sup> Ist damit der Tag vom 6 Februar gemeint?

Vgl. nr. 272.

begerung; *fordert auf* uf die mitwochen nach dem suntag --- *judica* [April 6] bevollmächtigte Botschaft nach Ulm zu schicken. 1435 März 28.

In Nördlingen Stadt.-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 4 v. J. 1435 nr. 1 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Dat. uf gütem tag nach dem suntag letare in der vasten. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Manung feria quarta ante palmarum [Apr. 6] anno 35.

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 2</sup> 277. [Nürnberg] an Frankfurt: die Nürnberger Gesandten haben den Auftrag, 1-2 Tage vor des Kaisers Tag in Frankfurt zu sein; bittet zu entschuldigen, wenn ihr Eintreffen sich verzögern sollte. 1435 Mai 2.

Aus Nürnberg Kreis.-A. Briefbuch 11 fol. 254<sup>a</sup> cop. chart. coarct. Über dem Stück Frankfurt.

Lieben freunde. als ir uns nebst verschriben <sup>1</sup> habt, daz ewr weisheit gut dēcht, daz unser und ander stett erbere botscheft einen tag oder zwen vor unsers gnedigisten herren des Römischen keisers etc. tag in ewr stat kēmen sich von den dingen mit einander zu besprechen etc. <sup>2</sup>, das haben wir wol vernomen. nu haben wir unser erber hotschafft auch bestellet dar zu reiten. ob sich nu das von geleits wegen, des unser botschafft dahin bedarf, als es denn in den landen laider übel steet, verziehen wurde, bitten wir ewr gut frewtschaft das in gut zu verstēen und uns auch des gen ewern und unsern guten freunden der anderr stett erbern botten auch also zu verantwurten als etc. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb etc. datum feria 2 post Walpurgis. <sup>20</sup>

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 2</sup>

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 2</sup> 278. Das Baseler Konzil an die in Frankfurt anwesenden Städteboten: beglaubigt seine gen. drei Vertreter zu dem Tage daselbst. 1435 Mai 2 Basel.

Aus Frankfurt Stadt.-A. Reichssachen Urk. VIII nr. 229 orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend.

Saerosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans dilectis ecclesie filiis oratoribus civitatum et communitatum imperialium Alamanie apud Frankfordiam constitutis salutem et omnipotentis dei benedictionem. mittit hec sancta synodus Basiliensis pro nonnullis negotiis fidem orthodoxam et bonum universalis ecclesie concernentibus ad dietam Frankfordie venerabilem Johannem episcopum Lubicensem et dilectos ecclesie filios Johannem abbatem de Mulembron et Henricum Fiekel decretorum doctorem et palatii apostolici auditorem suos oratores. roganus, ut eorum relationibus tanquam nostris velitis plenariam fidem adhibere. datum Basilee 6 nonas maji anno domini millesimo quodringentesimo trigesimo quinto.

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 2</sup>

[in verso] Dilectis ecclesie filiis oratoribus civitatum et communitatum imperialium apud Frankfordiam constitutis.

B. de Batiferriis. <sup>25</sup>

#### b. Berichte über den Tag nr. 279-281.

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 12</sup> 279. Frankfurt an Straßburg: über den beschlußlosen Frankfurter Reichstag vom 8 Mai 1435 und Vorbereitung eines am 19 Juni bevorstehenden andern Frankfurter Reichstages durch Anfertigung von Landfriedens-Entwürfen. 1435 Mai 12. <sup>30</sup>

Aus Straßburg Stadt.-A. Série AA fasc. 134 nr. 4 orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. aber nr. 269.

<sup>2</sup> Von Nürnberg erhielten Regensburg, Augsburg und Ulm Kopien des den kaiserlichen Tag be-

treffenden Schreibens, das Frankfurt an Nürnberg gerichtet hatte. (S. Nürnberg Kreis.-A. Briefbuch 11 fol. 243<sup>b</sup>).

Unsern fruntlichin dinst zuvor. ersamen wisen lieben besondern frunde. als uwer ersankeit uns geschreiben <sup>1</sup> hat von des tages wegen, als zu dieser zit von wegen unsers gnedigsten liebsten herren des Romischen keisers bi uns gewest ist etc., des lassen wir uwer fruntschaft wissen, das wir solichen uweren brief der stede sendeboden <sup>2</sup> furbracht han und tun horen lesen. und als unsere gnedigen herren von Menceze und von Colne mit iren selbs personen, so anderer unserer herren der korfursten <sup>3</sup> eins teils rede und frunde und auch ezlicher stede frunde hie gewest sin, so ist der sache kein besliessunge gesehen, sundern ein ander tag gemacht, wider gein Franckenfurd darumb zu komen. <sup>4</sup> und si die meinnnge anch gewest, als uns unsere frunde furbracht han, das ein iglicher herre nnd stad do binnen einen begriff du maehen und begriffen uf einen gemeinen friden besagende im besten und nach gelegenheit iglicher gegen, uf das man die zu der zit vurgehenen moege. so virsteen wir auch, das der stede sendeboten siel in sunderheit undirsprochen haben, das sie geraden dunke, das die stede in iglichir gegen gelegen <sup>5</sup> binnen solicher zit sich auch bi einander fugen nnd kommen und die artekele und sache in dem besten furnemen und ratslagen, uf das man sich <sup>6</sup> deste baß uf dem egenanten gesansten tage darnach gerichtet moege. [*Ferner betr. Vermittlung Frankfurts zwischen Francke von Kronenberg dem Altern und Straßburg*]. datum quinta feria et ipsa die sancti Pancracii anno 1435.

Juni 1

1435  
Mai 12

<sup>6</sup> [in verso] Den ersamen wisen meister und rade zu Straß- Von uns dem rade  
burg unsern besondern lieben frunden. zu Franckenfurd.

280. *Aufzeichnung über den Bericht, den die Konzilsgesandten Bf. Johann von Lübeck <sup>1435</sup> und Heinrich Fleckel über den Frankfurter Reichstag vom 8 Mai in der General- <sup>Mai 20</sup> kongregation des Baseler Konzils erstattet haben: Besuch des Tages; Rede und Gegenrede der Gesandten und des Gfn. von Leiningen als Vertreter des Reichstages; Ansetzung eines neuen Tages. [1435] Mai 20 [Basel].*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 5111 (Reportatorium actorum concilii Basiliensis) fol. 293<sup>b</sup>-294<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15.

Feria sexta sequenti in congregacione generali primo [folgt Bericht über die Ver- <sup>1435</sup> <sup>Mai 20</sup> lesung von Briefen u. a. m.]. postea episcopus Lubicensis et dominus Heuricus Fleckil auditor causarum qui missi erant ad Franckfordiam fecerunt relacionem de pactis ibidem. et inter cetera dixerunt: quod magister Theutunicorum nomine imperatoris fuerit ibi, archiepiscopus Maguntinensis et Coloniensis ac alii quam plures de principibus baronibus nobilibus et communitatibus <sup>1</sup>, et quomodo coram illis proposuerint ea que a concilio <sup>2</sup> habebant in commissis videlicet de auxilio prestando contra Bohemos de quinquagesimo denario pro laicos <sup>3</sup> pro extirpacione ejusdem heresis contribuendo <sup>4</sup> et pro <sup>5</sup> stratis tuendis <sup>6</sup> pro venientibus ad concilium et ab eo recedentibus et alia quamplura. ad que quidem Emericus comes de Liningen nomine tocius cetus responderit, quod ad omnia illa petita intuitu fidei et ecclesie vellent esse prompti et voluntarii, sed quoad quinquagesimum denarium dixit, quod nuncii <sup>7</sup> principum et communitatum <sup>8</sup> non haberent auctoritatem quidquam terminandi in hoc facto, sed ad aures eorum ex quibus missi essent deducere vellent. et inter cetera dixerit, quod ipsi mirarentur, quod concilium tam diu jaenerit in Basilea et nichil reformaverit. item petiverit responsa super certis articulis advisamentorum <sup>9</sup> dudum ab imperatore <sup>10</sup> oblati <sup>11</sup>. item quod dixerit, quod

<sup>1</sup> orig. kerkasten. <sup>2</sup> Verl. consilii. <sup>3</sup> om. Verl. <sup>4</sup> Verl. per. <sup>5</sup> de Verl. unvollst. <sup>6</sup> Verl. consilium. <sup>7</sup> f. Verl. advisament mit Schloße nach unten. <sup>8</sup> Verl. ad imperatorem.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!<sup>2</sup> Vgl. nr. 268 art. 15.<sup>3</sup> Vgl. nr. 146.<sup>4</sup> nr. 253.

concilium videretur plus deformare, cum concilium (specialiter in decreto <sup>1</sup> electionis) decrevit nnum, papa vero omnino faciat contrarium. et sic dixerit tandem ista verba: „vos presbiteri destruitis nos laicos“. ad omnia ista cum tanta quanta potuerunt maturitate responderint defendentes quantum potuerunt honorem concilii et domini pape etc. item domini Maguntinensis et Coloniensis et ipsorum suffraganei ibidem in faciem fuerunt citati per dominum Lubieensem ad comparandum propriis in personis in concilio Basiliensi et ad standum ibidem. sed postea fuerunt excusati pro parte eciam ab predicto comite etc. postea prefixa fuit alia dieta post pentecosten <sup>a</sup> ibidem celebranda, ad quam iterum debebant venire principes barones et communitates cum plena auctoritate, et ibidem tunc deberent aperiri consilia <sup>b</sup> super articulis <sup>c</sup> per imperatorem oblati.

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 30</sup> 251. *Bruder Andreas Pfaffendorf an Paul von Rusdorf, Hochmeister des Deutschen Ordens: berichtet über den ergebnislosen Frankfurter Tag vom 8 Mai und bittet um Mitteilung, ob Friedensvermittlung zwischen dem Orden und Polen durch eine Gesandtschaft des Konzils erwünscht sei. 1435 Mai 30.*

Aus Königsberg Staats-A. Schublade II<sup>a</sup> nr. 7 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. — 15  
Der Schreiber schreibt das *ß*, wie eigentlich *s* mit Abkürzungshaken geschrieben werden soll; sein *o* und *a* sind einige Male schlecht zu unterscheiden. Auf Rückseite unter der Adresse ältere Signatur N. 2077.

<sup>Mai 8</sup> Willigen gehorsam etc. genediger meister. am dritten suntag noch ostern waren di korfusten von dem Romischen keißer gen Franckfurt am Mayen vorpotet. auf demselbigen tag hat der gepitiger von Dewtsehen landen des keißers stat gehalten und solden di artikeln <sup>2</sup>, di in dißer eingeschlossen zedel gezeichnet sind, beslossen haben. dozu auch das heilige concilium seine potschaft hatte gesant. etzliche under den fursten sein zu dem egenanten tage nicht gekomen; dorumb ist auf dem tag nichts beslossen. genediger <sup>3</sup> meister. nich wundert es, das unßer allgenedigster herre der keißer in vilen enden und gegenheiten bevoln hat frede zu machen, als denn in dißer gegenvurtigen eingeschlossen zedel vorzeichnet ist <sup>4</sup>, und hat unßer und des großfursten vorgessen und nicht gedocht; worumb es sei gesehen, das kan ich nicht begreifen. jo <sup>5</sup> tete uns ein <sup>6</sup> guter fred not, und wer' uns frome, ab villeicht niman sei, der unßer gen im gedeichte und sein genad daran vormante. genediger meister. ich weis nicht, wi es iczunt gelegen ist zwüsehen ewern gnaden und dem konigreich zu Poln. ist der beifrid <sup>7</sup> auf dem tag <sup>Apr. 28</sup> Georgii vorgangen nicht vorlengert, es ist vorselich, di Poln wollen krigen. auch ab ewer gnad gern mit frede blibe siczen, nicht <sup>8</sup> gedenket, das ewer gnad und den groskumthur in meinem auszog vermanet, das ewer genad mit ewern gepitigern gedenket und rotslagen geruchet, ab es nütze und rotsam were, das das heilige concilium seine potschaft dohin schüff und sente. wer' das nütze, das mochte ewer gnad vorschriben und auch gedenken, das man dorzu ein notdurftige zerung schüffe. das ich als sezze zu ewern und ewer gepitiger reten. gegeben am mantag vor pfingsten in dem 35 jar.

<sup>1435</sup>  
<sup>Mai 30</sup>

[in verso] Dem erwidrigen und grosmechtigen <sup>1</sup>  
herren Pawl von Rusdorff homeister Dewtschs Bruder Andreas Pfaffendorff. <sup>2</sup>  
ordens in Prewssen seinem allgenedigsten herren.

a) in Text. unbedeutlich. b) Text. concilia. c) Text. hochdiger. d) sic! e) Text. ein mit Haken, also einer. f) die Adresse stand auf einigen Buchstaben auf dem vorkleinen Haupt-Buchblatt.

<sup>1</sup> Vom 13 Juli 1433, vgl. Hefele, Konzilien-geschichte 7, 538.

<sup>2</sup> nr. 264-264<sup>b</sup>.

<sup>3</sup> nr. 264<sup>a</sup>.

<sup>4</sup> nr. 264<sup>b</sup> art. 3.

<sup>5</sup> Wohl der Beifriede von Lyczyc 15 Dezember 1433, vgl. Caro, Geschichte Polens 4, 85.

<sup>6</sup> Das Folgende ist unverständlich.

## C. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt, 19 Juni 1435 nr. 282-283.

282. [Nürnberg] an Frankfurt: kann den für den 19 Juni beschlossenen Tag zu Frank-<sup>[1435]</sup>  
furt nicht beschicken; bittet, entschuldigt und von den Verhandlungen in Kenntnis <sup>Juni 14</sup>  
gesetzt zu werden. [1435] Juni 14.

5 Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 286<sup>a-b</sup> cop. chart. coeava. Über dem Stück  
Frankfurt.

Lieben freunde. unser erber botschaft, die wir nebst in ewerr stat gesant het-  
ten, als etlicher unsern herren .. der fürsten rete und stette erbere botten auf dem  
sonntag jubilate auch bei ewch waren, hat uns wol gesagt, daz desselben mals fütge-<sup>Mai 8</sup>  
nomen worden sei, zu einem andern tag als auf den nebstkünftigen sonntag zu nacht <sup>Juni 19</sup>  
wider in ewr stat darumb zu komen etc. also tun wir ewerr fürsichtigkeit zu wissen,  
daz wir mit veintschaft und andern merklichen sachen ietzt also beladen sein, daz wir  
unser ratsbotschaft zu sölllichem tag zu schicken verhalten haben, wiewol wir doch das  
aber gern getan hetten. und darumb bitten wir ewr ersamkeit mit fleiß, daz ir uns des  
15 in guter frewtschaft verantwurten wellet gen unsern guten freunden der stette botten,  
die zu ewch komen, ob und wo des aust not tun werde. und ob da icht gehandelt  
oder färgenomen wurde, daz ewch notdurftig und beqwem dwecht uns zu wissen, daz  
ir uns das auch in guter frewtschaft verschreibet nad ewch darinnen so gunstielich  
gen uns beweiset als etc. das wellen etc. datum feria 3 ante Viti 1. <sup>[1435]</sup>  
<sup>Juni 14</sup>

283. Aufzeichnung über den Besuch des Frankfurter Tages vom 19 Juni. 1435 Juni 21. <sup>1435</sup>  
<sup>Juni 21</sup>

Aus Frankfurt Stadt-A. Bürgermeisterbuch 1435 fol. 8<sup>a</sup> unter den Beschlüssen von 3  
post Viti et in die Albani [Juni 21] stehend.

Nota uf dem tage 14 tage nach pingesten waren hie botschaft des bischofes von <sup>Juni 19</sup>  
Meneze des palzgraven des margraven von Brandeburg die stede von Straißburg und  
Meneze. so waren davor hie gewest der von Wormß frunde. so schrieben die stede  
25 Nuremberg<sup>2</sup> Augspurg und Geilnhusen, daz in fehede halb nit gelegen were, ir frunde  
dar zu schicken. und baden die hie waren, das der rad in des irkentlich sin wulte, obe  
des not geschee, daz ir herren und frunde ir botschaft also hie gehabt hetten.

## D. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Tage zu Frankfurt nr. 284-285.

284. Ausgaben Frankfurts aus Anlaß der Tage daselbst. c. 1434 Dezember 6 - 1435 <sup>c. 1434</sup>  
Juli 30. <sup>Dec. 8</sup>

Aus Frankfurt Stadt-A., Art 1-2 aus Rechnungsbuch 1434, und zwar art. 1 erste Hälfte  
unter der Rubrik Ußgeben win zu schenken in der dritten Rechnung fol. 76<sup>a</sup>, art. 1  
zweite Hälfte unter der Rubrik Einzellige ußgeben in der dritten Rechnung fol. 44<sup>b</sup>;  
30 art. 2 unter der Rubrik Ußgeben sorunge in der vierten Rechnung fol. 56<sup>a</sup>; art. 3-5  
aus Rechnungsbuch 1435, und zwar art. 3 unter der Rubrik Einzellige ußgeben in  
der ersten Rechnung fol. 35<sup>a</sup>, art. 4 unter der Rubrik Ußgeben win zu schenken in  
der ersten Rechnung fol. 74<sup>a</sup>, art. 5 unter der Rubrik Einzellige ußgeben in der ersten  
40 Rechnung fol. 36<sup>b</sup>; art. 6-8 erste Hälfte aus Botenbuch 1434 fol. 4<sup>a</sup>, 5<sup>a</sup>, 8<sup>a</sup>, 9<sup>a</sup>, 11<sup>a</sup>;  
art. 8 zweite Hälfte bis 9 aus Botenbuch 1435 fol. 2<sup>a</sup>.

<sup>1</sup> An demselben Tage teilte Nürnberg an Walther  
Schwarzenberg, Bürger zu Frankfurt, den Inhalt  
obigen Schreibens mit und bat ihn um Nachrichten  
über die bevorstehenden Verhandlungen; ferner  
45 möge er am geeigneten Ort von den zum Frieden

und zu andern guten Dingen geneigten Gesinnungen  
Nürnbergens Zeugnis ablegen. (Nürnberg Kreis-A.  
Briefb. 11 fol. 286<sup>b</sup> cop. chart. coeava).

<sup>2</sup> Vgl. nr. 282.

- [1435]  
[1] Item sabbato post Mathie: 31 lb. 17 sh. 5 heller, als fursten und herren hie  
[1434]  
[1434] waren. — item 7 gulden 22 sh. 6 heller han wir mee ußgeben umh win dan an schanke  
[1435]  
[1434] wider ingenomen, als wir zu sant Nielas tag nechst vergangen wine gekeuft hatten, der  
[1435]  
[1434] fursten herren und stede frunden, die uf die zit hie waren, zu schenken.  
[1435]  
[1434] [2] Item sabbato ante oculi: 7 lb. 14 sh. 8 heller han verzeret Jost im Steinhuse  
[1435]  
[1434] und Clas Appenheimer gen Meneze zu der stede frunden in diser nehe zu ratslagen von  
[1435]  
[1434] der artikel und tages wegen zu sant Nielas tag hie uberkomen.  
[1435]  
[1434] [3] [In vigilia penthecostes]: item 16 lb. 3 sh. 2 heller hat man an win virschenkt,  
[1435]  
[1434] als man fursten herren und andern schenkte zu der zit, als unser herre der keiser n-  
[1435]  
[1434] sern herren den korfursten einen dag her gesast hatte von der zweier herren von Sassen  
wegen mu dasselbe furstentum zu tedingen, als unser herre von Colne zum richter da  
gesast was von dem *vorgenanten* unserm herren dem keiser<sup>1</sup>.  
[1435]  
[1434] [4] Item sabbato post nativitatiss Johannis: 25 lb. 18 sh. nota. waren etlicher fur-  
[1435]  
[1434] sten und stede rede hie.  
[1435]  
[1434] [5] [Sabbato post Jacobi]: item 39 gulden 10 sh. 1 heller han wir ußgeben umh  
[1435]  
[1434] 5½ ame und 6 maß Elsaesser wins, als man geschant hat fursten herren und stede frun-  
den, als die vormals von unsers herren des keisers wegen her zu ein tage bescheiden  
waren von etlicher artikel wegen, die nuser herre der keiser beschriben ußgesant hat.

## [Botenbuchs-Notizen ohne Angabe des Datums.]

- [6] Item 1 lb. junger Franzen Hennen gein Wormß und Spire von des keisers  
briefen an sie zu fertigen. — item 30 sh. alder gen Spyer und Strassburg umb die  
frunde gen Baden zum tage. — item 30 sh. alder aber gen Strassburg von irer frunde  
wegen, als der tag in irne briefe nit recht gerurt was.  
[1434]  
[1434] [7] Item 30 sh. alder Johan zu Sassenhusen gen Colne von des abseheids wegen  
[1435]  
[1434] uf dem tage Nicolai. — item 28 sh. alder Franzen Hennen gen Erfurd von des vor-  
[1435]  
[1434] geschriben abseheids wegen. — item 1½ alder denselben Franzen Hennen stille zu  
ligen. — item 28 sh. alder gen Nurenberg<sup>2</sup> auch von des abseheids wegen. — item  
1½ sh. alder einen tag stille zu ligen. — item 65 sh. alder Clus gen Straußburg<sup>3</sup>, von  
dann gen Slezstad und von dan gen Basel und forter gen Costencz und zwen tage  
zu Slezstad stille zu ligen und 1 sh. alder uber Rync zu faren auch denselben steden  
zu schriben von des abseheids wegen Nicolai. — item 5 sh. alder gein Hanawe von  
des Bornheimer bergs wegen und vorter gein Geldhusen an den rad doselbs von des  
abseheids uf Nicolai wegen.  
[1434]  
[1434] [8] Item 6 alde tornaß mit namen den hern Oezen und dri des herzogen ussersten  
[1435]  
[1434] dorhuter geschenkt, als die fursten hie waren Georgii. — item 1 alden tornaß hern Oezen  
von gnaden geschenkt zu simc hade, als die herren hie waren.  
[1435]  
[1434] [9] Item 4 alde tornaß Henclin von Hanauwe zu ergazunge, als er zu Preßburg bi  
[1435]  
[1434] unserm hern dem keiser gewest was und ezlichen tag da gelegen hatte. — item 9 sh. alder  
Johan zu Sassenhusen gein Wormß von des bescheids wegen der herren 14 tage nach phingsten.

1434 285. *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß der Tage zu Frankfurt 1434 Dezember 6 und*  
[1435]  
[1434] *bis* 1435 *Mai 8. 1434 Dezember 8 bis 1435 Juni 15.*

1435  
[1434] *Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 126<sup>b</sup>, 160<sup>b</sup>, 162<sup>a</sup> not. chart. coaevas.*

1434 [12. *Bürgermeisterperiode des Jahres 1434 feria 4 conceptionis Marie bis feria 4*  
[1435]  
[1434] *in vigilia epiphanie.*] Item dedinus 90 lb. 15 sh. 2 haller, das die vart kostet, die

1 Vgl. p. 374.

2 Vgl. nr. 270.

3 Vgl. nr. 274.

Sigmund Stromer und Bertholt Volkmer teten gen Frankfurt zu der fürsten und stetten reten und ratsboten, als in nnserr herr der keiser einen tag dar gesetzt hett uf Nicolai von etlicher sache wegen das reich antreffende.

[3. Bürgermeisterperiode des Jahres 1435 feria 4 in festo sancto pascie et ante Georii martyris bis feria 4 post dominicam cantate et post Sophie.] Item 1 lb. 12 sh. 8 haller potenlons gen Frankfurt von des tags wegen dasselbat auf jubilate, darauf wir unser ratsbotschaft schiken wolten, ob sich das einen tag oder zwen verzüg, uns darin zu verantworten. item dedimus 250 guldein 11 sh. in gold landswerung K. Heyden dem Sarwårken, des 149 guldein 17 sh. in gold von halbem \* slagschatz bede der guldein und silbrein münz von Bartholomei nebst vergangen biß her gefallen was, des übrigen wir gewarten stülen auf dem slagschatz hinfür, als im rotem buch cum januis geschriben steet folio 7. und dieselbe summe guldein mitsampt 79 guldein 9 sh. in gold, die wir im vormals auch geben und im 34 register in der zehenden frag verscriben haben, im unser herr der keiser auf halbem slagschatz bei uns mit seinem keiserlichen brief zu uns verschafft hat. und mer dedimus 26 guldein 3 ort, das wir auch vom slagschatz genomen haben und des hinfür darauf gewarten wöllen, potenlons auszusenden die hrief<sup>1</sup>, die uns unser herr der keiser in der ersten vastwochen zuehiken tet, die fürbas zu senden etlichen fürsten herren und stetten etc., von des tags wegen, den sein keiserlich gnad gen Frankfurt dominica jubilate gesetzt hett. unum pro 1 lb. 2 sh. 30 haller. facit in hallensibus 305 lb. 7 haller.

[4. Bürgermeisterperiode feria 4 post dominicam cantate et post Sophie bis feria 4 Viti Modesti.] Item dedimus 59 lb. haller, das die fart gekost hat, die Sigmund Stromer gen Frankfurt tet auf den tag, den unser herr der keiser dar hett gesetzt auf den suntag jubilate fürsten herren und steten von sache wegen das heilig Römisch reich und lande und leute antreffende.

## E. Erster Anhang. Beabsichtigter Reichskrieg gegen Herzog Philipp von Burgund nr. 286-296.

286. K. Sigmund an Hzg. Philipp von Burgund: kündigt ihm wegen Verweigerung des Lehnsseides und wegen widerrechtlicher Usurpation von Gebieten, die teils dem Reiche verfallen sind, teils ihm selbst erblich gehören, Fehde an. [1434 c. Dezember 8 Preßburg]<sup>2</sup>.

F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 178 cop. chart. coeava mit Verschickungsschnitten. Diese ebenso wie die Falten passen genau zu dem Schreiben Hzg. Philipps von Burgund an Frankfurt 1435 März 4 (s. nr. 287), so daß also unsere Vorlage von gen. Herzog an Frankfurt geschickt ist.

S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 146 fol. 10 cop. chart. coeava mit Schnitten. D coll. Druck bei Dynter, *Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ram T. III p. 507-508*. Ferner inseriert in der handschriftlichen „Metzer Chronik der Luxemburgischen Kaiser“ in Metz Stadt-Bibl. cod. ms. 81. Französische Übersetzung mit der Überschrift *Lettres de deffiance de l'empereur contre le duc de Bourgoigne*. Ohne Datum.

Gedruckt Wencker, *Appar. et Instr. Arch.* p. 333 nach unserer Vorlage S; *Seuckenberg, Selecta jur. et hist.* 6, 473-475 nach unserer Vorlage F; teilweise bei *Aschbach 4, 181 Anm. 14* nach Wencker; in deutscher Übersetzung bei v. Löher, *Münchener histor. Jahrb.*

a) Fort. hallen.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 275 u. p. 526 Anm. 3.

<sup>2</sup> Das Datum ergibt sich aus nr. 287. Beide Stücke können, wenn überhaupt, nur ganz kurze Zeit auseinandertreten. — *Aschbach 4, 181, v. Löher Münchener histor. Jahrb. 1866 p. 365* und *Leroux (Nouvelles recherches etc. p. 189* nebst Anm. 2) setzen die Fehdeansage irrftümlich in den Juni 1434.

1866 p. 363-365 nach Dynter, Wencker und Senckenberg. — Erwähnt bei (Orth), Ausführliche Abhandlung von den zween berühmten Reichsmessen etc. p. 679-680 nach Wencker, und bei Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 189 nebst Ann. 2 nach Dynter, Senckenberg, Wencker und v. Löher.

Nos Sigismundus etc. tibi Philippo Burgundie duci tenore proseneium significamus, quod licet cunctis pateat evidenter tua temeritas rebellio ac<sup>a</sup> inobediencia, qua per nonnulla annorum curricula superioritatis reverencia aspernata et Romani imperii, cuius<sup>b</sup> subditus et vassallus existis, fastigium dehonorando nostram majestatem et idem imperium multipliciter contempsisti, et non minus liqueant ipse injurie et contemptus, quibus usque modo nedum voluisti ea a nobis et saero Romano<sup>c</sup> imperio recognoscere,<sup>10</sup> que pater tuus vita funetus debite recognovit, verum eciam notabiles principatus et<sup>d</sup> dominia in inferioribus partibus Almanie<sup>e</sup> ad sacrum Romanum<sup>f</sup> imperium juste et legitime devolutos ad eciam aliqua nobis hereditario jure pertinencia sine juris ordine surripuisti pro te usurpas et hodie nobis contradicentibus temere detines occupata, et licet propter ipsius rebellionis tue acionem et elatum inverecundumque<sup>g</sup> facinus nobis leuisset dudum adhibere<sup>h</sup> remedium et hujusmodi insolencias virtute sacri imperii juxta demerita rigorosius refrrenare: attamen nos, qui more Romani principis proui<sup>i</sup> ad pietatem semper sumus, patens habentes gremium affectantes summopere te obedientem et reverentem suscipere, per multum jam temporis spacium debitum tuum prestolantes nichil sentimus penitus recognicionis, quin pocius refutatis peuitis nostris justis oblationibus non<sup>15</sup> minus gracia quam justicie, prout oratoribus tuis notum esse potest, dietenus<sup>k</sup> tua inobediencia exerescente<sup>l</sup> terras imperii tenes indebite occupatas. que omnia ex officio cesarei nostri culminis, cuius est<sup>m</sup> augere imperium juraque sua tutare et defendere, amplius tolerare non valentes<sup>n</sup> intendimus et deo propicio volumus nostrorum et imperii sacri electorum et aliorum principum nobilium et communitatum et aliorum amicorum et be<sup>18</sup> nivolorum nostrorum accedente subsidio ad recuperacionem terrarum et jurium sacri imperii et ad dampnum molestiam<sup>o</sup> et offensam tuam terrarumque<sup>p</sup> tibi subditarum et omnium tibi adherentium<sup>q</sup> totis viribus nostris intendere<sup>r</sup> cum effectu. heo omnia tibi pro adviseione debita notorie intimantes, quibus te atque tuos juxta morem imperii solempniter diffidamus et diffidatos esse volumus per has nostras apices honori et dignitati nostris<sup>20</sup> in hoc realiter preceventes. preseneium sub nostri imperialis sigilli appensione<sup>s</sup>.

1434  
Inv. B  
n. 10  
287. K. Sigmund an Genannte einzeln: hat dem Hg. Philipp von Burgund Fehle angesagt und Fürsten und Stütten befohlen, das Gleiche zu thun; furdert Adressaten ebenfalls dazu auf; rechtfertigt sich gegen die Vorwürfe des Herzogs, daß er vom König von Frankreich durch Geld gewonnen sei und daß das Bündnis mit diesem<sup>25</sup> einen Vertrauensbruch gegenüber dem König von England bedeute. 1434 Dezember 8 und 10<sup>1</sup> Preßburg.

An Frankfurt: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 179 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Frankfurter Registraturvermerk Der keiser dem herzogen von Burgundien widersaget. — Gedruckt bei (Orth), Abhandlung von den zween berühmten Reichsmessen etc.<sup>30</sup> p. 680-681 und Janssen, Reichskorr. I, 404-405 nr. 745, beide aus F. — Regest bei Aschbach 4. 504 ebendaher. — Erwähnt von v. Löher, Münchener histor. Jahrb. 1866 p. 360 Ann. 111, p. 373 nebst Ann. 136 und p. 377, und Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 191 nach (Orth) und Janssen.

a) D et. b) D enl. c) em. R. d) F si. e) D Allomanie. f) em. SP. g) S wiederholt que. h) F ahilten.  
i) D qui. k) D deheria. l) F exerescente. m) D et. n) D volentes. o) S offenzum. p) FS terrarum. q)  
D teartumque. r) D add. terrarum. s) et S; F intendimus. a) D add. etc.

<sup>1</sup> Vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. p. 533 1866 p. 373 giebt dem Schreiben irrthümlich das Zeile 6 n. 13. — v. Löher in Münch. histor. Jahrb. Datum: 13 Dezember 1434.

An Straßburg: *S coll. Straßburg Stadt.-A. Série AA fasc. 148 fol. 26 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. isopr. Auf der Rückseite* Den erasmen meister rat und burgern der stat zu Straßburg unsern und des reichs lieben getreuen.

An Metz: inseriert in der h. „Metzer Chronik der Luxemburgischen Kaiser“ in Metz Stadt-Bibl. ood. ma. 81. *Französische Übersetzung, mit dem Datum* Donnée à Posove en diocèse de Strigonne le 10 jour du mois de décembre de nos roumes l'an de Hongarie etc. 48 du Romain 25 de Boeme 15 et de l'empereur le second. — *Der Verfasser der Chronik liest den Brief im Februar 1435 [so ist natürlich statt 1434 zu lesen!]* in Metz eintreffen. — Vgl. auch *Chroniques de la ville de Metz publ. par J. F. Huguenin p. 196.*

An die Stände des Lütticher Landes: gedruckt bei Dwyter, *Chronique des ducs de Brabant ed. de Ram III p. 511-513, in lateinischer Sprache, mit der Überschrift* Sequitur copia literae, quam imperator scripsit prelatibus nobilibus consulis et communitatibus civitatum et oppidorum terre Leodiensis und dem Datum Postini Strigonicensis dyocesis die 10 decembris etc. — Erwähnt von v. Löher im *Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 363 Anm. 118 u. 373 Anm. 136.*

Sigmund von gotes genaden Romischer keiser zu allen  
zeiten merer des reichs und zū Behem etc. kunig.

Lieben getreuen. uns ist wol indenkeh, das wir euch newlich verschriben<sup>1</sup> haben solichen handel, der dann zwischen uns und dem herczogen von Burgundi ist, als von sulcher land wegen des heiligen reichs, der er sich an recht underzogen hat und die innehaldet frevenleich wider uns und das heilig reich und zū schmeichet allen Deutschen lannaden uher solich geleich und recht erbieten, des wir uns dann ergehen hetten und uber solich gnad, die wir im dann gern und gnedicleich beweist hetten, als wir dann das sinen reten, die zuleczst zū<sup>2</sup> Baden<sup>b</sup> bey uns waren<sup>3</sup>, clerleich offenwarten, das aber nicht auffgenommen ward; und wurden also genotiget uns mit dem kunig von Franckreich zu verhynden<sup>4</sup> des reichs gerechtikeit einzubringen, als dann<sup>5</sup> ir in demselhen unserm briefe und auch sußt moget<sup>6</sup> clerleich vornomen<sup>7</sup>, und als wir euch ermanten, so wir euch nachmals schreiben wurden, das ir euch dann zū widerbringung des reichs gerechtikeit wisset zu richten: also lassen wir<sup>8</sup> euch wissen, das wir demselhen von Burgundi nū abgesagt und im auch unser brief<sup>9</sup> doruher, als dann gewonleich ist, zugeschickelt haben, und meinen den sachen nachzugeen, als sich geburen wurdet. darumb so begeren wir von euch, crmanen euch, so wir fleissigist mogen, und gebieten euch auch von keiserleicher macht ernstleich und vesticleich mit disem hrieff, das ir dem egenanten von Burgundi ouch absaget und in und alle seyne undertan beschediget und angreiffet<sup>10</sup>, irrung und hindernuß zuziehet und in<sup>b</sup> nachstellet nach allem ewrem vörnogen, desgeleichen ouch mit denn ewrn schaffet<sup>1</sup> zu tund, als wir dann andern kurfursten fursten herren und steten ouch geschriben haben und tüt darynn dem heiligen reich zu eren und der gerechtikeit zū sterckung, als wir nch sunderleich wol getrawen und gen euch mit sundern genaden gutleich erkennen wöllen. ouch sind uns ettleich brief<sup>2</sup> furkomen, in den uns derselb von Burgundi gezigen hat, wie wir solichen pūnt mit dem von Franckerreich sollen umb gelts wegen<sup>3</sup> gemacht und wie wir damit wider unsern lieben bruder den kunig von Engelland sollen getan haben und ander unhillleich sache, die dann seyne brief<sup>4</sup> innhalden: solt ir in warheit wissen, das uns derselb von Burgundi doran ganz zū kurez tüt und gewurt im nicht solliche undredleiche sach von seinen herren an warheit furzebringen, als sich das alles lautter und redleich erfunden

46 a) S stellt um bey uns zu Baden. b) Dwyter folck in Straß. c) S stellt um ir dann. d) S mag. e) S add. haben. f) etc! g) S add. und. h) S eoch. i) S stellt um an ten erschafet. k) S wöllen.

<sup>1</sup> nr. 218. Vgl. auch nr. 264 art. 6.

<sup>2</sup> Vgl. p. 371.

<sup>3</sup> nr. 215<sup>a</sup>.

60 <sup>4</sup> nr. 286.

<sup>5</sup> Leroux, *Nouvelles recherches etc. p. 191 macht*

*hieraus einen Brief des Herzogs an K. Sigmund. Natürlich sind unsere nr. 221 und etwa ihr entsprechende Ausfertigungen an andere Adressaten gemeint.*

sol. dann von unsers bruders des von Engeland wegen solt ir wissen, wes<sup>a</sup> wir uns gen im und seinen landden verschriben haben<sup>b</sup>, das wir das getrewleich gehalten haben und hinfür halden wollen unverruckt und haben uns mit dem von Franckreich umb nicht anders geevyt dann umb hilf des reichs landd einzubringen, wenn<sup>b</sup> wir uns gen Franckreich nicht werrn nach zû schaffen haben wollen, als ouch der von Franckerreich mit des reichs landden nichts sol zû schaffen haben, als wir dann des alles den egenanten unsern lieben bruder von Engeland durch unser und auch sein eigen botschafft wol haben underweisen lassen<sup>c</sup>, und getrawen euch wol, ir werdet solichs unredlechs furbringens nicht gelauben, sunder uns darynne versprechen, als wir des ein gût getrawen zû euch haben, wenn sich die sach als wier euch schreiben und nit anders freyleich erfunden sol. geben zû Prespurg an unser<sup>e</sup> frawn tag conceptionis unserre reiche des Ungrischen<sup>d</sup> im 48 des Romischen im 25 des Behemischen im 15 und des keysertumbs im andern jaren.

[in verso] Den burgermeistern rat und burgern der stat zu Franckfurt unsern und des richs liben getrewen.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar Slick miles cancellarius.

<sup>1434</sup>  
<sup>Dec. 8</sup> 288. Frankfurt an K. Sigmund<sup>a</sup>: bittet, mit Rücksicht auf seine von Brabant und Niederland aus viel besuchte Messe und auf seine eigenen dort weilenden Kaufleute die Absage an den Herzog von Burgund noch unterlassen zu dürfen. [1435 gegen Mitte März]<sup>b</sup>.

F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 180 cop. chart. coera. Das Stück ist jedenfalls eine Kopie von unserer Vorlage G.

G coll. ebd. nr. 181 conc. chart. Auf der Rückseite ein gleichzeitiger Frankfurter Registraturvermerk Der keiser dem herzogen von Burgundie zu widersagen. hat Walther abgetragen.

Gedruckt bei (Orth), Ausführliche Abhandlung von den zween berühmten Reichsmessen etc. p. 681; Senckenberg, *Sel. jur. et hist.* 6, 492; Janssen, *Reichskorr.* 1, 406 nr. 747, bei allen nach unserer Vorlage. — Erudhut von Kriegg, *Frankfurter Bürgerzeite und Zustände im Mittelalter* p. 323-324 nach Senckenberg; v. Löher im *Münch. histor. Jahrb.* 1866 p. 377 nach (Orth); Leroux, *Nouvelles recherches etc.* p. 191 nach (Orth) und Janssen.

a) S. das. b) S. wann. c) S. soll. Eben. d) S. soll. etc.

<sup>a</sup> Im Bündnis von Canterbury 1426 Aug. 15.

<sup>b</sup> Vgl. auch nr. 316.

<sup>c</sup> Nach dem in der Quellenbeschreibung zu unserer nr. erwähnten Registraturvermerk hätte Walther von Schwarzenberg dem Kaiser diesen Brief überbracht. Walther war ungefähr Mitte März 1435 nach Preßburg aufgebrochen, um dem Kaiser die Reichsteuer anzurichten und wegen anderer Angelegenheiten: eine betraf die Fehdeansagung an den Herzog von Burgund. Vgl. folgende Frankfurter Ausgabenotizen vom 16 Mai 1435: Item 1100 lb. 14 lb. minder 3½ sh. han wir geschickt mit Walther Swarzenberg gen Preßburg unserm gnedigen herren dem Romischen keiser keiser Sigmund des richs sture von sant Mertius tag nebst vorgangen [1434 November 11]. — Item 2½ gulden hat der vorgenant Walther zur selben zit in die kanszell geschant, als er auch do zu reden hatte von des herzogen von Burgundie wegen. — item 16 gulden demselben Walthern geschant fur

sine mühe und versumois, als er zur selben zit 8 wochen uß was — item ½ gulden, als er einen knechten fur schwe gegeben hatte. — Ferner: Item 104 gulden 6 sh. hat verzeret Walther Swarzenberg selbvide 8 wochen gen Preßburg zu unsern berren dem keiser des richs sture anzurichten und auch zu reden von der fehede wegen, als man dem herzogen von Burgundien widersagen sulde, und auch eins teils von des von Hannawe neuen friheid wegen. — item 18 gulden hat er geben zur selben zit zu geleide wider und fur. Dat. sabbato post Servacii [1435]. (Frankfurt Stadt-A. Rechnungsbuch 1435 fol. 34<sup>a</sup> unter der Rubrik Einzellige ußgeben in der ersten rechenunge und fol. 52<sup>a</sup> unter der Rubrik Ußgeben serunge in der ersten rechenunge not. chart. coerae).

<sup>d</sup> Das Datum ergibt sich aus nr. 287 in Verbindung mit der vorigen Anmerkung.

Allerdurchluchtigster furste, liebster gnedigster herre. burgermeistere und rad uwer und des richs stad zu Franckenfurd enbieden uwern keiserlichen gnaden iren schuldigen undertenigen willigen dinst zu allen ziden mit ganzen truwen demudlich bereit und als uwere hochmechtige keiserliche gnade in hat tun schriben <sup>1</sup> von des herzogen von Burgundien wegen und under andern, das sie demselben von Burgundien abesagen <sup>2</sup> etc.: des biden die ftwern von Franckenfurd vorgeant uwern gnade wissen, nachdem uwere und des heiligen richs stad Franckenfurd von gnaden desselben richs von alder begnadiget gefriet und herkommen sin mit zwein jertlichen messen und merkten, dieselben messe und merkte uwern <sup>3</sup> keiserlichen gnaden und dem heiligen riche erlich und sost allen landen nuczlich beqwemlich und wol gelegen sin, darzû dan faste erbere kenflude uß Prafund und andern Nyderlendischen steden zu iglichen ziden mit iren keufmanschaften plegen zu kommen und ire hantierung da zû triben, derselben messe und merkte iczunt kurzlich eine in der fasten gelegen ist, und <sup>4</sup> hat das riche auch alle die, die darinne wandern in sinen fridden und schirme genomen. so sin auch sunderlich uwerer gnaden und des heiligen richs burgere zu Franckenfurd iczunt faste in Nyderland nach irer kaufmanschaft zu triben, die so snellich nit wider heime zu lande gereichen oder komen mogen nach gelegenheit des wedere, also das den von Franckenfurd solich abesagen dem herzogen von Burgundien faste ungelegen ist zu dirre zit zu tûn, als sie doch uwern gnaden und dem heiligen riche zu gehorsam zu ernen und nozze gerne getan wulden han. darumb so flehen sie uwern keiserlichen gnaden underteniglich solichs gnediglich zu bedenken und ir abesagen gnediglich zu besteen und sich der messe friheid lassen gebrochen. dann so uwer gnade die sache gein dem egenanten herzogen mit zugen understeen wirtet, so wollen sie sich darinne halten nnd tûn, als billich ist, als sie truwen bihler <sup>4</sup> alzit getan haben und daz sie hoffen in uwern und des richs gnaden und hulden zu bliben.

289. *Htz. Philipp von Burgund an Fürsten und Städte* <sup>2</sup>: *rechtfertigt sich gegen die Anklagen K. Sigmunds; übersendet dessen Fehdeankündigung in Abschrift; bittet um Schutz und Sicherheit für seine Unterthanen und um Antwort durch den Überbringer dieses Briefes.* [1435] Februar 22 <sup>3</sup> und März 4 Dijon. <sup>1435</sup> <sup>Ms. 4</sup>

<sup>20</sup> An Frankfurt: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 177 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. — Gedruckt bei Senckenberg, *Sel. jur. et hist.* 6, 483-490 mit dem falschen Datum: 9 März 1434. — Regest bei Janssen, *Reichskorr.* I, 407 nr. 748. — Erwähnt von (Orth), *Ausführliche Abhandlung von den zween berühmten Reichsmessen etc.* p. 681-682 und von Leroux, *Nouvelles recherches etc.* p. 191-192 (von letzterem nach Senckenberg und Janssen).

<sup>25</sup> An wichtigen Stadt: P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1448 fol. 145<sup>v</sup>-146<sup>r</sup> cop. chart. coeua. Die von der Überschrift *Copia littere domini ducis Burgundie directe principibus Almaane angegebene Adresse ist falsch, wie die Anrede Spectabiles et egregii viri erweist. Dat. in villa nostra Divionensi die 22 mensis februarii; über der Überschrift Jhovus; Unterschrift fehlt.*

An wichtigen Fürsten: D coll. der Druck bei Dynter, *Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ram* <sup>40</sup> III hb. 6 cap. 247 p. 513-516 mit der Überschrift *Domiaus dux Burgundie Brabancie etc. iterato*

<sup>1</sup> etc.; Teil abesagen; im Konzept folgt durchstrichen und in und alle also unterlas boestdigen angriffen Leroux und hinderniß zuibren und in nachtellos nach irne vermogen. <sup>2</sup> im Konzept ist uwern — erlich am Rande hinzugef. <sup>3</sup> im Konzept ist und hat — genommen am Rande hinzugef. <sup>4</sup> im Konzept ist bihler — das sie am Rande hinzugef.

<sup>45</sup> <sup>1</sup> nr. 287.

<sup>2</sup> Vgl. das Verzeichnis von 76 Deutschen und außerdeutschen Fürsten und Deutschen Städten, an die dieser Brief geschickt wurde, bei Dynter, *Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ram* III <sup>40</sup> hb. 6 cap. 248 p. 517. — v. Löher im Münch.

*histor. Jahrb.* 1866 p. 368 Anm. 126 und nach ihm Leroux, *Nouvelles recherches etc.* p. 189 Anm. 3 beziehen dies Verzeichnis irrtümlich auf das Schreiben Herzog Philipps vom 14 Juli 1434 nr. 220.

<sup>3</sup> Vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. unter P.

scribit multis principibus et cejam communitatibus de diffidacione predicta petens suis mercatoribus et subditis de salvo conducta provideri, prout patet in suarum literarum copia, quarum tenor sequitur et est talis: *ohne Adresse und Überschrift.*

*Ervähnt von v. Löher in Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 375-376 mit dem falschen Datum: 9 März [1435] nach den Drucken bei Senckenberg und Dynter.*

Philippus \* dux Burgundie <sup>b</sup> Brabantie et Limburgie comes Flandrie Artesii <sup>c</sup> Burgundie Hanonie Hollandie Zelandio et Namurei. spectabiles et egregii viri amicique sincere dilecti <sup>d</sup>. nove nos impellunt insoliteque et nimis ut se monstrant inadvisate facciones, quas erga nos a nuper exercuit et continuare non desinit Sigismundus se \* pro imperatore gerens, iusticiam nostram, sicut deo, cui cor <sup>e</sup> omne patet et nullum latet secretum, in hac parte nota est, ita et hominibus ad fame nostre conservacionem et iurium nostrorum hereditariorum, que nobis nostri reliquere progenitores, quorum adhuc celebris et immaculata gloria perseverat, manifestam faciamus, ut, si quos forsitan ad devia rerum gestarum incognite veritatis error abduxerit, ejusdem ipsi certa cognicione rectitudinis ad metodum <sup>f</sup> revocentur <sup>g</sup>, nuper siquidem, spectabiles <sup>h</sup> viri <sup>i</sup>, sicut tam per scripta nostra <sup>j</sup> quam facti ipsius evidenciam credimus ad noticiam vestram pervenisse, dictus Sigismundus cujusdam exquisiti coloris pretextu eum adversario nostro se regem Francorum dicente in Ulmensi civitate ligam inivit <sup>k</sup> et <sup>l</sup> pactum <sup>m</sup> non ignarus, cujus inhumane et nunquam similiter <sup>n</sup> audite crudelitatis in defunctum genitorum nostrum, qui pacis amator ad eum pro pace venerat, ipse noster adversarius actor fuerit <sup>o</sup> et pator. et cum <sup>p</sup> ingratitude viciosissima idem Sigismundus penitus immemor et oblitus illius orialissimi <sup>q</sup> servicii et non parum potentis obsequii, quod dudum ipse genitor noster sibi ministravit, corpus proprium et miliciam suam cum generosa procerum multitudine pro recuperacione Hongarii <sup>r</sup> regni sui peculiaris exponendo, ubi etiam per hostes fidei et dicti Sigismundi captivatus <sup>s</sup> grandem in corpore et bonis suaque milicia pro eo jacturam toleravit. si vero ligam ipsam mediis honestis contraxerit, veritati relinquimus, sed conciliari <sup>t</sup> nisi turpi ratione amor turpium non potest. nec caret evidenti suspicione tam <sup>u</sup> subita mentis sue mutacio nulla quacunq; colorata racione, cum quo nostri recolende memorie progenitores semper in pace vixerunt et nos hiis que nostra sunt sufficienter <sup>v</sup> contenti, cum quanto debito — deum testamur! — nos semper habuerimus erga <sup>w</sup> eundem Sigismundum, et quantum cum justicia <sup>x</sup> debuimus, per nobiles cambellanos et <sup>y</sup> consiliarios nostros comitem Friburgi et marchionem de Hoehberg <sup>z</sup> dominum de Rothelin <sup>aa</sup> aliosque nostros solemnes ambassiatores offerri sibi fecerimus <sup>ab</sup> nos ea exhibituros <sup>ac</sup> imperialia jura, que pro dominis que sub imperio possidemus Romanis <sup>ad</sup> imperatoribus nostri <sup>ae</sup> suis temporibus exhibuere predecessores. numquid satis fuit hec nostra dicto <sup>af</sup> Sigismundo facta liberalis oblatio aut liceat novas excoigatasque a nobis et dominis nostris exquire servitutes? ait ipse quedam ex dominiis nostris in inferioribus partibus Almannie <sup>ag</sup> imperio fore devoluta pretendens, ut alias declaravit <sup>ah</sup>, ipsa dominia mortue manus affecta servituti et, cum ad ea femine non succedant <sup>ai</sup>, in masculorum succedencium defectum devolucionem sibi locum vendicare. noviter hec excoigata <sup>aj</sup> questionis <sup>ak</sup>

- a) P add. del gracia. b) P add. Lothoringio. c) P Arthois. d) D Illustris princeps, consanguineo karissime, oblatio per omnia complacendi sincero voluntatis effectus. Illustris princeps, consanguineo karissime alio Philippo — dilecti. e) P stilli om se geros pro imperatore. f) P stilli om omne cor. g) D motam. h) D roecomas. i) P add. et egregii. j) P add. amicique sincero dilecti; D Illustris princeps consanguineo carissime alio spectabilis viri. k) P om. et pactum. l) D add. notens qualiter ignorans lactuoso federacionis. m) P add. similis. n) P facti; D forat. o) P verialissimi. q) P Hungarie. r) PP consiliarii. s) P caosa. t) P cum racione. u) P instancia. v) om. P. w) P Helbergii; D Hoghbergia. x) P Reclia; D Ratheligen. y) P factimas. z) P exhibiturus. aa) D Emsseorum. ab) om. P. ac) D Almannie. ad) P add. et astruk. ae) D excoigatae.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 220.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 215<sup>a</sup>.

<sup>3</sup> In der Schlacht bei Nikopolis 1396, vgl. Zink-

eisen, *Geschichte des Osmanischen Reichs in Europa* <sup>10</sup> 1, 308.

<sup>4</sup> Vgl. p. 368 f.

occasio sui notoria nullitate responsum non meretur. quid enim ejus opposito nocius? loquantur ab evo<sup>a</sup> de dominiorum<sup>b</sup> predictorum regimine composite descripciones et historie; testentur<sup>c</sup> in seculo viventes<sup>d</sup>, quorum non est numerus, ipsa dominia feminas usque ad nos vidisse possidere et a tempore, de cuius inicio non existit hominum memoria, imperatoribus, qui pro tempore fuerunt, scientibus et notorie videntibus ac ipso eodem Sigismundo nunc usque<sup>e</sup> consencientibus nec, sicut non poterant aut debebant, obstantibus vel contradicentibus suis diebus, quamdiu vixerint<sup>f</sup>, pacifice et quiete tenuisse. quod etiam ampliori velle probacione deducere solem esset facibus<sup>g</sup> illuminare. constat ergo luce clarius, honorabiles<sup>h</sup> et egregii viri<sup>i</sup>, ejusdem Sigismundi erga nos acceptam questionis occasionem nichil rationis habere et sui ipsius invaliditate confundi. sed huic nichilominus inherendo, si in predicto pretenso<sup>k</sup> suo principali modicum justicie coloris habuerit, minus habet in modo procedendi. nostris enim oblationibus antedictis omnino spretis et ab eo minus deliberate recusatis nulloque temperato<sup>l</sup> moderamine rationis in liga forsan predicta confidens litteras diffidacionis<sup>m</sup> nobis fecit intimari, quarum ex certa causa veram copiam vestris amiceis<sup>n</sup> cum presentibus duximus transmittendam, ex quarum tumido tenore, cujus sint enormitatis et insolencie, prudentia vestris statim constare non ambigimus. longe distant a verbis ejus, qui se preconizavit in desolatisimo Francie regno futurum pacis actorem<sup>o</sup>, hujusmodi repentine sui faccionis<sup>p</sup>, quibus, qui arbiter nunc mediator sperabatur, partem se constituit, et qui credebatur unionis evangelizator, divisionis et guerrarum se preparat auctorem. licet autem, honorabiles<sup>q</sup> et egregii viri, in eo, cujus est justiciam tueri<sup>r</sup>, de jure nostro spem nostram reponentes confidamus jura nostra dominiorumque nostrorum, in quibus quod<sup>s</sup> verus nobis est antiquatusque titulus, nemo sane mentis ignorat, cum ratione defendere. quia<sup>t</sup> tamen ad hos fines devenimus, ut viam guerre et hostilitatis apud nos ipse Sigismundus, ut prediximus, pro sue indebite libito voluntatis attemptaverit, cujus presumptuosis conatibus de divine gracie suffragio eum justicia<sup>u</sup> nostra confisi nostrorumque consanguineorum parentum amicorum vassallorum subditorum benivolorum et confederatorum accedente subsidio speramus viriliter et animose resistere reipublice nostrorum ad instar progenitorum integritatis tota<sup>v</sup> mente zelatores, ne forte guerrarum et hostis<sup>w</sup> nostri<sup>x</sup> incursum exinde securorum<sup>y</sup> occasione gravia et lamentabilia paciantur<sup>z</sup> in tempore detrimenta, dileccionis<sup>aa</sup> vestras<sup>ab</sup> per nostras<sup>ac</sup> presentes<sup>ad</sup> litteras de premissis duximus advisandas<sup>ae</sup> easdem<sup>af</sup> per harum seriem<sup>ag</sup> sincere<sup>ah</sup> requirentes, quatenus premissis omnibus, que in ea qua narrata sunt veritate consistere certificamus, attente consideratis per vestras pateatas et nuctenticas litteras pro tanta re securam fidem ubique facturas nobis significare velitis et nos competenti et tali quauu firmam tenere debeamus securitate reddere cereiores, ad predictae diffidacionis<sup>ba</sup> occasione sive colore et dicto Sigismundo in sue mentis indurato proposito minus rite ordinato grassante ne diffidaciones et hostilitates predictas continuare volente vos nichilominus ecclesiasticos viros<sup>bb</sup> mercatores viatores peregrinos et alios guerrarum et armorum expertes<sup>bc</sup> subditos nostros dominiorumque nostrorum incolas et habitatores per terras districtus et dominia vestra pro suis mercancis viarum accionibus<sup>bd</sup> et aliis sibi necessariis transituros mansuros ituros et rever-

a) P. ovare. b) P. stult. c) P. stult. d) P. stult. e) P. stult. f) P. stult. g) P. stult. h) P. stult. i) P. stult. j) P. stult. k) P. stult. l) P. stult. m) P. stult. n) P. stult. o) P. stult. p) P. stult. q) P. stult. r) P. stult. s) P. stult. t) P. stult. u) P. stult. v) P. stult. w) P. stult. x) P. stult. y) P. stult. z) P. stult. aa) P. stult. ab) P. stult. ac) P. stult. ad) P. stult. ae) P. stult. af) P. stult. ag) P. stult. ah) P. stult. ai) P. stult. aj) P. stult. ak) P. stult. al) P. stult. am) P. stult. an) P. stult. ao) P. stult. ap) P. stult. aq) P. stult. ar) P. stult. as) P. stult. at) P. stult. au) P. stult. av) P. stult. aw) P. stult. ax) P. stult. ay) P. stult. az) P. stult. ba) P. stult. bb) P. stult. bc) P. stult. bd) P. stult.

suos cum suis rebus bonis <sup>a</sup> mercibus et universa superlectili <sup>b</sup> permittere velitis plena securitate gaudere, cisdem de salvis conductibus et aliis necessariis securitatibus ad viarum suarum complementa sicut antea, quam insurgent Sigismundi predicti diffidaciones, tam per terram quam per aquam portus et littora maris <sup>c</sup> et fluviorum more solito providendo. nos enim <sup>d</sup> in hoc casu propter publice rei zelum quem cordi gerimus et singularem vestram <sup>e</sup> quam optamus amicitiam ex parte nostra <sup>f</sup> ecclesiasticis viris mercatoribus viatoribus <sup>g</sup> peregrinis et aliis guerrarum et armorum expertibus <sup>h</sup> subditis vestris terrarumque et <sup>i</sup> dominiorum vestrorum incolis et habitatoribus per terras et dominia nostra transiuris mansuris ituris et reversuris diffidacione et guerrarum hostilitate predictis non obstantibus id <sup>b</sup> ipsum simili modo nos offerimus presencium tenore libenter acturos. super hiis igitur, honorabiles <sup>i</sup> viri<sup>m</sup>, sicut res expostulat, attente rogamus, quantum per presencium portitorem <sup>n</sup>, quem pro hac re nuncium proprium ad vos impresenciarum <sup>o</sup> destinamus, de vestra super hoc <sup>p</sup> intencione et deliberato responso nos ad plenum certificare curetis per eundem nobis grata vestra que nos facturos volueritis intimantes. que nos offerimus <sup>q</sup> impleturos bono corde, scit <sup>r</sup> altissimus, qui vos ad optata <sup>s</sup> feliciter <sup>t</sup> et prospere conservare dignetur <sup>u</sup>, ut optamus, in <sup>v</sup> longevum. scriptum <sup>w</sup> in villa nostra Divioniensi 4 marcii.

[1435]  
Mx. 4

[in verso] Spectabilibus et egregiis viris magistro civium proconsulibus et consulibus civitatis Franconiensis amicis nostris sincere dilectis. Tronson manu propria.

[1435] 290. [Die Englischen Gesandten am Baseler Konzil] an K. Sigmund: bitten, von einem kriegerischen Vorgehen gegen den Herzog von Burgund abzustehen und seine Gesandten am Konzil zu Verhandlungen zu bevollmächtigen, zu denen der Herzog sich bereit erklärt hat. [1435] März 5 [Basel].

Mx. 3

Aus Dijon Archives départementales B 11615 Layette 79 Liasse 1 Cotte 12 cop. char. in coarva mit Schnitten, von den Englischen Gesandten in Basel in dem Brief vom 11 März 1435 nr. 291 an den Herzog von Burgund übersickt.

Gedruckt bei Plancher, Histoire de Bourgogne IV, Preuves p. 146-147 nr. 119 nach unserer Vorlage. — Erwähnt von v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 374-375 nach Plancher, unter dem falschen Datum: 6 März.

Serenissime ac excellentissime princeps et invictissime cesar, post humillimam recommendationem et paratissimos animos ad injuncta. quamquam vestre celsitudini imperiali non multis retroactis diebus de maxima vestre benignitatis gracia confusi cum omni humilitate scripsimus <sup>1</sup>, quantum ejusdem serenitatis <sup>2</sup> diffidacionis litera <sup>3</sup> ad illustrissimum dominum ducem Burgundie tunc, vestra ut disposuit sublimitas, transmittende ecclesie scandalo rapture sacri concilii et totius Almanie turbationi et inquietudini ac vestre imperiali glorie, (quod nullo pacto vellemus), occasionem nostro iudicio darent, quis tamen ex reverendi patris domini episcopi Lubicensis vestre serenitatis oratoris sententiis, quantum conjecturari valuimus, verbo et exteriori iudicio potius quam efficaci rerum opere hanc fiendam putabamus <sup>4</sup>, nunc autem, ut certo comperimus, has ipsas vestre celsitudinis diffidentie litteras ad manus prefati illustrissimi domini ducis esse cum effecta

a) D bonis rebus. b) P superlectili; D supplelectili. c) maris et om. P. d) P vero. e) D vestre nobilitate statt vestram. f) P add. pro. g) P add. et. h) D expertis. i) D ac. k) P ad. l) P spectabilis et egregi. m) D princeps illustis, consanguineo karissime statt honorabiles viri. n) P portitorem. o) om. P. p) D hiis. q) P inferimus. r) P scit a) feliciter et prospere om. P. b) P add. feliciter. s) in longevum et om. P. v) D add. etc. und om. in — marcii. w) Forl. consilia.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!  
<sup>2</sup> nr. 286.

<sup>3</sup> Vgl. p. 539 Anm. 3.

et realiter liberatas nec sine saltem animi commotione ab eodem receptas <sup>1</sup>, superest, ut veluti ejusdem vestri imperialis culminis servitores humillimi et oratores pacisque et ecclesie et Christiani populi zelatores Christianissimique principis ac precarissimi fratris vestri domini nostri suppremi nuncii et fideles, qui tam vestre augustalis eminentie quam <sup>3</sup> carissimi consanguinei et vassalli sui prefati domini ducis honorem et prosperitatem avidissimo et sincerissimo animo in dies zelari et prosequi non omittit, preces fundamus et, quod ad nos attinet, non omittentes quasi avisando zelantium more iterum ac iterum nos ut medios supplices in medium offeramus deprecantes, ut ab ulteriori operationis exercitio et realis effectu accionis tam per se quam per suos supersedere ac desistere <sup>10</sup> velit vestra benignitas et clementia imperialis, ad hunc etiam effectum prefato illustrissimo domino duci etiam scribimus <sup>2</sup> in presenti. satis enim, utinam non super, serenissime princeps, guerrarum et bellorum turbinibus mundus iste plurimis, eo absque, quod nova ingruant, turbatus et agitated videtur, et quia, ut vestre majestati nuper inter alia nos scripsisse recolimus venisse hac ad nostram instantiam oratores prefati illustrissimi <sup>15</sup> principis domini ducis Burgundie cum plena et sufficienti potestate ad plenarie tractandum etiam cum ambassiatoribus ac commissariis seu deputatis vestre celsitudinis in omnibus, que negotia inter vestram serenitatem et prefatum dominum ducem mota aut dependentia concernunt, nec, quantum intelligere possumus, ultra hanc civitatem Basileensem suos oratores aut nuntios pro tractatu aut pacis medio habendo prefatus illustris- <sup>20</sup> simus dominus dux destinare aut transmittere dispositus est, vestram imperialem majestatem replicatis vicibus humillime exoramus, ut presentibus hio vestre serenitatis oratoribus aut aliis, quibus vestre celsitudini placuerit, potestatem commissionem et auctoritatem sufficientem in hoc negotio tractandi et finaliter concordandi dare et transmittere velit vestra imperialis sacra majestas, quam ad felix orbis regimen conservet successu <sup>25</sup> prospero regum dominus Jhesus Christus. scriptum Basilee 5 die marcii. (1485)  
Mss. 8

**291.** *Die Englischen Gesandten am Baseler Konzil an Hrz. Philipp von Burgund: berichten über ihre Verhandlungen mit dem Bischof von Lübeck, dem Gesandten des Kaisers am Konzil, betr. des letzteren Feindseligkeiten gegen den Herzog. 1435 März 11 Basel.* 1485  
Mss. 11

<sup>30</sup> *Aus Dijon Archives départementales B 11615 Layette 79 Liasse 1 Cotte 16 orig. chart. lit. clause c. 2 sigg. in v. impr. Gedruckt bei Plancher, Histoire de Bourgogne IV, Preuves p. 146-147 nr. 120. — Erwähnt von Aschbach 4, 181 Anm. 14 und von v. Löhner im Mönch. histor. Jahrb. 1866 p. 367, beide nach Plancher.*

<sup>35</sup> Très-hault très-puissant prince, nostre très-redoubté seigneur. nous nous recommandons à vous très-humblement et vous plaise seavoir, notre très-redoubté seigneur, que nous avons recevez vos lettres <sup>3</sup>, par lesquelles nous signifiez de vostre bñgnitè plu-

<sup>1</sup> Vgl. Anm. 3.

<sup>2</sup> nr. 291.

<sup>30</sup> <sup>3</sup> Dieser Brief ist uns überiefert als (undatiertes) Bruchstück einer lateinischen Übersetzung des französischen Originals. Der betreffende Passus lautet: nos recepimus certas literas [nicht aufgefunden!], quas nuper nobis misistis, per quas vobis signifi- <sup>35</sup> catis certa uegocia circo factum illius, qui se dicit imperatorem, de quorum communicatione regraciamur et habemus pro re gratissima. et quantum ad illum, qui se dicit imperatorem, scire velitis, quod die dominica ultimo elapsa 20 die hujus

presentis mensis [Febr. 20] applicavit ad nos in ista villa de Divione unus rex armorum seu heraldus predicti se dicentis imperatorem, qui nobis apportavit et dedit literas diffidence ipsius [nr. 286], super quibus fecimus dicto regi armorum responsum, et etiam scribimus [nr. 289] pro tangentibus materiam istam principibus domini et comitibus Almannie et lu presenti illis de Basiliensi [sic!], sicut scire poteritis aperius per gentes nostras et ambassiatores stantes in sancto concilio Basiliensi, quibus scribimus ista explicancius mandantes ipsis, ut en vobis communicent ... (Paris Bibl. nat. cod.

sieurs choses, dont nous vous remercions le plus que povons. et premiers font mesme icelles vos lettres des deffiances <sup>1</sup> à vous envoyées et signifées de par l'empereur, dont nous tous et autres plusieurs estans par deça avons esté et sommes très-dolens, qu'il a ainsi esté petitement conseillé pour plusieurs inconveniens, qui de ce peuent sourdre, se par la douce misericorde et pitié de notre seigneur n'y est brief mis appaisement. et icelles nouvelles dudit exploit vuez à nostre congnoissance, nous qui de tous nos petis povoirs sommes prestz à faire le mieulx que scaverons sommes aléz vers l'évesque de Lubieence conciller et ambassadeur en ce saint concile pour ledit empereur et ly avons remonstré les choses et poinz qu'il nous avoit autrefois touchéz de par ledit empereur et la volenté, quelle disoit avoir à mettre bon appaisement à la besoingne et par le moyen du roy nostre seigneur et de ses gens estans par deça ou de ceulz qu'il luy plairoit envoyer, et que celle deffiance ne seroit pas réelle, mais verbale sanz procéder à fait. et en remonstrant auec les inconveniens autres plusieurs tant au regard du saint concile comme autrement et que à vous ne tenoit, nostre très-redoubté seigneur, ne tendroit, que ne seissiez et fussiez prest de faire tout devoir de vostre part, et sur ce aviez bien proven, après que les choses dessusdites vous avoyent esté escriptez; lequel nous a dit, que dudit fait et tout le démené estoit très-dolent et estoit petitement fait et que iacontinat la chose venue à sa congnoissance ly et les autres estans icy pour ledit empereur luy avoyent rescript les inconveniens, qui peuent ensuir de ceste besoingne et qu'il cesse de toute voye de fait, et auec à l'en sur ce envoyé audit empereur messaige et escript de par le saint concile; dit auec, qu'il avoit escript, que iceluy empereur veuille entendre à bon traitié pour son bien et honneur; nous dit oultre, que ledit empereur, auec les évesques et autres princes de l'empire ne font armée ne semblaient de faire guerre pour ceste occasion de deffiance, et nous dit, que il estoit expédient, que encores ly escripissions, comme par avant avions fait, sur ladite matière, laquele chose nous avons faite <sup>2</sup> incontinent, que nous pallé à yeulx évesques en la forme contenue en la copie cy enclose. [*Weiter betr. die Anbahnung von Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und Burgund*]. très-hault très-puissant prince, notre très-redoubté sieur. commandez-nous vos bons plaisirs, pour lesquels accomplir selon notre povoir serons tous jours prestz et de bon euer à l'ayde de notre sieur qui vous ait en sa saincte <sup>3</sup> garde.

<sup>1435</sup>  
Apr. 30

[in verso] A très-hault et très-puissant  
prince notre très-redoubté seigneur mon-  
sieur le duc de Bourgogne etc.

Vos très-humbles chappellains les am-  
bassadeurs du roy notre sieur estant  
à Baale.

<sup>1435</sup> 292. *Strasbourg an Basel: bittet um Mitteilung der Antwort, die Basel dem Herzog* <sup>3</sup>  
*von Burgund auf dessen Schreiben [vom 4 März] geben wird. 1435 April 30.*

*Aus Basel Staats-A. Briefe 4 nr. 129 orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Lücken  
im Pergament sind von uns zum Teil ergänzt und durch eckige Klammern angedeutet.*

Unsern besondern gúten und lieben frúnden dem burgermeister und dem rate zu  
Basel embieten wir Hanns Sturm von Sturmeck der meister und der rate ze Stralburg  
unsern [frú]atlichen dienst. smdere lieben und gúten frúnde. der frome her Adam  
Riffe unser [alta]mmeister het uns [...] furbrocht und ze wissen geton, in was reden  
er under andern mit ich gewesen si als vo[n] der g[esch]rift <sup>3</sup> wegen, so der herzog

ms. lat. 1448 fol. 125<sup>b</sup> cop. chart. eoeca mit der  
Überschrift Copia literae domini ducis Burgundie  
ambassadoribus domini regis Anglie et Francie in  
sacro Basiliensi concilio directe in vulgari Galli-  
cano et postea in Latinum translate).

<sup>1</sup> nr. 286.

<sup>2</sup> nr. 290.

<sup>3</sup> nr. 289.

45

von Burgundier uns geton hett uf sollich, als im unser allergnedigster herre der Römische  
 keiser widerseit hett, obe da derselbe herzoge von Burgundien uwer liebe in sollicher  
 massen och geschriben <sup>1</sup> und obe ir ime darinne geantwurt hettent etc., und das er von  
 5 ouch verstanden habe, das er uch in sollicher massen och geschriben und aber ir sinen  
 gnaden noch do nit geantwurt hettent und aber sine ambasiaten, so im heiligen concilio  
 jegend, solliche antwurt etwie dicke an uch ervordert hettent. also, lieben besundera  
 fründe, bittent wir uwer liebe mit ernste: si das ir sinen gnaden geantwurt habend, das  
 ir uns danne sollicher uwer antwurte ein abgeschrift senden wellend mit diesem botten,  
 uf das wir uns mit unser antwurte darnoch gericht könnend. lieben sunder fründe.  
 10 wellend uch umb unsern willen harinne bewisen, als wir dann ein sunder getruwen zü  
 uch habend und al zit begerend zü verdienen in glieben und merren sehen und gebie-  
 tend och zü uns. datum sabbato ante beatorum Philippi et Jacobi apostolorum <sup>1435</sup>  
 anno etc. tricesimo quinto. Apr. 20

[in verso] Unsern besundern lieben und gütin  
 15 fründen dem burgermeister und dem räte der stat  
 zü Basell.

293. *Frankfurt an Hzg. Philipp von Burgund*<sup>2</sup>: ist über die Absage des Kaisers <sup>1435</sup>  
 an den Herzog sehr erschrocken, hat aber trotzdem des Herzogs Unterthanen wäh- Mai 20  
 rend der letzten Fastenmesse Geleit gewährt und gibt es hiermit auch weiterhin bis  
 20 zum 11 November mit den üblichen Kautelen. 1435 Mai 20.

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 174 conc. chart. In verso gleichzeitiger Frank-  
 furter Registraturwerk Den Burgundigischen geleide biß Martini.

In Frankfurt l. c. nr. 183 eine deutsche, aber verkürzte Übertragung cop. chart. contra.  
 Gedruckt bei Senckenberg, *Sel. jur. et hist.* 6, 491-494 nach unserer Vorlage und (nur  
 25 die deutsche Übertragung) bei Janssen, *Reichskorr.* 1, 407-408 nr. 751. — Erwähnt  
 von v. Löher im *Münch. histor. Jahrb.* 1866 p. 377 (mit dem falschen Datum: 20 März  
 1435) nach Senckenberg und von Leroux, *Nouvelles recherches etc.* p. 192 nach Sencken-  
 berg und Janssen.

Voluntariis serviciorum generibus humili cum subiectione premissis. nuper qui-  
 30 dem, princeps preclare, vestre serenitatis scripta <sup>3</sup> ad nostrum devenerunt examen, que  
 tangere videntur illustrissimum principem et dominum dominum Sygismundum dei pro-  
 videncia Romanorum imperatorem semper augustum Hungarie Bohemie Dalmacie Croa-  
 cie etc. regem nostrum dominum graciosissimum cum copia quadam eujusdam littere <sup>4</sup>  
 diffidacionis, prout ejus cesarea majestas vestre gracie tunc scribere curavit, que revera  
 35 animum nostrum non modicum turbarunt, immo cum veritate dicere possumus testante  
 secretorum cognitore, quod inter cetera in eisdem narrata guerras illas et discordias, de  
 quibus ibidem cavere inter prefatum illustrissimum dominum nostrum dominum Sygismundum  
 etc. et vestram dominationem motas et exortas in nostris cordibus gravissimo  
 gessimus cum dolore et bodie displicenter ferimus. dignetur ergo summus pacis amator  
 40 semotis litium amfractibus discrepantes ad viam reducere unitatis et cuncta in bonum et  
 jocundum finem ordinare. insuper et principaliter affectat gracia vestra mercatoribus  
 vestris viatoribus peregrinis aliisque vobis subjectis salvum conductum prestari. super

<sup>1</sup> Vgl. p. 535 Anm. 2.

<sup>2</sup> Am 24 Mai 1435 schickte Frankfurt diesen  
 45 Brief an den Rat zu Maastricht mit der Bitte, ihn  
 an den Herzog von Burgund gelangen zu lassen;  
 ihm, Frankfurt, sei der Aufenthaltsort des Herzogs  
 unbekannt. (Janssen, *Reichskorr.* 1, 408 nr. 751).

Vgl. auch die Ausgabenotiz über 2 lb. alder 4 sh.  
 alder für den Überbringer des Briefes nach Mast-  
 richt (Frankfurt Stadt-A. Botenbuch 1434/35 fol.  
 10<sup>b</sup> not. chart. coeca ohne Datum).

<sup>3</sup> Vgl. nr. 289.

<sup>4</sup> nr. 286.

quo vestram optamus gratiam scire pro responso, quod nos in proximis transactis ipsis sacri imperii et nostris nundinis quadragesimalibus dedimus et liberaliter contulimus predictis vestris mercatoribus aliisque vobis subjectis ad instanciam eorumdem saluum conductum et plenam securitatem in corpore et bonis penes nos in nostro opido Franckfordensi<sup>1</sup>, quemadmodum et retroactis consueti fuimus dare temporibus, et ut magis

Nov. 14 complemenda transiitibus ituris mansuris et reversuris a nunc usque ad festum Martini proxime futurum in ipsorum personis et rebus saluum conductum et plenam securitatem in dicto nostro opido Franckenfordensi juxta ipsius opidi longeve consuetudinis observanciam signanter super impetitione et debitis gratiam vestram seu locum, unde quilibet optat oriundus, concernentibus; si qui vero essent ratione personarum sive rerum suarum singulariter obnoxii, ad tales securitas predicta non extenderetur, quin immo, si ipsi apud nos in nostro iudicio<sup>2</sup> seculari judicialiter impeterentur, haberemus necesse in isto facere secundum, quod nostre jurisdictionis stilus et cursus requirit, verum etiam, si qui<sup>3</sup> habent imperiali aut ultra forent innodati, tales extra tempora nostrarum nundinarum non facimus predicta securitate gaudere, sed suo, dum volunt, stabunt periculo et fortune et in casu, quo non possemus (quod deus avertat!) dictos vestros mercatores et alios vestre dominationi subjectos assecurare modo prenotato, tunc intendimus et volumus id designare et describere honestis et prudentibus nostris amicis consilibus in Mastrich tam tempesive, quam ipsi idem ulterius poterant aliis vestris subjectis civitatibus in Brabantia et circumvicina jacentibus, quarum incole et inhabitatores nostras consueverunt visitare nundinas, commodose intimare in finem hunc, ut se secundum illa intimata et descripta regere valeant et tenere. datum die 20 mensis maji sub dicti opidi nostri Franckfordensis sigillo anno 1435.

1435  
Maj 20

[supra] Serenissimo ac potenti principi et domino domino Phylippo duci Burgundie etc. comitique Flandrie, Adhesii etc. nostro domino<sup>b</sup> graciosus.

Proconsules et consules opidi Franckfordensis etc.

1435  
Maj 24

294. K. Sigmund erneuert das Geleit für alle Besucher des Baseler Konzils, um der Ansicht entgegenzuwirken, als ob durch seine, nur zur Wiedererlangung von Reichsrechten unternommene Fehde mit dem Hzg. Philipp von Burgund das Geleit verletzter werde. 1435 Mai 24 Tyrnau.

G aus Genf Bibl. publ. Ms. lat. 27 nr. 13 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. abc. In verso die Bemerkungen der Konzilskanzlei Quarta littera und Lecta in generali congregatione die sabbati 23 mensis julli 1435. Rechts davon die zeitgenössische Notiz Novus salvus conductus domini Sigismundi Romanorum regis pro concilio, darunter 4.

W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 225<sup>b</sup> cop. chart. coeeca. Oben links am Rande von anderer, aber gleichzeitiger Hand Protectionalis concilii et quod ulterius semper procedant.

a) in Verl. folgt durchstrichenes Intercol. b) in Verl. folgt durchstrichenes mittam.

<sup>1</sup> Vgl. dazu folgende Notizen: Item scriben die Nyderlenseben stede umb geleide für den rad zu brengen; dat. ipsa die conversionis Pauli [1435 Januar 25] (Frankfurt Stadt-A. Bürgermeisterbuch 1434 nr. 4 fol. 31<sup>a</sup> not. chart. coeeca). — Ferner: Item 30 ab. alder Johan zu Sassenhausen gen Colue mit ein uffen geleidbrief, den Nyder-

lenschen steden das geleide zu verkundigen. — Item 66 ab. alder Johannes Kerber gen Mechel Brussel Loven Herentals und die steds in Prand, geleide zu scriben, nach dem als der keiser gen boden hatte dem von Burgundien an widersagen. (Ebd. Botenbuch 1434 fol. 10<sup>b</sup> not. chart. coeeca ohne Datum).

*Ferner in Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15627 fol. 151<sup>b</sup>-152<sup>b</sup> cop. chart. coeura mit der  
Überschrift Sequitur saluus conductus domini imperatoris missus ad concilium et lectus  
in generali congregatione die sabbati 23 mensis iulii 1435. — Ebd. Archives nation-  
ales K 1711 fol. 418<sup>a</sup>-419<sup>a</sup> cop. chart. coeura. — In Solothurn Staats-A. Basler  
Koncil fol. 17<sup>a</sup>b (17 ist das zwischen fol. 17 und 18 befindliche, nicht nummerierte Blatt)  
cop. chart. coeura. Im Datum marcii statt maji. — In Wien H. H. St. A. Filiale Hand-  
schriften cod. 773 fol. 22<sup>a</sup> cop. chart. saec. 15 med. Im Datum marcii statt maji. —  
In Basel Staats-A. Stadt Urk. nr. 1384 cop. membr. saec. 15 mit marcii statt maji in  
Datum, Vidimus des Officials der Basler Kurie, am 13 April 1448 auf Bitte des  
Basler Rats angefertigt. Das Vidimus ist orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. — In  
Turin Staats-A. Materie ecclesiastice cat. 45 mazzo 11 nr. 19 cop. membr. saec. 15,  
Transumpt des Koncils vom 17 September 1436 (orig. membr. c. bulla plumb. pend.).  
Gedruckt bei Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 345. — Sarius 1. Ausg. (1567) 4, 337-338,  
2. Ausg. (1585) 4, 751-752. — Binus 4, 286. — Conc. coll. regia 30, 826-828. —  
Harduin 8, 3613-1614. — Labbé-Cossart (2. Ausg.) 17, 770-771. — Mansi, Conc. Coll.  
29, 603-604. — Goldast, Const. imp. 3, 453-454. — Lünig, Spic. eccl. 1, 256-257. —  
Regest bei Aschbach 4, 506 nach Goldast u. Mansi. — Die Drucke bis zur Conc. Coll.  
regia sowie Goldast und Lünig haben nur das Monatsdatum mense maji, die Conc.  
Coll. regia zuerst und die ihr folgenden Drucke haben das Tagesdatum die vicesima  
quarta mensis maji. — In Anstuge in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 807. — Regest bei  
Aschbach 4, 506.*

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bo-  
hemie Dalmacie Croacie etc. rex notum facimus tenore presencium universis \*, quod  
licet pridem, dum sacrosanctum generale Basiliense concilium exordium sumeret ex in-  
stitutione precedencium sacrorum conciliorum, nos omnibus et singulis ecclesiasticis et  
secularibus personis illuc venientibus ibidem stantibus et ab inde recedentibus nostrum  
salvum et securum conductum dederimus et concesserimus, quemadmodum nobis tanquam  
advocato et primo protectori sancte Romane ecclesie ac sacrorum conciliorum digne con-  
veniebat, easdem etiam personas, cujuscunque dignitatis seu condicionis existerent, in no-  
stram specialem protectionem assumentes, tamen intellecto, quod nonnulli, licet super-  
vacue, dubitent, ne propter diffidacionem, quam Philippo Burgundie duci fecimus, hujus-  
modi nostra concessa libertas posset ledi seu infringi, quod tamen nostre intencionis nun-  
quam fuit neque est, cum ipsam diffidacionem solum pro recuperacione jurium sacri Ro-  
mani imperii et nullius perturbacione b fecerimus, statuimus securitati ipsius sacri con-  
cilli, cujus felicem et desideratum progressum semper concupivimus cum non mediocri  
nostra exhibita opera, salubriter providere et mentem nostram sinceram declarare, ne quis-  
quam nobis imputare habeat nos aliquid intemptasse, quod quomodolibet esse possit ad  
perturbacionem ipsius seu veniencium stancium seu recedencium. idcirco animo delibe-  
rato et ex certa nostra sciencia iterum c de novo ac d ex superhabundanti, licet profecto  
opus non sit, cum intencio nostra ad indemnitate[m] et libertatem ipsius sacri concilii  
semper illesa et integra fuerit atque sit, niversos et singulos prelatos principes doctores  
magistros ambasiatores nobiles et quascunque e ecclesiasticas et seculares personas, cujus-  
cunque status gradus seu condicionis existant, ut sacrum concilium feliciter super his,  
pro quibus congregatum est, continuari possit ad reverenciam dei relevacionem ortho-  
doxorum et honorem universalis ecclesie, in nostram specialem salvam guardiam incio-  
niam et protectionem grato et devotissimo animo recipimus f per presentes volentes et  
ordinantes auctoritate cesarea presencium per tenorem, quod omnes et singuli ad dictum  
concilium accedentes in eodem permanentes et ab eodem recedentes sint in nostra im-  
periali custodia non obstante diffidacione premissa quodque ab aliquo non molestentur  
inquietentur vel aliquam injuriam seu molestiam paciantur, mandantes niversis et sin-  
gulis principibus ecclesiasticis et secularibus ducibus marchionibus comitibus baronibus

a) W Sigismundus etc. notumfacimus etc., quod. b) O perturbacionem. c) W add. et. d) W et. e) W add. alias. f) W recipimus.

magnatibus proceribus militibus clientibus capitaneis potestatibus gubernatoribus rectoribus purggraviis <sup>a</sup> castellanis officialibus iudicibus thelonariis <sup>b</sup> boletariis passuum custodibus civitatum villarum et quorumcunque locorum communitatibus et rectoribus eorundem ceterisque nostris et imperii sacri subditis et fidelibus firmiter et districte eodem seriosissime requirendo, quatenus universis et singulis prelatibus principibus nobilibus et magistris et ambasiatoribus quorumcunque regum prelatorum principum et communitatum universitatumque totius Christianismi, qui ad prefatum concilium auxiliante domino accessuri sunt ibidem steterint vel recesserint, cujuscunque status gradus <sup>c</sup> dignitatis seu condicionis existant, nostro et imperii <sup>d</sup> sacri nomine favorabilem et benignam debeatis impendere voluntatem eosdemque cum gentibus et familiaribus suis ac bonis et rebus <sup>e</sup> eorum quibuscunque faciatis plenissima libertate gaudere ipsosque favorabiliter pertractetis ac eosdem <sup>f</sup> et eorum quemlibet cum bonis predictis tute et secure per territoria civitates castra castella opida villas itinera passus portus pontes et terras ac dicionis vestre loca nobisque subjecta ire transire stare et morari eundo ad dictum concilium <sup>g</sup> et redeundo <sup>h</sup> ab eodem permittatis, ymmo eisdem amore sancte matris ecclesie ob reverenciamque sacri concilii ac nostram <sup>i</sup> et sacri imperii benivolenciam singularem, dum et quociens requisiti fueritis, in hiis que securitatem et celeritatem ipsorum concernunt itineris <sup>l</sup> promotivam et gratuitam ipsis ostendere realiter et exhibere velitis et debeatis voluntatem necnon eisdem et cuilibet ipsorum de victualibus domibus expensis ipsorum <sup>k</sup> competentibus et conductis petitis et requisitis pro rationabilibus salariis <sup>l</sup> providendo, <sup>m</sup> sic enim fieri volumus et in favorem prefati concilii concessimus et concedimus per presentes quibuscunque litteris in contrarium factis seu fiendis non obstantibus, quicumque enim aliquem predictum concilium visitantem modo quocunque perturbare <sup>n</sup> presumpserit, sciat se nostram et imperii sacri indignacionem gravissimam incurrisse, et e contrario quicumque visitantibus, undecunque sint, nostri amore favores impenderit, certum se reddat, <sup>o</sup> quod eidem singula beneficia compensabimus gracia singulari. presencium <sup>p</sup> sub nostre imperialis majestatis sigillo testimonio litterarum. datum <sup>q</sup> Tirnavie Strigoniensis diocesis anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto die vigesima quarta mensis maji regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 49 Romanorum 25 Bohemie 15 imperii vero secundo.

1435  
Mai 24

[in verso] Registrata.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar Slick miles cancellarius.

1435  
c.  
Mai 24

295. *K. Sigmund an die Eingesessenen des Burgundischen Grenzlandes oberhalb und unterhalb Basels: sollen, um Störungen des Konzils zu vermeiden, von allen Feindseligkeiten gegen den Herzog von Burgund abstehen; hat dem Konzil versprochen, während der Dauer desselben mit dem Herzog Frieden zu halten. [1435 c. Mai 24].*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 225<sup>ab</sup> cop. chart. coeva. Oben rechts am Bande Mandat, das man dem von Burgundi nit entsage.

Erichant bei Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 193 Anm. 2 nach unserer Vorlage.

Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten geistlichen und werltlichen <sup>a</sup> graven freien hern rittern knechten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher steet merkt und dorferen und sust allen ndern unsern und des heiligen richs nderen und getreuen, die an das land zu Burgundi, als ferre das reichet, stossen <sup>b</sup> und da-

<sup>a</sup>) W burgavia. <sup>b</sup>) W thelonariis. <sup>c</sup>) W gradus status. <sup>d</sup>) em.; GW imperio sacro. <sup>e</sup>) W eosdem. <sup>f</sup>) W communitatibus. <sup>g</sup>) W redimendo. <sup>h</sup>) W nostris. <sup>i</sup>) W illorum. <sup>k</sup>) W eorum. <sup>l</sup>) W solaris. <sup>m</sup>) GW prebore. <sup>n</sup>) W etc. <sup>o</sup>) W etc. <sup>p</sup>) W etc. <sup>q</sup>) W datum Tirnavie die 24 mensis maji etc. anno 35. <sup>r</sup>) Vorl. stoccol.

<sup>1</sup> Das Datum ergibt sich aus nr. 294.

mit greniczen, uberhalb und niderhalb der stat Basel und nit ferrer unser gnade und alles gut. erwidigen hochgeborn edeln und lieben getrewen. wir haben euch vormal, als uns ingedenke ist, wol geschriben <sup>1</sup> und verkundigt, wie uns unser und des rieh gerechtkit, die uns der herzog von Burgundi wider recht vorheldet, getwungen haben <sup>5</sup> im abzuhren und euch ouch dabei geschriben und geboten, sein feint zu werden, sein leut und lande anzugriffen etc., als das nu on zwivel langst an euch komen ist. nu hat das heilige concilium zu Basel uns mit flisse erinnert, wie soleher krieg, wo der furgang gewinne, dem heiligen consilio gar schedlich sein wurd, sunderlich den leuten, die teglich ab und zu ziehen, und maecht das concilium dadurch zurstoren werden (da got vor sei), uns gebeten, solche fehde abzutun und das concilium zu hanhaben und, wiewol <sup>10</sup> das uns und dem reich vast unbeqnome ist, nach deme und wir unser gerechtikeit und zu lang empert haben, iedoch das nimand gesprechen ader uns schuld gegeben mag, das wir durch solehen krieg einich ursache sein zu irrung und zu betrubung des heiligen concilions, das wir von anfang allzeit gemeret und geschuetzt haben, und och derselben, <sup>15</sup> die ab und zu ziehen, so haben wir willielich geordent und gesezt <sup>2</sup>, das alle und icliche geistlich und werltlich person, in welchem stat warden ader wesen die sein, von allen Cristen-landen frei sieher und ungehindert ab und zu ziehen und wandern moegen unbekummert und on alle irrung, und sol soleh unser entsagung und vehde daran niemand keinen schaden breugen. wir haben ouch dem heiligen concilio zu libe nachge- <sup>20</sup> geben und verwillet durch bessers frids und sicherheit willen, das wir mit demselben herzogen und dem lande zu Burgundi, als ferre das rieheth, fride halden wellen, dieweil das heilige concilium weret, als dann das heilige concilium mit im ouch bestellen sol. und der worten, das dem also nachgegangen wird, so ist unser meinung, bevelhen und heisen ouch euch ernstlich, das ir demselben von Burgundi nu hinfur nicht entsaget und, <sup>25</sup> ab ir das getan heet, doch von allem krieg ufhort und im sine land und leut nicht angriff bekummert noch besehedigt, sunder in frid und stillung siezet, als lang und wir anders mit euch schafften. und tut dorin nit anders in dhein wiß. mit urkunt sub minori appensione.

**296.** [Nürnberg] an Hzg. Philipp von Burgund: hat vom Kaiser noch keine Miltel-<sup>(1435)</sup>  
<sup>20</sup> lung über die Fehde mit dem Herzog erhalten; will den Kaufleuten und Unter-<sup>Junii 4</sup>  
 thanen des Herzogs in seinem Machtbereich Gunst und Wohlwollen erweisen. [1435]  
 Junii 4.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 276<sup>ab</sup> cop. chart. coneca. Über dem Stück Domino Philippo duci Burgundio etc. ut antea in illo libro [vgl. nr. 223].

<sup>25</sup> Illustrissime princeps etc. serenitati vestre pridem in certis causis imperium majestatem concernentibus omni cum reverencia receptis literis <sup>3</sup> sub data „Divione 4<sup>Junii 4</sup>  
 marcii“ emanatis, quarum tenorem et continenciam unacum copiis <sup>4</sup> eisdem interclusis intelleximus diligenter. porro quia tamquam zelatores pacis unitatem et concordiam universorum principatum et dominiorum ardenti desiderio affectamus, cum ex hiis salus <sup>30</sup> publica omnino profutura pollicetur, sperantes, ut omnis adversitas inter majestatem imperialem predictam ac magnitudinis vestre celsitudinem per virtutes et labores horum, qui pacis dulcedinem amplectuntur, ad concordiam veram amicitiamque puram suatore domino feliciter redeantur. ad quorum prosecutionem hoc pusillum posse nostrum grata voluntate hilariter offerimus nos ad ea votis ardentibus servituros. agnoscent itaque se- <sup>35</sup> renitatis vestre magnificencia, quod sacra majestas cesarea occasione adversitatis pre-

<sup>1</sup> Vgl. nr. 287.<sup>2</sup> Vgl. nr. 294.<sup>3</sup> nr. 289.<sup>4</sup> Gemeint ist eine Abschrift von nr. 286.

dicto nichil nobis haectenus scribi decrevit aut quicquam apud nos attemptari. parati inquam sumus (sic \* etiam semper fuimus) magnitudinis vestre mercatoribus aliisque subditis vestris in civitate judiciis et districtu nostris omnem exhibere favorem amicitiam et benivolentiam, quantum cum deo et honore possumus et debemus, serenitatem vestram devoto studio deprecantes, quatinus celsitudinis vestre magnitudo nos cives et mercatores nostros inacum bonis et mercantiis eorumdem graciose benignitate dignetur habere recommissos idemque vestris officialibus civitatumque incolis et subditis faciendi graciose demandare, quemadmodum gloriose memorie predecessores vestri ac vestre dominationis clemencia hucusque fecisse suaviter rememoratur, uti de serenitate vestra spem gerimus iudicatum et fiduciam singularem in omni studio et diligencia erga celsitudinis vestre magnitudinem promerendam, quam sanam et incolumem cum successuum prosperitate votiva conservare dignetur altissimus etc. scriptam 4 junii.

[1435]  
Juni 4

## F. Zweiter Anhang. Beabsichtigte Revindikation verfallenen Reihsgutes nr. 297-300.

<sup>1435</sup>  
Juni 4 297. *K. Sigmund beauftragt den Erbkämmerer Konrad von Weinsberg, die dem Reich entfremdeten Lehen und Pfandschaften in den Bistümern Basel und Straßburg, im Elsaß, Breisgau, Sundgau und unter den Eidgenossen wieder einzusehen. 1435 Januar 4 Preßburg.*

*O aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. C nr. 25 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.*

*W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 217<sup>ab</sup> cop. chart. coaeca. Oben rechts am Rande Von der lehen und pfandschaft im Ellsas etc.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croncien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: wie uns mercklichen furbracht ist, daz in den kreissen und begriffen der bistenthum Straßburg Basel und den lannden und begriffen in Elsaß im Brüßgawe Suntkauwe und under den eydtgenossen vaste lehen und pfantschaft sein solken, die uns und dem heiligen reiche zugehoren und fur eygen gehalten sin und werden, dadurch wir und das heilige reich verkurezet werden und uns ungutlich geschicht, sintdenmale und wir nû von schickung gotes des almechtigen darzu gesezt und geordent sein unser und des heiligen reichs nucz ere und alt herkomen zu sêheu das zu meren und nit zu nynnern, so ferre wir konnen und mogen, so haben wir angeschen des edeln Conrats herrn zu Weinsperg unsers und des heiligen reichs erbcammerer rates und lieben getruwen redlicheyct vernunft und trewe, so wir oft und dieke an im gemerekt und empfunden haben, und wir haben im empfolhen und gancz macht gegeben empfelhen und geben im ouch gancze und volle macht mit crafft diß brieffs, als etliche lute sind, die ire lehen von uns und dem reiche nicht empfangen, und etliche, die lehen und pfantschaft fur eygen verkoufft und empfindet, und etliche, die pfantschaft hoher versect haben, dann sie in von dem reiche versect sein, solichen lehen und pfantschaften in den kreyßen begriffen und lannden, als obgemeldet ist und geschriben steet, den nachzuzfragen und ouch zu verkundigen uff bequeme liche steet und genant czeyt zu im zu komen, als oft sich das gehurt, oder sich selben zu im zu fügen und zu komen in jars frist, soliche brieff uber soliche lehen und pfantschaft fur ine zu brengen und ine die verhoren lassen. wo er dann erfindet, daz soliche lehen und pfantschaft von uns empfangen sein, so ist billichen, das der oder die daly bleyben sollen; wo sich aber erfindet, das soliche lehen von uns nit empfangen ader

lehen und pfantschaft für eygen verkoufft oder hoher verseczet weren, dann das rich  
 verschriben hette, das er dann solche lehen und pfantschaft von unsern wegen und an  
 unser stat zu seynen henden nemen oder mit den überkomen, die sie innehaben, ader die  
 andern leyhen und verseczen solle und moge gleycherweiß uul in aller maße, als ob wir  
 5 gegenwertig weren und teten das selber, doch das soliche leyhung vernewung und be-  
 stetigung von uns mit unsern keyserlichen brieven gesebeen, der uns dann der *egenant*  
 von Winsperg mit synen brieffen erynnern sol, daz wir uns dornach wissen zu richten.  
 und wir gebieten dorumb allen und yglichen unsern nnd des heiligen reichs undertanen  
 und getrâwen, in welichem wesen oder stat die sein, von Romischer keyserlicher maht  
 10 in crafft diß brieffs, daz sie dem *egenanten* von Weinsperg oder wem er das befelhen  
 wirtlet soliche lehen und pfantbrief furbringen und unsern geboten gehorsam sein, als  
 lieb eyneyn yglichen sey verliesung solicher lehen und fantschaft und unser und des  
 reichs swer ungnad zu vermeiden. und dise unser bevelhnus sol weren, als lang und das  
 unser wille ist. mit urkund diß brieffs versigelt mit unser keyserlichen majestat in-  
 15 sigel. geben \* zu Prespurg nach Cristis geburt vierzehenhundert jar und dornach im  
 funffunddrissigsten jare am dinstag vor der heiligen dryer kunig tag unser riche des  
 Ungrischen etc. im 48 des Romischen im 25 des Behemischen im 15 und des keyser-  
 tums im andern jaren.

1435  
Jan. 4

[in verso] Registrata Marquardus Brisacher. Ad mandatum domini imperatoris  
 Caspar Sliq miles cancellarius.

298. Liste <sup>1</sup> von Fürsten, Herren und Städten, an die Konrad von Weinsberg Briefe <sup>(1435</sup>  
 wegen dem Reich verfallener Lehen und Pfandschaften hat ergehen lassen. [1435  
 c. Februar 22] <sup>2</sup>.

c. 22]

Ans Oehringen Hohenloh. Haus-A. C. zu nr. 26 not. chart. contra. 2 Folioblätter, die  
 20 stets zur Hälfte der Länge nach beschrieben sind. — Die von uns nebeneinander ge-  
 setzten Namen der Empfänger stehen in der Vorlage unter einander, je ein Name eine  
 Zeile bildend.

Zu wissen, daz soliche brieffe <sup>3</sup>, die min gnediger herre von Winsperg außgeschickt  
 hat von der verschwigen lehen und pfantschaft wegen etc., die hernachgeschriben botten  
 30 geantwert haben.

[1] Züm ersten hot Conrad von Costenez der von Basel gesworner bott getragen  
 den hernachgeschribenen:

Item den von Fryburg, item den von Bern <sup>4</sup> in <sup>b</sup> Üchtlande. — item den von  
 Solotern. — item gein Burgdorf. — item gein Biel.

26 a) die Worte geben zu Prespurg welchem später eingesetzt zu sein. b) die Worte in Üchtlande sind, wie die Klammer  
 in Vorl. zeigt, auch auf Fryburg zu beziehen.

<sup>1</sup> Als den Verfasser der Liste ergibt der Inhalt  
 den Johann Gerever.

<sup>2</sup> Das Datum folgt aus Anm. 3.

40 <sup>3</sup> Die betr. Briefe sind vom 22 Februar 1435  
 und haben folgenden Inhalt: Konrad fordert im  
 Auftrage des Kaisers alle, die vom Reiche Lehen  
 besitzen und diese nicht vom Kaiser empfangen  
 und sich haben bestätigen lassen, in den Bistümern  
 45 Basel und Straßburg und in den Kreisen und Ge-  
 bieten der Lande Elsaß, Breigau und aller Eid-  
 genossen nach Basel vor zu Pfingsten [Juni 5],  
 dort zu warten bis st. Johans tag so sunwenden  
 [Juni 24], um ihre Lehen- und Pfandbriefe ver-

lesen zu lassen, damit an den Tag komme, welche  
 Lehen und Pfandschaften rechtlich erworben und  
 hergebracht, welche verkauft und versetzt und welche  
 Pfandschaften teurer, als sie ihren Besitzern stän-  
 den, versetzt und verkauft seien; dat. Basel ---  
 uf sant Peters tag cathedra anno domini 1435.  
 (Oehringen Hohenloh. Haus-A. C. nr. 26 orig. chart.  
 lit. pat. e. sig. subtus intus impr. In verso van  
 gleichzeitiger Hand In solicher maß hot man ge-  
 schriben menklichen, die danne in dieser zeichniß  
 [d. i. unsere nr.] begriffen sint).

<sup>4</sup> Am 26 Juni 1435 machte Konrad von Weins-  
 berg bekannt: auf Grund des kaiserlichen Maje-

[2] Item min gnediger herre von Winsperg hot der stat von Basel ein brief selber geantwert.

[1435]  
Ph. 27

[3] Item so hon ich Johannes Gerwer einen zu Basel geslagen an das monster den sonntag estomichi.

[4] Item dem von Ochsenstain hon ich seinen geantwert selber.

[5] Item desglichen dem marggraven von Rotel.

[6] Item Hans Rosenzwyck hot die hernachgeschriben brieff geantwert und ist ein gesworner bodte des gericht von Basel; item 2 gulden zu lone fur all ding:

Nawemburg. — hern Berchtolden von Stauffen. — Frÿburg im Bryßgauwe. — Brysache. — dem marggraven von Baden. — der marggravin siner muter. — Endlingen. — Kenzingen. — grave Conrad von Tuwyingen. — Eittenheym. — Lore. — Diebolt von Gerolezecke und seinen brudern. — Offenburg.

[7] Item Hans Stummywalde der von Basel gesworner bodte hat die getragen; item 2 gulden zu lone:

Hern Wilhalmen von Grnauenberg. — Rinfelden. — Seekiugen. — Lauffenberg. — Bruck. — Baden. — Zurich. — Bremgarten. — Lucern. — Surse. — Zofingen. — Arauwe. — Lenczburg.

[8] Item Hans Mösche ein gesworner bodte am hofgericht hat dise hernachgeschriben brieff; item 3 gulden 1 ort:

Strasbourg. — Hagenauwe <sup>1</sup>. — Bitsche <sup>2</sup>. — Fridrichen der Beyern <sup>3</sup>. — hern Heinrich <sup>4</sup>, hern Jacobe von Luelstein. — dem bishof von Strasbourg. — Zabern. — Mollheyen. — Roßbeyen. — Hohenstein allen. — Ehenheim. — Andlawe. — Roczenhusen. — Sleczstat. — Herbibluchym. — Roperozwyler. — Smaßmann herre zu Ropolczstein.

[9] Item Hans von Heydelberg ein bodte hat getragen dise hernachgeschriben brieffe; item 2 gulden fur alle ding:

Hasenburg. — grave Hansen von Tierstein. — Altkilehe. — Moßmonster. — Tann. — Murbache dem apt. — Gewyler. — Sälze. — Rufach. — Daring von Hallwyler. — apt zu Monster in sant Gregoriental <sup>4</sup>. — der stat Monster in sant Gregoriental. — Thurekein. — Amerßwyler. — Keyserßberg <sup>2</sup>. — Ryehenwyler. — Künßhym. — Enschelheim. — Multhusen.

<sup>1</sup>) in Text. Aender Bitsche kein Alton. <sup>2</sup>) in Text. Aender Beyern kein Alton. <sup>3</sup>) in Text. Aender Heinrich Alton. <sup>4</sup>) Text. Gregoriental.

stätsbriefes [vom 4 Januar 1435 nr. 297] habe er einen Tag nach Basel gesetzt [vgl. vorige Ann.]. Eine Berner Gesellschaft habe ihm dort Sigmonds kaiserlichen Bestätigungsbrief für Bern vorgelegt, der einen Brief Sigmonds aus seiner Königszeit enthalten habe des Inhalts, daß der Schultheiß von Bern die vom Reich herrührenden Lehen im Berner Gebiet verlihen könne mit Ausnahme der Lehen, die Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knechte betreffen. Er, Konrad, bezeuge hiermit die Richtigkeit des Sachverhalts, doch unterschieden dem heiligen ruche und einem ighen an sineu rechten. Dat. Basel Sonntag n. st. Johannis tag baptiste 1435. (Bern Staats-A. Oberamt Bern orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.)

<sup>1</sup> Am 14 Juli 1435 schreibt Konrad von Weinsberg an Hagenau: zu dem Tag, den er auf Befehl des Kaisers nach Basel gegen der Reichlehen ausgesprochen hatte (vgl. p. 547 Ann. 3), wo er selbst von Pfingsten [Juni 5] bis montag nach st. Johans

tag baptiste [Juni 27] verblieben ist, ist niemand gekommen; die betr. Güter sind daher in des Kaisers Kammer verfallen. Hagenau soll daher die einzeln genannten Lehen (Weiher bei Hagenau, Mühle daselbst, halbes Dorf Schaffhausen, Zehnten etc.) einziehen und behalten, bis er kommt; dat. ut supra [d. i. Do. n. st. Margrethen tag anno 35]. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. C zu nr. 26 conc. chart. Auf demselben Blatt wie die in folgender Ann. eräutelten Briefe Konrads von demselben Datum).

<sup>2</sup> Am 14 Juli 1435 schreibt Konrad von Weinsberg an Kaisersberg: fordert die Stadt im Namen des Kaisers auf, die von Hessemann Stämmler besessenen Reichlehen, die dieser seit K. Wenzels Zeit nicht wieder empfangen noch sich hat beständigen lassen und wegen deren er von ihm, Konrad, nach Basel auf vergangene Pfingsten [Juni 5] vorgeladen, aber nicht erschienen war, soweit sie im Banne der Stadt liegen, einzuziehen

[10] Item minen herren von Basel dem bischof hon ich Johans Gerwer geantwert selber. — item graven Bernharden von Tierstau desglichen. — item dem von Ramstain desglichen. — item Befurt.

299. *K. Sigmund bevollmächtigt Konrad von Wrinsberg, die in Abgang gerateneu Gü-  
ten und Nutznießungen des Reichs wieder einzuziehen. 1435 Juni 19 Basel.*<sup>1435 Juni 19</sup>  
[Vorlage Konrads für die kaiserliche Kanzlei?]

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 cop. chart. coera [vgl. Anm. 1] auf einem Blatt von 4 Seiten auf p. 1, auf p. 2 steht K. Sigmunds Vollmachtsbrief für Konrad betr. die Gefälle der Judenschaft unsere nr. 300 Auf p. 4 steht von Konrads Hand Copi von keiser Symünde gewaltsbrief uber reste etc. Kristen und Jäden.

Wir Sigmund von gots gnaden etc. bekennen und tûn kunt offenbare mit diesem brief allen den die ine sehen oder horen lesen. wann wir von gonnunge gotlicher gutte dem heiligen Romischen rîche furgesetz sin und dasselbe rîche gar zerrissen verfallen und zerlidet und ime auch sine rente gulte und nutze vast enzogen und in mancherlei hande kummen sin, befunden haben die widerzubringen und zu erfarn die gelihenheit darumbe, damit dem heiligen rîche solchs zu sinen handen widerbracht möcht werden und zu sinen handen zu kummen, das dann villiecht von irrunge dez rîchs und inforderns wegen nnserer gewonlichen rente nutze velle zehend und anders, daz veraltet versessen und abgegangen sind, darumbe die widerinzubringen gemeinen nuz damit ufzuerueken friede und gemach, so verre daz got begehlichen ist, zu bestellen, haben wir mit wolbedachten mite guten rate unsers und des rîchs fursten graven edler und getruwen dem edeln Conratten herre zu Winsperg unserm und des heiligen rîchs erbaumer rate und lieben getruwen angesehen siner veruoft redlieke und truwe, die wir an ime gemerket befunden und erkannt haben, bevolhen und auch unser ganz und volle macht und gewalt gegeben bevelhen und geben ime die nit rechter wissen in kraft diser briefe und von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit, als ime dann daz von sines ampts wegen auch besunder zugeburt, sich in den saehen zu erfarn die anzubringen zu fordern sollich vorgenante rente nütze felle stûre zehend und anders, das veraltet und versessen und auch gegenwertig ist und sich furbaz gebûren wirdet, an alle und iegliche, wu sich daz geburt, in welchem stat oder wesen die sin, in allem Romischen rîche zu fordern

und zu behallen, bis er selbst kommt; dat. Do. n. st. Margrethen tag anno 35. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. C zu nr. 26 conc. chart.). Ein zweiter Brief Konrads auf dieselbe Stadt und von demselben Datum betrifft Hans von Rumlîngen, der seit K. Rudolfs Zeiten die Lehenbestâtigung nicht eingeholt habe; dat. ut supra [d. i. Do. n. st. Margrethen tag anno 35]. (Ebd. conc. chart. auf demselben Blatt wie die anderen Briefe Konrads vom 14 Juli 1435). — Am 28 Juli antworteten Meister und Rat zu Kaiserberg auf Konrads Schreiben: Hans von Rumlîngen ist nit der unser und wir sin auch nit bekennen; Hememan Stamler ist jetzt nicht daheim. Beider Gûter sind auch nicht in der Stadt noch in dem Bann von Kaisersberg geligen, anders wir werent nnsers allergnedigosten berren des keisers gebotten darinne gehorsame etc. Dat. Do. n. st. Jacobs tag anno etc. 35 (Ebd. orig. chart. lit. classa).

<sup>1</sup> Diese und die folgende nr. 300 geben zu Be-

denken Anlaß. K. Sigmund war im Jahre 1435 gar nicht in Basel, und nach einigen Stellen des Wortlautes zu schlieûen (vgl. p. 549 Zeile 26, p. 550 Zeile 11, 25, 32, p. 551 Zeile 14 u. 37, p. 552 Zeile 7: von ... kuniglicher machtvolkomenheit etc.), fällt die Abfassung des Patentes in Sigmunds Kônigszeit. Wir besitzen nun eine gleiche Vollmacht Sigmunds für Konrad von Weinsberg aus Konstanz vom 15 Juni 1415 (Oehringen Hohenloh. Haus-A. G 56 p. 91-93 cop. chart. coera). Man kônnte daher vermuten, daß Konrad, der vom 5-27 Juni 1435 in Basel mit der Einsiehung verfallener Reichslehen etc. beschâftigt war (vgl. p. 548 Anm. 1), die Vollmacht von 1415 wieder hervorgeholt und sie, ohne jede sonstige Änderung, mit einem neuen Datum versehen hat, um sie der kaiserlichen Kanzlei zur Aufsertigung vorzulegen (vgl. p. 550 Textvariante). Daß sie indes in dieser Form publiziert sei, ist kaum anzunehmen.

die von unsern wegen inzubringen und von unsern wegen und auch an unserer stat in-  
 zenenen und auch darumb nach sinem wolgefallen, wie sich das geburt, gemeinlich  
 oder sunderlich zu überkumen und mit namen alles daz darinne und damit ze tunde  
 zu handeln zu beslissen zu enden und auch zu verbrievan, daz nottorft ist nad daz wir  
 selber getun handeln beslissen geenden und verbrievan mochten, ob wir gegenwertig  
 weren. nemlichen haben wir demselben Conrat bevolhen und unser ganz macht ge-  
 geben, wo es sich geburt oder geburen wirdet, nach sinem gutbetünken, wü er solchs  
 nit gutlichen inbringen und ime gedihen mohten nach die volgen wölt lossen, daz er  
 dann die, gegen dem oder den, die sulehs nit tetden oder tün wolten und dez widder  
 weren, das gein dem oder den mit rechte suehen und fur sich nemen mag an allen en-  
 den und gericchten, sie sind geistlich oder werntlich, nach sinem wolgefallen, und was  
 er also handelt mit rechte, des geben wir ime auch ganze und volle macht zu gewinne  
 und zu verlaste und zu allen rechten. wir gebieten auch von Romischer kuniglicher  
 maechtvolkommenheit allen landrichtern und sunst richtern, in welchem stat oder wesen  
 und wü die sin, eas sie den vorgenanten Conratten von unseren und des richs wegen,  
 wann er oder die sinen, so vorgeschriben stet, sollichen an uch bringen, daz ir ime oder  
 denselben fuerlich recht gestattet und beholfen sind bi unserer und des richs hulden.  
 wir haben auch demselben Conrat gewalt gegeben und geben ime mit diesem brief, wo-  
 hin er selber nit kumen mage, das er dahin einen oder mee mit sinem brieve sende  
 und dem oder den furbaz sinen gewalt geben mag in den vorgeschriben sachen alle  
 ding ze tunde zu handeln und zu enden, als ob er das mit sin selbs person tetde  
 handelt und endet, und waz er also in den vorgeschriben stücken allen und ieglichen von  
 unseren wegen und an unser stat bevelhen tün handeln überkumen beslissen und en-  
 den wirdet, das ist alles unser guter wille und wort und wollen das auch stete veste  
 und nwiderruffenlichen halten und vollenfuren und, ob es not wirdet, unser brieve  
 auch daruber geben, glicherwise als ob wir daz selbs getan hetten. und wir gebieten  
 auch darumb von Romischer kuniglicher macht allen kurfursten und sunst fursten, sie  
 sin geistlich oder werntlich, graven frien herrn ritter knechten burgermeister und reten  
 der stete merkte und allen andern unserer und des richs untertanen ernstlichen und  
 vestiglichen mit diesem brieve, das sie dem vorgenanten Conratten und den, die er setzen  
 und schicken wirdet, als vor begriffen ist, in allen sachen und on alle widderrede ge-  
 horsame zu sin zu helfen und zu ratten getruwlichen, damit dem heiligen rich das sia  
 inbraecht werde und widder zu handen komme bi unserer und des richs hulden \*. mit  
 urkunde dißs briefs versigelt mit unserer kuniglichen majestat insigele. geben zu Basle  
 nach Crists geburt 1400 jare und darnach in dem funfunddrissigisten jare des nechsten  
 suntags vor sand Johannis tag baptiste nnserer riebe etc.

1435  
Juni 19

[1485  
Juni 19] 800. *K. Sigmund bevollmächtigt Konrad von Weinsberg, die von der Judenschaft des Reichs rückständigen Gefälle einzutreiben.* [1435 Juni 19 Basel<sup>1</sup>. Vorlage Konrads für die kaiserliche Kanzlei?]

Aus Ochringen Hohenloh. Haus-A. E. 55 cop. chart. coverta auf demselben Blatt wie unsere nr. 219, p. 2 und 3 oben.

\*) es fehlt durchstrichen und bi des genz, die er daruf setzen wirdet etc.; vor diesen Worten ein Verwünschungszeichen auf die an Hands stehende Bemerkung Nota das da getilget ist, ist das gut of hern Caspares wolgefallen, so wote man das auch, wann es in den vordem brieven zil stet.

<sup>1</sup> Zur Datierung und Bewertung des Stückes 1415 (Hanselmann, Landeshoheit des Hauses Ho-41 vgl. p. 549 Anm. 1. — Vorlage Konrads für dieses henlohe Bd. 2, Beil. p. 85-86). Stück war offenbar Sigmunds Mandat vom 23 Juni

Wir Sigmund von gots gnaden etc. bekennen und tûn kunt offenbare mit diesem  
 briefe allen den die ine sehen oder horen lesen. wann wir von gonnunge götlicher  
 gutte dem heiligen Romischen rîche furgesatz sin und dasselbe rîche gar zurrissen und  
 zerlîdet und ime auch sin rente gulte und nütze, an die gemeiner nütze friede und gemach  
 5 landen und luten nit zu bestellen ist, an allen enden und besunder an aller Judischeit  
 in dem rîche gesessen enzogen und sulch Judischeit also geleidiget besweret besatz  
 fluchtig gemacht und vertrieben befunden haben, das davon und villicht von irrung des  
 rîchs nad nit infordern wegen uns und unserer und des rîchs cammer, der knechte sie  
 heissen und sind, unser gewonlich rente uütze velle stûre zehend guldin opferphenning  
 10 nû alles veraltet versessen und nhegangen sind, darumbe die widder inzubringen, ge-  
 meinen nutz damit widder inzurueken als verre, so das got beheglichen ist, zu bestellen,  
 haben wir mit wolbedachtem mûte gutem rate unserer und des rîchs fursten graven  
 edeler und getruwen dem edelen Cunraten herre zu Winsperg unser und des heiligen  
 rîchs erbarmer rate und lieben getruwen angesehen siner vernûft, die wir an ime be-  
 15 funden gemerkt und herkannt haben, bevolhen und auch unsere ganz und volle macht  
 und gewalt gegeben bevelhen und gehen ime die mit rechter wissen in kraft ditz briefs  
 und Romischer kuniglicher maechtvolkommenheit die sachen anzubringen zu fordern  
 und gewalt gegeben sollich vorgnast rente nutze velle stûre zehend den guldin opferphenning  
 und anders, das veraltet und sich furbaz nach inhalte naser gnaden und friheit, die wir  
 20 der vorgnasten Judischeit zu dieser zit gegeben haben, gehuren wirdet, an alle und ieg-  
 liche Juden und Judinne, wie die genant und wo oder unter weme die in allem Romi-  
 schen rîche wonhaftig und gesessen sin, zu fordern die von unseren wegen inzubringen  
 und von unseren wegen und an unserer stat inzenemen und darumbe nach sinem wol-  
 gevallen mit ime gemeinlich oder sunderlich zu uberkommen und mit namen alles das  
 15 darinne und damit ze tunde zu handeln zu beslissen zu enden und auch zu verbrîen,  
 das notturftig ist und das wir selber getûn handeln beslissen geenden und verbrîen  
 mohten, oh wir gegenwertig weren. nemlichen haben wir demselben Cunraten bevolhen  
 und unsere ganz macht gegeben alle widderwertige Juden und Judinne, die sich unge-  
 horsamlichen finden lossen, an im lîhen und gutern anzugriffen on gerichte oder mit ge-  
 20 richte an allen enden, wie oder wo ine das eben ist und nach sinem wolbetunken wol-  
 gevellet. dawidder sol sie nit schirmen nach fristen dheinerlei gnade nach friheit, die  
 ine gegeben sind, und wer ime des hilfet, der tat recht und nicht unrecht, und mogen  
 auch nit gefrevelen widder uns nach niemands, in welchem wesen oder statten die sind,  
 on geverd. nemlichen haben wir demselben Cunraten bevolhen und unsere ganz macht  
 25 gegeben, wie es sich geburt oder geburen wurde nach sinem guthetûnken, da er dann  
 sulch sache nit gutlichen inbringen und ime widerffaren und ime gedihen môhte, das er  
 dann die gein dem oder den mit recht suchen und fur sich nemen mage an allen enden  
 und gerichtten, sie sind geistlich oder werntlich, und was er also handelt mit gerichte  
 und rechte, des geben wir ime auch ganze und volle macht zu gewinne und zu vertuste  
 40 und zu allem rechten und wir gehieten auch von Romischer kuniglicher machtvolkomen-  
 heit allen lantrichtern und sunst richtern, in welchem stat oder wesen, under weme  
 und wu die sin, daz sie dem vorgnasten Cunraten von unsern und des rîchs wegen,  
 wann er oder die sinen, so vorgeschriben stet, an ueh bringen, daz ir ine furderlichen  
 rechten gestattet und behoffen sind bi unserer und des rîchs hulden. nemlichen haben  
 45 wir demselben Conrat bevolhen unser ganz macht gegeben, das er von unsern wegen  
 und an unserer stat Judische meister, die die Judischeit die rahi nennent, zu ime nemen  
 die setzen und entsetzen und, die ictzunt in dem rîche fur rahi gehalten sin, absetzen  
 widderrufen sole und mage nach sinem wolgevallen und das er auch den, die er also  
 setzen wirdet, gewalt furbaz gehen mage uber die Judischeit zu richten, so sich das ge-  
 50 burt, und in den Judischen panne zu legen und damit zu gefarn, als Judische recht uß-

wiset. wir haben auch demselben Cunrat gewalt gegeben und geben ime auch den mit diesem brieve, wuhin er nit selber kummen mage, das er dahin einen andern oder mere nit sinem brieve senden und dem oder den furbaz sinen gewalt geben mage in den vorgeschriben sachen alle dink ze tunde zu handeln und zu enden, als ob er daz mit sin selbs person tetde handelt und endet. und was er also in den vorgeschriben stueken<sup>5</sup> allen und ieglichen von unsern wegen und an unserer stat tut bevillhet ze tunde handeln uberkommen bestiessen und enden wirdet, das ist alles unser guter wille und wort und wollen auch daz stete veste und unwiderruffenlichen halten und vollenfuren und, ob es not wirdet, unser brieve auch daruber geben, gleicherwise als ob wir daz selber getan hetten. und wir bitten begeren und gebieten auch darumbe von Romischer kunig-<sup>10</sup>licher macht allen kurfursten sunst fursten geistlichen oder werntlichen graven frien herren ritter knechten burgermeister reten und allen andern unser und des richs untertanen und getruwen crnstlichen und vestiglichen mit diesem brieve, daz ir dem vorgnanten Conraten und den, die er also setzen und senden wirdet, alz vor begriefen ist, in allen sachen on alle widderrrede uns und dem ruche zu eren und zu liebe beholfen<sup>15</sup> und gehorsamne siu wollen und auch bi unserer und dez richs hulden. geben.

# Bündnisverhandlungen zwischen K. Sigmund und Venedig

Juli 1434 bis November 1435.

Mit dieser Abteilung wird das übliche Schema für die Anordnung der „Reichstagsakten“ abermals durchbrochen. Hatten wir noch die Bündnisverhandlungen zwischen K. Sigmund und Venedig, die in die Zeit des Baseler Reichstages fallen, den Akten über diesen Tag, wenn auch nur äußerlich, als Anhang (vgl. p. 339-359), angliedern können, so war ein ähnliches Verfahren weiterhin nicht möglich. Zwar ist das erste Stück, das wir hier bieten, nr. 301, der zweite kaiserliche Bündnisentwurf (der erste ist verloren), der als erster Gegenentwurf dem Venetianischen Entwurf nr. 187 entgegengestellt wurde, zur Zeit des Ulmer Reichstages entstanden, es haben also zu Ulm Verhandlungen über das Bündnis stattgefunden: trotzdem schien es nicht angebracht, wegen dieses einen Stückes oder etwa noch der beiden mit ihm im engsten sachlichen und zeitlichen Zusammenhang stehenden nrr. 302 und 303 eine eigene Unterabteilung zum Ulmer Tage zu bilden, zumal da eine Beteiligung der Reichsstände ebenso wenig wie früher für den Baseler Reichstag nachzuweisen ist, außerdem aber auch noch zur Zeit des Ulmer Tages der Schauplatz der Verhandlungen aus Deutschland nach Italien verlegt wurde. Und vollends außer Betracht kam, schon aus dem zuletzt angeführten Grunde, eine Berücksichtigung der Tage zu Regensburg und Frankfurt.

Von dem Augenblick an nämlich, da der soeben erwähnte zweite kaiserliche Bündnisentwurf durch Andrea Donato im Venetianischen Rat überreicht war, wurden die Verhandlungen über das Bündnis nicht mehr am Hofe des Kaisers durch kaiserliche Unterhändler und die Venetianischen Gesandten — die ja abgereist waren —, sondern zunächst in Venedig durch Beauftragte des Rats und eigene kaiserliche Gesandte, dann in Florenz durch den Papst, die erwähnten kaiserlichen und die Venetianischen Gesandten beim Papst, dann wieder in Venedig durch Unterhändler des Rates und einen der kaiserlichen Gesandten, der aus Florenz zurückgekehrt war, weitergeführt, allerdings ohne daß schon eine Einigung erzielt worden wäre. Dieser Abschnitt umfaßt die Zeit von Anfang August bis Mitte Dezember 1434 (vgl. nrr. 302-308).

Der folgende und letzte Abschnitt reicht von Ende Januar bis Ende August bezw. November 1435: in dieser Zeit ist es wieder der Hof des Kaisers, an dem die kaiserlichen Diplomaten und Venetianische Gesandte, abwechselnd zu Preßburg, Tyrnau, Wien, Brünn, dann wieder zu Tyrnau und Preßburg die Verhandlungen fortsetzten und endlich das Bündnis zustande brachten (vgl. nrr. 309-318).

## A. Kaiserlicher Bündnisentwurf und Venetianische Abänderungsvorschläge 1434 Juli bis August nr. 301-303.

Der zweite kaiserliche Bündnisentwurf (nr. 301), das Resultat der Unterhandlungen, die sich zu Basel und Ulm an den ersten Venetianischen Gegenentwurf vom 2 April

(nr. 187) geknüpft hatten, muß im Juli 1434 nach Venedig überbracht sein: das genaue Datum sowohl seiner Entstehung am kaiserlichen Hofe als seiner Bekanntgabe im Venetianischen Rat ist uns nicht überliefert; daß es geraume Zeit vor Ende Juli anzusetzen ist, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil der Rat zu Venedig die Beratungen über den Entwurf dann kaum erst im August aufgenommen haben würde.

Zugleich mit den Venetianischen Gesandten — als Überbringer des kaiserlichen Entwerfes wird in unseren Stücken immer nur Andrea Donato genannt — oder etwas später sind der Bischof Johann von Zengg und der Doktor Baptista Cigala im Auftrage des Kaisers nach Venedig gegangen, um die Meinungsäußerung des Rats über die kaiserlichen Vorschläge entgegenzunehmen: ihre Anwesenheit in Venedig kann für die Zeit vom 2 August an festgestellt werden (vgl. p. 557 Anm. 8).

Venedig, dem sehr daran lag, die Teilnahme des Papstes und der Florentiner an dem Bündnis durchzusetzen, hätte am liebsten die ganzen Verhandlungen unter den Auspizien des Papstes in Florenz führen lassen (vgl. p. 557 Anm. 8), und erst als die kaiserlichen Gesandten auf den Mangel jeglicher Vollmacht dazu hinwiesen, ließ es sich zu Besprechungen über den Entwurf des Kaisers herbei. Die Änderungsvorschläge, die es glauben machen zu müssen, bieten unsere nrr. 302 und 303.

Damit enden zunächst die Verhandlungen in Venedig; die kaiserlichen Gesandten gingen doch nach Florenz, wo ihre Anwesenheit seit dem 16 September nachzuweisen ist (vgl. p. 561 Anm. 2).

## B. Verhandlungen in Florenz und Venedig 1434 September bis Dezember nr. 304-308.

Über den Inhalt der Verhandlungen zwischen den kaiserlichen Gesandten einerseits und dem Papst und den Florentinern andererseits werden wir nur dürftig unterrichtet: der Papst wollte es vermeiden, durch die Teilnahme an dem Bündnisse sich zu dekowrieren (vgl. p. 561 Anm. 2), und von den Florentinern hatte der Kaiser verlangt, daß sie, ehe er in ihren Eintritt in das Bündnis einwilligen könne, sich durch eine eigene Gesandtschaft mit ihm aussöhnten (vgl. nr. 304). In Florenz aber bestand überhaupt wenig Neigung für das Bündnis mit dem Kaiser<sup>1</sup>, man versah sich, wohl nicht ganz mit Unrecht, vielmehr finanzieller Beeinträchtigung als irgendeinem Nutzens von näheren Beziehungen zu ihm (vgl. p. 573 Anm. 2). Gegen Ende Oktober sah auch der Rat zu Venedig ein, daß vorläufig auf die Teilnahme des Papstes und der Florentiner verzichtet werden müsse, und gab daher seinen Gesandten in Florenz entsprechende Weisungen (vgl. p. 561 Anm. 2), um jedoch bald darauf, veranlaßt durch einen Brief des Kaisers vom 20 Oktober (nr. 304), noch einen Versuch bezüglich der Florentiner zu machen (vgl. nrr. 305 u. 306). Auch der blieb ohne Erfolg: in Florenz beriet man zwar, faßte aber keine Beschlüsse (vgl. nr. 307).

In der zweiten Hälfte des November 1434 wird Baptista Cigala aus Florenz nach Venedig zurückgekehrt sein (vgl. nr. 306); am 11 Dezember wird er zuerst wieder in Venedig erwähnt (vgl. nr. 308). Der zweite Gesandte des Kaisers, Bischof Johann von Zengg, wurde vom Papst in Florenz zurückgehalten (vgl. nr. 306). In Venedig drang Baptista Cigala auf seine Abfertigung: zu voller Einigung über die Bündnisartikel kam man nicht, und am 11 Dezember beschloß der Rat ihn zu antworten, Venedig wolle zu Verhandlungen über die Artikel, über die noch Differenzen beständen, eigene Gesandte zum Kaiser schicken (vgl. nr. 308).

<sup>1</sup> Über die Beziehungen K. Sigmunds zu Florenz der Abteilung „Entwicklung der Kirchenfrage etc.“  
siet der Kaiserkrönung vgl. Einleitung zu lit. D p. 24-25 u. weiterhin p. 351 Anm. 1.

**C. Verhandlungen am kaiserlichen Hofe, Abschluß des Bündnisses, nachträgliche Verhandlungen zu Venedig 1435 Januar bis November nr. 309-318.**

Die Instruktion für die Gesandten Venedigs bietet unsere nr. 309: die drei strittigen Artikel betrafen den Zeitpunkt für den Beginn der Feindseligkeiten, die Teilung der etwaigen Eroberungen und den Requisitionszins Venedigs für das ihm abzutretende Reichsgebiet. Am 15 Februar 1435 trafen die Gesandten in Preßburg ein; ihr erster Brief an den Rat ist datiert vom 20 Februar (vgl. nr. 310). Inzwischen erlitt die politische Lage in Italien eine Änderung dadurch, daß es den Abgesandten des Baseler Konzils, den Kardinälen Santa Croce und San Pietro in Vincoli, gelang, am 16 März 1435 zwischen dem Papste und dem Herzog von Mailand ein vorläufiges Übereinkommen herzustellen, dem dann später der Friede folgte. Auf eine Teilnahme des Papstes an dem Bündnis zwischen Sigmund und Venedig war nun nicht mehr zu rechnen, und mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit läßt sich aus unserer nr. 310 (nebst Anm. 1 auf p. 573) erkennen, welch niederschlagenden Eindruck das Ereignis im ersten Augenblick auf Venedig machte.

Indes, die Verhandlungen über das Bündnis gingen trotzdem weiter. In der zweiten Woche des März war zugleich mit einem Briefe der Venetianischen Gesandten vom 25 Februar ein neuer, dritter Bündnisentwurf des Kaisers in Venedig eingetroffen, der nach der Ansicht des Rates in verschiedenen Punkten von den Abmachungen abwich, die mit Baptista Cigala im August und Dezember 1434 zu Venedig getroffen waren. Dieser dritte kaiserliche Entwurf ist uns (wie der erste) nicht erhalten; wir erfahren von ihm nur aus dem Beschlusse des Venetianischen Rates vom 19 März 1435 (vgl. nr. 310). Venedig antwortete durch einen neuen Gegenentwurf (nr. 311) und fügte diesem eine ausführliche Begründung bei (vgl. nr. 312). Dieser zweite Gegenentwurf Venedigs wurde dann die reaktionelle Grundlage für den Wortlaut des Bündnisvertrages vom 31 August 1435: allerdings mußte noch vier Monate lang verhandelt werden (vgl. nrr. 313-315), ehe auch die letzten Differenzen — die wichtigste betraf den Weg, den die kaiserlichen Truppen beim Einmarsch in Italien einschlagen sollten — zumeist durch Nachgiebigkeit Venedigs gehoben waren.

Am letzten August 1435 wurde der Bündnisvertrag, nachdem die Verhandlungen länger als zwei Jahre gedauert hatten, zu Tyrnau vom Kaiser und von den Gesandten Venedigs Namens des Dogen, der Signorie und der Gemeinde vollzogen (nr. 316). Nachträglich scheint dann noch auf Wunsch des Kaisers der 13. Artikel des Vertrages dahin geändert worden zu sein, daß im Falle seiner persönlichen Teilnahme am Kriege gegen den Herzog von Mailand alle Entscheidungen ihm zufallen sollten (vgl. nr. 317).

Das Bündnis war nun geschlossen, aber den Beginn des Krieges, den der Kaiser anscheinend so dringend wünschte, wußte Venedig mit Gründen verschiedenster Art hinauszuschieben, und auch Baptista Cigala, den der Kaiser — wohl Ende September — wiederum nach Venedig und zum Papste sandte, um ersteres zur Eröffnung der Feindseligkeiten, letzteres zum Eintritt in das Bündnis zu veranlassen, vermochte keine besseren Erfolge zu erzielen (vgl. nrr. 317 u. 318).

**A. Kaiserlicher Bündnisentwurf und Venetianische Abänderungsvorschläge  
1434 Juli bis August nr. 301-303.**

<sup>(1434 c. Mitte Juli)</sup> **301.** Artikel eines Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig. (Zweiter kaiserlicher Entwurf; Gegenentwurf zum Venetianischen Entwurf nr. 187). [1434 c. Mitte Juli Ulm].

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol 94<sup>b</sup>-95<sup>a</sup> cop. membr. coarea.

Capitula que tulit vir nobilis Andreas Donato miles rediens a serenissimo domino imperatore de intentione sue majestatis.

1. In primis <sup>2</sup> quidem fiat intelligentia pro annis decem proximis et quod infra <sup>1435</sup> <sup>Nov 10</sup> diem 15 mensis maji proxime futuri rumpi debeat guerra et ea die rupta intelligatur.
2. Item <sup>3</sup> quod non possit fieri pax neque concordium nisi de communi partium consensu.
3. Item <sup>4</sup> si dux Mediolani ante dictum tempus guerram rumperet, alii teneantur possibiles favores etiam ante dictam diem conferre, et si aliqua partium eligeret ante dictam diem ipsi duci guerram movere, alia non sit obligata ante tempus predictum.
4. Item <sup>5</sup> quod summus pontifex in dicta guerra possibiles favores conferrat et tria millia equitum tenere debeat et ad censuras procedere contra ipsum ducem.
5. Item <sup>6</sup> quod serenissimus dominus Romanorum imperator teneatur venire aut suum capitaneum mittere in Italiam ante dictam diem et suis expensis servire in dicta guerra ad minus cum quatuor millibus equitibus per quatuor menses, postquam in Italiam intraverit, et ultra stare non teneatur.
6. Item <sup>7</sup> debet predictus dominus imperator alios favores possibiles conferre requirendo principes communitates et vassallos imperii in favorem lige et contra ducem.
7. Item <sup>8</sup> quod illustre dominium Venetiarum tempore ipsius intelligentie teneatur habere equos decem mille et pedites 4000 ad minus per terram post ruptam guerram.
8. Item <sup>9</sup> quod gentes armigere obediant capitaneis suis et omnia communi consensu deliberentur et existente serenissimo domino imperatore personaliter in exercitu, sit supremus, tamen omnia communi consilio exequi debeant.
9. Item <sup>10</sup> quod omnia acquirenda cedant imperio ex terris ducis, sed tamen summus pontifex et dominus imperator possint ultra Abdnam dilatare confinia etc.
10. Item <sup>11</sup> teneatur predictum dominium Venetiarum transitum dare eidem domino imperatori et gentibus suis stantias et victualia pecuniis ipsius domini imperatoris et gentium armigerarum.
11. Item <sup>12</sup> futuris inperatoribus transcurrentibus in Italiam pro coronis suis teneatur dictum dominium transitum dare favores honestos impendere et de victualibus ut supra providere.
12. Item <sup>13</sup> firmata dicta intelligentia prefatus dominus imperator conferat titulos et privilegia faciat prefato dominio de terris imperii etc. debeatque ipsum dominium

<sup>1</sup> Diese Datierung ergibt sich aus p. 557 Anm. 8.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 311 art. 1; nr. 316 art. 1.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 311 art. 1 u. nr. 316 art. 1.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 311 art. 3 u. nr. 316 art. 3.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 187 art. 4.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 187 art. 6 (dort waren nur 3000 Reiter in Aussicht genommen); nr. 311 art. 4; nr. 316 art. 4.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 311 art. 5 u. nr. 316 art. 5.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 311 art. 7; nr. 316 art. 7.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 311 art. 12; nr. 316 art. 13.

<sup>10</sup> Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 311 art. 10; nr. 316 art. 10.

<sup>11</sup> Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 311 art. 8; nr. 316 art. 8.

<sup>12</sup> Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 311 art. 9; nr. 316 art. 9.

<sup>13</sup> Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 311 art. 13 u. 14; nr. 316 art. 14 u. 15.

prestare juramentum fidelitatis in forma communi et pro honorantia aliquam annualem recognitionem facere.

13. Item <sup>1</sup> quod treugue quinquenales <sup>2</sup> prorogentur pro tempore intelligentie et ultra per unum annum.

14. Item <sup>3</sup> quod, si summus pontifex non intraret in hac intelligentia, locum nichilominus habere debeat inter dominum imperatorem et dominium prelibatum.

15. Item <sup>4</sup> quod communitas Florentie certiorata de hac intelligentia possit infra tres menses intrare in ipsa intelligentia, existente ipsa in concordio cum dicto domino imperatore, sub honesta forma et contribuyente pro sui parte in dicta intelligentia sicut conveniens fuerit.

16. Item <sup>5</sup> dictus dominus imperator procedet contra ducem Mediolani ad privationem titularum et dignitatum suarum, procedente etiam papa contra eum cum censuris ecclesiasticis etc.

17. Item <sup>6</sup> quod predictum dominum non se extendat ultra limites.

18. Item <sup>7</sup> quod tituli conferrantur existente concordie domino Brunoro.

302. *Beschluß des Rats zu Venedig über Abänderungen und Zusätze zu dem kaiserlichen Bündnisentwurf<sup>8</sup>. 1434 August 6 Venedig.* 1524  
Aug. 6

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 96<sup>b</sup> cop. membr. coera.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 311 art. 11; nr. 316 art. 12.

<sup>2</sup> Vom 5 Juni 1433, vgl. RTA. Bd. 10.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 1.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 311 art. 15; nr. 316 art. 16.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 187 art. 3 u. 4; nr. 311 art. 6; nr. 316 art. 6.

<sup>6</sup> Fehlt in nrr. 187, 311 u. 316.

<sup>7</sup> Fehlt in nrr. 187, 311 u. 316.

<sup>8</sup> Am 2 August wurde im Venetianischen Rat über die Antwort an die kaiserlichen Gesandten, den Bischof von Zengg und Baptista Cigala, die die Meinung des Rates über den durch Andrea Donato überbrachten kaiserlichen Bündnisentwurf (nr. 301) erfahren wollten, beraten. Der erste Antrag lautete: vieles daraus gehe dem Papst an; die Gesandten möchten also mit diesem verhandeln, zumal er in der Nähe an einem sicheren Ort sei und Venedig selbst auch seine Gesandten dort habe; außerdem fehle die Erwähnung der Schweizerischen Hülfsstruppen, die unbedingt nötig seien für den Erfolg. De parte 80. Der zweite Antrag ging dahin: erst sollte der Bündnisentwurf im einzelnen geprüft und dann geantwortet werden. De parte 13, de non 17, non sineeri 11. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 94<sup>b</sup>). Die kaiserlichen Gesandten gingen darauf nicht ein. Daher beschloß der Rat am 4 August: den Gesandten des Kaisers, die geantwortet hatten, sie hätten keinen Auftrag, ad praticandum anderswohin zu gehen als nach Venedig, wohl aber im Falle der Eintracht mit Venedig mit dem Papst und mit Florenz über deren Eintritt in das Bündnis

zu verhandeln, und die mit dem Unwillen des Kaisers gedroht hatten, soll geantwortet werden: ohne den Papst lasse sich die intelligentia nicht schließen, man wolle aber über die Artikel des Bündnisentwurfes mit ihnen in Verhandlung treten, sed declaratur eis, quod, si remanebimus concordies, non tamen intelligatur esse conclusum, nisi postea summus pontifex sit contentus intrare in ipsam intelligentiam cum modis et conditionibus convenientibus et honestis, reservato etiam loco magnifice communitati Florentie possendi intrare in ipsam intelligentiam cum capitulis et conditionibus convenientibus et honestis, sicut per partes deliberabitur. De parte 62. Ein weiterer Antrag verlangte, daß auch der Zutritt von Florenz Bedingung sein solle. De parte 18, de non 6, non sineeri 10. (Ebd. fol. 95<sup>b</sup>). Zugleich wurde beschlossen, daß zu den Verhandlungen über den kaiserlichen Bündnisentwurf Andrea Donato Zutritt haben und sich an der Beratung beteiligen darf. De parte 80, de non 8, non sineeri 1. (Ebd. fol. 95<sup>b</sup>). — Sodann wurde noch an demselben Tage ein Schreiben an die Gesandten beim Papst beschlossen, des Inhalts: die Gesandten sollen dem Papst die Anwesenheit der kaiserlichen Gesandten in Venedig und deren Absicht, zu ihm zu kommen, melden. Venedig werde nicht ohne ihn abschließen; am besten werde die ganze Bündnisfrage in des Papstes Gegenwart von den Beteiligten, Florenz eingeschlossen, beraten; aber die kaiserlichen Gesandten sollten nur mit Venedig verhandeln; man ist daher in die Verhandlungen eingetreten und zu einem [oben Zeile 22<sup>b</sup> ff. erwähnten] Abkommen gelangt; über Einzelheiten ist jedoch mit den kaiserlichen

1434 die 6 augusti.

[Antrag ser Leonardus Mocenigo procurator sapiens consilii, ser Marcus Foscare sapiens terrarum etc.]: Quod capitula <sup>1</sup>, que portavit vir nobilis Andreas Donato miles de intentione serenissimi domini imperatoris circa factum lige fiende, lecta huic consilio modificentur et reformentur in hunc modum sique per collegium honestetur nostrum dominium et sustineantur jura nostra cum illis rationibus que collegio videbuntur.

[1] Et primo primum capitulum reformetur in hunc modum videlicet: primo quod fiat liga unio et confederatio inter sanctissimum dominum dominum Eugenium papam quartum ac serenissimum dominum Sigismundum Romanorum imperatorem et illustre ducale dominium Venetiarum contra ducem Mediolani ad defensionem et conservationem statuum. que quidem liga unio et confederatio durare debeat per annos decem proxime futuros, et justificetur, quod non sit stabilitus terminus faciendi guerram cum illis rationibus, que collegio videbuntur.

[2] In secundo, disponente ut non possit fieri pax vel concordium nisi de comuni consensu partium, addatur: „vel majoris partis earum“.

[3] Ad tertium capitulum continens, si dux Mediolani moveret guerram, alii teneantur possibiles favores conferre etc., declarentur favores, qui haberi debent in casu, quo dux guerram moveret, et infra quem terminum.

[4] De capitulo quarto, in quo fit mentio, quid summus pontifex contribuere et facere debeat, nobis non videtur pro honore summi pontificis et nostro aliquam ad presens fieri debere mentionem, quin hoc ad conspectum sue sanctitatis tractabitur.

[5] Quintum capitulum reformetur in hunc modum: item quod serenissimus dominus Romanorum imperator teneatur venire aut suum capitaneum mittere in Lombardiam ad terminum, qui limitabitur, et suis expensis omni anno tempore guerre servire ad minus cum equitibus quatuor millibus et Scvicis 5000 per sex menses, postquam in Lombardiam intraverint, et ultra stare non teneantur.

[6-8] Sextum septimum et octavum remaneant, ut stant.

[9] Nonum reformetur in hunc modum: item quod omnia acquirenda de his, que per ducem Mediolani tenentur, a flumine Abdue versus partes prefati ducalis domini Venetiarum cum pertinentiis iuribus et jurisdictionibus sint ipsius domini et ab Abdua ultra versus Mediolanum id quod deliberabitur per summum pontificem considerata gravedine, quam habet predictum illustre dominium, et portamentis suis.

[10] Decimum remaneat, ut jacet.

[11] Ad undecimum, ubi loquitur de imperatoribus futuris, dicatur: „amicabiliter et pacifice venientibus“.

[12-13] Duodecimum et tertium decimum remaneant, ut jacet.

[14] Quartum decimum locum non habet.

[15] Quintum decimum modificetur in hac forma: item quod magna communitas Florentie, que de presenti unita et colligata est cum prefato ducali dominio Venetiarum, ingredi possit, si voluerit, in hac unione et confederatione infra terminum limitandum cum modis et conditionibus convenientibus et honestis.

[16] Sextum decimum remaneat, ut annotatum est.

[17] Decimum septimum continens, quod dominium non se extendat ultra limites, addatur: „qui limitabuntur“.

[18] Ad decimum octavum de domino Brunoro dicatur: quod non videtur nobis conveniens pro honore serenissimi domini imperatoris et nostro nec unquam assentiremus, quod hoc per capitulum poneretur, sed ut sciant mentem et intentionem nostram, con-

Gesandten nicht beraten, sondern nur ganz im allgemeinen. De parte alii, de non 6, non sinceri 5. (Ebd. fol. 95<sup>b</sup>-96<sup>a</sup>).

<sup>1</sup> nr. 301.

tenti sumus intuitu cesaree majestatis ipso domino Brunoro dare singulo anno, quoad vixerit, ducatos mille in anno, quos habere incipiat conclusa liga et confederatione superscripta, et de hoc nos offerimus ei fieri facere patentes literas nostras.

De parte 52. 61.

<sup>5</sup> [Antrag ser Johannes Mauroceno consiliarius:] Quod in nomine domini nostri Jhesu Christi et gloriosissime virginis matris ejus ac beatissimi Marci evangeliste per dominium et collegium, qui sint cum oratoribus serenissimi domini imperatoris Romanorum et practiceant <sup>1</sup> super capitulis, que portavit vir nobilis Andreas Donato miles, et procurent trahere ab eis et avantagiare nostrum dominium quam plus possibile est, non obligando in aliquo nostrum dominium nec promittendo aliquid sine licentia et auctoritate hujus consilii, sed cum eo quod habebitur veniatur ad istud consilium, ut deliberari possit, sicut utilius et melius videbitur.

De parte 36. 42, de non 15, non sinceri 11. 15.

303. *Beschluß des Rats zu Venedig über Konzessionen an die kaiserlichen Gesandten, die an dem kaiserlichen Bündnisentwurf festhalten. 1434 August 11 Venedig.* <sup>1434 Aug. 11</sup>

Aus *Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol 97<sup>ab</sup> cop. membr. coeoa. Am Bande neben dem ersten Atinea ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino sapientes consilii, ser Ludovicus Scarlato, ser Marcus Foscarì sapientes terrarum etc.*

[1434] die 11 augusti.

[1] Cum facta pridie responsione per serenissimum dominum duccem oratoribus serenissimi domini imperatoris Romanorum, prout captum et deliberatum fuerat <sup>2</sup> per hoc consilium, ipsi constantes steterunt super his, que nobis tulit vir nobilis Andreas Dousto miles de intentione serenissimi domini imperatoris predicti, et justificatis his que dicta eis fuerant tandem perseverarunt in proposito suo multa allegando, sicut per illustrissimum dominum duccem predictum relatum est huic consilio, et faciat pro nostro domino venire ad conclusionem hujus materie, vadit pars, quod mittatur pro ambassiatoribus predictis, quibus dici debeat, quod nolentes discedere ab his que convenientia sint, sed disponentes realiter ad hanc ligam et unionem devenire sumus contenti:

[2] Quantum ad primum capitulum circa factum temporis, quod nunc nichil dicitur, sed quod ante conclusionem hujus lige exprimat et specificetur dies, qua guerra rumpi debeat.

[3] Ad secundum vero capitulum loquens, quod pax vel concordium fieri non possit nisi de communi partium consensu, cui addebamus: „vel majoris partis earum“, et ad tertium in quo petebamus certiorari, qui favores haberi debent in casu, quo dux Mediolani moveret alieni partium guerram ante tempus, quo guerra ei rumpi debet etc., dicatur: quod, quamquam requisito et petito nostra foret conveniens et honesta, tamen contemplatione serenissimi domini imperatoris et ut videat, quantum sumus bene dispositi ad ea, que placentur ejus majestati, sumus contenti, quod ipsa duo capita remaneant, ut in cedula nobis portata per virum nobilem Andream Donato militem continetur.

[4] Quintum autem capitulum modificetur in hunc modum: videlicet quod serenissimus dominus imperator teneatur venire aut suum espicaneum mittere in Lombardiam per viam partium superiorum ante diem, qua ante conclusionem lige specificabitur guerra rumpi debere anno singulo, dum guerra erit, et suis expensis in ea guerra servire ad minus cum quatuor millibus equitibus per sex menses, postquam in Lombardiam intraverint, et ultra stare non teneantur; verum non sint obligati prefatus summus pontifex

<sup>1</sup> Vgl. p. 557 Anm. 8.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 302.

et dominium Venetiarum guerram rumpere, nisi predictus serenissimus dominus imperator aut capitaneus suus cum suprascriptis gentibus ad suprascriptas partes Lombardie per viam et ad diem suprascriptas applicuerit. de Sgvericeris vero, quia certissimi sumus, consideratis his que dixerunt, quod imperialis majestas ad hoc providebit, in hoc volumus stare fidei et discretioni sue majestatis. et si de tempore sex mensium contentare nollent, justificetur et honestetur requisitio nostra, sed si facta convenienti instantia assentire nollent, dicatur eis cum verbis quo pertinentia videantur, quod contenti sumus stare de quatuor ad sex menses determinationi serenissimi domini imperatoris.

[5] Nonum capitulum reformetur in hunc modum videlicet: item quod omnia acquirenda de his, que per ducem Mediolani tenentur, a flumine Abdue versus partes prefati ducalis domini Venetiarum cum pertinentiis juribus et jurisdictionibus suis sit ipsius domini et ab Abdua ultra versus Mediolanum id quod deliberabitur per summum pontificem et serenissimum dominum imperatorem consideratis gravedine, quam habet predictum illustre dominium, et portamenti suis.

Alia vero capitula remaneant, ut pridie captum fuit.

De parte	78. 87,	} dictum, quod volebat duas partes. ideo <sup>1</sup> .
de non	16. 17,	
non sinceri	33. 24. }	

## B. Verhandlungen in Florenz und Venedig 1434 September bis Dezember nr. 304-308.

- <sup>1434</sup>  
<sup>okt. 20</sup> 304. K. Sigmund an den Dogen von Venedig: dankt für die günstigen Mitteilungen über den Papsst und die Liga; wünscht sehr das baldige Eintreffen der kaiserlichen und Venedianischen Gesandten, um zum Abschluß des Bündnisses zu kommen; ist mit dem Eintritt der Florentiner in das Bündnis, sobald sie sich nur mit ihm, am besten durch eine eigene Gesandtschaft, ausgesöhnt haben, einverstanden; dankt für die Nachrichten über die Türken etc.; freut sich über die Rückberufung der Medici nach Florenz; macht Mitteilungen über seine Verhandlungen mit den Böhmen. 1434 Oktober 20 Preßburg.

Aus Venedig Markusbibl. cod. lat. XI, 81 fol. 53<sup>a</sup>-54<sup>a</sup> cop. membr. saec. 15.

Regest bei Valentine<sup>1</sup>), Regesten zur Deutschen Gesch. a. d. Handschriften der Markusbibliothek in Venedig p. 153 nr. 440 mit der falschen Datierung 1436 Oktober 20.

Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Ungarie Boemae etc. rex.

Illustri<sup>s</sup> princeps sincere dilecte. litteris<sup>2</sup> tuis Venetiis datas 4 octobris 17<sup>o</sup> hujus mensis recepimus, in quibus majestati nostre notificas, qualiter consulentes reipublice nostre utentesque consilio nostro provisiones<sup>3</sup> debitas et oportunas adhibuisti<sup>4</sup>, quod favente domino negotia ecclesie summi pontificis et lige feliciter debeant succedere, necnon quod comitem Franciseum ad servitia ecclesie et summi pontificis cum 800 lancis et 800 peditibus conduxistis etc. que omnia gratanter et leto animo audivimus, cum sperandum sit facta ecclesie et summi pontificis pro talibus provisionibus per te et comunitatem tuam tam sapienter dispositis<sup>5</sup> in partibus illis relevare et prosperare debere, quod summe audire et videre semper desideramus. ad partem quam dicis de mutua inter nos intelligentia te condiscudisse ad justa et rationabilia cum ora-

a) Fort. add. que. b) zu amend. adhibebat? c) Fort. add. status ecclesie et summi pontificis.

<sup>1</sup> Soll wohl bedeuten: Es hiess, es sei (zu diesem zweimalige Abstimmung, obwohl die erste ja schon eine Majorität ergab.  
änderte) Zweidrittelmehrheit nötig; daher — die<sup>2</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. jedoch p. 563 Zeile 26.

toribus nostris et credis illas parvas differentias restantes per requisitionem oratorum nostrorum ad presentiam summi pontificis actare debere, respondemus nobis multum placere, ut omnia bene concludantur et ad <sup>a</sup> firmum bonum deducantur <sup>b</sup>. de nostra autem finali intentione satis nostros ipsos oratores advisavimus, adventum quorum cum <sup>c</sup> tuis affectuose quotidie expectamus. et quod ad nos diu devenissent, libenter vidissemus, quia in corde nostro semper habemus, ut ad alias partes possimus, prout debitum est, circa facta ecclesie status domini nostri pape imperique totius reipublice eum potentia nostra intendere. super illud autem, quod scribis, quod pro bona <sup>d</sup> examinatione rerum agendum in facto intelligentie inter nos utile sit, ut Florentini in <sup>e</sup> dicta liga deveniant, respondemus, quod placuit et placet nobis, ut ipsi in dicta intelligentia concludantur ipsis Florentinis primo cum *majestate nostra* reconciliatis, prout super hoc oratores nostros plene informavimus. sed pro meliori et celeriori expeditione nostre *majestati* videretur et placeret, ut modum adhiberes, quod ipsi ad *majestatem nostram* oratores suos cum plena potestate destinarent, qui simul cum oratoribus <sup>f</sup> tuis huc venturi ad presentiam nostram accederent et tuis oratoribus mediantibus inter nostram *majestatem* et ipsos negotia ipsorum tam de conciliatione quam de aliis actus ad finem deducerentur <sup>g</sup>, cum per nos non restabit ipsos ad gratiam conciliationis recipere ipsis erga *majestatem nostram* facientibus que justa et rationabilia videbuntur. de novis Turcorum et Albanensium et Galipoli nostre *majestati* intimatis tibi summe re- <sup>h</sup> gratiamur ortantes sinceritatem tuam, ut in <sup>i</sup> futurum ad consolationem nostram velit *majestatem nostram* sepe reddere advisatam. de novitate <sup>j</sup> autem in Florentia facta et reductione Cosmi et Laurentii de Medicis sperantes statum illum ad bonum mutue intelligentie debere processu tecum regratulamur. et quia a nobis scire desideras de factis nostris Boemie, tibi intimamus, illa negotia in eodem bono statu consistunt, sicut <sup>k</sup> de Ratispona <sup>l</sup> tibi scripsimus <sup>m</sup>, et infra hinc ad festum Martini adventum ipsorum <sup>n</sup> Bocmorum huc expectamus sperantes in domino, quod illa negotia ad bonum Christianitatis et ad honorem nostri proveniant <sup>o</sup>. datum Pozonii 20 mensis octobris sub nostro sigillo, quo <sup>p</sup> rex Ungarie utitur, quoniam ad presens cancellarium nostrum cum sigillis imperialibus apud nos non habemus, regnorum nostrorum anno Ungarie quadringentesimo octavo Romanorum 25 Boemie 15 imperii vero secundo.

[*subtus*] Illustri principi Foscari  
duci Venetiarum sincere nobis dilecto.

305. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst <sup>1434</sup> sollen bei den Florentinern zu gunsten der Aussöhnung mit dem Kaiser und des* <sup>Nov. 8</sup>

35 a) em.; *fact. affirmam.* b) em.; *fact. deducantur.* c) em.; *fact. bene.* d) em.; *fact. deducantur.* e) em.; *fact.*  
f) em.; *fact. novitate.* g) em.; *fact. Ratispona.* h) em.; *fact. provincia.* i) em.; *fact. quod.*

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Dieser Weisung an die Venetianischen Gesandten beim Papst, der sich seit dem Juni 1434 in Florenz aufhielt, waren schon andere vorausgegangen. Am 16 September hatte der Rat ein Schreiben an sie beschlossen, des Inhalts: sie sollen dem Papst mitteilen, man hätte in Venedig gern gesehen, daß er an der intelligentia mit dem Kaiser <sup>35</sup> teilnehme und besonders darin genannt werde; seine Gründe, nämlich quod ejus sanetitas pro presenti se non detegat, berücksichtigend, habe man ihn jedoch in den Bündnisartikeln nicht genannt, man hoffe aber, daß er mit geistlichen Waffen ihre Sache <sup>30</sup> unterstützen werde. Der Zutritt sollte ihm jeder-

zeit frei; wenn er öffentlich genannt werden wolle, könne es der Liga nur von Nutzen sein. Den kaiserlichen Gesandten sollen sie sagen, man sei damit einverstanden, daß der Papst nicht genannt werde, Florenz aber müsse aufgenommen werden. Ergeben sich noch Anstände bei der Verhandlung, so sollen die Gesandten Mitteilung machen. Wollen die kaiserlichen Gesandten aber gar nichts von Florenz wissen und deshalb abbrechen, so sollen die Gesandten dies melden und eventuell mit Vermittlung des Papstes die kaiserlichen Gesandten bitten, auf die Antwort zu warten. Wollen diese das auch nicht, so sollen die Gesandten den Florentinischen Unterhändlern sagen, man sei genötigt,

*Eintritt in das kaiserlich-Venetianische Bündnis wirken. 1434 November 3 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato 1 Reg. 13 fol. 119<sup>ab</sup> cop. membr. coera. Am Bande neben Alinea 1 Sapientes consilii et sapientes super terris excepto ser Luca Trano.*

1434 die tertio novembris.

Quod scribatur oratoribus nostris ad summum pontificem in hac forma.

[1] Requisite et rogati superioribus diebus a serenissimo domino Romanorum imperatore, ut serenitatem suam advisaremus de novis Turchorum, Galipolis, armate Januensis et Albanie ac de rebus in Italia occurrentibus, cupientes ejus imperiali celsitudi-  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 85  
 90  
 95  
 100  
 105  
 110  
 115  
 120  
 125  
 130  
 135  
 140  
 145  
 150  
 155  
 160  
 165  
 170  
 175  
 180  
 185  
 190  
 195  
 200  
 205  
 210  
 215  
 220  
 225  
 230  
 235  
 240  
 245  
 250  
 255  
 260  
 265  
 270  
 275  
 280  
 285  
 290  
 295  
 300  
 305  
 310  
 315  
 320  
 325  
 330  
 335  
 340  
 345  
 350  
 355  
 360  
 365  
 370  
 375  
 380  
 385  
 390  
 395  
 400  
 405  
 410  
 415  
 420  
 425  
 430  
 435  
 440  
 445  
 450  
 455  
 460  
 465  
 470  
 475  
 480  
 485  
 490  
 495  
 500  
 505  
 510  
 515  
 520  
 525  
 530  
 535  
 540  
 545  
 550  
 555  
 560  
 565  
 570  
 575  
 580  
 585  
 590  
 595  
 600  
 605  
 610  
 615  
 620  
 625  
 630  
 635  
 640  
 645  
 650  
 655  
 660  
 665  
 670  
 675  
 680  
 685  
 690  
 695  
 700  
 705  
 710  
 715  
 720  
 725  
 730  
 735  
 740  
 745  
 750  
 755  
 760  
 765  
 770  
 775  
 780  
 785  
 790  
 795  
 800  
 805  
 810  
 815  
 820  
 825  
 830  
 835  
 840  
 845  
 850  
 855  
 860  
 865  
 870  
 875  
 880  
 885  
 890  
 895  
 900  
 905  
 910  
 915  
 920  
 925  
 930  
 935  
 940  
 945  
 950  
 955  
 960  
 965  
 970  
 975  
 980  
 985  
 990  
 995

[2] Nunc autem ab ejus majestate recepimus literas<sup>2</sup> Posonii datas 20 octobris responsivas ad illas nostras, quarum copiam vobis mittimus his inclusam, mandantes vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis, ut de his omnibus noticiam detis illis magnificis dominis Florentinis ac ipsam copiam ostendatis et exinde dicatis, quod, sicut vident per continentiam ipsarum literarum imperialium, ejus serenitas laudat, ut ipsi magnifici domini Florentini in illa intelligentia includantur ipsis primo cum sua majestate reconciliatis, et pro celeriori et majori expeditione nos exhortabatur, ut modum adlubeamus, quod oratores suos mittant ad ejus conspectum cum plena potestate, qui simul cum nostris ad eum accederent; ita ut ipsis oratoribus nostris mediantibus negotia illa inter ejus serenitatem et ipsos magnificos dominos ad finem deducerentur etc. super qua

a) Vgl. redacto. b) sic!

auch ohne sie abzuschließen, damit nicht der Kaiser dem Herzog von Mailand in die Arme getrieben werde; doch werde Venedig nicht ablassen, ihre nachträgliche Aufnahme zu betreiben. De parte alii, de non 14, non sinceri 4. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato 1 Reg. 13 fol. 106<sup>b</sup>-108<sup>a</sup>). Am 3 Oktober war ein weiterer Beschluß erfolgt: wenn möglich, sollen die Gesandten zum Papst die Aufnahme von Florenz in das Bündnis mit dem Kaiser durchsetzen; den Papst sollen sie bewegen, dafür zu wirken. De parte 146, de non 1, non sinceri 3. (Ebd. fol. 113<sup>ab</sup>). Am 8 Oktober: da Cosma und Lorenzo Medici bei ihrer Anwesenheit in Venedig sich mit dem Bündnis mit dem

Kaiser sehr einverstanden erklärt haben, sollen die Gesandten sich energisch um die Aufnahme von Florenz in das Bündnis bemühen. De parte 127, de non 8, non sinceri 2. (Ebd. fol. 114<sup>b</sup>-115<sup>a</sup>). Dogegen am 29 Oktober: die Gesandten sollen die kaiserlichen Gesandten zu möglichst raschem Abschluß des Bündnisses, auch ohne den Eintritt des Papstes und der Florentiner, bewegen und sollen schnell nach Venedig zu den Verhandlungen kommen, da jetzt bezüglich des Papstes und der Florentiner doch nichts zu machen sei. De parte 110, de non 18, non sinceri 10. (Ebd. fol. 117<sup>a</sup>).

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. jedoch p. 560 Zeile 34.  
<sup>2</sup> nr. 304.

parte nichil deliberavimus nec respondimus neque respondere disponimus, nisi tantum, quantum gratum sit *magnificentis* suis, cum quorum opinione et voluntate in hoc et in reliquis omnibus tanquam cum carissimis colligatis et fratribus cupiamus conformari. et proinde a suis *magnificis* fraternitatibus libenter audimus eorum opinionem et deliberationem in ista materia, ut, sicut predictur, cum eorum opinione et voluntate possimus reddere nos conformes. et cum his et aliis pertinentibus verbis procuretis seire eorum deliberationem, ut subsequenter nos advisare possitis.

[3] Si vero ipsi *magnifici* domini, antequam deliberent vel respondeant vobis, requirerent seire a vobis de nostra opinione, dicetis, quod, quia res ad eos principaliter pertinet, conveniens esset, quod ipsi deliberarent et dicerent eorum intentionem, sed postquam requirunt et eis placet audire opinionem nostram, nos fraterna et sincera mente dicemus id, quod sentimus in ista materia. consideramus, quod omnis benivolentia conformitas et concordia, que esset inter majestatem imperialem ac illam *magnificam* communitatem, tam respectu honoris quam reputationis et utilitatis esset valde favorabilis factis lige, ac suadere sciremus, quod, sicut sua serenitas optare videtur atque requirit, mitterent oratores suos ad suam serenitatem tam pro habendo concordiam secum quam pro veniendo in illam intelligentiam, que, sicut speramus, venientibus huc dictis oratoribus imperialibus concludetur; et deliberantibus ipsis mittere nos pro fraterna nostra sinceritate mittere offerimus arabassiatam nostram simul cum sua ad serenitatem suam ac interponere partes nostras et dare omnem possibilem operam, ut bona et vera concordia et benivolentia sit inter ipsum serenissimum imperatorem et illam *magnificam* communitatem et ut nobiscum simul reducatur in illam intelligentiam cum serenitate sua. si vero oratores imperiales nondum de Florentia recessissent huc venturi, nolumus, quod dicatis aliquid illis *magnificis* dominis Florentinis de materia suprascripta, sed, postquam recesserint, volumus, quod hec omnia nostri parte dicatis illis *magnificis* dominis, sicut superius dictum est. de his omnibus volumus, quod, antequam compareatis ad conspectum ipsorum *magnificorum* dominorum Florentinorum, detis noticiam summo pontifici. et quoniam circa finem dicte litere imperialis tanguntur aliqua verba in specie de factis spectabilis Cosme et Laurentii de Medicis, mittimus vobis duas copias, una quarum est ad integrum, sicut continent dicte litere, alia est absque illa particula ad ipsum Cosmam et Laurentium pertinente, sicut videre poteritis. ideo volumus, quod, antequam compareatis ad presentiam pape vel illorum *magnificorum* dominorum et antequam dictam copiam eis ostendatis, detis operam loquendi eum Cosma et Laurentio seu altero eorum eisque ambas dietas copias ostendatis et, si eis videbitur, quod ostendere debeatis summo pontifici et illis *magnificis* dominis, illam copiam, in qua fit mentio de factis suis, aut aliam, faciatis in hoc, sicut eis videbitur et placebit, et in reliquis omnibus exequimini, sicut superius dictum est, quia nullo modo vellemus, quod per illa verba generari posset aliquid prejudicium honori vel factis suis pro affectione et benivolentia, quam ad ipsos habemus.

De parte 115.

[Antrag ser Lucas Truno sapiens terrarum:] vult partem suprascriptam aliorum sapientum solum in prima parte sive capitulo et quod non dicatur aliquid communitati Florentie de nostra opinione in facto mittendi arabassiatam suam ad serenissimum imperatorem et quod mittatur copia litere imperatoris absque illa particula, que loquitur de facto Cosme et Laurentii de Medicis.

De parte 18, de non 1, non sineeri 1.

306. Papst Eugen an K. Sigmund: gen. kaiserliche Gesandte haben mit ihm wegen der <sup>(1434</sup> Venetianischen Bündnisverhandlungen wiederholt konfuriert; es besteht Aussicht auf <sup>Nur. 12)</sup>

einen günstigen Abschluß; der eine der Gesandten, Baptista Cigala, kehrt mit ausreichenden Informationen zum Kaiser zurück. [1434 November 12 Florenz<sup>1</sup>].

Aus Rom Vatic. Arch. Reg. 370 fol. 172<sup>b</sup> cop. chart. coeura.

Eugenius etc. carissimo in Cristo filio Sigismundo Romanorum imperatori semper augusto. venerabilis frater noster Johannes episcopus Signensis et dilectus filius nobilis vir Baptista Cigala miles Januensis oratores serenitatis tue ad nostram nuper presenciam devenerunt et super materia tractanda cum dominio Venetorum illis per excellenciam tuam injuncta sepius nobiscum seriose confulerunt. ac demum instancia et interposicione partium nostrarum factum est, ut de hujus consummacione et ad bonum finem perductione negotii spem domino spirante sumamus. visum est insuper eisdem oratoribus tuis pro meliori negotii ipsius dispositione, licet ambos retinere vellemus, quod eorum alter videlicet Baptista memoratus ad ejusdem serenitatis tue presenciam reverteretur, qui, quoniam est de matrin sufficienter informatus et a nobis de nonnullis specialiter avisatus existit, que committere litteris et calamo exarare non expedit, celsitudinem tuam de singulis seriosius faciet certiorum. datum 12.

[1434  
Nov. 12]

<sup>1434</sup>  
Nov. 21 **307. Beratung eines Ausschusses zu Florenz über die Sendung einer Gesandtschaft an K. Sigmund. 1434 November 21 Florenz.**

Aus Florenz Staats-A. Pratiche e consulte 50 fol. 208<sup>b</sup>-209<sup>b</sup> not. chart. coeura. Links am Bande In sala magna. An mittendi sint oratores imperatori.

1434 indictione 13 die 21 novembris.

Dominus Laurentius de Ridolfis —: intelligatur, quid contineat hec intelligentia, que dicitur esse inter Venetos et imperatorem, et deputetur numerus civium, qui praticet hanc materiam, et tunc capiatur consilium. nam reconciliari est facile mediante pecunia, sed intrare intelligentiam posset esse malum et bonum secundum contenta in ea.

Dominus Pallas Honofrii de Strozis —: difficile est consilire in ista materia. tamen habeatur numerus civium, qui praticent et examinent materiam simul cum aliquibus ex officis presentibus. commissio oratorum judicio meo erit damnosa, quia, si aliquid agendum est cum imperatore, melius fiet non mittendo quam mittendo. confirmavit finaliter consilium domini Laurentii.

Dominus Bartolus Joannis de Orlandiis —: confirmavit consilium domini Laurentii et domini Palle.

Petrus dominus Laysii Guicciardini —: confirmavit dictum superiorum. solet imperator interponere nos mediatores inter se et Venetos, non interponit Venetos inter nos et se. ita prudentes fuerunt Veneti. tamen ista examinabuntur in illo numero civium et capiatur bonum consilium.

Angelus Filippi ser Johannis —: probat consilium superiorum. gaudendum esse de littera ista, que ostendit imperatorem esse conformem Venetis et pape. capiatur ergo bonum consilium super materia et eligantur oratores ad Venetos, qui intelligent pacta et conventiones illius intelligentie, et petatur consilium ab eis, quid sit agendum, ostendendo, quod pecunie debent esse pauce, quas a nobis petere possunt, quia non haberemus attitudinem

<sup>1</sup> Vgl. folgende Ann.

<sup>2</sup> Die Stellung unseres Stückes im Cod. giebt keinen Anhalt zur Datierung, wohl aber folgende Erwägung: am 28 Oktober 1434 sind beide kaiserliche Gesandte noch in Florenz (s. p. 561 Ann. 2), am 11 December ist Baptista Cigala in Venedig (s.

nr. 306); und da der Paps in dem Schreiben die bevorstehende Abreise des Baptista Cigala andeutet, so kann, wenn die Zahl 12 im Datum ein Tagesdatum andeutet, wohl nur der 12 November gemeint sein.

<sup>3</sup> nr. 304? Vgl. nr. 305 art. 2

ad majores. orator, qui ibit Venecias, querat elongacionem lige<sup>1</sup> nostre, quia jam est prope finem, et debemus movere nos et ire obviam illis et non ipsi nobis.

*Dominus* Marcellus de Strozis —: eligantur aliqui cives, qui examinent et praticent factum intelligentie, et capiatur tunc consilium et deliberetur. papa est presens, qui afficitur erga communitatem nostram et multum potest in imperatorem. in hac materia potest esse magna utilitas.

*Dominus* Julianus de Davanzatis —: narravit progressum ab adventu imperatoris usque ad recessum. postea concludit, ut praticetur et examinetur materia et capiatur bonum consilium. alias non sunt missi oratores ad eum, quia videbatur materia pecuniosa et inutilis.

Omnes de consilio confirmaverunt consilium domini *Laurentii*.

Et officia confirmant particulariter consilium domini *Laurentii*.

308. *Beschluß des Rats zu Venedig: dem kaiserlichen Gesandten Baytista Cigala, der auf Abfertigung dringt und zu Zugeständnissen in den beiden noch übrigen Differenzpunkten keine Vollmacht zu haben erklärt, soll gesagt werden, daß man eine Gesandtschaft, eventuell mit einer solchen aus Florenz, behufs endlichen Abschlusses zum Kaiser schicken will; ferner betr. Wahl und Ausstattung des Gesandten; dem Kaiser, der durch gen. Gesandten um ein Darlehen von 3000 Gulden gebeten hat, sollen 2000 Gulden gezahlt werden. 1434 Dezember 11 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Dellber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 129<sup>a</sup> cop. membr. coneca. Am Rande neben Alinea 1 ser Paulus Corrario consiliaris, ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Costareno procurator, ser Marcus de Molino sapiens consili et ser Marcus Foscarri sapiens terrarum etc.*

1434 die 11 decembris.

[I] Cum spectabilis miles et doctor dominus Baptista Cigala orator serenissimi domini Romanorum imperatoris multum sollicitet expediri et sit honor nostri domini dare sibi ammodo expeditionem, cum dicat et affirmet, quod super illis duobus<sup>2</sup> capitulis articulis<sup>a</sup>, super quibus remanet differentia in facto intelligentie, non habet libertatem descendendi ad nostram intentionem, vadit pars, quod dicatur sibi, quod, quemadmodum sibi diximus superioribus diebus, distulimus hactenus dare definitivam responsionem, expectantes scire deliberationem *magnifice* communitatis Florentie circa missionem oratorum suorum ad imperialem majestatem, sicut ad instantiam sue serenitatis scripsimus et suavisimus dicte communitati; sed videntes tarditatem dicte responsionis ac volentes, sicut conveniens est, quod ejus spectabilitas intelligat nostram intentionem, dicimus, quod redentes nos certissimos, quod imperialis majestas pro sua naturali clementia ac pro filiali affectione et devotione nostra cognita sinceritate et optima dispositione nostra circa illas modicas differentias, que supersunt in facto mutue intelligentie, libere et realiter descendet ad honestas petitiones nostras, deliberavimus mittere nostram ambassiatam ad conspectum sue serenissime majestatis, ut dicte intelligentie dari possit conclusio et executio, et si *magnifica* communitas Florentie deliberabit mittere ambassiatam suam secundum requisitionem et desiderium sue serenitatis, eo casu procurabimus, quod ipsa ambassiatam simul cum nostra unite veniant; etiam si ipsa communitas fortasse mittere non deliberaret, nichilominus nos in omnem eventum mittemus ambassiatam nostram, quanto celerius possibile nobis erit.

<sup>a</sup> *sic!*

<sup>1</sup> *Die Liga zwischen Venedig und Florenz.*

<sup>2</sup> *Vgl. jedoch nr. 309 art. 2.*

[2] Et exnunc sit captum, quod eligi debeat per scripturinum in isto consilio unus noster honorabilis orator ad prefatum serenissimum dominum imperatorem, qui possit accipi de omni loco et officio; respondeat, quando erit electus vel altera die ad tercias, non possit refutare sub pena ducatorum ducentorum; deat secum unum notarium cum uno famulo unum expensatorem unum mareschalcum unum cochum tres domicellos et tres ragatios et unam saumam possendo expendere medium ducatum pro quolibet equo singulo die in omnibus expensis exceptis agociis equorum nabilis navigatorum et nautis secundum usum; habent pro ista ambassata ducatos centum pro faciendo sibi unam vestem. et possit eligi ad omnia, tamquam si esset Venetiis.

[3] Ad requisitionem autem, quam facit nomine prefati serenissimi domini imperatoris de ducatis 3000 nomine mutui aut aliter, sicut nobis placet, dicatur, quod, sicut notum est, nos fuimus et sumus gravati multis et excessivis expensis, tamen in complacentiam sue serenitatis, cui etiam ultra habilitatem nostram cupimus complacere, contenti sumus servire sue serenitati de ducatis duobus millibus, licet sit cum non parvo nostro incommodo.

De parte 56. 63.

[Antrag ser Paulus Truno sapiens consilii:] vult partem per totum absque isto ultimo capitulo pecenniarum, videlicet quod sibi nichil detur.

De parte 23.

[Antrag ser Thomas Michael sapiens terrarum:] vult, quod differatur pronunc.

De parte 34. 48, de non 5, non sineeri 1. 2.

### C. Verhandlungen am kaiserlichen Hofe, Abschluß des Bündnisses, nachträgliche Verhandlungen in Venedig 1435 Januar bis November nr. 309-318.

<sup>1435</sup>  
<sup>Jan. 24</sup> 309. Instruktion<sup>1</sup> für Jeronimo Contareno und Andrea Donato, Venetianische Gesandte zu K. Sigmund: sollen auf Grundlage der Vereinbarungen mit den kaiserlichen Gesandten über den Abschluß des Bündnisses verhandeln, des Kaisers Unterstützung für den Paps zu gewinnen suchen gegenüber den Umtrieben im Konzil, ihn über Venedigs Verhandlungen mit dem Herzog von Mailand unterrichten und ihn zum Einschreiten gegen den Herzog von Savoyen zu gunsten des Markgrafen von Montferrat veranlassen. U. a. m. 1435 Januar 24 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 135<sup>a</sup>-136<sup>b</sup> cop. membr. conera. Das Resultat der Abstimmung fehlt. Die Kapitelszählung der Vorlage im Text p. 568 Zeile 21 u. 26 und größtenteils am Rande (vgl. Varianten p. 568 u. 569) entspricht weder der Zählung von nr. 301, worauf doch unser Stück sich bezieht, noch der eines anderen der Bündnisentwürfe (nr. 187 u. 311).

[2] Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus vobis nobilibus viris Jeronimo Contareno et Andree Donato militi dilectis et honorabilibus civibus nostris, quod vadatis oratores nostri ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini domini Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti cique porrectis literis<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. nr. 305. — Schon am 3 Januar 1435 war im Venetianischen Rat beschlossen worden: die zum Kaiser bestimmten Gesandten sollen sich ausrüsten. De parte alii, de non 2, non sineeri 1. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 132<sup>a</sup>). Und am 23 Januar im großen Rat: dem Andrea Donato, der bereit ist, als Gesandter zum Kaiser zu gehen, seine Rechte auf das Amt

des Podestà von Brescia in der Art zu reservieren, daß er sich nach seiner Rückkehr binnen drei Tagen über Annahme oder Ablehnung entscheiden muß. De parte 446, de non 163, non sineeri 27. (Venedig Staats-A. Maggior Consiglio Delib. Vol. 17 (Urs) fol. 103<sup>b</sup> cop. membr. conera).

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

nostris credulitatis, quas vobis fecimus exhiberi, nos sue majestati stricte recommitteris cum illis oblationibus, que honori suo et nostro videbantur convenire, et dicere debeatis, quod a spectabile milite domino Baptista Cigalla oratore suo reverso ad presentiam sue celsitudinis imperialis fuerit sua majestas informata, qualiter successa sit <sup>1</sup>practica intelligentie cum serenitate sua tractande circa illam formam capitulorum <sup>1</sup>, que ejus majestas per te Andream nobis misit, et tam de his, que tractata sunt coram presentia summi pontificis quam nostri domini, et quantum mens nostra ad illam intelligentiam inclinata sit, que non indiget replicatione, quia certi reddimur, quod idem dominus Baptista, qui <sup>2</sup>omnibus presens fuit, omnia practicata sue imperiali celsitudini reportaverit. scit quoque dictus dominus Baptista, quod secum ultimate remansimus in concordio mittendi legationem nostram ad presentiam sue serenitatis, quam elegeramus ante ejus recessum ab hinc. sed pro nostra excusatione dicetis, quod vos expedire nequivimus citius. nam expectavimus habere intentionem magnifice communitatis Florentie circa res attinentes ad illam tractandas cum sua majestate, ut ipse dominus Baptista scit, quoniam, si domini Florentini potuissent aut possent trahi ad hanc intelligentiam, non est dubium, quod huic rei magnum favorem conferret. preterea in rei veritate tempora ita contraria fuerunt, quod etiam id valde recessum vestrum impedire habuit, ex quo a sua celsitudine deditam accepimus excusationem. nunc ergo vos misimus et ita estis parati veniendi ad conclusionem dicte intelligentie.

[2] Et quando eidem serenissimo domino imperatori placebit, quod intretis ad practicam dicte intelligentie, vos advisamus, quod inferius videbitis continentiam capitulorum practicatorum, et quod remansimus concordes cum oratoribus imperialibus super capitulis predictis, preterquam de tribus capitulis, videlicet de die <sup>3</sup>, qua debet specificari debere rumpi guerram ante conclusionem dicte intelligentie, secundo de portione <sup>4</sup>, que debebat nobis dari terrarum acquirendarum de illis, quas dux Mediolani tenet, tercio de recognitione <sup>5</sup> annuali pro titulis terrarum imperii et de facto domini Bruuorii. et quantum ad primum capitulum dicere debeatis verum esse, quod alias remansimus <sup>6</sup> cum suis oratoribus, sicut non dubitamus per eos fuisse majestati sue denotatum, quod specificaretur ante conclusionem intelligentie tempus, quo guerra rumpi deberet, sed hoc fuit tempore estatis circa principium autumpni, quo tempore poterat conjecturari, quod tempore veris hoc fieri deberet, et quia est abinde citra multum temporis discursum, adeo quod sumus prope ver, non valeamus judicare, que sit mens et intentio sue serenitatis circa hoc. ideo circa predicta ejus majestas potest vos certiorare, ut valeatis nos advisare, et hoc interim parati estis devenire ad conclusionem ceterorum capitulorum; et de eo, quod habebitis, nos debeatis quam celerius vobis possibile sit, vestris literis advisare. ad secundum, de portione, qua, uti videbitis per dictum capitulum, requirimus <sup>6</sup> habere de citra Abduam libere et de ultra id, quod deliberabitur per serenissimum dominum imperatorem, quando cum dictis ambaxiatoribus super hoc practicatum fuit, ipsi volebant, ut solum haberemus de citra id, quod deliberaretur; quibus cum declaravissimus, quod de citra Abduam non erat nisi Glara Abdue, Crema et Cremona cum Castroleone et Pizigithono, et quod per patentes nostras literas promiseramus illustri domino marchioni Mantue capitaneo nostro generali Glaram Abdue et Cremam, si acquirerentur, a quibus promissionibus non possemus deficere aliquo modo consideratoque, quod teneamus majorem partem territorii Cremonensis, si civitas Cremonae foret alterius quam nostri domini, aliud non esset quam stare continuo in lite, et insuper consideratis expensis, quas habemus et habituri sumus, ambaxiatoribus predictis visum fuit, quod hoc capitu-

a) om. Fort.

<sup>1</sup> nr. 301.<sup>2</sup> Vgl. nr. 301 art. 1.<sup>3</sup> Vgl. nr. 301 art. 2.<sup>4</sup> Vgl. nr. 301 art. 12 und 18.<sup>5</sup> Vgl. nr. 302 art. 1 u. 303 art. 2.<sup>6</sup> Vgl. nr. 302 art. 9 u. 303 art. 5.

lum ad presentiam summi pontificis aptaretur; et quoniam de eo nichil conclusum fuit, fecimus dictum capitulum in ea forma notari, ut jaect, et volumus, quod cum supra-scriptis et aliis rationibus, que vobis videbuntur, honestare debeat partem nostram et procurare, ut dictum capitulum remaneat in forma annotata per nos, videlicet quod habeamus de citra Abduam libere Glaram Abdue, Cremam et Cremonam cum iuribus et pertinentiis suis, de ultra vero, prout in capitulo continetur. circa tertium de facto recognitionis annualis pro titulis etc. vobis declaramus esse nostre intentionis dare serenissimo domino imperatori unum falcouem peregrinum aut unum cursorium sive his similia, ut sepe dare consuetum est, et circa factum domini Brunorii<sup>1</sup> ex nunc contenti sumus ei dare, donec vixerit, intuitu sue cesarce majestatis singulo anno ducatos mille.<sup>2</sup> verum si difficultas esset in hoc, vobis damus libertatem ei promittendi ad partem ad partem usque ad summam ducatorum 1500 annuatim, ut melius poteritis.

[3] Et ut sitis informati de capitalis omnibus praticis, capitaula sunt hec, videlicet tria de quibus remansimus discordes, extensa in forma praticata: primo<sup>3</sup> quod fiat intelligentia liga unio et confederatio inter serenissimum dominum *dominum* Sigismundum<sup>4</sup> Romanorum imperatorem et illustre ducale dominium Venetiarum ad defensionem et conservationem statuum contra duces Mediolani reservando locum sanctissimo domino *domino* Engenio pape quarto et magnifice communitati Florentie possendi in illam intrare cum modis et conditionibus convenientibus et honestis, que quidem intelligentia liga unio et confederatio durare debeat per annos decem proxime futuros. secundo<sup>5</sup>, quod est octavum<sup>6</sup> capitulum, quod omnia que acquiruntur de his, que per duces Mediolani tenentur, a flumine Abdue versus partes prefati illustris domini Venetiarum sicut cum iuribus et pertinentiis suis ipsius domini Venetiarum et ab Abdua ultra versus Mediolanum id, quod deliberabitur per serenissimum *dominum* imperatorem pensatis et consideratis expensis et laboribus, quibus dictum dominium passum fuerit. tertio<sup>7</sup>, quod est 11<sup>8</sup> capitulum, firmata dicta intelligentia prefatos serenissimus *dominus* imperator conferat titulos et privilegia faciat prefato dominio de terris imperii debeatque ipsum dominium prestare juramentum fidelitatis in forma communi pro terris imperii tantum et pro honorantia et honorantie recognitione singulo anno conferre debeat imperio aliquam annualem recognitionem. capitaula autem, de quibus cum oratoribus imperialibus fuimus concordantes, sunt ista, videlicet: item<sup>9</sup> quod<sup>1</sup> durante dicta intelligentia liga et unione non possit fieri pax neque concordium cum duce Mediolani, nisi de communi consensu partium. item<sup>10</sup> si<sup>11</sup> dnx Mediolani ante dictam diem, que specificabitur, rumpet guerram alicui partium, alie partes etiam teneantur ante dictam diem speciales favores conferre, et si aliqua partium eligeret ante diem predictum ipsi duci<sup>12</sup> guerram movere, alie partes non sint obligate nisi ad tempus predictum. item<sup>13</sup> quod<sup>14</sup> serenissimus *dominus* imperator teneatur venire aut suum capitaneum mittere in Lombardiam per viam partium superiorum, antequam rumpi debeat guerra, et suis expensis in ea guerra servire ad minus cum 4000 equitibus, sed a quatuor usque sex menses ab illa die, qua erit specificatum debere rumpi guerram, sicut terminabitur per serenissimum *dominum* imperatorem, et successive singulo anno tenere et mittere totidem

a) in Verl. aus Romde hoc est 2. capitulum. b) in Verl. aus Romde hoc est 3. capitulum. c) in Verl. aus Romde quartum capitulum.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 302 art. 18.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 1 u. 15; nr. 311 art. 1 u. 15; nr. 316 art. 16.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 301 art. 9; nrr. 311 u. 316 art. 10.

<sup>4</sup> Falsch! Es ist das 9. Kapitel, vgl. nrr. 301 art. 9; 302 art. 9; 303 art. 5.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 13; nr. 316 art. 14.

<sup>6</sup> Falsch! Es ist das 12. Kapitel, vgl. nr. 301 art. 12.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 301 art. 2; nrr. 311 u. 316 art. 1.

<sup>8</sup> Vgl. nrr. 301, 311 u. 316 art. 3.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5; nrr. 311 u. 316 art. 4.

equos, dum guerra erit, ab illa die specificata usque ad tempus, quod limitabitur, ut supra. item <sup>a</sup> debet <sup>1</sup> predictus serenissimus dominus imperator alios posibles favores conferre, requirendo principes communitates et vassallos imperii in favorem lige et contra ducem Mediolani, et precipue illustrem dominum ducem Sabaudie, qui cum dicto duce <sup>2</sup> Mediolani se colligavit. item <sup>b</sup> quod <sup>3</sup> illustre ducale dominium Venetiarum tempore hujus intelligentie tenetur habere equos 10000 et pedites 4000 ad minus per terram tempore guerre. item <sup>c</sup> quod <sup>4</sup> gentes armigere obediant capitaneis suis et omnia communi consilio deliberentur, et existente serenissimo domino imperatore personaliter in exercitu sit supremus, tamen omnia communi consilio exequi debeant. item <sup>d</sup> teneatur <sup>5</sup> prefatum dominium Venetiarum transitum dare eidem domino imperatori et gentibus suis stantius et victualia pecuniis ipsius serenissimi domini imperatoris et gentium armigerarum pretio rationabili et congruo. item <sup>e</sup> futuris <sup>6</sup> imperatoribus in Italiam amicablem et pacifice pro coronis suis venientibus teneatur dictum dominium transitum dare favores honestos impendere et de victualibus providere, ut supra, pretio congruo <sup>7</sup> et rationabili suis pecuniis. item <sup>f</sup> quod <sup>8</sup> treugue quinquenales prorogentur <sup>9</sup> pro tempore intelligentie et ultra per unum annum. item <sup>b</sup> quod <sup>7</sup> serenissimus dominus imperator procedet contra ducem Mediolani ad privationem titulorum et dignitatum suarum. item <sup>1</sup> quod <sup>8</sup> predictum dominium Venetiarum non se extendat ultra limites, que statentur.

<sup>10</sup> [§] Licet circa ista capitula fuerimus cum dictis oratoribus concordēs, tamen ad vestri informationem, ut sitis advisati de omnibus praticatis super illis, vobis declaramus: et primo, quod super quarto capitulo <sup>9</sup> gentium serenissimi domini imperatoris mittendarum in Lombardiam inter oratores imperiales et nos fuit praticatum et remansimus in concordio de dictis 4000 equitibus mittendis, sed de tempore standi suis expensis, quia <sup>11</sup> volebamus per sex menses et ipsi instabant de quatuor mensibus <sup>1</sup> tantum, remansimus insimul, ut de sex mensibus ad quatuor menses staretur terminationi serenissimi domini imperatoris, et ita fit mentio in capitulo. igitur instetis, quod majestas imperialis condescendat ad menses sex, considerato, quod, postquam gentes descenderint, a quatuor usque sex menses modicum erit et satis erit pro continuando guerram contra hostem. <sup>12</sup> sed quando factis experientiis possibilibus pro sex mensibus non possetis obtinere ad minus de mensibus quinque, sollicitetis, quod ejus cesarea majestas contentetur, et denique, si aliter non possetis facere, declinetis ad quatuor menses et successive de anno in annum, dum guerra erit, et fit in capitulo mentio. preterea cognoscentes descensum Sguizrcorum <sup>10</sup> nedum utilem, sed necessarium esse volebamus, quod serenissimus dominus imperator teneretur ultra numerum equitum 4000 servire etiam cum Sguizeris ad minus 5000 suis expensis, et circa hoc oratores imperiales affirmaverunt tunc, quod Sguizeri erant ultimi et quod erant concordēs cum domino imperatore quodque erat intentio sue majestatis illos omnino facere descendere, tenentes indubie, quod illos faciet de-

a) in Verl. am Rande capitulum quintum. b) in Verl. am Rande sextum capitulum. c) in Verl. am Rande septimum capitulum. d) in Verl. am Rande octavum capitulum. e) in Verl. am Rande decimum capitulum. f) in Verl. am Rande 12 capitulum. g) am.; Verl. prorogatur. h) in Verl. am Rande 13 capitulum. i) in Verl. am Rande 14 capitulum. l) Verl. monans.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 301 art. 6; nrr. 311 u. 316 art. 5.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 301 art. 13; nr. 311 art. 11; nr. 316 art. 12.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 301 art. 7; nrr. 311 u. 316 art. 7.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 187 art. 3; nr. 301 art. 16; nrr. 311 u. 316 art. 6.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 301 art. 8; nr. 311 art. 12; nr. 316 art. 13.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 301 art. 17.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 301 art. 10; nrr. 311 u. 316 art. 8.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5; nr. 311 u. 316 art. 4.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 301 art. 11; nrr. 311 u. 316 art. 9.

<sup>10</sup> Vgl. nr. 187 art. 6.

scendere, sicque quodammodo promiserunt; sed ad hoc capitulum se noluerunt obligare. quapropter nos fainus contenti adhibere fidem verbis oratorum predictorum et stare fidei et discreptioni imperialis majestatis et ipsorum oratorum; igitur, cum crisis super pratica istius capituli, volumus, quod cum verbis pertinentibus et necessariis instetis, quod aliqua mentio de descensu Sguizerorum per modum superscriptum fiat et quod ipsos Sguizeros majestas imperialis descendere faciat ad dictum numerum, ut cum majori potentia contra hostem descendat, et si per capitulum sua serenitas id promittere nolet, sumus contenti verbis suis stare et promissionibus, quas faciet superinde. super quinto<sup>1</sup> de requirendo principes etc. fuimus concordēs; sed tamen volumus, facta conclusione sollicitetis, quod sua majestas scribat subito et requirat omnes, sicut in capitulo continetur,<sup>2</sup> et precipue dominum duocm Sabaudie. ad septimum<sup>3</sup> volumus, quod non veniente persona sue majestatis cum gentibus in Lombardiam eidem supplicetis, quod tale mandatum injungat suis capitaneis, quod cum nostris taliter se intelligant, ut nullus error possit oriri neque scandalum inter gentes unius et alterius partis. preterea vos videbitis per primum capitulum<sup>4</sup>, quod reservatur locus intrandi in hanc intelligentiam magnifice communitati Florentie, quod judicamus esse utile ad favorem hujus intelligentie, ut ea fiat potentior, et desideraremus ultra posse, quod illa communitas esset in concordio cum serenissimo domino imperatore; et scimus a certo, quod dicta communitas habet bonam voluntatem et nimum cum sua majestate se concordandi, sicut et tu Andreas Donato es plene informatus, quoniam a principio existentibus tunc ad regimen illius communitatis diligenter suam cesaream majestatem ea communitas deliberaverat mittere suam ambassiatam ad ejus presentiam cum bona intentione faciendi erga suam imperialem celsitudinem omnia sibi grata leto corde, et cum ipsi forent in actu expediendi ambassiatam suam, accidit illa novitas inter eos, ex qua expulsi fuere et relegati illi de Medicis, qui fovebant suae serenitati, et ita res illum finem bonum habere non potuit, quia haecenus regnarunt aliqui, qui suo modo rem ducebant nee amicebantur suae majestati neque nobis. modo illi de Medicis reducti sunt ad patriam, est bene sperandum de illa communitate, quod faciet debitum suum erga suam majestatem. sed tamen opus est procedere lento pede, quia illud regimen adhuc est in combustione. ideo volumus, quod omnibus modis possibilibus procuretis sentire ab ipso domino imperatore, que foret ejus intentio circa facta dietae communitatis Florentie debeat secum concordare, sciscitando ab eo omnia, que habere poteritis, et que sentietis, nobis subito significetis, et si sua serenitas faceret mentionem de pecuniis, procuretis illum trahere ad minorem quantitatem poteritis.

[5] Ulterius volumus, quod procuretis omnibus modis vobis possibilibus instandi et procurandi penes serenissimum dominum imperatorem predictum, quod sua majestas habere dignetur propitium et favorabilis sit ipsa ad agenda summi pontificis in factis, que agitentur in concilio ad *sanctitatem* suam per omnem modum atinentibus.

[6] Dicetis insuper sue imperiali celsitudini, quod, dum hic esset dominus Baptista predictus, ei noticiam dedimus de expositione nobis facta per oratores ducis Mediolani et de responsione nostra illis facta<sup>4</sup>, quam credimus et sumus certi, quod sue serenitati reportaverit; et quod exinde ipsi oratores habita responsione a domino suo ad illa, que

<sup>1</sup> Unrichtig gezählt! Gemeint ist nr. 301 art. 6. Vgl. nr. 311 u. 316 art. 5.

<sup>2</sup> Unrichtig gezählt! Gemeint ist nr. 301 art. 8. Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 311 art. 12; nr. 316 art. 13.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 15; nr. 311 art. 15; nr. 316 art. 16.

<sup>4</sup> Am 11 Dezember war im Venetianischen Rat, zwar erfolglos, beantragt: da der Kaiser bei der

Audienz der Mailändischen Gesandten dem Andreas Donato Zutritt gewährt habe, so solle jetzt der kaiserliche Gesandte Baptista Oguala auch zugegen sein dürfen, wenn die Gesandten des Herzogs von Mailand vor dem Rat Gehör erhalten. De parte 48, de non 70, de sineeri 4. (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 136<sup>v</sup>).

sibi responderamus, de quibus, ut supra, dedimus noticiam dicto domino Baptiste, venerunt ad nostram presentiam dicentes primo, quod circa differentias Olii et Abdue, Cremonensis et Pergamensis per modum, quo tandem, sicut credimus, reducerentur ad nostram intentionem; sed super modo securitatis pacis, quod modus per nos propositus non satisfaciebat domino suo, unde nos iterato justificavimus responcionem nostram predictam, et ipsi persistunt in opinione sua et nos in nostra, et ultimate dixerunt non posse aliter facere et velle iterum rescribere domino suo, et ita fecerunt, et res illa in his terminis se habet neque hactenus ulterius quiequam nobis responderunt, et de his, que ulterius sequentur <sup>a</sup>, majestatem suam advisabimus.

[7] Subinde volumus, quod eidem serenissimo domino imperatori cum illis verbis pertinentibus et necessariis, que vobis videbantur, noticiam exhibeatis de novitate illata per duem Sabaudie contra illustrem dominum marchionem Montisferrati et terras et loca sua, sicut in copia, quam vobis dari fecimus, literarum ejus, quas nobis scripsit, continetur, supplicando eidem, quod dignetur adhibere aliquale remedium, ne ipse dominus <sup>b</sup> marchio ita indebite destruitur et opprimatur <sup>b</sup>.

[8] [Sollen ferner zu gunsten gen. Venetianischer Unterthanen beim Kaiser eintreten].

[9] Denique si per serenissimum dominum imperatorem vobis fieret aliqua mentio de facto peregrinorum captivorum in terris subditis soldano Babilonie, ut possitis de re secuta sibi dare responcionem, ecce dari fecimus vobis copias aliquarum literarum super <sup>a</sup> dicta materia.

Datum die 24 januarii 1434.

1435  
Jan. 24

310. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an gen. Gesandte beim Kaiser: sollen diesen über die durch den Frieden zwischen dem Papst und Mailand gänzlich veränderte Lage in Italien unterrichten und seine Meinung bezüglich Fortsetzung der Bündnisverhandlungen einholen; sollen dieses Schreiben dem Kaiser selbst zur Lektüre vorlegen.* 1435 März 19 Venedig. <sup>1435</sup>  
<sup>März. 19</sup>

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 144<sup>ab</sup> cop. membr. coacta. Am Rande ser Antonius Gradonico caput de 40, ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino, ser Paulus Corrario sapientes consilii, ser Thomas Michael sapiens super terris de novo acquisitis. — Der zweite Beschluß ebd. fol. 144<sup>b</sup>; am Rande neben Alinea 1 Sapientes predicti.

1435 die 19 martii.

Quod viris nobilibus ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus nostris ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem scribatur ut infra.

Pridie habuimus literas <sup>1</sup> vestras datas Posonium die 20 februarii, ex quibus intelleximus successum vestre professionis ac difficultatem itineris et qualiter demum die 16 februarii Posonium attigistis, andivimusque omnia, que in conspectu serenissimi domini imperatoris exposuistis et postmodum cum deputatis circa materiam intelligentie praticastis, et alia que scripsistis. deinde alias vestras literas <sup>2</sup> accepimus datas 25 eum <sup>3</sup> copia <sup>2</sup> capitulorum per imperialem majestatem reformatorum. successive nunc habuimus alias <sup>3</sup> vestras datas primo presentis, per quas scribitis colloquia ultimate habita cum sua serenitate, in quibus hortabatur conclusionem intelligentie pro statu summi pontificis sique imperii et nostri domini dicens, quod si isti duo gladii videlicet papa et imperator adjuncto nostro dominio erunt uniti, nullus resistere poterit et papa in statu suo

<sup>a</sup> em. 1. Verl. sequetur. <sup>b</sup> em. 1. Verl. opprimetur.

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

reformabitur etc., sicut in ipsis literis continetur, quas et omnem earum continentiam intelleximus. recommendantes itaque solitam prudentiam et diligentiam vestram cum nostro consilio rogatorum et additionis respondeamus, quod per ipsas primas literas vestras vidimus, quod in materia intelligentie esse non videbatur alia difficultas nisi super tribus capitulis consuetis, in quibus tempore recessus vestri a presentia nostra inter spectabilem dominum Baptistam Cigalan oratorem imperialem et nos remanserat differentia. super secundas autem literas et per capita introclusa vidimus plurimas varietates et innovationes per maiestatem imperialem noviter introductas non solum circa illa tria capita, sed circa quedam ex aliis. per tereias vidimus perseverantiam sue serenitatis circa illa capita ejusque intentionem veniendi ad ipsam intelligentiam principaliter esse, sicut continue fuit, pro sublevatione et reintegratione status summi pontificis et ecclesie dei, quibus omnibus bene consideratis consideratisque multis arduis et importantibus rebus, que post discessum vestrum in Italia occurrerunt, de quibus ejus serenitas non potuit nec potest verisimiliter habere notitiam et que etiam ad honorem et famam sue serenitatis nostrique domini et ad propositum eorum, que inter maiestatem suam et nos tractantur, multum pertinent, deliberavimus de omnibus ejus imperialem celestitudinem advisare, ut aliquid suum consilium et utile remedium valeat adhiberi. primo itaque, ut intelligat, quid successit in rebus, propter quas dux Mediolani ejus oratores ad nos miserat, de quibus per prefatum dominum Baptistam ac per reverendum patrem dominum episcopum Seguensem et per vos sue serenitati notitiam dedimus<sup>1</sup>, instantibus ipsis oratoribus super modo stabilimentis et securitatis pacis perseverantibusque nobis in solita nostra responsione, videlicet quod restitueret loca ecclesie ac de ipsis et aliis se in posterum non intrmitteret, quoniam et nos parati eramus facere illud iddem, pluries scripserunt et rescripserunt domino suo, et interim cum maxima instantia ab eis requisiti fuimus et valde sollicitati, ut mitteremus aliquem ex nostris ad presentiam domini sui, cum quo libere loqui posset et ejus mentem aperire, quia diceret multa importantissima et utilia. nos vero cognoscentes naturam suam nunquam mittere volumus. demum ipsi oratores absque alia conclusione hinc recesserunt ad eorum dominum redituri. dum ipsi oratores hic apud nos essent, dux ipse Mediolani videns asequi non posse nobiscum ejus intentionem et interea instantibus et valde sollicitantibus reverendissimis dominis cardinalibus sancte Crucis et sancti Petri ad vincula legatis<sup>2</sup> concilii Basiliensis, ut restitueret terras et loca ecclesie ac revocaret gentes suas de Romandiola et Bononiensi, sicut eis per verba et per scripta promiserat, misit alios oratores suos Florentiam ad conspectum summi pontificis et ipsorum dominorum cardinalium cum amplissimis et efficacissimis verbis et oblationibus dicens velle habere pacem et concordiam cum summo pontifice ac cognoscere eum in patrem et dominum suum et esse sibi bonus filius et servitor ac restituere terras et loca ecclesie et revocare gentes suas ac omnia facere, que grata sint summo pontifici et ipsis dominis cardinalibus, ac offerens cum gentibus suis favere summo pontifici et ecclesie ac se non impedire de factis regni Apulie propter mortem serenissime domine regine Johanne et multa alia facere. unde secutum est, quod mediantibus prefatis dominis cardinalibus tandem conclusa est pax et concordia inter summum pontificem et ipsum ducem<sup>3</sup>, sicut per copiam bis inclusam capitulorum conclusorum, que ab ipso summo pontifice per manus oratoris nostri Florentie existentis noviter habuimus, videre poteritis, que etiam imperiali maiestati ostenditis. cum itaque res iste, sicut videt sua serenitas, sint plurimum variate nec reducte ad terminos valde

<sup>1</sup> Vgl. nr. 309 art. 6.

<sup>2</sup> Letzterer war am 10. ersterer am 30 September 1434 nach Italien aufgebrochen (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 743 u. 744).

<sup>3</sup> 1435 März 16. Vgl. Lönig, Cod. Italie dipl.

3, 491-502 und Dumont, Corps diplom. II, 2 p. 300-303. — Vgl. jedoch den Brief der gen. Kardinalis an das Baseler Konzil vom 11 Mai, den Segovia inhaltlich wiedergibt (Mon. Conc. sac. 15, T. 2, 796).

difformes ab his, in quibus erant temporibus retroactis, videntibusque nobis, quod per conclusionem superscripte concordie inter summum pontificem et ducem Mediolani sublata est illa principalis causa, propter quam ejus serenitas ad haec intelligentiam veniebat videlicet pro statu summi pontificis et ecclesie et quod illi duo gladii uari non possent, sicut sercatis sua dixit, quodque non esset amplius nullo modo sperandum de aliquo subsidio vel favore ipsius summi pontificis in spiritualibus nec in temporalibus<sup>1</sup>, sicut haecenus praticatum est et per capitula intelligentie declaratur, ac de aliquo favore magnifice communitatis Florentie<sup>2</sup>, ac aemoric rectincentes persuasiones per ejus majesta-

<sup>1</sup> Am 31 März wurde im Venetianischen Rat ein Schreiben an den Gesandten beim Papst, Zaccaria Bembo, beschlossen, des Inhalts: bis diebus preteritis literas vestras recepimus datas die 19 et 21 mensis martii presentis et ultimate alias literas die 24 ejusdem mensis --- ad has autem ultimas literas vestras, in quibus misistis nobis inclusam copiam litterarum --- imperatoris scriptarum summo pontifici, sicut ejus sanctitas vobis precepit, quia continent super tractatu intelligentie ad quas literas sua beatitudo non deliberat responderi, nisi primo intentionem nostram habeat --- Soll dem Papst sagen, daß sie gesantvoort hätten, quod visa contentia illarum non dicimus verum esse, quod dicta intelligentia in illis terminis remansit et non solum in illis terminis eorum beatitudinis sua praticatis, sed eidem denotamus, quod de novo a parte --- imperatoris alia plura innovata sunt, ut videbit per copias capitulorum habitorum ab oratoribus nostris ad presentiam sua majestatis existentibus, et quod nos ad eam intelligentiam, quemadmodum primo, quando oratores imperiales ad presentiam clementis sui fuerunt et nostri super dicto tractatu, sua beatitudo potuit cognoscere et clare videre, libenti animo et illari corde veniebamus. Ita cum spe futuri boni ad ecclesiam dei et pro bono et commodo status sue sanctitatis sicut pro bono quoad fuera ligo possit sequi ---, sicut etiam sua beatitudo, quod ea intelligentia fiebat contra ducem Mediolani, qua facta ejus favores temporales et spirituales ad favorem ligo debet eonferre. sed --- exinde considerantes conclusionem praticae, ad quam sua sanctitas cum ipso dnec devenit ac etiam, quod magnifice communitas Florentie penitus recusat suos favores prebere, nos destituti ex his favoribus et videntes varietatis istarum rerum valde perplexi fuimus et sumus faciendi aliquam deliberationem superinde. et ideo de necessitate nobis visum fuit notitiam de his varietatibus eidem --- imperatori exhibere, ut terminis rerum intelligeret et proponere posset, quid sibi videtur agendum, quod pari modo deliberatione sue sanctitati etiam declarare, ut deliberet, sicut sibi libuerit. --- De parte 140, de non 13, non sive 12. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 147<sup>ab</sup>).

<sup>2</sup> Die von einem Teil der Florentinischen Staatsmänner befürwortete Gesandtschaft an den Kaiser (vgl. nr. 307) war nicht zu Stande gekommen. Und

sobald die Aussichten auf Verständigung zwischen dem Papst und dem Herzog von Mailand wuchsen, verrichtete man immer mehr auf den Gedanken einer Aussöhnung mit dem Kaiser und des Zutritts zu dem Bündnis zwischen ihm und Venedig. Es geht das hervor aus den Anweisungen, die der Florentinische Gesandte in Venedig, Nero Gini, der dort wegen Verlängerung der Liga zwischen Venedig und Florenz verhandelte, von letzterem erhielt. In der Instruktion, die der Gesandte am 25 Januar 1435 erhalten hatte, heißt es: --- so niente si parlasse per la signoria di Vinegia intorno al fatto dello 'imperadore sai la risposta fatta per questa signoria ultimamente [scilicet?] in quella parte et così ti potrai conformare nel parlar tuo et so altro di nuovo si mossa co poterai aviare qua. (Florenz Staats-A. Signori Logaz. c. Comm. 9 [Cl. X dist. 1 num. 33] fol. 130<sup>b</sup>-133<sup>b</sup> cop. chart. coeva). Am 21 Februar hatte dann der Gesandte die Anweisung bekommen: --- a quell' altra parte delle tue lettere, nelle quali si dice del fatto dello 'imperadore et dove si conforta per co testa signoria lo 'ntervenir nostro nella lega dello 'imperadore como cosa utile alla conservazione della pace et dove lo 'ntervenir non avesse luogo allora, si parla di sussidio in caso di guerra: das seien so wichtige Dinge, daß sie erst sorgfältig erwogen sein sollten; man müsse daher Bedenken zu haben. (Ebd. fol. 134<sup>b</sup>-135<sup>a</sup> cop. chart. coeva). Am 5 März war die Weisung erfolgt: der Gesandte soll bei Venedig und dem Markgrafen von Ferrara für Aufrechterhaltung des Friedens wirken, perchè in verità la pace è meglio che la speranza dello 'imperadore o altra via, eho si potesse prendere secondo il parere nostro ---, alla parte eho altra volta ci servivati del fatto dello 'imperadore, per ebe la signoria è entrata di nuovo, kann man noch nicht antworten. Gesandte des Herzogs von Mailand sind beim Papst; sie sollen im ganzen einzig sein --- (Ebd. fol. 137<sup>b</sup>-138<sup>a</sup> cop. chart. coeva). Am 12 März: --- alla parte dello 'imperadore, della quale si dimanda risposta, non debba prendere ammirazione co testa l. a dello 'ndagio, der bis jetzt aus verschiedenen gen. Gründen (innere Angelegenheiten!) stattgefunden hat, et oltretutto tu sai, in quanto disordine di pecunia è la communità nostra, et questa materia dello 'imperadore è tutta pecuniaria, ne ha altro rispetto; nach Meinung der Florentiner sei für sie ein Eintreten in

tem et oratores suos pluries nobis factas circa favores et sublevationem status summi pontificis et ecclesie profecto sumus valde perplexi. et proinde videntes has tantas varietates rerum deliberavimus de his omnibus ejus imperiali celsitudini dare notitiam, ut terminos et condiciones rerum occurrentium intelligat utque proponere et dicere possit, quid sibi videtur agendum. et quicquid habebitis a sua serenitate, subito ac citissime nobis per vestras literas rescribatur, remanendo apud ejus imperialem majestatem, ubicumque se reperiat aut vadat, dummodo non exeat de regno Hungarie aut partibus Germanie et Boemie, faciendoque debitam excusationem, si ad ea que scripsistis citius non respondimus, quoniam id processit propter multas varietates et perplexitates, que in his partibus occurrerunt et quotidie occurrunt, que nos tenuerunt et tenent valde dubios et suspensos. 11

De parte 119, de parte ser Pauli Truno, que non reperitur, 18, de non 8, non sinceri 9.

1435 19 martii.

Item scribatur ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus nostris ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem. 12

Per alias nostras literas his annexas vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis scribinus ea, que dicere lubetis serenissimo domino imperatori ad responsionem trium literarum vestrarum, sed quoniam litere ille sunt aliquanto prolixae et plurimas partes continent, volumus vobisque mandamus cum dicto consilio, quod, postquam eorum effectum exposueritis, ipsas literas sue imperiali celsitudini ostendatis, ut eas legat seu legi faciat et bene intelligat, ac de ejus responsione et intentione, sicut per illas etiam scribinus, nos festinantissime advisetis.

Et si vobis aliquid dicit de continuatione tractatus intelligentie, dicere poteris, quod considerata varietate et importantia tot et tantarum rerum, que in his partibus occurrerunt, nobis visum est prorsus expedire primo de omnibus ejus imperialem celsitudinem advisare et audire opinionem et mentem suam, nam debet esse certissimus, quod audita responsione et mente sue serenitatis reperiet nos continue bene dispositos ad omnia convenientia et honesta pro honore sue serenitatis et pro continuatione illius filialis devotionis, quam ad ejus majestatem habemus et habere disponimus.

De parte omnes. 13

Data 20 et replicata 21.

[1435]  
M. 20  
n. 21

1435 311. *Beschluß des Rats zu Venedig: Artikel eines Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig. (Venticianischer Gegenentwurf zu einem nicht erhaltenen dritten kaiserlichen Entwurf). 1435 April 20 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 150<sup>v</sup>-151<sup>r</sup> cop. membr. 13 coeva. Am Bande neben Alinea 1 ser Leonardus Moenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Franciscus Lauredano, ser Paulus Corario, ser Paulus Truno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Ludovicus Scorlato, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum etc.*

[1435] die 20 aprilis. 14

Quod veniri possit et veniatur ad conclusionem intelligentie cum serenissimo domino Romanorum imperatore cum capitulis infrascriptis, videlicet:

*die Liga mit dem Kaiser eher schädlich als nützlich, considerato, che i Sinesi et Luchesi sono una medesima cosa col duca di Milano; bezüglich des sussidio (vgl. p. 573 Zeile 34<sup>v</sup>), so würden sie im Hinblick auf Siena und Lucca eher selbst ein solches nötig haben, als daß sie ein solches leisten könn-*

*ten --- (Ebd. fol. 138<sup>v</sup>-139<sup>r</sup> conc. chart.). Am 21 März wurde dann in einer Antwort auf Briefe des Gesandten vom 12 und 16 März bezüglich des Bündnisses mit dem Kaiser die Weisung vom 12 März wiederholt. (Ebd. fol. 139<sup>v</sup> u. 140<sup>v</sup>-141<sup>v</sup> conc. u. cop. chart. coeva).*

1. Primo<sup>1</sup> quod fiat intelligentia liga unio et confederatio ac compositio inter serenissimum dominum Sigismundum Romanorum imperatorem ex una parte et illustre ducale dominium Venetiarum ex altera parte contra et adversus duceem Mediolani, que quidem intelligentia et confederatio [weiter übereinstimmend<sup>2</sup> mit nr. 316 art. 1].

2. [Übereinstimmend<sup>3</sup> mit nr. 316 art. 2].

3. [Übereinstimmend<sup>4</sup> mit nr. 316 art. 3].

4. [Übereinstimmend<sup>5</sup> mit nr. 316 art. 4 bis zu den Worten guerram facere teneatur et debeat, dann weiter:]<sup>6</sup> ut eum gentibus antedictis contra prefatum duceem Mediolani stipendio et expensis ipsius serenissimi domini imperatoris per sex menses vel ad minus per quatuor continuos incipiendos, postquam ipse gentes in Lombardiam intraverint; [weiter übereinstimmend<sup>7</sup> mit nr. 316 art. 4].

5. Item<sup>8</sup> teneatur ipse dominus imperator, quando facta erit deliberatio veniendi ad rupturam contra duceem Mediolani; [von hier an übereinstimmend<sup>9</sup> mit nr. 316 art. 5].

6. [Übereinstimmend<sup>10</sup> mit nr. 316 art. 6].

7. [Wörtlich übereinstimmend mit nr. 316 art. 7].

8. [Übereinstimmend<sup>11</sup> mit nr. 316 art. 8].

9. [Übereinstimmend<sup>12</sup> mit nr. 316 art. 9].

10. [Übereinstimmend<sup>13</sup> mit nr. 316 art. 10].

11. Item<sup>14</sup> quod treugue alias Rome apud sanctissimum dominum nostrum papam inter ipsum dominum imperatorem et prefatum dominium firmate prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus hujus intelligentie et ultra per unum annum.

12. [Übereinstimmend<sup>15</sup> mit nr. 316 art. 13].

13. Item<sup>16</sup> teneatur dominus imperator statim firmata intelligentia conferre ipsi dominio titulos perpetuos ac facere et dare privilegia in forma debita et solemniter de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscunque spectantibus ad imperium, que et quas ipsum dominium de presenti possidet.

a) *vor stoff p. 309 lin. 12* tempore annorum *hier* tempore dierum annorum. b) *vor stoff p. 309 lin. 16* concessa amburam *hier* concessa et voluntate amburam; *stoff p. 309 lin. 17f.* aliquid partium predictarum videatur *hier* aliquid partium videtur; *stoff p. 309 lin. 21* possit velle *hier* velle possit; *stoff p. 309 lin. 23* quod, si in *hier* quod in; *stoff p. 309 lin. 24* partium altera pars *hier* partium, si altera pars; *stoff p. 309 lin. 26* infra quatuor menses *hier* infra menses tres; *stoff p. 309 lin. 26 a die* notificationis *hier* a die motu guerra eos notificationis; *stoff p. 309 lin. 26* facte, eo casu *hier* facte per ipsam partem, eo casu; *stoff p. 309 lin. 27* in firma *hier* per firmam; *stoff p. 309 lin. 27f.* promissa sunt — valida sint *hier* non promissa sunt, valida sint; *stoff p. 309 lin. 31* voluntate partium *hier* voluntate amburam partium; *p. 309 lin. 31f.* hoc etiam — agendum *fehlt hier*. c) *vor stoff p. 309 lin. 36* pars altera *hier* altera pars; *stoff p. 309 lin. 36* quatenus quatuor mensibus *hier* quatenus mensibus tantum. d) *vor stoff p. 309 lin. 40* et voluntate *hier* et concessa; *stoff p. 309 lin. 2* per illam viam — placuit *hier* per viam partium superiorum Almanno; *stoff p. 309 lin. 10* viam in Lombardiam *hier* viam partium superiorum Almanno. e) *vor stoff p. 309 lin. 19* conferre factore et militem *hier* conferre et factore. f) *vor stoff p. 309 lin. 24* principes communalium *hier* principes et communalitates. g) *vor stoff p. 309 lin. 26* tenetur prefatus dominus *hier* tenetur dominus. h) *vor stoff p. 309 lin. 37* dare transitum *hier* transitum dare. i) *vor fehdus hier die* Warie p. 309 lin. 31f. et sic — inscribit; *stoff p. 309 lin. 37* et de *hier* de de. k) *vor stoff p. 309 lin. 1* tempore — durante *hier* durante tempore. l) *vor stoff p. 342 lin. 19* domini Venetiarum *hier* vor domini.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 1-2.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 10; nr. 301 art. 3.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 301 art. 3.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5.

<sup>5</sup> Vgl. nr. 301 art. 6.

<sup>6</sup> Vgl. nr. 187 art. 3-4; nr. 301 art. 16.

<sup>7</sup> Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 301 art. 7.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 301 art. 10.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 301 art. 11.

<sup>10</sup> Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 301 art. 9.

<sup>11</sup> Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 301 art. 13; nr. 316 art. 13.

<sup>12</sup> Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 301 art. 8.

<sup>13</sup> Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 301 art. 12; nr. 316 art. 11.

14. [*Übereinstimmend*<sup>a</sup> mit nr. 316 art. 15]<sup>1</sup>.

15. [*Übereinstimmend*<sup>b</sup> mit nr. 316 art. 16]<sup>2</sup>.

16. [*Übereinstimmend*<sup>a</sup> mit nr. 316 art. 17].

17. [*Übereinstimmend*<sup>a</sup> mit nr. 316 art. 18].

18. Apponantur etiam promissiones obligationes ipotece et iuramenta cum additionibus penarum et aliis clausulis oportunis pro observantia promissorum.

De parte 73. 93.

[*Intrag* ser Antonini Gradonico caput de 40:] vult partem suprascriptam horum capitulorum per totum cum ista additione, quod facta omni possibili experientia, si dominus imperator non erit contentus de capitulo 11 prolongationis treugarum, sicut notatum est, eo casu oratores nostri possint condescendere, quod illud capitulum remaneat in suspenso et non habeat vigorem, nisi postquam facta erit ruptura guerre contra ducem Mediolani.

De parte 23, de non 44. 46, non sinceri 15. 9.

<sup>1435</sup>  
<sup>Apr. 21</sup> 312. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an gen. Gesandte beim Kaiser: haben Vollmacht auf Grund des eingeschlossenen Bündnisentwurfes [nr. 311] mit dem Kaiser abzuschließen; sollen sich, wenn der Kaiser Schwierigkeiten macht, des angeschlossenen Kommentars zur Rechtfertigung der einzelnen Artikel des Entwurfs bedienen. 1435 April 21 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 151<sup>b</sup>-152<sup>b</sup> cop. membr. coacta. Am Rande neben Alives 1 6 sapientes consilli, ser Thomas Michael, ser Lovodovicus Scarlato, ser Hermolaus Donato sapientes super terris de novo acquisitis.*

1435 die 21 aprilis.

Quod viris nobilibus ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus ad serenissimum dominum imperatorem scribitur ut infra.

[1] His preteritis diebus in ebdomada videlicet passionis domini nostri Ihesu Christi<sup>3</sup> recepinus literas<sup>3</sup> vestras datas secundo presentis et subsequenter alias<sup>3</sup> similes replicatas, ex quibus vidimus et intelleximus omnia, que ab imperiali majestate habuistis pro responsione literarum<sup>4</sup> nostrarum vobis scriptarum sub die 20 et 21 martii preteriti et alia<sup>5</sup>, que vobis dixit de ejus intentione circa materiam intelligentie. ad quas literas vestras propter hos sacratissimos dies non possentes habiliter convocare nostra consilia hactenus<sup>6</sup> ex necessitate respondere distulimus. nunc autem recomandantes consuetam diligentiam vestram cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis respondemus atque mandamus, quod facta prius debita excusatione imperiali majestati de ista dilacione dicatis, quod intellectus omnibus, que ejus serenitas vobis dixit in ista materia certificamus eam, quod continue fuimus optime mentis et sincerissime dispositionis habendi cum ejus imperatoria majestate intelligentiam et veram unionem cum modis convenientibus et honestis et ad omnia concernentia deus et gloriam sue serenitatis fuimus et sumus promptissimi tanquam ejus filii devotissimi et in hac dispositione perseverare disposuimus a certo tenentes, quod talis sit etiam paterna intentio sue serenitatis ad nos et statum

a) *ser stoff p. 392 lin. 27* Item in ipsa hier Mem quod in ipsa; *stoff p. 392 lin. 2* procuratores suos et duxerit hier procuratores et nestos suos; *die Worte p. 392 lin. 3 et 4* — *inscribit folios hier; stoff p. 392 lin. 6* successore Romanorum hier successore futuris Romanorum; *stoff p. 392 lin. 7* decatorum milio hier decatorum quingentorum; *stoff p. 392 lin. 8* ad libitum ipsius ducem hier ad arbitrium ducem; b) *ser stoff p. 392 lin. 9* possit ipsam intelligentiam hier possit in ipsam intelligentiam; *stoff p. 392 lin. 12* de communitate hier de magnifico communitate; *stoff p. 392 lin. 19* et ipsam intelligentiam hier et in ipsam intelligentiam; c) *ser stoff p. 392 lin. 27* tam de citra hier tam citra; *stoff p. 392 lin. 27* quam de citra hier quam citra; *stoff p. 392 lin. 27* nostra decem hier octos dictum decem; *die Worte p. 392 lin. 29 f. salvis* — *intelligunt folios hier.* d) *stoff p. 392 lin. 23* dominum Venezarum hier ser dominum. e) *Verl. alias*

<sup>1</sup> Vgl. nr. 301 art. 12.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 14-15.

<sup>3</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>4</sup> Vgl. nr. 310 nebst p. 574 Zeile 31.

nostrum; nec debet mirari, si in tanta mutatione et varietate rerum Italiae, que profecto fuerunt et sunt maxime importantie, deliberavimus de omnibus ipsis rebus dare notitiam sue serenitati et audire consilium et mentem suam; nam et pro debito nostro et pro natura et importantia rerum nobis visum fuit aliter non posse facere. ideo ejus majestatem omnia in bonam partem accepisse aon dubitamus. nunc autem respondeatas ad proposita per serenitatem suam dicimus: primo ad illam partem, quam dixit, quod in capitulis <sup>1</sup> pridem per majestatem suam formatis et nobis missis sibi non videbatur aliqua innovatio vel varietas, nisi ia extendeado capitula et declarando intentionem suam etc., quod, si bene inspicuntur capitula <sup>2</sup> per ejus oratores Venetiis concordata et ista nova capitula <sup>3</sup>, videbitur, quod in quibusdam ex eis aon solum in verbis, sed et in sententia est varietas, sed cum ejus majestas et nos tendamus ad unum finem boni et honestatis et ad honorem et commodam utriusque partis, non deliberamus has particulares varietates aliter declarare, ne cum sua serenitate contedere videamur, sed solita sinceritate et optima mente procedemus in ista materia et substantialiter aperimus nostram intentionem. nam iterum et de novo examinatis et bene discussis omnibus ipsis capitulis tam primis quam modernis ac partitis et modis per ejus serenitatem de novo propositis, tandem omnibus bene consideratis, que tam ad propositum mentis sue serenitatis quam ad alia, que ex forma hujus intelligentie disponi et fieri habent, nobis videtur, quod ipsa capitula stare debeant in forma presentibus introclusa <sup>4</sup>, que judicio nostro huic intelligentie sunt convenientia et honesta, nec dubitamus, quod ejus serenitas illis visis et bene consideratis ea ratificabit et laudabit, cum quibus capitulis, si sic procedet de beneplacito et consensu sue imperatorie majestatis, contenti sumus et vobis libertatem et arbitrium impartitur, quod absque alia temporis protractione ad conclusionem ipsius intelligentie et confederationis nomine nostro devinire possitis quodque fiant privilegia seu instrumenta et alie scripture oportune in solenni et valida forma.

[2] Verum quia fortasse dominus imperator dicit aliquantulum variatam esse formam super aliquibus ex ipsis capitulis aut super eis facit aliquam difficultatem, ut intelligatis super omnibus sensum nostrum et quid super uno quoque eorum dicere et facere habeatis ac altinam mentem nostram ad quodlibet eorum, sicut infra videbitis, notari fecimus illum declarationem, que nobis oportuna videtur, ac ultimam nostram intentionem. ideo si idem dominus imperator non contentaretur formaliter coadescendere, sicut jacent dicta nostra capitula, volumus, quod illa justificetis secundum allegationes inferius declaratas circa illa capitula, super quibus verisimiliter judicavimus aliquam difficultatem fieri debere per suam serenitatem. nam solum super capitulo 13, sicut videbitis, damus vobis arbitrium veniendi ad aliam reformationem in casu, quo dominus imperator de illo non contectaretur, ut jacet.

### [3] Justificatio et modificatio capitulorum <sup>5</sup>.

Primum capitulum stat formaliter secundum formam et intentionem domini imperatoris.

Secundum capitulum modificatum est ex eo, quod acceptavimus illud partitum seu modum, quem majestas imperialis ultimate proposuit, videlicet quod terminus rupturæ statuatur ad beneplacitum et communem voluntatem partium; ideo acceptata illa intentione nobis videtur expediens, ut ipsum capitulum maneat in illa forma, qua illud distingui fecimus. et si super eo dominus imperator faceret aliquam difficultatem, dicere poteritis, quod, si ejus serenitas bene considerabit, dicit omnes partes ipsius capituli esse penitus oportunas et aliter stare non posse. nam de modo et tempore veniendi ad guer-

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden! Vgl. nr. 310.

<sup>2</sup> Vgl. nrr. 301-303 u. 309.

<sup>3</sup> Vgl. Ann. I.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 311.

<sup>5</sup> D. i. des Entwurfs nr. 311.

ram et quod uni partium liceat venire ad guerram ante terminum statuendum, forma stat secundum intentionem et capitulum sue serenitatis, que debet esse certissima, quod, quantum ad nos attinet, si venire deberemus ad fracturam contra ducem Mediolani, antequam deliberatio fieret de communi concordia, ad hoc veniremus, si videremus aliquod notabile et clarum partium ad damnum et exedimium dicti ducis et status sui, et sic credimus, quod ejus serenitas ex parte sua faceret, ad quam guerram licet utrique parti conferre et concurrere infra terminum etc., ita quod conservata est jurisdictio et libertas partium ac omnis conditio et utilitas earum, tamquam si ipsa guerra sumpta esset de communi partium voluntate, sicut in capitulo declaratur. et si faceret difficultatem super illis verbis, ubi dicitur, quod pro ejusmodi guerra illa pars, que guerram moverit, venire possit ad concordiam cum duce Mediolani etc., dicitis, quod istud non prejudicet sue serenitati nec intelligentie, sicut per capitulum declaratur. nam presupposito, quod nos videremus aliquod clarum partium rumpendi contra dictum communem hostem et rumpereus et sua serenitas infra terminum trium mensium concurreret et contribueret ad illam guerram, omnia conventa per intelligentiam tam in veniendo ad pacem de communi partium voluntate quam de aliis conditionibus et beneficiis partium firma remanent et debent habere vigorem. ideo propter hec et alia, que dici possent, illud secundum capitulum de necessitate et honestate aliter stare non potest.

Tertium licet esset copulatum cum secundo capitulo domini imperatoris, convenientius tamen stat de per se, sed est idem ac secundum intentionem partium.

Quartum stat secundum intentionem domini imperatoris. sed super isto quarto capitulo volumus, quod omni modo possibili procuretis, quod dominus imperator vel per capitulum in intelligentia vel per aliam scripturam aut saltem per verba promittat, quod in casu guerre faciet descendere potentiam Svicerorum saltem ad numerum quinque milium, sicut alias requisivimus, suis expensis, cum ipsi Sviceri sint utilissimi, imo penitus oportuni ad illam impresiam, et de hoc alias oratores imperiales nobis dederunt amplissimam, imo quodammodo firmam spem. in qua ro facietis omnem possibilem diligentiam et instanciam.

Quintum stat secundum formam per dominum imperatorem notatam.

Similiter et sextum.

Similiter et septimum.

Octavum stat in eadem forma, qua partes in Venetiis fuere concordēs.

Nonum est formaliter secundum intentionem imperatoris.

Decimum capitulum de divisione locorum, que nequirentur tam citra quam ultra Abduam, habet formam convenientem intentioni, quam continue in praticis hic et alibi habitis diximus et consonam honestati, quod variare non possemus propter rationes et causas multotiens et continue allegatas; et si forte diceretur, sicut jam tactum esse videtur ex parte imperatoris, quod, si acquireremus loca ducis, que sunt circa Abduam, postmodum non curaremus prosequi guerram ultra Abduam ad favores imperatoris, ad cujus utilitatem loca ultra Abduam debent acquiri, dicere poteritis et affirmare, quod in omnibus, que per formam hujus intelligentie aut aliter promittimus sue serenitati, realiter et libero animo observabimus, et si veniatur ad aetnum, sic videbit et intelliget per effectum nec tenet illud dubium, quod aliqui tetigisse videntur. nam si veniatur ad guerram de communi partium voluntate contra ducem vel in qua utraque pars contribunt, sicut per capita declaratur, oportet, quod ambe partes continent et prosequantur guerram, donec ambabus partibus concorditer videbitur venire ad pacem cum ipso duce, ita quod non poterit desisti a prosecutione guerre nisi consentiente sua serenitate. ideo capitulum istud decimum bene stat.

Undecimum capitulum de prorogatione treuguarum stat secundum intentionem et formam domini imperatoris, super quo si redderet se difficilem propter illam novam con-

ditionem, quam proposuit, sicut in literis <sup>1</sup> vestris diei secundi presentis tangitur, videlicet <sup>Apr. 2</sup> quod istud capitulum simul cum alio de collatione titulorum et privilegiorum terrarum imperii remaneat in suspenso et non habeat vigorem nisi facta raptura contra ducem etc., dicere poteritis, quod istud capitulum est non solum conveniens et honestum, sed neces-  
 5 sarium, quoniam existentibus sua serenitate et nobis in hac intelligentia unitate et confederatione, dato quod treugue alias Romæ firmate durante hujus intelligentie tempore  
 10 expirarent, non esset rationabile nec honestum, quod liceret partibus invicem se offendere et in tanta unitate et conformitate animorum aliquid posse facere, quod amicis et colligatis non conveniat, nec possunt invicem hec duo stare, videlicet ex una parte unio  
 15 et intelligentia ad favores et comoda partium et ex alia parte discordia et arbitrium se invicem offendendi eodem tempore unionis, quam ob rem, sicut prediximus, illud capitulum de honestate et necessitate requiritur nec aliter stare potest. et cum his et aliis  
 20 alligationibus stetit super eo omnino constantes.

Duodecimum stat in forma debita. ideo super eo nil dicendum est.

15 Super capitulo 13 de collatione titulorum et privilegiorum terrarum imperii committimus vobis, quod facta omni instantia et experientia, si dominus imperator non contentaretur, sicut ipsum capitulum formatum est, quia vellet, quod prius essemus concordēs  
 20 ad summam ducatorum duorum millium singulo anno in vita sua et post ejus mortem usque ad summam ducatorum mille heredibus suis singulo anno, concedente et dante  
 25 imperatore nostro dominio titulos et privilegia omnium terrarum imperii, quas presentialiter possidemus; et si per hunc modum obtinere non possetis, habeatis libertatem acceptandi collationem titulorum et privilegiorum de omnibus civitatibus terris castris et locis  
 30 ad imperium pertinentibus, quas et que possidemus, sicut capitulum nostrum continet, excepto quantum de Verona et Viuentia cum suis pertinentiis, pro quibus collatio titulorum  
 35 et privilegiorum remaneat in suspenso per totum tempus intelligentie et prorogationis treuguarum, salvo si infra dictum tempus dominus Brunorus de la Scalla cum nostro dominio poterit concordare, quia tunc et eo casu semper et quodcumque erimus in concordia  
 40 cum ipso domino Brunorio infra dictum tempus, prefatus dominus imperator promittat dare et conferre ac det et conferrat nostro dominio titulos et privilegia etiam de dictis civitatibus Verone et Vincentie earumque pertinentiis, sicut de aliis faciet de presenti. et si per aliquem suprascriptorum modorum obtinere non poteritis, tunc facta  
 45 omni experientia, ut propter hoc non desit conclusio hujus intelligentie, contentamur, quod illud capitulum, quod facit mentionem de titulis et privilegiis terrarum imperii conferendis, nullum habeat vigorem, nisi facta deliberatione rapture guerre contra ducem  
 50 Mediolani, et alia omnium capitula intelligentie remaneant, sicut jaacent; facta autem dicta deliberatione rapture, tunc dicta privilegia dentur et consignentur dominio nostro secundum modos superius declaratos, de quibus fueritis in concordia.

14 }  
 15 }  
 16 } stant in forma debita.  
 17 }  
 18 }  
 19 }

45 De parte 91, de non 19, non sinceri 6.

313. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an gen. Gesandte beim Kaiser: sollen <sup>1435</sup> Venedig gegen den Vorwurf der absichtlichen Verschleppung und des Mißtrauens <sup>Junii 18</sup>*

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

gegen den Kaiser verteidigen; zu einzelnen Artikeln des Bündnißentwurfes gen. KonzeSSIONen machen, andere auf angegebene Weise rechtfertigen; den kaiserlichen Unterhändlern für den Fall des Abschlusses Erfüllung der gemachten Versprechungen garantieren. 1435 Juni 18 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deiber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 167<sup>b</sup>-168<sup>b</sup> cop. membr. 9  
 coeca. Am Rande neben art. 1 ser Leonardus Moccenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Franciscus Lauredanus, ser Paulus Corrarin, ser Paulus Truno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Vitas de Canali, ser Thomas Michael, ser Lucas Truno, ser Ludovicus Scoriato sapientes terrarum etc.; neben art. 2 omnes predicti; neben art. 4 omnes ultrascripti; neben art. 5 omnes predicti exceptis ser Paulo Truno, ser Leonardo Justiniano sapientibus consilii, qui volunt tamen istud capitulum absque ultima additione a [ ] infra; neben art. 6 omnes sapientes predicti.

[1435] die 18 junii.

Quod viris nobilibus ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus nostris ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem scribatur ut infra.

Juni 7  
 Juni 1

Mai 8  
 Juni 1

[1] Plurimas literas<sup>1</sup> vestras preteritis diebus accepimus, ultimas vero datas Viene septimo presentis cum aliis replicatis datis primo in Ternavia, ex quibus vidimus differentias occurrentes in facto capitulorum intelligentie, que sunt in effectu ille ipse, quas scripsistis<sup>2</sup> de Posonia die octavo maji. per has autem datas primo junii audivimus id quod dicitis, quod serenissimus dominus imperator habere videtur animum alienum ab illa bona intentione, quam prius habebat propter causas etc., et quod ejus serenitas vobis dixit, quod culpa sua non erat et quod nos duximus rem per verba; deinde vidimus differentias capitulorum etc. unde cum nostro consilio rogatorum et additionis mandamus vobis, quod, quando eritis ad conspectum imperatorie majestatis seu cum praticatoribus vestris, sicut ordinabit, dicere debeatis et pro nobis facere excusationem, quod nos nunquam quesivimus nec querimus dilationes in ista materia nec dedimus verba sue serenitati in hac re nec in aliqua alia, quam cum ejus majestate agere habuimus, sed realiter et sincere processimus et procedimus ac continue quesivimus et querimus non solum conservare, sed ampliare devotionem et sinceritatem nostram ad ejus imperatoriam majestatem, et si forte serenitati sue videtur aliquam intervenisse dilationem, sit certissima, quod non fuit ex causa dilationis, sed ut illa intentio, pro qua intelligentia ista tractatur, habere possit illum bonum effectum, quem et ejus serenitas et nos optamus, diximus et proposuimus ea que nobis visa sunt convenientia et honesta. et si in his fuit varietas opinionum inter suam serenitatem et nos, non tamen fuit nec est varietas animorum, sed una conformitas etiam in his rebus ad honorem nostrum plurimum pertinentibus. diximus et declaravimus nostram intentionem, quod nullo pacto displicere credimus sue serenitati, que, sicut ample confidimus, pro ejus paterna clementia earum habere debet honorem nostrum, sicque eam certificamus, quod, quicquid diximus et fecimus ac dicemus et faciemus in his et aliis quibuscumque rebus cum sua serenitate, a recta et bona intentione procedit et ad finem communis boni.

[2] Veniendo autem ad differentias primo circa difficultatem, quam imperialis majestas facere videtur in termino<sup>3</sup> trium mensium limitatorum ad favores mittendos in easi rapture guerre per unam partium post notificationem etc., volumus et contenti sumus, quod secundum voluntatem sue serenitatis dicatur de mensibus quatuor post notificationem factam, hoc etiam addito et declarato, quod pars illa, cui notificatum fuerit, teneatur infra unum mensem respondere alteri parti, an disponat et velit mittere favores suos in termino mensium quatuor predictorum, ut pars requirens sciat melius, quid sit agendum, quodque etiam, si talis guerra durabit ultra primum annum, dominus imperator

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

<sup>3</sup> Vgl. nr. 311 art. 2 und dazu den Kommentar in nr. 312.

mittere teneatur singulo anno, donec ipsa guerra durabit, gentes suas tali tempore, quo sint in partibus Lombardie de mense aprilis aut maji, ac servire et contiunare saltem per menses quatuor, sicut fuerit oportunum.

[3] Item contenti sumus secundum voluntatem serenitatis sue, quod addatur in sine quarti capituli <sup>1</sup>, quod dieti quatuor menses sint quatuor ex sex, scilicet de mense maji inclusive usque ad mensem novembris exclusive in arbitrio nostri domini.

[4] Videmus insuper ejus serenitatem non velle obligari venire seu mittere per viam partium superiorum Alemanee <sup>2</sup>, sed quod relinquatur in ejus arbitrio veniendi seu mittendi per illam viam, que sibi melior et utilior videatur, quodque ejus serenitas inter cetera dixit, quod quodammodo videbatur nos de ejus majestate non espere confidentiam etc. ad quam partem licet congrue respondentis et honeste, tamen volumus, quod dicatis, quod id quod diximus et suasimus in hac parte non fuit nec est ex causa diffidentie, quoniam in hoc et in reliquis omnibus habemus illam confidentiam in sua serenitate, quam habemus in nobis ipsis, quod clare cognoscere potest ex forma alterius capituli, in quo nullam fecimus difficultatem, imo libere condescendimus, quod ejus imperialis majestas et gentes sue habere possint liberum transitum receptum victualia etc. per terras et loca nostra, et hoc iddem per formam trenguarum consensimus sue serenitati, ita quod bene videre potest, quod hoc non facimus ratione alicujus diffidentie, sed solum quia illa opinio et provisio nobis utilior fruetuosiorque videtur ac penitus opportuna pro votiva et ceteriori executione eorum, que fieri habent vigore hujus intelligentie, et absque ista provisione cognoscimus, quod ejus serenitas et nos laboraremus inuasum, in qua opinione experientia rerum nos effecit promptiores: nam alias habuimus contra ducem Mediolani potentem exercitum eitra Abdum ac multo majorem quam exercitus, de quo tractatur per istam intelligentiam, et tamen quia dux ipse stringi non potuit et opprimi ultra Abdum, conservavit se et statum suum; ideo certi reddimur, quod ejus serenitas, que videt et intelligit hec que dicimus vera esse et quod volendo consequi honorem et victoriam, quis est stringere ducem citra et ultra Abdum, ut et ipse cogatur dividere potentiam suam, laudabit hanc nostram opinionem, et ad eam tanquam utilem et necessariam condescendet. et cum his et aliis allegationibus stetit super hac parte constantes, videlicet quod imperialis majestas per viam partium superiorum et nos per viam partium inferiorum, sicut capitulum nostrum continet, faciamus contra ducem Mediolani, quando delibabitur.

[5] Ad capitulum <sup>3</sup> portionis terrarum et locorum, que acquirrentur, iterum dicere poteritis sue serenitati, quod requisito nostra, quantum dici posset, est rationabilis et honesta tum respectu equitatis tum respectu honoris nostri, quem si conservare querimus, serenitati sue placere debet. nam bene intelligit, quod propter promissionem, quam fecimus illustri domino marchioni Mantue nostro capitaneo generali, quam servare disponimus, magna pars locorum eitra Abdum ad eum pervenire debet. restat solum civitas Cremona cum parvis membris suis, quoniam, sicut est notum sue serenitati, nos habemus et possidemus ferme omnes terras et loca territorii Cremonensis, ita quod, si tenemus membra, justum videri debet, quod habeamus etiam caput, et quod ista divisio et difformitas membrorum a capite non remaneat, ex qua nunquam deficerent scandala et differentie, sicut hactenus fuit et est inter ducem Mediolani et nos; pro quibus dici potest, quod sumus in continua guerra etiam respectu maximarum expensarum et onerum, que nobis ac terris et subditis nostris proveniunt per istam intelligentiam, quia veniendo ad guerram contra ducem ipsa guerra principaliter nutriri debet super territoriis nostris, in qua gentes sue serenitatis servire debent per menses quatuor, quo tempore et postmodum

<sup>1</sup> Vgl. nr. 311 art. 4 und dazu den Kommentar in nr. 312.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 311 art. 10 und dazu den Kommentar in nr. 312.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 303 art. 4.

etiam recedentibus gentibus suis nos remaneremus in continua guerra ac in continuis sumptibus et laboribus nostris ac locorum et subditorum nostrorum, ita quod, si omnia bene considerantur, portio nostra est nichil aut minima respectu contributionis ac laborum periculorum expensarum et interesse, unde non videtur nobis posse ullo modo recedere ab illo capitulo.

[*Abgelehnter Zusatz des Entwurfes*] Sed \* tandem facta omni experientia si non vellet contentari, contenti sumus, quod non possemus aliter facere condescendatis ad intentionem imperatoris, videlicet quod remaneat in arbitria pape et imperatoris dandi nobis illam partem tam citra quam ultra Abdum, que eis videbitur, dummodo promissio per nos facta prefato domino marchioni firma remaneat, dicendo quod confidentes in magnificentia et liberalitate sue imperiali majestatis, sicut multotiens dixit et nobis diel fecit, nos condescendimus ad hanc ejus intentionem certissimos nos reddentes, quod multo majorem et mellarem partem habebimus, quam per capitulum declaratum erat.

[6] Super capitulo <sup>1</sup> prorogationis treugarum volumus, quod iterum honestatis et justificentis intentionem nostram, quia non esset conveniens nec honestum, quod ex una parte haberemus simul intelligentiam et confederationem et ex alia parte liceret tempore hujus intelligentie alicui partium offendere alteram partem, et licet dicat, quod facta ruptura dicte treugue intelligentie prorogate, dicere poteritis, quod esset quodammodo impossibile, quod in spacio trium annorum vel circa, qui supersunt ad complementum treugarum presentialiter vigentium, non veniretur ad rupturam cum ipso duce consideratis terminis, in quibus secum sumus, ac discordia et guerra publica inter summum pontificem et ipsum duceum existente, in quo nos pro defensione sue *beatitudinis* et ecclesie posuimus et ponimus gentes nostras ad oppositum gentium ipsius ducis, ita quod licet guerra sit inter papam et ipsum, tamen revera gentes ducis et nostre faciunt guerram, et ex hoc dici posset quantum ad effectum, quod sumus in guerra cum ipso duce, unde ejus serenitas circa hoc capitulum non deberet reddere se difficilem, sed liberalissime condescendere, ut inter nos esset integra et vera non solum intelligentia sed concordia et sinceritas animorum, et cum his et aliis allegationibus procuratis trahere eum ad nostram intentionem. quando vero fuerit omnibus argumentis et experientis possibilibus non esset modus, quod ejus serenitas contentari vellet secundum suprascriptam nostram intentionem, contenti sumus, quod sint secundum voluntatem imperatoris, videlicet quod treugue alias firmate Rome etc. rupta guerra contra duceum Mediolani de voluntate ambarum partium aut per unum partium aut facta pace cum ipso duce de consensu ambarum partium prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus ipsius intelligentie et ultra per unum annum, sed iterum mandamus vobis, ut omnem experientiam faciat, quod stet secundum primam nostram intentionem.

[7] De censu <sup>2</sup> ducentorum 500 seu valoris pro recognitione terrarum imperii contenti sumus, quod non possemus aliter facere promittere possitis usque ad quantitatem ducatorum mille in anno secundum voluntatem imperatoris.

[8] Circa alia capitula aliud dicere non oportet. nam volumus, quod servetis mandatum et ordinem, quem habetis.

[9] Et quoniam scribitis, quod ejus serenitas vult omnino, quod ponatur illud capitulum, quod alias conclusum fuit Venetiis et quod vos sibi exposuistis, quando primo ad ejus presentiam accessistis, videlicet quod dominatio nostra non se extenderet ultra limites, qui stntuerentur etc. <sup>3</sup>; si ejus majestas non vellet aliter contentari, nos etiam contentamur, quod ipsum capitulum apponatur et habent locum salvis omnibus aliis capitulis hujus intelligentie.

a) in Text. vor Sed ein Zeichen ¶ und am Ende late additio non fuit capta (vgl. Quellenbeschreibung).

<sup>1</sup> Vgl. nr. 311 art. 11 und dazu den Kommentar in nr. 312.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 14; nr. 316 art. 15.

<sup>3</sup> Vgl. nrr. 301 art. 17 u. 302 art. 17.

[10] Denum ad partem, qua dicitis, quod ex parte quorundam ex praticatoribus vestris vobis commemoratum est de promissione <sup>1</sup> alias facta cis, in casu quo intelligentia ista concluderetur etc., placet nobis et contentamur, quod, quando vobis videbitur in proposito, eos certificare possitis, quod habente intelligentia ista conclusionem promissio-  
 5 ejus facta nomine nostro effectualiter adimplebitur.

[Antrag ser Franciscus Lauredano sapiens consilii, ser Vitus de Chanali, ser Thomas Michael, ser Lucas Truno, ser Ludovicus Scrolato sapientes terre firme:] volunt suprascriptam partem per totum cum ista additione: verum si veniretis ad concordantiam cum pre-  
 10 fato serenissimo imperatore super omnibus capitulis hujus intelligentie vel secundum prima nostra capitula vel secundum suprascriptas modificationes, quas nunc fecimus ad aliqua ex ipsis capitulis secundum voluntatem sue serenitatis, et videretis, quod solum  
 differentia remaneret super capitulo veniendi vel mittendi per viam partium superiorum et quod pro hoc solo articulo impediretur conclusio hujus intelligentie, ultimate, si de  
 15 reliquis omnibus eritis in concordia, ut propter hoc non veniat totaliter ad fracturam, contenti sumus, quod etiam super illo capitulo concludatis secundum voluntatem imperatoris, videlicet quod veniat seu mittat per illam viam, que sue serenitati melior et utilior videbitur pro executione eorum, que fieri habebunt vigore hujus intelligentie.

De parte ser *Leonardi Mocenigo* et sociorum 22.

De parte ser *Francisci Lauredano* et sociorum 30. 37.

10 De parte ser *Pauli Truno* et ser *Leonardi Justiniano* 47. 73.

De non 14.

Non sinceri 9. 12.

314. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser:* <sup>1435</sup>  
 sollen diesem vorstellen, daß der Einmarsch der kaiserlichen Truppen aus Oberdeutsch-  
 15 land nicht aus Mißtrauen, sondern aus strategischen Gründen verlangt wird; es ablehnen, daß in dem Bündnisvertrag eine Bestimmung betr. Venetianische Unterstützung gegen die Türken aufgenommen werde; wenn der Kaiser nicht nachgibt, mit dem Ausdruck ihrer Hoffnung auf eine künftige Verständigung ihre Entlassung erbitten. 1435 August 3 Venedig. <sup>Avp. 2</sup>

30 Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 173<sup>a</sup>-174<sup>a</sup> cop. membr. coarct.

[1435 die 3 augusti \*.]

[Antrag ser Antonius Contareno procurator, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii:] Quod scribatur oratoribus apud serenissimum dominum imperatorem existenti-  
 35 bus ut infra.

Recepimus literas <sup>2</sup> vestras datas 21 mensis julii prope preteriti, quibus scribitis <sup>Joh. 27</sup>  
 fecisse responsonem serenissimo domino imperatori super capitulis, quibus restabat differ-  
 40 ferentia, ac distincte et ordinate nobis denotatis responsonem habitam tam ab ejus cesarea majestate quam a praticatoribus vestris, et diligentiam et sapientiam vestram commendamus. et quia inter cetera notavimus verba illa dicta per ejus serenitatem, videlicet  
 quod diffidentia, quam dux Mediolani de eo habuit, quando fuit in partibus Lombardie, fuit potissima causa, ut ipsum ducem <sup>b</sup> non diligat et pro inimico habeat, et quod ei videbatur nos velle ipsius ducis vestigia imitari etc., volumus et mandamus vobis cum  
 nostro consilio rogatorum et additionis, quatenus ad presentiam suprascripti serenissimi do-

45 a) in Vol. Die suprascripta. b) sic?

<sup>1</sup> Vgl. nr. 74 art. 10.

<sup>2</sup> Nicht aufgefunden!

mini imperatoris esse debeatis et sue cesaree majestati sive praticatoribus vobis deputatis, si cum ejus majestate esse non possetis, dicere, quod nos intellectis verbis predictis singularem habuimus displicentiam et dolorem, quoniam omnis diffidentia, que aliquando imaginari posset, teste deo qui omnium corda novit, est penitus a mente nostra aliena, quinimo, sicut per experientiam cognosci potuit, tantam habemus fidem et devotionem ad ejus imperialem celsitudinem, quantum unquam habuit aliquis alius dominus vel communitas, et sit quisquis velit, et sic disponimus et intendimus omnino continue perseverare; et propterea supplicabitis, ut talem de mente ejus opinionem penitus amoveat et nos teneat in eos perfectos filios et devotos, quos esse disponimus, et nobis de diffidentia sue serenitatis non opponere propter hoc, nam non ignoramus, quod in libertate sue majestatis est, quotienscunque voluerit, vigore treuguarum per loca nostra cum gentibus suis transitum facere, et propterea non est nec credi debet, quod de majestate sua diffidentiam habeamus quodque, si querimus, ut descendat per viam partium superiorum, hoc procedit, quia consideramus intentionem sue majestatis et nostram esse totis viribus, si ad guerram devenietur, attendere ad destructionem ducis Mediolani, quod sperandum non est consequi posse, nisi transeatur Abdua, et consideramus, quod, sicut notorium est, alias habuimus 16 000 equites et pedites 8000 et tamen gentes nostre Abduam transire non valuerunt, et successive non consecuti fuimus illum quem sperabamus honorem, et si eo tunc cum tanto numero gentium expertarum sic secutum sit, considerari debet, quod multo minus sperandum est, quod transiri possit cum 4000 equitibus sue majestatis ac 10 000 equitibus et 4000 peditibus uestris, et propterea amitteretur fama et reputatio sue majestatis et nostra et subsequenter inimico augetur reputatio nudicia et animus cum onere maximo sue imperialis celsitudinis et nostro; sed illud sue majestatis valde plus existimari debet, et quia, ut quisquam plene intelligere potest, ad obtinendum intentionem suam et nostram contra dictum ducem communem inimicum nostrum et reportandum honorem penitus necessarium est, ut dictus dux non solum ab hac nostra parte, sed etiam a parte superiori molestetur, quia, si a duabus partibus guerra ei inferretur, necesse erit ei tenere gentes suas divisas, et non erit sufficiens ad resistendum, et sic de brevi sperandum est ejus consequi destructionem, supplicabitis, ut ejus majestas, que sapientissima est et cognoscit hec omnia vera esse, sit contenta, quod capitulum stet in ea forma, quam misimus, videlicet quod per viam partium superiorum descendere aut gentes suas mittere debeat. nam hec forma et hec publicatio tantum ineuet duci terrorem, quia bene cognoscit hanc solam esse viam destructionis sue, quod sufficiens erit cum flectere ad omnem voluntatem sue majestatis et nostram, et forte plura fient hac sola voce, quam facere viribus hincque potuerint, et cum his et aliis verbis et rationibus, que prudentie vestre videbuntur, instare et omnino procurare debeatis inclinare ejus serenitatem ad suprascriptam nostram intentionem tanquam penitus necessariam, ¶ quoniam potius deliberamus non facere mentionem inveniendi guerram duci quam facere expensum et amittere reputationem et honorem sue majestatis et nostram.

De parte 21.

[Antrag ser Franciscus Lauredano, ser Paulus Truno sapientes consilii, ser Lucas Truno sapiens super terris:] volunt, quod scribatur oratoribus supradictis juxta formam partis suprascripte usque ad ¶, et postea dicatur: sed, si facta omni possibili instantia dictus serenissimus dominus imperator constans staret in proposito suo et nullo modo vellet obligari ad veniendum per viam partium superiorum, in hoc casu dicere debeatis, quod, si quesivimus, ut prediximus, ut ejus majestas veniret per viam partium superiorum, hoc duplici de causa principaliter processit, primo quia ad obtinendum victoriam contra ducem Mediolani nobis videbatur quodammodo necessarium, ut per suprascriptam

viam in partibus Lombardie descenderet aut gentes suas mitteret. nam hoc modo dux Mediolani suam potentiam dividere cogeretur et nec majestati sue nec nobis resistere posset. secundo autem, quia videbatur nobis, quod non parum temporis ammitteretur, si gentes sine majestatis per Forojulium venirent, et esse eum non parvo incommodo subditorum nostrorum, et etiam, si ab hac sola parte dicto duci guerra fieret, non videtur nobis consequi posse illum fructum, qui, si a duabus partibus molestaretur, rationabiliter consequi deberet, sed nihilominus dispositi nos conformare ut devotissimi filii sui in eunetis possibilibus sua cum serenitate contenti sumus, ut hoc capitulum modificeetur, quod in libertate sue majestatis sit descendere aut gentes suas mittere per illam viam, quae ei utilior videntur, ita tamen, quod gentes ipse stare debeant singulis annis, donec guerra erit, postquam transiverint Brixiam, ad frontieras contra ducem predictum saltem quatuor menses. verum supplicabitis ejus majestati, quod, in quantum ab hac parte nostra descendere aut mittere deliberaret, descendat vel gentes mittat per Alemaniam in Brixiensem pro minori incommodo subditorum nostrorum, prout fecit felix memoria serenissimi regis Ruberti predecessoris sui<sup>a</sup>, sed nihilominus hoc non ponatur in capitulo, sed remaneat ejus discretioni et dispositioni.

Ad factum portionis instare et procurare debeatis, ut omnino habeamus, quicquid est ab Abdua citra versus Brixiam, juxta formam capituli, quod vobis misimus. sed quia tangitis ejus majestatem velle, ut pro honore suo apponeretur, quod dare sibi teneremur favores contra Teucrum, si de hoc vobis aliqua fieret mentio, dicere debeatis, quod reddimur certissimi, quod ejus majestas visa devotione et affectione nostra paterne nos diligit et nolit incommodum nostrum et quod ei placeat considerare potentiam Teucrici et qualiter loca sua cum nostris a parte maris et terre conviciant ac de tempore in tempus mercatores naves galeae et alia navigia nostra per loca sua transitum faciunt, ob quod, nedum si hoc per capitulum apponeretur, sed etiam si fieret de hoc verbum, possit esse valde damnosum statui et subditis nostris, et quod Teucer vellet prevenire et nobis guerram facere, eo maxime, cum valde molestatus fuerit et continue molestetur a duce Mediolani per oratores et aliter, ut ad guerram nobiscum deveniat, promittens<sup>a</sup> ei multa, et multo plus molestaretur et induceretur, si sentiretur nos ad tale capitulum condescendisse, et propterea ejus majestas contenta sit, ut ulla de hac materia non fiat mentio, ut non deveniat ipse Teucer hoc modo nobiscum ad guerram, quia, si secum guerram haberemus, non possemus ejus majestati illos dare favores nec ita attendere contra ducem, ut faciamus, si eum Teucro erimus, ut sumus ad presens, in pace, sed esse debet sua majestas certissima, quod Christiani sumus et continue pro Christiana religione erimus illius perfecte dispositionis, qua semper fuimus, et cum his et aliis prudentibus verbis et rationibus, quae vestre prudentie videbuntur, sumum majestatem inducere, quod remaneat contenta, quod de hoc non fiat aliqua mentio. quod si obtinere poteritis, in dei nomine concludere debeatis et accepta ab ejus majestate bona licentia repatriare.

Quando vero prefatus serenissimus dominus imperator ad predicta condescendere non vollet, dicere debeatis sue serenitati, quod nos posuimus ad ea quae nobis convenientia visa sunt, et si nunc res effectum habere non valuit, forte habebit in futurum quodque disponimus et intendimus continuis temporibus perseverare in filiali devotione nostra erga imperialem celsitudinem suam, et factis illis oblationibus, quae vobis videbuntur, accipere a serenitate sua bonam licentiam et repatriare de novis et conditionibus deinde plene informati.

De parte 59.

[Antrag ser Delphinus Venerio, ser Leonardus Caravello sapientes super terris:]

Quia haec materia importantissima est et non bene potest consili per ea, quae responsa

a) sic!

fuertur oratori summi pontificis circa capitula porrecta beatitudini sue pro parte ducis Mediolani, nisi videntur, quid sequitur in Florentia, vadit pars, quod supersederi debeat et non responderi oratoribus nostris, qui sunt apud cesarem majestatem, quousque habeantur literae ab oratore nostro Florentie existenti circa factum responsionis superscripte, quam fecimus oratori predicti summi pontificis, ut salubrius et melius deliberari valeat, quod utilius sit.

De parte 29, de non 4, non sinceri 3.

- <sup>1435</sup>  
<sup>Aug. 26</sup> 315. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser: sollen diesem vorstellen, daß die von Venedig vollzogene Ratifikation der päpstlichen Erklärung über den Frieden zwischen dem Papst und dem Herzog von Mailand vom 10 August 1435 und zwischen der Liga und dem Herzog [vom 26 April 1433] dem Bündnis zwischen dem Kaiser und Venedig nicht präjudiziere; sind eventuell zu Konzessionen in der Differenz wegen des Einmarsches der kaiserlichen Truppen ermächtigt; sollen dem Kaiser den Sieg der Genuesen über den König von Aragon mitteilen; einer von den Gesandten soll nach Venedig zurückkehren. 1435 August 26 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 177<sup>b</sup>-178<sup>a</sup> cop. membr. coeeca. Am Rande neben *Ahnea 1* ser Antonius Contareno procurator, ser Franciscus Lauredano sapientes consilii, ser L. Caravello, ser Thomas Michael, ser H. Donato sapientes terrarum.

1435 die 26 augusti.

Oratoribus nostris ad serenissimum dominum imperatorem.

[1] Mandamus vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis, quatenus, si ad receptionem presentium apud serenissimum dominum imperatorem vos esse reperieritis, ad presentiam sue cesaree majestatis comparere debeatis; si vero forte ab ea jam recessissetis pro repatriando et presens nostrum mandatum transacto medio itinere receperitis, unus vestrum per texeram vel concordium ad presentiam ipsius imperialis majestatis redire debeat; si vero nondum transivissetis medium iter, ambo insimul ad illam reverti debeatis et dicere, quod vobis mandavimus, ut ad conspectum sue imperialis celsitudinis esse deberetis et de his que occurrunt suam serenitatem nostri parte et pro modo debito advisaretis quodque, dum hic alias apud nos esset dominus Baptista Cigallu orator sue serenitatis, venerunt<sup>1</sup> ad presentiam nostram oratores ducis Mediolani requirentes, ut provideretur ad firmamentum et securitatem pacis, quam cum liga nostra habet, quoniam intendebat illam observare et pacifice vivere cupiebat, nos vero eis respondimus, sicut tunc diximus domino Baptiste predicto, quod securitas pacis nobis videbatur, ut pacem faceret cum summo pontifice et sanctitati sue restitueret terras ecclesie per eum occupatas, quoniam ea restitutione facta contenti eramus super facto dieti stabilimenti et securitatis pacis stare his que diceret et deliberaret predictus summus pontifex. quam nostram responsionem ipse dominus Baptista valde laudavit et similiter fecit ipse summus pontifex, cui etiam ipsam responsionem nostram denotavimus. oratores vero superscripti ducis facta multa instantia, ut ad dietum stabilimentum et securitatem tunc provideretur, non valentes aliud quam ut prediximus a nobis obtinere abierunt, et secutum est, quod predictus dux Mediolani devenit cum summo pontifice ad praticam pacis per medium et interpositionem reverendissimorum dominorum cardinalium Placentini et sancti Petri ad vincula ac illustris domini marchionis Estensis, que tandem conclusa<sup>2</sup> fuit die 10 instantis<sup>3</sup> juxta formam capitulorum, quorum copiam vobis mittimus presen-

<sup>1</sup> Vgl. nr. 309 art. 6.

<sup>2</sup> Vgl. Mem. Conc. sac. 15, T. 2, 813 unten.

tibus introchsam, ut illam sue cesaree majestati ostendere valeatis, quam quidem copiam capitulorum perantea non misimus, quia illa non habuimus nisi die 24 instantis Aug. 24 in aëro. qua conclusione facta diotus summus pontifex deliberavit et declaravit super stabilimento firmitate et observantia tam ipsius pacis quam etiam pacis, quam idem dux cum liga habet, factam Ferrarie, prout per copiam his insertam videbitis contineri, quam etiam prefato domino imperatori ostendetis, et requisivit et hortatus fuit nos prefatus summus pontifex per medium *reuerendissimi patris domini* episcopi Tervisini sue *sanctitatis* oratoris, qui huc applicuit die 22 instantis, ut pro honore dei Aug. 22 Christianitatis et ut recuperaret et retraheret terras et loca ecclesie dietam ejus declarationem ratificaremus. nos vero viso, quod ob dietam ratificationem nichil de novo faciebamus, sed superscriptam pacem Ferrarie celebratam tantum firmabamus et considerantes, quod ob hoc dictus dux libere restituit ecclesie terras et loca per eum et suos occupata no promittit et se obligat de terris ecclesie et regno etiam non se inpedire, ex quo sequitur restauratio et solidatio status summi pontificis antedicti, et memores, quod ad ligam nobiscum imperialis majestas hac potissima causa veniebat, ut videlicet superscriptus dux ecclesie sua restitueret sequentesque ut veri devotissimique filii *beatitudinis* sue ejus requisitiones et hortamina, ne nobis unquam posset imputari ecclesiam nostro defectu pacem non fuisse consecutam, ipsam declarationem cogente nos tempore et termino ratificavimus et approbavimus, quia, si tempus fuisset, ipsum non fecissemus ratificationem, nisi prius habuissemus parere et opinionem sue serenitatis, et reddimur certi, quod hoc debeat placere et gratum esse sue imperiali celsitudini occasionibus superscriptis.

[2] Verum si recessissetis non facta conclusione cum sua serenitate aut essetis recessuri, quia non essetis concordēs secum, subjungere debeatis, quod, quamquam fecerimus superscriptam ratificationem, tamen sumus firmi propositi et intentionis deveniendi ad ligam cum sua majestate et nunc magis quam prius; et ut hoc per experientiam cognoscat, ubi prius vobis injunxeramus, ut repatriare deberetis, nunc autem vobis injunximus, ut unus vestrum apud ejus majestatem esse et stare debeat et sine nostro speciali mandato non discedere, et si forte differentia remansisset eo, quia dicebamus in capitulo 4, quod gentes sue serenitatis stare deberent in partibus Lombardie ad fronterias guerramque facere quatuor menses, quod contenti sumus, quod condescendatis in totum juxta formam capituli sue serenitatis circa hoc et quod alter vestrum sumpta a sua majestate bona licentia debeat repatriare.

[3] Si vero adhuc essetis super pratica, non debeatis sibi tunc cam nostram intentionem aperire, sed tantum dicere, quod ob predictam ratificationem non intendimus nos retrahere, sed magis solite prosequi et devenire realiter ad conclusionem, quoniam ratificatio predicta non contradicit lige que tractatur, et toto posse conari debentis super ipso capitulo ejus serenitatis inducere ad ea que vobis scripsimus<sup>1</sup> sub die 3 presentis; Aug. 3 sed, si facta omni possibili instantia hoc obtinere non possetis, dicere debeatis, quod, ut videat sinceritatem nostram, contenti sumus, ut predictum capitulum stet et remaneat juxta formam datam per ejus serenitatem.

[4] Quando autem jam conclusissetis cum majestate sua et recessissetis ab ejus presentia, unus vestrum tantum redire debeat, et si non recessissetis, ambo comparere et dicere debeatis, quod sumus firmi et constantis propositi non obstante ratificatione predicta attendere et inviolabiliter observare ligam sue serenitatis, quoniam non habemus ratificationem predictam ad hoc ullo modo posse obstare, et ita ejus imperialis celsitudo per experientiam videbit et cognoscat.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 314.

[5] Et est nostra intentio et ita volumus et mandamus cum nostro consilio antedicto, quatenus in omni casu, videlicet tam si concluderit cum prefato serenissimo domino imperatore quam non, una vestrum per texeram vel concordium debeat remanere et alter sumpta bona, ut preliximus, licentia repatriare de novis et condicionibus deinde plenarie informatus.

[6] Preterea prefato serenissimo domino imperatori dicere debeatis, quod per adventum prefati domini episcopi oratoris apostolici habuimus novum, quod armata Januensium in conflictum posuerat regem Aragonum, qui ad obsidionem Gaicete erat, ipsumque regem ac regem Navarie et magistrum sancti Jacobi et multos alios barones cepert, quod novum antea non scripsimus, quia illud expectabamus habere magis certum. nunc autem verificato dicto novo per diversas vias illud mandavimus, ut manifestaretis sue serenitati, et pro majori rei declaratione vobis mittimus his inclusum copiam ejusdem puncti litera habite ex Florentia, que distinctius aliis narrat et describit casum.

De parte 65, de non 8, non sineeri 4.

<sup>1435</sup>  
<sup>Aug. 31</sup> 316. Bündnis zwischen K. Sigmund und Venedig gegen Hzg. Filippo Maria von Mailand. 1435 August 31 Tyrnau.

*Kaiserliche Auffertigung:* V aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 1<sup>a</sup>-2<sup>b</sup> cop. membr. coeca mit der Überschrift Liga cum serenissimo domino Romanorum imperatore semper Augusto ac Boemie etc. rege contracta per decennium. Unter dem Stück sind wiedergegeben der Registraturzettel R<sup>14</sup> Marquardus Brosacher und eine Abbildung vom Avers und Revers des kaiserl. Majestätsiegels an seidener Schnur mit der Notiz Nota quod, lect videntur, quod sint due bullae imperiales, tamen in imperiali rescripto est una bulla tantummodo, cujus effigies in cera croce ab utroque latere est per omnia similis istis. — W coll. Wien H. H. St. A. Reichregistraturbuch K fol. 231<sup>a</sup>-232<sup>b</sup> cop. chart. contra. Oben rechts am Rande von der Hand des Schreibers Concordia et treuga inter dominum Imperatorem et Venetos. Die Randbemerkungen sind von einer anderen gleichzeitigen Hand, die aber nicht die eines Schreibers zu sein scheint. Große Ähnlichkeit mit ihr hat die Hand, von der die Kontrasignatur herrührt — Gedruckt Verci, Marca Trivigiana 19, 146 nr. 2180. — Regest Aschbach 4, 507 aus Verci. — Erwähnt Archivio Trentino 11, 230 nach unserer Vorlage V: Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 180 u. 184 Anm. 2 nach V.

*Venetianische Auffertigung:* B coll. Wien H. H. St. A. Urkunden Oesterreich orig. membr. lit. pat. o. 3 sigg. subts impr. Unterschrift David Tedaldinus. Auf der Rückseite von einer Hand des 16. Jahrh. Buntziss zwischen Kaiser Sigmunden und dem Herzogen von Meylandt. Das Wort Meylandt ist dann durchstrichen und von anderer Hand hinzugefügt Venedig contra Mailandt 1435 Venedig.

[Kaiserliche Auffertigung]

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper Augustus ac Hungarie Boemie Dalmatie Croatiae etc. rex<sup>5</sup> notum facimus tenore presentium universis. etai cesareus noster animus propter innumeras curas, quibus cottidie pro salute et pace universi populi Christiani hincinde distrahitur, ad rem publicam bene regendam atque tutandam, prout ex assumpto imperiali dignitatis officio nobis incumbit, omnes commotus studiaque immensa extendat, multo tamen forcius in eo nostra versatur intencio, qualiter sanctissimum dominum

[Venetianische Auffertigung.]

In nomine dei eterni amen. si rerum omnium ecclesie dei conditionem et statum animadvertimus, nihil cuius salubris neque melius afferri potest, nisi ut supremi principes Christiani nonnullos, quos sibi firmiores et fidiiores noverint, deligant et nexu quodam summe benivolentie ac amoris complectantur et una fedus percipient, quo Italie totiusque reipublice Christiane pacem dudum obrutam et pedibus confossam resurgere illustrari et insigni perpetuaque fortitudine componi faciant. ea quidem suscitata polutus morbus guerrarum dissidia rapine homicidia incendia et cetera mala, que propemodum in dies crescent, denique preclaris et egregiis consiliis ac

nostrum summum pontificem et ecclesiam sanctam dei, quam profiterur et veneramur ejusque dispensacione superna advocatas et defensor constitui dignoscimur, ab emulorum suorum insultibus protegendo in statum pacificum restauramus, sacrum Romanum honoribus et commodis amplius imperium et insigni Ytalie nostre potissime parti sacri imperii pravorum furoribus diutissime lacessite pacem desideratam felicissime procuremus. hac igitur consideracione perducti volentes nonnullorum effrenatorum hominum furori et insolencie, qui nedium statum ecclesie Romane et domini nostri summi pontificis, verum etiam totius Ytalie lacessite et continuis guerris confundere moliantur, consiliis oportunitis occurrere et futuris periculis et incommodis maturius providere ad nos traximus illustrem principem Franciscum Foscari ducem ac magnificam comunitatem Venecinarum sincere nobis dilectos tanquam illos, qui pro rebus ipsis diligentiam et presidia usque modo tam oportune quam fideliter impenderant et ultra, nos <sup>a</sup> Sigismundus imperator prefatus ex una <sup>b</sup> et spectabiles Jeronimus Contareno quondam Bertutii et Andreas Donato miles quondam Bartholomei procuratores <sup>c</sup> ecclesie sancti Marci Venetiarum oratores et sindici prefatorum ducis domini et communitatis Venetiarum habentes ad hoc sufficiens mandatum ex parte altera ad laudem omnipotentis dei matrisque ejus gloriose virginis Marie totiusque celestis curie restauracionem status <sup>d</sup> sancte matris ecclesie amplitudinem et honoris <sup>e</sup> sacri imperii conservacionem utrorumque statuum et pacem totius Ytalie auspice domino procurandam inivimus fecimus celebravimus contraximus et firmavimus inivimus facimus celebramus contrahimus et firmamus bonam unionem firmam confederacionem intelligentiam et ligam contra et adversus Philippam Mariam de Vicecomitibus ducem Mediolani et statum suum sub pactis modis formis condicioni-

viribus deleantur et prorsus extineta sint, queque autem ad bene recteque vivendum redigantur. quas ob res Chrystianissimus et invictissimus princeps et dominus dominus Sigismundus divina favente elementin Romanorum imperator et semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmatie Croatie etc. rex gloriosissimus cogitans diu quorundam perditissimorum hominum arna nefanda seditiones depravatas machinationes et guerras, quibus non tantum pulcherrimum Latium, verum etiam statum ecclesie dei et omnem Christianam religionem circumveire labefectare et perdere moliantur, perspicens etiam sua interesse omnium saluti incumbere labenti ecclesie opem ferre ac studium et curam adhibere, ne tantus horribilis pravorum furor et effrenata rabies vires accipiant neque oppugnatum neque depressum ire alios possint, sed emulatis viribus imperiali virtute et provisione conficiantur, ad se illustrem principem dominum Franciscum Foscari ducem dominum et commune Venetiarum hac liga et unione devincire constituit tanquam illos, qui pro rebus ipsis diligentiam et presidia velut hactenus tam opportune quam fideliter pervenabunt, ut ceteri hac felici unione aut discant pace frui aut fedus hujusmodi amplexentur. pateat ergo universis harum serie, quod nos Hieronymus Contareno et Andreas Donato miles oratores ad ipsum gloriosissimum Romanorum imperatorem ab ipso duce dominio et communi Venetiarum transmissi sindici et procuratores constituti, ut constat publico sindicatu instrumento scripto et publicato manu eiusdem viri Alexandri a Fornacibus publici imperiali auctoritate notarii et duentus Venetiarum scribe in millesimo quadringentesimo trigesimo quinto indictione tercia decima mensis januarii die vigesimo secundo, vice et nomine predictis cum serenissimo et gloriosissimo domino imperatore predicto ad laudem et reverentiam omnipotentis dei matrisque ejus gloriose virginis Marie totiusque triumphantis curie celestis restauracionem et bonum status ecclesie incrementum sacri imperii tuitionem partim pacem et quietem totius Ytalie deo propicio procurandam inivimus fecimus celebravimus contraximus et firmavi-

1435  
Jan. 22

a) W hat die Worte von Sigismundus — alters an anderer Stelle; s. Variante a p. 590. b) W add. parte. c) F procurator. d) W om. status — consuetudinem. e) om. F honor.

bns reservacionibus et aliis subscriptis solemnibus promissionibus et stipulationibus hincinde interventibus vallatis et roboratis \*.

mus inimus facimus celebramus contrahimus et firmanus mutuo et vicissim bonam unionem firmam confederationem intelligentiam et ligam contra et adversus Philippum Mariam de Vicecomitibus ducem Mediolani et statum suum sub penis modis formis conditionibus reservationibus et aliis subscriptis solennibus promissionibus et stipulationibus hincinde interventibus vallatis et roboratis.

[1] Primo <sup>b</sup> quod <sup>1</sup> dicta unio intelligencia liga et confederacio duret \* et durare <sup>10</sup> debeat annis decem continuis proxime venturis et quod durante ipsa intelligencia et toto tempore annorum decem et per ipsum tempus aliqua partium pervenire non possit cum prefato duce ad pacem concordiam vel aliquam aliam compositionem sine sciencia consensu et voluntate alterius partis. [2] item <sup>2</sup> si <sup>2</sup> et quando videbitur ipsis partibus, quod veniri <sup>o</sup> debeat ad gwerram contra ipsum ducem Mediolani, talis deliberacio fiat <sup>10</sup> de communi consensu ambarum partium statuaturque terminus rapture ad beneplacitum et communem <sup>1</sup> voluntatem partium, verum si ante dictam deliberacionem alicui partium predictarum videretur aut placeret contra prefatum ducem gwerram movere et facere, hoc sibi licent, quo casu alia pars non teneatur <sup>o</sup> contra ipsum ducem gwerram facere, nisi quantum sibi placuerit, et pro hujusmodi gwerra illa pars, que gwerram moverit, <sup>10</sup> possit venire ad concordiam cum ipso duce Mediolani sine consensu alterius partis non preiudicando propter hoc intelligencie et lige presenti in eo presertim, quod altera pars alteram iuvare tenetur <sup>b</sup>, hoc tamen declarato, quod, si in tali gwerra non deliberata nec sumpta de communi consensu ambarum partium altera pars conferre voluerit et conferet illi parti, que gwerram moverit contra ipsum ducem, favores et subsidia, ad quos et <sup>1</sup> que <sup>10</sup> obligatur per formam hujus intelligencie infra quatuor menses a die notificacionis facte, eo casu omnia, que in forma hujus intelligencie hincinde conventa et promissa sunt tam in veniendo ad pacem de communi consensu et voluntate partium quam de acquirendis ex hiis que tenet dux Mediolani et aliis condicionibus et beneficiis partium, valida sint <sup>b</sup> et firma et inviolabiliter observentur, ne si talis gwerra <sup>1</sup> mota vel sumpta fuisset de <sup>10</sup> communi deliberacione et voluntate partium, hoc <sup>o</sup> eciam addito et declarato, quod pars illa, cui notificatum fuerit, teneatur infra unum mensem respondere alteri parti, an disponat et velit mittere favores suos in termino mensium quatuor predictorum, ut pars requirens melius sciat, quid sit agendum. [3] item <sup>o</sup> si <sup>2</sup> durante tempore hujus intelligencie et confederacionis dux ipse Mediolani fortasse moveret aut inferret gwerram <sup>10</sup> alicui ipsarum partium in partibus Lombardie, teneatur pars altera omnes posibles favores suos contra ipsam ducem <sup>o</sup> conferre illi parti, contra quam gwerra moveretur aut fieret, et quanto ecicius possibile fuerit, saltem infra spacium quatuor <sup>o</sup> mensium, qui favores non sint inferiores aut pauciores, quam per formam hujus intelligencie inferius <sup>10</sup> declaratur. [4] item <sup>o</sup> postquam <sup>4</sup> de communi sciencia et voluntate facta fuerit de-

a) *Inter folios die Weste von Sigismundus* — altera, vgl. Formale s. p. 589. b) in W am Ende 1. liga duret 10 annis.

c) W darat. d) in W am Ende 2. gwerra de communi consensu partium. e) W venies. f) voluntatem communem. g) W tenetur. h) in W am Ende locus acta und era verratonda Leichen (Haud); am Ende

verble abofallis nata. i) W sub. ad. k) W fallt. l) in W richte mit lichte am Ende tota. m) W et hoc.

n) in W am Ende locus 2. si das moveret alicui partium gwerram. o) om. W. p) W mensium quatuor. q)

q) om. B. r) in W am Ende locus 4. de subsidio ex parte ducis imperatoris de 4000 equis.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 1 u. 2; nr. 311 art. 1.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 301 art. 3; nr. 311 art. 3.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 10; nr. 301 art. 3; nr. 311 art. 2.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5; nr. 311 art. 4.

liberacio veniendi ad gwerram contra dictum ducem Mediolani ac limitatus terminus rupture, teneatur idem dominus imperator pro parte sua personaliter se transferre in Lombardiam per illam viam, quam voluerit et sibi melior videbitur et placearit, ita quod sit in partibus Lombardie ante ipsum terminum rupturę limitandum vel saltem in ipso termino cum illa comitiva seu copia generum armigerarum<sup>a</sup>, que sibi placuerit et videbitur oportuna, ita tamen quod non sint<sup>b</sup> pauciores<sup>c</sup> equis quatuor milibus, sed abinde supra ad arbitrium ipsius domini imperatoris omnibus suis sumptibus<sup>d</sup>, et si ipse dominus imperator aliis fortasse occupationibus impeditus personaliter in Lombardiam venire non possit aut aliter venire non disponderet, eo casu teneatur ad dictum tempus<sup>e</sup> rupturę<sup>f</sup> ipsius gwerre loco sui transmittere per eandem viam in Lombardiam unum suum notabilem capitaneum cum gentibus suis predictis et cum signis et vexillis imperialibus, qui nomine et loco ipsius domini imperatoris et imperii contra prefatum ducem Mediolani gwerram faciat et prosequatur, intellecto<sup>g</sup> et declarato, quod tam veniente personaliter ipso domino imperatore<sup>h</sup> quam mittente, ut prefertur, servire et gwerram facere teneatur et debeat cum gentibus suis, postquam transiverint Brixiam contra ducem Mediolani et statum ejus, ubi fuerit oportunum, stipendio et expensis ipsius imperialis majestatis saltem per menses quatuor continuos, qui quatuor menses intelligantur ex hiis sex scilicet a mense maji inclusive usque ad mensem novembris exclusive ad arbitrium ducealis domini Veneciarum, et sic successive conferre facere et mittere teneatur dominus imperator omni anno, donec guerra durabit, per totum tempus hujus intelligencie et ad alias expensas non teneatur nec obligatus sit idem dominus imperator. [5] item<sup>b</sup> teneatur<sup>1</sup> ipse dominus imperator, quandocumque deveniatur<sup>1</sup> ad gwerram contra ducem Mediolani, illico quoscumque sibi possibiles favores ad ipsam ligam attrahere contra ipsum ducem Mediolani requirendo princeps communitates et vasallos imperii ad favores hujus lige et specialiter ducem Sabaudie propter ligam, quam eum prefato duce Mediolani contraxit. [6] item<sup>b</sup> teneatur<sup>2</sup> prefatus<sup>1</sup> dominus imperator conclusa presenti intelligencia procedere contra ducem Mediolani ad declarandum<sup>2</sup> rebellioem suam et privando eum<sup>3</sup> titulis et dignitatibus suis. [7] item<sup>c</sup> teneatur<sup>3</sup> prefatum dominium Veneciarum pro parte sua toto tempore hujus intelligencie in casu et tempore gwerre habere et tenere suis stipendiis<sup>3</sup> et expensis contra ipsum ducem Mediolani ad minus equites decem mille generum armigerarum et pedites quatuor mille in gwerra terrestri. [8] item<sup>c</sup> teneatur<sup>4</sup> prelietum<sup>1</sup> dominium Veneciarum dare transitum eidem domino imperatori et gentibus suis stancias et victualia pro pectuniis ipsius domini imperatoris et generum suarum. [9] item<sup>c</sup> teneatur<sup>3</sup> ipsum dominium et sic suis specialibus litteris se<sup>4</sup> inscribat imperatoribus ut Romanorum regibus pacifice ad Italiam transeuntibus pro suis coronis obtinendis honestos favores impendere ac transitum et reditum libere concedere et de victualibus expensis ipsorum honeste provideri facere. [10] item<sup>c</sup> quod<sup>4</sup> civitates terre castra et alia loca ex illis, que et quas nunc tenet et possidet dux Mediolani,

a) W armigerarum. b) W sül. c) W sub d) in W am Ende rechts und links etc. e) B terminum. f) in W am Ende links etc. g) am. T. h) in W am Ende links 5. da favoribus et regulacione principum etc. i) W teneatur. b) in W am Ende links 6. da processu contra ducem. l) am. II. m) W declarandum. a) am. II. c) in W am Ende rechts noch über der Zeile abigeln Amiali und Verwandschaften auf Item etc. in gleicher Linie mit der Zeile 7. p) V stipendio. q) in W am Ende rechts 8. r) W dictum. s) in W am Ende rechts 9. links de transitu ad Romanos pro coronis. t) B inscribat etc. u) in W am Ende rechts 10. links divisis terrarum.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 301 art. 6; nr. 311 art. 5.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 301 art. 10; nr. 311 art. 8.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 3-4; nr. 301 art. 16; nr. 311 art. 6.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 301 art. 11; nr. 311 art. 9.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 301 art. 7; nr. 311 art. 7.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 301 art. 9; nr. 311 art. 10.

que acquirentur tempore hujus intelligencie durante <sup>a</sup>, postquam rupta fuerit guerra contra ipsum ducem de communi consensu et deliberacione ambarum parcium predictarum, dividantur hoc modo, videlicet quod omnia, que acquirentur ultra Abduam versus Mediolanum, acquirentur ipsi domino imperatori et imperio, de quibus idem dominus imperator ad libitum disponere possit, omnia autem, que citra Abduam versus partes ipsius domini acquirentur, sint prefati domini Veneciarum, de quibus idem dominus imperator teneatur facere concessionem seu investicionem in toto vel in parte ipsi dominio aut alii vel aliis secundum requisicionem et voluntatem dieti domini. [11] item <sup>b</sup> promittit <sup>c</sup> dictum <sup>d</sup> dominium et sic per suas literas se inscribet et obligabit, quod ex terris civitatibus castris aut locis aliis, quas et que tenet dux Mediolani, se non impedit nec illo tempore se intromittet ultra illa, que ad presens tenet ipsum dominium, et alia, que per ipsum dominum imperatorem conferuntur ipsi dominio vigore superscripti capituli. [12] item <sup>e</sup> quod <sup>f</sup> treuge alias Rome apud sanctissimum dominum <sup>g</sup> nostrum papam inter ipsum dominum imperatorem et prefatum dominum firmate rupta guerra contra ipsum <sup>h</sup> ducem Mediolani <sup>i</sup> de voluntate parcium aut per alteram parcium aut facta pace cum ipso ducem de consensu ambarum parcium prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus ipsius intelligencie et ultra per unum <sup>k</sup> annum. [13] item <sup>l</sup> quod <sup>m</sup> gentes armigere, quibus preerit capitaneus imperialis, obediat suo capitaneo imperiali et gentes ipsius domini Veneciarum obediant capitaneo suo, sed in ugendis dieti <sup>n</sup> capitanei debeant simul communicare consilia et alia de communi consensu facere et deliberare, et vexilla imperinlia semper preecedant, et si contigerit ipsum dominum imperatorem adesse personaliter in exercitu, tunc idem dominus imperator sit et debeat esse supremus et nichilominus de communi parcium consensu omnia fieri et deliberari debeant. [14] item <sup>o</sup> quam <sup>p</sup> primum rupta fuerit guerra contra ducem Mediolani de voluntate parcium aut per alteram ipsarum parcium consensiente postea altera parte aut facta pace cum ipso ducem de consensu ambarum parcium, tunc teneatur serenissimus dominus imperator conferre ipsi dominio Veneciarum titulos perpetuos ac facere et dare in forma debita et solempni privilegia <sup>q</sup> de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscunque spectantibus ad imperium, que et <sup>r</sup> quas ipsum dominium de presenti possidet seu tenet, excepto <sup>s</sup> quantum de civitatibus Verone et Vincencie <sup>t</sup> cum suis pertinentiis, pro quibus collatio titularum <sup>u</sup> et privilegiorum remaneat in suspenso per totum tempus ipsius intelligencie et prorogacionis ipsarum treugarum, salvo si infra dictum tempus magnificus dominus Brunorius de la Scala eum ipso dominio potuerit concordari, quia tunc et eo casu semper et quandoque prefatum dominum et ipse dominus Brunorius fuerint in concordia infra dictum tempus prefatus dominus imperator promittit et teneatur dare et conferre ipsi dominio titulos et privilegia facere de dietis civitatibus Verone et Vincencie cum suis pertinentiis, sicut de aliis factum fuerit. [15] item <sup>v</sup> in <sup>w</sup> ipsa collacione titularum et

a) W ad durante rer tempore. b) in W am Rende recte II, hinc quod non occupet ultra. c) H ipsum. d) in W am Rende recte II, hinc de terris. e) W ad. dominum. f) om. R. g) H predictam. h) W anticum i) in W am Rende recte II, hinc de capitaneis et vexillis. k) V debeant dieti capitanei. l) in W am Rende recte II, hinc de collacione titularum. m) W ad privilegia rer in forma. n) W ad. o) in W am Rende recte sola, hinc factum duxit Brunarii. p) in W am Rende recte II, hinc de iuramento fidelitatis et recognitionis superioritatis.

<sup>1</sup> Fehlt in nrr. 187, 301 u. 311.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 301 art. 13; nr. 311 art. 11.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 301 art. 8; nr. 311 art. 12.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 13.

<sup>5</sup> Am 25 September 1435 versprach K. Sigmund

dem Brunoro della Scala, nur mit dessen Einverständnis der Herrschaft Venedig, gemäß dem mit dieser eingegangenen Bündnisvertrage, Rechtstitel auf Verona und Vicenza übertragen zu wollen; dat. Posonii anno etc. 35 die 25 mensis septembris sub minori pendente. (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 232<sup>b</sup> cop. chart. coacta.)  
<sup>6</sup> Vgl. nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 14.

privilegiorum terrarum et locorum ad imperium pertinencium ipsi dominio facienda idem dominium \* per se aut procuratores suos et nuncios habentes ad hoc plenissimam libertatem prestatit et faciet juramentum fidelitatis pro dicta collatione in communi et usitata forma ac pro honorancia et recognicione superioritatis ipsarum terrarum imperii teneatur ipsum dominium et sic suis specialibus litteris se inscribet dare seu transmittere ipsi domino imperatori et successive Romanorum imperatoribus aut<sup>b</sup> regibus singulo anno unam peciam panni aurati valoris dueatorum mille aut aliam rem hujus equivalencie ad libitum<sup>c</sup> ipsius<sup>d</sup> domini imperatoris. [16] item<sup>e</sup> si<sup>f</sup> sanctissimus dominus noster papa Eugenius voluerit, intrare possit ipsam intelligenciam et ligam contra prefatum ducem Mediolani, quando sanctitati sue placuerit, cum modis et condicionibus, que domino imperatori et prefato dominio concorditer videbuntur; et exnunc reservetur et reservatus esse intelligatur locus ipsi domino nostro pape, et hoc idem intelligatur de communitate Florencie, si ipsam intelligenciam intrare voluerit, cum modis et condicionibus convenientibus et honestis, que ipsis partibus videbantur, habendo tamen prius concordiam cum ipso domino imperatore sub honesta et convenienti forma pro hiis que ad dominum imperatorem et imperium pertinent conferentibusque ipsis Florentinis pro parte sua in ipsa intelligencia ad favores illius secundum quod ipsis partibus rationabile videbitur et conveniens. [17] item<sup>g</sup> declaratur<sup>h</sup> et declaratum esse intelligitur, quod per hanc intelligenciam non sit nec intelligatur esse prejudicatum alicui paci concordie compositioni aut amicie vigenti inter partes predietas seu earum aliquam<sup>i</sup> et alios principes dominos vel communitates tam de citra quam de ultra montes nec ipsa intelligencia se extendat contra quemcunque alium quam contra ducem Mediolani ac terras loca et statum suum, salvis et illis tamen remanentibus omnibus et singulis hincinde conventis et promissis ex forma presentis intelligencie. [18] item<sup>k</sup> quod prefatum<sup>l</sup> dominium Veneciarum ratificare et approbare teneatur presentem intelligenciam per litteras suas, in quibus inseratur tota continencia hujus intelligencie.

Quam<sup>m</sup> quidem<sup>n</sup> intelligenciam confederacionem ligam et unionem ad omnia et singula superscripta promissis prefatis oratoribus et sindicis stipulantibus et recipientibus nomine prefatorum ducis domini et communitatis Veneciarum firmam et ratam ac<sup>o</sup> firma et rata habere tenere attendere complere et observare realiter et cum effectu et in aliquo non contra facere vel venire dicere vel opponere per nos vel alium seu alios directe vel indirecte tacite vel expresse aut alio quovismodo seu exquisito colore, et hoc sub pena centum millium<sup>p</sup> florenorum auri Hungaricalium solemniter stipulacione premissa, que pena totiens committatur et commissa intelligitur et per

Quam quidem intelligenciam confederacionem ligam et unionem ac omnia et singula superscripta promissis nomine prefatorum domini ducis domini et communitatis Veneciarum prefato Christianissimo domino imperatori solenniter recipienti firmam et ratam ac firmam et rata habere tenere attendere complere et observare realiter et cum effectu et in aliquo non contra facere per dietos dominum ducem dominium et communitatem vel alium seu alios directe vel indirecte tacite vel expresse aut alio quovismodo seu exquisito colore, et hoc sub pena centum millium florenorum auri Hungaricalium solemniter stipulacione premissa, que pena totiens committatur et commissa intelligitur et per partem observantem a parte non observante totiens peti possit et exigi cum

a) W dominus. b) W ad. c) W arbitrium. d) nos. W. e) in W am Bunde rechts 16, links de loro papa et Florentinis. f) in W am Bunde rechts 17, links non prejudicacio ullam ligam. g) in W am Bunde rechts 18, links ratificacio. h) in W am Bunde rechts conclusio et promissio. i) W nos. ac — rata. k) W nullis.

<sup>1</sup> Vgl. nr. 287 art. 1; nr. 301 art. 14 u. 15; nr. 311 art. 15.

<sup>2</sup> Vgl. nr. 311 art. 16.

<sup>3</sup> Vgl. nr. 311 art. 17.

<sup>4</sup> Vgl. nr. 311 art. 18.

partem observantem \* a parte non observante tocienis peti possit et exigi cum effectu, quociens in predictis vel aliquo predictorum fuerit quomodolibet contractum vel non observatum, qua pena soluta vel non una vice vel pluribus nichilominus volumus predicta omnia et singula firma permanere et inviolabiliter ac bona fide observari debere. pro quibus omnibus et singulis firmiter complendis et observandis pignori et ypothece obligavimus prefatis sindicis <sup>b</sup> et oratoribus recipientibus ut supra omnia regna nostra ac bona cetera tam mobilia quam immobilia presentia et futura sub omnibus renunciationibus exceptionum et aliorum quorumcunque jurium necessariis et opportunis. preterea sub fide et imperiali verbo sponte et matibus tactis scripturis juravimus predicta omnia et singula attendere et adimplere et ad sanam et purum sensum ac bonum intellectum realiter observare. in quorum fidem has presentes nostras literas fieri jussimus et appensione sigilli majestatis nostre communiri. datum Trinavie <sup>c</sup> Strigoniensis diocesis <sup>d</sup> anno domini millesimo quadringentesimo quinto die mercurii ultima mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie 49 Romanorum 25 Boemie sexto decimo et imperii tercio.

1435  
Aug. 31

Ad \* mandatum domini imperatoris  
Gaspur Slick miles cancellarius.

1435  
Sept. 17

317. *Beschluß* <sup>1</sup> des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser: 25 sollen zum 13 Artikel des Bündnisvertrages die vom Kaiser gewünschte Konzession machen; betr. die Eröffnung des Krieges gegen den Herzog von Mailand kann noch keine Erklärung abgegeben werden, da Venedig erst den Ausgang der Differenzen

a) W obsoletum, b) W exortibus sindicis, c) W Trinavia, d) W diocesis die mercurii ultimo mensis augusti etc. anno domini etc. 35. e) W hat in der Handschrift nur Gaspur etc.

<sup>1</sup> Am 10 September war im Venetianischen Rat beschlossen worden: dem Wunsch des Kaisers gemäß sollen patentes litere ausgestellt werden in forma missa per oratores aut detur libertas oratoribus; dem Kaspar Schlick und anderen sollen die Gesandten die versprochenen Gelder auszahlen; ein Gesandter soll beim Kaiser bleiben, um ihn über die Italienischen Verhältnisse, namentlich de

successu pacis zwischen Papst und Mailand, der überlegtes Vorgehen ihrerseits erheische, auf dem Laufenden zu halten; der Kaiser und Venedig sollen beide Gesandte zum Papst schicken. De parte alii, de non 9, non sinceri 8. (Venedig 65 Stants-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 179<sup>b</sup>).

*abwarten will, die zwischen dem Papst und dem Herzog über einige Artikel des zwischen ihnen geschlossenen Friedensvertrages entstanden sind. 1435 September 12 Venetig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 180<sup>ab</sup> esp. membr. coeura. Am Rande neben Alinea 1 ser Antonius Costareno procurator, ser P. Trauso sapientes consilii, ser L. Caravello, ser H. Donato sapientes terrarum.*

[1435 die 12 septembris \*.]

Oratoribus ad serenissimum domiuum imperatorem.

[1] Recepinus literas <sup>1</sup> vestras datas Trinavie die ultimo augusti proxime preteriti Aug. 37  
 10 hora 2 noctis et per eas vidimus et particulariter intelleximus praticata per vos cum serenissimo domino imperatore super liga et intelligentia cum ejus majestate et insuper  
 audivimus differenciam notam super articulo 13: si contigerit eundem serenissimum do-  
 15 minum imperatorem descendente in Lombardiam adesse personaliter, quod ultra, quod ipse debeat esse supremus, ejus majestas vult deliberationes rerum ad se spectare etc.,  
 et quantum per vos actum fuerit in illa materia ad sustinendum et honestandum partem  
 nostram, particulariter notavimus necnon conclusionem factam consecrante nostro dominio  
 juxta illam formam literarum notarum in copia in literis vestris predictis inclusa re-  
 20 commendantesque plurimum vestram sollicitudinem et diligentiam per vos adhibitam circa  
 predicta vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus et volumus,  
 quod habitis his ad conspectum sue majestatis adentis et dicatis, quod habuistis nostram  
 responsonem ad predicta, que est, quod ad dictum capitulum 13 existente pratica facta  
 25 hic Veneciis per ejus oratores, sicut fuerat complanatum, nos condescenderamus, quod  
 nobis videbatur fore honestum et rationale, sed nichilominus, ut ejus imperialis celsi-  
 tudo videat nos velle facere ei de rebus gratis et acceptis in honorando ejus majestatem,  
 30 sicut est digna res, ac velle esse eos filios, quos esse cupimus, contentamur de illa nova  
 additione facta, videlicet quod descendente ejus serenitate personaliter in Lombardiam,  
 sicut esse debet supremus, ita deliberationes rerum ad sese spectent notareque fecimus  
 particulariter et distincte nostras patentes literas <sup>2</sup> super hujusmodi ratificatione, quas vobis  
 35 his allegatas transmittimus, ut illas ejus majestati ostendatis et consignetis, sicut vi-  
 detur fore ejus intentionis, accipiendo scripturas ejus et laudo sibi nostras, quas nunc  
 vobis mittimus <sup>3</sup>.

[2] Post hec notavimus ea verba, que dictus serenissimus dominus imperator vo-  
 bis dixit circa facta duois Mediolani et velle scire et habere notitiam, si aliquo casu  
 speraremus facere guerram dieto duoi in ista estate futura, circa que volumus, quod sue  
 40 majestati dicatis nobis de hujusmodi re scripsisse juxta preceptum summi et quod vobis  
 respondimus, quod, sicut per vos ejus imperiali celsitudini noticiam exhiberi fecimus,  
 nuperrime inter summum pontificem et ipsum duocem conclusa extitit pax sub illa forma  
 capitulorum et cum omnibus aliis condicionibus, de quibus per alias nostras vobis par-  
 45 ticulariter scripsimus <sup>3</sup> et certi sumus, quod de ipsis omnibus sue serenitati juxta nostrum  
 mandatum notum feceritis et quod modo rebus sic stantibus circa hec, que sua cesarea  
 majestas requirit, nesciremus deliberate sibi intantum nostrum declarare, quia est verum,

a) in *Varl. Estora die.*

<sup>1</sup> Nicht aufgefunden.

<sup>2</sup> Am 11 Oktober wurde ein Schreiben an Andrea Donato, Gesandten beim Kaiser, beschlossen, des Inhalts: da der Rat aus seinem und des Jeronimo Costareno Brief vom 24 September erschen hat, daß sie seine mandata vom 27 August und 14 September (s. nrr. 315 u. 317) erhalten haben et tan-

dem assignaveratis - - imperatori ratificationem, quam feceramus, ac literas modificationis 13 capituli ligo und daß Jeronimo Costareno texera evenerat repatriare, so soll Andrea den Kaiser jetzt um seine Entlassung bitten. Do parte 80, de nou 2, nou sinceri 0. (Ebd. fol. 183<sup>b</sup>).

<sup>3</sup> Vgl. nr. 315.

quod ipsa pace compilata, sed paulominus instrumentis non confectis ipsius a parte ipsius ducis moventur aliquae innovationes, quas volumus esse notas aue cesaree maiestati. per formam autem capitulorum conclusorum fit mentio, quod Franciscus filius Nicolai Picinini non possit ire cum ejus societate, quo vult, prout si esset ad ejus servicia, ipaeque dux Mediolani dicens, quod nunquam assentiret ad illud capitulum, vult, quod ipse<sup>1</sup> Franciscus possit ire, quo voluerit. item ad aliud capitulum, quod in differentiis, quae occurrerent in futurum, summus pontifex debeat esse iudex, vult, quod partes stare debeant terminationi et decisioni collegii cardinalium tantum. opponit ulterius, quod tractatores et praticatores pacis non habuerint ab eo aliquam libertatem consentiendi, quod ipse non possit se impedire de factis regni et vult omnino se in ipso regno se<sup>2</sup> impedire. propter has autem innovationes, ut superius dicimus, non videtur nobis posse declarare intentionem nostram, nisi primo videatur finis harum rerum et quid sequatur.

[3] *[Sollen die Bitte des Kaisers, den Albanesen gegen die Türken Schutz zu gewähren, mit Rücksicht auf bezügl. ausdrückliche Bestimmungen in ihrem Friedensvertrag mit den Türken abschließig beantworten].*

De parte 83, de non 12, non sinceri 6.

- <sup>1435</sup>  
<sup>Xm. 29</sup> 318. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Antwort an den kaiserlichen Gesandten Baptista Cigala: der Zeitpunkt des Losschlagens gegen den Herzog von Mailand kann, namentlich auch aus Rücksicht auf den Papst, dessen Eintritt in das Bündnis zwischen dem Kaiser und Venedig Cigala persönlich betreiben soll, nicht festgesetzt werden; eine neue Publikation des Bündnisses ist nicht angebracht; der Gesandte Venedigs beim Papst soll zusammen mit Cigala und auch auf eigene Hand für den Eintritt des Papstes wirken. 1435 November 29 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 190<sup>b</sup> cop. membr. coaera.*

*Am Rande neben dem ersten Antrag ser Petrus Lauredano procurator, ser L. Justiniano, ser Marcus Foscaro procurator sapientes consilii, ser Victor Bragadino, ser Hermolus Douato sapientes terrarum.*

1435 die 29 uouembris.

Quod spectabili militi et doctori domino Baptiste Cigale<sup>1</sup> oratori serenissimi domini imperatoris responderetur.

[1] Et primo ad partem illam, per quam dicit parere ipsius domini imperatoris circa factum rumpendi et relinquere, ut viso et considerato, quid pro statu nostro faciat, deliberemus et certificemus cum de nostra intentione, quod de multa humanitate serenitatis suae eiden, quantum plus possumus, regramur et dicimus, quod realiter et sincere devenimus ad hanc intelligentiam et ligam cum firma intentione et dispositione faciendi<sup>2</sup> debitum nostrum, ut occurrere casu per experientiam demonstrabimus, sed quod omnibus bene consideratis nobis non videtur ad minus specificari posse vel terminare de tempore rumpendi et maxime, cum sua spectabilitas itura sit ad conspectum summi pontificis et queratur, quod ejus beatitudo ingrediatur in eam ligam, quod erit utilissimum tum re-

<sup>1</sup> p. 17

<sup>1</sup> Am 21 September hatte Sigmund den Baptista Cigala ermächtigt, bei Venedig ein Anlehen von 1000 Gulden aufzusuchen; dat. Posonii die 21 septembris anno 35. (Wiew H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 234<sup>b</sup> cop. charl. coaera). — Am 5 Dezember wurde im Venetianischen Rat beschlossen: da der Kaiser 4000 Dukaten gewünscht habe pro solutione aliquarum peclaram panorum

denuratum et alinrum rerum, quas ipse imperator emit pro necessu suo ad obtinendum regnum Boemie, so soll seinen Gesandten Baptista Cigala genagt werden, daß die 4000 Dukaten einem Wiener Kaufmann in zwei Raten ausgehändiget werden sollten. 45 De parte 89. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 191<sup>a</sup>).

spectu reputationis tum et propter ipsius potentiam et nulli dubium esse debet, quod valde facillius et libentius ejus *sanctitas* in ea liga intrabit, si dictum tempus rumpendi non erit expressum, quam si nunc declararetur. et hoc interim, quia multa sonant de multis apparatibus et magna armata, quam fertur ducem cum rege Aragonum facere pro factis regi, videbitur, quid sequetur; deinde et solidius et melius consuli et deliberari poterit. ¶ et preterea, quia hoc anno loca nostra non habuerunt solitas recollectiones bladorum, nos etiam hoc interim facere poterimus opportunas provisiones pro victu gentium, ut, si videbitur et deliberabitur, in castris stare valeant, et speramus etiam, quod serenitas sua taliter eo interim componet et aptabit negotia regnorum suorum, quod, si opus erit, magis expedite et potentius poterit vacare ad ista negotia.

De parte 14.

[Antrag ser Paulus Truno sapiens consilii, ser Jeronimus Contareno sapiens terrarum:] volunt partem suprascriptam usque ad ¶ tantum.

De parte 59, de non 9, non sinceri 6.

[2] Ad secundam autem partem, per quam dicit, si nobis videretur facere aliquam publicationem hujus lige etc., respondeatur, quod verum est, quod facta liga predicta de conclusione ipsius Florentie scripsimus ac in Basilea et alibi in diversis locis et dici potest nos illam eo tunc publicasse et considerato, quod lapsi sunt menses tres, quod ipsa liga facta est quodque, si nunc aliqua de novo fieret publicatio, videretur ipsam ligam nunc factam fuisse et quod tunc vana et non vera scripsissemus, credimus melius esse nullam de novo facere publicationem.

[3] Ad tertiam requirendi summum pontificem<sup>1</sup>, ut intret in ligam suprascriptam, respondeatur, quod tum pro satisfaciendo votis cesaree majestatis tum etiam, quia cognoscimus, quantum utile esset, ut idem summus pontifex in eam ingrederetur, parati sumus scribere nostro oratori, qui est apud summum pontificem predictum, ut et eum spectabilitate sua et de per se omnibus instantiis inducere et hortari procuret *sanctitatem* summam ei supplicare, ut in ea liga ingrediatur.

[An 4. 5. und 6. Stelle folgen noch Beschlüsse über abschlägige bzw. ausweichende Antworten auf kaiserliche Bitten zu gunsten der Grafen von Zengg, der Wiederherstellung des Venetianischen Handels in Ungarn und der Begnadigung des Venetianischen Rebellen Andreus de Mafris].

De parte 83, de non 3, non sinceri 2.

<sup>1</sup> Am 20 Dezember wurde im Venetianischen Rat ein Schreiben an den Gesandten beim Papst, Zacharia Bembo, beschlossen, des Inhalts u. a.: eorum eum per ... Baptistam Cigalam oratorem ... imperatoris vobis scripserimus, quantum exequi habeatis ad inducendum summum pontificem, ut

ingrediatur ligam, quam fecimus eum ... imperatore, so soll er facta convenienti instantia circa executionem eorum ... den Papst um Urlaub bitten und heimkehren. De parte 78, de non 3, non sinceri 3. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg 13 fol. 192<sup>b</sup>).

# Chronologisches Verzeichnis

der

## Urkunden und Akten.

Die mit einem \* bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Urtext Auszug oder Brechtstück mitgeteilt.  
Vgl. über dieses chronologische Verzeichnis das Verwort des I. Bandes p. LXXXIII.

### 1430

- März Ulm. Vorschläge des Schwäb. Städtebundes betr. Einung mit der St. Georgenschild-Hitterschaft, sub nr. 118 . . . . . p. 233

### 1431

- Juli 20 Ulm. Anschlag des Schwäb. Städtebundes zur Abwehr Hussit. Einfälle, sub nr. 130. . . . . p. 255

### 1433

- Mai 9 Basel. Das Konzil ernennt den Kardinal von Rouen zu s. Vizekanzler \* . . . . . p. 71, 42<sup>a</sup>  
— Rom. Eugen IV an Konzilpräsidenten betr. die Normen des Präsidierens \* . . . . . p. 8, 8 u. 42<sup>b</sup>  
Juni bis Sept. Florent. Ausschulberatungen über Gesandtschaft an den Kaiser \* . . . . . p. 24, 14 u. 41<sup>a</sup>  
— 2 Rom. K. Sigmund meldet dem Bf. v. Chur s. Krönung u. kündigt Gesandtschaft an, nr. 1 . . . . . p. 30  
— 4 — Ders. meldet dem Konzil s. Krönung und beglaubigt Gesandte, nr. 2. . . . . p. 31  
— Ders. beglaubigt bei Hg. Wilhelm v. Baiern Gen. in Sachen des Jakob von Sirk \* p. 31, 46<sup>a</sup>  
— Kaspar Schlick schreibt demselb. üb. d. Einvernehmen zw. Kaiser u. Papst etc., nr. 4 . . . . . p. 37  
ad Juni 4 Rom. Instruktion für K. Sigmunds Gesandte zum Konzil, nr. 3. . . . . p. 32  
Juni 5 Basel. Der Kardinal von Rouen leistet den Eid als Vizekanzler des Konzils \* . . . . . p. 71, 26<sup>b</sup>  
— 8 Rom. K. Sigmund überträgt dem Brunoro della Scala d. Reichsvikariat üb. Verona und Vicenza \* . . . . . p. 342, 41<sup>a</sup>  
— Eugen IV erteilt K. Sigmunds Gesandten nach Basel Geleit \* . . . . . p. 31, 42<sup>b</sup>  
— 15 Basel. Gen. Burgund. Gesandte an gen. Burgund. Kanzler über Vorgänge im Konzil \* . . . . . p. 10, 37<sup>a</sup>  
— 18 — Hg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. d. Konzil, mahnt zur Rückkehr, nr. 5 . . . . . p. 39  
— 19 — Kardinal Julian an K. Sigmund üb. d. Vorgehen d. Konzils geg. d. Papst, nr. 6 . . . . . p. 40  
— Kardinal von Rouen an Kaspar Schlick weg. Aussöhnung zw. Papst u. Konzil, nr. 7 . . . . . p. 41  
— 23 — Gesandte gen. Fürsten an den Papst: mahnen zur Nachgiebigkeit \* . . . . . p. 10, 38<sup>b</sup>  
— 26 — Basel an Straßburg: Briefe aus Rom über Kaiserkrönung \* . . . . . p. 30, 34<sup>a</sup>  
— 30 Venedig. Wahl Andrea Donatos zum Gesandten zum Papst u. Kaiser \* . . . . . p. 130, 41<sup>b</sup>  
— u. Juli 1 Venedig. Beschlufa des Rats betr. Instruktion f. Gesandte zum Papst ned Kaiser, nr. 67 . . . . . p. 130  
Juli 4 Basel. Hg. Wilhelm v. Baiern an Kaspar Schlick wegen Rückkehr d. Kaisers, nr. 8. . . . . p. 42  
— Konzil an K. Sigmund, mahnt zur Rückkehr und schickt Entwurf des Suspensionsdekrets \*, nr. 9 . . . . . p. 43  
— 5 Venedig. Abermalige Wahl Andrea Donatos zum Gesandten zum Papst und Kaiser \* p. 130, 45<sup>b</sup>  
— 6 Rom. K. Sigmund an Basel über d. Konzil, beglaubigt Gen., nr. 10 . . . . . p. 43  
— 7 Venedig. Beratung des Rats betr. Zahlungen an den Kaiser \* . . . . . p. 132, 42<sup>b</sup>  
— 11. Gen. kaiserl. Gesandte künden Hg. Wilhelm von Baiern Ankunft in Basel an, nr. 11 . . . . . p. 45  
— 12 Basel. Hg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund über d. Konzil, nr. 12 . . . . . p. 45  
— 13 — Forderung der kaiserl. Gesandten an das Konzil betr. Suspensionsdekret, nr. 13 . . . . . p. 46

## 1433

- nach Juli 13 Heidelberg. Ungen. Doktor an nagen. Kurialen betr. Aufnahme des Suspensionsdekretes, nr. 38 . . . . . p. 71
- Juli 14 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an päpstl. Gesandten \* . . . . . p. 24, 32\*
- 20 Mailand. Gen. Sanesiicher Agent an Siena über Vorgänge im Konzil \* . . . . . p. 27, 7\*
- 26 Rom. Gen. Sanesiicher Gesandte an Siena üb. Florentiner Gesandtsch. z. Kaiser \* p. 24, 24 u. 44\*
- Aug. 3 — K. Sigmund an d. Kenzil üb. dessen Vorgehen gegen den Papst, nr. 14 . . . . . p. 47
- — — — — Der päpstl. Kämmerer stellt Goltsabrief für kaiserl. Gefolge aus \* . . . . . p. 2, 39\*
- — — — — Venedig. Wahl von Gesandten zum Kaiser nach Ferrara \* . . . . . p. 137, 45\*
- 4 Rom. Sanesiicher Gesandte an Siena üb. Reiseplano d. Kaisers \* p. 3, 15\* u. 15, 43\* u. 24, 35\*
- 4 Zürich. Zürich an Luzern über eidgenöss. Gesandtschaft an d. Kenzil, nr. 15 . . . . . p. 48
- 5 bis Sept. 2. Geschenke Nürnbergs aus Anlaß des Fürsten-, Herren- u. Städtetages d. selbst, nr. 129 . . . . . p. 254
- 7 Rom. K. Sigmund an Hag. Wilhelm von Baiern in Sachen des Konzils, beglaubigt Gen., nr. 16 . . . . . p. 50
- — — — — Ders. an d. Kenzil: Mißfallen über das Vorgehen gegen den Papst, nr. 17 . . . . . p. 50
- 9 — Eugen IV beglaubigt Gen. bei Perugia betr. Empfang des Kaisers \* . . . . . p. 3, 25\*
- 11 — K. Sigmund beglaubigt Gen. bei Siena \* . . . . . p. 132, 35\*
- — — — — Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an Andrea Donato \* p. 2, 36\* u. 24, 52\* u. 134, 47\*
- — — — — Desgl. betr. Gesandtschaft zum Kaiser u. Konzil \* . . . . . p. 143, 33\*
- 12 Rom. K. Sigmund an Basel betr. Herbergo \* . . . . . p. 63, 41\*
- 14 Westminster. Der König v. England an a. Gesandten im Konzil: Verhaltensmaßregeln \* p. 71, 39\*
- 15 bei Monterotondo. K. Sigmund beglaubigt Gen. bei Hag. Wilhelm v. Baiern \*, nr. 18 . . . . . p. 51
- — — — — Ders. desgl. beim Konzil, nr. 19 . . . . . p. 51
- — — — — Nürnberg. Gen. Fürsten v. Nürnberg an das Kenzil über Beschlüsse zur Abwehr der Hussiten, nr. 125 . . . . . p. 250
- — — — — Gen. Fürsten an Ulm u. Schwab. Städtebund desgl., nr. 126 . . . . . p. 252
- 16 Corvee. K. Sigmund an den Papst über den Überfall bei Monterotondo \* . . . . . p. 3, 44 u. 15\*
- 17 Basel. Verhandlungen zwischen kaiserl. Bevollmächtigten und Konzil \*, nr. 20 . . . . . p. 52
- — — — — Venedig. Beschluß des Rats betr. Anweisung an Gesandten zum Papst u. Kaiser, nr. 68 . . . . . p. 134
- 18 Nürnberg. Nürnberg an gen. Fürsten betr. Schreiben an das Konzil in der Hussitensache, nr. 127 . . . . . p. 253
- 19 Mailand. Hag. v. Mailand an gen. kaiserl. Kanzleibeamten betr. Aussöhnung mit dem Kaiser, nr. 69 . . . . . p. 136
- 22 Nürnberg. Nürnberg an a. gen. Gesandten in Basel üb. die Beschlüsse des Nürnberger Tages zur Abwehr der Hussiten, nr. 128 . . . . . p. 254
- 23 Venedig. Konzils Gesandte an Siena: entschuldigen ihr Fertilreiben \* . . . . . p. 25, 2 u. 34\*
- 25 Perugia. Massa di Giovanni Credi an Siena üb. den Empfang des Kaisers in Perugia \* p. 3, 18\*
- — — — — Venedig. Beschluß des Rats betr. Aussöhnung des Kardinals v. Bologna m. d. Papst \* p. 147, 46\*
- 26 Perugia. K. Sigmund an Hag. Wilhelm v. Baiern über seine Reise; bittet um Nachrichten, nr. 21 . . . . . p. 53
- 28 — K. Sigmund beglaubigt Kaspar Schlick bei Sienn \* . . . . . p. 5, 8\*
- — — — — Florenz. Austauschberatungen betr. Gesandtschaft zum Kaiser \* . . . . . p. 139, 47\*
- Sept. 1 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Instruktionen f. Gesandte z. Kaiser nach Ferrara, nr. 70 . . . . . p. 137
- 3 Rimini. K. Sigmund an Hag. Wilhelm v. Baiern über den Vorlauf seiner Reise, nr. 22 . . . . . p. 54
- — — — — Perugia. Wahl von Kämmerern betr. Regelung der für d. Kaiser gemachten Ausgaben \* p. 3, 26\*
- — — — — Venedig. Beratung des Rats betr. Ehrung des Kaisers \* . . . . . p. 144, 39\*
- — — — — Wahl Andrea Donatos zum Gesandten z. Kaiser u. Kenzil \* . . . . . p. 143, 41\*
- — — — — Nürnberg. Nürnberg an Werner von Parsberg: soll mit seinen Söldnern von Neuburg zurückkehren \* . . . . . p. 254, 41\*
- ad Sept. 6 u. 7 Basel. Aufzeichnung über Verhandlungen der kaiserl. Bevollmächtigten mit dem Kenzil, nr. 23 . . . . . p. 54
- Sept. 7 Frankfurt. Kurfürsten an das Konzil betr. Aufschub für den Papst, nr. 39 . . . . . p. 72
- — — — — Dinkelsbühl. Dinkelsbühl an Nördlingen betr. Frieleinstiftung an. Mf. v. Brandenburg und Hag. Ludwig v. Baiern \* . . . . . p. 259, 44\*
- — — — — u. 11 Basel. Anführungen d. kaiserl. Bevollmächtigten wegen Fristverlängerung für den Papst, nr. 24 . . . . . p. 56
- — — — — od. 8 — Vorsprechungen Hag. Wilhelms von Baiern an das Kenzil, nr. 25 . . . . . p. 57
- 8 Voghera. Gen. Sanesiicher Agent an Siena üb. d. Kaiser, Hag. v. Mailand u. Konzil \* p. 26, 29\* u. 27, 18\*

1433

- Sept. 8 Ferrara. Beschluß, eine Steuer zu erheben zur Deckung der für den Kaiser gemachten Ausgaben \* . . . . . p. 3, 43<sup>b</sup>
- 9 Basel. Hg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund betr. Fristverlängerung für d. Papst, nr. 26 . . . . . p. 58
- zw. Septbr. 9 u. 19 Ferrara. Rele eines Gesandten Bolognas an K. Sigmund \* . . . . . p. 4, 15 u. 32<sup>b</sup>
- Sept. 10 Bologna. Bologna an Siena betr. Geleitsbrief f. Sanesische Gesandte zum Kaiser \* . . . . . p. 5, 15<sup>a</sup>
- 11 Basel. Hg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. Vorgänge im Konzil, nr. 27 . . . . . p. 60
- Venedig. Beschluß des Rats betr. Gesandtschaft nach Florenz \* . . . . . p. 188, 47<sup>b</sup>
- 12 Ulm. Beschluß d. Schwäb. Städtebundes betr. Maßregeln z. Abwehr d. Hussiten, nr. 181 . . . . . p. 257
- nach Sept. 12 Basel. Hg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund: Mahnung z. Rückkehr, nr. 28 . . . . . p. 62
- Sept. 14 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Anweisung an die Gesandten b. Kaiser, nr. 71 . . . . . p. 140
- Ulm. Ausgabenotiz über Sendung eines Schreibens des Schwäb. Städtebundes an den Gfn. v. Württemberg betr. Hussitengefahr \* . . . . . p. 265, 42<sup>a</sup>
- 15 Bologna. Sanesische Gesandte an Siena über ihre Reise zum Kaiser nach Ferrara \* . . . . . p. 5, 19<sup>a</sup>
- Voghera. Gen. Sanes. Agent an Siena über Kaiser, Hg. v. Mailand und Konzil \* p. 26, 43<sup>a</sup> u. 27, 34<sup>a</sup>
- 17 Ferrara. K. Sigmund ernannt den Mfn. von Ferrara zum Reichsrikar von Modena \* p. 4, 20 u. 49<sup>b</sup>
- Gen. Gesandter des Mfn. v. Mantua an letzteren: Nachrichten üb. d. Kaiser \* p. 5, 46<sup>b</sup>
- 18 K. Sigmund an Ulm u. Schwäb. Städteb. betr. Unterstützung, Pilsen, nr. 132 . . . . . p. 258
- Sanes. Gesandte an Siena üb. des Kaisers Aufenth. in Ferrara \* p. 5, 5<sup>a</sup>; 25<sup>a</sup> u. 6, 35<sup>a</sup>
- nach Sept. 18 Basel. Burgrud. Gesandte am Konzil an Ungen. üb. Forderung d. kurfürstl. Gesandten \* . . . . . p. 74, 38<sup>a</sup>
- c. Sept. 21 Regensburg. Mf. v. Brandenburg an Ulm n. Schwäb. Städtebund betr. Pilsen, nr. 133 . . . . . p. 259
- Sept. 21 Straubing. Hg. Albrecht v. Baiern an Hg. Ernst v. Baiern betr. Einfall d. Hussiten \* p. 185, 28<sup>a</sup>
- 23 Voghera. Gen. Sanes. Agent an Siena üb. d. Kaiser, Hg. v. Mailand u. Konzil \* p. 26, 33<sup>b</sup> u. 27, 48<sup>a</sup>
- Rom. Johann Niklausdorf an Paul v. Rostdorf über Vorgänge in Rom \* . . . . . p. 3, 17<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup> u. 15, 37<sup>b</sup> u. 21, 44<sup>a</sup> u. 25, 40<sup>a</sup> u. 28, 32<sup>a</sup>
- 24 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Anweisung an die Gesandten beim Kaiser \* p. 142, 48<sup>b</sup> u. 147, 42<sup>b</sup>
- Abreise der nach Basel bestimmten Gesandten \* . . . . . p. 143, 44<sup>a</sup>
- 25 Mantua. K. Sigmund an Basel über seine Reise u. baldige Ankunft, nr. 29 . . . . . p. 63
- Basel. Berichterstattung gen. Konzilgesandter üb. d. Frankf. Kurfürstentag, nr. 40 . . . . . p. 74
- nach Sept. 25 Basel. Konzil an Kurfürsten: Antwort auf ihre Forderungen, nr. 41 . . . . . p. 75
- Sept. 26 Mantua. K. Sigmund an Hg. Wilh. v. Baiern üb. Vorgänge im Konzil, nr. 30 . . . . . p. 63
- an das Baseler Konzil betr. Kardinal von Bologna \*, nr. 31 . . . . . p. 65
- Venedig. Beschluß des Rats betr. Einwirkung auf den Papst, nr. 32 . . . . . p. 65
- betr. Schreckung an den Kaiser \* . . . . . p. 144, 41<sup>b</sup>
- 27 Mantua. Sanesische Gesandte an Siena über d. Kaisers Aufenthalt in Mantua \* . . . . . p. 5, 53<sup>a</sup>
- 28 Venedig. Beschluß des Rats betr. Anweisung an die Gesandten b. Kaiser in Ferrara \* p. 138, 50<sup>a</sup>
- Instruk. für gen. Gesandte z. Kaiser u. Konzil, nr. 72 . . . . . p. 143
- Der Doge beglaubigt gen. Gesandte beim Konzil \* . . . . . p. 143, 50<sup>a</sup>
- desgl. beim Hg. Friedrich von Österreich \* . . . . . p. 143, 36<sup>b</sup>
- 29 Mantua. K. Sigmund bestätigt Privileg für Siena \* . . . . . p. 5, 11<sup>b</sup> u. 6, 39<sup>a</sup>
- dankt Siena für dessen Entgegenkommen \* . . . . . p. 5, 29<sup>b</sup>
- beglaubigt die Sanesischen Gesandten \* . . . . . p. 131, 42<sup>a</sup>
- Stuttgart. Verhandlg. zw. dem Gfn. v. Württemberg und Schwäb. Städtebund wegen der Hussitengefahr \* . . . . . p. 265, 50<sup>a</sup>
- ex. od. Okt. in Rom. Eugen IV. an Dogen von Venedig betr. Verlangen d. Kaisers, nr. 33 . . . . . p. 67
- Okt. 4 Rom. Der päpstl. Kämmerer weist für gen. Gesandte z. Konzil 800 Dukaten an \* . . . . . p. 70, 40<sup>a</sup>
- 5 Florenz. Sanesische Gesandte an Siena: betr. Wohlwollen des Kaisers \* . . . . . p. 5, 33<sup>b</sup>
- nach Okt. 5 Siena. Berichterstattung der vom Kaiser aus Ferrara zurückgekehrten Gesandten \* . . . . . p. 5, 43<sup>b</sup> u. 25, 46<sup>a</sup> u. 66, 42<sup>a</sup>
- Okt. 6 Fürstenstein. K. Sigmund an Hg. Wilhelm v. Baiern: beglaubigt Gen. \*, nr. 34 . . . . . p. 69
- an das Konzil betr. Prozeß gegen den Papst \*, nr. 35 . . . . . p. 69
- Voghera. Gen. Sanesischer Agent an Siena über Vorgänge im Konzil \* . . . . . p. 27, 13<sup>b</sup>
- Augsburg. Augsburg an Ulm betr. Unterstützung Pilsen, nr. 134 . . . . . p. 280
- 10 Neupulsen. Pilsen an gen. Reichstädte betr. Geldhilfe u. Fürspr. b. Kaiser n. Konzil \* p. 266, 23<sup>a</sup>
- 11 bis 1434 Mai 11. Ausgaben Basels aus Anlaß des Reichstages etc., nr. 150 . . . . . p. 285
- Basel. Gen. Vertreter des Kaisers n. Hg. Wilhelms v. Baiern verlangen Aufschub für den Papst \*, nr. 36 . . . . . p. 69
- Verhandlungen K. Sigmunds mit d. Konzil betr. Prozeß gegen den Papst, nr. 42 . . . . . p. 78

1433

- Okt. 11 Basel. Straßb. Gesandte an Straßburg über ihre Verhandlungen mit dem Kaiser \* p. 203, 46<sup>a</sup>  
 nach Okt. 11. Geschenke Nürnberg an den Kaiser in Basel, nr. 155 . . . . . p. 288
- Okt. 12 Basel. Venetian. Gesandte an d. Dogen üb. K. Sigmunds Verhandlgn. m. d. Konzil, nr. 43 p. 81  
 Hag. Wilhelm v. Baiern an Hag. Ernst v. Baiern über des Kaisers Ankunft in  
 Basel \* . . . . . p. 81, 42<sup>a</sup>  
 an den Hofmeister Jörg von Gundelingen n. andere dogl. p. 81, 42<sup>a</sup>
- 13 Verhandlgn. K. Sigmunds mit Kardinalen u. Konzilsauschuß betr. Papst, nr. 44 p. 84  
 Gen. Straßburger Gesandte an Straßburg über Vorgänge in Basel, nr. 53 . . . . . p. 203  
 Egr. Die Konzilsgesandten in Böhmen empfehlen an Ulm einen Boten Piläsen. . . . . p. 266, 33<sup>a</sup>
- 14 Basel. Venetian. Gesandte an den Dogen über K. Sigmunds Verhandlungen mit dem  
 Konzil u. a., nr. 45 . . . . . p. 86  
 Rom. Eugen IV an Dogen v. Venedig betr. Verhalten des Kaisers, nr. 37 . . . . . p. 70  
 Nürnberg. Nürnberg an Konzilsgesandte nach Böhmen betr. Verhandlungen mit den  
 Böhmen n. Tag zu Nürnberg, nr. 135 . . . . . p. 260
- 15 Basel. Verhandlgn. K. Sigmunds mit Kardinalen u. Delegierten der Konzilsdeputat-  
 ionen, nr. 46 . . . . . p. 88  
 16 Verhandlgn. zw. Kardinal Julian n. gen. päpstlichen Gesandten, nr. 47 . . . . . p. 91  
 17 Verhandlgn. K. Sigmunds mit Kardinalen n. Konzilsauschuß betr. Hag. v. Mail-  
 land, nr. 73 . . . . . p. 149  
 Nürnberg. Nürnberg an Konzilsgesandte nach Böhmen betr. Tag z. Nürnberg, nr. 135<sup>a</sup> p. 261  
 18 Basel. Entwurf d. Bedingungen d. Konzils betr. Aufschub für den Papst, nr. 48 . . . . . p. 93  
 Piläsen. Piläsen an Pfr. Johann betr. drohenden Einfall der Hussiten \* . . . . . p. 266, 25<sup>b</sup>  
 19 Venedig. Beschluß des Rats betr. Mitteilung an die Gesandten in Basel \* . . . . . p. 68, 44<sup>b</sup>  
 20 Basel. Johannes von Montono an Abt von Clugny üb. Vorgänge im Konzil, nr. 49 . . . . . p. 94  
 Nürnberg. Gen. Fürsten an Ulm u. Schwäb. Städteb. betr. Unterstützung, Piläsen, nr. 136  
 . . . . . p. 262  
 . . . . . dogl. betr. Sendung von 100 Roßjagen nach Amberg \* . . . . . p. 262, 43<sup>a</sup>
- c. Okt. 23. Ungen. an ungen. Hauptmann betr. Hilfe durch die Sächs. Herzoge im Falle eines  
 Hussit. Einfalls \* . . . . . p. 266, 48<sup>b</sup>
- Okt. 23 Neumarkt. Pfr. Johann an Mf. v. Brandenburg betr. Abwehr der Hussiten \* . . . . . p. 266, 37<sup>b</sup>
- Okt. 24 Kadolzburg. Mf. v. Brandenburg an Ulm n. Schwäb. Städtebund betr. Sendung von  
 Reitsigen nach Nürnberg \* . . . . . p. 266, 40<sup>a</sup>
- 25 Basel. Verhdlgn. K. Sigmunds mit Kardinalen u. Konzilsauschuß betr. Papst, nr. 50 p. 96  
 K. Sigmund beruft einen Reichstag nach Basel, nr. 87 . . . . . p. 200
- 26 Verhandlgn. K. Sigmunds mit den Konzilsdeputationen betr. Papst, nr. 51 . . . . . p. 100  
 Giovanni da Massa an Siena über die Vorgänge im Konzil \* . . . . . p. 112, 40<sup>a</sup>  
 Venedig. Beschluß des Rats betr. Brief an den Papst \* . . . . . p. 19, 46<sup>a</sup> u. 116, 38<sup>a</sup>  
 . . . . . betr. Brief an den Kaiser \* . . . . . p. 116, 46<sup>b</sup>  
 . . . . . betr. Wahl eines Gesandten an den Papst \* . . . . . p. 116, 50<sup>a</sup>
- 28 bis 1434 April 28. Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Baseler Reichstages, nr. 156 . . . . . p. 289
- 30 Basel. Gen. Gesandte an Straßburg üb. Vorgänge in Basel u. Anschreiben eines Reichs-  
 tages, nr. 94 . . . . . p. 204  
 Ulm. Ulm an Nördlingen üb. Verhandlungen mit d. Kaiser, dessen Absicht d. Reichs-  
 tagsberufung, Bekämpfung der Hussiten u. a. m., nr. 137 . . . . . p. 263  
 Venedig. Beschluß des Rats betr. Brief an den Papst \* . . . . . p. 116, 51<sup>b</sup>
- ad November bis 1434 August. Aufzeichnung d. Nördlinger Registratur üb. K. Sigmunds Vor-  
 geben gegen Hag. Ludwig v. Baiern, nr. 200 . . . . . p. 386
- November bis 1434 Februar. Angaben Nördlingens aus Anlaß des Baseler Reichstages, nr. 154 p. 288
- Nov. 2 Basel. 7 Artikel d. Kaisers u. d. deutschen Fürsten betr. Papst u. Konzil, nr. 52 . . . . . p. 103
- 4 Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Vorgänge in Basel und am kaiserl.  
 Hofe, nr. 95 . . . . . p. 207  
 Neumarkt. Pfr. Johann an Ungen. über Einfall der Hussiten \* . . . . . p. 185, 39<sup>b</sup>
- 5 Hagenau. Pfr. Stephan an Hag. Wilhelm v. Baiern üb. sein Kommen z. Reichstag, nr. 88 p. 201  
 Sendung eines Boten von Ulm nach Basel betr. Schenkung an den Kaiser \* . . . . . p. 287, 40<sup>a</sup>  
 n. 6 Basel. Verhandl. K. Sigmunds m. Kardinalen u. Konzilsauschuß betr. Papst, nr. 53 p. 105
- 6 Lengsfeld. Pfr. Johann an Ungenannten üb. Zwistigkeiten unter d. Hussiten \* . . . . . p. 186, 23<sup>a</sup>
- 7 Basel. K. Sigmund an Eugen IV über die Vereinbarungen mit dem Konzil, nr. 54 . . . . . p. 107  
 Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt über Vorgänge im Konzil n. Reisepläne  
 des Kaisers, nr. 96 . . . . . p. 207

1433

Nov. 7	Basel. Giovanni da Massa an Siena über die Vorgänge im Konzil * . . . . .	p. 113, 35*
—	8 Mailand. Gen. Senesischer Agent an Siena über Vorgänge im Konzil * . . . . .	p. 27, 54 <sup>b</sup>
—	9 Basel. Ungen. Bischof an Kardinal Orsini über die Vorgänge im Konzil, nr. 55 . . . . .	p. 109
—	Vorschläge K. Sigmunds an das Konzil betr. Pilsen, nr. 139 . . . . .	p. 268
—	Frankfurt. Frankfurt an gen. Gesandten in Basel: schickt gen. Geldsumme für Kaiser u. Kanzlei, nr. 159 . . . . .	p. 293
—	Venedig. Beschluß des Rats betr. Anweisung an Gesandte in Basel, nr. 74 . . . . .	p. 150
—	10 Nürnberg. Nürnberg schickt an gen. Städte d. Kaisers Berufungsbrief a. Reichstag *, nr. 89 . . . . .	p. 201
—	11 Basel. K. Sigmund ermächt. Baptista Cigala z. Gelderhebungen b. Venedig u. b. Papst * p. 158, 94*	
—	12 Rom. Eugen IV an den Dogen v. Venedig betr. Einigung mit dem Konzil * . . . . .	p. 117, 43*
—	Ulm. Abschied des Schwäb. Städtebundes betr. Darlehen an Pilsen, nr. 138 . . . . .	p. 267
—	14 bis 1434 April 24. Ausgaben Frankfurts ans Anlaß d. Baseler Reichstages, nr. 160 . . . . .	p. 293
—	Basel. Konzil an Dogen v. Venedig betr. Anschub für den Papst u. Sendung des Donato * . . . . .	p. 118, 35*
—	16 ———. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Vorgänge in Basel, nr. 97 . . . . .	p. 206
—	17 bzw. Dez. 5 Mailand. Enea Silvia an Siena üb. Vorgänge im Konzil, nr. 55* . . . . .	p. 168
—	Zürich. Beschluß Zürichs betr. Unterstützung d. Kaisers gegen Mailand, nr. 75 . . . . .	p. 154
—	——— betr. Geschenk an den Kaiser, nr. 151 . . . . .	p. 286
—	Augsburg an seine gen. Gesandten in Basel betr. Reichstag *, nr. 90 . . . . .	p. 202
—	18 Basel. K. Sigmund an die Juden gen. Fürsten betr. Krönungsteuer, nr. 163 . . . . .	p. 296
—	——— an Hag. Ernst von Baiern u. A. desgl., nr. 163* . . . . .	p. 297
—	Nürnberg. Nürnberg an Konrad v. Weinsberg betr. Schulden d. Kaisers i. Nürnberg * p. 291, 17*	
—	19 Basel. K. Sigmund zahlt der Stadt Pilsen namens des Konzils gen. Summe, nr. 140 . . . . .	p. 268
—	20 Frankfurt. Frankfurt an seinen Gesandten in Basel betr. Beschick. d. Reichstages, nr. 91 . . . . .	p. 202
—	Rom. Eugen IV an Dogen von Venedig betr. Einigung mit dem Konzil, nr. 58 . . . . .	p. 116
—	21 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Instruktion für Andrea Donato, Gesandten d. Kaisers und Konzile zum Papst, nr. 59 . . . . .	p. 117
—	22 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Zahlungen an Kais. u. Kanzlei, nr. 98 . . . . .	p. 209
—	25 Venedig. Beschluß des Rats betr. Mitteilung an das Konzil * . . . . .	p. 118, 41*
—	——— betr. Briefe an gen. Kardinäle im Konzil * . . . . .	p. 118, 50*
—	——— betr. Brief an den Kaiser * . . . . .	p. 118, 36 <sup>b</sup>
—	——— betr. Wahl eines neuen Gesandten nach Basel * . . . . .	p. 157, 39*
—	——— betr. Schreiben an die Gesandten in Basel * . . . . .	p. 158, 44*
—	——— betr. Schreiben an den Kardinal von Bologna * . . . . .	p. 147, 46 <sup>b</sup>
—	Konrad v. Weinsberg beglaubigt Gen. bei der Frankfurter Judenschaft * . . . . .	p. 306, 29*
—	26 Nürnberg. Nürnberg an Gesandten in Basel betr. Reichstag u. Ehrung des Kaisers, nr. 92 . . . . .	p. 203
—	27 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Privilegienbestätigung und Nürnberger Messe * . . . . .	p. 212, 32*
—	28 ——— betr. Reichstag u. Konzil, nr. 99 . . . . .	p. 210
—	29 Florenz. Verhandlungen über eine Gesandtschaft zum Kaiser * . . . . .	p. 351, 42*
Nov. ex.	Basel. Vorschläge K. Sigmunds betr. Einung mit den Karlinälen, nr. 56 . . . . .	p. 114
—	Kaiserl. Entwurf der Versprechungen der Kardinäle, nr. 57 . . . . .	p. 115
zw. Dez. u. 1434	Basel. Ratschläge des Ausschusses der German. Nation betr. Erhebung des 20 Pleuigns vom Klerus Deutschlands etc., nr. 144 . . . . .	p. 277
Dez. 1	Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Privilegienbestätigung u. Geldgier der Kanzlei, nr. 100 . . . . .	p. 212
—	Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten * . . . . .	p. 158, 96 <sup>b</sup>
—	——— betr. Brief an den Papst * . . . . .	p. 118, 47 <sup>b</sup>
—	——— Beratung des Rats betr. Wahl eines Gesandten nach Basel * . . . . .	p. 157, 48*
—	Rom. Eugen IV an Dogen von Venedig: Warnung vor dem Konzil, nr. 60 . . . . .	p. 121
—	2 Augsburg. Augsburg an gen. Gesandten in Basel üb. d. kaiserl. Vorschläge * . . . . .	p. 202, 31*
—	3 Ulm. Schwäb. Städtebund an Nördlingen betr. Schenkung an den Kaiser, nr. 153 . . . . .	p. 287
—	Basel. Giovanni da Massa an Siena üb. Verhältnis d. Kaisers zu Mailand u. Florenz * p. 28, 30 <sup>b</sup>	
—	5 ——— Verhandl. K. Sigmunds mit Kardinälen u. Konzilsausschuß betr. Hag. v. Mailand, nr. 76 . . . . .	p. 154
—	Giovanni da Massa an Siena über Verhältnis d. Kaisers zu Mailand * . . . . .	p. 28, 44 <sup>b</sup>
—	Mailand. Vgl. Nov. 17, nr. 55* . . . . .	p. 168
—	7 Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktion für gen. Gesandten zum Papst * . . . . .	p. 116, 42 <sup>b</sup>

## 1433

- Dez. 8 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Verlegung d. Reichstages u. Programm des Kaisers, nr. 101 . . . . . p. 213
- nach Dez. 8 Straßburg. Straßb. Vorberatung üb. die Reichstagspropositionen d. Kaisers, nr. 113 . . . . . p. 226
- Dez. 12 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Privilegienbestätigung, Nürnberger Messe und Venedig Geldzahlungen an den Kaiser, nr. 102 . . . . . p. 215
- Frankfurt. Frankfurt an W. v. Schwarzenberg betr. Nürnberg. Messe u. Privil.-Bestätigung \* p. 214, 43<sup>b</sup>
- Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten in Basel: bevollmächtigt zu Vorstellungen üb. gen. Gegenstände, nr. 114 . . . . . p. 227
- c. Dez. 15 Rom. Eugen IV an K. Sigmund: betr. Ratifikation d. Vereinbarungen mit d. Konzil, nr. 61 . . . . . p. 122
- Dez. 16 Basel. Verhandl. K. Sigmunds m. Kardinälen u. Konzilsausseuß betr. Hgz. v. Mailand, nr. 77 . . . . . p. 155
- Venedig. Wahl eines Gesandten nach Basel \* . . . . . p. 157, 41<sup>b</sup>
- 18 . . . . . Beschluß d. Rats betr. Schreiben an gen. Gesandte in Basel, nr. 78 . . . . . p. 156
- Nürnberg. Nürnberg an Stephan Coler üb. Verhandl. mit gen. kaiserl. Abgesandten betr. Schulden d. Kaisers u. betr. Krönungsteuer d. Juden \* . . . . . p. 291, 25<sup>a</sup> n. 301, 31<sup>a</sup>
- 19 Frankfurt. Frankfurt an seinen Gesandten in Basel betr. Krönungsteuer der Juden \* p. 306, 32<sup>a</sup>
- 20 Basel. K. Sigmund an Eugen IV: mahnt zur Nachgiebigkeit, nr. 62 . . . . . p. 123
- c. Dez. 21 Basel. K. Sigmund an Hgz. v. Mailand betr. Feindseligkeiten gegen d. Papst, nr. 79 . . . . . p. 159
- an Niccolò Piccinino desgl., nr. 80 . . . . . p. 160
- an Nichtgen.: mahnt a. Varteidigung des Papstes \*, nr. 81 . . . . . p. 161
- Dez. 21 Basel. K. Sigmund an Dogen von Venedig: soll Papst a. Nachgiebigkeit ermahnen, nr. 63 . . . . . p. 124
- nach Dez. 21. Antwort d. Herzogs v. Mailand auf Vorstellungen K. Sigmunds, nr. 82 . . . . . p. 161
- Dez. 22 Augsburg. Augsburg an Ulm betr. Vorberatung üb. Reichstagspropositionen, nr. 115 . . . . . p. 229
- empfehl. gen. Abgesandten der Judenschaft zum Kaiser in Sachen der Krönungsteuer \* . . . . . p. 299, 46<sup>b</sup>
- Basel. Überreichung von Geschenken des Sultans an K. Sigmund \* . . . . . p. 315, 47<sup>a</sup>
- 26 . . . . . Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Reichstag, nr. 103 . . . . . p. 215
31. Hans Ainkürn an Nördlingen über Gesandtschaft des Schwäbischen Städtebundes zum Reichstag \* . . . . . p. 229, 33<sup>a</sup> n. 288, 38<sup>b</sup>
- Ende d. J. Schenkung Schweinfurts an den Kaiser, nr. 157 . . . . . p. 292
- ad 1433/34. Schenkungen Dortmunds an den Kaiser, nr. 162 . . . . . p. 296

## 1434

- Anfang d. J. Schenkung Speiers an den Kaiser \*, nr. 158 . . . . . p. 293
- Jan. 2 Augsburg. Augsburg an seinen gen. Gesandten in Basel betr. Reichstag \* . . . . . p. 229, 33<sup>b</sup>
- Venedig. Beschluß d. Rats betr. Gesandtschaft an den Kaiser \* . . . . . p. 127, 50<sup>a</sup>
- Lucca. Lucca an Gen. betr. Zerwürfnis zwischen Venedig u. Gen. \* . . . . . p. 157, 44<sup>b</sup>
- c. Jan. 4 Rom. Eugen IV an K. Sigmund über Feindseligkeiten d. Hgzs. v. Mailand, nr. 84 . . . . . p. 164
- Jan. 4 Basel. Vorstellungen K. Sigmunds in der German. Nation betr. Hgz. v. Mailand, nr. 83 . . . . . p. 163
- 5 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Schreiben an den Kaiser, nr. 64 . . . . . p. 126
- betr. Brief an den Papst \* . . . . . p. 127, 46<sup>a</sup>
- 7 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Anwesenheit von städt. Gesandten, nr. 104 . . . . . p. 216
- resp. 16 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Instrukf. f. Gesandte a. Kaiser u. Konzil, nr. 183 . . . . . p. 339
- 11 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Schreiben an Gesandten nach Basel \* . . . . . p. 344, 44<sup>a</sup>
- c. Jan. 12 Rom. Rede des gen. kaiserl. Gesandten vor dem Papst, nr. 85 . . . . . p. 165
- Jan. 12 Rom. Eugen IV an K. Sigmund betr. Anerkennung des Konzils, nr. 65 . . . . . p. 128
- an die deutschen Kurfürsten desgl., nr. 66 . . . . . p. 129
- Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt über bevorstehende Verhandlungen und Nachrichten aus Böhmen und Rom, nr. 105 . . . . . p. 217
- 14 . . . . . Verhandl. zw. K. Sigmund und Kardinal Cesarini betr. Reise des Kaisers nach Nürnberg etc., nr. 141 . . . . . p. 270
- Ausführungen des Kardinals Cesarini vor gen. Reichsständen desgl., nr. 142 . . . . . p. 273
- K. Sigmund quittiert dem Hgz. Heinrich v. Baiern üb. 4000 rhein. Gulden \* p. 191, 37 u. 48<sup>a</sup>
- Hans Ainkürn an Nördlingen: Bericht vom Reichstag, nr. 106 . . . . . p. 218
- Nürnberg. Nürnberg an Stephan Coler: kündigt Jüdische Gesandtschaft z. Kaiser an \* p. 301, 27<sup>b</sup>
- 15 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an päpstl. Gesandte \* . . . . . p. 342, 47<sup>a</sup>
- 16 . . . . . betr. Gesandtschaft an Kaiser u. Konzil, sub nr. 183 . . . . . p. 339
- 16 Rom. Eugen IV an K. Sigmund über Feindseligkeiten d. Hgzs. v. Mailand, nr. 86 . . . . . p. 167
- 17 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Reichstag u. Vorgänge i. Konzil, nr. 107 . . . . . p. 219

1434

Jan. 17	Frankfurt.	Frankfurt an seinen gen. Gesandten in Basel betr. Krönungsteuer d. Juden *	p. 306, 40*
— 20	Basel.	Antwort K. Sigmunds auf die Propositionen Cesarina, nr. 143 . . . . .	p. 274
—	Rom.	Der päpstl. Kämmerer weist Zahlungen an gen. kaiserl. Gesandten an * . . . . .	p. 128, 39*
—	Augsburg.	Augsburg empfiehlt seinem Gesandten in Basel die Abgesandten der Augsburger Judenschaft *	p. 300, 26*
— 21	Basel.	Gen. Gesandter der Universität Köln an diese über Verhandlungen des Konzils mit dem Kaiser betr. Hussiten *	p. 270, 27*
—	Venedig.	Der Doge beglaubigt gen. Gesandte b. Kaiser n. b. Hag. Albrecht v. Osterreich *	p. 339, 45*
—	—	Beschluß d. Rats betr. Besuch des Konzils vonseiten des Venet. Klerus *	p. 343, 35*
— 22	Basel.	Giovanni da Massa an Siena über Vergänge im Konzil * . . . . .	p. 198, 25* u. 270, 27*
—	Venedig.	Beschluß d. Rats betr. Anweisung an die gen. Gesandten in Basel, nr. 184 . . . . .	p. 344
—	Nürnberg.	Gen. Bürger von Nürnberg erklärt sich als Selbstschuldner für der Stadt Pilsen von Nürnberg geliehene 1000 Gulden * . . . . .	p. 186, 48*
—	Isny.	Gen. Vogt an Bregens an Isny u. Kempten betr. Abforderung von Ausbürgern *	p. 385, 14*
— 26	Basel.	Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt: Bericht üb. Reichstag u. Konzil, nr. 108 . . . . .	p. 220
—	München.	Hag. Ernst an Hag. Wilhelm v. Baiern betr. Krönungsteuer d. Juden *	p. 308, 22*
— 28	Basel.	Giovanni da Massa an Siena über Vergänge im Konzil * . . . . .	p. 199, 30* u. 270, 39*
—	Kempten.	Kempten an Ulm betr. Pfahlbürgerfrage * . . . . .	p. 384, 49*
— 29	Isny.	Isny an Ulm betr. Pfahlbürgerfrage * . . . . .	p. 384, 23*
ad Febr.	Antwort bis März 7.	Aufzeichnung der Nördlinger Registratur üb. Schwab. Landfriedensverhandlungen zu Kirchheim, nr. 117 . . . . .	p. 232
Februar Anfang [?]	Basel.	Rede des Erzb. v. Tarent an den Kaiser * . . . . .	p. 22, 43*
ad Febr. 2.	Verzeichnis	von Judenschaften u. d. von ihnen gezahlten Krönungsteuer, nr. 164 . . . . .	p. 298
—	—	dass., nr. 165 . . . . .	p. 305
Febr. 3	Nürnberg.	Nürnberg an seine gen. Gesandten in Basel betr. Hussitensteuer, nr. 145 . . . . .	p. 280
—	Basel.	K. Sigmund verpfändet Nürnberg die Hälfte d. Nürnberg. Reichssteuer *	p. 292, 21*
ad Febr. 3	Basel.	Kaiserl. Anweisung zur Ansahlung gen. von Nürnberg dargeliehener Summe an gen. Gläubiger des Kaisers * . . . . .	p. 292, 29*
zw. Febr. 5 u. 9	Basel.	Anschlag des 50 Pfennigs für alle Laien zur Bekämpfung der Hussiten, nr. 146 . . . . .	p. 280
Febr. 5	Basel.	Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt: Bericht über Reichstag, Konzil und kaiserl. Hof, nr. 109 . . . . .	p. 222
—	—	K. Sigmund ernstet dem Androa Denate die Ritter- u. Ratswürde * . . . . .	p. 23, 1 u. 48*
— 9	—	K. Sigmund an Straßburg betr. Hussitenanschlag, nr. 147 . . . . .	p. 281
— 15	Kempten.	Kempten an Ulm betr. Pfahlbürgerfrage * . . . . .	p. 384, 53*
— 17	Baden.	Mf. Jakob v. Baden an Hag. Adolf v. Jülich-Berg betr. Intervention für Ulrich v. Manderscheid * . . . . .	p. 173, 46*
— 19	Venedig.	Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten in Basel * . . . . .	p. 343, 28*
— 22	Basel.	K. Sigmund weist Münster i. E. an, 326 Gulden an Hemmann Offenburg zu zahlen, nr. 159 . . . . .	p. 286
—	Ulm.	Ulm an Nördlingen: beruft einen Tag des Schwab. Städtebundes betr. Beratung einer Antwort an den Kaiser, nr. 116 . . . . .	p. 229
— 24	Basel.	K. Sigmund verleiht nach Zahlung der Krönungsteuer gen. Juden gen. Privilegien * . . . . .	p. 299, 27*
—	—	bestätigt desgl. den Juden in Ulm ihre Privilegien * . . . . .	p. 299, 40*
—	—	desgl. den Juden in Nürnberg * . . . . .	p. 301, 32*
—	—	desgl. den Juden in Schweinfurt * . . . . .	p. 302, 40*
— 27	Venedig.	Beschluß d. Rats betr. Schreiben an die Gesandten in Basel * . . . . .	p. 347, 23*
März 2	Basel.	Antwort K. Sigmunds ver Konzilsdelegierten betr. Zulassung der päpstl. Präsidenden, nr. 175 . . . . .	p. 326
ad März 3	Ulm.	Vorschläge des Schwab. Städtebundes betr. Einnag mit der St. Georgenacht-Ritterschaft, nr. 118 . . . . .	p. 233
—	—	Modifikationsanträge dazu, nr. 118* . . . . .	p. 235
März 3	Nürnberg.	Nürnberg an seine gen. Gesandten in Basel betr. Hussitenanschlag, nr. 148 . . . . .	p. 283
— 4	Basel.	Ausführungen K. Sigmunds ver Konzilsdelegierten betr. Zulassung der päpstl. Präsidenden, nr. 176 . . . . .	p. 327
ad März 7	Kirchheim.	Badischer Entwurf eines kaiserl. Landfriedens f. Schwaben, nr. 119 . . . . .	p. 236
—	—	Württembergischer Entwurf etc., nr. 120 . . . . .	p. 240

	1434		
ad März 7	Kirchheim.	Städtische Vorschläge, nr. 121 . . . . .	p. 244
		Vorschläge der St. Georgenschilderitterschaft, nr. 122 . . . . .	p. 245
März 8	Venedig.	Beschluß des Rats betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel, nr. 185 . . . . .	p. 346
— 10	Basel.	K. Sigmund quittiert den Juden der Stadt Mainz über gen. Summe . . . . .	p. 304, 31 <sup>a</sup>
— 11	Frankfurt.	Frankfurt an Gen. betr. Krönungsteuer der Juden * . . . . .	p. 306, 50 <sup>a</sup>
— 12	Basel.	Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt über Reise des Kaisers nach Nürnberg oder Eger, nr. 110 . . . . .	p. 223
— 14	—	K. Sigmund weist den Rat zu Mainz an, gen. ihm von den Juden noch geschuldete Summe an Gen. auszuzahlen * . . . . .	p. 304, 36 <sup>a</sup>
— 18.	Gen.	quittiert der Stadt Mainz über gen. Summe * . . . . .	p. 304, 43 <sup>a</sup>
— 20	Basel.	K. Sigmund quittiert den Juden gen. Schweizer Städte über den Empfang der Krönungsteuer * . . . . .	p. 299, 47 <sup>a</sup>
— 23	Basel.	K. Sigmund begnügt Gen. bei den Juden gen. Fränkischer Territorien zwecks Einziehung der Krönungsteuer * . . . . .	p. 317, 22 <sup>a</sup>
—	Angsburg.	Angsburg an Ulm betr. Verhandlungen über Schwäb. Landfrieden zu Kirchheim *, nr. 123 . . . . .	p. 247
— 24	Ulm.	Ulm an Nördlingen über die Landfriedenverhandlungen zu Kirchheim und Ansetzung eines neuen Tages, nr. 124 . . . . .	p. 247
— 25	Basel.	Johannes Kaldbach an Walther v. Schwarzenberg: Nachrichten vom Kaiser und Konzil, nr. 111 . . . . .	p. 224
—	Gen.	Hofbeamte des Kaisers an Frankfurt betr. Krönungsteuer der Juden * . . . . .	p. 306, 54 <sup>a</sup>
— 27	Nürnberg.	Nürnberg übersendet an Buchhorn eine königl. Krone u. Meßbuch * . . . . .	p. 292, 34 <sup>b</sup>
— 31	Mainz.	Gen. Frankf. Stadtschreiber an Frankfurt über Ankunft Gen. in Mainz * p. 175, 34 u. 49 <sup>a</sup>	
April 1	Basel.	Vorstellungen K. Sigmunds in der Deputatio fidei betr. Zulassung der päpstl. Präsidenten, nr. 177 . . . . .	p. 328
—	—	Förderbrief K. Sigmunds für gen. Sendlinge nach Sachsen etc. betr. Erhebung der Judenkrönungsteuern * . . . . .	p. 317, 41 <sup>b</sup>
—	—	K. Sigmund begnügt gen. Sendlinge bei Braunschweig betr. Krönungsteuer der Juden * . . . . .	p. 307, 42 <sup>a</sup>
—	—	bestätigt den Braunschweiger Juden ihre Privilegien * . . . . .	p. 307, 36 <sup>b</sup>
— 2	—	K. Sigmund quittiert der Stadt Mainz wegen der Judenkrönungsteuern * . . . . .	p. 304, 45 <sup>a</sup>
—	Venedig.	Artikel eines Bündnisses zw. dem Kaiser u. Venedig (Venet. Gegengewurf), nr. 187 . . . . .	p. 350
—	—	Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten in Basel, nr. 186 . . . . .	p. 349
— 5	Basel.	Vorschläge K. Sigmunds betr. Zulassung d. päpstl. Präsidenten, nr. 178 . . . . .	p. 331
— 6	Basel.	K. Sigmund ernennet d. Giovanni Francesco Capodilista z. Rat u. Pfalzgrafen * p. 330, 44 <sup>a</sup> Giovanni da Massa an Siena über d. Vorgänge im Konzil * . . . . . p. 332, 42 <sup>a</sup> u. 351, 47 <sup>a</sup>	
— 8	Basel.	K. Sigmund nimmt die Mainzer Juden wieder zu Gnaden auf u. bestätigt ihre Privilegien * . . . . .	p. 304, 50 <sup>a</sup>
— 10	Frankfurt.	Frankfurt empfiehlt gen. Hofbeamten d. Kaisers gen. Abgesandten seiner Judenschaft * . . . . .	p. 306, 30 <sup>b</sup>
— 13	Basel.	Gen. Frankf. Stadtschreiber an Frankfurt über Befinden des Kaisers * p. 175, 34 u. 45 <sup>b</sup>	
— 14	Basel.	Ausführungen K. Sigmunds vor einem Konzilausschuß betr. Zulassung d. päpstl. Präsidenten, nr. 179 . . . . .	p. 333
—	—	Konrad v. Weinsberg an Rothenburg z. d. T. betr. Krönungsteuer d. Juden * p. 315, 52 <sup>a</sup>	
— 19	—	K. Sigmund an Hag. Ernst v. Baiern betr. Krönungsteuer der Juden * . . . . .	p. 308, 49 <sup>a</sup>
nach April 19	München.	Hag. Ernst v. Baiern an Hag. Albrecht betr. Krönungst. d. Juden, nr. 166	p. 307
April 23	Basel.	K. Sigmund bevollmächtigt Konrad v. Weinsberg zur Einziehung der noch ausstehenden Krönungsteuern der Juden, nr. 167 . . . . .	p. 300
e. April 23.	—	Instruktionen für die Sendboten Konrads v. Weinsberg betr. Krönungsteuer der Juden, nr. 168 . . . . .	p. 310
April 25	München.	Hag. Ernst v. Baiern an Hag. Wilhelm v. Baiern betr. Bekämpfung Hag. Ludwigs v. Baiern durch den Kaiser, nr. 201 . . . . .	p. 388
— 26	Basel.	Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Konzil betr. Hag. v. Mailand, nr. 188 . . . . .	p. 353
—	—	K. Sigmund an Hag. v. Savoyen: bevollmächtigt Gen. betr. Krönungsteuer der Juden, nr. 169 . . . . .	p. 312
— 27	Basel.	Ausführungen des Mailänd. Gesandten in der Deputatio fidei zur Rechtfertigung des Herzogs, nr. 189 . . . . .	p. 354

1434

April 27	Basel.	K. Sigmund an Ulm: soll helfen Donauwörth ans Reich zu bringen, nr. 202	p. 389
— 28	—	fordert Nördlingen zum Besuch d. Ulmer Reichstages auf, nr. 193	p. 375
— 30	—	beglänbtigt Gen. beim Frankfurter Rat betr. Krönungst. d. Juden *	p. 306, 36 <sup>b</sup>
Mai 3	—	bestätigt den Empfang der königl. Krone und des Meßbuches *	p. 292, 40 <sup>b</sup>
—	München.	Gen. Sendling quittieren üb. d. Empfang der Krönungsteuern von d. Juden in Baiern-München u. bestätigen aus kaiserl. Vollmacht deren Privilegien *	p. 307, 31 <sup>b</sup>
— 4.	Sendung	Gen. nach Österreich zur Erhebung d. Krönungsteuer von den Juden *	p. 290, 24 <sup>a</sup>
—	Ulm.	Ulm an Nördlingen betr. Bekämpfung Hg. Ludwigs v. Baiern durch den Kaiser und Reichsmittelbarkeit Donauwörth, nr. 203	p. 390
— 5	Basel.	Vorstellungen gen. Deutscher Fürsten und Prälaten im Konzil namens d. Kaisers über kirchliche und Reichsangelegenheiten, nr. 180	p. 384
— 6	—	K. Sigmund weist Nürnberg an gen. Summe an gen. Einwohner Nürnbergs. zu zahlen *	p. 292, 23 <sup>b</sup>
— 7	bis 29	Basel. Angaben der Kölner Gesandten für Kaiser n. Kanzel, nr. 161	p. 295
— 7	Basel.	Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Zahlungen der Frankf. Juden an den Kaiser und dessen bevorstehende Abreise, nr. 112	p. 225
— 8	—	Verstellungen K. Sigmunds an d. Konzil üb. kirchliche u. Reichsangelegenheiten, nr. 181	p. 335
—	—	K. Sigmund beauftragt gen. Abgesandte an den Hg. v. Savoyen in Sachen der Krönungsteuer der Juden *	p. 312, 40 <sup>a</sup>
—	Vienne.	Karl VII. v. Frankreich schließt ein Bündnis mit K. Sigmund gegen Burgund, nr. 215	p. 404
— 10	Basel.	K. Sigmund an den Kf. u. den Hg. v. Sachsen: fordert zum Besuch des Ulmer Reichstages auf, nr. 194	p. 376
—	—	K. Sigmund quittiert den Juden in Baiern-München üb. die Krönungsteuer und giebt ihnen gen. Privileg *	p. 307, 48 <sup>b</sup>
— 11	—	K. Sigmund an Hg. v. Savoyen betr. Bekämpfung d. Hggs. v. Mailand, nr. 190	p. 355
—	—	Abreise K. Sigmunds nach Baden in der Schweiz *	p. 355, 41 <sup>b</sup>
— 12	—	K. Sigmund verschreibt der Stadt Basel 7500 Gulden von den Steuern der Judenschaft gen. Bezirke, nr. 170	p. 313
—	Mailand.	Hg. v. Mailand an gen. Gesandten in Basel: soll ihm gegenüber den Vorwürfen des Kaisers rechtfertigen, nr. 191	p. 356
— 15	Baden.	K. Sigmund an Kaspar Schlick über Befreiung Pilsens etc., nr. 149	p. 284
— 17	Venedig.	Beschluß des Rats betr. Brief an den Papst *	p. 359, 45 <sup>a</sup>
— 20	Baden.	K. Sigmund an Deutsche Fürsten und Städte betr. Vollziehung der Reichsacht an Arnolt v. Egmont *	p. 361, 15 u. 41 <sup>a</sup>
— 21	Venedig.	Beschluß des Rats: Ablehnung eines Antrags betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel, nr. 192	p. 357
— 23	Ulm.	Ulm an Nördlingen betr. Hg. Ludwig v. Baiern u. Donauwörth, nr. 204	p. 393
— 25	Radolfzell.	K. Sigmund schlägt der Stadt Zürich (ihm geliehene) 4000 Gulden auf die Pfänder, die sie vom Reiche hat *	p. 361, 20 u. 36 <sup>b</sup>
— 26	bis August 18.	Ausgaben Nürnberg aus Anlaß des Ulmer Reichstages, nr. 232	p. 440
— 28.	Erzb. von Mainz	erbiethet sich, statt d. Krönungsteuer d. Juden gen. Summe zu zahlen *	p. 302, 47 <sup>a</sup>
Juni bis August.	Ausgaben Ulms	aus Anlaß des Ulmer Reichstages, nr. 233	p. 440
— 3	Ulm.	Verberatung d. Schwäb. Städtebundes üb. die Propositionen d. Kaisers, nr. 199	p. 381
— 4	Basel.	Berichterstattung Gen. im Konzil über ihre Gesandtschaft zum Kaiser, nr. 182	p. 328
— 9	Ulm.	K. Sigmund an gen. Gesandte beim Hg. v. Savoyen betr. Krönungsteuer der Juden *	p. 312, 45 <sup>a</sup> u. 356, 33 <sup>a</sup>
—	—	Gen. Gesandte an Köln über Vorgänge in Ulm, nr. 195	p. 376
— 11	—	K. Sigmund erklärt, daß die Zahlung gen. Summe (statt der Krönungsteuer der Juden) den Privilegien des Mainzer Stifts keinen Eintrag thun soll *	p. 308, 15 <sup>a</sup>
—	—	bestätigt den Juden des Erzstifts Mainz ihre Privilegien *	p. 308, 29 <sup>a</sup>
—	—	desgl. den Juden des Gfa. von Hanau etc. nach Zahlung der Krönungsteuer *	p. 304, 44 <sup>b</sup>
c. Juni 11	Ulm.	K. Sigmund bestätigt den Augsburg. Juden ihre Privilegien *	p. 300, 33 <sup>a</sup>
—	—	desgl. den Erfurter Juden *	p. 301, 42 <sup>b</sup>
Juni 12	Ulm.	K. Sigmund nimmt dem Kardinal v. Rosen die Regalien in Besançon *	p. 373, 16 u. 49 <sup>a</sup>
vor Juni 15.	Antwort Hg. Ludwigs v. Baiern	auf die Vermittlungsversuche Gen., nr. 295	p. 394
Juni 15	Ulm.	Ulm an Nördlingen betr. Hg. Ludwig v. Baiern, nr. 206	p. 395
— 17	—	K. Sigmund schließt ein Bündnis m. Karl VII. v. Frankreich gegen Burgund, nr. 215 <sup>a</sup>	p. 405

## 1434

nach Juni 17 Ulm.	K. Sigmund an Heinrich VI von England: rechtfertigt sein Bündnis mit Frankreich, nr. 216 . . . . .	p. 406
Juni 21 Ulm.	K. Sigmund ans Konzil: Beschwerde üb. Eingriffe in seine Gerichtsbarkeit, nr. 224 notifiziert dem Hag. v. Savoyen sein Bündnis mit Frankreich, nr. 217 Gen. Gesandter an Frankfurt üb. Stimmung u. Absichten d. Kaisers, nr. 196 . . . . .	p. 426 p. 408 p. 378
-----	Hrg. Wilhelm v. Baiern an Hag. Ernst v. Baiern über die Beratungen d. Reichstages betr. Hag. Ludwig v. Baiern, nr. 207 . . . . .	p. 396
--- 22 ---	K. Sigmund an Straßburg u. A.: notifiziert sein Bündnis mit Frankreich, nr. 218 . . . . .	p. 409
--- 25 München.	Hag. Ernst v. Baiern an Hag. Wilhelm v. Baiern: Antwort auf dessen Brief vom 21 Juni, nr. 208 . . . . .	p. 397
--- 28 Ulm.	Bericht gen. Gesandter an Straßburg über den Reichstag, nr. 197 . . . . .	p. 378
Juli 10	Hag. Wilhelm v. Baiern an Hag. Ernst v. Baiern betr. Hag. Ludwig v. Baiern * p. 399, 46 <sup>a</sup>	
vor Juli 14.	Gutachten zur Begründung der Ansprüche des Hags. v. Burgund auf Brabant und Luxemburg, nr. 219 . . . . .	p. 410
-----	Denkschrift z. Begründg. d. Ansprüche d. Hags. v. Burgund auf Brabant, nr. 219 <sup>a</sup> . . . . .	p. 413
Juli 14 Brüssel.	Hag. v. Burgund an Fürsten und Städte betr. das Bündnis zw. K. Sigmund u. Frankreich, nr. 220 . . . . .	p. 422
--- 15 Ulm.	Hag. Wilh. v. Baiern an Hag. Ernst v. Baiern betr. Hag. Ludwig v. Baiern, nr. 210 . . . . .	p. 399
e. Juli 15 Ulm.	Antwort einer Einung zur Bekämpfung Hag. Ludwigs v. Baiern, nr. 209 . . . . .	p. 398
e. Mitte Juli Ulm.	Artikel eines Bündnisses zw. K. Sigmund u. Venedig (2. kaiserl. Entwurf), nr. 301 . . . . .	p. 556
Juli 16 Basel.	Vorlesung eines kaiserl. Briefes in der German. Nation betr. Reformation * . . . . .	439, 46 <sup>a</sup>
--- 19 Ulm.	K. Sigmund ans Konzil betr. kurfürstl.-Burgund. Sitzstreit u. Sächs. Kurstreit, nr. 225 . . . . .	p. 429
-----	beauftragt den Bf. v. Lübeck bei Papst u. Konzil geistl. Zwangsmaßregeln gegen Arnold v. Egmont zu erwirken * . . . . .	474, 47 <sup>a</sup>
-----	Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg üb. Juden-Krönungssteuern in Baiern * . . . . .	317, 52 <sup>a</sup>
--- 22.	Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg über Juden-Krönungssteuern vom Niederrhein * . . . . .	p. 316, 35 <sup>a</sup>
--- Ulm.	Ulm an Nördlingen betr. Milderung des Pfahlbürgerrabots * . . . . .	p. 385, 25 <sup>b</sup>
e. Juli 25 bis Nov. 4.	Ausgaben Nördlingens aus Anlaß des Ulmer Reichstages, nr. 234 . . . . .	p. 445
Juli 27 Nürnberg.	Nürnberg an seinen gen. Gesandten in Ulm betr. Hag. Ludwig v. Baiern * p. 408, 40 <sup>a</sup>	
--- 28 Ulm.	K. Sigmund protestiert in Sachen des Sächs. Kurstreits, nr. 226 . . . . .	p. 430
-----	macht dem Konzil Mitteilung von seinem Protest, nr. 227 . . . . .	p. 432
--- 31 Nürnberg.	Nürnberg an seinen gen. Gesandten in Ulm betr. Hag. Ludw. v. Baiern * p. 403, 40 <sup>b</sup>	
Aug. bis Okt.	Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des Regensburger Tages, nr. 257 . . . . .	p. 489
--- 1 Ulm.	Gen. Gesandter an Frankfurt über den Schluß des Ulmer Reichstages, nr. 198 . . . . .	p. 380
--- 2 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Antwort an die kaiserl. Gesandten * . . . . .	p. 557, 29 <sup>a</sup>
--- Ulm.	Gen. Frankf. Gesandter an Frankf. Stadtschreiber: beschwert sich, daß er so lange in Ulm Weiben muß * . . . . .	p. 380, 49 <sup>a</sup>
--- 3 ---	K. Sigmund fordert gen. Städte auf, ihr Kentingent gegen Hag. Ludwig v. Baiern ins Feld zu stellen, nr. 211 . . . . .	p. 400
--- 4 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Antwort an die kaiserl. Gesandten * . . . . .	p. 557, 47 <sup>a</sup>
-----	betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst * . . . . .	p. 557, 40 <sup>b</sup>
--- 6	betr. Abänderung des kaiserl. Bündnisentwurfes, nr. 302 . . . . .	p. 557
--- 7 Ulm.	K. Sigmund überträgt der Stadt Basel den Schutz des Konzils, nr. 228 . . . . .	p. 433
--- Basel.	Bf. v. Lübeck an Hag. v. Jülich-Berg betr. geistl. Zwangsmaßregeln gegen Arnold v. Egmont * . . . . .	p. 474, 42 <sup>b</sup>
--- 8 Ulm.	K. Sigmund ernannt gen. Bevollmächtigte zum Konzil, nr. 229 . . . . .	p. 434
--- 10 Bregenzberg.	Hag. v. Jülich-Berg an Hag. v. Burgund betr. Feindschaft zw. Burgund und K. Sigmund, nr. 221 . . . . .	p. 424
--- 11 Ulm.	K. Sigmund nimmt Hag. Ludwig v. Baiern wieder zu Gnaden auf, nr. 212 . . . . .	p. 401
--- Venedig.	Beschluß des Rats betr. Konzessionen an d. kaiserl. Gesandten, nr. 303 . . . . .	p. 559
--- 12 Basel.	Konzil an K. Sigmund: weist dessen Vorwürfe betr. Anmaßung von Gerichtsbarkeit zurück, nr. 230 . . . . .	p. 435
--- Nürnberg.	Nürnberg bittet Ulm um Mitteilungen betr. Hag. Ludwig v. Baiern, nr. 313 . . . . .	p. 403
--- Nürnberg	an Regensburg betr. kaiserl. Schreiben in Sachen Hag. Ludwigs v. Baiern und Tag zu Regensburg, nr. 214 . . . . .	1 <sup>a</sup> -403

1434

Aug. 13 Ulm.	K. Sigmund an Konrad v. Weinsberg betr. Anlösung der in Basel gelassenen Pfänder durch Donsauwörth *	p. 367, 39 <sup>b</sup>
_____	befiehlt Baseler Bürgern, seine ihnen versetzten Kleinodien den Bürgern von Donsauwörth anzuliefern *	p. 367, 50 <sup>b</sup>
___ 14 Köln.	Köln an Hag. v. Burgund betr. Feindschaft zw. Burgund u. K. Sigmund, nr. 222	p. 425
___ 15 Augsburg.	K. Sigmund an den Schwäb. Städtebund betr. Donsauwörth, nr. 239	p. 452
___ 16 _____	Ulm u. den Schwäb. Städteb. betr. Beratungen üb. Schwab. Landfrieden in Regensburg, nr. 240	p. 453
___ 18 Nürnberg.	Nürnberg an Regensburg: bittet um Nachricht üb. den Kaiser, nr. 236	p. 450
___ 19 Ulm.	Ulm an Nördlingen betr. Donsauwörth u. Beschickung d. Regensb. Tages, nr. 241	p. 454
___ 20 Nürnberg.	Nürnberg an Donsauwörth betr. dessen Lösung aus der Pfandschaft Hag. Ludwigs von Baiern *	p. 456, 36 <sup>a</sup>
ad Aug. 21 bis c. Okt. 8.	Ausgaben Regensburgs ans Anlaß des Regensburger Tages, nr. 256	p. 498
_____	Regensburger Anordnungen betr. Preise etc. für d. Zeit der Anwesenheit d. Kaisers, nr. 255	p. 487
Aug. 21 Basel.	Ausführungen des gen. kaiserl. Gesandten im Konzil, nr. 231	p. 439
_____	Rechnungsablage eines Gen. üb. Juden-Krönungsteuern in gen. Fränk. Gebieten *	p. 317, 36 <sup>a</sup>
___ 22 Regensburg.	Gen. Gesandte an Frankfurt üb. Vorgänge in Regensburg, nr. 237	p. 451
_____	Nürnberg. Nürnberg dankt Regensburg für die Nachricht über den Kaiser *	p. 450, 43 <sup>b</sup>
___ 23 _____	an Ulm betr. Donsauwörth *	p. 456, 40 <sup>b</sup>
_____	degl. an Donsauwörth *	p. 457, 47 <sup>a</sup>
___ 30 u. 31 Regensburg.	Verhandlungen K. Sigmunds mit Konzilsgesandten, nr. 248	p. 467
_____	Nürnberg. Nürnberg an Hag. v. Burgund betr. Feindschaft zw. Burgund u. K. Sigmund nr. 228	p. 426
___ 31.	Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg über Juden-Krönungsteuern vom Mittelrhein *	p. 316, 41 <sup>b</sup>
Sept. 2 Ulm.	Beschluß des Schwäb. Städtebundes betr. Donsauwörth u. a. m., nr. 242	p. 4 <sup>b</sup>
___ 4 Neunburg.	Hag. Ludwig v. Baiern an Regensburg betr. Krönungsteuer der Regensburger Juden *	p. 300, 38 <sup>a</sup>
___ 7 Nürnberg.	Nürnberg an gen. Gesandten in Regensburg betr. Donsauwörth *	p. 457, 48 <sup>a</sup>
___ 9 München.	Hag. Ernst v. Baiern an Hag. Wilhelm v. Baiern: kann nicht nach Regensburg kommen, nr. 238	p. 451
___ 10 Regensburg.	K. Sigmund erteilt den Juden der Stadt Regensburg nach Zahlung der Krönungsteuer gen. Privilegien *	p. 300, 54 <sup>a</sup>
___ 16 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst *	p. 561, 41 <sup>a</sup>
___ 20.	Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg über Juden-Krönungsteuern in Sachsen etc. *	p. 317, 48 <sup>b</sup>
___ 27 Regensburg.	K. Sigmund überläßt dem Pfr. Johann die Krönungsteuer von dessen Juden *	p. 300, 40 <sup>b</sup>
_____	fordert gen. Städte zur Beschickung des Frankfurter Tages auf, nr. 259	p. 498
ad Sept. 27 Regensburg.	Propositionen des Kaisers für den Frankfurter Tag (16 Artikel), nr. 264	p. 503
_____	Dasselbe, latein. Übersetzung, nr. 264 <sup>a</sup>	p. 505
_____	Dasselbe, kurze latein. Fassung, nr. 264 <sup>b</sup>	p. 507
zw. Sept. 27 u. Dez. 6 Straßburg.	Sträßb. Gutachten üb. die Propositionen d. Kaisers, nr. 265	p. 507
Sept. 29 Regensburg.	K. Sigmund verpflichtet gen. Regensburger Bürgern gen. Kleinodien, nr. 258	p. 489
c. Okt. 1 _____	an Griech. Kaiser betr. Kirchenunion, nr. 250	p. 478
Okt. 1 _____	an das Konzil betr. Kirchenunion, nr. 251	p. 479
_____	degl. u. üb. Eingriffe des Konzils in d. kaiserl. Gerichtsbarkeit, nr. 251 <sup>a</sup>	p. 480
_____	betr. Sächs. Kurstreit, nr. 252	p. 482
___ Basel.	Bericht des Bis. v. Lübeck üb. Verhandlgn. mit d. Kaiser zu Regensburg, nr. 249	p. 470
___ 3 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst *	p. 562, 43 <sup>a</sup>
___ 4 Regensburg.	K. Sigmund quittiert den Juden d. Pfr. Johann üb. Krönungsteuer *	p. 300, 48 <sup>b</sup>
___ 8 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst *	p. 562, 48 <sup>a</sup>
___ 20 Freßburg.	K. Sigmund an Doge v. Venedig betr. Bündnisverhandlungen, nr. 304	p. 560
___ 22 Ulm.	Ulm an Nördlingen ab. Verhandlgn. auf d. Regensburger Tage u. a. m., nr. 243	p. 457
___ 23 _____	betr. Anteil an der dem Kaiser gezahlten Summe, nr. 235	p. 445

## 1434

Okt. 28 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst * . . . . .	p. 562, 41 <sup>b</sup>
— 30 Nürnberg.	Nürnberg an Ulm betr. Donauwörth * . . . . .	p. 463, 46 <sup>a</sup>
— 31.	Gen. quittiert üb. d. Empfang d. Krönungsteuer von den Juden in Oesterreich * . . . . .	p. 299, 32 <sup>a</sup>
Nov. 2 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Schreiben an d. Gesandten beim Papst, nr. 306 . . . . .	p. 561
— 4 Ulm.	Beschluß des Schwäb. Städtebundes betr. Aufnahme Donauwörthe, nr. 244 . . . . .	p. 462
— 12 Florenz.	Eugen IV an K. Sigmund betr. Bündnisverhandlungen m. Venedig, nr. 306 . . . . .	p. 563
— 19 Basel.	Koncil beauftragt Genannte mit Friedensstiftung in Mainz u. Besuch des Frankfurter Tages * . . . . .	p. 501, 29
— 21 Florenz.	Beratungen eines Ausschusses üb. Gesandtschaft zum Kaiser, nr. 307 . . . . .	p. 564
— 26 Ulm.	Beschluß des Schwäb. Städtebundes betr. Aufnahme Donauwörthe, nr. 215 . . . . .	p. 463
Des. 1 Augsburg.	Augsburg an Frankfurt: kann zu dem Frankf. Tage nicht kommen u. bittet um Nachrichten, nr. 260 . . . . .	p. 500
— 3	— an Ulm betr. Donauwörth * . . . . .	p. 465, 47 <sup>b</sup>
— 4 Basel.	Forderungen K. Sigmunds an das Koncil, nr. 253 . . . . .	p. 483
—	Anbringen d. kaiserl. Gesandten ans Koncil betr. Abstimmung nach Nationen, nr. 254 . . . . .	p. 485
—	Eltville. Gen. Gesandte an Frankfurt: bitten für gen. Konzilgesandte um Nachricht üb. den Besuch des Frankf. Tages, nr. 261 . . . . .	p. 501
c. Des. 6 bis 1435 Juli 30.	Ausgaben Frankfurts aus Anlaß der Tage daselbst, nr. 284 . . . . .	p. 529
Des. 6-11 Frankfurt.	Verhandlungen d. reichstäänd. Gesandten üb. die Propositionen d. Kaisers, nr. 266 . . . . .	p. 510
— 6 Frankfurt.	Frankfurt an gen. Konzilgesandte: Nachricht üb. Besuch d. Frankf. Tages, nr. 262 . . . . .	p. 502
— 7 Ulm.	Ulm an Nördlingen betr. Aufnahme Donauwörthe, nr. 246 . . . . .	p. 464
— Frankfurt.	Frankfurt an Konzilgesandte betr. Besuch d. Frankf. Tages, nr. 263 . . . . .	p. 502
—	an seine Gesandten in Eltville betr. Frankf. Tag n. a. * . . . .	p. 503, 48 <sup>a</sup>
— 8 bis 1435 Juni 15.	Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß der Frankfurter Tage, nr. 285 . . . . .	p. 530
c. Des. 8 Preßburg.	K. Sigmund kündigt dem Hag. v. Burgund Fehde an, nr. 286 . . . . .	p. 531
Des. 8	— an Genannte üb. seine Fehdeankündigung an den Hag. v. Burgund, nr. 287 . . . . .	p. 532
— 11 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten, nr. 308 . . . . .	p. 565
—	Beratung des Rats betr. Zulassung d. kaiserl. Gesandten an den Verhandlg. mit dem Mailänd. Gesandten * . . . . .	p. 570, 49 <sup>a</sup>
nach Des. 11 Frankfurt.	Anweisungen für ein Gutachten Frankfurts über den Ratschlag der reichstäänd. Gesandten, nr. 267 . . . . .	p. 515
—	Straßburger Gutachten darüber, nr. 268 . . . . .	p. 517
Des. 13 Frankfurt.	Frankfurt an gen. Städte betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 269 . . . . .	p. 518
— 15 Preßburg.	K. Sigmund an Kardinal Cesarini betr. Ernennung eines Protektors für das Koncil * . . . . .	p. 468, 49 <sup>b</sup>
— 27 Frankfurt.	Frankfurt an Straßburg betr. Vorberatungen für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 270 . . . . .	p. 520
— 31 Ulm.	Ulmer Mitteilung über den Abschied einer Augsburger Versammlung d. Schwäb. Städtebundes u. Augsburgs betr. Donauwörth, nr. 247 . . . . .	p. 466

## 1435

Jan. 1 Preßburg.	K. Sigmund erteilt Konrad v. Weinsberg Decharge betr. Juden-Krönungssteuer, nr. 172 . . . . .	p. 322
ad Jan. 1 Preßburg.	Rechnungsbilanz Konrads von Weinsberg über die Krönungssteuer der Juden, nr. 171 . . . . .	p. 313
Jan. 3 Venedig.	Beschluß des Rats betr. Gesandte zum Kaiser * . . . . .	p. 566, 40 <sup>a</sup>
— 4 Preßburg.	K. Sigmund beauftragt Konrad v. Weinsberg, verfallenes Reichgut in gen. Gebieten einzuziehen, nr. 297 . . . . .	p. 546
— Nürnberg.	Nürnberg an Frankfurt betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai * . . . . .	p. 524, 40 <sup>a</sup>
— 6 Straßburg.	Straßburg an gen. Städte betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 271 . . . . .	p. 520
— 23 Venedig.	Beschluß des großen Rats betr. Reservierung gen. Amtes für gen. Gesandten zum Kaiser * . . . . .	p. 566, 45 <sup>a</sup>

## 1435

- Jan. 24 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Vorberatung für d. Frankf. Reichstag v. 8 Mai, nr. 272 . . . . . p. 522  
 — Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktionen für gen. Gesandte zum Kaiser, nr. 309 . . . . . p. 566  
 — 25 Florenz. Anweisung an gen. Florent. Gesandten in Venedig \* . . . . . p. 573, 19<sup>b</sup>  
 — 31 Augsburg. Augsburg an gen. Baier. Herzoge betr. Landfrieden, nr. 273 . . . . . p. 522  
 Febr. 13 Proßburg. K. Sigmund an gen. Städte betr. Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 275 . . . . . p. 524  
 — 21 Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig \* . . . . . p. 573, 27<sup>b</sup>  
 — 22 u. März 4 Dijon. Hsg. v. Burgund an Fürsten und Städte betr. Fehdeankündigung K. Sigmunds, nr. 289 . . . . . p. 535  
 — 22 Basel. Konrad v. Weinsberg fordert alle Inhaber von Reichslehen in gen. Gebieten nach Basel vor \* . . . . . p. 547, 40<sup>a</sup>  
 e. Febr. 22. Liste von Fürsten, Herren und Städten, an die Konrad v. Weinsberg Briefe betr. Einziehung verfallenen Reichsgutes geschickt hat, nr. 298 . . . . . p. 547  
 Febr. 23 Nürnberg. Nürnberg an Weissenburg i. N. betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 274 . . . . . p. 523  
 — — — — — an Windsheim desgl. \* . . . . . p. 524, 39<sup>b</sup>  
 März 4 Basel. Beschluß d. Konzils betr. Verweisung d. Siebs. Kurstretes an d. Kaiser \* p. 374, 7 n. 42<sup>a</sup>  
 — 5 — — — — — Engl. Gesandte an K. Sigmund betr. dessen Fehde mit Burgund, nr. 290 . . . . . p. 538  
 — — — — — Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig \* . . . . . p. 573, 38<sup>b</sup>  
 vor März 11. Hsg. v. Burgund an Engl. Gesandte am Konzil betr. Fehdeankündigung K. Sigmunds \* . . . . . p. 539, 40<sup>a</sup>  
 März 11 Basel. Engl. Gesandte an Hsg. v. Burgund betr. dessen Fehde mit K. Sigmund, nr. 291 . . . . . p. 539  
 — 12 Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig \* . . . . . p. 573, 49<sup>b</sup>  
 gegen Mitte März Frankfurt. Frankfurt an K. Sigmund betr. Absage an den Hsg. v. Burgund, nr. 288 . . . . . p. 534  
 März 19 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 310 . . . . . p. 571  
 — 21 Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig \* . . . . . p. 574, 44<sup>b</sup>  
 — 28 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Beschickung des Frankf. Reichstages vom 8 Mai \*, nr. 276 . . . . . p. 525  
 — 31 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Papst \* . . . . . p. 573, 9<sup>a</sup>  
 April 7. Aufnahme Donauwörth in den Schwäb. Städtebund \* . . . . . p. 448, 37 u. 46<sup>b</sup>  
 — 20 Venedig. Artikel eines Bündnisses zw. K. Sigmund u. Venedig (Gegentwurf zu einem 3. [verlorenen] kaiserl. Entwurf), nr. 311 . . . . . p. 574  
 — 21 — — — — — Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 312 . . . . . p. 576  
 — 30 Straßburg. Straßburg an Basel betr. Antwort auf das Schreiben des Hsgs. v. Burgund, nr. 292 . . . . . p. 540  
 Mai 2 Nürnberg. Nürnberg an Frankfurt betr. Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 277 . . . . . p. 526  
 — — — — — Basel. Konzil beglaubigt gen. Gesandte bei den in Frankfurt anwesenden Städteboten, nr. 278 . . . . . p. 526  
 — 12 Frankfurt. Frankfurt an Straßburg üb. den Frankf. Reichstag v. 8 Mai, nr. 279 . . . . . p. 526  
 — 14. Ausgaben Frankfurts f. Gesandtschaft an d. Kaiser u. a. wegen d. Burgund. Fehde \* p. 534, 43<sup>a</sup>  
 — 20 Basel. Berichterstattung gen. Konzilsgesandten über den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 280 . . . . . p. 527  
 — — — — — Frankfurt. Frankfurt an Hsg. v. Burgund: gewährt dessen Unterthanen vorläufig Sicherheit, nr. 293 . . . . . p. 541  
 — 24 Tyrnau. K. Sigmund erneuert das Geleit für die Besucher des Konzils, nr. 294 . . . . . p. 542  
 e. Mai 24 Tyrnau. K. Sigmund an die Eingewesenen des Burgund. Grenzlandes: sollen Feindseligkeiten gegen Burgund unterlassen, nr. 295 . . . . . p. 544  
 Mai 30. Andreas Pfaffendorf an den Hochmeister des Deutschen Ordens über den Frankfurter Reichstag vom 8 Mai, nr. 281 . . . . . p. 528  
 Juni 4 Nürnberg. Nürnberg an Hsg. v. Burgund: gewährt den Unterthanen des Herzogs Sicherheit, nr. 296 . . . . . p. 545  
 — 14 — — — — — an Frankfurt: kann den bevorstehenden Reichstag zu Frankfurt nicht beschicken, nr. 282 . . . . . p. 529  
 — — — — — an Walther von Schwerzenberg desgl. n. Bitte um Nachrichten \* p. 529, 41<sup>a</sup>  
 — 18 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 313 . . . . . p. 579  
 — 19 Basel. K. Sigmund bevollmächtigt Konrad v. Weinsberg mit der Einziehung in Abgang geratener Reichseinkünfte (Entwurf?), nr. 299 . . . . . p. 549  
 — — — — — desgl. mit d. Einziehung rückständ. Judengelder (Entwurf?), nr. 300 . . . . . p. 550

## 1435

- Juni 21 Frankfurt. Aufzeichnung über den Besuch des Frankf. Tages vom 19 Juni, nr. 293 . . . p. 529  
 — 26 Basel. Konrad v. Weinsberg bestätigt einer Gesandtschaft Berns gen. Privilegien betr. Reichslehen \* . . . p. 547, 49<sup>b</sup>  
 Juli 4. Konrad v. Weinsberg ernennt gen. Juden zum Oberrabbiner in gen. Gebieten \* . . . p. 310, 35<sup>a</sup>  
 — 14. — an Hagenau betr. Einziehung gen. Reichslehen \* . . . p. 548, 48<sup>a</sup>  
 — — an Kaisersberg deagl. \* . . . p. 548, 44<sup>a</sup>  
 — — deagl. \* . . . p. 549, 33<sup>a</sup>  
 — 17 Wich. Bf. v. Metz an Konrad v. Weinsberg betr. Krönungssteuer d. Juden in Saarburg \* p. 306, 46<sup>b</sup>  
 — 18 Saarburg. Saarburg an Konrad v. Weinsberg betr. Krönungssteuer des gen. bei ihnen geessenen Juden \* . . . p. 306, 53<sup>b</sup>  
 — 28 Kaisersberg. Kaisersberg an Konrad v. Weinsberg betr. Einziehung gen. Reichslehen \* p. 549, 40<sup>a</sup>  
 Aug. 3 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 314 . . . p. 583  
 — 12 Brünn. K. Sigmund verbietet den Elsaß. Reichsstädten die Zahlung der dem Erbf. v. Köln verpfändeten Reichssteuer an diesen wegen Nichtzahlung der Juden-Krönungssteuer \* . . . p. 303, 48<sup>a</sup>  
 — 26 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an d. Gesandten beim Kaiser, nr. 315 . . . p. 586  
 — 31 Tyrnau. Bündnis zw. K. Sigmund u. Venedig, nr. 316 . . . p. 588  
 Sept. 10 Venedig. Beschluß des Rats betr. Bündnisabschluß mit dem Kaiser \* . . . p. 594, 41<sup>a</sup>  
 — 12 — betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 317 . . . p. 594  
 — 21 Preßburg. K. Sigmund ermächtigt Genannten zur Aufnahme eines Anlehens bei Venedig \* . . . p. 596, 41<sup>a</sup>  
 — 25 — macht Brunore della Scala Versprechungen betr. Verona u. Vicenza \* . . . p. 592, 51<sup>a</sup>  
 Okt. 11 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser \* . . . p. 595, 44<sup>a</sup>  
 Nov. 28. Instruktion für gen. Abgesandten Konrads v. Weinsberg an den Kaiser betr. Überweisung der fälligen Reichssteuer der Elsaß. Reichsstädte an Konrad \* . . . p. 303, 17<sup>b</sup>  
 — 29 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kais. Gesandten, nr. 318 . . . p. 596  
 Dez. 5 — betr. Zahlung gen. Summen an den Kaiser \* . . . p. 596, 45<sup>a</sup>  
 — 20 — betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Papst \* . . . p. 597, 33<sup>a</sup>

## 1436

- Febr. 14 Ofen. K. Sigmund bestätigt den Kölner Juden nach Zahlung der Krönungssteuer ihre Privilegien \* . . . p. 303, 47<sup>b</sup>  
 März 21 — überträgt die Einziehung der noch ausstehenden Juden-Krönungssteuern seiner Gemahlin Barbara, nr. 173 . . . p. 323  
 — 28 — Kgin. Barbara bevollmächtigt gen. Personen mit Einziehung der noch ausstehenden Juden-Krönungssteuern \*, nr. 174 . . . p. 325  
 April 16 — K. Sigmund verlangt vom Konzil die Zurückverweisung des Sächs. Kurstretes an das kais. Gericht \* . . . p. 374, 90 u. 44<sup>b</sup>  
 Nov. 5. Allgem. Vollmacht K. Sigmunds zur Schädigung des Hugs. von Savoyen wegen dessen Widerspenstigkeit in Sachen der Krönungssteuer der Juden \* . . . p. 312, 43<sup>b</sup>

## 1437

- Mai 15. Gen. Sendlinge der Kgin. Barbara bevollmächtigen Genannte zur Einziehung der noch ausstehenden Juden-Krönungssteuern in gen. Städten \* . . . p. 325, 51<sup>a</sup>  
 Juni 28 Mailand. Förderbrief des Hugs. v. Mailand für gen. Sendlinge der Kgin. Barbara \* p. 325, 58<sup>b</sup>

## 1438

- Febr. 14 Neupilsen. Neupilsen erklärt, die Nürnberg schuldigen 1000 Gulden an gen. Terminen zahlen zu wollen \* . . . p. 186, 39<sup>b</sup>

# Alphabetisches Register

der

## Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alphabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

### A.

- Aalen, Stadt am Kocher und Aal, 462, 3. 465, 34; 57.
- Aarau (Aranwe), in der Schweiz 548, 17.
- Abbach (Abach), Markt in Niederbayern, a. w. s. von Regensburg, Juden daselbst 909, 3.
- Abensberg a. s. w. von Regensburg, Hans von —, 364, 26.
- Abesperger, Heinrich 452, 5.
- Adda (Abdua), Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des Po 345, 15; 16; 19; 20. 552, 29; 30. 358, 40; 47. 556, 30. 558, 29; 30. 560, 10; 12. 567, 37; 40. 568, 5; 22; 23. 571, 2. 578, 35; 38; 39; 40. 581, 22; 23; 27; 38. 582, 9. 584, 16; 18. 585, 18. 592, 3; 5.
- Aichach n. ö. von Augsburg 366, 82. 401, 28.
- Ainkürn, Hans, Bürger zu Nördlingen, Gesandter zum Kaiser und Reichstag 176, 15 f. 218, 25. 255, 38. 288, 24; 39<sup>b</sup>. 445, 4.
- Aix in Südfrankreich, Kirchengemeinde 128, 41<sup>a</sup>.
- Albanien (Albania, Albanenses) 561, 19. 562, 10. 566, 13.
- Albenga (in Ligurien), Bischof Matheus del Caretto, Thesaurarius des Baseler Konzils, 1429-1448: 79, 43. 277, 49<sup>a</sup>. 339, 4; 49<sup>a</sup>. 354, 45.
- Alberghati, Nikolaus, cardinalis s. Crucis (Santa Croce), päpstl. Friedensvermittler in Frankreich, Gesandter des Baseler Konzils nach Italien 8, 2. 33, 11; 48<sup>b</sup>. 62, 35. 83, 22. 87, 21. 95, 42. 109, 25<sup>a</sup>; 32<sup>a</sup>. 103, 41<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>; 52<sup>a</sup>. 105, 28<sup>b</sup>. 113, 16. 118, 51<sup>a</sup>; 27<sup>b</sup>. 147, 1. 195, 3; 17; 43; 47. 326, 47<sup>b</sup>. 327, 6. 329, 27<sup>a</sup>; 20<sup>b</sup>; 30<sup>b</sup>. 330, 24; 27. 333, 19; 45<sup>a</sup>. 337, 13. 347, 30<sup>a</sup>. 439, 51<sup>b</sup>. 468, 43<sup>a</sup>. 555, 10. 572, 31 ff.
- Alberti, Alberto degli —, Notar, päpstlicher Kommissar 2, 29. 3, 6; 26<sup>a</sup>.
- Alexandrien, Patriarch von —, 78, 31. 95, 19. 224, 36; 46<sup>b</sup>.
- Alpen, Die 166, 18.
- Altkirch (Altkirche) im Elsaß, a. w. von Mülhausen 548, 26.
- Altman, Martin, zu Regensburg 457, 36.
- Amberg an der Vils in der Oberpfalz 262, 39; 46<sup>a</sup>. 265, 19.
- Ammersehweier (Ammerßwyler) im Elsaß, n. w. von Colmar 548, 29.
- Anagni (Anania) a. ö. von Rom 28, 42<sup>a</sup>.
- Ancona, Mark von — (marchia Anconitana, Picenum) 27, 4. 157, 29; 30. 164, 25. 166, 24. 167, 40.
- Andlau (Andlawe) im Elsaß, n. w. von Schlettstadt 548, 22.
- Andrischons (?) 315, 36.
- Ansebert, Gemahl der Blithildis, Vater Arnolds, Großvater des heil. Arnulph von Metz 411, 10.
- Ansegisil (Anagis), Sohn des heil. Arnulph, Erzbischof von Metz, † 685; 411, 9. — Seine Frau s. Begga.
- Antiochien, Patriarch Johannes von —, 95, 23. 149, 12.
- Antoniter (b. Anthonii scil. conventus) 278, 47.
- Antwerpen (Anvers), Markgrafschaft 411, 21.
- Appenheimer, Clas, von Frankfurt 530, 6.
- Appenzell 177, 18.
- Apulien (Apulia) 164, 22. — Regnum Apuliae s. Neapel.
- Aquileja (provincia Aquilegiensis), Patriarch Ludwig II Herzog von Teck 1412-1439: 173, 33. 343, 52<sup>a</sup>. 360, 11; 12.
- Patriarchat 70, 42<sup>a</sup>.
- Kanoniker der Kirche zu Aquileja 343, 45<sup>b</sup>.
- Aragosien (Arragon), König Alfons V, 1416-1458: 27, 39<sup>b</sup>. 588, 8. 597, 4. — Seine Gesandten im Baseler Konzil 10, 47<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>.
- Land 59, 12.
- Arelat, Königreich (regnum Arelatense) 323, 42. 325, 22. 368, 7.
- Arles, Ludwig Kardinal von —, tit. s. Cecelia 56, 15.

Arnold (Ercwill), Sohn Anberts und der Blithildis, Vater des heil. Arnolph 411, 10.  
 Arnolph, St., Erzbischof von Metz, Sohn Arnolds (Ercwill), † 641: 411, 10. — Sein Sobol s. Ansegail.  
 Arras, Bischof Hugo II de Cayen 1426-1433: 53, 11. — Friede zu —, 498, 6.  
 Arrianer 76, 22.  
 Artois, Grafschaft 412, 10.  
 Achersleben s. ö. von Halberstadt, die Juden daselbst 302, 20. 304, 26. 307, 6.  
 Ascoli (Esaculum), in der Mark von Ancona 155, 36. Vgl. auch Cracoi.  
 Assisi (Asisium) s. ö. von Perugia 155, 35.  
 Ast, Ludwig von —, Kanzler des Pfalzgrafen Ludwig III 274, 29. 277, 40.  
 Asti (urbs Astensis, Ast) w. von Alessandria in der Lombardei 162, 37. 351, 14; 21.  
 Augsburg (Augsburg), Bischof Peter von Schaumburg, Kardinal, 1424-1469: 173, 34. 225, 4. 255, 7. 259, 46. 327, 47. 364, 10. 366, 12. 394, 11 ff. 395, 25 ff. 397, 2. 400, 5. 401, 2. 432, 2. 447, 34; 38<sup>b</sup>. 449, 31. 470, 43. 472, 7. — Domherren 452, 2. — Juden des Bischofs 307, 10.  
 — Stadt 176, 39; 44. 183, 32; 37. 184, 33; 45. 191, 12. 200, 9. 201, 36. 202, 1; 31. 210, 9; 45. 229, 1; 47. 247, 17. 256, 12; 21; 32; 33. 258, 25; 41. 260, 1. 264, 24. 267, 22; 27. 289, 20. 299, 45<sup>b</sup>. 300, 26. 363, 13; 23. 380, 29; 30; 45. 388, 14. 401, 47. 446, 32; 33. 448, 13; 17; 24; 28; 36; 38; 40. 451, 10. 452, 35. 453, 16. 454, 24. 456, 17; 22; 32. 457, 3; 9; 43. 458, 26. 463, 17; 29; 49. 464, 13; 15; 16; 24; 32; 35. 465, 45; 46. 466, 5; 17 ff.; 42<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>. 497, 12. 500, 16. 522, 39. 526, 43. 529, 26. — Gesandte zum Kaiser und zu Reichsversammlungen 173, 11. 176, 20. 180, 31. 211, 17. 217, 2. 218, 39. 229, 6; 13; 34. 248, 28. 364, 31; 38<sup>b</sup>. Vgl. Hall, Haugener, Rüdler, Vögelin. — Juden 299, 13; 26<sup>b</sup>; 48<sup>b</sup>; 50<sup>b</sup>. 300, 34. 305, 18. 314, 42. — Deren Abgesandter zum Kaiser 300, 27<sup>b</sup>. Vgl. auch Feyfelman.  
 Augustin, St. 413, 36; 39. 470, 31; 47<sup>b</sup>.  
 Augustinerorden, Baiarischer Provinzial desselben als Konzilsgesandter 255, 9. 259, 46.  
 Auxerre, Erzbischof Laurentius Finen 1432-1449: 277, 48.  
 Avignon 71, 19. — Päpstl. Legat daselbst 33, 50. Vgl. Foix.  
 Awchoer, Erhart, zu Regensburg, 487, 35.

## B vgl. P.

Babylon (Babilonia), Sittan von —, 571, 13.  
 Baden, Markgraf Jakob I 1431-1453: 173, 6; 27; 46. 180, 7. 182, 7. 205, 1. 232, 16. 245, 1. 247, 20. 308, 10. 313, 23. 319, 26. 364, 14; 20; 42. 397, 6. 439, 16. 441, 31. 442, 28. 493, 22. 548, 10. — Seine Mntter 548, 10. — Räte 180, 30; 49. 181, 47. 236, 6. 244, 34.

243, 22. 249, 3. — Gesandte 503, 11. S. auch Zütern. — Juden 303, 11.  
 Baden, Markgraf von Niebarden (wohl Jakob I) 285, 31.  
 — Markgraf von Oberbaden 219, 6.  
 — Land: 182, 10.  
 — Stadt (d. i. Baden-Baden): 173, 47<sup>b</sup>. 530, 22.  
 — Badischer Entwurf eines Schwäbischen Landfriedens: 181, 22 f.; 36. 182, 13. 236, 6-240, 4.  
 — (Podon), in der Schweiz 154, 13. 284, 26. 355, 42<sup>b</sup>. 359, 34; 41; 45<sup>b</sup>. 361, 10; 12; 13. 371, 19. 407, 23. 409, 35. 413, 42. 421, 50<sup>b</sup>. 533, 23. 548, 16.  
 Baduario, ser Ambrosius, Sohn des Albanus, in Venedig, Prokurator, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 45<sup>b</sup>.  
 Baiern, Herzoge (Herrschaft, Haus, Wittelbacher, Haus Wittelsbach) 4, 41. 43. 300, 25<sup>b</sup>; 29<sup>b</sup>. 317, 27<sup>b</sup>. 367, 3. 370, 36. 371, 2. 388, 38. 401, 48. 462, 38; 39; 40. 463, 14.  
 — Herzog Albrecht III der Fromme von München 1438-1460: 185, 29. 307, 27. 308, 3. 397, 7; 22. 398, 5 ff.  
 — Herzog Ernst von München 1397-1438: 81, 43. 185, 29. 192, 9. 297, 34. 307, 27. 308, 3; 22. 309, 2; 8. 388, 1. 394, 25. 396, 18. 397, 32. 399, 29; 47. 446, 16; 33. 451, 23. 522, 39. — Sein Hofmeister a. Grundelengen. — Räte 185, 23<sup>b</sup>. 388, 11. 452, 7.  
 — Herzog Heinrich IV der Reiche von Landshut 1393-1450: 38, 30; 31. 173, 24. 191, 38. 216, 33. 217, 15. 219, 6. 224, 39. 225, 1. 273, 6. 284, 19. 317, 22<sup>b</sup>. 364, 20. 388, 10; 23; 35. 339, 7; 11. 394, 26. 396, 41. 400, 3; 8. — Räte 250, 27. 388, 10. — Juden 307, 17.  
 — Herzog Ludwig VII der Gebartete von Ingolstadt, Graf von Mortagne 1413-1447: 38, 30; 31. 186, 13. 194, 40. 259, 49. 300, 2; 38. 337, 21; 37 ff. 338, 19; 34 ff. 344, 23. 361, 37. 362, 9; 25. 363, 1; 2; 15. 364, 19. 365, 20; 39-368, 39<sup>b</sup>. 380, 7; 8; 10; 25; 27. 381, 41 ff. 383, 4 ff. 386, 11-403, 51<sup>b</sup>. 439, 19. 440, 10; 11. 441, 4. 442, 25. 446, 19. 447, 21; 32. 451, 16; 35. 453, 1. 454, 11; 34. 456, 43. 494, 16. 495, 11. 504, 3. 505, 38. 507, 22. 508, 47. 512, 3. 517, 40. — Seine Juden 300, 3. 307, 19.  
 — Herzog Ludwig VIII der Röcker, Graf von Graispach, Sohn Hag. Ludwigs VII, 1443-1445: 173, 29. 285, 29. 366, 35; 50. 388, 44. 390, 39. 391, 1 ff. 395, 30; 40. 400, 38. 408, 4. 442, 30.  
 — Herzog Stephan II von Ingolstadt, Vater Hag. Ludwigs VII, 1375-1413: 267, 6.  
 — Herzog Wilhelm III von München, K. Sigmunds Statthalter und Protektor im Baseler Konzil, 1387-1435: 10, 19; 23, 11, 35, 12, 14; 20; 32, 13, 2; 16; 19; 25; 29; 39. 43<sup>b</sup>. 14, 3; 8; 13; 20; 24; 31. 30, 19. 23. 30. 31, 6; 47. 82, 7, 35, 42, 36, 37, 37, 5; 37, 39, 1; 11; 48. 42, 17, 44, 29, 45, 17; 36, 48, 30, 49, 18, 50, 1; 46. 51, 27, 52, 12; 16; 28; 35; 45. 53, 40.

- 64, 9, 55, 2; 3; 5; 42, 56, 1; 5; 7, 57, 14; 92; 37; 38; 42<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>, 58, 16; 19; 24; 28, 60, 35, 61, 45<sup>b</sup>, 62, 1, 63, 25, 69, 12; 92; 30, 74, 24, 75, 42<sup>a</sup>; 44<sup>a</sup>, 81, 42<sup>a</sup>, 84, 48<sup>a</sup>, 136, 41<sup>a</sup>, 146, 37, 171, 10; 12, 173, 5, 183, 45<sup>a</sup>, 184, 18, 185, 50<sup>a</sup>, 188, 44, 200, 21, 201, 18, 215, 36; 43<sup>a</sup>, 217, 15, 219, 5, 225, 3, 250, 20; 81; 46<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>, 254, 21, 273, 6, 275, 40, 276, 2; 52<sup>a</sup>, 308, 11; 13; 23<sup>a</sup> ff 327, 87<sup>a</sup>; 86<sup>b</sup>, 334, 1, 336, 24, 364, 2; 8; 11, 388, 1, 394, 26, 396<sup>a</sup>, 18, 397, 32, 399, 29; 46<sup>a</sup>, 432, 3, 441, 23, 447, 1; 33, 451, 23, 467, 21, 501, 13, 502, 19; 23, 503, 4; 6, 522, 39. — Seine Frau Hagin, Margaretha 389, 19. — Sein Sohn Hag, Adolf 389, 20. — Sein Kanzler 290, 19. — Schreiber 215, 44<sup>a</sup>. — Dolmetsch s. Indersdorf. — Herold s. Landsberg. — Bote 54, 20, 8. auch Jakob. — Pfäfer 443, 8.
- Baiern, Land:** 90, 21, 256, 8; 13, 267, 43<sup>a</sup>, 279, 7, 299, 5, 308, 34<sup>a</sup>, 318, 15, 319, 13, 454, 25, 458, 18, 462, 37. — Ober- u. Niederbaiern 389, 8. — Klöster 366, 40. — Juden der Herzöge Ernst, Wilhelm und Albrecht: 296, 29, 300, 4f, 307, 18, 308, 10 ff. 317, 53<sup>a</sup>, 319, 20.
- Bamberg (Babenberg Bohenberg), Bischof Anton von Rotenhan 1431-1469:** 173, 34, 250, 34<sup>a</sup>, 252, 1; 43, 283, 40, 284, 10; 38, 285, 13, 282, 6; 44<sup>a</sup>, 266, 15, 267, 6, 301, 17, 427, 20 ff. 468, 15, 475, 21, 476, 37, 481, 22, 507, 20. — Seine Räte 255, 21. — Juden 301, 18, 306, 7, 317, 15. — Hochstift: 226, 50<sup>b</sup>, 468, 12, 507, 19. — Kapitäl Dechant Dompropst etc.: 255, 3; 11, 372, 25 ff. 373, 1 ff. 427, 20 ff. 437, 28<sup>a</sup>; 26<sup>b</sup>, 468, 15. — Ein Doktor 255, 5.
- Stadt: 227, 25, 372, 25 ff. 373, 1 ff. 427, 20 ff. 436, 27<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>, 437, 29<sup>a</sup>; 27<sup>b</sup>, 439, 29, 468, 11. — Ratsherren 255, 10.
- Bar s. Lothringen.**
- Barardi, Hugo, Magister und Official zu Toul, Promotor des Baseler Konzils** 427, 4.
- Barbaro, ser Franciscus, Sohn des Candianna, in Venedig, einer der sapientum super terris de novo acquisitis, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara** 4, 22, 6, 27, 130, 30, 137, 42<sup>b</sup>, 138, 43<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>, 153, 6.
- Basel, Bistum:** 310, 40<sup>a</sup>, 546, 16, 547, 45<sup>a</sup>.
- Bischof Johann IV von Fleckenstein 1423-1436: 173, 34, 549, 1. — Official der bischöf. Kurie 543, 9.
- Stadt: 8, 7; 41<sup>a</sup>, 6, 24; 31, 7, 2; 3; 6; 12; 38; 42<sup>a</sup>, 9, 2; 9, 10, 12; 14, 11, 29; 81; 37; 38, 13, 1; 44<sup>a</sup>, 14, 4; 17; 22; 87, 15, 25, 16, 2; 11; 17; 20; 23; 40<sup>a</sup>, 18, 31, 22, 25, 23, 40, 25, 23, 26, 2, 27, 8<sup>a</sup>, 29, 1; 3; 29; 31, 30, 83<sup>a</sup>; 34<sup>a</sup>, 31, 4; 42<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>, 33, 18, 86, 37, 87, 5, 41, 43<sup>b</sup>, 43, 19, 44, 21; 46, 45, 14; 25, 48, 30, 49, 2; 10; 17; 29, 52, 49<sup>a</sup>, 54, 1, 63, 1; 10; 41<sup>a</sup>, 64, 22; 30; 39, 65, 16; 17; 23, 66, 9; 29, 69, 19; 49<sup>a</sup>, 70, 20; 21; 27; 43<sup>b</sup>, 73, 40<sup>a</sup>, 78, 24, 81, 11; 12; 14; 32; 44<sup>b</sup>, 89, 12, 85, 46<sup>b</sup>, 87, 36, 89, 4; 26, 94, 44, 95, 1, 98, 43, 107, 24, 109, 6, 117, 32<sup>a</sup>; 35<sup>a</sup>, 118, 3; 29<sup>a</sup>, 120, 1, 123, 11,
- 130, 48<sup>a</sup>, 132, 16, 134, 38; 46<sup>b</sup>, 137, 47<sup>a</sup>, 139, 38, 143, 48<sup>a</sup>, 144, 27; 47<sup>b</sup>, 145, 4; 30, 147, 4, 154, 9, 156, 23, 156, 22, 158, 22, 165, 8, 166, 15, 170, 24, 171-360 passim, 361, 4; 9; 12; 29, 362, 4; 8 ff. 363, 84, 366, 5; 9, 367, 11; 15; 32; 43<sup>b</sup>, 368, 29<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup>, 371, 14; 19; 42<sup>b</sup>, 372, 20, 375, 5, 377, 45<sup>a</sup>; 49<sup>b</sup>, 382, 45<sup>b</sup>, 384, 17<sup>a</sup>, 387, 5; 13; 17; 23; 40, 389, 32, 390, 40, 400, 38, 421, 48<sup>b</sup>, 439, 15, 450, 25, 467, 19, 469, 6; 8; 31; 38, 473, 50<sup>a</sup>, 475, 17, 479, 46<sup>a</sup>, 486, 24; 26, 491, 30, 494, 19, 499, 15; 16, 501, 30<sup>b</sup>, 519, 11, 520, 27; 84, 530, 29, 539, 18, 540, 35, 544, 34, 547, 47<sup>a</sup>, 548, 1; 3; 84<sup>a</sup>; 50<sup>a</sup>; 50<sup>b</sup>, 549, 32<sup>b</sup>, 553, 38, 597, 17. — Rat u. Rathsherrn 11, 25, 13, 20, 59, 8, 543, 10. — *communitas* 146, 37. — Baseler Bürger 513, 42<sup>a</sup>, 520, 12, 367, 51<sup>b</sup>, 368, 46<sup>a</sup>; 33<sup>b</sup>. 8. auch Halbherrn Küchen Offenburg. — Bote 46, 2, 295, 12. 8. auch Constanz Rosenwylck Sämmyswalde. — Münster (ecclesia od. basilica major, ecclesia Basilienas, major basilica s. Marie) 31, 25, 78, 17, 80, 42<sup>a</sup>, 81, 32, 95, 1; 16, 96, 43, 108, 12, 110, 2; 16; 26, 113, 25, 427, 2, 475, 33, 548, 3. — St. Alban (demus s. Alban), Prior 98, 4. — Augustinerkloster (ecclesia s. Augustini) 96, 43, 111, 34; 36; 41. — Dominikanerkloster 86, 35<sup>a</sup>, 91, 4, 96, 42, 98, 27, 99, 46<sup>a</sup>, 106, 31<sup>a</sup>, 106, 18, 111, 12; 15, 112, 43<sup>b</sup>, 154, 26, 155, 48<sup>a</sup>, 163, 17, 188, 10, 273, 11, 274, 28, 325, 52<sup>a</sup>, 331, 32<sup>b</sup>, 335, 24. — Franziskanerkloster (ecclesia s. Francisci, claustrum minorum) 11, 14, 58, 26, 96, 42, 109, 31, 187, 36, 326, 50<sup>a</sup>. — St. Johann 225, 11. — Johanniterordensthaus 63, 46<sup>a</sup>, 80, 29, 155, 44<sup>b</sup>, 270, 46<sup>b</sup>. — Basel als Reichsmünzstätte 323, 48<sup>a</sup>. — Basel als stellvertretender Protektor des Konzils 433, 21 ff. 439, 17.
- Basel, Konzil:** 1-170 passim, 171, 10; M; 13; 16; 19; 21; 23; 25; 27, 171, 33, 174, 28, 182, 26, 183, 12; 15; 41, 184, 12; 13; 15; 18, 186, 9, 187, 12; 15; 19; 25, 188, 7; 12; 18; 21; 32; 41, 189, 1; 4; 8; 10; 13; 20, 190, 9; 15; 16; 20; 23, 194, 21-197, 4, 200, 31; 33; 37; 41; 49<sup>a</sup>, 204, 3; 16; 18, 205, 32; 34; 37; 38; 39; 44, 206, 12; 30, 208, 2; 5; 6; 8; 14, 211, 30; 32, 218, 2; 23, 219, 8; 34; 40, 220, 12, 221, 5; 9; 24; 27, 222, 23; 28, 223, 34, 224, 38, 226, 1, 231, 9; 46<sup>b</sup>, 232, 13, 250, 35, 253, 14f, 254, 19; 22; 27, 265, 29, 266, 27<sup>a</sup>, 268, 13; 44<sup>a</sup>, 269, 7f, 270, 2f, 272, 2f, 273, 29 ff. 274, 28 ff. 277, 8 ff. 282, 3 ff. 284, 44<sup>b</sup>, 285, 11; 16; 41<sup>a</sup>, 286, 9, 289, 5; 39, 311, 48<sup>a</sup>, 324, 39, 325, 15, 326, 1-339, 23, 340, 24; 38; 40; 44; 49<sup>a</sup>, 341, 8, 342, 20; 31; 49<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>; 50<sup>b</sup>, 343, 5; 11; 24; 26; 36<sup>a</sup>; 43<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>; 38<sup>b</sup>, 344, 4; 17; 25, 347, 28<sup>a</sup>; 36<sup>a</sup>, 353, 2 ff. 354, 35 ff. 355, 40<sup>b</sup>, 356, 16 ff. 361, 6; 9; 18, 362, 14; 17; 18; 26, 363, 7; 9, 365, 9; 10; 29, 366, 6, 372, 19-375, 11, 378, 12, 379, 6 ff. 381, 34 ff. 382, 33 ff. 387, 6, 388, 42, 390, 32, 391, 36, 395, 7, 400, 29; 40, 407, 21, 421, 41, 426, 37-440, 43<sup>b</sup>, 446, 28, 447, 12 ff.

- 449, 11-450, 20. 462, 20. 467, 1-487, 4. 489, 27. 491, 29. 493, 25. 495, 12; 26. 497, 6; 39; 41. 498, 1. 501, 32<sup>a</sup>; 36<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. 504, 5; 10; 11; 20; 23. 506, 2; 4; 16; 21. 509, 1; 4; 9; 10; 24; 29. 512, 10; 27; 31; 32; 39. 513, 1; 8; 5. 518, 4; 7. 520, 21. 527, 24; 34; 42. 528, 1; 4; 6; 35. 538, 36. 539, 45<sup>b</sup>. 540, 14; 21. 541, 5. 542, 29. 544, 34; 37 ff. 570, 38. 572, 48<sup>b</sup>. — Protektor 226, 25. 374, 87. 375, 4; 5. 879, 18. 449, 25. 468, 87; 40; 44<sup>b</sup>; 47<sup>b</sup>; 51<sup>b</sup>. 469, 7. Vgl. ferner Basel (Stadt) u. Baiern (Herzog Wilhelm). — Präsident 10, 28<sup>b</sup>. 50, 41<sup>b</sup>. 53, 13. 74, 32<sup>b</sup>. 75, 24<sup>b</sup>; 29<sup>b</sup>. 76, 48<sup>a</sup>. 79, 7. 80, 23. 84, 45<sup>a</sup>. 86, 21. 99, 25. 101, 14. 155, 13; 18. 156, 18. 187, 16. 270, 1. 273, 28. 427, 14; 28. Vgl. ferner Cesarini, Fiacenza (Kardinal von), Rom (päpstl. Präsidenten). — Konzilsauditor 27, 44<sup>a</sup>; 7<sup>b</sup>. Vgl. Como. — Promotoren 14, 2; 7. 427, 4. S. auch Berardi. — Prokurator 96, 30; 33. — Advokat 13, 32. — Notare s. Brunet Fleckel Galleri. — Schreiber s. Batiferria Brunet. — Archiv 18, 34. — Protokoll der Verhandlungen s. Brunet. — Konzilschronik s. Segovia. — Gesandte von Königen im Konzil 75, 22<sup>a</sup>; 29<sup>a</sup>. 92, 22; 26. 94, 6; 11. 107, 42<sup>a</sup>. 108, 9. 110, 36. 111, 2; 11; 31; 87. 112, 3; 21. 118, 11. 119, 3. 120, 3. 123, 30; 33. Vgl. auch Arragonien, Castilien, England, Frankreich, Navarra. — Gesandte von Fürsten etc. im Konzil 8, 24. 9, 22. 10, 15; 21; 25<sup>b</sup>; 29<sup>b</sup>; 31<sup>b</sup>; 36<sup>a</sup>. 17, 5. 87, 18. 82, 41; 43. 83, 5; 10. 84, 13; 15; 33<sup>a</sup>; 36<sup>a</sup>. 87, 29. 90, 5; 28. 92, 22; 26; 42<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>. 93, 22; 33<sup>b</sup>. 94, 4. 97, 12. 98, 38<sup>b</sup>. 99, 8; 17. 101, 12; 23; 24; 26. 106, 15; 20. 107, 42<sup>a</sup>. 108, 9. 110, 36; 42. 111, 2; 11; 31; 37. 112, 8; 21. 118, 11. 119, 3. 120, 3. 123, 31; 33. 166, 43. 167, 2. 339, 9; 23. 347, 28<sup>a</sup>. Vgl. auch Böhmen, Burgund, Deutschland (Kurfürsten), Griechenland, Kiew, Schweiz. — Gesandte des Konzils zum Papst 94, 3; 18. 208, 3; — zum Kaiser 89, 4. 190, 6. 196, 44. 197, 2. 338, 8; 43<sup>b</sup>. 361, 25. 373, 34; vgl. Lübeck Magdeburg Winnefennig; — zu Deutschen Reichsversammlungen 17, 32. 18, 9; 11; 13. 73, 40<sup>b</sup>. 74, 1; 9; 36<sup>b</sup>. 75, 48<sup>a</sup>; 23<sup>b</sup>; 32<sup>b</sup>; 43<sup>b</sup>. 97, 29. 186, 12. 189, 5. 259, 45<sup>a</sup>. 289, 25. 373, 9. 380, 32. 446, 29. 447, 11; 46<sup>b</sup>. 449, 12; 31; 39. 467, 2 ff.; 45<sup>a</sup>. 469, 5; 26; 29; 35. 470, 6; 22; 39. 471, 2; 6; 12; 15 ff. 472, 11 ff. 489, 14. 493, 25. 495, 46. 496, 43. 497, 5. 501, 9; 16. 502, 1; 35. 514, 25. 518, 27. 519, 20. 521, 12. 526, 31. 527, 22. 528, 23; vgl. Augsburger Augustinerorden Coutances Fleckel Lübeck Lyon Manibronn Palomar Ragusa Regensburg Tilman; — nach Italien 125, 26. 158, 27. 163, 46<sup>a</sup> f.; 45<sup>b</sup>. 164, 44<sup>a</sup>. 338, 27. 439, 51<sup>b</sup>. 555, 9. 572, 31; vgl. Albergati Cervantes; — nach Venedig 2, 2. 86, 25; 40; 46<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>; vgl. Couques Uzès; — an den Herzog von Mailand 27, 36<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>; vgl. Novara; — an den König von Arragonien 27, 39<sup>b</sup>; vgl. Mailand (Abt von San Ambrogio); — nach Frankreich 154, 41. 338, 26; — nach England und Schottland 17, 8. 71, 13; 29<sup>a</sup>; 35<sup>a</sup>; vgl. Lodi; — an den Herzog von Burgund 424, 10; — nach Böhmen 41, 14. 183, 16; 20. 34. 186, 8. 187, 27; 30; 34; 39. 188, 28; 29. 216, 32. 217, 13. 219, 35; 36; 37. 260, 20. 261, 5. 266, 10; 33<sup>a</sup>. 270, 24; 31<sup>a</sup>. 272, 34. 275, 27. 276, 28. 284, 3. 289, 40. 337, 18. 472, 29. 473, 15; vgl. Berruyer Coutances Palomar Toka; — nach Griechenland 97, 38; — an sichtig. Fürsten 10, 6. 17, 7. — Nationen 158, 16. 166, 42. 336, 40-336, 9; 30 ff.; 40<sup>a</sup> ff.; 52<sup>b</sup>. 337, 16. 439, 48<sup>b</sup>. 473, 43. 474, 21. 476, 29. 477, 18. 484, 42 ff. 485, 2-487, 4. — Germanische Nation (natio Germanie, Germanica, Almania) 163, 8 f. 169, 20. 189, 13. 277, 8. 278, 26; 30; 82. 335, 1. 336, 42<sup>b</sup>. 439, 49<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>. 473, 43. — Plan einer neuen Papst- und Königswahl 49, 12.
- Bas-Ostrie (Austria inferior) d. i. das spätere Niederösterreich** 411, 9; 11.
- Bassano (Bassianum) s. ö. von Vicenza** 845, 25.
- Batiferria, Bartholomäus de**, — Schreiber des Baseler Konzils 526, 36.
- Begga**, Tochter Pippins von Landon, Frau des Assenial, † 694: 411, 8; 28. 417, 19.
- Behaim (Behem, Behaim)**, Hans, Bote K. Sigmunds 39, 19.
- Otto, Bürger in Nürnberg 290, 12. — Herr Sebald, Ritter, Bürger in Nürnberg 289, 22; 34.
- Belfort (Beffurt)** 549, 3.
- Bembo, Zacharias**, Gesandter Venedigs beim Papst 573, 10<sup>a</sup>. 586, 1; 5. 597, 35<sup>a</sup>.
- Bensberg (Bansberg)**, v. von Mühlheim a. Elbein 425, 20.
- Berg, Herzog Adolf** 1408-1437, seit 1423 auch von Jülich: 173, 47<sup>a</sup>. 314, 29. 316, 23. 319, 9. 321, 23. 325, 28. 361, 16. 422, 32. 424, 45. 474, 31; 43<sup>b</sup>. 477, 20. 504, 42<sup>a</sup>.
- Herzogtum: 310, 42<sup>a</sup>. 316, 37<sup>b</sup>. — Die Juden daselbst: 307, 2. 314, 29. 321, 23.
- Bergamo (Pergamum)**, Stadt in der Lombardie, Venetian. capitaneus das. 343, 46<sup>b</sup>. — Kathedrale-kirche 843, 47<sup>b</sup>.
- Territorium (Pergamense) 571, 8.
- Bern im Ob- und Nidland in der Schweiz** 191, 14. 206, 22. 521, 35. 547, 33. 548, 3 ff. — Gesandte zum Kaiser 173, 7. 217, 4.
- Bernardo (ein ander Mal Corado)**, Antonius de —, Bote (misseta) des Fontano dei Tedeschi in Venedig 148, 38; 48<sup>b</sup>.
- Bernheim s. Mainbernheim.**
- Berruyer, Martin**, Dekan von St. Martin in Tours, Gesandter d. Baseler Konzils nach Böhmen 187, 31; 34.
- Besaçon, Erabistum** 128, 42<sup>a</sup>. 310, 39<sup>a</sup>. — Erzbischof s. Rouen. — Ecclesie Bisantina 478, 13.
- Stadt: 372, 30 ff. 373, 1 ff. 427, 19 ff. 436, 26<sup>a</sup>; 33<sup>b</sup>. 437, 29<sup>a</sup>; 27<sup>b</sup>. 439, 29. 474, 16. 475, 21; 27; 30. 476, 37. 478, 11; 18; 22. 481, 22. — Gesandte im Konzil 478, 24.
- Bestler, Burkart**, von Wien 321, 5; 33.
- Beyer (von Boppard?)**, Friedrich der —, 548, 20.
- Bibersach an der Ulm und Ravensburg**, Stadt 368, 51<sup>a</sup>.

- Biel in der Schweiz, Stadt 547, 54.
- Bildhausen (Pldhausen) in Unterfranken, Abt von —, 254, 35.
- Birboym, Heinrich von dem —, (Heinricus de Piro), Kölner Bürger, Gesandter zum Kaiser 174, 15. 376, 40. 377, 46\*; 45\*: 47\*.
- Bitach in Lothringen 548, 20.
- Büthildis (Bloude), angeblich Tochter Chlothars I (Lothar) 411, 11. — Ihr Gemahl s. Ansbert. — Ihr Sohn s. Arnold.
- Bodensee-Städte, deren Gesandte zum Reichstag 217, 3.
- Bodman (Bodemem) am Bodensee, Hans Konrad von —, 315, 24. 364, 26.
- Böhmen Krons Land Volk (Behym, Bebeymer land, Bohemia, regnum Bohemia) 41, 16. 89, 3. 132, 22. 190, 26. 207, 33; 34. 210, 40. 214, 1. 216, 31. 217, 44. 223, 35. 251, 18; 24. 253, 12. 261, 42. 265, 10. 268, 27; 40. 270, 29\*; 37\*; 47\*. 271, 11f. 273, 26. 274, 7. 275, 38. 276, 27. 277, 5. 278, 22. 284, 3; 34; 36. 285, 8. 289, 40. 307, 21. 337, 13; 26; 29. 338, 13. 339, 14; 46\*. 361, 8. 365, 30. 377, 30; 36. 379, 29; 30. 380, 5; 6; 31; 33. 383, 26; 28. 387, 14; 17; 32. 388, 25; 48. 420, 9; 27. 441, 13. 449, 34. 465, 34. 469, 27. 470, 11; 38; 42. 471, 22; 24. 473, 19. 488, 7. 574, 3. 596, 42\*. — Böhmisches Grenz 196, 36. 199, 22. 274, 39. 276, 38. 277, 5. 285, 12. 338, 45\*. Vgl. auch Deutschland (Böhm. Grenzlande). — Stände 188, 29. 270, 38\*. 272, 8. — Barone (domini) 190, 13. 285, 2; 15. 377, 25; 28. 469, 21; 32. 470, 9; 14. Vgl. Neuenhaus Rosenberg. — Landtag 41, 16. 188, 26. — Böhmisches Bierbrauerei in Nürnberg 289, 10. — Münze 202, 45\*. — Sprache (lingua Bohemica, Bohemicum idiom) 471, 28; 41.
- Hussiten (Hussen Uosnes Ketzor buben) 64, 26; 34. 88, 1; 2; 3; 28\*; 30. 89, 2. 97, 25; 30; 32. 107, 5. 169, 32. 172, 3; 5; 8; 13; 27. 177, 18. 178, 16; 25. 179, 10; 19. 182, 22-190, 26. 199, 21. 209, 11. 250, 31-285, 19. 292, 8\*. 334, 30; 32; 36. 337, 35. 380, 2. 370, 22. 371, 12. 372, 37. 377, 25; 26; 27; 35. 379, 30. 441, 13. 468, 30. 470, 9. 471, 29; 42; 43. 472, 2; 4; 20; 32; 33; 43; 46. 473, 16; 23. 509, 34. 527, 35. — Gesandte zum Baseler Konzil 53, 55. 64, 30. 65, 17. 183, 15; 35. 184, 13. 137, 28. 188, 44; — zum Regensburger Tage 446, 4; 27; 30. 447, 3. 451, 12. 470, 39. 471, 6; 13ff. 473, 21. — Ausgleich mit ihnen (reductio Bohemorum) 3, 37. 9. 34. 13. 15. 33, 38. 47, 31. 53, 3; 34. 74, 14. 90, 19. 155, 33. 171, 27. 194, 30. 196, 36. 372, 15. 439, 20. 449, 13. 467, 23. 472, 29. 473, 14. 473, 2. 489, 7; 13. 492, 24. 497, 26. 525, 28. 561, 24; 25. — Hussensschlag 175, 9. 177, 1. 192, 23. 221, 8. 226, 31\*; 50\*. 227, 3; 5. 231, 4f. 290, 3. 311, 51\*. 491, 30. 494, 38. 496, 17. 497, 6. 504, 25. 506, 24. 507, 31. 509, 32. 513, 10. 516, 7\*. 513, 9. — Hussengeld (Frank. Anschlag von 1427) 214, 3.
- Böhmischer Wald (der Wald) 43, 13. 184, 3. 254, 45\*. 264, 38; 41. 265, 18; 48\*; 30\*; 40\*.
- Boialduc s. Hertogenbosch.
- Bologna, Stadt 4, 46\*; 5, 15\*; 20\*. 132, 4. 136, 3. 137, 47\*. 142, 12; 15; 16. — Gesandter zum Kaiser 4, 16; 38\*. — Universität 6, 20. — Verbannte 142, 19.
- Territorium (Bononiense) 572, 33. — Päpsti. Gouvernator u. Regiment 142, 20.
- Kardinal Antonius von —, Bischof von Porto, ans der Venetian. Familie der Corraro 27, 53\*. 64, 9. 65, 20. 87, 24f. 95, 42. 144, 27f. 147, 14f.; 36\*; 48\*f. 170, 13. 335, 23. 353, 12. — Seine Brüder 147, 13.
- Bopfingen, westl. von Nördlingen 892, 45. 465, 38; 35. — Die Juden daselbst 317, 26\*; 39\*.
- Jeronimus von —, aus Nördlingen 445, 11.
- Bornheimer Berg, bei Frankfurt 530, 32.
- Bosnien (Bossina) 146, 14.
- Bourges, Erzbischof Heinrich II (Bituricensis), Gesandter des Königs von Frankreich im Baseler Konzil, 1423-1446: 95, 20.
- Brabant (Prafand), Herzog Otto † 1004, Sohn Herzog Karls von Niederlothringen 411, 15. 417, 48\*.
- Herzöge aus dem Hause der Grafen von Löwen: Herzog Gottfried I der Bärtige (1106-1140) 418, 1; 42\*.
- Herzog Gottfried II (1140-1142) 418, 3; 4; 43\*.
- Herzog Gottfried III (1142-1185) 418, 3; 4; 43\*.
- Herzog Heinrich I (1185-1235) 418, 5; 45\*.
- Herzog Heinrich II (1235-1248) 418, 5; 45\*.
- Herzog Heinrich III (1248-1260) 418, 5; 46\*.
- Herzog Johann I (1260-1294) 418, 6; 47\*.
- Herzog Johann II (1294-1312) 418, 6; 47\*.
- Herzog Johann III (1312-1355) 369, 15. 411, 29. 413, 37. 414, 3. 11. 415, 20. 418, 6; 48\*.
- 419, 17; 42; 52\*. — Seine Tochter Margaretha s. Flandern. — Seine Tochter Maria s. Geldern.
- Herzogin Johanna, des Vorigen Tochter, verm. mit Herzog Wenzel von Luxemburg (s. Luxemburg), † 1406: 369, 17; 24; 30\*. 370, 3; 4; 9. 371, 41. 410, 16; 29; 36; 38. 411, 28; 30; 32. 412, 5; 9; 16; 21; 47\*. 413, 3; 5; 30; 37. 414, 3; 12; 23; 31. 415, 17; 20; 29. 416, 4. 418, 3. 419, 17. 420, 2; 28; 30; 33; 35; 47\*. 421, 1; 7.
- Herzog Anton, zweiter Sohn Herzog Philipp des Kühnen von Burgund, † 1415: 370, 9; 11; 14; 16; 25; 26; 27; 48\*. 410, 16ff. 412, 4; 7; 3; 12; 14; 26; 29; 30; 33; 38; 41. 413, 1; 3. 414, 15; 29; 30. 415, 21. 420, 6; 12; 44. 421, 21.
- Herzog Johann IV, des Vorigen ältester Sohn, 1415-1427: 370, 17. 410, 24; 36. 412, 13; 16. 413, 1. 414, 38; 42; 45.
- Herzog Philipp, des Vorigen Bruder, 1427-1430: 370, 17; 19. 410, 36. 412, 16. 413, 9. 414, 43; 46. 415, 4.
- Herzog Philipp der Gute s. Burgund. — Vgl. auch den Stammbaum auf p. 389.
- Herzogtum Land Volk 369, 11; 13; 15f. 371, 36. 372, 3. 410, 8f. 413, 17. 469, 16. 470, 1.

- 535, 11. 542, 92. — Stände 370, 3. — Städte 542, 44<sup>b</sup>. — Chroniken 411, 8. 417, 17; 34. 413, 21.
- Bragadino, ser Victor, in Venedig, einer der sapientes de terra de novo acquistis 596, 26.
- Branda di Castiglione, Kardinal von Piacenza (cardinalis Piacentinus), in Vertretung Cesarinis zeitweise Präsident des Baseler Konzils 69, 44<sup>b</sup>. 74, 34<sup>b</sup>. 79, 21. 80, 27. 84, 19. 86, 21. 87, 30; 34. 89, 33. 95, 18. 109, 38. 110, 8; 17. 113, 47<sup>a</sup>. 149, 39. 155, 9; 18; 41. 163, 26<sup>b</sup>. 198, 30<sup>a</sup>. 337, 37<sup>f</sup>. 347, 35<sup>a</sup>. 354, 30. 356, 39<sup>b</sup>. 467, 37. 586, 44.
- Brandenburg (Braunberg Brannenberg Brandburg Branburg Pranburg), Kurfürst Albrecht Achilles, Sohn des Kurf. Friedrich I, 1471-1486: 364, 18. 401, 49<sup>a</sup>. 432, 4.
- Kurf. Friedrich I 1417-1440: 4, 27<sup>a</sup>. 73, 30. 173, 24. 183, 42. 184, 1; 16; 49<sup>a</sup>. 185, 18; 39<sup>b</sup>. 186, 17; 19<sup>a</sup>; 23<sup>a</sup>; 204, 6; 8; 216, 33. 219, 5. 224, 40. 225, 1; 2. 250, 34. 252, 1; 43. 254, 11. 255, 1; 14. 258, 41. 259, 21; 48<sup>a</sup>. 260, 41. 261, 21. 262, 6; 44<sup>a</sup>. 264, 23. 266, 16; 21; 40<sup>a</sup>; 39<sup>b</sup>. 267, 6; 43<sup>a</sup>. 272, 25. 273, 5. 283, 32. 284, 19. 301, 15. 327, 35<sup>b</sup>. 344, 24. 364, 13; 18. 380, 28. 380, 41. 390, 20. 392, 10. 394, 24. 396, 41. 397, 5. 400, 4. 432, 3. 447, 32. 458, 3. 461, 37. 497, 11. 511, 11. — Räte 289, 25. — Gesandte 520, 24. — Pfeifer 443, 6. — Juden (in Franken) 301, 16. 306, 12. 317, 23<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup>; — (in Brandenburg) 307, 14.
- Kurf. Friedrich II, Sohn Kurf. Friedrichs I, 1440-1471: 173, 26. 216, 33. 255, 2; 14. 468, 43<sup>b</sup>.
- Brannschweig (Brünneswigk) 307, 44<sup>a</sup>. — Die Juden daselbst 307, 8; 45<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>.
- Breisach i. Breisgau 257, 43<sup>b</sup>. 496, 21. 520, 34; 44. 591, 31; 34; 39. 548, 10.
- Breisgau (Brügawe) 546, 17. 547, 46<sup>a</sup>. — Reichsstädte 496, 20. 520, 45. 521, 39. — Breisgauer Wein 441, 22.
- Bremen, Erzbisum 310, 39<sup>a</sup>.
- Bromgarten in der Schweiz s. w. von Zürich 548, 16. — Die Juden daselbst 299, 49<sup>a</sup>.
- Brescia (Brixia) in der Lombardei, Stadt 585, 11; 18. 591, 15. — Venetian. Rektor das. 343, 41<sup>b</sup>. — Kathedrale Kirche u. ihr Kapitel 343, 42<sup>b</sup>. — Territorium (Brixiense) 585, 14.
- Breslau 307, 22.
- Bretten, Hans von —, Bote Ulms 265, 43<sup>b</sup>.
- Breydenbach, Bürger zu Frankfurt 17, 50<sup>a</sup>.
- Brisacher, Marquard, Kanzleibeamter K. Sigmunds 5, 26<sup>b</sup>. 300, 35<sup>b</sup>. 393, 39. 325, 6. 402, 49. 432, 16. 547, 20. 588, 20.
- Brün (Brunne) in Mähren 182, 29. 188, 19. 308, 55<sup>a</sup>. 553, 33.
- Brüssel (Brouzelles Bruzelles Broesel Brussel), Stadt 411, 14. 415, 40. 422, 31. 426, 4. 542, 44.
- Grafschaft 411, 17.
- Brückwirth, Burkhart von —, 316, 8.
- Brugg an der Aare in der Schweiz s. w. von Zürich 284, 45<sup>a</sup>. 361, 7. 548, 16.
- Brune, Jakob, von Frankfurt 500, 43.
- Brunet, Pierre, Domherr zu Arras, Notar u. Schreiber des Baseler Konzils 437, 47<sup>a</sup>. 482, 16; 24. — Sein Protokoll 18, 40. 78, 44<sup>a</sup>. 112, 32<sup>a</sup> und sonst passim.
- Brydichman, Werlin, aus Basel (?) 295, 45<sup>a</sup>.
- Buchhorn (Puchorn), jetzt Friedrichshafen, am Bodensee 290, 45. 292, 35<sup>b</sup>.
- Buda s. Ofen.
- Bünan (Banaw), Heinrich Ritter von —, 301, 49<sup>b</sup>. 376, 29; 27.
- Burgdorf im Kanton Bern 547, 34.
- Burgund (Burgunnie), Herzog Philipp der Kühne, Graf von Flandern, Artois und Burgund, Sohn König Johans von Frankreich, 1365-1404: 369, 2. 370, 1; 8. 412, 3; 5. 414, 14; 27. 422, 49<sup>a</sup>. — Seine Gemahlin Margaretha von Flandern 411, 30; 37. 412, 2. 414, 13; 17; 25. — Sein Sohn Anton s. Brabant. — Sein Sohn Herzog Philipp von Nevers 412, 4.
- Herzog Johann der Gute, ältester Sohn Herzog Philipps des Kühnen, 1404-1419: 412, 4; 6; 9; 18. 414, 25; 28. 415, 3. 422, 7. 423, 19<sup>f</sup>. 424, 5. 426, 30. 532, 11. 536, 22.
- Herzog Philipp der Gute, Sohn des Vorigen, 1419-1467: 74, 23. 75, 25<sup>a</sup>. 97, 22. 194, 38. 204, 7. 327, 11. 328, 17; 19. 330, 1. 331, 19. 337, 1; 9; 11; 22; 47<sup>a</sup>. 362, 12; 29; 31; 36. 363, 4. 368, 1-372, 18. 379, 12. 404, 1-426, 36. 429, 29. 467, 27. 469, 10<sup>f</sup>; 37; 40. 495, 21. 497, 21-498, 8. 504, 7. 505, 40. 507, 24. 509, 5. 512, 12<sup>f</sup> 518, 1. 531, 26-546, 12. — Sein Kanzler s. Rolin. — Kanzleibeamte s. Dyster Tromson. — Seine Publizisten 371, 40. — Gesandte zum Papst 22, 17. 128, 24; 31<sup>a</sup>. 129, 44. 130, 5. 165, 44<sup>b</sup>; — zum Kaiser 361, 13. 371, 18. 407, 23. 408, 32. 409, 34. 413, 40<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>. 421, 12. 423, 40. 533, 23. 536, 33; vgl. auch Freiburg, Hochberg, Nevers; — zum Baseler Konzil 10, 37<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>. 11, 1. 18, 15. 53, 7; 38. 71, 39<sup>a</sup>. 74, 23; 39<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>; 49<sup>b</sup>. 75, 29<sup>a</sup>; 31<sup>a</sup>. 82, 21. 87, 3; 37. 95, 13; 44. 96, 16; 47. 103, 12; 51<sup>b</sup>. 106, 26. 109, 13<sup>f</sup>. 187, 38. 219, 9. 371, 12. 407, 22. 408, 30. 429, 29; 45<sup>b</sup>. 539, 14; 19; 47<sup>b</sup>; vgl. auch Frunz, Launoys, Nevers, Vivien. — Burgundische Groschen (grossi veteris Burgundie) 98, 19. — Grenzlande, Burgundische 544, 33. — Vgl. auch den Stammbaum auf p. 369.
- Freigrtschaft 369, 1. 412, 10.

C vgl. K.

Calbe, s. v. Magdeburg, Stadt, die Juden daselbst 307, 12.

Camaldulenser, Orden der —, 4, 12; 13. Vgl. Traversari.

Camerino, s. von Perugia 4, 5. Vgl. Piergentile.

Campagna (Capania), Die, bei Rom 28, 41<sup>a</sup>.

- Campo, Heimericus de —, Gesandter der Univ. Köln zum Baseler Konzil 78, 45<sup>a</sup>.  
 Canali, ser Vitus de —, in Venedig, einer der sapientes de terra de novo acquisitis 580, 8. 583, 6.  
 Canterbury, Bündnis von —, 371, 24. 407, 48<sup>b</sup>. 469, 44<sup>b</sup>. 534, 33<sup>a</sup>.  
 Capello, ser Laurentius, in Venedig, einer der sapientes consilii 117, 27. 126, 35. 150, 14. 153, 14. 156, 31. 344, 38.  
 Capet, Hugo, König von Frankreich 987-996: 411, 47<sup>b</sup>. 417, 46<sup>b</sup>.  
 Cappell, Konrad von der —, 377, 17.  
 Capranica, Dominicus de —, Bischof von Fermo, cardinalis tit. s. Marie in Via lata (cardinalis Firmiana) 11, 6. 84, 43<sup>b</sup>. 95, 22. 118, 30<sup>b</sup>. 163, 43. 195, 13. 353, 12.  
 Caravello, ser Leonardus, in Venedig, einer der sapientes super terra de novo acquisitis 585, 47. 586, 19. 595, 6.  
 Carretto (Caroto), Corrado del —, Mailändischer Gesandter zum Kaiser nach Basel 28, 14. 88, 4.  
 Carrillo, Alfonsus, Kardinal von St. Eustachio 66, 19; 32. 67, 8. 70, 34. 95, 22. 103, 33<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. 113, 17; 18. 118, 30<sup>b</sup>. 294, 36; 45<sup>b</sup>. 475, 16. — Kandidat des Herzogs von Mailand für das Papsttum 27, 23<sup>a</sup>.  
 Carlieri, Aegidius, Dekan der Kirche zu Cambrai 449, 16; 22.  
 Carragnola (Carminiola), Graf von —, 170, 27.  
 Carrara, Marsiglio von —, Sohn Franz' II von Carrara und Padua, † 1435: 4, 41<sup>a</sup>.  
 Carthago, Schlacht bei —, 418, 37.  
 Castroleone n. s. von Cremona 567, 40.  
 Catalonia (Cathelonia) 56, 41. 57, 26. 271, 27.  
 Cervantes, Johannes, cardinalis st. Petri ad Vincula, Konzilgesandter nach Italien 66, 19; 32. 67, 8. 70, 34. 95, 19. 102, 1; 13; 14. 103, 33<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>; 63<sup>a</sup>. 112, 35<sup>b</sup>. 113, 17; 47<sup>a</sup>. 118, 31<sup>b</sup>. 163, 26<sup>b</sup>. 169, 24; 33. 354, 25. 439, 50<sup>b</sup>. 468, 43<sup>a</sup>. 555, 10. 572, 31 ff. 586, 45.  
 Cervia, Bischof Christophorus, Gesandter des Papstes in Basel, (Servienensis, Cervienensis), 1431-1435: 7, 35; 37. 8, 14. 9, 36. 14, 5. 15, 28; 35<sup>b</sup>. 16, 1; 17; 23; 24; 37<sup>a</sup>; 42<sup>a</sup>. 20, 11. 22, 28. 61, 6; 32; 64. 67, 31. 68, 28; 32. 70, 22; 27. 83, 31. 84, 38<sup>b</sup>. 90, 41<sup>a</sup>. 109, 30 ff. 129, 16. 342, 20. 353, 14.  
 Cesarini, Julian, Kardinallegat, tit. s. Angeli, Präsident des Baseler Konzils 8, 8. 9, 13; 14. 10, 8. 11, 8. 13, 17; 23; 46<sup>a</sup>. 14, 8; 39; 43. 15, 7. 16, 8; 12; 13; 16; 20; 31. 20, 16; 20; 28; 32; 35. 21, 4; 18. 40, 21; 46<sup>a</sup>. 48<sup>a</sup>. 53, 13; 14. 59, 3. 61, 16; 49<sup>a</sup>. 68, 4; 22 ff. 44<sup>a</sup>. 71, 30<sup>b</sup>. 74, 33<sup>b</sup>. 78, 32. 80, 30. 81, 26. 84, 20; 24. 85, 12; 19; 23; 27; 29; 40. 88, 22; 37<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>; 33<sup>b</sup>; 37<sup>b</sup>. 89, 1; 20; 35; 43<sup>b</sup>. 90, 1; 29; 34<sup>a</sup>; 37<sup>a</sup>. 91, 1; 9; 18; 19. 92, 45<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>. 93, 20. 95, 11; 14; 18; 40; 49<sup>b</sup>. 99, 45<sup>b</sup>; 49<sup>b</sup>. 100, 43<sup>a</sup>; 38<sup>b</sup>. 101, 5. 102, 3. 103, 25<sup>a</sup>; 32<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>; 52<sup>a</sup>. 104, 37. 105, 27<sup>b</sup>. 107, 32. 109, 44<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>. 110, 4; 7. 111, 6; 15; 23; 46<sup>b</sup>. 112, 15; 34<sup>b</sup>. 113, 2; 16; 46<sup>a</sup>. 118, 30<sup>b</sup>. 140, 39; 43<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>. 149, 4. 155, 15. 163, 25<sup>b</sup>. 169, 14. 187, 16; 18; 40; 43. 188, 8; 12. 195, 2; 11; 14; 17. 196, 23; 35. 269, 40<sup>b</sup>. 270, 1. 271, 30. 272, 27; 40. 273, 5. 274, 26. 277, 34; 42<sup>a</sup>. 284, 43<sup>b</sup>. 285, 5; 14; 16. 326, 25<sup>b</sup>; 47<sup>b</sup>. 327, 4; 13. 329, 45<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>. 330, 21. 331, 38<sup>b</sup>. 332, 49<sup>a</sup>. 333, 20; 29<sup>b</sup>; 52<sup>b</sup>. 337, 14. 339, 48<sup>a</sup>. 354, 3 ff. 379, 8. 439, 46<sup>b</sup>. 468, 50<sup>b</sup>. 471, 2. 477, 14. 501, 31<sup>b</sup>.  
 Chalcedon, Konzil zu —, 496, 40.  
 Chan (Kamb) am Regen in der Oberpfalz 185, 20; 39<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>. 190, 18.  
 Charles, Simon, Ritter, Französischer Gesandter zum Baseler Konzil 13, 43<sup>a</sup>. 99, 6. 104, 24. 109, 47<sup>b</sup>.  
 Chiamese, Bischof Johann II Ebaler 1430-1439: 364, 10. 397, 3.  
 Chiny, Grafschaft 369, 12. 370, 23; 32. 410, 8 ff.  
 Chlothar (Lothaire) I (der Große), König des Frankenreiches, † 561: 411, 11. — Seine angebliche Tochter s. Blithildis.  
 Chrysostomus, der heil., seine Lebensbeschreibung 4, 15.  
 Chur, Bischof Johann IV Naso, Gesandter K. Sigmunds, 1418-1440: 6, 29 ff. 7, 47<sup>a</sup>. 10, 16; 19. 12, 32; 37. 13, 2. 14, 17; 19. 30, 3; 18<sup>a</sup>; 24<sup>a</sup>; 18<sup>b</sup>; 20<sup>b</sup>; 28<sup>b</sup>; 37<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>. 32, 8. 44, 30. 45, 27. 46, 3. 51, 27. 52, 10; 13; 16. 54, 44. 55, 2. 69, 12; 20; 27; 33; 41<sup>b</sup>. 81, 19; 33. 136, 41<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>. 173, 34. 326, 46<sup>a</sup>. 327, 44. 364, 10. 397, 3.  
 Cigala (Sigala), Baptista, aus Genoa (Genuesis), legum doctor, miles, Rat und Gesandter des Kaisers 22, 16. 24, 29; 38<sup>b</sup>. 29, 27. 100, 20. 101, 1; 14. 102, 31. 113, 42<sup>b</sup>. 128, 22; 30<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>; 50<sup>a</sup>; 52<sup>b</sup>; 34<sup>b</sup>. 129, 5. 158, 12; 35<sup>a</sup> f. 165, 20 f. 167, 46<sup>a</sup>. 331, 40<sup>a</sup> ff. 333, 46<sup>b</sup> ff. 336, 30; 31. 342, 17. 354, 1. 554, 8; 38; 42. 555, 21; 39. 557, 31<sup>a</sup>. 564, 6; 12; 46<sup>a</sup>; 49<sup>b</sup>. 565, 13. 567, 3 ff. 570, 39; 45<sup>b</sup>. 571, 1. 572, 6; 19 ff. 586, 31; 35; 39. 596, 17; 41<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>. 597, 36<sup>a</sup>.  
 Cilli, Hermann Graf von —, 136, 46<sup>b</sup>.  
 Cisterzienser (Cisterciensis), Orden der —, 278, 46.  
 Cividale (civitas Austria) in Friaul, östl. von Udine, Kathedralkirche daseelbst 343, 46<sup>b</sup>.  
 Clant, Heinrich, von Groningen, Gesandter der Univ. Köln zum Baseler Konzil 270, 27<sup>a</sup>.  
 Clnny, Abt Otto 19, 10. 94, 29; 27; 31. — Sein hostelarius 94, 35. — Münch vgl. Montoisien.  
 Clus, Bote Frankfurts 285, 15. 530, 28.  
 Coeli (Celi), Johannes, Magister der Theologie in Wien, Präsident der Deputatio fidei des Baseler Konzils 331, 15.  
 Colditz, Albrecht von —, 280, 22.  
 Coler, Stephan, von Nürnberg, Gesandter zum Kaiser und zu Reicherversammlungen 176, 37. 186, 51<sup>a</sup>. 200, 16. 201, 47<sup>a</sup>. 203, 1. 209, 3. 210, 32. 212, 38<sup>a</sup>; 36<sup>b</sup>. 215, 20. 217, 10. 227, 13. 280, 1. 283, 6. 288, 6; 12; 42; 43. 290, 16; 20 f. 291, 33<sup>a</sup> ff. 301, 27<sup>a</sup> ff. 408, 40<sup>a</sup>. 440, 8; 14; 17. 457, 49<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>. 489, 8; 17; 21; 22.

Colmar i. Elsaß 303, 28<sup>b</sup>f. 495, 1.  
 Commachio am Adriatischen Meer nördl. von Ravenna 4, 21. Vgl. Este.  
 Como, Bischof Franciscus Bossio 1420-1435, Konzilsanditer 27, 46<sup>a</sup>.  
 Concordia, Grafen von —, vgl. Mirandula.  
 Conques, Abt von —, 86, 41<sup>a</sup>.  
 Contarino, ser Andrea, in Venedig, Prokurator und einer der sapientes consilii 130, 28.  
 — ser Antonius, desgl., Prokurator und einer der sapientes consilii, Gesandter Venedigs zum Papst und nach Florenz 116, 36<sup>b</sup>; 43<sup>b</sup>. 150, 14. 344, 37. 565, 22. 571, 29. 574, 37. 580, 5. 583, 33. 586, 18. 595, 5.  
 — ser Federicus, desgl., einer der sapientes terrarum de novo adquisitarum, Gesandter Venedigs zum Kaiser und Konzil 22, 25. 29, 25; 31. 65, 44. 67, 8. 117, 28. 127, 35; 46<sup>b</sup>. 134, 13. 137, 39. 140, 22. 143, 20. 153, 6; 14. 157, 10; 42<sup>b</sup>. 159, 16; 27. 339, 22. 344, 39; 44<sup>a</sup>. 347, 1. 358, 5. — Mit dem Zusatz: major (derselbe?) 137, 43<sup>b</sup>.  
 — Giovanni, Gesandter zum Kaiser 6, 27.  
 — ser Jeronimus, Sohn des Basutius, desgl., Prokurator, Gesandter Venedigs zum Kaiser 566, 24. 571, 33. 574, 14. 576, 23. 580, 15. 589, 28<sup>a</sup>; 29<sup>b</sup>. 595, 46<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>. 597, 12.  
 Conti (de Comitibus), Lucidus, cardinalis tit. s. Marie in Cosmedin 89, 8.  
 Copfin, ein Jude 307, 21.  
 Corado vgl. Bernardo.  
 Corduba, Petrus de —, im Baseler Konzil 269, 42<sup>a</sup>.  
 Corese u. s. von Rom 3, 11; 51<sup>a</sup>; 16<sup>b</sup>.  
 Cornario, ser Johannes, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 44<sup>b</sup>.  
 Corraro, Venetian, Familie 147, 37<sup>a</sup>. — Antonius vgl. Bologna. — Gregorius, der bekannte Humanist 80, 35<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>. — Ser Paulus, einer der consiliarii und der sapientes consilii 565, 21. 571, 29. 574, 37. 580, 7.  
 Cotignola, Micheletto da —, Kapitän des Papstes 164, 24. — Vgl. auch Sforza.  
 Cotta, Pietro, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1; 44<sup>a</sup>, 26, 12.  
 Contances (Constanza) in der Normandie, Bf. Philibert de Montjeu 1424-1439: 187, 30. 188, 25. 260, 20. 261, 5. 284, 2. 337, 9. 471, 7. 473, 27.  
 Cracui, Guillelmus, de Kuesko, seruiens armorum des Papstes 2, 44<sup>a</sup>.  
 Crecy, Schlacht bei —, 418, 17; 42<sup>b</sup>.  
 Credi, Massa di Giovanni, Gesandter Siennas beim Kaiser 5, 18<sup>b</sup>. Vgl. Massa.  
 Crema 567, 40; 42. 568, 5.  
 — Simon von —, Gesandter des Mf. von Mantua zum Kaiser 5, 4; 45<sup>b</sup>.  
 Cremona, Stadt 567, 40; 44. 568, 5. 581, 38.  
 — Territorium (Cremonense) 135, 43. 567, 44. 571, 2. 581, 40.  
 Crispis, Albertus de —, 479, 47<sup>a</sup>.  
 Crotto, Lanzelotto, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1. 26, 12; 39<sup>a</sup>.

Cypern (Ciprus), Hugo von —, Kardinalbischof von Palestrina 169, 43. 354, 25. 468, 8.

## D vgl. T.

Dänemark (Teuennemarch Dacia), König Erich von D., Schweden u. Norwegen 1412-1439: 504, 47<sup>a</sup>.  
 — Land 277, 26. 504, 2. 505, 37. 508, 45.  
 Dalmatien 150, 45. 151, 29. 152, 7; 13. 197, 25. 341, 33; 40. 347, 22. 348, 20; 26. — Dalmatinische Küste 197, 26.  
 Davanzatis, Julianus de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 565, 7.  
 Deift an der Schie, s. a. s. von Haag, Vertrag zu — 371, 4.  
 Deniquet (od. de Niquet?), Johannes, Kleriker der Diocese Amiens 482, 19.  
 Deutschland K. Karl der Große 768-814: 18, 25. 78, 6. 417, 27. — K. Heinrich II der Heilige 1009-1024: 468, 14. — K. Philipp von Schwaben 1198-1208: 410, 45. 419, 36. — K. Friedrich II 1215-1250: 419, 36. — K. Rudolf von Habsburg 1273-1291 s. Habsburg. — K. Adolf von Nassau 1291-1298: 411, 2. 419, 36. — K. Albrecht I 1298-1308 s. Habsburg. — K. Heinrich VII 1308-1313 s. Luxemburg. — K. Karl IV. 1346-1378 s. Luxemburg. — K. Wenzel 1378-1400 s. Luxemburg. — K. Ruprecht 1400-1410 s. Pfalzgraf. — K. Sigmund 1410-1437 s. Luxemburg. — K. Albrecht II 1438-1439 s. Habsburg. — K. Friedrich III 1440-1493 s. Habsburg.  
 — Land (Dawtsche lande Trätsche lande l'Amagna Almenia Germania) 2, 35; 47<sup>b</sup>. 34, 18. 28, 49<sup>b</sup>. 39, 32; 39; 41. 40, 12. 43, 1. 44, 18; 21. 54, 23. 62, 28. 76, 2. 136, 38<sup>a</sup>. 154, 39; 41. 177, 27. 183, 83. 189, 12. 192, 19. 194, 39. 213, 16; 18. 272, 51. 274, 7; 18. 311, 41. 312, 18. 323, 42. 324, 5. 325, 22. 327, 41<sup>a</sup>. 331, 20. 334, 31; 34. 336, 11; 41<sup>b</sup>. 337, 34. 344, 20. 355, 29. 372, 12. 409, 30. 422, 15. 423, 13. 431, 31. 446, 18. 451, 35. 470, 2; 10. 495, 81; 41. 499, 11; 22. 500, 8. 503, 38; 42. 504, 28. 505, 23<sup>a</sup>; 24<sup>b</sup>; 35. 506, 30. 507, 17; 32; 34. 508, 24; 45. 509, 38. 511, 5; 8; 14; 35. 513, 3; 13. 514, 27. 518, 13; 15. 523, 24. 525, 4; 7; 31. 528, 21. 533, 20. 538, 36. 553, 17. 574, 7. 585, 15. — Die Deutschen i. allg. (Almani Germanici) 44, 17. 125, 37. 274, 7; 9; 11. 334, 33. 467, 27; 29. — Das Reich (imperium) passim. Deutsche Territorien 18, 16. 495, 30. — Oberdeutschland (partes superiores Alemaniae) 581, 8. — Südwestl. Deutschland 498, 16. — Deutsche Grenzlande gegen Böhmen 183, 24. 186, 4. — Deutsche Bistümer 495, 13. 504, 20. 506, 17. 507, 29. 509, 24. 512, 37. 518, 5. — Deutsche Städte 44, 45. — Landfriedenskreise 511, 9ff.; 49<sup>a</sup>. 515, 27<sup>b</sup>. 517, 18. — Kurfürsten (electores, archiprincipes) 7, 22. 15. 51<sup>a</sup>. 17, 9; 15; 30; 31; 40<sup>b</sup>. 18, 4; 8; 12; 30; 25. 36, 2. 71, 12; 16; 17; 21. 75, 45<sup>a</sup>; 89<sup>a</sup>. 74, 10; 27<sup>a</sup>; 32<sup>a</sup>; 42<sup>a</sup>. 40<sup>b</sup>. 75, 5; 11; 18; 38<sup>a</sup>;

48<sup>a</sup>; 24<sup>b</sup>; 34<sup>b</sup>; 40<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>; 48<sup>b</sup>, 76, 47<sup>a</sup>, 97, 1. 101, 47<sup>a</sup>, 104, 14; 27. 129, 28. 173, 29. 186, 12. 189, 7. 194, 28. 200, 40. 214, 29; 39. 215, 15. 231, 10. 280, 28. 282, 23<sup>f</sup>. 327, 11. 328, 17; 18. 331, 18. 335, 2. 337, 23; 32. 338, 23. 339, 7. 374, 22. 376, 19. 401, 15. 429, 28; 32. 42. 481, 17; 21. 459, 22. 475, 13. 476, 36. 492, 12. 498, 12; 19. 494, 29. 496, 36; 28. 498, 31; 37. 499, 15<sup>f</sup>. 504, 9; 21. 505, 17<sup>b</sup>; 21<sup>b</sup>. 506, 1; 18. 509, 9; 25. 510, 88; 45. 511, 9; 38; 48<sup>b</sup>, 512, 9; 20; 38. 513, 2; 7; 18; 21; 24. 514, 2; 11; 21; 37. 515, 1. 516, 24. 525, 18. 530, 10. 532, 35. 533, 35. 540, 23. — Deren Räte 204, 20. 280, 28. 282, 24<sup>f</sup>. 496, 38. — Deren Gesandte zum Papst 7, 19; 27; 40<sup>b</sup>, 9, 33, 17, 16, 22, 16, 44, 1; 2. 71, 21. 72, 1; 4; 10. 73, 18; 37<sup>a</sup>; 87<sup>b</sup>, 74, 21. 104, 27; 44<sup>b</sup>, 129, 42. 130, 44<sup>a</sup>. 467, 40. — Deren Gesandte zum Baseler Konzil 8, 24, 10, 45<sup>a</sup>, 13, 87<sup>a</sup>, 18, 5; 7; 15. 35, 40. 53, 7; 10; 88. 73, 20; 43<sup>b</sup>, 74, 23; 24; 30<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>; 30<sup>b</sup>; 45<sup>b</sup>, 75, 27<sup>a</sup>; 30<sup>a</sup>; 34<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>; 26<sup>b</sup>; 30<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>, 76, 48<sup>b</sup>, 82, 21. 106, 21. 108, 8. 163, 44<sup>b</sup>, 187, 37. 219, 9. 326, 27<sup>b</sup>, 337, 4. 356, 44<sup>b</sup>, 429, 29; 46<sup>b</sup>, 475, 13. 495, 26. 504, 9. 506, 2; 21. 509, 9. 512, 27; 31. 518, 8. — Deren Gesandte zum Kaiser 73, 10. 74, 35<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. — Deren Gesandte zu Reichs- und anderen Tagen 74, 12. 173, 6. 186, 13. 231, 12. 492, 27. 494, 30. 505, 18<sup>a</sup>; 18<sup>b</sup>, 511, 51<sup>a</sup>, 513, 29. 519, 20. 521, 13. 527, 7. — Fürsten u. Territorialherren 17, 24; 30; 44<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>, 57, 8. 58, 9. 90, 15. 103, 3. 105, 45. 136, 29. 148, 32. 172, 10; 12; 38. 178, 4; 17; 22. 186, 17. 190, 7. 192, 18. 193, 12. 194, 35. 196, 32. 200, 40. 202, 22; 25. 210, 34. 211, 7. 215, 16. 216, 1. 219, 4. 225, 27<sup>b</sup>, 227, 8. 231, 10; 11. 275, 17. 280, 28. 282, 24<sup>f</sup>. 286, 26<sup>b</sup>, 338, 19. 339, 1; 17. 355, 86; 44<sup>a</sup>, 361, 15. 363, 12; 31; 34. 364, 5; 7; 9. 373, 40. 374, 19. 375, 37. 376, 2; 19. 377, 11; 14; 19. 378, 10. 379, 3; 19. 383, 14. 387, 9; 11. 390, 29. 391, 24; 81. 396, 30; 37. 399, 43; 48<sup>a</sup>, 401, 15; 28. 402, 24. 427, 26. 430, 8; 5; 10. 431, 31. 446, 17. 451, 34. 452, 15. 459, 22. 467, 26. 475, 34. 476, 6; 32. 493, 21. 496, 32; 37; 39. 497, 10; 34. 499, 15. 501, 10; 14. 502, 13. 503, 1. 505, 17<sup>b</sup>; 21<sup>b</sup>, 510, 38. 511, 1. 512, 20. 513, 2; 7. 514, 2; 11. 515, 1. 519, 16; 26; 81. 520, 17. 521, 8. 523, 21; 41. 525, 18. 527, 33. 528, 9. 530, 11<sup>f</sup>. 531, 18; 24. 532, 25. 533, 36. 535, 86; 46<sup>a</sup>, 539, 44<sup>b</sup>, 540, 23. 556, 23. 569, 3. 570, 9. 591, 24. — Deren Räte 172, 10. 174, 9. 183, 39. 212, 4. 529, 8. — Deren Judengemeinden 193, 13. — Grafen 173, 31. 275, 17. 282, 24<sup>f</sup>. 376, 2. 396, 30; 37. 399, 48<sup>a</sup>, 400, 5. 401, 16. 459, 22. 499, 15<sup>f</sup>. 510, 39. 511, 1. 512, 20. 513, 2. 514, 2; 12. 515, 1. 539, 44<sup>b</sup>. — Herren 17, 30; 40<sup>b</sup>, 172, 39. 173, 31. 280, 22; 25. 210, 34. 273, 7. 275, 17. 280, 28. 282, 24<sup>f</sup>. 363, 81; 34. 373, 40. 375, 36. 377, 11; 14; 19. 379, 9; 19. 383, 14. 387, 9; 11; 19; 22. 390, 29. 391, 31. 396, 30; 37. 399, 48<sup>a</sup>.

400, 5. 401, 16; 28. 493, 23. 495, 47. 496, 32; 39. 497, 10. 499, 15<sup>f</sup>. 501, 10; 14. 503, 1. 510, 39. 511, 1. 512, 20. 513, 3; 7. 514, 2; 12. 515, 1. 519, 16; 26. 521, 8. 523, 21; 41. 525, 18. 527, 33<sup>f</sup>. 528, 9. 530, 11<sup>f</sup>. 531, 18; 24. 532, 25. 533, 36. 539, 44<sup>b</sup>. — Ritter und Knechte 172, 89. 383, 14. 396, 30<sup>f</sup>; 37<sup>f</sup>. 400, 5<sup>f</sup>. 401, 16. 459, 23. 496, 8. — Frei- u. Reichsstädte 172, 39; 40. 174, 10. 177, 1. 187, 3. 190, 1; 30. 192, 18. 193, 10; 18; 15; 17. 200, 40. 202, 22. 210, 34; 38; 39. 213, 41. 214, 8<sup>f</sup>. 216, 7; 45. 217, 36<sup>f</sup>. 220, 41. 222, 17. 227, 8. 229, 8. 284, 10. 361, 15. 363, 21; 32; 37. 365, 17. 376, 2; 19. 379, 19. 380, 12. 387, 19; 22. 388, 38; 39. 390, 29. 391, 31; 38. 397, 4. 399, 48<sup>a</sup>, 400, 1. 401, 16; 28; 47<sup>a</sup>, 451, 37. 454, 26. 459, 23. 462, 38. 492, 27. 493, 6. 494, 40. 496, 47. 496, 17; 20; 39. 497, 11; 34. 499, 16<sup>f</sup>. 501, 11; 14. 502, 18. 503, 1. 505, 17<sup>b</sup>, 508, 46<sup>f</sup>. 510, 39. 511, 1. 512, 20. 513, 3; 7. 514, 2; 12. 515, 2. 519, 16; 26<sup>f</sup>. 520, 15<sup>f</sup>. 521, 8; 21<sup>f</sup>. 523, 21; 42. 526, 26. 527, 4; 7; 13. 527, 34. 528, 9. 531, 18; 24. 532, 25. 533, 36. 535, 47<sup>a</sup>, 556, 23. 569, 3. 591, 24. — Deren Gesandte 172, 7; 11; 12; 20; 29. 173, 16; 20. 175, 7. 176, 27; 30. 189, 45. 202, 25. 214, 12; 18; 49<sup>a</sup>, 217, 36<sup>f</sup>. 219, 11; 30<sup>f</sup>. 220, 6; 43. 221, 1; 4. 229, 13. 231, 12. 278, 7. 275, 18. 365, 4; 17. 529, 8. 530, 14. — Deren Judenschaften 193, 10. — Reichsstädte insgesamt 103, 15. 132, 51<sup>a</sup>; 87<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>, 171, 4; 19; 15; 16; 24; 26. 172, 9; 18; 29. 182, 40. 188, 15. 189, 23. 194, 24; 34. 274, 27. 277, 47<sup>a</sup>, 362, 4; 81; 35. 363, 3. 365, 7. 366, 9; 11; 19; 23; 32. 371, 32. 372, 10; 22. 373, 39. 375, 1. 413, 46<sup>b</sup>, 430, 41<sup>f</sup>. 432, 43. 446, 4; 14; 23; 24. 447, 12; 29. 491, 4. 492, 5<sup>f</sup>. 493, 31. 494, 12; 32. 495, 24. 496, 4. 497, 2; 33; 37. 498, 8. 503, 17. — Deren Gesandte 178, 5. 189, 45. 194, 1. 373, 40. 375, 2. 379, 4. 491, 9; 17; 25. 492, 6; 9; 17. 493, 1-496, 26. 498, 21-524, 23. 525, 12; 14. 527, 40. 530, 4; 16. 531, 1. — Geistliche Fürsten 173, 81. 275, 17. 364, 15. — Prälaten 196, 33. 326, 26<sup>b</sup>, 334, 2. — Klerus 189, 16. 200, 48<sup>a</sup>, 277, 9.

Deutschmann (Deutschman), Jakob, aus Straßburg, Gesandter zum Reichstag 204, 11. 205, 1. 378, 27; 42<sup>a</sup>.

Deutschorden (b. Marie Theutonici, Orden zu Preussen, Pruthenorum ordo) 64, 28. 180, 13. 278, 46. 334, 35. 496, 43.

— Hochmeister Paul Bellizer von Rastdorf 1429-1440: 3, 20<sup>a</sup>, 493, 36. 507, 2. 528, 11.

— Deutschmeister, Gebietiger in Deutschen und Wälschen Landen, Eberhard von Seinsheim, Rat u. Gesandter K. Sigmonds, 1420-1443: 302, 18. 364, 22. 432, 5. 461, 49. 493, 25. 496, 36. 502, 22. 503, 3; 5; 6; 9; 44<sup>a</sup>, 514, 4. 519, 17. 521, 20. 525, 9. 527, 32. — Dessen Juden 302, 19.

— Landkomtur, der, zu Elmsä, Marquart von Königs-egg 1411-1437: 174, 8. 432, 7.

— Deutschordens-Präceptor, Henricus Rüsse de Melbingen 432, 6.

Deutschorden, Großkomtur 528, 33. — Komture 364, 23. 432, 7.

— Gebietiger, die, 528, 34. — Vertreter in Rom a. Niclandorf. — Gesandter in Basel etc. a. Pfaffen-  
dorf. — Gebiet des Ordens 188, 43. — Ordens-  
baus in Rom 28, 38\*.

Dietrich, Herr, Schreiber (der kaiserl. Kanzlei, identisch  
mit Theodericus Ebbracht?) 288, 32.

Digne in d. Provence, Bischof Petrus de Versailles  
1432-1439: 195, 13.

Dijon (villa Divionensis, Divio) 535, 37. 539, 39\*.  
545, 36.

Dinkelabühl (Dinckelspöel Dinkelspöbel) 259, 43\*.  
393, 41. 448, 40. 461, 40. 462, 3. 465, 34; 36.  
466, 30; 38. — Gesandte zum Reichstag 217, 2. —  
Gesandte nach Nürnberg 255, 28. — Die Juden  
in Dinkelabühl 317, 26\*.

Dona, Herr Labosch von —, 255, 26.

Donato, ser Andreas, Sohn des Bartholomeus, miles,  
in Venedig, Prokurator und einer der sapientes  
terrarum de novo acquiritarum, consiliarius K. Sig-  
munda, Gesandter Venedigs zu Papst, Kaiser und  
Konzil, Gesandter des Kaisers und des Konzils  
zum Papst 2, 31; 37<sup>b</sup>. 22, 15; 21; 24; 48\*<sup>a</sup>; 45\*<sup>b</sup>.  
23, 2; 4. 24, 21; 27, 25, 12; 30\*<sup>a</sup>, 68, 8. 83, 5;  
34. 88, 8. 107, 13. 108, 28; 42\*<sup>b</sup>. 113, 40\*<sup>b</sup>. 117,  
17. 121, 19; 42\*<sup>b</sup>. 122, 14. 125, 31. 126, 19. 127,  
33; 43; 47\*<sup>b</sup>. 128, 28. 129, 5; 7; 15. 130, 6; 18;  
41\*<sup>b</sup>. 133, 37. 134, 1; 47\*<sup>b</sup>. 137, 46\*<sup>a</sup>. 139, 15;  
16; 23; 49\*<sup>a</sup>. 140, 23. 142, 35; 42. 143, 3; 8ff.:  
35\*<sup>a</sup>f. 145, 22f. 147, 39\*<sup>b</sup>; 44\*<sup>b</sup>; 48\*<sup>b</sup>. 148, 35f.  
157, 4; 41\*<sup>a</sup>. 158, 42\*<sup>b</sup>. 159, 22; 28f. 163, 31\*<sup>b</sup>.  
198, 52\*<sup>a</sup>. 339, 23. 342, 42\*<sup>b</sup>; 48\*<sup>b</sup>. 344, 40; 46\*<sup>a</sup>.  
359, 29; 33. 553, 21. 554, 7. 556, 7. 557, 32\*<sup>a</sup>;  
37\*<sup>b</sup>. 558, 3. 559, 8; 23; 40. 566, 24. 570, 19;  
43\*<sup>b</sup>. 571, 33. 574, 14. 576, 23. 580, 15. 589,  
29\*<sup>a</sup>; 30\*<sup>b</sup>. 595, 45\*<sup>a</sup>; 46\*<sup>b</sup>. — Donato als Podestà  
von Brescia 566, 40\*<sup>b</sup>. — Seine Söhne 23, 2. 221,  
26.

— ser Christoforus, in Venedig, Gesandter zum  
Kaiser 137, 45\*<sup>b</sup>.

— ser Hermelans, desgl., einer der sapientes terrarum  
de novo acquiritarum 574, 38. 576, 21, 586, 19.  
595, 6. 596, 27.

— Jacobus 156, 39.

— Natalis 156, 39.

Donau (Tånou) 458, 18.

Donsauwürth (Werde, Swebisch-Werde) 231, 34; 36.  
366, 38. 367, 1-368, 39\*<sup>b</sup>. 387, 1ff. 389, 37f.  
390, 5; 24. 392, 2ff. 393, 20ff. 394, 24; 30; 37;  
47\*<sup>a</sup>. 446, 20. 447, 5. 448, 10-48\*<sup>b</sup>. 452, 30-466,  
48\*<sup>b</sup>. 489, 26; 27. — Gesandte 367, 11; 12. 368,  
43\*<sup>a</sup>. 390, 1. 457, 44\*<sup>b</sup>. Vgl. Knäpelin Vetter. —  
Die Juden daselbst 299, 19. 305, 19.

Dortmund (Turppmunde) 174, 12. 191, 17. 296, 13.  
316, 37\*<sup>a</sup>. 321, 13. — Gesandte zum Baseler  
Konzil 174, 13. — Juden daselbst 316, 27; 43\*<sup>a</sup>.

Dórramid, Johann 489, 12.

Dynter, Edmoed de —, Burgund. Chronist, Kanzlei-  
beamter des Herzogs von Burgund, 424, 44.

## E.

Ebbracht, Theodericus, Kleriker der Diocese Pader-  
born, Kanzleibeamter K. Sigmunds 293, 5. 296,  
46\*<sup>a</sup>. 434, 24. 435, 35. Vgl. auch Dietrich.

Ehrsch, zw. Bamberg u. Würzburg, Abt Hermann III  
von Kottenheim 1430-1437: 183, 40. 254, 35.

Ekerich a. Zorn.

Eger (Yeger) 183, 30. 223, 34. 259, 8; 19. 266, 35\*<sup>a</sup>.  
283, 32. 289, 29. — Bote 261, 20. 289, 30. —  
Die Juden daselbst 305, 17.

Egmont, Arnold von —, Präbender von Geldern,  
361, 17. 439, 43\*<sup>b</sup>. 474, 32; 49\*<sup>a</sup>. 504, 41\*<sup>a</sup>.

Ehinger, Walter, aus Ulm, Gesandter zum Kaiser  
und Reichstag 176, 17. 389, 36.

Eiebstädt, Bischof Albrecht II von Rechberg 1429-  
1445: 262, 6; 44\*<sup>a</sup>. 266, 16. 267, 6. 301, 20. —  
Seine Räte 252, 17. — Seine Juden 301, 21.  
307, 9. 316, 20.

Elias, ein Jude 325, 40\*<sup>a</sup>; 51\*<sup>a</sup>; 40\*<sup>b</sup>.

Elbogen (Elbogen) an der Eger 283, 32.

Einhard, Hans, Meister an Sträßburg 520, 48.

Elaß, Landschaft 310, 42\*<sup>a</sup>. 318, 16. 496, 10. 546,  
17. 547, 46\*<sup>a</sup>.

— Landvogtei 303, 21\*<sup>a</sup>. 369, 12. 370, 23; 32. 410,  
8ff. — Die Juden daselbst 302, 33. 306, 18.  
314, 53.

— Reichsstädte 191, 18; 29. 206, 21. 286, 32. 303,  
48\*<sup>a</sup>. 380, 14. 496, 20. 508, 30. 517, 24. 520, 27;  
44. 521, 38. — Deren Gesandte 173, 8.

— Österreichischer Besitz 306, 19. — Die Juden  
daselbst 306, 19. 316, 6.

Elisasser Wein 441, 20; 21. 530, 16.

Eltville (Eltvil Etmel Altavilla) am Rhein zw. Biebrich  
und Bingen 501, 2; 39\*<sup>b</sup>. 502, 11. 503, 46\*<sup>b</sup>.

Emmerich, Meister 295, 41\*<sup>b</sup>.

Endingen, n. n. w. von Freiburg i. R. 548, 10.

England (Anglia Britannia), König Heinrich VI 1422-  
1472: 71, 23; 86\*<sup>b</sup>; 40\*<sup>b</sup>. 90, 13. 97, 22. 371, 24.  
406, 43. 423, 35. 469, 14. 533, 41. 534, 1; 7. —  
Seine Gesandten im Baseler Konzil 10, 46\*<sup>a</sup>; 39\*<sup>b</sup>.  
71, 23; 40\*<sup>b</sup>. 82, 21. 87, 3. 106, 15. 335, 25.  
336, 42\*<sup>a</sup>f. 497, 38. 538, 21. 539, 26. 540, 46\*<sup>a</sup>. —  
Seine Residenz a. Westminster.

— Land 31, 43\*<sup>a</sup>. 56, 41. 57, 26. 97, 46\*<sup>b</sup>. 486, 37.

— Engländer (Anglici) 125, 38.

— Kardinal von —, (Heinrich von Winchester) 279, 24.

Ensisheim (Enassein Enseltheim) im Elsaß 316, 7.  
548, 30.

Eppstein (Eppenstein) n. ö. von Wiesbaden, Grafen  
von —, 303, 12. — Deren Juden 303, 13. 306, 2.

Ercwill a. Arnold.

Erenthofer (?) 256, 25.

Erfurt (Erliffart) 524, 26. 530, 25. — Die Juden  
daselbst 301, 5; 43\*<sup>b</sup>. 307, 4. 314, 49.

Essen a. d. Ruhr 316, 38\*<sup>a</sup>.

Eßlingen 184, 33; 43. 229, 37\*<sup>a</sup>. 256, 22; 32; 33.  
265, 29\*<sup>b</sup>; 44\*<sup>b</sup>. 460, 25. 461, 2. 463, 19; 20;  
23. — Gesandter zum Kaiser und Reichstag 176.  
16. 217, 2. Vgl. Hyp.

Este, Markgraf Nikolaus III von — und Ferrara, Reichsritzer von Modena, 1393-1441: 4, 10; 20; 21. 5, 45<sup>a</sup>; 49<sup>b</sup>. 26, 16, 27, 10<sup>b</sup>. 135, 49, 138, 8, 573, 39<sup>b</sup>. 586, 45. — Seine fünf Söhne 4, 18. — Sein (natürlicher) Sohn Leonello 4, 11, 138, 9. — Sein jüngster Sohn Sigismondo, Patenkind K. Sigismunds, 4, 19.

Etach, Fließ 318, 16, 321, 7.

Ettenheim in Baden n. von Freiburg i. B. 548, 11.

Eyb (Ybe) bei Ansbach, Ludwig von —, 317, 1; 36<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>.

— Martin von —, Ludwigs Bruder 301, 15, 317, 27<sup>a</sup>; 37<sup>a</sup>.

Eyerer, Konrad, aus Speyer 216, 6.

## F vgl. V.

Fano, Ugolino de —, päpstlicher Gesandter in Venedig 24, 33<sup>a</sup>.

Feldkirch (Feltkirch Veltkirchen) in Vorarlberg 6, 46<sup>b</sup>. 384, 34<sup>a</sup>. — Die Juden daselbst 305, 23.

Feltre vgl. Victorin.

Ferrara (Ferrer) am Po, Stadt und Gebiet 4, 8; 9; 15; 21; 52<sup>a</sup>. 5, 6<sup>a</sup>; 21<sup>a</sup>; 22<sup>a</sup>; 47<sup>b</sup>. 6, 5; 11; 13; 14; 26. 7, 4; 12, 15, 6, 23, 29, 25, 11; 12; 15; 17; 23; 42<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. 26, 11; 32<sup>a</sup>; 37<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup>. 53, 50, 54, 25, 66, 43<sup>a</sup>. 67, 20, 125, 47, 131, 49, 132, 43<sup>a</sup>. 135, 48, 137, 27<sup>b</sup>. 138, 7; 10; 20; 21; 22; 36; 44<sup>a</sup>. 139, 25, 143, 48<sup>b</sup>. 155, 44<sup>a</sup>. 187, 2, 258, 37, 587, 5; 12. — Markgraf a. Este.

Feyelman, Abgesandter der Augsburger Juden an den Kaiser nach Basel 299, 49<sup>b</sup>.

Filippi, Angelus ser Johannes, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 36.

Fischel (Fischlin), Jorg, Ritter, Gesandter K. Sigismunds 364, 27, 375, 7, 434, 26, 439, 10.

Fischlin, ein Jude 302, 29.

Flandern, Graf Ludwig II, † 1384: 414, 13, 420, 46<sup>b</sup>. — Seine Gemahlin Margaretha, Tochter Herzog Johanns III von Brabant 370, 2, 411, 31, 414, 12. — Beider Tochter Margaretha, Gemahlin Herzog Philippo des Kühnen von Burgund a. Burgund. — Vgl. auch den Stammbaum auf p. 369.

— Grafschaft 370, 3, 412, 10, 418, 11, 420, 34. — Reichständern 369, 3.

Fleckel (Fleck), Heinrich, Auditor im Baseler Konzil 58, 25; 27; 50<sup>a</sup>. 496, 43, 526, 31, 527, 23.

Florenz (Firenze), Florentiner (Florentiner, Florentin) 2, 33; 41<sup>b</sup>; 43<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>. 3, 1; 2; 4; 6; 35<sup>a</sup>. 6, 1; 7; 9, 24, 3; 7-25, 30 passim, 25, 27<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>; 52<sup>a</sup>; 47<sup>b</sup>. 28, 38<sup>b</sup>. 116, 45<sup>b</sup>. 119, 49, 120, 7<sup>b</sup>. 121, 13, 128, 34, 134, 17; 18; 24, 135, 14; 18<sup>b</sup>. 138, 49<sup>b</sup>. 139, 24, 145, 15, 154, 45, 155, 1, 164, 36<sup>b</sup>. 350, 19<sup>b</sup>. 351, 2; 41<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>. 357, 47, 553, 25; 27, 564, 12; 14; 19; 24<sup>b</sup>. 567, 7; 52<sup>a</sup>; 29<sup>b</sup>; 33<sup>b</sup>; 47<sup>b</sup>. 568, 39, 561, 9; 11; 21; 40<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>; 45<sup>b</sup>; 49<sup>b</sup>. 562, 17<sup>b</sup>; 45<sup>a</sup>; 39<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>. 563, 27<sup>b</sup>. 564, 2; 16<sup>b</sup>. 565, 31<sup>b</sup>. 567, 13; 15, 568, 18, 570, 16<sup>b</sup>. 572, 33; 43, 573, 8; 43<sup>a</sup>; 55<sup>a</sup>; 586, 2; 4, 588, 13, 592, 13; 16, 597, 17. —

Einzelne Signorenen a. Davanzatis Filippi Guicciardini Orlandini Ridolfini Strozzi. — Consilium 565, 11. — Officia 564, 27, 565, 11. — Benachrichtigte Gesandtschaft zum Kaiser 24, 15; 22: 25; 48<sup>a</sup>. 25, 16; 49<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup>. 139, 25<sup>b</sup>; 35; 47<sup>a</sup>. 351, 43<sup>a</sup>. 564, 16, 570, 22, 573, 56<sup>a</sup>. — Gesandter in Venedig a. Gini.

Foix (Faux), Petrus de —, cardinalis et Stefani in Celio monte 8, 2, 33, 11. — Päpstl. Legat in Avignon 33, 50.

Foligno a. v. von Perugia 130, 45<sup>a</sup>.

Folmar, Bürger zu Frankfurt 17, 50<sup>a</sup>.

Forli, Benedetto de —, Gesandter des Herzogs von Mailand beim Kaiser in Rom 26, 8; 34<sup>a</sup>; 39<sup>b</sup> (hier Bartolomeo genannt).

— Italiano von — (Italianus Furlanus), Truppenführer des Herzogs von Mailand 28, 2, 164, 26, 167, 41, 340, 43.

Formaribus, Alexander a —, Notar und Venetian. Schreiber 589, 35<sup>b</sup>.

Fortebraccio, Niccolò (Nicolous de Braccio), Italiener Condottiere 27, 5, 28, 7; 29<sup>a</sup>; 84<sup>a</sup>. 142, 12, 149, 19, 155, 2, 166, 20; 31; 32; 49<sup>a</sup>. 198, 39<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>; 221, 18<sup>b</sup>. — Generalkapitän des Konile 28, 31<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>.

Foscarini, Franciscus, Venetian. Doge, 1423-1457: 15, 32<sup>b</sup>. 27, 46<sup>b</sup>. 28, 47<sup>a</sup>. 67, 11, 70, 1; 13, 81, 1<sup>b</sup>. 86, 6<sup>b</sup>. 116, 20, 117, 44<sup>a</sup>. 118, 2<sup>b</sup>. 121, 24; 42<sup>b</sup>. 122, 50<sup>a</sup>. 124, 37, 130, 33, 138, 4<sup>b</sup>. 143, 26; 31<sup>b</sup>. 154, 45, 164, 36<sup>b</sup>. 339, 38, 440<sup>b</sup>. 39<sup>b</sup>; 45<sup>b</sup>. 560, 22, 566, 36, 589, 21<sup>a</sup>.

— ser Marcus, in Venedig, einer der *aspietes terrarum de novo acquisitarum* 558, 2, 559, 18, 565, 23, 566, 26.

Frankenberg, Dietrich, kaiserl. Kämmerer 290, 14.

Franken, Stammgebiet Landschaft 183, 26, 191, 3, 267, 42<sup>a</sup>. 301, 1, 317, 33<sup>b</sup>. 318, 17, 319, 23. — Fürsten 185, 4. — Reichsstädte 191, 15, 203, 9, 496, 21, 521, 41.

Frankfurt (Francfordia) 17, 24; 28; 46<sup>a</sup>; 49<sup>b</sup>. 18, 11; 18, 73, 41<sup>b</sup>. 74, 2; 11; 43<sup>a</sup>. 75, 7, 104, 45<sup>b</sup>. 174, 37, 175, 22; 31, 186, 11, 189, 5, 19, 191, 27, 201, 11, 202, 8, 207, 1; 42, 208, 23, 209, 6; 18, 210, 18, 212, 8, 213, 27, 215, 1; 28, 216, 39, 217, 25, 219, 20, 220, 19, 222, 6, 223, 20, 224, 30; 32; 46<sup>a</sup>. 225, 16; 26, 279, 24, 285, 32; 33, 293, 4; 41, 303, 36<sup>a</sup>. 306, 42<sup>a</sup>; 314, 27, 316, 28, 318, 29, 374, 5; 9; 14, 378, 1, 380, 16, 409, 11, 419, 38, 422, 38, 446, 24, 447, 14, 468, 2, 469, 23, 462, 14, 491, 1-531, 25; 34; 35, 532, 38, 534, 17, 535, 30, 541, 17; 44<sup>a</sup>. 553, 19. — Rat 175, 35, 211, 38; 39, 213, 13, 220, 56, 223, 19, 302, 48<sup>b</sup>. 303, 37<sup>a</sup>. 305, 48<sup>b</sup>. 306, 32<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>. 374, 50<sup>a</sup>. 380, 44<sup>b</sup>. — Stadtschreiber 211, 37. Vgl. feruar Offstein Vogt. — Bote vgl. Cius Franzensbenns Hanan Kerber. — Gesandte zum Kaiser a. Reichstag 173, 8; 21, 174, 31; 35; 89, 175, 14<sup>b</sup>; 31; 46<sup>a</sup>. 176, 1; 28, 215, 38<sup>a</sup>. 216, 2, 362, 5, 364, 7; 14; 32, 447, 35, 448, 6, 451, 3. Vgl. Schwarzenberg Stralenberg Vogt Wolder Wisse. — Messe

212, 20; 34<sup>b</sup>, 213, 7, 214, 26, 224, 33, 316, 45<sup>a</sup>, 515, 35<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>, 514, 19. — Frankfurt als Reichsmünzstätte 323, 48<sup>a</sup>. — Rathaus 374, 21. — Deutschordenshaus zu Sachsenhausen 225, 27, 502, 19; 20; 23. — Prior zu Unser Lieben Frauen 294, 28; 45. — Juden 220, 32f. 222, 40, 223, 1, 225, 24; 36, 305, 31; 40<sup>b</sup>, 306, 30<sup>a</sup>f. 318, 29. — Kaiburgericht 213, 8; 9, 214, 30, 215, 45<sup>b</sup>, 216, 7; 29. — Vgl. auch Breidenbach, Brune, Folmar, Holzhausen, Neuhaus, Schultzeiß, Steinhühne.

Frankreich (Gallia Francia), Königsfamilie der Veleis (domus, corona Francie) 337, 11, 368, 14, 405, 13, 417, 29.

— König Johann der Gute 1350-1364: 422, 48<sup>a</sup>.

— König Karl VII 1422-1461: 13, 36<sup>a</sup>, 41<sup>a</sup>, 62, 38, 82, 28, 90, 13, 97, 17; 21, 104, 14; 40, 106, 5, 128, 40<sup>b</sup>; 40<sup>b</sup>, 165, 44<sup>a</sup>, 328, 17, 337, 10, 362, 11; 32, 363, 4, 368, 1, 371, 20; 25; 26; 27; 43<sup>b</sup>, 372, 12, 375, 13, 404, 1-426, 36, 468<sup>a</sup>, 8; 9, 469, 13, 470, 3, 497, 27, 498, 5; 7, 533, 25; 40, 534, 3; 5, 536, 17, 540, 28. — Sein Sohn Jakob 371, 47<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>. — Der große Rat 405, 40. — Kanzleibeamter s. Le Picart. — Herold 13, 45<sup>a</sup>. — Gesandte zum Papst 22, 16, 113, 43<sup>b</sup>, 128, 23; 31<sup>a</sup>, 129, 44, 130, 5; — zum Kaiser 371, 20; — zum Konzil 10, 46<sup>a</sup>; 39<sup>b</sup>, 13, 42<sup>b</sup>, 62, 36, 82, 23; 29, 95, 21, 96, 15; 46, 104, 24, 106, 9, 109, 24ff.; 46<sup>b</sup>, 353, 13, 362, 13, 371, 14, 379, 14. Vgl. Bourges Charles Tours.

— Land Volk (Gallici) 31, 43<sup>a</sup>, 33, 49<sup>b</sup>, 56, 41, 57, 26, 97, 19; 48<sup>a</sup>; 46<sup>b</sup>, 125, 37, 154, 39; 41, 155, 32, 192, 20, 311, 41, 323, 42, 325, 22, 338, 26, 368, 8, 371, 17, 406, 33, 407, 41, 411, 19, 417, 24; 33, 422, 11, 423, 28, 486, 37, 497, 29.

— Südfrankreich 128, 39<sup>a</sup>.

Franzenhene? od. Franz-Hennen?, Bote Frankfurts 530, 20ff.

Freiburg im Breisgau 548, 9.

— im Uechtlande 547, 33.

— Graf Hans von — und Neufchatel, Gesandter des Herzogs von Burgund an Kaiser Sigmund 325, 29, 421, 42, 423, 40, 536, 32.

Freising, Bischof Nikodemus della Scala von Verona 1421-1443: 173, 34, 364, 10, 397, 3.

— Stadt 446, 32.

Freudenberg, Albrecht von —, 255, 24. — Sein Sohn 255, 24.

— Hermann von —, 255, 23. — Sein Sohn Ulrich 255, 23.

Friul (Forojullum) 360, 11; 13, 585, 4. — Venetian. Statthalter daselbst 343, 44<sup>b</sup>.

Friedberg (Frydeburg Frydeburg) in der Wetterau nördl. von Frankfurt, Burgmannen 210, 6, 213, 8, 214, 29, 220, 3. — Stadt 493, 28, 521, 15. — Die Juden daselbst 304, 15; 46<sup>b</sup>, 306, 3.

Fruyn, Jean de —, Gesandter des Herzogs von Burgund im Baseler Konzil 10, 40<sup>a</sup>.

Fürstenberg südöstlich von Donaueschingen, Graf Heinrich VII 1408-1441: 364, 23, 432, 8.

— Herr von —, (identisch mit dem Vorigen?) 393, 38.

Fürstenstein in Tirol (castrum Fürstenberg), Schloß des Bischofs Johann von Chur 6, 29, 14, 17, 19, 13; 15; 20; 38<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>.

Fürth (Fürchte) bei Nürnberg. Landgericht zu —, 511, 33, 515, 40<sup>b</sup>.

## G.

Gaeta am Tyrrhenischen Meer n. von Neapel 568, 8.

Gallina, Giovanni Francesco, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1, 26, 11; 36<sup>a</sup>.

Gallipoli, Stadt an den Dardanellen 561, 19, 562, 9.

Galtely (Sardinien), Bischof Sebastianian (dominus Galtelinensis) 1433-1451: 111, 38; 48<sup>b</sup>.

Galteri, Michael, Notar des Baseler Konzils 56, 15.

Gardasee (lacus Gardie) 138, 38.

Garla, Sanzio, von Kaiser Sigmund zum Kapitän des Konzils in Italien ernannt, 163, 40<sup>b</sup>, 354, 5.

Gattaro, Andrea, aus Padua, sein Tagebuch 69, 37<sup>a</sup>, 138, 45<sup>b</sup>, 143, 40<sup>b</sup>.

Getz, Peter, Baseler Münzmeister 368, 35<sup>a</sup>.

Gay in Frankreich bei Sézanne (Diocèse Troyes), Dekanat 94, 29.

Gebweiler (Gewylter) i. Elsaß s. w. von Colmar 548, 27.

Gelling, Rudolf, der Schultzeiß (zu Basel?) 296, 9.

Geispoltzheim, Jakob von —, Straßburger Ammeister 378, 43<sup>a</sup>.

Geldera (dncatus Gelrie, Gellrensis), Herzog Ebnald III von — und Jülich, Graf von Zutphen, † 1361: 414, 26. — Seine Gemahlin Marie, Tochter Herzog Johannes III von Brabant, 414, 16, 420, 2. Vgl. auch den Stammbaum auf p. 369. — Präsident s. Egmont.

— Land 310, 42<sup>a</sup>, 418, 11, 474, 31; 45<sup>b</sup>, 504, 1, 505, 37, 507, 20, 508, 44.

Gelnhausen (Geylnhusen) an der Kinzig in der Wetterau 218, 24, 497, 13, 529, 28, 530, 32. — Die Juden daselbst 304, 16, 306, 3, 317, 18.

Geno, ser Marcus, miles, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 47<sup>b</sup>.

Geut in Flandern 426, 4.

Genua (Janua), Stadt 2, 41<sup>b</sup>, 128, 38<sup>a</sup>, 162, 131, 351, 14; 20, 562, 9, 588, 7.

— Kirchenprovinz 128, 41<sup>a</sup>.

Gerardus, päpstlicher Notar, zum Konzil geschickt 7, 38; 41<sup>a</sup>, 9, 12.

Gerberga (Goonberga), Tochter Herzog Karls von Niederlothringen († 992), Frau des Gfn. Lambert v. Löwen († 1015): 411, 13; 28, 417, 43; 49<sup>b</sup>.

Germanische Nation s. Basel, Konzil.

Geroldack, Diebold von —, 548, 12. — Dessen Brüder 548, 12.

— Junker Hans von —, 462, 2.

Gertrud, St., Tochter Pippine von Landen 411, 9.

Gerwer (Gerber), Johann, Kaplan Konrads von Weisberg 308, 52<sup>a</sup>; 32<sup>b</sup>, 314, 24, 317, 5; 11, 519, 12, 320, 34, 321, 29, 547, 36<sup>a</sup>, 548, 3, 549, 1.

Geyren bei Weisberg im Nordgau, Schenk Wigleis von —, 203, 7.

- Ghiaradadda (Glara Abdue), Landschaft an der Adda, 567, 40; 42. 568, 5.
- Ghiardini, Jacopo, Gesandter Siennas zum Kaiser 5, 3. — Zum kaiserl. Pfalzgrafen ernannt 5, 37<sup>b</sup>.
- Gini, Nero, Florentin. Gesandter in Venedig 573, 15<sup>b</sup> ff.
- Gietto (Jottus), der bekannte Maler 170, 9; 35<sup>a</sup>.
- Gloester, Herzog Hinnfried von —, 71, 34<sup>b</sup>.
- Gmünd (Gemuende) an der Rona in Schwaben 300, 17. 314, 47. 445, 6. 461, 16. 462, 3. 465, 37.
- Göppingen (Geppingen) an Hohenstaufen 321, 19.
- Görlamüd (?), Bote Nürnbergs 489, 16.
- Görz, Graf von —, 364, 11; 12. 396, 28. 397, 3.
- Gonzaga, Johann Franz II, Markgraf von Mantua, Generalkapitän Venedig, 1407-1444: 5, 47<sup>b</sup>; 55<sup>a</sup>. 6, 16. 26, 16. 139, 42; 43. 140, 2f. 567, 42. 581, 37. — Seine Söhne 6, 17. — Sein Sohn Lucido, Schüler Viktorins von Feltra 6, 21. — Sein Gesandter vgl. Crema.
- Gotlieb, Thomsen von —, ein Jude, Sendling Konrads v. Weinsberg 302, 31. 306, 30<sup>a</sup>. 307, 43<sup>a</sup>. 317, 20; 43<sup>b</sup>. 318, 28. 325, 13; 40<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>.
- Gradonico, ser Antonius, in Venedig, einer der capita de 40: 576, 8.
- ser Johannes, Sohn des Basilicus, desgl., einer der capita de 40, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 46<sup>b</sup>. 571, 28.
- Gran (Strigonium), Erzdiöcese, in Ungarn 533, 5; 13. 544, 27. 594, 27<sup>a</sup>; 25<sup>b</sup>.
- Greneble, Bischof Aimo II de Chissey 1427-1450: 277, 49<sup>a</sup>.
- Griechenland (Grecis), Kaiser Johannes VIII Palaeologus (Romeorum imperator) 1425-1448: 37, 22. 450, 10; 13. 478, 30. 480, 9. 481, 17. — Gesandte nach Rom 37, 19. — zum Konzil und Kaiser Sigmund 450, 12; 13; 14. 479, 10; 44<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>. 480, 2. 481, 15.
- Land und Volk 146, 16. 449, 43. 474, 7. 476, 18. 477, 16. 484, 18.
- Griechische Kirche 450, 9. — Union mit der Latein. Kirche 450, 8 ff. 478, 32. 480, 1. 481, 14. — Vgl. auch Konstantinopel.
- Grimsold, Sohn Pippins von Landen, † 656: 411, 12.
- Grünberg, Wilhelm von —, 548, 15.
- Grumbach, Endres von —, Jude 317, 7; 8; 32<sup>b</sup>. 319, 23. 320, 17.
- Grunherr, Ulrichs, Bürgermeister zu Nürnberg 203, 27. 228, 39. 292, 15<sup>a</sup>.
- Guarino von Verona, der bekannte Humanist 4, 12.
- Gubbio n. von Perugia 4, 1.
- Guicciardini, Pierus Loyal, Mitglied der Signoria zu Florenz 564, 32.
- Gulch, Peter von —, s. Kaldo.
- Gumprecht, Leopold, Kämmerer zu Regensburg 469, 40.
- Gundelings, Jörg von —, Hofmeister der Herzöge von Baiern-München 81, 44<sup>a</sup>.
- H.**
- Habsburg: K. Albrecht I 1298-1308: 411, 2. 419, 33; 40.
- Habsburg: Herzog Albrecht V von Österreich 1404-1439, Römischer König 1438 als Albrecht II, König von Ungarn 1437, von Böhmen 1438: 6. 52<sup>a</sup>. 190, 19. 275, 39. 276, 1. 305, 37<sup>a</sup>; 44<sup>a</sup>. 339, 46<sup>a</sup>. 344, 24. 490, 42<sup>b</sup>. 493, 21. — Seine Tochter 371, 48<sup>a</sup>. — Seine Gesandten 10, 47<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>. 503, 11.
- Herzog Albrecht VI, Sohn Herzog Ernsts des Eisernen, 1424-1463: 299, 37<sup>a</sup> f.
- Herzog Friedrich IV mit der leeren Tasche, in Tirol und Vorderösterreich, 1386-1439: 143, 37<sup>b</sup>. 148, 32. 337, 42. 388, 40. 469, 40. — Gesandte 10, 41<sup>b</sup>. — Juden 299, 9. S. auch Elsaß.
- Herzog Friedrich V, Bruder Herzog Albrechts VI, 1424-1493, Röm. König 1440 als Friedrich III, Röm. Kaiser 1452: 299, 36<sup>a</sup> f. 368, 11.
- K. Rudolf I 1273-1290: 411, 1. 419, 36. 549, 36<sup>a</sup>.
- Juden der Söhne Herzog Ernsts des Eisernen 299, 10f.; 38<sup>a</sup>. 307, 20. 321, 1.
- Herzöge von Österreich 319, 4. 321, 27; 30. 344, 21.
- Hachberg (Hochberg) n. von Freiburg im Breisgau, Markgraf Wilhelm 1428-1441, † nach 1473, Herr zu Bötten und Sausenberg, Gesandter des Herzogs von Burgund zum Kaiser 421, 43. 423, 40. 536, 32. 548, 6.
- Hagenau (Hagenow) im Elsaß 201, 24; 32. 305, 34<sup>b</sup>. 520, 27; 34; 43. 521, 38. 548, 20; 49<sup>a</sup> ff.
- Halberstadt in Sachsen, die Juden daselbst 304, 27.
- Halbysen, Heinrich, Bürger zu Basel 368, 37<sup>a</sup>.
- Hall, Konrad von —, Gesandter Augsburgs zum Ulmer Reichstag 247, 21. 364, 39<sup>b</sup>.
- Hall in Schwaben 460, 38; 44; 46. 465, 34.
- Halle a. d. Saale in Sachsen, die Juden daselbst 302, 10. 315, 1.
- Haller, Erhart, Gesandter Nürnbergs zum Kaiser nach Rom 289, 3. 290, 24.
- Ulrichs, Nürnberger Bürgermeister 254, 29.
- Hallweiler, Düring von —, 548, 27.
- Hamburg 200, 19.
- Hannu, Reinhard Graf von —, Gesandter des Kurfürsten von Mainz 493, 20. 502, 16. 534, 42<sup>b</sup>. — Dessen Juden 304, 44<sup>b</sup>. 306, 1.
- Stadt 530, 1.
- Hanehin von —, Bote Frankfurts 530, 37.
- Haugenor, Stephan, Angsburger Älterbürgermeister u. Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 202, 1; 2; 31<sup>a</sup>. 229, 34<sup>b</sup>. 300, 27<sup>a</sup>.
- Hardefust, Heinrich, Bürgermeister von Köln u. Gesandter zum Kaiser 174, 16. 377, 48<sup>a</sup>; 50<sup>a</sup>.
- Hasenburg (?) in der Schweiz 548, 26.
- Haugk, Herr Siegfried, Chorberr, Sendling Konrads von Weinsberg 316, 22; 27; 35<sup>a</sup>. 319, 8. 320, 29.
- Hecht, Hermann, kaiserl. Kanzleibeamter 292, 27<sup>a</sup>. 307, 49<sup>a</sup>. 308, 26<sup>b</sup>; 52<sup>b</sup>. 310, 32. 317, 32<sup>a</sup>; 46<sup>b</sup>. 440, 32.
- Herzer, Jörg, Sendling Konrads von Weinsberg 303, 18<sup>b</sup>. 321, 16.
- Heideck, Herrschaft zw. Nürnberg und Eichstätt:

Der ältere von —, 255, 16. — Die Juden daselbst 317, 25<sup>a</sup>.

Heidelbergl (Ydelbergl), Stadt: 18, 17, 71, 4; 6. — Universität 71, 7. — Doctor derselben 17, 11; 14, 71, 2; 7. — Gelehrte derselben 17, 13, 18, 18, 71, 17, 75, 8.

— Hans von —, Bote Konrads von Weinsberg 548, 24.

Heidingsfeld (Heydingsfeld), s. von Würzburg 203, 17. — Die Juden daselbst 302, 22, 317, 37<sup>b</sup>.

Heigerloch (Heygerloche Heyerlobe) an der Eyach nördl. von Hechingen, die Juden daselbst 300, 8, 316, 11.

Heilbronn (Heylprfn) am Neckar 200, 18, 201, 37, 265, 29, 289, 21. — Die Juden daselbst 302, 23, 306, 10, 315, 38.

Heilsbronn (Hallspron), sw. Ansbach und Nürnberg, Abt Arnold Weibler 1413-1433; 218, 30, 255, 10.

Heimbach, Johann, Gesandter Kölns zum Kaiser 174, 16, 377, 47<sup>a</sup>; 50<sup>b</sup>.

Heimburg, Gregor, Doktor, Vikar der Mainzer Kirche (vicarius Maguntinus) 75, 46<sup>b</sup>, 101, 2; 29; 43<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>, 102, 8, 103, 2; 13, 154, 42, 302, 7, 315, 5, 334, 15 ff. 375, 7, 434, 26, 439, 1.

Heinz, Knecht Konrads von Weinsberg 321, 21.

Höfensstein, Graf Hans von —, 299, 24<sup>a</sup>; 30<sup>a</sup>, 313, 26, 318, 45, 319, 3, 320, 47, 321, 32. — Dessen Diener 321, 9.

— Graf Ulrich von —, 313, 26, 316, 21; 26; 35<sup>a</sup>, 319, 7, 320, 28.

Holmstedt, Wiprecht Herr (Ritter) von —, Gesandter des Kurfürsten von Mainz 493, 20, 502, 16.

Honnberg, Grafchaft, die Juden daselbst 306, 9.

Hennegau (Hainsau), Grafchaft 369, 14, 370, 35 ff. 418, 11.

Herbitzheim (Herbesheim) im Unterelsaß 548, 23.

Herenthals in Brabant 542, 44<sup>b</sup>.

Hermannus, cancellarius imperatorie majestatis 136, 12; 17. Vgl. Offenbarg.

s. Hertogenbosch (Boisledue) in Holland (Nordbrabant) 415, 40.

Hessen, Landgraf Ludwig I der Friedfertige 1413-1458: 173, 27, 285, 30, 304, 19, 511, 12. — Seine Juden 304, 20.

— Land 302, 30, 318, 18.

Heyde, K., Waffenschmied zu Nürnberg 531, 9.

Heyna, ein Jude 300, 19.

Hildesheim (Hyldesheim), Bischof Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg 1424-1452, seine Juden 307, 11.

— Bistum 310, 40<sup>a</sup>.

Hiliteried, Treffen bei —, 88, 29<sup>a</sup>, 185, 6.

Hönger, Herr Hans 255, 6.

Heffmann, Jakob, Ratsherr zu Schweinfurt 292, 6.

Hohenberg, Herrschaft 5, von Rottweil 461, 16.

Hohenburg, Grafchaft (identisch mit Hohenberg?), die Juden daselbst 305, 25.

Hehenstein im Elsaß, die von —, 548, 22.

Holland, Graf Wilhelm II, Herzog von Baiern-Straubing, 1404-1417: 370, 36. — Jakobas, dessen Tochter, 1417-1433, gest. 1436: 370, 38, 371, 4.

Holstein, Grafen von —, 504, 47<sup>a</sup>.

Holzhausen (Hulchussen), Johann von —, von Frankfurt 500, 43.

Homburg, Burkard von —, 364, 27.

Horb (Horbe) in Schwaben, die Juden daselbst 300, 9, 316, 11.

— Anselm von —, Jude 309, 47<sup>a</sup>.

Hürning, Wolf von Sanfheim (Seinsheim) 458, 21.

Hyp, Hans, Bürger zu Eßlingen, Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 176, 17, 219, 16; 43<sup>a</sup>; 44<sup>a</sup>.

## I.

Iglau in Böhmen 182, 30, 188, 20.

Indersdorf (Undersdorff), Peter von — (frater Petrus de Bavaria) 14, 3, 42, 28; 46<sup>a</sup>, 69, 28; 29, 273, 22, 467, 32; 45<sup>b</sup>.

Ingolsteter, Hans, Bürger zu Regensburg 480, 41.

— Lukas, degl., 489, 41.

Innsbruck in Tirol 148, 32.

Iseburg, der von —, 175, 38<sup>b</sup>, 225, 4. — Die Juden Diotrichs von Iseburg 296, 55.

Iseo, Giacomo da —, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1, 26, 12, 27, 9<sup>b</sup>.

Iany zw. Kempten n. Lindau 384, 23<sup>a</sup> ff. 385, 39<sup>a</sup>; 15<sup>b</sup>, 393, 43.

Italien (Ytalia) 6, 10, 8, 32, 23, 8, 24, 22, 25, 43<sup>b</sup>, 27, 28<sup>a</sup>; 29<sup>b</sup>; 38<sup>b</sup>, 28, 37<sup>b</sup>; 50<sup>b</sup>, 56, 42, 82, 11; 13; 34, 87, 36, 89, 5, 105, 13, 107, 22, 115, 15, 122, 12, 123, 16, 125, 18; 21, 126, 5, 128, 44<sup>a</sup>, 149, 21; 24, 154, 30; 44, 155, 5, 158, 27, 162, 3; 44, 164, 3, 165, 36, 168, 10; 29; 30; 32, 40; 41, 167, 1; 6, 171, 4, 175, 5, 177, 31, 188; 39, 198, 31<sup>a</sup>, 199, 33<sup>b</sup>, 211, 44<sup>b</sup>, 271, 32, 273, 36, 312, 17, 326, 21, 329, 10, 338, 23; 33, 347, 32<sup>a</sup>, 352, 14, 353, 32; 40, 384, 15<sup>a</sup>, 407, 21, 411, 44<sup>a</sup>, 446, 12, 458, 23, 467, 30, 468, 4; 44<sup>a</sup>, 553, 17, 555, 9; 29, 556, 19; 20; 34, 562, 10; 12, 569, 12, 572, 13; 48<sup>a</sup>, 577, 1, 588, 42<sup>b</sup>, 589, 8<sup>a</sup>; 16<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>; 47<sup>b</sup>, 591, 35, 594, 48<sup>a</sup>. — Italiener (Italici, Itali) 125, 37, 155, 11; 14, 355, 29. — Oberitalien 6, 6. — Mittelitalien 6, 6. — Staaten 6, 7. — Kemunen 6, 8. — Italienisches Reichsgebiet 197, 25; 32, 341, 40, 342, 2, 348, 1; 25, 351, 13; 19; 27; 34, 352, 33. — Vom Konzil ersannte Vikare Italiens 164, 29. — coronae Italine (Lombardische u. Römische) 352, 22, 556, 34.

## J.

s. Jacobi, ordo, magister derselben 58<sup>a</sup>, 9.

Jacobus, Beamter der Mailändischen Kanzlei 357, 39.

Jakob (Jacob), Bote Hzg. Wilhelms von Baiern 45, 22.

Johannes, St., Apostel 270, 20.

Johanniter (st. Johannis Jherosolimitani) 278, 46. — Ordensmeister s. Montfort. — Ordenshaus in Basel s. Basel.

Josephus, magister, ein Jude 325, 46<sup>b</sup>. S. Ofen.

Juden 176, 12, 190, 38, 192, 1-194, 20, 213, 15, 228, 14, 296, 20-325, 52<sup>b</sup>, 549, 10, 550, 37. —

Judenmeister (Rabbi) 309, 7. 561, 46. — Jüdisches Recht 310, 10. 551, 50. — Judenbann 310, 9. 551, 50.  
 Jülich (Gulch, terra Juliacensis) 310, 42<sup>a</sup>, 418, 11. 504, 1. 505, 37. 507, 20. 508, 44.  
 — Herzog Adolf s. Berg.  
 — Peter von —, s. Kalde.  
 Justiniano, Johannes, miles, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 48<sup>b</sup>.  
 — ser Leonardus, desgl., einer der sapientes consilii 130, 29. 153, 5. 574, 38. 580, 8; 9. 583, 20; 33. 596, 25.

## K vgl. C.

Kadelburg w. von Nürnberg 266, 48<sup>a</sup>.  
 Kaisersberg im Elsaß n. w. von Colmar 548, 29; 45<sup>a</sup> ff.  
 Kalde, Petrus, aus Suterich im Herzogtum Jülich (Peter von Guleh), Kanoniker der Kirche zu Agram und zu St. Marien zu Aschen, Sekretär u. Notar K. Sigmunds 3, 53<sup>a</sup>, 5, 11<sup>a</sup>, 48, 11. 50, 26. 51, 37. 51, 54, 8. 63, 44<sup>b</sup>. 205, 13; 14; 25.  
 Kaldebach, Johannes, am Hofe K. Sigmunds 175, 24. 176, 2. 224, 19.  
 Kaldenkirchen, Lenart 377, 46<sup>b</sup>.  
 Karl, Herzog von Niederlothringen, Bruder König Lothars von Frankreich, † 992; 411, 14. 417, 31; 45<sup>b</sup>. — Sein Sohn s. Otto. — Seine Tochter s. Gerberga.  
 Karlstein, Berg s. d. Bersunks s. w. von Prag 266, 27<sup>b</sup>.  
 Karthäuser (Carthusienses), Orden 278, 46.  
 Kelheim in Niederbayern s. w. von Regensburg, Juden daselbst 309, 3.  
 Kempton, Abt Friedrich VII von Lanbouberg 1405-1434; 154, 43. 265, 28; 29. 288, 45<sup>b</sup>. 364, 22. 393, 39. 432, 2.  
 — Stadt 154, 43. 263, 29. 265, 28. 288, 25; 43<sup>b</sup>. 384, 48<sup>b</sup>; 53<sup>b</sup>. 393, 40.  
 Kenzingen in Baden n. w. von Freiburg i. B. 548, 11.  
 Kerber, Johannes, Bote Frankfurts 295, 17; 22. 542, 43<sup>b</sup>.  
 Kernzig, Thomas, de Bwzen (Bautzen) 325, 39<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>.  
 Kilsen, Werlin von —, Baseler Bürger 368, 37<sup>a</sup>.  
 Kirchberg im Württemb. Oberamt Laupheim, Graf Eberhard von —, 364, 25. 432, 9.  
 — der von —, 265, 10.  
 Kirchheim im Ries, Äbtissin von —, 465, 37.  
 — unter Teck, s. ö. von Stuttgart 172, 25. 177, 5; 11-182, 21. 230, 19; 46. 232, 2-250, 30. 318, 21. 319, 25; 30. 382, 49<sup>b</sup>. 447, 9. 453, 32. 454, 43.  
 Kiewe, Herzog Adolf I, Graf von Kiewe 1394 und von Mark 1398, Herzog seit 1417, † 1448; 325, 29. — Seine Gesandten im Baseler Konzil 10, 43<sup>b</sup>.  
 — Land 310, 42<sup>a</sup>, 316, 38<sup>a</sup>. 418, 11. — Clefische Mark 310, 43<sup>a</sup>.  
 Klingman, Schloß am Züricher See 6, 50<sup>b</sup>.  
 Klux, Hartung, Ritter zu Schochau, Rat und Ge-

sandter K. Sigmunds 9, 4. 31, 39<sup>a</sup>; 42<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>. 32, 8. 38, 6. 45, 32. 407, 8.  
 Klösterle, Dorf in Tirol 6, 45<sup>b</sup>.  
 Knäpelin, Ulrich, Gesandter Donauwörthens 390, 46<sup>a</sup>.  
 Koblentz, die Juden daselbst 316, 45<sup>b</sup>.  
 Köln, Erzbischof Dietrich II, Graf von Mürz 1414-1463, seit 1415 auch Bischof von Paderborn 71, 36<sup>a</sup>. 73, 27. 174, 7. 209, 9. 224, 3. 303, 8; 43<sup>a</sup> ff. 314, 28. 319, 8. 321, 33. 374, 16; 21. 467, 30. 496, 37. 527, 6; 33. 528, 5. 530, 11. — Seine Gesandten 503, 10. — Seine Juden 303, 9; 44<sup>a</sup> ff. 306, 6. 313, 15. 314, 29. 316, 23. 321, 23.  
 — Erzbistum 310, 38<sup>a</sup>. 316, 36<sup>b</sup>.  
 — Stadt 174, 14; 17. 191, 27. 295, 45<sup>a</sup>. 296, 19; 42<sup>a</sup>. 376, 40. 377, 42<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>. 419, 40. 425, 24. 493, 22. 530, 24. 542, 48<sup>a</sup>. — Stadtschreiber s. Wal. — Gesandte zum Kaiser 174, 44<sup>b</sup>. 191, 44; 46. 295, 26; 44<sup>a</sup>. 364, 32. 377, 42<sup>a</sup>. 521, 14. Vgl. Birbeym Hardefust Heimbach Wal. — Universität 78, 46<sup>a</sup>. 270, 28<sup>a</sup>. — Doren Gesandte zum Konzil s. Campo Claut. — Juden 303, 54<sup>b</sup>. — Anßheim von —, gesessen zu Worma, Judenrabbiner 310, 36<sup>a</sup>.  
 Königsegg, Marquart von —, Landkontor zu Elsaß s. Deutschorden.  
 — Ulrich von —, zu Marstetten, Hauptmann der Gesellschaft mit St. Georgen-Schild an der oberen Donau 248, 26.  
 Königsfeld (s. ö. von Ahrweiler?), die Juden daselbst 304, 46<sup>b</sup>.  
 Koenheim (Königsbeym) im Elsaß 548, 29.  
 Konstantin der Große, Kaiser der Römer, 307-337: 79, 20. 472, 23. 473, 33.  
 Konstantinopel, Patriarch Joseph von —, 37, 23. — Seine Gesandten in Rom 37, 20.  
 Konstanz (Costenz, Costancia), Bistum 310, 41<sup>a</sup>. 430, 12. 432, 12.  
 — Stadt 8, 35. 45, 22. 272, 15. 338, 17. 344, 9; 46<sup>a</sup>. 368, 42<sup>a</sup>. 379, 35. 380, 1; 14. 394, 43<sup>a</sup>. 530, 29. 549, 39<sup>b</sup>. — Stadtkammern 368, 44<sup>a</sup>. Vgl. Roll. — Gesandte zum Reichstag 217, 3. 364, 31. — Die Juden daselbst 299, 14; 36<sup>b</sup>. 305, 23. — Münzen 461, 6.  
 — Konzil 35, 31; 35. 44, 20. 53, 11. 55, 23. 56, 38. 57, 25. 58, 5. 59, 9. 75, 24<sup>a</sup>. 76, 32. 77, 25. 79, 13. 85, 43. 91, 47. 92, 14. 99, 22. 101, 30. 111, 19. 139, 6. 141, 33. 166, 16. 196, 39. 200, 50. 202, 25. 271, 25. 329, 8; 37<sup>a</sup>. 335, 40; 43. 336, 5; 8; 15; 33; 47<sup>b</sup>. 337, 42. 364, 15. 367, 8. 387, 3. 392, 15. 454, 19. 467, 12; 25. 468, 36. 474, 20. 476, 25. 484, 43. 486, 8. — Dekrete desselben 195, 44. 196, 15; 18; 23. 274, 18. 326, 15; 38<sup>b</sup>. 329, 24<sup>a</sup> ff.; 24<sup>b</sup>. 330, 25 ff. 331, 47<sup>b</sup>. 332, 30.  
 — Konrad von —, geschworener Bote Basels 547, 31.  
 Korner, Hermann, Lübecker Chronist 22, 29. 492, 40.  
 Kottbus (Kotwis) an der Spree, die Juden daselbst 325, 35<sup>b</sup>.  
 Kottenplaner, Hans, von Eger 255, 6.  
 Krause, Hans, Goldschmied, Nürnberger Bürger, seine Frau 290, 13.

Krebs, Jakob, ein Bote 489, 7.  
 Kreuznach 316, 46<sup>b</sup>. — Die Juden daselbst 320, 26.  
 Kroatien (Croatia) 146, 16.  
 Kronenberg, Franke von —, der Ältere 527, 18.  
 Künhofer (Könnhöfer), Doktor, Jurist aus Nürnberg  
 227, 38, 228, 6.

## L

Laber westl. von Regensburg, Kaspar Eiler von —,  
 364, 25.  
 — die von —, 452, 5.  
 Lahr (Lore) in Baden a. von Offenburg 548, 11.  
 Landau (Landaſſe) in der Rheinpfalz 318, 2. — Die  
 Juden daselbst 304, 19.  
 Landsberg, Peter, Herold Hg. Wilhelms von Baiern  
 315, 26; 28.  
 Landhut (Laushüt) a. d. Isar 446, 32 451, 10.  
 Langraco, Jacobus de —, Beamter der päpstlichen  
 Kanzlei 3, 32<sup>a</sup>.  
 Lanneys, G. de —, Ritter, Gesandter des Herzogs von  
 Burgund zum Baseler Konzil, 10, 39<sup>a</sup>.  
 Laon, Bischof Adalbero von —, 977-1030: 417, 32.  
 Latium 589, 11<sup>b</sup>.  
 Laufenburg s. Rhein a. d. von Säckingen 548, 15.  
 Lauingen (Lotingingen) a. w. von Augsburg 394, 34;  
 35, 39<sup>b</sup>, 2.  
 Laureans, ser Franciscus, in Venedig, einer der sapientes  
 consilii und der sapientior super terris de  
 neve acquisitis 358, 3, 574, 37, 580, 7, 583, 6;  
 19, 584, 42, 586, 19.  
 — ser Petrus, desgl., Prokurator 596, 25.  
 Lausanne, Gegenbischof Ludevicus de Palude 155,  
 34, 277, 40<sup>b</sup>. — Bistum 310, 39<sup>a</sup>. — Bistums-  
 streit 336, 18; 50<sup>b</sup>, 337, 23, 338, 4.  
 — Stadt 307, 43<sup>b</sup>. — Die Juden daselbst 307, 44<sup>b</sup>.  
 Lebus a. d. Oder, Bischof Christof von Rotenhan  
 1425-1436: 173, 34.  
 Lectoure im südwestl. Frankreich, a. von Agen, Bi-  
 schof Martin Guiteris 1428-1449: 14, 4.  
 Łęczy, Beifriede von —, zwischen Polen und dem  
 Deutschen Orden 528, 21; 45<sup>b</sup>.  
 Leiningen (Länigen Lünigen) a. w. von Worms,  
 Graf Emicho VI 1381-1442: 174, 2, 391, 4, 496,  
 40, 527, 38, 528, 7.  
 Leogfeld bei Neuburg i. d. Oberpfalz 186, 25<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup>.  
 Leunburg im Aargau 548, 17.  
 Leo, Craft, aus Ulm 288, 22.  
 Le Picart, Kanzleibeamter Karls VII von Frankreich  
 406, 41.  
 Lescher, Kunz, 321, 36ff.  
 Leuchtenberg, der Landgraf von —, 173, 36.  
 Leutkirch (Luitkirch) bei Memmingen 385, 40<sup>a</sup>.  
 Lew, Jude zu Villingen 305, 26.  
 Lichtmüt 378, 8.  
 Louve (identisch mit Lecou östl. von Tienen?) in  
 Brabant 415, 40.  
 Limburg (Lombourg), Herzogtum 369, 11; 22; 28,  
 370, 5, 413, 28ff, 420, 12.  
 — südlich von Schwäbisch-Hall am Kocher, Konrad  
 Scheuk zu —, 174, 3, 180, 32, 248, 19.

Lindau am Bodensee 462, 1.  
 Lipan, Schlacht bei —, 182, 38; 44, 190, 25, 377,  
 42<sup>b</sup>, 441, 50<sup>a</sup>.  
 Lipomane, ser Marcus, in Venedig, einer der sapientes  
 terrarum de novo acquisitarum 339, 36, 344, 39,  
 349, 9.  
 Littauen, Großfürst Swidrigal 1430-1432: 185, 13,  
 528, 27.  
 Livland (Livania) 279, 7.  
 Lodi (Lauda) an der Adda a. d. von Mailand, Bischof  
 Gerardus Capitani de Landriane (episcopus Laudensis)  
 1419-1437: 17, 9; 12, 71, 12; 28<sup>a</sup>; 32<sup>a</sup>; 33<sup>b</sup>,  
 352, 40<sup>b</sup>f, 354, 45. — Der Bischof als Konzils-  
 auditer 27, 45<sup>a</sup>.  
 — Stadt 197, 46, 198, 18, 345, 19; 22; 24, 358,  
 42; 46, 359, 1; 2; 24.  
 Loency (?), Burggraf von —, 452, 5.  
 Löwen (Loven Louvain), Grafen von —, 369, 16, 417,  
 35. Vgl. auch Brabant.  
 — Lambert, Graf von —, † 1015: 411, 15. — Seine  
 Frau s. Gerberga.  
 — Grafschaft 411, 17.  
 — Stadt 415, 40, 542, 44<sup>b</sup>.  
 Lombardi (Lamparten Lampartein) 200, 35, 206,  
 27, 211, 13, 348, 11, 393, 41, 465, 30, 558, 23;  
 25, 559, 42; 45, 560, 2, 568, 38, 569, 23, 570,  
 12, 575, 10, 581, 2, 583, 41, 585, 1, 587, 31,  
 590, 36, 591, 3; 4; 8; 10, 595, 13; 26. — Prä-  
 lates aus der Lombardi 354, 20.  
 Lonate, Jacopo da —, Truppenführer des Herzogs von  
 Mailand 28, 5; 7, 353, 28.  
 Lothar s. Chlothar I.  
 — König des Westfränkischen Reiches, † 986: 411,  
 14. — Sein Bruder s. Karl.  
 Lothringen, Herzog Renatus I von Anjou, Titular-  
 könig von Neapel und Herzog von Lothringen und  
 von Bar 1431-1480: 173, 26, 285, 27, 325, 30.  
 — Land, Herzogtum 307, 2, 411, 12; 18, 417,  
 37; 42. — Vgl. Bas-Ostrieue.  
 Lucra (communitas Lucana Lucesi) in Toskana 2,  
 44<sup>b</sup>, 157, 44<sup>b</sup>, 273, 45, 353, 43, 354, 5, 574,  
 44<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. — Gesandte 135, 14.  
 Luckau (Luckaw) a. w. von Frankfurt a. O., die Juden  
 daselbst 325, 35<sup>b</sup>.  
 Ludevicus, Aht von St. Justina in Padua, Gesandter  
 des Papstes zum Baseler Konzil 8, 5, 10, 43<sup>b</sup>,  
 11, 12, 14, 36, 15, 24, 66, 16; 27, 68, 9, 70, 16;  
 19; 30; 43<sup>a</sup>, 85, 44<sup>b</sup>, 87, 48<sup>b</sup>, 106, 35, 144, 34,  
 145, 1, 196, 1, 355, 4; 13; 40<sup>b</sup>.  
 Lübeck, Bischof Johann VII Schole, Gesandter K. Sig-  
 munda, 1420-1439: 88, 47<sup>a</sup>, 130, 44<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>, 173,  
 34, 269, 39<sup>b</sup>, 338, 7, 339, 46<sup>a</sup>, 356, 47<sup>a</sup>ff, 361,  
 25, 375, 7, 434, 25, 439, 42<sup>a</sup>, 447, 34, 449, 18;  
 27; 31; 35ff, 450, 18, 470, 15ff, 474, 47<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>,  
 496, 42, 526, 30, 527, 22, 538, 38, 540, 8.  
 — Stadt, Hansetag daselbst 174, 12.  
 Lütlich, Johann VI, Herzog von Baiern-Holland, Elekt  
 1389-1418, † 1425: 370, 37, 371, 1.  
 — Stände des Bistums, 409, 11, 533, 10; 12.  
 Lützelstein im Unterelsaß, Heinrich (?) von —, 548, 21.

- Lützelstein, Jakob von —, 548, 21.
- Luzelbron (Lucelbron Lucepronnen Luczenprana), Stephan von —, Abgeordneter Konrada von Weinsberg 306, 37<sup>b</sup>, 313, 27, 314, 26, 316, 30, 319, 10, 321, 18.
- Lupač, Martin, Hussitischer Priester, Gesandter zum Baseler Konzil 188, 29; 31; 33.
- Lupfen, Burg zw. Rottweil und Donauesschingen, Graf Hans, Landgraf zu Stühlingen und Herr zu Hobenack, Hofrichter K. Sigmunds, 1383-1437: 173, 1, 286, 45<sup>a</sup>, 302, 35, 364, 35, 377, 20.
- Luxemburg (Haus, Haus Böhmen) 369, 23, 410, 30, 421, 6; 10, 422, 10.
- K. Heinrich VII 1308-1313: 411, 2.
- K. Johann von Böhmen 1310-1346: 418, 16, 422, 50<sup>a</sup>.
- K. Karl IV 1347-1378: 4, 13, 149, 20; 45<sup>a</sup>, 368, 9; 12; 13, 369, 2; 21, 371, 37, 410, 40, 411, 2, 413, 30, 415, 23, 418, 14; 17, 419, 23; 31; 41, 421, 11, 473, 13. — Sein Bruder Herzog Wenzel von Luxemburg n. Brabant 1337-1383: 369, 17; 22; 25; 27, 371, 41, 372, 2, 410, 29; 31, 413, 5; 29; 31, 415, 16; 19<sup>f</sup>, 420, 37; 47<sup>a</sup>, 421, 2; 7. Vgl. dazu die Stammtafel auf p. 369.
- K. Wenzel 1378-1400: 149, 45<sup>a</sup>, 368, 9, 369, 27, 370, 11; 24; 27, 410, 40, 412, 25; 27, 419, 24, 420, 4, 421, 3; 12; 14; 16; 19; 46<sup>a</sup>, 458, 15, 469, 17, 478, 14, 548, 47<sup>b</sup>.
- Sigmund, \* 1368, † 1437, Römischer König seit 1410, Kaiser 1433, König von Ungarn 1387, König von Böhmen 1419, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1378-1395 und 1411-1415. Vgl. auch Vogt. — Sigmund als Reichsvikar K. Wenzels 41, 26; — als König von Böhmen 271, 11; — als König von Ungarn 197, 21, 213, 4, 561, 23; — als König von Dalmanien 341, 33. — Kanzler s. Südrük. — Kanzleibeamte s. Briaacher Ebrbracht Hecht Kalle Wacker. — Kanzlei und ungen. Beamte derselben: 69, 43<sup>a</sup>, 173, 13, 174, 36, 204, 1; 3; 6, 205, 4; 6; 7; 8; 12, 210, 8, 211, 13, 212, 24, 213, 3, 215, 6, 268, 9, 287, 21; 45<sup>b</sup>, 288, 31, 290, 36; 38, 292, 2, 293, 25, 294, 13; 17, 296, 1; 4, 303, 40<sup>a</sup>, 306, 45<sup>a</sup>, 311, 44, 316, 44<sup>b</sup>, 317, 49<sup>a</sup>; 23<sup>b</sup>, 361, 9; 24, 534, 50<sup>a</sup>, 549, 6, 550, 39. — Hofmeister s. Öttingen. — Kaiserl. Hof (imperialis curia, aula) 273, 20, 275, 18. — Hofrichter s. Lupfen. — Hofgericht 223, 9, 294, 19, 295, 5, 317, 20, 452, 7, 511, 28. — Bote des Hofgerichts s. Mösche. — Erbkämmerer s. Weinsberg. — Kammer 303, 42<sup>a</sup>, 311, 45, 314, 36, 316, 44<sup>b</sup>, 317, 49<sup>a</sup>; 24<sup>b</sup>, 380, 37, 392, 17, 549, 35<sup>a</sup>. — Kämmerer 286, 4, 290, 14, 8. auch Frankenberg. — Kammerreiber s. Nivolaus. — Kammergericht 223, 12; 13, 377, 20. Vgl. auch Myer. — Erbmarschall s. Pappentzeis. — Marschälle 443, 18; 22. — Rat (consilium) 390, 27, 482, 10. — Räte (consiliiarii) 106, 21, 163, 44<sup>b</sup>, 232, 19; 37, 249, 6; 19, 272, 25, 331, 43<sup>a</sup>, 334, 15. — Diplomaten 24, 28; 29. — Doktoren und Rechtsgelehrte 377, 18. — Familiäres 57, 32, 132, 38<sup>a</sup>; 45<sup>a</sup>. — Gesandte zum Papst 22, 16, 29, 27, 57, 29, 108, 13; 21, 114, 15, 128, 22; 44<sup>a</sup>, 129, 6; 10; 43, 130, 5, 158, 47<sup>a</sup>, 165, 49<sup>a</sup>, 329, 11, 330, 3, 505, 40, 564, 6; 10; 45<sup>a</sup>, 594, 44<sup>b</sup>. Vgl. auch Cigala, Zengg. — Gesandte zum Baseler Konzil 5, 23; 28, 3, 4; 9; 19, 10, 14; 20; 45<sup>a</sup>; 39<sup>b</sup>, 11, 26; 27; 28; 32; 35, 12, 14; 20; 38, 13, 1; 10, 27, 10<sup>a</sup>, 30, 32<sup>b</sup>, 31, 3, 32, 22; 47<sup>a</sup>, 35, 1, 36, 31, 37, 4; 12; 16, 41, 2, 44, 8; 30, 45; 17, 46, 38, 49, 5; 6; 7, 51, 3, 52, 34; 42<sup>a</sup>, 54, 43, 55, 3, 66, 51<sup>a</sup>, 73, 24, 336, 26, 373, 3, 374, 37; 38, 375, 6, 379, 20, 427, 25, 434, 26, 439, 11, 481, 4, 483, 28, 485, 1, 504, 9; 11, 506, 3, 509, 9<sup>f</sup>, 512, 27; 31. Vgl. auch Chur, Fischei, Heimbürg, Klux, Lübeck, Offenbürg, Stock, Wacker. — Gesandte nach Frankreich und England 31, 43<sup>a</sup>, 154, 41, 155, 32. Vgl. auch Klux. — Gesandte nach Venedig und Florenz 553, 24; 25; 26, 554, 9; 15; 18; 23, 557, 30<sup>a</sup>; 36<sup>a</sup>, 559, 21; 27, 561, 1; 4; 12; 39<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>, 47<sup>b</sup>, 562, 42<sup>b</sup>, 563, 23; 47, 564, 45<sup>a</sup>, 567, 22; 28; 33; 46, 563, 30, 569, 23; 36, 570, 3; 41; 45<sup>b</sup>, 574, 1, 586, 22, 596, 29; 43<sup>b</sup>, 597, 36<sup>a</sup>. Vgl. auch Cigala, Zengg. — Gesandte zu Reichstagen etc. 131, 4, 492, 16, 493, 25, 494, 31, 496, 3, 496, 36, 501, 10, 502, 13, 503, 1. Vgl. Sebuck zu Limburg, Seinsheim, Truchseß, Wolfkehl. — Hofgesinde 63, 13; 17, 64, 40. — Herold (berahius, rex armorum) 294, 14, 539, 39<sup>b</sup>. — Spielleute 294, 15. — Trompeter 286, 5, 295, 32, 443, 2<sup>f</sup>. — Pfeifer 443, 2<sup>f</sup>. — Sänger (pueri cantores) 475, 16, 477, 23. — Narr 443, 3. — Küchenmeister 302, 28. — Köche 441, 3. — Thorhüter 294, 14, 295, 31, 443, 4; 11. — Vorreiter 378, 16. — Wogenknechte 443, 4. — Diener 443, 31. Vgl. auch Nesper, Reichel, Wendingen. — Ungarischer Hofmeister 315, 19, 8. auch Waidseß. — Ungarischer Kammermeister s. Urang. — Luxemburger Secretärsgeld Sigmunds 69, 15. — Sigmundina (scil. constitutio) pro tuenda ecclesiastica libertate, vom Konzil gewünscht 338, 21, 339, 4; 43<sup>a</sup>.
- Luzemburg, Maria, Königin von Ungarn, erste Gemahlin K. Sigmunds 413, 18.
- Barbara, Gräfin von Cilli, zweite Gemahlin K. Sigmunds 193, 24, 323, 31, 325, 7; 37<sup>a</sup>; 49<sup>b</sup>. — Ihr Kanzler s. Wenceslaus.
- Elisabeth, Herzogin von Luxemburg, Limburg und Brabant, Tochter des Herzogs Johann von Göritz, Nichte K. Sigmunds 370, 24; 26; 30, 412, 28, 413, 1, 418, 14; 50<sup>a</sup>, 421, 21.
- Land, Herzogtum 369, 11; 13; 27, 370, 23<sup>f</sup>, 410, 5<sup>f</sup>, 413, 35<sup>f</sup>, 420, 9; 27.
- Luern s. Vierwaldstättersee 48, 12, 49, 35; 36, 225, 40, 543, 16. — Botschaft nach Basel 49, 27.
- Lyon (Luglianum), Erzbischof Amadeus de Talora, Konzilsgesandter, 1415-1444: 97, 27, 103, 42<sup>a</sup>, 104, 40, 255, 3, 269, 45<sup>a</sup>, 269, 88<sup>b</sup>, 277, 48<sup>a</sup>, 436, 43<sup>a</sup>. — Stadt 97, 18; 21.

## M.

- Maas (Mense), Fluß 412, 37, 420, 11.
- Mähren 186, 46<sup>b</sup>, 186, 34<sup>a</sup>, 190, 19.

- Mafra**, Androna de —, Venetian. Reboll 597, 30.
- Magdeburg** (Meydurg Meloburg Meyddourgha), Erzbischof Günther II, Graf von Schwarzburg, 1403-1445: 163, 48<sup>b</sup>, 173, 33, 302, 1, 307, 12, 338, 7, 356, 44<sup>b</sup>, 361, 25, 364, 21, 432, 1, 504, 50<sup>a</sup>. — Seine Juden 301, 2, 307, 3.
- Stadt 155, 33, 504, 2; 51<sup>a</sup>, 505, 37, 507, 19, 508, 45.
- Mailand** (Meigelon), Erzbischof Bartholomäus Capra 1414-1433: 27, 47<sup>a</sup>, 65, 27, 354, 18. — Sein Sekretär 354, 18. — Bischöfe u. Präläten 149, 18; 36, 306, 47<sup>a</sup>; 36<sup>b</sup>, 467, 36.
- Abt von S. Ambrogio in Mailand, Konzilsauditor u. Gesandter des Konzils zum König von Aragonien 27, 46<sup>a</sup>; 38<sup>b</sup>.
- Herzöge 468, 5.
- Herzog Johann Galeazzo 1378-1402: 149, 45<sup>a</sup>.
- Herzog Philipp Maria Visconti, Graf von Pavia und Vertas, Sohn des Vorigen, 1412-1447: 4, 23, 8, 34, 23, 13-29, 21, 38, 5; 18; 19, 82, 34; 35; 37; 40, 120, 30<sup>f</sup>, 123, 39, 125, 10; 42, 126, 41, 131, 9; 10; 17; 23; 37, 133, 13; 23, 135, 1; 5; 19<sup>f</sup>, 136, 5; 12; 49<sup>b</sup>, 142, 22; 27; 37, 143, 4, 145, 7; 12, 147, 24, 148, 21<sup>f</sup>, 149, 2, 152, 18; 21; 30, 153, 29<sup>f</sup>, 154, 2<sup>f</sup>; 26<sup>f</sup>.; 45, 155, 1<sup>f</sup>.; 23, 157, 28<sup>f</sup>, 158, 3<sup>f</sup>, 159, 32; 38<sup>f</sup>, 160, 1<sup>f</sup>.; 17<sup>f</sup>, 161, 4<sup>f</sup>.; 30<sup>f</sup>.; 162<sup>f</sup>, 163, 9<sup>f</sup>, 164, 40<sup>a</sup>; 47<sup>b</sup>, 166, 37; 40; 45, 167, 11; 34, 168, 1; 5; 19; 31<sup>a</sup>, 169, 1, 197, 14; 19; 28; 39, 198, 20-199, 39, 325, 39<sup>b</sup>, 334, 23, 339, 20-360, 15, 361, 13, 379, 8; 12, 467, 36, 468, 3; 45<sup>a</sup>, 474, 10, 555, 11; 36, 556, 13; 23, 557, 11, 568, 10; 16; 29, 569, 35, 560, 10, 562, 38<sup>a</sup>, 567, 25, 568, 17; 21; 32; 33, 569, 3; 17, 571, 5; 7, 572, 18<sup>f</sup>, 573, 2; 38<sup>a</sup>; 10<sup>b</sup>, 574, 45<sup>a</sup>, 575, 3; 8; 13, 576, 12, 578, 3; 11; 44; 46, 579, 35, 581, 22; 31; 43, 582, 21<sup>f</sup>, 583, 42, 584, 15<sup>f</sup>, 585, 1<sup>f</sup>, 586, 1; 43, 587, 5; 13; 17, 588, 15<sup>f</sup>, 589, 46<sup>a</sup>, 590, 4<sup>b</sup>; 15<sup>f</sup>, 591, 1<sup>f</sup>, 592, 10; 16; 24, 593, 10; 22, 594, 41<sup>b</sup>, 595, 33<sup>f</sup>, 596, 1<sup>f</sup>, 597, 4. Vgl. auch Markgraf. — Der Herzog als Vikar des Konzils 28, 4, 166, 32, 167, 1. — Kanzleibeamte a. Jacobus. — Beamte 27, 24<sup>a</sup>. Vgl. Sabini. — Truppenführer a. Forl Fortebraccio Lonato Sirona Sforza. — Gesandte 5, 1; 44<sup>a</sup>, 26, 8; 11, 27, 24<sup>a</sup>, 28, 14; 18; 19; 22; 32<sup>b</sup>; 45<sup>b</sup>, 29, 10; 13; 30, 82, 38; 42, 87, 38, 88, 4, 135, 13; 33; 39, 136, 5; 9, 145, 13, 155, 41; 43, 157, 39<sup>b</sup>, 160, 35, 198, 21, 199, 3; 15; 33<sup>a</sup>, 347, 34<sup>a</sup>, 354, 34, 570, 40; 42; 43<sup>b</sup>, 46<sup>b</sup>, 572, 18; 20, 573, 46<sup>b</sup>, 585, 28, 586, 32. Vgl. Caretto, Cotta, Crotto, Forl, Galina, Iaco, Mosca, Sabini, Velato. — Lige gegen den Herzog 24, 11.
- Stadt u. Gebiet 5, 48<sup>a</sup>, 6, 8; 11, 26, 44<sup>b</sup>, 27, 8<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>, 28, 32<sup>b</sup>, 80, 2, 169, 1, 588, 31, 560, 12, 592, 3.
- Main** (Meyn), Fluß 223, 38.
- Mainbernheim** (Moynbernheim), auch bloß Bernheim 203, 18. — Die Juden daselbst 280, 21, 302, 21.
- Mainz**, Erzbischof Konrad III, Rheingraf von Daun, 1419-1434: 17, 31, 71, 36<sup>a</sup>, 73, 26, 74, 11, 174, 6; 7, 175, 40<sup>b</sup>, 208, 22, 209, 8, 215, 40<sup>a</sup>, 224, 8; 42<sup>a</sup>, f. 295, 15, 302, 37; 47<sup>a</sup>, 319, 34; 48<sup>b</sup>, 320, 2, 378, 12, 397, 6; 47<sup>a</sup>. — Seine Juden 302, 38; 41<sup>b</sup>; 43<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>, 303, 30<sup>a</sup>; 39<sup>a</sup>, 305, 28, 313, 15, 316, 32, 319, 35.
- Mainz**, Erzbischof Dietrich von Erbach, 1434-1459: 496, 37, 497, 11, 502, 17, 503, 10, 527, 5; 33, 528, 5. — Seine Gesandten 529, 24. S. auch Hannan, Helmetstadt.
- Erzkansleramt 302, 42<sup>b</sup>.
- Diöcese 310, 38<sup>a</sup>, 505, 15<sup>b</sup>. — Präläten u. Domherren 200, 46<sup>a</sup>, 378, 13.
- Stadt 175, 34; 50<sup>a</sup>, 191, 12, 216, 21; 22; 34, 225, 5, 285, 33, 304, 37<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>, 315, 9, 497, 12, 498, 42, 501, 32<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>; 42<sup>b</sup>, 502, 11, 503, 27; 46<sup>b</sup>, 530, 6. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 173, 8, 204, 24, 217, 5, 529, 25. — Katsbote 295, 4. Vgl. auch Halle. — Die Juden daselbst 304, 1; 29<sup>a</sup>, f. 305, 29, 315, 10. — Zollstätte zu Mainz 212, 45<sup>b</sup>.
- Mainre** (Majoris), Alexandre le —, Notar, Kleriker zu Arras 482, 18.
- Malatesta**, die von Pesaro 4, 5. — Galeazzo Malatesta 4, 3. — Dessen Gemahlin Battista, Schwester des Grafen Guido von Urbino 4, 3.
- Norello, Herr von Rimini 4, 39<sup>a</sup>. — Siamondo Pandolfo (?), desgl., 4, 39<sup>a</sup>.
- Manfredis**, Guido Antonio de —, Venetian. Truppenführer 142, 14.
- Marchsch**, Herr, u. seine Gesellschaft, zu Basel (?) 296, 3.
- Mantua**, Markgrafschaft Territorium 5, G<sup>b</sup>, 138, 36. — Markgraf Johann Franz a. Gonzaga.
- Stadt 5, 22<sup>b</sup>; 31<sup>b</sup>; 33<sup>a</sup>; 51<sup>b</sup>; 54<sup>a</sup>; 54<sup>b</sup>, 6, 15, 7, 12, 14, 12, 63, 20, 64, 41, 65, 27, 69, 47<sup>a</sup>, 132, 44<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>, 139, 42, 140, 1; 2, 144, 1, 188, 43.
- Marken**, die, (Marchia), im Kirchenstaat 120, 6, 166, 50<sup>a</sup>, 340, 40; 42.
- Markgraf** — Deckwort für Herzog von Mailand 38, 5; 18.
- Markus**, St., Evangelist 559, 6.
- Massa**, Giovanni da —, (identisch mit Mama di Giovanni Credi?), Sinesischer Gesandter in Basel 5, 17<sup>a</sup>, 28, 17, 112, 41<sup>a</sup>, 113, 35<sup>a</sup>, 198, 26<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>, 199, 30<sup>a</sup>, 270, 27<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>, 332, 43<sup>a</sup>, 351, 48<sup>a</sup>. Vgl. auch Credi.
- Maßmünster** (Moßmonster) I. Elsaß 548, 26.
- Mastricht** (Trecht) im Herzogtum Limburg 369, 21, 419, 37, 541, 45<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>, 542, 20.
- Matiko**, Graf, a. Thallócz.
- Maulbronn** (Malsenbron), Abt Johann von —, Konzilsgesandter 183, 40, 493, 26, 496, 42, 501, 8; 11; 15; 29<sup>a</sup>; 50<sup>a</sup>; 25<sup>b</sup>; 29<sup>b</sup>; 32<sup>b</sup>; 34<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>, 502, 6; 31, 526, 30.
- Kloster 501, 47<sup>b</sup>.
- Maurocco**, ser Johanner, in Venedig, einer der consiliarii 559, 5.
- ser Silvester, desgl., einer der اسپوئے terrarum de novo acquistarum 126, 35, 339, 85, 346, 21, 349, 8, 358, 3.

- Mecheln in Brabant 542, 43<sup>b</sup>.  
 Medici, die, in Florenz 570, 26; 27.  
 — Coma 6, 37<sup>b</sup>; 121, 13. 561, 22. 562, 19; 49<sup>a</sup>. 563, 29; 30; 33; 45.  
 — Lorenzo 121, 13. 561, 22. 562, 19; 49<sup>a</sup>. 563, 29; 81; 33; 45.  
 Meirtumb (Meiertente) = Deckwert für das Baseler Konzil 38, 2; 7; 15; 22; 23; 28; 25.  
 Meissen (Missa Mjassen), Friedrich I, der Streithare, Kurfürst von Sachsen 1422-1428: 429, 38; 40. 431, 19.  
 — Friedrich II, der Saftmütige, Kurfürst von Sachsen 1428-1464: 73, 29. 301, 24; 48<sup>b</sup>. 318, 35. 320, 39. 363, 24. 364, 18. 374, 19. 376, 8. 379, 23. 380, 24. 429, 35 ff. 430, 8. 431, 1 ff. 432, 31 ff. 442, 23. 482, 11. 504, 5. 509, 1. 511, 11. 512, 6. 517, 42. — Seine Gesandten im Konzil 10, 48<sup>a</sup>. 374, 29. 429, 36. 430, 9. — Sein Bruder Herzog Sigmund 301, 49<sup>b</sup>. 318, 35. 320, 39. 363, 25. 364, 19. 376, 8. 380, 24. 442, 23. — Beider Juden 296, 25. 301, 25; 50<sup>b</sup>. 307, 13. 318, 36. 376, 28. — Beider Pfeifer u. Trompeter 443, 9. — Herold 443, 10.  
 — Markgrafen 372, 36.  
 — Land 279, 8. 317, 50<sup>b</sup>. 318, 17; 34.  
 — Bischof Johann IV Heffmann 1427-1451: 88, 44<sup>a</sup>. 173, 24.  
 Mella, Johannes de —, aus Spanien, päpstl. Prothonotar u. Gesandter zum Baseler Konzil 8, 4.  
 Mellingen im Anspaa, die Juden daselbst 299, 49<sup>a</sup>.  
 Memmingen, Stadt 263, 29.  
 Meran in Tirol 6, 28.  
 Mersaburg (Morbürg), Bischof Johannes II Boso 1431-1463, seine Juden 307, 16.  
 Met-lko, Heinrich Ritter von —, Burggraf zu Tachau an der Mies (Böhmen) 304, 39<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. 315, 12.  
 Metz, Erzbischof s. Arnulph, St.  
 — Bischof Konrad II Beyer von Boppard 1416-1459: 306, 46<sup>b</sup> ff. 307, 87<sup>a</sup>. — Archidiakon von Metz 101, 11.  
 — Bistum 310, 40<sup>a</sup>. — Die Juden daselbst 306, 23. — Stadt 409, 11; 12; 14. 533, 4; 8.  
 — Meter Groschen (grossi Metenses) 98, 20.  
 Michael, ser Flavianus, in Venedig, Prokurator 15, 13. 344, 37.  
 — ser Theonus major, deagl., einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 41<sup>a</sup>. 153, 5. 344, 38. 566, 20. 571, 29. 576, 20. 580, 8. 583, 6. 586, 19.  
 Michielus s. Cotignela.  
 Michioli, Pietro de' —, Gesandter Sienas zum Kaiser 5, 8. — Zum kaiserl. Pfalzgrafen ernannt 5, 37<sup>b</sup>.  
 Müitenberg, Heinrich, Kaplan Konrads von Weinsberg 318, 36 ff.  
 Mirandula u. w. von Ferrara, Franciscus de —, Graf von Concordia 136, 20.  
 — Johannes de —, Graf von Concordia 136, 20.  
 Miyer (Meier?), Erich, Prokurator am kaiserl. Kammergericht 223, 14; 16.  
 Mocenigo, ser Andreas, in Venedig, einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 180, 27; 29. 133, 40. 134, 12. 137, 26; 49<sup>a</sup>. 138, 5 ff. 140, 26 ff. 349, 8.  
 Mocenigo, ser Leonardus, deagl., Prokurator und einer der sapientes consilii 65, 43. 67, 7. 117, 25. 134, 11. 137, 38. 140, 21. 143, 19. 150, 13. 153, 13. 156, 31. 346, 20. 349, 7. 358, 2. 558, 2. 559, 17. 565, 21. 571, 28. 574, 36. 580, 6. 583, 18.  
 — ser Ludoricus, deagl., Prokurator und einer der sapientes consilii 130, 25; 26; 28.  
 Modena, Stadt, Gebiet und Diöcese 4, 20. 5, 49<sup>b</sup>.  
 Mompelgard (Mentbellart), Graf von —, 469, 9.  
 Mörs, Graf Friedrich V von Mörs und zu Saarburg 1399-1466: 201, 20. — Dessens Sohn Graf Vincenz, Schwigersohn Pfalzgraf Stephans 201, 20.  
 Mösche, Hans, geschwerner Bote am Hofgericht 548, 18.  
 Molino (Moline), ser Marcus de —, in Venedig, einer der sapientes consilii 65, 43. 67, 8. 117, 26. 134, 12. 137, 39. 140, 22. 143, 20. 150, 14. 153, 13. 156, 81. 344, 38. 553, 18. 565, 22. 571, 29.  
 Melsheim i. Elsaß 548, 22.  
 Monterrat, Markgraf Johann Jakob 1418-1445: 5, 46<sup>a</sup>. 6, 1. 136, 3. 139, 18. 170, 26. 571, 12 ff.  
 Monreal, Abt von St. Maria vgl. Nicolaus.  
 Monteforti, cardinalis de —, 89, 8.  
 Montfort (Müntfort)-Tettman, Graf Heinrich 364, 24. 432, 8. — Graf Wilhelm 174, 2. 312, 1. 313, 41. 355, 18. 356, 84<sup>a</sup>. 379, 38. — Graf Wilhelm der Ältere 364, 24. 432, 8. — Graf Wilhelm der Jüngere 364, 24. 432, 8. — Graf 447, 38<sup>b</sup>.  
 — Graf Hugo, Großprieur des Johanniterordens in Deutschland 63, 43<sup>a</sup>.  
 — Graf Hermann, Herr zu Bregenz und zu Pfannen-berg 384, 27<sup>a</sup> ff.; 58<sup>b</sup>. 385, 24<sup>a</sup>. — Graf Stephan, Herr zu Bregenz und zu Pfannen-berg 384, 28<sup>a</sup> ff.; 58<sup>b</sup>. 385, 24<sup>a</sup>. — Beider Vogt zu Bregenz s. Schellenberg. — Amtleute 384, 30<sup>a</sup>.  
 Monterotondo (castrum Mons Rotundus) bei Rom 3, 8. 51, 28; 30. 52, 19. — Herrin des Schlosses 3, 47<sup>a</sup>.  
 Montoisien, Johannes von —, Mönch aus Cluny 19, 10. 84, 52<sup>a</sup>. 94, 23; 27.  
 Morca (Muscha), Bartelomeo, Gesandter des Herzogs von Mailand beim Kaiser 28, 25; 27; 28. 29, 1-5; 7. 160, 14; 26. 161, 21; 30 f. 198, 24; 47<sup>b</sup>.  
 Mosel (Mozelle), Fluß 417, 40.  
 Moses (Moise), Prophet 416, 26.  
 Mühlhausen (Mulbusca Melhüsen) in Thüringen, die Juden daselbst 304, 22. 307, 6. 317, 17.  
 Mühlhausen (Mulhüsen) im Elsaß 548, 30.  
 Mühlheim, Burkart von —, Straßburger Bürger u. Gesandter zum Kaiser 204, 24. 206, 39.  
 München (Munche Monche) 308, 43<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>. 380, 30; 81. 388, 4. 397, 33. 398, 3. 446, 32; 33. 451, 10; 27. 452, 3; 6.  
 Münster in St. Gregorienthal westl. von Colmar i. Elsaß 191, 29. 286, 24. 548, 28.  
 — Abt 548, 28.  
 — in Westfalen, Bistum 510, 40<sup>a</sup>.  
 — Stadt 174, 14.

Murbach, Abt von —, 548, 27.

Murninger, die, Baiersche Adlige (?) 452, 5.

## N.

Nachem, ein Jude zu Wien 305, 40<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>; 42<sup>b</sup>: 44<sup>b</sup>.

Nadler, Michel, von Ofen 325, 13.

Narbonno i. Südfrankreich, Kirehenprovinz 128, 41<sup>a</sup>.

Nathan, Jude zu Frankfurt, Abgesandter der Frankl. Juden zum Kaiser 306, 33<sup>b</sup>.

Navarero, ser Johannes, in Veneclig, einer der sapientes consilii 65, 43. 67, 8. 130, 25; 25; 29. 134, 11. 137, 38. 140, 21. 143, 19. 349, 7.

Navarra (Navaria), König Jakob II 1425-1438: 588, 9. — Gesandte im Baseler Konzil 10, 40<sup>b</sup>.

Neapel, Königin Johanna II 1414-1435: 572, 40.

— Königreich (regnum Apulia, regnum) 572, 39. 565, 10. 597, 5.

Neckarwein 441, 23 ff.

Neipperg (Niburg Nippurg) bei Schweigern im Kreichgenu, Reinhard Ritter von —, 302, 48<sup>a</sup>. 303, 35<sup>a</sup>. 313, 26. 316, 34. 319, 33. 820, 1.

Neithart (Neythart), Ambrosius, von Ulm 290, 2.

— Bartholomäus, von Nürnberg, Bruder des vorigen 250, 2; 48<sup>a</sup>.

Nellenburg, nördl. von Radolfzell, Graf Johann I von Tengen, Freiherr von Elisaw 1422-1439: 864, 25. 432, 9.

Nesper, in K. Sigmunds Diensten (?) 315, 11.

Nesteriner, Sekte 76, 22.

Neuenburg (Nüwemburg) i. Breisgau 548, 9.

Neubaus (Nubaus), Konrad, von Frankfurt 500, 43.

— (de Nova Dome), Meinhard von —, Böhm. Baron 469, 53. 472, 2.

Neumarkt (Nüwen-Märt Nüwemartke Nowemarmk Neuenmarkt Nuwemarmke) i. d. Oberpfalz 185, 51<sup>b</sup>. 217, 15. 223, 7. 255, 20. 266, 46<sup>b</sup>. 294, 24. 295, 3; 5; 7.

Neunburg (Neuenburg Nüwemburg) i. d. Oberpfalz 185, 48<sup>b</sup>. 186, 1. 254, 43<sup>a</sup>. 266, 40<sup>b</sup>. 300, 51<sup>a</sup>. 394, 86. 402, 9.

Nevers, Bischof Johann Germani, Gesandter des Herzogs von Burgund zum Baseler Konzil u. zum Kaiser, 1430-1436: 10, 38<sup>a</sup>; 30<sup>b</sup>. 106, 26. 421, 42.

Nicaea, Konzil zu —, 486, 39.

Nicolausdorf, Johann, Doktor, Propst und Domherr zu Regensburg, Bevollmächtigter des Deutschen Ordens zu Rom 3, 17<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup>. 15, 37<sup>b</sup>. 21, 44<sup>a</sup>. 25, 44<sup>a</sup>. 28, 32<sup>a</sup>.

Nicolas, Abt von St. Maria in Monreale in Sicilien 8, 5, 9. 21, 15, 28.

— K. Sigmunds und Konrads von Weinberg Kammer-schreiber 315, 30. 316, 17. 320, 42.

Niederlande (Inferiores partes Alamanie) 368, 7; 21. 369, 7. 406, 13. 407, 15. 408, 25. 409, 26. 532, 12. 535, 16. 536, 37.

— Städte 295, 24. 535, 11. 542, 43<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>.

Niederlothringen a. Bas-Ourique u. Karl.

Nikopolis, Schlacht bei —, 536, 52<sup>a</sup>.

Nivelles, Abtzi, in Brabant 419, 87.

Noffry (Nueffer), Lienhart, von Baymoez, der oberste Graf des Dreyrägt zu Ungarn 292, 9<sup>b</sup>.

Nördlingen (Nordelingen) 179, 14; 32. 191, 15; 30.

218, 25. 229, 17; 34<sup>a</sup>; 35<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup>. 247, 25. 252, 8.

256, 12. 257, 46<sup>a</sup>. 258, 39. 259, 26. 260, 5. 262,

11. 263, 1; 41. 267, 15. 287, 6. 288, 11; 38<sup>a</sup>;

47<sup>a</sup>; 38<sup>b</sup>. 363, 20; 33; 36. 375, 13 ff.; 31. 385,

26<sup>b</sup>. 389, 34. 392, 45. 393, 6. 395, 9. 400, 18.

445, 1; 13. 448, 29; 40. 454, 1. 455, 46<sup>a</sup>. 457,

24 ff.; 43<sup>b</sup>. 458, 27. 462, 4. 464, 48 ff. 465, 32;

34. 466, 29. 519, 6. 522, 3. 524, 34. 525, 38. —

Der Bürgermeister 255, 22. — Gesandter zum

Kaiser n. Reichstag 176, 15. 214, 36. 217, 2.

288, 43<sup>a</sup>. Vgl. Ainkürn. — Stadtschreiberei (Re-

gistratur) 178, 3. 232, 4. 386, 13. — Spital 288,

28. 462, 2. — Juden 801, 13. 305, 20. 317, 26<sup>a</sup>;

39<sup>a</sup>. — Nördlingen als Reichaministätte 323, 49<sup>a</sup>.

Nordhausen (Nörthausen) in Thüringen, die Juden da-selbst 304, 25. 307, 6.

Norwegen (Norweya) 277, 26.

Nothafft, der 598, 4.

— Heinrich 191, 38.

— Heinrich zu Wernberg 364, 26.

Novara u. v. Mailand, Bischof Bartholomeus Visconti, Konzilauditor, Gesandter des Konzils zum Herzog von Mailand, 1429-1457: 27, 36<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>; 45<sup>a</sup>; 55<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>. 168, 42; 43<sup>a</sup>. 169, 2.

Nürnberg, Burggrafentum, Landgericht 263, 23. 382, 37. 465, 36. — Kaiserl. Burg 292, 19<sup>b</sup>. — Burggraf 292, 20<sup>b</sup>. — Thorhüter 292, 20<sup>b</sup>. — Diener 292, 19<sup>b</sup>.

— Stadt 4, 26<sup>a</sup>; 27<sup>a</sup>; 50<sup>a</sup>. 174, 57. 176, 37; 38.

177, 6. 183, 8; 10; 30 f.; 45<sup>a</sup>. 184, 2; 3 f.; 40;

49<sup>a</sup>. 185, 4; 17. 186, 8; 19<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup> ff. 187, 4; 26.

188, 1. 191, 15; 27. 196, 45. 200, 16. 201, 36;

47<sup>a</sup>. 202, 19; 32<sup>b</sup>. 203, 1. 207, 30. 209, 6. 210,

31. 211, 5; 17. 212, 1; 34<sup>b</sup>. 213, 7. 214, 18;

21; 26; 42<sup>a</sup>; 44<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>. 215, 14. 217, 10. 220,

2. 223, 29; 34; 43. 227, 13. 250, 35; 36; 38.

252, 6; 16; 17; 43. 258, 46<sup>a</sup>. 264, 1; 12; 30;

39<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>. 266, 7; 13. 268, 6; 16. 269, 20. 261,

5. 262, 9. 266, 45<sup>a</sup>. 267, 25; 28. 269, 25; 45<sup>b</sup>.

271, 2; 42. 272, 21. 276, 15; 23. 277, 45<sup>a</sup>. 280,

1; 45<sup>b</sup>. 283, 6. 288, 34. 289, 15. 291, 15<sup>a</sup> ff.

299, 8; 50<sup>b</sup>. 301, 19; 26<sup>a</sup> ff. 304, 23. 305, 6;

35<sup>b</sup>. 311, 17. 314, 39. 320, 42. 321, 48. 338, 47<sup>b</sup>.

363, 23. 364, 81. 375, 13. 383, 15. 394, 26. 403,

1; 20; 40<sup>a</sup>. 426, 7. 440, 2. 447, 35. 448, 13;

18; 24; 29; 34. 450, 24; 29; 43<sup>b</sup>. 454, 24. 456,

18; 22; 34; 36<sup>a</sup> ff. 457, 3; 10; 43<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>. 458,

26. 463, 10; 19; 26; 27; 46<sup>a</sup>. 469, 1. 493, 23.

496, 21; 31; 41. 497, 12; 17. 523, 33. 524, 40<sup>a</sup>;

42<sup>b</sup>. 526, 7; 43<sup>a</sup>; 42<sup>b</sup>. 526, 7; 43<sup>a</sup>; 42<sup>b</sup>. 529,

2; 26; 41<sup>a</sup>. 530, 27; 40-531, 25. 545, 29. —

Bürgermeister a. Grunther Haller Nützell Vöch-

tel Zollner. — Gesandte zum Kaiser u. zu Reiche-

versammlungen 173, 10; 21. 175, 39<sup>a</sup>. 176, 20;

28. 177, 7. 183, 28. 209, 3. 217, 2. 289, 3. 403,

12; 28. 448, 18. 456, 56<sup>b</sup>. 457, 44<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>. 521,

15. 524. 43<sup>a</sup>. 526. 7. 529. 13. 531. 1: 7. Vgl. Color Haller Stromer Volkmer. — Jurist s. Künhofer. — Schreiber 289, 3. 290. 21. Vgl. Uricus. — Bote s. Tiroit. — Soldnerführer vgl. Parsberg. — Thorhüter 292, 21<sup>b</sup>. — Ein Goldschmied 440, 23. — Waffenschmied 320, 19 ff. Vgl. auch Heyde. — Glockengießer s. Ulrich. — Eine Bierbrauerin 289, 10. Vgl. auch Böhmisches Jungfrau. — Juden 228, 16; 26; 34; 36. 280, 21. 301, 2; 28<sup>a</sup> ff. 305, 16. 308, 40<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>. 314, 40. — Judenrat 228, 19. — Judensteuer 203, 8. 228, 38. 280, 23. 301, 40<sup>a</sup> f. 322, 1. — Messe 174, 38. 202, 28. 209, 7. 211, 1. 214, 36; 39; 46<sup>b</sup>. 215, 36; 43<sup>b</sup>. 216, 30. 217, 8; 10. 218, 15. 220, 31. 224, 42<sup>b</sup>. 295, 3; 6. Nützell, Berthold, Bürgermeister zu Nürnberg 403, 50<sup>a</sup>; 47<sup>b</sup>.

## O.

Obersenheim (Ehenheim) südwestl. von Straßburg 204, 24. 548, 22.  
Oberpfalz 183, 26.  
Ochsenstein, Burg im Elsaß w. von Mursmünster, der von — 548, 5.  
Oeze, Herr, 530, 34; 35.  
Österreich, die Herzoge von —, s. Habsburg.  
— Land 279, 7. 299, 26<sup>a</sup>; 32<sup>a</sup>. 318, 15. 321, 1. — Die Juden daselbst 313, 16.  
— Vorderösterreich (Elsaß), die Juden daselbst 306, 19.  
Ottingen, Graf Ludwig XII 1378-1440, Hofmeister K. Sigmunds 174, 1. 273, 6. 285, 39. 299, 20. 306, 50<sup>a</sup>. 315, 7. 317, 42<sup>a</sup>. 364, 35. 378, 35<sup>b</sup>. 448, 2.  
— Graf Johann 393, 42.  
— Grafen von —, 302, 13. — Deren Juden 302, 14. 305, 21. 317, 25<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>. — Räte eines nngen. Grafen 252, 17.  
— der von —, 255, 26. 299, 17. 300, 18. 314, 48.  
— Stadt 466, 39.  
Ofen (Offen Buda) in Ungarn 211, 46<sup>a</sup>. 303, 51<sup>b</sup>. 323, 32. 325, 9; 11; 18. 374, 46<sup>b</sup>. — Judenrabbiner daselbst 325, 13; 46<sup>b</sup>. Vgl. Josephus.  
Offenburg, in Baden s. 5. von Straßburg 548, 12.  
— Hennann (Hermann [fälschlich!] Offenweg, Hermannus [fälschlich!] Offenburgh de Basilea), Ritter, Bürger zu Basel, familiaris und Gesandter K. Sigmunds 12, 31; 37. 13, 2; 16; 20; 21. 14, 12; 31. 50, 12; 19; 42<sup>a</sup>; 45<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>. 51, 28. 52, 5; 14; 16; 40<sup>a</sup>. 54, 44. 55, 2; 13. 56, 7. 57, 15; 23; 36. 58, 17 ff.; 37. 61, 14. 64, 23. 65, 8; 10. 136, 40<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>. 286, 40. 312, 2. 319, 42; 46 f. 321, 11. 355, 19. 356, 34<sup>a</sup>.  
Ofenstein, Klaus, Frankfurter Stadtschreiber 380, 50<sup>a</sup>.  
Oglie (Olio), Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des Po 571, 2.  
Olmütz an der March, Bischof Konrad III von Zwole 1430-1434: 173, 35. 327, 44<sup>a</sup>. 328, 26. 364, 10. 397, 3.  
Onfröwe, Hans, aus Schlettstadt 380, 13.

Deutsche Reichstags-Abtes XI.

Oppenheim, zw. Worms u. Mainz 315, 27. — Die Juden daselbst 303, 1; 2. 306, 4. 315, 17.  
Orange (Aurayca), Fürst von —, 325, 30.  
Orlandi, Clona di Battista, Agent Siennas beim Herzog von Mailand 26, 28; 29<sup>a</sup>; 43<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>. 27, 7<sup>a</sup>; 14<sup>b</sup>.  
Orlandini, Bartolus Joannis de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 30.  
Orleans (Orliens), Herzog von —, (dux Aurelianensis) 162, 39; 49<sup>a</sup>. — Stadt 417, 33.  
Orsini, Jordanus, Kardinal 8, 2. 15, 38<sup>a</sup>. 19, 7; 11. 40, 28. 41, 25; 36. 67, 19. 68, 52<sup>a</sup>. 71, 6. 72, 9. 91, 6; 34; 39<sup>b</sup>. 109, 1. 123, 10. 130, 42<sup>a</sup>. 140, 44<sup>a</sup>. — Marino, Notar, päpstl. Kommissar 2, 28. 3, 6; 26<sup>a</sup>.  
Ortenburg süd. von Passau, Graf Eitel von —, 173, 36.  
Ostsee 185, 14.

## P vgl. B.

Paßau, Bischof Angelus Cavazza, Gesandter Venedigs zum Baseler Konzil, 1433-1440: 127, 31. 156, 22. 158, 21. 194, 48. — Abt von St. Justina s. Ludovicus. — Prior von St. Sophia, päpstl. Kollektor im Patriarchat von Aquileja 70, 41<sup>a</sup>. — Kathedralikirche und ihr Kapitel 343, 42<sup>b</sup>. — Stadt 121, 14. 143, 46<sup>b</sup>. — Universität 148, 40. — Vgl. auch Capodilista. — Venetian. Rektor in Padua 343, 41<sup>b</sup>.  
Palomar, Johann von —, Auditor und Gesandter des Konzils 187, 31. 190, 13; 16. 270, 30<sup>a</sup>. 284, 2. 337, 18; 28. 338, 44<sup>b</sup>. 449, 24. 467, 8; 49<sup>a</sup>. 469, 20. 483, 27. 493, 26. 501, 30<sup>a</sup>; 36<sup>a</sup>; 45<sup>a</sup> ff.  
Pappenheim (Paupenheim), Haupt II Erbmarschall von —, Rat K. Sigmunds, 1409-1439: 173, 39. 175, 39<sup>b</sup>. 209, 39. 212, 35<sup>a</sup>; 43<sup>a</sup>. 225, 4. 254, 36. 286, 3. 291, 26<sup>a</sup> ff. 293, 12. 299, 47<sup>b</sup>. 300, 29<sup>a</sup>. 301, 13; 33<sup>a</sup>. 306, 52<sup>a</sup> ff. 315, 7. 327, 38<sup>a</sup>. 364, 34. 448, 2.  
Paris, Universität 6, 21. — Deren Gesandter vgl. Pulchripetrus.  
Parma 89, 7; 34.  
Parsberg (Parspeng), Werner von —, Nürnberger Soldnerführer 254, 42<sup>a</sup>.  
Passau (Passanov), Bischof Leonhard von Laüing 1423-1451: 173, 34. — Seine Juden 305, 13.  
Paulus, St., Apostel 335, 43.  
Patras veteres (Patras), Erzbischof Pandulf Malatesta (Patracensis archiepiscopus) 1429-1467: 159, 35.  
Pavia, Bischof Henricus Rampini 1433-1443: 149, 34. 277, 49<sup>a</sup>. 354, 44.  
Pecci, Pietre de' —, Gesandter Siennas zum Kaiser 5, 3. — Zum Ritter und kaisert. Pfalzgrafen erhoben 5, 37<sup>b</sup>.  
Perpignan (Perpinianum) in Südfrankreich 196, 40. 329, 10.  
Perugia (Perusium Parus Peruß), Grafschaft (comitatus) 3, 44<sup>b</sup>. — Päpstl. Vizelegat 3, 49<sup>b</sup>. — Juden 3, 45<sup>b</sup>; 50<sup>b</sup>.

- Perugia, Stadt (chonsniti) 3, 6; 11: 19<sup>b</sup>; 21<sup>b</sup>; 32<sup>b</sup>; 55<sup>b</sup>; 4, 1, 5, 10<sup>a</sup>, 25, 10; 41<sup>a</sup>, 54, 3, 108, 14, 171, 6, 263, 16. — Prioren 3, 25<sup>a</sup>. — Rat 3, 27<sup>b</sup>. — Kämmerer 3, 27<sup>b</sup>; 48<sup>b</sup>. — Gaspar von —, Konzilsadvokat 13, 32. — Vgl. auch Piccinino.
- Pesaro (civitas Pensauriensis) 4, 4, 70, 36. Vgl. Malatesta.
- Petrucii, Antonio, Sinesischer Gesandter in Rom 2, 24, 24, 24.
- Petrus, St. 77, 25, 102, 17, 103, 33<sup>b</sup>, 270, 20; 21.
- Pfeffendorf, Andreas, Deutschordensruher 493, 35, 496, 44, 507, 2; 5, 528, 11.
- Pfalzgrafen bei Rhein: Johann zu Neumarkt, \* 1383, Pfalzgraf 1410-1443, Sohn K. Ruprechts 97, 25, 173, 28, 185, 19; 33<sup>a</sup>; 39<sup>a</sup>; 186, 23<sup>a</sup>, 190, 14, 250, 34, 252, 1; 43, 253, 40, 254, 11, 255, 2; 15, 262, 7; 44<sup>a</sup>, 266, 16; 26<sup>b</sup>; 30<sup>b</sup>; 38<sup>b</sup>, 267, 6; 44<sup>a</sup>, 283, 32, 285, 28, 300, 41<sup>b</sup>, 394, 25, 447, 53. — Seine Räte 289, 25. — Sein Feldhauptmann s. Pfug. — Seine Juden 300, 6; 41<sup>b</sup>; 49<sup>b</sup>. — Kurfürst Ludwig III 1410-1436, \* 1378, Bruder des Verigen, Landvogt im Elsaß 17, 43<sup>b</sup>, 73, 28, 74, 12, 75, 7, 9; 11: 16, 265, 31, 303, 1; 43<sup>b</sup>, 497, 11. — Sein Kanzler s. Ast. — Rat 364, 11, 397, 3. — Gesandte 502, 25, 508, 11, 529, 24. — Otto I zu Mosbach 1410-1461 und zu Neumarkt seit 1443, Landvogt im Elsaß, Bruder des Verigen 17, 43<sup>b</sup>, 265, 31, 302, 17. — Seine Juden 302, 17, 306, 13, 318, 1. — K. Ruprecht 1400-1410: 368, 10, 370, 11, 421, 19; 28, 585, 15. — Gesandte zum Pisaner Konzil 421, 23. — Stefan von Simmern-Zweibrücken, Sohn König Ruprechts 1410-1459, \* 1385: 172, 45, 173, 2; 35, 200, 21, 201, 13. — Seine Tochter 201, 20. — Sein Schwiegersohn s. Möra. — Seine Juden 302, 32, 306, 22. — Ungen. Pfalzgraf (Ludwig III oder Otto I?) 17, 12; 13; 20; 31; 42<sup>b</sup>, 18, 18, 71, 12; 14: 35<sup>a</sup>, 469, 2.
- Pfannenberg, Herren von —, s. Montfort.
- Pfarrer = Deckwort für Papst 37, 45, 38, 5; 8; 11; 12; 14; 17; 23; 29; 37, 38.
- Pflug, Heinrich, Feldhauptmann des Pfalzgrafen Johann zu Neumarkt 185, 6.
- Pfollendorf a. S. von Überlingen 465, 33.
- Piscenza am Po s. S. von Mailand 89, 34. — Kardinal von —, s. Branda.
- Piccino (Pitziniano), Nicolo, von Perugia, Generalkapitän des Herzogs von Mailand 28, 25; 26, 29, 3; 5, 123, 39, 125, 17, 126, 41, 156, 9, 160, 12; 177, 167, 35. — Sein Sohn Franciscus 596, 3; 6.
- Piccolomini, Enea Silvio, später Pius II 168, 33; 44<sup>a</sup>.
- Picenum = Ancona. S. dieses.
- Piergentile von Caserino, Schwiegersohn der Battista Malatesta 4, 5.
- Pilsen (Pilsen Pilsen Pulsen Bülßen Bylsen Bülsen Pilsen Pilsna Pilsnenses) 64, 25, 74, 18, 183, 18; 21; 23; 25; 33; 43, 184, 50<sup>a</sup>, 185, 12; 16; 42<sup>b</sup>; 186, 6f.; 29<sup>a</sup>; 30<sup>a</sup>; 52<sup>a</sup>; 137, 6; 17; 39; 41, 188, 2, 190, 15; 24, 202, 37<sup>a</sup>, 251, 12, 252, 13; 14, 254, 8, 258, 2; 35; 44, 259, 5f.; 29; 36; 260, 12, 262, 17; 36, 264, 25; 28, 266, 9; 11; 23<sup>a</sup>; 25<sup>b</sup>; 29<sup>b</sup>; 34<sup>b</sup>, 267, 8; 13; 42<sup>b</sup>, 268, 14, 269, 5f., 270, 49<sup>a</sup>, 272, 16, 273, 25, 276, 3f., 280, 29, 282, 13, 283, 32, 285, 1; 41<sup>a</sup>, 292, 32<sup>a</sup>; 55<sup>a</sup>, 301, 3, 314, 41, 337, 30; 43, 338, 42<sup>a</sup>, 361, 11, 472, 41. — Gesandtschaft nach Basel 186, 47<sup>b</sup>, 269, 41<sup>b</sup>. — Gesandte zum Kaiser 187, 24, 258, 45, 268, 32, 284, 37. — Gesandte zu Deutschen Fürsten 186, 16, 255, 12. — Bote 266, 26<sup>b</sup>. Vgl. Wamko.
- Pilsen, Neupilsen 186, 32<sup>b</sup>, 266, 29<sup>a</sup>.
- Pippin von Landen, † 639: 411, 8. — Sein Sohn s. Grimoald. — Seine Töchter s. Begga Gertrud.
- Pisa (Bise), Stadt 379, 10. — Konzil 421, 22.
- Pisa, Antonius comes de —, 157, 45<sup>b</sup>.
- Pizzighetone (Pizighethonum) n. w. von Cremona 567, 41.
- Plato 86, 5.
- Polen, König Wladislaw II Jagiello 1386-1434: 64, 27, 107, 3; 6, 185, 13, 268, 30, 468, 28. — Land 64, 28, 90, † 1, 188, 42, 139, 12, 274, 8, 528, 31; 32. — Klerus 277, 10.
- Portugal, König Johann I 1385-1433: 90, 17; 38<sup>b</sup>.
- Prag (Prago, civitas Pragensis) 41, 15, 97, 31, 183, 16; 21, 186, 3, 187, 37; 31; 32, 188, 28; 34, 266, 27<sup>b</sup>, 284, 34, 285, 1; 2, 289, 41, 325, 42<sup>a</sup>, 377, 29, 420, 13. — Altstadt (antiqua civitas Pragensis) 285, 3; 9. — Prager Kompaktaten 182, 27, 187, 33, 188, 23; 24; 27; 33, 449, 34, 472, 30f., 473, 15.
- Prefiburg (Posonium Postinum Posonum Posove) 177, 24, 211, 47<sup>a</sup>, 322, 38, 323, 16; 49<sup>a</sup>, 447, 26, 469, 44<sup>a</sup>, 490, 50<sup>a</sup>, 524, 28, 530, 37, 532, 37, 533, 13, 534, 39<sup>a</sup>; 45<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>, 546, 18, 563, 32; 33, 555, 7, 560, 28, 562, 26, 571, 35, 580, 19, 592, 48<sup>b</sup>, 596, 43<sup>a</sup>.
- Preußen (Prußen) 90, 21, 186, 33<sup>a</sup>, 267, 41<sup>b</sup>.
- Prokop (Procopius) der Große 88, 1; 31<sup>a</sup>, 97, 31, 377, 26.
- Prücker, Heinrich, Bürger zu Nürnberg 186, 49<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup>, 284, 18.
- Prutz, Schloß am Inn 6, 44<sup>b</sup>.
- Pulchripatria (d. i. Beaupère), frater Johannes, Gesandter der Universität Paris zum Baseler Konzil 326, 24<sup>b</sup>; 29<sup>b</sup>, 327, 15.
- Q.
- Quedlinburg (Quodlingburg), Stadt, die Juden dasselbst 304, 21, 307, 6.
- R.
- Radolfsoß (Cella juxta majorem Angiam) 338, 41<sup>b</sup>, 361, 20; 24.

- Ragusa, Johann von —, Predigerbruder, Magister der Theologie, Gesandter des Baseler Konails 17, 33; 48<sup>b</sup>, 18, 17, 74, 1, 75, 8; 9, 81, 26, 112, 4; 8, 333, 53<sup>b</sup>.
- Ramminger, Gabriel von —, 393, 39.
- Ramsstein, der von —, 549, 2.
- Rapperschwyl am Züricher See 6, 48<sup>b</sup>.
- Rappersweiler (Roperczwiler) in Baden 548, 23.
- Rappoltstein (Ropelstein Roppelstein), n. von Colmar im Elsaß, Snaßmann Herr zu —, 302, 36, 548, 23. — Seine Juden 302, 6, 306, 20.
- Ratsamshansen (Roczenhusen) im Elsaß 548, 22.
- Ravenna 4, 8, 26, 31<sup>a</sup>.
- Ravensburg 368, 41<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>; 31<sup>b</sup>, 398, 42, 462, 18; 21, 465, 35.
- Roccati, Bistum, vgl. Vitelleschi.
- Rech, Herman 344, 21.
- Rechberg (Recheberg), a. von Schwäbisch-Gmünd, Wilhelm von —, 317, 12. — der von —, 254, 36.
- Redwitz, Nicolaus von —, 174, 4.
- Regensburg (Rengenspurg Rengerspurg Rengenspurg Ratispona), Bischof Konrad VII von Behlingen 1428-1437: 17, 82; 46<sup>b</sup>, 74, 1, 175, 38<sup>b</sup>, 328, 25. — Stadt 182, 29, 186, 17, 188, 19, 191, 12, 259, 24; 30, 262, 16, 264, 27, 266, 25, 267, 25; 28, 300, 39<sup>a</sup>; 31<sup>b</sup>; 42<sup>b</sup>; 50<sup>b</sup>, 311, 17, 320, 36, 321, 22, 322, 14; 15, 363, 23; 44<sup>a</sup>, 364, 31, 365, 37, 368, 22<sup>b</sup>, 372, 15, 373, 9, 380, 6; 31, 383, 14, 386, 41<sup>b</sup>, 400, 20; 22, 403, 20, 439, 19, 446, 1-490, 50, 491, 3, 494, 22, 497, 28; 40, 498, 24; 28, 503, 16; 19, 519, 1, 523, 40, 526, 43<sup>a</sup>, 553, 19, 561, 25. — Der Rat 487, 6. — Die Fünf- und vierzig 487, 11. — Kämmerer a. Gumprecht. — Gesandte zum Reichstag 217, 2, 380, 4. — Gesandte nach Nürnberg 255, 4. — Boten 489, 11. — Juden daselbst 300, 1; 40<sup>a</sup>f.; 20<sup>b</sup>, 305, 15, 313, 16. — Deren Richter 300, 26<sup>b</sup>. — Dominikanerkloster 447, 1, 488, 19. — Namen von Regensb. Einwehern s. nr. 256. — S. auch Ingelsteter.
- Regis, prior de —, 94, 30; 31.
- Reichel, Peter, Diener K. Sigmonds 291, 38<sup>a</sup>, 490, 48<sup>a</sup>.
- Reichenweiler (Rychenwyler) l. Elsaß 548, 29.
- Reutlingen (Rütlingen) 265, 39<sup>b</sup>, 460, 25, 461, 2, 463, 19, 20; 24. — Die Juden daselbst 300, 16, 314, 44.
- Rhein (Rine Ryne Renna) 95, 1, 169, 7, 211, 16, 223, 37; 39, 318, 16, 320, 29, 337, 36, 412, 37, 420, 11, 517, 18, 530, 30. — Rheinlande 302, 30. — Oberrhein 191, 3. — Mittelrhein 191, 4, 316, 42<sup>b</sup>. — Niederrhein (Nyderland von dem Rine) 191, 4, 201, 19, 316, 37<sup>a</sup>. — Niederrhein. Städte 521, 41. — Rhein. Kurfürsten 511, 10.
- Rheinfelden zw. Basel u. Säckingen 548, 15. — Juden vgl. Salman.
- Ridler, Gabriel, Augsburgs Bürger u. Gesandter zum Kaiser n. Reichstag 202, 1; 4; 36<sup>a</sup>.
- Ridolfi, Laurentius de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 21; 29; 30, 565, 11; 12.
- Riff, Adam, Straßburger Bürger, Altzammmeister, Gesandter zum Kaiser 204, 34, 206, 24; 39, 540, 42.
- Rimini (Rimel Arimino) 4, 7; 36<sup>a</sup>; 37<sup>a</sup>, 26, 30<sup>a</sup>, 54, 28. — Herren von Rimini vgl. Malatesta. — Palast 4, 38<sup>a</sup>. — Porta di San Bartolo 4, 38<sup>a</sup>.
- Ritterbund der Gesellschaft mit St. Georgenschild 172, 41, 177, 13-182, 21, 183, 31; 36, 216, 12, 229, 27, 230, 5f. 231, 12, 232, 11-250, 30 passim, 318, 23, 319, 27, 362, 20, 363, 10, 365, 28, 379, 19, 381, 29<sup>b</sup>, 382, 12f. 394, 11f. 395, 35f. 396, 38, 400, 1, 401, 3, 403, 10, 446, 21, 447, 8, 448, 11; 15, 449, 1f. 452, 31, 453, 14f. 454, 2; 42f. 458, 6; 9; 38-459, 20, 461, 29. — Hauptleute 173, 30, 181, 41, 218, 43, 248, 25, 364, 28, 397, 3. Vgl. Königegg Tenggen Ziplingen. — Vertreter 366, 18, 447, 54, 449, 6. — Die drei Partien der Gesellschaft (Hegau, Ober- u. Unterdonau) 248, 24.
- Riva (Rippa Tridenti) a. w. von Trident 138, 38.
- Rockizans (Rokkassano), Johannes, Prager Priester 471, 28ff.
- Rolin, N., Kanzler des Herzogs Philipp von Burgund 10, 40<sup>a</sup>.
- Rom, Päpste allgemein 495, 12, 504, 20, 506, 16, 507, 29. — Papst Symmachus 498-514: 78, 7. — Synode zu Rom 501: 78, 7. — Papst Gregor XII 1406-1409: 101, 30; 32, 147, 37<sup>a</sup>. — Kardinale 101, 33, 102, 10. — Papst Johann XXIII 1410-1415: 35, 33; 36; 37, 59, 10, 79, 15, 337, 42. — Offiziale 35, 36. — Papst Martin V 1417-1431: 37, 26. — Papst Eugen IV 1431-1447: 1-170 passim, 171, 21; 23; 25, 187, 12, 194, 28-197, 4 passim, 200, 27, 202, 19, 204, 16; 18; 19, 205, 82; 34; 38; 44, 206, 1; 2; 12, 207, 20, 208, 3; 8; 10, 210, 31, 211, 32; 33, 218, 1, 23, 220, 11, 221, 6; 19; 21f. 222, 23, 270, 34<sup>b</sup>, 273, 37; 42, 274, 15; 17; 18, 325, 38<sup>a</sup>, 326, 1-334, 44<sup>b</sup> passim, 340, 19; 26, 342, 20ff.; 43<sup>b</sup>; 45<sup>b</sup>, 343, 2; 6; 11; 26; 34<sup>a</sup>; 36<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>; 42<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>, 344, 3; 6, 347, 25<sup>a</sup>; 31<sup>a</sup>; 23<sup>b</sup>, 348, 45, 350, 43, 351, 13; 34, 352; 37, 353, 3ff. 355, 16; 33; 37; 41<sup>a</sup>, 356, 18ff. 359, 46<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>, 379, 6ff.; 49<sup>a</sup>, 388, 42, 390, 31, 440, 12, 450, 40<sup>a</sup>, 462, 20, 467, 10; 34; 37; 39; 46<sup>b</sup>, 468, 1; 7; 27; 45<sup>a</sup>, 474, 11; 12; 48<sup>a</sup>, 476, 23, 484, 21, 491, 29, 495, 21, 504, 23, 506, 22, 507, 28, 509, 29, 513, 6; 8, 518, 8, 528, 2; 4, 553, 25, 554, 12; 14; 24ff. 555, 11; 12; 40, 556, 16; 30, 557, 6; 12; 35<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>; 21<sup>b</sup>; 26<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>ff. 558, 8; 19; 21; 81, 568, 46, 569, 19; 37; 38; 40, 561, 7; 33; 39<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>ff. 562, 7; 12; 14; 16; 44<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>, 563, 27; 35; 47, 564, 41<sup>b</sup>, 567, 7, 568, 1; 17, 570, 87f. 571, 42; 44, 572, 11; 34ff. 573, 1f.; 47<sup>b</sup>, 574, 2, 575, 20, 582, 20, 586, 36; 38; 40; 43, 587, 3; 7; 15, 589, 15<sup>a</sup>, 592, 13, 593, 9; 12, 594, 41<sup>b</sup>, 595, 37, 596, 7; 38; 39, 597, 22; 24; 25; 34<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup>. Vgl. auch Pfarrer. — Kardinale

(zumeist im Baseler Konzil) 8, 2; 7, 20, 9, 20, 11, 8, 13, 17, 25; 30; 41<sup>b</sup>. 15, 4, 22, 6, 23, 5, 27, 23<sup>a</sup>; 53<sup>a</sup>. 33, 11; 22, 36, 39, 42, 12, 44, 24, 49, 10, 53, 6, 57, 47<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>, 58, 26; 45<sup>b</sup>, 59, 5, 60, 2, 62, 35, 64, 8, 66, 19; 32, 67, 8, 68, 8, 71, 18, 78, 28; 29, 80, 28, 81, 15; 25, 84, 1, 1; 12; 17, 85, 27, 86, 19; 32, 87, 12; 29, 88, 10, 22; 50<sup>a</sup>, 89, 35, 91, 10, 94, 12, 95, 10; 98; 41, 96, 41, 97, 19; 44<sup>b</sup>, 98, 23; 39<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>, 99, 21; 30<sup>a</sup>; 52<sup>a</sup>, 100, 14; 23; 24; 39<sup>a</sup>. 102, 6, 103, 3; 13; 37<sup>a</sup>; 29<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>, 104, 4; 6; 8, 105, 1; 27<sup>a</sup>; 32<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>; 38<sup>b</sup>, 106, 14; 44<sup>b</sup>. 110, 27; 44, 111, 6; 10; 35; 43, 112, 5; 18; 25; 29; 45<sup>a</sup>; 46<sup>b</sup>, 113, 8; 38<sup>a</sup>; 43<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>, 114, 1 f. 115, 2 f. 116, 4 f. 148, 2; 18, 149, 1, 154, 25, 155, 9; 21, 163, 38<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup>, 169, 8; 13 f. 170, 21; 22, 188, 4, 155, 5; 19, 198, 34<sup>a</sup>, 205, 43, 206, 3, 211, 35, 218, 2, 224, 37, 270, 13; 35<sup>b</sup>, 273, 17, 326, 34<sup>b</sup>, 328, 36<sup>b</sup>, 331, 29<sup>a</sup>; 33<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>, 333, 53<sup>b</sup>, 334, 22, 335, 28, 338, 39<sup>a</sup>, 343, 36<sup>a</sup>; 39<sup>a</sup>, 353, 1, 467, 15, 468, 7; 35, 477, 17, 596, 8. S. auch Albergati, Arles, Bologna, Branda, Capranica, Carrillo, Cervantes, Cesarini, Conti, Cyprien, Foix, Monteforti, Orsini, Rouen, San-Marco, San-Sisto, Venedig. — Päpstliche Präsidenten im Baseler Konzil 8, 3; 7; 8; 9; 11; 12, 9, 25, 15, 20, 20, 26, 33, 9; 21; 25, 37, 3; 7; 14, 42, 6, 43, 40, 44, 10; 33; 41; 43, 70, 28, 85, 17, 99, 15, 107, 40<sup>b</sup>, 112, 6, 125, 34; 36, 146, 28; 33, 171, 30, 195, 3 f. 196, 1 f. 326, 1-334, 41<sup>b</sup>, 347, 26<sup>a</sup>, 348, 43, 349, 15, 354, 28. — Kurie (curia Romana) 2, 47<sup>a</sup>, 3, 30<sup>a</sup>, 71, 7, 352, 35, 427, 17; 55, 45<sup>a</sup>, c. a. — Kurialen 336, 51<sup>a</sup>. — Doktoren an der Kurie 15, 35<sup>a</sup>. — Beamte der päpstl. Kanzlei a. Gerard Langusco. — Kämmerer 2, 29; 39<sup>a</sup>, 70, 40<sup>a</sup>, 119, 43, 128, 40<sup>a</sup>. Vgl. auch Venedig, Kardinal. — Kammer 128, 36<sup>b</sup>. — Kollektoren 128, 40<sup>a</sup>. Vgl. auch Padua. — Kommissare 2, 27, 3, 6. Vgl. Alberti Orsini. — Truppenführer a. Cotignola Sforza. — serviens armorum 2, 44<sup>a</sup> vgl. Cracni. — Päpstl. Gesandte zum Baseler Konzil 7, 33, 8, 15; 22; 29, 9, 11; 15; 19, 10, 10; 12; 14; 44<sup>b</sup>, 11, 22; 26; 30; 36; 38, 12, 1; 6; 44<sup>b</sup>, 16, 11, 20, 21; 41, 22, 17; 27; 31; 46<sup>b</sup>, 27, 10<sup>a</sup>, 30, 32<sup>b</sup>, 31, 3, 36, 32; 43, 39, 25, 40, 35, 41, 1, 44, 7, 49, 2; 5; 6; 7, 55, 44, 60, 30, 61, 49<sup>a</sup>, 66, 51<sup>a</sup> f. 68, 45<sup>a</sup>, 70, 44<sup>a</sup>, 78, 30, 79, 5, 83, 7; 18, 84, 21, 85, 10; 12; 20; 32; 45<sup>a</sup>, 87, 3; 41; 48<sup>a</sup>, 89, 26, 90, 4; 6; 27; 40<sup>a</sup>, 91, 12; 14; 15; 18, 95, 44, 96, 21, 99, 15; 38<sup>a</sup>, 100, 39<sup>a</sup>, 101, 22, 102, 40<sup>a</sup>, 105, 44<sup>b</sup>, 107, 29, 108, 40<sup>b</sup>, 109, 37, 110, 3 f.; 26, 111, 1 f.; 30; 37, 129, 15, 146, 28; 33, 199, 36<sup>a</sup>, 221, 2 f.; 17 f. 222, 22, 326, 17, 342, 20 f.; 48<sup>a</sup>; 50<sup>b</sup>, 343, 7, 344, 4; 48<sup>a</sup>, 353, 11, 355, 15. Vgl. Cervia, Ludovicus, Mella, Spalato, Tarent. — Päpstl. Gesandter in Venedig 24, 33<sup>a</sup>, 573, 10<sup>a</sup>, 586, 1; 5, 587, 7. Vgl. Bembo Fano Terrivo. — Päpstl. Gesandter zum Herzog von Burgund 424, 9.

Rom, Kirchenstaat; päpstliches Gebiet: 24, 25; 47<sup>a</sup>, 27, 2; 4, 28, 3, 31, 45<sup>b</sup>, 123, 38, 125, 4; 26, 157, 31 f. 159, 32; 38, 160, 2; 18 f. 161, 27,

163, 10 f. 164, 22, 197, 15, 199, 1; 11; 18, 273, 37, 334, 23, 336, 14, 337, 16, 338, 28, 340, 37 f. 351, 10; 18; 27; 34, 353, 17; 20, 354, 10, 355<sup>a</sup> 1, 379, 9, 439, 49<sup>b</sup>, 468, 5, 474, 11, 476, 22, 477, 17, 484, 24, 491, 29, 495, 21, 507, 28, 513, 8, 572, 31; 37, 586, 36, 587, 10; 13; 14. — Beamte desselben 2, 26; 28, 161, 27. — Juden des Kirchenstaates 325, 42<sup>a</sup>. — Vikare 123, 39, 125, 4. — Gouverneur der Mark vgl. Vitelleschi. — Vizolegat in der Grafenschaft Perugia 3, 49<sup>b</sup>. — Päpstl. Legat in Avignon 33, 50. Vgl. Foix.

Rom, St. Peter (basilica principis apostolorum, monasterium s. Petri et Pauli) 4, 42<sup>b</sup>, 28, 36<sup>a</sup>, 31, 37, 170, 10. — Vatikan 27, 6. — St. Lorenzo in Damaso 27, 6, 28, 37<sup>a</sup>. — Campofor 28, 38<sup>a</sup>. — Engelsburg 231, 20. — Tiberbrücken 221, 18.

— Römische Kirche: passim.

— Stadt (Urbe): 2, 16; 32, 3, 40<sup>a</sup>; 43<sup>a</sup>, 4, 18; 26<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>, 6, 3, 7, 3; 6; 28; 35; 37; 41<sup>a</sup>, 8, 31, 9, 12; 36, 10, 14, 11, 15, 14, 37, 15, 43<sup>a</sup>; 38<sup>a</sup>, 21, 45<sup>a</sup>, 22, 15; 48<sup>a</sup>, 23, 22, 24, 24; 27; 37<sup>a</sup>, 25, 5; 23, 26, 7; 41<sup>b</sup>, 27, 6; 23<sup>b</sup>, 28, 2; 35<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>, 29, 27, 30, 50<sup>a</sup>, 31, 37; 41<sup>a</sup>, 32, 25, 48, 24, 50, 35; 43<sup>a</sup>, 52, 45<sup>a</sup>, 53, 6, 55, 7, 56, 35, 57, 33, 59, 27, 85, 45<sup>b</sup>, 87, 48<sup>b</sup>, 88, 38<sup>a</sup>, 89, 10; 16, 106, 36, 108, 43<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>, 112, 50<sup>a</sup>, 113, 41<sup>b</sup>, 116, 39<sup>b</sup>, 117, 32<sup>b</sup>, 118, 5; 46<sup>b</sup>, 120, 1, 121, 8; 12, 122, 42<sup>b</sup>, 123, 13; 26, 127, 33, 128, 33, 0, 1; 34; 42<sup>b</sup>, 131, 25, 132, 12; 13; 44<sup>b</sup>, 13<sup>a</sup>, 32, 137, 46<sup>a</sup>, 142, 42, 145, 24; 27, 157, 5, 153, 23, 163, 34<sup>b</sup>, 165, 43<sup>a</sup>, 167, 37, 171, 3, 200, 27, 207, 30, 221, 2 f. 252, 13, 289, 2; 5; 35, 290, 22; 24, 297, 3; 45, 324, 4, 336, 44<sup>b</sup>, 340, 19, 350, 1; 8, 362, 22, 353, 31; 33, 379, 5, 384, 35<sup>a</sup>, 387, 5, 450, 12, 467, 38, 575, 20, 579, 6, 582, 31, 592, 13. — Römische Bürger 165, 36; 46<sup>a</sup>.

Romandiola d. i. Romagna 120, 25, 132, 4, 160, 31, 170, 27, 572, 32.

Rosate, Isidor von, Doctor, aus Mailand, Mitglied des Baseler Konzils 80, 1.

Rosenberg (de Roelis), Ulrich von —, Bihm, Baron 207, 33, 284, 39<sup>b</sup>, 403, 33, 472, 1. — Sein Boto 284, 46<sup>a</sup>.

Rosenzweig, Hans, geschworener Boto des Gerichts zu Basel 548, 7.

Rossegan a. Rozgon.

Rosshelm im Elsaß 548, 22.

Rotella, Laurentius de —, notarius camere concilii 157, 44<sup>a</sup>.

Rotenhan, Burg zw. Staffelnstein und Königsberg in Franken, Albrecht von —, 255, 20. — Vgl. auch Bamberg Lebus.

Rothenburg a. d. Tauber 203, 9; 10, 287, 26, 315, 34; 55<sup>a</sup>, 461, 40; 49, 466, 30. — Boto 315, 46<sup>b</sup> f. — Die Juden daselbst 306, 11, 315, 36; 54<sup>a</sup>.

Rottenburg (Rotemburg) am Neckar, die Juden daselbst 300, 10, 316, 10.

Rottweil (Rotwyll) 461, 15, 465, 31. — Gessndte

- zum Kaiser 173, 8. 204, 13. 205, 1. — Hofgericht zu Rottweil 511, 33. 515, 39<sup>b</sup>.
- Rouen, Kardinal Johannes von —, (cardinalis Rothomagensis), tit. s. Laurencii in Lucina, päpstl. Vizekanzler und Vizekanzler des Konzils, Erzbischof von Besançon 15, 19. 41, 22; 25. 71, 18; 42<sup>a</sup> ff. 89, 11. 95, 18. 103, 40<sup>a</sup>. 113, 13. 118, 30<sup>b</sup>. 270, 13. 277, 49<sup>a</sup>. 337, 5; 7. 372, 30 ff. 373, 1 ff. 427, 19 ff. 436, 45<sup>a</sup>. 437, 28<sup>a</sup>; 26<sup>b</sup>. 467, 31. 475, 19; 27; 30; 32; 38. 476, 39. 478, 9; 26. 481, 35.
- Rozgon (Rossegan), Stephan von —, aus Ungarn, am Hofe K. Sigmunds (?) 394, 18.
- Rückingen (Ruckungen Rückinge), Hermann von —, Schiffer beim Zoll zu Mainz 212, 41<sup>b</sup>. 216, 42. 219, 27. 225, 22.
- Rüsee, Henrieux, de Melchingen, s. Deutschorden.
- Rufsch im Elsaß 548, 27.
- Rull, Konrad, Stadtmann zu Konstanz 292, 43<sup>b</sup>.
- Rumlingen, Hans von —, 549, 35<sup>a</sup>; 42<sup>a</sup>.
- Russen (Ruteni) 279, 7.

## S.

- Saarburg 306, 47<sup>b</sup>; 54<sup>b</sup>. — Juden daselbst 306, 49<sup>b</sup>. 307, 35<sup>a</sup>.
- Sabellianer, Sekte 76, 22.
- Sabini, Lodovico, maestro dell' entrate des Herzogs von Mailand, herzogl. Kommissar im Konzil 27, 24<sup>a</sup>.
- Sachsen (Saxonia) 279, 8. 301, 1. 317, 50<sup>b</sup>. 429, 39; 41. 431, 2. — Herzoge 267, 41<sup>a</sup>. 283, 31. Vgl. Meisen. — Herzogtum 512, 7. 530, 11.
- Herzoge von Sachsen-Lauenburg 372, 35.
- Herzog Bernhard von Lauenburg 1436-1463: 374, 27; 31.
- Herzog Erich von Lauenburg 1412-1435: 173, 26. 372, 38. 373, 33; 41. 374, 20. 376, 21. 430, 1; 47. 431, 23 ff. 432, 34 ff. 482, 12. — Seine Prokuratoren im Konzil 429, 33. 430, 1.
- Sächsischer Kurstret 363, 8. 372, 34 ff. 373, 32 ff. 439, 29. 476, 38. 493, 39. 495, 12. 503, 44<sup>b</sup>. 507, 21. 512, 10. 530, 10.
- Sachsenhausen (Sachsenhausen) bei Frankfurt 502, 20; 26.
- Johann zu —, Bote Frankfurts 530, 24; 39. 542, 47<sup>a</sup>.
- Sachse, Rudolf, von Nürnberg 299, 7. 301, 18. 304, 24.
- Säckingen in Baden 548, 15.
- Salmou, Jude zu Rheinfelden (Rynfelde) 299, 29<sup>b</sup>. — Sein Sohn Leowe von Schaffhausen 299, 30<sup>b</sup>; 32<sup>b</sup>; 35<sup>b</sup>. — Beider Freunde 299, 31<sup>b</sup>.
- Salzburg, Erzbischof Johann II von Reichensperg 1429-1441: 299, 6. 364, 10; 12. 396, 28. 397, 2. — Seine Trompeter 443, 8. — Seine Juden 299, 7. 305, 27. 314, 51.
- Samaria 270, 20; 23.
- San Clemente, Kardinal von —, a. Venedig.
- Sancto Soverino, Aluisius (Lodovico, Luizio), de —, (San Soverino, Luisi'di —), Venetianischer Schneiderführer 157, 16; 18; 46<sup>b</sup>. 170, 25.
- San Eustachio, Kardinal von —, a. Carillo.
- Sankt Gallen, der Abt von —, 173, 35.
- Sankt-Georgen-Schild a. Ritterbund.
- Sankt Honorat auf den Iles des Lérins, der Abt von — 196, 11. 334, 49<sup>a</sup>.
- Sankt Severin, Propst von — (?) 274, 23.
- San Marcello (s. Marcellum) a. von Pistoja 157, 33.
- San Marco, Kardinal von —, 8, 2.
- San Pietro in Vincoli, Kardinal von —, a. Cervantes.
- San Sisto, Johannes, Kardinal von — 66, 19; 32. 67, 8. 70, 35. 169, 43.
- Santa Croce, Kardinal vgl. Albertgati.
- Sarazenen 125, 44. 159, 5; 11.
- Saase, Henne 380, 45<sup>b</sup>.
- Savoyen (Safey Savöge Soffhoye Sophoyen), Graf Amelcus VIII 1391-1434, seit 1417 Herzog, als Papst Felix V 1439-1449: 128, 44<sup>b</sup>. 155, 34. 312, 1. 325, 17; 29. 51<sup>b</sup>. 355, 17. 356, 36<sup>a</sup>. 360, 6; 8. 379, 12. 408, 4. 467, 27. 570, 11. 571, 12. 591, 25. — Gesandte zum Baseler Konzil 10, 47<sup>a</sup>; 42<sup>b</sup>. 11, 1. 82, 22. 87, 3; 38. 95, 13; 44. 96, 16; 47. 103, 12; 52<sup>b</sup>. 106, 26. 109, 13 ff.; — zum Papst 128, 47<sup>b</sup>. — Juden 312, 2. 313, 16. — Land 2, 41<sup>b</sup>. 128, 38<sup>a</sup>. 307, 22. 310, 42<sup>a</sup>. 318, 18. 319, 42. 321, 12. 325, 34<sup>a</sup>.
- Kirchenprovinz 128, 41<sup>a</sup>.
- Scala, Bartolomeo della —, Rat K. Sigmunds 132, 36<sup>a</sup>.
- Branoro della —, Reichavikar von Verona und Vicenza, Rat K. Sigmunda 4, 41<sup>a</sup>. 152, 43; 46. 174, 4. 197, 34. 341, 41; 42. 342, 3; 5; 9; 12; 42<sup>a</sup>. 343, 30<sup>b</sup>. 344, 14. 347, 47<sup>a</sup>. 348, 25; 27. 350, 29. 557, 15. 558, 45. 559, 1. 567, 26. 568, 9. 579, 18 ff. 592, 32; 34; 44<sup>b</sup>.
- Nicodemus vgl. Freising.
- Schaffhausen (Schaffhusen) 361, 18. 372, 21. 427, 13. — Die Juden daselbst 299, 13; 48<sup>a</sup>. 305, 23. — Dorf 548, 37<sup>b</sup>.
- Schanlit, Klaus, Gesandter Straßburgs zum Reichstag 378, 26; 41<sup>a</sup>. 508, 3.
- Schaumberg, Herr Georg von —, 255, 5.
- Scheldt (l'Escault), Fluß 417, 40.
- Schellenberg, Ritter Marquart von —, der Jüngere, Vogt der Grafen von Montfort zu Bregenz 384, 29<sup>a</sup>; 40<sup>a</sup>. 384, 56<sup>b</sup>. 385, 11<sup>a</sup>; 14<sup>b</sup>.
- Schenk von Geyern s. Geyern.
- zu Limburg s. Limburg.
- Schippee (?) 458, 3.
- Schित्रer, Sendling Konrad v. Weinsberg 321, 13.
- Schlettstadt (Sleestad Slezstad) 303, 34<sup>b</sup>. 530, 29; 30. 548, 23. — Gesandte zum Reichstag 364, 30. Vgl. Onfröwe.
- Schlick, Kaspar, (de Lazzano), Ritter, Kanzler K. Sigmunds 5, 9<sup>a</sup>; 25<sup>b</sup>; 53<sup>b</sup>. 6, 3. 24, 29; 38<sup>b</sup>. 32, 21. 37, 37. 41, 22; 26. 42, 17. 45, 8. 52, 26. 63, 23. 65, 5; 29. 124, 25. 126, 28. 152, 36. 173, 38. 190, 24. 191, 10. 201, 11. 205, 6; 8; 25. 206, 8; 10; 24. 207, 26. 209, 4; 5; 41. 210, 7. 213, 22. 214, 23. 216, 4. 224, 19. 259, 15; 21. 268, 9. 284, 22; 46<sup>a</sup>. 286, 1; 7; 9. 287,

- 45<sup>b</sup>. 290, 35. 292, 14<sup>b</sup>; 30<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>. 299, 22; 29.  
294, 12. 295, 35; 38; 41<sup>b</sup>. 296, 10; 46<sup>a</sup>. 297,  
32. 298, 27. 300, 24<sup>b</sup>; 45<sup>b</sup>; 52<sup>b</sup>. 303, 22<sup>a</sup>. 305,  
7; 34<sup>b</sup>; 39<sup>b</sup>. 307, 48<sup>a</sup>. 308, 25<sup>b</sup>. 312, 38. 313,  
46<sup>a</sup>. 315, 43<sup>b</sup>. 316, 1; 16. 317, 45<sup>b</sup>. 321, 26;  
29. 323, 29; 52<sup>a</sup>. 330, 48<sup>a</sup>. 331, 27<sup>b</sup>. 343, 30<sup>b</sup>.  
344, 14. 347, 47<sup>a</sup>. 350, 29. 356, 14. 361, 8; 12;  
23. 364, 84. 367, 48<sup>b</sup>. 368, 25<sup>a</sup>. 373, 15. 376, 86.  
378. 35<sup>b</sup>. 387, 47<sup>b</sup>. 390, 10. 401, 40. 402, 49.  
409, 4. 410, 6. 429, 9. 432, 17. 433, 20. 440,  
34. 448, 1. 453, 12. 46. 468, 16. 469, 2; 46<sup>a</sup>.  
474, 40<sup>b</sup>. 475, 20. 480, 26. 483, 37. 488, 16;  
34. 500, 15. 525, 37. 534, 16. 544, 32. 547, 20.  
561, 28. 594, 34; 45<sup>a</sup>. — Zum Ritter geschlagen  
42, 32. — Seine Schreiber 209, 42. — Sein Käm-  
merling 296, 11. — Seine Thorwärter 295, 31. —  
Sein Narr 443, 3.
- Schneberg in der Oberpfalz 264, 45<sup>b</sup>.
- Schönman, Bernhart 508, 10.
- Schottland, Gesandter des Konzils dahin 17, 8. 71,  
29<sup>a</sup>. Vgl. Lodi.
- Schaltheiß, Bürger zu Frankfurt 17, 49<sup>a</sup>.  
— Hans 255, 17.
- Schwaben (Suevia), Land 155, 33. 177, 14. 185, 6.  
191, 3. 230, 19. 232, 28. 245, 2; 3; 4. 299, 5.  
318, 16. 382, 19. — Landvogt s. Waldburg. —  
Herren in — 229, 28. 401, 49<sup>a</sup>. — Edler 440,  
42<sup>b</sup>. — Ritterschaft in — 364, 29. 384, 58<sup>a</sup>.  
397, 4. — Juden in — 309, 44<sup>a</sup>.
- Reichsstädte, Städtebund 17, 28. 176, 18; 19;  
44; 44. 177, 8; 14-182, 21. 183, 32; 36; 44.  
184, 9; 23f. 185, 10. 191, 15; 21; 25; 30. 203,  
11. 216, 13. 229, 32. 232, 11-250, 30 passim.  
252, 2. 255, 32. 257, 30. 258, 81; 47<sup>b</sup>. 260, 15.  
262, 7. 263, 17; 42. 264, 1; 8f. 265, 30. 266,  
40<sup>a</sup>. 267, 7; 22f. 268, 5-7. 288, 11; 44<sup>b</sup>. 318,  
23. 319, 27. 362, 21. 363, 11. 364, 31. 365, 13ff.  
366, 13. 367, 14; 17; 22; 27. 375, 16ff. 380, 9.  
381, 1-386, 45<sup>b</sup>. 391, 38. 392, 5ff. 393, 6. 394,  
12ff. 395, 45. 401, 3. 440, 40<sup>b</sup>. 445, 7; 25. 446,  
9; 21. 447, 6; 8. 448, 9-449, 10. 452, 29-456,  
48<sup>b</sup>. 489, 25. 496, 19. 498, 38. 500, 29. 519, 5.  
521, 41. 522, 4. 524, 31. — Gesandte 3, 13. 171,  
6. 172, 13. 176, 18; 41; 42. 217, 3. 218, 33;  
39. 229, 29; 36<sup>a</sup>. 230, 6f. 232, 20-250, 30 passim.  
262, 16. 263, 15; 21. 264, 27. 265, 18; 39<sup>b</sup>. 287,  
6. 367, 16. 384, 14<sup>a</sup>. 386, 40<sup>b</sup>. 395, 24. 445, 4.  
448, 1; 15. 449, 7. 455, 13; 47<sup>a</sup>. 458, 37ff. 459,  
35. 462, 42. — Bote 17, 38<sup>b</sup>. Vgl. Stengh. —  
Bundestage s. Ulm.
- Schwäbischer Landfriede 172, 14; 21. 177, 5; 10-  
182, 21. 229, 9; 28. 230, 7f. 232, 1-250, 30.  
362, 21. 381, 28ff. 382, 12ff. 447, 8.
- Schwanzfelder, Hans, Bote Ulms 265, 46<sup>a</sup>.
- Schwarzburg, Graf Heinrich von —, 302, 3. 364,  
23. 380, 23; 24; 34. 503, 12. — Seine Juden  
302, 3. 307, 5.
- Schwarzenberg (Swarzynberg), Walther von —, der  
Ältere, Gesandter Frankfurts zum Kaiser u. Reichs-  
tag 17, 49<sup>a</sup>. 172, 1; 4; 15; 18; 47. 175, 17f.; 86.  
176, 2; 4; 6; 11. 202, 8. 207, 1; 42. 208, 28.  
209, 18. 210, 18. 212, 8. 213, 27. 215, 1; 28.  
216, 39. 217, 25. 219, 20. 220, 19. 222, 6. 223,  
20. 224, 19. 225, 16. 223, 4. 294, 7; 10; 20;  
26; 29; 36; 40; 42; 46. 295, 1; 17; 21; 23.  
306, 33<sup>a</sup>ff. 380, 16; 49<sup>a</sup>. 451, 20. 529, 41<sup>a</sup>. 534,  
24; 36<sup>a</sup>ff. — Sein Sohn Walther 175, 17; 19;  
211, 38. 221, 30. — Sein Diener Ludwig 294, 43.
- Schwes (Suecia) 277, 26.
- Schweidnitz (Szydenicz) in Schlessen 307, 22.
- Schweinfurt (Swinfurt) 191, 16. 200, 18. 201, 37.  
292, 1. — Die Juden daselbst 302, 5; 7; 41<sup>a</sup>.  
315, 2.
- Schweiz (Switenses Eidgenossen) 48, 27. 49, 27; 30.  
154, 13; 17; 22; 23. 191, 14. 206, 22. 355, 47<sup>a</sup>;  
43<sup>b</sup>. 359, 46<sup>b</sup>. 361, 12; 37<sup>a</sup>. 547, 46<sup>a</sup>. — Reichs-  
städte, Städte in der — 191, 12. 496, 20. —  
Eidgenössische Botschaft nach Basel 48, 29. 49,  
17; — zum Kaiser 173, 7. — Hilfsvölker (gegen  
Mailand) 197, 42; 45. 198, 17. 345, 27; 39.  
346, 34. 349, 45. 350, 2. 352, 4. 358, 11; 27;  
29ff. 359, 4. 557, 40<sup>a</sup>. 558, 25. 560, 3. 569,  
34ff. 570, 5. 578, 24; 25.
- Scorlato (Scorlato), ser Aluisius, major, in Venedig,  
einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum,  
Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 117, 28. 133,  
40. 184, 13. 137, 43<sup>b</sup>.
- ser Ludovicus, desgl., einer der sapientes terra-  
rum de novo acquisitarum (mit dem Vorigen iden-  
tisch?) 153, 6; 14. 156, 32. 339, 25. 344, 39.  
349, 9. 559, 18. 574, 38. 576, 21. 580, 9. 583, 7.
- Seckendorf, Jorg von —, 364, 27.
- Seeman, Endres, Jude, Sendling Konrads v. Weins-  
berg 317, 6; 8; 32<sup>b</sup>. 319, 22. 320, 16; 48<sup>b</sup>.
- Segovia, Johannes von —, 11, 45<sup>b</sup>. 13, 14. 18, 33.  
23, 7. 73, 42<sup>a</sup>. 195, 14. 332, 3. — Seine Konzils-  
chronik 18, 35ff. 19, 16; 36; 38; 41. 74, 27<sup>b</sup>.  
80, 36<sup>b</sup>. 112, 32<sup>a</sup>. 114, 42<sup>a</sup>; 45<sup>b</sup>. 115, 9ff. und  
sensu passim.
- Seinsheim a. d. von Würzburg bei Marktreit, Eber-  
hard von —, s. Deutscherden, Deutschmeister.  
— Eringer von —, 174, 2.
- Selz (Sölze) im Elsaß n.w. von Rastatt 548, 27.
- Senensis episcopus (Bischof von Zengg?) 327, 38<sup>b</sup>.
- Sforza, Francesco, da Cotignola, Truppenführer im  
Dienste des Herzogs von Mailand 27, 4. 120, 25.  
157, 28. 163, 30<sup>b</sup>; 38<sup>b</sup>. 164, 21; 28. 166, 24;  
30; 32. 167, 40. 198, 38<sup>a</sup>; 37<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>. 340, 38.  
353, 18. 355, 42<sup>a</sup>. — Papstlicher Statthalter in  
der Mark von Ancona 199, 10. — Truppenführer  
im Dienste Venedigs und des Papstes 560, 38.  
562, 13.
- Sienna (Sene Senesi) 3, 19<sup>b</sup>. 5, 2; 9<sup>a</sup>; 12<sup>b</sup>ff.; 15<sup>a</sup>.  
6, 4. 25, 8; 52<sup>a</sup>; 51<sup>b</sup>; 38<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>. 26, 29<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>.  
27, 7<sup>a</sup>; 15<sup>b</sup>. 28, 30<sup>b</sup>; 40<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>. 66, 44<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>.  
89, 9; 14. 113, 36<sup>a</sup>. 128, 34<sup>a</sup>. 132, 11; 36<sup>a</sup>ff.  
168, 33. 199, 31<sup>a</sup>. 270, 27<sup>b</sup>. 332, 44<sup>b</sup>. 351, 49<sup>a</sup>.  
354, 1. 355, 5. 574, 44<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. — Signoria 3,  
25<sup>a</sup>. — Priores et capitano populi civitatis Sen-  
narum 170, 31. — Gesandter beim Papst 2, 24;

32. 3, 16<sup>a</sup>, 15, 43<sup>a</sup>, 24, 24; 35<sup>b</sup>. Vgl. Petrucci. — Gesandte zum Kaiser 3, 18<sup>b</sup>, 5, 2; 5<sup>a</sup>; 17<sup>a</sup>f.; 30<sup>a</sup>f. 6, 15, 19, 9, 25, 20; 46<sup>a</sup>; 52<sup>b</sup>, 28, 17, 29, 1. 66, 42<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>, 112, 41<sup>a</sup>, 132, 43<sup>a</sup>, 198, 25<sup>a</sup>, 199, 4, 332, 43<sup>a</sup>. Vgl. Credi Ghuidini Massa Micheli Pecci. — Agent beim Herzog von Mailand 26, 28. Vgl. Orlandi.
- Siena, Konzil 486, 8.
- Antonello von —, Mailändischer Truppenführer 28, 2, 164, 26, 167, 42, 340, 44.
- Sigelstrang, Peter, Ritter zu Cayraoxyz (Czarnowitz?) 325, 52<sup>a</sup>.
- Sile, Arlam von —, 211, 16.
- Sinzig a. Rhein 316, 39<sup>a</sup>.
- Sierk n. ö. von Diedenhofen, Jakob von —, 31, 48<sup>a</sup>, 174, 4.
- Skandinavien 189, 12, 277, 10.
- Slavenland (Sclavocia) 274, 8.
- Socrates 86, 5.
- Soignies (Soigne Zoyns) a. w. von Brüssel, Bois de —, 411, 22.
- Solms, Grafen von —, 304, 13. — Ihre Juden 304, 14, 306, 5.
- Solothurn (Solotern) 547, 34.
- Spalatro, Erzbischof Bartholomeus Zabarella (Spalatenensis Spalentinus) 1428-1439; 11, 31; 41, 14, 5, 15, 28, 16, 2; 39<sup>a</sup>; 42<sup>a</sup>, 61, 6; 8; 32; 46<sup>a</sup>, 68, 45<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>, 84, 88<sup>b</sup>, 85, 35, 90, 40<sup>a</sup>, 91, 2; 19, 109, 30ff. 110, 21, 111, 23.
- Spanien (Hispania) 79, 14, 90, 16, 279, 7. — Spanier (Hispani) 125, 37.
- Speier (Spier Spyer Spira), Bischof Raban von Helmetstadt 1395-1438, seit 1430 auch Erzbischof von Trier 303, 6. — Seine Juden 303, 7, 306, 14. — Seine Juden zu Landau 318, 2. — S. auch Trier.
- Bistum 310, 40<sup>a</sup>.
- Stadt 216, 21; 22, 227, 12, 293, 2, 320, 30, 430, 23, 501, 29<sup>b</sup>; 45<sup>b</sup>, 530, 21. — Gesandte zum Reichstag 217, 4, 521, 15.
- Josef von —, ein Jude 319, 43ff.
- Spender, Reinbold, Gesandter Straßburgs zum Reichstag 378, 26; 41<sup>a</sup>.
- Spoleto, Mark (ducatu) von —, 28, 3, 164, 27, 167, 42.
- Sponheim (Spanheim), Grafen von —, 304, 11. — Ihre Juden 304, 12, 306, 17.
- Staat, Ludovicus, Notar 374, 45<sup>a</sup>.
- Stamler, Hesseman 548, 46<sup>b</sup>, 549, 43<sup>a</sup>.
- Staufen, Berthold von —, 548, 9.
- Steinhuse, Joest im —, von Frankfurt 530, 5.
- Steinheim (wold n. ö. von Eltville) 295, 15.
- Stengli, Rote Ulms bezw. des Schwäb. Städtebundes 17, 38<sup>b</sup>.
- Stetten, Hans von —, 460, 40.
- Wilhelm Truchseß von —, 265, 11.
- Stettenberg (?) 280, 25.
- Stock, Nikolaus, Dr. decretorum, Gesandter K. Sigmunds 9, 5, 31, 41<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>, 32, 9, 38, 6, 45, 33, 174, 5.
- Streckel, Ulrich, Mönch von Tigernsee 12, 43<sup>a</sup>, 16, 15, 54, 34, 186, 52<sup>b</sup>, 277, 15.
- Stüffel, der von —, 255, 22.
- Störe, ein Jude, 299, 26<sup>a</sup>, 318, 42; 44, 319, 1, 320, 25.
- Stoffer, Johann 307, 43<sup>a</sup>, 317, 20; 43<sup>b</sup>.
- Stelberg, die von —, deren Judan 307, 6.
- Stralenberg (Stralsberg Strülenberg), Jakob, Frankfurter Bürger und Gesandter zum Kaiser 17, 49<sup>a</sup>, 175, 32, 211, 10, 221, 42, 225, 16, 294, 22, 295, 4, 306, 41<sup>b</sup>, 380, 20, 451, 21.
- Straßberg, Bischof Wilhelm II von Diest 1394-1439: 226, 19, 548, 21. — Seine Juden 306, 21.
- Bistum 310, 40<sup>a</sup>, 508, 26, 517, 20, 546, 16, 547, 45<sup>a</sup>.
- Stadt 30, 34<sup>a</sup>, 175, 43<sup>a</sup>, 191, 9; 11, 200, 13, 203, 31; 44<sup>b</sup>, 204, 37; 46, 208, 20, 210, 8, 226, 50<sup>a</sup>, 281, 39, 294, 43, 332, 44<sup>b</sup>, 378, 47<sup>a</sup>, 408, 5, 492, 20, 493, 10; 22, 494, 27ff. 496, 6; 9; 20, 497, 12, 498, 29, 503, 21, 507, 43-510, 10, 517, 1, 520, 1; 34, 524, 20, 526, 38, 530, 22; 28, 533, 1, 540, 35, 548, 20. — Rat 175, 12, 176, 35, 203, 44<sup>b</sup>, 226, 11. — Ammeister a. EINHART, Geipoltzheim, Riff, Sturm, Zorn. — Gesandte zum Kaiser und zu Reichsversammlungen 171, 14, 173, 7, 174, 35, 175, 4; 8; 12, 191, 10, 203, 31; 46<sup>a</sup>, 204, 37, 217, 4, 226, 38<sup>a</sup>f.; 30<sup>b</sup>, 282, 39, 362, 5; 30, 364, 30, 365, 6, 378, 26, 520, 12, 521, 15, 529, 24. Vgl. Deutschmann, Mühlheim, Riff, Schanlit, Spender, Zorn.
- Straubing (Strawbingen) in Niederbaiern 185, 30<sup>a</sup>, 296, 32, 452, 2; 9, 488, 7. — Juden daselbst 309, 3. — Deckwort für Basel 38, 41.
- Strobel 458, 35, 465, 32.
- Strölin, Berthold, Gesandter Ulms, 257, 40<sup>a</sup>.
- Stromer (Stromeir), Sigmund, von Nürnberg, Gesandter zum Konzil, Kaiser und Reichstagen 183, 38, 251, 1, 254, 1, 260, 35, 261, 18; 38, 280, 1, 283, 6, 289, 39; 41, 290, 29; 31, 292, 41<sup>a</sup>, 489, 25, 531, 1; 23.
- Strozzi, Marcellus de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 565, 3. — Pallas Honofrei de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 25; 31.
- Stuhlweißenburg in Ungarn 182, 30, 188, 19.
- Sturm, Hans, von Sturmeck, Meister zu Straßberg 540, 40.
- Stuttgart (Stüggarten) 265, 41<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>, 459, 33.
- Sümmyswalde, geschworener Rote Basels 548, 13.
- Sundgan (Suntkauwe) 546, 17.
- Sursee (Burse) a. w. von Luzern 548, 16.
- Sweinfürt, Meister Jorgen (Gregor Heimbürg?) 288, 31.
- Swhowaky (Sweyc), Johan von —, Mitglied des kaiserlichen Rates 221, 42, 222, 2.
- Szefczor, Mosse, ein Jude 319, 32ff.

**T** vgl. D.

- Taborberg 377, 27.
- Taboriten (Taborite) 284, 37.
- Tachan a. Metelako.

Tarent, Erzbischof Johannes Tagliacotti, päpstl. Gesandter zum Konzil 1421-1445: 8. 4. 11, 31; 41. 22, 27; 43<sup>b</sup>; 50<sup>a</sup>. 129, 15. 194, 48. 195, 6. 342, 20.  
 Tedaldinus, David, Venetian. Kanzleibesitzer 588, 31.  
 Tegernsee, Abt von —, 277, 15.  
 Teugen, Herr von —, Hauptmann der Gesellschaft mit St. Georgen-Schild im Hegau 248, 26. Vgl. auch Nellenburg.  
 Tettnang s. Moelfort.  
 Thallitz, Matko, Graf von —, (comes Matico, conte Amatico), Diplomat K. Sigmonds 24, 29; 37<sup>b</sup>. 130, 36; 48<sup>b</sup>. 137, 1.  
 Thann im Elsaß 548, 27.  
 Tierstein, zw. Basel und Solothurn, Graf Bernhard von —, 549, 2.  
 — Graf Hans von —, 548, 26.  
 Thoman, Knecht Konrad von Weinsberg (identisch mit Thoman von Goltzbe?) 321, 25.  
 Thonon (Thononium) am södl. Ufer des Genfer Sees 355, 22.  
 Thüringen (Düringen) 301, 1. 302, 30. 317, 50<sup>b</sup>. 318, 17.  
 — Landgraf 301, 22. 511, 12. — Seine Juden 301, 23. 307, 13.  
 — Reichsstädte 191, 16.  
 Tienen od. Tirlemont (Thielemont) s. ö. von Brüssel 415, 40.  
 Tilman, Propst von St. Florin zu Koblenz, Gesandter des Konzils zum Regensburger Tage u. zur Frankfurter Gesandtenkonferenz 449, 32. 470, 43. 472, 7. 493, 27. 501, 31<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>; 26<sup>b</sup>; 34<sup>b</sup>; 40<sup>b</sup>; 46<sup>b</sup>.  
 Tirol, Bote Nürbergs 440, 5.  
 Tirol bei Rom 28, 1; 30<sup>a</sup>.  
 Tuke, Heinrich, Magdeburger Domherr, Gesandter des Konzils nach Böhmen 187, 31.  
 Tolmibach (?) 393, 38.  
 Torquemada (Torreeremata), Johannes de —, Predigerbruder, Gesandter des Königs von Aragonien im Konzil 22, 34<sup>b</sup>. 195, 13.  
 Tokana 2, 41<sup>b</sup>. 3, 2. 24, 41<sup>b</sup>.  
 Toul, Stadt 420, 3.  
 Tournay, Stadt 370, 7.  
 Tours, Erzbischof Philippus de Coetquis, franz. Gesandter zum Konzil, 1427-1441: 15, 40<sup>a</sup>. 80, 5; 84<sup>b</sup>. 82, 30. 95, 20. 277, 48<sup>a</sup>. 333, 43<sup>a</sup>.  
 Traù (Trugura) in Dalmatien, Bischof Thomas Thomasin 1424-1435: 8, 4.  
 Traversari, Ambrogio, Camaldulensergeneral, bekannter Humanist 4, 13. 6, 23; 37<sup>b</sup>.  
 Treviso, v. von Venedig, Bischof Johannes Benedetti, Gesandter des Papstes nach Venedig, 1418-1437: 587, 7. — Kathedrale Kirche und ihr Kapitel 343, 42<sup>b</sup>. — Venetian. Rektor daselbst 343, 41<sup>b</sup>.  
 Trezzo (castrum Tricci) in der Lombardei, n. ö. von Monza 345, 19; 24. 352, 40<sup>b</sup>.  
 Trient (Trento), Bischof Alexander von Masovien 1423-1444: 173, 29. 364, 21. 432, 2. — Seine Juden 307, 15.  
 — Stadt 3, 13. 5, 39<sup>a</sup>. 6, 24; 28. 53, 50. 54, 26. 56, 2. 81, 10; 12. 137, 47<sup>a</sup>. 138, 42<sup>b</sup>; 47<sup>b</sup>. 143, 49<sup>b</sup>. 144, 3; 4. 171, 6. 243, 41<sup>a</sup>.

Trier, Erzbischof Raban, Bischof von Speier, 1430-1438: 173, 23. 334, 1. — Gesandte 502, 26. 503, 10. — Juden 313, 15. — 8. auch Speier.  
 — Erzbischof (Gegenbischof) Ulrich von Manderscheid 1430-1436: 173, 50<sup>a</sup>; 46<sup>b</sup>.  
 — Erzbischof 217, 33. 310, 39<sup>a</sup>. — Bistumsstreit 336, 18. 337, 23. 338, 3. 504, 1; 38<sup>a</sup>. 505, 36. 507, 19. 508, 44.  
 Trossen, Besitzer der Burgundischen Kanzlei 538, 19.  
 Trosses, Eberhart (Truchseß?) 379, 36; 37; 42.  
 Truchseß s. Stetten n. Waldburg.  
 Truno, ser Lucas, in Venedig, einer der consilarii und der sapientes terrarum de novo acquistarum 67, 6. 117, 27. 140, 22. 346, 20. 562, 5. 563, 41. 580, 9. 583, 7. 584, 42.  
 — ser Paulus, desgl., einer der sapientes consilii 340, 8. 358, 2. 566, 17. 574, 11; 37. 580, 7; 11. 583, 20. 584, 42. 595, 5. 597, 12.  
 Tübingen (Tuwyngen), Konrad, (Pfalz-) Graf von —, 548, 11.  
 Tüschenhawser, Oswalt 398, 4.  
 Türken (Teuciri Turci) 146, 11; 14; 18. 271, 24. 279, 6. 378, 14. 561, 19. 562, 9. 585, 20 ff. 596, 13; 15. — Türkische Gesandte zum Kaiser nach Basel 315, 21; 41<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>.  
 Türkheim i. Elsaß 548, 29.  
 Tyrnau (Tirnavia Ternavia) n. ö. von Preßburg 542, 32. 553, 32; 33. 555, 32. 580, 17. 588, 16. 595, 9.

## U.

Ulm (Olme Ulmen) 17, 28. 174, 48<sup>a</sup>. 176, 39. 177, 3; 24; 37; 43<sup>b</sup>. 178, 37. 179, 14; 23; 82. 180, 42. 183, 44. 184, 9; 33; 35; 42; 46. 185, 2. 190, 10. 191, 30. 197, 2. 198, 19. 223, 37. 225, 40. 227, 12. 229, 1; 17; 32<sup>a</sup>; 35<sup>a</sup>; 37<sup>a</sup>. 233, 10. 240, 15. 247, 17; 25. 252, 2; 8. 256, 21; 30; 34; 39. 257, 16; 44<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>. 258, 18; 32; 34; 39; 41; 48<sup>a</sup>. 259, 21; 26. 260, 1; 5. 262, 7; 11; 44<sup>a</sup>. 263, 1; 19. 265, 39<sup>b</sup>. 266, 40<sup>a</sup>. 268, 1. 287, 37<sup>a</sup>. 288, 18; 22; 24; 39<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>. 289, 29; 30. 295, 20. 301, 52<sup>b</sup>. 303, 18<sup>a</sup>. 312, 49<sup>a</sup>. 317, 52<sup>a</sup>. 320, 35. 321, 3. 322, 19; 21. 332, 43<sup>b</sup>. 339, 18. 359, 28; 34; 36; 37; 39; 41. 361, 1-445, 38. 446, 31. 447, 10; 14. 448, 7; 12; 40. 449, 8. 450, 12. 453, 13 ff. 454, 1 ff. 455, 46<sup>a</sup>. 456, 45<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>. 457, 24 ff. 464, 43 ff. 466, 17; 29. 474, 50<sup>a</sup>. 479, 46<sup>a</sup>. 489, 8. 493, 14. 494, 19; 20; 22. 496, 19. 498, 38. 499, 17. 500, 27. 519, 6. 522, 3. 524, 31; 34. 525, 38. 526, 44<sup>a</sup>. 536, 18. 553, 11; 38. 556, 5. — Stadtschreiber 247, 22. — Gesandte zum Kaiser u. zu Reicherversammlungen 176, 16. 217, 2. 230, 2; 40. 231, 3; 4; 25. 265, 46<sup>b</sup>. Vgl. Ehinger Strölin Ungelter. — Bote 290, 2. Vgl. auch Schwanfelder Stengli. — Amtleute in den Herrschaften (d. h. Amtsbezirken des Ulmer Territoriums) 441, 14. — Pfeifer 443, 5. — Juden 299, 16; 41<sup>b</sup>. 305, 22. 314, 46. — Münster (Pfarrkirche) 377, 31. 441, 46<sup>b</sup>. — Barßfurterkloster 443, 29. — Frauenhaus 442, 1; 37<sup>a</sup>. — Münzen 461, 6. —

- Zahlreiche Namen von Ulmer Bürgern und Einwohnern s. in nr. 233.
- Ulm, Ulmer Tage des Schwäbischen Städtebundes 179, 33; 40. 180, 15; 20; 24; 26. 183, 9; 11. 184, 24f. 187, 5. 238, 8; 9. 255, 3. 257, 30. 264, 2. 267, 12. 268, 4. 267, 6; 39<sup>a</sup>. 362, 5. 448, 27. 456, 10. 457, 89<sup>b</sup>. 462, 23. 463, 43; 47<sup>a</sup>. 464, 40. 466, 45<sup>b</sup>. 496, 23. 525, 40.
- Ulrich, Meister, Glockengießer zu Nürnberg, 292, 25<sup>b</sup>.
- Ulrichs, Nürnberger Stadtschreiber 290, 21; 24. 440, 17. 489, 20.
- Ungarn (Ungern Hüngern Hungaria Hungaria) 59, 43. 64, 27. 136, 49<sup>b</sup>. 188, 42. 189, 12. 207, 34. 211, 13. 274, 8. 279, 7. 307, 21. 321, 29. 359, 37; 46<sup>a</sup>. 378, 16. 387, 16; 32. 388, 43. 453, 22. 477, 24. 536, 24. 574, 7. 597, 30. — Ungarn, die, 378, 14; 15. 380, 6. 388, 33. — regnum et corona Hungaria 150, 43. 151, 29. — barones et coronas Hungaria 150, 47. 151, 81; 36. 152, 2; 5. 163, 8. 197, 27. 341, 44. — Klerus 277, 10. — Ungarisches Sprichwort 84, 38<sup>a</sup>. — S. auch Luxemburg (Kaiser Sigmund).
- Ungelter, Klaus, Gesandter Ulms, 265, 46<sup>b</sup>.
- Truchlieb, von Eßlingen, 393, 40. 458, 22. 465, 30.
- Urbino städt. von Rimini, Graf Guido von —, 4, 2. — Sein Sohn Federigo 6, 19. — Sein Sohn Oddantonio 4, 3. — Seine Schwester Battista vgl. Maistesta.
- Stadt u. Gebiet 4, 1; 25<sup>a</sup>. — Öffentliches Studium 6, 20.
- Ursag, Michel, K. Sigmunds (Ungarischer) Kammermeister 302, 26. 315, 20.
- Utrecht, Bistum 310, 41<sup>a</sup>. 507, 19.
- Uzio, Bischof Bertrandus de Calceone 1426-1437: 86, 41<sup>b</sup>.

## V vgl. F.

- Valerius Maximus, röm. Historiker 470, 28.
- Velate, Cristoforo de —, (Darela, Christofano), Gesandter des Herzogs von Mailand 198, 21; 23; 27<sup>a</sup>. 354, 44. 356, 6. 356, 15; 41<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup>.
- Venedig Stadt Comune (communitas) Signorie Regierung (dominatio ducalis, dominium), die Venetianer (Venediger, Venediger laut) 2, 33. 3, 3; 22<sup>a</sup>; 23<sup>a</sup>. 4, 21. 5, 48<sup>a</sup>. 6, 7. 8, 33. 15, 7. 16, 21. 22, 12; 15; 46<sup>a</sup>. 23, 13-29, 35. 29, 14; 15; 16; 17; 20; 24; 28. 40, 50<sup>a</sup>. 64, 8; 14. 65, 21. 66, 1. 67, 19; 40<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>; 48<sup>a</sup>. 86, 43<sup>a</sup>. 87, 37. 91, 45. 95, 27; 30; 34. 106, 87. 108, 13. 113, 41<sup>b</sup>. 116, 41<sup>b</sup>. 118, 32<sup>a</sup>; 32<sup>b</sup>; 48<sup>b</sup>. 121, 14; 15. 130, 17-168, 31 passim. 169, 11; 21. 170, 6; 7; 13; 25. 197, 5-199, 39. 207, 25. 215, 21. 221, 25. 270, 32<sup>b</sup>. 329, 47<sup>a</sup>. 331, 7. 339, 20-360, 15. 362, 23. 379, 11. 440, 34. 553, 1-597, 38<sup>b</sup>.
- Der Doge s. Foscaris. — Der Rat (collegium consiliariorum capitulum sapientum consilii et sapientum terrarum de novo acquisitarum) 2, 36<sup>b</sup>. 19, 45<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>. 24, 32<sup>a</sup>. 64, 45<sup>a</sup>; 47<sup>a</sup>. 65, 34. 68, 45<sup>b</sup>. 86, 48<sup>a</sup>. 116, 38<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>; 51<sup>b</sup>. 116, 17. 118, 42<sup>a</sup>; 36<sup>b</sup>.

- 126, 29. 130, 18-168, 31 passim. 329, 50<sup>a</sup>. 339, 22. 342, 47<sup>a</sup>. 343, 28<sup>a</sup> ff.; 36<sup>b</sup>. 344, 20. 346, 38. 347, 24<sup>a</sup>. 349, 1. 357, 40. 359, 46<sup>a</sup>. 553, 21; 24; 26. 554, 3; 4; 9; 31; 43. 555, 8; 20; 23. 557, 16; 29<sup>a</sup> ff. 558, 4. 559, 14. 561, 33; 41<sup>a</sup> ff. 565, 13. 566, 41<sup>a</sup>. 570, 49<sup>a</sup>; 47<sup>b</sup>. 571, 92. 573, 9<sup>a</sup>. 574, 32. 576, 14. 579, 46. 583, 23. 586, 8. 594, 35; 41<sup>a</sup>. 595, 46<sup>a</sup>. 596, 17; 46<sup>a</sup>. 597, 33<sup>a</sup>. — Der groose Rat (consilium majus) 565, 45<sup>a</sup>. — Der Senat der Fregadi (consilium rogatum et additionis) 134, 21. 140, 29. 150, 24. 345, 6. 347, 10. 349, 17. 358, 10. 362, 28. 372, 3. 374, 16. 376, 32. 380, 23. 386, 23. 388, 1. 595, 19. — Senat, Senatoren (identisch mit dem Rat?) 4, 22. 82, 12. — Die consiliarii (d. i. Mitglieder des kl. Rats des Dogen) bzw. einige derselben s. Corriario Truno. — Die Capita de 40 bzw. einer derselben s. Gradonico. — Die Sapientes consilii bzw. einige derselben s. Capello Contareno Corriario Justiniano Laureano Mocenigo Molino Navarjerio Trano. — Die Sapientes terrarum de novo acquisitarum bzw. einige derselben s. Barbaro Bragadino Canali Caravello Donato Foscaris Laureano Lipomano Michael Scariato Truno Venerio. — Prokurator s. Baduario Contareno Donato Laureano Michael Mocenigo. — Gesandte der Commune 2, 31; 37<sup>b</sup>. 4, 22. 5, 30<sup>a</sup>; 41<sup>a</sup>. 6, 15; 24; 25. 16, 7. 19, 44<sup>a</sup>. 20, 43. 22, 15; 26. 24, 21. 25, 13; 17; 22. 26, 2; 21; 38<sup>a</sup>. 27, 40<sup>b</sup>. 28, 9; 15. 29, 2; 25; 29; 31. 64, 12; 14; 46<sup>a</sup>. 65, 19. 66, 7; 11. 67, 20; 29. 68, 35; 45<sup>b</sup>. 79, 18. 81, 1. 82, 3; 11; 14; 18; 45<sup>b</sup>. 85, 20. 86, 6. 90, 22. 91, 26; 42. 92, 28; 30. 93, 3. 95, 7; 26; 44. 96, 21; 47. 100, 17; 19. 102, 35. 105, 10. 107, 29. 108, 9; 13. 113, 41<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>. 116, 40<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>. 117, 1; 32<sup>a</sup>. 118, 15; 42<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>. 123, 31. 126, 18. 127, 28. 130, 6; 34. 131, 30. 134, 1. 137, 49<sup>a</sup>. 138, 6; 49<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>. 140, 26; 46<sup>a</sup>. 142, 49<sup>a</sup>. 143, 30<sup>a</sup>; 50<sup>a</sup>; 31<sup>b</sup>; 39<sup>b</sup>; 44<sup>b</sup>; 48<sup>b</sup>. 144, 19; 26; 42<sup>b</sup>. 145, 6; 9. 150, 1; 15. 152, 47. 155, 43. 157, 4; 9. 158, 45<sup>a</sup>; 51<sup>a</sup>. 1. 9. 16. 169, 3. 197, 16; 29; 48. 198, 3f.; 32<sup>a</sup>. 199, 35<sup>a</sup>. 207, 23. 221, 22; 26. 222, 22. 326, 28<sup>b</sup>. 329, 51<sup>a</sup>. 339, 23; 45<sup>b</sup>. 340, 2. 343, 29<sup>a</sup> ff.; 41<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup> ff. 344, 20. 346, 38. 347, 24<sup>a</sup>. 349, 1. 352, 50<sup>b</sup>. 357, 40. 359, 44<sup>b</sup>. 442, 20. 443, 31. 553, 23; 25; 32. 554, 6; 35; 45. 555, 4; 7; 18. 557, 38<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup> ff. 561, 14; 15; 33; 39<sup>a</sup>. 562, 7; 34; 44<sup>a</sup> ff. 563, 19. 565, 38 ff. 566, 2 ff.; 24 ff. 567, 11. 571, 22. 572, 43. 573, 10; 28<sup>a</sup>. 576, 11; 14. 579, 46. 583, 23. 586, 4; 8. 589, 31<sup>a</sup>; 30<sup>b</sup>. 593, 13<sup>a</sup>. 594, 35; 44<sup>a</sup> ff. 595, 45<sup>a</sup>. Vgl. Baduario Barbaro Bembo Capodistria Contareno Corriario Donato Geno Gradonico Justiniano Michael Mocenigo Padua Scariato Venerio. — Schreiber (scriba ducatus Venetiarum) s. Foscaribus. — Kanzleibeamte s. Tedaldinus. — Signillum s. Marci 594, 24<sup>b</sup>. — Truppenführer 132, 5. Vgl. auch Manfreda, Saeto Severino, Sforza. — Prästen 79, 41; 48<sup>b</sup>. 84, 13. 107, 38<sup>b</sup>. 131, 30. 343, 10. — Kaufleute 148, 33. — Kaufmannsgut 263, 29. —

- Fondaco dei Tedeschi 148, 38; dessen Beamter s. Bernardo. — Venetian. Gebiet 132, 45<sup>b</sup>, 147, 35<sup>b</sup>. — Venet. Beamte (Rektoren Podestà) daselbst s. Aquileja Bergamo Brescia Padua Treviso Verona Vicenza. Vgl. auch Donato. —
- Venedig, Kardinal von — (cardinalis Venetus), Franciscus Condilmer, Kardinal von San Clemente, Nepot Eugena IV. u. päpstl. Kämmerer 2, 29; 39<sup>a</sup>, 119, 43.
- Venorio, ser Antonina, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara, 6, 27, 137, 47<sup>b</sup>. — ser Delphinus, desgl., einer der sapientes terrarum de novo acquistarum 316, 21, 58<sup>5</sup>, 47.
- Verden, Histum 310, 41<sup>a</sup>.
- Vernon 579, 25; 31, 592, 30; 36; 47<sup>b</sup>. — Kathedrale Kirche n. ihr Kapitel 343, 42<sup>b</sup>. — Venetian. Rektor daselbst 343, 41<sup>b</sup>. — Reichsvikariat vgl. Scala. — Guarnio von —, s. Guarino.
- Vetter, Otto der Ältere, Gesandter Donauwörth, 390, 46<sup>a</sup>.
- Vicenza 579, 25; 31, 592, 30; 36; 47<sup>b</sup>. — Kathedrale Kirche n. ihr Kapitel 343, 42<sup>b</sup>. — Venetian. Rektor daselbst 343, 41<sup>b</sup>. — Reichsvikariat vgl. Scala.
- Victorin von Feltr, bekannter Humanist, 6, 21. — Sein Schüler s. Gonzaga.
- Vienne in der Dauphiné 404, 4.
- Villingen, Jude daselbst s. Lewo.
- Virgil's Aeneis 6, 23.
- Virneburg (Virnberg) westl. von Koblenz, Graf von —, dessen Juren 306, 15.
- Vitelleschi, Bischof von Roccastrè, päpstl. Gouverneur der Marken 4, 5, 27, 5, 166, 49<sup>a</sup>.
- Vivien, Jean, Burgund. Gesandter zum Baseler Konzil 10, 39<sup>a</sup>.
- Vögelin, Konrad, Gesandter Augsburgs zum Ulmer Reichstag 364, 38<sup>b</sup>.
- Vöhringen, südl. von Ulm 441, 47<sup>b</sup>.
- Vörschel (Vörschell), Paulus, Nürnberger Bürgermeister 284, 20.
- Voghen zw. Piacenza u. Alessandria 26, 30<sup>a</sup>; 44<sup>a</sup>; 34<sup>b</sup>, 27, 18<sup>a</sup>; 35<sup>a</sup>; 49<sup>a</sup>; 14<sup>b</sup>.
- Vogt, Wigand, von Richelsheim, Frankfurter Stadtschreiber u. Gesandter zum Kaiser 175, 33, 378, 1. — — Deckwort für Kaiser Sigmund 37, 45, 38, 1; 5; 8; 10; 13; 14; 18; 19; 20; 22; 23; 25; 28; 36; 41.
- Volkmer, Bertolt, von Nürnberg, 531, 1.
- Peter, von Nürnberg, 291, 47<sup>b</sup>.
- Vorster (?) 308, 1.

## W.

- Wacker, Peter, Beamter der kaiserl. Kanzlei (prototonarius, Hofschreiber), kaiserl. Gesandter zum Konzil 11, 27; 28, 45, 1, 52, 29; 36; 48<sup>a</sup>; 41<sup>b</sup>; 42<sup>b</sup>; 47<sup>b</sup>, 286, 12, 204, 18.
- Walch, welsche Herren 462, 19. — Welsche Lande 154, 10, 192, 20, 200, 26, 204, 8, 213, 17, 294, 39, 311, 41, 323, 10; 46<sup>a</sup>, 513, 4, 514, 28. —

- Welsche Sitten 30, 40<sup>b</sup>. — Welscher Wein 488, 17.
- Waldas, Emrich, (Ungarischer?) Hofmeister K. Sigmunds 490, 19.
- Wal (Wall), Johann, Kölner Stadtschreiber und Gesandter zum Kaiser 174, 15; 47<sup>a</sup>, 296, 9, 377, 3; 7; 9; 47<sup>a</sup>; 48<sup>b</sup>.
- Walachi (Valachia) 146, 16.
- Waldburg, Jakob, Truchseß von —, Landvogt in Schwaben, Rat u. Gesandter K. Sigmunds, 1423-1460: 180, 32, 248, 18, 462, 19.
- Waldegger, die 452, 5.
- Walensee in d. Schweiz 6, 47<sup>b</sup>.
- Wallenstadt, am Walensee 6, 46<sup>b</sup>.
- Walt, Hans 508, 11.
- Wamko, Bote Pilsens 265, 24<sup>a</sup>; 34<sup>a</sup>.
- Wangen n. ö. von Lindau 385, 39<sup>a</sup>.
- Weiden a. d. Nab 265, 43<sup>b</sup>.
- Weikersheim s. von Mergentheim 309, 13.
- Weil (Wyl), Stadt, bei Stuttgart 458, 35, 460, 25, 461, 2, 463, 19; 21; 24.
- Weingarten in Oberschwaben bei Ravensburg, Abt Johann III Blaarer von Güttingen n. Wartensee 1418-1437: 465, 35.
- Weinsberg bei Heilbronn, Konrad Herr von —, Erbkämmerer und Rat K. Sigmunds 173, 39, 181, 15, 192, 5, 193, 1; 10; 19; 50, 194, 15, 203, 7, 220, 33f, 222, 41, 228, 14; 21; 32; 48<sup>b</sup>, 249, 48<sup>b</sup>, 263, 28, 291, 17<sup>a</sup>f, 298, 35; 46<sup>b</sup>, 299, 22<sup>a</sup>, 301, 28<sup>a</sup>f, 303, 35<sup>a</sup>; 46<sup>a</sup>; 14<sup>b</sup>; 24<sup>b</sup>, 305, 6; 8, 305, 43<sup>a</sup>f, 306, 29<sup>a</sup>f; 47<sup>b</sup>; 54<sup>b</sup>, 307, 36<sup>a</sup>, 309, 5f, 310, 35<sup>a</sup>; 42<sup>b</sup>, 313, 25; 34-322, 36; 45<sup>a</sup>, 364, 34, 367, 50<sup>a</sup>; 40<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>, 368, 30<sup>b</sup>, 448, 3, 488, 15; 19, 546, 15, 547, 21; 41<sup>a</sup>; 48<sup>b</sup>, 548, 1; 48<sup>a</sup>; 44<sup>b</sup>, 549, 4; 34<sup>a</sup>; 38<sup>b</sup>, 550, 37; 46<sup>a</sup>. — Seine Gattin 315, 49<sup>b</sup>. — Seine Sendlinge 192, 22, 193, 31, 194, 1, 303, 18<sup>b</sup>, 310, 33f. Vgl. auch Eyb, Gerwer, Gottlieb, Grunbach, Haugk, Hezer, Heideberg, Heinz, Helfenstein, Koustanz (Konrad von —), Lützenbrunn, Mösche, Neipperg, Rosenzweck, Schitror, Soeman, Störe, Stofer, Sümwayswald, Swjczer, Thoman, Wendlingen, Wolfkehl. — Stadt 200, 18, 201, 36.
- Weissenburg im Nördgau 200, 18, 201, 36, 203, 9; 13, 289, 21, 523, 33, 524, 45<sup>a</sup>; 42<sup>b</sup>. — Gesandtschaft zum Reichstag 203, 2.
- Welder, Siegfried, Frankfurter Bürger u. Gesandter zum Kaiser 175, 32, 294, 22, 295, 4; 10.
- Waltenburger, Wenzel, Bürger zu Regensburg 489, 41.
- Wendlingen, Jorg von —, Diener K. Sigmunds und Konrads von Weinsberg 308, 54<sup>a</sup>; 32<sup>b</sup>, 317, 5; 11, 319, 13; 16.
- Wenceslaus, Magister, cancellarius der Königin Barbara 325, 12; 45<sup>a</sup>.
- Wormiauer, Ulrich 462, 1.
- Wertheim, Graf Johann II 1407-1440: 210, 5, 310, 5. — Graf Michel I, Bruder Johanna II, 1407-1440: 173, 26, 310, 15. — Ihre Juden 302, 16, 306, 8, 317, 9.
- Wesel am Niederrhein 316, 39<sup>a</sup>.

Westfalen 191, 4. 317, 50<sup>b</sup>. — Reichsstädte 191, 17. — Heimliches Gericht (Vorne) 263, 25. 390, 32; 47<sup>b</sup>. 400, 35. 402, 32. 452, 7. 495, 7. 505, 3. 506, 42. 507, 41. 510, 8. 518, 34. — Die Juden daselbst 307, 1.

Westminster (palacium Westmonasterii) 71, 44<sup>b</sup>.

Wetterau, Reichsstädte 216, 21; 23.

Wetzlar (Wetzlar), die Juden daselbst 306, 3.

Wielders, Hermann, kaiserl. Generalprokurator (?) 88, 45<sup>a</sup>. 436, 46<sup>a</sup>.

Wien (Vienna) 305, 44<sup>a</sup>. 321, 5. 490, 46<sup>b</sup>. 553, 33. 580, 16. — Wiener Kaufmann 596, 44<sup>b</sup>.

Wild, Georius, Natar 402, 9.

Wimpfen 200, 18. 201, 36. 265, 30. 289, 21.

Windsheim (Windsheim) an der Aisch 200, 18. 201, 36. 203, 9; 13. 289, 21. 524, 8; 11; 14; 44<sup>a</sup>; 43<sup>b</sup>. — Gesandtschaft zum Reichstag 203, 2.

Winnefennig, Jehann, Augustinermönch, Gesandter des Konzils zum Kaiser 373, 34; 36.

Winterthur, die Juden daselbst 299, 28<sup>a</sup>.

Wisse, Heinrich, zum Smyczkye, Frankfurter Bürger und Gesandter zum Kaiser 175, 16. 207, 28. 209, 1. 293, 10. 294, 5; 25; 37; 40; 41.

Wittelsbach s. Baiern u. Pfalzgraf.

Wolff, Henchin, von Spanheim 465, 31.

Wolfskehl, Friedrich von der —, Ritter, Vertreter des Kaisers auf dem Kirchheimer Tage 180, 33. 248<sup>a</sup>, 19. 299, 25<sup>a</sup>. 313, 27. 318, 25. 319, 5. 320, 14; 48<sup>a</sup>. 321, 6.

Wennecken (?) 17, 41<sup>a</sup>.

Worms (Wormis), Bistum 310, 39<sup>a</sup>.

— Stadt 191, 12. 216, 21. 497, 12. 530, 2; 39. — Gesandte 529, 25. — Die Juden daselbst 298, 51<sup>a</sup>. 304, 6. 306, 15. 317, 19.

Württemberg (Wirtenberg), Grafen (Graf Ludwig I 1419-1450, Graf Ulrich V 1419-1480, unmündig): 174, 5. 177, 16. 179, 47. 204, 11. 219, 2; 6. 230, 4. 232, 15; 23-250, 43<sup>b</sup> passim. 265, 9; 17; 42<sup>a</sup>; 38<sup>b</sup>; 41<sup>b</sup>. 318, 23; 25. 319, 26; 30. 364, 13; 21. 380, 28. 397, 5. 401, 4; 46<sup>b</sup>. 403, 10. 432, 5. 458, 2. 459, 37; 38; 44. 460, 8 ff. 522, 12; 33. — Räte 179, 47. 180, 81; 89; 50. 230, 4. 232, 23. 240, 5. 248, 22; 39. 249, 11; 45<sup>a</sup>. 250, 21. 265, 17. 459, 36; 38. 460, 23 ff. —

Vorreiter 219, 2. — Juden 300, 11 f. 306, 24. 316, 14. — Einung mit dem Schwäb. Städtebunde 181, 26. 182, 4; 12. 233, 44<sup>a</sup>. 250, 30 passim. 459, 34 ff. — Württemberg. Entwurf eines Schwäb. Landfriedens 182, 31. 235, 40<sup>a</sup>. 250, 30 passim. — Münzen 461, 6.

Würzburg, Bischof Johann II von Brunn 1411-1440, sein Doktor 255, 17. — Seine Juden 317, 36<sup>a</sup>.

Wys, Heinrich, Bürger zu Basel 295, 43<sup>a</sup>.

## Z vgl. C.

Zabern i. Elsaß 548, 21.

Zambecharis, abbas de — 142, 19.

Zaleski, Zdemek, Bote der Bühnen 284, 33.

Zellitz (Zeddlicz), Albrecht von — 320, 7.

Zeland (Zelände), Grafschaft 369, 14. 370, 35 ff. 418, 10.

Zelaphehad (Salphat), dessen Töchter 416, 25; 27.

Zengg, Bischof Johannes 1432-1436: 327, 38<sup>b</sup> (?). 554, 8; 40. 557, 31<sup>a</sup>. 564, 5. 572, 20. — Grafen von —, 597, 29.

Zimmern, Äbtissin von —, 254, 88.

Ziplingen, Fritz von —, Hauptmann der Gesellschaft mit St. Georgenschild an der unteren Donau 248, 26. 254, 36.

Zolingon n. d. von Solothurn 548, 16.

Zolern, Burg 465, 33.

Zoller, Gerharthus, Nürnbergger Bürgermeister 280, 25.

Zorn von Bulach, Claus Bernhart, Ritter, Straßburger Bürger und Gesandter zum Kaiser 204, 33. 206, 37.

— Hans, gen. v. Eckerich, Ritter, Meister zu Straßburg 521, 5.

Zürich (Ciorge Zürich) 6, 49<sup>b</sup>. 48, 13. 154, 1. 191, 13. 203, 43<sup>b</sup>. 205, 11. 206, 22. 296, 14; 44<sup>b</sup>. 299, 30<sup>b</sup>. 344, 9. 361, 21. 521, 35. 548, 16. — Botschaft zum Kaiser nach Rom 48, 23; 25. — Gesandte zum Kaiser und Reichstag 173, 7. 217, 4. — Die Juden daselbst 299, 12; 48<sup>a</sup>. 305, 23. 315, 16.

Zutphen (Zutphania), Grafschaft 474, 31.

Zätern, Obrecht von —, Gesandter des Mfn. Jakob von Baden 378, 38<sup>b</sup>.

## Zusätze und Verbesserungen.

- p. 2, 1 lies: *verfällt*, statt: *fällt*.
- p. 3, 55<sup>b</sup> lies: *nr. 21*.
- p. 6, 27 u. 39<sup>b</sup>: *Giorganni Contarini* wird in dem Verzeichnis der Gesandten p. 137, 41<sup>b</sup> ff. nicht genannt.
- p. 18, 25: nicht *Karl der Große*, sondern *Theoderich der Große* hat den erwähnten Ausspruch gehalten; vgl. unten den Zusatz zu p. 78, 6.
- p. 25, 32<sup>a</sup> lies: vgl. Einleitung zu p. 2 nebst Anm. 6.
- p. 28, 53<sup>b</sup> lies: *nr. 79 u. 80*.
- p. 31, 49<sup>a</sup> lies: *Hartung Klur*, statt: *Hartung*.
- p. 56, 17 lies: *der 13. Session*.
- p. 78, 6: hier verwechselt das Konzil *Karl den Großen* mit *Theoderich dem Großen*, unter dem im Jahre 501 im September eine Synode zu Rom stattfand, um über die Anklagen gegen den Papst *Symmachus* zu entscheiden. Vgl. *Decret. Prim. part. dist. XVII c. VI* und u. a. *Theoderici de Nyem De Schismate ed. Erler p. 218 f.*
- p. 110, 2 ist das von uns ergänzte „*non*“ zu streichen.
- p. 110, 45 ist Variante *a* zu streichen.
- p. 111, 6 lies: in *domo domini sancti Angeli*.
- p. 112, 49<sup>b</sup> lies: *Anm. 4*.
- p. 122, 49<sup>a</sup> lies: (vgl. *Anm. 5*).
- p. 150, 9 lies: *ablehnen*, statt: *abzulehnen*.
- p. 170, 25 lies: *ad illustrem principem*.
- p. 176, 47 lies: Vgl. *nr. 115*, statt: *nr. 114*.
- p. 181, 8 lies: *am 12 April*.
- p. 181, 16 lies: *nr. 171<sup>b</sup>*.
- p. 184, 16 lies: *beim Markgrafen von Brandenburg, beim Pfalzgrafen Johann und beim Bischof von Bamberg*.
- p. 187, 35: nach *Haller Conc. Bas. 3, 4* wäre der 13. Januar zu setzen.
- p. 190, 2 lies: *nr. 116 u. 148*.
- p. 191, 27: *Colmar* zahlte sogar 1176 Gulden. Vgl. unten den Zusatz zu p. 286, 45<sup>b</sup>.
- p. 191, 32: durch die richtigere Angabe über die von den Reichsstädten im Elsaß geleistete Zahlung (vgl. unten den Zusatz zu p. 286, 45<sup>b</sup>) erhöht sich die Gesamtsumme auf 10600 Gulden.
- p. 193 u. 194 lies überall, statt *nr. 170, nr. 171* und, statt *nr. 171, nr. 172*.
- p. 249, 49<sup>b</sup> lies: *nr. 171<sup>b</sup>*.
- p. 277: *nr. 144* findet sich auch in *Wien Hofbibl. cod. ms. 5429 fol. 46<sup>b</sup>-47<sup>b</sup> cop. chart. coeva*, ohne Datum.
- p. 284, 45<sup>a</sup> lies: *Brugg*.
- p. 286, 45<sup>b</sup>: nach der *Ausgabenotiz* zum 15.-21. November 1433 im *Colmarer Kaufhausbuch* 1438/34 p. 27 (*not. chart. coeva*) betrug die Summe 5000 Gulden, und der Anteil *Colmars* 1176 Gulden. Die *Notiz* lautet: Item als gemeine richstotte (d. h. im Elsaß) unserm gnedigsten herren dem keiser 5000 guldin in sin keiserliche oron iets geschenket hant, geburt uns daran nach unser anzal zu gebende 1100 guldin und 76 guldin.
- p. 311, 47 lies: *am*, statt: *om*.
- p. 320, 19 lies: *swwert*, statt: *Sarwert*.
- p. 329: *nr. 183* ist schon gedruckt in *Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 63-66* nach unserer Vorlage.
- p. 364, 9 ff.: nach der *Zeugensreihe* einer *Gerichtsurkunde* *K. Sigmunds* vom 18. Juni 1434 (in *München Reichs-A. Balzburg*, *erabfl. u. domkapitular. Archiv Fasc. 36 VIII 7/5*) waren die *Bischöfe* von *Trient, Chur, Augsburg, Freising, Osnütz*, ferner *Kf. Friedrich von Brandenburg, Hg. Wilhelm*

von Baiern, Gf. Ludwig von Württemberg, Gf. Heinrich von Görs, Gf. Eberhard von Kirchberg und Haupt von Pappenheim schon am 18 Juni in Ulm anwesend. Wie ist das mit den Angaben Hzg. Wilhelms von Baiern in nr. 207 zu vereinen? — Die Gerichtsurkunde nennt als Zeugen ferner noch die in unserer Aufzählung nicht erwähnten Hzg. Konrad den Weißen in Schlesien (Oels) und Ritter Wilhelm von Reckberg.

p. 419, 6 lies: circa principium.

p. 419, 24 lies: fröre<sup>6</sup>).

p. 450, 15-16 lies: geeinigt hatten<sup>5</sup>), den Kaiser in Regensburg aufgesucht haben (vgl. nrr. 250-251<sup>6</sup>).

p. 504, 38<sup>6</sup>: vgl. auch Lager, Raban von Helmsstadt und Ulrich von Manderscheid, ihr Kampf um das Erzbistum Trier (Histor. Jahrbuch 15, 721-770).

p. 507: in nr. 264<sup>b</sup> art. 3 ist die Abweichung von nrr. 261 u. 264<sup>a</sup> art. 3 zu beachten.

p. 510: von nr. 266<sup>a</sup> findet sich bei Lünig, Reichsarchiv, Pura gen. 3, 596-597 ein aus dem reichsstädtischen Registraturbuch im Ulmer Archiv (vgl. RTA. 1, XLVI) entnommener Auszug mit Auslassung von art. 4, 11 u. 14.

p. 531, 9 lies: sarwårken, statt: Sarwårken.

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 03982 8275

